Römische *fora* in Italien

Funktionen und Funktionswandel öffentlicher Platzanlagen
vom 3. Jhdt. v. Chr. bis ins 5. Jhdt. n. Chr.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Doktorgrades
der
Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln
im Fach
Klassische Archäologie

vorgelegt von

Demian Lienhard
aus
Wettingen

Band III

Katalog

Lucus Feroniae – Pompeii

Lucus Feroniae

Topographie

Lucus Feroniae liegt im westlichen Mittelitalien im Tibertal unweit von Rom. Die Stadt ist rund 28 km nordnordöstlich von Rom, 12,5 km nordwestlich von *Nomentum*, 10 km südwestlich von *Cures Sabini*, und ca. 7 km südwestlich von *Capena* zu verorten.

Lucus Feroniae gehörte einst zum Gebiet der sabinischen[1] Stadt *Capena,*[2] in der man einst faliskisch sprach,[3] und wurde erst mit der Koloniewerdung in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. politisch eigenständig.[4] Seit augusteischer Zeit gehörte die Stadt der *Regio VII Etruria* an.[5]

Das Territorium von *Lucus Feroniae* lag am westlichen Tiberufer und erstreckte sich im Wesentlichen über die Uferebene.[6] Das Gelände ist entsprechend flach, die Höhen des Territoriums bewegen sich um rund 50 m.ü.M. Das Land wird wohl überwiegend der Feldwirtschaft gedient haben. Fischerei wird allenfalls eine geringe, Bergbau, Holz- und Viehwirtshaft dagegen dürfte keine größere Bedeutung gehabt haben. Laut *liber coloniarum* gab es eine *centuriatio* im Territorium von *Lucus Feroniae*, [7] die wohl zeitlich mit den von Cicero für das Jahr 45 v. Chr. bezeugten Landverteilungen in *Veii* und *Capena* zu verknüpfen sind,[8] doch Spuren davon konnten bisher nicht festgestellt werden.

Der Siedlungskern von *Lucus Feroniae* liegt heute nicht weiter als 2 km vom Ufer des *Tiber* entfernt, wobei damit gerechnet werden muss, dass das Bett in der Antike näher an der Siedlung lag. Dieser Fluss – dies ist hinreichend bekannt, war wohl die wichtigste Verkehrsader im nördlichen Mittelitalien. Waren von und nach Rom bzw. *Ostia* aber auch flussaufwärts waren auf diesem Weg extrem günstig zu transportieren. Auf dem Landweg von zentraler Bedeutung war zweifellos die *Via Tiberina*, die dem Tiber auf der rechten Seite folgte und damit bis auf die Höhe von *Lucus Feroniae* das Pendant zur am linken Flussufer verlaufenden *Via Salaria* bildete.[9] Sie verband *Lucus Feroniae* mit Rom im S. Eine direkte Straßenverbindung bestand schließlich bestand auch zu *Capena*. Vielleicht wird man darüber hinaus Fährverbindungen ans andere Ufer annehmen wollen, eine Brücke jedenfalls ist weder archäologisch noch archäologisch bekannt.

Der wichtigste Wirtschaftszweig im Territorium von *Lucus Feroniae* war wohl die Feldwirtschaft. Berühmte Exportgüter sind nicht überliefert.

Die Ausdehnung des Stadtgebietes von *Lucus Feroniae* ist derzeit noch unbekannt, da bisher nur im Bereich des *forum* und des Amphitheaters gegraben wurde. Die minimale Ausdehnung, die sich derzeit an den bekannten Gebäude festmachen lässt, beträgt rund 280 x 240 m, was einer Mindestfläche von ca. 6,75 ha entspräche.

Stadtmauern konnten bisher nicht festgestellt werden.

Das Stadtgebiet wurde durch die *Via Tiberina* geschnitten, welche von SW kommend den ersten Teil des Gebietes in SW-NO-Richtung durchquerte, um nördlich des *forum* nach N umzuknicken. In keinem rechten Winkel dazu liegen das *forum* und die Straße nach *Capena*. Dem unregelmäßigen Verlauf dieser Straßen ist denn auch die unregelmäßige Form der *insulae* geschuldet. Ein rechtwinkliges Straßenssystem liegt also nicht vor.

---

1 Sabinisch: Liv. 1.30; Dion. Hal. 3, 32, 1-3; siehe auch Turchetti 1995, 91 mit Anm. 7.8.
2 Zugehörigkeit zu Capena zum Zeitpunkt des 2. Punischen Krieges: Liv. 26.11.8.
3 39 faliskische Inschriften wurden im Gebiet von *Capena* gefunden: Jones 1962, 120.
4 Samnitisch: Plin. nat. 3, 106-107: *Sequitur regio quarta gentium vel fortissimarum Italiae.[…] Samnitium, quos Sabellos et Graeci Saunitas dixere, coloniae Bovianum Vetus et alterum cognomine Undecumanorum, Aufidenates, Aesernini, Fagifulani, Ficolenses, Saepinates, Tereventinates.* Zur Eroberung im 3. Samnitenkrieg: Liv. 10,44-45.
5 Zur *regio VII* gehörig: Plin. nat 3,51.
6 Dazu Saepinum 1982, 12f.
7 Siehe Blume u.a. 1848, 216 Z. 11 (= Liber coloniarum I): *Colonia Capys*. [codex Erfurtensis und Palatinus: *est Capena oppidum*] *pro aestimio et natura locorum sunt agri adsignati. Nam termini variis locis sunt adpositi, id est in planitia, ubi miles portionem habuit.*
8 Cic. fam. 9,17,2: *Veientem quidem agrum et Capenatem metiuntur.*
9 Möglicherweise handelt es sich dabei auch um die älteste Via Salaria: Jones 1962, 119.

Von den öffentlichen Gebäuden sind nur gerade das *forum*, das Heiligtum der Feronia und das Amphitheater und die Thermen der sog. Via Capenate bekannt. Ganz im O liegt das Heiligtum, an das sich unmittelbar westlich das *forum* anschließt. Rund 150 m westlich davon befand sich das Amphitheater, rund 150 m nordwestlich indessen die Thermen der sog. Via Capenate, die ihrerseits nicht allzu weit nördlich des Amphitheaters lagen.

Geschichte und Stadtentwicklung

Im Falle von *Lucus Feroniae* lohnt es sich, einige grundlegende Gedanken vorauszuschicken, die das Verständnis der Verhältnisse der Stadt wesentlich erleichtern. *Lucus Feroniae*, also der Hain, der Feronia, war ursprünglich lediglich ein Heiligtum, in dessen Umgebung allmählich eine Stadt entstand. Dieses Heiligtum lag ursprünglich im Territorium von *Capena*, dessen Siedlungskern rund 7 km nordwestlich lag. Damit war *Lucus Feroniae* zunächst ein extraurbanes Heiligtum ohne jede politische Eigenständigkeit. Erst mit der Koloniegründung in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. wurde *Lucus Feroniae* zur formalrechtlich eigenständigen, nun von *Capena* unabhängigen Stadt. Dabei wurde das Gemeindegebiet der neuen Stadt aus jenem der alten herausgeschnitten. Während der gesamten Republik also ist die Geschichte von *Lucus Feroniae* im Wesentlichen eine Geschichte von *Capena*. Da an diesem Ort aber das *forum* von *Lucus Feroniae* untersucht wird, soll demzufolge während der Republik vor allem das Heiligtum im Fokus stehen, während *Capena* weitestgehend außer Acht gelassen werden soll.

Sowohl die ältesten archäologischen Zeugnisse[10] aus dem Heiligtum als auch die augusteischen Autoren Livius und Dionysios von Halikarnassos[11] legen eine Entstehung des Heiligtums der Fruchtbarkeitsgöttin[12] Feronia im 6. Jhdt. v. Chr. nahe.[13] Dieselben Autoren erwähnen auch bereits für diese Zeit Märkte von überregionaler Bedeutung, die insbesondere während der im Heiligtum gefeierten Feste abgehalten wurden.[14] Nach der Eroberung von *Veii* 396 v. Chr. durch Rom wurde *Capena* und damit das auf dessen Territorium liegende Heiligtum der *Feronia* 387 v. Chr. in die *tribus Stellatina* eingegliedert.[15] Besonderen Wohlstand scheint das Heiligtum insbesondere im 3. Jhdt. v. Chr. erlangt zu haben, wovon die reichen Weihgaben zeugen.[16] Dieser Wohlstand dürfte sodann auch einer der Hauptgründe für die Plünderung und Zerstörung des Heiligtums und des Tempels durch Hannibals Truppen 211 v. Chr. dargestellt haben.[17]

Aufgrund der zahlreichen Münzen und der Keramik, die in der Verfüllung der Baugruben gefunden wurde, wird der Bau des monumentalen Tempels und des Altares ans Ende des 3. Jhdt. v. Chr., also möglicherweise nach der Plünderung durch Hannibal datiert.[18] Da der Tempel 196 v. Chr. bereits von einem Blitz getroffen wurde,[19] muss der Wiederaufbau des Heiligtums nach der Plünderung Hannibals relativ schnell erfolgt sein.

---

10 Gazzetti 1992, 22; Sgubini Moretti 2005-2006, 116 m.Anm. 17.121.

11 Liv. 1,30: *Tullus ad Feroniae fanum mercatu frequenti negotiatores Romanos comprehensos querebatur, Sabini suos prius in lucum confugisse ac Romae retentos.*
Dion. Hal. 3,32,1: *εἰς δὴ τὸ ἱερὸν τοῦτο συνήεσαν ἐκ τῶν περιοίκων πόλεων κατὰ τὰς ἀποδεδειγμένας ἑορτὰς πολλοὶ μὲν εὐχὰς ἀποδιδόντες καὶ θυσίας τῇ θεῷ, πολλοὶ δὲ χρηματιούμενοι διὰ τὴν πανήγυριν ἔμποροί τε καὶ χειροτέχναι καὶ γεωργοί, ἀγορά τε αὐτόθι λαμπρύτατα τῶν ἐν ἄλλοις τισὶ τόποις τῆς Ἰταλίας ἀγομένων ἐγίνοντο.*

12 Fruchtbarkeitsgöttin: Liv. 26.11.8: *Capenates aliique qui accolae eius erant* ***primitias frugum*** *eo* ***donaque alia pro copia*** *portantes […]*; Im Zusammenhang mit Freilassung von Sklaven: Gazzetti 1992, 22; Sgubini Moretti 2005-2006, 114, mit Anm. 5.

13 Laut Cato fr. 48 P geht die legendäre Gründung des Heiligtums auf den veientischen König Propertius zurück. Da dieser nur aus dieser Textstelle bekannt ist und deshalb nicht weiter verortet werden kann, müssen Fragen nach der Historizität des Berichtes und der durch Cato intendierten Datierung der Gründung unbeantwortet bleiben. Sicherlich aber darf in der Nachricht eine Bestätigung der auch anderswo (Liv. 1,30; Buch 5 passim) oft erwähnten engen Beziehungen zwischen Capenaten bzw. Sabinern und Veii gesehen werden.

14 Somit scheint *Lucus Feroniae*, das *in puncto* Handelswege wesentlich günstiger (strategisch hingegen wesentlich ungünstiger) als *Capena* lag, schon früh die Funktion eines Emporions übernommen zu haben. In der *regio VII* (wie auch in anderen Bereichen Italiens) findet sich diese Kombination von strategisch günstig, jedoch handelstechnisch ungünstig gelegener Stadt und einem Emporion mit strategisch ungünstiger, handelstechnisch aber günstiger Position bis in die spätere Republik oft, vgl. etwa *Caere – Pyrgi*, *Tarquinia – Gravisca* oder *Cosa* – Emporion/*portus Cosanus*.

15 Galsterer 2002; Turchetti 1995, 98; Sgubini Moretti 2005-2006, 117.

16 Zu den Weihgaben: Sgubini Moretti 2005-2006, 116f. Literarische Quellen zum Reichtum des Heiligtums im 3. Jhdt. v. Chr.: Liv. 26,11,8-10 (augusteisch); Sil. Ital. 13,86-91 (2. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.).

17 Liv. 26,11,8: *inde ad lucum Feroniae pergit ire, templum ea tempestate inclutum divitiis. Capenates aliique qui accolae eius erant primitias frugum eo donaque alia pro copia portantes multo auro argentoque id exornatum habebant. iis omnibus donis tum spoliatum templum; aeris acervi, cum rudera milites religione inducti iacerent, post profectionem Hannibalis magni inventi.*

18 Zum Tempel, der möglicherweise ein *peripteros sine postico* mit den Massen 24,5x42,5 darstellt und dem Material aus den Baugruben aus dem Zeitraum zwischen der Mitte und dem Ende des 3. Jhdt. v. Chr.: Sgubini Moretti 2005-2006, 132-138; Zum Altar: Togninelli 2009, 22.

Westlich der Heiligtumsbegrenzung entstand zwischen Anfang und Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. erstmals[20] ein forumsähnlicher Komplex mit einem extrem langgezogenen, sehr schmalen Platz 001, einem kleineren Podiumstempel 002 an der N-Schmalseite sowie zwei *insulae* mit insgesamt wohl 13 Streifenhäuser 003, die als Wohn- und Gewerbebauten dienten.

Die republikanischen Streifenhäuser 003 sollen am Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. aufgegeben worden sein.[21] Dass diese Aufgabe mit dem Bundesgenossenkriegen oder den darauffolgenden Bürgerkriegen zusammenhängt,[22] ist zwar möglich, eindeutige Hinweise auf eine gewaltsame Zerstörung hinge-gen fehlen bislang. Durchaus vorstellbar wäre aber auch, dass die republikanischen Gebäude erst im Rahmen der caesarianisch-augusteischen Neuplanung des *forum* abgerissen wurden.

Ob die *Colonia Iulia Felix Lucus Feroniae* bereits von Sulla oder erst von Caesar gegründet wurde, wird in der Forschung kontrovers diskutiert, vieles scheint aber eher für eine Gründung nach der Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. zu sprechen.[23] Veteranenansiedlungen im capenatischen Gebiet, insbesondere auch *in planitia*, sind etwa im *Liber coloniarum* belegt,[24] die wohl zeitlich mit den von Cicero für das Jahr 45 v. Chr. bezeugten Landverteilungen in *Veii* und *Capena* zu verknüpfen sind.[25]

Mit der Erhebung von *Lucus Feroniae* zur Kolonie einher geht die Schaffung einer munizipalen Verfassung, welche die Grundlage bildete für die Selbstverwaltung der Stadt. An der Spitze standen nun die jährlich in *comitia* gewählten *IIviri* (*quinquennales*).[26] Daneben gab es *IIviri aedilicia potestate* und *quaestores*.[27]

Im Rahmen dieser Koloniegründung scheint auch das *forum* neu geplant worden zu sein. Der langrechteckige, NS-orientierte Platz wurde nun an der N-Schmalseite von einer *basilica* 012 abgeschlossen, an der gegenüberliegenden Platzschmalseite lagen vier nebeneinanderstehende Bögen 016. Die Langseiten wurden im W von 13 Streifenhäusern 014 mit vorgeblendeter *porticus* 014, im O von einer NS-verlaufenden Straße 007 bzw. der dahinterliegenden Temenosmauer des Heiligtums, die gleichzeitig die Wasserleitung *Aqua Augusta* trug, gebildet.[28] Wohl ebenfalls noch in augusteischer oder allenfalls in tiberischer Zeit entstand nördlich der *basilica* ein Apsidenbau 017, wo Statuen und Ehrungen für Mitglieder des Kaiserhauses ihren Platz fanden. Eine weitere, bisher noch nicht sicher zu verortende Baumaßnahme ist die Errichtung eines *templum divi Augusti* durch L. Volusius Saturninus, welches zwischen den Jahren 14 und 20 n. Chr. entstanden sein muss.[29] Noch in augusteischer oder erst in traianisch-hadrianischer Zeit entstand östlich des *forum* ein Amphitheater.[30] Bisher gar nicht datieren lässt sich das nur aus Luftbildern bekannte, aber noch nicht ausgegrabene Theater.[31]

---

19 Liv. 33,26,8: *aedis Feroniae in Capenati de caelo tacta erat*. Die Angabe 197 v. Chr. von Sgubini Moretti 1964-1985, 1997 ist, ebenso wie Gazzetti 1992, 22, falsch, da die Konsuln L. Furius Papiro und M. Claudius Marcellus, in deren Amtsjahr dieses *prodigium* berichtet wird, 196 v. Chr. im Amt waren. Richtig hingegen in Gazzetti 1998, 1.

20 Aufgrund der bei den Grabungen in den 1950er-1970er Jahren angewandten Grabungsmethoden und der weiterhin bedauerlich dürftigen Publikationslage ist allerdings nicht auszuschliessen, dass sich unter diesen Schichten noch ältere (ephemere?) Bauten befanden, die (noch?) nicht erkannt wurden. Die bereits zitierten Passagen von Livius und Dionysius von Halikarnassos sprächen jedenfalls für ein wesentlich höheres Alter der Märkte im Umfeld des Heiligtums, in deren Zusammenhang durchaus auch bauliche Strukturen möglich wären.

21 Gazzetti 1992, 23; Stanco 1995a, 126.

22 So Gazzetti 1992, 23. Gazzetti 1998, 1.

23 Ausführlich zu dieser Frage Sgubini Moretti 1964-1985, 1997f., mit sämtlicher früherer Literatur. Das einzige Argument der Befürworter einer sullanischen Gründung ist der Beiname *Felix*, den die Kolonie von Sulla erhalten haben könnte. Die archäologischen und sonstigen epigraphischen Befunde scheinen aber eher für eine spätere Datierung zu sprechen. Siehe auch Gazzetti 1992, 24; Turchetti 1995, 102 f., die sich für eine caesarianische Gründung ausspricht, ebenso Gazzetti 1998, 1.

24 Siehe Blume u.a. 1848, 216 Z. 11 (= Liber coloniarum I): *Colonia Capys*. [codex Erfurtensis und Palatinus: *est Capena oppidum*] *pro aestimio et natura locorum sunt agri adsignati. Nam termini variis locis sunt adpositi, id est in planitia, ubi miles portionem habuit.*

25 Cic. fam. 9,17,2: *Veientem quidem agrum et Capenatem metiuntur.*

26 AE 1978, 303; AE 1978, 304; AE 1983, 400; AE 2007, 552; AE 1988, 543; A 27.

27 A 27.

28 Für detailliertere Informationen zum *forum* und Literatur sei man auf die nachfolgenden Angaben im Katalog verwiesen.

29 AE 1983, 399: *[L(ucius) Vo]lusius Q(uinti) f(ilius) Sa[turninus VIIvir epulon(um) co(n)s(ul) IIIvir] / [c]enturi(i)s equ[itum recognoscendis cens(oria) pot(estate)] / [L(ucius) V]olusius L(uci) f(ilius) Sa[turninus co(n)s(ul) augur proco(n)s(ul) Asiae] / [templum divo Augusto faciendum curaverunt idemq(ue) dedicaverunt].*

30 Stifterinschrift: AE 1962, 87: *M(anius Silius Epaphroditus / amphitheatrum / a solo p(ecunia) s(ua) f(ecit) col(oniae) Iul(iae) Felici / Lucoferon[[i]]ensium / idemque dedicavit*. Die Datierung des Amphitheaters wird in der Forschung durchaus kontrovers diskutiert, wobei der eine Teil für eine Frühdatierung (frühes 1. Jhdt. n. Chr.), der andere hingegen für eine trajanisch-hadrianische Datierung plädiert. Zum Problem mit sämtlicher bis dann erschienener Literatur sei auf Tosi 2003, 421f. verwiesen. Siehe auch Stanco 2010, 72.

31 Zum Theater siehe Tosi 2003, 422f. mit sämtlicher früherer Literatur.

Auf diese dichte Folge von Baumaßnahmen folgte mit der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. eine Periode ohne größere Baumaßnahmen.

Von einer *restitutio coloniae* durch Kaiser Traianus, die sich offenbar bis in hadrianische Zeit erstreckt, zeugt nicht nur eine im Apsidenbau aufgefundene Inschrift zu Ehren des Kaisers,[32] sondern auch diverse Um- und Ausbautätigkeiten auf dem gesamten Stadtgebiet: Die Beseitigung der 3 südlichsten Streifenhäuser, an deren Stelle die Forumsthermen 018 errichtet werden,[33] verschiedene Umbauten in den übrigen Streifenhäusern,[34] Umbauten in der davorgelegenen *porticus*,[35] der Bau oder die großangelegte Restaurierung des Amphitheaters,[36] schließlich die Errichtung eines Thermenkomplexes an der Strasse nach *Capena*.[37] Oftmals mit dieser *restitutio* verknüpft werden auch die Erneuerung und Erweiterung der Wasserleitung mit Brunnen am östlichen Platzrand[38] und die Erneuerung der *basilica* 012, wobei das Fußbodenniveau erhöht wurde.[39] Obwohl ersteres aufgrund des gestiegenen Wasserverbrauches durch den Bau zweier Thermenanlagen durchaus plausibel erscheint, gibt es dafür ebensowenige Beweise wie für die Datierung der Fußbodenniveauerhöhung der *basilica* 012 in traianische Zeit.

Im restlichen 2. Jhdt. n. Chr. sind – mit Ausnahme der großen Restrukturierung des Thermenkomplexes an der Straße nach *Capena* in den ersten Regierungsjahren von Marcus Aurelius –[40] lediglich kleinere Baumaßnahmen, jedoch keine Großprojekte bekannt.[41]

Während des gesamten 3. Jhdt. n. Chr. indessen sind kaum mehr Bautätigkeiten auszumachen. Ausnahmen stellt hier einzig der Umbau der Forumsthermen und der Thermen an der sog. Via Capenate unter den Severern dar.[42]

Auch im 4. Jhdt. n. Chr. ändert sich dieses Bild kaum. Bautätigkeit wird einzig für die Therme an der sog. Via Capenate vermutet.[43] Auf einen allmählichen Zerfall der restlichen Stadt und ihrer öffentlichen Gebäude[44] deutet die Nutzung des Amphitheaters, der *basilica* und der Forumsthermen als christlicher Begräbnisplatz im fortgeschrittenen 4. und 5. Jhdt. n. Chr. hin.[45] Die Aufstellung eines Meilensteins an der Wegkreuzung nördlich des *forum* 305/305 n. Chr. und eines weiteren von 373/374 n. Chr. zeugt zwar noch von den Bemühungen des jeweiligen Kaiserhauses um die Wiederherstellung und Instandhaltung der (Fern-)straßen, was reichsweit Parallelen findet,[46] sollten die Bestattungen um die *basilica* aber tatsächlich bereits ins 4. Jhdt. n. Chr. datieren, wäre dies ein deutlicher Hinweis dafür, dass das *forum* in dieser Zeit seine ursprünglichen Funktionen bereits verloren hatte.[47]

Gegen Ende des 5. Jhdt. n. Chr. entstanden um die Thermen an der sog. Via Capenate, beim Amphitheater, auf dem *forum* und in den Forumsthermen 018 Begräbnisplätze.[48] Ob im 6. Jhdt. n. Chr. über den Forumsthermen 018 auch eine kleine Kirche entstanden ist, wie vermutet wurde,[49] lässt sich hingegen bisher nicht beweisen. Das Stadtgebiet von *Lucus Feroniae* scheint aber zu diesem Zeitpunkt bereits aufgelassen gewesen zu sein.

Topographie und Baugeschichte des *forum*

---

32 A 23 = AE 1985, 377: *[Imp(eratori)] Caesari / divi Nervae f(ilio) / Nervae Traiano / Aug(usto) Germ(anico) / Dacico / pontifici maximo / trib(unicia) pot(estate) X imp(eratori) V / co(n)s(uli) V p(atri) p(atriae) / restitutori c(oloniae) I(uliae) F(elicis) L(ucus) F(eroniae) / publice / ex d(ecreto) d(ecurionum)*

33 Gazzetti 1992, 30-32; Gazzetti 1998, 6; Papi 2000, 145; Togninelli, 2009, 23-25.

34 Gazzetti 1992, 30 (2./3. Jhdt. n. Chr.); Gazzetti 1998, 6; Stanco 2010, 67-69.

35 Stanco 2010, 67.

36 Für die spättrajanisch-hadrianische Phase: Stanco 2010, 72.

37 Zu den Thermen an der sog. via Capenate im Allgemeinen: Gazzetti 1992, 33f. Togninelli 2009, 27; Datierung in spättrajanisch-hadrianische Zeit: Stanco 2010, 71f.

38 073 = LUCFER-IN-18. Siehe auch Bartoccini 1961, 255 (m. hadrianischer Datierung); Papi 2000, 142.

39 Stanco 1995a, 122.

40 Stanco 2010, 66.71f.

41 Stanco 2010, 66.

42 Stanco 2010, 66.69-72.

43 Gazzetti 1992, 33; Gazzetti 1998, 7; Togninelli 2009, 27. Die Datierung dieser Bauphase ins 4. Jhdt. n. Chr. ist allerdings nicht ganz unproblematisch, da sie einzig und allein auf der Datierung der Mauerwerkstypologie (*opus vittatum*) beruht.

44 Das ländliche Gebiet um *Lucus Feroniae* scheint hingegen in der Spätantike relativ dicht besiedelt gewesen zu sein. Turchetti 1995, 104-108.

45 Gazzetti 1992, 25; Turchetti 1995, 106.

46 Papi 2000, 227-234. Insbesondere zum Meilenstein von 373/374 n. Chr.: Stanco 1995b, 127-128.

47 Gazzetti 1995, 122. In Gazzetti 1998, 3 werden diese Gräber allerdings nicht erwähnt, es sei denn, es seien damit diejenigen „nel Foro" gemeint, die dort ans Ende des 5. Jhdt. n. Chr. datiert werden.

48 Gazzetti 1998, 3.

49 Gazzetti 1992, 32.

Da die Grenzen des Stadtgebietes von *Lucus Feroniae* bis anhin nicht festgelegt werden konnten, ist unklar, ob das *forum* eher eine zentrale oder eine dezentrale Position einnahm in ihm. Zweifelsohne war es aber an einem verkehrsstrategisch äußerst günstig gelegenen Punkt angelegt worden. Unmittelbar westlich verlief die wie das *forum* NS-orientierte *Via Tiberina*, die von Rom her kommend dem Fluss nach Norden folgte, und im N des *forum* zweigte davon die Stichstraße zum in den Hügeln weiter nordwestlich gelegenen *Capena* ab, zu dessen Territorium das extraurbane Heiligtum von *Lucus Feroniae* ursprünglich gehört hatte. In der Kaiserzeit führten ursprünglich insgesamt 4 Zugänge zum forum, die allesamt von der städtischen Hauptstraße abgingen. An der W-Langseite waren dies die beiden Zugänge 005 im S und 004 im N, die in die *porticus* 013 mündeten. An der N-Langseite gab es einen Zugang an der W- und einen an der O-Ecke. Der westliche Zugang bildete auch gleichzeitig den Zugang zur *basilica* 012, über ihn gelangte man aber auch auf eine Treppe, die auf die porticus 013 hinunterführte. An der NO-Ecke dagegen führte eine gepflasterte Straße 007 von der *Via Tiberina* zum Platz 010 hinab, den sie auf ganzer Länge der O-Langseite säumte. Hier bestanden auch zwei Zugänge zum Heiligtum der Feronia. Diese Straße 007 konnte man mithilfe einer mobilen Barriere zwischen der SO-Ecke der *basilica* 012 und der Heiligtumsmauer 015 zeitweise blockieren, doch grundsätzlich war sie befahrbar, wie die zahlreichen Wagenspuren im Pflaster zeigen. Das Gelände steigt im Bereich des *forum* leicht, aber kontinuierlich von S nach N an, was insbesondere im Bereich der *basilica* 012 deutlich wird. Zum Platz 010 hin erhebt sich denn diese auch auf einem podiumsartigen Unterbau.

Der gesamte Forumsbereich der Kaiserzeit betrug in etwa 150 x 60 m, während die freie Platzfläche 001 augusteischer Zeit ca. 19,5 x 115 m (= 2242,5 m^2) maß. Auch in der späten Republik war der Platz nur rund 17 m breit und mit 104 m Länge wohl auch noch etwas kürzer (= 1768 m^2). Zu allen Zeiten war bildete das Heiligtum der Feronia bzw. deren Temenosmauer die Grenze an der O-Langseite. Die W-Langseite war sowohl in der späten Republik als auch in der Kaiserzeit mit gleichförmigen Streifenhäusern (003 in der Republik, 014 in der Kaiserzeit) bebaut, die einen zum Platz hin geöffneten Ladenraum besaßen, doch wurde bei den augusteischen Neubauten deren Ausrichtung um einige Grad verschoben. An der N-Schmalseite erhob sich in der späten Republik ein kleinerer Podiumstempel 002, ab augusteischer Zeit stand dort die dreischiffige basilica 012, während der zerstörte Tempel 002 nun fast gleich groß nördlich – und d.h. hinter – der *basilica* errichtet wurde. Wie der S-Abschluss in der späten Republik aussah, ist ungewiss, ab dem Ende der Republik erhoben sich dort wohl 4 Bögen 016 als Schaufassade. In spättraianisch-hadrianischer Zeit schließlich hat man an der SW-Ecke des *forum* 3 Streifenhäuser 014 abgerissen und durch eine Thermenanlage 018 ersetzt.

Die erste archäologisch fassbare Phase des *forum* fällt in die Zeit kurz nach dem 2. Punischen Krieg.

Westlich der Heiligtumsbegrenzung sind zwischen Anfang und Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. erstmals[50] Wohn- und Gewerbebauten 003 fassbar, die sich zu zwei gleich ausgerichteten, von einer in ONO-WSW verlaufenden Straße getrennten *insulae* rekonstruieren lassen.[51] Die zweistöckigen Streifenhäuser 003, deren Maße und Aufbau dem der Häuser 014 aus caesarianisch-augusteischer Zeit auffällig ähnlich sind, öffnen sich mit *tabernae*-ähnlichen Räumen auf einen schmalen rechteckigen Platz 001, dessen Ausrichtung ebenso wie die der Häuser 003 vom Verlauf der Heiligtumsbegrenzung bestimmt sind. Außerdem lag an der nördlichen Schmalseite vermutlich ein Podiumstempel 002, der sich allerdings nicht genauer als „vorausgusteisch" datieren lässt.[52] Auch wenn sich dies aufgrund der bisher ausgebliebenen Auswertung der Funde noch nicht sicher bestätigen lässt, scheint es sich hierbei also um die (bisher)

[50] Aufgrund der bei den Grabungen in den 1950er-1970er Jahren angewandten Grabungsmethoden und der weiterhin bedauerlich dürftigen Publikationslage ist allerdings nicht auszuschliessen, dass sich unter diesen Schichten noch ältere (ephemere?) Bauten befanden, die (noch?) nicht erkannt wurden. Die bereits zitierten Passagen von Livius und Dionysios von Halikarnassos sprächen jedenfalls für ein wesentlich höheres Alter der Märkte im Umfeld des Heiligtums, in deren Zusammenhang durchaus auch bauliche Strukturen möglich wären.

[51] Gazzetti 1992, 22.29; Stanco 1995a, 124-126.

[52] Siehe dazu Katalogeintrag zu Tempel (?) 006.

früheste archäologische fassbare Phase eines dem Heiligtum angeschlossenen Platzes zu handeln.[53] Dieser besaß merkantile und sakrale Funktionen.

Die republikanischen Streifenhäuser 003 sollen am Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. aufgegeben worden sein.[54] Dass diese Aufgabe mit dem Bundesgenossenkriegen oder den darauffolgenden Bürgerkriegen zusammenhängt,[55] ist zwar möglich, eindeutige Hinweise auf eine gewaltsame Zerstörung hingegen fehlen bislang. Durchaus vorstellbar wäre aber auch, dass die republikanischen Gebäude erst im Rahmen der caesarianisch-augusteischen Neuplanung des *forum* abgerissen wurden.

Nach dieser Koloniegründung scheint auch das *forum* neu geplant worden zu sein. Der langrechteckige, NS-ausgerichtete, mit Kalksteinplatten gepflasterte Platz 010, der dank Aufschüttungen ca. 0,30 m über dem republikanischen Niveau lag,[56] wurde nun an der N-Schmalseite statt von einem Tempel 002 von einer dreischiffigen *basilica* 012 mit umlaufendem Seitenschiff abgeschlossen. Nördlich der *basilica*, im Zwickel zwischen *Via Tiberina*, Straße 007 und N-Fassade der *basilica* 012 wurde gleichzeitig ein kleinerer Podiumstempel errichtet, der wohl den älteren Tempel 002 ersetzte, welcher dem Bau der *basilica* hatte weichen müssen. An der gegenüberliegenden Platzschmalseite lagen vier nebeneinanderstehende Bögen, die möglicherweise identisch sind mit den inschriftlich erwähnten *fornices*. Die Langseiten des wurden im W von 13 Streifenhäusern 014 mit vorgeblendeter dorischer *porticus* 013, im O von einer NS-verlaufenden Straße 007 bzw. der dahinterliegenden Temenosmauer 015 des Heiligtums, die gleichzeitig die Wasserleitung *Aqua Augusta* trug, gebildet.[57] Wohl ebenfalls in augusteischer oder allenfalls in tiberischer Zeit entstand nördlich der *basilica* ein Apsidenbau 017, wo Statuen und Ehrungen für Mitglieder des Kaiserhauses ihren Platz fanden.

Wohl noch in der frühen Kaiserzeit wurde im Ladenraum a des südlichsten Streifenhauses 014.E der nördlichen *insula* ein mit Marmor ausgestatteter Einzelraum mit Podest an der Rückwand eingebaut, der als *schola* oder *sacellum* gedient haben könnte.

Eine weitere wichtige Veränderung fand in spättraianisch-hadrianischer Zeit statt, als die südlichsten drei Streifenhäuser 014.K-M abgerissen und durch die Thermen 018 ersetzt wurden, die auch den südlichen der beiden Westzugänge zum *forum* blockierten.

Nicht datieren lassen sich bisher einige nachträgliche Veränderungen an der *basilica* 012. So ist unklar, wann das sog. Podio 002, welches aus dem Sockel der *basilica* nach S in den Platz 010 hineinragte, aufgemauert und mit Marmor verkleidet wurde, aber ab diesem Zeitpunkt dürfte dieses als *tribunal* gedient haben. Ebenfalls unklar ist der Zeitpunkt einer Fußbodenniveauerhöhung in der basilica 012, welche wohl einherging mit dem Einbau eines kleinen überwölbten Raumes in ihrem Sockel, vielleicht ein *aerarium* oder ein *carcer*.

Während des gesamten 3. Jhdt. n. Chr. indessen sind kaum mehr Bautätigkeiten auszumachen.

Laut Gianfranco Gazzetti sollen Gräber aus dem 4. Jhdt. n. Chr. (!) im Bereich der *basilica* 012 gefunden worden sein, [58] allerdings fehlen einem solchen Befund italienweit Parallelen. Ohne triftige Gründe wird man wohl kaum mit einem Ende des *forum* vor dem Ende des 4. Jhdt. n. Chr. rechnen wollen. Anderswo, insbesondere im Bereich der Thermen 018 gefundene Gräber werden auch eher ins 5./6. Jhdt. n. Chr. datiert. Von damals könnten auch die Kalköfen stammen, die im Bereich der *basilica* 012 errichtet wurden. In ihnen ging ein Großteil der statuarischen Ausstattung und der Architekturteile des *forum* unwiederbringlich verloren.

---

53 Für eine detailliertere Abhandlung dieser Befunde den Katalogeintrag 005 edificio repubblicano.
54 Gazzetti 1992, 23; Stanco 1995a, 126.
55 So Gazzetti 1992, 23. Gazzetti 1998, 1.
56 Gazzetti 1992, 22.29; Stanco 1995a, 124-126.
57 Für detailliertere Informationen zum *forum* und Literatur sei man auf die nachfolgenden Angaben im Katalog verwiesen.
58 Gazzetti 1995, 122. In Gazzetti 1998, 3 werden diese Gräber allerdings nicht erwähnt, es sei denn, es seien damit diejenigen „nel Foro" gemeint, die dort ans Ende des 5. Jhdt. n. Chr. datiert werden.

Funktionen des *forum* von *Lucus Feroniae*

Sakrale Funktionen

Grund für die Entstehung des *forum* von *Lucus Feroniae* war neben der verkehrsgünstigen Lage des Ortes vor allem die Existenz eines Heiligtums der *Feronia*, das mindestens auf das 6. Jhdt. v. Chr. zurückgeht.[59] Sowohl während der fassbaren Phasen der (späten) Republik als auch während der gesamten Kaiserzeit nahm das Heiligtum bzw. seine Begrenzungsmauer 015 die gesamte östliche Langseite des Platzes ein. Das *forum* der republikanischen Phase (002) war nach der (älteren Phase der) Heiligtumsmauer 015 orientiert, die augusteische Phase folgte – mit einigen Grad Abweichung von der Orientierung der republikanischen Phase – der Ausrichtung des grossen Tuffaltares im Heiligtum. Für die Entstehung und Planung des *forum* von *Lucus Feroniae* war das gleichnamige Heiligtum also von zentraler Bedeutung.

Das Heiligtum hatte aber nicht nur aus städteplanerischer, sondern auch aus funktionaler Sicht eine gewisse Bedeutung für das *forum*: Auch wenn davon auszugehen ist, dass die *πανήγυρεις* (Dion. Hal. 3,32,2) im Heiligtum selber stattfanden, so muss doch der Zutritt zu diesem sowohl für Festbesucher als auch für etwaige Prozessionen und Opfertiere über einen oder zwei[60] Zugänge vom Platz her erfolgt sein. Auch die Tatsache, dass zum einen die Straße und der Zugang 004 im W seit augusteischer Zeit axial auf den grossen Altar, zum anderen der Zugang 005 auf den zweiten Zugang zum Heiligtum 009 ausgerichtet waren, lässt zumindest vermuten, dass diese Beziehung nicht bloß auf ästhetische, sondern auf konkrete Bedürfnisse sakraler Art (vorstellbar wäre bsp. ein Prozessionsweg) zurückging.[61]

Zusätzlich zum Heiligtum und seinen Zugängen an der östlichen Langseite ist für die Phase vor der augusteischen Neuplanung des *forum* auch ein Tempel 002 wahrscheinlich, der an der nördlichen Schmalseite des republikanischen Platzes lag. Anders ist die in einer späteren Phase mit Marmor verkleidete und wohl zu einem *tribunal* umfunktionierten Struktur 002 und das in gleicher Ausrichtung unter der augusteischen Dreifußbasis liegende Fundament, das eine ältere solche Basis oder einen Altar getragen haben könnte, nicht erklärbar. Diese Annahme wird auch durch die Präsenz der beiden *cippi* (A 2 und A 3), die diese Stelle als der *Salus* und der *Frugifera* heilig markieren,[62] plausibel gemacht. Sie wurden in augusteischer Zeit neben dem nun beseitigten Tempel aufgestellt, um den Bereich weiterhin als *locus sacer* zu kennzeichnen, obwohl oder gerade weil dieser seine Funktion als Kultort verloren hatte. Mit einiger Wahrscheinlichkeit darf also irgendwann im 2. oder 1. Jhdt. v. Chr. ein Tempel am Platz angenommen werden, der zwei *numina* geweiht war, deren Funktion die Gewährleistung von Gesundheit und Fruchtbarkeit waren, letztlich also ähnliche Funktionen wie Feronia selbst besaßen. Ob dies nun zwei verschiedene *numina* der Göttin *Feronia* oder eigenständige (aber funktional mit *Feronia* verwandte) *numina* waren, lässt sich nicht

59 Siehe das Kapitel zur Stadtgeschichte und -entwicklung.

60 Die Eingangssituation in der Republik ist unklar, jedoch scheint der Eingang 008 aufgrund seiner Ausrichtung bereits in der Republik entstanden zu sein. Ebenfalls ungeklärt ist die Funktion und somit das Verhältnis der Strukturen östlich des südlichen O-Eingangs 009 zum Heiligtum (Gazzetti 1992, 29: „un gruppo di sacelli di incerta attribuzione"), stehen aber möglicherweise mit diesem in Verbindung.

61 Siehe auch den Katalogeintrag zum Platz 010, Abschnitt i) Funktion.

62 Entweder sind diese Begriffe Epitheta bzw. verschiedene *numina* der Feronia (verschiedene numina im Sinne von Serv. Aen. 1,8; ähnlich auch die Dreigestalt der Diana Nemorensis, vgl. Pairault 1969, *passim*), oder sie sind eigenständige, jedoch eng mit Feronia verbundene, vielleicht sogar zusammen mit dieser verehrte Gottheiten. Fragen wirft *Frugifera* auf, die als substantivierte Form und somit als selbständige Gottheit nicht belegt ist. Als Epitheton ist das Wort durchaus belegt, allerdings in Italien nur in Verbindung mit *Ceres* (CIL XI, 3197; AE 1998, 288), *Minerva* (CIL X, 623) und (in der Kaiserzeit) mit *Isis* (CIL VI, 351), nicht aber mit *Feronia*. Dass *Feronia* aber unmittelbar mit den Feldfrüchten in Verbindung stand, zeigt deutlich Liv. 26,11,9: *Capenates […] primitias frugum eo donaque pro copia portantes […]* (insbesondere *pro copia*!). Die Verbindung mit *salus* bzw. gesundheitlichen Aspekten der *Feronia* wird in *Lucus Feroniae* selber deutlich durch die nie publizierten Weihgeschenke wie „numerose terrecotte raffiguranti parti del corpo humano, bambini in fasce e anche animali" (Susini 1960, 204). In Pesaro, località S.Gaetano, ist die gemeinsame Verehrung von *Feronia* und *Salus*, aber auch weiteren (Heil-)göttern wie *Apollo, Diana, dei Novensides, Fides, Iuno Lucina, Iuno Regina, Liber, Marica* und *Mater Matuta* nachgewiesen, wobei die Votivgaben wiederum mit Gesundheit bzw. Krankheit, Geburt etc. zu assoziieren sind (Di Luca 1984). Ebenfalls wahrscheinlich, aufgrund der Auffindung in einem sekundären Kontext allerdings nicht ganz gesichert, ist die gemeinsame Verehrung von *Feronia* und *Salus* in Bagnacavallo bei Ravenna (Susini 1960). Ebenso Heilcharakter dürfte die in *Tarracina* verehrte *Feronia* gehabt haben, wo es auch eine heilige Quelle gab (Hor. Sat. 1,5,24: *manusque tua lavimus, Feronia, lympha*).

abschließend beurteilen.[63] Dass gerade diese Götter an diesem Ort verehrt wurden, steht wohl in engem Zusammenhang mit den seit der Archaik belegten Viehmärkten.

Im Rahmen der Neuplanung des *forum* nach der Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. fand nun ein bemerkenswerter Wandel statt. Der Tempel 002, der vorher die nördliche Schmalseite des Platzes eingenommen hatte, wurde von der *basilica* 012 überdeckt. Ein neuer Tempel 011 wurde dafür unmittelbar nördlich der *basilica* 012, also an ihrer platzabgewandten Seite errichtet.[64] Aufgrund der zeitnahen Entstehung der *basilica* 012, die den älteren Tempel 002 überdeckt, und dieses neuen Tempels 011 ist eine Übernahme des Kultes des älteren Tempels durch den neuen zu vermuten, letztendlich aber nicht zu beweisen, da entsprechende Funde fehlen. An die Lage des nun beseitigten Tempels 002 erinnerten nur noch die bereits erwähnten *cippi* (A 2 und A 3), die den Boden als der *Salus* / *Frugifera* heilig markierten, und das davorliegende Fundament, auf das in dieser Zeit ein Rundaltar neu (?) aufgesetzt wurde.

Zum einen wird aus diesem Befund ein starker Bedeutungsverlust des Kultes deutlich: Obwohl bei der Planung der augusteischen Phase durchaus auch andere Plätze für die *basilica* 012 denkbar gewesen wären,[65] war es offenbar von zentraler Bedeutung, diese an die nördliche Schmalseite zu setzen. Hierfür wurde auch vor der dadurch unbedingt notwendigen Beseitigung des älteren Tempels 002 nicht Halt gemacht. Sakralrechtlich wurde freilich kein Risiko eingegangen, indem der Boden, der nachwievor Eigentum der Gottheit war, als *sacer* bezeichnet wurde[66] und anstelle des alten Tempels 002 ein neuer Tempel 011 errichtet wurde. Dieser und somit auch das Kultbild der Gottheit wurde allerdings den Augen der Besucher des *forum* entzogen, indem man ihn gewissermaßen hinter die *basilica* 012 verbannte. Durch den Bau des Apsidenbaus 017 wenig später und den Anbau von *tabernae* an Seiten- und Rückwand des Tempels, die allerdings nur relativchronologisch als „später" datiert werden können, wurde dieser jedwedem Blick vollends entzogen. Für Kulthandlungen, die vor diesem Tempel vollzogen wurden, hatte dies tiefgreifende Änderungen zur Folge: Während auf dem Platz 001 vor dem alten Tempel 002 bzw. vor dem Fundament des Rundaltares eine beinahe unbeschränkte Anzahl Menschen Platz finden konnte, ist auf der rund 2 m breiten Fläche zwischen dem Altar des Tempels 011 und N-Wand der *basilica* 012 an eine größere Ansammlung von Menschen gar nicht zu denken. Der dort beherbergte Kult müsste also entweder *per se* nur für einen geringen Teil der Stadtbewohner von Bedeutung gewesen sein, sodass gar nicht mehr als einige wenige Quadratmeter für die Kulthandlungen nötig waren, oder aber – was nach den bisher angeführten Bemerkungen als eher wahrscheinlich gelten dürfte – die Bedeutung des Kultes hatte offenbar so stark abgenommen, dass keine großen Menschenansammlungen mehr zu erwarten gewesen waren. Dies ist umso erstaunlicher, als dass auf fast allen anderen *fora* Italiens spätestens mit der augusteischen Zeit ein Tempel – meist einer, der bereits seit der Republik am *forum* vorhanden war – zum auffälligen Hauptgebäude und damit gewissermaßen zum städtischen Hauptkultort inszeniert wurde. In *Lucus Feroniae* mag diese exzeptionelle Entwicklung aber damit zu erklären sein, dass der städtische Hauptkultort auch während der Kaiserzeit das unmittelbar benachbarte Heiligtum der Feronia blieb.

Nach einer Niveauerhöhung im Bereich vor dem Tempel 011, die möglicherweise mit der Erhöhung des Fußbodenniveaus in der *basilica* 012 und dem Bau des *aerarium* im Sockel der *basilica* zusammenhing, wurde die Treppe

---

63 Beide möglichen Interpretationen bleiben von der Existenz des grossen Tempels der *Feronia* im Heiligtum gänzlich unberührt: Sollten Forumstempel (006; Datierung: „vorausgusteisch") und der Tempel im Heiligtum (Bau: spätes 3./Anfang 2. Jhdt. v. Chr., Aufgabe spätestens augusteisch mit Bau der *Aqua Augusta*) koexistiert haben, so wären im einen Fall (Epitheta) verschiedene *numina* derselben Göttin verehrt worden, im anderen (substantivierte Formen) separate *numina*, deren Funktionen sich allerdings mit solchen der *Feronia* deckten.

64 Einen ähnlichen Befund und dessen Problematik am *forum* von *Nicomedia* beschreibt Plin. ep. 10,49; siehe dazu auch die Antwort des Traianus in Plin. ep. 10,50.

65 Insbesondere die südliche Schmalseite, aber auch die westliche Langseite.

66 Deutlich zu dieser Befundlage: Marcian. Dig. 1,8,6,3: *Sacrae autem res sunt hae, quae publice consecratae sunt, non private: si quis ergo privatim sibi constituerit sacrum, sacrum non est, sed profanum.* ***semel autem aede sacra facta etiam diruto aedificio locus sacer manet.*** Ebenso die Antwort Trajans an Plinius (ep. ad. Trai. 70 und 71), mit der der Kaiser seinen übereifrigen Statthalter zur Vorsicht mahnt, falls die Ruine in *Prusia*, die Plinius bebauen möchte, dem *Divus Claudius* geweiht war: *illud tamen parum expressisti, an aedes in peristylio Claudio facta esset. Nam si facta est,* ***licet collapsa sit, religio eius occupavit solum.*** (ep. ad. Trai. 71). Zum Unterschied zwischen *locus religiosus* (*private consecratus*) und *locus sacer* (*publice consecratus)* siehe wiederum die eben zitierte Stelle von Marcian.

zum Tempel und der davorstehende Altar erneuert.[67] Dies zeugt von einer Nutzung des Tempels 011 auch in späterer Zeit. Leider ist der einzige Hinweis auf die Zeitstellung dieser Maßnahme lediglich relativchronologischer Art. Die Treppe muss, da sie an die Außenmauer des Apsidenbaus 017 und des östlichen Raumes grenzt, nach dem Bau dieser Räume erneuert worden sein, weshalb sie sicher nach der Regierungszeit des Augustus entstanden sein muss.

Wann der Tempel 011 und das Heiligtum der *Feronia* endgültig ihre Funktion verloren haben, ist aufgrund der Publikationslage schwierig zu beurteilen. Stammen die nur einmal am Rande erwähnten[68] Gräber nördlich des Apsidenbaus 017 und südlich der *basilica* 012 wie vermutet aus dem 4. Jhdt. n. Chr., wäre spätestens zu diesem Zeitpunkt mit einer Aufgabe der sakralen Funktion des Tempels zu rechnen, allerdings datieren Gräber im Innern des Stadtgebietes anderswo in Italien selten vor dem späteren 5. Jhdt. n. Chr.

Ebenfalls unklar ist, ob die Forumsthermen 018 nach ihrer Aufgabe tatsächlich als Kirche genutzt wurden, wie Gazzetti vermutet.[69] Als Beleg hierfür werden lediglich die dort aufgefundenen spätantiken Gräber angeführt, deren Existenz freilich eine Kirche nicht zwingend bedingt.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass in der späten Republik die sakrale Funktion am *forum* von *Lucus Feroniae* mit dem direkt benachbarten, aufgrund der Heiligtumsmauer allerdings nicht direkt einsehbaren Heiligtum der *Feronia* und durch den zu vermutenden Tempel 002 im N von größter Wichtigkeit war. Während das Heiligtum der *Feronia* auch in der Kaiserzeit weiterhin genutzt zu werden scheint, tritt in augusteischer Zeit der Kult im N des Platzes 010 durch die Verlagerung des Tempels 011 hinter die *basilica* 012 in den Hintergrund. Auf dem Platz erinnern einzig der augusteische Rundaltar und zwei Stelen an den ehemaligen Platz des Kultes. Wie die nachträgliche Anfügung von *tabernae* an der O-, N- und W-Mauer des Tempels im N zeigen, kann seine Bedeutung für die Stadt nicht sehr hoch eingeschätzt werden, da er einzig von der *basilica* her zu sehen und zu betreten war und Kulthandlungen durch die beengten Platzverhältnisse ohnehin nur für eine geringe Personengruppe möglich waren. Dies ist möglicherweise der ungebrochen großen Wichtigkeit des Heiligtums der Feronia zu erklären, welches sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum *forum* befand. Stimmt die Datierung der Gräber in der unmittelbaren Nähe des Tempels, könnte dieser Kult im 4. Jhdt. n. Chr. aufgegeben worden sein. Rein hypothetisch schließlich ist die Einrichtung einer Kirche in den Forumsthermen.

Während also die sakrale Funktion am *forum* in der späten Republik von großer Bedeutung war, ist ab der augusteischen Zeit eine Bedeutungsabnahme des Kults am *forum* bis hin zur Aufgabe der Kulte im 4. Jhdt. n. Chr. (?) zu erkennen. Eventuell ist im 5./6. Jhdt. n. Chr. mit einem christlichen Kultort in den Thermen zu rechnen.

Merkantile Funktionen

Literarisch sind bereits für das 6. Jhdt. v. Chr. große Märkte bezeugt, die im Umfeld des Heiligtums der *Feronia* abgehalten wurden.[70] Entscheidend für die überregionale Bedeutung als Handelsplatz war zweifellos die günstige Lage des extraurbanen Heiligtums von *Capena* am Kreuzungspunkt mehrerer wichtiger Verkehrswege im Grenzgebiet zwischen etruskischem, latinischem und sabinischem Gebiet.[71] Dieser Umstand sollte sich bis in die Spätantike nicht ändern: Das republikanische und das kaiserzeitliche *forum* wurden zwar nicht geschnitten von der *Via Tiberina*, lagen aber in deren unmittelbarer Nähe und wurden über mehrere Stichstraßen mit dieser verbunden. Über die Straße 007, die von der Kreuzung der *Via Tiberina* und der Straße nach *Capena* nach S zum Platz 010 führte und diesen auf ganzer Länge am Rand säumte, war es auch möglich, den Platz 010 mit Wagen anzufahren.

---

67 Siehe dazu den Katalogeintrag zum Tempel (022), a) Allgemeines.
68 Gazzetti 1995, 122. Leider sind auch diese Gräber unpubliziert, weshalb sich die Verazität dieser Aussagen nicht überprüfen lässt.
69 Gazzetti 1992, 32.
70 Liv. 1,30; Dion. Hal. 3, 32, 1, siehe dazu auch das Kapitel zur Stadtgeschichte und -entwicklung.
71 Zusammenfassend hierzu Frayn 1993, 135f.

Archäologisch ist bis anhin erst ab der 1. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. ein Platz fassbar.[72] Dieser wurde auf der W-Seite von wahrscheinlich 13 (?) Streifenhäusern 003 begrenzt, deren zum Platz 001 hin geöffneten Räume als *tabernae* gedeutet werden dürfen. Die Randbebauung dieser Zeit war also überwiegend merkantiler und sakraler Funktion. Auch wenn es für diese Zeit nicht ausdrücklich belegt ist, wären darüber hinaus auf dem Platz 001 Märkte denkbar.

Bei der Neuanlegung des *forum* in augusteischer Zeit wurden an der W-Seite des Platzes 010 hinter einer *porticus* 013 insgesamt 13 Streifenhäuser 014 mit gleichförmigem Grundriss angelegt. Die auf die Säulenhalle geöffneten Räume müssen allesamt dem Handel gedient haben, wobei die in 8 Räumen erhaltene Innenausstattung (Tresen, teilweise mit eingelassenen Amphoren / *dolia*) deutlich macht, dass diese überwiegend dem Verkauf (und Konsum?) von Lebensmitteln dienten. Die 4 Brunnen auf dem Platz 010 bzw. an dessen Rand zeigen, dass dort stets Wasser verfügbar war, selbst wenn diese nicht alle gleichzeitig in Betrieb gewesen sein sollten.[73] Die Brunnen könnten dem Frischhalten und Reinigen von Waren und / oder dem Tränken von Tieren während der Märkte gedient haben, die auf dem Platz abgehalten worden sein dürften. Ebenfalls während solcher Märkte dürften die *pondera* A 9 auf den Stufen der *porticus* 013 südlich der *basilica* genutzt worden sein. Wohl um die problemlose Warenanlieferung zu gewährleisten, blieb die bereits oben erwähnte Zufahrtsstraße 007 zum *forum* stets befahrbar, eine mobile Schranke ermöglichte allerdings eine temporäre Zugangskontrolle für Fahrzeuge. Ebenfalls gewisse merkantile Funktionen dürfte die *basilica* 012 von *Lucus Feroniae* erfüllt haben. Zwar sind – wie meistens – merkantile Aktivitäten nicht direkt belegt, doch ist wohl davon auszugehen, dass wie andernorts auch hier Kauf-, Pacht-, Schuld- und Mietverträge abgeschlossen wurden.

Im Verlaufe der frühen Kaiserzeit wurde der Verkaufsraum des Hauses E durch den Bau der sog. *schola* anderweitig genutzt. Im letzten Drittel des 1. Jhdt. n. Chr. und am Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. waren also noch 12 der ursprünglich 13 Verkaufsräume als solche nutzbar.

Für den Bau der Forumsthermen 018 in traianisch-hadrianischer Zeit schließlich wurden 3 Streifenhäuser 013.K-M mitsamt der Verkaufsräume beseitigt. Damit hatte das *forum* des 2. Jhdt. n. Chr. über 30% seiner ständigen Verkaufsfläche eingebüßt. Die restlichen 9 Verkaufsräume scheinen allerdings bis zur Aufgabe der Siedlung weitergenutzt worden zu sein, zumindest gibt es keine Hinweise auf eine Umnutzung der Räume.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bedeutung des Handels als Funktion am *forum* von *Lucus Feroniae* bis in die frühe Kaiserzeit gleich blieb. Auch wenn der Handel nie gänzlich vom *forum* verdrängt wurde, ist dennoch im Verlaufe des 1. und der 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. durch die Umnutzung bzw. Aufgabe von insgesamt 4 *tabernae* ein deutlicher Bedeutungsrückgang dieser Funktion am *forum* zu beobachten. Dass der Handel an sich aber keineswegs an Bedeutung verloren hat, zeigt beispielhaft der Umstand, dass die gesamte Freifläche nördlich des Apsidenbaus 017 und des Podiumtempels 011, die an einem Ort mit hohem Personenaufkommen lag, in nachaugusteischer Zeit mit 3 oder 4 *tabernae* belegt wurde, womit die am *forum* beseitigte Verkaufsfläche bereits wieder kompensiert wäre.[74] Es handelt sich also nicht um einen generellen Bedeutungsverlust des Handels an sich, sondern vielmehr um eine Verlagerung der Funktion vom *forum* in andere Bereiche der Stadt.

Habitative Funktionen

Bereits mit der ersten archäologisch fassbaren Phase des *forum* vom Anfang des 2. Jhdt. v. Chr. sind im sog. edificio repubblicano 003 als Wohnraum genutzte Flächen wahrscheinlich, wobei dort natürlich auch merkantile Tätigkeiten

72 Siehe Katalogeintrag zum edificio repubblicano 003, h) Datierung.

73 Zum Nutzungszeitraum dieser Brunnen allerdings ist nichts Genaueres bekannt. Siehe auch Katalogeintrag zum Platz 010, g) Ausstattung.

74 Hiermit ist freilich eine allgemeine Tendenz der Verschiebung gemeint. Damit soll nicht etwa suggeriert werden, dass die einzelnen Geschäfte am *forum* bzw. ihre Besitzer *tel quel* nach N umgezogen seien und dort dasselbe Gewerbe weitergeführt haben.

stattgefunden haben könnten.[75] In wenigstens einem Fall (Haus C) ist zudem ein Treppenraum belegt, der in ein Obergeschoss geführt haben muss. Dort darf mit einiger Wahrscheinlichkeit die Nutzung als Wohnraum angenommen werden.

Dass die Betreiber der Läden am *forum* auch dort lebten, ist insofern wahrscheinlich, als dass die eigentliche Siedlung von *Capena*, zu der Heiligtum und *forum* in der Republik rechtlich gehörten, ca. 7 km entfernt war. Bereits vor der Koloniegründung ist also in unmittelbarer Nähe zum Heiligtum bzw. zum davor gelegenen *forum* eine ständige, wenn auch zahlenmäßig geringe Wohnbevölkerung anzunehmen.

Die 13 Streifenhäuser 014 der augusteischen Phase waren ähnlich wie diejenigen der republikanischen Phase konzipiert. Während die ebenerdigen Räume hinter dem großen Verkaufsraum a sowohl merkantil als auch habitativ genutzt worden sein könnten, dürften die aufgrund der Treppenräume b zu postulierenden Obergeschosse als Wohnraum gedient haben. Der Durchgang zwischen großem Verkaufsraum a und Treppenraum b zeigt ausserdem, dass das Obergeschoss nicht nur direkt von der *porticus* 013, sondern auch vom Untergeschoss her erreicht werden konnte. Daraus lässt sich schließen, dass die Bewohner des Obergeschosses mit den Betreibern der Läden im Untergeschoss identisch waren. Ausnahmen gibt es nur zwei: In Haus B wurde dieser Durchgang von a nach b nachträglich verschlossen, was darauf hindeutet, dass nach dieser baulichen Veränderung das Obergeschoss separat vermietet wurde. Ähnlich verhält es sich auch mit Haus 014.E, wo dieser Durchgang ebenfalls sekundär verschlossen wurde. Wahrscheinlich geschah dies im Zusammenhang mit dem Umbau des Verkaufsraumes a zur sog. *schola*.

Die Anzahl der bewohnbaren Häuser am *forum* sank mit dem Bau der Thermen in spättraianisch-hadrianischer Zeit von 13 auf 10. Die übrigen Häuser wurden allerdings immer wieder umgebaut und restauriert, wie die zahlreichen Ziegelstempel von augusteischer bis in severische Zeit zeigen. Wann die Wohnhäuser schließlich aufgegeben wurden, ist unbekannt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass am *forum* von *Lucus Feroniae* sowohl in der Republik als auch in der Kaiserzeit stets Wohnraum vorhanden war, der lediglich in spättrajanisch-hadrianischer Zeit zugunsten der Thermen verringert wurde. Die habitative Funktion spielte also beim *forum* von *Lucus Feroniae* stets eine zentrale Rolle, auch in der Kaiserzeit. Damit bildet *Lucus Feroniae* eine große Ausnahme im kaiserzeitlichen Italien. Nur noch in *Cosa* finden sich auch in der Kaiserzeit noch vereinzelte Wohnbauten.

Otiose Funktionen

Für *munera gladiatoria* auf dem *forum* von *Lucus Feroniae* gibt es bisher keine Hinweise. Diese wurden aber üblicherweise auf dem *forum* abgehalten, wenn (noch) keine entsprechenden, funktional besser geeigneten Örtlichkeiten zur Verfügung standen,[76] manchmal offenbar auch trotz Vorhandenseins eines Amphitheaters in der Stadt.[77] Deshalb soll die Frage, ob das *forum* von *Lucus Feroniae* allenfalls für *munera* genutzt worden sein könnte, an dieser Stelle diskutiert werden.

In dieser Hinsicht nicht unwesentlich ist die Frage nach der Datierung des Amphitheaters von *Lucus Feroniae* wesentlich, da der Zeitpunkt der Errichtung dieses Gebäudes einen t.p.q. liefern könnte, nach welchem die *munera* wohl nur noch selten oder gar nicht mehr auf dem *forum* (bzw. andernorts) abgehalten worden sein dürften. Vor dem Bau hingegen wäre mit größter Wahrscheinlichkeit mit *munera* auf dem *forum* zu rechnen.

Gerade aber die Datierung des Amphitheaters wird in der Forschung nachwievor kontrovers diskutiert. Basierend auf der Bautechnik (*opus reticulatum* aus Kalkstein mit vereinzelten Ziegelbändern) und zwei (Stifter-)inschriften (CIL 11, 3938 und AE 1962, 87) wird der Bau entweder in die frühe Kaiserzeit oder in hadrianisch-antoninische Zeit

[75] Siehe dazu und zum Folgenden den Katalogeintrag zum sog. edificio repubblicano (005).
[76] Siehe dazu das Kapitel 6.2. Otiose Funktionen.
[77] So etwa im Fall von *Pompeii*. Siehe dazu 6.2. Otiose Funktionen.

datiert.[78] Die datierbaren Ziegelstempel lassen keine der vorgeschlagenen Datierungen sicher ausschließen, da ein Ziegel aus augusteischer, fünf aus hadrianischer und zwei aus antoninischer Zeit stammen.[79] Es könnte sich somit entweder um einen Bau aus der frühen Kaiserzeit und eine Reparaturphase aus dem 2. Jhdt. n. Chr. handeln, oder aber – freilich unter der Annahme, der eine augusteische Ziegel sei wiederverwendet – um eine einzige Bauphase aus dem 2. Jhdt. n. Chr.[80] Auch die oben genannten Inschriften vermögen keine der beiden Thesen ausschließen bzw. bestätigen. Nach dem momentanen Kenntnisstand ist die Datierung des Amphitheaters also nicht abschließend zu beurteilen, neue Erkenntnisse könnten lediglich eine (bisher nicht erfolgte) Bauaufnahme und/oder neue Grabungen liefern.

Für das *forum* von *Lucus Feroniae* heißt dies, dass zumindest bis ins 2. Jhdt. n. Chr. rein hypothetisch die Möglichkeit von dort abgehaltenen *munera* bestünde.

Ein weiteres Element, dass otiose Funktionen erfüllte, ist die Forumstherme 018. Sie wurde in spättraianischer oder hadrianischer Zeit erbaut und überlagerte die drei südlichsten Streifenhäuser 014.K-M, den entsprechenden Teil der davor gelagerten *porticus* 013 und den südlichen Westzugang 005.[81] Hierdurch wurden also Teile der merkantilen und habitativen Funktion des Forumkomplexes durch otiose Funktionen ersetzt. Von der Bedeutung dieser Therme für das öffentliche Leben im 2. Jhdt. n. Chr. zeugen auch drei Statuenaufstellungen, deren Aufstellungsort sich direkt auf die Therme bezieht (A 24 / A 25) bzw. mit deren Nähe zu erklären ist A 60. Durch Ziegelstempel sicher zu datieren sind zahlreiche kleinere Bau- und Reparaturmaßnahmen bis ans Ende des 2. bzw. den Anfang des 3. Jhdt. n. Chr. Wie lange die Thermen als solche genutzt wurden, ist nach dem momentanen Forschungsstand nicht zu beantworten. Als sicher allerdings darf eine Aufgabe vor dem Ende des 5. / Anfang des 6. Jhdt. n. Chr. gelten, als dort mindestens zwei Bestattungen stattfanden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *munera gladiatoria* auf dem *forum* von *Lucus Feroniae* nicht zu belegen, aber auch nicht auszuschließen sind. Von den otiosen Funktionen gilt also einzig der Thermenbetrieb ab spättraianisch-hadrianischer Zeit als sicher. Der Bau dieser Thermen am *forum*, für welche sogar die Verringerung der Verkaufs- und Wohnfläche am *forum* in Kauf genommen wurde, und die Statuenaufstellungen, die auf die Thermen Bezug nehmen, zeugen von der gestiegenen Bedeutung dieser Funktion für das öffentliche Leben ab dem 2. Jhdt. n. Chr.

Politische Funktionen

Da *Lucus Feroniae* bis zur Koloniegründung nach der Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. lediglich ein extraurbanes Heiligtum auf dem Gebiet der Stadt *Capena* war, also staatsrechtlich zu dieser gehörte, ist für die Zeit der Republik nicht damit zu rechnen, dass der Platz 001 irgendwelche politische Funktionen gehabt hätte. Die Volksversammlungen zur Wahl der Beamten werden ebenso in *Capena* stattgefunden haben wie die Sitzungen des Ältestenrates.

Mit der Koloniegründung in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. muss die *Colonia Iulia Felix Lucus Feroniae* auch eine eigene Verfassung erhalten haben. Das Gemeinwesen wurde nun von einem *ordo decurionum* und jährlich neu gewählten Beamten verwaltet, deren oberste *IIviri* hießen.[82]

Auch wenn bisher keine entsprechenden Belege existieren, wird man die *comitia* zur Wahl der Beamten auf einem größeren Platz, möglicherweise eben auf dem Platz 010 lokalisieren wollen.

Da in *Lucus Feroniae* keine *curia* gefunden wurde,[83] stellt sich die Frage, wo der Ältestenrat tagte. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse kann der Vorschlag von Gros und Boschung,[84] der Apsidenbau 017 sei auch als *curia*

[78] Siehe Tosi 2003, 422 mit sämtlicher älterer Literatur zum Problem.
[79] Stanco 2010, 72.
[80] Vgl. die bei Tosi 2003, 422 zitierte Literatur und Stanco 2010, 72.
[81] Dazu und zum Folgenden sei auf den Katalogeintrag zu den Forumsthermen 018 verwiesen.
[82] Siehe Sgubini Moretti 1964-1985, 1998f.
[83] Einzig südlich der Südrandbebauung (016) existiert rein hypothetisch noch die Möglichkeit, dass eine *curia* gefunden würde.

genutzt worden, keine Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen. Eher ist damit zu rechnen, dass die *basilica* 012 selbst für solche Versammlungen benutzt wurde, wobei der Raum hierfür mit ephemeren Vorrichtungen wie hölzernen Podesten und / oder Sitzgelegenheiten ausgestattet worden sein könnte.[85]

Mit höchster Wahrscheinlichkeit von politischer Funktion ist auch der Raum, der in einer nicht genauer datierbaren Phase im Sockel der *basilica* 012 eingebaut wurde. Seine geringe Raumhöhe, die ein aufrechtes Stehen nicht erlaubt, die geringe Beleuchtung und Belüftung des Raumes und die Verschließbarkeit der Türe, die sich zum Platz öffnet, legen die Deutung als *aerarium* oder als *carcer* nahe. Die unmittelbare Nähe der Stadtkasse zum Ort, wo auch die Versammlungen des *ordo decurionum* stattgefunden haben müssen, wäre ebenso einleuchtend wie die unmittelbare Nachbarschaft von *carcer* und *tribunal*, als welches wohl das marmorverkleidete, vom Sockel der *basilica* 012 in den Platz 010 vorspringende Podium angesprochen werden muss.

Wann das *forum* von *Lucus Feroniae* seine politischen Funktionen verloren hat, ist nicht bekannt. Spätester eindeutiger Beweis für die Existenz des *ordo decurionum* ist die Statuenbasis A 27, die ins Jahr 193 n. Chr. datiert. Wahrscheinlich ist aber wesentlich länger mit einer politischen Nutzung der *basilica* 012 zu rechnen, die möglicherweise (?) erst im 4. Jhdt. n. Chr. aufgegeben bzw. umgenutzt (?) wurde.[86]

Juristische Funktionen

Für die Zeit der Republik ist es wenig wahrscheinlich, dass das *forum* von *Lucus Feroniae* juristische oder administrative Funktionen hatte. Da das Heiligtum und der Handelsplatz in dessen unmittelbarem Umfeld vor der Koloniegründung von *Lucus Feroniae* auf dem Territorium von *Capena* lagen, wurde wohl auf dem dortigen *forum* Recht gesprochen.

Für die Zeit nach der Koloniegründung, mit der *Lucus Feroniae* eine eigene Verfassung und eigene Beamten erhielt, darf vermutet werden, dass die Rechtsprechung auf dem *forum* von *Lucus Feroniae* stattfand. Gerichtsverhandlungen archäologisch nachzuweisen, ist – wie wir im auswertenden Kapitel 8. ausführlich darlegen werden – grundsätzlich schwierig, da für Rechtsakte nicht mehr als eine genügend große Freifläche, einige Stühle und ein Podest (*tribunal*) benötigt wurde, wobei letzteres aus Stein, aber auch aus Holz bestehen kann.

Auf einem *forum* kommen als Örtlichkeiten für die Rechtsprechung grundsätzlich der Platz, eine *porticus*, die *basilica* oder das *comitium* in Frage, wobei letzteres nur in der Zeit der Republik und für eine geringe Anzahl von Städten eine Rolle spielt. Da es in *Lucus Feroniae* kein *comitium* gab, kann dieses außer Betracht gelassen werden.

In *Lucus Feroniae* sind somit der Platz 010, die *porticus* 013 und die *basilica* 012 mögliche Orte, wo die Rechtsprechung hätte stattfinden können. Diesbezüglich interessant ist die allerdings erst irgendwann nach dem Bau der *basilica* 012 erfolgte Verkleidung der Struktur 002 (sog. podio, der ehemalige Tempel 002) mit Marmor und die Schaffung einer festen, begehbaren Plattform, die auf den Platz heraustritt. Mit dieser Maßnahme sollte sicherlich nicht einfach nur der direkte Zugang vom Platz zur *basilica* 012 verschlossen werden, denn hierfür hätte auch das Zusetzen der entsprechenden Tür gereicht. Dieses Podium war nun nur noch aus dem Innenraum der *basilica* zugänglich, war aber zum Platz 010 hin monumentalisiert. Das rund 1,90 m hohe Podium[87] maß 5,96-6,50 x 4,60-4,90 m, war also rund 30 m² groß. Dass auf ihm Säulen standen, es also überdacht war, darf wohl ebenso ausgeschlossen werden wie andere

---

84 Gros 1996, 267; Boschung 2002, 39. Ebenfalls kritisch zu dieser Deutung: Arnolds 2005, 85 (der allerdings fälschlicherweise Balty 1991, 308-311 einer Deutung des Apsidenbaus als *curia* bezichtigt). Für eine detailliertere Diskussion des Problems sei auf den Katalogeintrag des Apsidenbaus 017, i) Funktion hingewiesen.

85 Dass *fora* von *municipia* oder *coloniae* keine *curia* besaßen oder eine solche erst wesentlich später erhielten, kam nicht selten vor. Auch hier darf vermutet werden, dass der *ordo decurionum* in der *basilica* oder in einem Tempel tagte. Archäologisch eindeutig fassbar ist das Fehlen einer *curia* bsp. bei den *fora* von *Iulium Carnicum*, *Augusta Bagiennorum* und *Augusta Raurica* (1. Phase). Die epigraphischen Belege dafür, dass die *basilica* auch als Versammlungsort des Decurionenrates genutzt werden konnte, sind zahlreich. Siehe dazu das Kapitel 7.2.2. Versammlungsorte.

86 Siehe dazu den Katalogeintrag zur *basilica* 012, i) Funktion.

87 Der heutige Zustand ist Folge einer brachialen Rekonstruktion, die ohne vorherige Dokumentation des Originalzustandes erfolgte. Man wird mit Abweichungen rechnen müssen.

Aufbauten: die zugehörigen Deckprofile sind oberhalb äußerst grob bearbeitet und weisen keinerlei Einlassungen auf. Für Aufgehendes jedwelcher Art (Geländer, Säulen, Mauern) würde man wohl eine entsprechende Glättung und / oder Dübellöcher erwarten. Aufgrund der höheren Lage gegenüber dem Platz, der Vergesellschaftung mit der *basilica* sowie der Nobilitierung der Struktur mit Marmor, Sockel- und Deckprofil, aber auch der Größe darf die Deutung eines *tribunal* als sehr wahrscheinlich gelten. Der Richter hätte somit das *tribunal* von der *basilica* her betreten, während die Prozessteilnehmer auf dem Platz unterhalb gestanden hätten.
Ein solches steinernes *tribunal* schließt naturgemäß nicht aus, dass auch an weiteren Örtlichkeiten auf dem *forum* Recht gesprochen wurde. Gerade bei schlechter Witterung wird man hier wohl eher an den Innenraum der *basilica* 010 denken wollen. Da es dort offenbar kein steinernes *tribunal* gab, wird man vielleicht mit einem hölzernen rechnen wollen.
Wann die Rechtsprechung in *Lucus Feroniae* aufgegeben wurde, ist mangels entsprechender Quellen oder Befunde gänzlich ungewiss.

Repräsentative Funktion

Gebäude repräsentativer Funktion

Am *forum* von *Lucus Feroniae* kommen aufgrund ihrer Ausstattung grundsätzlich drei Bauten für eine primär repräsentative Funktion in Frage: Der Apsidenbau 017, die sog. *schola* im Streifenhaus 014.E sowie der wohl als monumentale Schaufassade zu rekonstruierende Südeingang 016. Wie bereits andernorts dargelegt,[88] dürfte ersterer in augusteischer oder allenfalls tiberischer Zeit entstanden sein und von Anfang für die Aufstellung von Statuen vorgesehen gewesen sein. Er dürfte also eine stark repräsentative, aber vielleicht auch sakrale Funktion besessen haben, auch wenn letztere nicht durch einen Altar oder eine eindeutige Inschrift nachgewiesen werden kann. Doch gerade im Bereich der Kaiserverehrung sind die Grenzen zwischen „Kult" und „Ehrung" fließend.
Andere Funktionen wie etwa die politische oder die juristische Funktion sind aufgrund der geringen Nutzungsfläche (politische Funktion) bzw. aufgrund der Abgeschlossenheit des Raumes (juristische Funktion) unwahrscheinlich. Wie die Ehrungen für Traianus und Gallienus zeigen, wurde der Apsidenbau 017 offenbar bis weit ins 3. Jhdt. n. Chr. unverändert als Raum für die Kaiserverehrung benutzt.
Die sog. *schola*, die in den Raum a des Streifenhauses 014.E eingebaut wurde, stammt wohl aus dem 1. Jhdt. n. Chr. und scheint seine Funktion stets beibehalten zu haben.[89] Ihre genaue Bestimmung ist unklar, aufgrund der Marmorverkleidung des Fußbodens und der Wände einerseits und der Statuenaufstellungen davor sticht aber seine (repräsentative) Bedeutung im Gegensatz zu den übrigen Verkaufsräumen a heraus. Der podiumartige Vorbau an der Rückwand könnte vielleicht Statuen, Büsten oder Ähnliches getragen haben. Die Funktion eines privaten bzw. halbprivaten Kultraumes[90] eines *collegium* ist durchaus denkar, kann aber aufgrund fehlender Hinweise nicht bewiesen werden. Sollte es sich also tatsächlich um den Sitz[91] bzw. Versammlungsraum[92] eines Kult- oder Berufskollegiums handeln, so waren die zum *forum* hin geöffnete Position und die allseits sichtbare reiche Innenausstattung sicherlich dem Willen geschuldet, dadurch das *collegium* angemessen zu repräsentieren. Vorstellbar wäre auch, dass zu diesem nach vorne geöffneten Raum mit sehr repräsentativer Charakter auch die unmittelbar dahinter gelegenen, sekundär ebenfalls mit *opus sectile* ausgestatteten Räume gehört haben, auch wenn diese nur über den nördlichen Westzugang 004 zu betreten waren.

88 Siehe Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, i) Funktion.
89 Siehe dazu Katalogeintrag zu Streifenhäuser A 27 und sog. *schola* (032), h) Datierung.
90 Bollmann 1998, 414.
91 Gazzetti 1992, 30f.
92 Bartoccini 1961, 251.

Die vier Bögen schließlich, die am Südzugang 016 zu rekonstruieren sind, müssen aus der augusteischen Phase des *forum* stammen.[93] Möglicherweise ist die Struktur mit den in einer Bauinschrift A 4 erwähnten *fornices statuasque* zu verbinden. Wahrscheinlich bildeten sie einen monumentalen Abschluss des *forum* nach S. Ihre Funktion scheint somit ausschließlich repräsentativ gewesen zu sein, eine Veränderung dieser Funktion scheint bis zur Aufgabe des *forum* nie stattgefunden zu haben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in *Lucus Feroniae* eine eher geringe Fläche des *forum* für Bauten mit stark repräsentativem Charakter gebraucht wurde. In einem Fall (sog. *schola* im Streifenhaus 014.E) ersetzte ein solcher Bau ein ursprünglich merkantil genutztes Lokal, in einem weiteren Fall (Apsidenbau 017) wurde er gegen die *basilica* gesetzt. Im letzten Fall bildete die Struktur 016 einen schaufassadenartigen Abschluss der Südseite des *forum*. Alle drei Bauten scheinen ihre Funktion bis zur Aufgabe des *forum* nicht verändert zu haben.

Der Bau bzw. die Umnutzung von Räumlichkeiten am *forum* für gleich oder ähnlich gestaltete Räume von äußerst repräsentativem Charakter sind ab der frühen Kaiserzeit auf zahlriechen *fora* Italiens zu beobachten, wobei Anzahl bzw. Gesamtfläche der umgenutzten Räumlichkeiten zuweilen wesentlich höher als in *Lucus Feroniae* sind.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Auch Bauten und Einrichtungen mit anderen Primärfunktionen nahmen insofern eine sekundär repräsentative Funktion ein, als dass die an ihnen angebrachte Bauinschrift den bzw. die Stifter benannte und somit deren Leistung für die Allgemeinheit aufzeigte.

Bauinschriften, die eindeutig dem *forum* bzw. den Bauten am *forum* von *Lucus Feroniae* zuzuweisen sind, sind leider nur wenige überliefert.[94] Von den 6 Inschriften gehört eine in die Republik (2. Hälfte 2. Jhdt. v. Chr.: Inschrift A 1), alle anderen in die Kaiserzeit. In der Republik wurde eine Pflasterung – vielleicht die des *forum*, vielleicht aber auch eine im Kontext des Heiligtums der Feronia – von dem *propraetor Cn. Egnatius*, also einem Angehörigen der stadtrömischen Aristokratie, gestiftet. Diese Stiftung der Pflasterung des dem Heiligtum vorgelagerten Platzes ist wohl im Zusammenhang mit der weitverbreiteten Stiftungstätigkeit der stadtrömischen Oberschicht in den großen Heiligtümern Latiums im ausgehenden 2. Jhdt. v. Chr. und am Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. zu sehen.[95] Auf 4 der übrigen 5 Inschriften, die alle aus der Kaiserzeit stammen, sind mit den *IIviri* bzw. *IIviri quinquennales* Mitglieder der munizipalen Oberschicht, die das höchste städtische Amt innehatten, vermerkt.[96] Ihre Namen machen deutlich, dass es sich bei allen 4 Inschriften um freigeborene römische Bürger handelt. Ihre Stiftungen sind in 3 Fällen die Neuerrichtung oder Reparatur von Gebäuden (*forum*; Wasserleitung; *fornices*),[97] in einem Fall (A 9) wurde ein Eichtisch gestiftet. Die einzige Stiftung eines Freigelassenen auf dem *forum*[98] ist ein Kapitell der *porticus* A 28.[99]

Neben diesen Stifterinschriften lässt der in der Inschrift A 8 als *aqua Augusta* benannte Aquädukt zumindest den Verdacht aufkommen, dass es sich hierbei ursprünglich um eine kaiserliche Stiftung handelt, da der Beiname eines Gebäudes im Normalfall das *nomen gentile* des Stifters ist. Im Falle der Titulatur „Augustus" ist allerdings auch eine private Stiftung nicht gänzlich auszuschließen.[100] Falls es sich tatsächlich um eine kaiserliche Stiftung handeln sollte, wäre dies wohl damit zu erklären, dass ein Wasserversorgungssystem eine fast unverzichtbare Infrastruktur für das

93 Siehe Katalogeintrag zu Südzugang 016.
94 Es sind dies die Inschriften A 1; A 4; A 5; A 6; A 8; A 9.
95 Siehe dazu Coarelli 1987.
96 A 4; A 5; A 8; A 9.
97 Inschriften A 4 (*fornices*); A 5 (*forum*); A 8 (*Aqua Augusta*).
98 Mit M.' Silius Epaphroditus ist uns allerdings ein weiterer – prominenter – Freigelassener als Stifter des Amphitheaters überliefert.
99 Inschrift A 6.
100 So auch der Aquädukt aus Nicopolis am Lykos (CIL 3, 6703). Die *Aqua Augusta* in *Peltuinum* (CIL 9, 4209) allerdings wurde von zwei *aediles quinquennales* zu Ehren des Kaiserhauses gestiftet, was theoretisch auch in *Lucus Feroniae* möglich wäre.

Funktionieren der Kolonie war, jedoch verhältnismäßig hohe Kosten verursachte, schließlich aber aufgrund der geringen Sichtbarkeit des Bauwerks eher wenig Prestige gab.[101]

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

In den Katalog der Inschriften und Statuenbasen konnten insgesamt 62 Bestandteile von Statuenbasen aufgenommen werden, bei zwei weiteren Strukturen (A 48; A 74) ist es zwar möglich, kann aber nicht mit absoluter Sicherheit entschieden werden, ob es sich tatsächlich um Statuenaufstellungen handelt. Diese 62 Bestandteile setzen sich aus 10 Statuen bzw. Porträts zusammen (A 59-A 68; alle aus dem Apsidenbau 017), 21 Platten oder monolithe Basen mit Inschrift (A 11-A 31) sowie 41 Basen bzw. Negativen von Basen (A 32-A 73; mit Ausnahme von A 48).
Die 41 Statuenbasen bzw. Negative im Plattenbelag bilden mit Sicherheit je eine Statuenbasis und somit je ein Mindestindividuum. Die Inschriftenplatten sowie die Statuen sind dagegen potentiell mit eienr bereits gezählten Statuenbasis zu verbinden sind, weshalb sie nicht als Mindestindividuen gelten können. Die Zahl der Mindestindividuen (MinIZ) beträgt deshalb 40 Statuenbasen.
Darüber hinaus lohnt es sich, die MinIZ der tatsächlich datierbaren Statuenaufstellungen zu bestimmen. Genauer bestimmen lässt sich der Zeitpunkt der Aufstellung nur bei den Inschriften und den Statuen, während Basen ohne Inschrift meistens nur ganz grob datiert werden können. Wie bereits erwähnt haben wir 10 Skulpturen, die allesamt aus dem Apsidenbau 017 stammen, und 21 Platten oder monolithe Basen mit Inschrift. Bei allen 5 männlichen Porträts und *togati* aus dem Apsidenbau 017 (A 59 – A 64) wäre grundsätzlich eine Kombination ebendieser mit einer Ehreninschrift aus der *basilica* 012 möglich, weshalb diese 5 Skulpturen vorderhand nicht in die Statistik einfließen sollen. So ergibt sich ein MinIZ von 26 datierbaren Aufstellungen.

Diachrone Aspekte der statuarischen Repräsentation

Die zeitliche Verteilung der Statuenaufstellungen am *forum* von *Lucus Feroniae* muss also anhand der 26 datierbaren MinIZ aufgezeigt werden. Die ältesten beiden Aufstellungen A 11 (11-9 v. Chr.; Drusus Maior) und A 12 (13 v. Chr. – 4 n. Chr.) datieren noch ins späte 1. Jhdt. v. Chr., die jüngste Aufstellung A 30 (264/265 n. Chr.; Gallienus) in die 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.
Teilt man die Statuenbasen, Inschriften und Skulpturen gemäß ihrer Datierung in Jahrhunderthälften ein, wobei der statistische Wert einer Aufstellung jeweils halbiert oder gar geviertelt wird, wenn eine Statuenaufstellung sich nur in eine Zeitspanne datieren lässt, die sich über eine der künstlich gesetzten Zeitgrenze hinweg erstreckt, so ergibt sich folgendes Bild:
Aus der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. stammen 6 Statuenaufstellungen,[102] aus der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. 10,25 Statuenaufstellungen,[103] aus der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. 1,25 Statuenaufstellungen,[104] aus der 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. 1,75 Statuenaufstellungen,[105] aus der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. 4,25,[106] aus der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n.

101 Dieses Problem mag beispielhaft das Nymphäum des Herodes Atticus in *Olympia* veranschaulichen: Rein funktional hätte die weitestgehend unsichtbare Wasserleitung gereicht, um das Wasser zum Heiligtum zu führen, aber erst das Nymphäum an prominenter Stelle und die dort aufgestellten Statuen inszenieren die Stiftung und machen so dem Betrachter die Bedeutung dieser deutlich.

102 Sicher 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr.: A 11; 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr. oder 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 12, A 13, A 14, A 16, A 17, A 64, A 65, A 66, A 67, A 68.

103 Sicher 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 15, A 18, A 19, A 20; 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr. oder 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 12, A 13, A 14, A 16, A 17, A 64, A 65, A 66, A 67, A 68; 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr. oder 2. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 21, A 22; 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.: A 28.

104 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr. oder 2. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 21, A 22; 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.: A 28.

105 Sicher 1. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.: A 23; 1. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr. oder 2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.: A 24; 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.: A 28.

106 Sicher 2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.: A 25, A 26, A 27; 1. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr. oder 2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.: A 24; 2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr. oder 1. Hälfte 3. Jhdt. n. Chr.: A 29; 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.: A 28.

Chr. 0,5 Statuenaufstellungen[107] und aus der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. eine Statuenaufstellungen.[108] Aus dem 4. Jhdt. n. Chr. sind keine Statuen bekannt.

Ganz deutlich ragt die frühe Kaiserzeit heraus, in der sich das Gros der Statuenaufstellungen massiert. Hier haben wir 6 Aufstellungen aus dem späten 1. Jhdt. v. Chr. und 10,25 aus der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. Erstaunlich ist dann, dass keine Basis sicher (evt. A 22)[109] in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. zu datieren ist, statistisch gesehen sind es 1,25. Dass dies alleine dem Überlieferungszufall geschuldet ist, scheint eher unwahrscheinlich, zumal sich fast überall in Italien dasselbe Bild zeichnen lässt. Wir scheinen es also wirklich mit einer geringeren Stiftungstätigkeit von Statuen in neronischer und flavischer Zeit zu tun zu haben. Auch in die 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. ist nur die Ehreninschrift für Traianus A 23 aus dem Apsidenbau 017 sicher zu setzen, statistisch gesehen haben wir für diese Jahrhunderthälfte einen Wert von 1,75. Auch dies entspricht dem Bild, dass wir an den meisten anderen italischen Orten haben. Zumindest teilweise ungewöhnlich indessen ist der plötzliche Anstieg auf einen Wert von 4,25 in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr., da dieser andernorts meistens erst in der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. zu beobachten ist und meistens noch bis zum Ende des Jahrhunderts anhält. In der 2. Jahrhunderhälfte des 3. Jhdt. n. Chr. aber haben wir nur gerade einen Wert von 0,5, in der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. schließlich eine einzige Aufstellung für Kaiser Gallienus. Ganz typisch ist dann wieder das Abflachen der Aufstellungen im 4. Jhdt. n. Chr.

Diese Bild würde sich im Übrigen nicht ändern, wenn man die aus methodischen Gründen nicht in Betracht gezogenen Inschriften und Basen noch hinzuzöge. So stammen die 5 nicht einbezogenen Statuen A 59-A 63 alle aus der frühen Kaiserzeit. Eine Statuenbasis zu Ehren des Kaiserhauses vom nördlichen Westzugang 004 (aber im Grunde bereits außerhalb des *forum*) datiert auf das Jahr 33 n. Chr.[110]

Orte der statuarischen Repräsentation

Fragt man nach den Orten, an denen Statuen bevorzugt aufgestellt wurden (Tab.3), so eignen sich hierfür am besten die *in situ* befindlichen Basen und Negative im Plattenbelag, während die nicht mehr *in situ* befindlichen Inschriften und Statuen zur Beantwortung dieser Frage eher ungeeignet sind.

Zunächst einmal fällt auf, dass sich die Statuenaufstellungen mit Ausnahme der 3 Basen bei den Thermen 018 (A 24; A 25; A 70) auf die nördlichen zwei Drittel des Forumsbereiches konzentrierten, während das südliche Drittel weitestgehend leer blieb.

Mit insgesamt 24 Statuenaufstellungen ist die *basilica* 012 zusammen mit dem Apsidenbau 017 der Ort, an dem mit Abstand am meisten Statuen gestiftet wurden. Er darf somit als *locus celeberrimus* gelten. Ebenfalls begehrt scheinen die Zugänge zum *forum* gewesen zu sein, die natürlich *per se* schon stark frequentierte Orte waren. Hier haben wir 7 Statuenaufstellungen,[111] die sich auf Forumszugänge beziehen, wobei allerdings die klare Präferenz für 3 der 6 bzw. ehemals 7 Zugänge ins Auge fällt: Während der östliche Nordzugang 006 2 Statuen, der nördliche Ostzugang 004 3 Statuen und der nördliche Ostzugang ins Heiligtum 008 2 Statuen in ihrer unmittelbaren Umgebung aufweisen, sind der östliche Nordzugang 007, der südliche Ostzugang 009 und der Südzugang 016 frei von Statuen. Erstere dürften also von Fußgängern wesentlich stärker begangen worden sein, was sich auch aus ihrer Position erschließen lässt: Die Zugänge 008 und 004 erschließen das *forum* von der *Via Tiberina* her (008 für von N kommende Besucher, 004 eher für vom S kommende Besucher), der Zugang 008 ist der Eingang ins Heiligtum der Feronia. Überhaupt ist dieser

107 2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr. oder 1. Hälfte 3. Jhdt. n. Chr.: A 29.
108 A 30.
109 Flavisch datiert (ohne Begründung): Bartoccini 1961, 254.
110 AE 1978, 295 = AE 1988, 553: *In honorem domus divinae / P(ublius) Sestius P(ubli) l(ibertus) Corumbus sevir / Augustalis ex pecunia sua et / honorari(a) ex decreto decurionum / L(ucio) Cornelio Sulla Felice / L(ucio) Livio Ocella Sulpicio Galba co(n)s(ulibus).*
111 A 22 wird hier mitgezählt, da sie von Betrachtern, die das *forum* über den nördlichen Ostausgang 004 verlassen, problemlos gesehen werden konnte und mit Sicherheit wahrgenommen wurde.

Weg von der *Via Tiberina* über 004 ins Heiligtum der Feronia offenbar stark frequentiert worden, denn nicht nur die bereits genannten 4 bzw. 5 Statuen (A 22; A 27; A 28; A 29; A 31) an den Zugängen, sondern auch die Basis A 69 und die Reiterstandbildbasis A 34 befinden sich in unmittelbarer Nähe dieses Weges, sodass sie von zahlreichen Heiligtumsbesuchern gesehen werden konnten. Die übrigen Eingänge also scheinen für das gewünschte Publikum eine weniger wichtige Rolle gespielt zu haben. Neben den bereits oben genannten Statuen befanden sich 4 oder vielleicht 5 weitere Basen auf dem Platz (A 70; A 71; A 72; A 73; A 74?), wovon sich bis auf das Reiterstandbild A 70, dessen Position mit der unmittelbaren Nähe der Thermen zu erklären ist, alle anderen auf die nördlichen zwei Drittel des Platzes konzentrieren. Ausser bei dem Reiterstandbild A 34 und der davorstehenden Basis A 69, die in der verlängerten Schmalmittelachse der *basilica* 012 liegen, sind keine eindeutigen Gründe für die Aufstellung dieser Statuen an ihrem jeweiligen Ort erkennbar. Als letzter Ort soll die *porticus* 013 besprochen werden. Auch hier sind insgesamt 6 Statuen erkennbar, die unter dem Dach oder unmittelbar davor errichtet wurden (A 22; A 24; A 25; A 26; A 27; A 28).[112] Als witterungsgeschützter Raum entlang von zahlreichen Geschäften bzw. eines repräsentativen Raumes (sog. *schola* in Haus 14.E) war sie sicherlich stets ein stark frequentierter Ort, was sich in spättraianisch-hadrianischer Zeit durch den Bau der Thermen am S-Ende der *porticus* noch stärker akzentuiert haben dürfte. Die Ausrichtung der Statuen (A 24; A 25) vor den Thermen zeigen ebenfalls, dass sie auf Betrachter ausgerichtet waren, die durch die *porticus* 013 in die Thermen 018 gelangten.

Auch wenn nur wenige der *in situ* befindlichen Statuenbasen datierbar sind, lassen sich doch einige wenige Aussagen treffen. Nicht ganz sicher, aber doch sehr wahrscheinlich ist, dass einige oder alle der südlich der *basilica* 012 gefundenen Inschriftenplatten aus dem Apsidenbau 017 und/oder aus der *basilica* selbst stammen. Diese stammen alle aus der frühen Kaiserzeit. Auch die 9 Gewandstatuen und das Porträt des Octavianus, die im Apsidenbau gefunden wurden, sind zweifellos aus dieser Zeit.[113] Ansonsten ist nur eine frühkaiserzeitliche Inschrift (A 16 für C. Musanus) bekannt, die nicht im Bereich der *basilica* 012, sondern in der Nähe der sog. *schola* gefunden wurde. Somit kristallisiert sich für die frühe Kaiserzeit als der bevorzugte Ort der statuarischen Repräsentation die *basilica* 012 bzw. der Apsidenbau 017 heraus. Auffällig in dieser Hinsicht ist auch, wie sich auch später noch zeigen wird, dass diese Weihungen ausschließlich für die Kaiserfamilie bzw. die Reichsoberschicht (L. Volusius Saturninus) bestimmt waren.[114] Der Apsidenbau behielt diese Funktion offenbar auch in den beiden nachfolgenden Jahrhunderten bei, wie die Stiftungen für Traianus (A 23) und Gallienus (A 30) zeigen.

Bei den Statuenaufstellungen des 2. Jhdt. n. Chr. sticht die Wichtigkeit des Thermenbaus 018 ins Auge. Hier sind v.a. die drei Basen in unmittelbarer Nähe zum Eingang (A 24; A 25; A 70) zu nennen, die klar auf den Bau und die Besucher, die von N kommen, bezogen sind.

Der Status der Geehrten

Wie bereits erwähnt, lässt sich der Status der mit einer Statue Geehrten grundsätzlich nur anhand der Inschriften ermitteln. Im Falle der 5 weiblichen Gewandstatuen aus dem Apsidenbau 017 aber dürfen wir davon ausgehen, dass sie mit größter Wahrscheinlichkeit Mitglieder der Kaiserfamilie dargestellt haben, da alle übrigen Funde ebenfalls nur auf Kaiser und deren Familienmitglieder verweisen. Damit haben wir 26 Statuenaufstellungen, bei denen sich die geehrte Person bestimmen lässt.

112 Es ist nicht ganz klar, bis wo die *porticus* nach dem Bau der Thermen reichte. Es wäre möglich, dass sie bis direkt an die Thermen anschloss, oder doch einen gewissen Abstand zu dieser einhielt.

113 Siehe den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017.

114 Bezeichnend hierfür ist wiederum, dass die eben erwähnte frühkaiserzeitliche Statuenbasis für C. Musanus in der *porticus* A 28 in der Nähe des Osteingangs 004 und nicht in der *basilica* gefunden wurde.

Insgesamt 16 Aufstellungen (61%) galten dem Kaiserhaus,[115] 10 dagegen (39%) Mitgliedern der munizipalen Oberschicht.[116] Von letzteren gehören 6 (23%) nur der munizipalen Schicht an,[117] je eine Person (4%) dem *ordo senatorius*[118] und dem *ordo equester*.[119] Bei 2 Geehrten (8 %) ist die Schichtzugehörigkeit nicht bestimmbar.[120]

Betrachtet man nun diesen Befund zeitlich getrennt, so fällt auf, dass 13,5 von 16 Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. gestiftet wurden, 0,5 in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. und während den beiden folgenden Jahrhunderten mit Traianus und Gallienus hingegen nur gerade je eine Ehrung. Bei der munizipalen Oberschicht hingegen sind uns aus der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. nur eine Ehrung bzw. 1,5 Ehrungen bekannt, aus der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. sogar nur 0,5. Aus dem 2. Jhdt. Chr., insbesondere aus der 2. Hälfte, stammen dagegen 4 bis 5 der Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht. In die 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. sind nur 0,5 Ehrungen zu datieren, aus der 2. Hälfte und dem gesamten 4. Jhdt. n. Chr. gibt es dagegen keine Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht.

Insgesamt lässt sich also für die frühe Kaiserzeit eine grosse Anzahl an Ehrungen für die Kaiserfamilie feststellen, während in flavische Zeit bis jetzt keine Inschriften sicher datiert wurden. Im 2. Jhdt. n. Chr. dann überwiegen klar die Ehrungen für die munizipale Oberschicht, während aus dem 3. Jhdt. n. Chr. einzig die Inschrift für Kaiser Gallienus bekannt ist. Im italienweiten Vergleich fällt die geringe Zahl an Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht in der frühen Kaiserzeit auf; auch wenn sonst ebenfalls die für die Mitglieder der Kaiserfamilie in dieser Zeit in der Mehrheit sind, ist die Verteilung doch noch ausgeglichener. Auffällig sind auch die verhältnismäßig zahlreichen Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht aus dem späteren 2. und evt. frühen 3. Jhdt. n. Chr., die auf anderen *fora* Italiens dieser Zeit wesentlicher seltener sind. Normalerweise würde man überdies im 3. Jhdt. n. Chr. auch mehr bzw. fast ausschließlich Ehrungen für den Kaiser erwarten.

Der Status der Stifter

Informationen zu den Stiftern lassen sich nur aus den Inschriften gewinnen. Explizit genannt die wird der Stifter bei 12 Inschriften.[121] Bei einer Inschrift (A 29) ist der Bereich, in dem man den allenfalls genannten Stifter erwarten würde, verloren. Bei 8 Inschriften indessen ist kein Stifter genannt, obwohl noch Platz vorhanden gewesen wäre.[122] Daraus ergeben sich insgesamt 21 Inschriften.

Von diesen wurden 10 explizit von der gesamten Öffentlichkeit (*publice* / *populus* / *colonia*) oder zumindest einer breiten Gruppe der Öffentlichkeit (*seviri augustales, mulieres Feronensium* und *populus*) gestiftet.[123] Zu dieser Gruppe müssen auch die 8 Inschriften gezählt werden, in denen kein Stifter genannt wird. Hier darf man davon ausgehen, dass implizit die Öffentlichkeit gemeint ist.[124] Besonders erhellt dies aus den Inschriften A 11 und A 12, welche „*patrono* [sc. *nostro*]" gestiftet wurden. Darin schwingt eben auch der Stifter mit: die gesamte Stadt.

Einzelnamen von Stiftern werden lediglich zweimal genannt. Einmal ist dies Hedia Verecundia, die Frau des Geehrten T. Nasidius Messor (A 22). Bei der Ehrenstatue für Tiberius (A 20) sind dies die beiden *seviri Augustales* M. Appius Largus und Q. Pinarius Faustus. Da diese die Statue allerdings *ex honoraria summa* bezahlten, die für die Öffentlichkeit bestimmt war, hat diese Stiftung eher halb privaten, halb öffentlichen Charakter.

115 A 11, A 12, A 13, A 14, A 15, A 18, A 19, A 20, A 21, A 23, A 30, A 64, A 65, A 66, A 67, A 68.
116 A 16, A 17, A 22, A 24, A 25, A 26, A 27, A 28, A 29, A 31.
117 A 22, A 24, A 25, A 26, A 27, A 29.
118 A 17: L. Volusius Saturninus.
119 A 16: C. Musanus.
120 A 28; A 31.
121 A 16, A 17, A 18, A 20, A 22, A 23, A 25, A 26, A 27, A 28, A 30, A 31.
122 A 11, A 12, A 13, A 14, A 15, A 19, A 21, A 24.
123 A 16, A 17, A 18, A 23, A 25, A 26, A 27, A 28, A 30, A 31.
124 Ebenso Alföldy 1984, 53 zu den Statuen in *Venetia et Histria*.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unabhängig von der Zeitstellung für die allermeisten Ehrungen auf dem *forum* von *Lucus Feroniae* die Öffentlichkeit aufkam.

Zusammenfassendes zu den Statuenaufstellungen

Die zeitliche Verteilung der Statuenaufstellungen auf dem *forum* von *Lucus Feroniae* ist im Zeitraum von der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. bis ins 3. Jhdt. n. Chr. sehr unregelmäßig. Ein klarer Schwerpunkt der Ehrungen liegt in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. (6) und in der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. (10,25), also in der frühen Kaiserzeit, wobei in dieser Zeit die allermeisten Ehrungen an Mitglieder der Kaiserfamilie gingen. Nur sehr wenige Ehrungen sind in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. (1,25) und die 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. (1,75) zu datieren. Einen erneuter Anstieg fand in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. (4,25) statt, wobei es sich hierbei ausschließlich um Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht handelte. In die 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. sind nur gerade 0,5 Ehrungen zu datieren, in die 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. fällt schließlich die letzte Ehrung für Kaiser Gallienus.
Die meisten Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht wurden in *Lucus Feroniae* von der Öffentlichkeit finanziert, was – mit einer Ausnahme – auch für sämtliche Ehrenstatuen für Angehörige des Kaiserhauses zutrifft. Gerade letzterer Befund zeigt, dass die (wiederholte) Loyalitätsbekundung gegenüber den Herrschern offenbar stets als Aufgabe aller Bürger, d.h. der Gemeinschaft empfunden wurde.[125] Welch besondere Bedeutung den Kaiserstatuen und dem damit erwünschten Ausdruck politischer Loyalität zukam, lässt sich auch daran erkennen, dass in *Lucus Feroniae* die Mehrzahl der Kaiserstatuen in der *basilica* 012 bzw. im Apsidenbau 017 gestanden haben dürfte. Sie bildete das politische Zentrum der Stadt und wurde sicherlich auch für andere Tätigkeiten stark frequentiert. Im Gegensatz dazu stammen sämtliche sicher zuweisbaren Statuenbasen, die Angehörige der munizipalen Oberschicht ehrten, von anderen Orten am *forum*. Auch bei ihnen gilt aber, dass sie zumeist an stark frequentierten Orten aufgestellt wurden (insbesondere die drei Zugänge zum *forum* 004, 006 und 008 und ab spättraianisch-hadrianischer Zeit vor den Forumsthermen 018).
Da das *forum* und die *basilica* stets öffentlicher Grund waren,[126] bedurfte es für das Aufstellen einer Statue auf ihnen stets einer Erlaubnis des *ordo decurionum*, was üblicherweise durch die Formel *l(ocus) d(ecretus) d(ecreto) d(ecurionum)* zum Ausdruck kam. Dies gilt insbesondere für die Ehrungen von Angehörigen der munizipalen Oberschicht. Bei den Ehrungen für das Kaiserhaus hingegen findet sich diese Angabe nur zweimal, wobei sich dies in einem Fall dadurch erklärt, dass dort nicht die Öffentlichkeit, sondern zwei Privatpersonen als Stifter auftreten. Ansonsten erübrigte sich diese Erwähnung, da man ohnehin erwarten durfte, dass Statuen von Repräsentanten des Kaiserhauses, die überdies meistens von der Gemeinschaft gestiftet worden waren, ein prominenter Ort zugewiesen wurde und dies auf keinerlei Widerstand im *ordo decurionum* stieße.[127]

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

In der Zeit zwischen dem 2. Punischen Krieg und der Koloniegründung am Anfang der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. handelt sich bei *Lucus Feroniae* um ein Heiligtum mit Marktplatz. Ein bzw. zwei Tempel (das Heiligtum der Feronia und das wahrscheinlich als Tempel 002 anzusprechende Podio) erfüllten sakrale Funktionen, die *tabernae* in den Streifenhäusern 003 und der zwischen diesen und dem Heiligtum liegende Platz 001 erfüllten merkantile Funktionen.

125 So auch Alföldy 1984, 54f.
126 Paul. dig. 41,2,1,22: *Municipes per se nihil possidere possunt, quia universi consentire non possunt. forum autem et basilicam hisque similia non possident, sed promiscue his utuntur.* Paul. dig. 45,1,83,5: *[…](sc. rem) usibus publicis in perpetuum relictam (ut forum aut basilicam) […].*
127 So auch Alföldy 1984, 53.

Die Streifenhäuser 003 scheinen außerdem den Betreibern der *tabernae* als Behausung gedient zu haben. Da *Lucus Feroniae* bis zum Ende der Republik lediglich ein extraurbanes Heiligtum auf dem *ager* von *Capena* war, besaß es keine politische Eigenständigkeit. Politische, juristischer, otiose oder repräsentative Funktionen sind auf dem schmalen Platz und in den umliegenden Gebäuden also grundsätzlich nicht zu erwarten, und in der Tat ist auch keine derartige Infrastruktur vorhanden. Volksversammlungen zur Wahl der Beamten, die Versammlungen des *ordo decurionum*, Gerichtsverhandlungen und allfällige *munera* dürften während der Republik auf dem *forum* bzw. anderswo im Stadtgebiet von *Capena* stattgefunden haben.

Die frühe Kaiserzeit

Mit der Ansiedelung von Veteranen im Tibertal und der Gründung der *colonia Iulia Felix Lucus Feroniae* in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. wurde auch das *forum* grundlegend neu geplant und gebaut. Diese Neuplanung sah einen langrechteckigen Platz 010 vor, der nun an der Nordseite anstatt von einem Tempel von einer *basilica* 012 abgeschlossen wurde. Die W-Langseite wurde von einer Reihe Streifenhäuser 014 mit Verkaufsräumen und einer vorgeblendeten dorischen *porticus* 013 begrenzt, an der O-Langseite bildeten die Grenzen des *forum* eine NS-verlaufenden Straße 007 bzw. das dahinterliegende Heiligtum der *Feronia*, welches von der Temenosmauer 015 umgeben war. Die südliche Schmalseite schloss eine vierbogige monumentale Schaufassade, der Südbau 016, ab.
Grundsätzlich sind aufgrund der neu gewonnenen Eigenständigkeit des Ortes neu auch politische und juristische Funktionen am *forum* zu erwarten. In Ermangelung eines anderen Ortes dürften die Versammlungen der *decuriones* – analog zu anderen Beispielen[128]– in der *basilica* 012 stattgefunden haben, die Rechtsprechung ist wohl bei guter Witterung auf dem freilich erst in nachaugusteischer Zeit errichteten *tribunal* zu erwarten, welches aus dem Sockel der *basilica* 012 nach S in den Platz 010 hineinragte. Der Richter muss dort auf dem *tribunal* gesessen haben, die prozessierenden Parteien und die Zuschauer auf dem Platz 010 selbst. Bei schlechter Witterung dagegen wird man wohl auch Verhandlungen und andere Rechtsakte (Vertragsabschlüsse) im Innenraum der *basilica* 012 annehmen wollen. Der Bau dieser *basilica* 012, die neben den politischen und juristischen wohl auch merkantile und sekundär repräsentative Funktionen erfüllte, hatte die Beseitigung des Tempels 002 an der N-Seite des Platzes zur Folge. Dieser wurde durch einen neuen Bau (Tempel 011) ersetzt, der durch seine Lage hinter der *basilica* 012 für die meisten Besucher des *forum* geradezu unsichtbar blieb. Im Vergleich zu den meisten anderen *fora* in Italien ist dieser Befund sehr ungewöhnlich: Gerade ab der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr., in welche ja auch diese ungewöhnliche Maßnahme in *Lucus Feroniae* fällt, ist zu beobachten, dass bei grundlegenden Neuordnungen oder Neuplanungen eines *forum* ein bzw. der Tempel am Platz mit den entsprechenden Maßnahmen (Größe des Gebäudes, axiale Lage möglichst an der Schmalseite, Rahmung durch *porticus*, Erhöhung durch Errichtung auf einer Terrasse) als Hauptgebäude inszeniert wird. In *Lucus Feroniae* dagegen wird zu Beginn der Kaiserzeit der eigentliche Hauptkult des *forum* hinter die *basilica* 012 verdrängt, was auf einen Bedeutungsverlust dieses Kultes hindeutet. Diese ungewöhnliche Entwicklung ist wohl durch zwei Faktoren zu erklären. Zum einen dürfte der städtische Hauptkultort weiterhin das Heiligtum der Feronia geblieben sein, das dem *forum* unmittelbar benachbart war. Gerade diese Nähe nun drängte den (Aus-)bau eines weiteren Tempels und die Inszenierung dessen als Hauptkultort der Stadt nicht gerade auf, zumal – wie wir gesehen haben – der Tempel 002 und daraufhin der Tempel 011 am *forum* wohl auch noch *numina* geweiht waren, die dem der Feronia funktional nahestanden (Salus und Frugifera).[129] Ein zweiter Faktor aber dürfte die Wichtigkeit sein, die man vor allem ab augusteischer Zeit der *basilica* als neues politisches, repräsentatives, aber auch juristisch-merkantiles Zentrum beimaß. Betrachtet die Lage der *basilicae* an den *fora* Italiens, so wird sofort

128 Siehe dazu das Kapitel 6.3. zur politischen Funktion.
129 Ähnlich verhält es sich am *forum* von *Iuvanum*, wo sich kein Haupttempel befindet. Der städtische Hauptkultort findet sich aber unweit südlich des *forum* auf der *arx* und ist mit dem *forum* über eine direkte Straße verbunden.

deutlich, dass diese fast ausnahmslos an den städtischen Hauptstraßen lagen, also bewusst an den am stärksten frequentierten Orten des *forum* und der Stadt platziert wurden. Dies war im Falle von *Lucus Feroniae* zweifelsohne der Ort, wo die *basilica* 012 schließlich platziert wurde: Hier verlief die *Via Tiberina* und hier stieß auf sie die Abzweigung nach *Capena*, hier befanden sich überdies zwei Zugänge zum *forum*. Um diese äußerst günstige Lage ausnutzen zu können, nahm man es offenbar auch in Kauf, den alten Tempel 002 abzureißen und ihn weiter nach Norden zu verschieben. In diesem Fall also überwog gegenüber religiösen Bedenken deutlich das Interesse, die *basilica* als Verwaltungsgebäude par excellence an die am besten geeignete Stelle setzten zu können.

Im Gegensatz zur sakralen Funktion verlor die merkantile Funktion keineswegs an Gewicht. Die insgesamt 13 Streifenhäuser 014 an der westlichen Langseite wiesen je einen Verkaufsraum auf; auch die drei Brunnen und das Wasserbecken am bzw. auf dem Platz sowie der Eichtisch A 9 an der NO-Ecke des Platzes dürften für die Abhaltung und das Funktionieren von Märkten vorgesehen gewesen sein. Die Nord-Süd-verlaufende Straße 007 – die einzige, über die der Platz 010 direkt mit Wagen erreichbar war – stellte die Warenanlieferung sicher. Am *forum* dürften außerdem 13 Familien gelebt haben, wohl zumeist im Obergeschoss der Streifenhäuser. Dass diese nur von der vorgelagerten *porticus* 013 zu erreichen waren, mag einer der Gründe sein, weshalb keiner der Zugänge zum *forum* Spuren von einer Verschließbarkeit zeigt.

In der frühen Kaiserzeit ist auf dem *forum* von *Lucus Feroniae* auch eine rege Stiftungstätigkeit zu erkennen, die sehr stark auf Repräsentativität abzielte: Zum einen sind dies die monumentalen Bögen (Südbau 016), die das *forum* im S abschließen, die sog. *schola*, für die wohl noch in der frühen Kaiserzeit ein Verkaufsraum im Streifenhaus 014.E aufgegeben wurde, und der Apsidenbau 017 nördlich der *basilica* 012, der von Anfang an als Aufstellungsort für Statuen der Kaiserfamilie diente. Zum anderen sind dies die zahlreichen Ehrenstatuen, die sich auf dem Platz 010 und in der *porticus* 013, ganz besonders aber in der *basilica* 012 und im Apsidenbau 017 konzentrierten. Ein Großteil der Statuen, die sich in den letztgenannten Gebäuden befanden, dürften für Mitglieder des Kaiserhauses aufgestellt worden sein, während die Statuen in der *porticus* 013 und vielleicht auch auf dem Platz 010 eher Privatpersonen ehrten.

Das *forum* von *Lucus Feroniae* der frühen Kaiserzeit erfüllte also vor allem merkantile, politische, juristische und repräsentative Funktionen. Ebenfalls weiterhin vorhanden war die habitative und die sakrale Funktion, wobei allerdings letztere gegenüber der Republik stark an Bedeutung verloren hatte. Ob es in der frühen Kaiserzeit auch otiose Funktionen (in Form von *munera gladiatoria*) erfüllte, ist aufgrund der widersprüchlichen Quellenlage nicht zu beantworten, mindestens bis zum Bau eines Amphitheaters wird man aber auch diese mit größerer Wahrscheinlichkeit auf dem *forum* annehmen müssen.[130]

Die mittlere Kaiserzeit

Nachdem bereits im frühen 1. Jhdt. n. Chr. einer der 13 Verkaufsräume der Streifenhäuser 014 durch den Einbau der sog. *schola* umgenutzt worden war, wurden in spättraianisch-hadrianischer Zeit durch den Bau der Forumsthermen 018 weitere 3 Verkaufsräume sowie 3 Wohnungen beseitigt. Dieser Verlust von merkantil und habitativ genutzter Fläche zugunsten von repräsentativen, sakralen oder otiosen Bauten ist auch in anderen Städten Italiens häufig bezeugt und scheint eine allgemeine Tendenz zur allmählichen Verlagerung des Handels in Bereiche ausserhalb des *forum* widerzuspiegeln.[131] In *Lucus Feroniae* jedoch scheint der Handel trotz des Verlustes von gut 30 % der Ladenfläche weiterhin eine wichtige Rolle gespielt zu haben; weitere Umnutzungen der merkantilen Flächen gab es jedenfalls

130 Siehe dazu das Kapitel 6.2. *munera gladiatoria* und *venationes*.
131 Siehe dazu das Kapitel 4. zu den merkantilen Funktionen.

nicht mehr und die bestehenden Räumlichkeiten wurden im 2. Jhdt. n. Chr. mindestens in zwei verschiedenen Phasen umgebaut bzw. in Stand gesetzt,[132] was von einer kontinuierlichen Nutzung der Räumlichkeiten zeugt.
Die Thermen 018 scheinen hingegen für das öffentliche Leben ein zentraler Ort geworden zu sein. Davon zeugt nicht nur die Tatsache, dass man sie direkt am Platz 010 baute, sondern auch die 3 Statuen, die in unmittelbarer Nähe zu deren Eingang aufgestellt wurden. Für Thermen am *forum* gibt es freilich nur einige wenige Vergleichsbeispiele in Italien, und auch in den Provinzen scheint dies eher ungewöhnlich gewesen zu sein.[133]
Nach dem Rückgang der Statuenstiftungen in flavischer Zeit ist in der hohen Kaiserzeit wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Bis auf die Stiftung für Traianus ehren diese Statuen v.a. Mitglieder der munizipalen Oberschicht. Soweit sich dies aufgrund der wenigen erhaltenen Basen sagen lässt, waren sie v.a. an den Zugängen zum *forum* und am Eingang zu den Thermen 018 aufgestellt.
In der hohen Kaiserzeit ist also v.a. die Abnahme der merkantil und der habitativ genutzten Flächen und die Bedeutungssteigerung der otiosen Funktion in Form der Thermen am *forum* zu beobachten. Die juristischen, politischen und sakralen Funktionen scheinen sich in ihrer Bedeutung nicht verändert zu haben.

Die späte Kaiserzeit

Für die Zeit des ausgehenden 2. und des 3. Jhdt. n. Chr. sind keine Umbauten oder Instandsetzungen am *forum* von *Lucus Feroniae* bekannt. Die einzige Maßnahme, die sich in diesen Zeitraum datieren lässt, ist die Aufstellung einer Ehrenstatue für Gallienus aus dem Jahr 264/265 n. Chr. Da die Inschrift im Apsidenbau gefunden wurde, ist zu vermuten, dass dieser und damit auch die *basilica* 012 mindestens bis zu diesem Zeitpunkt in Gebrauch waren. Ansonsten ist aber davon, ob die Funktionen des *forum* sich verändert haben oder gleich geblieben sind, nichts bekannt, da die entsprechenden Befunde nicht vorhanden, nicht mehr erhalten oder (noch) nicht dokumentiert wurden.

Die Spätantike

Der Zeitpunkt der Aufgabe des *forum* lässt sich bisher nicht genauer datieren. Unpublizierte Gräber, die im Bereich des Apsidenbaus, des Podiumtempels und der *basilica* gefunden wurden, werden ins 4. Jhdt. n. Chr. datiert.[134] Sollte diese Datierung tatsächlich stimmen, wäre wohl im 4. Jhdt. n. Chr. mit der Aufgabe des Podiumtempels 011 und der *basilica* 012 mit dem Apsidenbau 013 zu rechnen, allerdings wären innerstädtische Gräber bereits im 4. Jhdt. n. Chr. in Italien höchst ungewöhnlich. Bei den anderen von uns untersuchten *fora* kommt dieses Phänomen kaum vor dem späten 5. Jhdt. n. Chr. auf. Wann genau das *forum* von *Lucus Feroniae* also seine sakralen, politischen und juristischen Funktionen verloren hat, ist momentan nicht genau zu eruieren.
Weitere, ebenfalls unpublizierte Gräber im Bereich der Forumsthermen werden ans Ende des 5. bzw. an den Anfang des 6. Jhdt. n. Chr. datiert. Eine Nutzung des Thermenbaus als Kirche wird vermutet, allerdings gibt es dafür keine stichhaltigen Argumente: v.a. die Bausubstanz der Thermen 018 zeigt keinerlei auffällige Einbauten, die auf eine solche Nutzung hindeuten könnten.[135]
Nicht näher zu datieren sind schließlich die beiden Kalköfen südlich der *basilica* 012, in denen wohl ein Großteil der Bauglieder und der statuarischen Ausstattung zu Kalk verarbeitet wurde.[136]

132 Stanco 2010, 68.
133 Eingehend besprochen wird diese Frage im Kapitel 6.4. Thermen.
134 Gazzetti 1995, 122.
135 Siehe dazu den Katalogeintrag zu den Forumsthermen 018.
136 Sgubini Moretti 1982-1984, 78 Anm. 20.

Das *forum* von *Lucus Feroniae* scheint also zwischen dem (wohl eher späten) 4. und 6. Jhdt. n. Chr. seine ursprünglichen Funktionen verloren zu haben und zumindest teilweise zu einem Gräberfeld geworden zu sein, wie uns dies auch von anderen *fora* Italiens und der Provinzen bekannt ist.[137]

[137] Siehe dazu Kapitel 8.7.

Befundliste *Lucus Feroniae*

Strukturen		Ausstattung	
001	Republikanischer Platz	A 1	Mehrere Platten aus Travertin mit Stifterinschrift des Cn. Egnatius
002	Tempel (?)	A 2	Stele mit Weihinschrift für Frugifera
003	sog. edificio repubblicano	A 3	Stele mit Weihinschrift für Salus
004	Nördlicher Westzugang	A 4	Block mit Stifterinschrift von *statuas* und *fornices*
005	Südlicher Westzugang	A 5	Block mit Stifterinschrift des *forum*
006	Westlicher Nordzugang	A 6	Kapitell mit Stifterinschrift C. Quinctius
007	Östlicher Nordzugang / Zugangsstraße	A 7	Platte mit Stifterinschrift des *templum Divo Augusto*
008	Nördlicher Ostzugang	A 8	Platte mit Stifterinschrift der *Aqua Augusta*
009	Südlicher Ostzugang	A 9	Trapezophoroi und Marmorplatte mit Stifterinschrift von *pondera*
010	Kaiserzeitlicher Platz	A 10	Platte mit Bauinschrift verschiedener Wasserleitungen
011	Tempel	A 11	Platte mit Ehreninschrift für Drusus
012	*basilica*	A 12	Platte mit Ehreninschrift für Tiberius
013	*porticus*	A 13	Platte mit Ehreninschrift für M. Agrippa Postumus
014	Streifenhäuser	A 14	Platte mit Ehreninschrift für Augustus
015	*Aqua Augusta* / Heiligtumsmauer	A 15	Platte mit Ehreninschrift für Drusus Minor
016	Südbau	A 16	Ehreninschrift für C. Musanus
017	Apsidenbau	A 17	Platte aus Marmor mit Ehreninschrift für L. Volusius Saturninus
018	Forumsthermen	A 18	Platte mit Ehreninschrift für den vergöttlichten (?) Augustus
		A 19	Platte aus Bardiglio mit Ehreninschrift für Nero Caesaris
		A 20	Platte mit Ehreninschrift für Tiberius
		A 21	Platte mit Ehreninschrift für einen Angehörigen des Kaiserhauses
		A 22	Basis mit Ehreninschrift für T. Nasidius Messor
		A 23	Platte mit Ehreninschrift für Traianus
		A 24	Basis mit Ehreninschrift für Q. Volusius Liberalis
		A 25	Basis mit Ehreninschrift für T. Flavius Euphrosynus
		A 26	Basis mit Ehreninschrift für P. Aelius Aphrodisius
		A 27	Basis mit Ehreninschrift L. Marcius Aprio
		A 28	Basis mit Ehreninschrift
		A 29	Basis mit Ehreninschrift
		A 30	Platte mit Ehreninschrift für Gallienus
		A 31	Basis mit Ehreninschrift
		A 32	Basis auf dem dreieckigen Vorplatz der *basilica* 012
		A 33	Basis vor der W-Mauer der *basilica* 012
		A 34	Statuenbasis für Reiterstandbild vom Platz 010
		A 35	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 36	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 37	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 38	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 39	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 40	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 41	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 42	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 43	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 44	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 45	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 46	Statuenbasis in der *basilica* 012

		A 47	Statuenbasis in der *basilica* 012
		A 48	Statuenbasis (?) / *mundus* (?) in der *basilica* 012
		A 49	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 50	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 51	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 52	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 53	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 54	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 55	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 56	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 57	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 58	Statuenbasis im Apsidenbau 017
		A 59	Einsatzkopf des Octavianus aus dem Apsidenbau 017
		A 60	Spätrepublikanische Togastatue mit Einsatzkopf aus dem Apsidenbau 017
		A 61	Frühkaiserzeitlicher *togatus* aus dem Apsidenbau 017
		A 62	Frühkaiserzeitlicher *togatus* aus dem Apsidenbau 017
		A 63	Frühkaiserzeitlicher *togatus* aus dem Apsidenbau 017
		A 64	Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017
		A 65	Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017
		A 66	Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017
		A 67	Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017
		A 68	Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017
		A 69	Statuenbasis auf dem Platz 010
		A 70	Statuenbasis für Reiterstandbild auf dem Platz 010
		A 71	Statuenbasis für Reiterstandbild auf dem Platz 010
		A 72	Statuenbasis auf dem Platz 010
		A 73	Statuenbasis auf dem Platz 010
		A 74	Statuenbasis auf dem Platz 010(?)

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[138]

a) Allgemeines:

Aufgrund der unvollständigen Erfassung der spätrepublikanische Phase des *forum* von *Lucus Feroniae*, der äußerst summarischen Publikation der Befunde und der Tatsache, dass die Befunde heute vor Ort nicht mehr sichtbar sind, sind für diese Phase nur grobe Angaben möglich, die oftmals stark hypothetischen Charakter besitzen.
Die erhaltenen Befunde deuten jedoch darauf hin, dass sich der Platz und die angrenzende Bebauung an einer älteren Heiligtumsbegrenzung orientierten und somit leicht anders ausgerichtet waren als die augusteische Phase des *forum*.[139] Da diese Heiligtumsbegrenzung in augusteischer Zeit im Bereich des nördlichen Osteingangs 008 in die sonst anders ausgerichtete Begrenzungsmauer einbezogen wurde, ist sie uns dort in Form einer Mauer aus *opus quadratum* in Travertin bis zu mehreren Lagen hoch erhalten geblieben.[140] Nördlich des Eingangs zum Heiligtum (Nördlicher Osteingang 008) wurde diese ältere Mauer in augusteischer Zeit offenbar bis auf die Fundamente abgetragen. Letztere aber sind wenig über dem aktuellen Bodenniveau noch bis zu dem Punkte erkennbar, wo sie von der Straße der augusteischen Phase geschnitten bzw. überdeckt werden.[141] Die Ausrichtung des sog. edifico repubblicano 003 und des Tempels (?) 002 mit Altar scheinen dieser Ausrichtung zu folgen.

b) Form:

Sehr langgezogener Platz.[142]

c) Maße:

Der Platz war ca. 17 m breit und 104 m lang (= 1768 m²).[143]

d) Lage:

Der schmale Platz erstreckte sich zwischen dem sog. edificio repubblicano 003 an der NW-Langseite und der Begrenzungsmauer des Heiligtums der *Feronia* an der SW-Langseite. An der NO-Schmalseite lag möglicherweise der Tempel 002.

e) Eingänge:

Da die republikanische Phase des *forum* in Grabungen nur partiell erfasst wurde, ist die Gesamtzahl der Zugänge zum Platz unbekannt. Es ist aber anzunehmen, dass wie später von der *Via Tiberina* bzw. der sog. Via Capenate ein Zugang zum Platz bestand. Auch zum Heiligtum der Feronia wird man ein bis zwei Durchgänge vermuten wollen. Die östliche Langseite scheint ursprünglich lückenlos mit Streifenhäusern besetzt gewesen zu sein, ein Zugang zum Platz scheint also auf dieser Seite zunächst nicht bestanden zu haben. Erst in einer nicht genauer datierten 2. Phase wurde offenbar das sog. Haus D zugunsten einer NO-SW verlaufenden, 4,2 m breiten Straße beseitigt[144]

138 Gazzetti 1992, 23; Stanco 1995, 123-126; Sgubini Moretti 1995, 473; Etxebarria Akaiturri 2008, 119.
139 Anders Sgubini Moretti 1995, 473: „Con orientamento E-O, normale dunque all'asse della più tarda piazza, […]".
140 Sgubini Moretti 1995, 473: „[…] uno dei principali accessi conservato pressoché inalterato nella radicale ristrutturazione che subì il sito al momento dell'impianto della colonia romana."
141 Mit gepunkteter Linie angedeutet auf dem unteren der beiden Pläne bei Simoncini 1962, Taf. 1.
142 Gazzetti 1992, 23; Etxebarria Akaiturri 2008, 119. Siehe auch Katalogeintrag 092.
143 Stanco 1995, 125.
144 Stanco 1995, 126.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel 002 scheint axial auf den schmalen Platz 001 ausgerichtet gewesen zu sein.

g) Ausstattung:

Da der Platz bei den Grabungen kaum tangiert wurde, ist über seine Ausstattung (Pflasterung, Statuenbasen) nichts bekannt.

h) Datierung:

Bau: Die Anlage des Platzes wird in die erste Hälfte 2. Jhdt. v. Chr. gesetzt. [145]
Aufgabe: Der Platz soll am Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. zerstört worden sein.[146]

i) Funktion:

Quellen oder archäologische Befunde,[147] die Hinweise auf die Funktion des Platzes in der Zeit des 2. und frühen 1. Jhdt. v. Chr. geben könnten, fehlen bis anhin. Mit der gebotenen Vorsicht darf aber mit den genannten Quellen,[148] die sich aufs 6. Jhdt. v. Chr. beziehen, jedoch in augusteischer Zeit verfasst wurden, und mit den Befunden der caesarianisch-augusteischen Phase[149] des *forum* eine merkantile Funktion, insbesondere die Abhaltung der Märkte während der Feiertage zu Ehren von *Feronia*, vermutet werden. Da *Lucus Feroniae* in der späten Republik weiterhin im *ager* von *Capena* lag, wird man dagegen weder Volksversammlungen noch Gerichtsverhandlungen auf dem Platz 001 vermuten können.

002 Tempel (?)

a) Allgemeines:

Die Existenz eines Tempels am *forum* der republikanischen Phase ist zwar nicht zweifellos gesichert, dennoch sprechen zahlreiche Indizien dafür, dass es bereits vor der augusteischen Phase einen Tempel am Platz gab. Wie Sondagen im Innern des podio der *basilica* 012, also des ca. 5 m von der Fassade der *basilica* auf den Platz vorspringenden rechteckigen Baukörpers, gezeigt haben, befand sich an dieser Stelle zuvor eine Treppe mit zwei Wangen aus *opus incertum*.[150] In der älteren Forschung wurde zu Recht angenommen, diese Treppe gehöre zu einem älteren (allerdings nicht näher datierten) Tempel.[151] Jüngeren Datums hingegen ist die Vermutung, es handle sich hierbei um den ursprünglichen Zugang der *basilica*, die auf diese Weise direkt vom Platz betretbar gewesen wäre.[152] Ein starkes Indiz gegen letztere Annahme ist die leicht andere Ausrichtung[153] des sog. podio 002: Seine Längsachse verläuft nicht etwa parallel zur *porticus* 013 bzw. rechtwinklig zur Fassade der *basilica* 012, sondern ist viel eher gleich wie die ältere Heiligtumsbegrenzung und das sog. edificio repubblicano 003 ausgerichtet. Hätte es nun keine

145 Gazzetti 1992, 22f. Stanco 1995, 124.
146 Gazzetti 1992, 22f. Stanco 1995, 124. Hierbei muss allerdings angemerkt werden, dass diese Datierung von den Gebäuden 003, die sich auf den Platz öffnen, übernommen wurde. Tiefgrabungen auf dem republikanischen Platz scheinen nicht stattgefunden zu haben.
147 Mit „Quellen", sofern nicht weiter spezifiziert, ist stets jede Art von Quelle gemeint, also sowohl epigraphische als auch literarische.
148 Liv. 1,30; Dion. Hal. 3,23,1.
149 Freilich unter der hypothetischen Voraussetzung einer gewissen Funktionskontinuität.
150 Treppe innerhalb des podio: Bartoccini 1961, 252; Simoncini 1962, 3 mit Anm. 4; Gazzetti 1995, 122 mit Datierung um 44-41 v. Chr. Dagegen Sgubini Moretti 1983-1984, Anm. 12: „[…] si è potuto verificare come la struttura in precedenza interpretata come una scala di accesso dal foro sia in realtà un avancorpo simile, per forma e decorazione, a quello di epoca successiva, rispetto al quale appare di proporzioni minori e di realizzazione più modesta." An der Ausgangslage ändert diese Aussage hingegen nichts.
151 Bartoccini 1961, 253; Simoncini 1962, 3 mit Anm. 4; Balty 1991, 308.
152 Gazzetti 1995, 122; Gazzetti 1998, 5.
153 Dass es sich hierbei lediglich um eine Ungenauigkeit handelt, die beim Bauvorgang entstanden ist, scheint unplausibel, da die Abweichung von blossem Auge zu erkennen ist.

Vorgängerbauten gegeben, auf die die *basilica* 012 hätte Rücksicht nehmen müssen, wäre diese andere Ausrichtung des sog. podio 002 völlig unverständlich und müsste unerklärt bleiben.[154]

Während also die Vorzeitigkeit des sog. podio 002 gegenüber der *basilica* 012 aufgrund der anderen Ausrichtung, die sich mit der republikanischen Phase deckt, wahrscheinlich ist, wird die Deutung dieser Treppen mit Wangen als Teil eines Tempelgebäudes durch zwei andere Indizien gestützt. Zum einen liegt das Fundament des marmornen Girlanden-Bukranien-Altars, der stilistisch in augusteische Zeit datiert,[155] nicht etwa in der Mittelachse der augusteischen *basilica* 012 wie beispielweise die Basis des Reiterstandbildes, sondern ist gleich wie das sog. podio 002 orientiert.[156] Wäre dieses Fundament nun zum ersten Mal in der augusteischen Phase des *forum* errichtet worden, hätte man sie wohl eher nach den übrigen Bauten ausgerichtet. Ein weiteres Argument, das für die Deutung als sakraler Bau spricht, sind die beiden *cippi* für *Salus* A 3 und für *Frugifera* A 2[157] aus Travertin, die sich zu beiden Seiten des sog. podio 002 befinden. Ihr Duktus gehört wohl ins 1. Jhdt. v. Chr., ihr Aufstellungskontext kann aber nicht vor die augusteische Zeit datieren, da sie sich auf einem Sockel befinden, der seinerseits auf der Abwasserrinne des Platzes stand, die in augusteische Zeit datiert. Die Tatsache, dass bei der späteren Marmorverkleidung des sog. podio 002 auf die Stelen Rücksicht genommen wurde, zeigt wiederum, dass sie bereits vor dieser Baumassnahme bestanden haben müssen und dass ihre flankierende Position ausserdem von großer Wichtigkeit war. Mit größter Wahrscheinlichkeit wurden sie also bei bzw. direkt nach der Zerstörung des Tempels 002 dort aufgestellt, um klar und deutlich das Eigentum der Gottheit anzuzeigen, in deren Besitz sich der Boden, auf dem sich der Tempel befunden hatte, auch nach dessen Aufgabe weiterhin befand.[158]

Der Tempel 002 am N-Rand des Platzes 025 war also gemäß der *cippi* (A 2 und A 3) zwei *numina* geweiht. Diese waren entweder eigenständige, jedoch mit denen von *Feronia* eng verwandte *numina*, oder es waren gar *numina* der *Feronia* selber. Abschließend beurteilen lässt sich diese Frage nach der momentanen Quellenlage nicht. Beide Möglichkeiten aber stehen mit der Existenz des aus dem späten 3. Jhdt. v. Chr. stammenden, weitaus größeren Tempel der *Feronia* im Heiligtumsbezirk nicht in Konflikt.[159]

b) Form:

Wohl langrechteckiger prostyler(?) Podiumstempel mit frontaler Treppe zwischen Wangen.

c) Maße:

Unbekannt.

d) Lage:

Am Nordrand der Schmalseite des *forum* der republikanischen Phase. Ob er genau in der Mittelachse dieses Platzes lag, ist aufgrund der Unklarheit bezüglich der Platzgrenzen nicht zu bestimmen.

e) Eingänge

Der wohl einzige Zugang muss über die Treppen im S erfolgt sein.

---

154 Besonders in Anbetracht dessen, das sämtliche anderen Bauten augusteischer Zeit wie *basilica* 012*, porticus* 013, Streifenhäuser 014, NS-verlaufende Straße 007, Teile der *Aqua Augusta* 015 und die Südrandbebauung des Platzes 016 alle exakt gleich ausgerichtet sind.

155 Dräger 1994, 201f. Der Altar müsste also in augusteischer Zeit erneuert worden sein.

156 Dies lässt sich besonders gut an der Fuge der beiden Fundamentblöcke erkennen. So auch Simoncini 1962, Anm. 4: „la presenza dell'ara [è] chiaramente preesistente rispetto alla sistemazione basilicale."

157 Zur Bedeutung dieser Inschriften siehe das Kapitel zur sakralen Funktion des *forum* von *Lucus Feroniae.*

158 Siehe dazu Kapitel zur Sakralen Funktion des *forum* von *Lucus Feroniae.*

159 Siehe dazu Kapitel zur Sakralen Funktion des *forum* von *Lucus Feroniae.*

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Hervorzuheben ist insbesondere die identische Ausrichtung des etwas südlich auf dem Platz gelegenen Rundaltares bzw. von dessen Fundamentblöcken.

g) Ausstattung:

Von der Ausstattung ist nichts bekannt.

h) Datierung:

Voraugusteisch. Vielleicht 2. Jhdt. v. Chr.[160] (?)

i) Funktion:

Sakral. Gemäss der beiden *cippi* aus Travertin (A 2 und A 3) dürfte der Tempel zwei *numina* von *Feronia* oder solchen, die mit ihr eng verwandt sind, geweiht gewesen sein.[161]

003 Das sog. edificio repubblicano[162]

a) Allgemeines:

Die bei 001 bereits erwähnte Problematik der geringen Grabungsfläche, aber insbesondere der äußerst lückenhaften Dokumentation gilt auch für die Bauten am Platz der republikanischen Phase. Beim sog. „edificio repubblicano" (Stanco 1995) handelt es sich um eine langrechteckige *insula*, die aus zwei Reihen nebeneinanderliegender, gleichförmiger Streifenhäuser besteht. Die eine der beiden Reihen, die die Platzrandbebauung der nordwestlichen Langseite bildet, öffnet sich mit *tabernae*-ähnlichen Räumen zum Platz hin. Die Zahl der Häuser wird auf 2x13 rekonstruiert. Die Ausrichtung der Häuserfront ist parallel zum Verlauf der Heiligtumsbegrenzung, die Längsachse eines jeden Hauses liegt folglich senkrecht dazu. Mindestens in einem Fall war ein Haus zweistöckig.[163] In einer nicht genauer datierten 2. Phase scheint ein Haus (Haus D) beseitigt worden zu sein, um auch auf der nordwestlichen Seite einen Zugang zum Platz zu schaffen.

b) Form:

Rekonstruiert wird ein langrechteckiger Häuserblock von ca. 35 x 104 m (1 *actus* x 3 *actus*).[164] Die 2x13 Häuser waren jeweils ca. 8 m breit und 17,5 m lang und scheinen eine gleichförmige Innenaufteilung besessen zu haben.

c) Maße:

Einzelnes Haus: ca. 8 m breit und 17,5 m lang. Gesamtmaße: ca. 35 x 104 m (1 *actus* x 3 *actus*).

d) Lage:

Das sog. edificio repubblicano 003 schloss den Platz 001 an seiner NW-Langseite ab. Die Längsachsen der Häuser waren NW-SO-ausgerichtet.

---

160 Der Bau ist immerhin gleich ausgerichtet wie das edificio repubblicano 002. Die beiden Baukörper müssen also in dieselbe, spätrepublikanische Phase datieren, doch ist die gleiche Ausrichtung natürlich noch nicht hinreichender Beleg dafür, dass sie exakt gleich datieren.

161 Siehe dazu Kapitel 6.2. Sakrale Funktion.

162 Gazzetti 1992, 23.29.Abb.11; Stanco 1995, 124-126;

163 „Vano Scala" in Haus C.

164 Diese und die folgenden Informationen sind Stanco 1995, 124-126 entnommen.

e) Eingänge:

Die Eingänge scheinen jeweils zum Platz hin orientiert gewesen zu sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Häuserfronten verlaufen parallel zur Begrenzung des Heiligtums der Feronia. Parallel dazu scheint auch die Längsmittelachse des Tempels 002 zu verlaufen.

g) Ausstattung:

Boden: Die Böden bestanden aus Stampflehm. Die erhaltenen Außenmauern sind ca. 0,45-0,50 m breit, die Innenmauern ca. 0,30-0,35 m, wobei alle aus mit Erdmörtel verbundenem *opus incertum* bestehen.

h) Datierung:

Bau: Die Errichtung des Gebäudes wird in die erste Hälfte 2. Jhdt. v. Chr. gesetzt. [165]
Aufgabe: Das Gebäude soll am Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. zerstört worden sein.[166]

i) Funktion:

Direkte, eindeutige Hinweise wie entsprechende Funde oder Inschriften, die auf die Funktion der Gebäude hindeuten könnten, fehlen. Aufgrund ihrer typologischen Ähnlichkeit kann – rein hypothetisch – für die sich auf den Platz öffnenden, gegen hinten geschlossenen (vermietbaren?) Räume eine merkantile Funktion (*tabernae*) vermutet werden. Die rückwärtigen Räume und das für Haus C durch ein Treppenraum belegte Obergeschoss könnten als Wohnräume gedient haben. Nicht auszuschließen ist natürlich, dass in diesen (gleichzeitig?) auch merkantile Tätigkeiten wie Verkauf oder gar Produktion von Gütern stattgefunden haben.
In einer 2. Phase wurde eines der Häuser (Haus C) für den Bau einer Zugangsstraße zerstört und die Wohn- und Verkaufsfläche der *insula* in der Folge etwas verringert.

004 Nördlicher Westzugang

Der nördliche Westzugang erfolgte über eine knapp 5 m breite Strasse, die von der *Via Tiberina* abzweigte und zwischen Haus E und Haus F auf die *porticus* 013 mündete. Die Mittelachse der Straße, die von W aufs *forum* führt, kongruiert mit der des nördlichen Ostzuganges 008. Diese Achse deckt sich auch mit der Schmalmittelachse des grossen Tuffaltars im Heiligtum der *Feronia.* In direktem Bezug zum Eingang stehen die Statuenbasis A 29 nördlich und die Statuenbasis A 27 südlich des Einganges. Beide waren nach O ausgerichtet, konnten also von den Betrachtern, die durch die *porticus* 013 schritten oder diese durch den Zugang 004 verliessen, gesehen werden.
Die wenigen erhaltenen Travertinplatten sprechen dafür, dass diese Straße einst gepflastert war. Eine Steinschwelle, die die Straße auf Höhe der Trennmauer zwischen Raum o und n von Haus 014.F überquert, besitzt tief eingekerbte Abnutzungsspuren, die wahrscheinlich von Wagen stammen.[167] Da dies nach dem Bau der Forumsthermen 018 der einzige theoretisch befahrbare Zugang zu den zehn bzw. neun Verkaufsräumen der Streifenhäuser war, ist eine Befahrbarkeit dieser Straße aus Gründen der Warenversorgung nicht nur sehr naheliegend, sondern beinahe

165 Gazzetti 1992, 22f. Stanco 1995, 124.
166 Gazzetti 1992, 22f. Stanco 1995, 124.
167 Da bei der Autopsie im März 2013 das relativ dichte Gras und die Erde, die sich dort nach (?) den Ausgrabungen teilweise wieder angesammelt hatte, nicht ohne Weiteres entfernt werden konnten, konnte diese tiefe Einkerbung nur an einem Ort festgestellt werden. Ob es sich unzweifelhaft um Wagenspuren oder eher um eine punktuelle Abnutzung durch Fussgänger handelt, könnte erst bei Beseitigung des Bewuchses über der gesamten Schwelle entschieden werden.

zwingend.[168] Sichere Hinweise wie Einlassungen für Schranken oder Gitter sind indessen nicht existent. Der nachträglich auf das Straßenpflaster bzw. an die N-Wand von Haus F (zwischen Raum o und n) gesetzte Pfeiler scheint eher ein Stützpfeiler für die Mauer als ein Torpfeiler zu sein.[169]

005 Südlicher Westzugang

Dieser OW-orientierte Zugangsweg wurde in spättraianisch-hadrianischer Zeit von den Forumsthermen 018 überbaut, weshalb sich über seine ursprüngliche Gestalt kaum etwas sagen lässt. Ähnlich zum nördlichen Westzugang 004 aber dürfte auch dieser von der *Via Tiberina* zum *forum* abgegangen sein, seine Breite dürfte allerdings geringer gewesen sein.[170] Stimmt die bei Gazzetti 1992, 24 rekonstruierte Breite der Straße, so dürfte es sich um einen Fußgängerweg handeln.

006 Westlicher Nordzugang

a) Ausgestaltung:

Der westliche Nordzugang erfolgte von der *Via Tiberina* bzw. vom dreieckigen Vorplatz der *basilica* 012. Dieser Spickel, der im O von der W-Wand der *basilica* 012, im S von der N-Wand des Streifenhauses 014.A und im W von der *Via Tiberina* gebildet wird, ist um die dreisäulige Eingangsporticus der *basilica* 012 herum mit ungleichförmigen Travertinplatten gepflastert, unter dem Dach der Vorhalle hingegen mit rechteckigen Travertinplatten. Von diesem Vorplatz gelangte man über mehrere in den anstehenden Fels geschlagene, sehr stark verwitterte Stufen in die *porticus* 013 des *forum*.
Der Zugang scheint nicht verschließbar gewesen zu sein, denn weder auf der O-Mauer der *basilica* 012 noch auf der Stirnseite der N-Mauer von Haus 014.A sind Löcher oder Einlassungen zu sehen.
In der Nähe des westlichen N-Eingangs 006 stehen zwei Statuenbasen. Die Basis A 32, die nördlich der N-Mauer des Streifenhauses A auf dem dreieckigen Vorplatz der *basilica* 012 stand und wohl zur *Via Tiberina* ausgerichtet war, war insbesondere für Passanten, die von dort zur *porticus* 013 oder zur *basilica* 012 gehen wollten, sichtbar. Die zweite Basis A 26 stand direkt südlich der Treppe und wurde vom Dach der *porticus* 013 bedeckt. Inschrift und Statue waren für Betrachter, die vom S nach N in Richtung Treppen gingen, sichtbar.

007 Östlicher Nordzugang

Die in der Südhälfte sehr gut erhaltene Zugangsstraße zum *forum* zweigt bei der Straßenkreuzung der sog. Via Capenate und der *Via Tiberina* von letzterer ab. Während sich der Abstand zwischen der Heiligtumsbegrenzung 015 und der Ostmauer der *basilica* 012 von 3,25 m im N auf 3,60 m bei der Mündung auf den Platz verbreitert, bleibt die Breite des Straßentrassees stets gleich. Die Pflasterung besteht ebenso wie die Bordsteine aus Travertinplatten. Zwischen Bordsteinen und *basilica* 012- bzw. Heiligtumsmauer 015 befindet sich jeweils ein leicht erhöhter, ungepflasterter Bereich, der allerdings zu schmal ist, als dass er als Bürgersteig interpretiert werden könnte. Viel eher dürfte es sich um einen Schutzvorrichtung für die Radnabe zum einen, den Wandputz zum anderen handeln. Außerdem dürften die Bordsteine auch das Regenwasser, das die Straße hinabfloss, daran gehindert haben, ins Mauerwerk einzudringen. Den Übergang auf den Platz markiert eine Abwasserrinne aus Kalkstein, die den Platzrand

[168] Alternativ – wenn auch äusserst umständlich und deshalb eher unwahrscheinlich – wäre theoretisch auch eine Anlieferung der Waren über den östlichen Nordzugang (007) und über den Platz bis vor die Stufen der *porticus* möglich. Von hier hätten die Waren allerdings in die jeweiligen *tabernae* getragen werden müssen. Ähnlich umständlich erscheint auch die Anlieferung per Wagen bis zum westlichen Nordzugang, von woher die Waren dann die Treppe hinunter bis zur jeweiligen *tabernae* hätte getragen werden müssen. Auch eine Anlieferung zum rückwärtigen Bereich der Häuser, durch welche hindurch die Waren schliesslich zu den *tabernae* gelangt wären, scheint viel zu umständlich.
[169] Hierfür fehlen sowohl am (allerdings stark restaurierten) Pfeiler als auch an der gegenüberliegenden Hauswand entsprechende Einlassungen.
[170] Dies gemäss der Rekonstruktionszeichnung bei Gazzetti 1992, 24. Exakte Pläne, die die genaue Breite der Strasse dokumentieren, existieren nicht.

im W und N begleitet. Im Bereich des Platzes 010 ist das Straßenpflaster nur noch an wenigen Orten erhalten. Dieses allerdings unterscheidet sich durch Größe, Form und Ausrichtung der Platten deutlich von dem noch erhaltenen Platzpflaster. Auf dem Pflaster der Zugangsstraße sind zahlreiche Wagenspuren sichtbar.[171] Dies gilt für den Bereich zwischen *basilica* 012 und Heiligtumsmauer 015, für die Abwasserrinne am Eingang zum Platz und für die Pflasterung, die etwas nördlich vom südlichen Ostzugang 009 erhalten ist. Hindernisse wie Stufen, Schwellen o.Ä., die Wagenverkehr *per se* ausschließen würden, finden sich hingegen keine. Entgegen der gegenwärtigen *communis opinio*[172] muss der östliche Nordzugang also zumindest zeitweise befahren worden sein.

Der Nordostzugang wurde nachträglich mit einer Vorrichtung temporär verschließbar gemacht.[173] Diese bestand aus einem schmalen oben abgerundeten Travertinorthostaten am O-Rand, der im oberen Bereich durchbohrt war, sodass er eine horizontal liegende Holzstange aufnehmen konnte. Das zweite Ende ebendieser Stange konnte auf gleicher Höhe in eine dafür in einem Eckquader der *basilica* 012 angebrachten Öffnung gelegt werden. Die Spuren an diesem Eckquader zeigen deutlich, dass die Stange je nach Bedarf ein- und ausgehängt werden konnte. Eine definitive Sperrung des Zuganges für den Wagenverkehr war also zu keiner Zeit beabsichtigt, eher scheint ganz bewusst eine schnell und unkompliziert auf- und abzubauende Zugangsregulierung intendiert gewesen zu sein. Denkbar wäre eine Sperrung des Zugangs für Wagen zu bestimmten Anlässen oder Tageszeiten.

008 Nördlicher Ostzugang

Der nördliche Zugang an der östlichen Langseite des *forum* erfolgt über eine ca. 4 m breite Öffnung in der Heiligtumsmauer 015. Die Mitte dieses Zuganges fluchtet mit der Mittelachse der Straße 006, die von W aufs *forum* führt. Des Weiteren liegt diese auch in der Schmalmittelachse des großen Tuffaltars im Heiligtum der *Feronia*, was auf eine bewusste Ausrichtung des Zuganges auf den Altar schließen lässt.

Im Zugang 008 befindet sich eine aus drei langen Blöcken bestehende Türschwelle, die insbesondere in der Mitte stark ausgetreten ist. Aufgrund der Erhöhung dieser Türschwelle und der darauf fehlenden Wagenspuren kann eine Befahrbarkeit ausgeschlossen werden. Spuren von Türpfannen finden sich in der Schwelle nicht. Der trapezoidale Vorplatz, der sich aufgrund des leichten Abknickens der Heiligtumsmauer 015 in diesem Bereich ergibt, ist in der Breite der Türöffnung mit Kalksteinplatten gepflastert.

Die Bauinschrift A 5 wurde an diesem Eingang gefunden.[174] Derzeit (Februar 2013) liegt die Inschrift nicht mehr *in situ*.

Zwei Statuenbasen flankieren den Eingang. Im S ist dies die Basis A 28, im N Basis A 31. Beide Statuen und ihre Inschriften waren nach W ausgerichtet, waren also v.a. dem in das Heiligtum eintretenden bzw. dem auf der Straße 007 vorbeigehenden Betrachter sichtbar.

009 Südlicher Ostzugang

Der Zugang im S der östlichen Langseite erfolgte durch ein breites Tor, das von rechteckigen Pfeilern in der Heiligtumsmauer 015 gebildet wurde.[175] Ursprünglich, das heißt, vor dem Bau der Forumsthermen 018, fluchtete dieser Zugang mit dem südlichen Westzugang 005.

Wie die Einlassungen in der Schwelle erkennen lassen, besass es zwei Flügel und konnte zum Platz hin geöffnet werden. Da das antike Niveau östlich des Platzes wesentlich tiefer liegt, führen fünf Treppenstufen, die nördlich von

171 Diese wurden bis anhin in keiner Publikation erwähnt. Erstaunlicherweise erwähnt Simoncini 1962, Anm. 3 sogar explizit, es seien auf dem Strassenpflaster keine Wagenspuren zu sehen.

172 Simoncini 1962, Anm. 3; Gazzetti 1992, 30, Legende zu Abb. 14.

173 Zu dieser Vorrichtung, von der der Travertinorthostat nicht *in situ* gefunden wurde, siehe Simoncini 1962, Anm. 3 und Gazzetti 1992, 29.

174 019 = AE 1983, 400: *L(ucius) Octavius / A(uli) f(ilius) IIvir / de sua pecunia / fecit / forumque / refecit*. Die Inschrift und ihr Fundkontext sind erwähnt in Simoncini 1962, Anm. 6; siehe auch Sgubini Moretti 1964-1985, 1999. Leider wurde bisher weder Photos noch Abzeichnungen der Inschrift publiziert.

175 Die Quader des südlichen Pfeilers sind freilich beraubt worden, allerdings ist ihr Negativ noch zu erkennen.

einer Mauer begrenzt werden, südlich hingegen in rechtem Winkel an die Heiligtumsmauer 015 umbiegen, hoch zum Durchgang. Lediglich die oberste der fünf Stufen ist mittig ausgetreten.

010 Kaiserzeitlicher Platz

a) Allgemeines:

Der langrechteckige gepflasterte Platz, der auf drei Seiten von Gebäuden, auf einer Seite zunächst von einer Straße bzw. der Heiligtumsmauer begrenzt wurde, wurde in augusteischer Zeit zusammen mit den meisten Bauten am *forum* angelegt. Als *per se* funktionsunspezifischer Raum konnte er zu den verschiedensten Zwecken genutzt werden. In *Lucus Feroniae* sind insbesondere sakrale, merkantile und repräsentative Funktionen wahrscheinlich bzw. nachgewiesen.

b) Form:

Die eigentliche Platzfläche zwischen *basilica* 012, *porticus* 013, Südbau 016 und Straße 007 ist langrechteckig. Die gesamte Freifläche hingegen weist aufgrund des unregelmässigen Verlaufes der Heiligtumsmauer / *Aqua Augusta* 015 einen eher trapezoidalen Grundriss auf.

c) Maße:

Die Breite von der *porticus* 013 bis zur Heiligtumsmauer beträgt ca. 23 m (im N) bis 26,7 m (im S), von der *porticus* 013 bis zum westlichen Rand der Straße 007 ca. 19,5 m, die Länge ca. 115 m.

d) Lage:

Der langrechteckige Platz liegt direkt westlich des Heiligtums der *Feronia* und nimmt zusammen mit der Platzrandbebauung ungefähr die Fläche zwischen letzterem und der *Via Tiberina* ein. Die Stelle fiel ursprünglich von N nach S ab, was im S Aufschüttungen notwendig machte. Auf der östlichen Langseite des Platzes verläuft die Straße 007, in OW-Richtung existierten zwei Sichtachsen zwischen nördlichem West- 004 und nördlichem Ostzugang 008 und (vor dem Bau der Thermen 018) zwischen südlichem Westzugang 005 und südlichem Ostzugang 009, die allerdings nicht physisch als Straße ausgeführt waren.
Die Festlegung der Längsmittelachse des Platzes ist nicht unproblematisch, da sie davon abhängt, welche Bezugslinien als Platzgrenzen definiert werden.[176] Wie die Positionierung eines Reiterstandbildes A 34 und einer davor gelegenen Statuenbasis A 59 zeigen, scheint als ideelle Längsmittelachse offenbar die verlängerte Schmalmittelachse der *basilica* 012 gewählt worden zu sein, die allerdings mit keiner der möglichen Mittelachsen übereinstimmt, die – je nach gewählter Bezugslinie bzw. Bezugspunkt – denkbar wären.

e) Eingänge:

Zugänge zum Platz gab es in augusteischer Zeit wohl sieben, mit dem Bau der Forumsthermen 018 wurde einer dieser beseitigt (Südlicher Westzugang 015). Ein Eingang 007 war befahrbar, die übrigen waren Fußgängern vorbehalten.[177]

[176] Denkbar wären an der O-Seite die Heiligtumsmauer 015, der O- oder der W-Rand der Strasse, an der W-Seite hingegen der platzseitige Rand der Wasserrinne oder die Säulenmittelachse der *porticus* 013.

[177] Eingang 012 scheint ebenfalls befahrbar gewesen zu sein, mit Wagen konnte über ihn allerdings nur die *porticus* 013, nicht aber der Platz selber nicht erreicht werden.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Parallel bzw. im rechten Winkel zum Platz ausgerichtet sind die *basilica* 012, die *porticus* 013 und die dahinterliegenden Streifenhäuser 014, die Südbau 016 und die Straße 007. Eine andere, um einige Grad versetzte Orientierung hingegen weisen das sog. podio 002, der davorstehende Girlanden-Bukranien-Altar und die älteren Bereiche der Heiligtumsmauer 015 auf.

g) Ausstattung:

Wie Reste der Pflasterung am N-Rand des Platzes zeigen, muss der Platz einst gepflastert gewesen sein. Darauf bezieht sich mit größter Wahrscheinlichkeit auch die am O-Rand gefundene Inschrift A 5, die besagt, dass L. Octavius das *forum* wiederhergestellt habe.[178]
Im nördlichen Bereich des Platzes befindet sich der augusteische Girlanden-Bukranien-Altar aus Marmor,[179] deren wohl älteres Fundament[180] gleich wie das sog. podio 002 ausgerichtet war. Neben letzerem stehen die Travertinstelen A 2 und A 3.
Des Weiteren sind unmittelbar südlich der *basilica* 012, auf der untersten der drei Stufen, die zur *porticus* 013 hochführen, zwei Trapezophoroi A 9 erhalten. Diese trugen wohl die inschriftlich erwähnten *pondera*.[181]
Südöstlich des Reiterstandbildes A 34 hat sich ein 8,30 m tiefer Brunnen erhalten.[182] Weitere zwei Brunnen befinden sich in der N-Hälfte des Platzes, südöstlich des Girlanden-Bukranien-Altars bzw. südlich der Reiterstandbildbasis A 61. Ob diese und das Wasserbecken an der Heiligtumsmauer / *Aqua Augusta* 015 gleichzeitig oder zeitlich versetzt genutzt wurden, ist hingegen unklar. Beide aber zeigen, dass nicht nur in den Streifenhäusern 014, sondern auch auf dem Platz 010 Wasser stets verfügbar war.
Außerdem befinden sich auf dem Platz die Überreste von insgesamt sechs oder sieben Statuenbasen,[183] die meist nur noch im Fundamentbereich erhalten sind. Drei davon müssen aufgrund ihrer langrechteckigen Form Reiterstandbilder getragen haben (A 34, A 61, A 60), vier hingegen eine Ehrenstatue zu Fuß (A 59, A 62, A 63, A 64(?)).[184]

h) Datierung:

Bau: Datierendes Material aus den Auffüllschichten des Platzes wurde bis anhin nicht publiziert. Einen sicheren t.p.q. liefert zunächst einmal die Aufgabe des edificio repubblicano 003,[185] die in das frühe 1. Jhdt. v. Chr. datiert werden. Sehr wahrscheinlich in augusteische Zeit gehört der Girlanden-Bukranien-Altar, der als t.a.q. gelten dürfte. Die Inschrift A 5, die sich auf die Pflasterung des Platzes bezieht, datiert wegen des fehlenden *cognomen* allerspätestens in

178 Mit *forum* ist in den Schriften tatsächlich zumeist die Platzfläche gemeint, so z.B. in *Iuvanum* (Inschrift auf der Platzpflasterung): *[C(aius) H]ere[nnius Arn(ensi)] Cap[ito q(uin)]q(uennalis) II flamen tr(ibunus) [m]il(itum) IIII praef(ectus) co(hortis) / [prae]f(ectus) [veter]a[n(orum) pr]oc(urator) August]orum [opera] omnia [public]a inch[o]avit Here[nn]ia Pro/ iecta [eius ux]o[r] ex t(estamento) for(um) st[e]r[n]endu[m] c[ura]vi[t]* (AE 1995, 392 = AE 2009, 279a); in *Saepinum* (ebenfalls auf der Platzpflasterung): *C(aius) Papiu[s foru]m sternendum s(ua) p(ecunia) c(uravit)*; oder etwa die sehr ähnliche Inschrift aus *Libarna*, die sich (wie in *Lucus Feroniae*) auf eine nicht näher bekannte Stiftung, in die die Inschrift wohl verbaut war, und auf den Platz bezieht: *C(aius) Atilius C(ai) f(ilius) Bradua / pecunia sua fecit / idem forum lapide quadrat(o) / stravit* (CIL V, 7427).
179 Augusteisch: Dräger 1994, 201f.; tiberisch: Simoncini 1962, Abb.1.
180 Dass es sich bei den beiden Platten/Blöcken (eine Tiefgrabung, um die Unterkante festzustellen, scheint nie stattgefunden zu haben) um ein Fundament und nicht etwa um Platten des augusteischen Platzpflasters handelt, wird neben den anderen Massen der Platten/Blöcke insbesondere aus den 17 cm Niveauunterschied deutlich, die zwischen der Oberkante des Fundamentes (1,24 m) und der Oberkante der Pflasterung (1,41 m) liegen (Masse bei Simoncini 1962, Taf.1). Das Fundament scheint überdies reichlich überdimensioniert für die augusteische Dreifussbasis (man vergleiche hierzu etwa die Fundamente der Statuenbasen, die allesamt nur eine gering grössere Fläche als die Basis selber aufweisen), weshalb auch hier denkbar wäre, dass ursprünglich eine grössere Struktur darauf stand.
181 Bartoccini 1961, 253; Simoncini 1962, Abb.13; Sensi 1985-1986, 292; Papi 2000, 76f.;
182 Siehe dazu Bartoccini 1963, 1.3 mit Abb.4.
183 Die beiden Statuenbasen 020 und 021 vor dem nördlichen O-Zugang 008 sind hierbei nicht mitgerechnet.
184 078 und 079 sind auf den bisher publizierten Plänen nicht verzeichnet, erscheinen aber auf den Plänen der im April 2013 neu aufgestellten Informationstafeln in der Archäologischen Zone. 082 ist lediglich auf dem Plan von Sgubini Moretti 1982-1984 verzeichnet, fehlt aber auf sämtlichen anderen Plänen und konnte bei der Autopsie des *forum* zwischen Februar und Juni 2013 nicht entdeckt werden.
185 Zur Datierung des edificio repubblicano siehe den Katalogeintrag 005.

claudische Zeit. Aufgrund seiner Ausrichtung ist außerdem wahrscheinlich, dass der Platz zusammen mit der *basilica* 012, der *porticus* 013 und den Streifenhäusern 014 sowie der Straße 007 in augusteischer Zeit geplant und angelegt wurde.
Aufgabe: Da die Erdschichten über dem Platz undokumentiert abgetragen wurden, lässt sich der Zeitpunkt der Aufgabe leider nicht datieren.

i) Funktion:

Die Freifläche des Platzes ist zunächst einmal funktionsunspezifisch. Mehr noch als bei jeder anderen Architektur also lassen sich seine Funktionen fast ausschließlich über seine Ausstattung erschließen.
Die sakralen Motive auf dem Girlanden-Bukranien-Altar, der auf das sog. podio bzw. den davon verdeckten Tempel 002 ausgerichtet ist, und die unweit davon stehenden Stelen für *Salus* A 3 und *Frugifera* A 2 lassen vermuten, dass dieser Bereich des Platzes auch eine sakrale Funktion erfüllte. Diese dürfte mit der andernorts[186] vermuteten Existenz eines früheren Tempels an dieser Stelle 002 zu erklären sein. Wie sich der Rundaltar vor dem Podiumstempel 011 und der Girlanden-Bukranien-Altar vor dem sog. podio 002 sowie der große Altar im Heiligtum der *Feronia* bezüglich ihrer Nutzung und Funktion genau zueinander verhielten, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis. Ein möglicher Erklärungsansatz – der freilich nicht zu beweisen ist – für die axiale Ausrichtung der Straße des nördlichen Westzuganges 004 auf den großen Altar der *Feronia* allerdings könnte sein, dass bei der Planung nicht nur ästhetische, sondern auch funktionale, in diesem Falle eben religiöse Überlegungen wie bsp. der Zugweg einer Prozession eine Rolle gespielt haben könnte. Denkbar wäre als auch eine derartige Einbindung des Platzes in sakrale Handlungen.
Sowohl die drei Brunnen auf dem Platz als auch das Wasserbecken an der Heiligtumsmauer / *Aqua Augusta* 015, dessen bescheidene Architektur und Ausstattung eher auf eine rein praktische denn als auf eine repräsentative Funktion schließen lassen, versorgten den Platz mit Wasser. Dies dürfte am ehesten mit merkantilen Tätigkeiten in Verbindung zu bringen sein, wo es zur Reinigung und Frischhaltung von Fisch-, Fleisch- und anderen Waren oder zum Tränken von Vieh dienen konnte.[187] Ebenfalls auf merkantile Tätigkeiten deutet die Inschrift A 9 bzw. die wohl mit einem Eichtisch zu verbindenden Trapezophoroi hin, die – wie die starken Abnutzungsspuren auf den Stufen rund herum zeigen – rege genutzt worden sein muss. Handel bzw. Märkte auf dem Platz würden auch die Notwendigkeit der Befahrbarkeit der Zugangsstraße erklären (Warenanlieferung).
Auch wenn sich bisher keine Hinweise zur Aufstellung von *saepta* gefunden haben, wird man doch wohl vermuten müssen, dass die Wahlcomitia auf dem Platz 010 stattgefunden haben.
Mit wesentlich größerer Wahrscheinlichkeit haben auch Gerichtsverhandlungen auf dem Platz 001 stattgefunden. Dass das sog. podio 002 zu jenem Zeitpunkt, als es allseitig ummauert und mit Marmor verkleidet war, als von der *basilica* 012 zugängliches *tribunal* gedient hat, darf als sehr wahrscheinlich gelten. Der rechtsprechende Beamte und seine Entourage hätten sodann auf dem *tribunal* gesessen, während die streitenden Parteien, die Amtsdiener und Schaulustige (*corona*) auf dem Platz 010 vor dem *tribunal* gestanden hätten.[188]
Repräsentative Funktionen nahmen die 6 bzw. 7 Ehrenstatuen wahr. Die Reiterstandbilder sind allesamt mehr oder minder parallel zur Längsrichtung des Platzes ausgerichtet, wobei das Standbild A 34 offenbar einen besonders wichtigen Platz einnimmt, da es in der Schmalmittelachse der *basilica* 012 und unweit der OW-Verbindung zwischen nördlichem W- und nördlichem Ostzugang liegt. Auffällig ist auch die Position des Reiterstandbildes A 60, das in

[186] Siehe Katalogeintrag zum Tempel (?) 002 und zum Podiumstempel 011, insbesondere Abschnitt a).
[187] Zu letzterem würde sich freilich nur das Wasserbecken westlich der *Aqua Augusta* 015 eignen, da das Wasser aus den Brunnen geschöpft werden musste.
[188] Ausführlicher dazu: Kapitel 8.4. Das *tribunal*.

diesem Platzbereich das einzige (erhaltene) Ehrenmonument darstellt. Hier dürfte wie bei den Statuenbasen A 24 und A 25 die Nähe zu den Forumsthermen 018 eine wichtige Rolle gespielt haben. Es wäre deshalb erst nach der Entstehung dieser zu datieren, also wohl in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. oder gar noch später. Die Gründe für die Lage des dritten Reiterstandbildes A 61 hingegen sind unklar. Von den sonstigen Ehrenstatuen liegen zwei (A 62 und A 63) an der S-Wand der *basilica* 012*,* direkt über der Wasserrinne. Eine weitere A 59 nimmt wie das etwas südlicher liegende Standbild eine prominente Position in der Schmalmittelachse der *basilica* 012 ein. Ebenso wie beim Reiterstandbild A 71 in der Nähe sind auch die Gründe für die Lage der Basis (?) A 64 unklar.
Während Teile des Platzes wohl bereits in augusteischer Zeit sakrale Funktionen hatten, ist die Aufnahme und Aufgabe anderer Funktionen mangels chronologischer Hinweise nicht zu datieren.

011 Tempel[189]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Die Bauabfolge am Nordrand des *forum* wird in der Forschung kontrovers diskutiert. Ursachen für die zuweilen stark divergierenden Meinungen über die Bauabfolge sind die gänzlich unorganisierte Freilegung in den 1950er Jahren, die dem modernen Standard in keinster Weise gerecht wurde, die äußerst lückenhaften Grabungstagebücher, die von einer ungenügenden Primärdokumentation zeugen,[190] und die seitdem nie erfolgte Bauaufnahme der noch existenten Strukturen, deren stratigraphische Beziehung durch die seither (ebenfalls undokumentiert) vorgenommenen Restaurierungen[191] erheblich verunklärt wurde. Bis eine entsprechend detaillierte Bauaufnahme der Strukturen gemacht ist, müssen sowohl die in der Forschung vertretenen Meinungen wie auch die nachfolgend angeführten Überlegungen des Verfassers dieser Arbeit als provisorisch gelten.
Grundsätzlich sind folgende Varianten der Bauabfolge am Nordrand des *forum* denkbar:
1. Vor der Koloniegründung existierten weder Tempel 011 noch *basilica* 012. Kurz danach, in einer ersten Phase, wäre zusammen mit der NS-verlaufenden Straße 007, der gegenüberliegenden *porticus* 013 und den Streifenhäusern 014 auch der Podiumstempel aus Retikulat 011 errichtet worden.[192] Was in diesem Zustand im Bereich zwischen Tempel und Platz gelegen hätte, wäre unklar. In einer zweiten Phase wäre sodann die *basilica* 012 rechtwinklig zu den bereits bestehenden Strukturen eingefügt worden. Sie besäße einen dem sog. podio ähnlichen rechteckigen Vorbau (Variante 1a) oder eine Treppe (Variante 1b), über die man auf den Platz hätte gelangen können. In einer dritten Phase (meist zwischen 14 und 20 n. Chr. datiert) wäre dann der Apsidenbau 017 mit den Statuen der Kaiserfamilie im Norden angebaut worden. Spätere Veränderungen der *basilica* 012 wären die Verkleidung des sog. podio mit Marmor, der Einbau eines *aerarium* / *carcer* und die wohl damit verbundene Erhöhung des Fußbodens der *basilica* 012, sowie die Anfügung der Räumlichkeiten östlich des Tempels.[193]
2. Vor der Koloniegründung existierte bereits ein Tempel an der N-Seite des *forum* an der Stelle des späteren podio (Variante 2a; = 002) oder eben nicht (Variante 2b). In einem einzigen Bauprogramm augusteischer Zeit wären sämtliche Bestandteile der Platzrandbebauung in gleicher Ausrichtung erbaut worden: Die *porticus* 013 mit den Streifenhäusern 014, die Straße 007, die *Aqua Augusta* 015 und die *basilica* 012 (Variante 2a: unter Beseitigung des älteren Tempels 002 und Wiederverwendung der Treppen als Zugang zur *basilica* 012; Variante 2b: mit gleichzeitigem Neubau von Treppen als Zugang zur *basilica* 012 bzw. mit Bau eines dem späteren podio ähnlichen Vorbaus). Als

189 Bartoccini 1961, 256; Sgubini Moretti 1983-1984, 75-77.Anm. 10; Gazzetti 1992, 24.28.Abb.12; Gazzetti 1995, 122.
190 Sgubini Moretti 1983-1984, 71.73. Ebenso Walthew 2002, 53.
191 Sgubini Moretti 1983-1984, Anm. 12.
192 Je nach dem, was man als Bezugspunkte definiert, könnte die Mittelachse des Tempels in der Mittelachse des Platzes gelegen haben (bei Bezugspunkten innerer Rand der Regenwasserrinne unterhalb der *porticus* im W und Heiligtumsbegrenzung/*Aqua Augusta* im O) oder auch ausserhalb (nähme man bsp. als Bezugspunkte die Säulen der *porticus* im W und die *Aqua Augusta* im O, oder die Säulen und den zum Platz gewandten Rand der Strasse).
193 Variante 1 vertreten v.a. Gazzetti 1992, 28 (dagegen Gazzetti 1995, 122), ihm folgt Boschung 2002, 36.

Ersatz für den beseitigten Tempel 002 unter der *basilica* 012 (Variante 2a) bzw. für den spätestens in augusteischer Zeit teilweise überbauten monumentalen Tempel der *Feronia* im Heiligtum (Variante 2b) wäre ein neuer Podiumstempel 011 im N hinter der *basilica* 012 gebaut worden. In einer zweiten Phase (meist zwischen 14 und 20 n. Chr. datiert) wäre dann der Apsidenbau 017 mit den Statuen der Kaiserfamilie im Norden angebaut worden. Spätere Veränderungen der *basilica* 012 wären die Verkleidung des sog. podio mit Marmor, der Einbau eines *aerarium* / *carcer* und die wohl damit verbundene Erhöhung des Fußbodens der *basilica* 012, sowie die Anfügung der Räumlichkeiten östlich des Tempels.[194]

Was nun die Frage der Existenz eines Tempels am *forum* vor der grundlegenden Neubauphase augusteischer Zeit angeht, so scheint eine solche, wie bereits dargelegt,[195] ziemlich wahrscheinlich. Anders bliebe die von der sonstigen Platzrandbebauung abweichende Ausrichtung des sog. podio und des Altars davor unerklärt. In diesem Fall wäre Variante 2a den anderen in diesem Punkte vorzuziehen. Doch schauen wir uns zunächst die weiteren Punkte an.

Setzen wir nun voraus, dass es in der Zeit vor der Koloniegründung tatsächlich keinen Tempel am Nordrand des *forum* gab (Variante 1 bzw. 2b). Hier würde sich nun die Frage stellen, ob zunächst der Podiumstempel aus Retikulat 011 im N der *basilica* 012 entstanden war, letztere aber erst später vor den Tempel gesetzt wurde (Variante 1), oder ob Podiumstempel 011 und *basilica* 012 gleichzeitig entstanden sind (Variante 2). Argumente für Variante 1, die von Gazzetti 1992[196] vertreten wird, könnten beispielsweise sein, dass der Tempel in der Mittelachse des Platzes läge (für die Richtigkeit dieser Hypothese wären als Bezugspunkte der Platzachse sodann zwingend der platzseitige Rand der Abwasserrinne im W und die Heiligtumsmauer / *Aqua Augusta* 015 im O anzunehmen) und zusammen mit der Straße 007, der *porticus* 013 und den Streifenhäusern 014 entstanden wäre, deren Front parallel zur Platzmittelachse verliefe. Hinweis für die Nachzeitigkeit der *basilica* 012 wären sodann ihre Position außerhalb der (hypothetischen) Platzmittelachse. Diesem Argument, das bereits an sich auf mehreren Hypothesen ruht, lassen sich mehrere Gegenargumente oder grosse Unklarheiten gegenüberstellen. Zunächst stellte sich die Frage, was mit der Fläche zwischen Tempel und Platz geschehen wäre, bevor die *basilica* 012 dort gestanden hätte. Da ab dem aktuellen Nordrand des Platzes der gewachsene Fels nach Norden relativ steil ansteigt, ist eine Fortsetzung der *porticus* 013 nach N undenkbar, würde sie doch nun plötzlich hangaufwärts steigen. Das N-Ende der *porticus* 013 muss also schon immer an diesem Punkt gelegen haben. Ebensowenig ist eine Verlängerung des Platzes nach N bis vor den Tempel 011 vorstellbar, da der Fels hier ebenfalls steil anstieg und nachweislich nie abgearbeitet wurde.[197] Würden wir also Variante 1 folgen, befänden wir uns vor einem langrechteckigen Platz, der im O von einer Straße, im W von Treppen und einer *porticus* begrenzt würde. Gegen N würde dann aus der Platzfläche die Felsbank auf einer Strecke von ca. 15 m emporsteigen und eine leere Fläche vor einem kleinen Podiumtempel bilden, die architektonisch nicht gerahmt gewesen sein kann. Ein solcher Befund wäre äußerst ungewöhnlich und fände im gesamten römischen Reich keine Parallele. Man müsste zudem erklären, weshalb der Tempel 011, sollte er denn wirklich auf diesen Platz ausgerichtet sein, nicht an demselben gebaut worden wäre, beispielsweise, indem seine Fronttreppen, seine Frontsäulen, die Front- oder Rückmauer der *cella* mit der N-Mauer von Streifenhaus A und der Platzbegrenzung im N gefluchtet hätten.

Doch es gibt noch weitere Argumente, weshalb Variante 2 gegenüber Variante 1 bevorzugt werden muss. Für die Gleichzeitigkeit von Treppen und *porticus* 013 (und zwingenderweise der Streifenhäuser 014 dahinter, die das Dach der *porticus* tragen) zum einen und der *basilica* 012 zum anderen lassen sich mehrere stichhaltige Argumente anführen.

---

194 Variante 2b wird v.a. vertreten von Sgubini Moretti 1983-1984, 75-77 und implizit von Gazzetti 1995, 122; Dieser Variante folgt auch Nünnerich-Asmus 1994, 175f.

195 Siehe dazu oben den Katalogeintrag zum Tempel der republikanischen Phase 002.

196 Gazzetti 1992, 28 und insbesondere Abb.12; hingegen scheint Gazzetti 1995, 122 implizit Variante 2 anzunehmen, indem er *basilica* und Tempel an zwei verschiedenen Stellen seines Artikels gleich datiert.

197 Das *aerarium* / *carcer* im Sockel der *basilica* beispielsweise wurde teilweise in den gewachsenen Fels geschlagen: Sgubini Moretti 1983-1984, 77; im Übrigen steigt auch die danebenliegende Straße entsprechend an.

Zunächst zu nennen sind ihre einheitliche Ausrichtung und die Tatsache, dass die N-Mauer des Streifenhauses A auch mit der S-Mauer der *basilica* 012 fluchtet. Schlüsselpunkt aber ist die NW-Ecke des Platzes, wo *basilica* 012 und *porticus* 013 aufeinander treffen. Die Abwasserrinne entlang der Treppenstufen und entlang der S-Mauer der *basilica* 012 sind, wie der Eckblock, der beide Rinnen zusammenführt, zeigt, klar in einem Vorgang entstanden. Die Treppenstufen werden von der S-Mauer der *basilica* 012 bedeckt, weshalb sie relativchronologisch älter sein müssen. Harmonisch eingefügt in die S-Mauer der *basilica* 012 befinden sich zu einer Halbsäule ausgearbeitete Quader. Da diese Halbsäule den nördlichsten Architrav der *porticus* 013 trug, muss sie zwingend gleichzeitig sein mit den restlichen Säulen der *porticus*. Die überall gleich weiten Interkolumnien setzen ebenfalls eine einheitliche Planung und eine zeitnahe Ausführung voraus.

Dieser Befund macht nun umso deutlicher, dass Variante 1 so, wie oben beschrieben, gar nicht möglich gewesen wäre. Wäre der Podiumstempel 011 tatsächlich vor der *basilica* 012 entstanden, so hätte er an einer leeren Fläche ohne Begrenzung gestanden, denn ohne die Existenz der *basilica* 012 ist auch die der *porticus* 013 und die der Streifenhäuser 014 nicht möglich. Auch der S-Rand und die Heiligtumsbegrenzung / *Aqua Augusta* 015 scheinen im Zusammenhang mit diesen Bauten entstanden zu sein, wobei letztere aufgrund ihres Namens sowieso erst nach dem Jahre 27 v. Chr. erstellt worden sein kann.

Die Entstehung des Tempels 011 im Rahmen des gesamten Ausbauprogramms scheint also sehr wahrscheinlich. Hierbei sollte noch erläutert werden, weshalb der Podiumstempel 011 im Vergleich zur Schmalmittelachse der *basilica* 012 (die, auch wenn sie von keinem Bezugspunktpaar die Mitte bildete,[198] für den Platz offenbar ein wichtiger Bezugspunkt war, wie das Reiterstandbild 026 und das etwas nördlich davon liegende Fundament zeigen) nach O verschoben errichtet wurde. Einen möglichen Erklärungsansatz könnte der begrenzte Platz bieten, der zwischen der *Via Tiberina*, der Forumsstraße 007 und der *basilica* 012 bestand. Würde man den Tempel in denselben Ausmaßen bei gleichbleibendem Abstand zur N-Mauer der *basilica* 012 in die Mittelachse verschieben, läge seine NW-Ecke genau auf der Bordsteinkante der *Via Tiberina*. Wollte man diese unmittelbare Nähe zur Straße trotz Lage in der Mittelachse vermeiden, bliebe nur die Verringerung des Abstandes der Tempelfront zur N-Mauer der *basilica* 012. Der Vorplatz vor dem Tempel, der bereits bei der tatsächlich realisierten Lösung klein ausfiel, wäre so noch kleiner geworden. Bei der Wahl des Bauplatzes für den Tempel könnte also eine Platzierung ungefähr im Zentrum der freigebliebenen Fläche entscheidender gewesen sein als die strikte Einhaltung axialsymmetrischer Prinzipien, zumal solche auf der Fläche eines unregelmäßigen Dreieckes und aufgrund des geringen Abstandes zur *basilica* 012 optische ohnehin kaum zur Geltung gekommen wäre. Wenig später[199] wurde schließlich der Apsidenbau 017 im W des Tempels angefügt, wo die zahlreichen Gewandstatuen gefunden wurden. Unbestimmten Datums (aber sicher nach dem Tempel) sind der Raum im O, der nur vom Vorplatz des Tempels zu betreten war und deshalb möglicherweise mit letzterem in Verbindung stand, verschiedene *tabernae*, die die Rück- und Seitenwände des Tempels komplett umschließen, sowie die Erhöhung des Fußbodenniveaus des Tempelvorplatzes und der Bau einer Treppe, deren Stufen an die O-Mauer des Apsidenbaus 017 und die W-Mauer des Raumes im O anstoßen und deshalb jünger als diese sein müssen. Die Erhöhung des Fußbodenniveaus könnte (muss aber nicht zwingend) mit der Fußbodenerhöhung der *basilica* 012 zusammenhängen, die ihrerseits mit dem Einbau des *aerarium* / *carcer* in ihren Sockel zu verbinden sein dürfte.[200]

b) Form:

[198] Will heissen, dass diese Mittelachse mit keiner der arithmetischen Mitten des Platzes übereinstimmt, egal, welche Struktur man nun als Platzgrenze definieren möchte: Säulenmittelachse der *porticus*, platzseitige Kante der Regenrinne, platzseitige Bordsteinkante der Straße, platzabgewandte Bordsteinkante der Straße, Heiligtumsbegrenzung. Die „Mittelachse" des Platzes scheint eben vielmehr die verlängerte Schmalmittelachse der *basilica* zu sein.

[199] Zur Datierung siehe den Katalog zu Apsidenbau 017.

[200] Siehe dazu auch unten den Katalogeintrag zur *basilica* 012.

Langrechteckiger, wohl distyler[201] Podiumstempel.

c) Masse:

Ca. 8 x 3,5 m.

d) Lage:

Nördlich der *basilica* 012, umgeben von den späteren Bauten des Apsidenbaus 017 im W, *tabernae* im N, die sich auf die *Via Tiberina* öffnen, und dem Raum 011.A im O.

e) Eingänge:

Der Zugang erfolgte von S von der *basilica* 012, der ebenso wie der Zugang zum östlich gelegenen Raum 011.A verschließbar war.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Längsachse des Tempels steht in rechtem Winkel zu derjenigen der *basilica* 012 und ist parallel zur Längsachse des Tempels und des Apsidenbaus 017 (jedoch nicht deckungsgleich).

g) Ausstattung:

Das Profil und die unterste Lage bestehen aus Travertin, der Rest des Podiums aus *opus reticulatum* in Kalkstein. Sonstige Ausstattung des Tempels ist nicht erhalten.

h) Datierung:

Bau: Der Bau des Tempels wird gemeinhin in die 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr. datiert.[202]
Aufgabe: Wann der Kult genau aufgegeben wurde, ist aufgrund fehlender bzw. nicht dokumentierter Befunde nicht mehr zu bestimmen. Sollten die unpublizierten Gräber in unmittelbarer Nähe des Tempels tatsächlich bereits aus dem 4. Jhdt. n. Chr. stammen,[203] wäre dies sicherlich ein Beleg für die Aufgabe des Kultes. Allerdings, so muss hier angemerkt werden, findet man auf keinem römischen *forum* in Italien so frühe Gräber. In der Regel datieren sie frühestens ins fortgeschrittene 5. Jhdt. n. Chr.

i) Funktion:

Dank der Form des Gebäudes und dem davorstehenden Altar, dessen aktuell sichtbare Überreste allerdings zu einer späteren Phase gehören dürften, ist die sakrale Funktion gesichert. Mit größter Wahrscheinlichkeit ersetzte dieser Tempel den durch den Bau der *basilica* 012 überlagerten Tempel der republikanischen Phase 002.[204]

012 *basilica*[205]

[201] Säulenteile oder Säulenfundamente sind freilich nicht erhalten, aufgrund der geringen Breite des Podiums sind aber mehr als zwei Säulen kaum vorstellbar.

[202] Bartoccini 1961, 256: „Tempio repubblicano"; Sgubini Moretti 1983-1984, 75 mit Anm. 10: „intorno al 50 a.C."; Gazzetti 1992, 24 Abb.12 „Tempio repubblicano"; Gazzetti 1995, 122: 44-41 v. Chr. (mit Verweis auf einen Artikel „in corso di stampa", der allerdings nie erschienen ist)

[203] Gazzetti 1995, 122.

[204] Gazzetti 1995, 122 sagt außerdem, das sehr wahrscheinlich die „Statua acefala tipo Offerente" (Sgubini Moretti 1983-1984, 87 mit Abb.12.13), die bisher mit dem Apsidenbau 017 verbunden wurde, als Kultstatue der *Feronia* zu interpretieren sei. Da diese Aussage auf einem nie publizierten Artikel (M. Romiti, Nuove considerazioni sul complesso della basilica e dell'Augusteo di Lucus Feroniae, „in corso di stampa") beruht, bleiben die Beweise für diese These allerdings noch aus.

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Die *basilica* 012,[206] die den älteren republikanischen Tempel 002 überdeckte, dürfte zusammen mit dem im N liegenden Podiumstempel 011 im Rahmen der Neubauphase des *forum* in den Jahrzehnten nach der Koloniegründung entstanden sein.[207]
In der 1. Phase, also im späten 1. Jhdt. v. Chr., war die *basilica* sowohl vom Platz 001 aus über Treppen als auch vom dreieckigen Vorplatz im W über 2 Eingänge betretbar, eine vierte Tür führte zum Podiumstempel 011. Die *basilica* 012 hatte bereits in dieser Phase drei Schiffe und 3 x 5 Säulen.[208]
In einer 2. Phase, die nicht genauer datierbar ist,[209] erfolgte der Einbau eines kleinen Raumes (*aerarium* / *carcer*) in der SW-Ecke des Sockels, auf dem sich die *basilica* 012 erhebt. Da die Überwölbung des *aerarium* / *carcer* aus bautechnischen Gründen eine zeitweise Öffnung des Fußbodens voraussetzt, dürfte die Anhebung des Fußbodenniveaus, bei der die aktuell sichtbare Pflasterung mit teilweise wiederverwendeten Platten erfolgte, damit zusammenhängen.[210]
Ebenfalls eine spätere Zutat, die jedoch weder zwingend mit den vorher genannten Baumassnahmen verbunden noch dazu in eine relative Chronologie gestellt werden kann, ist die Aufmauerung und Verkleidung des sog. podio mit Marmor, wodurch auch der Zugang vom Platz her blockiert wurde.
Weitere – allerdings ebenfalls undatierbare – Maßnahmen sind die Anfügung eines Stütz(?)pfeilers an der O-Wand der *basilica* 012 und die Anfügung eines kleinen Raumes im NO, direkt östlich des Apsidenbaus 017.

b) Form:

Rechteckige, dreischiffige *basilica* 012 mit 3 x 5 Säulen. Die geglättete Oberseite der Gesimse an der S-Seite der *basilica* und insbesondere der Schlitz oberhalb des Einganges zum *aerarium* bzw. die daraus ableitbare Tatsache, dass dieser Schlitz und das Gesims gegen oben hin nicht bedeckt gewesen sein können, zeigen, dass die *basilica* gegen S zum Platz hin oberhalb des Gesimses offen gewesen sein muss, während es an den restlichen Seiten Mauern aus *opus caementicium* gab, deren Ecken im S aus *opus quadratum* bestanden.[211] Das Gebäude muss also – entgegen dem, was jüngst vorgeschlagen wurde –[212] überdacht gewesen sein. Ihrer W-Schmalseite ist eine dreisäulige Vorhalle vorgeblendet
Nach S zum Platz hin springt ein quasirechteckiger Treppenkörper vor, der wohl noch vom Vorgängerbau (Tempel 002) stammt. In einer zweiten Phase wurde dieser zum Platz hin aufgemauert und mit Marmor verkleidet. Seine Höhe betrug nun rund 1,90 m; der Höhenunterschied von ca. 0,30 m zum Innenraum der *basilica* wurde über eine Treppenstufe ausgeglichen.[213] Auf dem Deckprofil dieses sog. podio hat Gazzetti eine „loggia finestrata in marmo" vermutet, deren „tracce degli incassi sul piano superiore" allerdings nicht beobachtet werden konnten.[214] Aufgrund der nur sehr groben Glättung der Gesimsoberseite scheint vielmehr wahrscheinlich, dass dort keine Mauern

---

205 Zur *basilica* siehe Simoncini 1962, 3f.; Sgubini Moretti 1982-1984, 75-77; Balty 1991, 308-310; Gazzetti 1992, 27f.; Nünnerich-Asmus 1994, 175f.; Gazzetti 1995, 122; Gazzetti 1998, 5; Boschung 2002, 36-39; Walthew 2002, 53-62; Arnolds 2005, 215-224; Togninelli 2009, 18-20; Stanco 2010, 69 (mit der Deutung als Peristylhof).

206 Als solche erwähnt in der auf dem *forum* gefundenen Inschrift AE 1978, 0296 = AE 1988, 0558.

207 Zur Bauabfolge am N-Rand des *forum* siehe oben den Katalogeintrag zum Podiumstempel 011.

208 Dass die *basilica* in dieser Phase von geringeren Ausmassen gewesen sein könnte, wie Sgubini Moretti 1982-1984, 76 ohne nähere Begründung vermutet, ist unwahrscheinlich, zumal am Bau keine Hinweise auf eine nachträgliche Vergrösserung der Grundfläche auszumachen sind.

209 Sowohl die Phasenaufteilung bei Sgubini Moretti 1982-1984, 75-77 bzw. die Alternative bei Gazzetti 1995, 122 (ähnlich Gazzetti 1992, 27f.) als auch die Datierung dieser Bauphasen durch die Verbindung dieser mit dem Apsidenbau bzw. der dort gefundenen Inschrift für Traianus sind willkürlich, da ihnen eine nicht zu beweisende Gleichzeitigkeit des *Apsidenbau* bzw. der Inschrift mit den Bautätigkeiten innerhalb der *basilica* zugrundeliegt.

210 Dagegen Sgubini Moretti 1982-1984, 75-77, wo diese beiden Maßnahmen ohne Angabe von Gründen in zwei verschiedene Phasen gelegt werden.

211 So auch Arnolds 2005. Die Mauerwerkstechnik variiert zwischen *opus incertum* und *reticulatum*, wobei sie sich je nach Stelle eher dem einen oder dem anderen Mauerwerkstypus annähert.

212 Stanco 2010, 69 deutete die *basilica* als Peristylhof. Da sich aber im Mittelschiff, wo nach dieser Idee der Hof wäre, keine Wasserrinnen und auch sonst innerhalb der *basilica* keinerlei Spuren von Entwässerungsmaßnahmen zu finden sind, wäre der Fußboden zumindest in den Wintermonaten oftmals unter Wasser gestanden. Des Weiteren würden auch die Statuenbasen äußerst ungünstig stehen, da sie vor den Säulen und somit genau in der so anzunehmenden Traufe stünden. Der Vorschlag von Stanco ist deshalb entschieden abzulehnen.

213 Da man wohl auch auf dem Podium einen Bodenbelag erwarten darf, wird der tatsächliche Höhenunterschied wohl eher bei ca. 0,20 m gelegen haben.

214 Gazzetti 1995,122.

aufsaßen, das sog. podio gegen außen also geöffnet war.[215] Die fehlenden Einlassungen und Dübel sprechen überdies gegen Geländer oder ähnliche Abschrankungen an dieser Stelle.

c) Maße:[216]

Umrisse: 19.48 m (im S) bzw. 19.56 m (im N) x 13.60 m (im O) bzw. 12.92 m (im W); Vorspringendes Podium: 5,96 (im N)-6,50 (im S) x 4,69 (im O) – 4,90 (im W) m (=ca. 30 m²); Höhe des Podiums: ca. 1,90 m.[217]

d) Lage:

Die *basilica* 012 ist das einzige Gebäude an der N-Schmalseite des Platzes. Sie wird im O von der Zugangsstraße vom *forum* begrenzt, im N schließen sich der Podiumstempel 011, ein weiterer Raum und der Apsidenbau 017 an. Im W liegt ein dreieckiger Vorplatz.

e) Eingänge:

In der 1. Phase besaß die *basilica* 012 vier Eingänge. Im S war sie über Treppen auf einem in den Platz vorspringenden Baukörper zu erreichen. Von O war sie über zwei nebeneinanderliegende Eingänge betretbar, im N führte zunächst ein Eingang zum Podiumstempel 011.
In einer späteren Phase erhielt die *basilica* 012 einen zusätzlichen Eingang im N, wodurch man in den Apsidenbau 017 gelangen konnte. Ebenfalls später ist die Verkleidung des sog. podio mit Marmor, wodurch der direkte Zugang vom Platz blockiert wurde. Ob diese beiden nachträglichen Veränderungen gleichzeitig geschehen sind, ist nicht zu entscheiden.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Forumsstraße 007, die Südbau 016 und die *porticus* 013 im W, aber auch der Podiumstempel 011 im N und der Apsidenbau 017 sind parallel bzw. rechtwinklig zur *basilica* 012 ausgerichtet. Eine axiale Beziehung besteht allerdings nur zum Reitermonument A 34 auf dem Platz 010.

g) Ausstattung:

Der Fußboden war sowohl in der augusteischen wie auch in der späteren Phase mit Kalksteinplatten gepflastert. Die Säulen bestanden aus Ziegeln, die stuckiert gewesen sein müssen.
Im Innenraum der *basilica* sind Spuren von insgesamt 13 Statuenbasen auszumachen, wovon 12 im Mittelschiff aufgestellt wurden (A 35 – A 46), eine A 47 im nördlichen Seitenschiff vor dem Eingang zum Apsidenbau. Von den 12 Statuenbasen im Mittelschiff standen wiederum 9 unmittelbar vor einer Säule (A 35 – A 38, A 40, A 41, A 43, 047, A 46) die anderen 3 standen in bzw. vor einem Interkolumnium (A 39, A 42, A 45). Die Statuenbasen scheinen jeweils so ausgerichtet zu sein, dass sie einem Betrachter im Mittelschiff am besten sichtbar waren. Einzig die große Basis A 42 ist so platziert, dass sich auch bereits vom nördlichen der beiden Schmalseiteneingänge der *basilica* gesehen werden konnte.
Ungeklärt ist die Funktion der Struktur A 48 im Mittelschiff, die – ohne, dass handfeste Beweise vorlägen –[218] einst als *mundus* angesprochen wurde.

---

215 So auch Arnolds 2005, 216.
216 Eine detaillierte Auflistung aller relevanten Masse der *basilica* finden sich bei Walthew 2002, 285-288
217 Arnolds 2005, 216.
218 Siehe dazu Katalogeintrag 051.

h) Datierung:

1. Phase: Eine Datierung mit stratifiziertem Material liegt nicht vor, entsprechend variabel sind die bisher in der Forschung vorgeschlagenen Datierungen. Spätes 1. Jhdt. v. Chr.[219]
Spätere Phasen: Nicht näher zu datieren.[220]
Aufgabe: Da die Schichten über der *basilica* undokumentiert abgetragen wurden, ist die Datierung der Aufgabe kaum möglich. Laut Gazzetti 1995, 122 wurden um den *Apsidenbau* und auf dem Platz direkt südlich der *basilica* 012 gefunden, die ins 4. Jhdt. n. Chr. datieren sollen. Gazzetti zufolge soll die *basilica* damals in eine Kirche umgewandelt worden sein. Diese These darf allerdings mit kritischen Augen betrachtet werden: Bestattungen im Stadtgebiet wären im 4. Jhdt. n. Chr. äußerst früh. Auch eine Umwandlung in eine Kirche bereits im 4. Jhdt. n. Chr. ist kaum denkbar, darüber hinaus fehlen hierfür auch eindeutige Belege wie etwa Um- oder Einbauten.[221]

i) Funktion:

Befunde, die direkt auf die Funktion der *basilica* schließen lassen, haben sich bis jetzt nicht gefunden. Trotzdem lassen sich einige Überlegungen zu den Funktionen des Baus machen.
Das Fehlen eines anderen Baus am *forum*, der als Versammlungsort für die *decuriones* bezüglich Größe und Ausstattung überhaupt in Frage kommen könnte, eröffnet die Möglichkeit, dass die Versammlungen der *decuriones* in der *basilica* 012 abgehalten wurden.[222]
Ob die *basilica* für Rechtsprechung benutzt wurde, lässt sich aufgrund fehlender Inschriften nicht mit Sicherheit sagen, doch wird man diese beiden Funktionen entweder / sowohl auf dem Platz 010 oder / als auch in der *basilica* 012 verorten müssen. Interessant in dieser Hinsicht ist das sog. podio, das ursprünglich einen Zugang zur *basilica* bildete, in einer 2. Phase aber aufgemauert und marmorisiert sowie profiliert wurde. Dieses Podium war rund 30 m² groß und rund 1,90 m hoch und sprach nach S als Mauerkörper in den Platz vor. Zu betreten war es damals nur noch aus dem Innenraum der *basilica*. Die Funktion wird zuweilen als juristisch (*tribunal*), politisch (Rednertribüne) oder gar sakral („sacello per il culto di Augusto") gedeutet.[223] Für letztere Deutung wurde eine in der Nähe gefundene Inschrift herangezogen.[224] Gerade die Marmorfragmente aber, die an der S-Seite der *basilica* gefunden wurden, dürften sekundär dorthin gelangt sein, da sie für die beiden dort befindlichen Kalkbrennöfen bestimmt gewesen sein dürften.[225] Als Beweis für eine sakrale Funktion des sog. podio müssen sie ausscheiden, da sie diesem nicht sicher zugewiesen werden können. Die Interpretation als *tribunal* (das natürlich auch als Rednertribüne genutzt werden kann) drängt sich dagegen geradezu auf: Höhere Lage gegenüber dem Platz, Vergesellschaftung mit der *basilica* sowie Nobilitierung der Struktur mit Marmor, Sockel- und Deckprofil, aber auch Größe sind Charakteristika, die sich auch anderswo bei *tribunalia* beobachten lassen. Der Richter hätte somit das *tribunal* von der *basilica* her betreten, während die Prozessteilnehmer auf dem Platz unterhalb gestanden hätten.

---

219 Simoncini 1962, 3: augusteisch; Sgubini Moretti, 1982-1984, 75: „intorno al 50 a.C."; Balty 1991, 309f: „dernières décennies du Ier siècle avant notre ère"; Gazzetti 1992, 28: 1. Jhdt. v. Chr.; Gazzetti 1995, 122: 44-41 v. Chr.

220 Mit Datierung des *aerarium* und der Marmorverkleidung des podio zwischen 14 und 20 n. Chr. bzw. der Fußbodenerhöhung und Neupflasterung in einer 3. Phase in traianischer Zeit siehe Sgubini Moretti, 1982-1984, 76f. (Fußbodenerhöhung in nicht datierbarer 3. Phase); Nünnerich-Asmus 1994, 175; Gazzetti 1995, 122; Zusammenfassend zu den Phasen und den vorgeschlagenen Alternativen siehe Walthew 2002, 53.

221 Merkwürdig wäre auch, dass noch heute überall die Spuren der alten Nutzung (Statuenbasen) und des alten Kultes zu sehen sind, v.a. die Stelen für Salus und Frugifera. Bei einer Umnutzung zur Kirche hätte man diese Spuren wohl beseitigt.

222 Siehe dazu auch Kapitel 6.3. zu den politischen Funktionen (mit Belegen für die Versammlungen der *decuriones* in der *basilica*).

223 *Tribunal*: David 1983, 233; Rednertribüne: Balty 1991, 308; sacello per il culto di Augusto: Stanco 2010, 69; Zumindest mit Bezug der Inschrift 056 auf das podio: Gazzetti 1995, 122 und Gazzetti 1998, 5.

224 Stanco 2010, 69 mit der Inschrift AE 1988, 545 (= 056): [*Div*]*o Augusto* / *patri publice.*

225 Siehe dazu zusammenfassend Boschung 2002, 38 mit Anm. 278.

Sicherlich eine wichtige Rolle spielte die sekundär repräsentative Funktion, denn die *basilica* 012 war auch ein Aufstellungsort für Statuen.[226] Da sich von den zahlreichen Statuen und den Inschriften auf den Basen nichts erhalten hat, ist allerdings unklar, wessen Bildnisse dort aufgestellt waren. Aufgrund der in den Kalköfen in unmittelbarer Nähe gefundenen Inschriften (A 13, A 14, A 15, A 19, A 21), die allesamt Ehrungen an Mitglieder des Kaiserhauses aufweisen, wäre zumindest auf hypothetischem Wege an eine überwiegend vom Kaiserhaus dominierten statuarischen Repräsentation zu denken.
Der kleine Raum im Podium der *basilica*, der nur vom Platz her zugänglich war, war nur schlecht belichtet, eng und so niedrig, dass ein aufrechtes Stehen kaum möglich war. Er war mit einem Gitter verschließbar. Man wird ihn als *carcer* oder *aerarium* deuten können.
Unbekannt ist die Funktion des kleinen Raumes an der NO-Seite der *basilica*.

013 *porticus*[227]

a) Allgemeines:

Die *porticus*, die sich vor dem Bau der Forumsthermen 018 der gesamten W-Seite des Platzes entlang zog, erhob sich über der obersten von drei Stufen, die vom Platz nach W aufstiegen. Ihre Säulenjoche sind einheitlich weit, nur dort, wo die Straßen des nördlichen W-Eingangs 004 und des südlichen W-Eingangs 005 die *porticus* kreuzten, sind die Joche etwas geweitet. Wahrscheinlich war an diesen beiden Stellen die Bedachung unterbrochen.[228]

b) Form:

Einschiffige dorische *porticus*. Das Dach der Säulenhalle wurde zum Platz hin von den unkannelierten dorischen Säulen aus Travertin getragen, gegen W dürften die Balken des wahrscheinlich als Pultdach zu rekonstruierenden Daches von den Frontmauern der Streifenhäuser 014 gestützt worden sein.

c) Maße:

Die Tiefe der *porticus* lag zwischen 5,25 – 5,45 m, die Jochweite lag bei ca. 4 m.[229] Die Länge der *porticus* lag vor dem Bau der Forumsthermen 018 bei ca. 115 m, danach bei ungefähr 80 m, wobei angemerkt werden muss, dass aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes im südlichen Bereich nicht genau bestimmt werden kann, bis wo die *porticus* in dieser Phase reichte.

d) Lage:

Die *porticus* 013 erstreckte sich entlang des westlichen Platzrandes und wurde nach hinten (Westen) von den Streifenhäusern 014 begrenzt.

e) Eingänge:

Die *porticus* war allseitig offen und zugänglich.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

---

226 Von den im gesamten Forumsbereich erhaltenen Statuenbasen bzw. deren Fundamenten weist die *basilica* mit mind. 13 Exemplaren mit Abstand am meisten auf.
227 Zur *porticus*: Bartoccini 1961, 251; Simoncini 1962, 4; Gazzetti 1995, 29f.
228 Zum einen wäre die lichte Weite sowohl für hölzerne als auch besonders für steinerne Architrave an diesen Stellen beträchtlich, zum anderen fehlten im W jeweils die Mauern als Auflager der Quer- und Schrägbalken, ein Problem, dass nur sehr aufwändig mit zwei überspannenden Architraven und einem Sparrendach zu lösen gewesen wäre.
229 Masse der lichten Weite bei Simoncini 1962, Taf.1. Jochweite anhand seines Planes gemessen.

Dadurch, dass die Dachkonstruktion der *porticus* auf den Frontmauern der dahinter liegenden Streifenhäusern 014 aufliegt, ist sie mit diesen eng verbunden. Die Ausrichtung ist nicht nur gleich wie die Front dieser Häuser, sondern auch wie die Forumsstraße 007. Damit steht sie auch rechtwinklig zum S-Abschluss des *forum* 016 und der *basilica* 012 im N.

g) Ausstattung:

Boden: Von einem allfälligen Platten- oder Mörtelbelag gibt es keine Spuren mehr.
Säulen: Die dorischen Säulen bestanden aus Travertin, von denen zumindest für ein Kapitell ein Stifter überliefert ist.[230]
Statuen: In der *porticus* haben sich vier Statuenbasen *in situ* und eine weitere Inschrift (ursprünglich auch *in situ*?) erhalten. Von den Basen gruppierten sich drei Exemplare um den nördlichen W-Eingang (Basen A 27 und A 29) bzw. die sog. *schola* (Basis A 22) und waren zum Platz hin ausgerichtet, während die vierte Basis (A 26) unterhalb der Treppe des N-Zugangs in der Längsmittelachse der *porticus* stand und auf Betrachter ausgerichtet war, die von S nach N schritten. Die Platte mit Inschrift A 16, die ebenfalls zu einer Statuenbasis gehören dürfte, wurde bei der Freilegung des Bereiches der sog. *schola* (Streifenhaus 014.E) entdeckt, wobei allerdings die genauen Fundumstände nie publiziert wurden.

h) Datierung:

Bau: Die *porticus* muss aus stratigraphischen Überlegungen zwingend gleichzeitig mit der *basilica* 012 sowie mit den Streifenhäusern 014 entstanden sein,[231] dürfte also in den Jahrzehnten nach der Koloniegründung errichtet worden sein. Die ältesten Dachziegel der *porticus*, die dank der erhaltenen Ziegelstempel in augusteische Zeit datiert werden können, bestätigen diese Datierung.[232] Außerdem deuten Ziegelstempel aus iulisch-claudischer und aus traianisch-hadrianischer Zeit auf Reparaturen in der Regierungszeit der Kaiser Nero und Hadrianus hin.
Aufgabe: Ein Hinweis auf den Zeitpunkt der Aufgabe der *porticus* können vielleicht zwei Meilensteine liefern, die am Kreuzungspunkt der *Via Tiberina* und der sog. via Capenate in unmittelbarer Nähe des *forum* gefunden wurde. Für sie wurden wiederverwendete Säulen benutzt, die vielleicht von der *porticus* 013 am *forum* stammen.[233] Sie datieren um 305/306 n. Chr. bzw. 373/374 n. Chr.[234]

i) Funktion:

Die *porticus* 013 diente als Sonnen- und Regenschutz für die Passanten. Durch sie dürfte auch die Warenanlieferung der *tabernae* erfolgt sein.[235] Archäologisch lässt sich diese Nutzung selbstverständlich nicht nachweisen. Des Weiteren war sie auch ein wichtiger Aufstellungsort für Ehrenstatuen der munizipalen Oberschicht.

014 Streifenhäuser[236]

a) Allgemeines:

230 Es ist dies der Freigelassene C. Quinctius. Siehe auch den Katalogeintrag A 6.
231 Zur detaillierten Diskussion der Bauabfolge am N-Rand des *forum* sei man auf den Katalogeintrag zum Podiumstempel 011, Abschnitt a) verwiesen.
232 Stanco 2010, 66f.
233 So Sgubini Moretti 1964-1985, 2001 und Stanco 1995b, 127.
234 Zum Meilenstein von 305/306: AE 1988, 559 und Sensi 1985-1986, 295f. Zum Meilenstein von 373/374 n. Chr.: AE 1999, 625 und Stanco 1995b, 127-128.
235 Siehe dazu Eintrag zum nördlichen Westeingang 004.
236 Bartoccini 1961, 251; Simoncini 1962, 4f; Gazzetti 1992, 30f.; Gazzetti 1998, 6; Baratto 2003, 82f.; Stanco 2010, 67-69.

Am O-Rand des Platzes erstreckten sich ursprünglich auf einer Länge von ca. 150 m drei *insulae* von jeweils fünf bzw. drei (im S) Streifenhäuser, die von zwei Zugängen getrennt wurden (Zugang 004 und 005). Bis auf kleine Details (z.B. unterschiedliche Baumaterialien)[237] waren die Häuser alle nach demselben Schema aufgebaut. Der gleichförmige Grundriss und die Tatsache, dass zahlreiche Mauern im Verbund, d.h. häuserübergreifend errichtet wurden, zeigen, dass sie alle auf eine Bauphase zurückgehen. Aufgrund ihrer Ausrichtung und der Gleichzeitigkeit mit der *porticus* 013 müssen sie zusammen mit den restlichen Grossbauten in augusteischer Zeit entstanden sein.
In iulisch-claudischer Zeit wurde in der *taberna* von Haus E ein repräsentativer Saal eingebaut, die sog. *schola* 014.E, und im gleichen Zug wurden auch die dahintergelegenen Räume in Haus E teilweise zusammengelegt und mit aufwendigen Bodenbelägen ausgestattet. In traianisch-hadrianischer Zeit wurden die drei südlichsten Streifenhäuser (und der davorliegenden Teils der *porticus* 013) beseitigt, um Platz zu schaffen für den Bau der Forumsthermen 018.
Innerhalb der Häuser wurde an zahlreichen Orten Türen und Fenster geschlossen oder geöffnet, Mauern ersetzt, ausgebessert oder gar zum Hof hin neue Räume angebaut. Diese Maßnahmen lassen sich aber im Einzelnen nicht datieren.

b) Form:

Die in ihrer ersten Phase weitestgehend gleichförmig aufgebauten, insgesamt 13 Häuser[238] sind langrechteckig und werden von einer NS-verlaufenden Mauer zweigeteilt.[239] Die Raumaufteilung der Häuser im N des nördlichen W-Zugangs 004 verhält sich spiegelsymmetrisch zu derjenigen der Häuser im S. Der dem Platz zugewandte Bereich besteht bei allen Häusern aus drei Räumen (a-c): dem eigentlichen Verkaufsraum (a), einem kleinen Raum unter der ins Obergeschoss führenden Treppe (b), der durch zwei Türen zugänglich war,[240] und einem kleineren quadratischen Raum unbekannter Funktion (c).[241] Im rückwärtigen Bereich lagen weitere vier Räume (d-g), wobei d und e vom Verkaufsraum a direkt erreichbar waren, der kleine Raum f hingegen nur über e, der sich zum hinteren Hof öffnende Raum g über d und e. Im rückwärtigen Bereich scheinen sich ungedeckte Höfe verschiedener Länge ausgedehnt zu haben, wo sich in einigen Fällen Zisternen befanden.
Die Raumaufteilung wurde in zahlreichen Umbauphasen, die bisher noch nicht näher untersucht wurden, teilweise erheblich verändert.
Die nachträglich in den Verkaufsraum von Haus 014.E eingebaute sog. *schola* war rechteckig, wobei sie im rückwärtigen Bereich ein Podest aufwies, das sich auf der Breite der gesamten Rückwand einnahm.

c) Maße:

Die Häuser dürften ca. 8 m breit gewesen sein.[242]
Die sog. *schola* im Raum a des Hauses 014.E war 5,34 x 3,60 m groß.[243]

d) Lage:

[237] Das *opus incertum-(quasi) reticulatum* besteht in manchen Häusern aus Tuff, in anderen aus Kalkstein. Teilweise ändert sich das Baumaterial auch innerhalb eines Hauses. Die Bautechnik ist aber stets ein mehr oder minder sauber ausgeführtes Retikulat, das zuweilen (oftmals in derselben Mauer) zum *quasi reticulatum* oder gar *incertum* tendiert.
[238] Für eine schematische Darstellung des ursprünglichen Aussehens siehe Gazzetti 1992, Abb. 12.
[239] Mauer, die jeweils die Räume a/c von den Räumen d/e/f trennt.
[240] Die weiter östlich gelegene Tür ermöglichte eine direkte Verbindung von Raum a und der Treppe in b, also von Untergeschoss und Obergeschoss. Die weiter westlich gelegene Tür führte auch von a zu b, allerdings bediente sie den kleinen Raum unter der Treppe.
[241] Zur Funktion des Verkaufsraumes siehe unter i) Funktion; In Raum c des nördlichsten Hauses ist auf Brusthöhe eine kleine Nische in der O-Wand erhalten, die noch Stuckreste aufweist. Sie könnte als *Lararium*, als Ablagefläche oder als Nische für Lampen (natürliches Licht gelangte in diesen Raum nur wenig) gedient haben.
[242] Die Masse sind nirgendwo publiziert. Auch die Breite lässt sich nur approximativ aus der Gesamtlänge (= 40,04 m) der 5 nördlichen Häuser bei Simoncini 1962, Taf. 1 ableiten.
[243] Bianchi – Bruno 2005, 736.

Die Streifenhäuser bildeten ursprünglich (zusammen mit der *porticus* 013) die Platzrandbebauung der westlichen Platzlangseite.

e) Eingänge:

Der Zugang ins Untergeschoss erfolgte jeweils über die Front der Verkaufsräume (a), bei den Häusern im N und S der Zugangsstraße 004 zusätzlich auch über die der Straße zugewandte Seite.[244] Bei fast allen Häusern sind die Schwellen am Zugang noch erhalten,[245] wobei diese jeweils auf ihrer gesamten Länge eine Rinne aufweisen, in welche Bretter zum Verschließen der Räume eingesetzt werden konnten. Im N (bei der Schwelle von Haus F, die sich zur Straße 012 hin öffnet, im W) ist jeweils eine zusätzliche Einlassung für eine einflüglige Türe angebracht, die dann benutzt worden sein muss, wenn die Ladenfront geschlossen war.
Ursprünglich war der Durchgang von a) zur Treppe in b) bei allen Häusern offen, was darauf hindeuten könnte, dass Ober- und Untergeschoss einer einzigen Familie zum Arbeiten und Wohnen diente. Spätere Zusetzungen dieses Durchganges könnten wiederum auf eine Änderung der Besitz- bzw. Mietverhältnisse hindeuten, dass also beispielsweise das Obergeschoss separat vermietet wurde.[246]
Ob die sog. *schola* in Haus 014.E verschließbar war, ist aufgrund des Erhaltungszustandes nicht mehr zu beurteilen.[247]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Streifenhäuser 014 sind gleich ausgerichtet wie die *porticus* 013, die *basilica* 012 und der Tempel 011. Alle genannten Bauten gehören wohl zu ein- und demselben Bauprogramm.

g) Ausstattung:

Da die südlichsten drei Häuser in einer späteren Phase von den Forumsthermen 017 überdeckt wurden, ist naturgemäß auch ihre Ausstattung nicht mehr vorhanden. Auch die ursprüngliche Ausstattung des Raumes a von Haus E wurde beim Einbau der sog. *schola* beseitigt. Die Beschreibung muss sich also auf die neun Häuser beschränken, die weitestgehend in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind.
Ausser bei einem Beispiel (Haus H) sind in allen Verkaufsräumen gemauerte Tresen erhalten, wobei in zwei Fällen (Haus C und D) noch Teile der Marmorverkleidung erhalten sind. In sechs Fällen sind diese L-förmig (Haus A, C, D, F, G, I), in je einem Fall ist der Tresen nur zur Front (Haus B) bzw. nur zum Ladeninnern (Haus L) hin ausgerichtet. In fünf der acht Häuser mit Tresen waren eine oder mehrere Amphoren bzw. *dolia* in diese eingelassen.
Da sich die Binnenstruktur der südlichen Häuser gegenüber der der nördlichen spiegelsymmetrisch verhält, könnte man vielleicht erwarten, dass sich auch die Innenausstattung der Verkaufsräume entsprechend daran orientiert. Wie ein Blick auf die Tresen aber zeigt, sind alle bis auf eine Ausnahme (Haus L)[248] nach N ausgerichtet. Daraus darf gefolgert werden, dass die Innenausstattung standortökonomischen Prinzipien folgte. Der Grund für die einheitliche Ausrichtung nach N dürfte also in der Hauptlaufrichtung der Kundschaft zu suchen sein.[249] Und tatsächlich betrat wohl ein nicht unwesentlicher Teil der Besucher das *forum* durch einen der N-Eingänge, da diese dem Kreuzungspunkt der beiden Überlandstraßen (sog. Via Capenate und *Via Tiberina*) am nächsten lagen. Für einen (ortskundigen) Kaufwilligen oder (ab spättraianisch-hadrianischer Zeit) für einen Thermenbesucher dürfte sich

244 Der seitliche Eingang zum nördlichen Haus wurde beim Bau der sog. *schola* zugesetzt.
245 Nicht mehr erhalten bei Haus E (wohl bei Bau der sog. *schola* beseitigt), H und L.
246 Spätere Zusetzungen dieses Zuganges sind bei Haus B und Haus E zu sehen.
247 Die heute sichtbare Schwelle aus hochkant gestellten Ziegel ist modern.
248 In Haus L zeigen die *caementicium*-Reste an der N-Wand und etwas südlich davon liegenden Tresen klar, dass die Ausrichtung des Raumes eher in Richtung S ging.
249 Ähnliche Überlegungen zu der Ausrichtung der Tresen in den *tabernae* in *Pompeii* bei Ellis 2004, 381-383.

hierbei vor allem der westliche N-Eingang 006 angeboten haben, da über diesen das Ziel am direktesten und überdies geschützt vor der Witterung zu erreichen war.
In einigen der Treppenräume (b) ist die unterste Stufe aus Travertin erhalten.[250] Die restliche Treppe dürfte aus Holz bestanden haben.
Die sog. *schola* in Haus 014.E besaß einen Boden aus *opus sectile* aus lunesischem Bardiglio und Giallo Antico, der wahrscheinlich bereits zur ursprünglichen Ausstattung des Baus gehört. Wie erhaltene Reste und Klammerlöcher im Mauerwerk zeigen, waren auch die Wände mit Marmor verkleidet.[251] Sonstige Ausstattungsgegenstände aus dem Innern sind nicht bekannt.
Statuen: Vor dem Eingang zur sog. *schola* stehen die beiden Statuenbasen A 22 (im N) bzw. A 29 (im S), wobei insbesondere der Aufstellungsort der nördlichen direkt auf die sog. *schola* bezogen ist, deshalb also nach deren Entstehung dort errichtet worden sein muss.[252]

h) Datierung:

Bau: Die Datierung der Streifenhäuser in augusteische Zeit, die bisher überwiegend auf der Datierung von Mauerwerkstypen (verwendetes *opus quasi reticulatum* und *reticulatum*) und auf historischen Überlegungen (Koloniegründung) beruhte, konnte jüngst auch dank wenigen Stempeln von Dachziegeln bestätigt werden.[253] Diese Datierung wird auch von der bereits dargelegten Tatsache gestützt, dass die *porticus* 013 und damit auch die dahinter liegenden Streifenhäuser gleichzeitig mit der *basilica* 012 entstanden sein müssen.[254] Ebenfalls anhand von Ziegelstempeln können verschiedene Reparaturen und Umbauten in tiberisch-claudischer, in spätdomitianisch-traianischer, hadrianischer, antoninischer und severischer Zeit nachgewiesen werden. Was genau in diesen Bauphasen jeweils verändert wurde, ist allerdings bis jetzt nicht im Detail bekannt.[255] Ebensowenig ist bekannt, wann die Gebäude aufgelassen wurden.
Die Entstehung der sog. *schola* in Haus 014.E wird in julisch-claudische Zeit datiert.[256] Hinweise hierfür geben der verwendete Mauerwerkstyp und die Typologie des *opus sectile*-Bodens.
Aufgabe: Da die Erdschichten über den Bauten undokumentiert abgetragen wurden, ist eine Feststellung des Zeitpunktes der Aufgabe natürlich schwierig. T.p.q. liefern die letzten gesicherten Reparaturen in severischer Zeit.

i) Funktion:

Dank der Tresen in den Verkaufsräumen und den Amphoren bzw. *dolia* in einem Teil der Häuser kann zweifellos auf eine merkantile Funktion der Räume geschlossen werden. Zumindest in denjenigen fünf Räumen, in denen sich Amphoren in den Tresen fanden, dürfte es sich um ein Gewerbe gehandelt haben, das mit dem Ausschank und/oder Verkauf von Lebensmitteln zu tun hatte.
Die Funktion der übrigen Räume lässt sich nicht mehr genau bestimmen. Ihre Funktion und Nutzung scheint sich mehrfach verändert zu haben, wie die zahlreichen Umbauten und Reparaturen zeigen. Möglicherweise wurden sie sowohl als Wohn- als auch als Arbeitsbereich (bsp. für die Zubereitung von Speisen, die Bewirtung von Gästen, die Lagerung von Waren) genutzt.

---

250 In Haus A, B, C, E, F, H.
251 Zur Ausstattung der sog. *schola* siehe Bianchi – Bruno 2005, 736f.
252 Die südliche Statuenbasis A 29 hingegen könnte auch schon zuvor dort gestanden haben, da sie zusätzlich wie die Statuenbasis A 27 auf den nördlichen W-Eingang 004 Bezug nimmt.
253 Stanco 2010, 67f.; da im Mauerwerk augenscheinlich keine Ziegel verwendet wurden, ist es nur folgerichtig, dass aus dieser Zeit lediglich Dachziegel stammen. Datierung in 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr.: Gazzetti 1998, 6.
254 Siehe dazu den Eintrag zum Podiumstempel 011, unter a) Allgemeines.
255 Dazu Stanco 2010.
256 Dazu und zu den folgenden Ausführungen siehe Bianchi – Bruno 2005, 736f.

Die Treppen in den Räumen b führte über einen Eingang, der auch von Raum a im Untergeschoss zugänglich war, von der *porticus* 013 ins Obergeschoss. In diesem darf Wohnraum vermutet werden, der von den Personen genutzt wurde, die im Erdgeschoss arbeiteten.
Die reiche Ausstattung der sog. *schola* mit Marmor und insbesondere die auf deren Eingang bezogenen Statuen (A 29 im S und A 22 im N), die in der *porticus* 013 stehen, sprechen für eine repräsentative Funktion dieses Raumes.[257] Darüber hinaus wird der Raum als privater Kultraum,[258] Sitz[259] oder gar Versammlungsraum[260] eines Kult- oder Berufskollegiums interpretiert. Obwohl es dafür keine eindeutigen Beweise gibt, scheint der Vorschlag einleuchtend. Die von Bartoccini vorgeschlagenen Versammlungen, sollte die Interpretation denn richtig sein, dürften aber angesichts der 18 m² Fläche eher in den dahinter gelegenen, wohl gleichzeitig mit dem Bau der sog. *schola* umgebauten Räumen stattgefunden haben.

015 *Aqua Augusta* / Begrenzungsmauer des Heiligtums der Feronia[261]

a) Allgemeines:

Das Wasser für *Lucus Feroniae* wurde aus einem Staubecken gewonnen, das am „Fosso Gramiccia", ca. 1,8 km westlich des *forum* angelegt worden war.[262] Von dort wurde es zunächst in einer, in einer späteren Phase in zwei Röhren zum Stadtzentrum geführt. Ungefähr von dem Punkt, wo die Straße zum *forum* 007 von der *Via Tiberina* abgeht, wurden die Leitungen des Aquäduktes auf einer Mauer entlang der O-Seite des *forum* geführt, welche gleichzeitig auch die W-Begrenzung des Heiligtums der Feronia bildete. Diese Mauer bestand auf weiten Strecken aus *opus (quasi) reticulatum* aus Kalkstein, im S aber, wo die ältere Heiligtumsmauer in die neuere einbezogen wurde, teilweise auch aus *opus quadratum*.
An verschiedenen Orten zweigten Leitungen von dem Aquädukt ab und querten den Platz.[263] Etwas südlich des nördlichen O-Einganges 008 wurde außerdem ein trapezoidales Wasserbecken, das den Platz zwischen Straße und Aquäduktmauer ausfüllte, mit Wasser versorgt. Ob (und wenn ja, wie) auch die Forumsthermen 018 ebenfalls von diesen Leitungen gespeist wurden, ist nicht klar.
Die Wasserleitung ist dank einer in Sturzlage[264] gefundenen Inschrift A 8 eindeutig als *Aqua Augusta* zu identifizieren und dürfte in augusteische Zeit datieren. Sie wurde (laut der Inschrift) mindestens einmal restauriert bzw. erweitert.

b) Form:

Im Bereich des *forum* wird der Aquädukt von einer weitestgehend NS-verlaufenden Mauer gebildet, deren Verlauf sich nur in denjenigen Bereichen, wo die ältere Heiligtumsmauer einbezogen wurde, leicht ändert. Ungefähr 1,40 m über dem Bodenniveau wurde die Mauer beidseitig um je 0,10 m schmaler.[265] Die Leitungen verliefen über der Mauerkrone.

c) Maße:

257 Es sind insbesondere die Ehrenstatuen und die Tatsache, dass alle anderen Verkaufsräume der Streifenhäuser keine vergleichbare Ausstattung aufweisen, die den Ausschlag für diese Interpretation geben, da die Raumgröße und –form, aber auch die Marmorausstattung *per se* noch nicht zwingend gegen eine merkantile Nutzung des Raumes sprächen.
258 Bollmann 1998, 414.
259 Gazzetti 1992, 30f.
260 Bartoccini 1961, 251.
261 Bartoccini, 1961, 255; Jones 1962, 197-201; Bartoccini 1963, 4-11; Sgubini Moretti 1964-1985, 2001; Gazzetti 1992, 29; Gazzetti 1998, 4; Papi 2000, 141-143.
262 Detailliert zu Becken und Staudamm: Jones 1962, 197-201; Bartoccini 1963, 4-11.
263 Beispielsweise ist ca. 10 m nördlich des nördlichen O-Eingangs 008 im Mauerwerk eine senkrecht verlaufende, halbrunde Aussparung zu sehen, von der ein ebenfalls noch sichtbarer Kanal diagonal zum Platz hin läuft. Sichtbar bei Simoncini 1962, Taf.1 (unten).
264 Bartoccini 1963, 6: „… trovata ai piedi del muro di sostegno dello speco, …".
265 Bartoccini 1963, 6.

Die Mauer begleitete das *forum* wohl auf der gesamten Länge von 140 m. Im Schnitt war sie ca. 3,90 m hoch und auf Bodenniveau ca. 0,90 m breit.[266]

d) Lage:

Die Begrenzungsmauer bzw. der Aquädukt führte entlang der gesamten östlichen Langseite des *forum* und bildete damit dessen O-Abschluss. Östlich davon lag das Heiligtum der Feronia, westlich davon verlief die Straße 007.

e) Eingänge:

In der Mauer befanden sich zwei Eingänge zum Heiligtum (008 und 009).

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Bis auf die Stellen, wo die Mauer die ältere Heiligtumsmauer einbezieht, ist sie gleich wie die anderen Bauten der augusteischen Phase ausgerichtet.

g) Ausstattung:

An ihrem Fuße bzw. in ihrer Nähe wurden 2 Inschriften gefunden. Zum einen die Inschrift A 8, die sich direkt unterhalb eines Stütz(?)pfeilers der Mauer 015 fand, zum anderen die Inschriftenfragmente A 10, die auf der Straße 007 zwischen der O-Mauer der *basilica* 012 und der Mauer der *Aqua Augusta* 015 entdeckt wurden.

h) Datierung:

Aufgrund der Inschrift A 8, die die Leitung als *Aqua Augusta* bezeichnet, wird die Leitung gemeinhin in die Regierungszeit des Augustus datiert.[267] Zurecht allerdings hat Bartoccini auch zu Vorsicht gemahnt, da eine „*Aqua Augusta*" – wie Vergleiche zeigen – durchaus auch in der Regierungszeit nachfolgender Kaiser entstanden sein kann.[268]
Zieht man allerdings alle Hinweise wie Ausrichtung, Bautechnik und Name in Betracht, so scheint die Wasserleitung und das Wasserbecken im Zusammenhang mit den anderen augusteischen Baumaßnahmen am *forum* entstanden zu sein, eine Entstehung in iulisch-claudischer Zeit allerdings kann nicht völlig ausgeschlossen werden.
Wann die Inschrift selber entstand und demnach die Erweiterung des Aquäduktes erfolgt ist, ist ebenfalls schwer zu beurteilen. Vielfach wurde sie mit dem Bau der Forumsthermen 018 in spättraianisch-hadrianischer Zeit[269] verknüpft und deshalb als Baumaßnahme im Rahmen der *restitutio coloniae* durch Traianus interpretiert.[270] Diese Erweiterung der Wasserleitung im Rahmen des Thermenbaues wäre zwar durchaus sinnvoll, da die erforderliche Gesamtwassermenge der Kleinstadt durch den Betrieb eines Thermenbaus sicherlich erheblich steigt, handfeste Beweise für diesen Zusammenhang gibt es allerdings nicht. Anhand des Duktus lässt sich die Inschrift nur grob ins 1. oder die 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. datieren.

---

266 Bartoccini 1963, 6.
267 Bartoccini 1963, 4-6; Sgubini Moretti 1964-1985, 2001; Gazzetti 1992, 29; Gazzetti 1998, 4.
268 Bartoccini 1963, 5f., wobei die *cippi* vom Monte Albano ein eher ungeeignetes Beispiel darstellen, da ihre Zugehörigkeit zu Domitians *Albanum* nicht zu beweisen ist. Dafür aber die eindeutig in tiberische Zeit datierenden Inschriften aus Nicopolis am Lykos (CIL 3, 6703: *[Ti(berius) Caesa]r Imp(erator) divi Aug(usti) f(ilius) Augustus divi Iuli n(epos) / [pontif(ex)] maxim(us) co(n)s(ul) IIII tr(ibunicia) potest(ate) / [aquam] Augustam Nicopoli[m] adducendam curavit / [cur(ante) Cn(aeo)] Saturnino leg(ato) Cae[s]aris Augusti*) und aus *Peltuinum* (CIL 9, 4209: *Aquam August[am] / in honorem [Ti(beri) Cae]/saris Augusti n[epo]/tumq(ue) eius Pelt[uin(um)] / adduxer(unt) pr(o) ae[tern(itate)] / Caesarum / Salvieni Paul[us et] / Florus / aed(iles) q(uin)[q(uennales)]*. Bei Inschriften späterer Zeit sind die Ergänzungen nicht immer gesichert (bsp. CIL 2, 1614, wo ausgerechnet „*perduct*" ergänzt ist, sodass theoretisch ebenso gut „*restitut*" ergänzt werden könnte) oder sie beziehen sich, wie die Inschrift aus *Lucus Feroniae* auch, auf eine Widerherstellung oder Erweiterung der *Aqua Augusta*.
269 Zur Datierung der Thermen siehe den Katalogeintrag zu den Forumsthermen (030), h).
270 Sgubini Moretti 1964-1985, 1999; Papi 2000, 141-143; hadrianisch: Bartoccini 1961, 255; antoninisch: Bartoccini 1963, 6.

Aufgabe: Für den Zeitpunkt der Aufgabe der Wasserleitung gibt es keinerlei Hinweise.

i) Funktion:

Dank der beiden Inschriften A 8 und A 10, die in unmittelbarer Nähe gefunden wurden und dank eindeutiger Spuren von Wasserleitungen im Mauerwerk kann die Mauer ohne Zweifel als Aquädukt bezeichnet werden. Im Übrigen hatte sie auch die Funktion einer Temenosmauer des Heiligtums.

016 Südbau[271]

An der S-Seite des Platzes zieht sich entlang der gesamten Schmalseite eine lineare Struktur aus *opus caementicium.* Diese besteht aus fünf quadratischen Pfeilern, die mit Handquadern aus Kalkstein verschalt sind. Ihr etwas überstehender Fundamentbereich ist direkt unterhalb des Platzniveaus zu sehen. Die vier gleich langen Zwischenräume[272] zwischen den Pfeilern werden von Mauern gebildet, die mit den Pfeilern im Verbund erstellt wurden. Ihre erhaltene Höhe ist identisch mit dem Platzniveau. Dass sie nicht höher waren, als sie erhalten sind, lässt sich aus der Tatsache erschliessen, dass die Schalen der Pfeiler auf allen Seiten durchgängig sind, also keine Spuren auf eine Fortsetzung der Zwischenmauern aufweisen. An den wenigen Resten, die momentan zu sehen sind, lässt sich außerdem erkennen, dass diese Zwischenmauern ebenso wie der Fundamentbereich der Pfeiler eine Mauerschale aufweisen.[273] Dies lässt vermuten, dass diese Mauern und die Fundamente der Pfeiler nicht in einem Fundamentgraben oder in einer Baugrube, sondern frei stehend errichtet wurden. Das ursprüngliche Bodenniveau muss also vor dem Bau dieser Struktur wesentlich tiefer gelegen haben. Dies lässt sich auch einige Meter weiter östlich im Bereich des südlichen O-Einganges 009 unschwer erkennen, wo im S die Heiligtumsmauer 015 gleichzeitig die Funktion einer Stützmauer erfüllt, die aber ebenfalls mit Schale und d.h. frei aufgemauert wurde. Die Mauern zwischen den Pfeilern an der S-Seite des Platzes muss also ebenso die Funktion einer Stützmauer gehabt haben, die die Erdaufschüttungen des Platzes nördlich davon stützen sollte. Die Pfeiler dürften zusätzlich als Stützpfeiler gedient haben, auch wenn dies wohl nicht ihre Primärfunktion war.[274]
Von dieser Struktur waren die fünf Pfeiler mit quadratischem Grundriss und gleichem Abstand also die einzigen Elemente, die über das Laufniveau des Platzes herausragten. Die wahrscheinlichste Rekonstruktion dieses Befundes wäre wohl eine monumentale Schaufassade aus vier Bögen,[275] die allerdings aufgrund der geringen Pfeilergrundfläche schwerlich als typische Ehrenbögen rekonstruiert werden können.[276] Dennoch könnten dies die *fornices* sein,[277] die auf einem Block mit Inschrift (086) erwähnt werden, die in sekundärer Verwendung in den Forumsthermen 017, also in unmittelbarer Nähe der Struktur, aufgefunden wurde.
Der Bau der Struktur kann aufgrund der Bautechnik und –materialien, die mit denen der *Aqua Augusta* 015 identisch ist, aber auch aufgrund der einheitlichen Ausrichtung der Struktur, die sich an den übrigen augusteischen Bauten orientiert, in die Regierungszeit des Augustus datiert werden. Ein weiteres wichtiges Argument ist hier auch, dass zumindest die Stützmauer für die Erstellung eines einheitlichen Platzniveaus dringend notwendig war. Die Datierung

271 Zur Problematik der S-Seite: Sgubini Moretti 1964-1985, 2001; Gazzetti 1992, 29; Sgubini Moretti 1995, 473; Gazzetti 1998, 4. Die Struktur ist schlecht erforscht, stark (und kaum von der Originalsubstanz unterscheidbar) restauriert, Grundlegendes wie Masse sind bisher nie publiziert worden.

272 Falsch dargestellt auf dem Plan bei Sgubini Moretti 1982-1984, Taf.1. Richtig bei Gazzetti 1998, Abb. (nicht nummeriert) auf Seite 3 und auf den Plänen, die auf den im April 2013 neu aufgestellten Schautafeln der Archäologischen Zone abgebildet sind.

273 Tatsächlich sichtbar war dies allerdings nur auf der S-Seite, auf der N-Seite hingegen reicht das Erdmaterial bis an die Oberkante der Zwischenmauern heran.

274 Ob im S ebenfalls aufgeschüttet wurde, oder ob der Bereich wie am südlichen O-Eingang tiefer als der Forumsplatz lag, ist unklar, eine Stützmauer würde aber v.a. dann Sinn machen, wenn der südliche Bereich ein tieferes Niveau besässe.

275 So auch Sgubini Moretti 1995, 473: „Nel corso delle stesse indagini è stato anche identificato il lato S della piazza che risulta costituito da monumentali strutture (*fornices*?) conservate solo a livello di fondazione."

276 Möglich, wenn auch nicht nachprüfbar, da der Verlauf des Aquäduktes noch nicht hinreichend bekannt ist, wäre auch, dass an dieser Stelle das Wasser der *Aqua Augusta* 015in einer monumentalen Form über den Platz geleitet wurde. Zumindest die Bautechnik (an sich jedoch leider ein zu schwaches Indiz) würde bei beiden Bauten übereinstimmen.

277 Natürlich kann die Zuweisung nur hypothetischen Charakter haben, da theoretisch auch *fornices* ausserhalb des *forum* gemeint sein könnten. Im Bereich des *forum* aber ist es die einzige Struktur, die zu Bögen rekonstruiert werden könnte.

der Inschrift 086 würde mit dieser Datierung in etwa übereinstimmen, was also zumindest nicht gegen ein Zuweisung der Inschrift zum Bau sprechen würde.
Dass der S-Zugang befahrbar gewesen ist, kann als eher unwahrscheinlich gelten. Wichtigstes Argument hierfür ist der östlichste Pfeiler, der mitten in dem Bereich steht, wo die N-S-verlaufende Straße verliefe, wenn sie denn tatsächlich weiter in Richtung S ginge.[278] Überdies müsste, wenn man eine durchgehende Straße postulierte, klar nachgewiesen werden, dass auch der Bereich südlich der Struktur bis zu einem gleich hohen Niveau wie der Platz aufgeschüttet gewesen wäre. Dann aber würde wiederum die Errichtung der Mauern zwischen den Pfeilern unerklärt bleiben. Man hätte in einem solchen Fall auch auf diese verzichten und nur die Pfeiler errichten können.
Die genaue Ausgestaltung des Überganges von der Straße zum S-Zugang und dem Bereich südlich davon bzw. die Frage, ob es in den Bereich südlich des S-Zuganges überhaupt einen Übergang gab (wie beispielsweise eine Treppe), bleibt weiterhin ungeklärt.

017 Apsidenbau[279]

a) Allgemeines:

Der Apsidenbau, der aus einem rechteckigen Raum mit im N angeschlossener Apsis besteht, war von S durch die *basilica* 012 betretbar. Aufgrund der Baufugen dürfte er nach der *basilica* 012 und dem Podiumstempel 011 entstanden sein, wird aber ebenfalls ins späte 1. Jhdt. v. Chr. oder in die ersten Jahrzehnte des 1. Jhdt. n. Chr. datieren. In der älteren Forschung wurde der Bau gemeinhin mit dem inschriftlich bezeugten *templum Divi Augusti* identifiziert, was allerdings nicht beweisbar ist und deshalb in der jüngeren Forschung zu Recht angezweifelt wurde.

b) Form:

Der Bau besteht aus einem rechteckigen Einzelraum, an den im N eine halbrunde Apsis anschließt.

c) Maße:

Aussenmaße: Ca. 10 m (mit Apsis) bzw. 7,40 m (ohne Apsis) x 6,70 m.[280] Innenmaße: Ca. 6,16 m (N-S) x 5,68 m (O-W).[281]

d) Lage:

Der Apsidenbau 017 schloss nördlich an die *basilica* 012 an. Im O fand sie sich vom Podiumstempel 011, im W von einem kleinen rechteckigen Raum, der seinerseits an den Apsidenbau gesetzt zu sein scheint umgeben.

e) Eingänge:

Der einzige Zugang erfolgte von der *basilica* 012 im S. Er erstreckt sich fast über die gesamte Breite des Raumes. Runde Einlassungen für Türpfannen in der Schwelle zeigen, dass er verschließbar war.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

---

278 Dass die Straße bis zum S-Ende verlief, ist aus mind. 5 unmittelbar nördlich des östlichsten Pfeilers erhaltenen Straßenpflasterplatten ersichtlich. Ein Fortlaufen der Straße südlich der Pfeiler/Stützmauern des Südbaus 016 konnte bis jetzt auch nicht nachgewiesen werden, da Straßenpflasterplatten südlich dieser Struktur nicht gefunden wurden (das Nichtvorhandensein an sich beweist aber noch nicht, dass es keine Straße in diesem Bereich gab, da das Pflaster auch beraubt sein könnte). Bei der Darstellung bei Gazzetti 1992, Abb.12 entspricht der Verlauf der Strasse nicht der Befundlage und ist deshalb irreführend.

279 Zum Apsidenbau siehe Sgubini Moretti 1983-1984, 75-79.102-109; Balty 1991, 308-310; Gazzetti 1992, 28f.; Nünnerich-Asmus 1994, 175f.; Gazzetti 1998, 5f.; Boschung 2002, 36-39; Walthew 2002, 53-62; Arnolds 2005, 218-221; Togninelli 2009, 18-20.

280 Balty 1991, 309; Boschung 2002, 38.

281 Walthew 2002, 322.

Der Apsidenbau 017 ist gleich ausgerichtet wie der Podiumstempel 011 und die *basilica* 012. Wohl weil er auf den Tempel 011 Rücksicht nehmen musste, liegt er allerdings außerhalb der Mittelachse der *basilica* 012.

g) Ausstattung:

Boden: Der Fußboden bestand aus *opus sectile*, das von einem breiten Schwarz-Weiß-Mosaikband gerahmt wird.[282]
Mauern: *opus reticulatum* aus Kalkstein.
Statuen: Sowohl an der östlichen (A 49 – A 52) als auch an der westlichen Längswand (A 53 – A 56) standen je 4 Statuenbasen, während sich in der Apsis zwei weitere, wesentlich größere Basen befanden (im W A 57, im O A 58). Zu ihnen gehörten wohl die 9 Gewandstatuen und das Porträt, die im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden wurden (A 59-A 68).[283] Von diesen sind 5 Exemplare weibliche Gewandstatuen, vier stellen *togati* dar. Ihre Deutung und Datierung wurde in der Forschung kontrovers diskutiert, eindeutig identifizieren lässt sich lediglich das berühmte Porträt des Octavianus, das laut Boschung zu einer Panzerstatue gehören müsste und mit überzeugenden Argumenten in die Triumviratszeit datiert wurde.[284] Des Weiteren scheinen auch die Gewandstatuen nicht, wie Sgubini Moretti betont, aus derselben Werkstätte zu stammen, sondern müssen über einen längeren Zeitraum hinweg innerhalb der frühen Kaiserzeit entstanden sein.[285] Die Statuen waren also wohl keine einmalige Stiftung, sondern dürften immer wieder aktualisiert und erweitert worden sein. Eine schrittweise Erweiterung der statuarischen Ehrungen für Mitglieder des Kaiserhauses scheinen auch die datierbaren Inschriften zu bestätigen, die gemeinhin den Statuen im Apsidenbau zugeordnet werden, jedoch, da sie im Umfeld der beiden Kalköfen etwas südlich der *basilica* 012 gefunden wurden, durchaus auch zu Basen im Innern der *basilica* gehören könnten.[286] Überdies ist auch unklar, ob die Statuen aus dem Apsidenbau allesamt primär dort aufgestellt wurden oder erst nachträglich von anderen Orten dorthin gebracht wurden. Wäre ersteres der Fall, müsste der Apsidenbau ebenfalls in die Zeit des 2. Triumvirats datiert werden. Aufgrund der Baufuge zwischen *basilica* 012 und Apsidenbau 017 scheint aber eine solch zeitnahe Entstehung des letzteren zur *basilica* 012, die kaum vor der Koloniegründung entstanden sein dürfte, eher unwahrscheinlich.
Die Inschriften A 23 für Traianus und A 30 für Gallienus, die beide aus der Apsis stammen, zeigen, dass im Apsidenbau überdies auch spätere Kaiser geehrt wurden.

h) Datierung:

Für die Datierung des Baus gibt es insbesondere relativchronologische Hinweise, die aus der Bauabfolge am N-Rand des *forum* gewonnen werden können. Aufgrund der Baufugen ist klar, dass der Apsidenbau nach der *basilica* 012 und dem Podiumstempel 011 entstanden sein muss. Eine präzisere Datierung hängt insbesondere davon ab, ob man die Verknüpfung der Volusius-Inschrift A 7 und / oder der Inschrift A 18 mit dem Apsidenbau und die daraus folgende Deutung als *templum Divi Augusti* akzeptiert.[287] In diesem Falle müsste der Apsidenbau tatsächlich zwischen 14 n. Chr. (Tod von Augustus) und 20 n. Chr. (Tod des älteren Volusius) entstanden sein. Da beide aus einem sekundären Kontext stammen und insgesamt nur ein geringer Teil des Stadtgebietes bekannt ist, also nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Inschriften zu anderen, bisher unbekannten Bauten gehören, ist diese Datierung allerdings

282 Siehe dazu Bruno – Bianchi 2006, 218f.
283 Zu den Statuen, ihrer Bestimmung und Datierung siehe v.a. Sgubini Moretti 1982-1984 und Boschung 2002, 35-39.
284 Boschung 1993, 108f.
285 Sgubini Moretti 1982-1984, 79. Dagegen Boschung 2002, 38.
286 In unserem Zusammenhang ist diese Unsicherheit freilich nicht von Belang. Wichtig ist die Tatsache, dass es in der *basilica* oder im Apsidenbau solche Statuen der Kaiserfamilie gegeben hat, deren Entstehung anhand der Inschriften auf verschiedene Zeitpunkte datiert werden können.
287 So auch Walthew 2002, 53.

nicht gesichert.[288] Bei den Statuen, deren stilistische Datierung ihrerseits einen Datierungshinweis für die Entstehungszeit liefern könnte, kann ebenfalls nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass auch sie teilweise oder insgesamt erst nachträglich in den Apsidenbau gelangten. Da die gefundenen Statuen aber alle aus augusteischer oder allenfalls tiberischer Zeit stammen,[289] darf m.E. wenigstens davon ausgegangen werden, dass sie auch in etwa in diesem Zeitraum zu dem Ensemble zusammenfanden, in dem sie gefunden wurden.[290] Zusammen mit der Bautechnik und der relativchronologischen Abfolge ergäbe sich somit eine Datierung des Apsidenbaus in die späteren Jahrzehnte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in die frühen Jahrzehnte des 1. Jhdt. n. Chr.
Aufgabe: Genaue Hinweise für die Datierung der Aufgabe des Gebäudes gibt es bisher nicht, doch es muss mindestens bis 264/265 n. Chr. bestanden haben, als die letzte uns bekannte Ehrung dort aufgestellt wurde.

i) Funktion:

Wie ihre regelmäßige Größe und Anordnung zeigt, müssen die 10 Statuenbasen des Apsidenbaus bereits – im Gegensatz etwa zu denjenigen in der *basilica* 012 – zu Beginn geplant und zusammen mit dem Bau ausgeführt worden zu sein. Der Apsidenbau war also von Anfang an für die statuarische Repräsentation vorgesehen.
Selbst wenn man die gemeinhin mit dem Apsidenbau verknüpften Inschriften (A 11; A 12; A 13; A 14; A 15; A 19; A 20) für Angehörige der iulisch-claudischen Kaiserfamilie nicht als dazugehörig akzeptiert, da sie ebenso gut in der *basilica* gestanden haben könnten, darf aufgrund des Porträts des Octavianus / Augustus und der beiden Inschriften für Traianus und Gallienus als gesichert gelten, dass dort (ausschließlich?) Mitglieder der Kaiserfamilie geehrt wurden.
Ob der Apsidenbau auch sakralen Charakter hatte,[291] lässt sich, besonders angesichts der Tatsache, dass sich die Grenze zwischen Kaiserkult (im Sinne eines Gottes) und „bloßer" Ehrung des Kaisers kaum klar ziehen lässt, nicht abschließend beantworten.[292] Eindeutige Hinweise auf eine sakrale Funktion wie ein Altar oder Inschriften für einen vergöttlichten Kaiser aber wurden in dem Apsidenbau nicht gefunden. Im Gegenteil, sämtliche Inschriften für Mitglieder des Kaiserhauses, und so auch die beiden, deren Herkunft aus dem Apsidenbau gesichert ist, wurden jeweils einem lebenden Kaiser gestiftet. Auch das Porträt des Octavianus / Augustus entstand bereits zu dessen Lebzeiten. Dennoch ist der Apsidenbau von *Lucus Feroniae* in eine Reihe ganz ähnlicher Bauten (etwa das sog. *Augusteum* 007 in *Rusellae*) einzureihen, die einer (wie auch immer gearteten) (Ver-)ehrung des Kaiserhauses dienten, ohne dabei klar und eindeutig als Sakralbau identifizierbar zu sein.
Von Gros und Boschung wurde außerdem vermutet, dass der Apsidenbau auch als *curia* gedient haben könnte.[293] Ein Vergleich mit sicher als *curiae* zu identifizierenden Räumen allerdings zeigt, dass diese Deutung kaum Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen kann. Mit knapp 35 m² Innenfläche,[294] wobei der Platz, den die seitlich aufgestellten Statuenbasen noch nicht abgerechnet ist,[295] wäre sie wahrscheinlich die mit Abstand kleinste *curia* des

[288] Gegen eine Zuweisung zum Apsidenbau: bsp. Sgubini Moretti 1983-1984, 102-109; Boschung 2002, 39; Dafür sind Di Stefano Manzella 1982, 45-53, und – diesem folgend – Nünnerich-Asmus 1994, 175 und Papi 2000, 69f.
[289] Sgubini Moretti 1983-1984, 107; Goette 1990, 116.
[290] Natürlich wäre theoretisch auch nicht auszuschließen, dass die Statuen erst in flavischer, traianischer oder gar noch späterer Zeit dort aufgestellt worden wären, nur wäre ein solches Vorgehen höchst implausibel und bedürfte einer Erklärung mit starken Argumenten, die dafür sprächen.
[291] Als Caesareum bzw. Augusteum bezeichnet bei Gazzetti 1992, 28; Gazzetti 1998, 5.
[292] Wahrscheinlich war sie auch in der Antike nie klar definiert.
[293] Gros 1996, 267 und Boschung 2002, 39 mit Verweis auf David 1983, 233, der allerdings nichts von der Funktion einer *curia* sagt. Skeptisch schon Arnolds 2005, 85 (der allerdings fälschlicherweise Balty 1991, 308-311 einer Deutung des Apsidenbaus als *curia* bezichtigt).
[294] Ohne Apsis; die Innenfläche ergibt sich aus den Innenmaßen bei Walthew 2002, 322 (6,16 m x 5,68 m)
[295] Rechnet man pro Seite nochmals je einen halben Meter ab, der aufgrund der Statuen nicht nutzbar gewesen wäre, betrüge die tatsächlich benutzbare Fläche eher bei 28-29 m².

Reiches.[296] Dass hier die Versammlungen des *ordo decurionum* stattgefunden hätten, kann man sich angesichts der beengten Platzverhältnisse kaum vorstellen.

018 Forumsthermen[297]

a) Allgemeines:

Der Thermenbau wurde bis anhin nur unzureichend publiziert, dementsprechend unsicher sind die Datierung der einzelnen Phasen und die Funktion einiger Räume. Der Bau wurde in spättraianisch-hadrianischer Zeit im S der westlichen Langseite erbaut und ersetzte dort wohl drei Streifenhäuser 014, Teile der *porticus* 013, gleichzeitig blockierte er den südlichen Westzugang 009. Das Gebäude weist zahlreiche Bau- bzw. Umbauphasen auf, die anhand der Ziegelstempel v.a. ins 2. Jhdt. n. Chr. datiert werden können. Im frühen Mittelalter wurde der Bereich als Begräbnisplatz benutzt.

b) Form:

Der Grundriss des Thermenbaus beschreibt ein grobes Rechteck. Zentraler Raum ist das *frigidarium* (E), in welches man wohl von N durch Raum A gelangen konnte. Daran schließen im O das Kaltbecken (B) und zwei weitere Räume unbekannter Funktion (C und D) an. Gegen W befindet sich der aus 4 Räumen (F-I) bestehende Warmbadetrakt, im S lag offenbar ein weiterer Badetrakt mit Kalt- und Warmbaderaum, der als Bereich für die Frauen interpretiert wurde.[298] Ungeklärt bleibt auch die Funktion des langrechteckigen Raumes L mit den an 3 Seiten umlaufenden Bänken, der zuweilen als *apodyterium* oder als späterer „luogo di culto" interpretiert wurde.[299]

c) Maße:

Ca. 33 (N-S) x 25 (O-W) m. Die genauen Maße wurden allerdings nie publiziert.

d) Lage:

Die Forumsthermen befinden sich ganz im SW des Platzes. Nachdem an dieser Stelle die *porticus* 013 und 3 Streifenhäuser 014 beseitigt waren, bildete die O-Mauer der Forumsthermen 013 die Front zum Platz.

e) Eingänge:

Der Zugang befand sich im N der Anlage und erfolgte über einen kleinen Vorraum, der zur *porticus* 013 hin geöffnet war.[300] Zwischen diesem und dem *frigidarium* (Raum E) befand sich eine Türschwelle aus Travertin, die Einlassungen für eine zweiflügelige Tür aufweisen.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das Gebäude weist keine Axialbeziehungen zu anderen Bauten oder Eingängen auf.

g) Ausstattung:

---

296 Für eine gute Übersicht über die Maße einiger *curiae* und *aedes* sei man auf Walthem 2002, 321f. verwiesen. Der Apsidenbau hätte im Vergleich zu den dort aufgeführten Beispielen die mit Abstand kleinste Fläche. Auch ein Vergleich mit *Cosa* (7,18 m x 9,53 m = 68,43 m²), *Fregellae* (12 m x 19 m = 228 m²) und *Paestum* (10,70 m x 7,70 m = 82,39 m²) zeigt, dass diese *curiae* wesentlich größer waren.

297 Zu den Forumsthermen siehe Gazzetti 1992, 31f.,Togninelli 2009, 23-25; Gazzetti 1998,6; Papi 2000, 143-145; Stanco 2010, 69-71.

298 Stanco 2010, 69.

299 Gazzetti 1992, 32.

300 So auch Stanco 2010, 69. Gazzetti 1992, 32 und 1998, 6 benennt diesen Eingang allerdings als „ambiente secondario", das „attualmente" den Eingang bilde, was zumindest implizit auf einen antiken Eingang an einer anderen Stelle schließen lassen würde. Zur *porticus*: Bis wo genau die *porticus* nach dem Bau der Forumsthermen reichte, ist unbekannt.

Boden: Die Fußböden der verschiedenen Räume sind mit Schwarz-Weiß-Mosaiken ausgestattet, die zahlreiche spätere Reparaturen aufweisen. Einige wenige erhaltene Überreste belegen auch eine Marmorverkleidung der Wände.
Statuen: Vor der N-Wand von Raum C (i.e. vor dem Eingangsbereich der Thermen) befinden sich zwei Statuenbasen (A 24 und A 25) aus Travertin, die zur *porticus* 013 hin orientiert waren.

h) Datierung:

Die Thermen sind bislang nur unzureichend publiziert worden, obwohl oder gerade weil ihre Baugeschichte aufgrund der zahlreichen Bau- und Reparaturphasen äußerst komplex ist. Diese lässt sich also nur in groben Zügen aufzeigen.
Während die 1. Phase der Thermen gemeinhin in spättraianisch-hadrianische Zeit datiert wird,[301] wurde in jüngster Zeit aufgrund einiger Ziegelstempel eine Entstehungszeit in augusteischer oder iulisch-claudischer Zeit postuliert. Aufgrund ihrer geringen Zahl und ihres nicht ganz unproblematischen Fundkontextes darf diese These allerdings als wenig wahrscheinlich gelten.[302]
35 Ziegelstempel, die in verschiedenen Räumen des Baus gefunden wurden, stammen aus spättraianisch-hadrianischer Zeit, wobei sich die Bauarbeiten offenbar mindestens bis 123 n. Chr. erstreckt haben.[303] Die meisten Ziegelstempel befinden sich noch *in situ* bzw. wurden aus einem solchen Kontext geborgen. Unter Antoninus Pius laßen sich Bauarbeiten nachweisen, die sich auf einen Raum (E) beschränkten, in späterer, möglicherweise spätantoninischer oder severischer Zeit wurde Raum G komplett erneuert.[304]
Aufgabe: Im frühen Mittelalter wurden die Räume um das *frigidarium* (Raum E) offenbar als Bestattungsplatz benutzt, von denen sich zumindest ein Grab ans Ende des 5. oder an den Anfang des 6. Jahrhunderts datieren lässt. Es wurde – allerdings ohne, dass entsprechende Befunde erhalten wären – vermutet, dass das *frigidarium* in dieser Zeit als Kirche genutzt wurde.[305]

i) Funktion:

Wenn auch die Funktion bzw. Benennung der einzelnen Räume nicht in jedem Fall eindeutig ist, ist die Funktion des Gesamtkomplexes klar. Bis wann allerdings die Thermen als solche genutzt wurde, ist nicht belegt. Spätestens Ende 5. / Anfang 6. Jhdt. n. Chr. muss er aber außer Funktion gewesen sein, als in seinem Inneren Gräber angelegt wurden.

301 Gazzetti 1992, 25; Gazzetti 1998, 2; Papi 2002, 143.
302 Der Autor (Stanco 2010, 70) gibt selber an, dass die Ziegel auch vom benachbarten Haus L in den nördlichsten Warmbaderaum (I) hineingeraten oder wiederverwendet sein könnten. Sie wurden also offenbar nicht verbaut aufgefunden.
303 Stanco 2010, 69.
304 Stanco 2010, 70.
305 Zu den Gräbern und der Deutung als Kirche siehe Gazzetti 1992, 32.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Mehrere Platten aus Travertin mit Stifterinschrift des Cn. Egnatius[306]

a) Aufstellungsort:

Die sechs Platten mit der Inschrift wurden sekundär im Plattenpflaster der *basilica* 012 verbaut gefunden. Die Höhe ihrer Buchstaben (0,14 und 0,18 m) und die Tatsache, dass die Inschrift ursprünglich aus in die Oberfläche eingelassenen Bronzebuchstaben bestand, deuten auf ihre ursprüngliche Verwendung in einem Plattenpflaster hin. Da sie sich aber nicht mehr *in situ* befinden, lässt sich dies letztlich nicht mehr mit völliger Sicherheit sagen.

b) Erhaltungszustand:

In der *basilica* 012 wurden 6 Platten mit Teilen der Inschrift gefunden, auf denen der Stifter angegeben ist. Die Buchstaben sind als Negativ, welches seinerseits Bronzebuchstaben aufnehmen konnte, in die Platten eingelassen. Die Buchstaben waren zwischen 0,14 und 0,18 m hoch. Unsicher ist, ob die Inschrift noch länger war.

c) Inschrift:

Cn(aeus) Egnatius C(ai) f(ilius) pr(o) pr(aetore)

d) Datierung:

Republikanisch. Cn. Egnatius ist vielleicht mit dem *propraetor* von *Macedonia* 147 v. Chr. identisch.[307]

A 2 Stele mit Weihinschrift für Frugifera[308]

a) Aufstellungsort:

Auf der Abwasserrinne südlich der *basilica* 012, in der östlichen Ecke zwischen sog. podio 002 und der S-Seite der *basilica* 012. Die Inschrift war auf der S-Seite angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Auf den Fundamentplatten stehen zwei hintereinander gestellte Orthostaten, die wiederum Teile eines weiteren Orthostaten tragen. Die Inschrift war auf demjenigen der beiden untersten Orthostaten angebracht, der dem Platz zugewandt war.

c) Inschrift:

Frugiferae s(acrum)

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift gehört allgemein ins 1. Jhdt. v. Chr. Der Aufstellungskontext allerdings muss augusteisch oder später sein, da die Stele auf der Abwasserrinne des Platzes gebaut wurde, die ihrerseits an die *basilica* 012

306 AE 1988, 555; Sensi, 1985-1986, 291. Taf. 7.
307 Gazzetti 1992, 23.
308 Sgubini Moretti 1964-1985, 2000; Sensi 1985-1986, 300.

anstösst, muss aber wiederum vor der Verkleidung des sog. podio 002 mit Marmor erfolgt sein. Eine Entstehung in augusteischer Zeit ist damit am wahrscheinlichsten.

A 3 Stele mit Weihinschrift für Salus[309]

a) Aufstellungsort:

Auf der Abwasserrinne südlich der *basilica* 012, in der westlichen Ecke zwischen sog. podio 002 und der S-Seite der *basilica* 012. Die Inschrift war auf der S-Seite angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Auf den Fundamentplatten stehen zwei hintereinander gestellte Orthostaten, die wiederum einen weiteren Orthostaten tragen. Dübellöcher auf der Oberseite des oberen Orthostaten zeigen allerdings, dass die Stele mindestens noch einen Orthostaten getragen hat. Die Inschrift war auf demjenigen der beiden untersten Orthostaten angebracht, der dem Platz zugewandt war.

c) Inschrift:

Saluti s(acrum)

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift gehört allgemein ins 1. Jhdt. v. Chr. Der Aufstellungskontext allerdings muss augusteisch oder später sein, da die Stele auf der Abwasserrinne des Platzes gebaut wurde, die ihrerseits an die *basilica* 012 anstösst, muss aber wiederum vor der Verkleidung des sog. podio 002 mit Marmor erfolgt sein. Eine Entstehung in augusteischer Zeit ist damit am wahrscheinlichsten.

A 4 Block mit Stifterinschrift von *statuas* und *fornices*[310]

a) Aufstellungsort:

Der Block (19 x 112 x 27,5 cm) aus Travertin wurde in Zweitverwendung in den Forumsthermen 018 gefunden. Aufgrund der Nähe zum Südbau 016 wird eine Zugehörigkeit zu diesem angenommen.

b) Erhaltungszustand:

Inschrift vollständig lesbar.

c) Inschrift:

C(aius) Didius T(iti) f(ilius) M(arcus) Vettius M(arci) f(ilius) duomviri / quinq(uennales) statuas fornicesque d(ecurionum) d(ecreto) / faciundum coer(averunt) idemque probaverun[t]

d) Datierung:

Mit Sicherheit ist die Inschrift in vorneronische Zeit zu datieren, da keiner der beiden *duumviri* ein *cognomen* führt. Die Inschrift wird aufgrund des Duktus aber zu Recht in spätrepublikanische Zeit datiert (caesarianisch oder gar

309 Sgubini Moretti 1964-1985, 2000; Sensi 1985-1986, 300.
310 CIL I, 3338b = AE 1983, 401; Fraschetti 1975, 317 Anm.1; Sgubini Moretti 1964-1985, 2001;

sullanisch, was sogar als Beweis für ein höheres Alter der Koloniegründung angeführt wurde).[311] Nimmt man das in der Forschung ansonsten weitestgehend akzeptierte Datum der Koloniegründung in der Zeit Caesars oder des zweiten Triumvirats an, würde sich eine Datierung ins zweite Drittel des 1. Jhdt. v. Chr. ergeben.

A 5 Block mit Stifterinschrift des *forum*

a) Aufstellungsort:

Der Inschriftenblock von geringer Tiefe flankiert den nördlichen Ostzugang 008 auf dessen Nordseite. Die Inschrift war vom Platz her lesbar.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift ist nur als Text publiziert, Abzeichnungen oder Photos fehlen. Der Text scheint aber vollständig lesbar gewesen zu sein.

c) Inschrift:[312]

L(ucius) Octavius / A(uli) f(ilius) IIvir / de sua pecunia / fecit / forumque / refecit

d) Datierung:

2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr. oder 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.[313]

A 6 Kapitell mit Stifterinschrift C. Quinctius[314]

a) Aufstellungsort:

Das dorische Kapitell wurde in den ersten Grabungskampagnen 1952/53 gefunden und muss aus dem S-Bereich der W-Seite des *forum* stammen. Es gehörte sehr wahrscheinlich zur *porticus* 013.

b) Erhaltungszustand:

Das Kapitell aus Travertin ist komplett erhalten, die Inschrift auf dessen Abakus allerdings ist teilweise sekundär abgearbeitet bzw. stark abgerieben, weshalb einige Buchstaben strittig sind.

c) Inschrift:

C(aius) Quinctius C(ai) l(ibertus)

d) Datierung:

Aufgrund des Erhaltungszustandes ist der Duktus der Inschrift nicht zu bestimmen. Das Fehlen des *cognomen* kann in diesem Falle kein Datierungshinweis liefern, da der beschränkte Platz in keinem Fall die Nennung des Beinamens

311 CIL I, 3338b, AE 1983, 401 und Fraschetti 1975, 317 Anm.1; Papi 2000, 73.

312 Die Inschrift und ihr Fundkontext sind erwähnt in Simoncini 1962, Anm. 6; siehe auch AE 1983, 400 und Sgubini Moretti 1964-1985, 1999. Leider wurde bisher weder Photos noch Abzeichnungen der Inschrift publiziert.

313 T.p.q. ist die Zeit der Koloniegründung, also die 40er Jahre des 1. Jhdt. v. Chr. T.p.a. ist aufgrund des Fehlens eines *cognomen* etwa Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. (Sgubini Moretti 1964-1985, 1999). Aufgrund der Tatsache, dass L. Octavius für den Wiederaufbau/Neubau des *forum* zuständig war, wurde m. E. mit Recht darauf geschlossen, dass seine Stiftung Teil der Phase der augusteischen Zeit sind. Siehe auch Bartoccini 1961, 252.

314 Sensi 1985-1986, 292f. Taf. 6.7.

zuliesse. Aufgrund der äußerst wahrscheinlichen Zugehörigkeit zur *porticus* 013 kann aber ein augusteisches Entstehungsdatum als fast sicher gelten.

A 7 Platte mit Stifterinschrift des *templum Divo Augusto*[315]

a) Aufstellungsort:

Die ca. 5 cm dicke Inschriftenplatte dürfte die Bauinschrift des Tempels für den vergöttlichten Augustus gewesen sein. Die Lokalisierung von diesem ist allerdings bisher noch nicht gelungen. Die Inschrift wurde oft als Bauinschrift des Apsidenbaus gedeutet, wofür es allerdings keinerlei Beweise gibt.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift wurde aus zwei anpassenden Spolien zusammengesetzt. Deren eine fand sich in einem Fussboden des 16. Jahrhunderts im Casale Massimo in Scorano und befindet sich nun in Privatbesitz in Città Castellana. Die andere war sekundär in der Villa der Volusii verbaut. Aus den erhaltenen Bereichen lässt sich viel rekonstruieren, einige Unsicherheiten jedoch bleiben.[316]

c) Inschrift:

[L(ucius) Vo]lusius Q(uinti) f(ilius) Sa[turninus VIIvir epulon(um) co(n)s(ul) IIIvir] / [c]enturi(i)s equ[itum recognoscendis cens(oria) pot(estate)] / [L(ucius) V]olusius L(uci) f(ilius) Sa[turninus co(n)s(ul) augur proco(n)s(ul) Asiae] / [te]mplum divo Augusto [faciendum curaverunt idemq(ue) dedicaverunt]

d) Datierung:

14-20 n. Chr.[317]

A 8 Platte mit Stifterinschrift der *Aqua Augusta*

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde am Fusse der Wasserleitung in Sturzlage entdeckt und dürfte am Stütz(?)pfeiler ca. 10 m nördlich des Einganges 018 angebracht gewesen sein.[318] Die Inschrift war also dem Betrachter auf dem *forum* und insbesondere Passanten, die die Straße 007 entlang gingen, sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Die Platte ist in 4 anpassende Fragmente zerbrochen. Die Inschrift ist vollständig lesbar.

c) Inschrift:[319]

L(ucius) Suedius Bassus / C(aius) Masurius Capito / IIvir(i) / aquam Augustam / restituendam et ampliandam / novis capitibus et rivis ex / d(ecreto) d(ecurionum) c(uraverunt)

d) Datierung:

315 AE 1985, 554; Sensi 1985-1986, 290f.; Papi 2000, 206.209 mit Abb.166.
316 Siehe dazu Di Stefano Manzella 1982.
317 Di Stefano Manzella 1982, 51; Papi 2000, 69.
318 Bartoccini 1963, 6.
319 AE 1978, 303; Siehe auch Bartoccini 1963, 9 mit Abb. 14.

In der Forschung wird die Inschrift nun zumeist traianisch datiert,[320] was in Anbetracht dessen, dass die Forumsthermen in spättraianisch-hadrianischer Zeit erbaut wurden, durchaus plausibel erscheint. Die direkt aus der Inschrift zu gewinnenden Datierungshinweise würden dieser Datierung zumindest nicht widersprechen. Der Duktus dürfte aus dem 1. oder der 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. stammen, die Nennung der *tria nomina* bei beiden Personen lässt zumindest eine Datierung in die sehr frühe Kaiserzeit implausibel erscheinen.

A 9 Trapezophoroi und Marmorplatte mit Stifterinschrift von *pondera*

a) Aufstellungsort:

Der ursprüngliche Aufstellungsort des Inschriftenträger ist nicht klar, gefunden wurde er aber „alle spalle della basilica".[321] Sie dürfte mit den beiden Trapezoforoi auf der untersten der drei Treppenstufen in der NW-Ecke des Platzes im Zusammenhang stehen, die wahrscheinlich die in der Inschrift genannten *pondera*[322] trugen.[323]

b) Erhaltungszustand:

Die beiden Trapezophoroi aus Travertin stehen noch *in situ* und sind bestens erhalten. Von der Marmorplatte, die die Inschrift trägt, sind noch 8 Fragmente erhalten, die Inschrift ist nicht vollständig zu lesen.

c) Inschrift:[324]

[- - -] f(ilius) Col(lina) Martialis / [- - - (duo)vi (?)]r factus pondera sui / [- - -mu?]neris pecun(ia) sua et / [- - -]i c[ol(oniae)] Fel(ici) Luc(o) Fer(oniae) dedit

d) Datierung:

Kaiserzeitlich.

A 10 Platte mit Bauinschrift verschiedener Wasserleitungen[325]

a) Aufstellungsort:

Die Fragmente der Inschrift wurden auf der Zugangsstrasse zum *forum* 007 zwischen *basilica* 012 und Heiligtumsmauer/*Aqua Augusta* 015 entdeckt. Der genaue Anbringungsort ist zwar nicht klar, sie dürfte aber ebenfalls mit der Wasserleitung in Verbindung stehen.

b) Erhaltungszustand:

4 anpassende Fragmente sind erhalten, allerdings sind nur Teile der Inschrift zu rekonstruieren.

c) Inschrift:

320 Sgubini Moretti 1964-1985, 1999; Papi 2000, 141-143; hadrianisch: Bartoccini 1961, 255; antoninisch: Bartoccini 1963, 6.

321 Sensi 1985-1986, 292. Auch bei dieser Inschrift ist, da der genaue Fundkontext leider nicht dokumentiert wurde, nicht auszuschliessen, dass sie aufgrund der dort befindlichen Kalköfen dorthin gelangt ist.

322 Der Begriff „*mensa ponderaria*" ist abzulehnen, da er weder inschriftlich noch literarisch belegt ist. Wie ein Vergleich mit anderen Inschriften zeigt, ist mit *pondera* (wie in *Lucus Feroniae*) und/oder *mensurae* der Eichtisch gemeint. Dies bezüglich besonders deutlich sind die Beispiele vom *forum* in *Pompeii* und von *Minturnae*, wo die Inschriften auf einem solchen Eichtisch angebracht sind (Pompeii: CIL 10, 793 = ILS 5602: *A(ulus) Clodius A(uli) f(ilius) Flaccus N(umerius) Arcaeus N(umeri) f(ilius) Arellian(us) Caledus / d(uum)v(iri) i(ure) d(icundo) mensuras exaequandas ex dec(urionum) decr(eto)*; *Minturnae*: CIL 10, 6017 = ILS 5603: *L(ucius) Gellius L(uci) f(ilius) Poplicola C(aius) Caedicius C(ai) f(ilius) / duovir(i) ex s(enatus) c(onsulto) pondera et metra / exaequarunt eidem de sua pecunia / ponenda curarunt*). Mit *ponderarium* hingegen ist stets der Raum gemeint, in dem sich die Gewichte befanden (Beispiel aus *Tuficum*: CIL 11, 5695 = ILS 5612: *C(aius) Caesius C(ai) f(ilius) Ouf(entina) Silvester / p(rimi)p(ilaris) ponderarium s(olo) p(rivato) p(ecunia) s(ua) f(ecit) / et charistionem aereum pos(uit) / stateram et pondera quae / antea res p(ublica) emit pro quibus / Silvester pec(unia) solvi iussit / mensur(as) liquarias antea positas / a Caesio Prisco in eodem contulit*).

323 Zusammen mit Trapezophoroi erhalten sind die *pondera* in *Pompeii* und *Lepcis Magna*.

324 Sensi 1985-1986, 292; AE 1988, 556.

325 AE 1978, 296 = AE 1988, 58; Siehe auch Bartoccini 1963, 7.11 mit Abb. 11.

M(arcus) Met[- - -] / fistu[larum - - -] fistula tricenaria a cast[ello - - -] / ad castellum quod est at(!) E[- - -] / pedes CCLXX / castellum ad theatrum / [fis]tula a castello theatri D[- - -] / in balneo ad castellum qu[od est - - -] pedes CCXXIIII / fistula denaria a castell[o - - -] / basilicam cum[- - -]/it ad lacum [- - -] fistula sena[ria - - -] / proq[- - -] / fistu[la //]NRIQRI / [- - -] ducenti octoginta / [- - - t]heatri / [- - -] NLCCIX / [- - -] CLXIIX / [- - - - - -] / [- - -]erva quom(?) / [- - -] XCIII // [- - -]osa rivi p(edes) VI [- - -] / [- - -] Herculis quod e[st? - - -] / [- - -] p(edes) LIIII / [- - -]upo reg(ularis?) rivi p(edes) CV / p(edes) [- - -] / p(edes) [- - -] / VI p(edes) XX[- - -]XVS // t]abulario / [- - -] CVX mas(?) / p(edes) CXXXVI / [- - -]ri regul(aris?) XV p(edes) XC / [- - -]XV(milia) DCIOXVI / [- - -]S DXXIII / [- - -]XXIV / [- - -]NP p(edes) LXII / [- - -] CCI et S

d) Datierung:

Einen Datierungshinweis gibt es nicht, aufgrund der geringen Schriftgröße ist auch eine Datierung des Duktus schwierig.[326] Ein grober t.p.q. ist lediglich die Nennung der *basilica* 012.

A 11 Platte mit Ehreninschrift für Drusus[327]

a) Aufstellungsort:

Aufgrund des sekundären Fundortes („rinvenuta ai piedi di quella che poi diverrà basilica", i.e. im Umfeld der Kalköfen) ist über den Aufstellungsort nichts weiter bekannt. Sie dürfte aber zu einer Statuenbasis gehört haben, die möglicherweise zusammen mit der Platte 059, die zu einer Statuenbasis für Tiberius gehört haben dürfte, aufgestellt wurde.

b) Erhaltungszustand:

Bis auf Teile des rechten Randes ist die Platte mit der Inschrift komplett erhalten, die Rekonstruktion darf als gesichert gelten.

c) Inschrift:

Neroni Claudio Ti(beri) f(ilio) / Druso auguri pr(aetori) ur[b(ano)] / patrono

d) Datierung:

11-9 v. Chr.[328]

A 12 Platte mit Ehreninschrift für Tiberius[329]

a) Aufstellungsort:

Aufgrund des sekundären Fundortes („rinvenuta ai piedi di quella che poi diverrà basilica", i.e. im Umfeld der Kalköfen) ist über den Aufstellungsort nichts weiter bekannt. Sie dürfte aber zu einer Statuenbasis gehört haben, die möglicherweise zusammen mit der Platte 058, die ebenfalls zu einer Statuenbasis für Drusus Maior gehört haben dürfte, aufgestellt wurde.

b) Erhaltungszustand:

326 Bartoccini 1963, 7-12.
327 AE 1985, 547; Sensi 1985-1986, 283f.
328 Sensi 1985-1986, 283f.; Boschung 2002, 36.
329 AE 1985, 547; Sensi 1985-1986, 282f.

Bis auf den rechten Rand und die linke obere Ecke ist die Platte mit Inschrift komplett erhalten, die Rekonstruktion darf als gesichert gelten.

c) Inschrift:

Ti(berio) Claudio Ti(beri) f(ilio) N[eroni] / pontifici co(n)s(uli) / patrono

d) Datierung:

13 v. Chr. - 4 n. Chr.[330]

A 13 Platte mit Ehreninschrift für M. Agrippa Postumus[331]

a) Aufstellungsort:

Da die Inschrift „nelle botteghe del tempio, usata come lastra per il pavimento" gefunden wurde, ist ihr ursprünglicher Aufstellungsort nicht bekannt. Ihre Nähe zur *basilica* 012 bzw. zum Apsidenbau 017 lässt aber vermuten, dass sie von dort stammt.

b) Erhaltungszustand:

Die Platte aus grauem Marmor ist komplett erhalten. Der Text ist problemlos zu lesen.

c) Inschrift:

M(arco) Agrippai(!) M(arci) f(ilio) / Augusti nepoti / Postumo

d) Datierung:

Vor 4 n. Chr. (Aufnahme in die *gens Iulia* und Namensänderung zu *Agrippa Iulius Augusti filius*).

A 14 Platte mit Ehreninschrift für Augustus[332]

a) Aufstellungsort:

Da die Inschrift „al foro ed al tempio, ai piedi di quella che sarà poi una basilica" gefunden wurde, ist ihr ursprünglicher Aufstellungsort nicht bekannt.

b) Erhaltungszustand:

Von der Platte sind 10 Fragmente erhalten. Obwohl der Text stark fragmentiert ist, lässt er sich weitestgehend ergänzen. Der Stifter ist nicht überliefert.

c) Inschrift:

Imp(eratori) Caesa[ri] / [Di]vi f(ilio) A[ugusto] / pont(ifici) maxi[mo] / trib(unicia) potestate [---] / pa[tri] pat[riae]

d) Datierung:

330 Sensi 1985-1986, 283.; Boschung 2002, 36.
331 AE 1988, 548; Sensi, 1985-1986, 284. Taf. 3.4.
332 AE 1988, 544; Sensi, 1985-1986, 281. Taf. 1,1.2,1.

Zwischen 2 v. Chr. (Titel des *pater patriae*) und 14 n. Chr. (Tod).

A 15 Platte mit Ehreninschrift für Drusus Minor[333]

a) Aufstellungsort:

Da die Inschriftenfragmente „ai piedi di quella che diverrà una basilica" gefunden wurde, ist ihr ursprünglicher Aufstellungsort nicht bekannt. Ihre Nähe zur *basilica* 012 bzw. zum Apsidenbau 017 lässt aber vermuten, dass sie von dort stammt.

b) Erhaltungszustand:

Von der Platte aus gelbem Marmor wurden 3 Fragmente gefunden. Die linke untere Ecke ist zwar verloren, der Text lässt sich aber mit grosser Sicherheit vollständig rekonstruieren.

c) Inschrift:

Druso Caesari / Ti(beri) f(ilio) Augusti n(epoti) divi / [Iul]ii pron(epoti) pontific[i] / [co(n)s(uli)] design(ato)

d) Datierung:

Januar bis August 14 n. Chr. (*consul designatus* im Jahre 14 n. Chr., Augustus noch nicht divinisiert).

A 16 Ehreninschrift für C. Musanus[334]

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde im April oder Mai 1952 bei den ersten Grabungen am *forum* gefunden.[335] Sie wurde bei der Freilegung der sog. *schola* im Streifenhaus 014.E und des davorliegenden Teils der *porticus* 013 entdeckt. Die genauen Fundumstände sind allerdings nicht überliefert, möglicherweise ist die bei Foti 1953, Abb.1 rechts neben der Statuenbasis A 22 zu sehende Platte mit der Inschrift A 16 identisch.

b) Erhaltungszustand:

Die Travertinplatte ist vollständig erhalten, die Inschrift gut lesbar.

c) Inschrift:

C(aio) Musano C(ai) f(ilio) / primo pilo bis / tr(ibuno) mil(itum) praefecto / stratopedarc(h)i / IIvir(o) quinquen(nali) / ex d(ecreto) d(ecurionum) p(ublice)

d) Datierung:

T.p.q. für die Inschrift ist die Entstehung des stehenden Heeres unter Augustus, in dessen Folge erst das Amt des *praefectus castrorum* (stratopedarches) geschaffen wurde.[336] T.a.q. ist die Regierungszeit des Claudius, als zum einen die Nennung der Einheit, die im Lager untergebracht war, üblich, der Karriereschritt vom *primus pilus* zum *praefectus*

333 AE 1988, 550; Sensi, 1985-1986, 286f. Taf. 3.4.
334 AE 1954, 163; Siehe auch Foti 1953, 15f.
335 Dazu und zum Nachfolgenden Foti 1953.
336 Eck 2001.

castrorum über den des *tribunus militum* unüblich wurde.[337] Der Duktus der Inschrift weist eher ins 1. Jhdt. v. Chr. oder allenfalls etwas später. Auch das Fehlen des *cognomen* in der Inschrift deutet eher in die frühe Kaiserzeit. Aufgrund dieser Hinweise dürfte die Inschrift aus den letzten Jahrzehnten vor oder den ersten Jahrzehnten nach der Zeitenwende stammen.[338] Als gewesener *tribunus militum* und *praefectus castrorum* gehörte C. Musanus dem *ordo equester* an.

A 17 Platte aus Marmor mit Ehreninschrift für L. Volusius Saturninus[339]

a) Aufstellungsort:

Die Platte wurde „da noi [= Bartoccini] rinvenuta fuori posto, del fòro di Lucus Feroniae, […]".[340] Genauere Fundumstände sind nicht bekannt. Es ist allerdings zu vermuten, dass die anpassenden Fragmente der Platte ebenso wie die meisten anderen Marmorplatten in unmittelbarer Nähe der Kalköfen gefunden wurden.

b) Erhaltungszustand:

Die Platte besteht aus 7 anpassenden Fragmenten, die Inschrift ist komplett erhalten.

c) Inschrift:

L(ucio) Volusio Q(uinti) f(ilio) Saturnino / co(n)s(uli) VIIvir(o) epulon(um) / ex d(ecreto) d(ecurionum) public(e) patron(o)

d) Datierung:

Der wohl um 60 v. Chr. geborene L. Volusius Saturninus war 12 v. Chr. Suffektkonsul gewesen und starb 20 n. Chr. Die Inschrift muss zwischen 12 v. Chr. und 20 n. Chr. entstanden sein.

A 18 Platte mit Ehreninschrift für den vergöttlichten (?) Augustus[341]

a) Aufstellungsort:

Aufgrund des sekundären Fundortes („ai piedi di quella che poi diverrà basilica",[342] i.e. im Umfeld der Kalköfen) ist über den Aufstellungsort nichts weiter bekannt. Sie wurde in der Forschung oftmals mit dem Apsidenbau verbunden, wofür es allerdings keine Beweise gibt.

b) Erhaltungszustand:

Die Platte wurde aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Da vom ersten Wort *[Div]o* lediglich die Dativ-Endung erhalten ist, wären bei der Ergänzung auch Alternativen wie beispielsweise *[Divi Iuli fili]o Augusto* oder gar *[Claudi]o Augusto* möglich.

c) Inschrift:

[Div?]o Augusto / publice

d) Datierung:

337 Dobson 1971, 413; Eck 2001.
338 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: Foti 1953, 15; „early": Dobson 1971, 415.
339 AE 1978, 304; Bartoccini 1963, 12f. mit Abb. 19.
340 Bartoccini 1963, 12.
341 AE 1985, 545; Sensi 1985-1986, 281f.
342 Sensi 1985-1986, 281.

Falls die Ergänzung zu *Divo* stimmt, nach 14 n. Chr.[343]

A 19 Platte aus Bardiglio mit Ehreninschrift für Nero Caesaris[344]

a) Aufstellungsort:

Da die Inschriftenfragmente „ai piedi di quella che diverrà una basilica" gefunden wurde, ist ihr ursprünglicher Aufstellungsort nicht bekannt. Ihre Nähe zur *basilica* 012 bzw. zum Apsidenbau 017 lässt aber vermuten, dass sie von dort stammt.

b) Erhaltungszustand:

Von der Platte aus grauem Marmor wurden 6 Fragmente gefunden. Erhalten ist lediglich die linke Seite der Inschrift.

c) Inschrift:

Nero[ni Iulio? Caesari?] / German[ici f(ilio) Ti(beri) Aug(usti)] / n(epoti) divi A[ug(usti) pron(epoti) flamini] / Augu[stali]

d) Datierung:

14 n. Chr. (Tod des Augustus) - 29/30 n. Chr. (Tod des Nero Germanici).

A 20 Platte mit Ehreninschrift für Tiberius[345]

a) Aufstellungsort:

Der Fundort wird zwar nirgendwo erwähnt, doch aber wenigstens das Funddatum (21. Mai 1958), was ebenfalls auf eine Herkunft aus dem Bereich der *basilica* 012 schliessen lässt. Über den ursprünglichen Aufstellungsort hingegen ist nichts bekannt. Die Inschrift dürfte aber zu einer Statuenbasis gehört haben, mit der Kaiser Tiberius geehrt wurde.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschriftenplatte wurde aus über 50 Fragmenten wieder zusammengesetzt. Besonders unten rechts fehlen zahlreiche Stellen, die Inschrift ist aber dennoch weitestgehend zu rekonstruieren.

c) Inschrift:

Ti(berio) Caesari divi / Augusti f(ilio) / divi Iulii n(epoti) / Augusto / co(n)s(uli) IIII tr(ibunicia) pot(estate) XXIX imp(eratori) VIII / pontif(ici) maxim(o) auguri / XVvir(o) s(acris) f(aciundis) VIIvir(o) epu[lon]i / seviri Au[g]usta[les] M(arcus) Ap[piu]s [La]rgu[s] / Q(uintus) Pin[a]rius [F]austu[s] / ex honoraria sum[ma] / d(ecurionum) d(ecreto)

d) Datierung:

27-28 n. Chr.[346]

A 21 Platte mit Ehreninschrift für einen Angehörigen des Kaiserhauses[347]

343 Sensi 1985-1986, 281f.; Boschung 2002, 36.
344 AE 1988, 551; Sensi, 1985-1986, 287f. Taf. 3.4.
345 AE 1985, 547; Sensi 1985-1986, 285f.
346 Sensi 1985-1986, 286; Boschung 2002, 36.
347 AE 1988, 552; Sensi, 1985-1986, 288f. Taf. 5.6.

a) Aufstellungsort:

Da die Inschriftenfragmente in sekundärer Verwendung „nel termopolio n. 2 [= Streifenhaus 014.B]“ gefunden wurde, ist ihr ursprünglicher Aufstellungsort nicht bekannt. Ihre Nähe zur *basilica* 012 bzw. zum Apsidenbau 017 könnte aber darauf hindeuten, dass sie von dort stammt.

b) Erhaltungszustand:

Von der Platte aus grauem Marmor wurden 5 Fragmente gefunden. Erhalten ist der Mittelteil der Inschrift. Links, rechts und unten fehlen also Teile. Der tatsächlich Geehrte (der im Genitiv erhaltene Name zeigt lediglich die Verwandschaftsbeziehung an) fehlt also ebenso wie der Stifter.

c) Inschrift:

- - -] / Ti(beri) Claudii Caesa[ris] / [A]ugusti German[ici] / patris patria[e]

d) Datierung:

Zwischen 42 n. Chr. (Annahme des Titels *pater patriae*) und 54 n. Chr. (Tod).

A 22 Basis mit Ehreninschrift für T. Nasidius Messor

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis stand innerhalb der *porticus* 013, direkt nördlich des Einganges zur sog. *schola* im Haus 014.E. Die Blickrichtung der Statue lag senkrecht zur Längsachse der *porticus* und des Platzes.

b) Erhaltungszustand:

Die 1,08 m hohe, 0,665 m breite und 0,625 m tiefe Statuenbasis aus Kalkstein ist beinahe komplett erhalten, an der Oberseite sind Einlassungen für die Füsse der Statue zu sehen. Die Inschrift auf einer 0,545 x 0,405 m großen Marmorplatte, die in die Statuenbasis aus Travertin eingelassen war, ist komplett lesbar.

c) Inschrift:[348]

T(ito) Nasidio Messori / veterano / ex equitibus speculator(ibus) / donis donato / militaribus ab Aug(usto) / adlecto ex decreto dec(urionum) / remissa honoraria / aedilitate / IIviro col(oniae) Iul(iae) Felicis / Luco Feroniae / Hedia Verecunda / uxor / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Der Duktus lässt aks Entstehungsdatum noch das 1. Jhdt. n. Chr. vermuten. T.a.q. ist die Auflösung bzw. das Aufgehen der *speculatores* in den *equites singulares Augusti*, was entweder 98 n. Chr. oder gar unter Domitianus stattfand.[349] Die Inschrift ist also wohl ins 1. Jhdt. n. Chr. zu datieren. Da sie deutlichen Bezug auf die sog. *schola* nimmt, dürfte die Basis erst nach deren Errichtung dort aufgestellt worden sein. Dies suggeriert eher eine Datierung in die letzten zwei Drittel des 1. Jhdt. n. Chr.

348 AE 1954, 162; Siehe auch Foti 1953, 14f.
349 Speidel 1994, 23; Von Bartoccini 1961, 254 wird die Inschrift in flavische Zeit datiert, allerdings ohne Angabe von Gründen.

A 23 Platte mit Ehreninschrift für Traianus[350]

a) Aufstellungsort:

Die Inschriftenplatte wurde in der Apsis des Apsidenbaus 017, vor der östlichen Statuenbasis A 58 gefunden. Sie ist somit sicher dem Bau zuzuweisen. Es wäre möglich, dass die Inschrift mit oben genannter Statuenbasis A 58 zu verbinden wäre.

b) Erhaltungszustand:

Inschrift beinahe vollständig lesbar.

c) Inschrift:

[Imp(eratori)] Caesari / divi Nervae f(ilio) / Nervae Traiano / Aug(usto) Germ(anico) / Dacico / pontifici maximo / trib(unicia) pot(estate) X imp(eratori) V / co(n)s(uli) V p(atri) p(atriae) / restitutori c(oloniae) I(uliae) F(elicis) L(ucus) F(eroniae) / publice / ex d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Zwischen dem 10. Dezember 105 und dem 9. Dezember 106 n. Chr.[351]

A 24 Basis mit Ehreninschrift für Q. Volusius Liberalis[352]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis stand im Eingangsbereich der Forumsthermen 018, vor der N-Wand des Raumes C, westlich der Basis A 25. Die Blickrichtung der Statue lag parallel zur Längsachse der *porticus* 013. Sie war also auf Betrachter ausgerichtet, die letztere in Richtung S durchschritten, wozu vor allem Thermenbesucher gehört haben dürften.

b) Erhaltungszustand:

Die Statuenbasis ist beinahe komplett erhalten, an der Oberseite sind Einlassungen für die Füße der Statue zu sehen. Die gedrungenen Proportionen der Basis weisen darauf hin, dass es sich um einen wiederverwendeten Block handelt. Die Inschrift auf der Basis ist nur schlecht lesbar.

c) Inschrift:

Q(uinto) Volusio L(uci) f(ilio) / […G?]al / Liberali

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift dürfte ins 2. Jhdt. n. Chr. gehören. Da die Basis außerdem im Eingangsbereich der Forumsthermen 018 steht, kann sie frühestens in spättraianisch-hadrianischer Zeit dort aufgestellt worden sein.[353] Da sie wiederum näher am Eingang zu den Thermen als die nebenstehende Basis 072 aus dem Jahr 182 n. Chr. ist, dürfte sie vor diesem Zeitpunkt bereits bestanden haben. Sie datiert also wohl späthadrianisch bis antoninisch.

350 Sgubini Moretti 1982-1984, 75 Anm. 7. AE 1985, 377. Sensi 1985-1986, 289f.
351 Sgubini Moretti 1982-1984, 75.
352 Die Inschrift wurde bis anhin – auch nicht in Auszügen – nicht publiziert, was angesichts der berühmten *gens* des Geehrten umso mehr erstaunt.
353 Zur Datierung der Forumsthermen 018 siehe unter diesem Katalogeintrag, Kapitel h).

Wahrscheinlich ist Q. Volusius Liberalis ein auf irgendeine Art verwandt mit der senatorischen Familie der Volusii Saturnini.

A 25 Basis mit Ehreninschrift für T. Flavius Euphrosynus[354]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis stand im Eingangsbereich der Forumsthermen 017, vor der N-Wand des Raumes C, östlich der Statuenbasis A 24. Die Blickrichtung der Statue lag parallel zur Längsachse der *porticus* 013. Sie war also auf Betrachter ausgerichtet, die letztere in Richtung S durchschritten, wozu vor allem Thermenbesucher gehört haben dürften.

b) Erhaltungszustand:

Die Statuenbasis ist beinahe komplett erhalten, die Oberseite ist jedoch stark bestoßen. Die Vorderseite ist nur grob geglättet, die Spuren des *marteau grain d'orge* sind noch gut zu sehen. Sowohl die frontale als auch die seitliche Inschrift aber sind gut zu lesen.

Inschrift auf der N-Seite (Vorderseite):[355]

T(ito) Flavio T(iti) f(ilio) Ahr(ensi?) / Euphrosyno / seviro august(ali) / aedili / quaest(ori) aliment(orum) / IIvir(o) / collatione / populi / locus datus / d(ecreto) d(ecurionum)

Inschrift auf der O-Seite:

Ded(icata) III (die ante) non(as) Ianuar(ias) / M(arco) Petronio Mamertino / [Q(uinto)] Pineio Rufo co(n)s(ulibus) / Q. Vibio Paride / P. Licinio Valenti/no

d) Datierung:

Dank der Konsulangaben kann die Inschrift auf den 3. Januar 182 n. Chr. datiert werden.

A 26 Basis mit Ehreninschrift für P. Aelius Aphrodisius[356]

a) Aufstellungsort:

Unterhalb der Zugangstreppe, in der Längsmittelachse der *porticus* 013. Inschrift und Statue waren nach S zu dieser hin ausgerichtet, waren also Betrachtern sichtbar, die von S nach N schritten.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis aus Travertin, die auf zwei langrechteckigen Fundamentierungsplatten aus Kalkstein steht, ist komplett erhalten. Die Inschrift im Inschriftenfeld ist deutlich zu lesen. Auf der Oberseite sind deutlich die beiden

354 Die Inschriften wurde bisher nur in Auszügen, allerdings ohne Reproduktion des gesamten Textes veröffentlicht: Sgubini Moretti 1964-1985, 1999 und Petraccia Lucernoni 1988, 236.

355 Die Inschriften wurde bisher nur in Auszügen, allerdings ohne Reproduktion des gesamten Textes veröffentlicht: Sgubini Moretti 1964-1985, 1999 und Petraccia Lucernoni 1988, 236.

356 Bedauerlicherweise wurden weder Statuenbasis noch Inschrift je ausreichend publiziert. An diesem Platz folgt erstmals eine Reproduktion der gesamten (!) Inschrift, da an den wenigen Orten, wo diese Inschrift „ancora inedita" erwähnt wird, lediglich einzelne Namen oder Ämter exzerpiert wurden (zuweilen auch mit idealisierter, nicht dem wirklichen Befund entsprechender Schreibweise). Die nachfolgenden Ausführungen – insbesondere die Lesung – sind freilich als provisorisch anzusehen, da vor Ort lediglich eine Abschrift nach Auge, jedoch kein dringend notwendiger Abklatsch entstehen konnte. Zur Literatur siehe Sgubini Moretti 1964-85, 1998f.; Petraccia Lucernoni, 1988, 236f.; Stanco 2007.

Einlassungen für die Füße und Reste von Blei erhalten. Auf der O-Seite weist die Basis eine *patera* auf, auf der W-Seite, wo sich auch eine zweite Inschrift befindet, ein Krug.

c) Inschriften:

Im Inschriftenfeld:

P(ublio) Aelio P(ubli) f(ilio) / Fab(ia) Aphrodisio / IIvir(o) aedil(icia) pot(estate) / quaest(ori) aliment(orum)/ ex d(ecreto) d(ecurionum) et collation[e] / item severum (sic!) aug(ustalium) et mulierum Fero/ nensium et populi / honore accepto / inpendium r[e]m[i]sit / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

Auf der W-Seite:

Dedicat(a) k(alendis) Aprilibus /L(ucio) Brutio (sic!) Crispino L(ucio) Roscio / Aeliano co(n)s(ulibus) / IIvir Lutati Basilei / cura agente / Q(uinto) Vibio Paride

d) Datierung:

1. April 187 n. Chr.[357]

A 27 Basis mit Ehreninschrift L. Marcius Aprio[358]

a) Aufstellungsort:

An NO-Ecke von Haus 014.F, vor der nördlichen Stirnwand der *taberna*. Die Basis liegt somit unter dem Dach der *porticus* 013 und ist zum Platz hin nach O ausgerichtet.

b) Erhaltungszustand:

Die Marmorbasis ist gut erhalten, auf der Ober- und Rückseite sind allerdings Stücke abgebrochen. Sie weist auf der S-Seite einen Krug (Oinochoe?), auf der N-Seite, wo gleichzeitig eine zweite Inschrift sichtbar ist, eine *patera* auf. Das Hauptschriftfeld ist vollständig erhalten, die Inschrift ist bestens zu lesen.

c) Inschriften:

Im Inschriftenfeld:

L(ucio) Marcio L(uci) Filio / Palat(ina) Aprioni / aediliciae potestati (sic!) / IIviro quaestori / alimentorum / ex collationem (sic!) decurionum / sevirum Augustal(ium) / et mulierum / Feronensium et populi / col(oniae) Iul(iae) Fel(icis) Luc(i) Feron(ensium) l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

Auf der N-Seite:

Dedic(ata) kal(endis) Ianua(riis) C(aio) Eruclo (sic!) Q(uinto) Sosio / co(n)s(ulibus) / cura agente / Q(uinto) Vibio Paride

d) Datierung:

1. Januar 193 n. Chr.

[357] Der Geehrte dürfte Sohn oder Enkel eines Freigelassenen Hadrians sein. Allerdings stammt er nicht wie die *gens* des Kaisers aus der *tribus Sergia*, sondern aus der *Fabia*.

[358] Siehe dazu Bartoccini 1960-61, 183. Abb. 9; Sgubini Moretti 1964-85, 1999; Petracci Lucernoni 1988, 237.

A 28 Basis mit Ehreninschrift

a) Aufstellungsort:

An SO-Ecke von Haus 014.E, vor der südlichen Stirnwand des Verkaufsraumes. Die Basis liegt somit unter dem Dach der *porticus* 013 und ist zum Platz hin nach O ausgerichtet.

b) Erhaltungszustand:

Die Statuenbasis aus Travertin ist nur noch etwa zur Hälfte erhalten, der obere Teil fehlt.

c) Inschrift:

[collatione (?) sevirum] Aug(ustalium) et / mulierum fero / nensium et / populi / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Unklar. Der Duktus könnte noch ins 1. Jhdt. n. Chr., aber auch bereits ins 2. Jhdt. n. Chr. gehören

A 29 Basis mit Ehreninschrift

a) Aufstellungsort:

Flankiert den nördlichen Ostzugang 008 auf dessen Südseite. Die Inschrift und somit auch die Statue waren nach W hin ausgerichtet, waren also dem vom *forum* ins Heiligtum Eintretenden sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Die Statuenbasis ist stark beschädigt, von der Inschrift sind nur die unterste und Teile der zweit- und drittuntersten Zeile lesbar.

c) Inschrift:[359]

… r (?) h (?) / … n Aug(usti) cur(ator(i?)) augustal(i(s?)) / loc(us) dat(us) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift lässt eine Datierung in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. oder ins frühe 3. Jhdt. n. Chr. vermuten.

A 30 Platte mit Ehreninschrift für Gallienus[360]

a) Aufstellungsort:

Die Inschriftenplatte wurde „nell'edificio del culto imperiale" (Apsidenbau) 017 gefunden. Sie ist somit sicher dem Apsidenbau zuzuweisen.

b) Erhaltungszustand:

[359] Auch diese Inschrift ist leider unpubliziert. Der Text wird hier zum ersten Mal abgedruckt.
[360] AE 1985, 554; Sensi 1985-1986, 290f.; Papi 2000, 206.209 mit Abb.166.

Die Inschrift wurde aus über 32 Fragmenten zusammengesetzt. Es sind zwar nicht mehr alle Stücke erhalten, dennoch ist die Inschrift weitestgehend rekonstruierbar.

c) Inschrift:

Imp(eratori) [Cae]s(ari) P(ublio) Lici/nio Ga[l]lieno Germanico Pio / Felici Invicto Aug(usto) / pont[i]f(ici) ma[x]imo / [G]erm[a]n(ico) m[axi]mo / [trib(unicia)] pot[es]t(ate) XIIII / im[p(eratori) co(n)]s(uli) VI fortissimo et ind[ul]gentissi/mo et benig[ni]ss(i)mo / prin[cipi] / colonia F[elix Lucus Feroniae devota] / [num]ini m[aiestatique eius]

d) Datierung:

264-265 n. Chr.[361]

A 31 Basis mit Ehreninschrift

a) Aufstellungsort:

Leicht nördlich des nördlichen Ostzuganges 008 und Inschrift A 5, zwischen NS-verlaufender Straße 007 und Heiligtumsmauer 015. Die Inschrift und somit auch die Statue waren nach W zum Platz 010 hin ausgerichtet, waren also dem vom *forum* ins Heiligtum Eintretenden bzw. dem auf der Straße Vorbeigehenden sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der marmornen Statuenbasis ist nur die untere Hälfte erhalten, sechs Zeilen sind vollständig, von der siebtletzten nur wenige Buchstaben zu lesen.

c) Inschrift:[362]

Im Inschriftenfeld:

- - - - - - / iuven?]tatis ludorum rei publicae / remiserit et de sua pecunia / ludos ediderit accepto / honore et conlationem eis / remiserit / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum) p(ublice)

Auf nördlicher Seite:

[- - -] Acuṣio Ṣyrenn[- - -] / M(arco) Antistio Successorị / Vernae Col(oniae) Lucoferonens(ium)

d) Datierung:

Unklar.

A 32 Basis auf dem dreieckigen Vorplatz der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Direkt vor der N-Wand des Streifenhauses A auf dem dreieckigen Vorplatz der *basilica* 012, zur *Via Tiberina* hin orientiert.

---

361 Papi 2000, 206 hat 265/266 n. Chr. Allerdings hatte Gallienus sein sechstes Konsulat 264 n. Chr. inne, 266 n. Chr. sein siebtes, weshalb die Inschrift vor diesem Jahr entstanden sein muss.

362 Auf die Inschrift wird lediglich ein einziges Mal verwiesen, allerdings ohne den Text vollständig abzudrucken: Sgubini Moretti 1964-85, 2000 („[…] una iscrizione inedita, purtroppo assai mutilata, rinvenuta nel foro").

b) Erhaltungszustand:

Einzig das quadratische Sockelprofil ist erhalten, die zugehörige Statuenbasis ist verloren.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 33 Basis vor der W-Mauer der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Vor der W-Mauer der *basilica* 012, mittig zwischen ihren beiden Eingängen und in einer Achse mit der mittleren der drei dorischen Säulen. Sie war zum Vorplatz hin orientiert.

b) Erhaltungszustand:

Im Plattenpflaster ist eine rechteckige Abarbeitung zu erkennen, die wohl der Aufstellung einer Statuenbasis gedient haben dürfte. Die zugehörige Basis ist allerdings nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar. Mit Sicherheit nach der Errichtung der *basilica* 012.

A 34 Statuenbasis für Reiterstandbild vom Platz 010

a) Aufstellungsort:

Auf dem Platz 010, wenige Meter südlich der Statuenbasis A 69. Die Basis war in NS-Richtung ausgerichtet, wobei die anzunehmende Inschrift und die Statue nach N orientiert gewesen sein dürften, damit sie von der OW-Verbindung her sichtbar waren.

b) Erhaltungszustand:

Von der langrechteckigen Basis war bei der Grabung nur der *opus caementicium*- Kern erhalten, der sich auf den Fundamentplatten erhob.[363] Der heutige Zustand ist weitestgehend auf die moderne Rekonstruktion zurückzuführen.

c) Inschrift:

Keine.

[363] Ursprünglicher Zustand noch sichtbar bei Bartoccini 1963, 3 Abb.4.

d) Datierung:

Unklar.

A 35 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, südöstlich der nordwestlichen Ecksäule. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front diagonal zur Mittelachse der *basilica* zum Mittelschiff hin orientiert gewesen sein. Sie war also in erster Linie für Betrachter im Mittelschiff sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis ist nicht mehr erhalten. Sichtbar ist lediglich ihr Negativ im Plattenpflaster.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 36Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, östlich der Mittelsäule der Säulenreihe im W. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front zum Innenraum des Mittelschiffes hin orientiert gewesen sein. Sie war also denen, die von W in die *basilica* 012 eintraten, zunächst nicht bzw. nur von hinten sichtbar und konnte vor allem von Betrachtern, die im Mittelschiff standen, besehen werden.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis ist nicht mehr erhalten. Sichtbar ist lediglich ihr Negativ im Plattenpflaster.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 37Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, nördlich der südwestlichen Ecksäule. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front auf die westliche Mittelsäule orientiert gewesen sein. Sie war also vor allem denjenigen, die von W in die *basilica* eintraten und ins Mittelschiff gingen, sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis ist nicht mehr erhalten. Sichtbar ist lediglich ihr Negativ im Plattenpflaster.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 38 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, nördlich der zweiten Säule von W in der südlichen Säulenreihe. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front zum Innenraum des Mittelschiffes hin orientiert gewesen sein. Sie war vor allem Betrachtern, die im Mittelschiff bzw. nördlichen Seitenschiff standen, sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist die in etwa quadratische Fundamentplatte aus Travertin erhalten. Die Randflächen sind auf allen vier Seiten geglättet, in der Mitte wurde eine Bosse stehen gelassen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 39 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012 zwischen den Basen A 38 und A 40. Ihr Rücken dürfte gegen das sog. podio, ihre Front zum Innenraum des Mittelschiffes hin orientiert gewesen sein. Sie war also v.a. vom Mittelschiff aus sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von Fundament der Basis sind vier hochkant in den Boden eingelassene Travertinplatten erhalten, die den Kern aus Gussmauerwerk umgaben. Die Basis selber bestand also wahrscheinlich aus einem *opus caementicium*-Kern und war verkleidet.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 40 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012 vor der (nicht erhaltenen) Mittelsäule der südlichen Säulenreihe. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front zum Innenraum des Mittelschiffes hin orientiert gewesen sein. Sie war also v.a. vom Mittelschiff aus sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist die in etwa quadratische Fundamentplatte aus Travertin erhalten. Die Randflächen sind auf allen vier Seiten geglättet, in der Mitte wurde eine Bosse stehen gelassen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 41 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012 vor der Mittelsäule der östlichen Säulenreihe. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front zum Innenraum des Mittelschiffes hin orientiert gewesen sein. Sie war sowohl den Eintretenden als auch Betrachtern im Mittel- und beiden Seitenschiffen sichtbar und war durch ihre Lage in der Längsmittelachse eine der am besten sichtbaren Statuen in der *basilica*.

b) Erhaltungszustand:

Kern der Basis aus mit Mörtel verbundenen Ziegeln ist erhalten, am Boden sind noch Ansätze der Marmor(?)verkleidung zu sehen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 42 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012 zwischen den Basen A 41 und A 43. Ihr Rücken dürfte gegen die O-Mauer der *basilica*, ihre Front zum Innenraum des Mittelschiffes hin bzw. zum nördlichen der beiden W-Eingänge orientiert gewesen sein. Sie war also sowohl von allen Schiffen als auch vom Eingang gut sichtbar. Zusammen mit Basis A 41 dürfte sie die am besten sichtbare Statue in der *basilica* gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Das Fundament besteht aus zwei dicken langrechteckigen Travertinplatten, darüber ist noch der Kern der Basis aus *opus caementicium* erhalten, der sicherlich verkleidet war. Die Größe der Basis übertrifft die sämtlicher anderer in der *basilica* aufgestellten Basen bei weitem. Es wäre möglich, dass hier eine besonders angesehene Person oder gar ein Kaiser geehrt wurde.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 43Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, südwestlich der nordöstlichen Ecksäule. Ihr Rücken muss gegen die Säule, ihre Front diagonal zur Mittelachse der *basilica* zum Mittelschiff hin orientiert gewesen sein. Sie war also in erster Linie für Betrachter im Mittelschiff sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist die in etwa quadratische Fundamentplatte aus Travertin erhalten. Die Randflächen sind auf allen vier Seiten geglättet, in der Mitte wurde eine Bosse stehen gelassen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 44Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, südlich der zweiten Säule von W in der nördlichen Säulenreihe. Ihr Rücken dürfte gegen die Säule, ihre Front zum Mittelschiff hin orientiert gewesen sein. Sie war also in erster Linie für Betrachter im Mittelschiff sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist die in etwa quadratische Fundamentplatte aus Travertin erhalten. Die Randflächen teilweise geglättet, in der Mitte wurde eine Bosse stehen gelassen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 45Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012 zwischen den Basen A 44 und A 46. Ihre Front muss zum Mittelschiff hin orientiert gewesen sein. Sie war also in erster Linie für Betrachter im Mittelschiff sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist der langrechteckige Kern aus Travertin erhalten, an der im S und O noch eine marmorne Fussprofilleiste zu sehen ist. Diese Form ist eher ungewöhnlich, könnte aber beispielsweise eine Statuendoppelgruppe oder eine Stele getragen haben.[364]

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 46 Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, südlich der Mittelsäule der nördlichen Säulenreihe. Ihr Rücken dürfte gegen die Säule, ihre Front zum Mittelschiff hin orientiert gewesen sein. Sie war also in erster Linie für Betrachter im Mittelschiff sichtbar.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist der in etwa quadratische Kern aus Gussmauerwerk noch erhalten.

c) Inschrift:

[364] Sollte die langrechteckige Platte zwischen der SO-Ecksäule und der östlichen Mittelsäule ebenfalls ein Basisfundament und keine Bodenplatte sein, würde sich dort dieselbe Frage stellen. Da sich aber auf dieser Platte keine Abarbeitungen finden und sie ausserdem – im Gegensatz zu allen anderen Statuen nicht im Bereich vor den Säulen, sondern zwischen den Säulen liegt, ist die Deutung als Bestandteil der Pflasterung wahrscheinlicher.

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 47Statuenbasis in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die Basis stand in der *basilica* 012, östlich des Eingangs zum Apsidenbau 017 und war insbesondere auf Betrachter, die in diesen eintraten, ausgerichtet.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis war noch die Fundamentplatte und ein wenig des in etwa quadratischen Kerns aus Gussmauerwerk erhalten. Wie eine Abbildung,[365] die kurz nach der Freilegung entstand, zeigt, wurde der größte Teil des heute sichtbaren Basiskerns modern aufgemauert.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

T.p.q. dürfte die Errichtung des Apsidenbau 017 sein, da sich die Statue klar an der (nicht mehr erhaltenen) Türlaibung des Einganges zu diesem orientiert.

A 48Statuenbasis (?) / *mundus* (?) in der *basilica* 012

a) Aufstellungsort:

Die rechteckige Einlassungen und der in einigem Abstand herumführende Falz im Plattenbelag befinden sich ungefähr in der Längsmittelachse der *basilica* 012. Sicherlich war diese Struktur sehr gut sichtbar, insbesondere von den beiden Eingängen im W und dem Mittelschiff aus. Es besteht kein Zweifel, dass diese Struktur von grosser Bedeutung war, allerdings kann nicht entschieden werden, ob es sich um die Überreste einer grossen Statuenbasis oder tatsächlich um einen *mundus* handelt.[366]

b) Erhaltungszustand:

Erhalten sind lediglich eine rechteckige, tiefe Einlassung im Boden und eine Rinne geringer Tiefe und Breite, die in geringem Abstand um diese Einlassung herumführt.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

365 Siehe Simoncini 1962, 3 Abb. 6.
366 Als *mundus* bezeichnet bei Simoncini 1962, Taf. 2.

Unklar.

A 49 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Südlichste Basis vor der O-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis waren zur Zeit der Ausgrabung nur kümmerliche Überreste des *opus caementicium*-Kerns erhalten.[367] Der heutige Zustand ist somit gänzlich auf die moderne Rekonstruktion zurückzuführen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[368]

A 50Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Zweite Basis von S vor der O-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis waren zur Zeit der Ausgrabung nur kümmerliche Überreste des *opus caementicium*-Kerns erhalten.[369] Der heutige Zustand ist somit gänzlich auf die moderne Rekonstruktion zurückzuführen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[370]

A 51 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Dritte Basis von S vor der O-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

---

367 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
368 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
369 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
370 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis war zur Zeit der Ausgrabung ein Teil des *opus caementicium*-Kerns erhalten.[371] Der heutige Zustand ist somit gänzlich auf die moderne Rekonstruktion zurückzuführen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[372]

A 52 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Vierte Basis von S vor der O-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis waren zur Zeit der Ausgrabung ein Teil des *opus caementicium*-Kerns und die Fußprofilleisten aus Marmor erhalten.[373] Der heutige Zustand ist allerdings weitestgehend auf die moderne Rekonstruktion zurückzuführen.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[374]

A 53 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Südlichste Basis vor der W-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis waren zur Zeit der Ausgrabung Teile des *opus caementicium*-Kerns erhalten.[375] Der heutige Zustand ist somit gänzlich auf die moderne Rekonstruktion zurückzuführen.

c) Inschrift:

371 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
372 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
373 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
374 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
375 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[376]

A 54 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Zweite Basis von S vor der W-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis war zur Zeit der Ausgrabung, soweit dies der Plan bei Simoncini ersehen lässt, kaum etwas erhalten.[377] Der heutige Zustand geht auf die moderne Rekonstruktion zurück.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[378]

A 55 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Dritte Basis von S vor der W-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis war zur Zeit der Ausgrabung, soweit dies der Plan bei Simoncini ersehen lässt, wohl der Kern in *opus caementicium* erhalten.[379] Der heutige Zustand geht auf die moderne Rekonstruktion zurück.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[380]

A 56 Statuenbasis im Apsidenbau 017

376 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
377 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
378 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
379 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
380 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).

a) Aufstellungsort:

Vierte Basis von S vor der W-Wand des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist senkrecht zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis war zur Zeit der Ausgrabung, soweit dies der Plan bei Simoncini ersehen lässt, wohl der Kern in *opus caementicium* und ein Teil der Fussprofilleisten aus Marmor erhalten.[381] Der heutige Zustand allerdings geht auf die moderne Rekonstruktion zurück.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[382]

A 57 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Westliche Basis in der Apsis des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist parallel (jedoch nicht deckungsgleich) zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis war zur Zeit der Ausgrabung, soweit dies der Plan bei Simoncini ersehen lässt, wohl der Kern in *opus caementicium* erhalten.[383] Der heutige Zustand allerdings geht auf die moderne Rekonstruktion zurück.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[384]

A 58 Statuenbasis im Apsidenbau 017

a) Aufstellungsort:

Östliche Basis in der Apsis des Apsidenbaus 017. Die Blickrichtung der Statue ist parallel (jedoch nicht deckungsgleich) zur Längsmittelachse des Raumes.

b) Erhaltungszustand:

381 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
382 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
383 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
384 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).

Von der Basis war zur Zeit der Ausgrabung, soweit dies der Plan bei Simoncini erkennen lässt, wohl der Kern in *opus caementicium* erhalten.[385] Der heutige Zustand allerdings geht auf die moderne Rekonstruktion zurück.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[386]

A 59 Einsatzkopf des Octavianus aus dem Apsidenbau 017[387]

a) Aufstellungsort:

Der Einsatzkopf wurde im Januar 1959 ohne Statue im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Der Einsatzkopf aus Marmor ist 0,39 m hoch, das Gesicht 0,165 m. Nasenspitze und der Rand des linken Ohres fehlen.

c) Identität:

In der Forschung herrscht Einigkeit darüber, dass der Einsatzkopf als frühes Bildnis des Octavianus zu gelten hat.[388] Es besteht die Möglichkeit, dass die unweit davon in der *basilica* 012 gefundene Marmorplatte mit Inschrift A 14 für Augustus, welche in die Jahre zwischen 2 v. Chr. und 14 n. Chr. datiert, zum Einsatzkopf A 59 gehört. Zwar scheint dieser rund 30 bis 40 Jahre früher entstanden zu sein, doch muss er wohl ohnehin in Zweitaufstellung in den Apsidenbau 017 gelangt sein, da dieser selbst auch nachträglich an die *basilica* 012 gesetzt wurde. Dass anlässlich einer Neuaufstellung der Statue auch eine neue Inschrift angefertigt wurde, scheint indessen durchaus plausibel.

d) Datierung:

Späte 40er oder 30er Jahre des 1. Jhdt. v. Chr.

A 60 Spätrepublikanische Togastatue mit Einsatzkopf aus dem Apsidenbau 017[389]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde am 8.1.1959 und am 5.3.1958 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden, der Einsatzkopf wurde am 12.1.1959 entdeckt. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

385 Siehe dazu Simoncini 1962, Abb. 3.6 und Taf. 2.
386 Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Apsidenbau 017, Abschnitt h).
387 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. prov. 959; Sgubini Moretti 1982-1984, 89-91.Abb.14; Boschung 1993, 108f.Taf.1,2; 5; Boschung 2002, 35.Nr.3.1; Taf.22,1.3;
388 Siehe die oben angeführte Literatur.
389 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. prov. 932, 91435 und 91422; Sgubini Moretti 1982-1984, 91.Abb.15-18; Goette 1990, 30f.116 Ba 38; Boschung 2002, 35.Nr.3.2; Taf.22,2.4; 23,1.4.

Der Einsatzkopf aus Marmor ist mit Hals 0,32 m hoch, das Gesicht 0,17 m. Der Kopf war in zahlreiche Fragmente zerbrochen, die Nasenspitze fehlt. Die Statue, die insgesamt 2,00 m hoch ist, war aus zwei Teilen gearbeitet; die Trennlinie verlief etwas über den Knien.

c) Identität:

In der Forschung galt der offensichtlich spätrepublikanische *togatus* lange als Agrippa.[390] Wie Goette und Boschung allerdings zu Recht anmerkten, hat der Einsatzkopf mit den Porträts des Agrippa keinerlei Ähnlichkeit.[391] Aufgrund der spätrepublikanischen Form der *toga* und wegen der für diese Zeit charakteristischen Physiognomie muss es sich aber um einen Zeitgenossen von Agrippa und Augustus handeln. Goettes Vorschlag, die Statue A 60 mit dem von ca. 60 v. Chr. bis 20 n. Chr. lebenden L. Volusius Saturninus, den wir von der aus der *basilica* 012 stammenden Ehreninschrift A 17 kennen, zu identifizieren ist zwar nicht zu beweisen, doch es spricht auch nichts dagegen: die Datierung der Inschrift (12 v. Chr. – 20 n. Chr.) und der Statue würden übereinstimmen.

d) Datierung:

Spätrepublikanisch-frühaugusteisch (Portät; *togatus*).

A 61 Frühkaiserzeitlicher *togatus* aus dem Apsidenbau 017[392]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde am 7.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite zeigt, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Der *togatus* aus Marmor misst mit Plinthe 1,71 m, ohne Plinthe 1,64 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Arme. Ansonsten ist der Erhaltungszustand sehr gut.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität des männlichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Boschung hat allerdings festgestellt, dass der *togatus* A 61 und der *togatus* A 62 beide sehr ähnlich gearbeitet sind und möglicherweise ein Paar gebildet haben.[393] Boschung hält es deshalb für möglich, dass die *togati* A 61 und A 62 zu den Inschriften A 11 und A 12 gehören. Die Inschrift A 11 datiert 11-9 v. Chr., die Inschrift A 12 zwischen 13 v. Chr. und 4 n. Chr.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 62 Frühkaiserzeitlicher *togatus* aus dem Apsidenbau 017[394]

a) Aufstellungsort:

390 So etwa Sgubini Moretti 1982-1984, 91; einige Forscher sind diesem Vorschlag gefolgt, siehe dazu Boschung 2002, 38.Anm.272.
391 Goette 1990, 30f.116 Ba 38; Boschung 2002, 38.
392 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. prov. 91419; Sgubini Moretti 1982-1984, 98-100.Abb.21f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.3; Taf.23,2.5.
393 Boschung 2002, 38.
394 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. prov. 91411; Sgubini Moretti 1982-1984, 100-102.Abb.23f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.4; Taf.23,3.6.

Die Statue wurde am 6.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite zeigt, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Der *togatus* aus Marmor misst mit Plinthe 1,79 m, ohne Plinthe 1,73 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Arme. Ansonsten ist der Erhaltungszustand sehr gut.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität des männlichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Boschung hat allerdings festgestellt, dass der *togatus* A 61 und der *togatus* A 62 beide sehr ähnlich gearbeitet sind und möglicherweise ein Paar gebildet haben.[395] Boschung hält es deshalb für möglich, dass die *togati* A 61 und A 62 zu den Inschriften A 11 und A 12 gehören. Die Inschrift A 11 datiert 11-9 v. Chr., die Inschrift A 12 zwischen 13 v. Chr. und 4 n. Chr.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 63 Frühkaiserzeitlicher *togatus* aus dem Apsidenbau 017[396]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde am 8.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite zeigt, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Der *togatus* aus Marmor misst mit Plinthe 1,66 m, ohne Plinthe 1,60 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Arme. Ansonsten ist der Erhaltungszustand sehr gut.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität des männlichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Theoretisch wäre aber denkbar, dass der *togatus* zu einer der Inschriften für einen männlichen Geehrten aus der *basilica* 012 gehört.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 64 Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017[397]

a) Aufstellungsort:

395 Boschung 2002, 38.
396 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. prov. 91421; Sgubini Moretti 1982-1984, 95-97.Abb.19f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.5; Taf.24.1.4.
397 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. 91410; Sgubini Moretti 1982-1984, 79-81.Abb.4f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.6; Taf.24.2.5.

Die Statue wurde am 9.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite zeigt, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Die Gewandstatue aus Marmor misst mit Plinthe 1,68 m, ohne Plinthe 1,63 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Unterarme. Ansonsten ist der Erhaltungszustand sehr gut.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität der weiblichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Da im Apsidenbau 017 bisher nur Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie gefunden wurden, wird man wohl davon ausgehen müssen, dass es sich bei der Geehrten ebenso um ein Mitglied der Kaiserfamilie handelt.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 65 Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017[398]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde am 7.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die eher grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite deutet darauf hin, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Die Gewandstatue aus Marmor im Typus der Kleinen Herkulanerin misst mit Plinthe 1,58 m, ohne Plinthe 1,53 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Unterarme. Ansonsten ist der Erhaltungszustand sehr gut.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität der weiblichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Da im Apsidenbau 017 bisher nur Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie gefunden wurden, wird man wohl davon ausgehen müssen, dass es sich bei der Geehrten ebenso um ein Mitglied der Kaiserfamilie handelt.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 66 Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017[399]

a) Aufstellungsort:

398 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. 91420; Sgubini Moretti 1982-1984, 81f.Abb.6f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.7; Taf.24.3.6.
399 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. 91409; Sgubini Moretti 1982-1984, 84f.Abb.8f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.8; Taf.25.1.4.

Die Statue wurde am 3.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Im Gegensatz zu den übrigen Statuen aus dem Apsidenbau ist die Statue A 65 auch am Rücken sorgfältig ausgearbeitet, was im Grunde dafür sprechen würde, dass sie ursprünglich frei im Raum stand.

b) Erhaltungszustand:

Die Gewandstatue aus Marmor misst mit Plinthe 1,56 m, ohne Plinthe 1,51 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Unterarme. Die Geehrte trägt Ärmelchiton, Mantel und Sandalen. Ansonsten ist der Erhaltungszustand sehr gut.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität der weiblichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Da im Apsidenbau 017 bisher nur Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie gefunden wurden, wird man wohl davon ausgehen müssen, dass es sich bei der Geehrten ebenso um ein Mitglied der Kaiserfamilie handelt.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 67 Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017[400]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde am 3.1.1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die eher grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite deutet darauf hin, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Die Gewandstatue aus Marmor misst mit Plinthe 1,65 m, ohne Plinthe 1,59 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Unterarme. Der Erhaltungszustand ist grundsätzlich gut. Die Geehrte trägt einen gegürten Ärmelchiton, Mantel und geschlossene Schuhe.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität der weiblichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Da im Apsidenbau 017 bisher nur Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie gefunden wurden, wird man wohl davon ausgehen müssen, dass es sich bei der Geehrten ebenso um ein Mitglied der Kaiserfamilie handelt.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 68 Frühkaiserzeitliche weibliche Gewandstatue aus dem Apsidenbau 017[401]

a) Aufstellungsort:

400 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. 91423; Sgubini Moretti 1982-1984, 85-87.Abb.10f.; Boschung 2002, 35.Nr.3.9; Taf.25.2.5.
401 Lucus Feroniae, Antiquarium Nr. 91424; Sgubini Moretti 1982-1984, 87-89.Abb.12f.; Boschung 2002, 36.Nr.3.10; Taf.25.3.6.

Die Statue wurde 1959 im Innern des Apsidenbaus 017 gefunden. Die Statue dürfte ebendort aufgestellt gewesen sein. Die eher grobe Ausarbeitung der Statue an der Rückseite deutet darauf hin, dass sie mit dem Rücken gegen eine Wand aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Die Gewandstatue aus Marmor misst mit Plinthe 1,65 m, ohne Plinthe 1,59 m. Der Einsatzkopf ist verloren, ebenso fehlen beide Unterarme. Der Erhaltungszustand ist grundsätzlich gut. Die Geehrte trägt einen gegürten Ärmelchiton, Mantel und geschlossene Schuhe.

c) Identität:

Ohne Porträt ist die Bestimmung der Identität der weiblichen Geehrten naturgemäß nicht möglich. Da im Apsidenbau 017 bisher nur Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie gefunden wurden, wird man wohl davon ausgehen müssen, dass es sich bei der Geehrten ebenso um ein Mitglied der Kaiserfamilie handelt.

d) Datierung:

Stilistisch ist die Statue wohl in die frühe Kaiserzeit zu datieren.

A 69 Statuenbasis auf dem Platz 010

a) Aufstellungsort:

Auf dem Platz 010, etwas südlich der O-W-Verbindung des nördlichen W- (004) und des nördlichen O-Einganges 008, in der Schmalmittelachse der *basilica* 012. Die Statue dürfte nach N ausgerichtet gewesen sein, damit sie von der OW-Verbindung her sichtbar war.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis sind nur zwei Fundamentplatten erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 70 Statuenbasis für Reiterstandbild auf dem Platz 010

a) Aufstellungsort:

Auf dem Platz 010, wenige Meter östlich des Einganges zu den Thermen 018. Die Statue war in N-S-Richtung ausgerichtet.

b) Erhaltungszustand:

Von der langrechteckigen Basis ist nur der Fundamentbereich aus *opus caementicium* erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Da sie sich in der Nähe des Eingang zu den Forumsthermen 018 befindet, ist eine Bezugnahme auf dessen Eingang vorstellbar. In diesem Fall würde sie in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. oder später datieren.

A 71 Statuenbasis für Reiterstandbild auf dem Platz 010

a) Aufstellungsort:

Auf dem Platz 010, ca. 20 m südlich der *basilica* 012. Die Statue war in NS-Richtung ausgerichtet.

b) Erhaltungszustand:

Von der langrechteckigen Basis ist nur der Fundamentbereich aus *opus caementicium* erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 72 Statuenbasis auf dem Platz 010

a) Aufstellungsort:

Auf der Abwasserrinne südlich der *basilica* 012, zwischen Treppen der *porticus* 013 im W und der Stele für *Salus* A 3 im O. Die Statue muss in Richtung S zum Platz ausgerichtet gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis sind nur die zwei Fundamentplatten über der Abwasserrinne erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 73 Statuenbasis auf dem Platz 010

a) Aufstellungsort:

Auf der Abwasserrinne südlich der *basilica* 012, zwischen Treppen der Straße 007 im O und der Stele für *Frugifera* im W. Die Statue muss in Richtung S zum Platz ausgerichtet gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis sind die zwei Fundamentplatten über der Abwasserrinne und der Kern aus Ziegelmauerwerk erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

A 74 Statuenbasis auf dem Platz 010(?)

a) Aufstellungsort:

Die Struktur ist auf dem Plan von Sgubini Moretti 1982-1984 auf der Nordhälfte des Platzes 010 ungefähr auf der Höhe von Streifenhaus D verzeichnet, fehlt allerdings in sämtlichen anderen Plänen (ebenso im aktuellsten, noch unpublizierten Plan, der auf den Informationstafeln im archäologischen Park verwendet wird). Bei der Autopsie des *forum* zwischen Februar und Juni 2013 konnte die Struktur ebenfalls nicht beobachtet werden.

b) Erhaltungszustand:

Laut Plan von Sgubini Moretti 1982-1984 sind von der Basis zwei Fundament(?)platten erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Unklar.

Bibliographie *Lucus Feroniae*

Bartoccini 1960-1961	R. Bartoccini, L'anfiteatro di Lucus Feroniae e il suo fondatore, RendPontAc 33, 1960-1961, 173-184
Bartoccini 1961	R. Bartoccini, Colonia Iulia Felix Lucus Feroniae, in: Atti del Settimo congresso internazionale di archeologia classica, Roma – Napoli 1958, 2 (Rom 1961), 249-256.
Bartoccini 1963	R. Bartoccini, Il rifornimento idrico della colonia Julia Felix Lucus Feroniae, Autostrade, 1963, Luglio – Agosto
Boschung 2002	D. Boschung, Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses, MAR 32 (Mainz 2002)
Bianchi – Bruno 2005	F. Bianchi – M. Bruno, Sectilia Pavimenta inediti da Lucus Feroniae, in: C. Angelelli (Hrsg.), Atti dell'X Colloquio dell'Associazione italiana per lo studio e la conservazione del mosaico. Lecce, 18-21 febbraio 2004 (Tivoli 2005), 735-746
Bianchi – Bruno 2006	M. Bruno – F. Bianchi, Lucus Feroniae: altri pavimenti inediti, in: C. Angelelli (Hrsg.), Atti dell'XI Colloquio dell'Associazione italiana per lo studio e la conservazione del mosaico. Ancona, 16-19 febbraio 2005 (Tivoli 2006), 213-222
Di Stefano Manzella 1982	I. Di Stefano Manzella, I Volusii e il tempio del Divo Augusto a Lucus Feroniae, in: I Volusii Saturnini. Una famiglia romana della prima età imperiale (Bari 1982), 45-53
Fraschetti 1975	A. Fraschetti, A proposito di un graffito tardoantico da Lucus Feroniae, ArchClass 27, 1975, 317-330
Gazzetti 1992	G. Gazzetti, Il territorio capenate (Rom 1992)
Gazzetti 1995	G. Gazzetti, Nuove ricerche nell'area urbana e nel territorio della colonia romana, in: Capena e il suo territorio (Roma – Bari 1995), 121-123
Gazzetti 1998	G. Gazzetti, Quaderni Didattici. Lucus Feroniae (Rom 1998)
Sensi 1985-1986	L. Sensi, Le iscrizioni di Lucus Feroniae negli appunti di Renato Bartoccini, AnnPerugia 23, 1985-1986, 277-297
Sgubini Moretti 1965-1985	A. M. Sgubini Moretti, Lucus Feroniae, in: E. de Ruggiero (Hrsg.), Dizionario epigrafico di antichità IV,3 (Roma 1964-1985), 1996-2002
Sgubini Moretti 1983-1984	A. M. Sgubini Moretti, Statue e ritratti onorari da Lucus Feroniae, RendPontAc 55-56, 1983-1984, 71-109
Sgubini Moretti 1995	EAA Suppl. 2, III (1995), 473-475 s. v. Lucus Feroniae (A. M. Sgubini Moretti)
Sgubini Moretti 2006	A. M. Sgubini Moretti, Lucus Feroniae: recenti scoperte, RendPontAc 78, 2006, 111-138
Stanco 1995a	E. A. Stanco, L'edificio repubblicano, in: Capena e il suo territorio (Roma – Bari 1995), 124-126
Stanco 1995b	E. A. Stanco, Due cippi miliari inediti, in: Capena e il suo territorio (Roma – Bari 1995), 127-128
Stanco 2007	E. A. Stanco, Due nuove iscrizioni lucoferoniensi, Epigraphica 69, 2007, 347-356

Stanco 2010 — E. A. Stanco, I bolli laterizi e la storia edilizia di Lucus Feroniae, Orizzonti 11, 2010, 65-84

Togninelli 2009 — P. Togninelli, Capena e Lucus Feroniae, Forma Urbis Suppl. 4, 2009 (Rom 2009)

Torelli 1970 — EAA Suppl. 1 (1970), 442-444 s. v. Lucus Feroniae (M. Torelli)

Turchetti 1995 — R. Turchetti, Osservazioni sulle fasi di sviluppo della città e del territorio in epoca antica, in: Capena e il suo territorio (Roma – Bari 1995), 91-110

Luna

Topographie

Luna liegt nordöstlich von *Pisae* und *Luca* an der Grenze zwischen den antiken Landschaften *Liguria* und *Etruria*, wobei *Luna* jeweils letzterer zugerechnet wurde und deshalb auch in augusteischer Zeit der *Regio VII* angehörte.[402]
Während diese Lage aufgrund der skizzierten Bedingungen also militär- und handelsstrategisch äußerst günstig war,[403] bot das Umland aufgrund der Lage zwischen Bergen und Meer nur wenig Platz für Ackerbau, während – zumindest an den Hanglagen – Wein- und Ölanbau in kleinerem Maßstab möglich war.[404] Wein aus *Luna*, so viel ist bekannt, galt als der beste Etruriens und dürfte exportiert worden sein,[405] allerdings scheint – unter dem Druck der (billigeren) Waren aus Spanien und Südgallien, die nun vermehrt den Markt beherrschen – die Produktion von Öl und Wein um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. weitestgehend eingestellt worden zu sein, da in dieser Zeit die Gehöfte in den Hanglagen aufgegeben wurden.[406] Ein weiteres landwirtschaftliches Produkt, das exportiert wurde (in welchem Umfang, ist unklar), ist der lunesische Käse.[407] Während das wirtschaftliche Potential der lokalen Landwirtschaft aber eher beschränkt war, muss der Hafen für den Handel, insbesondere für die Verschiffung des ab ca. der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. in *Luna* in großem[408] Maßstab abgebauten Marmors und des von den umliegenden Bergen auf dem *Macra* heruntergeflößten Holz von zentraler Bedeutung gewesen sein.[409] Als der landwirtschaftliche Export um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. einbrach,[410] scheint die Stadt also überwiegend vom Marmorabbau[411] und dem Handel (mit Marmor und anderen Gütern) abhängig gewesen zu sein.[412]
Das Stadtgebiet lag auf einem (in der Antike wesentlich schmaleren) Streifen Flachland,[413] der sich zwischen den Apuanischen Alpen im O und dem Meer im W bzw. SW erstreckte. Vom SW der Stadt ragte eine ca. 1,5 km lange Sandbank ins Meer, die den Mündungsbereich des Flusses *Macra* vom offenen Meer trennte.[414] Da die Stadt am östlichsten bzw. nordöstlichsten Punkt dieser Sandbank lag, grenzte sie im SO an den Mündungsbereich des *Macra*, während sie im S am offenen Meer lag. An diesen beiden Orten konnten zwei Molen aus *opus caementicium* festgestellt werden,[415] *Luna* war also eine Hafenstadt.[416] Von den beiden Molen wurde die südliche bis in die Spätantike genutzt, während die östliche im Mündungsbereich des *Macra* aufgrund der fortschreitenden Verlandung wohl gegen Ende

---

402 Grenze von *Liguria* (*regio IX*) am Fluss *Macra*: Plin. nat. 3,49: *patet ora Liguriae inter amnes Varum et Macram CCXVI*. Beginn von *Etruria* (regio VII) am *Macra* mit *Luna* als erster Stadt (von *Liguria* aus gesehen) in diesem Gebiet, Plin. nat. 3,50: *Adnectitur septima, in qua Etruria est ab amne Macra, ipsa mutatis saepe nominibus; […] primum Etruriae oppidum Luna, portu nobile,[…].*

403 So diente der *portus Lunae* jeweils als Ausgangspunkt für Expeditionen nach Spanien und für die Unterwerfung Liguriens (zu diesen Expeditionen und den militärischen Winterlagern in *Luna* siehe unten, XXX Stadtgeschichte und –entwicklung). Da Ligurien im 3. und frühen 2. Jhdt. v. Chr. noch nicht unterworfen war, war *Luna* als Versorgungshafen und Zwischenstation auf dem Weg nach Spanien von großer Bedeutung. Siehe dazu auch Raffelini 2002, 743-746. Zur handelsstrategischen Bedeutung bereits in vorrömischer Zeit siehe Raffelini 2002, 739-742.744; für die Zeit der Republik Rossignani u.a. 2002, 759.

404 Kaum geeignet für Getreideproduktion und vornehmlich Öl- und Weinproduktion: Ager Lunensis 1986, 107f.

405 Plin. nat. 14,6,68: zwar nicht so gut wie Falerner, Sorrentiner o.Ä., aber immerhin bester Etruriens. Zum Export siehe Ager Lunensis 1986, 107.

406 Ager Lunensis 1986, 108. Ebenso, mit einem zusätzlichen Beleg aus der Ebene, der ebenfalls im Laufe des 1. Jhdt. n. Chr. aufgegeben wurde: Durante u.a. 2010, 138-141.

407 Plin. nat. 11,42,241; Mart. 13,30.

408 Die Anfänge des Marmorabbaus überhaupt werden in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. datiert, der massive Abbau setzt aber erst in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. ein: Dolci 1995, 362.

409 Zum Hafen siehe Varaldo Grottin 1996, 127-130. Zur Gestalt des Hafens, der Verschiffung von Marmor und Holz siehe Strab. Geogr. 5,2,5: *ἡ μὲν οὖν πόλις οὐ μεγάλη, ὁ δὲ λιμὴν μέγιστός τε καὶ κάλλιστος, ἐν αὐτῷ περιέχων πλείους λιμένας ἀγχιβαθεῖς πάντας, οἷον ἂν γένοιτο ὁρμητήριον θαλαττοκρατησάντων ἀνθρώπων τοσούτης μὲν θαλάττης τοσοῦτον δὲ χρόνου. περικλείεται δ' ὁ λιμὴν ὄρεσιν ὑψηλοῖς, ἀφ' ὧν τὰ πελάγη κατοπτεύεται καὶ ἡ Σαρδὼ καὶ τῆς ἠόνος ἑκατέρωθεν πολὺ μέρος. μέταλλα δὲ λίθου λευκοῦ τε καὶ ποικίλου γλαυκίζοντος τοσαῦτά τ' ἐστὶ καὶ τηλικαῦτα, μονολίθους ἐκδιδόντα πλάκας καὶ στύλους, ὥστε τὰ πλεῖστα τῶν ἐκπρεπῶν ἔργων τῶν ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἐντεῦθεν ἔχειν τὴν χορηγίαν: καὶ γὰρ εὐεξάγωγός ἐστιν ἡ λίθος, τῶν μετάλλων ὑπερκειμένων τῆς θαλάττης πλησίον, ἐκ δὲ τῆς θαλάττης διαδεχομένου τοῦ Τιβέριος τὴν κομιδήν: καὶ τὴν ξυλείαν τὴν εἰς τὰς οἰκοδομὰς σελμάτων εὐθυτάτων καὶ εὐμηκεστάτων ἡ Τυρρηνία χορηγεῖ τὴν πλείστην, τῷ ποταμῷ κατάγουσα ἐκ τῶν ὀρῶν εὐθύς. πρὸς δὲ τοῖς ὄρεσι τοῖς ὑπερκειμένοις τῆς Λούνης ἐστὶ πόλις Λοῦκα.*

410 Siehe oben.

411 Auch wenn zwischen 22 und 27 n. Chr. die meisten Abbaugebiete in den Brüchen in kaiserlichen Besitz übergingen, blieben gewisse Stellen in den Händen der Kolonie: Dubois 1908, 6-11. Es gingen also keineswegs alle Gewinne aus dem Verkauf in kaiserlichen Besitz über. Siehe auch das Kapitel zur Geschichte und Stadtentwicklung.

412 So auch Raffelini 2002, 746.

413 Heute liegt das antike Stadtgebiet aufgrund der Verlandung der Mündung des im NW gelegenen Flusses *Macra* ca. 2,5 km im Landesinneren. Siehe LuniGA 1985, 23-29; Varaldo Grottin 1996, 127-130; Durante – Gervasini 2000, Abb.2.; Raffelini 2002, 735f.Abb.3; Durante u.a. 2010, Abb.1-3.

414 Dazu und zum Folgenden siehe Raffelini 2002, 735-737.

415 Luni I 1973, 49; LuniGA 1985, 32; Varaldo Grottin 1996, 127-130.

416 Hafenstadt: Strab. Geogr. 5,2,5: *τούτων δ' ἡ μὲν Λοῦνα πόλις ἐστὶ καὶ **λιμήν**, καλοῦσι δ' οἱ Ἕλληνες Σελήνης λιμένα καὶ πόλιν.*

des 1. Jhdt. n. Chr. aufgegeben werden musste.[417] Das Stadtgebiet von *Luna* wird von der *Via Aemilia Scauri*[418] in SO-NW-Richtung geschnitten. Die Stadtmauern beschreiben ein ca. 560 x 440 m großes Rechteck, einzig in der SO-Ecke besitzen sie topographisch bedingt einen unregelmäßigen Verlauf.[419] Das Gebiet innerhalb wird von einem rechtwinklig verlaufenden Straßensystem gegliedert, dessen Ausrichtung identisch mit der ersten, wohl aus Zeiten der Koloniegründung stammenden *centuriatio* des Umlandes ist.[420] Die *insulae* des Stadtgebietes scheinen nach den bisherigen Grabungen nicht alle gleich groß zu sein.[421] Für den Durchgangs- bzw. Fernverkehr dürfte v.a. der OW-verlaufende *decumanus maximus* benutzt worden sein, während der *cardo maximus* bzw. dessen Parallelstraße die Verbindung zum Meer bzw. zum südlichen Hafen sichergestellt haben. Am Kreuzungspunkt dieser beiden Straßen befindet sich das *forum* mit seinen umliegenden Bauten. Der Haupttempel liegt hierbei unmittelbar nördlich des *decumanus maximus*, genau in der NS-Achse des *cardo maximus*. Weitere öffentliche Bauten innerhalb der Stadtmauern konnten bisher im NO des *forum* (sog. Grande Tempio) und in der äußersten NO-Ecke des Stadtgebietes (Theater) ausgemacht werden. Das Amphitheater lag außerhalb der Stadtmauern, ca. 250 m östlich des O-Tores, und folgte der Ausrichtung der *centuriatio* der Triumviratszeit.[422]

Geschichte und Stadtentwicklung

Vor der Koloniegründung bestand an dem Ort bereits ein *portus Lunae*. Dieser Hafen ist, jeweils als Ausgangspunkt für die Spanienexpeditionen, für das Jahr 195 v. Chr. und das Jahr 186 v. Chr. bezeugt.[423] Mit dieser Vorgängersiedlung hängen wohl vereinzelt im Stadtgebiet ergrabene Strukturen zusammen.[424] Nach Feldzügen gegen die *Apuani* 185 v. Chr. von M. Sempronius Tuditanus und gegen die Ligurer von App. Claudius[425] wurde 177 v. Chr. *Luna* als *colonia civium Romanorum* gegründet. Sie wurde der *tribus Galeria* zugeordnet.[426] *Tresviri coloniae deducendae* waren P. Aelius Tubero, M. Aemilius Lepidus und Cn. Sicinius, entsandt wurden 2000 Kolonisten.[427] Kurz darauf scheinen (die offenbar noch immer nicht endgültig unterworfenen) Ligurer *Luna* und *Pisae* überfallen und zerstört zu haben, denn P. Mucius Scaevola führte 175 v. Chr. gegen diese einen Rachefeldzug.[428] 170 v. Chr. dienten *Luna* und *Pisae* als militärisches Winterlager.[429] 155 v. Chr. folgte ein weiterer Feldzug und Triumph über die *Apuani*, den M. Claudius Marcellus während seines zweiten Konsulats erhielt.[430]

---

417 Raffelini 2002, 748.

418 Zum Namen und dem Erbauer der Straße siehe Strabo 5,1,11: *οὗτος δὲ ὁ Σκαῦρος ἐστὶν ὁ καὶ* ***τὴν Αἰμιλίαν ὁδὸν*** *στρώσας τὴν διὰ Πισῶν καὶ Λούνης μέχρι Σαβάτων κἀντεῦθεν διὰ Λέρθωνος.*

419 LuniGA 1985, 41.

420 Alle Gebäude innerhalb der Stadtmauer folgen dieser Ausrichtung. Interessanterweise folgen das Amphitheater und das unweit davon gelegene, monumentale Grabmal der zweiten, wohl in der Zeit des 2. Triumvirats erfolgten *centuriatio*. Siehe dazu Durante u.a. 2010, 134.Abb.10f. Zur Datierung siehe dieser Neuansiedlung von Kolonisten siehe auch das Kapitel zur Geschichte und Stadtentwicklung.

421 LuniGA 1985, 44.

422 Siehe dazu Durante u.a. 2010, 134.

423 196 v. Chr. mit M. Porcius Cato als Feldherr: Liv. 34,8,4: *M. Porcius consul, postquam abrogata lex Oppia est, extemplo viginti quinque navibus longis, quarum quinque sociorum erant, ad Lunae portum profectus est eodem exercitu convenire iusso, et edicto per oram maritimam misso navibus omnis generis contractis ab Luna proficiscens edixit, ut ad portum Pyrenaei sequerentur.*

186 v. Chr. mit C. Calpurnius als Feldherr: Liv. 39,21,1: *litteris de morte propraetoris recitatis senatus censuit mittendum, qui ad Lunae portum C. Calpurnium praetorem consequeretur, nuntiaretque senatum aequum censere, ne sine imperio prouincia esset, maturare eum proficisci. quarto die qui missus erat Lunam venit: paucis ante diebus Calpurnius profectus erat.*

424 Zu diesen frühen Befunden siehe Luni II 1977, 22f.31; Rossignani 1985-1987,127.133f.; Rossignani 1990; Rossignani 1995b, 476; Cadario – Gambaro 2000, 107f.; Durante – Gervasini 2000, 13;

425 Liv. 39,32,1f.: *Consules dilectibus aliisque, quae Romae agendae erant, peractis rebus in Ligures prouinciam exercitum duxerunt. Sempronius a Pisis profectus in Apuanos Ligures, vastando agros urendoque vicos et castella eorum aperuit saltum usque ad Macram fluvium et Lunae portum. hostes montem, antiquam sedem maiorum suorum, ceperunt; et inde superata locorum iniquitate proelio deiecti sunt. et Ap. Claudius felicitatem virtutemque collegae in Liguribus Ingaunis aequavit secundis aliquot proeliis. sex praeterea oppida eorum expugnavit; multa milia hominum in iis cepit; belli auctores tres et quadraginta securi percussit.*

426 LuniGA 1985, 27f.

427 Liv. 41,13,4f.: *et Lunam colonia eodem anno duo milia civium Romanorum sunt deducta. triumviri deduxerunt P. Aelius M. Aemilius Lepidus Cn. Sicinius; quinquagena et singula iugera et semisses agri in singulos dati sunt. de Liguribus captus ager erat; Etruscorum ante quam Ligurum fuerat.*

428 Liv. 41,19,1f.: *cis Appenninum Garuli et Lapicini et Hergates, trans Appenninum Friniates fuerant, intra Audenam amnem. P. Mucius cum iis, qui Lunam Pisasque depopulati erant, bellum gessit, omnibusque in dicionem redactis arma ademit.*

429 Liv. 43,9,1-3: *Sociorum nominis Latini exercitu mature in hiberna Lunam et Pisas deducto ipse cum equitibus Galliae prouinciae pleraque oppida adit.*

430 Zum Triumph siehe Fast. Triumph., Inscr. It. 13, 1, S.83. In der Folge wurde auch das Ehrenmonument für M. Claudius Marcellus 075 im Bereich des Haupttempels 003 bzw. der *porticus duplex* 004 aufgestellt.

In die Jahre nach der Koloniegründung gehören die Stadtmauern,[431] der Grande Tempio[432] im NO des *forum* und der Haupttempel 003[433] am N-Rand des Platzes 001 bzw. des *decumanus maximus* 002. Unwesentlich später wurde auch das Ehrenmonument A 4 für M. Claudius Marcellus (155 v. Chr.) nahe dem Haupttempel 003 aufgestellt. Wahrscheinlich ebenfalls in die Republik, jedoch bisher ohne genauere Präzisierung, datieren die ursprüngliche Phase des Platzes 001 (wahrscheinlich aber seit der Koloniegründung geplant, da stets freigehalten), die *tabernae* 006 und 007 an den Langseiten des Platzes, die ihnen vorgelagerten *porticus* 009 und 008 (wobei bei ersterer bisher keine sicheren Spuren aus der Republik entdeckt wurden), und die Strukturen 070 am S-Rand des Platzes.

Gegen Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. wurden beide Tempel (Grande Tempio und Haupttempel 003) erneuert, der Haupttempel 003 wurde zusätzlich an drei Seiten mit einer *porticus duplex* 004 umgeben.

In der 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. wurde mit der Ausbeutung der Marmorsteinbrüche begonnen, die bereits im Laufe der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. in großem Maßstab erfolgte.[434] Der Abbau und Verkauf des Marmors dürfte einer der Hauptgründe für den Reichtum der Stadt in der frühen Kaiserzeit sein.[435] Ebenfalls in dieser Zeit, d.h. während oder kurz nach der Zeit des 2. Triumvirats, scheint *Luna* neue Siedler erhalten zu haben.[436] Darauf könnte neben dem *Liber coloniarum* auch die Inschrift einer Statuenbasis für Octavianus, die aus *Luna* stammt, hindeuten, die ihn als *patronus* bezeichnet.[437]

In städtebaulicher Hinsicht manifestiert sich dieser Reichtum zunächst im Bau des Theaters am Anfang des 1. Jhdt. n. Chr.[438] Ab tiberischer, insbesondere in claudischer und neronischer Zeit werden fast alle bisher bekannten öffentlichen Gebäude erneuert, modifiziert oder monumentalisiert: der Grande Tempio[439], wahrscheinlich das Amphitheater, das ca. 250 m außerhalb der Stadtmauer liegt,[440] und der Haupttempel 003 am *forum*, anstelle des O-Flügels der *porticus duplex* 004 wird die *basilica* 010 erstellt, im Zwischenraum dieser Gebäude entsteht ein U-förmiges Wasserbecken 019 und – zum *decumanus maximus* 002 gewandt – zwei kleinere Tempel 011 und 012, die den Haupttempel flankieren. Südlich des *decumanus maximus* 002 erhalten die *porticus* 009 und 008 an den Langseiten des Platzes 001, der nun mit Marmor gepflastert wird, Säulen aus Marmor. Während einige der *tabernae* 006 im W wohl zu *scholae* umgewandelt werden, werden auf der O-Seite die *tabernae* 003 und ein republikanisches Wohnhaus beseitigt, um Platz für einen monumentalen Tempel mit vorgelagertem Hof (Sog. Tempio di Diana) zu schaffen,[441] am S-Rand des Platzes müssen ebenfalls verschiedenen Vorgängerbauten 005 weichen, um einem repräsentativ gestalteten Bereich bestehend aus einem großen öffentlichen Gebäude (sog. *curia* 013) und verschiedenen Räumen unbekannter Nutzung (014; 016: deren Bau erfolgt allerdings erst in flavischer Zeit) zu weichen. Für den privaten Bereich ist dieser Reichtum auch – aber leider bisher nur – für die Casa degli affreschi zu beobachten. Schon um ca. 40 n. Chr. erfuhr das Haus erhebliche bauliche Veränderungen und wurde zwischen 50 und 70 n. Chr., als der *atrium*-Bereich einem der Räume 074 weichen musste und das Haus deshalb an Fläche verlor, aufwendig mit *opus sectile* und Mosaiken ausgestattet.

---

431 LuniGA 1985, 42.

432 Zur Datierung siehe Lackner 2008, 114.Anm.23-25 mit älterer Literatur.

433 Zur Datierung siehe den Katalogeintrag 003.

434 LuniGA 1985, 38 („verso la prima metà del I secolo a.C."); Pensabene 1994, 285; Dolci 1995, 361-363 (Beginn um 80 v. Chr., marktbeherrschend in cäsarianischer Zeit); Città Antica 2001, 15.

435 Hierzu führte natürlich nicht nur der Verkauf des Marmors selber (hierbei gilt anzumerken, dass die Brüche, die vorher vollständig in Besitz der Kolonie bzw. Privatbesitz waren, zwar unter Tiberius (zwischen 22 und 27 n. Chr.: Dubois 1908, 6-11) zu großen Teilen in kaiserlichem Besitz gelangten (so auch Suet. Tib. 39 (Tiberius nimmt den Städten das *ius metallorum* weg)), dass aber gewisse Abbaustellen weiterhin im Besitz der Kolonie blieben; siehe dazu Dubois 1908, 6-11), sondern das generelle Wirtschaftswachstum, das von einem Wirtschaftszweig mit einem derartigen Handelsvolumen ausgeht (man denke etwa an die Nahrungsmittel-, Werkzeug- und Kleiderversorgung der Arbeiter und Tiere in den Brüchen, zusätzliche Aufträge für Land- und Wassertransportunternehmen, die Aufrechterhaltung und Organisation der Hafeninfrastruktur etc.).

436 Siehe Blume u.a. 1848, 223 Z. 14 (= Liber coloniarum I): *Ager Lunensis ea lege [sc. adsignatus est] qua et ager Florentinus.* Zum *ager Florentinus* siehe Blume u.a. 1848, 213 Z. 6 (= Liber coloniarum I): *Colonia Florentina deducta a triumviris, adsignata lege Iulia, […].*

437 CIL 11, 1130: *Imp(eratori) Caesari divi f(ilio) / imp(eratori) V / co(n)s(uli) VI / IIIvir(o) r(ei) p(ublicae) c(onstituendae) / pat[r]ono.*

438 LuniGA 1985, 110.

439 LuniGA 1985, 108.

440 Zum Amphitheater siehe LuniGA 1985, 114-118 (mit Datierung ins 2. Jhdt. n. Chr.); Datierung in iulisch-claudische Zeit: Golvin 1988, 166f.; Unentschieden: Tosi 2003, 423-428; jüngst (ohne Angabe von Gründen) ebenfalls ins 1. Jhdt. n. Chr.: Durante 2010, 134.

441 Zum Wohnhaus und dem Tempel siehe Durante – Landi 1998-2000.

In wirtschaftlicher Hinsicht scheint Luna ab der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. weitestgehend vom Marmorabbau und -handel abzuhängen, da der Wein- und Ölanbau ab dieser Zeit aufgegeben wird. Die Getreideproduktion im umliegenden Flachland dürfte wohl höchstens die lokalen Bedürfnisse befriedigt haben.[442]

In der flavischen Zeit sind Veränderungen am Grande Tempio und – wie bereits erwähnt – der Bau der Räume 074 südlich der sog. *curia* 013 zu verzeichnen.

In der 2. Hälfte des Jahrhunderts wird die sog. *curia* 013 umgebaut und der umliegende Bereich, insbesondere die Zugänge zum Platz 001, modifiziert, während kurz vorher oder gleichzeitig (wahrscheinlich unter Antoninus Pius) der Grande Tempio eine „radicale ristrutturazione" erfährt.[443]

Aus dem 3. und 4. Jhdt. n. Chr. sind bisher zwar zahlreiche Statuenweihungen,[444] nicht aber Bautätigkeiten im öffentlichen Bereich bekannt. Auch im privaten Bereich ist nur wenig Bautätigkeit zu verzeichnen, z.B. in der nördlich der *porticus duplex* 004 gelegenen casa dei mosaici (Ende 3./Anfang 4. Jhdt. n. Chr.),[445] oder in der Casa degli affreschi (Mitte 2. – Anfang 4. Jhdt. n. Chr.; neue Bemalung der *porticus*).[446]

Gegen Ende des 4. Jhdt. n. Chr. erschütterte ein Erdbeben die Stadt, die großflächige Zerstörung aller Gebäude am *forum*, des Grande Tempio,[447] der casa degli affreschi und des Wohnhauses unter der späteren Kathedrale südöstlich davon waren die Folge.[448] Die zerstörten Gebäude wurden nicht wieder aufgebaut, die Spoliierung und Wiederverwertung begann.[449]

Zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. wurden zum einen die Kirche S. Maria östlich des *forum* erbaut,[450] zum anderen dehnte sich nun die Casa dei mosaici über Teile des N-Flügels der früheren *porticus duplex* 004 und über den nördlichen Teil der früheren *basilica* 010 aus.[451] Auch wenn die Bautätigkeit mit derjenigen in der frühen Kaiserzeit bezüglich des Bauvolumens nicht vergleichbar ist, gab es in *Luna* offenbar dennoch genügend Ressourcen für diese monumentalen und durchaus reich ausgestatteten Bauten. Dass die öffentlichen Gebäude am *forum* nicht wieder aufgebaut wurden, hängt also offenbar nicht *per se* mit einem (generellen wirtschaftlichen) Niedergang zusammen, sondern zum einen mit dem Bedeutungs- bzw. Funktionsverlust dieser Gebäude, zum anderen mit den veränderten Präferenzen der potentiellen Stifter, die nun lieber in ihre Privathäuser und in Kirchenbauten investierten. Um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. wurde *Luna* Zentrum einer Diözese und somit Sitz eines Bischofs, wobei die Kirche S. Maria möglicherweise schon damals als Kathetrale fungierte.[452]

Gegen Ende des 5. Jhdt. n. Chr. stellen die Steinbrüche ihre Produktion ein.[453] Auch wenn die Nachfrage sicherlich nicht mehr so hoch wie in der frühen und mittleren Kaiserzeit gewesen war, bedeutete dies für die lunesische Wirtschaft sicherlich eine schmerzliche Einbuße, da ihr Umland für die Landwirtschaft eher ungeeignet war und Überschüsse so wohl kaum produziert werden konnten.[454]

---

442 Ager Lunensis 1986, 108f.; Raffelini 2002, 748f.

443 LuniGA 1985, 108f.

444 So etwa die Weihungen für mehrere, unbekannte Herrscher (030; ca. 210-280 n. Chr.; AE 1978, 325), Trebonianus Gallus (082; Lunensia 2011, 150; 251-253 n. Chr.) und seinen Sohn und Mitkaiser Volusianus (083; Lunensia 2011, 152; 251-253 n. Chr.), für den Caesar Saloninus (040; Lunensia 2011, 155; 257/258-268 n. Chr.), vielleicht für Tacitus (CIL 11, 6956d; 275-276 n. Chr.), für Carinus (CIL 11, 6956b; 283 n. Chr.), Magnia Urbica (CIL 11,6957d; Frau des Carinus; 283-285 n. Chr.); Diokletianus (CIL 11, 6956c; 286 n. Chr.), Maximianus (CIL 11,6957c; 293-295 n. Chr.), für Maxentius (CIL 11,6957b; 311-312 n. Chr.) und für Lucilius Costantius, *praeses Mauritaniae* (CIL 11,6958; nach 366 n. Chr.). Alle diese Basen wurden in sekundärer Verwendung in der Kirche San Marco gefunden, ihr ursprünglicher Standort ist deshalb unklar.

445 LuniGA 1985, 95.99f.

446 LuniGA 1985, 93.

447 Ward-Perkins 1978, 36f.40; LuniGA 1985, 109; Rossignani 1989, 492f.

448 Siehe dazu Ward-Perkins 1978 und insbesondere Rossignani 1989. Zur Aufgabe der casa degli affreschi siehe Rossignani 1989, 494-496 und Zaccaria Ruggiu 1984, 34, zur Aufgabe des Hauses unter der Kathedrale siehe Rossignani 1989, 496 und Lusuardi Siena – Sannazaro 1984, 37. Zum Amphitheater und zum Theater liegen dazu bisher keine verlässlichen Daten vor, siehe Ward-Perkins 1978, 36; Rossignani 1989, 493.496.

449 Generell dazu Ward-Perkins 1978, 44f.; Zur casa die mosaici, bei deren Ausbauphase des 5. Jhdt. n. Chr. Material des Haupttempel 003, der *porticus duplex* 004 und der *basilica* 010 für die Fundamente benutzt wurde (Siehe Ward-Perkins 1978, 44; Rossignani 1989, 493.Abb.260). Anderes wanderte in den Kalkofen direkt im Raum direkt östlich des überdachten Bereiches der area con fontane 015 (siehe dazu Durante – Landi 1998-2000, 42-45).

450 Lusuardi Siena – Sannazaro 1984, 37.

451 Zu dieser Phase der casa dei mosaici siehe Ward-Perkins 1978, 42; Massari – Rossignani 1984, 25-27; LuniGA 1985, 101-103;

452 LuniGA 1985, 17.126.

453 Aufgabe gegen Ende des 5. Jhdt. n. Chr.: LuniGA 1985, 37. Noch mehr Belege!! V.a. für den sinkenden Absatz des lunesischen Marmors im 3./4./5. Jhdt. (Marmi antichi)

454 So auch Raffelini 2002, 750.

Die Wende vom 5. zum 6. Jhdt. n. Chr. markiert auch eine massive Veränderung der Siedlungsstruktur, die sich von der der früheren, antiken Stadt erheblich unterscheidet. Als monumentale Gebäude haben nur doch die Kirche (2. Phase um die Mitte des 6. Jhdt. n. Chr.) und die Casa dei mosaici Bestand.[455] Ansonsten besteht die Siedlung aus vereinzelten, locker verstreuten, einfachen Häusern, die keinerlei Rücksicht auf die früheren Strukturen und öffentlichen Bauten nehmen. [456] Die Wohnbauten sind nun kleine Hütten, bestehen aus Holz und Erde, die Mauern werden manchmal noch von einem Sockel in Trockenbauweise gestützt, die Fußböden bestehen aus gestampftem Lehm.[457] Dazwischen sind immer wieder vereinzelte Brunnen und Gräber zu finden. Die Bestattungen mitten im Stadtgebiet zeigen, dass die frühere, antike Praxis der Bestattungen außerhalb der Stadt keine Gültigkeit mehr hatte. Die primitive Wasserversorgung durch Brunnen zum anderen macht deutlich, dass der (bisher nicht gefundene) Aquädukt in dieser Zeit nicht mehr funktionierte.[458] Auch die materielle Kultur hat sich stark geändert: Am Anfang des 6. Jhdt. n. Chr. finden sich noch afrikanische Importkeramik und syrisches Glas, danach besteht die Keramik ausschließlich aus grober, lokaler Gebrauchskeramik.[459] Diese Entwicklungen zeigen, dass in der Siedlung ein starker Bevölkerungsrückgang stattgefunden hatte und dass die Wirtschaftskraft von *Luna* massiv gesunken war.
Während der byzantinischen Zeit (552-643 n. Chr.) scheint *Luna* zwar noch eine gewisse, lokale Bedeutung gehabt zu haben, war sie doch immerhin Hauptstadt der *Provincia Marittima Italorum*.[460] Die Casa dei Mosaici scheint in dieser Zeit weiterhin benutzt worden zu sein.[461] In den übrigen bisher bekannten archäologischen Befunden zeigt sich diese Bedeutung allerdings kaum; dieses Bild ändert sich auch nach der langobardischen Eroberung 643 n. Chr. durch König Rothari nicht.[462]

Topographie und Baugeschichte des *forum*

Das NO-SW-orientierte langrechteckige *forum* von *Luna* wird OW-Richtung vom *decumanus maximus* 002 rechtwinklig geschnitten. Der *cardo maximus* wird von der Forumsanlage unterbrochen, NS-verlaufender Durchgangsverkehr musste auf andere *cardines* ausweichen. In der Zeit vor der frühen Kaiserzeit könnte er aber bis an den südlichen Platzrand gereicht haben, sodass eine Anlieferung von Waren von S her durchaus denkbar wäre.[463] Ab dem 3. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. endete er am S-Ende der Strukturen D1/D2/E1/E2, der S-Zugang war ab dann für den Wagenverkehr gesperrt. Der gesamte Forumsbereich misst etwa 63 x 180 m, die freie Platzfläche 37 x 80 m.[464]
Nördlich des *decumanus maximus* 002 befand sich der Haupttempel 003,[465] der an drei Seiten von einer *porticus duplex* 004 bzw. (ab iulisch-claudischer Zeit) von einer *basilica* 010 im O umgeben wurde. Südlich des *decumanus maximus* 002 lag der langrechteckige Platz 001. Dessen Langseiten im O und W wurden von *porticus* (008und 009) und dahinterliegenden *tabernae* (006 im W und – bis in iulisch-claudische Zeit – 007 im O) gesäumt. Die südliche Schmalseite wurde in republikanischer Zeit (070) von einer Mauer (mit davorliegenden *tabernae*?) abgeschlossen, der *cardo maximus* könnte – wie bereits erwähnt – bis an den Platzrand gereicht haben. In der frühen Kaiserzeit wurde dieser Bereich des Platzes massiv umgestaltet: in der NS-Achse kam ein großes, zweistöckiges öffentliches Gebäude zu liegen, das als *curia* 013 gedeutet wird. Der Bereich um dieses Gebäude wurde mit Marmor gepflastert und ringsum mit repräsentativen Räumen versehen (014; 015; 016), deren Funktion teilweise unbekannt ist (bei 014 und 016). Hierfür wurden im S auch Teile der dortigen Wohnbebauung (Casa degli affreschi im O, casa occidentale)

455 Lusuardi Siena – Sannazaro 1984, 37-42; LuniGA 1985, 120.126f.
456 Ward-Perkins 1976, 30f.
457 Siehe dazu Ward-Perkins 1976, *passim*; LuniGA 1985, 48-51; Città antica 2001, Taf.3.
458 Ward-Perkins 1976, 28.
459 Ward-Perkins 1976, 30.
460 Raffelini 2002, 750f.
461 LuniGA 1985, 17.
462 LuniGA 1985, 18.
463 Siehe dazu unten und den Katalogeintrag 070.
464 Siehe dazu Katalogeintrag 001.
465 Zu den einzelnen im Folgenden aufgelisteten Bauten, deren Lage, Aussehen und Datierung sei man auf die einzelnen Katalogeinträge verwiesen.

abgerissen. Besondere Erwähnung verdient schließlich ein in der SO-Ecke gelegener, äußerst aufwendig ausgestatteter Bereich (area con fontane 015), der wohl dem Kaiserkult diente und als *schola* eines Berufskollegium gedeutet wird.

In verschiedenen Bereichen des *forum* konnten Strukturen erfasst werden, die auf das 1. Viertel des 2. Jhdt. v. Chr. zurückgehen, also noch aus der Zeit vor der Koloniegründung stammen. Da sie nur ausschnitthaft bekannt sind, lässt sich über die Gestalt dieser Siedlung kein zusammenhängendes Bild gewinnen.[466]

Mit der Koloniegründung 177 v. Chr. wurde das *forum* angelegt, dass sich in seinen Grundzügen bis ins späte 4. Jhdt. n. Chr. erhalten hat. Sicher ins 2. Viertel des 2. Jhdt. v. Chr. datieren lassen sich der etrusko-italische Haupttempel 003 nördlich des *decumanus maximus* 002 und die bisher ergrabenen *tabernae* 006 auf der W-Seite des Platzes 001, die gegen Ende des 2. Jhdt. v. Chr./Anfang 1. Jhdt. v. Chr. erneuert und teilweise mit Brunnen versehen wurden.[467] Relativstratigraphisch und aufgrund der Bautechnik in die republikanische Zeit datieren lassen sich die in regelmäßigen Abständen verlegten, in NS-Ausrichtung befindlichen Steinquader, 5m vor den *tabernae* 006, die wahrscheinlich eine republikanische Phase der *porticus* 008 getragen haben. Ebenfalls in die Republik gehören die *tabernae* 009 auf der östlichen Platzseite und die parallel zum S-Rand des Platzes 001 verlaufenden Strukturen 005, die sich allerdings mangels datierendem Fundmaterial (009) bzw. mangels Tiefgrabungen nicht genauer datieren lassen. Spätestens gegen Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. wurde um den Haupttempel 003, der in dieser Zeit erneuert wurde, eine zweischiffige *porticus duplex* 004 gebaut. Im Bereich um den Haupttempel 003 waren auch die Basen A 3 und A 4 aufgestellt, die Beutestücke (oder doch Statuen der Feldherren?) trugen, die von M. Claudius Marcellus (155-153 v. Chr.) bzw. M‘. Acilius Glabrio (191-181 v. Chr.) gestiftet worden waren. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sich in der Republik im N des Platzes ein großer Haupttempel befand, der an 3 Seiten von einer *porticus duplex* umgeben war. Südlich davon lag der offene Platz, der an den Langseiten von (26?) *tabernae* gesäumt wurde. Davor lag möglicherweise jeweils eine *porticus*. An der S-Seite scheint der *cardo maximus* bis an den Platz gereicht zu haben, daneben lagen bisher nicht genauer zu definierende Strukturen (*tabernae*?), die aber aufgrund ihrer Ausrichtung und dem Abstand sicher zur Platzanlage zu rechnen sind.

Das *forum* erfuhr über einen Zeitraum von 20-30 Jahren (40/50-70 n. Chr.) tiefgreifende Veränderungen. So wurde der Haupttempel erneuert (3. Phase), während unmittelbar um ihn herum ein U-förmiges Wasserbecken 019 angelegt wurde. Östlich und westlich der Front, am *decumanus maximus* 002, wurden zwei gleichförmige Tempelchen errichtet. Der O-Flügel der *porticus duplex* 004, die sich allmählich mit einer großen Menge von Ehrenstatuen füllte, wurde durch eine dreischiffige *basilica* 010 ersetzt. In ihr fanden ebenfalls zahlreiche Ehrenstatuen Platz. Südlich des *decumanus maximus* 002 wurden der Platz 001 mit Marmorplatten gepflastert und die *porticus* 009 und 008 an den Langseiten in Marmor ausgeführt. Die *porticus* 009 im O wurde nun rückwärtig von einer durchgehenden Mauer begrenzt, da die östlichen *tabernae* 007 zugunsten eines weiter östlich erbauten Tempels mit säulengesäumtem Hof (sog. Tempio di Diana) abgerissen worden waren. Im W hingegen werden die *tabernae* 006 erneuert und monumentalisiert. Alle bisher bekannten Beispiele weisen aufwendig gestaltete Marmorfußböden und –wände auf. Die massivsten Umwandlungen fanden an der südlichen Schmalseite statt: dort wurde ein großes, zweistöckiges öffentliches Gebäude errichtet, dass als *curia* gedeutet wird. Der gesamte Bereich um das Gebäude wird mit Marmor gepflastert, südlich davon entstehen gar zwei aufwendig mit Buntmarmor ausgestattete, wohl gedeckte Räume 016, die die *atria* früherer Wohnbauten überlagern. An der SO-Ecke schließlich wurde eine mit Brunnen und Marmorverkleidung ausgestatteter Bereich (Sog. area con fontane 015) errichtet, der als *schola* eines *collegium* gedeutet werden

466 Zur Vorgängerbebauung siehe Luni II 1977, 22f.31; Rossignani 1985-1987, 127.133f.; Rossignani 1990, *passim*; Rossignani u.a. 2002, 753f.756-758.

467 Zu sämtlichen Datierungen sei man auf die entsprechenden Katalogeinträge verwiesen, wo diese näher erläutert werden und sich die entsprechenden Literaturverweise finden.

könnte. Bis auf kleinere Modifikationen in der mittleren Kaiserzeit erhielt sich dieser Zustand bis ins späte 4. Jhdt. n. Chr.

Zum Ende des 1. / Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. werden die *tabernae* 006.5 und 006.6 neugestaltet, in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. wird die sog. *curia* 013 umgebaut, indem die vorher begehbaren Substruktionen mit Erde aufgefüllt, die Freitreppe im S beseitigt und stattdessen seitliche Treppenräume angefügt werden. Gleichzeitig werden die Zugänge an der S-Seite des Platzes 001 durch Mauersetzungen verengt.

Gegen Ende des 4. Jhdt. n. Chr. werden alle Gebäude am *forum* stark zerstört. Die Schäden werden nicht mehr repariert. Eine Spoliierung der Mauern und insbesondere des Marmors setzt ein, wobei diese in den Bereichen der Gebäude, wo eine dicke Schuttschicht lag, etwas weniger massiv als bei den Freiflächen wie beispielsweise dem Platz 001 war. Dass das *forum* am Anfang des 5. Jhdt. n. Chr. seine ursprünglichen Funktionen weitestgehend verloren hatte, zeigt die Tatsache, dass nun Teile der *basilica* 010 und der *porticus duplex* 004 von einem großen Privathaus 022 überbaut bzw. einbezogen werden, wobei bei dessen Bau zahlreiche Spolien verwendet werden. Der Laufhorizont lag nun auch auf dem Platz 001 und dem *decumanus maximus* 002 wesentlich höher, als der Abwasserkanal 008 über diese bis zur Kloake des *cardo maximus* im S geführt wurde. Ab dem Ende des 6. Jhdt. n. Chr. schließlich entstehen in der NO-Ecke des Platzes 001 und über dem Haupttempel Wohnbauten, deren Wände aus Holzpfosten und Mauersockeln aus trocken versetzten Steinen bestanden.[468]

Funktionen des *forum* von *Luna*

Sakrale Funktionen

Der Haupttempel 003 nördlich des Platzes wurde kurz nach der Koloniegründung 177 v. Chr. erbaut. Mit 30,60 x 20 m Grundfläche war er in der Republik das größte Gebäude am *forum*. Insgesamt 3 Phasen vom 2. Viertel des 2. Jhdt. v. Chr. bis um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. sind bekannt, in denen er repariert, modernisiert und monumentalisiert wurde. Dies unterstreicht die stets vorhandende Bedeutung des Gebäudes, die überdies durch seine axiale Lage an einer Schmalseite des *forum* und am *decumanus maximus* 002, der als Hauptachse für den OW-verlaufenden Binnen- und für den gesamten Fernverkehr diente, unterstrichen: Sowohl Bürger der Stadt, die das *forum* besuchten, als auch Reisende bekamen ihn unweigerlich zu Gesicht.

Während die große Bedeutung des Tempels für das *forum* und die Stadt unbestritten sein dürfte, muss seine Deutung als Tempel der kapitolinischen Trias reine Hypothese bleiben, da es hierfür keinerlei Beweise gibt: Die Dreizahl der *cellae* ist ein grundsätzliches Merkmal des etrusko-italischen Tempels und sagt über die Anzahl der tatsächlich dort verehrten Götter nichts aus.[469] Die unweit des Tempels gefundene Inschrift A 2 *fulgur conditum* zeugt zwar von einem *bidental* und somit von einem Blitzeinschlag im oder in der Nähe des Tempels, sagt aber über die im Tempel verehrte Gottheit nichts aus, da bekanntlich Tempel aller Götter gleichermaßen vom Blitz getroffen wurden.[470] Überdies mahnen auch die bei den Grabungen beim Grande Tempio gefundene, kaiserzeitliche Inschrift für Iuppiter Optimus Maximus[471], die zumindest die Möglichkeit eröffnet, dass jener Tempel dem Iuppiter geweiht war, und die 1858 bei den Grabungen am Haupttempel 003 gefundene Inschrift, die möglicherweise *Luna*, vielleicht aber auch den *Lares* oder *Liber* geweiht war,[472] zur Vorsicht.

Während dieser Kult während der Republik der einzige am *forum* zu sein scheint, gesellten sich in der Kaiserzeit eine ganze Reihe von kleineren und größeren Sakralbauten mit ihren Kulten dazu, von denen wir allerdings nur selten die

468 Ward-Perkins 1976, 27-33; Ward-Perkins 1981, 91-98; LuniGA 1985, 48-51; Città antica 2010, 82f.Abb.139.
469 Siehe dazu das Kapitel 3.1. Grundsätzliche Überlegungen zur Funktionsbestimmung bei Sakralbauten.
470 Siehe dazu den Katalogeintrag 003, i) Funktion.
471 Lunensia 2011, 284 = AE 1976, 198 = AE 1978, 328: *Sextia P(ubli) f(ilia) Etrusca / I(ovi) O(ptimo) M(aximo) d(onum) d(edit).*
472 CIL 11, 1325: *M(arcus) Honorius M(arci) l(ibertus) Philoda(mus) / L(unae? Libero? Laribus?) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

verehrte Gottheit kennen kennen. Zu beiden Seiten des Haupttempels 003 wurde im 1./2. Jhdt. n. Chr. je ein kleinerer Podiumstempel mit je einer *cella* errichtet (011 im O und 012 im W), wem sie geweiht waren, ist allerdings mangels aussagekräftigen Funden nicht bekannt. In claudischer Zeit entstand überdies in der SO-Ecke die aufwendig gestaltete sog. area con fontane 015, die dem Kaiserkult gedient haben dürfte und in der Forschung als *schola* bzw. Sitz eines Berufs-*collegium* oder der Augustalen gedeutet wird. Um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. wurden auch die *tabernae* 006.2, 006.3, 006.4, 006.6 mit Marmor ausgestattet; dabei wurden auch alle Räume mit einem Postament ausgestattet, das der Aufstellung von Statuen gedient haben dürfte; Gleiches gilt für die am Ende des 1. / Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. mit einer Apsis an der Rückmauer ausgestattete *taberna* 006.5. Bei all diesen Räumen ist eine sakrale Primärfunktion nicht restlos gesichert, zumal dort auch Ehrenstatuen aufgestellt gewesen sein könnten, doch wäre eben auch die Nutzung als *sacellum* oder als *schola* (mit entsprechender Kultstätte) eines *collegium* denkbar. Mit großer Wahrscheinlichkeit um ein *sacellum* handelt es sich bei dem kleinen Rechteckbau, an dessen Rückmauer sich ein rechteckiges Postament für eine Statue befand. Er befand sich an der NW-Ecke des Platzes 001 und griff gar auf das Pflaster des *decumanus maximus* 002 über; seine Rückmauer schnitt das Fundament der *porticus* 008 und war nach O zum Platz 001 hin geöffnet. Der Bau datiert in nachclaudische Zeit.

Diese bisher beschriebenen Örtlichkeiten (Haupttempel 003; *tabernae* 006.2-6; Tempel 011 und 012; sog. area con fontane 015; Rechteckbau 017) scheinen ihre Funktion bis zu ihrer Aufgabe am Ende des 4. Jhdt. n. Chr. erhalten zu haben.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sich in der Republik wohl lediglich ein Kult am *forum* befand. Im Laufe der frühen und hohen Kaiserzeit ist diesbezüglich eine Zunahme und Diversifizierung zu verzeichnen, da sich die Zahl von einem Tempel auf mindestens 5, vielleicht aber sogar bis zu 10 Kulträume erhöhte. Beim Haupttempel 003 dürfte die Hauptgottheit(en) der Stadt verehrt worden sein, in einem Fall (area con fontane 015) kann der Kaiserkult wahrscheinlich gemacht werden. In den meisten Fällen aber muss die verehrte Gottheit offenbleiben.

Merkantile Funktionen

Kurz nach der Koloniegründung 177 v. Chr. wurden an den Langseiten des Platzes 001 *tabernae* gebaut. Gesichert sind auf der W-Seite für den 2. Viertel des 2. Jhdt. v. Chr. momentan 5 Räume (*tabernae* 006): es sind zum einen die (im Grundriss) vollständig bekannten *tabernae* 4, 5 und 6,[473] zum anderen die Quermauer zwischen den (hypothetischen) *tabernae* 11 und 12, die die Existenz von 2 Räumen voraussetzt. Nimmt man die Abstände der gesicherten *tabernae* 4, 5, und 6 und vervielfacht sie entlang der W-Langseite, ergäben sich 13 *tabernae*. Auf der östlichen Langseite (*tabernae* 007) ist bisher lediglich eine OW-verlaufende Mauer entdeckt worden, die zumindest die Existenz von zwei Räumen belegt.

Gesichert ist die merkantile Funktion bei 3 *tabernae*: bei *tabernae* 006, Raum 4 und 6 (Brunnen / Zisternen) und bei *tabernae* 007, nördlicher Raum (Grube für *dolium*).

In Analogie zu anderen republikanischen Forumsanlagen ist aber an beiden Langseiten mit einer durchgehenden Reihe von *tabernae* zu rechnen, die wohl allesamt merkantil genutzt wurden.

Zusätzlich könnte der Platz 001 für Märkte benutzt worden sein. Schriftliche oder archäologische Quellen, die dies beweisen könnten, besitzen wir allerdings (bisher) nicht.

Um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. wurde der O-Flügel der *porticus duplex* 004 in eine dreischiffige *basilica* 010 umgewandelt. Sie könnte unter anderem für Groß- und Börsenhandel sowie den Abschluss von Kaufverträgen gedient haben.

473 Bei Rossignani u.a. 2002 sind dies die *tabernae* C, D und E.

Gleichzeitig mit dem Bau der *basilica* 010 wurden die *tabernae* 007 für den Bau des sog. Tempio di Diana östlich davon zerstört, die östliche Langseite wurde nun von einer bloßen *porticus* 009 mit geschlossener Rückmauer gebildet. Auf der gegenüberliegenden, also westlichen Langseite wurden die *tabernae* 006 in claudischer Zeit erneuert, wobei sie ihren früheren, republikanischen Grundriss weitestgehend behielten. Die Räume, die uns besser bekannt sind (1-4; wahrscheinlich auch 7 und 8), wurden nun aber äußerst reich ausgestattet und zumindest teilweise mit Postamenten für Statuen versehen. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um *scholae* oder *sacella*.

An der Wende vom 1. zum 2. Jhdt. n. Chr. wurden schließlich auch die *tabernae* 5 (mit Statuenpostamente) und 6 (mit Apsis) in ein *sacellum* / eine *schola* umgewandelt. Auch weiter südlich scheint ein solcher Wandel stattgefunden zu haben, wie man derzeit an den teilweise freigelegten Marmorfußböden erkennen kann, doch wird man erneute Grabungen und eine entsprechende Dokumentation des Befundes abwarten müssen, um diese auch datieren zu können.

Es zeigt sich somit, dass in der frühen Kaiserzeit der gesamte uns bekannte merkantil genutzte Raum zu repräsentativ und sakral genutztem Raum umfunktioniert wurde. Da die *tabernae* 006 im S-Bereich noch kaum ergraben sind, besteht dort natürlich auch noch die Möglichkeit, dass diese Räume merkantil genutzt wurden. Aber auch so ist die Verdrängung der merkantilen durch die repräsentative Funktion in der frühen Kaiserzeit deutlich, da mindestens 60-75% der Fläche dem Handel entzogen wurden. Auch wenn diese Verdrängung des Handels auf den meisten *fora* Italiens zu beobachten ist, scheint sie doch gerade in Hafenstädten (*Ostia, Pompeii*), wie eben auch *Luna* eine ist, besonders ausgeprägt zu sein. Hier wäre vorstellbar, dass sich der Handel verstärkt in das Gebiet des Hafens verlagert hat, wo wir ohnehin den wohl wichtigsten Handelsplatz der Stadt vermuten dürfen.

Im Gegensatz zu den *tabernae* wurde – wie dies auch aus den meisten anderen Städten Italiens bekannt ist – die *basilica* 010 bis zum Ende des 4. Jhdt. n. Chr. weiter benutzt. Bei der oben skizzierten Entwicklung handelt es sich also überwiegend um eine Verdrängung des Einzelhandels, während der Groß- und Börsenhandel weiterhin seine Örtlichkeiten besaß.

Habitative Funktionen

Am Platzrand des *forum* von *Luna* gab es zu keiner Zeit Wohnbauten. Habitative Funktionen können deshalb ausgeschlossen werden.

Otiose Funktionen

Aus keiner Quellengattung gibt es bisher Belege für *munera gladiatoria* auf dem *forum*. Bis zum Bau des Amphitheaters in iulisch-claudischer Zeit[474] könnten sie aber, wie in anderen Städten üblich, durchaus auf dem Platz 001 stattgefunden haben.[475] Wie wir aus *Pompeii* wissen, ist dies grundsätzlich auch nach dem Bau eines Amphitheaters noch denkbar, wird aber wohl weniger häufig vorgekommen sein als zuvor. Grundsätzlich muss also sowohl in der Republik als auch in der Kaiserzeit mit *munera gladiatoria* auf dem *forum* gerechnet werden.

Politische Funktionen

Luna wurde als *colonia civium Romanorum* gegründet. Wie in solchen Städten üblich, wurden die höchsten Beamten *duoviri* (*quinquennales*) genannt.[476] Weitere Ämter sind nicht überliefert. Als politische Gremien müssen wir zum einen

[474] Zum Amphitheater siehe LuniGA 1985, 114-118 (mit Datierung ins 2. Jhdt. n. Chr.); Datierung in iulisch-claudische Zeit: Golvin 1988, 166f.; Unentschieden: Tosi 2003, 423-428; jüngst (ohne Angabe von Gründen) ebenfalls ins 1. Jhdt. n. Chr.: Durante 2010, 134.

[475] So z. B. Vitr. 5,1,1f.; 10,3; Dio 43,23,3. Zu den *munera* auf dem *Forum Romanum* siehe auch Köb 2000, 173-177 und Tosi 2003, 709-720 (mit Ausblicken nach Italien).

[476] Als früheste Inschriften aus der Republik mit der Erwähnung der *duoviri* dürfen CIL 01, 3368 = Lunensia 2011, 282 = AE 1978, 00323 = AE 1984, 388 und Lunensia 2011, 282 = AE 1978, 319 = AE 1984, 389 gelten. Für die restlichen Beispiele sei man auf Lunensia 2011, 144.Anm.7 verwiesen.

die *comitia* annehmen, in welchen die Beamten gewählt wurden, zum anderen einen Ältestenrat. In der Kaiserzeit ist der *ordo (splendidissimus) Lunensium* mehrfach belegt,[477] aus republikanischer Zeit liegen dagegen bisher noch keine Belege für einen *ordo decurionum* vor.

Für die Verortung der zu erwartenden Volksversammlungen (*comitia*) anlässlich der Beamtenwahlen haben wir derzeit keine klaren Indizien. In Analogie zu anderen Städten Italiens wird man am ehesten den Platz 001 annehmen wollen.

Was die Verortung der Versammlungen des *ordo decurionum* in *Luna* anbetrifft, ist die Quellenlage äußerst unbefriedigend. Die Anzahl erhaltener Inschriften ist aufgrund der starken spät- und nachantiken Beraubung der Ruinen von *Luna* doch eher gering. Dekrete oder Beschlüsse, die manchmal den Ort der Versammlung enthalten, während der ein Beschluss gefasst wurde, wurden bisher nicht gefunden.[478] Doch nicht nur die schriftlichen, sondern auch die archäologischen Quellen geben uns keine eindeutigen Informationen über den Ort der Versammlungen des *ordo.* Am *forum* der republikanischen Zeit kommen grundsätzlich zwei Gebäude in Frage: Ähnlich wie in Rom und anderen Städten Italiens wären auch in *Luna* Versammlungen im Haupttempel 003 denkbar,[479] andernfalls käme auch die *porticus duplex* 004 in Frage. In der Kaiserzeit kommt überdies auch die *basilica* 010 und die sog. *curia* 013 in Frage. Auch wenn letztlich nur eine Inschrift Gewissheit über die Funktion von letzterem Gebäude geben kann, sprechen doch verschiedene Gründe für eine Deutung als *curia*: Die axiale Lage an der dem Haupttempel 003 gegenüberliegenden Schmalseite, die für die große Bedeutung des Gebäudes spricht; die Fläche des Innenraumes, die mit rund 145 m² durchaus innerhalb der Flächen von gesicherten *curiae* liegt; die begehbaren Räume im Untergeschoss, die sich bestens als *tabularium* eignen würden.[480] In der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. wurde diese Gebäude erheblich umgebaut. Ob diese Modifikationen allerdings Auswirkungen auf die Funktion des Gebäudes hatten, lässt sich nicht entscheiden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir über die politische Ordnung von *Luna* in der Republik kaum etwas wissen, als Ort für politische Versammlungen eines *ordo* käme in dieser Zeit die *porticus duplex* 004 in Frage, dies muss aber Hypothese bleiben. In der Kaiserzeit wissen wir etwas mehr über die politische Ordnung, der Ort der Versammlungen ist aber ebensowenig klar. Ab claudischer Zeit und bis in die Spätantike (Ende 4. Jhdt. n. Chr.) hinein kämen nebst der *porticus duplex* 004 auch die *basilica* 010 und die sog. *curia* 013 in Frage, wobei sich vor allem letztere als Versammlungsort anböte.

Am Ende des 4. Jhdt. n. Chr., als die Gebäude um den Platz zerstört und der Platz 001 selber beraubt und mit Erd- und Schuttschichten bedeckt war, müssen sich die politischen Versammlungen und die Verwaltung an einen anderen Ort im Stadtgebiet verschoben haben.

Juristische Funktion

Literarische oder epigraphische Zeugnisse, die Aufschluss über die Örtlichkeiten der Rechtsprechung in *Luna* geben würden, sind uns leider nicht erhalten. Man wird sich also mit Überlegungen von eher allgemeinem Charakter begnügen müssen.

Für die Zeit der späten Republik und die frühe Kaiserzeit wird man – wie so oft in solchen Fällen –vermuten, dass die Rechtsprechung auf dem Platz 001 stattfand. Alternativ, etwa bei schlechter Witterung, wäre auch eine Verlagerung der Rechtsakte in die *porticus duplex* 004 vorstellbar.

---

477 Lunensia 2011, 143.Anm.4.
478 Ausgenommen ist hier natürlich die auf Statuenbasen fast allgegenwärtige Formel *d(ecreto) d(ecurionum).*
479 Siehe dazu das Kapitel 7.2. Der Versammlungsort des *ordo decurionum.*
480 Sie dazu auch den Katalogeintrag 013.

Um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. wurde der O-Flügel der *porticus duplex* 004 zur *basilica* 010 erweitert, aus einem zweischiffigen wurde nun also ein dreischiffiger Bau. Die Orte, in denen man fortan die Rechtsprechung erwarten möchte, bleiben aber im Wesentlichen dieselben: der Platz 001 und die *porticus duplex* 004 / *basilica* 010.
Zu einem nicht näher zu bestimmenden Zeitpunkt nach dem Bau der *basilica* 010 wurde in einem Interkolumnium der Säulenstellung zwischen Seiten und Mittelschiff eine 4 x 4 m große und 1,20 m hohe Struktur A 1 aus *opus caementicium* errichtet, die an den Seiten und an der Oberseite mit Marmor verkleidet war. Nach den Verkleidungsplatten der Oberseite zu urteilen diente die Struktur allerdings nicht als monumentale Statuenbasis. Aufgrund der beträchtlichen Grundfläche von 16 m², der Erhöhung über den Fußboden der *basilica* 010 und die Verkleidung mit Marmor muss auch eine Deutung als *tribunal* in Betracht gezogen werden. Dagegen könnte freilich das eindeutige Fehlen von steinernen Treppen sprechen, doch könnte man vielleicht auch hölzerne Treppen annehmen. Letzte Sicherheit aber über die Deutung dieser Struktur wird es deswegen wohl nicht geben, doch dass sie als *tribunal* und damit auch für Gerichtsverhandlungen benutzt worden wäre, ist durchaus vorstellbar.
Am Ende des 4. Jhdt. n. Chr., als die *basilica* 010 und die *porticus duplex* 004 zerstört und der Platz 001 beraubt und mit Erd- und Schuttschichten bedeckt war, muss sich die Rechtsprechung an einen anderen Ort im Stadtgebiet verschoben haben.

Repräsentative Funktion

Gebäude repräsentativer Funktion

Am *forum* von *Luna* kommen aufgrund ihrer Ausstattung mehrere Bauten / Strukturen für eine primär repräsentative Funktion in Frage: Der Bereich um die sog. *curia* 013 mit den Räumen 014 und 016; die area con fontane 015, die *porticus* 009 (ab claudischer Zeit), ein Teil der westlichen *tabernae* 006 (sicher 5 und 6; wahrscheinlich auch 2-4), vielleicht die Strukturen 017 und 018 (*exedra*) und das U-förmige Becken 019. Alle hier aufgelisteten Strukturen und Räume stammen von der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr., außer die Räume 016 (60-70 n. Chr.) und die spätere Phase der *tabernae* 5 und 6 von 006 (Umbauten Ende 1./Anfang 2. Jhdt. n. Chr.)
Ziemlich eindeutig ist die primär repräsentative Funktion der *porticus* 009: Nach der Beseitigung der dahinterliegenden *tabernae* 003 im Zuge der Errichtung des östlich davon liegenden Tempelbezirks (sog. Tempio di Diana) gab es eigentlich keinen (funktionalen) Grund mehr für eine *porticus*, da entlang einer blanken Mauer, die nun den rückwärtigen Abschluss bildete, keine Besucherströme zu erwarten waren, die Schutz vor Sonne und Regen benötigt hätten. Dennoch wurde dort eine *porticus* mit Architekturelementen und Bodenbelägen aus Marmor errichtet. Der Hauptgrund hierfür dürfte der Wunsch gewesen sein, dem Hauptplatz ein einheitliches und somit repräsentatives Aussehen zu geben.
Ähnlich steht es m.E. mit dem U-förmigen Wasserbecken 019.[481] Zurecht wurde die Ähnlichkeit des mit Marmor ausgestatteten Beckens und der Säulen der *porticus duplex* 004 im Hintergrund, zwischen denen auch noch Statuen standen, zu den „monumentali ninfei architettonici […] definibili come ninfei a *frons scaenae* rettilinea con avancorpi laterali" betont.[482] Die herausragendsten Beispiele dieses Typus finden sich ohne Zweifel im Osten,[483] doch gerade in den Westprovinzen finden sich die engsten Verwandten des lunesischen Beckens. Meist wird dort ebenfalls der

[481] Die bei Rossi 1998, 55 postulierte Verbindung dieses Wasserbeckens mit dem Kaiserkult ist gerade im Falle von *Luna* nicht zu beweisen, beruht aber auch bei den übrigen Beispielen auf überstrapazierten Befundinterpretationen und ist deshalb nicht mehr als ein müßiges Gedankenexperiment.
[482] Rossi 1998, 46. Davon zu unterscheiden sind die Nymphäen mit Apsis wie in *Olympia*, *Gerasa, Lambaesis* oder *Lepcis Magna*. Im Allgemeinen siehe dazu Gros 1996, 418-443.
[483] So etwa *Side, Miletum, Ephesus, Gortyn* oder *Aspendus*.

Raum zwischen (Haupt-)tempel und umgebender *porticus* (sekundär) mit einem oft U-förmigen Wasserbecken umgeben.[484]

Weniger eindeutig ist dies bei den Räumen 1-6 der *tabernae* 006 und bei der area con fontane 015. Die aufwendige Ausstattung all dieser Räume und die Postamente, die der Aufstellung von Statuen gedient haben, besitzen stark repräsentativen Charakter. Bei diesen Räumen könnte es sich um Versammlungsgebäude von *collegia* handeln, die (wie wahrscheinlich im Falle von 015) zuweilen auch sakrale Funktionen (z.B. Kaiserkult) erfüllen. Dies vorausgeschickt, soll nichtsdestotrotz erwähnt werden, dass die Bauten durch ihre aufwendige Ausstattung und Lage am *forum*, durchaus Repräsentativität anstreben, da sie eben darauf ausgelegt sind, gesehen zu werden. Hätte man lediglich einen Raum benötigt, um Versammlungen abzuhalten, hätte auch ein nüchtern ausgestatteter Raum irgendwo auf dem Stadtgebiet gereicht.

Die beiden nach zwei Seiten hin geöffneten Räume 016 aus flavischer Zeit werden an der Stelle älterer *atria* von Wohnhäusern errichtet. Sie sind aufwendig mit (Bunt-)marmor ausgestattet und sind symmetrisch angelegt und flankieren den Zugang zur sog. *curia* 013. Hierin ist sicherlich ein repräsentativer Anspruch zu sehen. Dennoch ist ein abschließendes Urteil schwierig, da sich die Räume weder grundrisstypologisch einem bestimmten Gebäudetyp zuweisen lassen noch besonders funktionsspezifische Ausstattung aufweisen.

Die Aufgabe all dieser Räume und somit ihrer Funktion datiert ins späte 4. Jhdt. n. Chr.[485]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in den Jahrzehnten um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. große Flächen des an den Platz 001 grenzenden Bereichs repräsentativ ausgestaltet wurden. Dies wurde mit der repräsentativen Ausgestaltung von *taberna* 006.5 und 006.6 am Ende des 1. / Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. sogar noch weitergeführt. Hierfür mussten notgedrungen auch Flächen, die ursprünglich anders genutzt worden waren (habitativ, merkantil), umfunktioniert werden.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Da uns keine Bauinschriften von Gebäuden am *forum* erhalten sind, kann über Repräsentation und Konkurrenzverhalten durch Stiftung von Gebäuden keine Aussagen getroffen werden. Dies ist umso bedauerlicher, als dass überaus interessant wäre, wer diese große Masse an Bautätigkeiten der ersten zwei Drittel des 1. Jhdt. n. Chr. finanziert hat (Öffentlichkeit oder einzelne Private?).

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

In den Katalog der Statuenbasen und Inschriftenträger (*Luna* Katalog II) konnten insgesamt 69 Bestandteile von Statuenbasen aufgenommen werden. Diese 69 Bestandteile (Maximale Individuenzahl) setzen sich zusammen aus 37 *in situ* befindlichen Statuenbasen (bis auf A 5 ohne Inschrift) bzw. aus deren Fundamenten oder ihren Negativen im Plattenbelag,[486] aus 26 Platten- oder Basisfragmenten mit Inschrift[487] und 6 Skulpturen(-fragmenten).[488] Ermittelt man für jeden Fundort / Aufstellungskontext die Mindestindividuenzahl (MIZ), so ergibt sich bei der *porticus duplex*

484 So etwa in *Ebora, Augusta Emerita, Emporium, Arausio.*

485 Siehe dazu die einzelnen Katalogeinträge, Abschnitt h) Datierung.

486 Statuenbasen in der *porticus duplex* 004: A 36, A 37, A 38, A 39, A 40, A 41, A 42, A 43, A 44, A 45, A 46, A 47, A 48, A 49, A 50, A 51, A 52, A 53, A 54, A 55, A 56, A 57, A 58, A 59, A 60, A 61, A 62, A 63, A 67, A 68, A 69, A 70 (= 32 Basen); in der *basilica* 010: A 64, A 65, A 66 (= 3 Basen); auf dem Platz 001: A 5, A 72 (= 2 Basen).

487 Nicht *in situ* befindliche Inschriftenträger in der *porticus duplex* 004: A 6, A 7, A 8, A 9, A 16, A 17, A 20, A 21, A 22, A 23, A 26 (= 11 Inschriftenträger); in der *basilica* 010: A 19, A 25, A 27, A 28, A 29, A 30, A 31, A 34 (= 8 Inschriftenträger); in der *basilica* 010 oder der *porticus duplex* 004: A 3, A 10, A 33, A 35 (= 4 Inschriftenträger); Um den Haupttempel 003: A 3, A 4 (= 2 Inschriftenträger); in der area con fontane 015: A 24 (= 1 Inschriftenträger).

488 Nicht *in situ* befindliche Statuen in der *porticus duplex* 004: A 11 (= 1 Statue); in der *basilica* 010: A 12, A 13, A 14, A 18, A 15 (= 5 Statuen).

004 eine MIZ von 32,[489] bei der *basilica* 010 eine MIZ von 12,[490] beim Platz 001 eine MIZ von 3,[491] bei der area con fontane 015 eine MIZ von 1,[492] und beim Bereich um/vor dem Haupttempel 003 eine MIZ von 2.[493] Insgesamt ergibt sich also eine MIZ von 50.

Diachrone Aspekte der statuarischen Repräsentation

Von den 69 Statuenbestandteilen sind 33 genauer (d.h., auf mindestens zwei Jahrhunderte genau) zu datieren. Die ältesten sind dabei A 3 (191- ca. 160 v. Chr.) bzw. A 4 (155-153 v. Chr.) und datieren damit ganz an den Anfang der Kolonie. Die jüngsten Ehrungen gehören ins späte 3. Jhdt. n. Chr. (A 27, A 28, A 29), A 35 datiert ins 3. oder allenfalls sogar ins 4. Jhdt. n. Chr.

Im Folgenden nicht in die Betrachtungen einbezogen werden die Basis A 3 (191- ca. 160 v. Chr.) und die Basis A 22 (1./2. Jhdt. n. Chr.), da in beiden Fällen nur ein Name im Nominativ steht, aber kein zweiter im Dativ. Im Falle der älteren Basis ist der Name von M'. Acilius Glabrio, dem Eroberer von *Heracleia,* im Nominativ vermerkt. Es könnte sich dabei um ein Geschenk (Kriegsbeute) der Person handeln; der Name im Nominativ wäre also als Stifternamen zu verstehen. Zuweilen stehen aber in der Republik auch die Geehrten im Nominativ, sodass es sich auch um eine Ehrenstatue (mit unbekanntem Stifter bzw. implizit wohl die Öffentlichkeit) handeln könnte. Da die Basis aber überdies aus einer spätantiken Struktur auf dem *forum* stammt, ihre Herkunft vom *forum* also nicht zweifellos gesichert ist, soll sie nicht in die folgenden Überlegungen mit einbezogen werden. Ein ähnliches Problem stellt sich bei A 22. *L(ucius) Titius L(uci) l(ibertus) Philargurus / basim dat* steht auf der Basis; also eindeutig der Stifter, aber eine Ehrung im Dativ fehlt. Es wäre also auch denkbar, dass darauf ein Weihgeschenk oder Ähnliches aufgestellt war.

Untersucht man nun die zeitliche Verteilung der 31 datierbaren, in die Überlegungen einbezogenen Statuenbasen, ergibt sich folgendes Bild: In die 1. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. lassen sich 1,5 Ehrungen datieren,[494] 0,75 in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr.,[495] 0,25 in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr.,[496] 3,25 in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr.,[497] 6,5 in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.,[498] 6,25 in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.,[499] 1,25 in die 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr.,[500] 1,25 in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr.,[501] 3,75 in die 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.,[502] 5,75 in die 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.,[503] 0,25 in die 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr.[504] und 0,25 in die 2. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr.[505]

Auffallend sind dabei insbesondere zwei Häufungen: Eine in der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. (6,5) bzw. in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. (6,25), wonach insgesamt 12,75 Ehrungen ins 1. Jhdt. n. Chr. fallen. Zwar ist in ganz Italien das 1. Jhdt. n. Chr. oder eher dessen erste zwei Drittel die Periode mit den meisten Statuenaufstellungen, doch

489 Potentiell ist jeder Statuenbasensockel bzw. –fundament mit jedem Inschriftenträger zu verbinden, sodass in einem solchen Fall noch mindestens 32 Basen (= Individuen) übrigbleiben. Da die 4 Inschriften, die aus der *basilica* 010 oder aus der *porticus duplex* 004 stammen, rein theoretisch alle aus letzterer stammen könnten, sie also potentiell alle mit einer dortigen Statuenbasis zu verbinden sind, ist die MIZ dieser Kategorie 0.

490 Hier sind es 4 Statuenbasen *in situ*, 8 Inschriftenträger und 5 Statuen/Porträts, von denen aufgrund der Datierungen bzw. der Identität der Geehrten nur je ein Exemplar rein theoretisch zusammengehören könnte (nämlich Inschrift A 25 mit dem Privatporträt A 18), sodass sich daraus 12 Mindest-individuen ergeben.

491 Die Statuenbasen A 5, A 71 und A 72.

492 Die Inschrift A 24.

493 Die Basen mit Inschrift A 3 und A 4.

494 A 4; in die 1. Hälfte oder die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr.: A 5.

495 In die 1. Hälfte oder die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr.: A 5; in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr., die 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr., die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 9.

496 In die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr., die 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr., die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 9.

497 A 7; in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.: A 6, A 8, A 10, A 23; in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr., die 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr., die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 9.

498 In die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.: A 6, A 8, A 10, A 23; in die 1. Hälfte oder die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.: A 11, A 12, A 13, A 14, A 15, A 16; in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr., die 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr., die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A 9; Ins 1. oder ins 2. Jhdt. n. Chr.: A 19, A 20, A 21, A 24, A 25.

499 A 17, A18; in die 1. Hälfte oder die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.: A 11, A 12, A 13, A 14, A 15, A 16; Ins 1. oder ins 2. Jhdt. n. Chr.: A 19, A 20, A 21, A 24, A 25.

500 Ins 1. oder ins 2. Jhdt. n. Chr.: A 19, A 20, A 21, A 24, A 25.

501 Ins 1. oder ins 2. Jhdt. n. Chr.: A 19, A 20, A 21, A 24, A 25.

502 A 26; in die 1. Hälfte oder die 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.: A 30, A 31, A 32, A 33, A 34; ins 3. oder ins 4. Jhdt. n. Chr.: A 35.

503 A 27, A 28, A 29; in die 1. Hälfte oder die 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.: A 30, A 31, A 32, A 33, A 34; ins 3. oder ins 4. Jhdt. n. Chr.: A 35.

504 Ins 3. oder ins 4. Jhdt. n. Chr.: A 35.

505 Ins 3. oder ins 4. Jhdt. n. Chr.: A 35.

gegenüber anderen italischen Städten bzw. im gesamtitalischen Vergleich insgesamt fällt dabei auf, dass auf die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. verhältnismäßig viele Ehrungen entfallen. Dies ist allerdings teilweise auf unsere Methodik zurückzuführen: Zahlreiche Statuen datieren in claudische Zeit (41-54 n. Chr.) und wurden deshalb je halb gezählt. In der Tat liegt denn auch die höchste Blüte der Stadt in claudischer Zeit. Der Stiftungsschwerpunkt liegt damit nicht so sehr in der 1. Hälfte oder in der 2. Hälfte, sondern v.a. in der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Dies entspricht auch eher dem gesamtitalischen Befund.

Eine zweite Häufung liegt im 3. Jhdt. n. Chr., wobei hier die 2. Hälfte mit 5,75 Ehrungen gegenüber der 1. Hälfte mit 3,75 Ehrungen noch einmal überwiegt. Allerdings sei auch hier vermerkt, dass 5 Statuen in etwa in die Jahre zwischen 210 und 280 n. Chr. datieren, theoretisch könnte also der Schwerpunkt noch etwas stärker auf der einen oder anderen Seite liegen. Dennoch entspricht dieser Schwerpunkt im 3. Jhdt. n. Chr. im gesamtitalischen Vergleich dem Trend.

Auffällig ist schließlich der Rückgang der Statuenaufstellungen im 2. Jhdt. n. Chr. (beide Hälften je 1,25). Tatsächlich ist bisher keine einzige Statue bzw. Basis bekannt, die mit Sicherheit in dieses Jahrhundert zu datieren ist.[506] Auch sicher ins 4. Jhdt. n. Chr. datiert werden kann keine der aufgelisteten Basen, aber A 35 könnte entweder ins 3. oder ins 4. Jhdt. n. Chr. datieren.

Nicht unerwähnt bleiben sollen hier auch die Statuenaufstellungen des 2. Jhdt. v. Chr. Auch wenn bei insgesamt 2,25 möglichen Exemplaren im Vergleich zu den späteren Jahrhunderten sicherlich nicht von einer Häufung gesprochen werden kann, ist diese Zahl angesichts der generell eher seltener vorkommenden republikanischen Statuenstiftungen doch bemerkenswert und wird zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Aufstellungen ganz Italiens verglichen werden, nochmals spezielle Aufmerksamkeit erhalten.[507]

Orte der statuarischen Repräsentation

Betrachtet man die örtliche Verteilung der Statuenaufstellungen, so ergibt sich für alle Jahrhunderte ein eindeutiges Bild. Klar bevorzugter Aufstellungsort war der Bereich um den Haupttempel 003, wo sich die *porticus duplex* 004 und die *basilica* 010 befanden. Hier sind insgesamt 46 MIZ zu verorten.[508] Dicht mit Statuen besetzt sind in der *porticus duplex* 004 die Interkolumnien (auf dem Fußboden der *basilica* 010 haben sich kaum Spuren der Basen erhalten), eine weitere Häufung (8 Basen) ist jeweils im südlichen Eingangsbereich der *porticus duplex* 004 bzw. der *basilica* 010 zu erkennen,[509] wo die jeweilige Südfront auf den *decumanus maximus* 002 trifft und wo sich überhaupt zwei Zugänge zum *forum* befinden. Dieser Ort darf mit Fug und Recht als *locus celeberrimus* bezeicht werden, da hier nicht nur die Besucher der *basilica* 010 bzw. der *porticus duplex* 004 verkehrten, sondern sich auch ein Großteil aller Besucher des *forum* und überhaupt die Ströme des Durchgangsverkehrs bündelten.

Dagegen sind die anderen Orte auf dem *forum* kaum zur Statuenaufstellung benutzt worden. So stehen auf dem Platz 001 gerade einmal 3 Statuenbasen, wovon eine (A 5) bezeichnenderweise in der NO-Ecke am östlichen Forumszugang steht und die anderen beiden (A 71; A 72) Reiterstatuen sind, eine Gattung also, die (allein schon aus Platz- und Visibilitätsgründen) ohnehin meist auf dem Platz und eher selten innerhalb von Gebäuden stehen. Eine letzte, vereinzelte Statue (A 24) schließlich dürfte im Bereich der sog. area con fontane 015 gestanden haben. Auffällig ist, dass es sich bei diesem Bereich um einen von außen nicht einsehbaren Raum handelt, der durch seine Lage in der SO-Ecke des *forum* weitab von den Besucherströmen lag. Der Raum musste also ganz bewusst aufgesucht werden, „zufällig" kam man dort nicht vorbei. Dies könnte darauf hindeuten, dass der dort Geehrte in enger

506 Der Wert 1,25 kommt also von 5 Basen, die alle nicht genauer als ins 1./2. Jhdt. n. Chr. zu datieren sind.
507 Siehe Kapitel 9.3.4.
508 MIZ der *porticus duplex* 004: 32; MIZ der *basilica* 010: 12; MIZ des Bereichs vor/neben dem Haupttempel 003: 2.
509 Es sind dies die Basen A 5, A 64, A 65, A 66, A 67, A 68, A 69 und A 70.

Verbindung zu den Nutzern dieses Raumes (beispielsweise eines dort vermuteten *collegium*) stand bzw. für diese eine besondere Bedeutung hatte.

Der Status der Geehrten

Naturgemäß lässt sich der Status der Geehrten lediglich anhand der Inschriften detailliert ermitteln. Ebenfalls hilfreich sind Porträts, wobei hier allerdings meist nur zwischen Angehörigen des Kaiserhauses zum einen und Privatporträts zum anderen unterschieden werden, während eine genauere Differenzierung des sozialen Status eines Privatporträts kaum möglich ist. Von den aussagekräftigen 30 Statuenbestandteilen[510] ehren 17 (56,7%) einen Kaiser oder ein Mitglied seiner Familie,[511] 13 (43,3%) hingegen wurden für Mitglieder der munizipalen Oberschicht gestiftet.[512] Betrachtet man nun die munizipale Oberschicht detaillierter, so fällt auf, dass mit 5 von 13 Personen (38,5%) ein beträchtlicher Teil der Geehrten dem *ordo equester* und somit sowohl der munizipalen Obersicht als auch der Reichsoberschicht angehörte,[513] während bei 5 von 13 Personen (38,5%) in eine Schicht gehört, die nur munizipale Ämter bekleidet hat.[514] Bei zwei Porträts ist der Status naturgemäß nicht genauer zu bestimmen, bei einer Basis bzw. der Inschrift darauf fehlen indessen die Ämter und nähere Angaben zur Person, weshalb nicht sicher ist, zu welcher Schicht er gehörte (aber wohl kaum in den Ritter- oder Senatorenstand).[515] Ein Geehrter, der gleichzeitig auch Angehöriger des *ordo senatorius* war, ist hingegen bisher nicht bekannt.[516]

Bei zeitlich differenzierter Betrachtung stechen mehrere Auffälligkeiten heraus (Siehe dazu die Abbildungen im Anhang)). Zunächst ist dies die Häufung der Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie in der ersten Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. und dann wiederum im 3., v.a. in der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr., während aus dem 1. Jhdt. v. Chr.,[517] der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr., dem 2. Jhdt. n. Chr. und dem 4. Jhdt. n. Chr. kaum Ehrungen für Kaiser bekannt sind. Dies entspricht weitestgehend dem Bild, das sich auch in den meisten anderen italischen Städten gewinnen lässt. Demgegenüber verhalten sich die Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht gänzlich anders. Die Anzahl der Stiftungen ist bereits in der ausgehenden Republik hoch und bleibt dies auch in der 1. Hälfte und der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr., geht aber dann im 2. Jhdt. n. Chr. markant zurück oder ebbt sogar ganz ab.[518] Aus dem 3. und 4. Jhdt. n. Chr. ist bisher keine einzige Stiftung für Mitglieder der lokalen Oberschicht bekannt geworden. Differenziert man diesen Befund weiter aus, was allerdings aufgrund der wenigen erhaltenen Inschriften nur mit Vorbehalt geschehen kann, so fällt auf, dass die Ehrungen für Angehörige der munizipalen Oberschicht, die bloß munizipale Ämter innehatten, vom späteren 1. Jhdt. v. Chr. zum 2. Jhdt. n. Chr. laufend abnehmen, während sich die Ehrungen für zusätzlich dem *ordo equester* angehörige Personen v.a. im 1. Jhdt. n. Chr. konzentrieren.

Der Status der Stifter

---

510 Diese entsprechen mit Ausnahme des *togatus* A 13, dessen Porträt verloren gegangen ist und der deshalb nicht näher bestimmt werden kann, den oben angeführten datierbaren Statuenteilen.

511 Die Basen A 4 und A 5 aus dem 2. Jhdt. v. Chr. wurdne hierbei auch mitgezählt, da sie jeweils einen stadtrömischen Beamten und somit Angehörigen der stadtrömischen Oberschicht ehren. Der Grund für dieses Vorgehen liegt darin, dass ein Angehöriger der stadtrömischen Oberschicht – ähnlich wie die Kaiserfamilie – wohl kaum in Konkurrenz zu den Angehörigen der munizipalen Oberschicht steht. Die Stiftung für ihn dürfte also eher als Loyalitätsbekundung seitens einer Gruppe oder der Gesamtheit der Stadtbevölkerung gegenüber einem in Rom einflussreichen Mann gedeutet werden (man denke an die *patroni coloniae*).

512 Für die Kaiserfamilie bzw. stadtrömische Oberschicht: A 4, A 5, A 11, A 12, A 15, A 16, A 21, A 26, A 27, A 28, A 29, A 30, A 31, A 32, A 33, A 34, A 35. Für die munizipale Oberschicht: A 6, A 7, A 8, A 9, A 10, A 14, A 17, A 18, A 19, A 20, A 23, A 24, A 25.

513 Dem *ordo equester* angehörig: A 10, A 17, A 20, A 23, A 25.

514 Nur der munizipalen Oberschicht angehörig: A 6, A 7 (als Tochter des Geehrten von A 6 bekleidete sie natürlich keine Ämter, aber darf trotzdem in den Dunstkreis der munizipalen Beamten gerechnet werden), A 8, A 14, A 18, A 19, A 24.

515 A 9, A 14, A 18.

516 Der bereits erwähnte stadtrömische Beamte aus dem 2. Jhdt. v. Chr. (A 5) war sicherlich nicht gleichzeitig lunensischer Bürger und fällt deshalb aus dieser Betrachtung heraus.

517 Wie bereits erwähnt, dürften in der Republik die Stiftungen für Mitglieder der stadtrömischen Oberschicht eine ähnliche Funktion gehabt haben wie die kaiserzeitlichen Stiftungen für Mitglieder der Kaiserfamilie.

518 Wir erinnern uns daran, dass die beiden Werte (1,0) des 2. Jhdt. n. Chr. auf 4 nicht genauer als ins 1./2. Jhdt. n. Chr. zu datierende Basen zurückgeht (A 19, A 20, A 24, A 25).

Die Stifter können naturgemäß nur inschriftlich ermittelt werden. Gesichert ist die Identität der Stifter bei 14 Inschriften,[519] bei der Inschrift A 8 für M. Minatius Sabellus ist er nicht genannt, weshalb man dort die Öffentlichkeit als Stifterin vermuten darf. Nimmt man an, dass die Basis mit Inschrift für M. Claudius Marcellus A 4 ebenfalls eine Ehrenstatue ist, so wird man auch hier die Annahme treffen müssen, dass die Öffentlichkeit als Stifterin auftritt.

Von damit insgesamt 16 implizit oder explizit genannten Stiftern wurden mit 10 (62,5%) die größere Mehrheit von mehreren öffentlichen Organen (z.B. *coloni et incolae*) bzw. der Öffentlichkeit (z.B. *ordo et populus splendidissimus Lunensium*) insgesamt gestiftet,[520] bei weiteren 2 oder 12,5% ist der Stifter nicht genannt, weshalb implizit auch hier die Öffentlichkeit gemeint ist.[521] Damit dürften wohl 75% der Ehrungen die Öffentlichkeit als Stifterin haben. Nur bei 2 oder 12,5% der Ehrungen[522] ist die Stifterin eine größere Personengruppe, in einem Fall (A 10) die *veterani,* in einem weiteren Fall (A 19) eine nicht näher zu bestimmende Gruppe (*[- - -]genti[- - -]iores*). Schließlich stammen die letzten 2 Exemplare (12,5%) von Einzelpersonen, die beide (nur) Angehörige der munizipalen Oberschicht sind.[523]

Zeitlich differenziert betrachtet lässt sich feststellen, dass Stiftungen, die nicht von der Öffentlichkeit ausgingen, nur im ausgehenden 1. Jhdt. v. Chr. und im 1. Jhdt. n. Chr. vorhanden sind, aber auch in dieser Periode ging die Mehrheit der Stiftungen von der Öffentlichkeit aus. Die uns bekannten Stiftungen (allesamt Kaiserehrungen) aus dem 3. Jhdt. n. Chr. schließlich gehen allesamt auf die Öffentlichkeit zurück.

Versucht man nun die Stifter und die Geehrten zu korrelieren, so wird deutlich, dass alle Statuen, mit denen ein Mitglied der Kaiserfamilie geehrt wurde und bei denen uns der Stifter bekannt ist, von der breiten Öffentlichkeit gestiftet wurden.[524] Freilich muss hierbei noch angemerkt werden, dass all diese Inschriften aus dem 3. Jhdt. n. Chr. stammen. Bei den Statuen, mit denen Angehörige der munizipalen Oberschicht geehrt werden, ergeben sich – nicht zuletzt aufgrund der wenigen Exemplare, wo Stifter und Geehrter gleichermaßen überliefert sind – keine klaren Tendenzen. Wie sich aber auch bei vielen anderen Stiftungen, die von Einzelpersonen gemacht wurden, beobachten lässt, wurde etwa die Basis A 7 für L. Titinius Petrinianus von einem Verwandten, in diesem Fall der Tochter (oder allenfalls der Schwester) Titinia L.f. gestiftet.

Zusammenfassendes zu den Statuenaufstellungen

Wir haben gesehen, dass auf dem *forum* von *Luna* fast ausschließlich im Bereich um den Haupttempel 003, also in der *porticus duplex* 004 und der *basilica* 010 Statuen gestiftet wurden. Zeitlich ergeben sich 2 Schwerpunkte in der Stiftungstätigkeit von Statuen: die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. und das 3. Jhdt. n. Chr.[525] Während im 1. Jhdt. n. Chr.

519 A 6, A 7, A 9, A 10, A 19, A 23, A 26, A 27, A 28, A 30, A 31, A 32, A 33, A 34.

520 Mehrere öffentliche Organe/Öffentlichkeit: A 6, A 23, A 26, A 27, A 28, A 30, A 31, A 32, A 33, A 34.

521 A 4, A 8.

522 A 10, A 19.

523 A 7, A 9.

524 *Ordo (et populus) splendidissimus Lunensium; ex consensu ordinis plebisque.*

525 Diese Tendenz würde sich im Übrigen noch ausgeprägter darstellen, wenn man diejenigen Inschriften miteinbezöge, die aus methodologischen Gründen (sekundär verbaut in spätantiker/frühmittelalterlicher Kirche S. Maria / S. Marco) aus der Untersuchung ausgeschlossen wurden, die aber wahrscheinlich ursprünglich auch vom *forum* stammen. CIL 11, 6957a: *M(arco) Pescennio q(uaestori) / duo viro / Phryx l(ibertus) posuit* (spätrepublikanisch/frühkaiserzeitlich); CIL 11, 1330: *Imp(eratori) Caesari D(ivi) f(ilio) / imp(eratori) V co(n)s(uli) VI / (trium)vir(o) r(ei) p(ublicae) c(onstituendae) / p(atrono)* (43-27 v. Chr.); CIL 11, 6956a: *M(arco) Turtellio L(ucii) f(ilio) / Gal(eria tribu) Rufo* (Ende 1. Jhdt. v. Chr. / Anfang 1. Jhdt. n. Chr.); CIL 11, 6960: *Titiniae L(ucii) f(iliae)* (Spätes 1. Jhdt. v. Chr. / frühes 1. Jhdt. n. Chr.); CIL 11, 6961: *M(arcus) Pescennius / M(arci) l(ibertus) Eros basim dat* (frühkaiserzeitlich); CIL 11, 6959*: L(ucius) Titinius L(ucii) f(ilius) / Petrin(ianus) duovir / signa ahenea public(a) / sarsit et reposit et basis / quae derant de suo* (1. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.) ; CIL 11, 6964: *L(ucio) Pontio L(ucii) f(ilii) f(ilio) / Straboni / duo vir(o) III / tr(ibuno) mil(itum) III / praef(ecto) eq(uitum) et classis* (augusteisch – 71 n. Chr.); CIL 11, 6962: *L(ucius) Titius L(ucii) l(ibertus) Philomusus / basim dat* (1./2. Jhdt. n. Chr.); CIL 11, 6963: *Cn(aeus) Turellius Cn(aei) l(ibertus) / Salvius b(asim) d(at)* (1./2. Jhdt. n. Chr.); CIL 11, 6956d: für Kaiser Tacitus (275/276 n. Chr.); CIL 11, 6956b: *[[Imp(eratori) / M(arco) Aur(elio) Carino / nobil(issimo) Caes(ari) / filio / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aur(eli) / Cari P(ii) F(elicis) Invic(ti) / Aug(usti) Ger(manici) Max(imi)]] / ordo Lunens(ium) / d(evotus) n(umini) m(aiestatique) eorum* (283 n. Chr.); CIL 11, 6957d: *[[Magniae Urbic(a)e / Aug(ustae) co(n)iugi / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aure/li Carini Pii Feli/cis Invicti Aug(usti)]] / ordo populusq(ue) Lunensium d(evoti) n(umini) m(aiestatique) eorum* (283-285 n. Chr.); CIL 11, 6956c: *Magno et / Invitto / Imp(eratori) Caes(ari) C(aio) Val(erio) / Diocletiano / P(io) F(elici) Aug(usto) pont(ifici) max(imo) / trib(unicia) pot(estate) III co(n)s(uli) II p(atri) p(atriae) pro co(n)s(uli) ordo / populusq(ue) Lunens(ium) / d(evoti) n(umini) m(aiestatique) eius* (286 n. Chr.); CIL 11, 6957c: *Galerio [Vale]/rio Maxi/miano nob(ilissimo) Caes(ari) principi / iuventutis / ordo Lunens(ium) d(evotus) n(umini) m(aiestatique) e(ius)* (293-305 n. Chr.); CIL 11, 6957b: *Magno et / Invicto / Imp(eratori) Caesari / M(arco) Aur(elio) Val(erio) Maxen/tio P(io) F(elici) Aug(usto) pont(ifici) / max(imo) trib(unicia) pot(estate) / p(atri) p(atriae) / proc(onsuli) ordo Lu/nensium d(evotus) n(umini) m(aiestatique) / eius* (309-312 n. Chr.); CIL 11, 6958: *Ex decreto ordo Lunens(ium) / et cives inmortalibus / beneficus relevati ob memo/riam posteritati tradendam / statuam collocarunt Lucilio / Costantio praesidi Mauritaniae / et Tincitanae v(iro) c(larissimo) consulari / Tusciae et Umbriae* (nach 366 n. Chr.).

die Ehrungen sowohl für Mitglieder der Kaiserfamilie als auch für Angehörige der munizipalen Oberschicht zahlreich sind, ist der zweite Schwerpunkt im 3. Jhdt. n. Chr. einzig und allein auf die zahlreichen Stiftungen von Kaiserstatuen zurückzuführen. Bei den Ehrungen für Angehörige der munizipalen Oberschicht ist der *ordo equester* mit 5 von 13 Stück erstaunlich stark vertreten, während weitere 5 Geehrte „nur" der munizipalen Oberschicht angehören. Die Angehörigen des Ritterstandes stammen alle aus dem 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.
Stifter der Statuen waren insgesamt eher die Öffentlichkeit (62,5% explizit, 12,5 % implizit), wobei dies soweit erkennbar v.a. auf die Kaiserstatuen zutrifft, während sich bei den Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht keine klare Tendenz aufzeigen lässt.
Insgesamt stellt sich das Bild also wie folgt dar: Im 2. Jhdt. v. Chr. sind bereits einige Ehrungen bekannt, die v.a. für Mitglieder der stadtrömischen Oberschicht aufgestellt wurden und in dieser Funktion den späteren Kaiserstatuen entsprechen. Im späteren 1. Jhdt. v. Chr. dann kommen vermehrt Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht auf, die sich bis in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. noch etwas mehren und auch in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. noch hoch bleiben. Hier ist bei den Stiftern aber kein klares Schema zu erkennen. Vor allem um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. gibt es auch viele Ehrungen für die Kaiserfamilie. Somit zeigen die beiden Jahrhunderte um die Zeitenwende ein vielschichtiges Bild von verschiedenen Geehrten und Stiftern und eine generell hohe Stiftungstätigkeit, die ihre Parallele in den zahlreichen (Um-)bauten am *forum* findet. Im 2. Jhdt. n. Chr. scheint die Stiftungstätigkeit im Allgemeinen abzunehmen, ein Befund, der sich auch in den wenigen gleichzeitigen Baumaßnahmen widerspiegelt. Im 3. Jhdt. n. Chr. (und bezieht man die sekundär in der Kirche S. Marco verbauten Basen mit ein, sogar bis zum Anfang des 4. Jhdt. n. Chr.) sind die zahlreichen Stiftungen für die Kaiserfamilien auffällig, während Basen für Private aus dieser Zeit bisher fehlen. Stifter der Kaiserstatuen sind in all diesen Fällen stets der *ordo* bzw. der *ordo et populus*, wo sich offenbar die Stiftungstätigkeit bündelte. Angesichts dessen ist es sicherlich nicht falsch, dies dahingehend zu interpretieren, dass die Konkurrenz zwischen Mitgliedern der munizipalen Oberschicht weitestgehend zum Erliegen gekommen ist und Stiftungen nur noch zur Loyalitäts-demonstration gegenüber dem gerade herrschenden (und häufig wechselnden) Kaiser geschehen, eine Aufgabe, die ohnehin zumeist der Öffentlichkeit obliegt.

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

Auch wenn unsere Kenntnisse über die Zeit der Republik lückenhaft sind, lassen sich doch einige Aussagen zu den Funktionen in jener Zeit treffen. In den Jahrzehnten nach der Koloniegründung 177 v. Chr. wurde nördlich des *decumanus maximus* 002 in der Längsmittelachse des Platzes 001 der Haupttempel 003 als etrusko-italischer Tempel mit 3 *cellae* erbaut, der gegen Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. von einer π-förmigen *porticus duplex* 004 umgeben wurde. Südlich der Straße war ein langrechteckiger Platz freigelassen worden, zu dessen beiden Langseiten (im Idealfall 2x13) *tabernae* mit merkantiler Funktion errichtet wurden. Ob an der S-Schmalseite ebenfalls *tabernae* lagen, ist unklar, Sicherheit können dort nur weitere Grabungen geben. Der Platz 001 war während der Republik sicherlich über den *decumanus maximus* 002, möglicherweise aber auch von S über den *cardo maximus* zu befahren.[526] Dass dort auch Märkte abgehalten wurden, lässt sich vermuten, sicher wissen wir es allerdings nicht.
Auch wenn die Konstituierung eines politischen Systems (Bildung des *ordo decurionum*; Aufstellen von Gesetzen; Einteilung der Bürger in *tribus* oder *curiae*; Einrichtung von Wahlcomitia) zuweilen ein längerer Prozess war, der

[526] Siehe dazu den Katalogeintrag zu 070.

zuweilen erst Jahrzehnte nach einer Stadtgründung abgeschlossen wurde,[527] ist im Verlaufe des 2. Jhdt. v. Chr. sicherlich auch mit politischen Versammlungen auf dem *forum* zu rechnen. Selbst wenn wir hierfür aufgrund der starken Beraubung des Platzes 001 keine archäologischen Nachweise haben, dürften dort Wahlcomitia abgehalten worden sein. Der *ordo decurionum* besaß während der Republik wahrscheinlich kein eigens hierfür vorgesehenes Amtslokal. Er könnte aber durchaus, wie dies in Rom und anderen Städten belegt ist,[528] im Haupttempel 003 getagt haben. Auf die politische Bedeutung des Tempels könnte zudem auch die Konzentration der Statuenaufstellungen bereits um die Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. im umliegenden Bereich hindeuten, die sich im Laufe der Kaiserzeit noch verstärkt, denn auf zahlreichen *fora* haben wir eine auffällige Konzentration von Statuenstiftungen im Bereich um politisch-administrativ genutzte Räume wie *curiae* und/oder *basilicae*.[529] Gerichtsverhandlungen dürften im Allgemeinen – wie auch sonst in der Republik üblich – auf dem Platz 001 abgehalten worden sein,[530] ebenso wie allfällige *munera gladiatoria*.

Unmittelbar am Platz gewohnt wurde zu keiner Zeit, also auch nicht während der Republik.

Für die statuarische Repräsentation war der Bereich um den Haupttempel 003 bereits um die Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. zum Fokus geworden. Erste Stiftungen waren hier Statuen oder Beutestücke, die stadtrömische Beamte gestiftet hatten. Ab dem Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. wurde für Statuenaufstellungen v.a. die π-förmige *porticus duplex* 004, die dann um den Haupttempel 003 errichtet worden war, benutzt. Aus dem 1. Jhdt. v. Chr. kennen wir bereits mehrere dort errichtete Statuen, mit denen Angehörige der munizipalen Oberschicht geehrt wurden.

Somit können wir auf dem republikanischen *forum* von *Luna* mit Sicherheit sakrale, merkantile und (in einem noch bescheidenen Maße) repräsentative Funktionen nachweisen. Politisch-administrative und juristische Funktionen sind zwar nicht nachzuweisen, müssen aber vermutet werden. *Comitia* und Gerichtsverhandlungen dürften hierbei auf dem Platz 001 abgehalten worden sein, der *ordo decurionum* könnte sich im Tempel 003 versammelt haben. Von *munera gladiatoria* wissen wir in *Luna* zwar weder während der Republik noch in der Kaiserzeit etwas, sie könnten aber durchaus auf dem Platz 001 veranstaltet worden sein. Ein Amphitheater gab es während der Republik jedenfalls noch nicht.

Die frühe Kaiserzeit (31 v. Chr. – 69 n. Chr.)

Zweifellos aufgrund des Marmorhandels erfuhr *Luna* in der frühen Kaiserzeit einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung, was sich in zahlreichen und aufwendigen Baumaßnahmen am *forum* (wie auch im restlichen Stadtgebiet) niederschlug.

Neben dem Haupttempel 003 entstehen – in symmetrischer Anordnung – zwei kleinere Tempel (011, 012). Ebenfalls (aber sicherlich nicht nur!) sakrale Funktionen (Kaiserkult?) scheint auch die area con fontane 015 erfüllt zu haben, worauf ein Altar und die beiden überlebensgroßen Kaiserstatuen (Augustus und Claudius), die wahrscheinlich auf einem Postament im überdachten Raum des Areals gestanden haben, hindeuten. Ob die Postamente an den Rückwänden der *tabernae* 006.2-5 ebenfalls Kult- oder Ehrenstatuen trugen, lässt sich hingegen nicht mit letzter Sicherheit entscheiden.

Der Detailhandel scheint gleichzeitig stark zurückgegangen zu sein. Nicht nur die Beseitigung bzw. Umwandlung einer Vielzahl von *tabernae* an den Langseiten[531] deuten daraufhin, sondern auch die endgültige Blockierung des *cardo maximus* für Wagen, der eine Warenanlieferung zumindest von S her, wo sich das Meer und der Hafen befand,

527 So erhielt etwa *Brundisium* erst 14 Jahre nach der Koloniegründung *comitia* und einen *senatus* (AE 1954, 216), bei *Antium* dauerte es gar 21 Jahre (Liv. 9,20,10) bis eine Verfassung erstellt wurde.

528 Siehe dazu Kapitel 7.2. Versammlungsorte des *ordo decurionum*.

529 Die Tatsache, dass sich auch die republikanischen Statuenaufstellungen bereits in diesem Bereich konzentrieren, zeigt, dass dieser Bereich auch in republikanischer Zeit bereits und nicht erst mit dem Bau der *basilica* 010 eine wichtige Rolle spielte.

530 Siehe dazu das Kapitel 8. Juristische Funktionen.

531 Siehe dazu die folgenden Abschnitte.

erheblich verkomplizierte, da nun all dies über den *decumanus maximus* 002 hätte geschehen müssen. Genau wissen wir es allerdings leider nicht, ob auf dem Platz Märkte stattgefunden haben.

Nördlich des *decumanus maximus* 002 wurde überdies der O-Flügel der *porticus duplex* 004 zu einer dreischiffigen *basilica* 010 erweitert/ausgebaut, wodurch zusätzlicher politisch-administrativ, juristisch und merkantil (Großhandel) nutzbarer Raum geschaffen wurde.

Wahrscheinlich ebenfalls politisch-administrativer Funktion war das zweistöckige Gebäude 013, das in der Forschung wohl zu Recht als *curia* gedeutet wurde. Die prominente Lage in der Längsachse an der S-Schmalseite gegenüber dem Haupttempel 003 zeigt die große Bedeutung, die dem Bau zugemessen wurde.

Größte Bedeutung wurde auch dem repräsentativen Gesamterscheinungsbild des Platzes und zahlreicher einzelner Räume beigemessen. Zu ersterem trugen insbesondere die Marmorpflasterung des Platzes 001 und die *porticus* 008 und 009 an den Langseiten des Platzes bei, deren Fußböden, Säulen und Bauglieder allesamt aus Marmor bestanden. Die repräsentative Funktion wird hier insbesondere bei der *porticus* 009 deutlich, denn seit der Beseitigung der dahinter anschließenden *tabernae* 007 für den Bau des sog. Tempio di Diana waren dort keine Besucherströme mehr zu erwarten, die vor der Witterung zu schützen gewesen wären. So ist die Aufgabe der *porticus* 004 ab der frühen Kaiserzeit v.a. darin zu sehen, die blanke Mauer dahinter zu verdecken und somit ein einheitliches Platzbild zu garantieren.

Räume mit einer stark ausgeprägten repräsentativen Funktion (ob primär oder sekundär ist nicht in jedem Fall gleichermaßen einfach zu entscheiden) wurden auch in mehreren Räumen der *tabernae* 006 (2-4; wahrscheinlich auch 1) und an der SO-Ecke des Platzes mit der area con fontane 015 eingerichtet. Sie könnten durchaus auch als Versammlungsorte für *collegia* gedient haben, aufgrund fehlender epigraphischer Belege lässt sich dies aber nicht abschließend beurteilen. Sicherlich aber war durch die zentrale Lage und die aufwendige Ausstattung beabsichtigt, dass sie gesehen wurden bzw. gesehen werden mussten. Ebenfalls rein repräsentativer Natur war das U-förmige Wasserbecken 019, das im Zusammenspiel mit der dahinterliegenden *porticus duplex* 004 bzw. *basilica* 010 durchaus mit den Nymphäen verglichen werden kann, wie sie auch im Osten des Reiches oftmals vorkommen. Nicht klar ist die Funktion der um ca. 70 n. Chr. anstelle zweier *atria* errichteten Räume 016 südlich der sog. *curia* 013, ihre Ausstattung war aber wiederum äußerst aufwendig und kostspielig.

Die Statuenaufstellungen, mit denen sowohl Mitglieder der Kaiserfamilie als auch Angehörige der munizipalen Oberschicht geehrt wurden, konzentrierten sich wie bereits in der Republik auf den Bereich um den Haupttempel 003, also auf die *porticus duplex* 004 und die *basilica* 010.

Klar zu erkennen ist also eine deutliche Vermehrung der Kulte am *forum*, eine Vergrößerung der politisch-administrativ und der juristisch nutzbaren Räume und eine Tendenz, regelrechte Schaufassaden bzw. -räume zu errichten, deren nicht immer einzige, aber sicherlich äußerst wichtige Funktion die Repräsentation (der Stadt als gesamtes oder einzelner Personen(-gruppen)) darstellt. Hierfür wird der Verlust von habitativ und merkantil genutztem Raum bewusst in Kauf genommen. In *Luna* werden so wohl über 60% der merkantil genutzten Räume am *forum* verdrängt.[532] Dass auch die otiose Funktion zumindest teilweise vom *forum* verdrängt wurde, ist anzunehmen, da in der frühen Kaiserzeit ein Theater und vielleicht schon das Amphitheater errichtet wurden,[533] gänzlich auszuschließen aber ist natürlich nicht, dass trotz bestehender und hierfür vorgesehener Bauten auch weiterhin solche Veranstaltungen auf dem *forum* abgehalten wurden.

---

[532] Dies unter der Annahme, dass ursprünglich an der östlichen und westlichen Langseite je 13 *tabernae* bestanden haben, die (wie alle, deren republikanische Phase wir kennen) merkantil genutzt wurden. Von diesen sind alle im O existenten durch den Bau des sog. Tempio di Diana beseitigt worden (= 50%). Auf der W-Seite ist in claudischer Zeit bei mindestens 3, wahrscheinlich aber 4 (von max. 13) *tabernae* eine merkantile Funktion äußerst unwahrscheinlich.

[533] Zum Amphitheater und dessen unsichere Datierung siehe das Kapitel zur Stadtgeschichte und –entwicklung.

Die mittlere Kaiserzeit (69-192 n. Chr.)

Nach den großen Baumaßnahmen der frühen Kaiserzeit werden nur noch vereinzelte bauliche Veränderungen auf dem *forum* vorgenommen. Am Ende des 1./Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. werden die *tabernae* 006.5 und 006.6 erneut umgestaltet. Während ihre Ausstattung und somit ihre Funktion in iulisch-claudischer Zeit unbekannt ist, wird bei beiden *tabernae* nun die repräsentative Funktion deutlich. So wird beispielsweise die *taberna* 006.5 mit einer Apsis ausgestattet, *taberna* 006.6 erhält einen *opus sectile*-Boden und 3 Statuenpostamente. Auch hier setzt sich also die Tendenz fort, dass ursprünglich merkantil genutzter Raum zugunsten der Repräsentation verdrängt wird.
In der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. wird die sog. *curia* 013 massiv umgestaltet. Die ursprünglich in den Substruktionen liegenden Räume werden verschlossen und zugeschüttet, die Freitreppe im S beseitigt und durch zwei seitliche, schmale Treppenräume ersetzt. Ob dies aber Einfluss auf die Funktion hatte, wissen wir leider nicht.
Bei den Statuenaufstellungen ist im 2. Jhdt. n. Chr. ein auffälliger Rückgang zu verzeichnen. So gibt es weder für Mitglieder der Kaiserfamilie noch für Mitglieder der munizipalen Oberschicht sicher ins 2. Jhdt. n. Chr. datierbare Basen oder Statuen, lediglich bei 5 Beispielen besteht die Möglichkeit, dass sie ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. datieren.

Die späte Kaiserzeit (193-284 n. Chr.)

Für die Zeit des ausgehenden 2. und des 3. Jhdt. n. Chr. sind keine Umbauten oder Instandsetzungen am *forum* von *Luna* bekannt. Die meisten Funktionen scheinen unverändert zu bleiben.
Einzig bei den Statuenstiftungen ist eine markante Steigerung gegenüber dem 2. Jhdt. n. Chr. zu verzeichnen. Auffälligerweise sind aber sämtliche bekannte Ehrungen für Mitglieder der Kaiserfamilie, als Stifter tritt hierbei stets der *ordo* (und manchmal zusätzlich der *populus*) von *Luna* auf.

Die Spätantike

Auch aus dem 4. Jhdt. n. Chr. sind keine baulichen Veränderungen bekannt, die auf Funktionsveränderungen hindeuten würden. Die Statuenaufstellungen scheinen gegenüber dem 3. Jhdt. n. Chr. wieder abgenommen zu haben, allerdings – würde man die in der Kirche S. Marco sekundär verbauten Statuenbasen mit einbeziehen – nicht so stark, wie dies aus den Statuen ersichtlich wird, deren Herkunft vom *forum* gesichert ist.
Gegen Ende des 4. Jhdt. n. Chr. werden die um den Platz liegenden Gebäude – möglicherweise durch ein Erdbeben – zerstört und nicht wieder aufgebaut.[534] Die Beraubung der Strukturen beginnt und bereits am Anfang des 5. Jhdt. n. Chr. werden Teile der Casa dei mosaici über dem N-Flügel der *porticus duplex* 004 und der *basilica* 010 errichtet. Ein Entwässerungskanal C5 dieses Hauses verläuft durch die *porticus duplex* 004 und über den gesamten Platz 001, um danach in den Abwasserkanal unter dem *cardo maximus* zu münden. Die Tatsache, dass die Oberkante des Kanals 008 wesentlich höher als das ursprüngliche Niveau des Platzes liegt, zeigt deutlich, dass der (bereits beraubte) Platz 001 schon im 5. Jhdt. n. Chr. mit Erdschichten bedeckt gewesen sein muss.[535] Ab dem Ende des 6. Jhdt. n. Chr. schließlich entstehen auch verschiedentlich einfache Wohnbauten und Gräber.[536] All dies zeigt, dass das *forum* von *Luna* am Ende des 4./Anfang des 5. Jhdt. n. Chr. die Bedeutung als Zentrum des öffentlichen Lebens verloren hatte und dass das Gelände nun gänzlich anderen Funktionen zugeführt wurde. Wohin sich die ursprünglich auf dem *forum* verorteten Funktionen schließlich verlagerten, wissen wir nicht, da die Spätantike in *Luna* insgesamt bisher nur punktuell erforscht wurde.

534 Siehe dazu die Katalogeinträge der einzelnen Gebäude, Abschnitt h) Datierung und Kapitel zur Stadtgeschichte und Stadtentwicklung.
535 Siehe dazu etwa den Katalogeintrag 001, Abschnitt h) Datierung.
536 Siehe dazu etwa den Katalogeintrag 001, Abschnitt h) Datierung und Kapitel zur Stadtgeschichte und Stadtentwicklung.

Befundliste *Luna*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	Große Struktur aus *opus caementicium* in der *basilica* 010
002	*decumanus*	A 2	Sog. *bidental*
003	Haupttempel	A 3	Basis mit Stifter- oder Ehreninschrift des M'. Acilius Glabrio, wahrscheinlich vom *forum*
004	*porticus duplex*	A 4	Marmorbasis mit Inschrift vom Haupttempel 019 oder aus der *porticus duplex* 004
005	Republikanische Vorgängerbebauung an der S-Seite des Platzes	A 5	Statuenbasis mit Inschrift vom *decumanus maximus* 002
006	Westliche *tabernae*	A 6	Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004
007	Östliche *tabernae*	A 7	Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004
008	Westliche *porticus*	A 8	Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004
009	Östliche *porticus*	A 9	Basis mit Ehreninschrift aus der *porticus duplex* 004
010	*basilica*	A 10	Statuenbasis mit Inschrift aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
011	Kleiner Tempel westlich des Haupttempels 003	A 11	Statue eines iulisch-claudischen Jungen, evt. Prinzen aus der *porticus duplex* 004
012	Kleiner Tempel östlich des Haupttempels 003	A 12	Weibliche Gewandstatue aus Marmor mit *cornucopia*, wohl aus der *basilica* 010
013	sog. *curia*	A 13	Männlicher *togatus* aus Marmor, wohl aus der *basilica* 010
014	Rechteckige Struktur unbekannter Funktion südwestlich der sog. *curia*	A 14	Männliches Porträt aus Bronze, wohl aus der *basilica* 010
015	sog. area con fontane	A 15	Porträt des Germanicus (?) aus Marmor, wohl aus der *basilica* 010
016	Strukturen D1, D2, E1 und E2	A 16	Marmorplatte mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004
017	Rechteckige Mauerstruktur aus *opus caementicium* an der NW-Ecke des Platzes 001	A 17	Ehreninschrift für römischen Ritter aus der *porticus duplex* 004
018	Rechteckige Mauerstruktur aus *opus caementicium* an der NO-Ecke des Platzes 001	A 18	Männliches Privatporträt aus Marmor aus der *basilica* 010
019	U-förmiges Becken im Bereich zwischen Haupttempel 003 und *porticus duplex* 004	A 19	Ehreninschrift von Statuenbasis, wohl aus der *basilica* 010
		A 20	Marmorplatte mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004
		A 21	Marmorplatte mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004
		A 22	Statuenbasis mit Stifterinschrift aus der *porticus duplex* 004
		A 23	Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004
		A 24	Statuenbasis mit Inschrift aus der area con fontane 015
		A 25	Statuenbasis mit Inschrift, wahrscheinlich aus der

			basilica 010
		A 26	Statuenbasis mit Inschrift für Prätorianerpräfekten C. Fulvius Plautianus aus *der porticus duplex* 004
		A 27	Statuenbasis mit Ehreninschrift aus der *basilica* 010
		A 28	Statuenbasis mit Ehreninschrift, wohl aus der *basilica* 010
		A 29	Marmorbasis mit Ehreninschrift, wohl aus der *basilica* 010
		A 30	Basis mit Inschrift, wahrscheinlich aus der *basilica* 010
		A 31	Basis mit Inschrift, wahrscheinlich aus der *basilica* 010
		A 32	Statuenbasis mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004 oder der *basilica* 010
		A 33	Statuenbasis mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004 oder der *basilica* 010
		A 34	Statuenbasis mit Inschrift aus der *basilica* 010
		A 35	Statuenbasis mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004 oder der *basilica* 010
		A 36	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 37	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 38	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 39	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 40	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 41	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 42	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 43	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 44	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 45	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 46	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 47	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 48	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 49	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 50	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 51	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 52	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

		A 53	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 54	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 55	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 56	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 57	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 58	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 59	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 60	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 61	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 62	Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 63	Statuenbasis aus dem Bereich zwischen dem Tempel 028 und dem *fulgur conditum* A 1
		A 64	Statuenbasis aus der *basilica* 010
		A 65	Statuenbasis aus der *basilica* 010
		A 66	Statuenbasis aus der *basilica* 010
		A 67	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 68	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 69	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 70	Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004
		A 71	Statuenbasis eines Reiterstandbildes vom Platz 001
		A 72	Statuenbasis eines Reiterstandbildes vom Platz 001

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[537]

a) Allgemeines:

Der langrechteckige Platz, der im N vom *decumanus maximus* 002, im O und W von *porticus* (008 und 009) und im S zumindest ab der frühen Kaiserzeit von der sog. *curia* 013 begrenzt wird, war ab der claudischen Zeit mit Marmor gepflastert. Sowohl Platzbelag als auch die genaue Ausdehnung im S sind für die Zeit der Republik unbekannt, die übrigen Platzgrenzen dürften aber bereits seit der Gründung der Stadt 177 v. Chr. Bestand gehabt haben. Der Platz wurde wohl gegen Ende des 4. Jhdt. n. Chr. seines Belages beraubt, danach entstanden Erdschichten, auf denen ab dem Ende des 6. Jhdt. n. Chr. einfache Wohnhäuser und Gräber entstanden.

b) Form:

Langrechteckiger Platz (Verhältnis ca. 2:1); in claudischer Zeit mit rechteckigen Platten aus lunesischem Marmor gepflastert und im O, S und W umgeben von einer Regenwasserrinne sowie 2 (O und W) bzw. 1 (im S) Stufe.

c) Maße:

80 bzw. 77 m (N-S) x 37 m (O-W), entspricht 260 x 125 Fuß.[538]

d) Lage:

Der Platz befindet sich in zentraler Lage in der Stadt. Er erstreckt sich südlich der in west-östlicher Richtung verlaufenden Hauptstraße *decumanus maximus* 002, seine N-S verlaufende Längsmittelachse ist mit dem *cardo maximus* deckungsgleich, wobei dieser allerdings gerade im Bereich des *forum* unterbrochen war, sodass der N-S-Verkehr über parallel verlaufende *cardines* umgeleitet werden musste. Im O und W begrenzten *porticus* (009; 008) bzw. dahinterliegende Reihen von *tabernae* (003; 006) den Platz. Die Bestimmung der S-Begrenzung des Platzes ist schwieriger.[539] Sicher ist, dass dort ab der frühen Kaiserzeit die sog. *curia* 013 die Platzrandbebauung bildet, die Wasserrinne des marmorgepflasterten Platzes verlief unmittelbar nördlich davon. Aus vorclaudischer, wahrscheinlich republikanischer Zeit haben sich einige Mauern erhalten, die auf dem Plan bei Luni I 1973, foglio 3 verzeichnet sind.[540] Diese verlaufen ca. 3,5 m südlich des Platzrandes, sind parallel zu diesem und weisen nach N abzweigende Mauern auf, die vielleicht *tabernae*-ähnliche Strukturen bildeten. Mittig scheinen sie einen ca. 16,5 m breiten Streifen freizulassen, genau so viel, wie der *cardo maximus* inkl. Gehsteige misst. Die Randbebauung des *forum* endete in der Republik also wohl direkt südlich dieser OW-verlaufenden Mauer, der *cardo maximus* hingegen könnte bis zum südlichen Platzrand gereicht haben.

e) Eingänge:

In der frühen Kaiserzeit besaß der Platz im Wesentlichen zwei Zugänge. Zum einen war er im N über den *decumanus maximus* betret- und aufgrund des geringen Niveauunterschiedes von lediglich 3 cm von Straßen- und Platzpflaster

537 Luni I 1973, 85f.; LuniGA 1985, 64; Rossignani 1995a, 443; Durante – Gervasini 2000, 77; Città antica 2001, 18.24; Città antica 2010, 59.Abb.93. Lackner 2008, 116.
538 80 m: Luni I 1973, 85; LuniGA 1985, 64; Rossignani 1995a, 443; 77 m: Durante – Gervasini 2000, 77; Lackner 2008, 116.
539 Ähnlich auch Lackner 2008, 117. Dagegen siehe aber auch Katalogeintrag 070, Abschnitt a).
540 Siehe dazu auch den Katalogeintrag 070.

auch – zumindest technisch – befahrbar.[541] Im S betrat man den Platz über den *cardo maximus* bzw. über die östlich und westlich der sog. *curia* 013 gelegenen geplasterten Freiflächen. Dieser Zugang war aufgrund der geringen Maße mit Sicherheit Fußgängern vorbehalten.
In der Republik könnte zusätzlich zu den Zugängen über den *decumanus maximus* 002 – wie oben angeführt – auch der *cardo maximus* bis an den südlichen Platzrand geführt haben, sodass dieser vielleicht auch von S mit Wagen erreichbar war. Die beiden *decumani* 016 und 017 hingegen dürften auch in vorclaudischer Zeit nicht bis an den Platz gereicht haben, wie diverse Strukturen aus vorclaudischer Zeit, die auf dem zu denkenden Straßenverlauf liegen, zeigen.[542]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Längsmittelachse des Platzes steht rechtwinklig zum *decumanus maximus* 002, ist deckungsgleich mit der Mittelachse des Haupttempels 003 und parallel zu den *porticus* (009; 008).

g) Ausstattung:

Über die Oberflächengestalt und die Ausstattung des Platzes in republikanischer Zeit wissen wir bisher nichts. In claudische Zeit ist wohl die Pflasterung mit lunesischen Marmorplatten (5-8 cm dick und 1,20-1,60 x 0,60-0,80 m groß) zu datieren.[543] Hierbei wurde der Platz auf der O-, S-, und W-Seite mit einer marmornen Regenwasserrinne umgeben, auf die jeweils eine Marmorstufe auflag. An der O- und W-Seite führte in 1,30 m Entfernung eine weitere Stufe zu den *porticus*.[544]
Statuenbasen sind auf dem Platz nur zwei Exemplare erhalten geblieben (A 71; A 72), was allerdings angesichts der systematischen Beraubung der antiken Platzoberfläche in nachantiker Zeit auch nicht erstaunen kann. Beide Basen trugen Reiterstandbilder, ihre Längsachse ist parallel (jedoch nur bei A 71 deckungsgleich) zur Längsmittelachse des Platzes. A 71 liegt im N des Platzes auf dessen Längsmittelachse und grenzte unmittelbar an den *decumanus maximus* 002. A 72 liegt am Südrand des Platzes, außerhalb der Mittelachse, aber in der Flucht mit einem Pfeiler der sog. *curia* 013.
Im NW-Bereich des Platzes unmittelbar südlich des *decumanus maximus* 002 befinden sich in den noch erhaltenen Platten außerdem 4 Löcher, die mit Blei gefüllt wurden. Was genau dort befestigt war, bleibt allerdings unklar.

h) Datierung:

Bau: Da bisher keine Grabungen unter dem Niveau der Rollierungsschichten für den Plattenbelag ausgeführt wurden, gibt es bisher keine verlässliche Datierung. Aus Gründen der Symmetrie kann aber von einer einheitlichen Planung von Haupttempel (019), *decumanus maximus* (002) und Platz (001) ausgegangen werden. Der Bereich dürfte also wohl seit der Koloniegründung 177 v. Chr. für diesen Zweck freigehalten worden sein.[545]
Plattenpflaster: Die Plattenpflasterung aus Marmor dürfte im Rahmen der claudischen Restrukturierung des *forum* um 40/50 n. Chr. entstanden sein.[546] Diese Information konnte lange nicht direkt aus dem Befund gewonnen werden, sondern wurde aus der in diese Zeit datierende Marmorpflasterung der *porticus duplex* 004[547] bzw. aus den stilistisch

541 Niveauunterschied: Luni I 1973, 86; Weshalb LuniGA 1985, 64 behauptet, der Platz sei frei von Wagenverkehr, ist unklar. Falsch dagegen die Angabe „0,30 m“ bei Lackner 2008, 116.
542 Ausführlicher dazu in Katalogeintrag 070.
543 Luni I 1973, 85.
544 Luni I 1973, 85.
545 So auch Lackner 2008, 116.
546 Rossignani 1995, 449: „In marmo vengono ora [sc. 40/50 d.C.] pavimentati interamente il Foro della città, […]“.
547 Siehe dazu die Befunde in Schnitt γ (Luni I 1973, 615-620).

ebenfalls in diese Zeit zu datierenden Bauglieder der beiden *porticus* (008; 009) hergeleitet.[548] Neuerdings konnte diese Datierung auch durch die Publikation eines 1985 im Mörtelbett der Plattenpflasterung gefundenen As von Claudius (datiert 41-50 n. Chr.) wahrscheinlich gemacht werden.[549] Sicherlich aber spiegelt die Marmorpflasterung nicht den ursprünglichen Zustand der Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. wider. Das wichtigste Argument hierfür sind die Steinbrüche selber, die erst ab der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. in Benutzung waren.[550]

Aufgabe: Als am Ende des 6. Jhdt. n. Chr. einfache Behausungen (insbesondere im NO-Bereich des Platzes) und Gräber im Bereich des Platzes errichtet wurden, waren zuvor bereits Erdschichten auf dem Platz und den *porticus* (008; 009) entstanden.[551] Der Kanal C5, der am Anfang des 5. Jhdt. n. Chr. von dem Fischzuchtbecken in dem spätantiken Haus nördlich des Haupttempels über den *decumanus maximus* 002 und über den gesamten Platz 001 gezogen wurde, kann aufgrund seiner Bauweise nicht freistehend bestanden haben, sondern muss in Erdschichten eingetieft gewesen sein.[552] Dies wiederum bedingt die vorherige Entstehung der auf dem Platz bzw. auf dem *decumanus maximus* 002 liegenden Erdschichten.[553] Die Beraubung der Marmorbeläge[554] muss wiederum bereits vor der Entstehung der Erdschichten abgeschlossen gewesen sein.[555] Sie ist wohl im Zusammenhang mit dem Einsturz der W-*tabernae* 006, der *porticus* 008, der *porticus duplex* 004 und der *basilica* 010 und der anschließenden Beraubung dieser Bauten ab der 2. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. zu sehen.[556]

i) Funktion:

Wohl nicht nur wegen der eher dürftigen Erhaltung des Plattenpflasters lassen sich die Funktionen des Platzes 001 nicht nachweisen. Einige Überlegungen lassen sich aber gleichwohl anstellen. Fragt man nach Möglichkeiten der Warenanlieferung, so scheinen diese auf den ersten Blick durchaus gegeben, da der Platz 001 an der W-Schmalseite vom *decumanus maximus* 002 gesäumt wurde und der Platz von diesem her auch ohne Niveauunterschied erreicht werden konnte. Für Märkte könnte der Platz 001 also durchaus benutzt worden sein, allerdings ist das fast gänzliche Fehlen anderer Handelsinfrastruktur (*pondera, tabernae*, zugängliche Brunnen) ab der frühen und vor allem ab der mittleren Kaiserzeit doch etwas befremdlich, auch wenn das Abhalten von Märkten theoretisch nicht an solche Infrastrukturen gekoppelt ist.

Auch die Wahlcomitia könnten hier stattgefunden haben. Gerichtsverhandlungen könnten bereits in der späten Republik bei schlechter Witterung in der *porticus duplex* 003 stattgefunden haben, aber durchaus auch auf dem Platz 001. *Tribunalia* haben sich aber nicht erhalten. Auch in der Kaiserzeit besteht diese Möglichkeit von Gerichtsverhandlungen auf dem Platz 001 weiterhin, bei schlechter Witterung dürfte aber wohl der *basilica* 010 (ab der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr.), in der nachträglich auch ein marmorverkleidetes *tribunal* A 1 (?) errichtet wurde, der Vorzug gegeben worden sein.

---

548 Città antica 2001, 18.

549 Città antica 2010, 59.Abb.93.

550 Pensabene 1994, 285. Ähnlich auch Città Antica 2001, 15.

551 So auch Ward-Perkins 1976, 32: „Già all'inizio del sesto secolo cioè molto prima della conquista longobarda, il Foro era completamente interrato e il suo uso pubblico dimenticato, …"

552 Zur Datierung: Luni I 1973, 195 (noch fälschlicherweise an den Anfang des 7. Jhdt. n. Chr. datiert; zu dieser Problematik siehe unten); Città antica 2001, 24 („dopo gli eventi calamitosi della fine del IV secolo"); Massari – Rossignani 1984, 25-27; Rossignani 1989, 493; Durante – Gervasini 2006, 88 (Datierung des Fischbeckens und der Thermen). Aufgrund seiner Bauweise in die Erde eingetieft: Luni I 1973, 89.96.

553 So auch Luni II 1977, 634.

554 Die Beraubung des Platzes (sowie der anderen öffentlichen Gebäude) wurde in Luni II 1977, 366f. wird ans Ende des 3. Jhdt. n. Chr. datiert. Sie wurde im Zusammenhang mit der für das späte 3. Jhdt. n. Chr. postulierten Auflassung der *porticus duplex* (020) nach einer (hypothetischen) Überschwemmung des Magra gesehen: Luni I 1973, 645; Luni II 1977, 633 (50-60 cm dicke, alluvionale Schicht); die Datierung der Auflassung/Beraubung der Bauten und die Deutung als Alluvionalschicht im Allgemeinen zurückgenommen bzw. korrigiert von Ward-Perkins 1978,37-40 und Rossignani 1989, 490.494.

555 Die Erdschichten und die frühmittelalterlichen Häuser auf dem Platz wurden zunächst ans Ende des 7./Anfang des 8. Jhdt. n. Chr. datiert, weshalb für die Zeit davor eine Nutzung des Platzes (und der umliegenden Gebäude) mit den ursprünglichen Funktionen vermutet wurde (Luni I 1973, 88f.93-96.194f.). Diese Deutung wurde von den Autoren später korrigiert, die Häuser auf dem Platz ans Ende des 6. Jhdt. n. Chr. datiert, was nun als *communis opinio* gilt (Ward-Perkins 1978, 38-40; Rossignani 1989, 494; LuniGA 1985, 49.68; Durante – Gervasini 2000, 77; Città antica 2001, 26). Die Entstehung von Erdschichten auf dem Platz muss also davor datieren.

556 LuniGA 1985, 62; Rossignani 1989, 490.494. Für Detailinformationen zur Auflassung siehe die einzelnen Katalogeinträge der aufgeführten Bauten.

Fragt sich schließlich noch, wo die *munera gladiatoria* stattgefunden haben. Dass auf dem *forum* von *Luna munera gladiatoria* stattgefunden haben, ist durchaus wahrscheinlich, denn das Amphitheater im O vor der Stadt wird in iulisch-claudische Zeit datiert,[557] sodass der Platz 001 während rund 200 Jahren als der wahrscheinlichste Ort für Spiele solcher Art gelten darf. Auch danach kommen *munera gladiatoria* durchaus noch in Frage, auch wenn sie sicher seltener geworden sein dürften

Reste von Statuenbasen haben sich nur gerade zwei erhalten, nämlich die beiden Reiterstandbildbasen A 71 und A 72.

002 *decumanus maximus*

a) Allgemeines:

Der *decumanus maximus* 002 als innerstädtisches Stück der Fernstraße *Via Aemilia Scauri*[558] ist für das *forum* (und für die gesamte Stadtplanung) von zentraler Bedeutung, da letztendlich der gesamte Platz einschließlich seiner Gebäude auf sie ausgerichtet ist. Die zahlreichen Nutzungsniveaus zeigen, dass er bis weit in nachantike Zeit genutzt wurde.

b) Form:

OW-verlaufende Straße, deren Pflaster im S ursprünglich durchgehen gleich breit war, sich im Bereich der Zugänge zum *forum* aufgrund späterer Bauten (017; 018) aber verengt hat.[559] Im Bereich zwischen dem O- und W-Flügel der *porticus duplex* 004 schloss nördlich der Fahrbahn ein 2 m breiter, mit Marmor gepflasterter, wohl als Bürgersteig benutzter Streifen an.[560]

c) Maße:

Ursprüngliche (vorkaiserzeitliche) Breite zwischen Platz 001 und Haupttempel 003: 9 m.[561]
Ursprüngliche (vorkaiserzeitliche) Breite zwischen *porticus* 009 und (O-Flügel) der *porticus duplex* 004: 7,80 m. [562]
Frühkaiserzeitliche Breite zwischen *porticus* 009 und *basilica* 010: 5,80 m.[563]
Verengung zwischen den tuskanischen Basen: 3,00 m.[564]

d) Lage:

Verläuft in OW-Richtung vom O-Tor zum W-Tor und überquert bzw. teilt das *forum* in zwei Teile: einen N-Bereich mit Haupttempel 003, *porticus duplex* 004 und *basilica* 010 und dem S-Bereich mit dem eigentlichen Platz 001 und den angrenzenden Gebäuden.

e) Eingänge:

Das Straßenpflaster war im Bereich des O- und W- Einganges vor den kaiserzeitlichen Umbauten 5,80 m breit.[565] Nachträglich, wohl gleichzeitig mit der frühkaiserzeitlichen Phase der *porticus* 009 im O bzw. 008 im W, wurden auf

[557] Zum Amphitheater siehe LuniGA 1985, 114-118 (mit Datierung ins 2. Jhdt. n. Chr.); Datierung in iulisch-claudische Zeit: Golvin 1988, 166f.; Unentschieden: Tosi 2003, 423-428; jüngst (ohne Angabe von Gründen) ebenfalls ins 1. Jhdt. n. Chr.: Durante 2010, 134.
[558] Zum Namen und dem Erbauer der Straße siehe Strabo 5,1,11: *οὗτος δὲ ὁ Σκαῦρος ἐστὶν ὁ καὶ τὴν Αἰμιλίαν ὁδὸν στρώσας τὴν διὰ Πισῶν καὶ Λούνης μέχρι Σαβάτων κἀντεῦθεν διὰ Λέρθωνος.*
[559] Città antica 2001, 11; Città antica 2010, 17.Abb.8-10. Deutlich sichtbar ebendort, oder etwa auf Luni II 1977, foglio II.
[560] Città antica 2010, 21.Abb.8 (= US 261, 337).
[561] Città antica 2001, 11; Città antica 2010, 17.Abb.8.
[562] Città antica 2010, 17.Abb.8.
[563] Città antica 2010, 17.Abb.8.
[564] Città antica 2010, 17.Abb.8.
[565] Siehe etwa Città antica 2010, Abb.8, US 383.

dem Straßenpflaster zwei tuskanische Basen aufgestellt, die die Eingänge auf eine Breite von 3,00 m reduzierten.[566] Trotz dieser Verengung wurde die Straße weiterhin für den Wagenverkehr genutzt, war also stets befahrbar. Dies zeigt sich auch an den zahlreichen, insbesondere im Bereich der Eingänge tief eingeschnittenen Wagenspuren[567] und an dem Abrieb, den die oben erwähnten tuskanischen Basen zur Straße hin aufwiesen. Vorrichtungen, um die Zugänge zu verschließen, sind keine erkennbar.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das *forum* und die angrenzenden Gebäude sind letztendlich allesamt auf die Straße ausgerichtet.

g) Ausstattung:

Der Belag bestand (ursprünglich) aus unregelmässigen Platten aus Marmor und Dolomit. Spätere Nutzungsphasen zeigen verschiedene, mindestens 10 übereinander gelagerte Niveaus aus Kalkkieseln, Marmorfragmenten und Ziegelfragmenten.[568]
- A 5 Statuenbasis westlich der Struktur 018 (sekundär dort aufgestellte republikanische Basis)
- A 64 Statuenbasis am S-Eingang der *basilica* 010 (ca. 50 – 400 n. Chr.)
- A 65 Statuenbasis am S-Eingang der *basilica* 010 (ca. 50 – 400 n. Chr.)

h) Datierung:

Der aktuell sichtbare Plattenbelag dürfte eine Phase aus der Kaiserzeit darstellen, da er bis an die OK der untersten (republikanisch datierenden) Stufe der *basilica* 010 bzw. der *porticus duplex* 004 reicht und diese Stufe somit überflüssig macht.[569] Da es sich beim *decumanus maximus* 002 aber um den innerstädtischen Abschnitt einer Fernstraße handelt, dürfte er seit der Koloniegründung an dieser Stelle verlaufen sein.

i) Funktion:

Personen- und Wagenverkehr.

003 Haupttempel[570]

a) Allgemeines:

Der kurz nach der Koloniegründung errichtete Haupttempel weist insgesamt 3 Phasen (2. Viertel 2. Jhdt. v. Chr., Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr., Mitte 1. Jhdt. n. Chr.) auf. Er befindet sich nördlich des *decumanus maximus* 002, auf den er rechtwinklig ausgerichtet ist, seine Mittelachse ist mit jener des Platzes identisch. Die Deutung als Tempel darf als unbestritten gelten, die Zuweisung an die kapitolinische Trias hingegen ist nicht gesichert.

b) Form:

Rechteckiges Podium aus *opus siliceum*, das durch Quermauern in 3 x 4 mit Schutt gefüllten Kompartimente gegliedert wird.[571] Im S führte eine von zwei Wangen gerahmte Treppe mit möglicherweise 3 Stufen auf das Podium.[572] Trotz

566 Città antica 2010, 17.Abb.8.; es sind die Basen US 36,37.
567 Città antica 2001, 11.Abb.11.Taf.2.
568 Città antica 2001, 26.Abb.38f.
569 Città antica 2010, 16.31.
570 Blanck 1968, 553.555.Abb.15f.; Luni I 1973, 639-642; Frova 1976, 32; LuniGA 1985, 57; Cavalieri Manasse 1985-1987, 149-173; Rossignani 1985-1987, 126f.135-137.141f.; Forte 1991, 106-108; Forte 1992, 195; Rossignani 1995a, 445.Abb.4-6; Durante – Gervasini 2000, 62; Città antica 2001, 13-15.
571 Luni I 1973, 639.

des schlechten Erhaltungszustandes kann der Tempel als etrusko-italischer Tempel mit drei *cellae* in der *pars postica* und 2 x 4 Säulen in der *pars antica* rekonstruiert werden.[573] In seiner ersten Phase (2. Viertel 2. Jhdt. v. Chr.) waren die Säulen tuskanisch,[574] aus Holz und mit Stuck verziert und saßen auf Marmorbasen, das Gebälk war ebenfalls aus Holz und mit Terrakotten verziert.[575] In einer zweiten Phase (Ende 2./Anfang 1. Jhdt. v. Chr.) wurde diese Architekturterrakotten erneuert, wobei das Gebälk und die nun ionischen Kapitelle in lokalem Kalkstein („panchina") ausgeführt wurden.[576] In der dritten und letzten Phase (um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr.) wurde das Aufgehende des Tempels offenbar komplett in Marmor ausgeführt und besaß – wie bereits in der Phase zuvor – ionische Säulen. Ebenfalls in dieser Zeit wurden die Treppe und die vordere Säulenreihe zurückversetzt.[577]

c) Maße:

30,60 x 20 m.[578]

d) Lage:

Nördlich des *decumanus maximus* 002 und direkt an diesen angrenzend, umgeben von der *porticus duplex* 004 bzw. ab 40/50 n. Chr. zusätzlich vom U-förmigen Becken 019 und der *basilica* 010.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Tempel erfolgte über die breite Fronttreppe im S.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Haupttempel 003 liegt auf der Längsmittelachse des *forum* und liegt somit der sog. *curia* 013 gegenüber. Seine Längsmittelachse steht senkrecht zum *decumanus maximus* 002.

g) Ausstattung:

Podium: aus *opus siliceum.*
Aufgehendes: 1. Phase (2. Viertel 2. Jhdt. v. Chr.): tuskanische Säulen,[579] mit Basen aus Marmor und Schäften aus Holz, alles stuckiert; das Gebälk war ebenfalls aus Holz und mit Terrakotten verziert.[580] 2. Phase (Ende 2./Anfang 1. Jhdt. v. Chr.): Gebälk und die nun ionischen Kapitelle aus lokalem Kalkstein („panchina").[581] 3. Phase (Mitte des 1. Jhdt. n. Chr.): Aufgehendes komplett aus Marmor ausgeführt und besaß – wie bereits in der Phase zuvor – ionische Säulen. Von der Innenausstattung des Tempels (Kultbilder, Fußböden, Wandverkleidung etc.) bzw. einem Altar hat sich nichts erhalten.

---

572 Luni I 1973, 639.
573 Luni I 1973, 640-642; LuniGA 1985, 57; Rossignani 1985-1987, 127; Rossignani 1995a, 445.Abb.4.6 (Rekonstruktionszeichnungen der Front und des Tempels insgesamt); Genaue Maße der Räume, Säulen etc. bei Luni I 1973, 641; Forte 1992, 195.
574 Cavalieri Manasse 1985-1987, 151f.; Rossignani 1985-1987, 127 mit überzeugender Argumentation.
575 LuniGA 1985, 57; Forte 1991, 107f.; Forte 1992, 195.
576 LuniGA 1985, 57; Cavalieri Manasse 1985-1987, 165-167; Rossignani 1985-1987, 135-137; Forte 1991, 107f.; Forte 1992, 195; Rossignani 1995a, Abb.5 (Rekonstruktionszeichnung der Front); die Kapitelle (provisorisch) in augusteische Zeit datiert bei Luni I 1973, 642; Frova 1976, 32; LuniGA 1985, 59.Abb.88; Republikanische Datierung: Blanck 1968, 553.555.Abb.15f.; Cavalieri Manasse 1985-1987, 165-167; Rossignani 1985-1987, 135-137).
577 LuniGA 1985, 57; Forte 1991, 108 (mit offensichtlichem Schreibfehler „I secolo a.C.", wobei aus dem Zusatz „contemporaneamente all'integrale ristrutturazione dell'area forense" klar wird, dass das 1. nachchristliche Jhdt. gemeint ist); Città antica 2001, 15. Dagegen ohne 3. Phase bei Rossignani 1985-1987, 141.
578 Luni I 1973, 639.
579 Cavalieri Manasse 1985-1987, 151f.; Rossignani 1985-1987, 127 mit überzeugender Argumentation.
580 LuniGA 1985, 57; Forte 1991, 107f.; Forte 1992, 195.
581 LuniGA 1985, 57; Cavalieri Manasse 1985-1987, 165-167; Rossignani 1985-1987, 135-137; Forte 1991, 107f.; Forte 1992, 195; Rossignani 1995a, Abb.5 (Rekonstruktionszeichnung der Front); die Kapitelle (provisorisch) in augusteische Zeit datiert bei Luni I 1973, 642; Frova 1976, 32; LuniGA 1985, 59.Abb.88; Republikanische Datierung: Blanck 1968, 553.555.Abb.15f.; Cavalieri Manasse 1985-1987, 165-167; Rossignani 1985-1987, 135-137).

h) Datierung:

Die Errichtung des Haupttempels wird in die Zeit kurz nach der Koloniegründung 177 v. Chr.,[582] eine zweite Phase ans Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr.[583] und die dritte und letzte Phase um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. datiert.[584] Die im Zerstörungsschutt vom Ende des 4. Jhdt. n. Chr., der im U-förmigen Becken 019 lag, gefundenen Architekturterrakotten des Tempels lassen eine Zerstörung und Aufgabe des Tempels in dieser Zeit vermuten.[585]

i) Funktion:

Dass es sich bei den Resten des Podiums um einen Tempel handelt, dürfte dank Vergleichen mit zahlreichen Beispielen in Italien außer Zweifel stehen. Wesentlich kritischer – da methodisch höchst problematisch – ist hingegen die weder archäologisch, literarisch noch epigraphisch belegte Behauptung zu sehen, der Bau sei der kapitolinischen Trias geweiht gewesen (*Capitolium*). In der bisherigen Forschung gilt die Weihung an die kapitolinische Trias aufgrund der „kanonischen" Lage am *forum* als unbestritten.[586] Bisher konnte – trotz aller gegenteiliger Behauptungen – nie bewiesen werden, dass jede (oder zumindest eine stattliche Anzahl, die diesen Schluss zuließe) c.c.R. – gewissermaßen in Anlehnung an die Stadt Rom – ein *Capitolium* besessen hat, geschweige denn, dass ein solches zwingend am *forum* liegen musste.[587] Der Versuch, einzig aus der Lage eines Tempels schließen zu wollen, welcher Gottheit er geweiht war, ist also zum Scheitern verurteilt.

Ebenso abwegig ist das Argument, der Haupttempel 003 sei deshalb mit Iuppiter zu verbinden, weil in seiner unmittelbaren Umgebung das sog. *bidental* 024 mit der Inschrift *fulgur conditum* gefunden wurde, und Blitze bekanntlich mit Iuppiter zu assoziieren seien.[588] Während letztere Aussage zweifellos stimmt, ist die Verbindung zwischen einem Blitzeinschlag (als dessen Urheber tatsächlich Iuppiter gesehen wurde) in einen Tempel und der Gottheit, der ein jeweiliger Tempel geweiht war, keineswegs kausal. Mit anderen Worten: Der Gedankengang verläuft doch nicht so, dass Iuppiter nur oder insbesondere die ihm geweihten Tempel mit Blitzen träfe oder umgekehrt ein Tempel, nur weil er nun vom Blitz getroffen wurde, plötzlich Iuppiter geweiht wäre. Dass zwischen dem Urheber des Blitzeinschlages und der Gottheit, die im Tempel verehrt wurde, keinerlei Beziehung besteht, wird aus zahlreichen Beispielen der lateinischen Literatur deutlich.[589]

Ebensowenig lässt sich bekanntlich aus der Dreizahl der *cellae* eines Tempels zwingend auf die Verehrung dreier Götter oder gar auf die kapitolinische Trias schließen.[590]

Solange also nicht starke Argumente für eine solche Zuweisung sprechen, darf nicht ohne Weiteres auf ein *Capitolium* geschlossen werden. Zur Vorsicht mahnen überdies zwei Weihinschriften, deren eine (CIL 11, 1325)[591] bei den

---

582 Luni I 1973, 640 (secondo quarto del II sec. a. C.); Frova 1976, 32; Cavalieri Manasse 1985-1987, 149-164; Rossignani 1985-1987, 126f.; LuniGA 1985, 55; Forte 1991, 107f. Rossignani 1995a, 445; Maggi 1999, 32.

583 LuniGA 1985, 57; Rossignani 1985-1987, 135-137; Cavalieri Manasse 1985-1987, 165-173; Forte 1991, 109f. Forte 1992, 195.197; Durante – Gervasini 2000, 62; Città antica 2001, 13; Datierung der 2. Phase in augusteische Zeit (unter Vorbehalt): Luni I 1973, 642;

584 LuniGA 1985, 57; Forte 1991, 108 (mit offensichtlichem Schreibfehler „I secolo a.C.", wobei aus dem Zusatz „contemporaneamente all'integrale ristrutturazione dell'area forense" klar wird, dass das 1. nachchristliche Jhdt. gemeint ist); Città antica 2001, 15. Dagegen ohne 3. Phase bei Rossignani 1985-1987, 141.

585 Ward-Perkins 1978, 40; Rossignani 1985-1987, 142.

586 So zuerst Luni I 1973, 639; Forte 1991, 106; Forte 1992, 194; Strazzulla 1992, 162; Lunensia 2011, 8.

587 Zu dieser Grundsatzdiskussion und den entsprechenden (gesichterten) Belege siehe den Exkurs zu den Capitolia im Kapitel 3.4.1. Pagane Kulte am *forum*.

588 Diese Argumentation bei Luni I 1973, 639 und Lunensia 2011, 8.

589 Belege für Blitzschläge in Iuppiter- und anderen Tempeln: Liv. 24,10: *tacta de caelo atrium publicum in Capitolio, aedem in campo Volcani, Vacunae in Sabinis.* Liv. 24,44: *Ariciae etiam Iovis aedes de caelo tacta fuerat.* Liv. 27,11: *in Albano monte tacta de caelo erant signum Iovis arborque templo propinqua, et Ostiae lacus, et Capuae murus Fortunaeque aedis, et Sinuessae murus portaque. haec de caelo tacta.* Liv. 27,23: *et ex Campania nuntiata erant, Capuae duas aedes, Fortunae et Martis, et sepulcra aliquot de caelo tacta,* Liv. 27,37: *Minturnis aedem Iovis et lucum Maricae, item Atellae murum et portam de caelo tactam.* Liv. 32,9: *De caelo tacta erant via publica Veis, forum et aedes Iovis Lanuvi, Herculis aedes Ardeae,*[…]. Liv. 32,29: *priusquam consules praetoresque in provincias proficiscerentur, prodigia procurari placuit, quod aedes Vulcani Summanique Romae, et quod Fregenis murus et porta de caelo tacta erant,* Liv. 41,15: *plenis religionum animis prodigia insuper nuntiata: Tusculi facem in caelo visam, Gabiis aedem Apollinis et privata aedificia conplura, Graviscis murum portamque de caelo tacta.* Liv. 46,16: *aedes deum Penatium in Velia de caelo tacta erat.*

590 So behauptet bei Luni I 1973, 639; Strazzulla 1992, 162; Forte 1992, Lunensia 2011,8. So auch Lackner 2008, 249.

591 CIL 11, 1325: *M(arcus) Honorius M(arci) l(ibertus) Philoda(mus) / L(unae? Libero? Laribus?) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).* In Analogie zu anderen Inschriften aus *Luna* wäre die Ergänzung zu *Luna* am wahrscheinlichsten, lässt sich aber letzten Endes nicht genügend absichern. Siehe dazu Lunensia 2011, 20.Anm.112.

Grabungen Promis 1858 beim Haupttempel gefunden wurde[592] und möglicherweise *Luna*, sicherlich aber keinem Gott der Kapitolinischen Trias geweiht war, während eine andere kaiserzeitliche Weihinschrift,[593] die im Schutt des Grande Tempio, von dem in der Forschung vermutet wird, dass er *Luna* geweiht war,[594] gefunden wurde, Iuppiter geweiht war.

004 *porticus duplex*[595]

a) Allgemeines:

Da die *porticus duplex* bisher nicht vollständig ausgegraben wurde, war lange nur beim N-Flügel der *triporticus* klar, dass er stets zweischiffig war.[596] Beim O- und W-Flügel war hingegen lange nicht klar, ob sie schon ursprünglich (zur Erbauungszeit) zweischiffig oder nur einschiffig waren und erst in späterer, möglicherweise iulisch-claudischer Zeit um ein Schiff erweitert wurden. Die neusten Grabungen allerdings zeigen, dass auch der O- und W-Flügel stets (d.h. ab Ende Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr.) zweischiffig waren.[597] .

b) Form:

Dreiflüglige, zweischiffig *porticus*. Die äußere, dem Hof zugewandte, dorische[598] Säulenstellung erhob sich auf der zweiten Stufe über der rundum laufenden Wasserrinne, wies wohl 15 (im O und W) bzw. 13 Säulen (im N) mit einem Durchmesser von 0,61 m und einem Interkolumnium von 2,70 m auf.[599] Mit jeder zweiten Außensäule korrespondierte eine Säule der inneren bzw. mittleren, ionischen Stellung.[600] Hier ergeben sich 8 (im W und O(?)) bzw. 9 Säulen im N mit einem Durchmesser von 1,10 m.[601] Der N-Flügel schloss gegen N mit einer Mauer ab, im O und W ist die Frage des rückwärtigen Abschlusses sowohl in Republik als auch (im W) in der Kaiserzeit unklar, da an den entsprechenden Stellen bisher keine Grabungen stattgefunden haben. Im S zum *decumanus maximus* 002 hin waren sowohl W- wie auch O-Flügel geöffnet (4 Interkolumnien = 5 Säulen befanden sich jeweils am S-Rand, wobei die äußersten Säulen die Ecksäulen bildeten und die Mittelsäule mit der inneren Säulenstellung fluchtete), sie waren über 4 Stufen betretbar.[602]

c) Maße:

---

592 Promis 1860, 5.9. Zu den von Promis 1857-58 ergrabenen Bereichen siehe nun Città antica 2010, Abb.4.5.

593 Lunensia 2011, 284 = AE 1976, 198 = AE 1978, 328: *Sextia P(ubli) f(ilia) Etrusca / I(ovi) O(ptimo) M(aximo) d(onum) d(edit).*

594 Auch hier wurden bisher nur schwache Argumente angeführt: Zum einen die (an sich aber schon umstrittene ikonographische) Deutung der Giebelfiguren als Luna-Diana-Artemis mit Genius loci/Bacchus-Liber und Apollo (Strazzulla 1992, 167-171), zum anderen eine Weihinschrift für Luna, die aus einer unpublizierten und undokumentierten Grabung im Bereich des Grande Tempio stammt (Coarelli 1987, 30f.; Forte 1991, 103; Strazzulla 1992, 163.Anm.8). Während bei erstem Argument – ganz abgesehen von der umstrittenen Deutung – die Annahme, dass die abgebildeten Giebelfiguren zwingendermaßen die verehrte(n) Gottheit(en) wiedergeben müssen, grundsätzlich problematisch, ist auch das zweite Vorgehen, bei dem die Inschrift für *Luna* als aussagekräftiger als die für *Iuppiter* gedeutet wird, aus methodischer Sicht unzulässig: Eine Inschrift aus einer undokumentierten Grabung, deren genauer Fundkontext nicht mehr bekannt ist, darf nicht mehr Aussagekraft besitzen als eine Inschrift, die (dokumentiert!) aus dem (wie überall in *Luna* nachantik durchwühlten) Zerstörungsschutt des entsprechenden Gebäudes stammt. Der Fundort (zum Fundort: Luni II 1977, 419.foglio 2, Sektor K1) von letzterer Inschrift also einfach dahingehend zu interpretieren, dass „La provenienza del pezzo da un tardivo strato di abbandono e, sopratutto, le sue dimensioni estremamente ridotte possono indurci a giustificare la sua presenza in questa zona come il risultato di un casuale spostamento da quella, topograficamente contigua, del *Capitolium* e del Foro" (Strazzulla 1992, 162; Ebenso Coarelli 1985-1987, 30) sei, heißt m.E., den Befund über Gebühr umzudeuten.

595 Luni I 1973, 644f.; Luni II 1977, 365; Frova 1978, 376f.; Ward-Perkins 1978, 38; LuniGA 1985, 57f.; Cavalieri Manasse 1985-1987, 175-178; Rossignani 1985-1987, 137; Rossignani 1989, 490.493; Rossignani 1995a, Abb.3; Rossignani 1995b, 477; Città antica 2010, 19.31-34.79.;

596 Einschiffig: LuniGA 1985, 58. Noch nicht als *porticus* erkannt: Luni I 1973, 644f.; Frova 1978, 376f. Auch für die republikanische Phase durchgehend zweischiffig rekonstruiert bei Rossignani 1995a, Abb.3.

597 Città antica 2010, 31-34.79.

598 Dorisch: Cavalieri Manasse 1985-1987, 173; Rossignani 1985-1987, 137.

599 Beide Angaben wie üblich unter Miteinbeziehung der Ecksäule; diese wird also doppelt gezählt. Die Säulen bzw. der Fundamente sind nicht mehr überall erhalten, der Säulenabstand allerdings ist aus den erhaltenen Basen im N- und im O-Flügel (*basilica* 010) bekannt. Rekonstruiert man nun die Säulenstellung bei gleichbleibendem Säulenabstand bis zum *decumanus maximus* 002, so ergeben sich 15 Säulen. Zu den Maßen siehe Luni I 1973, 644; Luni II 1977, 365; LuniGA 1985, 57.

600 Ionisch: Cavalieri Manasse 1985-1987, 175-178; Rossignani 1985-1987, 137.

601 So erhalten im W-Flügel und zu großen Teilen im N-Flügel (Siehe Città antica 2001, Taf.2). Da der O-Flügel in iulisch-claudischer Zeit von der *basilica* 010 abgelöst wurde und die älteren Fundamente unter dem Mörtelbett des (beraubten) Marmorfußbodens lagen, kann diese Aussage nur unter Annahme der Symmetrie von O- und W-Flügel Bestand haben. Zu den Maßen siehe LuniGA 1985, 58. Zum möglichen Aussehen in republikanischer Zeit siehe auch Rossignani 1995a, Abb.3.

602 Città antica 2010, 19.31-34.79

Breite der Flügel: 13 m.[603] Innere (südliche) Frontlänge des N-Flügels: 32,20 m.[604] Säulendurchmesser äußere (dem Hof zugewandte, dorische) Säulenstellung: 0,61 m. Interkolumnium: 2,70 m. [605] Säulendurchmesser innen: 1,10 m.[606] Abstand zum Haupttempel 003: 4 (im N) bzw. 8 m (im O und W).[607]

d) Lage:

Nördlich des *decumanus maximus* 002, wo sie den Haupttempel 003 rahmt.

e) Eingänge:

Bis in die frühe Kaiserzeit war die *porticus duplex* sowohl über die Stirn- als auch die dem Hof zugewandten Frontseiten betretbar. Nach dem Bau des U-förmigen Beckens 018 war sie *de facto* nur noch über die Stirnseiten bzw. über die *basilica* 010 und ein kurzes Stück der dem Hof zugewandten Frontseite betretbar. An der S-Seite des W-Flügels sind auf der 3. Stufe des 2. Interkolumniums (von O her gezählt) Einlassungen für Türachsen und die charakteristischen Schleifspuren zweier Türflügel zu erkennen.[608] Bei allen anderen Interkolumnia ist die Situation aufgrund späterer Überbauung oder Beraubung nicht mehr nachzuvollziehen. Die *porticus duplex* dürfte aber verschließbar gewesen sein, denn ein einziges Interkolumnium zu verschließen, macht wenig Sinn. Wir wissen allerdings nicht, ob dies von Anfang so war oder diese Verschlussmechanismen erst nachträglich eingebaut wurden.
Ein Nebeneingang befand sich in der N-Mauer des N-Flügels; er war nur 1,40 m breit und wurde, als die Thermen des spätantiken Hauses gebaut wurden, modifiziert.[609]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die äussere Säulenstellung bildet mit den *porticus* der Platzlangseiten 008 und 009 eine Linie, wodurch ein einheitlicher Platzeindruck entstand. Ebenso war sie parallel zum Tempelpodium 003.

g) Ausstattung:

In der Kaiserzeit Fußboden aus *opus sectile* aus Marmor.[610] Auch die Rückwände waren in dieser Zeit mit Marmor verkleidet.[611]
Aufgrund ihrer Fundlage im Schutt auf dem Fußboden im U-förmigen Becken 018 unmittelbar vor der *porticus* oder der Fundlage *in situ* lassen sich folgende Statuen, Statuenbasen und/oder Inschriften dem Bau zuweisen:
- A 6 Statuenbasis für L. Titinius Petrinianus (spätrepublikanisch)
- A 7 Statuenbasis für Titinia L. f. (spätrepublikanisch/frühkaiserzeitlich?)
- A 8 Statuenbasis für M. Minatius Sabellus (spätrepublikanisch/frühkaiserzeitlich)
- A 9 Statuenbasis mit Inschrift für L. Helvius
- A 11 Statue eines iulisch-claudischen Jungen, evt. Prinzen (claudisch)
- A 16 Marmorplatte mit Ehreninschrift für [Cla]ud[io] [Au]g(usto?) Ger[manico?] (Claudius)
- A 17 Ehreninschrift für einen römischen Ritter (flavisch)
- A 20 Marmorplatte mit Ehreninschrift für L. Suet[io?] Mar[cello?] (*eques Romanus*; 1./2. Jhdt. n. Chr.)

603 N-Flügel: LuniGA 1985, 58. Für die anderen Flügel: Città antica 2010, 80.
604 Lackner 2008, 116.
605 Zu den Maßen siehe Luni I 1973, 644; LuniGA 1985, 57.
606 Zu den Maßen siehe LuniGA 1985, 58.
607 Lackner 2008, 116.
608 Città antica 2010, 31.
609 Città antica 2010, 43.
610 LuniGA 1985, 59.
611 Città antica 2010, 43.

- A 21 Marmorplatte mit Ehreninschrift für Kaiser (1./2. Jhdt. n. Chr.)
- A 22 Statuenbasis mit Stifterinschrift von L. Titius Philargurus
- A 23 Statuenbasis für M. Turtellius Rufus (spätrepublikanisch)
- A 26 Statuenbasis für C. Fulvius Plautianus (202-205 n. Chr.)
- A 36 – A 62 Statuenbasen (ohne Inschrift; nicht datierbar)
- A 67 Statuenbasis am S-Eingang des W-Flügels (ca. 50 – 400 n. Chr.)
- A 68 Statuenbasis am S-Eingang des W-Flügels / auf decumanus maximus 002 (ca. 50 – 400 n. Chr.)
- A 69 Statuenbasis am S-Eingang des W-Flügels (ca. 50 – 400 n. Chr.)
- A 70 Statuenbasis am S-Eingang des W-Flügels (ca. 50 – 400 n. Chr.)[612]

h) Datierung:

Bau: Errichtung der *porticus* am Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. n. Chr.[613]
Modifikationen, insbesondere des O-Flügels durch den Bau der *basilica* 010: iulisch-claudische Zeit.[614]
Aufgabe: nach Erdbeben Ende 4. Jhdt. n. Chr.[615]
Modifikationen (Schließung einiger (aller?) Interkolumnien, Erhöhung des Fußbodenniveaus): in der 1. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr., wohl im Zusammenhang mit der Ausdehnung des spätantiken Hauses 022 auf die öffentlichen Gebäude.[616]

i) Funktion:

Während die repräsentative Sekundärfunktion der *porticus duplex* aufgrund der zahlreichen Statuenbasen als sehr ausgeprägt bezeichnet werden kann, ist (wie im Übrigen auch bei anderen *porticus duplices*) die Primärfunktion nicht klar. Da sie erheblich zum einheitlichen und somit repräsentativen Platzerscheinungsbild beitrug, wäre am ehesten an eine repräsentative Primärfunktion zu denken (was natürlich eine Nutzung verschiedenster Art keineswegs ausschließt). Sicher gilt, dass der von einer *porticus duplex* umgebene Tempel als Arrangement hellenistischer Prägung gelten darf und so sowohl an *fora* als auch in Heiligtümern der späten Republik häufig anzutreffen ist.[617]

005 Republikanische „Vorgängerbebauung" auf der S-Seite des Platzes[618]

Die Strukturen im Bereich südlich des Platzes, die eindeutig älter als die iulisch-claudische Phase sind, sind aufgrund der wenigen Tiefengrabungen in diesem Areal und der zahlreichen kaiserzeitlichen Baumaßnahmen nur lückenhaft bekannt.[619] Da sie sich bisher nicht sicher einem (oder mehreren) Gebäuden zuordnen lassen, sollen sie hier zusammenfassend behandelt werden, auch wenn davon auszugehen ist, dass sie ursprünglich mehreren, verschiedenen Gebäuden angehörten. Bisher galt in der Forschung, dass „der ursprüngliche Abschluss der südlichen Schmalseite des Forums […] unbekannt [ist]."[620] Sicherlich ist die Forschungssituation unbefriedigend, doch die

612 Weder hier noch beim Katalogeintrag der *basilica* 010 aufgeführt sind die Statuenbasen 093, 094, 095, da ihr genauer Aufstellungsort nicht eindeutig zu bestimmen ist.
613 Luni I 1973, 610 Anm.5.618 (Saggio γ Strato VI); Cavalieri Manasse 1985-1987,173-178. Rossignani 1985-1987, 137.139; Forte 1991, 107. Keine Datierung bei LuniGA 1985, 58.
614 LuniGA 1985, 59f.; Rossignani 1995a, 450.
615 Auflassung des Beckens nach einer (hypothetischen) Überschwemmung des Magra am Ende des 3. Jhdt. n. Chr.: Luni I 1973, 645; Luni II 1977, 633 (50-60 cm dicke, alluvionale Schicht); die Datierung der Auflassung/Beraubung der Bauten und die Deutung als Alluvionalschicht im Allgemeinen zurückgenommen bzw. korrigiert ans Ende des 4. Jhdt. n. Chr. von Ward-Perkins 1978, 38.; LuniGA 1985, 62 („zona pubblica"); Rossignani 1985-1987, 123f.145 Anm.1; Rossignani 1989, 490.493; Rossignani 1995b, 477; Città antica 2001, 21 („edifici pubblici").
616 Città antica 2010, 34.36f.81f.
617 So etwa am *forum* von *Minturnae* und *Verona* oder in den Heiligtümern von *Tibur, Fregellae* (Aesculapius), *Gabii* (Iuno), *Terracina* oder Pietrabbondante (mit fehlendem rückwärtigem Flügel aufgrund der Hanglage).
618 Luni I 1973, 100f.
619 Erwähnt und sehr summarisch abgehandelt werden die Strukturen lediglich in Luni I 1973, 100f. Erstaunlicherweise unerwähnt bzw. unabgebildet bleiben sie bei den Plänen von Città antica 2001, Taf.2 und Lackner 2008, 367.
620 Lackner 2008, 117. Ähnlich auch Luni I 1973, 100f.; Gros 1990, 39; Rossignani 1985-1987 Rossignani 1995a, 444.448.

unter dem claudischen Fußboden erhaltenen Mauerstrukturen, die in Luni I 1973, foglio 3 gestrichelt eingezeichnet sind, lassen – entsprechend visualisiert – m.E. wenigstens einige grundsätzliche Schlüsse zur Gestalt des Platzes in vorclaudischer Zeit zu.

Verschiedene, bei Luni I 1973, foglio 3 verzeichnete, offenbar unter dem claudischen Platzniveau liegende Mauern (teilweise von der späteren Struktur h bzw. i überdeckte Mauern; Mauern in saggio 5 und westlich des saggio 11; blocco di panchina in saggio 6(?))[621] lassen vermuten, dass im Bereich um die spätere sog. *curia* 013 ursprünglich keine platzartige Freifläche bestand, sondern dass diese Bereiche – in welcher Form auch immer – bis an den *cardo maximus* (?) bebaut waren. Von besonders großer Aussagekraft sind m.E. die beiden in einer Linie O-W-verlaufenden Mauern ca. 3,5 m südlich der Regenwasserrinne am Platzrand. Teilweise von der späteren Struktur h (im O) bzw. i (im W) überdeckt, biegen sie symmetrisch zueinander nach N ab, wobei von der östlichen Struktur bereits 2 m weiter östlich eine Quermauer nach N abbiegt und mit eben genannter einen ca. 2 m breiten *tabernae*-ähnlichen (?) Raum bildet. Diese N-S-verlaufenden Mauerfortsätze liegen ca. 16,5 m auseinander (da beide von späteren Strukturen überdeckt sind, lässt sich der genaue Abstand nicht bestimmen), eine Breite, die sich in etwa mit der Breite des *cardo maximus* inkl. Gehsteige deckt. Überhaupt scheinen diese Mauerfortsätze mit den republikanischen, dem *cardo maximus* zugewandten Mauern der Domus degli affreschi zu fluchten. So deutet alles darauf hin, dass sich mit diesen N-S-verlaufenden Mauerfortsätzen unter h bzw. i eine Eingangssituation des Platzes in republikanischer Zeit erhalten hat, zwischen denen der *cardo maximus* auf den Platz traf, während die beiden O-W-verlaufenden Mauern – ob nun als Rückmauer einer *tabernae*-Reihe oder in andersweitigem Verbund – den rückwärtigen (südlichen) Abschluss der südlichen Platzrandbebauung gebildet haben müssen.

Des Weiteren lassen sich wohl auch Aussagen zur ursprünglichen Zugangssituation an der südlichen O- und W-Seite treffen. Zaccaria Ruggiu vermutete, dass vor dem Bau der sog. *curia* 013 und der sog. area con fontane 015 der südliche *decumanus* durchgängig war und der Platz somit auch über diesen hätte betreten bzw. überquert werden können.[622] Dies scheint allerdings angesichts der republikanischen Becken V1 und V2,[623] die direkt östlich der sog. area con fontane 015 und somit auf dem bzw. stratigraphisch eben zweifellos *unter* dem südlichen *decumanus* liegen, bereits unwahrscheinlich. Im Übrigen liegen nun aber oben besprochene, vorclaudische Mauern (jene unter den späteren Strukturen h und i) und eine weitere, mit diesen fluchtende Mauer im Bereich B2, ebenfalls mitten auf dem zu denkenden Streifen des südlichen *decumanus*. In der Republik dürften also die südlichen *decumani* weder zusammen einen durchgehenden *decumanus* gebildet haben noch einzeln bis zum Platzrand gereicht haben.[624] Der südliche *decumanus* an der W-Seite des Platzes scheint also erst in der Kaiserzeit bis zum Platz durchgezogen worden zu sein, während der *decumanus* an der O-Seite vor und nach der claudischen Umbauphase in einer Sackgasse endete. In der Kaiserzeit bestand im Bereich des *decumanus* ein kleiner Zugang für Fußgänger,[625] ob dies für die Republik auch gelten kann, muss allerdings offen bleiben. Sicherlich aber war der Platz für Wagen und somit für den Warenverkehr nur über den *cardo* und den *decumanus maximus* 002 erreichbar.

006 *tabernae*

a) Allgemeines:

Die *tabernae* des zweiten Viertels des 2. Jhdt. v. Chr. erheben sich über einer Vorgängerbebauung aus vergänglichen Materialien vom Anfang des 2. Jhdt. v. Chr. Da sie nur ausschnitthaft bekannt ist, ist ihre genaue Funktion

621 Zu den saggî 1-13 siehe Luni I 1973, 152-187.
622 Zaccaria Ruggiu 1991, 102.
623 Zu den Becken V1 und V2 und deren Verhältnis zum südlichen *decumanus* 017 siehe Luni I 1973, 233f.237-240.
624 Ebenso Lackner 2008, 118.
625 LuniGA 1985, 75.Abb.126.

unbekannt. Wichtig aber scheint, dass das Stadtgebiet von *Luna* offenbar schon ca. 25 Jahre vor der Koloniegründung besiedelt war, vielleicht handelt es sich hierbei um Überreste des *portus Lunae*.[626]
Von den westlichen *tabernae* wurden bisher die claudische Phase der 6 nördlichsten auf ganzer Fläche (jedoch nicht überall bis auf den gewachsenen Boden) freigelegt, die zwei unmittelbar südlich folgenden wurden etwa zur Hälfte freigelegt, von den noch südlicher liegenden 4 oder 5 *tabernae* ist noch weniger bekannt.[627] Eine erste Reihe von *tabernae* wurde kurz nach der Koloniegründung erstellt. In claudischer Zeit wurden mehrere *tabernae* erneuert und monumentalisiert, am Ende des 1./Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. zumindest 2 (5 und 6) davon. Zerstört wurden sie am Ende des 4. Jhdt. n. Chr.[628]

b) Form:

Republikanische Phase: Rechteckige, O-W-gerichtete Räume mit gemeinsamer Rückmauer im W. Die Mauern bestehen aus trocken versetztem Quadermauerwerk aus panchina. Bekannt sind bisher die Maße von 3 Räumen (*tabernae* 4, 5 und 6), eine weiter südlich davon liegenden Quermauer deutete auf die Existenz von mindestens 2 weiteren *tabernae* hin. Rekonstruiert man mit den bekannten Maßen eine Reihe gleichförmiger Räume entlang der westlichen Langseite, würde man 13 *tabernae* erhalten.
Claudische Phase: Rechteckige, O-W-gerichtete Räume mit gemeinsamer Rückmauer im W. Die Mauern erhoben sich zumindest teilweise über denen der republikanischen Phase, der Grundriss blieb in einigen Fällen also gleich.[629] Zur *porticus* 005 hin waren die *tabernae* vollständig geöffnet, die Öffnung wurde von einem oder 2 Pfeilern gegliedert. Die *taberna* 1 (die nördlichste) war nicht nur zur *porticus* 005, sondern auch zum *decumanus maximus* 002 hin geöffnet, wobei die Öffnungen ebenfalls von Pfeilern gegliedert wurden.[630] Da die Situation im S nicht geklärt ist, bleibt unsicher, ob es insgesamt 11, 12 oder 13 Räume waren.[631]
Modifikationen Ende 1./Anfang 2. Jhdt. n. Chr.: *taberna* 5 und 6 (von N) wurden erneuert: Erhöhung des Fußbodens um ca. 60 cm. In *taberna* 5 wird eine Mauer eingezogen, die den Raum in einen schmalen (Treppen?-)raum im N und einen apsidialen Hauptraum im S gliedert. In *taberna* 6 wird ein Boden aus *opus sectile* eingebaut;[632] der Raum wird nun von je einem rechteckigen Postament an jeder Wand gegliedert.[633] In Raum 8[634] wurde nachträglich eine L-förmige Struktur aus *opus caementicium* eingezogen, deren NS-Teil an die südliche Trennmauer gesetzt wurde (Baufuge). Die Struktur knickt vor Erreichen der N-Trennmauer nach W ab, sodass zwischen der N-Trennmauer und der Struktur ein schmaler Gang blieb. Innerhalb dieser L-förmigen Struktur und kaum aus der modernen Grabungskante hervorstehend befindet sich ein rechteckiger (?) *opus caementicium*-Kern. Im Bereich, wo die Räume 9 und 10 zu erwarten wären, präsentierte sich die Situation im Mai 2016 dergestalt, dass nicht eindeutig erkennbar war, ob es sich hier überhaupt um 2 oder gar nur um einen – in diesem Falle sehr breiten – Raum handelte. In dem Bereich, in welchem eine Trennmauer zwischen den zwei Räumen zu erwarten wäre, sind nur über dem NS-verlaufenden Fundament der Raumostseite (Fundamente für die Türschwellen) geringste Reste von Aufgehendem zu sehen, allerdings zu wenig, um beurteilen zu können, ob es sich um ein Pfeilerfundament oder den Anfang einer OW-verlaufenden Trennmauer handelt. In der gesamten Zone von Raum 9/10 sind Reste eines Unterbodens aus Flusskieselsteinen erhalten, ganz im S liegen noch Reste von weißen Marmorplatten auf. Sicherlich nachträglich

626 Siehe dazu Raffelini 2002, 743f.; Rossignani u.a. 2002, 754.756-758.
627 Rossignani 1990, 218; Baratto 2003, 81.
628 Siehe dazu unten.
629 Rossignani u.a. 2002, 754.
630 Rossignani 1990, 219; Baratto 2002, 81.
631 Vgl. dazu die Pläne bei Rossignani 1984, Abb.17, LuniGA 1985, 65 und Città antica 2001, Taf.2.
632 Das *opus sectile* war im Mai 2016 nicht mehr sichtbar.
633 Rossignani 1985-1987, 130f.; Rossignani 1990, 219f.
634 Die Räume 8-13 sind bisher nicht publiziert. Die folgenden Ausführungen beruhen auf einer Begehung des Autors im Mai 2016. Aus Sicherheitsgründen war ihm das eigentliche Betreten der betreffenden Strukturen allerdings nicht möglich, Maße können deshalb keine geliefert werden.

wurde im nördlichsten Bereich (also eher im Bereich von Raum 9) eine OW-verlaufende Mauer eingezogen, die kurz vor Erreichen der Türschwellenfundamente nach N umknickt, allerdings vor Erreichen der Trennmauer von Raum 9 und 8 endet. In Raum 11 sind – mit Ausnahme eines rechteckigen Postaments aus *opus caementicium*, welches gegen die N-Trennmauer gesetzt wurde – keine nachträglichen Veränderungen zu erkennen. Raum 12 wurde nachträglich verschmälert, indem seiner S-Trennmauer nachträglich eine OW-verlaufende Mauer angefügt wurde. An derselben Mauer wurde nachträglich auch im S, also in Raum 13, eine OW-verlaufende Mauer vorgeblendet, wobei man nicht einmal die ältere Marmorverkleidung entfernte. Die Fläche war bis weit nach S mit großformatigen Marmorplatten gepflastert. Ob Raum 13 allerdings in der Form, wie er sich derzeit präsentiert, überhaupt noch ein solcher war oder vielmehr zum südlich an die *tabernae* 006 anschließenden Durchgang gehörte, also eine Freifläche war, werden erst zukünftige Grabungen zeigen können.

c) Maße:

Republikanische Phase: 5,20 x 7,50 m.[635]
Claudische Phase: 5,20 x 7,50 m,[636] mit Abweichungen in gewissen Räumen.

d) Lage:

An der westlichen Langseite des Platzes, direkt hinter der *porticus* 005. Die Reihe der *tabernae* wird im N vom *decumanus maximus* 002, im S (zumindest in der Kaiserzeit) vom westlichen *decumanus* 016 begrenzt.

e) Eingänge:

Republikanische Phase: Bisher wurde kein Eingang ausgegraben. Die Eingänge sind aber im O zum Platz 001 hin anzunehmen.
Claudische Phase: Auffällig ist die Gliederung mit Pilastern in den Eingängen. Da die Türschwellen in nachantiker Zeit beraubt wurden, ist nicht klar, ob und wenn ja, wie sie verschließbar waren.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Reihe der *tabernae* 006 ist parallel zum Platz 001 und zur davorliegenden *porticus* 005 ausgerichtet.

g) Ausstattung:

Republikanische Phase: Ab dem Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. findet sich in *taberna* 4 und *taberna* 6 je ein Brunnen, die nach der Erneuerung des Fußbodens angelegt wurden.[637] Die Fußböden wurden in claudischer Zeit entfernt, in den Auffüllschichten der claudischen Phase fanden sich jedoch Fragmente von *opus signinum*, was darauf hindeutet, dass der Fußboden damit gepflastert war.[638] Von der Ausstattung der anderen *tabernae* aus republikanischer Zeit ist bisher nichts bekannt.
Claudische Phase: Soweit erkennbar, waren die allermeisten *tabernae* mit Marmorböden und -wänden ausgestattet.[639] Während *taberna* 1 im N eine L-förmige Bank an den beiden durchlaufenden Innenwänden aufweist (die anderen beiden Seiten sind offen und werden von Pfeilern gegliedert), besitzen *tabernae* 2, 3 und 4 je ein Podium an der Rückwand, das der Aufstellung von Statuen gedient haben dürfte. Auch die *taberna* 6 weist – in ihrer Phase des Ende

635 Rossignani 1990, 219.
636 Rossignani 1990, 219.
637 Rossignani 1990, 220; Rossignani u.a. 2002, 754; Barato 2003, 82.
638 Rossignani u.a. 2002, 758.
639 LuniGA 1985, 66; Rossignani 1990, 218f. Baratto 2003, 82.

1./ Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. – ein Postament an der Rückwand und je ein symmetrisch aufgestelltes an den Seitenwänden auf. *Taberna* 5 wurde in derselben Zeit mit einer Apsis ausgestattet. Auch hier ist wohl eine Statue zu vermuten. Ebenfalls noch heute sichtbar sind auch Reste des *opus sectile* in Raum 7 (grauer Bardiglio) und in Raum 10 (weißer Marmor) sowie in der Zone von Raum 13 (weißer Marmor).[640] Ein gemauertes rechteckiges Postament an der N-Wand von Raum 11 könnte als Statuenbasis gedient haben.
Ebenfalls zur Ausstattung der *tabernae* 006 dürften diverse korinthische Pilasterkapitelle gehören, die im Bereich der *tabernae* gefunden wurden.

h) Datierung:

Republikanische Phase: 2. Viertel bis Mitte des 2. Jhdt. v. Chr.[641]
Claudische Phase: 40/50 n. Chr.[642]
Aufgabe: Letzte Jahrzehnte 4. Jhdt. n. Chr.[643]

i) Funktion:

Republikanische Phase: Leider sind aus der republikanischen Phase nur drei *tabernae* hinreichend bekannt, um überhaupt Aussagen über deren Funktion treffen zu können. Bei *taberna* 5 gab es bisher allerdings keine eindeutigen Hinweise auf die Funktion, was sicherlich auch mit dem Fehlen des Fußbodens zusammenhängt. Die Brunnen in *taberna* 4 und 6 deuten auf eine merkantile Funktion hin.
Claudische Phase: Auch wenn sich die Literatur diesbezüglich stets vorsichtig geäußert hat,[644] scheint nicht nur für die am Ende des 1./Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. monumentalisierten *tabernae* 5 und 6, sondern zumindest auch für die *tabernae* 2, 3, und 4 eine sakrale und/oder eine repräsentative (Primär-)funktion wahrscheinlich (*sacellum* / *schola*), da dort Statuen aufgestellt gewesen sein dürften und sie mit (nicht von *Luna* stammendem!) Buntmarmor ausgestattet waren, während andere, sonst typische Einrichtungen von *tabernae* wie beispielsweise Theken, *dolia* oder Zisternen/Brunnen von *tabernae* fehlen. Bei den anderen *tabernae* kann bisher auch eine merkantile oder politisch-administrative Funktion nicht ausgeschlossen werden.
Bei *taberna* 5 dürfte die Zuschüttung des Brunnens in claudischer Zeit und die nun erfolgte monumentale Ausstattung klar zeigen, dass die merkantile Funktion zugunsten einer repräsentativen Funktion aufgegeben wurde.

006 *tabernae*

a) Allgemeines:

Die *tabernae* des zweiten Viertels des 2. Jhdt. v. Chr. erheben sich über einer Vorgängerbebauung aus vergänglichen Materialien vom Anfang des 2. Jhdt. v. Chr. Da sie nur ausschnitthaft bekannt ist, ist ihre genaue Funktion unbekannt. Wichtig aber scheint, dass das Stadtgebiet von *Luna* offenbar schon ca. 25 Jahre vor der Koloniegründung besiedelt war, vielleicht handelt es sich hierbei um Überreste des *portus Lunae*.[645]
Von den westlichen *tabernae* wurden bisher die claudische Phase der 6 nördlichsten auf ganzer Fläche (jedoch nicht überall bis auf den gewachsenen Boden) freigelegt, die zwei unmittelbar südlich folgenden wurden etwa zur Hälfte

640 Zur Frage, ob es sich bei Raum 13 tatsächlich um einen Raum handelt, siehe oben unter b) Form. Die Räume 7-13 sind bisher völlig unpubliziert, die hier gemachten Angaben stammen von einer Begehung durch den Autor im Mai 2016.
641 Rossignani 1985-1987,130.132-135; Rossignani u.a. 2002, 754.758.
642 Rossignani 1990, 219; Rossignani u.a. 2002, 754.
643 Rossignani 1990, 219.
644 LuniGA 1985, 66; Rossignani 1985-1987, 144; Rossignani 1990, 220; Barato 2003, 82.
645 Siehe dazu Raffelini 2002, 743f.; Rossignani u.a. 2002, 754.756-758.

freigelegt, von den noch südlicher liegenden 4 oder 5 *tabernae* ist noch weniger bekannt.[646] Eine erste Reihe von *tabernae* wurde kurz nach der Koloniegründung erstellt. In claudischer Zeit wurden mehrere *tabernae* erneuert und monumentalisiert, am Ende des 1./Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. zumindest 2 (5 und 6) davon. Zerstört wurden sie am Ende des 4. Jhdt. n. Chr.[647]

b) Form:

Republikanische Phase: Rechteckige, O-W-gerichtete Räume mit gemeinsamer Rückmauer im W. Die Mauern bestehen aus trocken versetztem Quadermauerwerk aus panchina. Bekannt sind bisher die Maße von 3 Räumen (*tabernae* 4, 5 und 6), eine weiter südlich davon liegenden Quermauer deutete auf die Existenz von mindestens 2 weiteren *tabernae* hin. Rekonstruiert man mit den bekannten Maßen eine Reihe gleichförmiger Räume entlang der westlichen Langseite, würde man 13 *tabernae* erhalten.
Claudische Phase: Rechteckige, O-W-gerichtete Räume mit gemeinsamer Rückmauer im W. Die Mauern erhoben sich zumindest teilweise über denen der republikanischen Phase, der Grundriss blieb in einigen Fällen also gleich.[648] Zur *porticus* 005 hin waren die *tabernae* vollständig geöffnet, die Öffnung wurde von einem oder 2 Pfeilern gegliedert. Die *taberna* 1 (die nördlichste) war nicht nur zur *porticus* 005, sondern auch zum *decumanus maximus* 002 hin geöffnet, wobei die Öffnungen ebenfalls von Pfeilern gegliedert wurden.[649] Da die Situation im S nicht geklärt ist, bleibt unsicher, ob es insgesamt 11, 12 oder 13 Räume waren.[650]
Modifikationen Ende 1./Anfang 2. Jhdt. n. Chr.: *taberna* 5 und 6 (von N) wurden erneuert: Erhöhung des Fußbodens um ca. 60 cm. In *taberna* 5 wird eine Mauer eingezogen, die den Raum in einen schmalen (Treppen?-)raum im N und einen apsidialen Hauptraum im S gliedert. In *taberna* 6 wird ein Boden aus *opus sectile* eingebaut;[651] der Raum wird nun von je einem rechteckigen Postament an jeder Wand gegliedert.[652] In Raum 8[653] wurde nachträglich eine L-förmige Struktur aus *opus caementicium* eingezogen, deren NS-Teil an die südliche Trennmauer gesetzt wurde (Baufuge). Die Struktur knickt vor Erreichen der N-Trennmauer nach W ab, sodass zwischen der N-Trennmauer und der Struktur ein schmaler Gang blieb. Innerhalb dieser L-förmigen Struktur und kaum aus der modernen Grabungskante hervorstehend befindet sich ein rechteckiger (?) *opus caementicium*-Kern. Im Bereich, wo die Räume 9 und 10 zu erwarten wären, präsentierte sich die Situation im Mai 2016 dergestalt, dass nicht eindeutig erkennbar war, ob es sich hier überhaupt um 2 oder gar nur um einen – in diesem Falle sehr breiten – Raum handelte. In dem Bereich, in welchem eine Trennmauer zwischen den zwei Räumen zu erwarten wäre, sind nur über dem NS-verlaufenden Fundament der Raumostseite (Fundamente für die Türschwellen) geringste Reste von Aufgehendem zu sehen, allerdings zu wenig, um beurteilen zu können, ob es sich um ein Pfeilerfundament oder den Anfang einer OW-verlaufenden Trennmauer handelt. In der gesamten Zone von Raum 9/10 sind Reste eines Unterbodens aus Flusskieselsteinen erhalten, ganz im S liegen noch Reste von weißen Marmorplatten auf. Sicherlich nachträglich wurde im nördlichsten Bereich (also eher im Bereich von Raum 9) eine OW-verlaufende Mauer eingezogen, die kurz vor Erreichen der Türschwellenfundamente nach N umknickt, allerdings vor Erreichen der Trennmauer von Raum 9 und 8 endet. In Raum 11 sind – mit Ausnahme eines rechteckigen Postaments aus *opus caementicium*, welches gegen die N-Trennmauer gesetzt wurde – keine nachträglichen Veränderungen zu erkennen. Raum 12 wurde nachträglich

646 Rossignani 1990, 218; Baratto 2003, 81.
647 Siehe dazu unten.
648 Rossignani u.a. 2002, 754.
649 Rossignani 1990, 219; Baratto 2002, 81.
650 Vgl. dazu die Pläne bei Rossignani 1984, Abb.17, LuniGA 1985, 65 und Città antica 2001, Taf.2.
651 Das *opus sectile* war im Mai 2016 nicht mehr sichtbar.
652 Rossignani 1985-1987, 130f.; Rossignani 1990, 219f.
653 Die Räume 8-13 sind bisher nicht publiziert. Die folgenden Ausführungen beruhen auf einer Begehung des Autors im Mai 2016. Aus Sicherheitsgründen war ihm das eigentliche Betreten der betreffenden Strukturen allerdings nicht möglich, Maße können deshalb keine geliefert werden.

verschmälert, indem seiner S-Trennmauer nachträglich eine OW-verlaufende Mauer angefügt wurde. An derselben Mauer wurde nachträglich auch im S, also in Raum 13, eine OW-verlaufende Mauer vorgeblendet, wobei man nicht einmal die ältere Marmorverkleidung entfernte. Die Fläche war bis weit nach S mit großformatigen Marmorplatten gepflastert. Ob Raum 13 allerdings in der Form, wie er sich derzeit präsentiert, überhaupt noch ein solcher war oder vielmehr zum südlich an die *tabernae* 006 anschließenden Durchgang gehörte, also eine Freifläche war, werden erst zukünftige Grabungen zeigen können.

c) Maße:

Republikanische Phase: 5,20 x 7,50 m.[654]
Claudische Phase: 5,20 x 7,50 m,[655] mit Abweichungen in gewissen Räumen.

d) Lage:

An der westlichen Langseite des Platzes, direkt hinter der *porticus* 005. Die Reihe der *tabernae* wird im N vom *decumanus maximus* 002, im S (zumindest in der Kaiserzeit) vom westlichen *decumanus* 016 begrenzt.

e) Eingänge:

Republikanische Phase: Bisher wurde kein Eingang ausgegraben. Die Eingänge sind aber im O zum Platz 001 hin anzunehmen.
Claudische Phase: Auffällig ist die Gliederung mit Pilastern in den Eingängen. Da die Türschwellen in nachantiker Zeit beraubt wurden, ist nicht klar, ob und wenn ja, wie sie verschließbar waren.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Reihe der *tabernae* 006 ist parallel zum Platz 001 und zur davorliegenden *porticus* 005 ausgerichtet.

g) Ausstattung:

Republikanische Phase: Ab dem Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. findet sich in *taberna* 4 und *taberna* 6 je ein Brunnen, die nach der Erneuerung des Fußbodens angelegt wurden.[656] Die Fußböden wurden in claudischer Zeit entfernt, in den Auffüllschichten der claudischen Phase fanden sich jedoch Fragmente von *opus signinum*, was darauf hindeutet, dass der Fußboden damit gepflastert war.[657] Von der Ausstattung der anderen *tabernae* aus republikanischer Zeit ist bisher nichts bekannt.
Claudische Phase: Soweit erkennbar, waren die allermeisten *tabernae* mit Marmorböden und -wänden ausgestattet.[658] Während *taberna* 1 im N eine L-förmige Bank an den beiden durchlaufenden Innenwänden aufweist (die anderen beiden Seiten sind offen und werden von Pfeilern gegliedert), besitzen *tabernae* 2, 3 und 4 je ein Podium an der Rückwand, das der Aufstellung von Statuen gedient haben dürfte. Auch die *taberna* 6 weist – in ihrer Phase des Ende 1./ Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. – ein Postament an der Rückwand und je ein symmetrisch aufgestelltes an den Seitenwänden auf. *Taberna* 5 wurde in derselben Zeit mit einer Apsis ausgestattet. Auch hier ist wohl eine Statue zu vermuten. Ebenfalls noch heute sichtbar sind auch Reste des *opus sectile* in Raum 7 (grauer Bardiglio) und in Raum 10

654 Rossignani 1990, 219.
655 Rossignani 1990, 219.
656 Rossignani 1990, 220; Rossignani u.a. 2002, 754; Barato 2003, 82.
657 Rossignani u.a. 2002, 758.
658 LuniGA 1985, 66; Rossignani 1990, 218f. Baratto 2003, 82.

(weißer Marmor) sowie in der Zone von Raum 13 (weißer Marmor).[659] Ein gemauertes rechteckiges Postament an der N-Wand von Raum 11 könnte als Statuenbasis gedient haben.
Ebenfalls zur Ausstattung der *tabernae* 006 dürften diverse korinthische Pilasterkapitelle gehören, die im Bereich der *tabernae* gefunden wurden.

h) Datierung:

Republikanische Phase: 2. Viertel bis Mitte des 2. Jhdt. v. Chr.[660]
Claudische Phase: 40/50 n. Chr.[661]
Aufgabe: Letzte Jahrzehnte 4. Jhdt. n. Chr.[662]

i) Funktion:

Republikanische Phase: Leider sind aus der republikanischen Phase nur drei *tabernae* hinreichend bekannt, um überhaupt Aussagen über deren Funktion treffen zu können. Bei *taberna* 5 gab es bisher allerdings keine eindeutigen Hinweise auf die Funktion, was sicherlich auch mit dem Fehlen des Fußbodens zusammenhängt. Die Brunnen in *taberna* 4 und 6 deuten auf eine merkantile Funktion hin.
Claudische Phase: Auch wenn sich die Literatur diesbezüglich stets vorsichtig geäußert hat,[663] scheint nicht nur für die am Ende des 1./Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. monumentalisierten *tabernae* 5 und 6, sondern zumindest auch für die *tabernae* 2, 3, und 4 eine sakrale und/oder eine repräsentative (Primär-)funktion wahrscheinlich (*sacellum* / *schola*), da dort Statuen aufgestellt gewesen sein dürften und sie mit (nicht von *Luna* stammendem!) Buntmarmor ausgestattet waren, während andere, sonst typische Einrichtungen von *tabernae* wie beispielsweise Theken, *dolia* oder Zisternen/Brunnen von *tabernae* fehlen. Bei den anderen *tabernae* kann bisher auch eine merkantile oder politisch-administrative Funktion nicht ausgeschlossen werden.
Bei *taberna* 5 dürfte die Zuschüttung des Brunnens in claudischer Zeit und die nun erfolgte monumentale Ausstattung klar zeigen, dass die merkantile Funktion zugunsten einer repräsentativen Funktion aufgegeben wurde.

007 Östliche *tabernae*[664]

a) Allgemeines:

Bereits in den Kampagnen der 60er und 70er Jahre des 20. Jhdt. wurden im schmalen Zwischenraum (sog. *ambitus*) zwischen der NS-verlaufenden Rückmauer der *porticus* 009 (Mauer 51) und der 1,90 m östlich davon verlaufenden Rückwand der *porticus* des sog. Dianatempels (Mauer 50) verschiedene rechtwinklig dazu (also OW-verlaufende) Quermauern entdeckt und mit Vorbehalt als ursprünglich zu *tabernae* zugehörig gedeutet.[665] In den Grabungskampagnen 1995-1997 wurden in einer Sondage zusätzlich eine zu jenen Quermauern gehörige Rückmauer und die Fortsetzung einer in Teilen bereits bekannten Trennmauer (Mauer 544) von zwei nebeneinanderliegenden *tabernae* gefunden.[666] Seit dieser Entdeckung darf die Deutung als *tabernae* einer offenbar vorclaudischen, wahrscheinlich republikanischen Phase des *forum* als äusserst wahrscheinlich gelten, obwohl der Erhaltungszustand der bisher entdeckten Strukturen eher mäßig ist und die ergrabene Fläche bisher nur einen geringen Teil der zu

659 Zur Frage, ob es sich bei Raum 13 tatsächlich um einen Raum handelt, siehe oben unter b) Form. Die Räume 7-13 sind bisher völlig unpubliziert, die hier gemachten Angaben stammen von einer Begehung durch den Autor im Mai 2016.
660 Rossignani 1985-1987,130.132-135; Rossignani u.a. 2002, 754.758.
661 Rossignani 1990, 219; Rossignani u.a. 2002, 754.
662 Rossignani 1990, 219.
663 LuniGA 1985, 66; Rossignani 1985-1987, 144; Rossignani 1990, 220; Barato 2003, 82.
664 Durante – Landi 1998-2000, 21.25.41.Abb.15.16.20.21.Taf.5.9A.10A.B; Durante – Gervasini 2000, 80; Città antica 2001, 19.
665 Luni I 1973, 87.foglio 2; Zur Nummerierung der Mauern siehe auch Durante – Landi 1998-2000, foglio 1.
666 Siehe dazu Durante – Landi 1998-2000, 21.Abb.15.16.20.21.Taf.5.9A.10A.B.

vermutenden Ausdehnung der *tabernae* 007 abdeckt. Insgesamt handelt es sich hierbei um einen überaus wichtigen Befund, der das ursprüngliche Vorhandensein von *tabernae* auf beiden Langseiten des Platzes (001) plausibel macht.

b) Form:

Langrechteckige Räume (?).

c) Maße:

Die zu rekonstruierenden Räume sind ca. 7,5 m lang,[667] die Breite ist aber nicht rekonstruierbar, da bisher keine zweite *taberna*-Trennmauer gefunden wurde.

d) Lage:

Am O-Rand des Platzes zwischen der *porticus* 009 und einem ungepflasterten[668] schmalen *cardo* wohl (?) auf der vollen Länge zwischen *decumanus maximus* 002 im N und südlichem *decumanus* im S. Ergraben ist allerdings erst ein geringer Bereich im S und Teile der Mauerkronen weiter nördlich.[669]

e) Eingänge:

Nicht mehr erhalten. Müssen sich jeweils im W zur *porticus* 009 hin befunden haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung der zu den *tabernae* 007 gehörigen Strukturen orientiert sich an der Ausrichtung von Platz 001 und Haupttempel 003.

g) Ausstattung:

Nördlich der OW-verlaufenden *taberna*-Trennmauer US 544 konnte eine mit dieser gleichzeitige Grube festgestellt werden, die der Unterbringung eines *dolium* (US 208: Verfüllung; US 209: Grube) gedient hatte.[670]

h) Datierung:

Bau: Bis der Befund ausführlich publiziert ist, muss als *terminus ante quem* für die *tabernae* 007 der Bau des sog. Diana-Tempels in claudischer Zeit gelten.[671] Die Strukturen werden aber gemeinhin republikanisch datiert.[672]
Aufgabe: Die *tabernae* 007 wurden in claudischer Zeit abgerissen, um dem sog. Diana-Tempel zu weichen [673]

i) Funktion:

Da bisher erst in einer kleineren Sondage das vorclaudische Niveau erreicht wurde, kann die Funktion von lediglich einer *taberna* mit Sicherheit bestimmt werden. In jener *taberna* konnte eine Grube festgestellt werden, die wohl der Unterbringung eines *dolium* diente.[674] Hierdurch darf eine merkantile Funktion der *taberna*, wohl im Bereich des

667 Abgemessen auf dem foglio 1 bei Durante – Landi 1998-2000.
668 Durante – Landi 1998-2000, 21.Anm.16.
669 Vgl. Durante – Landi 1998-2000, foglio 1 und Luni II 1977, foglio 2.
670 Durante – Landi 1998-2000, Abb.15.16.20.21.Taf.5.10A.
671 Claudisch: Durante – Landi 1998-2000, 25.41; Durante – Gervasini 2000, 80; Città antica 2001, 19.
672 Durante – Landi 1998-2000, 21: „l'assetto urbano del Foro nell'originaria pianificazione del tessuto urbano della colonia, […]"; Lackner 2008, 117.
673 Claudisch: Durante – Landi 1998-2000, 25.41; Durante – Gervasini 2000, 80; Città antica 2001, 19.
674 Durante – Landi 1998-2000, Abb.15.16.20.21.Taf.5.10A.

Lebensmittelhandels, angenommen werden. In claudischer Zeit wurden die *tabernae* beseitigt,[675] um Platz für den sog. Dianatempel zu schaffen. Die Trennmauern der *tabernae* wurden bis auf das neue Gehniveau des sog. Diana-Tempels abgerissen und die Zwischenräume verfüllt.[676] Ab dieser Zeit also existieren keine *tabernae* mehr hinter der *porticus* 009; vielmehr endet diese rückwärtig in einer durchgehenden Mauer.

008 Westliche *porticus*[677]

a) Allgemeines:

Die heute sichtbaren Reste der *porticus* 008 stammen aus claudischer Zeit, in der fast das gesamte *forum* erneuert wurde. Diese Phase ist bezüglich Form und Ausstattung weitestgehend bekannt.[678] Schwieriger zu beurteilen ist die Frage nach einer (republikanischen) Vorgängerphase. Unter dem Fundament der claudischen Phase finden sich „blocchi abbinati di panchina", die Fundamente für Pilaster oder Säulen sein könnten.[679] Die Zugehörigkeit dieser Blöcke zu den stratigraphisch datierten Schichten der republikanischen Phasen der *tabernae* 006 (siehe dort) ist zwar nicht gesichert, aufgrund ihrer Ausrichtung bzw. Lage unter den Fundamenten der iulisch-claudischen Phase ist eine Deutung als Überreste von *porticus*-Fundamenten aber sehr wahrscheinlich. Die einzelnen Fundamente müssen zumindest älter als die iulisch-claudische Phase sein.

b) Form:

Vorclaudische Phase: Breite und Länge scheinen sich mit der kaiserzeitlichen Phase der *porticus* zu decken,[680] die genaue Gestalt (Material und Aussehen der Säulen/Stützen; Dach) ist aber unbekannt.
Claudische Phase: Die langgestreckte *porticus* 008 mit 27 Säulen war einstöckig und korinthischer Ordnung.[681] Vom Platz 001 her müssen wie bei der östlichen *porticus* 009 zwei 1,30 m auseinanderliegende Marmorstufen zur *porticus* hochgeführt haben, der Befund wurde allerdings durch den Bau des Kanals C4 im 5. Jhdt. n. Chr. massiv gestört.

c) Maße:

Die *porticus* 008 war 5 m tief und 77 m lang. Auf den 0,90 x 0,90 m großen Fundamenten standen 27 Säulen im Abstand von 2 m.[682]

d) Lage:

Die *porticus* 008 begrenzt den Platz 001 im W und bildete den Übergang zu den dahinterliegenden *tabernae* 006. Im S wird sie vom westlichen *decumanus* begrenzt, im N vom *decumanus maximus* 002.

e) Eingänge:

675 Durante – Landi 1998-2000, 27. Città antica 2001, 19.
676 Durante – Landi 1998-2000, 29; Durante – Gervasini 2000, 80.
677 Luni I 1973, 87; LuniGA 1985, 64-66; Rossignani 1985-1987, 130.131 m. Abb.7; Cavalieri Manasse 1985-1987, 193; Rossignani 1995a, 447.465.Abb.8; Durante – Gervasini 2000, 77; Città antica 2001, Taf.2; Rossignani u.a. 2002, 754.
678 Siehe unten.
679 Dazu und zum Folgenden siehe Rossignani 1985-1987, 130.131 m. Abb.7; Rossignani 1995a, 447.465.Abb.8; Città antica 2001, Taf.2; Rossignani u.a. 2002, 754.
680 So auch Rossignani 1995a, 447.
681 Luni I 1973, 87; LuniGA 1985, 66.Abb.113 (Rekonstruktionszeichnung); Durante – Gervasini 2000, 77.
682 Maße falsch bei Luni I 1973, 87; richtig bei Lackner 2008, 117 mit Anm.62.

Die *porticus* 008 war naturgemäß ihrer ganzen Länge nach O hin betretbar, vom *decumanus maximus* 002 im N dürfte dies ebenfalls möglich gewesen sein. Der Zugang zu den *tabernae* 006 erfolgte über die *porticus* 008. Vom Platz 001 her erfolgte der Zugang über zwei 1,30 m auseinanderliegende Stufen aus Marmor.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *porticus* 008 ist wie die gegenüberliegende *porticus* 009 nach der Mittelachse des Platzes 001 ausgerichtet. Zusammen mit letzterer bildet sie einen visuell einheitlichen Abschluss des Platzes.

g) Ausstattung:

Die Ausstattung aus der republikanischen Zeit ist unklar. In claudischer Zeit war der Fußboden mit Marmorplatten belegt, die allerdings einer massiven Beraubung in spätantiker Zeit ausgesetzt waren (Erhalten sind nur 2 Platten im N der *porticus*). Die korinthischen Säulen waren aus lunesischem Marmor.[683]
Von unsicherer Datierung (zwischen claudischer Zeit, in der die *porticus* 008 erbaut wurde, und der Aufgabe der *porticus* bzw. des Baues von Kanal 008, der ins 5. Jhdt. n. Chr. datiert) ist die rechteckige Mauerstruktur 017 (wohl ein *sacellum*) im äußersten N der *porticus* 008, die deren Fundament schneidet und die nördlichste Säule bzw. deren Fundament überdeckt.[684]

h) Datierung:

Vorclaudische Phase: „età tardo-repubblicana".[685]
Kaiserzeitliche Phase: Claudisch.[686]
Aufgabe: Ende 4. Jhdt. n. Chr.[687]

i) Funktion:

Aufgrund der starken Beraubung in nachantiker Zeit haben sich keine Befunde erhalten, die direkte Rückschlüsse auf die (Primär-)funktion der *porticus* 009 zuließen. Sicherlich aber hat sie als Witterungsschutz gedient für Passanten, die in die einzelnen *tabernae* 006 oder vom *decumanus maximus* 002 in den S-Bereich des *forum* gelangen wollten. Im Übrigen dürfte sie (zumindest ab claudischer Zeit) wesentlich zum repräsentativen Erscheinungsbild des Platzes beigetragen haben, da ihre Säulen parallel zur gegenüberliegenden *porticus* 009 verlaufen und mit denen des W-Flügels der *porticus duplex* 020 fluchten.
Diese Funktionen wurden Ende des 4. Jhdt. n. Chr. aufgegeben. [688]

009 Östliche *porticus*[689]

a) Allgemeines:

683 LuniGA 1985, 66; Durante – Gervasini 2000, 77.
684 Zur Struktur 009 siehe Luni I 1973, 87f.
685 Die Zugehörigkeit dieser „blocchi di panchina abbinati, da interpretare come fondazioni di colonne o pilastri" zu den stratigraphisch datierten Schichten der republikanischen Phasen der tabernae 006 (siehe dort) ist nicht gesichert (Rossignani u.a. 2002, 754), aufgrund ihrer Ausrichtung bzw. Lage unter den Fundamenten der iulisch-claudischen Phase der *porticus* ist eine Deutung als Überreste von *porticus*-Fundamenten sehr wahrscheinlich. Die einzelnen Fundamente müssen zumindest älter als die iulisch-claudische Phase sein.
686 LuniGA 1985, 64; Cavalieri Manasse 1985-1987, 193; Rossignani 1995a, 444.449; Rossignani 1995b, 476; Città antica 2001, 18.
687 Ward-Perkins 1978, 40: „Non posteriore al sec. VI e potrebbe anche essere anteriore." LuniGA 1985, 48.66; Rossignani 1985-1987, 124 mit Anm.1; Rossignani 1995a, 444; Rossignani 1995b, 477; Rossignani 1989, 494; Città antica 2001, 26.
688 Ward-Perkins 1978, 40: „Non posteriore al sec. VI e potrebbe anche essere anteriore." LuniGA 1985, 48.66; Rossignani 1985-1987, 124 mit Anm.1; Rossignani 1995a, 444; Rossignani 1995b, 477; Rossignani 1989, 494; Città antica 2001, 26.
689 Luni I 1973, 87; LuniGA 1985, 64-66.Abb.113; Durante – Landi 1998-2000, 25.41; Durante – Gervasini 2000, 80; Città antica 2001, 19; Città antica 2010, 17.Abb.8.

Von der östlichen *porticus* 009 ist bisher lediglich die claudische Phase gut bekannt, Tiefgrabungen bis auf republikanische Niveaus haben bisher nicht stattgefunden, sind aber – ohne das Mörtelbett des Marmorfußbodens zu zerstören – auch nicht möglich. Dennoch ist, analog zur westlichen *porticus* 008, auch für die vorclaudische Zeit eine *porticus* zu postulieren.
Die *porticus* claudischer Zeit war einstöckig, hatte Säulen korinthischer Ordnung aus Marmor. Sie säumte die gesamte östliche Langseite des Platzes 001. Im Vergleich zur Republik war sie nach N zum *decumanus maximus* 002 hin ca. 3 m länger, griff also auf das ältere Straßenpflaster über.[690] Anders als die ihr gegenüberliegende *porticus* 008 aber vermittelte die claudische Phase der *porticus* 009 nicht zwischen Platz und *tabernae*, sondern wurde rückwärtig von einer durchgehenden Mauer abgeschlossen. Hierdurch entsteht ein (primär-)funktionsleerer Raum, der überwiegend der Repräsentation diente.[691]

b) Form:

Die langgestreckte *porticus* 009 mit 27 Säulen war einstöckig und von korinthischer Ordnung.[692] Vom Platz her führten zwei 1,30 m auseinanderliegende Marmorstufen zur *porticus* hoch.

c) Maße:

Die *porticus* 009 war 5 m tief und 77 m lang, wobei sie in der claudischen Phase um ca. 3 m nach N verlängert wurde.[693] Auf den 0,90 x 0,90 m großen Fundamenten standen 27 Säulen im Abstand von 2 m.[694]

d) Lage:

Die *porticus* 009 begrenzt den Platz 001 im O und bildete vor Beseitigung der östlichen *tabernae*-Reihe 007 den Übergang zu dieser, ab claudischer Zeit befand sich westlich davon ein schmaler Gang (sog. *ambitus*) und der sog. Dianatempel.[695] Im S endet sie an der N-Mauer der sog. area con fontane 015, im N am *decumanus maximus* 002.

e) Eingänge:

Die *porticus* 009 war naturgemäß ihrer ganzen Länge nach nach W hin betretbar, vom *decumanus maximus* 002 im N dürfte dies ebenfalls möglich gewesen sein. Vor der Beseitigung der *tabernae* 007 in claudischer Zeit[696] muss der Zugang zu jenen über die *porticus* 009 erfolgt sein. Vom Platz 001 her erfolgte der Zugang über zwei 1,30 m auseinanderliegende Stufen aus Marmor.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *porticus* 009 ist wie die gegenüberliegende *porticus* 008 nach der Mittelachse des Platzes 001 ausgerichtet. Zusammen mit letzterer bildet sie einen visuell einheitlichen Abschluss des Platzes.

g) Ausstattung:

690 Siehe Città antica 2010, 17.Abb.8. Da N-Ende in republikanischer Zeit dort klar sichtbar (US 84).
691 Siehe dazu unter i) Funktion.
692 Luni I 1973, 87; LuniGA 1985, 66.Abb.113 (Rekonstruktionszeichnung); Durante – Gervasini 2000, 77.
693 Siehe Città antica 2010, 17.Abb.8.
694 Maße falsch bei Luni I 1973, 87; richtig bei Lackner 2008, 117 mit Anm.62.
695 Durante – Landi 1998-2000, 25.41; Durante – Gervasini 2000, 80; Città antica 2001, 19.
696 Durante – Landi 1998-2000, 27. Città antica 2001, 19.

Von der Ausstattung der *porticus* 009 vor der claudischen Restrukturierungsphase ist kaum etwas bekannt. In claudischer Zeit wird der Fußboden von N-S-ausgelegten Marmorplatten gebildet, die korinthischen Säulen und das Gebälk waren aus Marmor.[697]

h) Datierung:

Bau: Da im Bereich der Säulen der *porticus* 009 bisher keine Tiefgrabungen stattgefunden haben, die die vorclaudischen Niveaus erreicht hätte, ist die Existenz der *porticus* 009 lediglich für die claudische Zeit nachgewiesen, als diese in Marmor erbaut wurde.[698]
Aufgabe: Aufgegeben wurde sie wohl wie die übrigen Gebäude des *forum* am Ende des 4. Jhdt. n. Chr.[699]

i) Funktion:

Aufgrund der starken Beraubung in nachantiker Zeit haben sich keine Befunde erhalten, die direkte Rückschlüsse auf die Funktion der *porticus* 009 zuließen. Auffällig am Zustand in bzw. ab claudischer Zeit ist allerdings, dass die *porticus* 009 nicht zwischen Platz und *tabernae* vermittelt, sondern von einer rückwärtigen Mauer abgeschlossen wird. Da sich hinter ihr keine weiteren Räume mehr befinden, ist ihre wohl wichtigste Primärfunktion hinfällig geworden: Wo keine Leute zirkulieren, wird eigentlich auch kein Schutz vor Witterung benötigt. Dennoch war ihre Errichtung bzw. aufwendige Restaurierung offenbar wichtig, der Grund hierfür dürfte in der Sekundärfunktion (Herstellung eines einheitlichen, repräsentativen Platzbildes) liegen. Somit ergibt sich ein eigentlich funktionsleerer (Primärfunktion) Raum, der lediglich des Repräsentationsbedürfnisses wegen bestand.
Die Aufgabe dürfte am Ende des 4. Jhdt. n. Chr. erfolgt sein.[700]

010 *basilica*[701]

a) Allgemeines:

Grabungen: Da die in iulisch-claudischer Zeit anstelle des Ostflügels der *porticus duplex* 004 entstandene *basilica* 010 bisher nicht vollständig ausgegraben wurde (freigelegt wurden insbesondere große Teile des westlichen Seitenschiffs, geringe Teile des Mittel- und östlichen Seitenschiffs sowie das S-Ende), ist das Gebäude bisher nicht detailliert rekonstruierbar, die Grundzüge aber sind bekannt.
Identifizierung: Die Deutung als *basilica* ist – bis auf Balty 1991, 321-325 – in der Forschung weitgehend unumstritten. Balty ist aufgrund der Probleme, die sich mit der Verbindung der Dächer der *basilica* und des N-Flügels der *porticus duplex* ergeben, „tout aussi sceptique", was die Deutung als *basilica* angeht. Zweifellos bestehen diese Probleme der Dachkonstruktion, da die Säulenreihe der *porticus duplex* nicht mit den Innensäulen der *basilica* fluchten, diese lassen sich allerdings keineswegs besser lösen, wenn man die Deutung als *basilica* aufgibt. Das Argument scheint somit nicht viel mehr als eine Nebelpetarde zu sein, welches zur Frage der Deutung des Gebäudes nichts beitragen kann, aber dafür notwendig war, um die sog. curia 013 seinerseits wieder – sich freilich auf einer zweifellos falschen Deutung des Befundes stützend – als *basilica* zu rekonstruieren.[702]

b) Form:

697 Luni I 1973, 87; LuniGA 1985, 66.Abb.113 (Rekonstruktionszeichnung); Durante – Gervasini 2000, 77.
698 LuniGA 1985, 64-66; Lackner 2008, 117.
699 LuniGA 1985, 48.66; Rossignani 1985-1987, 124 mit Anm.1; Rossignani 1995a, 444; Rossignani 1995b, 477 Città antica 2001, 26.
700 LuniGA 1985, 48.66; Rossignani 1985-1987, 124 mit Anm.1; Rossignani 1995a, 444; Rossignani 1995b, 477; Città antica 2001, 26.;
701 Luni I 1973, 644f.; Luni II 1977, 365; Frova 1985, 374; LuniGA 1985, 57-62; Cavalieri Manasse 1985-1987, 178-186; Rossignani 1985-1987, 123f.140f.; Rossignani 1995a, 450-453.Abb.2.9; Rossignani 1995b, 476f.; Durante – Gervasini 2000, 76; Città antica 2010, 19.Abb.6.8.27a.
702 Siehe auch Rossignani 1995a, 451-453 mit überzeugenden Gegenargumenten.

Dreischiffige *basilica* mit 4 x 8 oder 9 ionischen Säulen und erhöhtem Mittelschiff.[703] Die westliche und wahrscheinlich auch – zumindest teilweise – die östliche Langseite wurden, ebenso wie die südliche Schmalseite,[704] von Säulenstellungen gebildet.[705]

c) Maße:

Die Breite beträgt 23 m, die Länge wird auf ca. 60 m geschätzt.[706] Breite der Seitenschiffe: 3,50 m; Säulendurchmesser der inneren Säulenstellung: 1,10 m;[707] Interkolumnium der inneren Säulenstellung: 4,20 m;[708] Säulendurchmesser der äußeren Säulenstellung: 0,61 m;[709] Interkolumnium der äußeren Säulenstellung 2,70 m.

d) Lage:

Ersetzt den östlichen Flügel der *porticus duplex* 004, liegt also mit ihrer südlichen Schmalseite am *decumanus maximus* 002 und öffnet sich mit ihrer westlichen Langseite zum Haupttempel 003 hin. Sie ist NS-orientiert.

e) Eingänge:

Da die *basilica* 010 bisher nur teilweise ergraben wurde, sind bisher nicht alle Eingänge bekannt. Der Haupteingang lag aber sicherlich an der südlichen Schmalseite zum *decumanus maximus* 002 hin, wohin sich die *basilica* 010 sich komplett öffnete. Der Zugang erfolgte über eine vierstufige Treppe, die die gesamte Breite des Gebäudes einnahm.[710] Sie war jeweils von rechteckigen Fundamenten, die die Säulen der Fassade trugen, unterbrochen, der Durchgang, den sie freiließen maß 1,40 m. [711] Der westlichste Durchgang wurde nachträglich von der Statuenbasis 086 blockiert, die Statuenbasis 087 wurde nachträglich an das dritte Säulenfundament angelehnt.
An der westlichen Langseite, also zum Becken 018 bzw. zum Tempel 003 hin waren die Interkolumnien mit 1,40 m hohen Balustraden verschlossen, dort gab es also keinen Zugang.[712]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Steht in rechtem Winkel zum *decumanus maximus* 002 und dem N-Flügel der *porticus duplex* 004. Die westliche Säulenstellung – wie bereits die des Vorgängerbaus (O-Flügel der *porticus duplex* 004) – fluchtet mit den Säulen der östlichen *porticus* 009.

g) Ausstattung:

Wie die aufgrund der spätantiken Beraubung wenigen erhaltenen Reste und die Abdrücke im Mörtelbett zeigen, war der Fußboden mit Marmorplatten belegt.[713] Die Ausrichtung und Größe der Platten im Mittelschiff unterscheidet

[703] Erhöhtes Mittelschiff: Rossignani 1995a, 450.Abb.9; mit 9 Säulen rekonstruiert bei Frova 1985, 373 m. Abb.373; Rossignani 1995a, Abb.2; mit 8 etwa bei LuniGA 1985, Abb.80. Alle Säulen der *basilica* ionisch: LuniGA 1985, 61; Cavalieri Manasse 1985-1987, 178-186 (zur *basilica* gehörende Bauglieder); Rossignani 1995a, 450;
[704] Säulenstellungen auch an der S-Fassade: Città antica 2010, 19.Abb.8.
[705] Eine Säulenstellung im O lässt auch der Plan bei Città antica 2001, Taf.2 vermuten.
[706] LuniGA 1985, 62. Frova 1985, 374 schätzt sie gar auf „almeno 66 m".
[707] Luni II 1977, 365; LuniGA 1985, 61.
[708] Luni II 1977, 365.
[709] Die Säulen der äußeren Säulenstellung der *basilica* 010 sind mit den äußeren Säulen der *porticus duplex* 004 identisch. Zu deren Maßen siehe Luni I 1973, 644; Luni II 1977, 365; LuniGA 1985, 57.
[710] Città antica 2010, 19.Abb.6.8.27a.
[711] Città antica 2010, 19.Abb.6.8.27a.
[712] Luni I 1973, 645; 1985, 62; Rossignani 1995a, 450; Durante – Gervasini 2000, 76.
[713] Luni I 1973, 645; LuniGA 1985, 61; Frova 1985, 374; Durante – Gervasini 2000, 76.

sich von denen in den Seitenschiffen. Ebenfalls mit Marmor verkleidet waren auch die Wandsockel,[714] gänzlich aus lunesischem Marmor bestanden auch Basen, Säulen und Kapitelle.[715]

Aufgrund ihrer Fundlage im Schutt unmittelbar auf dem Fußboden der *basilica* bzw. im U-förmigen Becken unmittelbar westlich davon dürften außerdem auch folgende Statuen bzw. Statuenbasen in der *basilica* aufgestellt gewesen sein:

- A 12 Statue (Weibliche Gewandstatue mit *cornucopia*; claudisch)
- A 13 Statue (Männlicher *togatus* aus Marmor; claudisch)
- A 14 Statue (Männliches (Privat?-)porträt aus Bronze; iulisch-claudisch)
- A 15 Statue (Porträt des Germanicus (?) aus Marmor; claudisch
- A 18 Statue (Männliches Privatporträt aus Marmor; flavisch)
- A 27 Statuenbasis mit Inschrift für Trebonianus Gallus (251-253 n. Chr.)
- A 28 Statuenbasis mit Inschrift für Volusianus (251-253 n. Chr.)
- A 29 Marmorbasis mit Ehreninschrift für P. Licinius Saloninus Valerianus (257/8-268 n. Chr.)
- A 30 Basis (Kaiserstatue; 210 – ca. 280 n. Chr.)
- A 31 Basis (Kaiserstatue; 210 – ca. 280 n. Chr.)
- A 32 Statuenbasis vom N-Bereich, Stifter ist *ordo Lunensium* (ca. 210-280 n. Chr.)
- A 64 Statuenbasis am S-Eingang (ca. 50 – 400 n. Chr.)
- A 65 Statuenbasis am S-Eingang (ca. 50 – 400 n. Chr.)[716]
- A 66 Statuenbasis am S-Eingang (ca. 50 – 400 n. Chr.)

h) Datierung:

Bau in iulisch-claudischer Zeit bzw. um 40/50 n. Chr.[717] Aufgabe nach Erdbeben am Ende des 4. Jhdt. n. Chr.[718] Im 5. Jhdt. n. Chr. werden Teile der *basilica* 010 und der *porticus duplex* 004 (N-Flügel) von einem spätantikem Haus, dessen Mauern zu großen Teilen aus Spolien der eingestürzten öffentlichen Gebäude besteht, überdeckt.[719]

i) Funktion:

Für die Primärfunktion dieser *basilica* gibt es – nicht zuletzt, weil eher eine verhältnismäßig geringe Fläche ausgegraben wurde und der ursprüngliche Fußboden doch stark beraubt wurde – kaum Hinweise. Die Struktur A 2, eine rund 4 x 4 m große und 1,20 m hohe Plattform, die nachträglich in der *basilica* 010 auf den Fußboden gesetzt wurde, könnte als *tribunal* gedeutet werden.[720] Auch wenn man dies nicht akzeptiert, wird man wohl eine juristische und merkantile (Großhandel) Primärfunktion annehmen wollen. Die zahlreichen Statuenaufstellungen lassen überdies eine ausgeprägte repräsentative Sekundärfunktion erkennen.

011 Kleiner Tempel[721]

a) Allgemeines:

714 LuniGA 1985, 61.Abb.94.
715 LuniGA 1985, 61.
716 Weder hier noch beim Katalogeintrag der *porticus duplex* 004 aufgeführt sind die Statuenbasen A 32, A 33, A 35, da ihr genauer Aufstellungsort nicht eindeutig zu bestimmen ist.
717 LuniGA 1985, 62; Cavalieri Manasse 1985-1987, 185; Rossignani 1985-1987, 140f.; Rossignani 1995a, 450 m. Anm. 39 (Verweis auf einen 1981 durchgeführten, noch immer unpublizierten Schnitt unterhalb des Fußbodenniveaus); Rossignani 1995b, 476; Durante – Gervasini 2000, 75.
718 Ward-Perkins 1978, 38; LuniGA 1985, 62 („zona pubblica"); Rossignani 1985-1987, 123f.145 Anm.1; Rossignani 1989, 490.493; Rossignani 1995b, 477; Città antica 2001, 21 („edifici pubblici").
719 LuniGA 1985, 62; Frova 1985, 372f.; Durante – Gervasini 2000, 74f.;
720 Ausführlicher dazu im Kapitel zu den juristischen Funktion des *forum* von *Luna*.
721 Luni I 1973, 643; LuniGA 1985, 61; Rossignani 1985-1987, 123; Rossignani 1995a, 449 mit Anm. 35; Rossignani 1995b, 476; Durante – Landi 1998-2000, 35; Durante Gervasini 2000, 63; Zuletzt für den Tempel 011 (= Tempietto B): Città antica 2010, 23.Abb.8.

Die kleinen Tempel 011 und 012 nördlich des *decumanus maximus* 002 wurden in den 50er Jahren des 20. Jhdt. ausgegraben und sind bisher unpubliziert,[722] werden jedoch in diversen Artikeln (jeweils in wenigen Sätzen) erwähnt. Von beiden Tempeln ist lediglich das Podium ohne aufgehendes Mauerwerk erhalten.

b) Form:

Wahrscheinlich (aufgrund der geringen Breite von ca. 4,50 m) distyler Prostylos mit Pronaos mit vorstehenden Anten,[723] möglicherweise ionisch.[724]

c) Maße:

4,5 x 10 m.[725]

d) Lage:

Im Zwischenraum von Haupttempel 019 im O und *porticus duplex* 020 im W. Grenzt im S an den *decumanus maximus* 002.

e) Eingänge:

Im S, zum *decumanus maximus* 002 hin orientiert.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Gleiche Ausrichtung (und wohl auch gleiche Maße) wie bei Tempel 012; die beiden Tempel bilden an der Längsmittelachse des *forum* gespiegelte, d.h. symmetrische Pendants, was auf eine gemeinsame Planung schließen lässt.

g) Ausstattung:

Von der Ausstattung des Tempels hat sich nichts erhalten, da der Tempel nicht bis zum Fußbodenniveau konserviert ist.

h) Datierung:

Bau: Iulisch-claudisch bzw. um 40/50 n. Chr.[726]
Aufgabe: Das genaue Datum bleibt unbekannt, wohl aber spätestens gegen Ende des 4. Jhdt. n. Chr. zusammen mit dem Haupttempel 003 und der *porticus duplex* 004.

i) Funktion:

722 Rossignani 1995a, 449.Anm. 35

723 So auch Luni I 1973, 643; LuniGA 1985, 61. Die Behauptung von Rossignani 1995a, 449 (wiederholt in Città antica 2010, 23), es handle sich – zumindest bei 011 – um einen Antentempel, ist wohl auf ein Missverständnis von Luni I 1973, 643 zurückzuführen: dort wird – etwas unglücklich – von einem „pronao in antis" gesprochen, womit allerdings lediglich die etwas vorstehenden Seitenwände, nicht aber die Säulenstellung an sich gemeint ist. Abgesehen von der Tatsache, dass Antentempel in Italien kaum anzutreffen sind, ist auch die Breite der Tempel von 4,70 m viel zu gering, als dass 2 Mauern, 2 Säulen und 3 Interkolumnien auf dieser Breite unterzubringen wären.

724 Zuweisung eines ionischen Kapitells zu einem der Tempel: Luni I 1973, 643.

725 Città antica 2010, 23.

726 LuniGA 1985, 61 („nello stesso momento"); Rossignani 1995a, 449; Rossignani 1995b, 476; dagegen Frova 1976, 32 noch mit augusteischem Vorschlag. Etwas vorsichtiger nun Città antica 2010, 81: 1. bis 2. Jhdt. n. Chr. (die italische Sigillata, die aus der Auffüllschicht unter dem Fußboden und aus der Baugrube stammen, könnte aus dem 1. oder aus dem 2. Jhdt. n. Chr. stammen).

Aufgrund des Grundrisses muss es sich um einen Tempel handeln, die sakrale Primärfunktion des Gebäudes darf also als gesichert gelten. Da Inschriften oder Kultstatuen fehlen, ist unklar, welcher Gottheit der Tempel geweiht war. Der Vorschlag bei Luni I 1973, 643f.,[727] die Tempel 011 und 012 könnten dem Kaiserkult gedient haben, muss bloße Hypothese bleiben.

012 Kleiner Tempel[728]

a) Allgemeines:

Die kleinen Tempel 011 und 012 nördlich des *decumanus maximus* 002 wurden in den 50er Jahren des 20. Jhdt. ausgegraben und sind bisher unpubliziert,[729] werden jedoch in diversen Artikeln (jeweils in wenigen Sätzen) erwähnt. Von beiden Tempeln ist lediglich das Podium ohne aufgehendes Mauerwerk erhalten.

b) Form:

Wahrscheinlich (aufgrund der geringen Breite von ca. 4,70 m) distyler Prostylos mit Pronaos mit vorstehenden Anten,[730] möglicherweise ionisch.[731]

c) Maße:

Breite ca. 4,70 m,[732] Länge nicht eruierbar, da die Grabungen noch nicht die gesamte Länge des Tempels erfasst haben.

d) Lage:

Im Zwischenraum von Haupttempel 003 im W und *basilica* 010 im O. Grenzt im S an den *decumanus maximus* 002.

e) Eingänge:

Wohl im S, zum *decumanus maximus* 002 hin orientiert.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Symmetrische Position (und wohl auch gleiche Maße) zu Tempel 011, was auf eine gemeinsame Planung schließen lässt.

g) Ausstattung:

Von der Ausstattung des Tempels hat sich nichts erhalten. Im Innern der *cella* (am N-Rand) scheint sich allerdings ein rechteckiges Fundament erhalten zu haben, das als Kultbildbasis interpretiert werden könnte.[733]

h) Datierung:

727 Wiederholt bei LuniGA 1985, 61 und Rossignani 1995a, 449.
728 Luni I 1973, 643; LuniGA 1985, 61; Rossignani 1985-1987, 123; Rossignani 1995a, 449 mit Anm. 35; Rossignani 1995b, 476; Durante – Landi 1998-2000, 35; Durante Gervasini 2000, 63; jüngst Città antica 2010, 40.41.Abb.37.
729 Rossignani 1995a, 449.Anm. 35
730 So auch Luni I 1973, 643; LuniGA 1985, 61. Die Behauptung von Rossignani 1995a, 449, es handle sich – zumindest bei 011 – um einen Antentempel, ist wohl auf ein Missverständnis von Luni I 1973, 643 zurückzuführen: dort wird – etwas unglücklich – von einem „pronao in antis" gesprochen, womit allerdings lediglich die etwas vorstehenden Seitenwände, nicht aber die Säulenstellung an sich gemeint ist. Abgesehen von der Tatsache, dass Antentempel in Italien kaum anzutreffen sind, ist auch die Breite der Tempel von 4,70 m viel zu gering, als dass 2 Mauern, 2 Säulen und 3 Interkolumnien auf dieser Breite unterzubringen wären.
731 Zuweisung eines ionischen Kapitells zu einem der Tempel: Luni I 1973, 643.
732 Nachgemessen auf dem Plan Luni I 1973, Plan 4 foglio 6.
733 Città antica 2010, 40f.Abb.37

Iulisch-claudisch bzw. um 40/50 n. Chr.[734]

i) Funktion:

Aufgrund des Grundrisses muss es sich um einen Tempel handeln, die sakrale Primärfunktion des Gebäudes darf also als gesichert gelten. Da Inschriften oder Kultstatuen fehlen, ist unklar, welcher Gottheit der Tempel geweiht war. Der Vorschlag bei Luni I 1973, 643f.,[735] die Tempel 011 und 012 könnten dem Kaiserkult gedient haben, muss bloße Hypothese bleiben.

013 Sog. *curia*[736]

a) Allgemeines:

Die 1970/71 ausgegrabenen Strukturen 013 am S-Rand des *forum* von *Luna* sind Teil einer ganzen Reihe von Baumaßnahmen, die in iulisch-claudischer Zeit diesem Bereich des Platzes ein weitgehend neues Gesicht geben. Diese Baumaßnahmen überlagern ältere, allerdings mangels aussagekräftiger Grabungen nur relativchronologisch in die vor-iulisch-claudische Zeit zu datierende Strukturen 005.[737]
Die Interpretation der claudischen Strukturen südlich des Platzes erweist sich aufgrund ihres dürftigen Erhaltungszustandes als schwierig. Auch wenn eindeutige Beweise fehlen, wird das zweistöckige Gebäude in der heutigen Forschung gemeinhin als *curia* mit *tabularium* im Untergeschoss gedeutet.[738]

b) Form:[739]

1. Phase (claudisch): Rechteckiges, teilweise zweistöckiges Gebäude aus mit Marmor verkleidetem *opus caementicium* mit symmetrischem Aufbau. Der erste Stock wurde zum einen von 6 massiven Mauern,[740] die 5 längliche überwölbte, begehbare und nach N hin geöffnete Kammern bildeten,[741] zum anderen von 2 x 6 Pfeilern gebildet. Der Zugang erfolgte von der S-Seite her über eine große Freitreppe. Über den 6 massiven Mauern dürfte sich das Aufgehende eines zweiten Stocks erhoben haben, von dem sich allerdings nichts erhalten hat. Die Dicke der Außenmauern (9 im O,20 im S,14 im W und die Fortsätze der Mauern 10-13 im N) ist mit 1-1,10 m erheblich größer als die der Quermauern im Innern (0,90 m). Dies deutet darauf hin, dass das Aufgehende sich v.a. über diesen Außenmauern erhob,[742] während die Quermauern wohl v.a. die Gewölbe und den Fußboden darüber getragen haben.[743] Über den Pfeilern nördlich der Kammern wird eine Art (begehbare) Terrasse vermutet; ein einfaches Dach kann allerdings auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden.[744]
2. Phase (2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.): In der 2. Phase wurden erhebliche Veränderungen vorgenommen. Die Höhe der Kammern wurde reduziert, die vormals begehbaren Kammern wurden zugemauert (Mauer 18) und mit Erde verfüllt, weshalb in dieser Phase auch der Abwasserkanal C1 überwölbt werden musste. Überdies wurde die Treppe im S

734 LuniGA 1985, 61 („nello stesso momento"); Rossignani 1995a, 449; Rossignani 1995b, 476; dagegen Frova 1976, 32 noch mit augusteischem Vorschlag.
735 Wiederholt bei LuniGA 1985, 61 und Rossignani 1995a, 449.
736 Luni I 1973, 118-126; LuniGA 1985, 68-71; Rossignani 1984, 45-60.Abb.28; Rossignani 1985-1987, 142-144.Abb.17; Gros 1990, 39.Anm.28; Balty 1991, 321-325; Rossignani 1995a, 451; Rossignani 1995b, 476; Gros 1996, 264; Durante – Gervasini 2000, 82-84; Città antica 2001, 18.
737 So z.B. in Saggio N.11 (blocchi di panchina): Luni I 1973, 169-172.Taf.36; OW-verlaufende gestrichelte Strukturen auf Luni I 1973, foglio 3 (erwähnt in Luni I 1973, 167f.). Siehe auch den Katalogeintrag 005.
738 Siehe dazu unten.
739 Eine detailliere Beschreibung, der diese Ausführungen im Wesentlichen folgen, findet sich bei Luni I 1973, 118-126; LuniGA 1985, 68-71.
740 Mauern 9-14 bei Luni I 1973, foglio 3.
741 Kammern a-e bei Luni I 1973, foglio 3.
742 Ähnlich auch Rossignani 1984, 53.
743 Rossignani 1984, 53f.Abb.28; Rossignani 1985-1987, 142f.Abb.17.
744 Rossignani 1984, 58f.

entfernt, während im O und W jeweils ein schmaler Treppenraum (g und f) angefügt wurde.[745] Im nördlichen Bereich wurden die 2 x 6 Pfeiler durch verschiedene Mauern verbunden, und der Zugang zum Platz 001 dergestalt modifiziert, dass er nun nur noch über 3 enge Eingänge betreten werden konnten. Nördlich der Treppenräume (g und f) wurden außerdem auch zwei rechteckige Strukturen errichtet, deren Aussehen und Funktion allerdings unbekannt ist.[746] Auch in dieser Phase ist unklar, was sich über der so geschaffenen Plattform erhob.

c) Maße:

Außen: 17,50 (O-W) x 8,40 m (N-S) (ohne Pfeilerstellung). Innenraum: 15,30 (O-W) x 7,50 m (=114,75 m²).[747] Räume in den Substruktionen: 7,30 x 2,10 – 2,70 m.[748] Erhaltene Höhe: 1,05-1,15 m.[749]

d) Lage:

An der S-Schmalseite des Platzes, leicht (ca. 0,20-0,25 m nach W) aus der Mittelachse des Platzes bzw. des *cardo maximus* verschoben.[750] Diese geringe Abweichung ist aber für den Betrachter nicht wahrnehmbar.

e) Eingänge:

1. Phase: Der einzige Zugang erfolgte über eine breite Freitreppe im S und damit an der vom Platz 001 abgewandten Seite.
2. Phase: Der Zugang erfolgte zusätzlich über zwei Treppenräume im O und W des Gebäudes.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Trotz der für den Betrachter beinahe unsichtbaren 25 cm Abweichung von der Mittelachse des Gebäudes darf eine axiale Position postuliert werden. Das Gebäude erhebt sich somit gegenüber dem Haupttempel 003 und dominiert die südliche Schmalseite des Platzes. Es ist Teil der zahlreichen, jedoch auf eine einheitliche/gleichzeitige Planung zurückgehenden Baumaßnahmen im S–Bereich des Platzes der claudischen Zeit.

g) Ausstattung:

Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Obergeschosses hat sich von der Ausstattung des Gebäudes kaum etwas erhalten. Die länglichen Kammern im Untergeschoss scheinen einen Fußboden aus Marmor besessen zu haben.[751]

h) Datierung:

1. Phase: Claudisch.[752]
2. Phase: 2. Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.[753]

i) Funktion:

---

745 Gleichzeitigkeit der seitlichen Treppenräume und Auffüllung der Kammern: Luni I 1973, 135f.
746 Luni I 1973, 136f.; Rossignani 1984, 51.
747 Maße abgemessen auf dem Plan Luni I 1973, foglio 3.
748 Luni I 1973, 118.
749 Luni I 1973, 119.
750 Luni I 1973, 119.
751 Luni I 1973, 153; Rossignani 1984, 48.
752 Luni I 1973, 188 (spätaugusteisch – iulisch-claudisch); Rossignani 1984, 45 (frühe iulisch-claudische Zeit); Rossignani 1985-1987, 141; Durante – Gervasini 2000, 84.
753 Luni I 1973, 126-136(bes. 135).193; Rossignani 1984, 46; LuniGA 1985, 70; Durante – Gervasini 2000, 84.

Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Obergeschosses sind keine sicheren Aussagen zur Funktion möglich. Der in der älteren Forschung gemachte Vorschlag, das Gebäude hätte eine merkantile Funktion besessen, gilt heute als überholt.[754] In der neueren Forschung wurde das Gebäude – mit wenigen Ausnahmen –[755] gemeinhin als *curia* gedeutet, wobei die Kammern im Untergeschoss als *tabularium* hätten genutzt werden können.[756]
Unzweifelhaft dürfte sein, dass es sich bei dem großen, an prominenter Lage auch physisch hervorgehobenen Gebäude um ein öffentliches Gebäude von großer Wichtigkeit handeln dürfte.[757] Wie bereits oben unter b) Form dargelegt, dürfte sich im Obergeschoß ein 15,30 x 7,50 m (= 114,75 m²) großer Innenraum befunden haben. Davor lag wohl eine begehbare Terrasse. Betrachtet man die Ausstattung des *forum* von *Luna* in iulisch-claudischer Zeit, so vermisst man eigentlich – außer eben einer *curia* – keine öffentlichen Gebäude. Da ein Tempel oder eine *basilica* aufgrund des Grundrisses, eine *basilica* zusätzlich aufgrund der Tatsache, dass diese bereits östlich des Haupttempels 003 entdeckt wurde, nicht in Frage kommen,[758] kommt man – unter Anwendung des Ausschlussprinzipes – am ehesten auf eine *curia*.[759] Die Größe des Innenraumes (ca. 115 m²) liegt durchaus im Rahmen, den die gesicherten *curiae* des Reiches vorgeben,[760] wäre also keineswegs zu klein für die Versammlungen des *ordo decurionum*, wie etwa Balty behauptet.[761] Auch die Kombination von *curia*, davorgelegener Terrasse und kleinen Räumen, die sich überdies im Falle von *Luna* bestens als *tabularium* eignen würden,[762] wäre alles andere als ungewöhnlich.[763]
Kurzum, die Deutung als *curia* lässt sich zwar nicht abschließend belegen, es gibt aber m.E. zumindest keine gewichtigen Argumente, die dagegen sprächen.

014 Rechteckige Struktur unbekannter Funktion[764]

a) Allgemeines:

Die westlich der sog. *curia* 013 entdeckte Struktur konnte bisher nicht identifiziert werden. Aufgrund der Ausrichtung und der Datierung scheint sie Teil der Baumaßnahmen am S-Rand des *forum* in claudischer Zeit gewesen zu sein. In einem flächenmäßig begrenzten Schnitt (Saggio 13) wurden Teile von Vorgängerstrukturen ergraben, die allerdings ebensowenig einem Bau zugeordnet werden können.

b) Form:

Bei der Struktur handelt es sich um ein Mauergeviert, in dessen Innern, allerdings mit der S-Mauer verbunden, sich ein weiteres Mauergeviert befindet.

c) Maße:

ca. 13,6 (OW) x 12,8 (NS) m.[765]

754 Luni I 1973,190-193; Rossignani 1984, 45.60.
755 Dagegen Balty 1991, 321-325.
756 Rossignani 1985-1987, 142.144; Gros 1990, 39.Anm.28; Rossignani 1995a, 451; Rossignani 1995b, 476; Gros 1996, 264; Durante – Gervasini 2000, 82.84; Città antica 2001, 18.
757 So auch Rossignani 1984, 45.
758 Ebenfalls so argumentiert Rossignani 1984, 60.
759 Gegen die Deutung als curia: Rossignani 1984, 60 mit Anm. 20, mit dem Hinweis „Si tratta in genere – sopratutto in provincia – [sic!] di aule a dimensioni ridotte, a livello con il Foro o di poco soprelevate sopra questo."
760 Für eine gute Übersicht über die Maße einiger *curiae* und *aedes* sei man auf Walthem 2002, 321f. verwiesen. Der Apsidenbau hätte im Vergleich zu den dort aufgeführten Beispielen die mit Abstand kleinste Fläche. Auch ein Vergleich mit *Cosa* (7,18 m x 9,53 m = 68,43 m²), *Fregellae* (12 m x 19 m = 228 m²) und *Paestum* (10,70 m x 7,70 m = 82,39 m²; alle Maße aus Lackner 2008) zeigt, dass das Gebäude von *Luna* durchaus in den gängigen Maßen einer *curia* liegt.
761 Balty 1991,323.Anm.330.
762 D.h., als Lagerräume. Natürlich könnten rein theoretisch auch andere Dinge wie etwa Waren dort gelagert worden sein. Als *tabernae* hingegen waren die Räume aufgrund ihrer Maße und ihrer Belichtung wohl nicht zu gebrauchen, da die Breite von 2,10 bzw. 2,70 (Mittelraum) keinen Publikumsverkehr ermöglicht hätte.
763 So auch in *Paestum* bei dem *curia-comitium*-Komplex 002.
764 Luni I 1973, 99f.

d) Lage:

Die Struktur befindet sich direkt südlich des südlichen *decumanus* und westlich der sog. *curia* 013, von dieser durch eine marmorgepflasterte Freifläche getrennt.

e) Eingänge:

Unbekannt.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die S-Mauer der Struktur fluchtet mit der S-Mauer der sog. *curia* 013, die O-Mauer mit der W-Mauer der sog. *curia* 013.

g) Ausstattung:

Von der Ausstattung der Struktur hat sich nichts erhalten.

h) Datierung:

Anhand der im Saggio 13 gefundenen Keramik dürfte die Struktur um die Mitte bis Ende des 1. Jhdt. n. Chr. datieren.[766]

i) Funktion:

Unbekannt.

015 Sog. area con fontane[767]

a) Allgemeines:

Grabungen: Die sog. area con fontane wurde in den späten 1960er und den frühen 1970er Jahren ausgegraben. Wegen mehrerer aussagekräftiger Funde (Statuen, Altar, Statuenpostament) gilt die sakrale Funktion (Kaiserkult) als akzeptiert, auch wenn die genaue Benennung (*schola* eines *collegium, sacellum*?) unklar ist.

b) Form:

Die sog. area con fontane aus claudischer Zeit liegt an der SO-Ecke des Platzes und gliedert sich im Wesentlichen in zwei Bereiche: einen rechteckigen, größeren, nicht überdachten Bereich im S („Area F) und einen rechteckigen kleineren, überdachten Bereich im N (Aula l). Der Bereich wurde nach seiner Errichtung baulich nicht mehr verändert.[768]
Bereich im S („Area F"): Rechteckiger, an drei Seiten (O, S, W) von Mauern umgebener unbedeckter Hof mit zentralem rechteckigem Podest aus *opus caementicium*.
Bereich im N („Aula l"): Rechteckiger, an drei Seiten (O, N, W) von Mauern umgebener, überdachter Raum. Östlich schließt ein länglicher, lediglich 1 x 6,40 m großer Raum an („ambiente m"), der als Abstellraum gedeutet wird.

765 Abgemessen bei Luni I 1973, foglio 3 bzw. Luni II 1977, foglio 2.
766 Luni I 1973, 174-187.
767 Luni I 1973, 137-142; Frova 1978, 380; Rossignani 1985-1987, 144; LuniGA 1985, 74-78; Rossignani 1995a, 444; Rossignani 1995b, 476; Bollmann 1998, 423-426; Sacchi 2000.
768 Luni GA 1985, 77.

c) Maße:

Bereich im S („Area F"): 15,70 x 18,10 m.[769]
Bereich im N („Aula l"): 8,50 x 7,50 m.[770]

d) Lage:

An der SO-Ecke des Platzes, unmittelbar südlich der östlichen *porticus* 009, über die die area con fontane 015 hauptsächlich zu erreichen war. Im W und SW schließen jeweils jenseits eines *ambitus* die gepflasterten Bereiche um die sog. *curia* 013 an, im SO und O die Domus degli affreschi bzw. der südliche *decumanus*.

e) Eingänge:

Der Haupteingang der Anlage lag im NW des unbedeckten Hofes („Area F") und erfolgte von der östlichen *porticus* 009 her. Ob er verschließbar war, ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Einganges nicht zu bestimmen.[771] Als Hintereingang bzw. „ingresso secondario"[772] kann der schmale Zugang im SO der überdachten Raumes („aula l") bezeichnet werden. Mit höchster Wahrscheinlichkeit war er verschließbar. Zwischen dem Hof im S und dem überdachten Raum im N lag eine 1,05 m breite, leicht erhöhte Schwelle aus *opus caementicium*, die mit Marmor verkleidet war.[773]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Gleiche Ausrichtung wie übrige Bauten am *forum*.

g) Ausstattung:

Bereich im S („Area F"): Der Fußboden war mit parallelen, NS-verlaufenden Platten aus Marmor gepflastert. Die umliegenden Wände waren ebenfalls mit Marmor verkleidet und wurden offenbar mehrfach repariert.[774]
Auf der NS-Achse leicht nach S verschoben liegt ein fast quadratisches Podest (Maße 4,55 x 4,50 m) aus *opus caementicium*.[775] Es ist 0,60 m hoch erhalten und wies an den Wänden eine Marmorverkleidung auf. Seine Funktion ist unbekannt. Die Rekonstruktion als Säulenmonument ist rein hypothetisch,[776] ebenso die Deutung der Struktur als Monument für die Neudeduktion der *colonia* durch Augustus 28 v. Chr (was gleichzeitig eine höheres Alter der Struktur gegenüber dem restlichen Bau bedeuten würde).[777]
In derselben Achse, ca. 1,90 m nördlich des Podestes aus *opus caementicium*, ist im Bodenbelag ein Quadrat (1,50 x 1,50 m) ausgespart, auf dem mit größter Wahrscheinlichkeit ein Altar (?) stand, der aus in der gesamten sog. area con fontane 015 gefundenen Marmorfragmenten zu rekonstruieren ist.[778]
In einem Graben, der π-förmig um das fast quadratische Podest geführt ist, stehen im O und W symmetrisch zueinander ca. 0,50 x 0,60 m große Blöcke aus *opus caementicium*, in deren Mitte noch die Reste von Bleileitungen zu

769 Luni I 1973, 137.
770 Luni I 1973, 141.
771 Luni I 1973, 138.
772 LuniGA 1985, 75.
773 Luni I 1973, 138.
774 Luni I 1973,138. LuniGA 1985, 75.
775 Detaillierte Beschreibung bei Luni I 1973, 139.
776 Säulenmonument: Luni I 1973, 190f.; LuniGA 1985, 76f.
777 So bei Frova 1978, 383. Der Argumentation liegen allerdings mehrere, nicht beweisbare (oder gar unwahrscheinliche) Annahmen zugrunde: Ob der Reliefkopf des Augustus (im Primaporta-Typus!) tatsächlich am Monument 071 (und nicht im überdachten Saal „aula l" oder an den Außenwänden des unbedeckten Hofes) angebracht war, ist unbekannt. Sollte dem aber so gewesen sein, so widerspricht auch die Datierung des Porträts selber einer solchen Deutung des Podests, da das Porträt stilistisch wohl kaum in augusteische Zeit gehört, sondern wohl eher aus einem Nero-Porträt umgearbeitet wurde (=frühflavisch?). Siehe Boschung 1993b, 161.
778 Luni I 1973, 140.

erkennen sind. Offensichtlich handelt es sich hierbei um Brunnen.[779] Möglicherweise trugen die *opus caementicium*-Blöcke Marmorbecken, von denen einige Fragmente in der Umgebung gefunden wurden.[780] Zwei weitere solche Blöcke, allerdings ohne Bleirohre, stehen im südlichen Abschnitt desselben Grabens. Ihre Funktion ist unbekannt.
Bereich im N („aula l"): Der Fußboden war mit parallelen, OW-verlaufenden Platten gepflastert.[781] Die Wände waren ebenfalls mit Marmor verkleidet.
An der Rückwand im N stand, allerdings nicht in der Mittelachse, ein Postament (0,80 x 1,90 m; erhaltene Höhe 0,70 m) aus *opus caementicium*, das eine oder mehrere Statue getragen haben dürfte.[782] Hier[783] hat mit einiger Wahrscheinlichkeit eine der (oder beide?) überlebensgroßen Statuen von Augustus und Claudius gestanden, von denen mehrere Fragmente innerhalb (Claudius) bzw. vor (Augustus) dem Raum gefunden wurden.[784]
Möglicherweise zu einem Giebel gehört ein Gebälkfragment aus Marmor.[785]

h) Datierung:

Iulisch-claudisch (nach der Keramik in der Verfüllung des Grabens im südlichen Hof und den Skulpturresten).[786] Aufgabe wohl gegen Ende des 4. Jhdt. n. Chr.[787] In den (stark durchmischten) Schuttschichten über dem Fußboden wurden Keramik und Münzen vom 1. bis ins 5. Jhdt. n. Chr. gefunden.[788]

i) Funktion:

Die sog. area con fontane 015 besaß einen großen Hof und einen Saal, beide aufwendig mit Marmor ausgestattet. Wir haben hier also ein Gebäude mit öffentlichem Charakter vor uns. Die Funktion lässt sich insbesondere über die Ausstattung bestimmen: Eine zentrale Rolle spielen dabei der im Hof nördlich des großen Podestes gelegene Altar, von dem sich zahlreiche Fragmente erhalten haben, sowie das 0,80 x 1,90 m große Statuenpostament an der Rückmauer der „aula l", die allesamt auf eine sakrale Primärfunktion hinweisen. Reste von überlebensgroßen Statuen von Augustus und Claudius, die in der „aula l" bzw. davor gefunden wurden, deuten überdies darauf hin, dass der Bezirk dem Kaiserkult diente. Die sog. area con fontane 015 wurde denn auch zumeist als Sitz eines Berufs-*collegium*[789] oder als Augustalensitz[790] bezeichnet, wobei man den Hof im S als eher repräsentativ, den überdachte Raum im N als von eher sakraler Funktion bezeichnet hat.[791] Auch wenn, wie Luni I 1973, 189.Anm.12 richtig anmerkt, letztendlich nur eine Inschrift den letzten Beweis bringen kann, scheint die Deutung als *schola* eines *collegium* durchaus plausibel.

016 Strukturen D1/E1 und D2/E2[792]

a) Allgemeines:

779 Luni I 1973, 140.
780 LuniGA 1985, 74.
781 Luni I 1973, 141.
782 Der Grund für diese Lage scheint unklar. Aus dem Befund ist kein klarer Bezugspunkt erkennbar. Eine (aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes allerdings nicht überprüfbare) Möglichkeit wäre, dass sie axial auf die Türöffnung ausgerichtet war.
783 Anbringung am Podest: Luni I 1973, 145 (Augustus: CM 1033); LuniGA 1985, Abb.132f.
784 Die beiden Fragmente waren ursprünglich als Teile eines großen historischen Reliefs gedeutet worden, dagegen aber (und für die Deutung als überlebensgroße Statue) mit überzeugenden Argumenten Saletti 2000 (für Augustus; beide mit der entsprechenden Literatur zu den früheren Deutungen) und Sacchi 1997 (für Claudius, die er als Hüftmantelstatue rekonstruiert). Zum Fundort des Claudius (CM 1470) innerhalb des gedeckten Raumes im N „aula l": Luni I 1973, 151f.; Zum Fundort des Augustus (CM 1033) und eines Frauenkopfes (CM 1040) im S-Bereich „Area F": Luni I 1973, 148.
785 Luni I 1973, 141f.Taf.26,8; Sacchi 2000.
786 Luni I 1973, 143.187.
787 Rossignani 1989, 490.
788 Luni I 1973, 143.146f.
789 Luni I 1973, 190f.; Rossignani 1985-1987, 144; Frova 1976, 34; Frova 1978, 380;
790 LuniGA 1985, 76; Bollmann 1998, 426.
791 Bollmann, 425f.
792 Luni I 1973, 97f.; Luni II 1977, 9-31; Rossignani 1985-1987, 140f. Abb.16.142; Durante 2003, 143f.

Den Bereich der in neronischer Zeit symmetrisch zueinander angelegten Räume D1/E1 (im O) und D2/E2 (im W) war zuvor eindeutig Wohnbereich, gehörte also nicht zum öffentlichen Raum. Unter den Räumen (insbesondere unter E2)[793] fanden sich Bebauungsspuren mehrerer Phasen, deren jüngste um 50 n. Chr. zu datieren ist und je ein zum *cardo maximus* hin geöffnetes *atrium* umfasst.[794]

b) Form:

Die gesamte Struktur (D1/E1 und D2/E2) beschreibt auf beiden Seiten des *cardo maximus* jeweils ein Mauergeviert, in das ein weiteres, in die SO (D1/E1) bzw. SW (D2/E2) – Ecke verschobenes Mauergeviert eingeschrieben ist. Der rund 0,20 m tiefer gelegene, gepflasterte Streifen (D1/E1) umgibt den rechteckigen gepflasterten Platz (E1/E2) L-förmig.[795]
Abdrücke kleiner Basen auf den Mauern 31 und 28 (auf der W-Seite ist der Erhaltungszustand zu schlecht, um solche noch erkennen zu können) lassen darauf schliessen, dass der L-förmige Streifen (D1/D2) ein von Säulen/Pfeilern getragenes Dach trug. Auch der Innenraum E1/E2 scheint – bis auf vorspringende Anten und die Ecken im NW (E1) bzw. im NO (E2), welche aufgemauert waren, – durch Säulenstellungen geöffnet gewesen zu sein.[796]
Bis zur Aufgabe der Räume scheint es keine baulichen Veränderungen gegeben zu haben.

c) Maße:

E1/E2: 11,90 x 8,30 m.
D1/D2: 3 m (Breite).[797]
Ganzes Areal (inkl. Mauern): 9,70 x 13,00 m.[798]

d) Lage:

Die symmetrisch zueinander liegenden Strukturen werden vom *cardo maximus* getrennt. Dieser ist gleichzeitig auch die Spiegelachse beider Strukturen. E2/D2 trennt im N eine gepflasterte Freifläche von der Struktur 014, bei E1/D1 ist es ein nicht begehbarer *ambitus*, der sie von der area con fontane 015 trennt.

e) Eingänge:

Durch die Säulen/Pfeilerstellungen waren die Strukturen nach N bzw. zum *cardo maximus* weitestgehend offen.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Ihr symmetrisches Erscheinungsbild und die gleichen Abstände zwischen ihnen und der sog. *curia* 013 lässt eine einheitliche Planung erkennen. In der Verlängerung ihrer S-Mauer auf dem *cardo maximus* ist wegen einer *in situ* befindlichen Säulenbasis eine Säulenstellung bestehend aus 4 (?) Säulen zu vermuten.[799] An dieser Stelle veränderte sich das Pflaster des *cardo maximus* 018 auch von unregelmäßigen Pflastersteinen im S zu rechteckigen Marmorplatten im N.

793 Dazu siehe Luni II 1977, 9-31.
794 Rossignani 1985-1987, 140.141.Abb.16.142. Durante 2003, 143f.
795 Luni I 1973, 97f.
796 Rekonstruktionsversuch bei Rossignani 1985-1987, 141.Abb.16.
797 Luna I 1973, 97.
798 Luni II 1977, 9.
799 Luni I 1973, 99; Rossignani 1984, 47.

g) Ausstattung:

Die Fußböden des L-förmigen Streifens (D1/D2) waren mit grossen Platten aus lunesischem Marmor gepflastert.[800] Die Innenräume (E1/E2) besaßen hingegen eine schmuckvolle Pflasterung aus numidischem Marmor (Giallo antico) und Rosso antico. Die Wände waren ebenso mit Marmor verkleidet.[801]

h) Datierung:

Bau der *domus* unter E2: 40/50 n. Chr.[802]
Aufgabe *domus* (unter E2) und Bau von D1/D2 und E1/E2: 60 – 70 n. Chr.[803]
Aufgabe der Strukturen: Auch hier ist eine Aufgabe zum Ende des 4. Jhdt. n. Chr. zu vermuten.

i) Funktion:

Die beiden Räume hatten sicherlich öffentlichen Charakter. Der relativ funktionsunspezifische Grundriss aber und das Fehlen von aussagekräftigen Ausstattungsgegenständen und/oder Inschriften lassen keinen Schluss auf die Funktion zu.

017 Rechteckige Mauerstruktur aus *opus caementicium* an der NW-Ecke des Platzes 001[804]

Diese rechteckige Mauerstruktur ist bisher weitestgehend unpubliziert. Die Maße wurden der Literatur entnommen, die restlichen Ausführungen beruhen auf Beobachtungen des Autors, die dieser bei einer Begehung im Mai 2016 anstellte.
Die Mauerstruktur liegt in der NW-Ecke des Platzes 001, und zwar unmittelbar südlich des *decumanus maximus* 002, auf dessen Pflaster sie aber übergreift. Ihre Rückmauer im W schneidet die Fundamente der westlichen *porticus* 008. Ihrerseits wird ihre O-Seite (im 5. Jhdt. n. Chr.) geschnitten von einem spätantik-frühmittelalterlichen Kanal,[805] bei dessen Anlage die Bausubstanz erheblichen Schaden nahm. Die Struktur 017 findet ihre Entsprechung in der rechteckigen Struktur 018 an der NO-Ecke des Platzes, die fast symmetrisch angelegt ist.
Bei der Struktur 017 handelt es sich im Wesentlichen um eine π-förmige Mauerstruktur von ca. 3 x 2,70 m, die einen kleineren, fast quadratischen Raum umschließen, der nach O zum Platz 001 hin vollständig geöffnet war. An seiner Rückmauer befand sich ein gemauertes rechteckiges Postament, auf dem eine Statue gestanden haben dürfte. Postament und Rückmauer sind im Verbund gemauert. Beide bestehen aus *opus caementicium* mit grob gemauerten Schalen. Verputz oder eine Verkleidung haben sich ebensowenig erhalten wie ein Bodenbelag.
Die Struktur muss nach der claudischen Phase der *porticus* 005 entstanden sein, da sie deren Fundamente schneidet. Ein t.a.q. für den Bau bzw. einen *terminus ad quem* für die Auflassung bildet der Bau des Kanals (5. Jhdt. n. Chr.).
Bei dem Bau dürfte es sich wohl um ein kleines *sacellum* handeln. Da sich keinerlei Inschriften oder Statuenteile erhalten haben, muss die Frage nach der hier verehrten Gottheit allerdings offen bleiben.

018 Rechteckige Mauerstruktur aus *opus caementicium* an der NO-Ecke des Platzes 001[806]

800 Luni I 1973, 97.
801 Luni I 1973, 97.
802 Luni II 1977, 19. Durante 2003, 143f.
803 Luni II 1977, 19. Rossignani 1985-1987, 142.
804 Siehe Luni I 1973, 88.
805 Kanal 008 leitet die Abwässer von dem zur sog. casa dei mosaici gehörenden Fischbecken zunächst in die Abwasserrinne des W-Armes der *porticus duplex* (020) und dann weiter über (sic!) den *decumanus maximus* 002 und den Platz 001, er muss zeitlich zu dieser Phase der casa dei mosaici gehören. Zu Datierung und Zugehörigkeit des Kanals 008: Luni II 1977, 366; Città antica 2001, 24; Durante – Gervasini 2006, 88.
806 Dazu siehe Città antica 2010, 17f.Abb.8.13. (= US 79).

Die Struktur 018 – auch sie bisher kaum publiziert – liegt in der NO-Ecke des Platzes 001, unmittelbar südlich des *decumanus maximus* 002, auf dessen Pflaster sie aber übergreift. Sie liegt fast symmetrisch zur rechteckigen Struktur 017, ist aber bei weitem schlechter erhalten als diese. Zu dem ohnehin bereits schlechteren Erhaltungszustand gesellen sich offensichtlich eine lange Zeit unterbliebene Restaurierung der Strukturen und eine hernach unsachgemäß durchgeführte Restaurierung, die die Lesung der Struktur zusätzlich erschweren.
Im Wesentlichen besteht die Struktur aus zwei NS-verlaufenden Mauern aus grob gemauertem *opus caementicium*, die einen Zwischenraum offenlassen, der nach S und N geöffnet zu sein scheint. Verkleidung oder Verputz hat sich nicht mehr erhalten.
Eine Funktionsbestimmung und eine Datierung sind kaum möglich.

019 U-förmiges Becken[807]

a) Allgemeines:

Wohl gleichzeitig mit den Tempeln 011 und 012 wurde im Zwischenraum zwischen Haupttempel 003 und *porticus duplex* 004 ein dreiflügliges, mit Marmor verkleidetes Wasserbecken errichtet.

b) Form:

Dreiflügliges, mit Marmor und *opus signinum* ausgestattetes Becken.[808]

c) Maße:

Der O- und der W-Flügel sind ca. 22 m lang und 5 m (Außenbreite) bzw. 3,80 m breit, der N-Flügel ca. 32,8 m lang und 4 m breit. Beckentiefe: ca. 0,75 m. [809]

d) Lage:

Im Zwischenraum zwischen Seiten- und Rückwänden des Haupttempels 003 und der *porticus duplex* 004. Die Stirnseiten des Beckens liegen weiter nördlich als die Front des Haupttempels 003.

e) Eingänge:

Keine.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Gleiche Ausrichtung wie *porticus duplex* 004 und Haupttempel 003; Gleichzeitige Entstehung mit den kleinen Tempeln 011 und 012.

g) Ausstattung:

Das Becken sowie – im O und W – der mit Erde aufgefüllte Zwischenraum zwischen Beckenmauer und *porticus duplex* 004 bzw. Haupttempel 003 waren mit Marmor verkleidet.[810]

807 Luni I 1973, 644f.; Luni II 1977, 364.633; Ward-Perkins 1978, 37f.; Rossignani 1995a, 449; Rossi 1998, 43f.; Durante – Gervasini 2000, 60.
808 Rossi 1998, 44.
809 Maße: Luni I 1973, 644 und Luni II 1977, 364; wo nicht vorhanden wurden sie auf dem Plan 4 bei Luni I 1973, foglio 6 nachgemessen;

h) Datierung:

Das U-förmige Becken 019 wurde in iulisch-claudischer Zeit erbaut.[811] Nach dem Erdbeben am Ende des 4. Jhdt. n. Chr. blieb der Schutt im Becken liegen.[812]

i) Funktion:

Die Primärfunktion des U-förmigen Beckens 019 dürfte zweifellos eine repräsentative sein.[813]

[810] Marmorverkleidung: : Luni I 1973, 644 und Luni II 1977, 364;LuniGA 1985, 60f.; Rossi 1998, 44; Durante – Gervasini 2000, 61.

[811] Rossignani 1995a, 449. Rossi 1998, 43. Durante – Gervasini 2000, 60.

[812] Auflassung des Beckens nach einer (hypothetischen) Überschwemmung des Magra am Ende des 3. Jhdt. n. Chr.: Luni I 1973, 645; Luni II 1977, 633 (50-60 cm dicke, alluvionale Schicht); die Datierung der Auflassung/Beraubung der Bauten und die Deutung als Alluvionalschicht im Allgemeinen zurückgenommen bzw. korrigiert ans Ende des 4. Jhdt. n. Chr. von Ward-Perkins 1978, 37f.; LuniGA 1985, 62 („zona pubblica"); Rossignani 1985-1987, 123f.145 Anm.1; Rossignani 1989, 490.493; Rossignani 1995b, 477; Città antica 2001, 21 („edifici pubblici").

[813] So auch LuniGA 1985, 61; gegen eine sakrale Funktion des Beckens Luni II 1977, 364.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Sog. *bidental*

Bei Grabungen zur Vorbereitung des Museumsbaus wurden zwischen 1959 und 1963 zahlreiche Architekturterrakotten, die der 1. Phase des Tempels zugeordnet werden, eine Bronzeplatte mit kleinem Altar und ein kleiner Marmorblock mit der Aufschrift „*fulgur conditum*“[814] gefunden. Da die Grabung nie publiziert wurde, glaubte man lange, dass diese Funde allesamt in demselben Fundzusammenhang gefunden wurden und außerdem innerhalb einer OW-ausgerichteten, rechteckigen, ca. 3,10-3,40 m x 2,10-2,20 m großen Steinsetzung gefunden wurden. Diese Struktur wurde somit als *bidental* identifiziert, in welchem die Überreste des Tempels nach einem Blitzeinschlag rituell bestattet wurden.[815] Nachgrabungen, die 1996 durchgeführt wurden, und das Sammeln aller (mündlichen) Informationen ergaben allerdings, dass zwar durchaus eine Grube existierte, die vom republikanischen Laufhorizont her eingetieft wurde und in der sich Dachterrakotten befanden (teilweise noch immer *in situ*).[816] Die Bronzereste wurde allerdings in einer Schicht, die bereits über dem Grubenrand lag, gefunden, der Marmorblock sogar in einer noch späteren Schicht, die zahlreiche Marmorsplitter enthielt und wohl aus der Zeit der Zerstörung der öffentlichen Gebäude stammt. Erst darauf erhob sich die rechteckige Mauersetzung, die im Übrigen auch die Apsis des claudischen U-förmigen Beckens 025 schneidet. Die rechteckige Mauersetzung steht also in keinerlei Verbindung zu den Terrakotten, sondern ist eine Struktur unbekannter Funktion aus der Spätantike (5. Jhdt. n. Chr.). Auch der Marmorblock mit der Inschrift *fulgur conditum* kann erst sekundär in jene Position gelangt sein, von woher wissen wir freilich nicht. Ein Zusammenhang zu den Dachterrakotten ist also nicht zu beweisen, die Inschrift dürfte allerdings tatsächlich zu einem Blitzmal (*bidental*) gehören.

A 2 Große Struktur aus *opus caementicium* in der *basilica* 010[817]

Die Struktur A 2 befindet im Zwischenraum zwischen der 8. und 9. Säule (von S her gezählt) der westlichen Mittelsäulenstellung der *basilica* 010 und liegt damit zur Hälfte in deren westlichen Seitenschiff und zur Hälfte in deren Hauptschiff. Sie wurde direkt auf den Marmorfußboden der *basilica* 010 gesetzt, ohne dass dieser zuvor entfernt worden wäre. Daraus ergibt sich eine relativstratigraphische Nachzeitigkeit der Struktur A 2 (nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr.).

Die Struktur besteht im Kern zur Gänze aus *opus caementicium* und misst 4 x 4 m in der Grundfläche und 1,20 m in der Höhe. Sowohl an den Seiten als auch an der Oberseite war sie komplett mit Marmor verkleidet. An den Seiten bestand diese aus einer niedrigen Sockelzone, über dem sich ein marmornes Sockelprofil erhob. Darüber folgte eine Mittelzone; ob die Struktur auch von einem Deckprofil abgeschlossen wurde, lässt ist wegen des Erhaltungszustandes unklar. Die Oberseite der Struktur war mit langrechteckigen, rund 2,5-3 cm dicken Platten aus grauem Bardiglio bedeckt. Die erhaltenen Platten sind grundsätzlich glatt, einzig auf einem Exemplar hat sich eine grobe fußförmige Abarbeitung erhalten, wie man sie etwa von Plinthen von Statuenbasen kennt, allerdings weist die Abarbeitung in unserem Falle keine Dübellöcher auf. Bereits die Ausgräber haben vermutet, dass die Bardiglio-Platten wiederverwendet wurden, diese Abarbeitung also nicht im Zusammenhang mit der Struktur A 2 zu verstehen sei. In der Tat scheint es merkwürdig, dass alle anderen Platten glatt sind; würde man nämlich eine Statue oder vielmehr eine Statuengruppe auf der Struktur platzieren wollen, würde man mehr als nur eine Abarbeitung erwarten. Auch wenn nicht alle Platten erhalten sind, so sind es doch wohl genügend, um sagen zu können, dass hier wohl eher

814 Inschrift AE 1978, 318.
815 Blanck 1968, 552f. Luni I 1973, 7.9.32.639.Taf.201,1-3; LuniGA 1985, 57.Abb.83-85; Rossignani 1985-1987, 135; Forte 1991, 15.105.107; Durante – Gervasini 2000, 62.117;
816 Siehe dazu und zum Folgenden Città antica 2010, 76-79.
817 Zur Basis im Allgemeinen Luni II 1977, 359.366.Taf.183,1.

keine Statuen aufgestellt waren.[818] Wozu aber hat die Struktur sonst gedient? Mit absoluter Sicherheit lässt sich dies wohl kaum mehr sagen. Durchaus denkbar wäre aber, dass es sich dabei um ein *tribunal* handelt. Zwar ist an keiner Seite eine Treppe vorhanden, weshalb eine solche zwangsläufig aus Holz bestanden haben müsste. Aber mit 4 x 4 m (= 16 m²) Grundfläche wäre die Struktur sicherlich genügend groß und mit rund 4 Fuß auch genügend hoch gewesen, und die Nobilitierung der Struktur durch Marmor und Profile findet sich auch bei *tribunalia* andernorts.[819] Letztlich spricht die Lage in der *basilica* 010 sicherlich nicht gegen eine solche Deutung, aber letzte Zweifel bleiben natürlich bestehen.

A 3 Basis mit Stifterinschrift des M'. Acilius Glabrio, wahrscheinlich vom *forum*

a) Aufstellungsort:

Die Basis A 3 aus Kalkstein oder Bardiglio wurde in sekundärer Verwendung in der wohl in augusteischer Zeit erbauten Struktur VII[820] direkt nördlich des *decumanus maximus* 002 und unmittelbar östlich des Haupttempels 003 gefunden. Die Herkunft von diesem Bereich des *forum* ist wahrscheinlich, aber nicht gesichtert[821]

b) Erhaltungszustand:

Die Basis scheint vollständig erhalten zu sein. Die Inschrift ist vollständig zu lesen.

c) Inschrift:[822]

M(anius) Acilius C(ai) f(ilius) / co(n)s(ul) / Heracelea(m) (sic!) cepi(t)

d) Datierung:

Da M'. Acilius Glabrio 191 v. Chr. *consul* war, ist dies der *terminus ante quem non*. Wahrscheinlich starb M'. Acilius Glabrio vor 181 v. Chr., was mindestens 4 Jahre vor der Koloniegründung wäre. Nicht restlos geklärt ist die Frage, ob die Basis eine Ehrenstatue des M'. Acilius Glabrio trug und sein Name – im Sinne einer Bildlegende, wie dies in der Republik üblich ist –[823] einfach im Nominativ steht oder ob es sich – wie es eben auch vorkommt – um ein Beutestück (aus *Heraclea*) handelt, das M'. Acilius Glabrio der Stadt gestiftet hat.[824] Schwierig zu beantworten ist auch, ob die Basis tatsächlich vor der Koloniegründung aufgestellt wurde[825] oder ob nicht eine mit M'. Acilius Glabrio befreundete/verwandte Person das Beutestück posthum im Namen seines Verwandten (oder z.B. *patronus*) aufgestellt hat. In jedem Fall ist die Basis in die Jahre 191 bis ca. 160 v. Chr. zu datieren.[826]

A 4 Marmorbasis mit Inschrift vom Haupttempel 003 oder aus der *porticus duplex* 004[827]

---

818 Ebenfalls eher gegen eine Statuenbasis spricht die Ausrichtung der Abarbeitung: Sie liegt in NS-Richtung, eine allfällige Statue hätte dem Abdruck nach zu urteilen nach S geschaut. Im N und S aber lagen ausgerechnet die Säulen der *basilica* 010, weshalb man eher davon ausgehen müsste, dass eine Statue(ngruppe) nach O oder W ausgerichtet gewesen wäre, um überhaupt sichtbar gewesen zu sein.

819 Natürlich muss hier auch eingeräumt werden, dass Statuenbasen – egal welcher Größe – ebenfalls oft eine Profilierung (Sockel- und Deckprofil) aufweisen.

820 Città antica 2010, 23.81.Abb.24.

821 Die Spoliierung ist keinesfalls ein häufig zu beobachtendes Phänomen dieser Zeit, da ungenutztes Baumaterial in dieser Zeit nie in größeren Mengen, wie sie etwa nach einem Erdbeben oder nach einer Auflassung der Siedlung in großem Maßstab entsteht, umherlag. Möglicherweise ebenfalls vom Bereich des Haupttempels 003 stammt die Inschrift AE 1953, 161 (*M(anius) Acilius C(ai) f(ilius) / co(n)s(ul) / Scarp(h)ea cepi(t)*), die in den 1920er Jahren südlich der sog. *curia* 013 gefunden wurde (Frova 1984, 5), offenbar aber nicht *in situ* lag. Da ihr Fundort, die Fundumstände und somit der Aufstellungsort unklar sind, kann sie aus methodischen Gründen hier nicht aufgenommen werden.

822 Lunensia 2011, 254; AE 1993, 643.

823 Siehe dazu etwa Sehlmeyer 1999, 110-112.

824 Aufgrund dieser offenen Frage und dem nicht restlos geklärten Ort der Erstaufstellung empfiehlt es sich, diese Basis nicht in die Auswertung der Ehrenstatuen aufzunehmen.

825 Dies wäre theoretisch möglich, da ja bereits vor der Koloniegründung eine Siedlung an diesem Ort bestand. Siehe dazu das Kapitel zur Stadtgeschichte.

826 Siehe zur gesamten Diskussion Lunensia 2011, 255-275.

827 Remedi 1858, 8; Luni I 1973, 5; Frova 1984, 6; Sehlmeyer 1999, 112; Lunensia 2011, 73.

a) Aufstellungsort:

Wahrscheinlich beim / am Haupttempel 003 oder in der *porticus duplex* 004. Sie wurde 1857 in diesem Bereich gefunden.

b) Erhaltungszustand:

Die 0,41 x 0,91 x 0,91 m große Statuenbasis ist – bis auf eine Ausbruchsstelle im Bereich der einen Standspur – vollständig erhalten.

c) Inschrift:[828]

M(arcus) Claudius M(arci) f(ilius) Marcel(l)us / consol iterum

d) Datierung:

155-153 v. Chr. Problematisch an republikanischen Ehrenschriften ist der Umstand, dass der *titulus* des Geehrten im Nominativ steht, theoretisch also auch als Stifterinschrift (eines Geschenks / eines Beutestücks) verstanden werden kann, wie mir dies etwa bei A 3 nicht ausschließen können. Die Basis A 2 von *Aquileia* allerdings, auf der T. Annius T. f. (Luscus) im Nominativ steht, trug mit allergrößter Wahrscheinlichkeit eine Ehrenstatue des genannten *IIIvir coloniae deducendae*. Gleiches gilt etwa für die nicht mehr *in situ* gefundene Basis aus *Aquileia* für einen *IIIvir coloniae deducendae* der ersten Generation, L. Manlius L.f. Acidinus.[829] Ebenfalls als Ehrenstatuenbasis darf ein Stück aus *Telesia* gelten, welches eine Inschrift für *M(arcus) Popillius P(ubli) f(ilius) / Laenates* trägt.[830]

A 5 Statuenbasis mit Inschrift vom *decumanus maximus* 002

a) Aufstellungsort:

Die Basis und die Inschrift standen auf dem Pflaster des *decumanus maximus* 002, ca. 1 m östlich der rechteckigen Struktur 021, in einer Linie mit deren N-Seite bzw. dem Zentrum der tuskanischen Basis[831] auf dem *decumanus maximus* 002. Da die Inschrift (und das Monument?) in einer Linie mit den im Rahmen der kaiserzeitlichen Veränderungen erschaffenen Strukturen (021; Verlängerung der *porticus* 005 nach N) steht, also auf den ursprünglichen Belag des decumanus maximus 002 übergreift, die Inschrift selber aber aus dem 2. Jhdt. v. Chr. stammen dürfte (zur Datierung siehe unten), dürfte sie sekundär an diesem Ort aufgestellt worden zu sein.[832] Dies unterstreicht die Wichtigkeit, die diesem Monument offenbar auch in der Kaiserzeit zugewiesen wurde. Die Inschrift ist nach N ausgerichtet, sodass sie für Passanten auf dem *decumanus maximus* lesbar war.

b) Erhaltungszustand:

Der Kern der Basis (aus Mauerwerk oder monolith?) wurde beraubt, sodass im Belag ein Negativabdruck entstand. *In situ* stehen noch der untere Teil des Inschriftenträgers (76,5 x 56 x 23,5 cm) und ein Sockelprofil.

c) Inschrift:[833]

828 Henzen 1858, 11f.; CIL 11, 1339 = CIL 1, 623 = ILLRP 325 = Lunensia 2011, 73 = AE 1984, 387.
829 CIL 1, 621: *L(ucius) Manlius L(uci) f(ilius) / Acidinus triu(m)vir / Aquileiae coloniae / deducundae.*
830 CIL 1, 2928. Siehe auch Sehlmeyer 1999, 112.
831 (= US 36, siehe Città antica 2010, Abb.8).
832 Città antica 2010, 19.
833 Sie wurde 1991 gefunden: Città antica 2010, 56-58.

[co(n)? cen?]so [- - -] / tr(ibuno) p[l(ebi)]

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift verweist in die republikanische Zeit, tendenziell ins 2. und 3. Viertel des 2. Jhdt. v. Chr.[834] Der Geehrte hatte stadtrömische Ämter innegehabt (*tribunus plebis, consul* oder *censor*), war also ein stadtrömischer Aristokrat, der in irgendeinem Zusammenhang mit *Luna* gestanden haben muss.

A 6 Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004[835]

a) Aufstellungsort:

1857 von Remedi zusammen mit Inschrift A 23 und A 7 im Bereich der *porticus duplex* 004 gefunden.[836]

b) Erhaltungszustand:

Die Marmorplatte ist auf ganzer Breite (0,756 m) erhalten, aber nicht auf gesamter Höhe (erhalten 0,529 m). Die Inschrift ist lückenlos überliefert.

c) Inschrift:[837]

L(ucio) Titinio L(uci) f(ilio) Petriniano IIvir(o) iter(um) / coloni et incolae

d) Datierung:

Die Inschrift wird aufgrund des Duktus sowohl in der Erstpublikation von Henzen[838] als auch in den einschlägigen Sammelwerken republikanischer Inschriften (CIL I, ILLRP von Degrassi) als (spät-)republikanisch aufgeführt. Auch bei CIL 11, 1347 (*litteris antiquioribus*) wird auf den frühen Duktus hingewiesen. Frasson hat nun aber aufgrund des Duktus zu Recht eine Datierung die letzten Jahrzehnte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in die ersten Jahre des 1. Jhdt. n. Chr. vorgeschlagen.[839] In der Tat ist der Duktus am ehesten als spät- und mittelaugusteisch zu bezeichnen.

A 7 Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004[840]

a) Aufstellungsort:

1857 von Remedi zusammen mit Inschrift A 22 und A 23 im Bereich der *porticus duplex* 004 gefunden.[841]

b) Erhaltungszustand:

Die rund 0,036 m dicke Marmorplatte ist nur fragmentarisch erhalten, und zwar auf einer Höhe von 0,0185 m und einer Breite von 0,304 m der Inschriftenträger ist ein 0,555 m hoher „*lapis mutilatus in parte sinistra, integer in partibus reliquis*“.[842]

834 Città antica 2010, 56: „[…] di una cronologia piuttosto risalente.“
835 Siehe dazu jetzt v.a. Frasson 2013, 87-90 (mit weiterführender Literatur).
836 Remedi 1858, 9: „In questa camera frammezzata dalle altre si trovarono le due lastre portanti le iscrizioni di M. Minazio l'una, e di L. Titinio l'altra; le quali, tuttochè rotte in diversi pezzi, erano bene riunite, ed in perfetto ordine le iscrizioni, come chiaramente apparisce dalle impronte rilevatene.“ Siehe auch Luni I 1973, 5f.
837 CIL 11, 1347 = CIL 1, 2A 33 = D 6602 = ILLRP 626 = AE 1992, 575
838 Henzen 1858, 13 mit detaillierter Beschreibung und Begründung dieser Datierung.
839 Frasson 2013, 91-93.
840 Siehe jetzt Frasson 2013, 91-93.
841 Remedi 1858, 9: „ In questa camera frammezzata dalle altre si trovarono le due lastre portanti le iscrizioni di M. Minazio l'una, e di L. Titinio l'altra; le quali, tuttochè rotte in diversi pezzi, erano bene riunite, ed in perfetto ordine le iscrizioni, come chiaramente apparisce dalle impronte rilevatene.“ Siehe auch Luni I 1973, 5f.

c) Inschrift:[843]

Titiniae L(uci) [f(iliae) - - -] / [L(ucius) Titini]us Petrini[anus

d) Datierung:

Die Inschrift wird aufgrund des Duktus („scritto in caratteri un po più recenti [sc. als die beiden Inschriften A 23 und A 6]") in der Erstpublikation von Henzen[844] etwas jünger als A 23 und A 6 eingeschätzt. In CIL 1 ist sie aufgenommen, was bedeuten würde, dass sie vor 44 v. Chr. datieren würde. Frasson hat nun aber aufgrund des Duktus zu Recht eine Datierung ins letzte Drittel des 1. Jhdt. v. Chr. vorgeschlagen.[845] Möglicherweise handelt es sich bei der Geehrten um eine Schwester oder Tochter des in A 6 genannten L. Titinius Petrinianus, während dieser (oder ein Sohn von ihm?) der Stifter sein dürfte.

A 8 Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004[846]

a) Aufstellungsort:

1857 von Remedi zusammen mit den Inschriften A 6 und A 7 im Bereich der *porticus duplex* 004 gefunden.[847]

b) Erhaltungszustand:

Die Marmorplatte aus Bardiglio ist 0,51 m hoch erhalten und 0,695 m breit und rund 0,032 m dick. Die Platte ist v.a. an der unteren linken Ecke und an der oberen rechten Ecke nicht erhalten. Die Inschrift ist aber vollständig.

c) Inschrift:[848]

M(arco) Minatio M(arci) f(ilio) Gal(eria) / Sabello / duovir(o) iter(um)

d) Datierung:

Die Inschrift wird aufgrund des Duktus sowohl in der Erstpublikation von Henzen[849] als auch in den einschlägigen Sammelwerken republikanischer Inschriften (CIL I, ILLRP von Degrassi) als (spät-)republikanisch aufgeführt. Frasson hat nun aber aufgrund des Duktus zu Recht eine Datierung die letzten Jahrzehnte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in die ersten Jahre des 1. Jhdt. n. Chr. vorgeschlagen.[850] In der Tat ist der Duktus am ehesten als spät- und mittelaugusteisch zu bezeichnen.

A 9 Basis mit Ehreninschrift aus der *porticus duplex* 004[851]

a) Aufstellungsort:

1837 von Promis in der *porticus duplex* 004 gefunden.[852]

---

842 CIL 11, 1347.
843 Henzen 1858, 13; CIL 11, 1349 = CIL 1, 3370.
844 Henzen 1858, 13 mit detaillierter Beschreibung und Begründung dieser Datierung.
845 Frasson 2013, 87-90.
846 Frasson 2013, 84-86.
847 Remedi 1858, 9: „ In questa camera frammezzata dalle altre si trovarono le due lastre portanti le iscrizioni di M. Minazio l'una, e di L. Titinio l'altra; le quali, tuttochè rotte in diversi pezzi, erano bene riunite, ed in perfetto ordine le iscrizioni, come chiaramente apparisce dalle impronte rilevatene." Siehe auch Luni I 1973, 5f.
848 CIL 11, 1345 = CIL 1, 2092 = ILLRP 624
849 Henzen 1858, 13 mit detaillierter Beschreibung und Begründung dieser Datierung.
850 Frasson 2013, 91-93.
851 Dazu jetzt Frasson 2013, 164f.

b) Erhaltungszustand:

Die Statuenbasis scheint sich im Archäologischen Museum von Florenz zu befinden.[853]

c) Inschrift:[854]

L(ucius) Helvius L(uci) f(ilius) Gal(eria) / Potinia(nus?)

d) Datierung:

Da die Statuenbasis momentan nicht auffindbar ist, ist eine Datierung schwierig. Ist „Potinia" tatsächlich die Stifterin und nicht das *cognomen*, wäre die Inschrift nicht später als claudisch zu datieren.[855] Ungewöhnlich wäre allerdings wiederum, dass dann beide Namen im Nominativ stehen. Man wird wohl eine sehr vorsichtige Datierung in die späte Republik oder die frühe Kaiserzeit vornehmen müssen (ca. Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. – 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.).

A 10 Statuenbasis mit Inschrift aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[856]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis wurde 1978 bei den Grabungen an der nördlichen Schmalseite der *basilica* 010 oder im östlichen Bereich des N-Flügels der *porticus duplex* 004 gefunden.[857]

b) Erhaltungszustand:

Von der 0,37 m hohen, 0,31 m breit erhaltenen und 0,05 m dicken Platte aus Bardiglio fehlen die rechte Seite und Teile der linken unteren Ecke. Von den 6 Linien ist jeweils die rechte Seite fehlend.

c) Inschrift:[858]

L(ucio) Baebio L(uci) [f(ilio) Gal(eria?)] / duovi[r(o) - - -] / praef(ecto) eq(uitum) et [class(is?)] / praef(ecto) ve[ter(anorum?)] / [v]eterani v[exilli(?)] / pr(opria?) [p(ecunia) p(osuerunt?)]

d) Datierung:

Das Fehlen eines *cognomen* erlaubt es, die Inschrift in vorclaudische Zeit zu datieren. Der Duktus weist noch eher in die ausgehende Republik. Der Inschrift wird in der Forschung ans Ende des 1. Jhdt. v. / Anfang des 1. Jhdt. n. Chr. datiert.[859]

A 11 Statue eines iulisch-claudischen Jungen, evt. Prinzen aus der *porticus duplex* 004

---

852 Frova 1984, 18; Lunensia 2011, 116. Die Angabe „*ad amphitheatrum*" im CIL 11, 1373 beruht auf einer Fehlinterpretation der Passage von Remedis bzw. Promis' Grabungsbericht (zitiert bei Luni I 1973, 2f. und Frova 1984, 18f.), wo steht „non lungi dall'Anfiteatro" (bei Remedi). Promis präzisiert den Fundort allerdings folgendermaßen: „… fondo sito ad occidente dell'Anfiteatro e distante da questo circa 300 metri [sic!], ad angolo tra le strade comunali di Ortonovo e di marina." Dies zeigt, dass der Fundort keineswegs beim Amphitheater gelegen hat (als Referenzangabe im frühen 19. Jhdt. macht es natürlich durchaus Sinn, da es die markanteste sichtbare Ruine war), sondern bei der *porticus duplex* 004, wie aus den folgenden Ausführungen deutlich wird (zitiert bei Luni I 1973, 2f. und Frova 1984, 18f.).

853 CIL 11, 1373.

854 CIL 11, 1373. Ebendort wird auch eine zweite mögliche Lesung „Potinianus", gewissermaßen als *cognomen* des Helvius, vorgeschlagen. Grundsätzlich ungewöhnlich an der Inschrift ist, dass der Geehrte (?) im Nominativ steht. M.E. ist die Lesung „Potinia" wahrscheinlicher, da a) ansonsten der Stifter fehlen würde und b) der Beiname Potinianus oder Putinianus sonst nicht belegt ist. Während Potinia ebensowenig belegt ist, kommt Putinia (ebenso wie Putinius) immerhin zweimal in Italien vor (CIL 5, 3140 aus *Vicetia*; IRConcor 85 aus *Concordia*).

855 Beleg!!!

856 Siehe jetzt dazu Frasson 2013, 306 (m. Literatur).

857 Die genauen Fundumstände sind bedauerlicherweise noch immer nicht publiziert. Aus AE 2000, 555 wird das Fundjahr 1978 und die Lage „près du Capitole" klar. Vergleicht man dies nun mit der Karte Città antica 2010, Abb.5, wird deutlich, dass die Grabungen 1978 im N-Bereich der *basilica* 010 stattgefunden haben

858 Lunensia 2011, 286 = AE 2000, 555.

859 Lunensia 2011, 286; AE 2000, 555.

a) Aufstellungsort:

Während die drei zum Kopf gehörigen Fragmente 1971 im östlichen Arm des U-förmigen Beckens 025 liegend gefunden wurden,[860] kam der zugehörige *togatus* 1972 in dem Zerstörungsschutt der *porticus duplex* 004 zum Vorschein.[861] Die Statue dürfte somit im N-Flügel der *porticus duplex* 004 gestanden haben.

b) Erhaltungszustand:

Vom Kopf der Marmorstatue haben sich 3 Fragmente und der *togatus* erhalten.

c) Identität:

Männliches Mitglied / Prinz der iulisch-claudischen Kaiserfamilie, von Frova versuchsweise mit dem jugendlichen Nero verbunden.[862]

d) Datierung:

Iulisch-claudisch.[863]

A 12 Weibliche Gewandstatue aus Marmor mit *cornucopia*, wohl aus der *basilica* 010

a) Aufstellungsort:

Da sie von Promis bei den Grabungen im 19. Jhdt. innerhalb des U-förmigen Beckens direkt vor der *basilica* 010 gefunden wurde, dürfte die Statue wohl in der *basilica* 010 aufgestellt gewesen sein. [864]

b) Erhaltungszustand:

Die weibliche Gewandstatue besteht aus Marmor. In der linken Hand trägt sie eine *cornucopia*. Das Porträt ist verloren.

c) Identität:

Weibliche Gewandstatue aus claudischer Zeit, „chiaramente un personaggio imperiale rappresentato come Fortuna“,[865] Porträt fehlt.

c) Datierung:

Claudisch.[866]

A 13 Männlicher *togatus* aus Marmor, wohl aus der *basilica* 010

a) Aufstellungsort:

Da sie von Promis bei den Grabungen im 19. Jhdt. innerhalb des U-förmigen Beckens direkt vor der *basilica* 010 gefunden wurde, dürfte die Statue wohl in der *basilica* 010 aufgestellt gewesen sein. [867]

860 Luni I 1973, 592.Taf.167.
861 Luni II 1977, 662f.Taf.317.318 sezione CD (Fundort); Taf.321,1 (Fundsituation); Taf.328 (zusammengesetzter *togatus*).
862 Frova 1983, 48-52.Abb.11f.
863 Luni I 1973, 592; Luni II 1977, 662; Frova 1983, 48-52.
864 Frova 1983, 73f.Abb.28; Durante – Gervasini 2000, A 8. Abb.51.
865 Frova 1983, 74.
866 Durante – Gervasini 2000, A 8. Abb.51.

b) Erhaltungszustand:

Der männliche *togatus* besteht aus Marmor. Das Porträt ist verloren.

c) Identität:

Männlicher *togatus* aus claudischer Zeit, Porträt fehlt.

d) Datierung:

Mitte 1. Jhdt. n. Chr.[868]

A 14 Männliches Porträt aus Bronze, wohl aus der *basilica* 010[869]

a) Aufstellungsort:

Da sie innerhalb des U-förmigen Beckens direkt vor der *basilica* 010 gefunden wurde, dürfte die zum Porträt gehörende Statue wohl in dieser aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltung:

Das Bronzeporträt war vor der Restaurierung stark eingedrückt und in mehrere größere Fragmente zerteilt worden; nach der Restaurierung sind die Eindruckspuren auf der rechten Kopfhälfte zwar noch immer sichtbar, doch ist das Porträt ansonsten gut erhalten.

c) Identität:

Männliches Privatporträt aus iulisch-claudischer Zeit. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht kann nicht bestimmt werden.

d) Datierung:

Mitte 1. Jhdt. n. Chr.[870]

A 15 Porträt des Drusus Germanici (?) aus Marmor, wohl aus der *basilica* 010[871]

a) Aufstellungsort:

Gefunden „nell'angolo nord-orientale di quella parte della basilica finora messa in luce e precisamente presso il suo muro orientale."[872] Die Statue dürfte somit in dieser aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

?

c) Identität:

867 Frova 1983, 76.Abb.30.
868 Frova 1983, 77; Durante – Gervasini 2000, A 8.
869 Luni II 1977, 405-407.Taf.185-187;Frova 1983, 52.Abb.13.
870 Frova 1983, 77; Durante – Gervasini 2000, A 8.
871 Frova 1983, 41.
872 Frova 1983, 41.44-46.Abb.6-9.

Männliches Mitglied / Prinz der iulisch-claudischen Kaiserfamilie, von Frova als Germanicus bezeichnet.[873] Das Frisurenschema ist allerdings mit keinem der drei bei Boschung 1993, 59-61 für Germanicus aufgeführten Typen vereinbar. Am ehesten lässt sich diese Frisur mit der des „Typus Adolphseck" des Drusus Germanici (7/8 – 33 n. Chr.) vergleichen (Boschung 1993, 66f.), allerdings fehlt bei der Replik in *Luna* der Bart.

d) Datierung:

Claudisch.[874]

A 16 Marmorplatte mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004[875]

a) Aufstellungsort:

Wahrscheinlich in der *porticus duplex* 004; im Schutt innerhalb des U-förmigen Beckens 025 gefunden.[876]

b) Erhaltungszustand:

Kleines Fragment, auf dem im Wesentlichen nur 6 Buchstaben zu erkennen sind.

c) Inschrift:[877]

- - - Cla]ud[io(?) - - -] / [- - - Au]g(usto?) Ger[manico? - - -

d) Datierung:

Claudisch.[878]

A 17 Ehreninschrift für römischen Ritter aus der *porticus duplex* 004[879]

a) Aufstellungsort:

1837 von Promis in der *porticus duplex* 004 gefunden.[880]

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift befindet sich im Archäologischen Museum von Florenz, ist aber – bis auf die Abschrift im CIL – nicht publiziert.[881] Die Inschrift ist nur sehr fragmentarisch erhalten, der Name des Geehrten und die Stifter sind unbekannt, wohl aber lässt sich aus den Ämtern eine Zugehörigkeit zum *ordo equester* und die Datierung ablesen.

c) Inschrift:[882]

873 Frova 1983, 44-46.Abb.6-9.
874 Frova 1983, 46.
875 Luni I 1973, 594.644.
876 Luni I 1973, 594.644.
877 Luni I 1973, 825.Taf.227,47. CS 695 = Lunensia 2011, 295f. Wiedergabe der Inschrift nach letzerem Werk. Bei dem Geehrten dürfte es sich um den Kaiser Claudius handeln.
878 Lunensia 2011, 295f.
879 CIL 11, 1342; Luni I 1973, 2f.; Frova 1984, 18f.; Lunensia 2011, 116.
880 Lunensia 2011, 116. Die Angabe „*non longe ab amphitheatro*" im CIL 11, 1342 beruht auf einer Fehlinterpretation der Passage von Remedis bzw. Promis' Grabungsbericht (zitiert bei Luni I 1973, 2f. und Frova 1984, 18f.), wo steht „non lungi dall'Anfiteatro" (bei Remedi). Promis präzisiert den Fundort allerdings folgendermaßen: „…fondo sito ad occidente dell'Anfiteatro e distante da questo circa 300 metri [sic!], ad angolo tra le strade comunali di Ortonovo e di marina." Dies zeigt, dass der Fundort keineswegs beim Amphitheater gelegen hat (als Referenzangabe im frühen 19. Jhdt. macht es natürlich durchaus Sinn, da es die markanteste sichtbare Ruine war), sondern bei der *porticus duplex* 004, wie aus den folgenden Ausführungen deutlich wird (zitiert bei Luni I 1973, 2f. und Frova 1984, 18f.).
881 CIL 11, 1342.

equ]o publi[co - - -] / [- - - IIvir(o) qu]inq(uennali) flam(ini) [- - -] / [patr(i) col]on(iae) praefe[ct(o) fabrum(?)] / [trib(uno) mil(itum) leg(ionis) X]XI Rapacis [- - -] / [- - - Imp(eratoris) Caes(aris) Ves]pasiani Aug(usti) [- - -] / [- - - suo aer?]e rest[ituit?

d) Datierung:

Aufgrund der Nennung des Kaisers Vespasianus ist die Inschrift in seine Regierungszeit zu datieren.

A 18 Männliches Privatporträt aus Marmor aus der *basilica* 010[883]

a) Aufstellungsort:

Gefunden „nell'angolo nord-orientale di quella parte della basilica finora messa in luce e precisamente presso il suo muro orientale."[884] Die Statue dürfte somit in dieser aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Das männliche Privatporträt besteht aus Marmor. Bis auf wenige Bestoßungen guter Erhaltungszustand.

c) Identität:

Männliches Privatporträt aus flavischer Zeit.[885]

d) Datierung:

Flavisch.[886]

A 19 Ehreninschrift von Statuenbasis, wohl aus der *basilica* 010[887]

a) Aufstellungsort:

1977 bei den Grabungen im Bereich der *basilica* 010 („nell'area adiacente al *Capitolium* (a nord-est") gefunden.[888]

b) Erhaltungszustand:[889]

Der Inschriftenträger ist eine Marmorplatte (Bardiglio), von der sich 3 anpassende Fragmente erhalten haben. Jeweils die rechte Hälfte der obersten 2 Linien ist erhalten, bei der dritten Linie fehlen auch Teile der rechten Hälfte. Die Inschrift lässt sich nicht lückenlos rekonstruieren, dennoch gibt sie wert-volle Informationen preis.

c) Inschrift:[890]

---

882 CIL 11, 1342. Ohne Sichtung des Originalstückes (Höhe der Buchstaben!) ist es schwierig zu entscheiden, ob es sich bei der Inschrift um eine Ehreninschrift oder um eine Bauinschrift handelt. Die Endungen, die uns hierüber aufklären könnten, sind allesamt verloren oder abgekürzt, sodass die Wörter grundsätzlich im Nominativ oder im Dativ stehen könnten. Auch wenn die letzte Zeile richtig rekonstruiert ist, könnte es sich dennoch um eine Ehreninschrift handeln, in der etwa die Verdienste des Geehrten aufgelistet werden (*qui … suo aere restituit*), wie z.B. in CIL 10, 5348 (*Cures Sabini*) oder CIL 10, 453 (*Eburum*). Was eher auf eine Statuenbasis hinweist, ist die Angabe bei CIL 11, 1342: „*Superest ex magno monumento, quod rustici Promisio narraverunt se integrum repperisse ante multos annos inscriptum in quattuor lateribus sed pessum dedisse.*" Wenn die Inschrift also zu einem auf 4 Seiten beschriebenen Monument gehörte, wäre eher an eine (mehrfach wiederverwendete?) Statuenbasis denn an eine Bauinschrift zu denken, die ja eher am Bau selber angebracht gewesen sein müsste.

883 Frova 1983, 41-43.Abb.1-4.

884 Frova 1983, 41.

885 Frova 1983, 41-43.Abb.1-4.

886 Frova 1983, 41.

887 Lunensia 2011, 418.427.

888 Lunensia 2011, 418. Die exakten Fundumstände sind leider bisher nicht publiziert worden.

889 Detailliert dazu auch Lunensia 2011, 418. Zu den 1977 ergrabenen Flächen siehe neuerdings auch die äußerst nützliche Karte in Città antica 2010, Abb.4.5, in der die Ausdehnung aller jemals stattgefundenen Grabungen visualisiert sind.

[- - -]ntio L(uci) f(ilio) Fal(erna) Ceriali / [- - -] duovir(o) / [- - -]genti[- - -]iores

d) Datierung:

1.- 2. Jhdt. n. Chr., wahrscheinlich eher frühes 1. Jhdt. n. Chr.[891]

A 20 Marmorplatte mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004[892]

a) Aufstellungsort:

Wahrscheinlich in der *porticus duplex* 004; im Schutt innerhalb des U-förmigen Beckens 025 gefunden.[893]

b) Erhaltungszustand:

Ein größeres Fragment der linken oberen Ecke ist erhalten, die untere und die rechte Seite sind verloren.

c) Inschrift:[894]

L(ucius) Suet[io? – f(ilio) - - - (tribu)] / Mar[cello? - - -] / tr(ibuno) mi[litum co]-/hort(is) q[uartae? - - -]

d) Datierung:

1./2. Jhdt. n. Chr.[895]

A 21 Marmorplatte mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004[896]

a) Aufstellungsort:

Wahrscheinlich in der *porticus duplex* 004; im Schutt innerhalb des U-förmigen Beckens 025 gefunden.[897]

b) Erhaltungszustand:

Kleines Fragment, auf dem im Wesentlichen nur 6 Buchstaben zu erkennen sind.

c) Inschrift:[898]

- - - - - - - - - - - - - - - / - - -] ++ [- - - / - - -]r(i?) co(n)s(uli) VI [- - -

d) Datierung:

1./2. Jhdt. n. Chr.[899]

A 22 Statuenbasis mit Stifterinschrift aus der *porticus duplex* 004[900]

---

890 AE 1980, 475 = AE 2003, 603 = Lunensia 2011, 218.418.Abb.11. Ebenda der Vorschlag, das *nomen gentile* zu (Tere)ntius oder (Po)ntius zu rekonstruieren (beides häufige *gentes* in *Luna*). Auffällig ist auch die Angehörigkeit zur *tribus Falerna*, während *Luna* zur *tribus Galeria* gehörte. Bei den in Z.3 genannten Stiftern schließlich scheint es sich um Angehörige eines *collegium* zu handeln (ausführlich dazu Lunensia 2011, 422-426).

891 Lunensia 2011, 427.

892 Luni I 1973, 594.644.825.Taf.227,45. CS 738; AE 1978, 317; Lunensia 2011, 288.

893 Luni I 1973, 594.644.

894 Luni I 1973, 825.Taf.227,45. CS 738 = AE 1978, 317 = Lunensia 2011, 288. Wiedergabe der Inschrift nach letzerem Werk. Als *tribunus militum* muss L. Suetius *eques Romanus* gewesen sein.

895 Lunensia 2011, 288.

896 Luni I 1973, 825.Taf.227,46. CS 694; Lunensia 2011, 296. Bei dem Geehrten handelt es sich um einen nicht näher zu bestimmenden Kaiser.

897 Luni I 1973, 594.644.

898 Luni I 1973, 825.Taf.227,46. CS 694 = Lunensia 2011, 296. Wiedergabe der Inschrift nach letzerem Werk. Bei dem Geehrten handelt es sich um einen nicht näher zu bestimmenden Kaiser.

899 Lunensia 2011, 296.

a) Aufstellungsort:

1837 von Promis in der *porticus duplex* 004 gefunden.[901]

b) Erhaltungszustand:

Die Basis besteht aus Marmor und misst 0,56 x 0,575 x 0,52 m.[902]

c) Inschrift:[903]

L(ucius) Titius L(uci) l(ibertus) Philargurus / basim dat

d) Datierung:

Die Basis lässt sich nicht genauer als ins 1./2. Jhdt. n. Chr. datieren. Da kein Geehrter vermerkt ist, ist nicht sicher, ob es sich überhaupt um eine Ehrenstatue handelt. Die Basis soll deshalb nicht in die Auswertung der Ehrenstatuen aufgenommen werden.

A 23 Ehreninschrift von Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004[904]

a) Aufstellungsort:

1837 von Promis in der *porticus duplex* 004 gefunden.[905] Sie dürfte dort aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Über Gestalt und Erhaltungszustand des Inschriftenträgers war lange nichts bekannt,[906] dank der Publikation von Frosson im Jahre 2013 (mit Bildern) ist nun klar: Es handelt sich um eine 0,308 m hohe, 0,59 m breite und 0,315 tiefe Marmorbasis. Die Seite mit der Inschrift ist partiell bestoßen, der Text lässt sich aber vollständig rekonstruieren.

c) Inschrift:[907]

M(arco) Turtellio C(ai) f(ilio) Rufo / duoviro III tr(ibuno) mil(itum) II / coloni et incolae

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift muss noch ins ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. oder allenfalls in die frühesten Jahre des 1. Jhdt. n. Chr. datieren.[908]

A 24 Statuenbasis mit Inschrift aus der area con fontane 015[909]

a) Aufstellungsort:

---

900 CIL 11, 1353. Lunensia 2011, 76.

901 Die Fehlangabe bei CIL 11,1353 „*ad amphitheatrum*" wurde bei Lunensia 2011, 76 übernommen. Aus der Angabe bei Promis' Grabungsbericht wird allerdings klar, dass sie in der *porticus duplex* 004 gefunden wurde: „Vi [sc. *porticus duplex*] si rinvenne pure la base […] data da L. Tizio Filarguro […]."

902 CIL 11, 1342.

903 CIL 11, 1353. Lunensia 2011, 76.

904 CIL 11, 1341; jetzt grundlegend Frosson 2013, 73-76.

905 Die Fehlangabe bei CIL 11,1353 „*ad amphitheatrum*" beruht auf der unter Katalogeintrag A 17 ausgeführten Fehlinterpretation von Promis' Grabungsbericht zurück. Siehe auch Frova 1984, 18.

906 CIL 11, 1342.

907 CIL 11, 1341.

908 2013, 73-76.

909 AE 1978, 314; Lunensia 2011, 286.

Die Statuenbasis wurde im durchwühlten Schutt über dem Fußboden im offenen Bereich der area con fontane 015 (sog. area F) gefunden.

b) Erhaltungszustand:

Von den 4 anpassenden Fragmenten der Marmorplatte fehlen rechts, links und unten große Teile. Von der Inschrift ist jeweils der Mittelteil der ersten 3 Linien zu lesen.

c) Inschrift:[910]

[- - - Ter]entio L(?)[- - -] / [aedi? Ceria?]li IIvir(o) q[uinq(uennali) - - -] / [- - -]ris int[- - -] / [- - - - -

d) Datierung:

Aufgrund des Duktus wird Inschrift ins 1./2. bzw. ins 2. Jhdt. n. Chr. datiert.[911]

A 25 Statuenbasis mit Inschrift, wahrscheinlich aus der *basilica* 010[912]

a) Aufstellungsort:

Der Fundort wurde nie publiziert. Aufgrund der Inventarnr. (TE 301,319), die dem Stück während der Grabung gegeben wurde, ist die ungefähre Fundzeit (tiefe TE-Nummer: 1975-1977; TE 783/1 beispielsweise wurde 1977 gefunden[913]) und der damals ausgegrabene Bereich (TE in den 1970er Jahren: N-Bereich der *basilica* und Oberfläche der Thermen des spätantiken Hauses 022). Die Marmorplatte dürfte mit größter Wahrscheinlichkeit in der *basilica* 010 gefunden worden sein.

b) Erhaltungszustand:

0,75 x 0,27 m großes Marmorplattenfragment. Da bisher kein Photo publiziert wurde, ist der genaue Erhaltungszustand allerdings unklar.

c) Inschrift:[914]

[- - -]o IIvir(o) IIII praef(ecto) gene[- - -]

d) Datierung:

Laut Lunensia 2011, 287 1./2. Jhdt. n. Chr. Da bisher kein Photo publiziert wurde, kann diese (auf dem Duktus beruhende?) Datierung nicht überprüft werden.

A 26 Statuenbasis mit Inschrift für Prätorianerpräfekten C. Fulvius Plautianus aus *der porticus duplex* 004[915]

---

910 Lunensia 2011, 286 = AE 1978, 314. Hier mit abweichender Lesung: in Z. 1 ist vom letzten Buchstaben zwar die lange Hasta zu lesen, die Rekonstruktion zu L ist allerdings nicht sicher. In Z. 2 wäre anstatt eines *cognomen* auch das Amt des *aedilis* möglich. In Z.3 ist der Buchstabe R (vor is) klar lesbar.

911 1./2. Jhdt. n. Chr.: Lunensia 2011, 287; 2. Jhdt. n. Chr.: M. Ferrari in der EAGLE-Datenbank <http://www.edr-edr.it/edr_programmi/res_complex_new.php?Bibliografia=HD004619> (03.02.2014).

912 Lunensia 2011, 287.

913 Lunensia 2011, 418.

914 Lunensia 2011, 287.

915 Mit größter Wahrscheinlichkeit gemeinsam mit dieser Inschrift aufgestellt war wohl die Inschrift CIL 11, 1336, die für Plautianus' Tochter Fulvia Plautilla aufgestellt wurde. Da ihr Aufstellungsort aber nicht mehr mit Sicherheit nachgewiesen werden kann (sie wurden in Sarzana gefunden), kann sie aus methodischen Gründen nicht aufgenommen werden.

a) Aufstellungsort:

1837 von Promis in der *porticus duplex* 004 gefunden.[916]

b) Erhaltungszustand:

Vom Inschriftenträger ist nur die linke Seite erhalten, die Inschrift lässt sich aber weitestgehend rekonstruieren. Einzelheiten zum Erhaltungszustand lassen sich nicht sagen, da von der Inschrift, die sich offenbar in Florenz befindet(?), keine publizierten Photos existieren.[917]

c) Inschrift:[918]

C(aio) Fulv[io] / C(ai) f(ilio) Qu[ir(ina)] / Plautian[o] / praef(ecto) p[raet(orio)] / ac ne[cessario] / dom[inorum nn(ostrorum)] / ex con[sensu ord(inis)] / plebisq[ue Lunens(is)]

d) Datierung:

C. Fulvius Plautianus war der berühmte Prätorianerpräfekt unter Septimius Severus. Prätorianerpräfekt war er spätestens ab 197 n. Chr., *necessarius Augusti* wurde er aber erst nach der Verheiratung seiner Tochter Plautilla mit Caracalla (201/202 n. Chr.) bezeichnet, am 22. Januar 205 n. Chr. wurde er getötet.[919]

A 27 Statuenbasis mit Ehreninschrift aus der *basilica* 010[920]

a) Aufstellungsort:

1979 bei den Grabungen im Bereich der *basilica* 010 gefunden.[921]

b) Erhaltungszustand:

Der Name des Geehrten wurde aufgrund der *damnatio memoriae* eradiert, jedoch so unsorgfältig, dass die Buchstaben dennoch lesbar sind. Teile der Inschrift rechts und unten fehlen, sie lässt sich aber dank der erhaltenen Teile weitestgehend rekonstruieren. Die Basis bestand aus Marmor.

c) Inschrift:[922]

[[Imp(eratori) Caes(ari) C(aio) V[ibi]]]/[[o Trebonia[no]]] / [[Gallo Pio F[el(ici) Aug(usto)]]] / [[pont(ifici) max(imo) tr[ib(unicia) pot(estate) - - -]]] / [[co(n)s(uli) II p(atri) p(atriae) pro[co(n)s(uli)]]] / [[ordo spl[endidis]]]/imus Lune[nsium] / [d(evotus) n]umini m(aiestatique) [eius

d) Datierung:

Die Inschrift gehört in die Regierungszeit von Trebonianus Gallus (251-253 n. Chr.).

A 28 Statuenbasis mit Ehreninschrift, wohl aus der *basilica* 010[923]

916 CIL 11, 1337: „pars inferior [sc. inscriptionis] v. 5 seqq. in eadem effossione qua n. 1342 [= A 17]". Die Inschrift A 26 wurde also von Promis 1837 zusammen mit A 17 in der *porticus duplex* 004 gefunden (siehe dazu auch den Katalogeintrag A 17).
917 „Nunc in museo Florentino": CIL 11, 1337.
918 CIL 11, 1337.
919 DNP IV (1998) 708f. s.v. C. Fulvius Plautianus (W. Eck).
920 Lunensia 2011, 149f.
921 Lunensia 2011, 149. Die exakten Fundumstände sind leider bisher nicht publiziert worden.
922 Lunensia 2011, 150.

a) Aufstellungsort:

1981 bei den Grabungen im Bereich der *basilica* 010 gefunden.[924]

b) Erhaltungszustand:

Ebenso wie bei der Inschrift A 27, die wohl mit A 28 zusammen aufgestellt wurde, wurde auch hier der Name des Geehrten aufgrund der *damnatio memoriae* eradiert. Die Meißelspuren sind allerdings so spärlich, dass die Buchstaben problemlos lesbar sind. Wenige Buchstaben der Inschrift rechts oben und links unten fehlen, der Wortlaut der Inschrift ist aber zur Gänze gesichert. Die Basis bestand aus Marmor.

c) Inschrift:[925]

[[Imp(eratori) Caes(ari) C(aio) V[ibio]]] / [[Gallo Veldumni]]/[[ano Volusiano]] / [[Pio Fel(ici) Aug(usto) pont(ifici)]] / max(imo) trib(unicia) pot(estate) II co(n)s(uli)]] / [[ordo spledidis]]/simus Lunensium / devoti(!) num(ini) maiestati/[q(ue)] eius d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Die Inschrift gehört in die Regierungszeit von Trebonianus Gallus und dessen Sohn und Mitkaiser Volusianus (251-253 n. Chr.).

A 29 Marmorbasis mit Ehreninschrift, wohl aus der *basilica* 010[926]

a) Aufstellungsort:

1971 bei den Grabungen im Bereich direkt westlich der *basilica* 010 bzw. u-förmiges Becken 025 gefunden.[927]

b) Erhaltungszustand:

Die Basis ist nur fragmentarisch erhalten. Auf den 2 anpassenden Fragmente erscheinen – mit Ausnahme einer (problemlos rekonstruierbaren) Lücke in der Mitte – die ersten 3 Zeilen komplett lesbar, von der 4. und 5. Zeile ist nur jeweils der erste Drittel lesbar. Die Basis besteht aus Marmor.[928]

c) Inschrift:[929]

P(ublio) Lici[nio] Valeri/ano Salonino C[ae]/sari nepoti Vale[ri]/ani Aug(usti) [f(ilio) Gallieni] / Aug(usti) [- - -

d) Datierung:

Saloninus, Sohn des Gallienus und Enkel des Valerianus, wurde zwischen 257 und 258 n. Chr. zum Caesar ernannt. Die Inschrift dürfte also zwischen diesen Jahren und dem Ende der Herrschaft seines Vaters Gallienus 268 n. Chr. entstanden sein.

---

923 Lunensia 2011, 151f.

924 Lunensia 2011, 151. Die exakten Fundumstände sind leider bisher nicht publiziert worden. Zu den 1981 ergrabenen Flächen siehe neuerdings auch die äußerst nützliche Karte in Città antica 2010, Abb.4.5, in der die Ausdehnung aller jemals stattgefundenen Grabungen visualisiert sind.

925 Lunensia 2011, 152.

926 Luni I 1973, 579f.827; Lunensia 2011, 155.

927 Luni I 1973, 579f.827; Die exakten Fundumstände sind leider nie publiziert worden. Lunensia 2011, 153 (fälschlicherweise mit der Angabe 1974). 1974 wurde unweit davon ein anpassendes Fragment entdeckt.

928 Ausführlicher dazu Lunensia 2011, 154f.

929 Lunensia 2011, 155.

A 30 Basis mit Inschrift, wahrscheinlich aus der *basilica* 010[930]

a) Aufstellungsort:

Wahrscheinlich in der *basilica* 010; zusammen mit der Inschrift A 31 im Schutt über dem Fußboden gefunden.[931]

b) Erhaltungszustand:

Nur ein größeres Fragment der wohl ca. 41-42 cm breiten Basis aus Bardiglio erhalten.

c) Inschrift:[932]

------?] / [[------]] / [[------]] / [[--- Caesa[ribus?]]] / [or]do e[t] / [populus] splendidis/[simus L]unensium de/[voti numi]ni maiesta/[tique eo]rum

d) Datierung:

T.p.q. für die Formel *devotus/i numini maiestatique eius/eorum* ist 210 n. Chr.; generell ist die unabgekürzte Form dieser Formel im ganzen 3. Jhdt. n. Chr. gebräuchlich,[933] andere Statuenbasen aus *Luna* aus der Zeit von Carinus (CIL 11,6956b) aus dem Jahre 283, für Carinus und seine Frau Urbica (CIL 11,6957d) von 283/285, von Diocletianus (CIL 11,6956c) aus dem Jahr 286, von Maximianus (CIL 11,6957c) von 293/305 und Maxentius (CIL 11,6957b) von 309/312 tragen aber bereits die abgekürzte Form, während zwei Inschriften aus dem Jahre 252/253 für Trebonianus Gallus (Lunensia 2011, 150) bzw. seinen Sohn Volusianus (Lunensia 2011, 152) offenbar noch die ausgeschriebene Variante tragen. Wahrscheinlich ist also eine Datierung der Inschrift zwischen frühestens 210 und ca. 280 n. Chr.[934]

A 31 Basis mit Inschrift, wahrscheinlich aus der *basilica* 010[935]

a) Aufstellungsort:

Wahrscheinlich in der *basilica* 010; zusammen mit A 30 im Schutt über dem Fußboden gefunden.[936]

b) Erhaltungszustand:

Nur ein größeres Fragment der max. ca. 0,20 m breiten Basis aus Bardiglio erhalten.

c) Inschrift:[937]

] Numini / [maiestatique e]orum / [- - -] D

d) Datierung:

T.p.q. für die Formel *devotus/i numini maiestatique eius/eorum* ist 210 n. Chr.; generell ist die unabgekürzte Form dieser Formel im ganzen 3. Jhdt. n. Chr. gebräuchlich,[938] andere Statuenbasen aus *Luna* aus der Zeit von Carinus (CIL 11,6956b) aus dem Jahre 283, für Carinus und seine Frau Urbica (CIL 11,6957d) von 283/285, von Diocletianus

930 Luni II 1977, 361.675.Taf. 183,5.341,1; AE 1978, 325; Lunensia 2011, 298.
931 Luni II 1977, 361.Taf.183,5 (Fundsituation).
932 Luni II 1977, 675.Taf.341,1 = AE 1978, 325 = Lunensia 2011, 298.
933 So Luni II 1977, 675.
934 Datierung ins 3. Jhdt. n. Chr. bei Lunensia 2011, 298.
935 Luni II 1977, 675.Taf.341,1 = AE 1978, 326.
936 Luni II 1977, 361.Taf.183,4 (Fundsituation).
937 Luni II 1977, 675.Taf.341,1 = AE 1978, 326.
938 So Luni II 1977, 675.Taf.341,2.

(CIL 11,6956c) aus dem Jahr 286, von Maximianus (CIL 11,6957c) von 293/305 und Maxentius (CIL 11,6957b) von 309/312 tragen aber bereits die abgekürzte Form, während zwei Inschriften aus dem Jahre 252/253 für Trebonianus Gallus (Lunensia 2011, 150) bzw. seinen Sohn Volusianus (Lunensia 2011, 152) offenbar noch die ausgeschriebene Variante tragen. Wahrscheinlich ist also eine Datierung der Inschrift zwischen frühestens 210 und ca. 280 n. Chr.[939]

A 32 Statuenbasis mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004 oder der *basilica* 010[940]

a) Aufstellungsort:

Das Fragment der Statuenbasis A 32 wurde 1989/90 zusammen mit den Fragmenten A 33 und A 35 in der Verfüllung eines direkt nördlich des *decumanus maximus* 002 gelegenen frühmittelalterlichen Brunnens (SL90.US226) gefunden. Obwohl sekundär dorthin gelangt, lag ihr Aufstellungsort mit größter Wahrscheinlichkeit in der nahegelegenen *basilica* 010 bzw. in der *porticus duplex* 004.[941]

b) Erhaltungszustand:

Von der Inschrift sind Teile der letzten 5 Linien erhalten, leider aber ist der Name der Geehrten verloren, aufgrund der Formel kann aber gleichwohl auf ein Kaiserpaar geschlossen werden.

c) Inschrift:[942]

[- - - - -] / ord[o et populus / splendidis]/simus [Lunensium] / devoti nu[mini maiestati] / que eoru[m d(ecreto)? d(ecurionum)?]

d) Datierung:

Der Duktus verweist ins 3. oder allenfalls 4. Jhdt. n. Chr. T.p.q. für die Formel *devotus/ -i numini maiestatique eius / eorum* ist 210 n. Chr.; generell ist die unabgekürzte Form dieser Formel im ganzen 3. Jhdt. n. Chr. gebräuchlich,[943] andere Statuenbasen aus *Luna* aus der Zeit von Carinus (CIL 11,6956b) aus dem Jahre 283, für Carinus und seine Frau Urbica (CIL 11,6957d) von 283/285, von Diocletianus (CIL 11,6956c) aus dem Jahr 286, von Maximianus (CIL 11,6957c) von 293/305 und Maxentius (CIL 11,6957b) von 309/312 tragen aber bereits die abgekürzte Form, während zwei Inschriften aus dem Jahre 252/253 für Trebonianus Gallus (Lunensia 2011, 150) bzw. seinen Sohn Volusianus (Lunensia 2011, 152) noch die ausgeschriebene Variante tragen. Wahrscheinlich ist also eine Datierung der Inschrift zwischen frühestens 210 und ca. 280 n. Chr.

A 33 Statuenbasis mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004 oder der *basilica* 010[944]

a) Aufstellungsort:

Das Fragment der Statuenbasis A 33 wurde 1989/90 zusammen mit den Fragmenten A 32 und A 35 in der Verfüllung eines direkt nördlich des *decumanus maximus* 002 gelegenen frühmittelalterlichen Brunnens (SL90.US226)

939 Datierung ins 3. Jhdt. n. Chr. bei Lunensia 2011, 298.
940 Siehe dazu bei Città antica 2010, 58.Abb.87.
941 Natürlich wäre rein theoretisch auch möglich, dass die Fragmente von einem anderen Ort des Stadtgebiets dorthin gelangten. Da sie aber zerschlagen in einer Verfüllung eines Brunnens gefunden wurden, ist zumindest nicht mit einer bewussten Wiederverwendung der Basen zu rechnen, die einen Transport über weite Strecken sinnvoll machen würden, wie dies etwa bei den zahlreichen Basen der Fall war, die in der christlichen *basilica* im Stadtgebiet westlich des *forum* gefunden wurden. Es ist also eher damit zu rechnen, dass der Schutt der Brunnenfüllung aus dem unmittelbaren Umfeld des Brunnens stammt. Ein weiteres Argument für diese These ist, dass die Herkunft zahlreicher Statuenbasen (gerade auch für Kaiser des 3. und 4. Jhdt. n. Chr.) aus der *basilica* 010 und der *porticus duplex* 004 gesichert ist.
942 Die Inschrift wurde bisher (Stand: Februar 2014) nicht ediert; die Lesung folgt der Photographie, die in Città antica 2010, 58.Abb.87 abgebildet ist.
943 So Luni II 1977, 675.Taf.341,2.
944 Città antica 2010, 58.Abb.88.

gefunden. Obwohl sekundär dorthin gelangt, lag ihr Aufstellungsort mit größter Wahrscheinlichkeit in der nahegelegenen *basilica* 010 bzw. in der *porticus duplex* 004.[945]

b) Erhaltungszustand:

Von der Inschrift sind jeweils die Anfänge der fünft- bis zweitletzten Linie erhalten, von der letzten Linie ist der gleichwohl rekonstruierbare Anfang verloren. Obwohl der Name des Geehrten verloren ist, kann aufgrund der Formel gleichwohl auf einen Kaiser bzw. einen Angehörigen des Kaiserhauses geschlossen werden.

c) Inschrift:[946]

[- - - - - -] / or[do et] / popu[lus / splendidiss] / imus L[unensium de] / voti num[ini maiesta] / tique

d) Datierung:

Der Duktus verweist ins 3. Jhdt. n. Chr. T.p.q. für die Formel *devotus/-i numini maiestatique eius / eorum* ist 210 n. Chr.; generell ist die unabgekürzte Form dieser Formel im ganzen 3. Jhdt. n. Chr. gebräuchlich,[947] andere Statuenbasen aus *Luna* aus der Zeit von Carinus (CIL 11,6956b) aus dem Jahre 283, für Carinus und seine Frau Urbica (CIL 11,6957d) von 283/285, von Diocletianus (CIL 11,6956c) aus dem Jahr 286, von Maximianus (CIL 11,6957c) von 293/305 und Maxentius (CIL 11,6957b) von 309/312 tragen aber bereits die abgekürzte Form, während zwei Inschriften aus dem Jahre 252/253 für Trebonianus Gallus (Lunensia 2011, 150) bzw. seinen Sohn Volusianus (Lunensia 2011, 152) noch die ausgeschriebene Variante tragen. Wahrscheinlich ist also eine Datierung der Inschrift zwischen frühestens 210 und ca. 280 n. Chr.

A 34 Statuenbasis mit Inschrift aus der *basilica* 010[948]

a) Aufstellungsort:

1982 nordöstlich des Haupttempels im N-Bereich der *basilica* 010 gefunden.[949]

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis hat sich nur ein kleiner, allseitig beschlagener Teil erhalten. Von der Inschrift ist nur der Stifter (und indirekt ein Kaiser als Geehrter) rekonstruierbar.[950]

c) Inschrift:[951]

ordo sple]ndi[dis]/ [simus Lu]nensi[um] / [devotus nu]min[i maiesta]/ [tique eius(?)]

d) Datierung:

945 Natürlich wäre rein theoretisch auch möglich, dass die Fragmente von einem anderen Ort des Stadtgebiets dorthin gelangten. Da sie aber zerschlagen in einer Verfüllung eines Brunnens gefunden wurden, ist zumindest nicht mit einer bewussten Wiederverwendung der Basen zu rechnen, die einen Transport über weite Strecken sinnvoll machen würden, wie dies etwa bei den zahlreichen Basen der Fall war, die in der christlichen *basilica* im Stadtgebiet westlich des *forum* gefunden wurden. Es ist also eher damit zu rechnen, dass der Schutt der Brunnenfüllung aus dem unmittelbaren Umfeld des Brunnens stammt. Ein weiteres Argument für diese These ist, dass die Herkunft zahlreicher Statuenbasen (gerade auch für Kaiser des 3. und 4. Jhdt. n. Chr.) aus der *basilica* 010 und der *porticus duplex* 004 gesichert ist.

946 Die Inschrift wurde bisher (Stand: Februar 2014) nicht ediert; die Lesung folgt der Photographie, die in Città antica 2010, 58.Abb.88 abgebildet ist.

947 So Luni II 1977, 675.Taf.341,2.

948 Città antica 2010, 13.Abb.4; Lunensia 2011, 155.

949 Lunensia 2011, 155. Inv. TE 3586. Vgl. dazu den damaligen Grabungsbereich in Città antica 2010, 13.Abb.4.

950 Lunensia 2011, 155f.Taf.66.

951 CIL 11, 1337.

Der Duktus verweist ins 3. Jhdt. n. Chr. T.p.q. für die Formel *devotus/i numini maiestatique eius/eorum* ist 210 n. Chr.; generell ist die unabgekürzte Form dieser Formel im ganzen 3. Jhdt. n. Chr. gebräuchlich,[952] andere Statuenbasen aus *Luna* aus der Zeit von Carinus (CIL 11,6956b) aus dem Jahre 283, für Carinus und seine Frau Urbica (CIL 11,6957d) von 283/285, von Diocletianus (CIL 11,6956c) aus dem Jahr 286, von Maximianus (CIL 11,6957c) von 293/305 und Maxentius (CIL 11,6957b) von 309/312 tragen aber bereits die abgekürzte Form, während zwei Inschriften aus dem Jahre 252/253 für Trebonianus Gallus (Lunensia 2011, 150) bzw. seinen Sohn Volusianus (Lunensia 2011, 152) noch die ausgeschriebene Variante tragen. Wahrscheinlich ist also eine Datierung der Inschrift zwischen frühestens 210 und ca. 280 n. Chr.

A 35 Statuenbasis mit Inschrift, wohl aus der *porticus duplex* 004 oder der *basilica* 010[953]

a) Aufstellungsort:

Das Fragment der Statuenbasis A 35 wurde 1989/90 zusammen mit den Fragmenten A 32 und A 33 in der Verfüllung eines direkt nördlich des *decumanus maximus* 002 gelegenen frühmittelalterlichen Brunnens (SL90.US226) gefunden. Obwohl sekundär dorthin gelangt, lag ihr Aufstellungsort mit größter Wahrscheinlichkeit in der nahegelegenen *basilica* 010 bzw. in der *porticus duplex* 004.[954]

b) Erhaltungszustand:

Vom Block der Statuenbasis ist die obere rechte Ecke erhalten. Da der Geehrte aber offenbar einer *damnatio memoriae* verfiel, sind von der Inschrift nur noch wenige Buchstaben zu lesen.

c) Inschrift:[955]

[[. . M / [- - -ca]esari / [- - - - - -] / [- - - - - -]

d) Datierung:

Der Duktus verweist ins 3. oder 4. Jhdt. n. Chr.

A 36 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[956]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt innerhalb des N-Flügels der *porticus duplex* 004 zwischen der 4. und der 5. Außensäule von O und ist – im Bezug zum Stylobat der *porticus duplex* 004 – leicht nach N verschoben.[957] Sie liegt nicht mehr *in situ,* dürfte aber mittig zwischen der 4. und der 5. Außensäule von O gestanden haben.

b) Erhaltungszustand:

Der Sockel der Basis aus Marmor mit Dübelloch an der Oberseite ist erhalten.

952 So Luni II 1977, 675.Taf.341,2.
953 Siehe dazu bei Città antica 2010, 58.Abb.89.
954 Natürlich wäre rein theoretisch auch möglich, dass die Fragmente von einem anderen Ort des Stadtgebiets dorthin gelangten. Da sie aber zerschlagen in einer Verfüllung eines Brunnens gefunden wurden, ist zumindest nicht mit einer bewussten Wiederverwendung der Basen zu rechnen, die einen Transport über weite Strecken sinnvoll machen würden, wie dies etwa bei den zahlreichen Basen der Fall war, die in der christlichen *basilica* im Stadtgebiet westlich des *forum* gefunden wurden. Es ist also eher damit zu rechnen, dass der Schutt der Brunnenfüllung aus dem unmittelbaren Umfeld des Brunnens stammt. Ein weiteres Argument für diese These ist, dass die Herkunft zahlreicher Statuenbasen (gerade auch für Kaiser des 3. und 4. Jhdt. n. Chr.) aus der *basilica* 010 und der *porticus duplex* 004 gesichert ist.
955 Die Inschrift wurde bisher (Stand: Februar 2014) nicht ediert; die Lesung folgt der Photographie, die in Città antica 2010, 58.Abb.88 abgebildet ist.
956 Luni II 1977, Taf. 316,1
957 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 37 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[958]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt *in situ* auf dem Stylobat des N-Flügels der *porticus duplex* 004 zwischen der 5. und der 6. Außensäule von O.[959]

b) Erhaltungszustand:

Der Sockel der Basis aus Marmor mit Dübelloch an der Oberseite ist erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 38 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[960]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt *in situ* auf dem Stylobat des N-Flügels der *porticus duplex* 004 zwischen der 8. und der 9. Außensäule von O.[961]

b) Erhaltungszustand:

Der Sockel der Basis aus Marmor mit Dübelloch an der Oberseite ist erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 39 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[962]

958 Luni II 1977, Taf. 316,1
959 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1
960 Luni II 1977, Taf. 316,1
961 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1
962 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1.

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt *in situ* auf dem Stylobat des N-Flügels der *porticus duplex* 004 zwischen der 9. und der 10. Außensäule von O.[963]

b) Erhaltungszustand:

Der Sockel der Basis aus Marmor mit Dübelloch an der Oberseite ist erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 40 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[964]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt *in situ* auf dem Stylobat des N-Flügels der *porticus duplex* 004 zwischen der 11. und der 12. Außensäule von O.[965]

b) Erhaltungszustand:

Der Sockel der Basis aus Marmor mit Dübelloch an der Oberseite ist erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 41 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt wohl nicht mehr *in situ* (?), da sie sich auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004, an der Stelle wo die 3. Säule von N zu vermuten wäre, befindet.

b) Erhaltungszustand:

Der Sockel der Basis aus Marmor ist erhalten.

c) Inschrift:

963 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1.
964 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1.
965 Siehe Luni II 1977, Taf. 316,1.

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 42 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[966]

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar östlich der 4. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[967] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten, der Sockel ist verschollen.[968]

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 43 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar westlich der 4. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[969] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten, der Sockel ist verschollen.[970]

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 44 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

966 Luni I 1973, Taf.10; Città antica 2001, 24.Abb.36.
967 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
968 Siehe Città antica 2001, 24.Abb.36.
969 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
970 Siehe Città antica 2001, 24.Abb.36.

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 mittig zwischen der 3. und der 4. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[971] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten, der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 45 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar östlich der 3. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[972] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten (vor Ort nachprüfen!), der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 46 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar westlich der 3. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[973] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten (vor Ort nachprüfen!), der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

971 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
972 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
973 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 47 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 mittig zwischen der 2. und der 3. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[974] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten (vor Ort nachprüfen!), der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 48 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar östlich der 2. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[975] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten (vor Ort nachprüfen!), der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

974 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
975 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.

A 49 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis liegt – wohl in Sturzlage – im Bereich des N-Flügels der *porticus duplex* 004, und zwar auf der Regenwasserrinne unmittelbar südlich des Außensäulen-Interkolumniums der 3. und 4. Säule von O. Der Sockel dürfte somit zwischen der 3. und der 4. Säule von O auf dem Stylobat gestanden haben.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Sockel aus Marmor erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 50 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar westlich der 2. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[976] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten (vor Ort nachprüfen!), der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 51 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 mittig zwischen der 1. und der 2. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[977] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten, der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

[976] Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
[977] Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 52 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 unmittelbar östlich der 1. Innensäule (von W her gezählt) des N-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[978] Heute ist nur noch der Fundamentbereich erhalten (vor Ort nachprüfen!), der Sockel ist verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nur noch Fundamentbereich erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 53 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 3. und 4. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[979] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 54 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

978 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
979 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 4. und 5. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[980] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 55 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 5. und 6. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[981] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 56 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 6. und 7. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[982] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

980 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
981 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
982 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 57 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 7. und 8. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[983] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 58 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 8. und 9. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[984] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 59 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 9. und 10. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[985] Der Sockel ist heute verschollen.

983 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
984 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 60 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis ist auf dem Plan von Promis 1837 zwischen der 10. und 11. Außensäule von N auf dem Stylobat des W-Flügels der *porticus duplex* 004 verzeichnet.[986] Der Sockel ist heute verschollen.

b) Erhaltungszustand:

Nicht mehr erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 61 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004[987]

a) Aufstellungsort:

Das Fundament einer Statuenbasis ist unmittelbar südlich der 4. Innensäule des N-Flügels der *porticus duplex* 004 erkennbar.[988]

b) Erhaltungszustand:

Es ist nur noch das Fundament erhalten, das teilweise vom Entwässerungsgraben des Fischzuchtbeckens im spätantiken Haus geschnitten wird.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

---

985 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
986 Plan reproduziert bei Luni I 1973, Taf.10.
987 Frova 1983, 39.Abb.1; Città antica 2001, 24.Abb.36.
988 Siehe Frova 1983, 39.Abb.1; Città antica 2001, 24.Abb.36.

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 62 Statuenbasis aus dem N-Flügel der *porticus duplex* 004

a) Aufstellungsort:

Das Fundament einer Statuenbasis ist unmittelbar südlich der 2. Innensäule des N-Flügels der *porticus duplex* 004 erkennbar.[989]

b) Erhaltungszustand:

?

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 63 Statuenbasis aus dem Bereich zwischen dem Tempel 012 und dem *fulgur conditum* A 1[990]

a) Aufstellungsort:

Fundament und Sockel der Statuenbasis befinden sich zwischen dem Tempel 012 im S und dem sog. *fulgur conditum* A 1 im N sowie unmittelbar östlich der Regenwasserrinne des W-Flügels der *porticus duplex* 004.[991]

b) Erhaltungszustand:

Fundament und Marmorsockel der Basis mit Dübelloch an der Oberseite sind erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. – ca. 400 n. Chr. (Existenz der *porticus duplex* 004).

A 64 Statuenbasis aus der *basilica* 010[992]

a) Aufstellungsort:

Der Kern der Statuenbasis aus *opus caementicium* befindet sich am S-Eingang der *basilica* 010, wobei es den Durchgang zwischen dem östlichsten Interkolumnium faktisch versperrt. Die Inschrift dürfte nach S, zum *decumanus maximus* 002 hin orientiert gewesen sein.

989 Luni I 1973, Foglio 6.
990 Frova 1983, 39.Abb.1; Città antica 2001, 24.Abb.36.
991 Siehe Frova 1983, 39.Abb.1; Città antica 2001, 24.Abb.36.
992 Siehe dazu bei Città antica 2010, 19. (=US35)

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch der Kern bzw. das Fundament erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

A 65 Statuenbasis aus der *basilica* 010[993]

a) Aufstellungsort:

Der Kern der Statuenbasis aus *opus caementicium* befindet sich am S-Eingang der *basilica* 010, vor der 3. Frontsäule (von W her gezählt). Die Inschrift muss nach S, zum *decumanus maximus* 002 hin orientiert gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch der Kern bzw. das Fundament erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

A 66 Statuenbasis aus der *basilica* 010[994]

a) Aufstellungsort:

Der Kern der Statuenbasis aus *opus caementicium* befindet sich am S-Eingang der *basilica* 010, im 4. Interkolumnium (von W her gezählt) direkt östlich der 2. Frontsäule (von W her gezählt). Sie stand auf der 1. bis 3. Stufe des Einganges. Die Inschrift muss nach S, zum *decumanus maximus* 002 hin orientiert gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch der Kern bzw. das Fundament erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

993 Siehe dazu bei Città antica 2010, 19. (=US36)
994 Siehe dazu bei Città antica 2010, 34.Abb.37.45 (=US78).

A 67 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004[995]

a) Aufstellungsort:

Der Sockel der Statuenbasis aus trocken gesetzten Steinen befindet sich am S-Eingang des W-Flügels der *porticus duplex* 004, vor der zentralen Frontsäule. Die Inschrift muss nach N, ins Innere der *porticus* hin orientiert gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch der Kern des Sockels und Fragmente der Marmorverkleidung erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

A 68 Statuenbasis aus der *porticus duplex* 004[996]

a) Aufstellungsort:

Der Kern der Statuenbasis aus *opus caementicium* befindet sich am S-Eingang des W-Flügels der *porticus duplex* 004, ein wenig östlich der 4. Säule (von O her gezählt). Die Basis selbst stand auf dem Pflaster des *decumanus maximus* 002. Die Inschrift muss nach S, zu letzterem hin orientiert gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis sind nur noch der Kern und das Fundament erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

A 69 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004[997]

a) Aufstellungsort:

Das Fundament der Statuenbasis aus *opus caementicium* befindet sich am S-Eingang des W-Flügels der *porticus duplex* 004, im N mittig vor dem 2. Interkolumnium (von W her gezählt). Die Inschrift muss nach N, ins Innere der *porticus* hin orientiert gewesen sein.

995 Siehe dazu bei Città antica 2010, 33. (=US157)
996 Siehe dazu bei Città antica 2010, 33. (=US174)
997 Siehe dazu bei Città antica 2010, 33.Abb.37 (=US36).

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch das Fundament erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

A 70 Statuenbasis aus dem W-Flügel der *porticus duplex* 004[998]

a) Aufstellungsort:

Der Kern der Statuenbasis aus *opus caementicium* befindet sich am S-Eingang des W-Flügels der *porticus duplex* 004, im N vor der 4. Frontsäule (von O her gezählt). Die Inschrift muss nach N, also in den Innenraum der *porticus duplex* 004 gerichtet gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch der Kern bzw. das Fundament erhalten. Ebenfalls erhalten haben sich offenbar Spuren einer Bronze(!)verkleidung erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Aufstellung nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. Ca. 50 – 400 n. Chr.?

A 71 Statuenbasis eines Reiterstandbildes vom Platz 001

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt *in situ* in der Längsmittelachse des Platzes 001, unmittelbar südlich des *decumanus maximus* 002.[999]

b) Erhaltungszustand:

Der Kern des Sockels aus *opus caementicium* mit Ziegeln ist erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

998 Siehe dazu bei Città antica 2010, 33.Abb.37 (=US160).
999 Die Basis ist derzeit noch unpubliziert.

Die Basis muss nach der Pflasterung des Platzes mit Marmor in claudischer Zeit entstanden sein (t.p.q.), ca. 50-400 n. Chr.

A 72 Statuenbasis eines Reiterstandbildes vom Platz 001

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis liegt *in situ* parallel zu, aber nach W verschoben aus der Längsmittelachse des Platzes 001, unmittelbar nördlich des südlichen Platzrandes.[1000]

b) Erhaltungszustand:

Der 3 x 1,70 m (0,90 m hoch erhalten) große Kern des Sockels aus *opus caementicium* mit Ziegeln und Teile der Marmorverkleidung sind noch erhalten.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Die Basis muss nach der Pflasterung des Platzes mit Marmor in claudischer Zeit entstanden sein (t.p.q.), ca. 50-400 n. Chr.

[1000] Luni I 1973, 88.

Bibliographie *Luna*

Angeli Bertinelli 1993	M. G. Angeli Bertinelli, Un titulus inedito di M'. Acilio Glabrione, da Luni, MEFRA 105, 1993, 7-31
Balty 1991	J.-C. Balty, curia ordinis. Recherches d'architecture et d'urbanisme antiques sur les curies provinciales du monde romain (Brüssel 1991)
Cadario – Gambaro 2000	M. Cadario – L. Gambaro, Seminario di studi: Ricerche su Luni repubblicana. Gli scavi sul lato occidentale del Foro, Milano, 25 gennaio 2000, QuadStLun n.s. 6, 2000, 107-111
Cavalieri Manasse 1985-1987	G. Cavalieri Manasse, Appendice sulla decorazione architettonica dei monumenti forensi, QuadStLuni 10-12, 1985-1987, 149-194
Città antica 2001	A. M. Durante (Hrsg.), Città antica di Luna. Lavori in corso (La Spezia 2001)
Città antica 2010	A. M. Durante (Hrsg.), Città antica di Luna. Lavori in corso 2 (Genua 2010)
Dolci 1995	E. Dolci, Considerazioni sull'impiego dei marmi a Luni nella prima età imperiale, in: G. Bandelli – M. Verzár-Bass, Splendida civitas nostra. Studi archeologici in onore di Antonio Frova, Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina 8 (Rom 1995), 361-370
Durante 2003	A. M. Durante, L'edilizia privata a Luni, in: J. Ortalli – M. Heinzelmann (Hrsg.), Abitare in città. La Cisalpina tra impero e medioevo, Convegno tenuto a Roma il quattro e cinque novembre 1999 (Wiesbaden 2003), 141-152.
Durante – Gervasini 2000	A. M. Durante – L. Gervasini, Zona Archeologica e Museo Nazionale Luni (Roma 2000)
Durante – Gervasini 2006	A. M. Durante – L. Gervasini, Alcune osservazioni sui tessellati policromi della Domus dei mosaici di Luni, Ortonovo (SP), in: C. Angelelli (Hrsg.), Atti dell'XI Colloquio dell'Associazione italiana per lo studio e la conservazione del mosaico. Ancona, 16-19 febbraio 2005 (Tivoli 2006), 87- 98
Durante – Landi 1998-2000	A. M. Durante – S. Landi, Luna. Un foro di età imperiale, GiornStorLun 49-51, 1998-2000, 13-64
Durante u.a. 2010	A. M. Durante – L. Gervasini – S. Landi, Città e territorio: il caso di Luni, in: M. G. Angeli Bertinelli – A. Donati, Città e territorio. La Liguria e il mondo antico, atti del IV incontro internazionale di storia antica, Genova, 19-20 febbraio 2009 (Rom 2010), 119-153

Forte 1991 — M. Forte, Le terrecotte ornamentali dei templi Lunensi: Catalogo delle terrecotte architettoniche a stampo conservate al Museo Archeologico Nazionale di Firenze (Firenze 1991)

Frasson 2013 — F. Frasson, Le epigrafi di Luni romana (Alessandria 2013)

Frova 1976 — A. Frova, Luni, in: Archeologia in Liguria I. Scavi e scoperte 1967-1975 (Genua 1976), 15-43

Frova 1978 — A. Frova, Scavi di Luni: ricerca pilota in una colonia romana, in: Un decennio di ricerche II, Quaderni de la ricerca scientifica 100 (Rom 1978), 369-386

Frova 1983 — A. Frova, Ritrattistica e scultura a Luni, RStLig 49, 1983, 37- 84

Frova 1984 — A. Frova, De statuarum basibus, QuadStLun 9, 1984, 5-34

Frova 1985 — A. Frova, scavi di Luni 1976-1979. in: Scavi e ricerche archeologiche degli anni 1976-1979, 2 (Rom 1985), 371-375

Henzen 1858 — G. Henzen, Appendice, BdI 1858, 11-13

Lackner 2008 — E.-M. Lackner, Republikanische Fora (München 2008)

Lunensia 2011 — M. G. Angeli Bertinelli, Lunensia Antiqua, Serta antiqua et mediaevalia 13 (Rom 2011)

Lusuardi Siena – Sannazaro 1984 — S. Lusuardi Siena – M. Sannazaro, Gli scavi della cattedrale di S. Maria, in: P. Melli (Hrsg.), Archeologia in Liguria II. Scavi e scoperte 1976-81 (Genua 1984), 36-48

Luni I 1973 — A. Frova (Hrsg.), Scavi di Luni I: Relazione preliminare delle campagne di scavo 1970-1971 (Roma 1973)

Luni II 1977 — A. Frova (Hrsg.), Scavi di Luni II: Relazione delle campagne di scavo 1972-1973-1974 (Roma 1977)

LuniGA 1985 — A. Frova – M. P. Rossignani (Hrsg.), Luni. Guida archeologica (Sarzana 1985)

Pensabene 1994 — P. Pensabene, Le vie del marmo. I blocchi di cava di Roma e di Ostia: Il fenomeno del Marmo nella Roma Antica (Roma 1994)

Maggi 1999 — S. Maggi, Le sistemazioni forensi nelle città della Cisalpina romana dalla tarda repubblica al principato augusteo (e oltre) (Brüssel 1999)

Massari – Rossignani 1984 — G. Massari – M. P. Rossignani, Area del Capitolium e della Basilica romana, in: P. Melli (Hrsg.), Archeologia in Liguria II. Scavi e scoperte 1976-81 (Genua 1984), 22-27

Raffelini 2002 — C. Raffelini, Archeologia e paleogeografia del Portus Lunae, in: M. Khanoussi – R. Ruggeri – C. Vismara, L'Africa Romana. Lo spazio marittimo del Mediterraneo occidentale: geografia storica ed economia. Atti del XIV convegno di studio, Sassari, 7-10 dicembre 2000 (Rom 2002), 731-751

Remedi 1858 — A. Remedi, Scavi di Luni, BdI 1858, 8-10

Remedi 1860 — A. Remedi, Relazione delli scavi fatti in Luni nell' autunno 1858 e 59 e descrizione di un ripostiglio lunense di medaglie d'argento trovato in Carrara nell'aprile 1860 (Sarzana 1860)

Rossi 1998 — A. Rossi, Un'indagine sul bacino-fontana del Capitolium di Luni: primi risultati, QuadStLun n.s. 4, 1998, 43-64

Rossignani 1985-1987 — P. Rossignani, Gli edifici pubblici nell'area del Foro di Luni, QuadStLun 10-12, 1985-1987, 123-148

Rossignani 1989 — M. P. Rossignani, La fine di Luni imperiale e la nascita della città tardoantica, in: E. Guidoboni (Hrsg.), I terremoti prima del Mille in Italia e nell'area mediterranea (Bologna 1989), 489-496

Rossignani 1990 — M. P. Rossignani, Luni – Foro: Area del portico occidentale, in: P. Melli (Hrsg.), Archeologia in Liguria III.2. Scavi e scoperte 1982-1986 (Genua 1987; gedruckt 1990), 217-221

Rossignani 1995a — M. P. Rossignani, Foro e basilica a Luni, in: M. Roberti (Hrsg.), Forum et basilica in Aquileia e nella Cisalpina romana, AAAd 42 (Udine 1995), 443-466

Rossignani 1995b — EAA Suppl II, 3 (1995) 475-478 s.v. Luni (M. P. Rossignani)

Rossignani u.a. 2002 — M. P. Rossignani – B. Bruno – D. Locatelli, Insediamenti ed economia nell'area del Portus Lunae nella prima metà del II secolo a.C., in: M. Khanoussi – R. Ruggeri – C. Vismara, L'Africa Romana. Lo spazio marittimo del Mediterraneo occidentale: geografia storica ed economia. Atti del XIV convegno di studio, Sassari, 7-10 dicembre 2000 (Rom 2002), 753-765

Sacchi 2000 — F. Sacchi, un frontone marmoreo dall'area con fontane del Foro di Luni: Considerazioni preliminari, QuadStLun n.s. 6, 2000, 10-28

Saletti 2000 — C. Saletti, ritratti di Augusto in Cisalpina: il grande frammento di Luni, QuadStLun n.s. 6, 2000, 3-10

Varaldo Grottin 1996 — F. Varaldo Grottin (Hrsg.), Archeologia del commercio. Porti antichi (Genua 1996)

Ward-Perkins 1976 — B. Ward-Perkins, Archeologia altomedievale a Luni: gli insediamenti, QuadStLun 1, 1976, 27-33

Ward-Perkins 1978 — B. Ward-Perkins, L'abbandono degli edifici pubblici a Luni, QuadStLun 3, 1978, 33-46

Ward-Perkins 1981 — B. Ward-Perkins, Two bizantine houses at Luni, PBSR 49, 1981, 91-98

Zaccaria Ruggiu 1984 — A. P. Zaccaria Ruggiu, La casa degli affreschi: nuove scoperte, in: P. Melli (Hrsg.), Archeologia in Liguria II. Scavi e scoperte 1976-81 (Genua 1984), 29-34

Zaccaria Ruggiu 1991 — A. P. Zaccaria Ruggiu, Abitazioni private e spazio pubblico: il caso di Luni e di Conimbriga, RdA 15, 1991, 97-110

Minturnae

Topographie

Minturnae ist eine Hafenstadt an der Küste des Tyrrhenischen Meeres und liegt an der Mündung des *Liris* (Garigliano), der durch das südliche Mittelitalien fließt. Die Stadt ist rund 130 km südöstlich von Rom, 14 km östlich von *Formia*, 43 km ostsüdöstlich von *Tarracina*, 14 km westlich von *Suessa Aurunca*, und 10 km nordwestlich vom gleichzeitig gegründeten *Sinuessa* zu verorten.

Das Territorium von *Minturnae* war vor der römischen Eroberung 314 v. Chr. von *Aurunci* besiedelt.[1001] Seit augusteischer Zeit gehörte es der *Regio I Latium et Campania* an.[1002]

Wo die Grenzen des Territoriums verliefen, ist derzeit nicht bekannt. Im NW muss es an das Territorium von *Formiae* gegrenzt haben, im N wohl an *Interamna Lirenas*, im O an *Suessa Aurunca* und im SO an *Sinuessa*. Den literarischen Zeugnissen von Plinius und Strabo zufolge dürfte es aber Land auf beiden Seiten des *Liris* umfasst haben.[1003]

Das Territorium von *Minturnae* liegt in einer Küstenebene, die im Halbkreis von Bergen umgeben wird. Ein wesentlicher Teil des Gebietes von *Minturnae* dürfte aus diesem flachen Schwemmland des *Liris* bestanden haben, das zuweilen auch sumpfig war (*paludes Minturnenses* / *palus Maricae*).[1004] Ob auch noch Bergland dazu gehörte, ist derzeit schwer zu sagen, möglich dies aber besonders im N, wo sich die Grenze zu *Interamna Lirenas* befinden muss. In der Ebene dürfte wohl überwiegend Feldwirtschaft betrieben worden sein. Fischerei dürfte an der Küste und am *Liris* betrieben worden sein. Es gab auch eine bzw. mehrere *centuriationes* im Territorium von *Minturnae,*[1005] von der sich sowohl westlich als auch östlich des *Liris* Spuren erhalten haben.[1006] Die Felder der wohl frühesten *centuriatio* waren nach der *Via Appia* ausgerichtet (17°30‘ von N nach O abweichend) und maßen 4 x 8 *actus* (142 x 248 m).[1007] Eine oder zwei spätere, frühkaiserzeitliche (die augusteische?) *centuriatio* hinterließ ca. 20 x 20 *actus* (710 x 710 m) große Felder, die 40° von N nach O abwichen.[1008] Diese *centuriatio* geht offenbar auf Augustus zurück, eine zweite auf C. Caesar, der wohl nicht mit C. Iulius Caesar, sondern eher mit Caligula gleichzusetzen ist.[1009]

Minturnae lag an der Mündung des *Liris*, der in der Gegend des *lacus Fucinus* entsprang.[1010] Über diese Wasserstraße war *Minturnae* mit wichtigen Städten im Landesinnern verbunden: *Interamna Lirenas, Aquinum, Fregellae* / *Fabrateria Nova, Arpinum* und *Sora*. Im Mündungsbereich des *Liris* befand sich auch ein wichtiger Fluss- und Meereshafen; dieser scheint sich zunächst auf einer Länge von ca. 220 m von der Brücke nach S gezogen haben, bis er im 1. Jhdt. n. Chr. durch Hafenanlagen an der Mündung ersetzt wurde.[1011] *Minturnae* lag darüber hinaus an der bereits seit 312 v. Chr. bestehenden *Via Appia*, die von Rom über *Capua* und *Beneventum* nach *Brundisium* führte und über welche Minturnae mit *Fundi, Formiae, Sinuessa, Casilinum, Capua* und *Calatia* verbunden war. Eine weitere Straße scheint nach

---

1001 *Aurunci*: Liv. 8,15-16; Liv. 9,25. Bzw. *Ausones*: Strabo 5,3,5.

1002 Zur *regio I* gehörig: Plin. nat 3,59: *ultra fuit oppidum Pirae, est colonia Minturnae, Liri amne divisa, Clani olim appellato, Sinuessa, extremum in adiecto Latio, quam quidam Sinopen dixere vocitatam.*

1003 Plin. 3,59: *colonia Minturnae Liri amne divis Clani quondam*; Strabo 5,3,5.

1004 Iuv. 10, 276: *[…] Minturnarumque paludes […]*. Siehe auch App. civ. 1,61f. und Plutar. Mar. 37-40.

1005 Lib col. 1,177,9-178,10: *Aeque divus Augustus in adsignata orbi terrarum pace exercitus qui aut sub Antonio aut Lepido militaverant pariter et suarum legionum milites colonos fecit, alios in Italia, alios in provinciis: quibusdam deletis hostium civitatibus novas urbes constituit, quosdam in veteribus oppidis deduxit et colonos nominavit. Illas quoque urbes quae deductae a regibus aut dictatoribus fuerant, quas bellorum civilium interventus exhauserat, dato iterum coloniae nomine numero civium ampliavit, quasdam et finibus ideoque multis regionibus antiquae mensurae actus in diversum novis limitibus inciditur: nam tetrantum veterum lapides adhuc parent. Sicut in Campania finibus Minturnensium, quorum nova adsignatio trans fluvium Lirem limitibus continetur. Citra Lirem postea adsignatum per professiones veterum possessorum, ubi iam oportunarum finium commutatione relictis primae adsignationis terminis more arcifinio possidetur.* Lib col. 1,235,12f.: *Minturnas, muro ducta colonia, deducta a Gaio Caesare. iter populo non debetur.* Richtigerweise als Caligula gedeutet bei Minturnae 1989, 55-57 (mit ausführlicher Argumentation); nicht überzeugend ist die ansonsten in der Forschung oft zu lesende These, mit C. Caesar sei C. Iulius Caesar gemeint.

1006 Zur *centuriatio* siehe Choquer u.a. 1987, 169.172-180.251.Abb.49.54; Minturnae 1989, 65.Abb.8f.

1007 Chouquer u.a. 1987, 169.

1008 Choquer u.a. 1987, 172.251.Abb.54.

1009 Siehe dazu oben. Ausführlich diskutiert auch bei Chouquer u.a. 1987, 175.Anm.301f.

1010 Strabo 5,3,6*: ταύτης δ' ἀνὰ μέσον εἰσὶ καὶ Σινοέσσης αἱ Μιντοῦρναι, σταδίους ἑκατέρας διέχουσαι περὶ ὀγδοήκοντα. διαρρεῖ δὲ Λεῖρις ποταμός, Κλάνις δ' ἐκαλεῖτο πρότερον· φέρεται δ' ἄνωθεν ἐκ τῶν Ἀπεννίνων ὀρῶν καὶ τῆς * Ὀυηστίνης παρὰ Φρεγέλλας κώμην (πρότερον δ' ἦν πόλις ἔνδοξος) , ἐκπίπτει δ' εἰς ἄλσος ἱερὸν τιμώμενον περιττῶς ὑπὸ τῶν ἐν Μιντούρναις ὑποκείμενον τῇ πόλει.* Dion. Hal. 1,9.

1011 Ruegg 1983, 206f.; Ruegg 1995, 131-133.

Suessa Aurunca und *Teanum Sidicinum* geführt zu haben. Eine dritte Straße, die inschriftlich bekannt ist,[1012] führte zu den *Aquae Vescinae* nordöstlich von *Minturnae* und dürfte wohl weiter nach *Interamna Lirenas* und *Aquinum* geführt haben. Als Hafenstadt an der Küste mit einer wichtigen Wasserstraße ins Landesinnere sowie durch die Lage an der *Via Appia* dürfte *Minturnae* stark vom Handel und Reiseverkehr profitiert haben.[1013] Nicht nur für den Import und Export bestimmte Waren aus *Minturnae*, sondern auch aus dem Liristal sowie dem Mittelmeer dürften die Stadt passiert haben.

Der wichtigste Wirtschaftszweig im Territorium von *Minturnae* waren nebst dem Handel wohl die Feldwirtschaft und die Fischerei. Das sumpfige Gebiet bot sich überdies für Weidepflanzungen (*salicta*) an, die es um *Minturnae* offenbar reichlich gab.[1014] Weiden wiederum dienten der Flechtwerk- und Korbherstellung und wurden im Weinbau verwendet. Cato Maior bezeichnet *Minturnae* auch als Ort, wo man gute Eisenwerkzeuge (Schaufeln, Hacken, Sicheln, Äxte, Ketten), Wollmäntel und (Purpur-?)muscheln bekommen konnte.[1015] Ersteres deutet auf eine bedeutende Werkzeugproduktion hin, was wiederum ein Hinweis auf Eisenvorkommen in den Bergen und deren Abbau sein könnte. Letzteres deutet auf eine Wollproduktion und –verarbeitung hin. Nach den Funden im Flusshafen von *Minturnae* zu urteilen wurde überdies lokale Keramik, Wein, Salz und Holz exportiert (und demzufolge auch dort bzw. in der Umgebung produziert). Importiert wurde offenbar Marmor, Eisen, Kupfer, Blei, Wein, *garum* und konservierte Früchte.[1016]

Das Stadtgebiet von *Minturnae* lag im Schwemmland des *Liris* und war deshalb weitestgehend flach. Das *castrum* lag dabei ca. 2 km oberhalb der Flussmündung und wurde mittig von der *Via Appia* gequert. Das von den Mauern des *castrum* ummauerte Stadtgebiet maß ungefähr 150 x 150 m und hatte damit eine Fläche von ca. 2,25 ha. Bereits während der Republik (wohl noch 3. Jhdt. v. Chr.) dehnte sich die Stadt allerdings stark aus,[1017] wobei dies hauptsächlich in westlicher Richtung entlang der *Via Appia* geschah; nimmt man die von den jüngeren Stadtmauern umgebene Ausdehnung als Anhaltspunkt, so ergibt sich in etwa eine Fläche von 15-20 ha; spätestens in augusteischer Zeit scheint es auch einen Stadtteil auf der linken Flussseite gegeben zu haben. In der Kaiserzeit dürfte sich diese Fläche noch einmal auf rund 28-35 ha ausgedehnt haben.[1018]

Die ca. 600 m langen Stadtmauern aus Polygonalmauerk aus der Zeit kurz nach 296 / 295 v. Chr. beschreiben ein Quadrat von 150 x 150 m, welches wahrscheinlich von 4 quadratischen Ecktürmen geschützt wurde und möglicherweise 4 Tore jeweils in der Mitte aufwies.[1019] Die Erweiterung des 3. Jhdt. v. Chr. ist nur stellenweise bekannt; diese besteht aus *opus quadratum* und wies auch Türme mit polygonale Grundriss auf; sie folgt einem unregelmäßigen Verlauf und umgab ein in OW-Richtung länglich ausgedehntes Gebiet.

Das Stadtgebiet wurde im Wesentlichen von der *Via Appia* (*decumanus maximus*) in OW-Richtung durchzogen; die wenigen *cardines*, die bisher bekannt geworden sind, treffen nicht genau senkrecht auf die *Via Appia*, wodurch – zumindest im Bereich des *forum* – entsprechend unregelmäßige *insulae* entstanden. Angemerkt sei an dieser Stelle allerdings, dass weite Flächen des Stadtgebietes bisher unbekannt sind, d.h. die obenstehenden Ausführungen gründen auf einem eher kleinen Ausschnitt.

Die Siedlung scheint in der Kaiserzeit eine OW-Ausdehnung von rund 625 m besessen zu haben, von N nach S dürften es gut 300 m sein; schon vor der augusteischen Zeit muss es auch ein Stadtviertel auf der anderen Seite des

---

1012 AE 1982, 153a: *Imp(erator) Caes(ar) L(ucius) Septim(ius) / Severus Pius Pertin(ax) / Aug(ustus) Arab(icus) Adiab(enicus) / Parthic(us) max(imus) et / Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) Aurel(ius) / Antoninus Aug(ustus) / Pius Felix [[[et]]] / [[[P(ublius) Septim(ius) Geta]]] / [[nobiliss(imus) Caes(ar)]]] / via quae ducit a / Minturnis ad / Aquas Vescinas / sua pe<c=Q>(unia) straver(unt).* Ebenso 1982, 153b.

1013 Ruegg 1995, 123f.

1014 Cic. leg. agr. 2,36: *[…]accedent salicta ad Minturnas […].*

1015 Cat. agr. 135,1: *Romae tunicas, togas, saga, centones, sculponeas; Calibus et Minturnis cuculliones, ferramenta, falces, palas, ligones, secures, ornamenta, murices, catellas; Venafri palas.*

1016 Ruegg 1995, 131.

1017 Minturnae 1989, 50.

1018 Diese Flächenangaben sind als grobe Näherungswerte zu verstehen und basieren im Wesentlichen auf den Plänen bei Bellini 1994, 8.

1019 Zu den Stadtmauern, Toren und Türmen siehe Minturnae 1989, 50.

Flusses gegeben haben. Von der Stadt ist im Grunde nur das Stadtzentrum mit dem *forum* und dem Theater unmittelbar nördlich bekannt. Im W schloss sich ab der frühen Kaiserzeit ein weiteres Heiligtum mit Tempel und *porticus duplex* an, im O und südlich der *Via Appia* befanden sich ein *macellum* und eine Thermenanlage. Nicht ergraben, aber im Gelände noch sichtbar ist schließlich auch das Amphitheater, welches an der westlichen Stadtgrenze lag.

Geschichte und Stadtentwicklung

Ursprünglich besiedelten die *Aurunci*, ein oskischsprachiger Stamm, das Gebiet zwischen *Latium* und *Campania*.[1020] *Minturnae* indessen scheint eine aurunkische Stadt gewesen zu sein, allerdings ist die vorrömische Siedlung wohl nicht direkt an der Mündung des *Liris*, sondern auf der Anhöhe zu verorten, wo das heutige bzw. mittelalterliche Minturno sich befindet.[1021] Im Bereich des römischen *Minturnae* aber befand sich offenbar bereits seit dem Anfang des 7. Jhdt. v. Chr. das extraurbane Heiligtum der *dea Marica*, wo am Ende des 6. Jhdt. v. Chr. auch ein monumentaler Tempel errichtet wurde.[1022] Möglicherweise hat dieses schon früh als Emporion gedient.

Bereits am Ende des 6. Jhdt. v. Chr. und dem frühen 5. Jhdt. v. Chr. war Rom mit den *Aurunci* wegen des *ager Pomptinus* in Konflikt.[1023] 345 v. Chr.[1024] und 340 v. Chr.[1025] wurden die *Aurunci* erneut besiegt. 314 v. Chr. wurde schließlich ein Aufstand, der von den Städten *Minturnae, Ausona* und *Vescia* angeführt worden war, niedergeschlagen, die Städte wurden zerstört und die Bevölkerung niedergemacht.[1026]

Knapp 20 Jahre später, um 296 oder 295 v. Chr. (und damit während des 3. Samnitischen Krieges), wurde gleichzeitig mit *Sinuessa* die *colonia civium Romanorum Minturnae* an der Mündung des *Liris* gegründet,[1027] deren Bürger der *tribus Teretina* zugeteilt waren.[1028] Die höchsten Ämter waren die *IIviri* (*quinquennales*), daneben gab es noch *aediles* und *quaestores*.[1029] *Minturnae* blieb auch in der Kaiserzeit stets *colonia*.[1030]

Die *colonia maritima* hatte wohl in erster Linie die Aufgabe, den strategisch wichtigen Kreuzungspunkt von *Via Appia* einerseits und *Liris* andererseits sowie überhaupt dessen Mündung zu schützen. Darüber hinaus konnte von hier die Ebene zwischen den Monti Aurunci im NW und dem Vulkan Roccamonfina im O kontrolliert werden. Das ca. 150 x 150 m (2,25 ha) große, quadratische *castrum* wurde entsprechend mit Stadtmauern aus Polygonalmauerwerk geschützt.[1031] Die Innenbebauung ist derzeit unbekannt, doch aufgrund der geringen Größe wird man – gleich wie in *Ostia* – wahrscheinlich kein *forum* erwarten können.

Offenbar schon bald nach der Gründung der Stadt dehnte sich das besiedelte Gebiet nach W entlang der Straße aus.[1032] So scheint das *forum* mit dem etrusko-italischen Tempel 002, *porticus duplex* 004 und dem Platz 001 sowie *tabernae* zum Ende des 3. bzw. Beginn des 2. Jhdt. v. Chr. hin entstanden zu sein. Für diese Zeit literarisch belegt ist

---

1020 Siehe z.B. Liv. 8,15-16; Liv. 9,25.

1021 Minturnae 1989, 15.

1022 Minturnae 1989, 16-25.

1023 Liv. 2,16-17: *Eodem anno* [503 v. Chr.] *duae coloniae Latinae, Pometia et Cora, ad Auruncos deficiunt. Cum Auruncis bellum initum; fusoque ingenti exercitu, qui se ingredientibus fines consulibus ferociter obtulerat, omne Auruncum bellum Pometiam compulsum est. Nec magis post proelium quam in proelio caedibus temperatum est; et caesi aliquanto plures erant quam capti, et captos passim trucidaverunt; ne ab obsidibus quidem, qui trecenti accepti numero erant, ira belli abstinuit.* 495 v. Chr.: Liv. 2,26-27.

1024 Liv. 7,28.

1025 *Fasti triumphales* für das Jahr 340 v. Chr. (a.u.c. 414).

1026 Liv. 9,25.

1027 296 v. Chr.: Liv. 10,21,8: *Tum de praesidio regionis depopulatae ab Samnitibus agitari coeptum; itaque placuit ut duae coloniae circa Vescinum et Falernum agrum deducerentur, una ad ostium Liris fluvii, quae Minturnae appellata, altera in saltu Vescino, Falernum contingente agrum, ubi Sinope dicitur Graeca urbs fuisse, Sinuessa deinde ab colonis Romanis appellata. Tribunis plebis negotium datum est, ut plebei scito iuberetur P. Sempronius praetor triumviros in ea loca colonis deducendis creare; nec qui nomina darent facile inveniebantur, quia in stationem se prope perpetuam infestae regionis, non in agros mitti rebantur.* 295 v. Chr.: Vell. 1,14,6: *At Q. Fabio quintum et Decio Mure quartum consulibus, quo anno Pyrrhus regnare coepit, Sinuessam Minturnasque missi coloni,*[…].

1028 CIL 10, 6012; CIL 10, 6013; CIL 10, 6049.

1029 Als Beispiel sei die Inschrift AE 1904, 184 angeführt: *M]axim*o / *IIvir(o) aedil(i) q(uaestori) / plebs aer(e) conl(ato) / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)*. Bereits in republikanischer Zeit *IIviri*: CIL 1,2685; CIL 1, 2702; CIL 1, 2706; Vell. 2,19,2.

1030 Dion. Hal. 1,9; Plin. nat. 3,59.

1031 Zusammenfassend zu den Maßen und zur Gestaltung: Lackner 2008, 121.Anm.11(mit Literatur).

1032 Siehe dazu Lackner 2008, 121f. (mit Literatur).

überdies auch eine *aedes Iovis*, welche 207 v. Chr. und 191 v. Chr. vom Blitz getroffen wurde.[1033] In der Forschung wurde dieser Tempel immer mit dem Haupttempel 002 auf dem *forum* gleichgesetzt; zwar ist dies nicht auszuschließen, allerdings gibt es auch keine eindeutigen Hinweise, die dafür sprächen.

Über das weitere Schicksal von *Minturnae* in republikanischer Zeit liegen nur wenige Nachrichten vor.[1034] Die Hafenstadt mit ihrer günstigen Lage an *Via Appia* und *Liris* aber scheint schnell gewachsen zu sein, wodurch sich das Siedlungsgebiet rasch ausdehnte. Bereits Strabo sagte, die Stadt werde „durchflossen" vom *Liris*, was wohl heißt, dass spätestens in augusteischer Zeit auch das linke Flussufer besiedelt war.[1035]

Offenbar unter Augustus wurden neue Veteranen angesiedelt, denen Land im Umland von *Minturnae* zugeteilt wurde,[1036] und unter Caligula (C. Caesar) erfolgte offenbar eine weitere *centuriatio*.[1037]

In augusteischer Zeit entstand auch eine ganze Reihe neuer Bauten in der Stadt. So wurde am *forum* der Platz 001 gepflastert, eine *basilica* 005 und ein weiteres öffentliches Gebäude nördlich davon erbaut, der Haupttempel 002 erneuert und – direkt östlich davon – der Tempel 007 (Tempio A) errichtet. Vielleicht ebenfalls zu diesem Zeitpunkt wurden die beiden Brunnen 012 und 013 in den O- und W-Flügel der *porticus duplex* gebaut, zumindest hätte nun fließendes Wasser zur Verfügung gestanden, welches über einen 11 km langer Aquädukt von Capo d'Acqua her bis in die Stadt gelangte.[1038] Nördlich der *porticus duplex* 004, die bei dieser Gelegenheit erneuert wurde, entstand ein freistehendes Theater,[1039] während östlich des sakralen Bereichs des *forum* (Haupttempel 002, Tempel 007 und *porticus duplex* 004) eine weitere *porticus duplex* mit dem Tempel B im Zentrum entstand, der etwas später um den Tempel ergänzt wurde.[1040] Interessanterweise überlagern sowohl das Theater als auch die Anlage um Tempel B die alten Stadtmauern, die nun offenbar gänzlich obsolet geworden waren.

Möglicherweise etwas später (tiberisch?) wurde im SO des Stadtgebietes das Amphitheater errichtet, welches allerdings noch nicht flächig ergraben wurde.[1041]

Im Vierkaiserjahr 69 n. Chr. scheint *Minturnae* zusammen mit anderen *municipia* und *coloniae* der Gegend rechtzeitig von Vitellius zu Vespasianus abgefallen zu sein.[1042]

Auch in der nun beginnenden hohen Kaiserzeit ist trotz der insgesamt eher geringen Grabungsfläche eine erhebliche Bautätigkeit festzustellen: Die Brunnen 012 und 013 am *forum* werden (irgendwann in der hohen Kaiserzeit) zu repräsentativen Schaufassaden ausgebaut, am Ende des 1. / Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. entsteht etwas östlich der *basilica* 005 der sog. Tempio L,[1043] während die *basilica* 005 selbst in hadrianischer Zeit erneuert und vergrößert wurde; nördlich davon entstand – wohl ebenfalls in hadrianischer Zeit – ein monumentaler Apsidensaal 010. Etwas

---

1033 Liv. 27,37,2: *Minturnis aedem Iovis et lucum Maricae, item Atellae murum et portam de caelo tactam* (207 v. Chr.); Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […] (191 v. Chr.).

1034 So etwa die Geschichte mit anekdotischen Charakter, dass sich Marius auf der Flucht vor Sullas Schergen in den Sümpfen um *Minturnae* versteckt habe: Cic. Planc. 28; Val. Max. 2,10,6; 8,2,3; Vell. 2,19.

1035 Strabo 5,3,6*: ταύτης δ' ἀνὰ μέσον εἰσὶ καὶ Σινοέσσης αἱ Μιντοῦρναι, σταδίους ἑκατέρας διέχουσαι περὶ ὀγδοήκοντα. διαρρεῖ δὲ Λεῖρις ποταμός, Κλάνις δ' ἐκαλεῖτο πρότερον: φέρεται δ' ἄνωθεν ἐκ τῶν Ἀπεννίνων ὀρῶν καὶ τῆς * Ὀνηστίνης παρὰ Φρεγέλλας κώμην (πρότερον δ' ἦν πόλις ἔνδοξος) , ἐκπίπτει δ' εἰς ἄλσος ἱερὸν τιμώμενον περιττῶς ὑπὸ τῶν ἐν Μιντούρναις ὑποκείμενον τῇ πόλει.* Ebenso Plin. nat. 3,59: *Liri amne divisa.*

1036 Lib col. 1,177,9-178,10: *Aeque divus Augustus in adsignata orbi terrarum pace exercitus qui aut sub Antonio aut Lepido militaverant pariter et suarum legionum milites colonos fecit, alios in Italia, alios in provinciis: quibusdam deletis hostium civitatibus novas urbes constituit, quosdam in veteribus oppidis deduxit et colonos nominavit. Illas quoque urbes quae deductae a regibus aut dictatoribus fuerant, quas bellorum civilium interventus exhauserat, dato iterum coloniae nomine numero civium ampliavit, quasdam et finibus ideoque multis regionibus antiquae mensurae actus in diversum novis limitibus inciditur: nam tetrantum veterum lapides adhuc parent. Sicut in Campania finibus Minturnensium, quorum nova adsignatio trans fluvium Lirem limitibus continetur. Citra Lirem postea adsignatum per professiones veterum possessorum, ubi iam oportunarum finium commutatione relictis primae adsignationis terminis more arcifinio possidetur.* Zur centuriatio siehe auch Minturnae 1989, 65.Abb.8f.

1037 Lib col. 1,235,12f.: *Minturnas, muro ducta colonia, deducta a Gaio Caesare. iter populo non debetur*. Richtigerweise als Caligula gedeutet bei Minturnae 1989, 55-57 (mit ausführlicher Argumentation); nicht überzeugend ist die ansonsten in der Forschung oft zu lesende These, mit C. Caesar sei C. Iulius Caesar gemeint.

1038 Minturnae 1989, 64-66; Bellini 1994, 8f.; AA 2011 Wasser, 62-64.

1039 Zum Theater siehe Minturnae 1989, 63f.; Bellini 1994, 13f. und Tosi 2003, 76-78 und nun die neusten Forschungen von S. Arnold (DAI Rom) (z.B. AA 2011 Theater; weitere Publikationen kurz vor Abschluss).

1040 Minturnae 1989, 62f.; Bellini 1994, 15.

1041 Zum Amphitheater siehe Bellini 1994, 8f.; Tosi 2003, 76 (mit älterer Literatur).

1042 Tac. Hist. 3,57.

1043 Bellini 1994, 16.

genereller ins 2. Jhdt. n. Chr. datiert wohl auch der Thermenkomplex südlich des *decumanus maximus* 003 bzw. östlich des *forum*[1044] und vielleicht auch das *macellum* unmittelbar nördlich davon.[1045]

Kaum bekannt ist das Schicksal der Stadt in der späten Kaiserzeit, über die uns keinerlei literarische Quellen unterrichten; auch Baumaßnahmen kennen wir aus dieser Zeit keine bedeutenden. Einzig eine größere Zahl von Statuenstiftungen aus dieser Zeit zeugt von einer gewissen Vitalität der Stadt.[1046]

Auch aus der Spätantike hat sich eine größere Anzahl von Statuenbasen erhalten.[1047] In der 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. wurde darüber hinaus die *basilica* 005 restauriert, was von einer Nutzungskontinuität bis weit in die Spätantike zeugt.

Die *basilica* 005 scheint in der 1. Hälfte des 6. Jhdt. n. Chr. aufgegeben worden zu sein. Für das restliche Stadtgebiet liegen kaum Daten vor, die Stadt dürfte damals aber schon im Niedergang begriffen gewesen sein. 548 n. Chr., während dem Krieg zwischen Ostgoten und Ostrom (535-555 n. Chr.), wurde *Minturnae* offenbar vom Heer Totilas besetzt.[1048] 590 n. Chr. waren *Minturnae* und *Formiae* offenbar schon so entvölkert, dass Papst Gregor I. dem Bischof von *Formiae* empfahl, die Kirchen von *Minturnae* und *Formiae* zusammenzulegen.[1049]

Die restliche Bevölkerung scheint sich im Frühmittelalter auf die 3 km entfernte Anhöhe im NW zurückgezogen zu haben, wo sich das mittelalterliche Minturno entwickelte, welches bis heute den Stadtkern bildet.

Topographie und Baugeschichte des *forum*

Mit der Koloniegründung 296/295 v. Chr. dürfte das 150 x 150 m große *castrum* am Ufer des *Liris* angelegt worden sein, welches zum Schutz der Flussmündung und der Brücke, auf welcher die *Via Appia* den *Liris* überquerte, errichtet worden war. Ähnlich wie in *Ostia* wuchs die Stadt allerdings schnell; da sich der Fluss im O befand, dehnte sich die Stadt dementsprechend eher nach W entlang der *Via Appia* aus. Im Zuge dieser Stadterweiterung, die noch im 3. Jhdt. v. Chr. erfolgt zu sein scheint, wurde das *forum* von *Minturnae* einige Dutzend Meter östlich des *castrum* angelegt. Geht man also vom ursprünglichen Siedlungskern aus, so liegt das *forum* eher dezentral; da sich die Stadt insgesamt allerdings nur nach W (bzw. nach N und S) ausdehnen konnte, muss und wird dies nicht mehr zutreffen. Da vom übrigen Stadtgebiet allerdings kaum etwas bekannt ist, kann darüber nur spekuliert werden. Das *forum* und seine Gebäude sind nach der *Via Appia*, welche dieses im nördlichen Drittel quert, NS-orientiert (bzw. 23,3° von N nach O abweichend). Der Bereich des *forum* ist im Großen und Ganzen langrechteckig, nur der nördliche Bereich mit der *porticus duplex* 004 ist trapezförmig, da seine W-Seite leicht abgeschrägt ist. Der Bereich ist weitestgehend flach. Die einzige uns bisher bekannte Zugangsmöglichkeit ist die durchgängig befahrbare *Via Appia* / *decumanus maximus* 003, die den Platz 001 im N säumte. Man wird wohl im S mindestens zwei weitere Zugänge vermuten müssen. An der O- und der W-Langseite verlief hinter den Gebäuden jeweils ein schmaler *cardo*; es ist zu vermuten, dass nördlich des *forum* (und wohl auch südlich) ursprünglich ein weiterer *decumanus* verlief, im N wurde dieser in augusteischer Zeit allerdings vom Theater bzw. des *scaenae frons* überbaut.

Der gesamte Forumsbereich maß in etwa 150-160 x 75 m, während die freie Platzfläche 001 ca. 29,1 x ca. 90 m (ca. 2600 m²) maß. Aus der republikanischen Zeit ist bisher im Grunde nur die Topographie des Bereiches nördlich des *decumanus maximus* 003 bekannt. Dieser wurde von einer dreiflügligen, leicht trapezförmigen *porticus duplex* 004 gerahmt. Im zentralen Bereich erhob sich der tetrastyle etrusko-italische Tempel 002, allerdings befand sich dieser merkwürdigerweise nicht in der Mittelachse des gerahmten Bereiches, sondern von dieser nach W verschoben. Der

1044 Bellini 1994, 19f.
1045 Bellini 1994, 9.17f.
1046 So etwa die Statuenbasen CIL 10, 6002 (Iulia Maesa); CIL 10, 6012; AE 1935, 19; AE 1935, 20; AE 1935, 21; AE 1935, 22.
1047 CIL 10, 6003 (Constantinus I); AE 1935, 23 (Maximinus Daia); AE 1935, 24 (Flavius Valerius Severus); CIL 10, 6868 (Maxentius); AE 1989, 137.
1048 Prok. Goth. 7,26,4-9.
1049 Greg. M. epist. 1,8,4.

Grund für diese Anomalie wurde in der Forschung in einem älteren Tempel oder Altar vermutet, der später vom Tempel 007 überdeckt wurde. Südlich des *decumanus maximus* 003 hingegen kennen wir keine republikanischen Strukturen; der Platz mit seinen Ausmaßen dagegen dürfte bereits im späten 3. Jhdt. v. Chr. vorhanden gewesen sein (t.a.q. 191 v. Chr.), wobei wir für diese Phase wohl von einer Oberfläche aus gestampfter Erde ausgehen müssen.[1050]
In der Kaiserzeit scheinen sich an der W-Langseite *tabernae* 006 befunden zu haben, denen eine *porticus* 009 vorgelagert war. An der O-Langseite befand sich im N zum *decumanus maximus* 003 hin ausgerichtet ein kleines *sacellum* und – weiter östlich – der apsidiale Raum 010; südlich davon erstreckte sich die *basilica* 006; ihr dürfte eine *porticus* 009 vorgelagert gewesen sein. Die Bebauung an der S-Schmalseite ist bisher unbekannt. Auch die geophysikalischen Untersuchungen konnten lediglich zeigen, dass es eine gab. Wie diese aber aussah, ist derzeit nicht bekannt.
Wann genau das *forum* außerhalb der Mauern des *castrum* angelegt wurde, wird man noch genauer untersuchen müssen, aber alles deutet darauf hin, dass um die Wende vom 3. zum 2. Jhdt. v. Chr. bereits ein *forum* mit Platz, Tempel und *tabernae* vorhanden war. So ist wohl der Bau des Haupttempels 002 nördlich des *decumanus maximus* 003 gemäß der archäologischen Quellen ans Ende des 3. / Anfang des 2. Jhdt. v. Chr. zu datieren; möglicherweise wurde damals auch bereit die dreiflüglige *porticus duplex* 004 errichtet (?). Neben dem Haupttempel 002 und damit unter dem Tempel 007 wird gemeinhin ein Altar oder ein älterer Tempel vermutet. Dieser gesamte Heiligtumskomplex wiederum scheint über älteren Vorgängerbauten unbekannter Gestalt errichtet worden zu sein.[1051] Aus einer schriftlichen Quelle schließlich können wir schließen, dass es vor 191 v. Chr. bereits einen Platz gab, der von *tabernae* umringt war.[1052] Es dürfte sich dabei um den Platz 001 südlich des *decumanus maximus* 003 handeln.[1053]
Weitere Befunde aus republikanischer Zeit sind nur wenige bekannt, so etwa das zwischen dem Haupttempel 002 und dem Tempel 007 liegende *bidental* A 1, in welchem die Überreste (Architekturterrakotten, Säulenbasen) des von einem Blitz getroffenen Haupttempels 002 deponiert wurden; davon oberirdisch sichtbar war ein *puteal* aus Kalkstein. An der O-Langseite des *forum* wurde darüber hinaus ein spätrepublikanisches Haus mit Garten vermutet,[1054] was allerdings noch zu prüfen sein wird.
Die augusteische und tiberische Zeit war auch in *Minturnae* eine Zeit der Prosperität. In augusteischer Zeit etwa, als das Theater errichtet wurde, scheint im N-Bereich die *porticus duplex* 004 erneuert worden zu sein; ihr N-Flügel muss dabei komplett abgerissen worden sein, denn er wurde sozusagen um die Breite eines Schiffes nach S versetzt, um mehr Platz für die *scaenae frons* zu schaffen. Die wohl wichtigste Baumaßnahme im Bereich südlich des *decumanus maximus* 003 war wohl die Pflasterung des Platzes 001 mit rechteckigen Platten aus lokalem Kalkstein (Pietra di Coreno). Aus der sehr lückenhaften Stifterinschrift A 3, deren bronzene Buchstaben nur wenige Meter südlich der Straße in den Plattenbelag eingelassen waren, wird ein M. Raecius V. filius rekonstruiert.[1055] An der O-Langseite entstand eine rechteckige dreifschiffige *basilica* 005 mit eher gedrungenen Verhältnissen, während nördlich davon ein weiteres sicherlich öffentliches Gebäude errichtet wurde, dessen genaue Gestalt allerdings bisher unbekannt ist.[1056]
Da die Pflasterung augusteischer Zeit einen Abstand von rund 7 m zur Randbebauung hält, wird man wohl bereits in augusteischer oder jedenfalls in der frühen Kaiserzeit mit *porticus* (008 und 009) an den Langseiten des Platzes 001 ausgehen müssen, selbst wenn für ihre Datierung weder stratigraphische Daten noch datierbare Bauornamentik vorliegt.

1050 Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […] (191 v. Chr.).
1051 Johnson 1935, 42f.Abb.4 (1,13abc; 14 def).
1052 Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […] (191 v. Chr.).
1053 Dass dieser Platz bereits in republikanischer Zeit bestand, nehmen auch Russel 1968, 318f.; Minturnae 1989, 58 und Lackner 2008, 123. Balty 1962, 288.Anm.1 dagegen hält den Platz für kaiserzeitlich.
1054 Laut Bellini – Zagarola 2013, 11.
1055 Inschrift A 3: *[M(arcus)] Ra[ecius] V(ibii) f(ilius) [IIv]ir [-c. 3-] e[x p]ecun[ia su]a o(- - -) p(- - -) [stern]ere [incohavit?].*
1056 Siehe dazu den Katalogeintrag zur *basilica* 005.

In spätaugusteische oder frühtiberische Zeit dürfte sodann die Errichtung des Tempels 007 datieren, welcher mit dem Kaiserkult zu verbinden ist; dieser tetrastyle Prostylos auf Terrasse und Podium kam östlich des Haupttempels 002 zu liegen; zusammen füllten sie den trapezförmigen Bereich innerhalb der *porticus duplex* 002 fast aus.

Mehrere weitere Baumaßnahmen, die nun folgten, sind meistens nur relativstratigraphisch und damit sehr grob datierbar. So wurde irgendwann nach der Errichtung des Tempels 007 dieser und der Haupttempel 002 mit einer gemeinsamen Terrasse verkleidet.[1057] Irgendwann in der frühen oder mittleren Kaiserzeit wurden im Stirnbereich des O- und W-Flügels der *porticus duplex* 004 je ein Brunnenraum (012 im O, 013 im W) eingerichtet, die dann in einer 2. Phase (mittlere Kaiserzeit?) zu repräsentativen Brunnenanlagen monumentalisiert wurden. Wohl ebenfalls irgendwann in der frühen oder mittleren Kaiserzeit dürfte auch das *sacellum* 011 unmittelbar südlich des *decumanus maximus* 003 errichtet worden sein.

In hadrianischer Zeit, in die auch die beiden letztgenannten Maßnahmen fallen könnten (aber natürlich nicht zwingend müssen) erfolgten noch einmal wichtige Baumaßnahmen: so wurde die *basilica* 005 in einer 2. Phase an der O-Langseite wesentlich verlängert; in einer Exedra an der S-Schmalseite der noch immer dreischiffigen Halle befand sich eine erhöhte Plattform, wohl ein *tribunal*. An der nördlichen Schmalseite führte eine Tür in einen großen, OW-orientierten apsidialen Saal 010, der über eine weitere Tür, die sich ebenfalls in der Längsmittelachse der *basilica* 005 befand, mit dem *decumanus maximus* 003 im N sowie der *basilica* 005 im S verbunden war. Ob er als *schola*, Kultsaal oder *curia* anzusprechen ist, muss momentan offen bleiben.

Für die späte Kaiserzeit und die Spätantike sind kaum mehr Baumaßnahmen überliefert. Eine Ausnahme bildet hier die *basilica* 005, deren Fußboden im 4. Jhdt. n. Chr. (t.p.q. 312 n. Chr.) in einer 3. Phase komplett erneuert wurde. Wohl noch später erfolgte der Einbau einer trapezförmigen Mauerstruktur im Mittelinterkolumnium.

Wie lange die Gebäude am *forum* noch aufrecht standen und wann sie zerstört wurden, ist in den meisten Fällen unklar. Dies hat nicht zuletzt damit zu tun, dass die Schuttschichten über den Bauten, vermittels welcher man den Zeitpunkt der Aufgabe hätte bestimmen können, in den Grabungen der 1930er und der 1950er Jahre undokumentiert abgetragen wurden. Einzig bei der *basilica* 005 gibt ein frühmittelalterlicher Keramikkomplex aus der 1. Hälfte des 6. Jhdt. n. Chr. einen *terminus ad quem* für die Aufgabe bzw. Zerstörung des Gebäudes.

Funktionen des *forum* von *Minturnae*

Sakrale Funktionen

Der früheste uns bekannte Bau sakraler Funktion am *forum* von *Minturnae* ist der Haupttempel 002. Die Keramik aus der Verfüllung des Rasterfundamentes und die Dachterrakotten aus dem *bidental* A 1 datieren ins späte 3. oder frühe 2. Jhdt. v. Chr. datiert. Es handelt sich dabei um einen tetrastylen etrusko-italischen Podiumstempel mit drei *cellae* oder einer *cella* und zwei *alae*. Er war NS-ausgerichtet und stand senkrecht zum *decumanus maximus* 003 bzw. zur *Via Appia*. Wie dies auch an einer ganzen Reihe anderer (gleichzeitiger und späterer) *fora* zu beobachten ist, befand er sich in einem trapezförmigen Bezirk, der von einer dreiflügligen *porticus duplex* 004 gesäumt wurde. Dieser Haupttempel 002 sollte bis in die Spätantike der größte und monumentalste Sakralbau am *forum* von *Minturnae* bleiben.

Mit diesem Haupttempel wurden die beiden bekannte Stellen von Livius verbunden, wonach eine *aedis Iovis* 207 v. Chr. und dann noch einmal 191 v. Chr. vom Blitz getroffen worden sei.[1058] Der Tempel 002 wurde in der Folge als Tempel des Iuppiter und – nach dem in der bisherigen Forschung gepflegten Axiom – sogleich als *Capitolium* bezeichnet. Aus den Textstellen selbst sind allerdings keine stichhaltigen Beweise dafür zu gewinnen, dass es sich bei

[1057] Optisch sah es natürlich so aus, als wären sie beide auf dieser Terrasse errichtet worden, nur war eben die Terrasse erst später angefügt worden.

[1058] Liv. 27,37,2: *Minturnis aedem Iovis et lucum Maricae, item Atellae murum et portam de caelo tactam* (207 v. Chr.); Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […].

der bezeichneten *aedes Iovis* um jenen Tempel 002 am *forum* handelt. Es wäre genauso gut möglich, dass damit ein anderer Tempel im Stadtgebiet bezeichnet wird, schließlich können wir nicht *a priori* annehmen, dass der Haupttempel 002 der erste und einzige Tempel in *Minturnae* gewesen sei, sodass Livius' Erwähnung nur auf ihn zutreffen könne. Schließlich gibt es auch keinen Hinweis dafür, dass die von Livius erwähnte *aedes Iovis* ein *Capitolium* gewesen sei. Es ist ebenso denkbar, dass jener Tempel nur Iuppiter geweiht war (und nicht zusätzlich Iuno und Minerva), und dabei muss es sich auch nicht um Iuppiter Capitolinus oder Optimus Maximus handeln. Kurzum, die Frage, wem der Haupttempel 002 geweiht war, bleibt bislang ungeklärt.

In der Forschung wurde auch immer wieder auf die ungewöhnliche Lage des Tempels 002 innerhalb des trapezförmigen Bezirkes hingewiesen, und zwar mit Recht. Zunächst dachte man daran, dass neben dem Haupttempel 002 bewusst eine größere Fläche zu Marktzwecken freibehalten wurde,[1059] doch da sich bereits vor 191 v. Chr. ein *forum* (*tabernas circa forum*), d.h. ein Platz belegen lässt, scheint eine solche Lösung wenig sinnvoll (und weist bisher auch keine bekannten Parallelen auf. Plausibler scheint wohl der Gedanke, dass sich unter dem frühkaiserzeitlichen Tempel 007 ein Vorgängerbau (Altar oder Tempel) befindet.[1060]

Im letzten Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. scheint der Haupttempel 002 als hexastyler Tempel mit tuskanischen Säulen und dorischem Metopen-Triglyphenfries wiederaufgebaut worden zu sein.[1061] Dieser Erneuerung scheint eine Zerstörung des alten Tempels durch Blitzeinschlag vorangegangen zu sein, wonach die Reste in einem *bidental* A 1 östlich des Tempels 002 rituell bestattet wurden.

Etwas später, wohl in spätaugusteischer oder frühtiberischer Zeit, wurde östlich des Haupttempels 002 (über einem älteren Vorgängerbau?) über einer rechteckigen Terrasse der Podiumstempel 00 errichtet, ein tetrastyler Prostylos mit einer *cella*. Nach der kolossalen Augustusstatue A 3 im Iuppiter-Schema zu urteilen, die am Fuße des Tempels 007 gefunden wurde, könnte der Tempel dem Kaiserkult gedient haben.

Bisher nicht genauer datierbar ist ein erst auf dem von Hesberg – Manderscheid 2012, Abb.2 publizierten Plan sichtbarer Rechteckbau 011 mit Apsis und Statuenpostament, der NS-orientiert war und sich nach N zum *decumanus maximus* 003 hin öffnete. Hierbei wird es sich um ein *sacellum* oder eine *schola* handeln. Sollte die in unmittelbarer Nähe gefundene Inschrift *- - -] iae Aug[ustae - - -]* tatsächlich zu diesem Bau gehören, gäbe es am *forum* von *Minturnae* neben dem Tempel 007 sogar einen zweiten Bau, der mit dem Kaiserkult in Verbindung steht.

In einer wohl noch etwas späteren Phase wurde das Podium des Haupttempels 002 etwas vergrößert und neu verkleidet; es scheint dabei mit der Terrasse des Tempels 007 zu einem einzigen Podium vereint worden zu sein.[1062] Weitere Veränderungen sind nicht erkenntlich.

Nach unseren bisherigen Kenntnissen ist damit in republikanischer Zeit (2./1. Jhdt. v. Chr.) ein Tempel 002 nachgewiesen; in spätaugusteischer oder frühtiberischer Zeit kam ein zweiter hinzu, der vielleicht Augustus geweiht war. Ein dritter Kultbau direkt gegenüber könnte ebenfalls dem Kaiserkult gedient haben; datieren lässt sich dieser allerdings nicht. Damit lässt sich eine Vermehrung von Kultbauten am forum feststellen, wie sie auch andernorts häufig zu beobachten ist.

Keine Informationen liegen über den Zeitpunkt der Aufgabe dieser Kultbauten und der Verlust der sakralen Funktion vor.

1059 Johnson 1935, 65; so auch Mesolella 2012, 135. Siehe dazu auch Minturnae 1989, 40.

1060 So etwa Gros 1978, 38-40 (Tempel); AA 2012, 59, Bankel 2014, 24; Bankel c.s., 12 vermutet, unter dem Podium des Tempels 007 befänden sich die Reste eines Altares, der zum Haupttempel 002 gehört haben soll.

1061 Bankel 2014, 23: um 30 v. Chr.; Maschek 2012, 326: 25-0 v. Chr.

1062 Würde diese Neuverkleidung gleichzeitig mit dem Wiederaufbau des Tempels 002 und damit auch vor dem Bau des Tempels 007 datieren, wie dies Bankel 2014, 23 und Bankel c.s., 21.Abb.22 annimmt, so wäre nicht klar, weshalb die O-Seite des Podiums von 002 unverkleidet gelassen wurde; zudem hätte die Weiterführung der neuen Podiumverkleidung über die O-Flanke des Tempels 002 hinaus gar keinen Sinn gemacht, wenn sich dort nicht schon ein Tempel 007 befunden hätte, an dessen Terrasse dann die Mauer anstoßen konnte. Siehe zu dieser Argumentation auch Johnson 1935, 37f.

Unlängst wurde vermutet, im 4. Jhdt. n. Chr. sei die *basilica* 005 in eine frühchristliche *basilica* umgewandelt worden.[1063] Abgesehen vom Fehlen jeglicher archäologischer Hinweise auf eine solche Veränderung wäre dies in Italien sehr unüblich: Kirchen entstehen nur sehr selten am *forum* und wenn, so tun sie dies zumeist erst in einer Zeit, in welcher dieses seine Funktionen gänzlich verloren hat.[1064]

Merkantile Funktionen

Das *forum* von *Minturnae* liegt an der OW-verlaufenden Hauptstraße, dem *decumanus maximus* 003, bei welchem es sich wiederum um den innerstädtischen Abschnitt der *Via Appia* handelt. Derzeit ist dies die einzige uns bekannte und gewiss auch die wichtigste Zugangsmöglichkeit zum *forum*. Der Bereich des forum wurde aber an den Langseiten von zwei cardines begrenzt, möglicherweise gab es vor dem Bau des Theaters auch einen *decumanus* nördlich der *porticus duplex* 004. Im S ist die Verkehrserschließung nicht bekannt.

Die *Via Appia* und der nahe Hafen am *Liris* müssen einen erheblichen Warenfluss generiert haben; der Bau eines Platzes war aber im *castrum* nicht möglich; folgerichtig wurde das *forum* gleich außerhalb der Mauern angelegt und zwar so, dass es an seiner N-Schmalseite von der verkehrsreichen Straße gesäumt wurde.

Aus der bekannten Stelle bei Livius[1065] wissen wir, dass es spätestens (t.a.q.) 191 v. Chr. einen Platz (*forum*) mit *tabernae* gab, die ja dann abbrannten. Auch der Haupttempel 002, der in etwa in diese Zeit (Ende 3. / Anfang 2. Jhdt. v. Chr.) datiert, stand damals bereits am *forum*. Es lag somit die klassische Verbindung von Heiligtum und Markt vor, eine Situation, die auffällig oft (und naheliegenderweise) an Fernverkehrsstraßen entstand.[1066]

Aus archäologischer Sicht allerdings sind die Befunde bisher eher mager. An der W-Langseite des *forum* wurden bisher 4-6 rechteckige Räume 006 festgestellt, bei denen es sich wohl um *tabernae* handelt. Bedauerlicherweise wurden diese Grabungen nie publiziert, weshalb ihre Datierung völlig unklar ist; ebenfalls ungeklärt ist die Frage, ob sich diese Räume 006 entlang der gesamten W-Langseite hinzogen. Ebenfalls für eine merkantile Nutzung kommt – zumindest teilweise – die dreischiffige *basilica* 005 in Frage, die in augusteischer Zeit an der O-Langseite errichtet wurde. Wie immer ist dies natürlich nicht zu beweisen, zu vermuten wäre aber, dass hier auch Großhandel, Börsen- und Geldhandel stattfand.

Ab einem gewissen, allerdings nicht genauer zu bestimmenden Zeitpunkt war der nunmehr (seit augusteischer Zeit) gepflasterte Platz durch ein Gitter vom *decumanus maximus* 003 getrennt. Eine Anlieferung von Waren wäre dadurch erheblich erschwert worden. Dies könnte darauf hindeuten, dass in der Kaiserzeit keine Märkte mehr auf dem Platz 001 abgehalten wurden. In diese Richtung deuten auch die zahlreichen Reste von Statuenbasen, die den Platz 001 einnahmen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass wir dank schriftlicher Quellen für die Republik eine merkantile Funktion des *forum* wahrscheinlich machen können. Aus archäologischer Sicht liegen mit den 4-6 Räumen (*tabernae* 006) und der *basilica* 006 Befunde vor, die in Analogie zu identischen Bauten in anderen Städten als merkantil genutzt angesehen werden können. Handfeste Beweise für ihre merkantile Funktion liegen in *Minturnae* allerdings nicht vor. Die Entwicklung dieser lässt sich also kaum aufzeigen.

Habitative Funktionen

[1063] Der Verweis auf die Längsorientierung – schaut man von der *Via Appia* – wäre natürlich auf fast jede *basilica* anwendbar und kann deshalb kaum als Indiz dafür gelten.

[1064] Siehe dazu auch den Katalogeintrag zur *basilica* 005, i) Funktion.

[1065] Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […] (191 v. Chr.).

[1066] Ganz ähnlich etwa die Entstehunggeschichte des *forum* und letzten Endes auch der Stadt *Lucus Feroniae*, wo der *Lucus Feroniae* eben an der *Via Tiberina* lag. Vgl. auch das Hercules Victor-Heiligtum in *Tibur*.

Im Bereich des *forum* von *Minturnae* sind weder aus der Zeit der Republik noch aus der Kaiserzeit Bauten bekannt geworden, die zweifelsfrei als Wohnbauten bezeichnet werden können. Unlängst wurde allerdings vermutet, unter der *basilica* 006 befinde sich ein spätrepublikanisches Haus mit Garten.[1067] Beweise hierfür stehen allerdings noch aus.

Otiose Funktionen

Direkt aus dem Befund lässt sich eine otiose Nutzung des *forum* von *Minturnae* nicht nachweisen, denn momentan sind keine Thermen am *forum* bekannt. Auch die Spielbauten lagen nicht am *forum*: das in augusteischer Zeit errichtete Theater[1068] lag nördlich des N-Flügels der *porticus duplex* 004, das (tiberische?) Amphitheater lag eher in der Peripherie (oder gar im suburbanen Bereich?) westsüdwestlich des Stadtzentrums.[1069]
Dass in der Kaiserzeit *munera gladiatoria* oder gar *ludi scaenici* auf dem *forum* stattgefunden hätten, scheint also eher unwahrscheinlich, da die entsprechend darauf spezialisierten Bauten bereits existierten. Kommt hinzu, dass nach der Pflasterung des Platzes zahlreiche Statuenbasen und andere Postamente den Platz 001 zunehmend bevölkerten, weshalb auch aus in dieser Hinsicht *munera gladiatoria* eher unwahrscheinlich sind.
Natürlich stellt sich aber nun die Frage, wo während der Republik allfällige *munera gladiatoria* stattfanden, als es noch eine Spielbauten gab. Hier käme also wohl auch der Platz 001 in Frage, auch wenn diese Hypothese noch zu überprüfen ist.

Politische Funktionen

Minturnae wurde bekanntlich 296/295 v. Chr. als römische Bürgerkolonie (*colonia civium Romanorum*) gegründet. Die *Minturnenses* gehörte zur *tribus Teretina.*[1070] Die höchsten Ämter waren die *IIviri* (*quinquennales*), daneben gab es noch *aediles* und *quaestores.*[1071] Diese Beamten, so müssen wir annehmen, dürften in *comitia* gewählt worden sein. Für diese Wahlcomitia käme nun wohl der Platz 001 in Frage, direkte Beweise hierfür gibt es aber nicht.
Auch für den Versammlungsort des *ordo decurionum* der Stadt gibt es kaum Gesichertes. Größere Tempel, in deren *cellae* eine Versammlung hätte stattfinden können, sind am *forum* von *Minturnae* zwei bekannt; mit schätzungsweise 75-80 m² Innenfläche wäre die zentrale *cella* des Tempels 002 hierfür sicherlich genug groß gewesen. Hier hätten also bereits ab dem späten 3. Jhdt. v. Chr. Senatssitzungen stattfinden können. Die knapp 50 m² Innenfläche der *cella* des frühkaiserzeitlichen Tempels 007 indessen wären dagegen für eine Versammlung des *ordo decurionum* eher knapp bemessen, aber doch wohl möglich. Grundsätzlich ebenfalls vorstellbar wäre die vorübergehende Nutzung der *porticus duplex* 004 als *curia* (bzw. ein Teil davon), auch wenn dies weder im Falle von *Minturnae* noch im Falle irgendeiner anderen *porticus duplex* gesichert ist. Ab der augusteischen Zeit käme als weiteres mögliches Lokal auch die *basilica* 005 oder – vielleicht – das öffentliche Gebäude nördlich davon hinzu. Wahrscheinlich in hadrianischer Zeit – gleichzeitig mit der 2. Phase der *basilica* 005 – entstand nördlich der N-Schmalseite der *basilica* 005 ein OW-ausgerichteter Saal mit flacher Apsis und Exedra mit Statuenpodium im O, der zuweilen als *curia* gedeutet wurde. Kein Zweifel: mit einer Fläche von ca. 120-140 m² wäre er sicherlich genug groß gewesen, und auch die reiche Ausstattung würde dem entsprechen, was wir von einer *curia* zu erwarten haben. Doch deutet der Befund auch sonst in diese Richtung? Die axiale Verbindung (Tür) zur *basilica* erinnert stark an ähnliche Raumdispositionen (Insbesondere *Tergeste*), wo man eine *curia* vermuten darf. Eher ungewöhnlich für eine *curia* scheint allerdings die Tatsache, dass der Saal mindestens 2, vielleicht sogar 3 Eingänge besaß; die allermeisten *curiae* hingegen besitzen nur

1067 Laut Bellini – Zagarola 2013, 11.
1068 Zum Theater siehe Tosi 2003, 76-78 und nun die neusten Forschungen von S. Arnold (DAI Rom) (z.B. AA 2011 Theater; weitere Publikationen kurz vor Abschluss).
1069 Zum Amphitheater siehe Bellini 1994, 8f.; Tosi 2003, 76 (mit älterer Literatur).
1070 CIL 10, 6012; CIL 10, 6013; CIL 10, 6049.
1071 Als Beispiel sei die Inschrift AE 1904, 184 angeführt: *M]aximo / IIvir(o) aedil(i) q(uaestori) / plebs aer(e) conl(ato) / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)*. Bereits in republikanischer Zeit *IIviri*: CIL 1,2685; CIL 1, 2702; CIL 1, 2706.

einen Eingang. Für diese Frage interessant wäre die rechteckige Mauerstruktur im Innern des Saals, die allerdings derzeit nicht sicher als gleichzeitig mit diesem bezeichnet werden kann. Ob es sich dabei also um (eine Stützmauer für) Treppenstufen handelte oder der Befund doch anders zu interpretieren ist, können erst erneute Grabungen zeigen.
Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass wir derzeit äußerst schlecht informiert sind über die Örtlichkeiten politischer Funktion in *Minturnae*, und zwar gilt dies für Republik, Kaiserzeit und Spätantike gleichermaßen.

Juristische Funktionen

Wo die Rechtsprechung im 3., 2. und 1. Jhdt. v. Chr. in *Minturnae* stattfand, ist nicht gesichert. Auf rein hypothetischem Weg könnte man annehmen, dass man hierfür den Platz 001 oder – vielleicht bei schlechtem Wetter – die *porticus duplex* 004 genutzt hat.
Auch für die frühe Kaiserzeit haben wir keine gesicherten Daten. Da aber ab der augusteischen Zeit die dreischiffige *basilica* 005 an der O-Langseite stand, wäre immerhin auch denkbar, dass Gerichtsverhandlungen auch (aber natürlich nicht zwingend immer) dort stattfanden. Einen Raum oder eine Struktur, die sich als *tribunal* deuten ließe, kennen wir aus der 1. Phase der *basilica* 005 allerdings nicht. Dies kann natürlich auch (muss aber nicht zwingend) damit zusammenhängen, dass uns die 1. Phase nur lückenhaft bekannt ist.
Diesbezüglich aussagekräftiger scheint die 2. Phase der *basilica* 005 zu sein, welche in hadrianische Zeit datiert wird (t.p.q. 112/114 n. Chr.). An der S-Schmalseite nämlich befindet sich – genau in der Längsmittelachse des Baus – eine breitrechteckige Exedra, die von zwei schmalen Räumen flankiert wird. Diese Exedra von ca. 4,5 x 11 m (49,5 m²) Größe wurde durch ein der Längsrichtung nach gespanntes, flaches Gewölbe gegenüber dem Fußboden innerhalb der *basilica* 005 erhöht. Wir müssen annehmen, dass sich in den beiden seitlichen Räumen Treppen befanden, wie wir das gleich oder ähnlich auch aus der *basilica* von *Tergeste, Pompeii, Iuvanum* oder *Saepinum* kennen. Es muss sich dabei also um eine über seitliche Räume begehbare Plattform gehandelt haben, die gegenüber dem Hauptraum erhöht und gegen diesen auch durch die Frontmauer abgegrenzt war. Durch die axiale Position und die 2 x 2 Säulen oder Pfeiler, welche wir aufgrund der in das Mauerwerk eingebetteten Steinquaderfundamente rekonstruieren müssen, war diese Plattform zusätzlich optisch hervorgehoben. Dabei muss es sich um ein *tribunal* handeln, wie auch bereits – insbesondere in der jüngsten – Forschung hervorgehoben wurde.[1072] Hier wird also der rechtsprechende Beamte Platz genommen haben, während unten – im südlichen Seitenschiff – die Prozessteilnehmer auf den *subsellia* saßen bzw. die *corona* der Schaulustigen stand.
Ab der hadrianischen Zeit können wir also die Rechtsprechung – zumindest teilweise – in der *basilica* 005 verorten. Natürlich bleibt auch ab dieser Zeit nicht ausgeschlossen, dass andere bzw. zusätzliche Orte verwendet wurden.
Die *basilica* 005 wurde noch im 4. Jhdt. n. Chr. erneuert (t.p.q. 312 n. Chr.); es wäre also gut vorstellbar, dass Gerichtsverhandlungen bis ins ausgehende 4. Jhdt. n. Chr. oder gar noch etwas länger dort stattfanden.

Repräsentative Funktionen

Gebäude repräsentativer Funktion

Als Gebäude mit durchaus repräsentativem Charakter ist sicherlich die dreiflüglige *porticus duplex* 004 zu bezeichnen, die wohl irgendwann im 2. oder 1. Jhdt. v. Chr. entstanden ist. Zwar wissen wir generell sehr wenig über die Funktionen von *porticus duplices* (will heißen, über deren Primärfunktion), doch hatten sie sicherlich nicht zuletzt auch die Aufgabe, den oder die in ihrer Mitte stehenden Tempel monumental zu hinterfangen, ein Motiv, dass bereits bei

[1072] Kreuz 2015.

den hellenistischen Hofheiligtümern zu beobachten ist und ab dem frühen 2. Jhdt. v. Chr. auch an zahlreichen – intra- wie extraurbanen – Heiligtümern in Italien zu fassen ist. Ob dieser Säulenvorhang bereits in der Republik auch entlang des Platzes 001 im S fortgesetzt wurde, wodurch sich ein durch und durch einheitliches Platzerscheinungsbild ergeben hätte, wissen wir nicht. Die kläglichen Reste der *porticus* 008 und 009 an den Langseiten des Platzes 001 jedenfalls scheinen erst aus der Kaiserzeit zu stammen. In dieser Zeit – wie fast überall in Italien – war also die Freifläche auf mindestens drei Seiten von *porticus* umgeben. Der Repräsentativität eher abträglich war allerdings die Tatsache, dass etwa im O *porticus duplex* 004 und die *porticus* 008 in keinster Weise fluchteten. Darüber hinaus ist im Bereich des *sacellum* 011 eine vorgeblendete *porticus* schwer vorstellbar, wodurch sich eine zweifellos unschöne Lücke ergäbe.

Im S des O- und W der *porticus duplex* 004 wurde in der frühen oder hohen Kaiserzeit ein Brunnenraum eingefügt, der jeweils vom *decumanus maximus* 003 her betreten werden konnte. Zunächst scheinen diese Brunnen durchaus praktischen Nutzen besessen zu haben; sie waren offenbar auch nicht besonders verziert. Dies änderte sich in der hohen (oder späten?) Kaiserzeit, als die Räume zu Nymphäen mit regelrechten Schaufassaden umgewandelt wurden; wie in *Grumentum* war es offenbar auch hier nicht mehr möglich, Wasser zu schöpfen, da Balustraden den Zutritt zum Wasser verhinderten.[1073] Diese Brunnenanlagen also verloren ihre Primärfunktion der Wasserversorgung, die nun in eine rein repräsentative Primärfunktion überging.

Weitere Bauten mit stark ausgeprägtem repräsentativem Charakter sind derzeit nicht bekannt; es sei aber darauf hingewiesen, dass die W-Langseite noch sehr schlecht und die S-Schmalseite gar nicht bekannt ist.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

In *Minturnae* kennen wir bisher lediglich eine Stifterinschrift, die sicher einer Baumaßnahme am *forum* zuzuschreiben ist. Es ist dies die ca. 15 m lange Stifterinschrift A 1, deren Bronzelettern ins augusteische Plattenpflaster des Platzes 001 eingelassen waren. Die Inschrift, die so ausgerichtet war, dass man sie vom *decumanus maximus* 003 her bequem lesen konnte, ist freilich sehr fragmentiert, könnte aber einen M. Raecius V. f. als Stifter nennen.

Eine kolossale Bauinschrift,[1074] die in der Nähe der *porticus* entlang des *decumanus maximus* westlich des *forum* liegt, muss sich auf ein Gebäude in dem Bereich beziehen. Leider kann sie keinem Gebäude am *forum* (oder auch einem anderen Gebäude) eindeutig zugeordnet werden.

Ziemlich sicher nicht mit dem *tribunal* in der *basilica* 005 ist die (ohnehin nicht in der *basilica* 005 gefundene) Inschrift AE 1982, 157 zu verbinden.[1075] Wird ein *tribunal* nämlich zusammen mit einem Kultbild bzw. im sakralen Kontext erwähnt, so bedeutet das Wort „Postament, auf dem sich das bzw. die Kultbilder erheben" (vgl. z.B. AE 1955, 159; CIL 08, 9026; CIL 08, 9016; CIL 13, 3487; CIL 13, 3106; CIL 16, 22; CIL 16, 33). Es dürfte sich dabei also eher um die Stiftung eines Statuenpostamentes und eines Kultbildes handeln; mit dem *tribunal* juristischer Bedeutung hat dies dagegen nichts zu tun.

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

Im Stadtgebiet von *Minturnae* sowie in der weiteren Umgebung wurden nicht wenige Inschriften zu Tage gefördert, und darunter befindet sich auch eine ganze Reihe interessanter Ehreninschriften, von denen sicherlich ein Teil auf

[1073] Zu diesem offenbar besonders ab severischer Zeit weit verbreiteten Phänomen eines Brunnens, der zur Wasserentnahme ungeeignet ist und ausschließlich der Repräsentation dient, siehe Dorl-Klingenschmid 2001, 51 und Schmölder-Veit 2010, 112.

[1074] Bellini – Zagarola 2014a, 37-40*: [- - -] T(iberi) f(ilius) IIvir t[ertium - - - ex testa]mento [- - -]*

[1075] AE 1982, 157: *- - -]ae et Proculae Burb[ulei - - -] / [- - - t]rib(unal?) et simulacr(um) Victor(iae) A[ug(ustae) - - -] / [- - - op]eris dedicat(ione) decurionibus et fili(i)s e[orum - - -] / [- - - d]ec(urionum) uxor(ibus) HS XII n(ummum) Aug(ustalibus) HS VIII n(ummum) cet(eris) [- - -.*

dem *forum* gestanden hat. Leider finden sich aber kaum Beispiele, die sich noch *in situ* oder zumindest in nicht offensichtlich sekundär veränderter Lage befinden. Ein größerer Teil der erhaltenen Statuenbasen wurde – ähnlich wie in *Aquileia* – zur Aufhöhung der Befestigungsmauern in der Spätantike benutzt, wieder andere wurden in nachantiker Zeit in die Landgüter der Umgebung oder gar ins mittelalterliche Minturno verschleppt. Es gibt deshalb keine einzige Ehreninschrift, die dem *forum* oder einem seiner Bauten mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden könnte.[1076]

Auch was den Aufstellungsort anbelangt, für dessen Bestimmung ja bereits Fundamente oder Negative in einem Fußboden ausreichen, ist die Überlieferungssituation schwierig. An zahlreichen Orten (*porticus duplex* 004; Tempel 002; Teile des Platzes 001) nämlich ist die Beraubung so stark ausgefallen, dass kaum mehr Spuren vorhanden sind. Einzig im Bereich der *basilica* 005 und in gewissen Bereichen des Platzes 001 haben sich noch Reste von Fundamenten bzw. Negativen im Plattenbelag erhalten, die trotz aller Lückenhaftigkeit des Befundes auf eine stark ausgeprägte repräsentative Sekundärfunktion dieser Örtlichkeiten spricht.

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

Minturnae wurde bekanntlich 296 oder 295 v. Chr. gegründet; die erste Siedlung dürfte sich auf das *castrum* direkt am *Liris* beschränkt haben. Wann genau das *forum*, welches ja außerhalb dieses *castrum* liegt, angelegt wurde, ist noch nicht klar, aber ab dem Ende des 3. Jhdt. v. Chr. / bzw. dem frühen 2. Jhdt. v. Chr. scheint bereits ein *forum* vorhanden gewesen zu sein.

Dieses wurde durch den *decumanus maximus* 003 bzw. durch die *Via Appia* in einen nördlichen und einen südlichen Bereich geteilt. Im nördlichen Bereich befand sich mit dem etrusko-italischen Tempel 002 ein Sakralbau; der Bereich, in dem sich dieser Tempel erhob, wurde von einer dreiflügligen *porticus duplex* 004 in hellenistischer Manier monumental hinterfangen. Republikanische Befunde aus dem südlichen Bereich dagegen sind bisher archäologisch nicht bekannt. Die Livius-Stelle, die sich auf 191 v. Chr. bezieht, nennt *tabernae circa forum*;[1077] man darf also wohl davon ausgehen, dass spätestens dann der Platz 001 existierte und dass dieser von *tabernae* umgeben war (ob die *tabernae* 006 an der W-Langseite des Platzes 001 bereits republikanisch sind, lässt sich derzeit nicht beurteilen). Dadurch sind in der Republik also Gebäude mit sakralen und merkantilen Funktionen auf dem *forum* von *Minturnae* nachgewiesen. Es liegt also die sehr häufig beobachtbare Kombination von Heiligtum und Markt vor. Ob das *forum* damals auch andere Funktionen besaß, lässt sich nach dem derzeitigen Stand unserer Kenntnisse nicht beurteilen. Grundsätzlich wäre etwa auch eine politische, juristische otiose Nutzung des Platzes 001 (Wahlcomitia; Gerichtsverhandlungen; *munera gladiatoria*) bzw. eine politische Nutzung des Tempels 002 (Versammlungen des *ordo decurionum*) vorstellbar.

Die frühe Kaiserzeit (31 v. Chr. – 69 n. Chr.)

Während der augusteischen Zeit wurde nicht nur der Haupttempel 002 erneuert, sondern es wurde ihm – einige Zeit später (spätaugusteisch-frühtiberisch) – ein zweiter Podiumstempel 007 beigestellt, der wahrscheinlich dem

[1076] Aus unserer Sicht problematisch ist etwa die Zuweisung einer ganzen Reihe spätkaiserzeitlicher und spätantiker Inschriften zur *basilica* 005 bei Bellini – Zagarola 2015, 11-19; das einzige Indiz, welches die Autoren anführen, sind rechteckige Fundamente von ca. 0,80 x 0,80 m, die vor den Pfeilern der *basilica* 005 gelegen sind. Auch wenn es sich dabei durchaus um Fundamente von Statuenbasen handeln dürfte, so ist die Zugehörigkeit der von den Autoren erwähnten Basen keinesfalls gesichert. Hinsichtlich der Maße bleibt anzumerken, dass es sich erstens um Fundamente handelt, die Maße der darauf stehenden Basen also durchaus variieren kann, und das zweitens die allermeisten Statuenbasen mehr oder weniger diese Maße aufweisen bzw. ein in etwa so großes Fundament benötigen.

[1077] Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […].

Kaiserkult diente. Möglicherweise ebenfalls dem Kaiserkult diente ein schmaler apsidialer Raum 011 mit Statuenpostament auf der gegenüberliegenden Seite der Straße. Hier wurde die Inschrift - - -]*iae Aug[ustae*- - - gefunden. Leider kann der Zeitpunkt seiner Errichtung derzeit nicht datiert werden. Im S des *decumanus maximus* 003 wurde der Platz 001 gepflastert, während an dessen O-Langseite eine dreischiffige *basilica* 005 errichtet wurde. Nördlich von dieser schloss ein weiteres, reich ausgestattetes öffentliches Gebäude unbekannter Funktion an. Möglicherweise in dieser Phase wurden die Langseiten des Platzes 001 auch mit einschiffigen *porticus* gesäumt.
Es wird also nicht nur die sakrale Nutzung intensiviert, sondern es entstehen nun mit der *basilica* 005 (und vielleicht auch mit dem nördlich davon liegenden öffentlichen Gebäude) Verwaltungsgebäude, die auch merkantile, juristische und evt. politische Funktionen erfüllen konnten. Überdies scheint das *forum* als Ganzes nun zunehmend auch eine repräsentative Sekundärfunktion erfüllt zu haben, indem die Freifläche nun an allen uns bekannten Seiten von *porticus* umgeben wurde. Dass das *forum* in der frühen Kaiserzeit auch habitative und otiose Funktionen besaß, ist nicht völlig auszuschließen, scheint aber eher unwahrscheinlich: Das Amphitheater im SW der Stadt scheint ebenfalls in die frühe Kaiserzeit zu datieren; im archäologisch bisher bekannten Bereich des *forum* finden sich darüber hinaus keine Wohnbauten.

Die mittlere Kaiserzeit (69 – 192 n. Chr.)

In hadrianischer Zeit wurde die *basilica* 005 vergrößert; im Zuge dessen wurde an ihrer S-Schmalseite eine Exedra errichtet, die als *tribunal* gedient haben muss. Hierdurch wurde also mehr Platz geschaffen für den Großhandel, für Rechts- und Verwaltungsakte. Wohl gleichzeitig wurde nördlich der *basilica* 005 ein apsidialer Raum 010 errichtet, der durch die axiale Tür im S mit der *basilica* 005 und durch die ebenfalls axiale Tür im N mit dem *decumanus maximus* 003 verbunden war. Hierbei könnte es sich sowohl um einen Kultsaal als auch um eine *curia* handeln; die Entscheidung kann aber bis auf Weiteres nicht getroffen werden. Schließlich werden – vielleicht noch in der frühen, vielleicht aber auch erst in der mittleren Kaiserzeit – jeweils im S des O- und W-Flügels der *porticus duplex* 004 ein Brunnenhaus (012 im O, 013 im W) eingebaut, welche in einer zweiten (mittelkaiserzeitlichen?) Phase zu zwei Brunnenanlagen mit Schaufassaden umgebaut wurden, welche nicht wieder betreten werden konnten. Sie hatten also nurmehr eine repräsentative Primärfunktion. So lässt sich nebst einer möglichen weiteren Intensivierung der sakralen Nutzung des *forum* auch ein Ausbau der Räumlichkeiten juristischer und möglicherweise politischer Funktion beobachten. Ebenfalls zugenommen hatten offenbar die Räume mit rein repräsentativer Funktion. Unwahrscheinlich ist eine otiose oder habitative Nutzung.

Die späte Kaiserzeit (193 – 284 n. Chr.)

Aus der späten Kaiserzeit sind keine größeren Baumaßnahmen und damit auch keine funktionalen Veränderungen bekannt.

Die Spätantike

Schlecht erforscht ist die Spätantike; so sind aus dieser Zeit kaum Baumaßnahmen oder Zerstörungshorizonte und damit verbundene funktionale Veränderungen bekannt. In der 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. noch einmal erneuert wurde die *basilica* 005, allerdings lässt diese Maßnahme vorderhand nicht auf Veränderungen funktionaler Art schließen.

Wann die einzelnen Gebäude und das *forum* insgesamt seine ursprünglichen Funktionen verloren hatten, ist deswegen nicht bekannt. Einzig ein Keramikkomplex aus der 1. Hälfte des 6. Jhdt. n. Chr. liefert einen *terminus ad quem* für die Aufgabe bzw. Zerstörung dieses Gebäudes.

Befundliste *Minturnae*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	*bidental* zwischen dem Haupttempel 002 und dem Tempel 007
002	Haupttempel	A 2	Kolossale Sitzstatue des Augustus aus dem Tempel 007
003	*decumanus maximus* (*Via Appia*)	A 3	Stifterinschrift des Platzes 001
004	*porticus duplex*		
005	*basilica*		
006	*tabernae*		
007	Tempel A		
008	*porticus* im O		
009	*porticus* im W		
010	Apsidialer Bau		
011	Bau (Tempel ?) südlich des *decumanus maximus* 003		
012	Östlicher Brunnen am *decumanus maximus* 003		
013	Westlicher Brunnen am *decumanus maximus* 003		

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[1078]

a) Allgemeines:

Grabungen: Die amerikanischen Grabungen der 1930er Jahre haben den Platz offenbar nur marginal berührt; mit großflächigen Grabungen in den heutigen Zustand überbracht wurde der Platz offenbar erst 1957 durch G. Gullini, allerdings wurden diese nie publiziert.[1079] Erst in jüngster Zeit haben von verschiedener Seite her zahlreiche Forschungen stattgefunden, so etwa von 2008 bis 2012 durch das DAI Rom (H. von Hesberg, P. Kreuz, S. Arnold) und die FH München (H.G. Bankel), in deren Rahmen u.a. auch ein neuer Gesamtplan des *forum*-Areals entstand. Dabei wurde u.a. auch die Reste der Stifterinschrift A 3 des Platzes 001 entdeckt, die jüngst – mitsamt Rekonstruktion – vorgelegt wurde.[1080]

b) Form:

Langrechteckiger, gepflasterter Platz, der an den Langseiten eine Regenwasserrinne aufwies.

c) Maße:

OW-Ausdehnung: 29,10 m; NS-Ausdehnung: mind. 74 m.[1081]

d) Lage:

Der Platz 001 liegt südlich des *decumanus maximus* 003 (*via Appia*); er wird im O von der *porticus* 008 begrenzt, im W von 009. Die Randbebauung im S ist noch nicht ergraben und deswegen unbekannt.

e) Eingänge:

Der Platz 001 wurde an seiner N-Schmalseite vom *decumanus maximus* 003 (*via Appia*) gesäumt und war auf dieser Seite wahrscheinlich ursprünglich komplett zugänglich. Einlassungen mit Blei- und Eisenresten am N-Rand des Plattenbelages lassen allerdings erkennen, dass der Platz zumindest in der Kaiserzeit zum *decumanus maximus* 003 hin abgesperrt war, von hier also keine Wagen auf den Platz gelangen konnten. Entlang der Langseiten sind derzeit keine weiteren, direkten Zugänge bekannt. Die Stifterinschrift A 3 war nur wenige Meter südlich des *decumanus maximus* 003 angebracht und zwar so, dass sie von dieser her lesbar war. Dies deutet stark darauf hin, dass es sich dabei auch um den meist frequentierten Zugang handelte.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Platz 001 bzw. dessen Längsmittelachse ist senkrecht auf den *decumanus maximus* 003 (*via Appia*) ausgerichtet; diese Ausrichtung befolgen denn auch die Gebäude an deinen Langseiten sowie an der N-Schmalseite (Tempel 002 und 007); Axiale Verhältnisse allerdings zu anderen Gebäuden liegen allerdings nicht vor.

g) Ausstattung:

[1078] Jacopi 1957; De Spagnolis 1981, 24.57; Buess 2015; Kreuz 2015.
[1079] Jacopi 1957; De Spagnolis 1981, 24.57.
[1080] Bellini – Zagarola 2014, 27-37;
[1081] Kreuz 2015. Die geomagnetischen Untersuchungen durch Buess 2015, 171.Abb.4 deuten darauf hin, dass der Platz auf der Höhe der Rückmauer des *tribunal* der *basilica* endet; dies würde bedeuten, dass der Platz knapp 90 m lang war.

Pflasterung: ca. 0,86 x 0,68 m große Platten aus Pietra di Coreno (Kalkstein).[1082] Die Platten waren sowohl in NS- als auch in OW-Richtung entlang durchgehender Fugen verlegt. Entlang des N-Randes finden sich Einlassungen mit Eisen- und Bleiresten, die auf die Existenz eines Gitters hindeuten.

Statuenbasen: Auf dem Platz 001 finden sich zahlreiche Reste aus *opus caementicium* sowie Negative von Basen auf dem Plattenbelag.[1083] Diese dürften in der noch ausstehenden Endpublikation des Projektes des DAI publiziert werden.

h) Datierung:

Pflasterung: Ein kleiner Schnitt unter dem Niveau des Plattenbelages, durchgeführt durch das DAI, brachte Keramik des 3. bis zur Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. zu Tage, was einen t.p.q. für die Pflasterung darstellt (2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr.).[1084] In der Forschung wird dieser Teil des *forum* zumeist als foro imperiale bezeichnet, während der Bereich nördlich davon als foro repubblicano angesprochen wird. Dies impliziert, dass der Platz 001 als solcher erst zum Zeitpunkt der ausgehenden Republik bzw. der frühen Kaiserzeit angelegt wurde. In Wirklichkeit aber ist diese Annahme noch zu prüfen;[1085] die oben angeführte Datierung nämlich bezieht sich lediglich auf das Pflaster; durchaus möglich wäre aber, dass es zuvor – wie bei den meisten römischen *fora* republikanischer Zeit – gleichwohl einen Platz gab, allerdings mit einer Oberfläche aus gestampfter Erde.

Aufgabe: Bisher wurden keine stratigraphischen Daten zum Zeitpunkt der Aufgabe des Platzes 001 publiziert.

i) Funktion:

Wie so oft ist es auch im Fall des Platzes 001 von *Minturnae* schwierig, die Funktionen zu bestimmen. Wichtig ist die Feststellung, dass der Fußgängerfluss vom *decumanus maximus* 003 durch ein Gitter verringert wurde; für Wagen dürfte der Zugang gänzlich blockiert gewesen sein.[1086] Für Märkte scheint der Platz – zumindest in der Kaiserzeit – kaum geeignet. Nach den zahlreichen Resten von Statuenbasen zu urteilen wurde der Platz während der Kaiserzeit in erheblichem Maße für Statuenaufstellungen benutzt, hatte also eine ausgeprägte repräsentative Sekundärfunktion. Besonders ins Auge stechen dabei die drei großen, breitrechteckigen Fundamente unweit des *decumanus maximus* 003.

002 Haupttempel[1087]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der Tempel wurde während der amerikanischen Grabungen 1932/1933 freigelegt. Ab 2008 erfolgte eine Bauaufnahme durch die FH München und das DAI Rom.
Gestalt: Vom Tempel der 1. Phase ist lediglich der Fundamentrost aus Quadermauerwerk aus gelbem Tuff erhalten, dessen 3x3 mit Erde verfüllte Kammern von insgesamt 7 Mauern gebildet wurden; merkwürdigerweise fehlt im S eine Podiumsbegrenzungsmauer; der eher schlechte Erhaltungszustand bereitet zahlreiche Schwierigkeiten bei der Rekonstruktion des Aufgehenden. Zwar wird deutlich, dass es sich sowohl in der 1. als auch in der 2. Phase um einen etrusko-italischen Podiumstempel handelt, doch ist etwa – ohne Reste des Aufgehenden – unklar, ob er 3 *cellae* oder

1082 Bellini – Zagarola 2014, 27.
1083 Kreuz 2015.
1084 Bellini – Zagarola 2014, 40; Kreuz 2015.
1085 Zumal die Anlage eines solchen Platzes im Stadtzentrum – wenn er nicht von Anfang an geplant war – erhebliche finanzielle und juristische Schwierigkeiten mit sich brächte: Dutzende von Gebäuden nämlich müssten enteignet und abgerissen werden, Straßen umgeleitet.
1086 Nicht zuletzt auch wegen des Bordsteines am N-Rand des Platzes 001.
1087 Johnson 1935, 18-29.36-41; Andrén 1940, 480f.; Shoe 1965, 118.Taf.38,4-5; AA 2010, 73.Abb.14; Boos 2011, 118-121; Mesolella 2012, 120-135.; Maschek 2012, 326.Taf.42,2-3; Bankel c.s., 12f.

1 *cella* und 2 *alae* besaß; grundsätzlich ebenso unklar ist die Länge der *cellae* bzw. *alae*; diese könnten von N her entweder bis zur ersten Quermauer oder zur zweiten Quermauer gereicht haben; in ersterem Falle ergäben sich dann eher kurze, gedrungene *cellae* bzw. *alae* und in der Front wohl 2 Reihen à 4 Säulen, in letzerem Falle ergäben sich eher langgezogene *cellae* bzw. *alae* und in der Front wohl eine Reihe à 4 Säulen. Doch damit nicht genug: Auch diese Grundschemata ließen sich noch variieren.[1088] So wäre im ersten Fall auch vorstellbar, dass die rückwärtige Säulenreihe im Pronaos nur 2 (Außensäulen) aufgewiesen hätte, während die Mittelsäulen weggelassen worden wären. Ebenso möglich wäre, dass die Mauern der Mittelcella bis zur südlichen Quermauer reichten, die dann von 2 mit Außensäulen gefluchtet hätten. Schließlich wäre auch möglich, dass die *alae* verlängert gewesen wären und bis zur südlichen Quermauer reichten, während die Mauern der *cella* nur bis zur ersten Quermauer gereicht hätten; der zentrale Bereich im Bereich der südlichen Quermauer könnte dann rein theoretisch leer gestanden oder mit zwei Säulen versehen gewesen sein. So viel zu den planimetrischen Grundüberlegungen.

Betrachtet man aber den Befund etwas genauer, so fällt auf, dass der Fundamentrost nicht überall gleich dicke Mauern aufweist. Diese Unterschiede gehen ohne Zweifel auf die statisch unterschiedliche Belastung einzelner Stellen zurück. Ganz besonders sticht dabei ins Auge, dass die nördliche Mauer lediglich die Dicke von jeweils einem Quader aufweist, während die südlichere Mauer mehr als doppelt so dick ist. Dies deutet darauf hin, dass sich hier schwerere Teile befanden: die Frontmauer der *cella* mit Türen und Türschwellen. Die nördliche Mauer dagegen dürfte eine reine Hilfsmaßnahme gewesen sein, wie wir sie etwa auch aus *Grumentum* (Tempio D) kennen: sie machte das Verfüllen und Verdichten der Kammern einfacher; hierfür wurden aber auch nicht besonders dicke Mauern benötigt. Wir möchten also davon ausgehen, dass die Mauern der *cellae* bzw. *alae* bis zur südlichen Quermauer reichten und dass es damit nur eine Frontsäulenstellung gab. Auffällig und wohl ebenfalls in diese Richtung deutend scheint die Tatsache zu sein, dass die Außenfundamente im O und W südlich der südlichen Quermauer auf einmal nicht mehr nur zwei (1,23 m), sondern drei Lagen (1,87 m) dick sind. Südlich dieser Quermauer scheint sich im Aufgehenden also konstruktiv etwas grundlegend verändert zu haben. Möglicherweise waren die Kräfte, die vom Dach auf die Ecksäulen wirkten, wesentlich stärker und mussten mit stärkeren Verstrebungen im Fundament abgefangen werden, während sie weiter nördlich wesentlich gleichmäßiger auf die gesamten Mauern abgeleitet wurden.

2. Phase:[1089] In einer 2. Phase (frühe Kaiserzeit) wurde um den Tempel 002 und den in dessen O errichteten Tempel 007 eine gemeinsame Plattform / Podium errichtet; bei dieser Gelegenheit wurde das Podium des Tempels 002 im N, W und S um ein weiteres, ca. 1,90 m (im S 2,75 m) starkes Fundament aus *opus caementicium* erweitert, auf welchem u.a. auch ein Sockelprofil und eine Verkleidung aus Kalksteinquadern zu ruhen kamen. Der Zwischenraum dahinter wurde mit *opus caementicium* verfüllt. An der O-Langseite kamen naturgemäß kein zusätzliches Fundament und kein Profil hinzu, da dieses innerhalb der neuen Plattform unsichtbar blieb. Da diese neue Mauer im O an das Podium des Tempels 007 anstößt und überdies das Profil dieses Tempels auch an seiner W-Seite ausgearbeitet wurde, muss der Bau dieser Plattform und die Erneuerung des Tempels 002 relativchronologisch nach dem Bau des Tempels 007 datieren.[1090] Wie auch bereits von der 1. Phase ist auch von der 2. Phase nichts Aufgehendes *in situ* erhalten, wohl können aber einige Bauglieder der 2. Phase zugeordnet werden.[1091]

1088 Wie wir aber später zeigen werden, sind einige dieser Grundschemata aus statischen Gründen eher unwahrscheinlich.

1089 Siehe dazu v.a. Johnson 1935, 36.

1090 Nicht überzeugend die Überlegung von Mesolella 2012, 122.134, die *opus caementicium*-Mauer / Erneuerung des Podiums sei „forse in previsione della costruzione del tempio A“ bis genau zu jenem Punkt gebaut worden, was hinsichtlich der Chronologie heißen würde, dass die Mauer und damit die Erweiterung des Podiums des Tempels 002 älter wäre als der Tempel 007. Dies würde nämlich nichts anderes bedeuten, als dass für eine gewisse Zeit einfach eine OW-verlaufende Mauer über die NS-verlaufende O-Seite des Tempels 002 hinausgeragt hätte. Zudem wäre auch fraglich, warum man – wenn man den Tempel 007 bereits geplant hätte – die Erweiterung des Podiums von Tempel 002 und die Terrasse von Tempel 007 nicht sogleich im Verbund errichtet hätte, was bautechnisch und –ökonomisch wesentlich sinnvoller gewesen wäre. Dass es überdies völlig unsinnig gewesen wäre, die Profilierung des Tempels 007 an seiner W-Seite komplett auszuarbeiten, wenn man ohnehin bereits gewusst hätte, dass diese nicht sichtbar sein würde,

b) Form:

1. Phase: NS-orientierter, fast quadratischer[1092] etrusko-italischer Podiumstempel mit 3 *cellae* oder 1 *cella* und 2 *alae* und wahrscheinlich 1 x (oder vielleicht auch 2 x) 4 Säulen in der Front; die mittlere *cella* war deutlich breiter als die seitlichen Räume. Die Achsabstände von gut 5 bzw. in der Mitte sogar über 7,5 m erlauben nur ein Gebälk aus Holz.

2. Phase: wahrscheinlich hexastyler[1093] Podiumstempel mit dorischem Metopen-Triglyphenfries.[1094]

c) Maße:[1095]

1. Phase: NS: 18,60 m (von N nach S: 7,21 – 5,79 – 5,60 m); OW: 17,82 m (5,12 – 7,58 – 5,12 m); Dicke Podiumsmauer: 1,23 m, außer im Bereich südlich der südlichen Quermauer, wo sie 1,87 beträgt; Mittlere, NS-verlaufende Mauern: 1,44 m; Südliche Quermauer: 1,30 m; Nördliche Quermauer: 0,64 m. Höhe: ca. 1,5 m.[1096]
2. Phase: NS: 22,72 m; OW: 19,29 m.[1097]

d) Lage:

Der Tempel 002 lag unmittelbar (3,15 m) nördlich des *decumanus maximus* 003, auf den er rechtwinklig ausgerichtet war. Er lag in einem trapezförmigen Areal, welches an drei Seiten von der *porticus duplex* 004 umgeben wurde; ab der Kaiserzeit wurde er im O vom Tempel 007 flankiert.

e) Eingänge:

Das Podium des Tempels 002 muss von S her zugänglich gewesen sein; wie genau der Zugang erfolgte, ist allerdings aufgrund der prekären Erhaltungsbedingungen nicht mehr eruierbar. Hansgeorg Bankel hat jüngst eine schmale, beim Interkolumnium ins Podium eingeschnittene Treppe vermutet,[1098] eine Lösung, die m.E. mehr als plausibel erscheint. Ebenso unklar ist, wie die Räume (*cellae* bzw. *alae* und *cella*) abgeschlossen waren. Im Pronaos – und zwar

braucht wohl nicht weiter ausgeführt zu werden. Diese Argumentation, die er als „cogent" bezeichnet, hat im Wesentlichen auch Johnson 1935, 37, der sie dann aber auf dieser und der folgenden Seite mit m.E. mageren Argumenten zu widerlegen versucht. Problematisch ist für ihn in erster Linie (1. Argument), dass er den Tempel 007 in tiberische Zeit (Johnson 1933, 4f.; Johnson 1935, 62f.), woraus dann – folgt man der These eines Brandes um 45 v. Chr. – folgen würde, dass der Tempel 002 „at least 35 and perhaps 70 years" nicht wieder aufgebaut worden wäre. Als 2. Argument führt er an, dass – was sicherlich der Wahrheit entspricht – die Profile des Tempels 002 und des Tempels 007 sehr ähnlich sind (jenes von Tempel 007 ist flachgedrückter), woraus er – wohl ebenfalls zu Recht – folgert, dass „very few years can separate them." Als (für ihn) wichtigstes 3. Argument führt er eine etwas merkwürdige Überlegung an: „The line of the rear face of the lower podium of Temple A is drawn to the back line of the podium of the Capitolium, whose direction it continues; the Capitolium podium could never have been drawn to the line of Temple A because it is fixed by the nucleus of its earlier foundation." Nun ist es in der Tat so, dass sich Gebäudefundamente eher selten bewegen lassen; dass also der Tempel 002 ohne den Einsatz von Luftkissensystemen nicht ohne Weiteres nach N verrückt werden konnte, versteht sich indes von selbst. Das ist aber auch gar nicht der Punkt. Fakt ist: die N-Seite von Tempel 007 und von Tempel 002 fluchten, aber erst *nachdem* das Podium von Tempel 002 um eine Mauer nach N erweitert wurde. Das heißt gleichzeitig: ohne diese Erweiterungsmauer fluchten die beiden Rückseiten der Tempel *nicht*. Wenn nun also das Podium des Tempels 002 und dieser in der mittleren Republik errichtet wurden (1. Phase) und dann – in augusteischer Zeit (2. Phase) – östlich davon der Tempel 007 errichtet wurde, wonach schließlich – in einer zeitlich nicht allzu fernen Periode (3. Phase) – der Tempel 002 erneuert und sein Podium neu verkleidet worden sowie mit jenem des Tempels 007 zu einer gemeinsamen Plattform erweitert worden wäre, so ergäbe sich im Grunde gar kein Problem. Was aber stört denn Johnson in oben zitiertem Passus? Implizit scheint ihn zu stören, dass das Podium des [erg. D.L.: „wichtigeren"] Tempels 002 an der Rückseite dem Podium des [erg. D.L.: „unwichtigeren"] Tempels 007 angepasst worden sei; wir scheinen es hier also mit einem von „architekturhierarchischem" Denken geprägten Argument zu tun zu haben; ein solches scheint freilich *per se* schon äußerst problematisch, wenn allerdings dabei auch noch stratigraphisch, bautechnisch und bauökonomisch geradezu zwingende Argumente wegdiskutiert werden sollen, ist der Gipfel der Unwissenschaftlichkeit nicht nur erreicht, sondern geradezu überschritten. Bezeichnend hierfür ist dann auch die geradezu absurde Erklärung für den Umstand, dass das (nach Johnsons Argumentation niemals sichtbare) Profil der W-Seite des Tempels 007 ausgearbeitet war: „To explain the complete podium revetment of Temple A, we must assume that the building was contracted for from an architect's plan and the contractor was not allowed to deviate." Die Frage wäre freilich, warum das nicht erlaubt gewesen sein sollte (etwa ein – in seiner Idee natürlich ohnehin neuzeitliches! – architektonisches Urheberrecht? Sakrale Dünkel?). Hinfällig zu erwähnen, dass – abgesehen davon – kein Bauherr der Welt solche Kapriolen bezahlen würde.

1091 Mesolella 2012, 122-135; Bankel c.s., 19-23.

1092 In Tat und Wahrheit sind die Fundamente nicht ganz quadratisch. Gut möglich aber, dass das Aufgehende quadratisch war (die Maße betragen annähernd 60 x 60 Fuß).

1093 Eine Beibehaltung von vier Säulen würde automatisch voraussetzen, dass das Gebälk weiterhin aus Holz bestand. Siehe dazu Johnson 1935, 40 und Mesolella 2012, 133f.; Cagiano de Azevedo 1940, 14 dagegen hat weiterhin 4 Säulen, allerdings ohne dies (und v.a. die dabei entstehenden statischen Probleme) zu diskutieren.

1094 Bankel c.s., 19-22.Abb.19-21.

1095 Johnson 1935, 18.20.

1096 Johnson 1935, 39.

1097 Johnson 1935, 39.

1098 Bankel c.s., 19.Abb.22;

an dessen Ostseite – konnte jüngst eine Türschwelle festgestellt werden, die wohl einen direkten Zugang zum *bidental* A 1 ermöglichte.[1099]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel steht in rechtem Winkel zum *decumanus maximus* 003 sowie zum Platz 001. Er erhebt sich innerhalb der Freifläche, welche von der dreiflügligen *porticus duplex* 004 umgeben wird, allerdings nicht in dessen Mittelachse, sondern von dieser nach W verschoben. Interessant allerdings ist die Frage, wie diese Verschiebung zustande kam. Johnson, der den ganzen Bereich als „Republican Forum" bezeichnete und damit – zumindest implizit – annahm, während der Republik habe sich das *forum* nur auf diesen Bereich nördlich des *decumanus maximus* 002 beschränkt, glaubte, dies sei darum geschehen, um östlich des Tempels eine Fläche freizubehalten, die als Marktplatz dienen konnte.[1100] Ein anderer, wohl wahrscheinlicherer Erklärungsansatz wäre, dass sich unter dem Tempel 007 bereits ein republikanischer Tempel (oder ein Altar) befand, von dem sich freilich bisher nichts gefunden hat.[1101]

g) Ausstattung:

1. Phase: Fundamente / Podium: *opus quadratum* aus gelbem, teilweise auch grauem und dunklem Tuff.[1102] In der 1. Phase war das Podium offenbar nicht profiliert.[1103] In der 2. Phase erhielt das Podium an der N-, W- und S-(?)Seite eine neue Verkleidung, die auch ein Sockel- und wahrscheinlich auch ein Deck-)profil aufwies.[1104]
Aufgehendes: Säulen: Basen (oder tuskanische Kapitelle?) aus Tuff, die stuckiert waren.[1105] Im *bidental* A 1 sowie im Umfeld des Tempels wurden mehrere, auch zeitlich verschiedene Architekturterrakotten ausgegraben, die dem (hölzernen) Gebälk des Tempels zugeschrieben werden.[1106]
2. Phase: Fundamente / Podium: In der 2. Phase erhielt das Podium an der N-, W- und S-Seite eine neue Verkleidung, die auch ein Sockel- und wahrscheinlich auch ein Deck-)profil aufwies.[1107] Aufgehendes: Von den Säulen hat sich nichts erhalten. Einige Fragmente eines dorischen Metopen-Triglyphenfrieses und Teile des Architravs haben sich erhalten.[1108]

h) Datierung:

Bau (1. Phase): Die Keramik aus einer der mit Erde verfüllten Kammern hatte „sherds of definite third-century types".[1109] Die frühesten Architekturterrakotten datieren ans Ende des 3. / Anfang des 2. Jhdt. v. Chr.[1110] Soviel zu den archäologischen Quellen.
In der Forschungsliteratur werden immer wieder zwei Passagen bei Livius genannt, welche Blitzeinschläge in einen Iuppiter-Tempel erwähnen und die ins Jahr 207 bzw. 191 v. Chr. datieren.[1111] Diese liefern in erster Linie einmal a) den Beweis für die Existenz eines Iuppiter-Tempels in *Minturnae* und b) einen t.a.q. ins Jahr 207 v. Chr. für dessen Errichtung. Die erste Stelle sagt aber rein gar nichts über die Lage des Tempels aus; die zweite streng genommen

1099 AA 2010, 73.Abb.14.
1100 Johnson 1935, 65; so auch Mesolella 2012, 135. Siehe dazu auch Minturnae 1989, 40.
1101 So etwa Gros 1978, 38-40 (Tempel); AA 2012, 59, Bankel 2014, 24; Bankel c.s., 12 vermutet, unter dem Podium des Tempels 007 befänden sich die Reste eines Altares, der zum Haupttempel 002 gehört haben soll.
1102 Johnson 1935, 18.
1103 Johnson 1935, 22.
1104 Johnson 1935, 36-40.
1105 Johnson 1935, 23.Abb.9.11. Shoe 1965, 118 und Mesolella 2012, 121.Anm.62 dagegen halten die beiden Stücke für Basen, was aufgrund des Profiles in der Tat plausibler zu sein scheint.
1106 Johnson1935, 25-29; Andrén 1940, 480f.; Shoe 1965, 214.Taf.67,6; Livi 2002, 27; Livi 2006, 95f.
1107 Johnson 1935, 36-40.
1108 Maschek 2012, 326.Taf.42,2-3; Bankel c.s., 19-23.Abb.19-21; Mesolella 2012, 123f. hatte attische Basen, kannelierte Säulen, korinthische Kapitelle.
1109 Johnson 1935, 22.
1110 Livi 2002; Livi 2006, 95f.
1111 Liv. 27,37,2: *Minturnis aedem Iovis et lucum Maricae, item Atellae murum et portam de caelo tactam* (207 v. Chr.); Liv. 36,37,3: […] *Menturnis aedem Iovis et tabernas circa forum de caelo tactas esse* […].

ebensowenig: *et* muss bekanntlich nicht zwingend zwei auch physisch nebeneinanderliegende Bauten bezeichnen, sodass es sich bei den *tabernae circa forum* und der *aedis Iovis* im Grunde um zwei weit auseinanderliegende Gebäude handeln könnte.[1112] Aufgrund dieser Livius-Passagen alleine kann also noch keine Verbindung zwischen dem im Text genannten Iuppiter-Tempel und dem archäologisch bekannten Haupttempel 002 hergestellt werden.

Eine weitere Verbindung sei hier noch erläutert, die indirekt wiederum auch mit den von Livius erwähnten Blitzeinschlägen in Verbindung steht: das *bidental* A 1 östlich des Haupttempels bzw. westlich des Tempels 007. In dieser runden, in die Erde eingelassenen Struktur aus *opus caementicium* mit einem *puteal* als Abschluss über der Erde waren diverse Architekturfragmente, die wohl zum Haupttempel 002gehören, untergebracht; ebenso fanden sich spätrepublikanische Keramik, zwei kaiserzeitliche Münzen, Tierknochen, zwei Marmorstatuetten sowie eine verstümmelte Platte mit einer Inschrift, die zweimal das Wort *fulgur* aufweist: *[ful]gur / fulg[ur]*. Hierbei dürfte es sich um die rituelle Bestattung der Reste handeln, die vom Tempel nach einem Blitzeinschlag geblieben sind.[1113] Der Haupttempel 002 scheint also tatsächlich (mindestens) einmal von einem Blitz getroffen und niedergebrannt zu sein. Die Verknüpfung dieses *bidental* mit den Livius-Passagen ist allerdings noch immer nicht gesichert. Schwierig nämlich scheint die Tatsache, dass spätrepublikanische Keramik und gar kaiserzeitliche Münzen darin gefunden wurden. Wollte man das *bidental* trotzdem mit 207 oder 191 v. Chr. verknüpfen, müssten man annehmen, dass die erwähnten Artefakte erst später in dieses *bidental* gelangt wären, vielleicht als spätere Opfergaben. Dies ist sicherlich nicht unmöglich, aber doch eben auch nicht gesichert. Die Verbindung der Liviusstellen mit dem Haupttempel 002 ist demzufolge alles andere als gesichert; zur Datierung und zur Bestimmung der Gottheit können die Stellen also nicht dienen. Der Tempel dürfte also am Ende des 3. / Anfang des 2. Jhdt. v. Chr. entstanden sein.

2. Phase: Um 45 v. Chr. (oder 41-39 v. Chr.) soll sich ein Brand am *forum* von *Minturnae* ereignet haben,[1114] welcher auch den Tempel 002 zerstört haben soll. Gesicherte Hinweise auf einen solchen Brand gibt es allerdings nicht.[1115] In frühaugusteischer Zeit[1116] erfolgte sodann ein Wiederaufbau, im Rahmen dessen ein dem Tempel 002 und dem Tempel 007 gemeinsames Podium errichtet wurde, welches profiliert war. Die augusteische Datierung (ca. 30 v. Chr.) wird auch durch die Untersuchung der Bauornamentik (Sockelprofil; Kapitelle) bestätigt.[1117]

Aufgabe: Da die Schichten, welche den Zeitpunkt der Aufgabe des Tempels 002 hätten datieren können, in den 1930er Jahren undokumentiert abgetragen wurden, bleibt unklar, bis wann der Tempel noch genutzt wurde.

i) Funktion:

Der Grundriss des Gebäudes lässt sich mit zahlreichen anderen Beispielen aus Italien vergleichen; dass es sich dabei um ein Tempel handelt, ist also gesichert. Schwieriger ist die Frage, welchem Gott der Tempel geweiht war. Wie wir bereits oben unter h) Datierung angeführt haben, gibt es keine stichhaltigen Beweise, die beiden Livius-Passagen, die eine *aedis Iovis* erwähnen, mit dem archäologischen Befund des Haupttempels 002 zu verbinden. Objektiv gesehen gibt es derzeit also keinen Hinweis auf die hier verehrte Gottheit.

In der Forschung wird der Haupttempel 002 allerdings trotzdem – also trotz fehlender Beweise – a) durchwegs mit der bei Livius erwähnten *aedis Iovis* gleichgesetzt[1118] sowie b) fast unisono als *Capitolium* (sic!) bezeichnet, wobei der

1112 So ja auch bei der ersten Stelle Liv. 27,37,2, wo die *aedis Iovis* und der *lucus Maricae* genannt werden, die deswegen aber ebensowenig benachbart sein müssen.

1113 Eine solche Bestattung wird *bidental* genannt: Ps.-Acro zu Hor. ep. 2,3,471: *bidental a bidentibus dictum, nam reliquias pontifices cum sacrificio sepeliebant*. Schol. Iuv. 7,587: *condi fulmina dicuntur quotienscumque pontifex dispersos ignes in unum redigit et quadam tacita ignorata prece locum aggestione consecratum facit.*

1114 Johnson 1935, 34f.; Johnson 1940, 477; Minturnae 1989, 54f. datiert den Brand in die Jahre zwischen 41 und 39 v. Chr. und verknüpft ihn mit den Plünderungen durch Sextus Pompeius.

1115 Skeptisch schon Lackner 2008, 123. Die extrem spekulative und auf mehrfachen Hypothesen aufbauende Argumentation findet sich bei Johnson 1935, 33f.

1116 Johnson 1935, 23.36f.

1117 Shoe 1965, 181f.185; Mesolella 2012, 122-135.

1118 Lackner 2008, 122.

von Livius verwendete Begriff *aedis Iovis* zumeist als synonym zu *Capitolium* verstanden wird.[1119] Letztere These wiederum ist sicherlich auch der axiomatischen Vorstellung beflügelt, jede römische Stadt *müsse* ein *Capitolium* besitzen und darüber hinaus sei ein solches auch zwingend am *forum* zu finden.[1120]

003 *decumanus maximus*[1121]

a) Allgemeines:

Die OW-verlaufende Straße, bei der es sich um den innerstädtischen Abschnitt der *Via Appia* handelt, ist kaum erforscht. Der Verlauf dürfte indessen bereits in die mittlere Republik zurückgehen, die Pflasterung dagegen ist noch nicht datiert.

b) Form:

Gepflasterter, innerstädtischer Abschnitt der *Via Appia*.

c) Maße:

Breite im Bereich des *forum*: ca. 3,9 – 4 m.

d) Lage:

Die Straße quert das *forum* in OW-Richtung und teilt es in zwei Bereiche: im N jenen mit den Tempeln 002 und 007 sowie der *porticus duplex* 004, im S der Platz 001 sowie den angrenzenden Gebäuden.

e) Eingänge:

Als Straße, die das *forum* in OW-Richtung komplett querte, stellte sie den Zugang zu einer Mehrzahl der Gebäude am forum sicher: Im N waren von ihr her die *porticus duplex* 004 bzw. die beiden Brunnenanlagen 012 und 013, der Haupttempel 002 und der Tempel 007 zu betreten. Im S führten Eingänge in den apsidialen Saal 010, in den Bau 011, die *porticus* 008 und 009 sowie auf den Platz 001. Am N-Rand des Platzes 001 finden sich auf dem Bordstein zahlreiche kleinere Einlassungen in einer Linie, die ein Gitter (?) vermuten lassen, welches den Zugang zum Platz 001 zumindest teilweise beschränkt haben dürfte.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Nahezu alle Gebäude am *forum* sind nach dem *decumanus maximus* 003 ausgerichtet.

g) Ausstattung:

Pflasterung: Polygonale Basaltplatten;[1122] auch im Bereich des *forum* finden sich verschiedene Spurrinnen.

h) Datierung:

Der Verlauf der Straße dürfte schon auf die frühesten Jahre der Stadt zurückgehen; wann das aktuell sichtbare Straßenpflaster datiert, kann derzeit allerdings kaum gesagt werden.

1119 So Guidobaldi in Minturnae 1989, 51; ihm folgend Boos 2011, 119; Aurigemma (Aurigemma – De Santis 1955, 49) geht davon aus, zunächst sei der Tempel Iuppiter alleine geweiht gewesen und 191 v. Chr. schließlich ein Capitolium geworden. Natürlich gibt es hierfür keine Beweise.

1120 Die Entstehung dieses Mythos (und dessen Haltlosigkeit) jetzt sehr schön dargelegt von Crawley Quinn – Wilson 2013.

1121 Minturnae 1989, 64.Taf.5,1.

1122 Der Basalt stammte aus der Nähe von *Suessa Aurunca*: Johnson 1935, 75.

i) Funktion:

Fußgänger und Wagenverkehr.

004 *porticus duplex*[1123]

a) Allgemeines:

Die *porticus duplex* 004 wurde von den Amerikanern unter J. Johnson in den frühen 1930er Jahren ausgegraben. Bisher wurden zwei Phasen festgelegt, deren jüngere in Zusammenhang mit dem Bau des Theaters in augusteischer Zeit gestellt wurde. Die ältere Phase wurde stets als nach 191 v. Chr. datiert, allerdings ist die Verknüpfung der bekannten Livius-Stelle mit der *porticus duplex* 004 reine Willkür.[1124] Stratigraphische Daten für die Datierung wurden bisher nicht vorgelegt, weshalb man die erste Phase des Baus im Grunde nur sehr grob auf das 2. / 1. Jhdt. v. Chr. datieren kann.

b) Form:

1. Phase:[1125] Dreiflüglige, π-förmige *porticus duplex*; der W-Flügel steht allerdings in einem 96°-Winkel zum N-Flügel und ist damit leicht nach W abgedreht, der O-Flügel schließt min einem 91,5°-Winkel nahezu rechteckig; O- und W-Flügel verlaufen aber offensichtlich nicht parallel.[1126] Die *porticus* wurde zur Rückseite hin jeweils von einer Mauer abgeschlossen, während sie sich zur Innenseite hin mit einer Säulenstellung öffnete. Die (ionischen?) Innensäulen, welche die beiden Schiffe voneinander trennten, korrespondierten jeweils mit jeder 2. Außensäule (dorisch?). Außensäulen gibt es 17 im N-Flügel und je 14 beim O- und W-Flügel (Ecksäule jeweils doppelt gezählt), Innensäulen 11 im N-Flügel und je 8 beim O- und W-Flügel (Ecksäule jeweils doppelt gezählt). Säulen und Kapitelle bestanden aus stuckiertem Tuff, das Gebälk wohl aus mit Architekturterrakotten verkleidetem Holz.[1127]
2. Phase (frühe Kaiserzeit):[1128] Erneuerung der *porticus* mit Gebälk aus Kalkstein. Wahrscheinlich bereits in augusteischer oder tiberischer Zeit wird im Zuge des Theaterbaus im N der N-Flügel der *porticus duplex* 004 um 5 m nach S verschoben, da nun die *scaenae frons* des Theaters das N-Schiff besetzt;[1129] die Begrenzungsmauer kommt auf den früheren Fundamenten der Innensäulenstellung zu liegen. Dies bedeutet konkret, dass der N-Flügel zunächst abgerissen werden musste; danach wurde wiederum ein zweischiffiger Flügel errichtet, wobei nun allerdings das neue N-Schiff den Platz des früheren S-Schiffes einnahm, während das neue S-Schiff einen Teil der trapezförmigen Freifläche einnahm. Die oben genannte Begrenzungsmauer der *scaenae frons* Theaters bildete nun gleichzeitig auch die rückwärtige Mauer des N-Flügels der *porticus duplex* 004.
3. Phase:[1130] Die Erneuerung der *scaenae frons* des Theaters in *opus testaceum*, die von Johnson ins 2. Jhdt. n. Chr. datiert wird,[1131] brachte zweifellos auch Baumaßnahmen im N-Flügel der *porticus duplex* 004 mit sich, zumal die Begrenzungsmauer auch als Balkenauflager des Dachgebälks des N-Flügels diente.
Spätere Zutaten: Nicht genauer zu datieren ist der Einbau am jeweiligen S-Ende des O- und des W-Flügels von je einer Brunnenanlage mit äußerst repräsentativem Charakter (013 im W und 012 im O).

c) Maße:[1132]

[1123] Johnson 1935, 44-60; Mesolella 2012, 112-120.Abb.10-13; Hesberg u.a. 2013, 536f.Abb.1f.
[1124] Schon die Verknüpfung der Stelle mit dem Haupttempel 002 ist alles andere als sicher (siehe dazu den entsprechenden Katalogeintrag).
[1125] Johnson 1935, 44-51; Mesolella 2012, 113f.
[1126] Die Gründe für diese Unregelmäßigkeit sind nicht klar, dürften aber bei irgendeiner Vorgängerstruktur liegen.
[1127] Mesolella 2012, 114.
[1128] Johnson 1935, 51-57.
[1129] Datierung des Theaters zumindest ins 1. Jhdt. n. Chr.: AA 2011 Theater, 65; Hesberg – Manderscheid 2012, 460.
[1130] Johnson 1935, 57-60; Mesolella 2012, 116f.
[1131] Johnson 1935, 57-60; Hesberg – Manderscheid 2012, 460f.

1. Phase: Außenmaße: ca. 50 (NS) x 63 (OW im N) – 68 (OW- im S) m; N-Flügel: 63,70 x 10,58 m; O- und W-Flügel: 47,60 x 10,58 m. Breite der Hallen: 10,58 m; Interkolumnien: außen: 2,67 m; innen: 5,33 m.

d) Lage:

Die *porticus duplex* umgibt eine leicht trapezförmige Fläche von rund 36 x 40 m in der 1. Phase bzw. ca. 32 x 40 m ab der augusteischen Zeit, als das Theater im N errichtet wird. Der O- und der W-Flügel werden an ihrer Rückseite jeweils von gepflasterten *cardines* gesäumt, ihr Kopfende im S wird dagegen vom *decumanus maximus* 002 gesäumt. Innerhalb dieser trapezförmigen Fläche befinden sich der Haupttempel 002 sowie – ab der frühen Kaiserzeit – der Tempel 007.

e) Eingänge:

1. Phase: Ursprünglich dürften die Zugänge zur *porticus duplex* 004 v.a. an der Stirn des O-Flügels und des W-Flügels gelegen haben, wie dies auch in Luna der Fall ist. Über die Interkolumnien dürfte aber auch eine Verbindung zwischen der trapezförmigen Fläche und dem Inneren der *porticus* bestanden haben.
2. Phase: Interessanterweise soll es in der Begrenzungsmauer zwischen *scaenae frons* und N-Flügel der *porticus duplex* 004 Durchgänge gegeben haben, die darauf hindeuten könnten, dass letztere auch als eine Art porticus *post scaenam* fungierte.[1133]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

O- und N-Flügel waren nach dem *decumanus maximus* 003 ausgerichtet und hatten dieselbe Orientierung wie die meisten Bauten am *forum*; der W-Flügel allerdings steht nicht senkrecht zum N-Flügel bzw. nicht parallel zum O-Flügel, da seine Längsachse um einige Grad nach W hin abweicht. Dies dürfte mit dem unregelmäßigen, d.h. nicht rechtwinkligen Verlauf des direkt westlich verlaufenden *cardo* zusammenhängen; wieso dieser allerdings nicht in rechtem Winkel zum *decumanus maximus* 003 angelegt wurde, ist derzeit noch unklar. Ebenfalls Fragen aufgeworfen hat der Umstand, dass der Haupttempel 002 nicht in der Mittelachse dieser *porticus duplex* liegt, sondern aus dieser nach W verschoben ist. Zu vermuten ist vielleicht ein Vorgängerbau im Bereich des Tempels 007 (Altar?).[1134]

g) Ausstattung:

1. Phase:[1135] Fundamente: *opus quadratum* aus Tuff; Boden: Säulen: stuckierter Tuff; Gebälk: Holz, mit Architekturterrakotten versehen.
2. Phase:[1136] Säulen: Offenbar weiterhin stuckierte Säulen aus Tuff; die Ordnung ist nicht gesichert; Gebälk: Architrave aus Kalkstein.

h) Datierung:

1. Phase: Der Bau der *porticus duplex* 004 wird gemeinhin als nach 191 v. Chr. datiert, allerdings stammt dieses Datum, wie wir im Katalogeintrag zum Haupttempel 002 dargelegt haben, von einer Passage bei Livius (Liv. 36,37,3), die

1132 Mesolella 2012, 112-114.
1133 Dagegen AA 2011 Theater, 65: „Mit dieser dritten Phase erhielt der Theaterbau also Magazinräume, die nur von der Bühne oder den Paraskenien aus betretbar waren." Wiederum für (drei) Durchgänge sprechen sich Hesberg u.a. 2013, 536f.Abb.2 aus.
1134 Hesberg u.a. 2013, 535. Siehe dazu auch den Katalogeintrag zum Haupttempel 002.
1135 Mesolella 2012, 114.
1136 Mesolella 2012, 114-116.

ihrerseits nicht zweifelsfrei mit diesem verbunden werden kann. Stratigraphische Daten für eine Datierung liegen allerdings nicht vor; man wird also wohl nur grob von einer spätrepublikanischen Datierung sprechen können.

i) Funktion:

Die Primärfunktion der *porticus duplex* ist – wie im Übrigen auch bei anderen *porticus duplices* – nicht klar. Da sie erheblich zum einheitlichen und somit repräsentativen Platzerscheinungsbild sowie zur Inszenierung des Tempels 002 beitrug, wäre am ehesten an eine repräsentative Primärfunktion zu denken (was freilich eine Nutzung verschiedenster Art keineswegs ausschließt). Sicher gilt, dass der von einer *porticus duplex* umgebene Tempel als Arrangement hellenistischer Prägung gelten darf und so sowohl an *fora* als auch in Heiligtümern der späten Republik häufig anzutreffen ist.

005 *basilica*[1137]

a) Allgemeines:

Grabungen: bei den Grabungen der 1930er Jahre waren erst Teile der *basilica* 005 freigelegt worden.[1138] Der Rest der *basilica* (sowie weite Teile des Platzes 001) wurden offenbar erst 1957 von G. Gullini freigelegt, allerdings blieben diese Grabungen unpubliziert.[1139] Erst in jüngster Zeit erfolgten mehrere Untersuchungen von verschiedener Seite. So wurden vonseiten der zuständigen Soprintendenza und des Istituto Superiore di Istruzione Classica e Tecnica „Vitruvio – Tallini" in Formia (2007/2008; 2012 Sondagen durch G. Matullo),[1140] durch eine Magisterarbeit (A. Iodice, Universität Neapel 2, 2009/2010) und im Rahmen des vom DAI Rom geleiteten Projektes (2008-2012; Reinigungen älterer Sondagen 2011 und 2012) im Bereich der *basilica* zahlreiche Fortschritte erzielt;[1141] 2013 schließlich wurden durch die Soprintendenza erneut Grabungen durchgeführt, die sogar Spuren einer 3. Phase zu Tage gefördert haben, die ins 4. Jhdt. n. Chr. gehören.[1142]
Bauabfolge: Vorgängerbauten: Bauliche Strukturen, die älter als die 1. Phase wären, sind derzeit unbekannt.[1143] 1. Phase: Von diesem dreischiffigen Bau mit umlaufendem Seitenschiff (4 x 7 Säulen), der später vom Bau der 2. Phase überlagert wurde, sind v.a. die Mauern an der O-Langseite sowie teilweise an der N- und S-Schmalseite erhalten, allerdings immer nur wenige Dutzend Zentimeter. Diese bestanden aus *opus reticulatum* aus Kalkstein; der Boden bestand aus einem kompakten Mörtelestrich, der mit Kalksteinfragmenten vermischt war; das 31,30 x 16 m große, zentrale Mittelschiff wurde von einem schmalen schwarzen Mosaikstreifen auch am Boden optisch hervorgehoben.[1144] Nördlich der nördlichen Abschlussmauer schloss ein sorgfältig gearbeiteter, großflächiger Mosaikboden an, der offensichtlich zu einem weiteren öffentlichen Gebäude direkt nördlich der *basilica* der 1. Phase gehörte.[1145] Sowohl dieses öffentliche Gebäude nördlich der *basilica* der 1. Phase als auch diese selbst wurden in hadrianischer Zeit abgerissen, um Platz für die *basilica* der 2. Phase zu schaffen. Diese war wie ihr Vorgänger ebenfalls dreischiffig, allerdings war sie wesentlich langgezogener (Mittelschiff 4 x 10 Säulen), was dann eben dazu führte, dass im N das ältere öffentliche Gebäude weichen musste. Auch nach S hin war sie gegenüber der *basilica* der 1. Phase verlängert.

[1137] Johnson 1935, 7.Abb.2; Jacopi 1957, 183; Balty 1991, 370-373; Bellini 1994, 12; Bellini 2002, 45-49; Bellini – Sposito 2010, 412; Bianchini 2012, 466-469; Mesolella 2012, 149-151; Bellini – Zagarola 2013, 10- ; Bellini – Trigona 2014, 265; Bellini – Zagarola 2015; Bellini – Matullo 2015; Matullo 2015; Bianchini 2015, 43-48; Kreuz 2015.
[1138] Johnson 1935, 7.Abb.2, wo deutlich erkennbar ist, dass erst die O-Seite der *basilica* freigelegt worden war. Johnson spricht von einer „imposing colonnade", die er aber bereits als Teil einer *basilica* interpretiert.
[1139] Kurz erwähnt bei Jacopi 1957, 183.
[1140] Matullo c.s.
[1141] Die *basilica* bearbeitet Patric Kreuz von der Universität Bochum, dem ich für das Überlassen noch nicht publizierter Typoskripte zu herzlichem Dank verpflichtet bin.
[1142] Bellini – Zagarola 2015.
[1143] Kreuz 2015. Laut Bellini – Zagarola 2013, 11 soll sich dagegen ein republikanisches Haus mit Garten unter der augusteischen *basilica* 006 verbergen.
[1144] Bianchini 2012, 466.
[1145] Dazu Bellini – Sposito 2010, 412.Abb.2 (Mosaik); Bianchini 2012, 466f.

Der Fußboden der 2. Phase lag zwischen 0,25 und 0,32 m über jenem der 1. Phase bzw. 0,90 m über dem *decumanus maximus* 003.[1146] 3. Phase: In der 3. Phase, welche in die 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. gehört, wurde offenbar nur der Fußboden erneuert,[1147] ansonsten scheint der Grundriss gleich geblieben zu sein. Wohl noch später datiert der Einbau einer trapezförmigen Mauerstruktur aus schlecht gemauertem *opus testaceum* von 4,60 x 3,50 m ins 2. Interkolumnium von O der S-Schmalseite der um das Mittelschiff umlaufenden Säulenstellung.[1148]

b) Form:

1. Phase: Dreischiffige, langrechteckige *basilica* mit umlaufendem Seitenschiff und 4 x 7 Säulen.[1149]
2. Phase: Dreischiffige, langrechteckige *basilica* mit umlaufendem Seitenschiff und 4 x 10 Säulen;[1150] an der S-Schmalseite befand sich – zentriert in der Längsmittelachse der *basilica* – eine breitrechteckige Exedra mit einem gegenüber dem Hauptraum erhöhten, auf einem Gewölbe ruhenden Bereich von ca. 4,5 x 11 m (49,5 m²) und zwei seitlichen, rund 1,32 m schmalen Korridoren.[1151] Im östlichen Korridor finden sich keine Spuren von Treppen, der westliche ist noch nicht ergraben.[1152] Zwar ist der Fußbodenbelag nirgends mehr erhalten, doch dürfte die rechteckige Struktur mindestens 1,20 m hoch gewesen sein. Da der Scheitelpunkt des Gewölbes nur rund 1 m hoch war, war der Hohlraum unter der Struktur nicht begehbar, sondern hatte rein statische Funktion. Wie 2 x 2 symmetrisch angeordnete, in die Front- und die Rückmauer eingebettete Fundamentierungen aus Kalksteinblöcken zeigen, standen dort Pfeiler oder Säulen, welche die Plattform schmückten. Zur Linken und Rechten dieser beiden Korridore liegen zwei weitere Räume, im O handelt es sich dabei um eine Latrine, die allerdings nur vom *cardo* her zugänglich war und damit funktional nichts mit der *basilica* zu tun hatte. Der Eckraum im W wurde bisher nur angeschnitten, weshalb seine funktionale Zugehörigkeit unklar ist.
3. Phase: In der 3. Phase wurden kaum Änderungen an der Grundgestalt vorgenommen; im Wesentlichen wurde der Fußboden erneuert.

c) Maße:

1. Phase:[1153] ca. 46 x ca. 29,5 m (Kreuz 2015, 62: 47 x 27,6 m); Mittelschiff: 31,30 x 16 m (17,7 m Achsabstand zwischen den Ecksäulen: Kreuz 2015, 62); Breite N- und S-Seitenschiff: 7 m; Breite O-Seitenschiff: 5 m; W-Seitenschiff ca. 7,5 m.
2. Phase: ca. 63 x 23 m, Mittelschiff: 48 x 12,80 m; Säulenjoch an den Langseiten: 5,35 m; an den Schmalseiten: 3,90 m außen bzw. 5 m in der Mitte.[1154]
3. Phase: gleichbleibend wie in der 2. Phase.

d) Lage:

1146 Bianchini 2012, 467; Kreuz 2015
1147 Iodice 2010, 80-82; Bellini – Zagarola 2015, 17f.
1148 Iodice 2010, 50.Abb.39, welche den Einbau als *tribunal* deutet. Kreuz 2015 deutet ihn – zu Recht – als nicht zur 2. Phase gehörig.
1149 Bianchini 2012, 466 allerdings vermutet, es handle sich dabei nicht um eine *basilica*, sondern um einen säulenumstanden Peristylhof; für eine solche Rekonstruktion fehlen allerdings jegliche Abwasserkanäle am Rande der Freifläche (bei uns: dem Mittelschiff), die unbedingt nötig wären, um eine (auch noch gepflasterte) Freifläche von 500 m² zu entwässern, andernfalls drohte das Peristyl in kürzester Zeit zu überfluten. (Ganz zu schweigen von dem Dachwasser der umliegenden Dächer, die Regen von einer rund 850 m² Fläche auf die Freifläche in der Mitte leiten würden)
1150 Sicherlich zu fordert Kreuz 2015 eine Überdachung; die Rekonstruktion als Peristylhof von Bianchini 2012, 468 ist sowohl wegen der starken Witterungsanfälligkeit des Mörtelestrichs als auch ganz besonders wegen des Fehlens jeglicher Vorkehrungen für das Ableiten von Regenwasser dezidiert abzulehnen (zur Argumentation siehe auch oben zur 1. Phase).
1151 Kreuz 2015 Die folgenden Maße wurde mir freundlicherweise von Patric Kreuz persönlich übermittelt und dürften demnächst von ihm publiziert werden.
1152 Persönliche Auskunft von Patric Kreuz.
1153 Bianchini 2012, 466.Abb.3.
1154 Kreuz 2015

Die *basilica* 005 befand sich an der O-Langseite des Platzes 001, südlich des apsidialen Baus 010. Im W war ihr eine *porticus* 008 vorgeblendet, entlang der rückwärtigen Mauer im O verlief ein *cardo*.

e) Eingänge:

1. Phase: Die Eingangssituation der 1. Phase ist aufgrund des Erhaltungszustandes kaum zu beurteilen; man wird aber davon ausgehen können, dass das Gebäude auch während der 1. Phase nach W hin zum Platz 001 geöffnet war und dass sich hier der bzw. die Haupteingänge befanden.
2. Phase: Die *basilica* war in dieser Phase über einer Pfeilerarchitektur (1,50 m breite Pfeiler; 3,40 m breite Schwellen)[1155] zum Platz 001 bzw. zur der *basilica* vorgelagerten *porticus* geöffnet. Ein 3,49 m breiter Eingang fand sich in axialer Position an der N-Schmalseite zum apsidialen Saal 010.[1156] Ein weiterer Eingang – diesmal an der Rückseite mit Durchgang zum *cardo* – befand sich im SO der *basilica*; die derzeitige Konstruktion der Schwelle (Spoliien) scheint allerdings auf eine sekundäre Baumaßnahme zurückzugehen.
3. Phase: In dieser Phase scheint sich die Zugangssituation nicht verändert zu haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *basilica* 005 ist parallel zur Längsmittelachse des Platzes 001 bzw. senkrecht zum *decumanus maximus* 003 ausgerichtet. Dementsprechend gleich ausgerichtet war das nördlich davon anschließende öffentliche Gebäude während der 1. Phase bzw. das der apsidiale Saal 010 der 2. Phase.

g) Ausstattung:

1. Phase: Boden: Kompakter Mörtelestrich, der mit Kalksteinfragmenten vermischt;[1157] Mauern: *opus reticulatum* aus Kalkstein.[1158]
2. Phase: Boden: Feiner heller Mörtelestrich mit Ziegel- und Kalksteinbruchstücken.[1159] Aufgehendes: Mauern: *opus testaceum;* im Innern waren die Mauern – den Klammerlöchern nach zu urteilen – mit Marmorplatten verkleidet.[1160] Säulen: Attische Basen aus Kalkstein, aus Ziegeln gemauerte Säulen; die Ordnung ist derzeit unklar. Statuen: bei den Grabungen 2013 wurden offenbar auch 0,80 x 0,80 m große Kieselsteinfundamente im W vor den Frontpfeilern gefunden, welche – wohl zu Recht – als Fundamente von Statuenbasen o.Ä. interpretiert werden. Ihre genaue Anzahl und Lage ist derzeit (Dezember 2015) noch nicht publiziert.[1161]
3. Phase: Da diese Phase erst 2015 – und eher am Rande – publiziert wurde, ist über die Ausstattung dieser Zeit noch wenig bekannt; man darf aber wohl annehmen, dass sie gegenüber der 2. Phase nicht allzu sehr verändert wurde.

h) Datierung:

1. Phase: Augusteisch oder frühe Kaiserzeit.[1162]

1155 Bellini – Zagarola 2015, 11.
1156 Iodice 2010, 38.Abb.25.
1157 Bianchini 2012, 466.
1158 Bianchini 2012, 466.Abb.3.
1159 Kreuz 2015: Offenbar ist dieser Mörtel sehr „weich und, wie sein Erhaltungszustand zeigt, sehr witterungsempfindlich. Es handelt sich also kaum um echtes opus signinum."
1160 Kreuz 2015
1161 Bellini – Zagarola 2015, 29.
1162 Augusteisch: Bellini – Trigona 2014, 265; Augusteisch oder frühkaiserzeitlich: Kreuz 2015

2. Phase: Bisher wurde diese 2. Phase etwas allgemeiner ins 2. Jhdt. n. Chr. datiert.[1163] 2013 wurde im Innern der Auffüllschichten eine Münze des Traianus (112-114 n. Chr.) gefunden,[1164] welche einen t.p.q. für diese 2. Phase gibt. Diese dürfte also wohl in etwa in hadrianische Zeit datieren.
3. Phase: T.p.q. für die Erneuerung des Bodenbelages sind 3 Münzen aus der Serie *gloria exercitus*, die unter Constantinus I oder seinen Söhnen geprägt wurden.[1165] Die Baumaßnahme wird also wohl frühestens in die 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. datieren.
Aufgabe: Ein frühmittelalterlicher Keramikkomplex aus der 1. Hälfte des 6. Jhdt. n. Chr. gibt einen *terminus ad quem* für die Aufgabe bzw. Zerstörung des Gebäudes.[1166]

i) Funktion:

Die Funktion der *basilica* der 1. Phase lässt sich kaum aus dem archäologischen Befund erschließen, denn hierfür ist allzu wenig von ihr bekannt, sowohl vom Fußboden als auch von der Innengliederung. Naturgemäß ergeben sich also dieselben Probleme wie bei den meisten anderen *basilicae*: die dreischiffige Halle ist grundsätzlich für so manche Tätigkeit nutzbar; denkbar wären etwa Gerichtsverhandlungen (v.a. auch bei schlechtem Wetter) und Geschäfte der bei Vitruvius erwähnten *negotiantes* (Börse, Groß- und Geldhandel).
Auch bei der 2. Phase, in welcher die Nutzfläche noch vergrößert wurde, gelten grundsätzlich dieselben Überlegungen. Allerdings findet sich in dieser Phase an der S-Schmalseite und in axialer Position auch eine breitrechteckige Exedra von ca. 4,5 x 11 m (49,5 m²), welche von zwei seitlichen, 1,32 m schmalen Korridoren gerahmt wurde.[1167] Die antike Oberfläche dieser Exedra war gegenüber dem Fußboden der *basilica* um mindestens 1,20 m erhöht, was interessanterweise nicht durch eine bloße Erdaufschüttung, sondern durch ein Gewölbe bewirkt wurde, welches die Exedra in Längsrichtung überspannte und nach N hin mit einer Mauer abschloss. 2 x 2 symmetrisch angeordnete, in die Front- und die Rückmauer eingebettete Fundamentierungen aus Kalksteinblöcken zeigen, dass diese Exedra wohl mit Säulen oder Pfeilern geschmückt war und so – ähnlich wie in *Pompeii* – auch optisch hervorgehoben wurde. Diese nach vorne hin offene und zum Rest des Raumes erhöhte Plattform erfüllt alle Kriterien eines *tribunal*.[1168] Mit knapp 50 m² gehörte es sicherlich eher zu den größeren Beispielen, doch gibt es vergleichbar große Beispiele (von fast identischer Größe ist jenes in *Pompeii*). Die Grundrissdisposition mit den seitlichen Räumen erinnert denn auch stark an die *basilicae* mit ihren mutmaßliche *tribunalia* von *Saepinum, Iuvanum, Tergeste* und *Pompeii*. So wäre wohl zu vermuten, dass die erhöhte Exedra als *tribunal* fungierte,[1169] während die seitlichen Räume als Treppenräume gedient hätten. Demgemäß darf man sagen, dass spätestens ab hadrianischer Zeit Gerichtsverhandlungen in der *basilica* von *Minturnae* zu erwarten sind.
Um einen sicherlich nachträglichen Einbau handelt es sich bei einer trapezförmigen Mauerstruktur von 3,50 x 4,60 m (= 16,1 m²), welche in bzw. vor das Mittelinterkolumnium der S-Schmalseite gebaut wurde. Die drei Mauern, die außen noch Putzreste aufweisen, wurden von A. Iodice als *tribunal* gedeutet.[1170] Allerdings dürften der trapezförmige Grundriss und die eher geringe Grundfläche von max. 16,1 m² eher gegen eine solche Deutung zu sprechen (?).

1163 Balty 1991, 371.Anm.555: 2. Jhdt. n. Chr. (hadrianisch).
1164 Bellini – Trigona 2014, 265; Bellini – Zagarola 2015, 9; Auch die wenigen Funde aus der Reinigung der Schnitte 2011 geben eine Datierung „frühestens auf das fortgeschrittene / späte 1. Jhdt. n. Chr." (Kreuz 2015).
1165 Bellini – Zagarola 2015, 18.
1166 Kreuz 2015
1167 Kreuz 2015
1168 Mit den Säulen in der Front würde man vielleicht von einem *tribunal columnatum* sprechen können, wie es aus Saepinum inschriftlich bekannt ist: CIL 9, 2448.
1169 Ziemlich sicher nicht mit diesem *tribunal* ist die (ohnehin nicht in der *basilica* 005 gefundene) Inschrift AE 1982, 157 zu verbinden: *- - -]ae et Proculae Burb[ulei - - -] / [- - - t]rib(unal?) et simulacr(um) Victor(iae) A[ug(ustae) - - -] / [- - - op]eris dedicat(ione) decurionibus et fili(i)s e[orum - - -] / [- - - d]ec(urionum) uxor(ibus) HS XII n(ummum) Aug(ustalibus) HS VIII n(ummum) cet(eris) [- - -*. Wird ein *tribunal* nämlich zusammen mit einem Kultbild bzw. im sakralen Kontext erwähnt, so bedeutet das Wort „Postament, auf dem sich das bzw. die Kultbilder erheben" (vgl. z.B. AE 1955, 159; CIL 8, 9026; CIL 8, 9016; CIL 13, 3487; CIL 13, 3106; CIL 16, 22; CIL 16, 33). Mit dem *tribunal* juristischer Bedeutung hat dies dagegen nichts zu tun.
1170 Iodice 2010, 50.Abb.39, welche den Einbau als *tribunal* deutet. Kreuz 2015 deutet ihn – zu Recht – als nicht zur 2. Phase gehörig.

Bellini und Zagarola vermuteten unlängst, die *basilica* 005 sei im 4. Jhdt. n. Chr. nachträglich in eine Kirche umgewandelt worden.[1171] Allerdings gibt es keinerlei Spuren archäologischer Art gibt, die eine solche These stützen könnten. Darüber hinaus gibt es aber auch mehrere Gründe, die eher dagegen sprechen: Grundsätzlich sind Kirchen des 4. und auch noch des früheren 5. Jhdt. n. Chr. (auch in Rom) eher an der Peripherie angesiedelt; im (alten) Stadtzentrum dagegen sind sie kaum anzutreffen.[1172] Darüber hinaus ist auch der Einbau von Kirchen in Forumsgebäuden eher selten; falls ein solcher geschieht, so ist dieser – wie oben bereits angetönt – erst in weitaus späterer Zeit (frühestens im fortgeschrittenen 6. Jhdt. n. Chr., zuweilen aber auch noch später) zu beobachten.[1173]
Die Restaurierung des Fußbodens im 4. Jhdt. n. Chr. zeigt denn auch, dass die *basilica* noch bis in die Spätantike hinein genutzt wurde; definitiv aufgegeben scheint sie schließlich in der 1. Hälfte des 6. Jhdt. n. Chr. gewesen zu sein.

006 *tabernae*[1174]

a) Allgemeines:

Die *tabernae* an der W-Langseite des Platzes 001 sind unpubliziert. Ausgegraben wurden bisher 4 OW-ausgerichtete Mauern mit T-förmigem Abschluss im O, woraus sich 5 oder 6 rechteckige Räume rekonstruieren lassen; ob sie sich nach S fortsetzten, muss bis auf Weiteres offenbleiben. Der Erhaltungszustand der Mauern ist eher schlecht. Die Datierung der Strukturen steht noch aus.

b) Form:

Reihe von rechteckigen, nach vorne und hinten geöffneten Räumen.

c) Maße:

Nicht publiziert.

d) Lage:

Die *tabernae* liegen an der W-Langseite des Platzes 001 und bilden – zumindest in deren nördlichem Viertel – die Randbebauung. Zum Platz hin war ihnen die einschiffige *porticus* 009 vorgelagert. Im W – das heißt, an ihrer Rückseite – verlief in NS-Richtung eine Straße (*cardo*).

e) Eingänge:

Nach den publizierten Plänen zu urteilen waren die Räume bis auf kürzere Zungenmauern zur Front hin auf ganzer Breite geöffnet; unklar ist die Situation im rückwärtigen Bereich; die Pläne (z.B. Minturnae 1989, 58.Abb.5) suggerieren, dass die Räume auch nach W zum *cardo* hin geöffnet waren.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Räume waren mit den übrigen Bauten am *forum* isoorientiert; ihre Fassade verläuft demzufolge parallel zu jener der *basilica* 005.

1171 Der Verweis auf die Längsorientierung – schaut man von der *Via Appia* – wäre natürlich auf fast jede *basilica* anwendbar und kann deshalb kaum als Indiz dafür gelten.
1172 Man denke etwa – als bloße Beispiele – an *Aquileia, Brixia, Iulium Carnicum* oder *Luna*.
1173 Einbau von Kirchen in Forumsgebäuden sind etwa zu beobachten in *Cosa* (*basilica* / *odeum*), *Grumentum* (Annexbau der *basilica*); *Spoletium* (Tempel); *Volsinii Novi* (*basilica*); zweifelhaft sind die Fälle von *Augusta Bagiennorum* (Haupttempel; Indiz wären allerdings nur die Gräber im Umfeld) und *Herdonia* (*tabernae*)
1174 Bellini 2002, 48.Taf.2; Mesolella 2012, 148.

g) Ausstattung:

Nicht publiziert.

h) Datierung:

Keine stratigraphischen Daten liegen vor.

i) Funktion:

Rein von der Grundrisstypologie könnte man auf eine merkantile Funktion schließen; allerdings ist dabei Vorsicht geboten, zumal eine seriöse und insonderheit dokumentierte Grabung noch nicht stattgefunden hat. Gut möglich wäre also auch, dass einige der Räume andere Funktionen hatten.

007 Tempel A[1175]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der Tempel 007 wurde schon in den 1930er Jahren von Johnson ausgegraben. 2008-2010 wurde in mehreren Forschungskampagnen des DAI Rom u.a. auch der Tempel 007 neu untersucht.
Bauabfolge: Schon immer hat die bezüglich der *porticus duplex* 004 dezentrale Position des Tempels 002 Fragen aufgeworfen, sodass immer wieder darüber spekuliert wurde, ob sich unter dem frühkaiserzeitlichen Tempel 007 nicht vielleicht ein älteres Gebäude verberge.[1176] AA 2012, 59 vermutet, unter dem Podium des Tempels 007 befänden sich die Reste eines Altares, der zum Haupttempel 002 gehört haben soll. In der frühen Kaiserzeit (augusteisch-tiberisch) schließlich wurde über einer langrechteckigen Plattform oder Terrasse aus *opus camenticium* der Podiumstempel 007 errichtet.[1177] Der *opus caementicium*-Kern der Terrasse war profiliert und mit Kalksteinplatten verkleidet, von denen immerhin 14 Stück erhalten waren; erhalten waren auch die Blöcke der Ausgleichsschicht unter dem Sockelprofil, bei denen es sich offensichtlich um wiederverwendete Blöcke handelte, deren Rückseite beschriftet war; die Blöcke bzw. Platten mit diesen insgesamt 29 „temple inscriptions" (der Name rührt nur vom Fundort her, hat aber mit deren Inhalt nichts zu tun) wurden aus konservatorischen Gründen abgenommen und durch moderne Platten ersetzt.[1178]

b) Form:

Tetrastyler, pyknostyler, wohl korinthischer Prostylos auf Podium mit schmaler, ins Podium eingeschnittener Fronttreppe;[1179] der Pronaos war um eine Säule erweitert (bzw. 2 Joch tief), von den Ecken der *cella* sprangen zwei Anten vor. Der Tempel erhob sich auf einer größeren, rechteckigen Terrasse, die in einer späteren Phase zu einer dem Haupttempel 002 und dem Tempel 007 gemeinsamen Terrasse erweitert wurde.

c) Maße: [1180]

[1175] Johnson 1933, 4-7; Johnson 1935, 61-66;Minturnae 1989, 40.61f.; AA 2010, 73.Abb.14; AA 2012, 58f.Abb.25; Mesolella 2012, 135-146; Bankel 2012, 17-22.Abb.4-10; Bankel c.s., 14-19.
[1176] Johnson 1935, 65; Minturnae 1989, 40; Mesolella 2012, 135.
[1177] Aufgrund dieser Terrasse scheint es, als erhöbe sich der Tempel auf einem „double podium": Johnson 1935, 61.
[1178] Zu den Inschriften, die hier nicht weiter erläutert werden sollen, siehe Johnson 1933.
[1179] So bereits Minturnae 1989, 61; AA 2012, 59.
[1180] Johnson 1935, 62.

Terrasse / Plattform („podio inferiore"): 22,85 x 13,10 m; Höhe: 1,53 m; Podium („podio superiore"): 17,05 x 9,32 m; Höhe: 2,03 m; *cella*: Außenmaße: 9,15 x 8,22; Innenmaße: 8,22 x 6,08 m; Säulenjoche: ca. 2,27 m;[1181] Interkolumnia 1,36 m; Säulendurchmesser: 0,91 m; Gesamthöhe des Tempels: ca. 16 m.[1182]

d) Lage:

Der Tempel 007 wurde nachträglich in dem noch freigebliebenen Bereich zwischen der O-Flanke des Haupttempels 002 und dem W-Flügel der *porticus duplex* 004 errichtet; im S reichte er bis unmittelbar an den *decumanus maximus* 003 heran. Der Tempel selber erhob sich dabei auf einer langrechteckigen Terrasse; im N, O und W blieb ein Abstand von 2 m zwischen Terrassenaußenkante und Tempelpodiumaußenkante, im S waren es 4 m.[1183]

e) Eingänge:

Hansgeorg Bankel nimmt für eine ursprüngliche, erste Phase des Tempels 007 eine frontale, axial gelegene Treppe in der Terrasse an.[1184] In einer zweiten Phase, wahrscheinlich, als eine beiden Tempeln gemeinsame Terrasse geschaffen wurde, sei dann ein 3,42 m schmaler, sechsstufiger und mit *opus testaceum* verkleideter Treppenkörper errichtet worden; dieser lag im Zwischenraum zwischen dem Haupttempel 002 und der Terrasse des Tempels 007 („podio inferiore"). Von dieser Terrasse schließlich, auf der man den gesamten Tempel 007 umrunden konnte, wenn man denn dies wollte, gelangte man über eine in die Front des Tempelpodiums eingeschnittene und mit dem zentralen Interkolumnium korrespondierende, 2,03 m schmale Treppe in den Pronaos. Die Tür zur *cella* war 2,91 m breit.[1185]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel 007 ist parallel zum Haupttempel 002 ausgerichtet und steht damit auch in rechtem Winkel zum *decumanus maximus* 003. Axiale Verhältnisse zu anderen Bauten liegen allerdings nicht vor.

g) Ausstattung:

Terrasse: Die Terrasse bestand aus *opus caementicium* und war mit Profilen und Platten aus Kalkstein verkleidet.[1186]
Podium: *opus caementicium*-Kern, wohl ebenfalls verkleidet;
Boden: Im Pronaos befinden sich offenbar Reste eines schwarzweißen Mosaiks (1. Phase) bzw. Abdrücke von Steinplatten (2. Phase; wahrscheinlich *opus sectile*).[1187]
Aufgehendes: Mauern: *opus reticulatum* mit *opus testaceum* (*cella*); Säulen: attische Basen, kannelierte Säulen aus Kalkstein;[1188] da das Eckgeison erhalten ist und einen Winkel von 18,5° aufweist, kann ihm die marmorne Verkleidungsplatte eines Tympanons mit einem Eichenlaubkranz und einer *patera* nicht zugewiesen werden, zumal diese einen Winkel von 22° aufweist.[1189]
Inschrift: „In a gutter beside the Appian Way, directly across this street from the temple" wurde ein Architravfragment mit einer Inschrift mit 0,15 m hohen Lettern (*- - -] iae Aug[ustae - - -]*) gefunden.[1190] Aufgrund der Maße des Architravs soll dieser (und damit die Inschrift) aber laut Bankel offenbar nicht mit dem Tempel 007

1181 Alle Maße zu den Säulen bei Bankel c.s., 15.
1182 AA 2012, 59.
1183 Johnson 1935, 62.
1184 Bankel c.s., 18f.Abb.22. In der Tat mutete es reichlich komisch an, sollte die Terrasse des Tempels 007 ursprünglich keine frontale Treppe besessen haben, und ebenso merkwürdig wäre ein in der früheren Forschung postuliertes Fehlen einer frontalen Treppe beim Tempel 002.
1185 Johnson 1935, 64.
1186 Johnson 1935, 62.
1187 Johnson 1935, 64.
1188 Minturnae 2012,58f; Diese wurden früher der frühkaiserzeitlichen Phase des Haupttempels 002 zugewiesen: Mesolella 2012,122-130.142f.Abb.17-21.
1189 Bankel c.s., 18; anders noch Johnson 1935, 61; Mesolella 2012, 140f.Abb.32.
1190 Johnson 1933, 4; siehe auch Johnson 1935, 63 und Mesolella 2012, 143f. mit weiterer Literatur, der in Anm.133 festhält: „È opportuno precisare che l'attribuzione dell'iscrizione al tempio A, sebbene comunemente accolto nella storia degli studi, non è dimostrata."

(Tempel A) zu vereinen sein.[1191] Alternativ könnte es sich vielleicht auch um eine Dedikationsinschrift für den Bau 011, vor dem die Inschrift auch gefunden wurde.

Statuen: An der SO-Ecke des Tempels wurden zwei der drei anpassenden Fragmente (Kopf und Oberkörper) einer kolossalen Sitzstatue des (Divus) Augustus A 2 (Primaporta-Typus, von der Ausarbeitung der Frisur her spätaugusteisch oder tiberisch) gefunden, das dritte (Unterkörper) wurde in Tempel L östlich der *basilica* 005 gefunden;[1192] da sich dieses allerdings zusammen mit einer ganzen Reihe verschiedenster Marmorfragmente, die u.a. auch aus dem Theater stammen, fanden, muss es sich beim Fund in Tempel L um eine nachantike Sammelstelle von Rohmaterialien zur Kalkherstellung handeln; der Kopf und Oberkörper dürften also vom ursprünglichen Aufstellungsort stammen. Eine weitere Sitzstatue, eine weibliche Gewandstatue ohne Kopf, deren drei Fragmente zusammen mit dem Unterkörper von A 2 in dem Marmorhort in Tempel L gefunden wurde, wird in der Forschung zumeist ebenfalls mit Tempel 007 in Verbindung gebracht. In der Tat ist auch die weibliche Gewandstatue so zugerichtet, dass sie auf einer Bank zu sitzen kam.[1193] Es wäre also durchaus möglich, dass diese Statue, wie Boschung vorgeschlagen hat, zusammen mit dem Augustus A 2 in der *cella* stand, allerdings lässt sich dies aufgrund der Fundumstände leider nicht mehr klären. Identifiziert wird sie entweder mit Livia, Roma oder mit einer der abstrakten Gottheiten, die in augusteischer Zeit den Beinamen des ersten Kaisers erhalten (Concordia, Victoria).[1194]

h) Datierung:

Bau: Die Keramik aus der Verfüllung der bisher ausgegrabenen Kammern im Podium datiert offenbar in spätrepublikanische Zeit.[1195] Aufgrund der zu geringen Maße ist der Architrav mit der Inschrift (- - -] *iae Aug[ustae* - - -]) offenbar nicht dem Tempel 007 zuzuweisen, weshalb er auch als Datierungshinweis wegfällt. Auch das Tympanonrelief mit Eichenlaubkranz und *patera*, welches von Johnson und Mesolella dem Tempel 007 zugeschrieben wurde, kann aufgrund des mit dem erhaltenen Eckgeison nicht vereinbaren Winkel nicht dem Bau zugeordnet werden. Die direkt unterhalb des Tempels 007 gefundene kolossale Statue von Augustus A 3 (spätaugusteisch-frühtiberisch), die wohl zum Bau gehört hat, muss nicht zur ursprünglichen Ausstattung gehören, sondern könnte – rein theoretisch – auch zu einer späteren Neuaustattung des Tempels 007 gehören.[1196] Sie könnte also allenfalls einen t.a.q. liefern, muss aber nicht zwingend mit dem Bau gleichzeitig datieren.

Von Johnson wurde der Tempel 007 noch in mittel- oder spättiberische Zeit datiert;[1197] Mesolella datierte den Tempel etwas früher (spätaugusteisch-frühtiberisch).[1198] Bankel 2014, 21 hat den Bau jetzt jüngst um 30 v. Chr. datiert, da die beiden Antenkapitelle, die Bankel dem Tempel 007 zuordnet, von Mesolella, der sie noch dem Haupttempel 002 zuordnete, um 30 v. Chr. datiert wurden.[1199]

Kurzum, einer Datierung von ca. 30/25 v. Chr. steht in der Forschung nun eine Datierung von ca. 5/25 n. Chr. entgegen.

Akzeptiert man aber die Datierung der Zerstörung durch Blitzschlag und der danach erfolgten 2. Phase des Tempels 002 um 30 v. Chr. oder gar zwischen 25-0 v. Chr., die allerdings weitestgehend auf der Datierung eines Metopen-Triglyphenfries-Fragmentes beruht,[1200] so wird man wohl nur schwer eine zeitgleiche oder zeitlich unmittelbar anschließende Errichtung des Tempels 007 fordern können. Das *bidental* A 1, welches die Reste des durch Blitz

[1191] Bankel c.s., 18.
[1192] Zum Fundort siehe Johnson 1935, 5f.
[1193] Boschung 2002, 43.Taf.26,3; Mesolella 2012, 144f.Abb.34 (m. Literatur).
[1194] Siehe dazu oben.
[1195] Johnson 1935, 61.
[1196] So Bankel 2014, 21.
[1197] Johnson 1935, 63.
[1198] Mesolella 2012, 142f.
[1199] Mesolella 2012, 128f.Abb.23f.
[1200] So Bankel 2014, 24; Bankel c.s., 22.

zerstörten Tempels 002 barg, wurde wohl kurz nach der Zerstörung durch eben diesen Blitz angelegt. Nun wurde offenbar der Tempel 002 als hexastyler Podiumstempel mit dorischem Metopen-Triglyphenfries wieder errichtet; das erwähnte *bidental* A 1 lag in einigem Abstand neben dem Tempel. Wäre nun der Tempel 007 bereits geplant gewesen, hätte man das *bidental* wohl kaum so angelegt, dass es vom Podium des Tempels 007 geschnitten würde. Das Verhältnis der beiden Strukturen zeugt also von einer Nachzeitigkeit des Tempels 007 gegenüber dem *bidental* A 1.[1201] Dass dieser dann ebenfalls – wie auch der Tempel 002 – ins letzte Drittel des 1. Jhdt. v. Chr. datieren soll,[1202] ist m.E. eher schwierig vorstellbar. Eine Datierung in spätaugusteische oder frühtiberische Zeit schiene indessen wohl etwas einleuchtender. Man käme dann wohl auch nicht in die Verlegenheit, die kolossale Statue des Augustus einer 2. Phase zuordnen zu müssen, die kurz nach dessen Bau datieren würde.
Aufgabe: Zum Zeitpunkt der Aufgabe liegen derzeit keine stratigraphischen Daten vor.

i) Funktion:

Aufgrund des Grundrisses und den zugehörigen Architekturteilen kann das Gebäude eindeutig als Tempel identifiziert werden; die sakrale Funktion ist damit gesichert. Da die oben unter g) Ausstattung erwähnte Bau- bzw. Dedikationsinschrift nicht dem Tempel A zuzuweisen ist, fällt die Bestimmung des Kultes schwerer. Dennoch könnte die mutmaßliche Kultstatue (Augustus / Divus Augustus A 3) darauf hindeuten, dass der Tempel 007 dem Kaiserkult oder einem mit diesem verwandten Kult handeln muss.

008 *porticus*[1203]

a) Allgemeines:

Östlich des Platzes 001 und westlich der *basilica* 005 gibt es einen gleich breit bleibenden Streifen, wo man eine einschiffige *porticus* vermuten darf. Der Erhaltungszustand in diesem Bereich ist allerdings äußerst schlecht, und entsprechend eindeutige Stücke der Bauornamentik können dem Bau nicht zugeordnet werden. Ihre Architektur und Ausstattung können dementsprechend nicht genauer rekonstruiert werden. Schwierig ist auch eine Datierung: Sicherlich zu postulieren wäre sie für die *basilica* 005 der 2. Phase und möglicherweise auch schon für deren 1. Phase (augusteisch).

b) Form:

Einschiffige *porticus*.

c) Maße:

Nicht publiziert. Breite ca. 7 m.

d) Lage:

Entlang der O-Langseite des Platzes; ob sie im N allerdings bis zum *decumanus maximus* 003 reichte oder nur bis zum N-Rand der *basilica* 005, ist derzeit nicht klar.

e) Eingänge:

Die *porticus* war zum Platz 001 hin komplett geöffnet.

[1201] Die Nachzeitigkeit auch betont von Bankel 2014, 24 und Bankel c.s., 22.
[1202] Bankel 2014, 24; Bankel c.s. 22.
[1203] Mesolella 2012, 147.151.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Isoorientiert mit den übrigen Bauten am *forum*; die Säulenstellung der *porticus* fluchtet *nicht* mit jener des O-Flügels der *porticus duplex* 004; die Freifläche des *forum* wird also im N nicht einheitlich abgeschlossen.

g) Ausstattung:

Nicht erhalten.

h) Datierung:

Weder der Zeitpunkt des Baus noch der Aufgabe können bestimmt werden.

i) Funktion:

Die Primärfunktion dieser *porticus* war der Witterungsschutz für die Passanten, welche sich zu den dahinter gelegenen Räumen bewegten. Zusammen mit der gegenüberliegenden *porticus* 008 und der *porticus duplex* 004 dürfte sie aber auch für ein einheitliches Platzbild gesorgt haben, auch wenn topographische Faktoren (die *porticus* fluchtet nicht mit dem O-Flügel der *porticus duplex* 004) einiges an Repräsentativität wieder nahmen.

010 Apsidialer Saal[1204]

a) Allgemeines:

Forschungsgeschichte: Für den apsidialen Saal 010 gelten dieselben Angaben zur Grabungsgeschichte wie für die *basilica* 005. Im Gegensatz zu dieser hat der apsidiale Saal allerdings selbst in jüngster Zeit kaum Aufmerksamkeit genossen, weshalb er noch immer als weitestgehend unpubliziert gelten muss. Einige wenige Angaben finden sich nur hie und da, sind aber nicht mehr als Randglossen.
Erhaltungszustand: Nicht einfach ist die Beurteilung des Befundes auch aufgrund der schlechten Erhaltung, die jener der *basilica* 005 gleicht: während im O die Mauern noch über einen Meter aufrecht stehen, nimmt ihre Erhaltung nach W hin stark ab, sodass die Mauerkrone dort gerade einmal bis zum aktuellen Fußbodenniveau reicht.
Bauabfolge: Unter dem aktuell sichtbaren Gebäude befinden sich ältere Strukturen, die allerdings schwierig zuzuordnen sind. Ab augusteischer Zeit ist hier – d.h. nördlich der *basilica* 005 der 1. Phase – ein öffentliches Gebäude mit beträchtlichen Ausmaßen zu vermuten, dem die Mosaike unter dem N-Seitenschiff der *basilica* 005 der 2. Phase zuzuordnen sind; über dessen Grundriss allerdings ist bisher nichts bekannt.[1205] Auffällig ist auch ein auf dem Plan bei Hesberg – Manderscheid 2012, Abb.2 ersichtlicher Mauerzug vor dem Statuenpodium an der O-Seite, welcher sich auch ins N-Schiff der *basilica* 005 weiterzuziehen scheint. Dieser nämlich ist nicht mit dem apsidialen Saal bzw. der *basilica* 005 gleichorientiert, sondern verläuft offensichtlich parallel zum *cardo*; ob es sich hierbei z.B. um die Rückmauer einer den *cardo* begleitenden *porticus* handelt und mit welchen Bauten diese Mauer sonst zu verknüpfen ist, werden aber erst zukünftige Grabungen zeigen können.
Der apsidiale Saal aus Ziegelmauerwerk nun dürfte in etwa gleichzeitig mit der 2. Phase der *basilica* 005 sein (ca. hadrianisch). In welchem Verhältnis dieser Bau zum Tempelbau 011 westlich davon steht, lässt sich ohne weitere Grabungen nicht mehr klären.

b) Form:

[1204] Balty 1991, 373; Bollmann 1998, 451; Wohlmayr 2004, 91f.; Mesolella 2012, 151f.
[1205] Dazu Bellini – Sposito 2010, 412.Abb.2 (Mosaik); Bianchini 2012, 466f.

Reckteckiger Saal mit segmentbogenförmiger, sehr flacher (nur 1,65 m tiefe), aber mit 8,80 m sehr breite Apsis an der Rückwand, in deren Zentrum eine rechteckige Exedra 1,90 m tief zurückspringt. In der Exedra und bis zur Kreissektante (Öffnung der Apsis) vorspringend befand sich ein Podium, auf dem mit größter Wahrscheinlichkeit eine Statue stand. Im Innern des Raumes ist eine gerade bis zum aktuellen Fußbodenniveau reichende Mauer zu erkennen, die im N, O und W in etwa gleichem Abstand zur Innenmauer des Saales verläuft. Leider ist derzeit nicht abzuschätzen, ob diese gleichzeitig mit dem Saal ist oder zu einem älteren Bau gehört.
Jene Restflächen der Parzelle, die vom Saal nicht beansprucht wurden, werden von insgesamt 4 weiteren Räumen eingenommen, die allerdings keine physische Verbindung mit dem Saal selber vorliegen und damit funktional nicht mit diesem in Verbindung stehen dürften. Der Vollständigkeit halber seien sie hier noch genannt: 2 sehr kleine, rechteckige Räume im O und W des Eingangs zum *decumanus maximus* 003, welche sich auf diesen öffneten; einen dritten, länglichen Raum mit segmentbogenförmigem Ausschnitt an der O-Seite (Rückseite der Apsis) mit Öffnung zum *decumanus maximus* 003; schließlich einen vierten, vom cardo her betretbaren Raum

c) Maße:

Gesamtmaße: NS-Ausdehnung innen: 11,80 m.[1206] Die OW-Ausdehnung wird jeweils mit 16,90 m angegeben, allerdings würde dies voraussetzen, dass sich der Bau im W tatsächlich bis auf die Höhe der *basilica*-Fassade erstreckte; geht man allerdings davon aus, dass der Bau 011 westlich davon auch nach dem Bau des apsidialen Saales weiterhin existierte, so wäre eher mit einer Ausdehnung von 10-12 m zu rechnen (= ca. 120-140 m²); Breite Apsis: 8,80 m; Tiefe: 1,65 m; Podium: ?

d) Lage:

Der Saal lag an der O-Langseite des Platzes 001 und besetzte den Bereich zwischen der N-Mauer der *basilica* 005 der 2. Phase und dem S-Rand des *decumanus maximus* 003; im O grenzte seine Rückmauer an den NS-verlaufenden *cardo*, im W scheint er indessen nicht bis zum Platzrand gereicht zu haben, da sich direkt östlich noch ein schmaler (Tempel?)bau 011 abzeichnet.[1207]

e) Eingänge:

Im archäologischen Befund sind im Wesentlichen 2 Eingänge erkennbar, die im N und S auf der Längsmittelachse der *basilica* 005 liegen und eine Sichtachse vom *decumanus maximus* 003 im N bis zum *tribunal* im S ermöglichten. Der südliche Eingang zur *basilica* ist 3,49 m breit,[1208] die Maße des Einganges im N dagegen sind noch nicht publiziert. Während sich an der O-Seite sicherlich kein Eingang befand, wäre an der W-Seite durchaus ein weiterer Eingang vorstellbar, aufgrund der Erhaltungssituation sowie des derzeitigen Zustandes (Schmutz, Vegetation) ist dies aber nicht abschließend zu beurteilen; sollten die sichtbaren Reste eines Tempels im O gleichzeitig (und nicht älter) als der apsidiale Saal sein, so wäre doch immerhin ein Durchgang südlich der Rückseite des Baus 011 vorstellbar. Ansonsten – sollte also der Bau 011 abgerissen worden sein, als der apsidiale Saal errichtet wurde – wäre natürlich auch ein axialer Eingang im W vorstellbar.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

[1206] Balty 1991, 373.
[1207] Sichtbar auf dem Plan Hesberg – Manderscheid 2012, 461.Abb.2.
[1208] Iodice 2010, 38.Abb.25.

Die Eingänge, die sich in der Längsmittelachse der *basilica* 005 befinden, eine Sichtachse vom *decumanus maximus* 003 im N bis zum *tribunal* im S ermöglichten, zeigen ein klares konzeptuelles Verhältnis zwischen dem apsidialen Saal und der *basilica* 005. Interessant ist auch, dass sich der rückwärtige Teil des Baus – genau wie die *basilica* 005 der 1. und 2. Phase – mehrere Meter über das Pflaster des dahinterliegenden *cardo* legt und diesen damit zumindest für den Wagenverkehr blockiert.

g) Ausstattung:

Boden: Im Innern haben sich noch Reste eines gräulichen Marmorfußbodens (Bardiglio) erhalten; im Innern des Raumes ist eine gerade bis zum aktuellen Fußbodenniveau reichende Mauer zu erkennen, die im N, O und W in etwa gleichem Abstand zur Innenmauer des Saales verläuft. Leider ist derzeit nicht abzuschätzen, ob diese gleichzeitig mit dem Saal ist oder zu einem älteren Bau gehört. Die Klärung dieser Frage ist von höchstem Interesse, zumal die Möglichkeit bestünde, dass sich hier eine oder mehrere umlaufende Stufen befänden; Mauern: *opus testaceum*. Statuen: Auf dem Podium in der Exedra bzw. der Apsis ist wohl eine (Sitz-?)statue zu vermuten, die geradezu kolossale Ausmaße gehabt haben muss.

h) Datierung:

Bau: Derzeit gibt es kaum verlässliche stratigraphische Daten für die Datierung; die enge konzeptuelle Bindung an die *basilica* 005 der 2. Phase (und die identischen Baumaterialien: *opus testaceum*) lässt aber eine in etwa gleichzeitige Entstehung vermuten (hadrianisch? antoninisch?).
Aufgabe: Daten zur Aufgabe des Saales liegen keine vor.

i) Funktion:

Aufgrund seiner Größe und Ausstattung muss es sich beim apsidialen Saal zweifellos um ein öffentliches Gebäude handeln. Habitative oder merkantile Funktionen können demgemäß von vorneherein ausgeschlossen werden, und auch otiose Funktionen sind sicherlich nicht anzunehmen. Auch für Gerichtsverhandlungen bzw. Rechtsakte wäre der Ort wohl eher ungewöhnlich, zudem fehlen etwa eindeutige Strukturen wie ein *tribunal*. Bleiben denn noch die politische, die sakrale und die repräsentative Funktion.
In der Forschung wurde der apsidiale Saal denn auch als *curia*, als Kaiserkultbau oder als *schola* bezeichnet.[1209] Von der Größe (ca. 120-140 m²) und der Ausstattung her wären sicherlich alle Varianten denkbar. Nun ließen sich auch einige weitere Argumente für die eine oder andere Funktion vorbringen, doch zunächst sollen die beiden großen Unbekannten erwähnt sein, von denen eine weiterführende Interpretation letztlich entscheidend abhängt. Zunächst ist dies die Frage nach dem zeitlichen und/oder baulichen Verhältnis zum Bau 011 westlich davon und die damit verbundene Frage, wie der apsidiale Saal im W abschloss. So wäre – aber eben nur unter gewissen Voraus-setzungen – durchaus eine funktionale Verbindung dieses Tempels und des apsidialen Saales möglich.[1210] Die zweite große Unbekannte ist die Frage nach der Zugehörigkeit der drei Mauern im Innern des Saales, die zusammen ein Rechteck bilden und jeweils in etwa in gleichem Abstand von den Innenmauern des Saales verlaufen; falls sie nicht zum apsidialen Saal, sondern zu einem älteren Bau gehören, erübrigt sich die Frage. Was aber, wenn sie gleichzeitig mit dem apsidialen Saal wären? Vorstellbar wäre dann etwa, dass es sich dabei um (Stützvorrichtungen für) Treppenstufen handelte, woraus man dann auf eine *curia* schließen könnte.

[1209] *curia*: Balty 1991, 373; *curia* oder *schola*: Bollmann 1998, 451; *schola*: Minturnae 1989, 58.Abb.5; eher zu Kaiserkultbau bzw. zum neutraleren Begriff Kaisersaal tendierend: Wohlmayr 2004, 91f.

[1210] Vorstellbar wäre etwa (hierbei handelt es sich um eine reine Gedankenspielerei!) eine Verbindung von Tempel / *sacellum* und einer *schola* für das entsprechende Priesterkollegium.

Doch soweit ist es derzeit leider noch nicht. Die Nähe und insbesondere die axiale Eingangssituation, die den apsidialen Saal mit der *basilica* der 2. Phase 005 verbindet, würden vielleicht eher für eine *curia* sprechen;[1211] eine so hohe Permeabilität des Raumes (mindestens 2 Eingänge, evt. sogar ein dritter im W) allerdings lässt sich bei den meisten *curiae* nicht nachweisen; die meisten besitzen nur einen einzelnen Eingang. Auch sind Statuenaufstellung aus *curiae* zwar durchaus bekannt, doch deuten die kolossalen Ausmaße des apsidialen Podium auf eine ebenso große Statue, die man vielleicht lieber in einem Kultbau als in einer *curia* verorten möche, obgleich natürlich auch das Gegenteil nicht auszuschließen ist.

012 Östlicher Brunnen am *decumanus maximus* 003[1212]

a) Allgemeines:

Grabungen: Die Brunnenanlage am O-Zugang zum *forum* bzw. an der Stirn des O-Flügels der *porticus duplex* 004 wurde in den 1930er Jahren von Johnson ausgegraben. Von dem mehrphasigen Ziegelbau ist das Mauerwerk bis zu 1,90 m erhalten.
Bauabfolge: Der Brunnen wurde selber offensichtlich nachträglich in den südlichsten Bereich des O-Flügels der *porticus duplex* 004 eingebaut. In der 1. Phase handelte es sich dabei lediglich um ein hinsichtlich des O-Flügels leicht nach W verschobenes Mauergeviert, welches einen rechtwinkligen, mit *opus spicatum* gepflasterten Raum umgab. Die N-Mauer wies dabei 5 Öffnungen für Wasserleitungen auf, die seitlichen je 3. 2. Phase: in einer zweiten Phase wurde im rechteckigen Raum eine segmentbogenförmige Apsis eingezogen, die mit einer Halbkuppel überwölbt gewesen sein dürfte. Die Apsis selber wurde nun zu einem Wasserbecken, in welchem sich auch 4 Postamente befanden (2 wohl für Statuen, 2 andere für Säulen). In einer späteren Zeit wurde offenbar die Mauer der Apsis rückwärtig verstärkt.

b) Form:

1. Phase: Rechteckiger, mit *opus spicatum* gepflasterter und nach S hin komplett geöffneter Raum.
2. Phase: Fassade mit überwölbter Apsis und apsidialem Wasserbecken.

c) Maße:

Innenmaße: 7,66 x 5,91 m.[1213]

d) Lage:

Der Brunnen lag am S-Ende des O-Flügels der *porticus duplex* 004 und damit am O-Zugang des *forum*; im O verlief ein *cardo*, im S der *decumanus maximus* 003 (*via Appia*).

e) Eingänge:

Sowohl in der 1. als auch der 2. Phase war die Brunnenanlage nach S zum *decumanus maximus* 003 optisch auf ganzer Breite geöffnet; in der 1. Phase indessen konnte / musste der Raum betreten werden, um an Wasser zu gelangen; in der 2. Phase aber befand sich vor dem Becken und in einigem Abstand dazu eine 0,87 m hohe Marmorbalustrade, von der sich ein Stück sogar noch erhalten hat; diese hielt die Passanten, welche auf dem Gehsteig vorbeigingen,

[1211] Die Möglichkeit einer *curia* im Annexbau der *basilica* ist inschriftlich mehrfach gesichert; Archäologisch lässt sie sich ebenfalls in zahlreichen Fällen wahrscheinlich machen (*Saepinum, Iuvanum, Tergeste*).
[1212] Johnson 1935, 67-70.Abb.33f.; Neuerburg 1965, 143f.Abb.56; Minturnae 1989, 62.Taf.4,1; Letzner 1990, 333.Taf.45,2; Mesolella 2012, 117f.Abb.12.
[1213] Johnson 1935, 67.

vom Wasserbecken fern; dies zeigt deutlich, dass die Brunnenanlage nicht mehr zugänglich war; Wasser geschöpft werden konnte offenbar nicht mehr.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Brunnenanlage ist nach dem *decumanus maximus* 003 ausgerichtet; hier befindet sich auch die Hauptschauseite. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befand sich überdies der Eingang zum apsidialen Saal 010. Die Anlage nimmt nicht die gesamte Breite des O-Flügels der *porticus duplex* 004 ein, sondern lässt im O noch einen 1,02 m breiten Korridor, weshalb ihre Mittelachse gegenüber der Längsmittelachse der *porticus duplex* 004 wiederum um ca. 1 m verschoben ist. In der Tiefe nimmt sie das südlichste Interkolumnium der Innensäulenstellung ein.

g) Ausstattung:

1. Phase:[1214] Boden: *opus spicatum*; Mauerwerk: im Sockelbereich *opus testaceum*, ab ca. 1,09 m über dem Boden *opus mixtum* (*testaceum* und *reticulatum*); keine Hinweise auf Marmorverkleidung (an der Außenseite zum Tempel 007 hin dicke Stuckschichten);[1215] Sonstiges: In der Rückmauer befinden sich 5, an den seitlichen Mauern je 3 Löcher, wo ursprünglich Wasserleitungen verlaufen sein dürften.[1216]
2. Phase: Boden: *opus spicatum*; Mauerwerk: *opus testaceum*, marmorverkleidet (teilweise noch Fragmente *in situ*). Sonstiges: Im Innern des Beckens befinden sich – symmetrisch positioniert – die Negative von zwei größeren (1,50 x 0,93 m) rechteckigen Postamenten, die wohl Statuen getragen haben, im Vordergrund sowie zwei kleinere (0,51 x 0,51 m) quadratische Postamente im Hintergrund, die ebenfalls für Statuen oder vielleicht eher für Säulen (*aedicula*?) gedient haben.[1217] Auf der Straße 003 unmittelbar vor dem Brunnen wurde der Torso eines nackten Silen gefunden, der aus einer Amphore zu seiner Linken Wasser ausgoss.[1218] Mit größter Wahrscheinlichkeit gehört er zur Statuenausstattung dieses Brunnens.

h) Datierung:

1. Phase: Die 1. Phase wurde von Johnson aufgrund des Mauerwerkes *opus mixtum* (*testaceum* und *reticulatum*) in den „first, perhaps even second quarter of the second century A.D." datiert. Wie allerdings bereits Mesolella angemerkt hat, ist eine solche, alleine auf dem Mauerwerkstypus basierende Datierung nicht mehr haltbar.[1219] T.p.q. für den Bau des Brunnens ist sicherlich der Bau des Aquäduktes in augusteischer Zeit.[1220] In diese Zeit wurde der Brunnen denn auch von Pesando und Mesolella datiert.[1221] Grundsätzlich wäre wohl aber die gesamte frühe oder hohe Kaiserzeit denkbar.[1222]
2. Phase: Auch für den Ausbau und die Marmorisierung der Anlage wären wohl die gesamte frühe oder hohe, im Grunde sogar auch die späte Kaiserzeit denkbar. Pesando und Mesolella tendieren auf das 2. Jhdt. n. Chr.[1223]
Aufgabe: Daten zum Zeitpunkt der Aufgabe liegen nicht vor.

i) Funktion:

[1214] Johnson 1935, 67f.; Mesolella 2012, 117f.
[1215] Johnson 1935, 68.
[1216] Johnson 1935, 68.
[1217] Johnson 1935, 69.
[1218] Johnson 1935, 69.Abb.34.
[1219] Mesolella 2012, 118.
[1220] AA 2011 Wasser, 63.
[1221] Minturnae 1989, 62; Mesolella 2012, 118.
[1222] Im Laufe des 1. Jhdt. n. Chr. haben Hesberg – Manderscheid 2012, 459.
[1223] Minturnae 1989, 62; Mesolella 2012, 118.

In seiner 1. Phase scheint es sich um einen relativ schmucklosen, rechteckigen Raum gehandelt zu haben, dessen Primärfunktion die Bereitstellung von Wasser war. In der 2. Phase allerdings wurde der rechteckige Raum selber durch eine monumentale Schauarchitektur verschlossen; mit der statuarischen Ausstattung und der Marmorverkleidung hatte sie denn auch einen stark repräsentativen Charakter. Interessant ist indessen, dass der Brunnen zur Front hin von einer Marmorbalustrade abgegrenzt wurde, wodurch Passanten offenbar auf Distanz zum Wasser gehalten wurden. In der 2. Phase war der Brunnen also offenbar nicht mehr dazu da, Menschen oder Tieren Wasser bereitzustellen: es handelte sich ab diesem Zeitpunkt um eine reine Schau- oder Repräsentationsarchitektur.

013 Westlicher Brunnen am *decumanus maximus* 003[1224]

a) Allgemeines:

Grabungen: Die Brunnenanlage am W-Zugang zum *forum* bzw. an der Stirn des W-Flügels der *porticus duplex* 004 wurde in den 1930er Jahren von Johnson ausgegraben. Von dem mehrphasigen Ziegelbau ist das Mauerwerk max. 1,15 m erhalten.
Bauabfolge: Der Brunnen wurde selber – wie der östliche Brunnen – offensichtlich nachträglich in den südlichsten Bereich des W-Flügels der *porticus duplex* 004 eingebaut. In der 1. Phase handelte es sich dabei lediglich um ein hinsichtlich des O-Flügels leicht nach W verschobenes Mauergeviert, welches einen rechtwinkligen, mit *opus spicatum* gepflasterten Raum umgab. Im Gegensatz zum östlichen Brunnen sind die Mauern nicht so hoch erhalten, dass sich noch Öffnungen für Wasserleitungen finden würden, aufgrund der planimetrischen, metrischen sowie ausstattungsmäßigen Ähnlichkeit ist aber zu vermuten, dass sich auch in den Mauern des westlichen Brunnens Öffnungen für Wasserleitungen fanden. 2. Phase: in einer zweiten Phase wurden im rechteckigen Raum zwei rechteckige Pfeiler zu den Seiten und eine gegenüber diesen zurückversetzte rechteckige Exedra eingezogen. Hier vermutet Johnson Statuen; der Bereich südlich davon wurde nun zu einem T-förmigen Wasserbecken. In einer späteren Zeit wurde offenbar die Exedra mehrfach umgebaut.[1225]

b) Form:

1. Phase: Rechteckiger, mit *opus spicatum* gepflasterter und nach S hin komplett geöffneter Raum.
2. Phase: rectilineare Fassade mit Exedra und T-förmigem Wasserbecken davor.

c) Maße:

Innenmaße: 7,69 x 5,87 m.[1226]

d) Lage:

Der Brunnen lag am S-Ende des W-Flügels der *porticus duplex* 004 und damit am W-Zugang des *forum*; im W verlief ein *cardo*, im S der *decumanus maximus* 003 (*via Appia*).

e) Eingänge:

[1224] Johnson 1935, 70-72.Abb.35; Neuerburg 1965, 144; Minturnae 1989, 62; Letzner 1990, 354f.Taf.60,2; Mesolella 2012, 119f.Abb.13.
[1225] Johnson 1935, 71.
[1226] Johnson 1935, 70.

Sowohl in der 1. als auch der 2. Phase war die Brunnenanlage nach S zum *decumanus maximus* 003 optisch auf ganzer Breite geöffnet; in der 1. Phase indessen konnte / musste der Raum betreten werden, um an Wasser zu gelangen; in der 2. Phase aber scheint sich – ähnlich wie beim östlichen Brunnen 012 – vor dem Becken eine Balustrade befunden zu haben; zwar ist diese nicht erhalten, doch zieht an der entsprechenden Stelle das *opus signinum* jeweils in die Höhe, woraus folgt, dass es an eine senkrechte Struktur angelehnt gewesen sein muss. Wohl ähnlich wie beim östlichen Brunnen 012 hielt diese Balustrade oder Mauer die Passanten, welche auf dem Gehsteig vorbeigingen, vom Wasserbecken fern.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Brunnenanlage ist nach dem *decumanus maximus* 003 ausgerichtet; hier befindet sich auch die Hauptschauseite. Die Anlage nimmt nicht die gesamte Breite des W-Flügels der *porticus duplex* 004 ein, sondern lässt im W noch einen 0,85 m breiten Korridor, weshalb ihre Mittelachse gegenüber der Längsmittelachse der *porticus duplex* 004 wiederum um ca. 1 m verschoben ist. In der Tiefe nimmt sie das südlichste Interkolumnium der Innensäulenstellung ein.

g) Ausstattung:

1. Phase:[1227] Boden: *opus spicatum*; Mauerwerk: im Sockelbereich *opus testaceum*; keine Hinweise auf Marmorverkleidung; Sonstiges: Im Gegensatz zum östlichen Brunnen finden sich bei seinem westlichen Pendant keine Öffnungen für Wasserleitungen, und zwar wohl deshalb, weil das Mauerwerk nicht gleich hoch erhalten ist.
2. Phase: Boden: Wasserdichter Mörtel (Becken); Mauerwerk: *opus testaceum*, marmorverkleidet (noch zahlreiche Fragmente *in situ*).

h) Datierung:

1. Phase: Die 1. Phase wurde von Johnson nicht datiert, implizit geht er aber wohl (nicht zu Unrecht) von einer ähnlichen Datierung aus, wie er sie bereits für die 1. Phase des östlichen Brunnens 012 vorgeschlagen hatte. Wie allerdings bereits Mesolella dort angemerkt hat, ist eine solche, alleine auf dem Mauerwerkstypus basierende Datierung nicht mehr haltbar.[1228] T.p.q. für den Bau des Brunnens ist sicherlich der Bau des Aquäduktes in augusteischer Zeit.[1229] In diese Zeit wurde der Brunnen denn auch von Pesando und Mesolella datiert.[1230] Grundsätzlich wäre wohl aber die gesamte frühe oder hohe Kaiserzeit denkbar.[1231]
2. Phase: Auch für den Ausbau und die Marmorisierung der Anlage wären wohl die gesamte frühe oder hohe, im Grunde sogar auch die späte Kaiserzeit denkbar. Pesando und Mesolella tendieren auf das 2. Jhdt. n. Chr.[1232]
Aufgabe: Daten zum Zeitpunkt der Aufgabe liegen nicht vor.

i) Funktion:

In seiner 1. Phase scheint es sich um einen relativ schmucklosen, rechteckigen Raum gehandelt zu haben, dessen Primärfunktion die Bereitstellung von Wasser war. In der 2. Phase allerdings wurde der rechteckige Raum selber durch eine monumentale Schauarchitektur verschlossen; mit der Marmorverkleidung (und evt. einer statuarischen Ausstattung) hatte sie denn auch einen stark repräsentativen Charakter. Interessant ist indessen, dass der Brunnen – wie auch sein östliches Pendant – zur Front hin von einer Marmorbalustrade abgegrenzt wurde, wodurch Passanten

[1227] Johnson 1935, 67f.; Mesolella 2012, 117f.
[1228] Mesolella 2012, 118f. Auch für den westlichen Brunnen schlägt dieser eine Entstehung in der frühen Kaiserzeit vor.
[1229] AA 2011 Wasser, 63.
[1230] Minturnae 1989, 62; Mesolella 2012, 119.
[1231] Im Laufe des 1. Jhdt. n. Chr. haben Hesberg – Manderscheid 2012, 459.
[1232] Minturnae 1989, 62; Mesolella 2012, 119.Anm.49.

offenbar auf Distanz zum Wasser gehalten wurden. In der 2. Phase scheint der Brunnen also offenbar nicht mehr dazu gedient zu haben, Menschen oder Tieren Wasser bereitzustellen: es handelte sich ab diesem Zeitpunkt wahrscheinlich um eine reine Schau- oder Repräsentationsarchitektur.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 *bidental* zwischen dem Haupttempel 002 und dem Tempel 007[1233]

Östlich des Tempels 002 und westlich des Tempels 007 befand sich ein *puteal* aus Kalkstein, dessen Außenseite mit Stuck überzogen war. Diese 1,36 m hohe, runde Einfassung gleicht den Zisterneneinfassungen, die man aus *Pompeii* und anderswoher kennt. Unterirdisch setzte sich diese Struktur in Form eines runden, mit *opus caementicium* ausgemauerten Schacht bis in eine Tiefe von rund 2,67 m fort. In diesem Schacht fanden sich zwei Tuffbasen, welche wohl zum Haupttempel 002 gehörten, sowie ein Säulenfragment; insbesondere die Basen, die den untersten Teil der Verfüllung ausmachten, sind so breit, dass sie unmöglich nach der Anbringung des *puteal* dort hineingelangen konnten. Das *bidental* wurde also kontextuell mit der Deponierung dieser Architekturteile gebaut und erst nach deren Niederlegung fertiggestellt. Weiter fanden sich im unteren Teil auch ein Dachakroter aus Terrakotta mit einer geflügelten Victoria, republikanische Keramik, eine Münze des Domitianus und eine des Maximianus, Tierknochen, Dachterrakotten sowie eine fragmentierte Platte mit einer übers Eck gehenden Inschrift */- - -]gur / fulg[- - -/*. Hierbei dürfte es sich um die rituelle Bestattung der Reste handeln, die vom Tempel nach einem Blitzeinschlag geblieben sind.[1234] Der Haupttempel 002 scheint also tatsächlich (mindestens) einmal von einem Blitz getroffen und niedergebrannt zu sein. Sofern tatsächlich das gesamte Material aus derselben Verfüllungsschicht stammt, müsste wohl eher von einer spätkaiserzeitlichen bzw. spätantiken Zerstörung ausgegangen werden, es sei denn, die späten Münzen seien erst später – vielleicht als Opfergabe – hinzugekommen und „durchgerutscht".[1235] Allerdings mag die Überlegung Johnsons stimmen, dass das *bidental*, wäre es nach der Errichtung von Tempel 007 gebaut worden, wohl kaum so nah an diesen heran gesetzt worden, sodass man vielleicht eher von einem t.a.q. in spätaugusteisch-tiberischer Zeit ausgehen möchte. Mit Ausnahme der beiden Münzen scheint das Material ansonsten tatsächlich aus der Republik zu stammen; dass solches derart homogen bis ans Ende der Kaiserzeit fortbestanden hätte, ist zwar nicht unmöglich, aber doch eher unwahrscheinlich.

A 2 Kolossale Sitzstatue des Augustus aus dem Tempel 007[1236]

a) Aufstellungsort:

2 der 3 anpassenden Fragmente (Kopf und Oberkörper) gefunden, das dritte (Unterkörper) wurde in Tempel L östlich der *basilica* 006 gefunden;[1237] da sich dieses allerdings zusammen mit einer ganzen Reihe verschiedenster Marmorfragmente, die u.a. auch aus dem Theater stammen, fanden, muss es sich beim Fund in Tempel L um eine nachantike Sammelstelle von Rohmaterialien zur Kalkherstellung handeln; der Kopf und Oberkörper dürften also vom ursprünglichen Aufstellungsort stammen. Die Statue dürfte ursprünglich aus der *cella* des Tempels 007 (Kultstatue) stammen.

b) Erhaltungszustand:

Von der Sitzstatue aus grobkristallinem Marmor sind insgesamt 3 anpassende, relativ großformatige Fragmente erhalten: Kopf, Oberkörper und Unterbleib. Insgesamt messen sie 1,43 m; der ca. 0,43 m hohe Kopf, der bis auf die fehlende Nase gut erhalten ist, trägt einen Kranz aus Eichenlaub; über der Stirn ist deutlich das Frisurenschema des

1233 Johnson 1935, 29-36; Pietrangeli 1949-1951, 37f.; Mingazzini 1965, 317-336; Degrassi 1968, 31-37; Minturnae 1989, 52f.

1234 Eine solche Bestattung wird *bidental* genannt: Ps.-Acro zu Hor. ep. 2,3,471: *bidental a bidentibus dictum, nam reliquias pontifices cum sacrificio sepeliebant*. Schol. Iuv. 7,587: *condi fulmina dicuntur quotienscumque pontifex dispersos ignes in unum redigit et quadam tacita ignorata prece locum aggestione consecratum facit.*

1235 So Johnson 1935, 34, der die Münzen als „intrusive" bezeichnet und sie deshalb für die Datierung nicht gelten lässt.

1236 Johnson 1935, 5f. (dieser auch der einzige, welcher die Statue für Tiberius hält); Boschung 2002, 43.Taf.26,1.2; Masolella 2012, 144f.Abb.33 (beide mit weiterführender Literatur).

1237 Zum Fundort siehe Johnson 1935, 5f.

Primaportatypus sichtbar; die Zange und die Locken sind allerdings weit in die Stirn geschoben, die Ausführung und Plastizität des Haupthaars eher flach und wenig plastisch, was eher auf eine spätaugusteische oder tiberische Entstehung hindeutet. Aufgrund der Postur wird deutlich, dass es sich um eine Sitzstatue handelt; die Bearbeitungsspuren deuten darauf hin, dass die Statue auf einer Bank saß.[1238]

c) Identität:

Aufgrund des Frisurenschemas ist die Statue eindeutig mit Kaiser Augustus zu identifizieren; die nackte Sitzstatue trägt einen Mantel um die Hüfte, der über den Rücken bis zum Kopf hochgezogen war. Das Statuenschema reproduziert jenes von Iuppiter. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Divus Augustus. Der Fundkontext und der Fakt, dass es sich um eine kolossale Sitzstatue handelt, deuten auch eher darauf hin, dass es sich um eine Kultstatue und nicht um eine Ehrenstatue handelt. Es dürfte

d) Datierung:

Die Stilistik des Porträts, aber auch der Fundkontext (Tempel 007) deuten auf eine spätaugusteische oder noch eher (früh-)tiberische Datierung.

A 3 Stifterinschrift des Platzes 001[1239]

a) Aufstellungsort:

Die heute verlorenen Bronzebuchstaben der Inschrift waren in entsprechenden negativen im Plattenbelag des Platzes 001 angebracht. Die Inschrift befand sich unweit südlich des *decumanus maximus* 003 und verlief in OW-Richtung.

b) Erhaltungszustand:

Drei der insgesamt 7 Platten mit den Negativen der Bronzebuchstaben sind noch *in situ* erhalten, 4 weitere, die ursprünglich zu derselben Inschrift gehören müssen, wurden an anderen Orten auf dem Platz 001 wiederverwendet. Die Inschrift ist auf eine Gesamtlänge von ca. 14 m zu rekonstruieren.[1240] Die Buchstaben waren 0,172 m hoch.[1241]

c) Inschrift:[1242]

[M(arcus)] Ra[ecius] V(ibii) f(ilius) [IIv]ir [-c. 3-] e[x p]ecun[ia su]a o(- - -) p(- - -) [stern]ere [incohavit?]

d) Datierung:

Die Inschrift selber lässt sich kaum datieren; da der Plattenbelag aber aus augusteischer Zeit stammt, dürfte die Stifterinschrift in diese Zeit fallen.

1238 Boschung 2002, 44.
1239 Bellini – Zagarola 2014, 27-37; Bellini – Trigona 2014, 265f.
1240 Bellini – Zagarola 2014, 28.
1241 Bellini – Zagarola 2014, 28.
1242 Bellini – Zagarola 2014a, 37.

Bibliographie *Minturnae*

AA 2010	Latium, Minturnae, Stadtgebiet, Jahresbericht 2009, AA 2010,1 Beiheft, 72-75
AA 2011 Wasser	Latium, Minturnae, Wasserbewirtschaftung und Wasserarchitektur, Jahresbericht 2010, AA 2011,1 Beiheft, 62-64
AA 2011 Theater	Latium, Minturnae, das römische Theater, Jahresbericht 2010, AA 2011,1 Beiheft, 64-66
AA 2012	Latium, Minturnae, Jahresbericht 2011, AA 2012,1 Beiheft, 58-60
Andrén 1940	A. Andrén, Architectural Terracottas from Etrusco-Italic Temples (Lund 1940)
Bankel 2014	H. Bankel, Die Römerstadt Minturnae im südlichen Latium. Neue Forschungen, in: Bericht über die 47.Tagung der Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung vom 16. bis 20. Mai 2012 in Trier (Stuttgart 2014), 15-29
Bankel 2015	H. Bankel, La pianta complessiva di Minturnae e i due templi nel cd. Foro Repubblicano. Un rapporto preliminare, in: G. R. Bellini – H. von Hesberg (Hrsg.), Minturnae. Nuovi contributi alla conoscenza della forma urbis. Giornata di studio sui lavori a Minturnae, in collaborazione con la Seconda Università degli studi di Napoli, Facoltà di Lettere e filosofia, Roma 29 settembre 2011 (Rom 2015), 13-25
Bellini 2002	G. R. Bellini, Il Comprensorio Archeologico di Minturnae. Itinerari di visita. La città (Marina di Minturno 2002)
Bellini – Matullo 2015	G. R. Bellini – G. Matullo, La basilica di Minturnae, in: G. R. Bellini – H. von Hesberg (Hrsg.), Minturnae. Nuovi contributi alla conoscenza della forma urbis. Giornata di studio sui lavori a Minturnae, in collaborazione con la Seconda Università degli studi di Napoli, Facoltà di Lettere e filosofia, Roma 29 settembre 2011 (Rom 2015), 85-94
Bellini – Sposito 2010	G. R. Bellini – F. Sposito, Minturnae (Minturno, LT). Studio dei rivestimenti pavimentali in un contesto urbano, in: C. Angelelli – C. Salvetti (Hrsg.), Atti del XV Colloquio dell'Associazione Italiana per lo Studio e la Conservazione del. Mosaico, Aquileia, 4-7 febbraio 2009 (Tivoli 2010), 411-420
Bellini – Zagarola 2013	G. R. Bellini – M. Zagarola, Frustuli epigrafici da Minturnae, in: Le epigrafi della Valle di Comino. Atti del nono convegno epigrafico

cominese. Alvito, Istituto comprensivo "Mario Equicola", 13 ottobre 2012 (San Donato Val di Comino 2013), 9-21

Bellini – Zagarola 2014a — G. R. Bellini – M. Zagarola, L'iscrizione del Foro augusteo di Minturnae, in: H. Solin (Hrsg.), Le epigrafi della Valle di Comino. Atti del decimo convegno epigrafico cominese. Sora, Abbazia di S. Domenico, sabato 1 giugno 2013. (San Donato Val di Comino 2014), 27-42

Bellini – Zagarola 2014b — G. R. Bellini – M. Zagarola, Minturnae e il Garigliano. L'attività di ricerca del 2012, in: E. Calandra – G. Ghini – Z. Mari (Hrsg.), Lazio e Sabina 10. Atti del convegno. Decimo incontro di studi sul Lazio e la Sabina. Roma, 4-6 giugno 2013 (Roma 2014), 265-272

Bellini – Zagarola 2015 — G. R. Bellini – M. Zagarola, Minturnae. Le iscrizioni della fase tardo antica del foro e della basilica, in: H. Solin (Hrsg.), Le epigrafi della Valle di Comino. Atti dell'undicesimo convegno, Sora - Atina, 30-31 maggio 2014 (San Donato Val di Comino 2015), 9-20

Bianchini 2015 — M. Bianchini, Rilievi e ricerche a Minturnae. Basilica, Curia, Ponderarium, Terme e Teatro, in: G. R. Bellini – H. von Hesberg (Hrsg.), Minturnae. Nuovi contributi alla conoscenza della forma urbis. Giornata di studio sui lavori a Minturnae, in collaborazione con la Seconda Università degli studi di Napoli, Facoltà di Lettere e filosofia, Roma 29 settembre 2011 (Rom 2015), 43-58

Boos 2011 — M. Boos, Heiligtümer römischer Bürgerkolonien. Archäologische Untersuchungen zur sakralen Ausstattung republikanischer coloniae civium Romanorum (Raden 2011)

Buess 2015 — M. Buess, Prospezioni geofisiche all'interno dell'impianto urbano di Minturnae, in: G. R. Bellini – H. von Hesberg (Hrsg.), Minturnae. Nuovi contributi alla conoscenza della forma urbis. Giornata di studio sui lavori a Minturnae, in collaborazione con la Seconda Università degli studi di Napoli, Facoltà di Lettere e filosofia, Roma 29 settembre 2011 (Rom 2015), 169-172

Cagiano de Azevedo 1940 — M. Cagiano de Azevedo, I Capitolia dell'Impero Romano, MemPontAcc 5, 1940, 1-76

Degrassi 1968 — A. Degrassi, Il bidental di Minturno, AVes 19, 1968, 31-55

De Spagnolis 1981 — M. De Spagnolis, Minturno (Itri 1981)

Hesberg – Manderscheid 2012 — H. Hesberg – H. Manderscheid, Nuove ricerche a Minturnae, in: G. Ghini – Z. Mari (Hrsg.), Lazio e Sabina 8. Atti del convegno. Ottavo

incontro di studi sul Lazio e Sabina, Roma 30-31 marzo, 1 Aprile 2011 (Rom 2012), 459-463

Hesberg u.a. 2013 — H. Hesberg – H. Manderscheid – S. Arnold, Minturnae. Le campagne di rilevamenti del 2011, in: E. Calandra (Hrsg.), Lazio e Sabina 9. Atti del convegno. Nono incontro di studi sul Lazio e Sabina, Roma 27-29 marzo 2012 (Rom 2013), 535-538

Iodice 2010 — A. Iodice, La basilica di Minturno. Tesi di laurea, Seconda Università degli Studi di Napoli 2009-2010 (http://www.rilievoarcheologico.it/tesi_di_laurea_g000006.pdf)

Jacopi 1957 — G. Jacopi, Minturnae, Minturno (Latium, Latina), FA 12, 1957, 183

Johnson 1933 — J. Johnson, Excavations at Minturnae II. Inscriptions (Philadelphia 1933)

Johnson 1935 — J. Johnson, Excavations at Minturnae I. Monuments of the Republican Forum (Philadelphia 1935)

Kreuz 2015 — P. Kreuz, Basilica e area del Foro. Osservazioni sulle fasi e le ricostruzioni, in: G. R. Bellini – H. von Hesberg (Hrsg.), Minturnae. Nuovi contributi alla conoscenza della forma urbis. Giornata di studio sui lavori a Minturnae, in collaborazione con la Seconda Università degli studi di Napoli, Facoltà di Lettere e filosofia, Roma 29 settembre 2011 (Rom 2015), 85-94

Letzner 1990 — W. Letzner, Römische Brunnen und Nymphaea in der westlichen Reichshälfte (Münster 1990)

Livi 2002 — V. Livi, A story told in pieces. Architectural Terracottas from Minturnae, Italy, Expedition 44,1, 2002, 24-35

Livi 2006 — V. Livi, Religious locales in the territory of Minturnae: aspects of Romanization, in: C. E. Schultz – P. B. Harvey (Hrsg.), Religion in Republican Italy (Cambridge 2006), 90-116

Maschek 2012 — D. Maschek, Rationes decoris. Aufkommen und Verbreitung dorischer Friese in der mittelitalischen Architektur des 2. und 1. Jahrhunderts v. Chr. (Wien 2012)

Matullo 2015 — G. Matullo, Saggi di scavon presso la Basilica di Minturnae, in: G. R. Bellini – H. von Hesberg (Hrsg.), Minturnae. Nuovi contributi alla conoscenza della forma urbis. Giornata di studio sui lavori a Minturnae, in collaborazione con la Seconda Università degli studi di Napoli, Facoltà di Lettere e filosofia, Roma 29 settembre 2011 (Rom 2015), 77-84

Mesolella 2012 — G. Mesolella, La decorazione architettonica di Minturnae Formiae Tarracina. L'età augustea e giulio-claudia (Rom 2013)

Mingazzini 1965 — P. Mingazzini, Fulgur conditum e bidental, nonché la etimologia del nome bidental, in: Gli archeologi italiani in onore di A. Maiuri (Cava dei Tirreni 1965), 317-336

Neuerburg 1965 — N. Neuerburg, Fontane e ninfei dell'Italia antica (Neapel 1965)

Pietrangeli 1949-1951 — C. Pietrangeli, Bidentalia, RendPontAcc 25-26, 1949-1951, 39-52

Ruegg 1983 — S. D. Ruegg, The underwater excavation in the Garigliano river. Final report 1982. The roman port and the bridge at Minturnae, Italy, IntJNautA 12, 1983, 203-218

Ruegg 1995 — S. D. Ruegg, Underwater Investigations at Roman Minturnae. Liris-Garigliano River (Göteborg 1995)

Shoe 1965 — L. T. Shoe, Etruscan and Republican Temple Mouldings, MemAmAc 28 (Rom 1965)

Opitergium

Topographie

Opitergium liegt in der venetischen Ebene und ist rund 432 km nördlich von Rom, 25 km nordnordöstlich von *Altinum*, 23 km ostnordöstlich von *Tarvisium* (Treviso), 68 km westlich von *Aquileia* und 27 km westlich von *Iulia Concordia* zu verorten.

Das Territorium von *Opitergium* war ursprünglich von Venetern besiedelt und gehörte in augusteischer Zeit der *Regio X Venetia et Histria* an.[1243]

Die entsprechende Passage bei Plinius darf man wohl dahingehend interpretieren, dass das Territorium im N bis zu den Voralpen reichte.[1244] Die anderen Grenzen sind in Ermangelung archäologischer oder literarischer Belege bisher hypothetisch, dürfen aber einige Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen. So dürfte der *flumen Liquentia* die Grenze zum Territorium von *Iulia Concordia* im O gebildet haben, der *flumen Plavis* (Piave) dürfte die Territorien von *Opitergium* und *Tarvisium* bzw. *Altinum* im W getrennt haben. Im S dürfte sich das Territorium bis zum Adriatischen Meer erstreckt haben.[1245]

Vereinfacht gesagt ergibt sich daraus ein N-S-orientierter Streifen, in dem es bergige Gebiete (im N), ebene Flächen (im Großteil des Gebietes), Lagunen und einen Küstenstreifen (im S) gab. Das flache und zuweilen – insbesondere nach S hin – sumpfige Land dürfte hervorragend für die Feldwirtschaft geeignet gewesen sein. Im S der Stadt zwischen Arzeri und Campodipietra findet sich auch eine *centuriatio* mit quadratischen Feldern von rund 710 m (20 *actus*), deren *decumani* nach dem Gefälle NW-SO-ausgerichtet sind (313° 30').[1246] Weitere zwei Systeme mit unterschiedlichen Ausrichtungen wurden nördlich der Stadt festgestellt, wobei die Zugehörigkeit zum Territorium von *Opitergium* nur bei einem der beiden gesichert ist. Dieses scheint ebenfalls quadratische Felder von rund 710 m (20 *actus*) aufzuweisen, wobei die *decumani* NW-SO-ausgerichtet sind (304°). Das zweite mit einer Ausrichtung der *decumani* von 327° gehört nicht mit absoluter Sicherheit zu *Opitergium.* Im bergigen Teil des Territoriums dürfte die Vieh- und Holzwirtschaft vorherrschend gewesen sein.

Über die beiden Grenzflüsse *Liquentia* und *Plavis* sowie den Monticano, an dem die Siedlung *Opitergium* lag, war das Gebiet mit der Adria verbunden.[1247] Aufschlussreich sind diesbezüglich auch die Hafenanlagen im SW der Stadt aus dem 1.-3. Jhdt. n. Chr., die am Vecchio Navisego, einem Zufluss des Monticano, lagen.[1248] Auch auf dem Landwege war *Opitergium* gut erschlossen.[1249] Das Territorium wurde von zwei Konsularstraßen durchquert: ganz im S von der 153 oder 131 v. Chr. angelegten *Via Annia*,[1250] die *Altinum* mit *Iulia Concordia* und schließlich mit *Aquileia* verband, und ca. 1,5 km südlich des Stadtgebiets von der bereits 148 v. Chr. angelegten *Via Postumia*,[1251] die *Genua* mit *Aquileia* verband und damit auch eine direkte Verbindung von *Opitergium* nach *Vicetia* im W und *Iulia Concordia* im O schuf. Weitere wichtige Straßenverbindungen vom Stadtgebiet bestanden nach *Altinum* und wohl auch ins Tal des *Plavis* (Piave), von wo *Tridentum* (Trento) und *Bellunum* erreicht werden konnten.

1243 Zur *regio X* gehörig: Plin. nat 3,130.

1244 Dies sind wohl die *montes Opitergini*, Plin. nat. 3,126.

1245 Dazu Busana 1995, 91.Abb.49.

1246 Zur *centuriatio* auf dem Gebiet von *Opitergium* siehe Busana 1995, 95f.

1247 Darauf nimmt auch Strabo 5,1,8 Bezug: *'οπιτέργιον δὲ καὶ Κωνκορδία καὶ Ἀτρία καὶ Ὀυικετία καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολισμάτια ἦττον μὲν ὑπὸ τῶν ἑλῶν ἐνοχλεῖται, μικροῖς δ' ἀνάπλοις πρὸς τὴν θάλατταν συνῆπται.*

1248 Zum Hafen: Tirelli 1987, 366-369; Busana 1995, 20.81f.138.Taf.1; Malnati u.a. 1998, 454f.; jeweils mit weiterführender Literatur.

1249 Zu den im Folgenden aufgeführten Verbindungen und Angaben siehe Busana 1995, 91-95.Abb.50.

1250 Wahrscheinlich eher von T. Annius Luscus, *IIIvir* 169 v. Chr. zur Vergrößerung von *Aquileia* (Liv. 43,17,1) und *consul* 153 v. Chr. als vom *praetor* T. Annius Rufus (131 v. Chr.).

1251 Angelegt vom *consul* Sp. Postumius Albinus Magnus: CIL 1, 624; CIL 1, 584. Siehe dazu auch Malnati u.a. 1998, 443f. sowie diverse andere Artikel in demselben Kongressband zur *Via Postumia*.

Die dominierende Wirtschaftsform im Territorium von *Opitergium* war zweifellos der Ackerbau.[1252] Holz- und Viehwirtschaft dürften zumindest im N einige Bedeutung besessen haben. Leider wissen wir bisher nicht, welche Produkte genau dort angepflanzt wurden und ob im Umland oder der Stadt andere wichtige Exportgüter hergestellt wurden.[1253]

Das Stadtgebiet befindet sich auf einer kleineren, ca. 10 bis maximal 16 m.ü.M. liegenden Erhebung am rechten Ufer einer langgezogenen Schleife des Flusses Monticano.[1254] Es überlagerte eine vorrömische Siedlung, die seit der späten Bronzezeit oder frühen Eisenzeit an derselben Stelle lag, nicht viel kleiner gewesen zu sein scheint.[1255] Das Stadtgebiet beschränkt sich im Wesentlichen auf diese Erhebung und hat aufgrund der Orographie eine – grob gesagt – ovale Form. Es wurde im O von erwähntem Monticano begrenzt, im W und S von einem weiteren, allerdings in römischer Zeit künstlich geschaffenen Wasserlauf („Vecchio Navisego"; heute nicht mehr existent), der sich dann in den Monticano ergoss.[1256]

Überdies scheint die Stadt seit der frühen Kaiserzeit von einer Mauer umgeben gewesen zu sein,[1257] die ein älteres Befestigungssystem aus Holz und Erde ersetzte.[1258] Der exakte Verlauf und die physische Gestalt der Befestigungen sind allerdings bisher kaum erforscht. Die Gesamtfläche der Siedlung betrug damit in etwa 37 ha.[1259]

Nach dem Wenigen, was wir über die Urbanistik von *Opitergium* wissen, gab es mindestens zwei verschiedene Systeme, nach welchem die Straßen orientiert waren. Im Bereich des Stadtzentrums finden sich zwei NW-SO-ausgerichtete (322°), zu einander parallele *cardines*, wobei auf den südlicheren der beiden, den *cardo maximus*, direkt südlich des *forum* in rechtem Winkel ein *decumanus* trifft.[1260] Der nördliche *cardo* scheint auf einen älteren, d.h. vorrömische Straßenverlauf (8./7. Jhdt. v. Chr.) Rücksicht zu nehmen, der damit wiederum die Orientierung der Straßen und Gebäude im Stadtzentrum bestimmte.[1261] Ein zweites System findet sich im W der Stadt, wo die *cardines* mit 20° Abweichung nach O fast NS-ausgerichtet sind. Auch dieses scheint auf ältere Straßenverläufe des 4. oder 3. Jhdt. v. Chr. zurückzugehen.[1262] Kurzum lässt sich sagen, dass die Orientierung der Straßen und damit auch der Bauten letzten Endes bereits auf vorrömische Verläufe zurückgehen.

Von den öffentlichen Gebäuden ist bisher nicht allzu viel bekannt. Eher im O des Stadtgebietes und nordöstlich des *cardo maximus* lag das NW-SO-orientierte *forum*; unmittelbar nordöstlich des *forum* lag ein (öffentlicher?) Thermenkomplex aus dem 1. Jhdt. n. Chr. (augusteisch?).[1263]

Geschichte und Stadtentwicklung

Opitergium war ein ursprünglich venetisches *oppidum*, was sowohl aus der literarischen als auch aus der archäologischen bzw. epigraphischen Überlieferung deutlich wird.[1264] Vereinzelte Spuren im Siedlungsperimeter von *Opitergium* datieren bereits in sog. protovenetische Zeit (10./9. Jhdt. v. Chr.), die Hinweise auf eine kontinuierliche Besiedlung verdichten sich allerdings erst ab der frühen Eisenzeit (Ende 9./Anfang 8. Jhdt. v. Chr.). Von einem protourbanen Zentrum darf man wohl ab dem 7. Jhdt. v. Chr. sprechen, als erste Straßen bzw. *insulae* und nach

1252 Zur *centuriatio* siehe Busana 1995, 95f. mit Literatur; fruchtbare Schwemmlandböden: Ruta Serafini – Balista 1999, 73.
1253 Busana 1995, 96.
1254 Die Stadt lag damit zwischen 1 und max. 7 m über dem durchschnittlichen Niveau der Ebene um *Opitergium* (8-9 m.ü.M.). Sie dürfte damit weitestgehend hochwassersicher gewesen sein. Ausführlich zu Lage und Topographie: Busana 1995, 11-24.
1255 Dazu Tirelli 1998, 469f.; Busana 1995, 31-38.Taf.2 geht noch von einem bedeutenden Flächenunterschied aus.
1256 Balista 1994, 138-152 (ausführlich); Busana 1995, 19f.; Tirelli 1998, 469; Malnati u.a. 1998, 445.
1257 Bisher wurde die Mauer erst in einem kleinen Bereich im SO der Stadt angetroffen, wo sie in die spätantike Befestigung mit einbezogen wurde: Busana 1995, 41.135; Malnati u.a. 1998, 445.
1258 Tirelli 1998, 469.
1259 Busana 1995, 102.
1260 Zum Straßensystem siehe im Wesentlichen Busana 1995, 46-52; Malnati u.a. 1998, 447.Abb.1; Zur Identifizierung mit dem *cardo maximus*: Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 364f.; Busana 1995, 47.
1261 So Busana 1995, 43; Malnati u.a. 1998, 447.
1262 So Busana 1995, 43; Malnati u.a. 1998, 447.
1263 Busana 1995, 43.59-62.131(mit Literatur); Malnati u.a. 1998, 454.
1264 Plin. nat. 3,19,130: *In mediterraneo regionis decimae coloniae Cremona, Brixia Cenomanorum agro,* ***Venetorum*** *autem Ateste et oppida Acelum, Patavium,* ***Opitergium****, Belunum, Vicetia*; Ptol. geogr. 3,1,29f.; Zu den Artefakten und den venetischen Inschriften siehe Busana 1995, 25.

diesen orientierte Bauten errichtet und insgesamt bereits eine beträchtliche Siedlungsdichte erreicht wird. Diese Siedlung war mit einem Wall-Graben-System und Palisaden aus Holz befestigt.[1265] In den bisher wenigen Grabungsschnitten, in denen der gewachsene Boden erreicht werden konnte, zeichnet sich eine Siedlungskontinuität bis in römische Zeit hinein ab.[1266]

Die Veneter waren wahrscheinlich seit dem späteren 3. Jhdt. v. Chr. (?) mit Rom verbündet.[1267] Diese romfreundliche Politik hatte zur Folge, dass das Gebiet der Veneter nie „erobert" wurde. Der Eingliederungsprozess in den römischen Einflussbereich geschah deshalb nicht abrupt und plötzlich, sondern langsam und kontinuierlich.[1268] Formell wurde diese Eingliederung erstmals durch die *lex Pompeia de Transpadanis* bestätigt, mit der 89 v. Chr. auch den *Opitergini* das *ius Latii* verliehen worden sein muss.[1269] In diese Zeit scheinen auch verschiedene Strukturen zu gehören, die allesamt zu größeren – wahrscheinlich öffentlichen – Baukomplexen gehört haben dürften: die Reste unter dem augusteischen *forum* hat man neuerdings als Reste eines spätrepublikanischen *forum* deuten wollen (was freilich noch zu überprüfen ist), die Reste südwestlich des *cardo maximus* unter dem späteren Wohnhaus als *macellum*.[1270]

49 v. Chr. wurde auch den Bewohnern nördlich des *Padus* und südlich der Alpen das römische Bürgerrecht verliehen.[1271] *Opitergium* dürfte nun *municipium civium Romanorum* geworden sein,[1272] deren Bürger der *tribus Papiria* angehörten.[1273] Die obersten Beamten waren fortan *IIIIviri*.[1274] Im gleichen Jahr noch ereignete sich die von zahlreichen Autoren überlieferte Episode im Bürgerkrieg, gemäß welcher sich C. Vulteius Capito und 1000 *Opitergini* lieber in aussichtslosem Kampf starben als sich zu ergeben. Sie ist insofern auch für die Stadtgeschichte relevant, als dass C. Iulius Caesar als Dank für 20 Jahre von der Pflicht, Soldaten zu stellen, befreite und der Stadt 300 *centuriae* Land schenkte.[1275]

In den darauffolgenden Jahrzehnten erlebte die Stadt einen bemerkenswerten Aufschwung. Die Fläche des Stadtgebietes scheint zwar gar nicht oder nur wenig angewachsen zu sein,[1276] doch die Straßen wurden ausgebaut (Abwasserkanalsystem), eine monumentale Stadtmauer ersetzte das ältere Wall-Graben-System mit Holzpalisaden,[1277] es entstanden Hafenanlagen,[1278] ein *forum* und eine Thermenanlage.[1279] Doch nicht nur der öffentliche Bereich, sondern auch die Wohnhäuser erfuhren in dieser Zeit Um- und Ausbauten,[1280] während an der Ausfallstraße nach SO zur *Via Postumia* eine Nekropole entstand.[1281]

1265 Tirelli 1998, 469; Tirelli 2004, 451; die Befestigung datiert in die frühe Eisenzeit (9./8. Jhdt. v. Chr.) und weist mehrere Reparaturen zwischen dem 8. und dem 5. Jhdt. v. Chr. auf.

1266 Zur Frühgeschichte von *Opitergium* siehe Busana 1995, 33-38; Tirelli 1998; Ruta Serafini – Balista 1999; Tirelli 2004, 451-456 (jeweils mit weiterführender Literatur); Kontinuität bis in römische Zeit: Ruta Serafini – Balista 1999, 85.

1267 So etwa beim Kampf 225 v. Chr. gegen die Gallier, als sie 12000 Mann zu Hilfe schicken: Pol. 2,23,2; 2,24,7; oder durch die Tatsache, dass das venetische *Patavium* 175/174 v. Chr. Gesandte nach Rom schickten, auf dass dieses einen internen Zwist schlichte: Liv. 41, 27,3f.; auch scheinen die *Opitergini* im *bellum sociale* auf der Seite Roms gestanden zu haben, wie mehrere Schleuderbleie mit der (lateinischen) Aufschrift OPTERGA, OPTERGIN bzw. der (venetischen) Aufschrift O.TER.XIN zeigen, die in *Asculum* (Ascoli Piceno) gefunden wurden, das bekanntlich von Rom belagert wurde.

1268 Busana 1995, 97.

1269 Siehe dazu insbesondere beim frühkaiserzeitlichen Q. Asconius Pedianus (9 v. Chr. – 76 n. Chr.), Ascon. contra Pisonem 3 C: *Neque illud dici potest, sic eam coloniam esse deductam quemadmodum post plures aetates Cn. Pompeius Strabo, pater Cn. Pompei Magni, Transpadanas colonias deduxerit. Pompeius enim non novis colonis eas constituit, sed veteribus incolis manentibus ius dedit Latii, ut possent habere ius quod ceterae Latinae coloniae, id est ut petendo magistratus civitatem Romanam adipiscerentur.*

1270 Dazu Tirelli 1995, 226f.; Tirelli 1998, 471f.; Tirelli 1999, 6f.; Tirelli 2004, 454f.

1271 Cass. Dio 41,36,3:[…] *καὶ τοῖς Γαλάταις τοῖς ἐντὸς τῶν Ἄλπεων ὑπὲρ τὸν Ἠριδανὸν οἰκοῦσι τὴν πολιτείαν, ἅτε καὶ ἀρξας αὐτῶν, ἀπέδωκε.* Die Quelle besagt, C. Iulius Caesar habe den *Transpadani* das Bürgerrecht verliehen, allerdings wird nicht präzisiert, auf welchem Wege das geschah, also ob er das Gesetz selber vorbrachte oder – wie zuweilen vermutet – durch den praetor L. Roscius Fabatus vorbringen ließ. Die anderen Quellen (Tac. ann. 9,24 ; Cic. orat. 10,34) schweigen sich ebenfalls darüber aus.

1272 *municipium*: AE 2010, 544; auch in der Passage bei Plinius (nat. 3,129) wird *Opitergium* nicht zu den *coloniae* der *regio X* gezählt. Überdies sind die CIL 5, 1980 für *Opitergium* belegten *IIIIviri iure dicundo* zwar nicht ausnahmslos, doch aber meistens die Beamten eines *municipium* und nicht einer *colonia*.

1273 *tribus Papiria*: CIL 5, 1968-1971; 5, 1978; 5, 8782.

1274 CIL 5, 1980.

1275 Liv. Per. 110; Strab. geogr. 5,1,8,214; Flor. 2,13,33; Quint. inst. 3,8,23.30; Lucan. 4, 402-581.

1276 Dazu Tirelli 1998, 469f.; Busana 1995, 31-38.Taf.2 geht noch von einem bedeutenden Anwachsen der Siedlungsfläche in der frühen Kaiserzeit aus.

1277 Busana 1995, 41.135; 1997 wurden offenbar im SW der Stadt (viale Gasparinetti) auch die Fundamente eines Torturmes gefunden: Tirelli 1998, 470; Tirelli 2004, 451.

1278 Dazu Tirelli 1987, 366-369.

1279 Busana 1995, 69-72.102.

1280 Busana 1995, 102.

1281 Tirelli 1987, 382-384; Busana 1995, 102, jeweils mit weiterführender Literatur.

In der frühen und mittleren Kaiserzeit wird *Opitergium* zweimal erwähnt. Zum einen geschah dies im Zusammenhang mit den Kriegswirren des Vierkaiserjahres 69 n. Chr., als die *Opitergini* die Truppen des Vespasianus *animis laetis* aufnahmen[1282] und wohl deshalb – anders als andere Städte im Norden Italiens – geschont wurden. Zum anderen anlässlich des Markomannen- und Quadeneinfalls 166 n. Chr., bei dem laut Ammianus Marcellinus *Aquileia* belagert und *Opitergium* zerstört worden sei.[1283] Wie immer allerdings sind solche Beschreibungen mit der gebotenen Vorsicht aufzunehmen. Im archäologischen Befund nämlich haben sich bisher keine Zerstörungen aus dieser Zeit gezeigt. Vielmehr lässt sich eine Nutzungskontinuität der bestehenden Bauten feststellen, in deren Rahmen die wenigen, eher unbedeutenden Baumaßnahmen zu sehen sind.[1284] So wurden in der Kaiserzeit, wahrscheinlich im 1./2. Jhdt. n. Chr., am *forum* mehrere kleinere Bauten mit repräsentativem Charakter (005-008) errichtet und die *basilica* 003 erneuert (severisch).

Einen langsamen Rückgang der Siedlungsaktivität glaubt man im 3. und 4. Jhdt. n. Chr. feststellen zu können,[1285] aber von einer wirklichen Zäsur ist auch hier nicht zu sprechen.[1286] Wahrscheinlich in diese Zeit dürfte auch die Erneuerung der frühkaiserzeitlichen Stadtmauer fallen, die im SO des Stadtgebietes nachgewiesen werden konnte und hinsichtlich einer Episode des 7. Jhdt. n. Chr. (freilich in einer Quelle des 8. Jhdt. n. Chr.) erwähnt wird.[1287]

Auch die Einfälle der Westgoten unter Alarich 408 n. Chr. und der Hunnen unter Attila 452 n. Chr. scheinen in *Opitergium* keine größeren Schäden mit sich gebracht zu haben. Vielleicht schon im früheren 5. Jhdt. n. Chr., sicher aber Mitte des 6. Jhdt. n. Chr. wird *Opitergium* schließlich Bischofssitz.[1288]

Nach dem Eintreffen der Langobarden in Italien scheint *Opitergium* in byzantinischer Hand gewesen zu sein, bis der Langobardenkönig Rothari 639 die Stadt eroberte und zerstörte.[1289] Einige Jahrzehnte später wurde dies vom Langobardenkönig Grimwald wiederholt.[1290] Dies deckt sich auch in etwa mit der Aufgabe des *forum* im 6./7. Jhdt. n. Chr.

Topographie und Baugeschichte des *forum*

Unsere Kenntnisse über das antike Stadtbild sind äußerst lückenhaft, da das antike Siedlungsgebiet weitestgehend vom modernen überlagert wird.[1291] Wie in einer solchen Situation üblich, wurden die meisten bekannten Strukturen per Zufall entdeckt, während die Grabungen vor allem da stattfanden, wo Baumaßnahmen sie erforderlich machten. Aufgrund dieses Kenntnisstandes ist auch weitestgehend unklar, wie sich das *forum* von *Opitergium* zum umliegenden Stadtgebiet und insbesondere zu anderen öffentlichen Bauten verhält. Momentan scheint es, dass das *forum* eher im SO des Stadtgebietes und damit leicht dezentral lag.[1292] Bezüglich der Verkehrsanbindung lässt sich einzig sagen, dass an seiner SW-Seite eine rund 6 m breite, gleich wie das *forum* ausgerichtete Straße verlief, die aufgrund ihrer Breite als *cardo maximus* interpretiert wird.[1293] Südwestlich dieser Straße lag ein Wohnquartier.

Aufgrund der oben geschilderten Situation ist auch das von NW nach SO (322°) ausgerichtete *forum* von *Opitergium*, dessen Platz 001 über einer bisher nicht genauer identifizierten Vorgängerbebauung – neuerdings als Reste eines

1282 Tac. hist. 3,6: *sed Primus ac Varus occupata Aquileia per proxima quaeque et Opitergii et Altini laetis animis accipiuntur.*
1283 Amm. 29,6,1.
1284 Busana 1995, 28.102f.
1285 Nach dem 3. Jhdt. n. Chr. etwa scheint der Vecchio Navisego, also der Flussarm westlich und südlich der Stadt, verlandet zu sein, infolgedessen auch die dortigen Hafenanlagen ihre Funktion verloren haben. Gleichzeitig sind aber auch wieder vereinzelte Baumaßnahmen, etwa im privaten Bereich, festzustellen: Busana 1995, 104.
1286 Busana 1995, 28.103f.
1287 Paul. Hist. Lang. 4, 38.
1288 Dazu Busana 1995, 28.Anm.87.
1289 Paul. Hist. Lang. 4, 38.45.
1290 Paul. Hist. Lang. 5,28.
1291 Siehe dazu etwa Busana 1995, Taf.1.2
1292 Busana 1995, Taf.2.
1293 Tirelli 1995, 218.Anm.5.Abb.1f. Der zweite bisher bekannt gewordenen *cardo*, der ein gutes Stück nördlich des *forum* verläuft, misst nur 4 m.

spätrepublikanischen (frühes 1. Jhdt. v. Chr.) *forum* gedeutet – angelegt wurde,[1294] nur in Ausschnitten bekannt. So wissen wir über die Bebauung an der NO-Langseite und den beiden Schmalseiten fast nichts, und auch die Frage nach der Verkehrserschließung des *forum* muss im Moment unbeantwortet bleiben. Zwar stark beraubt, aber immerhin im Grundriss bekannt ist im Wesentlichen die SW-Hälfte des langrechteckigen Platzes und die Randbebauung an dieser Langseite. Im N-Bereich der SW-Langseite, deren NW-Ende allerdings bisher nicht ergraben wurde, befindet sich eine dreischiffige *basilica* 003 mit umlaufendem Seitenschiff, die allerdings in zweierlei Hinsicht ungewöhnlich (aber nicht einzigartig) ist: zum einen ist die Lage der *basilica* an einer der beiden Langseiten eher unkanonisch, zum anderen wird ihr nordöstliches Seitenschiff gewissermaßen von der vorgelagerten *porticus* 002 gebildet, wodurch sich an den Langseiten zwei unterschiedlich tiefe Seitenschiffe ergeben. Südöstlich an die *basilica* 003 schlossen sich zwei Reihen von quadratischen Räumen an (*tabernae* 004.1-11*), von denen 9 archäologisch nachgewiesen sind, die sich aber wahrscheinlich auf mindestens 11 rekonstruieren lassen. Die eine Reihe dieser Räume (004.1a-11a*) war zum Platz 001 hin geöffnet, während sich die andere Reihe (004.1b-11b*) auf den dahinter verlaufenden *cardo* geöffnet haben dürfte. Unklar allerdings ist, ob es sich tatsächlich um jeweils zwei eigenständige *tabernae* handelte, oder ob die Räume zusammengehörten, wobei der hintere als Lager- und/oder Werkstattraum gedient haben könnte. In einer späteren Phase[1295] wurde der Großteil dieser *tabernae* 004 insgesamt 4 Gebäuden (005-008) mit eher repräsentativem Charakter geopfert. All diesen Gebäuden an der SW-Langseite war zum Platz hin eine 5 m tiefe *porticus* 002 vorgelagert. Eine solche scheint es auch auf der gegenüberliegenden NW-Langseite gegeben zu haben, die allerdings nur in einem schmalen Grabungsschnitt erfasst wurde.[1296] An der SO-Schmalseite scheint sich eine (mind. um 1,40 m) erhöhte, mittels Treppenstufen erreichbare Plattform befunden zu haben. Ob sich hier wie vermutet ein Tempel befand, werden hoffentlich zukünftige Grabungen in diesem Gebiet zeigen können.[1297]

Es wurde bereits erwähnt, dass das Areal auch vor dem Bau des *forum* nicht unbebaut war. Über dieser Vorgängerbebauung wurde in caesarianisch-augusteischer Zeit der langrechteckige, gepflasterte Platz 001 mit der Statuenbasis (*tribunal*?) A 1 errichtet. Ebenfalls zu dieser Phase gehören die *tabernae* 004 und die *basilica* 003 sowie die diesen vorgelagerte *porticus* 002 an der SW-Langseite und die erhöhte Plattform an der SO-Schmalseite. In einer späteren Zeit wurden die meisten *tabernae* 004 durch insgesamt 4 größeren Einzelräumen mit repräsentativem Charakter (vielleicht *scholae, sacella* und/oder eine *curia*?) ersetzt. Diese Bauten lassen sich nicht genauer datieren, dürften aber analog zur Entwicklung auf anderen *fora* Italiens im 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. entstanden sein. Auf eine Erneuerung der *basilica* 003 in severischer Zeit deutet ein von ebendort stammendes Kapitell aus dieser Zeit hin. Aufgegeben wurde das *forum* wohl im Verlaufe des 6. Jhdt. n. Chr., denn die Erdschicht auf dem Platz 001 datiert ins 6./7. Jhdt. n. Chr.

Funktionen des *forum* von *Opitergium*

Sakrale Funktionen

Am *forum* von *Opitergium* konnte bisher weder archäologisch noch inschriftlich ein Kult nachgewiesen werden. Denkbar wäre, dass sich auf der erhöhten Plattform an der SO-Schmalseite des *forum* ein Tempel befand.[1298] Zukünftige Grabungen werden diesbezüglich hoffentlich Klarheit schaffen.

1294 Tirelli 1987, 365f.369-373; Tirelli 1993, 39; Busana 1995, 42, wo die Strukturen jeweils noch als Wohnbauten gedeutete wurden. Etwas jünger ist die – freilich zu überprüfende – These, bei den älteren Strukturen handle es sich um eine frühere, d.h. spätrepublikanische Phase des *forum*: Tirelli 1995, 226f.; Tirelli 1998, 471; Malnati u.a. 1998, 451.454; Tirelli 1999, 5-7; Tirelli 2004, 454f.

1295 Hierbei ist freilich nicht klar, ob diese alle gleichzeitig oder nicht doch eher zu verschiedenen Zeitpunkten errichtet wurden.

1296 Tirelli 1995, 222.Abb.15.

1297 Tirelli 1995, 225.Abb.10f.15; Malnati u.a. 1998, 451.

1298 Tirelli 1995, 225.Abb.10f.15; Malnati u.a. 1998, 451.

Ebenfalls möglich wäre eine sakrale Funktion von einem (oder mehreren) der Räume 005-008, aufgrund des bedauerlich schlechten Erhaltungszustandes jedoch wohl wird diese Frage wohl nie wirklich zu klären sein.

Merkantile Funktionen

Mit ziemlicher Sicherheit als *tabernae* dürfen die gleichförmigen, jeweils 5 x 5 m messenden Räume südöstlich der *basilica* 003 an der SW-Langseite des *forum* bezeichnet werden, deren Bau in caesarianisch-augusteische Zeit datiert. Zu rekonstruieren sind wohl zwei Reihen à 11 Räumen; archäologisch nachgewiesen allerdings sind auf der dem *forum* zugewandten Seite (a) 9 Räume (004.1a-7a; 9a und 10a), auf der dem *cardo* zugewandten Seite 7 Räume (004.1b-7b). Da die Eingänge bzw. Durchgänge nicht erhalten sind, ist es unklar, ob es sich um 2 Reihen jeweils eigenständiger *tabernae* oder um eine Reihe von jeweils zweiteiligen *tabernae* – etwa mit einem rückwärtigen Lager- und/oder Produktionsraum – handelt. Aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes kann die merkantile Funktion nicht aus etwaigen Funden abgeleitet werden. Dennoch ist die Form und Anordnung typisch für *tabernae*, und insbesondere die Tatsache, dass aus jeder einzelnen der *tabernae* 004.2b-6b ein Abwasserkanal in den Hauptkanal unter dem *cardo* führt, deutet auf Handwerk in diesen Räumen hin.
Entsprechend einer Entwicklung, die auf einer Vielzahl von *fora* in Italien zu beobachten ist, werden mindestens 2 x 8 der 2 x 9 archäologisch bekannten *tabernae* aufgegeben und durch insgesamt 4 Räume 005-008 mit repräsentativem Charakter ersetzt. Dieser Vorgang lässt sich nicht genauer datieren, dürfte aber wie auf den meisten *fora* in Italien im 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. geschehen sein. So scheint diese Seite des *forum* ihre merkantile Funktion weitestgehend verloren zu haben.[1299]
Ebenfalls merkantile Funktionen könnte die *basilica* 003 gehabt haben, freilich lässt sich das dort nicht mehr nachweisen.

Habitative Funktionen

Am *forum* von *Opitergium* gibt es bisher keine Hinweise auf Wohnhäuser.

Otiose Funktionen

Da in *Opitergium* bisher nichts über Vergnügungsbauten wie Amphitheater oder Theater bekannt ist, ist kaum zu beurteilen, ob auf dem lokalen *forum* jemals *munera* aufgeführt wurden.

Politische Funktionen

Natürlich ist die ohnehin schon schwierige Frage, wo auf einem *forum* politische Versammlungen stattgefunden haben, bei einem flächenmäßig so wenig bekannten *forum* wie *Opitergium* noch schwieriger zu beantworten. Den Wahlcomitia könnte der Platz 001 gedient haben. Ob es nun eine *curia* gab, und wenn ja, ob wir sie bereits gefunden haben (etwa eines der Gebäude 005-008), wissen wir leider nicht. So muss die Frage, wo sich der städtische *ordo decurionum* versammelte, offen bleiben.

Juristische Funktionen

Für das Abhalten von Gerichtsverhandlungen und Vertragsabschlüsse, für die es – wie so oft – keine archäologischen Nachweise gibt, kommen grundsätzlich zwei Orte in Frage: die *basilica* 003 und der Platz 001. Interessant in dieser Hinsicht ist die ca. 3,5 x 4 m große, rechteckige Struktur A 1 in der Längsmittelachse des

[1299] Natürlich heißt dies noch lange nicht, dass dies auch für das gesamte *forum* gilt.

Platzes. Natürlich ist sie ihrer Verkleidung und ihres Aufgehenden weitestgehend beraubt. Aufgrund von Form und Größe darf die Verwendung für eine einzelne Statue zu Fuß oder ein Reiterstandbild ausgeschlossen werden. Für eine *quadriga* wiederum, an die man sich wegen der Form erinnert fühlen könnte, scheint die Basis zu klein zu sein. Bei der rechteckigen Struktur könnte sich also um ein *tribunal* handeln, das vielleicht über eine hölzerne Treppe zu besteigen war.

Repräsentative Funktionen

Gebäude repräsentativer Funktion

In der caesarianisch-augusteischen Phase des *forum* von *Opitergium* dürfen v.a. die *porticus* 002 auf der SW-Langseite und ihr Pendant auf der NO-Langseite als Bauten mit einer repräsentativen (Sekundär-)funktion gelten, da sie ein einheitliches Platzbild schafften. Da sie – soweit bekannt – zahlreichen Gebäuden und Räumen vorgelagert sind, wo ein hohes Personenaufkommen zu erwarten ist, waren sie aber sicherlich nicht nur kulissenhafte Fassaden, sondern besaßen auch eine ausgeprägte Primärfunktion (Witterungsschutz).
In einer zweiten, allerdings nicht genauer zu datierenden Phase wurden über den *tabernae* 004 insgesamt 4 Bauten errichtet, die aufgrund ihrer Ausstattung (und teilweise auch Form: 006) durchaus auch repräsentativen Charakter besaßen. Leider sind sie so schlecht erhalten, dass sich kaum entscheiden lässt, welche Primärfunktion sie besaßen. In Frage kommen politisch-administrative, sakrale oder repräsentative Primärfunktionen.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Wie im Katalogeintrag zu A 3 ausgeführt, dürfte sich jene Bauinschrift (AE 1979, 280) nicht auf das *forum* beziehen. Andere Stifterinschriften haben sich bisher nicht gefunden, sodass über die Repräsentation durch Stiftung keine Aussage getroffen werden kann.

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Aufgrund der äußerst schlechten Erhaltungsbedingungen haben sich bisher keine Reste von Statuenbasen bzw. zugehörigen Inschriften erhalten. Auch durch Fundamentreste oder Abarbeitungen (etwa im Plattenbelag des Platzes 001) lassen sich nur zwei Exemplare (A 1 und A 2) wahrscheinlich machen. Während A 2, ein auf dem Platz 001 ca. 70 cm vor der *porticus* 002 gelegenes Reiterstandbild, relativ sicher als Statuenbasis bezeichnet werden darf, könnte es sich bei dem in der Platzmittelachse gelegenen, großen rechteckigen Fundament auch um ein *tribunal* handeln. Darüber hinaus scheint es noch im Bereich der *basilica* 003 „Strutture quadrangolari in laterizi, messe in luce in corrispondenza di alcune imposte del colonnato, nel braccio del portico antistante“ gegeben zu haben, die auf „l'esistenza di basi per elementi decorativi, forse statue“ hindeuten.[1300]
Da also nur eine solch geringe Anzahl Statuenbasen und keine einzige Inschrift vorhanden ist, wird auf eine detailliertere Betrachtung der Einzelaspekte verzichtet.

Interfunktioneller Wandel

Aufgrund der beschränkten Fläche, die wir vom *forum* von *Opitergium* bisher kennen, können natürlich nur wenige Aussagen bezüglich des interfunktionellen Wandels getroffen werden.

[1300] Tirelli 1995, 223f.

Die SW-Langseite, die wir bisher als fast einzigen Teil des *forum* kennen, hatte interessanterweise in caesarianisch-augusteischer eine überwiegend merkantile Funktion: dort sind die wohl mindestens 11 *tabernae*, die sich auf die *porticus* 002 hin öffnen, und da ist auch die *basilica* 003, die sicherlich auch (aber nicht nur) den bei Vitruvius erwähnten *negotiantes* gedient haben dürfte.

In einer leider nicht näher zu datierenden, aber wohl ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. fallenden Phase wurden mindestens 9 dieser *tabernae* beseitigt und durch insgesamt 4 größere Bauten (005-008) mit repräsentativem Charakter ersetzt. Diese Entwicklung ist auch auf zahlreichen anderen *fora* Italiens zu verfolgen.

Wohl im Verlaufe des 6. Jhdt. n. Chr. hatte das *forum* seine Funktionen verloren: dann nämlich bildete sich die Erdschicht über dem Platz 001.

Befundliste *Opitergium*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	Statuenbasis (oder *tribunal*?)
002	*porticus*	A 2	Reiterstandbildbasis auf dem Platz 001
003	*basilica*	A 3	Bauinschrift (wohl nicht zum *forum* gehörig)
004	*tabernae*		
005	Rechteckiger Raum		
006	Rechteckiger Raum mit Exedra		
007	Breitrechteckiger Raum		
008	Rechteckiger Raum		

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[1301]

a) Allgemeines:

Das *forum* von *Opitergium* wurde erst 1983 aufgrund von Bauarbeiten entdeckt. Zwischen 1983 und 1995 fanden mehrere Grabungskampagnen statt.[1302] Da das Gebiet aber mitten im dicht bebauten Zentrum des modernen Oderzo liegt, konnten bisher nur große Teile der SW-Langseite und knapp die Hälfte der Fläche des Platzes 001 untersucht werden, von der SO-Schmalseite und insbesondere der NO-Langseite sind lediglich kleine Ausschnitte bekannt. Die NW-Schmalseite ist noch gänzlich unbekannt.[1303]
Das *forum* von *Opitergium* wurde in nachantiker Zeit außergewöhnlich stark beraubt, wobei hiervon das Plattenpflaster des Platzes 001 noch am besten erhalten ist. Der Grundriss der meisten Gebäude ist nur noch aufgrund ihrer Fundamente oder sogar aufgrund der Ausbruchgräben bekannt. Fußbodenniveaus sind – mit Ausnahme des Platzes – selten und dann allenfalls fragmentarisch vorhanden. Hierzu kommt ein nachantiker Burggraben, der das *forum* auf einer Breite von ca. 16-20 m in NO-SW-Richtung durchzieht.[1304]
Der Platz scheint über Vorgängerbauten angelegt worden zu sein, die in den 1980er und frühen 1990er Jahren noch als Wohnbauten gedeutet wurden, während sie heute als Reste eines spätrepublikanischen *forum* (frühes 1. Jhdt. v. Chr.) gedeutet werden.[1305] Diese These freilich braucht noch abgeklärt zu werden.

b) Form:

Langrechteckiger, gepflasterter Platz.

c) Maße:

Breite: 40 m; Länge (soweit bekannt): 98,70.[1306]

d) Lage:

Der Platz 001 lag im SO bzw. SO des Stadtgebietes; an seiner SW-Langseite wurde er von der *porticus* 002 gesäumt, an seiner SO-Schmalseite erhob sich eine über eine breite Freitreppe zu erklimmende Terrasse, wo ein Tempel vermutet wird.[1307]

e) Eingänge:

Da das *forum* von *Opitergium* nur lückenhaft bekannt ist, ist die Eingangssituation schwierig zu beurteilen. Auf der am besten bekannten SW-Langseite konnte bisher kein Eingang identifiziert werden.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

1301 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1992, 12-16; Tirelli 1995; Busana 1995, 53; Malnati u.a. 1998, 448; Nicht auf den Platz 001 bzw. das *forum* überhaupt dürfte sich die viel zitierte Bauinschrift A 3 (=AE 1979, 280) beziehen. Siehe dazu den Katalogeintrag A 3, a) Aufstellungsort.
1302 Tirelli 1995, 217.
1303 Zum Ausmaß der ergrabenen Fläche siehe etwa den Plan bei Tirelli 1995, Abb.15.
1304 Zur Erhaltung: Tirelli 1987,364; Tirelli 1992, 12; Tirelli 1995, 220.222-224.
1305 Wohnbauten: Tirelli 1987, 365f.369-373; Tirelli 1993, 39; Busana 1995, 42; Spätrepublikanische Phase des *forum*: Tirelli 1995, 226f.; Tirelli 1998, 471; Tirelli 1999, 5-7; Tirelli 2004, 454f.
1306 Tirelli 1992, 14f.; Tirelli 1995, 219; Busana 1995, 56.
1307 Tirelli 1995, 225.Abb.10f.15; Malnati u.a. 1998, 451.

Sämtliche bisher bekannte Strukturen sind nach dem Platz 001 ausgerichtet. Dies scheint das Resultat einer caesarianisch-augusteischen Gesamtplanung zu sein.[1308]

g) Ausstattung:

Die rechteckigen, zwischen 0,70 und 1,20 m breiten, 0,25 m dicken Platten bestehen aus euganeischem Trachyt.[1309] Die ungleich breiten Reihen verlaufen parallel zur Schmalseite, also in NO-SW-Richtung. An wenigen Stellen sind antike Ausbesserungen mit Kalkstein oder mit Straßenpflastersteinen sichtbar. Der Platz wurde von einem Entwässerungskanal umgeben, allerdings bestand dieser nicht – wie meist üblich – aus einem offenliegenden Kanal mit halbrundem Profil, sondern er scheint unter den 3 (?) Treppenstufen, die zur *porticus* 002 hochführten, verborgen gewesen zu sein. Das Wasser scheint nur kleinere Durchlässe in der untersten Stufe geflossen zu sein.[1310]
In der Längsmittelachse ist eine große rechteckige Statuenbasis (oder ein *tribunal*?) A 1 zu sehen. Nach den Spuren auf dem Pflaster stand eine weitere Basis A 2 wenige Meter vor der *porticus* 002, in etwa auf Höhe der Trennmauer von *tabernae* 005.2 und 005.3.

h) Datierung:

Bau: Die Aufschüttungen unter dem Pflaster legen eine Datierung in caesarianisch-augusteische Zeit nahe.[1311]
Aufgabe: Die Erdschicht über dem Platz datiert ins 6. oder 7. Jhdt. n. Chr.[1312]

i) Funktion:

Auf dem schlecht erhaltenen Plattenpflaster haben sich bis auf die Statuenbasen A 1 und A 2 bisher keine Spuren erhalten, die auf eine konkrete Nutzung hindeuten könnte.

002 *porticus*[1313]

a) Allgemeines:

Aufgrund des bei Platz 001, a) Allgemeines erläuterten prekären Erhaltungszustandes gibt es bei der Rekonstruktion der *porticus* 002 viele Unbekannten. Architekturelemente wurden – mit Ausnahme eines Säulenschaftfragmentes aus Africano – bisher nicht gefunden, die Fundamente der Säulenreihe in der Front sind so stark beraubt, dass der Säulenabstand nur anhand der Beraubungsspuren erkannt werden kann. Er scheint sich aber mit den Säulenabständen der *basilica* 003 zu decken, was aus konstruktiver Sicht auch die einzig sinnvolle Lösung sein dürfte.

b) Form:

Einschiffige Halle unbekannter Ordnung, die im NW gleichzeitig auch ein Seitenschiff der *basilica* 003 bildet.

c) Maße:[1314]

Tiefe: 5,50 m;
Höhe (gegenüber Platz 001): mind. 0,70 m.

1308 Tirelli 1995, 225.
1309 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 362; Tirelli 1992, 15; Tirelli 1995, 219f.; Busana 1995, 53.
1310 Tirelli 1995, 222.Abb.7.
1311 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 360f.363.365; Tirelli 1992, 12; Tirelli 1993, 40; Tirelli 1995, 225f.
1312 Tirelli 1985, 31 (noch „tardo V-inizi VI sec. d.C.); Tirelli 1987, 363; Tirelli 1992, 12; Tirelli 1995, 228.
1313 Tirelli 1987, 362f.; Tirelli 1992, 14.16.Abb.13; Tirelli 1995, 220-223; Busana 1995, 53.56 ; Malnati u.a. 1998, Nicht auf die *porticus* 002 bzw. das *forum* überhaupt dürfte sich die viel zitierte Bauinschrift A 3 (=AE 1979, 280) beziehen. Siehe dazu den Katalogeintrag A 3, a) Aufstellungsort.
1314 Alle Maße bei Tirelli 1995, 222.

Säulenabstand: ? (wohl äquivalent zu den Abständen der *basilica* 003 bzw. der *tabernae* 007).
Breite der Fundamentmauer: 1,80 m.

d) Lage:

Die *porticus* 002 erstreckte sich auf der gesamten (?) SW-Langseite des *forum* und vermittelt zwischen dem Platz 001 und den im SW dahinter liegenden Räumlichkeiten (*basilica* 003; *tabernae* 007).

e) Eingänge:

Über die wahrscheinlich 3 Stufen war die *porticus* 002 vom gesamten Platz 001 her zu betreten. Auf der anderen Seite öffneten sich wahrscheinlich auf gesamter Länge Räumlichkeiten.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *porticus* 002 ist gleich wie Platz 001 und die hinter ihr gelegenen Gebäude ausgerichtet. Die Planung der spätrepublikanisch-frühkaiserzeitlichen Phase scheint einheitlich gewesen zu sein.

g) Ausstattung:

Wie oben bereits erwähnt, sind die Bauteile der *porticus* 002 allesamt verloren. Somit können einzig Aussagen über deren Fundamente und Fußboden gemacht werden.
Fundamente: Die 1,80 m breite Fundamentmauer bestand, ebenso wie die Fundamente der Treppenstufen, die zur *porticus* hochführten, aus vermörtelten *sesquipedales*. Die Treppenstufen selber bestanden aus Trachytblöcken.[1315]
Boden: Abgesehen vom Unterboden haben sich offenbar auch wenige Bodenplatten aus weißem Marmor erhalten.[1316]
Aufgehendes: Vom Aufgehenden der *porticus* 002 hat sich bisher offenbar erst ein Säulenschaftfragment aus Africano (*marmor Luculleum*) gefunden.[1317]

h) Datierung:[1318]

Bau: Wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Plattenpflaster 001: caesarianisch-augusteisch.[1319]
Aufgabe: 6./7. Jhdt. n. Chr.? [1320]

i) Funktion:

Naturgemäß ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes aus dem Befund selber unmittelbar keine Funktion abzuleiten. Die Primärfunktion war sicherlich jene des Witterungsschutzes, da sie den Zugang zu zahlreichen Räumlichkeiten schützt. Wie so oft dürfte aber auch die Repräsentativität als Sekundärfunktion eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben. Zum einen sorgte sie sicherlich – zusammen mit einer ähnlichen *porticus*, die man auf der gegenüberliegenden Seite annehmen muss – für ein einheitliches Platzbild, zum anderen zeugen auch die Säulen aus Africano von einem repräsentativen Anspruch.

003 *basilica*[1321]

1315 Tirelli 1987, 363; Tirelli 1995, 222.
1316 Tirelli 1987, 363; Tirelli 1995, 222.
1317 Malnati u.a. 1998, 451.Anm.32.
1318 Siehe dazu bei Platz 001, h) Datierung.
1319 Alles eine Phase: Tirelli 1987, 365.
1320 Tirelli 1992, 12.18; Tirelli 1995, 228.

a) Allgemeines:

Wie die übrigen Strukturen des *forum* ist auch die *basilica* 003 äußerst schlecht erhalten, außerdem ist der NW-Bereich noch nicht ergraben,[1322] weshalb die Gesamtlänge des Baus nur annähernd rekonstruiert werden kann.
Auffallend an der wohl aus caesarianisch-augusteischer Zeit stammenden *basilica* von *Opitergium* sind sicherlich ihre dezentrale Lage und die Tatsache, dass sie zwar dreischiffig ist, aber ihr nordöstliches Seitenschiff *de facto* aus der *porticus* 002 besteht, weshalb dieses wesentlich breiter ist als sein Gegenüber.

b) Form:

Dreischiffige *basilica* mit 4 x (wahrscheinlich) 8 Säulen und umlaufenden Seitenschiffen; die beiden Seitenschiffe an den Langseiten sind ungleich groß, da das nordöstliche Seitenschiff *de facto* durch die *porticus* 002 gebildet wird.

c) Maße:[1323]

Mittelschiff: 18,80 x 8 m; schmales Seitenschiff: 2,70 m; breites Seitenschiff: 5,50 m (=*porticus* 002).
Rekonstruierte Gesamtmaße (falls die Länge von 8 Säulen stimmt): 27,20 x 18,20 m.

d) Lage:

Die *basilica* 003 liegt im NW der Längsseite des *forum*. Diese dezentrale Position ist auffällig, aber nicht ungewöhnlich (man denke etwa – um bei italischen Beispielen zu bleiben – an *Luna, Paestum*, *Pompeii*, oder *Minturnae*). In Unkenntnis der Bebauung der 3 übrigen Platzseiten lässt sich über die Gründe hierfür lässt nur spekulieren (Vorgängerbebauung?).

e) Eingänge:

Die *basilica* 003 war zum *forum* hin auf ganzer Seite geöffnet, allerdings scheinen entsprechende Fundamente in den Interkolumnien auf Balustraden hinzudeuten, die einen Teil der Interkolumnien unpassierbar machten.[1324] Zur anderen Seite, d.h. zum sog. *cardo* hinaus, dürfte es ebenfalls (3?) Ausgänge gegeben haben, was sich aus einem erhaltenen Schwellstein schließen lässt.[1325]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *basilica* 003 liegt zwar mit ihrer Position an der SW-Langseite dezentral, ist aber dennoch gleich ausgerichtet wie die übrigen bisher bekannten Bauten. Dies deutet auf eine gleichzeitige Entstehung hin.

g) Ausstattung:

Boden: Aus Kalksteinplatten. Tirelli vermutet, dass dieser zunächst aus *opus sectile* bestanden habe, da bei den Grabungen in diesem Bereich eine Vielzahl an entsprechenden Marmorplatten gefunden wurde.[1326] In einer späteren Phase wäre er dann durch Kalksteinplatten ersetzt worden. Vorstellbar wäre aber auch, dass die Marmorausstattung von den Wänden stammt.

1321 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 364; Tirelli 1992, 18-20.Abb.18-22; Tirelli 1995, 223f.Abb.8f.; Busana 1995, 56.58; Malnati u.a. 1998, 451.Abb.4f.; Casari 2004b, 78-82.
1322 Siehe dazu Platz 001, a) Allgemeines.
1323 Tirelli 1995, 223 m.Anm. 23.
1324 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 364.
1325 Tirelli 1992, 19f.Abb.21; Tirelli 1995, 223.
1326 Tirelli 1992, 19; Tirelli 1993, 43f.;Tirelli 1995, 223.

Säulen: Ein korinthisches Marmorkapitell aus severischer Zeit dürfte zu den Innensäulen gehört haben.[1327]

h) Datierung:

Bau: wohl caesarianisch-augusteisch (Tirelli 1985, 31: „In base a considerazioni di carattere stratigrafico la costruzione di questo edificio risulta contemporanea a quella del lastricato della piazza.“).[1328]
Erneuerung: spätantoninisch oder severisch.[1329]
Aufgabe: 6./7. Jhdt. n. Chr.?[1330]

i) Funktion:

Leider ist der Erhaltungszustand derart schlecht, dass sich aus dem Befund ohnehin keine Funktionen ableiten lassen. Auch kennen wir den Rest des *forum* zu schlecht, als dass wir einige Funktionen ausschließen oder wahrscheinlich machen könnten. Auf rein hypothetischem Wege können wir also merkantile, politische und juristische Funktion annehmen.

004 *tabernae*[1331]

a) Allgemeines:

Auch die Räume südöstlich der *basilica* 003, die den größeren Teil der SW-Langseite einnehmen, sind äußerst schlecht, oftmals sogar nur noch in Ausbruchsgräben zu erfassen. Archäologisch nachgewiesen ist die Existenz von 2 x 7 zusammenhängenden Räumen sowie – weiter im SO – zum *forum* hin Mauerstrukturen, die 2 weitere Räume (004.9a und 10a) belegen. Die dortige NO-SW-verlaufende Trennmauer liegt genau an dem Ort, den man erwartet, wenn man die Raumsequenz bei gleichbleibendem Abstand nach SO weiterführt. So ist in der Front, d.h. zur *porticus* 002 hin, eine Sequenz von mindestens 10 Räumen erwarten, wobei allerdings von 004.8a* keinerlei Spuren mehr vorhanden sind, da der mittelalterliche Burggraben diese vollends ausgelöscht hat. Vermutet man das Ende der SW-Randbebauung auf der Höhe der Ende des Plattenpflasters, so wäre ein weiterer, insgesamt elfter Raum (004.11a*) hineinpassen. Wahrscheinlich wäre dieselbe Sequenz auch spiegelbildlich zum *cardo* hin zu erwarten, allerdings wurde dort bisher kaum gegraben. Mit einiger Vorsicht ließen sich also maximal 2 x 11 Räume annehmen.
Ganz in der S-Ecke des Grabungsbereichs (und wohl am SO-Ende der Langseite) ist außerdem ein weiterer Raum erhalten, der sich zum *cardo* öffnete, seine Beziehung zu den übrigen Räumen ist allerdings noch unklar.

b) Form:

Zweireihige Raumsequenz mit quadratischen, wohl nur nach einer Seite hin geöffneten Räumen, die sich eine gemeinsame Rückwand teilen und sich in entgegengesetzte Richtung öffnen.[1332]

c) Maße:

5,70 x 5,70 m.[1333] Dicke der Fundamente: 0,60 m.[1334]

1327 Tirelli 1992, 19.Abb.22.
1328 Siehe dazu bei Platz 001, h) Datierung. Alles eine Phase: Tirelli 1987, 365.
1329 Severisch: Tirelli 1992, 19; Tirelli 1995, 227f.; Malnati u.a. 1998, 451; Spätantoninisch: Casari 2004b, 82.
1330 Tirelli 1992, 12.18; Tirelli 1995, 228.
1331 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 365; Tirelli 1995, 224f.Abb.1.12.
1332 Alternativ wäre auch denkbar, dass sich bei den dem *forum* abgewandten, rückwärtigen Räume nicht um eigenständige *tabernae* handelte, sondern um den rückwärtigen Teil der dem *forum* zugewandten Räume, die dann z.B. als Lagerräume oder Werkstätten hätten benutzt werden können (so z.B. in *Paestum*).

d) Lage:

Die Raumsequenz nimmt einen Großteil der SW-Langseite des *forum* ein. Im NO schließt sodann die porticus 002 an, im SW der *cardo*.

e) Eingänge:

Die Eingänge der dem *forum* zugewandten Räume scheinen jeweils mittig von einem Pilaster bzw. einer Säule gegliedert worden zu sein. Dies zumindest lassen Reste von Plinthen, die dieselben Abstände wie die Säulen der *basilica* 003 aufweisen, erahnen. Die dem *forum* abgewandten Räume dürften vom *cardo* betretbar gewesen sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Ausrichtung und gleichmäßige Abstände der Mauern und Säulen deuten auf eine einheitliche Planung und Ausführung hin.

g) Ausstattung:

Von der Ausstattung der *tabernae* 004 hat sich kaum etwas erhalten. Aus den Räumen 2b – 5b (d.h. der dem *forum* abgewandten Reihe) läuft jeweils ein Abwasserkanal in den unter dem *cardo* verlaufenden Hauptkanal. [1335]

h) Datierung:

Bau: Wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Plattenpflaster 001: caesarianisch-augusteisch.[1336]
Aufgabe: Die Räume wurden durch den Bau der (wohl repräsentativen) Räume 005 – 008 beseitigt. Diese allerdings konnten bisher nicht datiert werden. Vermutet wurde – gemeinsam mit der *basilica* 003 – ein Bau der Räume 005-008 in severischer Zeit,[1337] allerdings scheint eine solche Gleichschaltung doch etwas gewagt. Am wahrscheinlichsten ist aber eine Datierung ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.

i) Funktion:

Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist es schwierig, die Funktion zu bestimmen. Ein Glücksfall sind hierbei die Abwasserkanäle, die aus immerhin 5 Räumen der dem *forum* abgewandten Reihe führen. Diese nämlich deuten ganz eindeutig auf handwerkliche und/oder kommerzielle Aktivitäten hin.
Mit dem Bau der Räume 005 – 008 verloren die meisten (und alle uns archäologisch bekannten) Räume ihre merkantile Funktion.

005 Rechteckiger Raum[1338]

a) Allgemeines:

Auch bei den Räumen 005 – 008 sind die Erhaltungsbedingungen denkbar schlecht.[1339] Absolutchronologisch sind sie bisher nicht datierbar, relativchronologisch müssen sie jünger sein als die *tabernae* 004, die sie überlagern und damit außer Gebrauch setzen.

1333 Tirelli 1995, 224.
1334 Tirelli 1987, 365.Anm.35.
1335 Tirelli 1992, 16f.Abb.9; Tirelli 1995, 225.
1336 Alles eine Phase: Tirelli 1987, 365.
1337 Tirelli 1995, 227.
1338 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 366; Tirelli 1992, 17f.Abb.14; Tirelli 1992, 17f.; Tirelli 1995, 227f.Abb.15; Busana 1995, 53.58f.

b) Form:

Länglich rechteckiger Raum mit Eingang im NO zur *porticus* 002 hin.

c) Maße:

Innenmaße: 11,60 x 8 m (= 92,8 m²).[1340]

d) Lage:

Auf der SW-Langseite des *forum*, direkt südöstlich der *basilica* 003. Er überlagert die *tabernae* 004.1a-b und 004.2a-b.

e) Eingänge:

Der Eingang muss sich an der dem *forum* zugewandten Seite, also zur *porticus* 002 hin, befunden haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung ist deckungsgleich mit den übrigen bekannten Gebäuden.

g) Ausstattung:

Mauern: Von den Mauern sind meist nur noch die Negative der Ausbruchsgräben erhalten. An wenigen Stellen fanden sich noch Fundamentreste aus Ziegeln.[1341]
Böden: Wenige Reste des Fußbodenniveaus haben sich erhalten. Dieses war mit *opus sectile* versehen, das offenbar mehrfach erneuert wurde.[1342]

h) Datierung:

Bau: Wie unter a) Allgemeines erwähnt, ist der Raum 005 ebenso wie Raum 006, 007 und 008 nicht absolutchronologisch zu datieren. Tirelli 1995 schlägt eine Datierung in severische Zeit vor, also gemeinsam mit der Erneuerung der *basilica* 003,[1343] ein Zusammenhang der beiden Baumaßnahmen, der eine solche Vermutung erlauben würde, ist allerdings nicht festzustellen. Relativchronologisch jedenfalls sind all diese Räume nach den *tabernae* 004 zu datieren, da sie diese überlagern. Denkt man an die auch auf den meisten anderen *fora* Italiens zu beobachtende Entwicklung, so wäre eine Datierung ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. am wahrscheinlichsten, letzen Endes muss die Frage aber offen bleiben.
Aufgabe: Aufgabe: 6./7. Jhdt. n. Chr.?[1344]

i) Funktion:

Naturgemäß können aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen nur grobe Aussagen zur Funktion gemacht werden. Das *opus sectile*, das sich an einigen Stellen erhalten hat, deutet auf eine eher öffentliche Nutzung hin. In Form, Größe und Ausstattung vergleichbare Gebäude finden sich an zahlreichen anderen *fora* und werden meist als

1339 Siehe dazu Platz 001, a) Allgemeines.
1340 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 366.Anm.38 gibt 11,30 x 8 m an.
1341 Tirelli 1995, 227.
1342 Tirelli 1995, 227; Busana 1995, 58.
1343 Tirelli 2005, 227, skeptisch Busana 1995, 58.
1344 Tirelli 1992, 12.18; Tirelli 1995, 228.

schola oder *sacellum* gedeutet.[1345] Neben diesen beiden Deutungen wurde in der Forschung – freilich auf hypothetischem Wege – für einen der vier Räume (005-008) auch eine Deutung als *curia* vorgeschlagen,[1346] was zumindest hinsichtlich der Nutzfläche (ca. 93 m²) durchaus vorstellbar wäre. Letzten Endes aber muss die Frage leider offen bleiben.

006 Rechteckiger Raum mit Exedra[1347]

a) Allgemeines:

Auch bei den Räumen 005 – 008 sind die Erhaltungsbedingungen denkbar schlecht.[1348] Absolutchronologisch sind sie bisher nicht datierbar, relativchronologisch müssen sie jünger sein als die *tabernae* 004, die sie überlagern und damit außer Gebrauch setzen.

b) Form:

Rechteckiger Raum mit flacher Exedra in der Rückwand.

c) Maße:

Ca. 10 x 8,40 m.[1349]

d) Lage:

Auf der SW-Langseite des *forum*, zwischen dem Raum 005 im NW und dem Raum 007 im S.

e) Eingänge:

Der Eingang muss sich an der dem *forum* zugewandten Seite, also zur *porticus* 002 hin, befunden haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung ist deckungsgleich mit den übrigen bekannten Gebäuden.

g) Ausstattung:

Mauern: Von den Mauern sind meist nur noch die Negative der Ausbruchsgräben erhalten. An wenigen Stellen finden sich Fundamentreste aus Ziegeln.[1350]
Böden: Wenige Reste des Fußbodenniveaus haben sich erhalten. Dieses war mit *opus sectile* versehen, das mehrfach erneuert wurde.[1351]
h) Datierung:

Bau: Wie unter a) Allgemeines erwähnt, ist der Raum 005 ebenso wie Raum 006, 007 und 008 nicht absolutchronologisch zu datieren Tirelli 1995 schlägt eine Datierung in severische Zeit vor, also gemeinsam mit der

1345 Der Vorschlag von Tirelli 1987, 366, in den (zu jenem Zeitpunkt bekannten) 3 Räumen 005, 006 und 007 die drei *cellae* eines *Capitolium* zu sehen, wurde in den späteren Werken derselben Person nicht mehr vertreten und darf mittlerweile auszuschließen sein.
1346 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1992, 17f.; Tirelli 1995, 227; Busana 1995, 53.58.
1347 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 366; Tirelli 1992, 17f.Abb.14; Tirelli 1995, 227f.Abb.15; Busana 1995, 53.58f.
1348 Siehe dazu Platz 001, a) Allgemeines.
1349 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 366.Anm.38 gibt 10 x 8,40 m.
1350 Tirelli 1995, 227.
1351 Tirelli 1995, 227; Busana 1995, 58.

Erneuerung der *basilica* 003,[1352] ein Zusammenhang der beiden Baumaßnahmen, der eine solche Vermutung erlauben würde, ist allerdings nicht festzustellen. Relativchronologisch jedenfalls sind all diese Räume nach den *tabernae* 004 zu datieren, da sie diese überlagern. Denkt man an die auch auf den meisten anderen *fora* Italiens zu beobachtende Entwicklung, so wäre eine Datierung ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. am wahrscheinlichsten, letzen Endes muss die Frage aber offen bleiben.

Aufgabe: Aufgabe: 6./7. Jhdt. n. Chr.?[1353]

i) Funktion:

Naturgemäß können aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen nur grobe Aussagen zur Funktion gemacht werden. Das *opus sectile*, das sich an einigen Stellen erhalten hat, und insbesondere die flache Exedra an der Rückwand deuten auf eine öffentliche Nutzung mit repräsentativem Charakter hin. Wie in der Forschung – freilich auf hypothetischem Wege – vorgeschlagen, könnte es sich um eine *schola* oder ein *sacellum*, vielleicht auch eine *curia* handeln.[1354] Eine merkantile Funktion darf als eher unwahrscheinlich gelten.

007 Breitrechteckiger Raum[1355]

a) Allgemeines:

Bei den Räumen 005 – 008 sind die Erhaltungsbedingungen denkbar schlecht,[1356] bei Raum 007 ist die SO-Mauer – wohl wegen des mittelalterlichen Burggrabens – nicht mehr erhalten. Absolutchronologisch ist auch Raum 007 bisher nicht datierbar, relativchronologisch muss er aber jünger sein als die *tabernae* 004, die er überlagert und damit außer Gebrauch setzt.

b) Form:

Die südöstliche Mauer bzw. deren Fundament scheint nicht mehr erhalten zu sein; dennoch ist ein rechteckiger Grundriss (ohne Apsis) wahrscheinlich.

c) Maße:

Breite (soweit erhalten): 7,40 x (mind.) 9,40 m.[1357]

d) Lage:

Auf der SW-Langseite des *forum*, südöstlich von Raum 006. Er überlagert die *tabernae* 004.5a-b und 004.6a-b.

e) Eingänge:

Der Eingang muss sich an der dem *forum* zugewandten Seite, also zur *porticus* 002 hin, befunden haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

1352 Tirelli 2005, 227, skeptisch Busana 1995, 58.
1353 Tirelli 1992, 12.18; Tirelli 1995, 228.
1354 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1992, 17f.; Tirelli 1995, 227; Busana 1995, 53.58. Der Vorschlag von Tirelli 1987, 366, in den (zu jenem Zeitpunkt bekannten) 3 Räumen 005, 006 und 007 die drei *cellae* eines *Capitolium* zu sehen, wurde in den späteren Werken derselben Person nicht mehr vertreten und darf mittlerweile auszuschließen sein.
1355 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 366; Tirelli 1992, 17f.Abb.14; Tirelli 1995, 227f.Abb.15; Busana 1995, 53.58f.
1356 Siehe dazu Platz 001, a) Allgemeines.
1357 Tirelli 1985, 31; Tirelli 1987, 366.Anm.38 gibt 7,30 x 9,40.

Die Ausrichtung ist deckungsgleich mit den übrigen bekannten Gebäuden.

g) Ausstattung:

Mauern: Von den Mauern sind meist nur noch die Negative der Ausbruchsgräben erhalten. An wenigen Stellen finden sich Fundamentreste aus Ziegeln.[1358]
Böden: Wenige Reste des Fußbodenniveaus haben sich erhalten. Dieses war laut Busana 1995 mit *opus signinum* versehen.[1359]
h) Datierung:

Bau: Wie unter a) Allgemeines erwähnt, ist der Raum 005 ebenso wie Raum 006, 007 und 008 nicht absolutchronologisch zu datieren. Tirelli 1995 schlägt eine Datierung in severische Zeit vor, also gemeinsam mit der Erneuerung der *basilica* 003,[1360] ein Zusammenhang der beiden Baumaßnahmen, der eine solche Vermutung erlauben würde, ist allerdings nicht festzustellen. Denkt man an die auch auf den meisten anderen *fora* Italiens zu beobachtende Entwicklung, so wäre eine Datierung ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. am wahrscheinlichsten, letzen Endes muss die Frage aber offen bleiben.

Aufgabe: Aufgabe: 6./7. Jhdt. n. Chr.?[1361]

i) Funktion:

Auch bei diesem Raum stehen die schlechten Erhaltungsbedingungen einer sicheren Interpretation im Wege. Aufgrund der Form und der – trotz nicht erhaltenen SO-Mauer – in jedem Fall relativ großen Fläche darf ein öffentliches Gebäude vermutet werden. Interessant wäre die bereits oben unter h) angerissene Frage, wie das *opus signinum* genau aussah. War es ein Unterboden oder tatsächlich der Fußboden selbst? Und sollte letzteres zutreffen, waren im *opus signinum* zusätzlich Marmorplättchen eingelassen?
In Form, Größe und Ausstattung vergleichbare Gebäude finden sich an zahlreichen anderen *fora* und werden meist als *schola* oder *sacellum* gedeutet.[1362] Dies könnte auch auf den Raum 007 zutreffen, auch wenn die Frage nach dem momentanen Kenntnisstand nicht abschließend beantwortet werden kann.

008 Rechteckiger Raum[1363]

a) Allgemeines:

Auch bei den Räumen 005 – 008 sind die Erhaltungsbedingungen denkbar schlecht.[1364] Absolutchronologisch sind sie bisher nicht datierbar, relativchronologisch müssen sie jünger sein als die *tabernae* 004, die sie überlagern und damit außer Gebrauch setzen.

b) Form:

Rechteckig?

1358 Tirelli 1995, 227.
1359 Busana 1995, 58.Anm.117. Leider wurde hiervon bisher keine Abbildung publiziert. So ist unklar, ob es sich wirklich – wie von Busana vermutet – um den Fußboden selber oder nur um den Unterboden handelt, wie von Tirelli 1987, 366 angedeutet.
1360 Tirelli 2005, 227, skeptisch Busana 1995, 58.
1361 Tirelli 1992, 12.18; Tirelli 1995, 228.
1362 Der Vorschlag von Tirelli 1987, 366, in den (zu jenem Zeitpunkt bekannten) 3 Räumen 005, 006 und 007 die drei *cellae* eines *Capitolium* zu sehen, wurde in den späteren Werken derselben Person nicht mehr vertreten und darf mittlerweile auszuschließen sein.
1363 Tirelli 1992, 17f.Abb.14; Tirelli 1995, 227f.Abb.15; Busana 1995, 53.58f.
1364 Siehe dazu Platz 001, a) Allgemeines.

c) Maße:

Die Maße wurden bisher nicht publiziert.

d) Lage:

An der SW-Langseite des *forum*, über den früheren *tabernae* 004.9a-b und 004.10a-b.

e) Eingänge:

Der Eingang muss sich an der dem *forum* zugewandten Seite, also zur *porticus* 002 hin, befunden haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung ist deckungsgleich mit den übrigen bekannten Gebäuden.

g) Ausstattung:

Mauern: Von den Mauern sind meist nur noch die Negative der Ausbruchsgräben erhalten. An wenigen Stellen finden sich Fundamentreste aus Ziegeln.[1365]
Böden: Wenige Reste des Fußbodenniveaus haben sich erhalten. Dieses war laut Busana 1995 mit *opus signinum* versehen.[1366]
h) Datierung:

Bau: Wie unter a) Allgemeines erwähnt, ist der Raum 005 ebenso wie Raum 006, 007 und 008 nicht absolutchronologisch zu datieren. Tirelli 1995 schlägt eine Datierung in severische Zeit vor, also gemeinsam mit der Erneuerung der *basilica* 003,[1367] ein Zusammenhang der beiden Baumaßnahmen, der eine solche Vermutung erlauben würde, ist allerdings nicht festzustellen. Denkt man an die auch auf den meisten anderen *fora* Italiens zu beobachtende Entwicklung, so wäre eine Datierung ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr. am wahrscheinlichsten, letzen Endes muss die Frage aber offen bleiben.
Aufgabe: Aufgabe: 6./7. Jhdt. n. Chr.?[1368]

i) Funktion:

Wie bei Raum 007 kommen dieselben Deutungen (*schola/sacellum*; für eine *curia* scheint der Bau eher zu flach) in Frage, allerdings ist auch hier die Frage nach der genauen Beschaffenheit des *opus signinum*-Boden nicht geklärt, weshalb eine merkantile Funktion nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

1365 Tirelli 1995, 227.
1366 Busana 1995, 58.Anm.117. Leider wurde hiervon bisher keine Abbildung publiziert. So ist unklar, ob es sich wirklich – wie von Busana vermutet – um den Fußboden selber oder nur um den Unterboden handelt.
1367 Tirelli 1995, 227, skeptisch Busana 1995, 58.
1368 Tirelli 1992, 12.18; Tirelli 1995, 228.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Statuenbasis (oder *tribunal*?)[1369]

a) Aufstellungsort:

In der Längsmittelachse des Platzes 001, in etwa auf der Höhe der SO-Wand der *basilica* 003 und damit nicht in der Schmalmittelachse.

b) Erhaltungszustand:

Von der 3,47 x 4,05 m großen Basis ist nur noch der Kern aus *opus caementicium* mit *sesquipedales* und Bruchsteinen erhalten; das Fundament bestand aus Trachytabschlägen, womöglich Bearbeitungsreste von den Platten des Platzpflasters.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Die Basis wurde zusammen mit dem Plattenpflaster errichtet und datiert damit in caesarianisch-augusteische Zeit.[1370]

A 2 Reiterstandbildbasis[1371]

a) Aufstellungsort:

Auf dem Platz 001, ca. 0,70 m vor der Treppe, die zur *porticus* 002 hochführt, etwas südlich der verlängerten Linie der *tabernae* 004.2a und 004.3a.

b) Erhaltungszustand:

Von der Basis ist nur noch das Negativ auf dem Pflaster erhalten, wobei die südliche Platte, auf der sich der Abdruck fortsetzen würde, verloren ist. Aus dem Abdruck lässt sich eine langrechteckige Basis mit den Maßen von 2,30 x ca. 1,40 m rekonstruieren. Diese Maße deuten auf eine Reiterstatue.

c) Inschrift:

Keine.

d) Datierung:

Die Basis wurde über dem Plattenpflaster errichtet und datiert damit nach der caesarianisch-augusteischen Zeit. Genaueres lässt sich aber nicht sagen.

A 3 Bauinschrift (für Amphitheater oder Ähnliches?)[1372]

1369 Tirelli 1992, 15f.;Tirelli 1995, 221; Generell stellt sich bei diesem Monument die Frage, was genau es getragen haben könnte. Die Maße sprechen gegen eine Einzelstatue oder eine Reiterstatue. Für eine *quadriga* wiederum scheint die Basis zu klein. Denkbar wäre nun eine Statuengruppe oder aber ein auf dem Platz befindliches *tribunal*, vielleicht mit einer hölzernen Treppe. Leider lässt sich diese Frage wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht klären.

1370 Tirelli 1995, 221.

1371 Tirelli 1992, 15; Tirelli 1995, 221.

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde 1976 im Bereich der Via Mazzini und der Via Roma (area Parpinelli) gefunden. Dies könnte noch im N-Bereich des *forum* liegen, unklar aber sind bisher die Fundumstände (sekundär verbaut?). Während die Inschrift zum Zeitpunkt ihrer Erstpublikation einem Zirkus oder anderen Vergnügungsbau zugewiesen wurde,[1373] bringt die aktuellste Forschung – wohl wegen des Wortes *area* – diese Inschrift jeweils mit dem *forum* in Verbindung.[1374] Sicherlich, der Platz 001 ist mit *lapide* (oder *silice*, wie häufig in den Inschriften) gepflastert. Allerdings wäre bereits die Bezeichnung *area* für Forumsplatz ungewöhnlich,[1375] normal ist *forum*.[1376] Schaut man sich die Inschrift weiter an, so sieht man auch, dass Volcenia Marcellina nicht nur die betreffende *area* gepflastert, sondern auch mit einem *podium* umgeben hat. Auf dem *forum* von *Opitergium* nun käme als Objekt, welches den Platz umgibt, allenfalls die *porticus* 002 bzw. die Treppen in Frage. Dass die *porticus* aber nicht ebenso, sondern *podium* genannt würde, scheint absurd, überdies gibt es hierfür keinen nachvollziehbaren Beleg. Was aber, wenn man nun die Treppen und den Unterbau der *porticus* als *podium* deuten wollte? Auch hierfür gibt es keinen Beleg. Treppen um/am *forum* werden für gewöhnlich *crepidines* oder *gradus* genannt.[1377] Als *podium* hingegen werden (im architektonischen Kontext) v.a. die *podia* von Vergnügungs-, Tempel- und Grabbauten bezeichnet,[1378] während sich das Wort im Zusammenhang mit *forum* nie findet. Obwohl mittlerweile *communis opinio*, ist also die Zuschreibung der Inschrift zum *forum* entschieden abzulehnen. Am wahrscheinlichsten ist noch immer Forlati Tamaros Vorschlag, dass es sich die Inschrift auf einen Vergnügungsbau bezieht.

b) Erhaltungszustand:

Die Platte aus grobkörnigem weißem Marmor misst 0,51 x 0,73 x 0,09 m. Die Inschrift ist lückenlos lesbar.

c) Inschrift:[1379]

Volcenia L(uci) f(ilia) / Marcellina / ariam (sic!) lapide / stravit et / podio circumded(it)

d) Datierung:

Frühe Kaiserzeit.[1380]

1372 AE 1979, 280; Forlati Tamaro1976, 91; Tirelli 1987, 363.

1373 Forlati Tamaro 1976.

1374 Tirelli 1987, 363.388.Anm.29; Zaccaria 1990, 142f.Anm.16; Tirelli 1995, 222; Busana 1995, 56.

1375 *area* heißt im baulichen Kontext durchaus freie, nicht bebaute Fläche: siehe z.B. Paul. Fest. 11: *area proprie dicitur locus vacuus*; Flor. dig. 50, 16, 211 : *locus […] sine aedificio in urbe area, rure ager appellatur.*

1376 Als *area fori* bezeichnet etwa bei Gell.13,25,2: *Quaerebat Favorinus, cum in area fori ambularet et amicum suum consulem opperiretur causas pro tribunali cognoscentem […]*. Dieser Beleg allerdings scheint in der Literatur isoliert zu sein. Meines Wissens gibt es keinen einzigen epigraphischen Beleg dafür, in welchem der Forumsplatz als *area* bezeichnet würde.

1377 *Crepidines*: CIL 10, 4585 und 10, 4586: *M(arcus) Gavius T(iti) f(ilius) / Q(uintus) Visellius Q(uinti) f(ilius) / Gallus / duovir(i) quinq(uennales) / crepidines circ(a) / forum d(e) s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)*; *gradus*: TPSulp 19: *[C(aio) La]ecan[i]o Basso co(n)s(ulibus) / [Q(uinto) Terentio] pr(idie) K(alendas) Febr(uarias) / [Rom]ae in foro Augusto / [ante] statuam Gracci / [ad colum]nam quar/ [tam prox]ume gradus / [hora n]ona C(aius) [- - -*.

1378 Man konsultiere hierzu etwa den entsprechenden Eintrag im *Thesaurus Linguae Latinae* (mit den entsprechenden Belegen) oder starte eine Datenbankabfrage unter http://db.edcs.eu oder einer anderen einschlägigen epigraphischen Datenbank. Interessanterweise scheint all diesen podia auch gemeinsam, dass sie eben keine Treppenstufen besitzen (sonst würde es sich eher um eine *proedria* bzw. eine Krepis handeln).

1379 AE 1979, 280.

1380 Forlati Tamaro 1976, 91: „metà del I sec. d.C."

Bibliographie *Opitergium*

Balista 1994 — C. Balista, Evidenze geomorfologiche, sedimentologiche e stratigrafiche relative ad alcuni tratti di antiche infrastrutturazioni geo-idrauliche alla periferia di Opitergium, QuadAVen 10, 1994, 138-152

Busana 1995 — M. S. Busana, Oderzo. Forma Urbis. Saggio di topografia antica (Rom 1995)

Casari 2004b — P. Casari, Iuppiter Ammon e Medusa nell'Adriatico nordorientale. Simbologia imperiale nella decorazione architettonica forense (Rom 2004)

Forlati Tamaro 1976 — B. Forlati Tamaro, Iscrizioni lapidarie latine del Museo Civico di Oderzo, Collezioni e musei archeologici del Veneto (Treviso 1976)

Malnati u.a. 1998 — L. Malnati – M. Tirelli – P. Croce da Villa, Nuovi dati sulla Via Postumia in Veneto, in: G. Sena Chiesa – E. Arslan (Hrsg.), Optima via. Postumia. Storia e archeologia di una grande strada romana alle radici dell'Europa, Atti del Convegno internazionale di studi (Cremona 1998), 443-464

Ruta Serafini – Balista 1999 — A. Ruta Serafini – C. Balista, Oderzo: Verso la formazione della città, in: O. Paoletti – L. Tamagno Perna (Hrsg.), Protostoria e storia del "Venetorum Angulus". Atti del XX Convegno di studi etruschi ed italici, Portogruaro, Quarto d'Altino, Este, Adria, 16-19 ottobre 1996 (Rom 1999), 73-90

Tirelli 1985 — M. Tirelli, Oderzo. Zona monumentale e quartieri di abitazioni di epoca romana tra via Roma e via Mazzini, QuadAVen 1, 1985, 31-34

Tirelli 1987 — M. Tirelli, Oderzo, in: G. Cavalieri Manasse (Hrsg.), Il Veneto nell'età romana II. Note di urbanistica e di archeologia del territorio (Verona 1987), 357-390

Tirelli 1992 — M. Tirelli, Gli itinerari archeologici di Oderzo (Padua 1992)

Tirelli 1993 — M. Tirelli, L'area del foro di Oderzo (Treviso), in: P. Croce Da Villa – M. Dal Pos – A. Penzo, La città nella città. Sistemazione di resti archeologici in area urbana: l'Italia del Nord (Concordia Sagittaria 1993), 38-45

Tirelli 1995 — M. Tirelli, Il foro di Oderzo, in: M. Mirabella Roberti (Hrsg.), „Forum et basilica" in Aquileia e nella Cisalpina Romana, Antichità Altoadriatiche 42 (Udine 1995), 217-240

Tirelli 1998 — M. Tirelli, Opitergium tra Veneti e Romani, in: G. Sena Chiesa – M. P. Lavizzari Pedrazzini (Hrsg.), Tesori della Postumia. Archeologia e storia intorno a una grande strada romana alle radici dell'Europa (Mailand 1998), 469-477

Tirelli 1999 — M. Tirelli, La romanizzazione ad Altinum e nel Veneto orientale: pianificazione territoriale e interventi urbanistici, in: C. Cresci Marrone – M. Tirelli (Hrsg.), Vigilia di romanizzazione: Altino e il Veneto orientale tra II e I sec. a.C., Atti del convegno, Venezia-S.Sebastiano, 2-3 dicembre 1997 (Rom 1999), 5-31

Tirelli 2004 — M. Tirelli, Lo sviluppo urbano di Altinum e Opitergium in età tardo-repubblicana. Riflessi dell'integrazione tra Veneti e Romani, in: S. Agusta-Boularot – X. Lafon, Des Ibères aux Vénètes (Rom 2004), 445-460

Zaccaria 1990 — C. Zaccaria, testimonianze epigrafiche relative all'edilizia pubblica nei centri urbani delle regiones X e XI in età imperiale, in: La città nell'Italia settentrionale in età romana. Morfologie, strutture e funzionamiento dei centri urbani delle regiones X e XI. Atti del convegno organizzato dal Dipartimento di scienze dell'Antichità dell'Università di Trieste e dall'École française de Rome, Trieste, 13-15 marzo 1987, 129-162

Ostia

Topographie

Ostia liegt im westlichen Mittelitalien, und zwar an der Küste des Tyrrhenischen Meeres bzw. – wie der Name auch bereits sagt – direkt südlich der Mündung des *Tiber*. Die Stadt ist rund 22,5 km südwestlich von Rom, 13 km südsüdöstlich von *Fregenae* und rund 19 km nordwestlich von *Lavinium* zu verorten.

Das Territorium von *Ostia* war ursprünglich von den *Latini* besiedelt.[1381] Seit augusteischer Zeit gehörte es der *Regio I Latium et Campania* an.[1382]

Die genauen Grenzen des Territoriums von *Ostia* sind momentan nicht allzu gut erforscht; im O bildete die Grenze das Meer, im S scheint die Grenze zu *Lavinium* / *Laurentum* beim auch heute noch existierenden Kanal gelegen zu haben, der aus dem *stagnum* / den *salinae* ins Meer entwässerte.[1383] geteilt haben. Im O, wo die Grenze zu Rom verlief, wird diese von der Malafede-Mündung entlang dem Fosso Malafede angenommen;[1384] sicherlich zu *Ostia* gehört hat Dragoncello und *Ficana* im O, die Isola Sacra und *Portus* im N. Im N sind die Grenzen derzeit kaum zu bestimmen; der ganze Küstenstreifen nach N bis nach *Fregenae* scheint allerdings von Sümpfen, Lagunen und den *salinae* gebildet worden zu sein. Die Fläche des Territoriums scheint ca. 70 km² betragen zu haben.[1385]

Das Territorium von *Ostia* liegt im Küstengebiet von Nordlatium, bei dem es sich überwiegend um Schwemmland des *Tiber* handelt, einzig im O flussaufwärts finden sich einige flachere Anhöhen. Die Höhen des Territoriums bewegen sich demzufolge zwischen dem Meeresniveau und übersteigen keinesfalls die 30 m.ü.M. Das flache Gebiet dürfte v.a. mit Feldern kultiviert gewesen sein, größere Wälder sind wohl nicht zu erwarten. Eine *centuriatio* im Territorium von *Ostia* konnte bisher nicht festgestellt werden, was aber wohl mit den massiven Landschaftsveränderungen (Bonifikationen) des 19. und 20. Jhdt. zu tun haben könnte.[1386] Landverteilungen *per strigas* gab es aber offenbar unter Vespasianus, Traianus, Hadrianus, ein Verus Antoninus (Marcus Aurelius?) und Commodus.[1387] Im Unterschied zu heute wurde aber eine nicht unbedeutende Fläche[1388] des Territoriums von salzwasserhaltigen Lagunen (*salinae*) eingenommen, die sich östlich des Stadtgebietes erstreckten.

Bei *Ostia* (daher auch der Name) mündete der *Tiber* ins Tyrrhenische Meer; aufgrund der vitalen Bedeutung des Flusses für die Versorgung Roms kam der Stadt seit frühester Zeit eine militär- und handelsstrategische Schlüsselposition zu. Über *Ostia* wurde Rom und die flussaufwärts liegenden Städten mit Getreide und Importgütern versorgt, gleichzeitig dürften auch Exportgüter dieser Städte über den Hafen von *Ostia* das Land verlassen haben. Während der Republik scheinen darüber hinaus auch (fortwährend?) Kriegsschiffe stationiert gewesen zu sein.[1389] Dieser Verkehrsweg war zweifelsohne der Hauptgrund für den Reichtum der Stadt. Als weiterer bedeutender Handelsweg muss aber auch die Küstenroute bezeichnet worden, auf welcher *Ostia* lag. Der Hafen dürfte also auch als Umschlagsplatz für Güter gedient haben, die Rom nicht passierten und zwischen Küstenstädten Italiens (oder mit

---

1381 Die literarisch überlieferten Völkerschaften sind nicht selten legendär: Plin. nat. 3,56: *Latium antiquum a Tiberi Cerceios servatum est m. p. L longitudine: tam tenues primordio imperi fuere radices. colonis saepe mutatis tenuere alii aliis temporibus, Aborigenes, Pelasgi, Arcades, Siculi, Aurunci, Rutuli* […].

1382 Zur *regio I* (*Latium Vetus*) gehörig: Plin. nat 3,56: *in principio est Ostia colonia ab Romano rege deducta*, […]

1383 Pavolini 2006, 242f. Dort wurde offenbar ein Grenzstein gefunden. Der Kanal existiert heute noch und liegt nur ca. 2,6 km südlich bzw. südöstlich von *Ostia*. Vor der Gründung der Kolonie dürfte/könnte sich das Territorium von *Lavinium* bis zum *Tiber* erstreckt haben.

1384 Pavolini 2006, 5.

1385 Natürlich ist das nur ein Näherungswert, der alle bekannten Fixpunkte (Kanal im Süden, gerade Linie bis zum Fosso Malafede, dann im N zunächst tiberabwärts bis zur Biegung südlich von westlich von *Ficana* und von dort bis zu einem Punkt, der in der Mitte zwischen *Fregenae* und *Ostia* liegt) mit einbezieht. Gerade im N würden aber, selbst wenn die Grenzen dort ein größere Gebiet umschlössen, auch mehrere Quadratkilometer Land zusätzlich zur Wirtschaftskraft der Stadt nur wenig beitragen, da es sich um Brackwasserlagunen und Sümpfe handelte, die landwirtschaftlich kaum nutzbar waren.

1386 Chouquer u.a. 1987, 61.240f.

1387 Lib. col. 1,236,7: *Ostensis ager ab imppp. Vespasiano Traiano et Hadriano, in precisuris, in lacineis et per strigas colonis eorum est adsignatus. Sed postea inppp. Verus Antoninus et Commodus aliqua privatis concesserunt.*

1388 Giovannini 2001, 36f.: Die Salinen dehnten sich sowohl nördlich als auch südlich des Tiber aus, wobei die nördlichen offenbar wesentlich wichtiger waren. Noch am Anfang des 19. Jhdt. hatten die Salinen eine Gesamtoberfläche von mindestens 500 ha und waren damit die mit Abstand wichtigsten und größten Salinen Mittelitaliens. Damit konnten schätzungsweise 15'000 bis 20'000 Tonnen Salz pro Jahr produziert werden.

1389 Zu den Belegen siehe das Kapitel zur Stadtgeschichte und –entwicklung.

den Inseln *Corsica, Sardinia* und *Sicilia*) verhandelt wurden. Für den Straßenverkehr relevant waren v.a. zwei Straßen; dies war zu einen die *Via Ostiensis*, die schon früh *Ostia* bzw. die Tibermündung mit Rom verband und in der Verlängerung nach O als *Via Salaria* weitergeführt wurde.[1390] Wichtig für die Verbindung mit den Küstenstädten wie etwa *Lavinium* war die wohl bereits seit ältester Zeit bestehende Küstenstraße *Via Laurentina*, die später unter Septimius Severus zur *Via Severiana* wurde. Auch wenn *Ostia* während der späten Republik und der frühen Kaiserzeit als Getreidehafen wohl noch hinter *Puteoli* zurückstand und erst im frühen 2. Jhdt. n. Chr. zum unbestrittenen Haupthafen Roms aufgestiegen war, so muss man doch wohl davon ausgehen, dass *Ostia* fast während der gesamten Antike die allermeisten Einkünfte und seinen Reichtum direkt und indirekt aus dem Handel bezog.[1391]

Landwirtschaft ist im Umland von *Ostia* wohl anzunehmen, die vor dem extremen Bevölkerungswachstum der Kaiserzeit die Stadt zu versorgen vermacht haben dürfte. Dabei wird man v.a. von Feldwirtschaft ausgehen müssen. In der Kaiserzeit ist es dagegen kaum vorstellbar, dass die Stadt allein mit den Produkten aus dem Umland versorgt werden konnte; hier wird man wohl auf Getreide-, Öl- und Weinlieferungen von außerhalb angewiesen gewesen sein. Das Umland wird aber wohl Frischprodukte wie Gemüse, Obst und vielleicht etwas Fleisch hergestellt haben; zahlreiche Frischprodukte dürften darüber hinaus auch der Fluss und das Meer geliefert haben. Eine nicht zu unterschätzende Rolle – ganz besonders während der Königszeit und der Republik, als der Hafen für die Rom noch nicht dieselbe Bedeutung hatte – muss aber auch die Salzproduktion in den Salinen gespielt haben,[1392] die nicht nur für die Menschen (Haltbarmachung von Lebensmitteln), sondern auch für das Überleben der Viehherden von zentraler Bedeutung war.[1393] Diese enorme Bedeutung würde auch erklären, warum Rom laut verschiedenen antiken Historikern sich bereits während der Königszeit um die Kontrolle dieses Gebietes bemühte, zumal die Kontrolle dieser Ressource gleichzeitig auch Macht gegenüber den Nachbarn bedeutete.

Das Stadtgebiet von *Ostia* erstreckte sich (im Wesentlichen) südlich des *Tiber* und wurde im W bzw. SW von der Küste begrenzt; dieses Gebiet, das altes Schwemmland ist, war naturgemäß flach und lag nur wenige Meter über dem Meeresspiegel. Das vom mittelrepublikanischen *castrum* umgebene Stadtgebiet dehnte sich von N nach S um 125,7 m aus, von O nach W 194 m; die Fläche maß damit gerade einmal 2,25 ha. Die spätrepublikanische Stadtmauer (63-58 v. Chr.) dagegen umfasste bereits ein Gebiet von rund 70 ha.[1394]

Die 640 m langen Mauern das *castrum* der mittleren Republik beschrieben ein OW-orientiertes Rechteck, besaßen 4 Tore und bestanden aus *opus quadratum* aus Fidenetuff.[1395] Die spätrepublikanische Stadtmauer (63-58 v. Chr.) aus *opus quasi reticulatum* mit Erdwall an der Rückseite ist noch nicht vollständig ergraben, insbesondere ist unklar, ob sie auch entlang des Flusses fortgesetzt wurden; sie folgten auch einem unregelmäßigeren Verlauf, der grob ein OW-orientiertes Polygon beschrieb. Tore sind bisher drei bekannt (Porta Romana, Porta Laurentina, Porta Marina), doch sind wohl noch zusätzliche Durchgänge zu erwarten.

Im Bereich des späteren Stadtzentrums von *Ostia* scheinen sich schon vor bzw. bei der Gründung der Stadt zwei wichtige Straßen gekreuzt bzw. vereint zu haben, die auch im späteren Verlauf der Stadtentwicklung urbanistische Konstanten bleiben sollten.[1396] Dies ist zum einen die OW-verlaufende *Via Ostiensis*, die von Rom her dem *Tiber* entlang bis zu dessen Mündung folgte und vielleicht anlässlich der Stadtgründung angelegt wurde; sie wurde zum innerstädtischen *decumanus maximus*. Die zweite Straße ist die *Via Laurentina*, die der Küste von SO her kommend

1390 Plin. nat. 31,89: *honoribus etiam militaeque interponitur salariis inde dictis, magna apud antiquos et auctoritate, sicut apparet ex nomine Salariae viae, quoniam illa salem in Sabinos portari convenerat.* Zweifellos hatte diese Verbindung von den Salinen in die Berge schon seit frühester Zeit höchste Bedeutung.

1391 Indirekte Auswirkungen des Handels wären etwa die Reparatur und Versorgung der Handelsschiffe, aber auch die Stationierung von stadtrömischen Beamten mit ihrem Gefolge, die ja auch wieder versorgt werden mussten.

1392 Giovannini 2001,36-38.

1393 Liv 1,33,9: *In ore Tiberis Ostia urbs condita, salinae circa factae;* Liv. 7,17: *Concitatur deinde omne nomen Etruscum et Tarquiniensibus Faliscisque ducibus ad Salinas perveniunt*; Diod. 16,36;

1394 Bolder-Boos 2014, 32.

1395 Zevi 2001, 10.

1396 Zevi 2001, 11f. Dieser vermutet, dass die *Via Ostiensis*, ähnlich wie die Via Appia und die Via Latina, eine frühe, d.h. am Ende des 4. Jhdt. v. Chr. angelegte Heerstraße war.

folgte und nach NW bis zur Flussmündung strebte. Diese entspricht im innerstädtischen Bereich der *Via Laurentina* bzw. der Via della Foce. Die beiden Straßen scheinen sich unmittelbar südöstlich der Area Sacra dei Templi Romani geschnitten zu haben. Über den beiden Straßen kam auch das *castrum* zu liegen, dessen *decumanus maximus* die Ausrichtung der *Via Ostiensis* übernahm; die Kreuzung von *Via Laurentina* und *Via Ostienis* indessen kam ziemlich genau am W-Tor des *castrum* zu liegen. Da das *castrum* von zwei rechtwinklig aufeinander ausgerichteten Hauptstraßen durchkreuzt wurde, wurde die *Via Laurentina*, die direkt am S-Tor auf das *castrum* traf, auf den *cardo maximus* umgeleitet. In Korrespondenz zu diesen Straßen befanden sich auch die vier Tore in der Mauer des *castrum*. Eine weitere wichtige Straße, die als urbanistische Konstante gelten darf, ist die Fortführung des *decumanus maximus*, nachdem er das *castrum* durch das W-Tor verlassen hat. Er knickt dort nach SW ab und verlief bis zur Küste. Die Stadt und ihre Gebäude bzw. *insulae* sind stark von diesen zwei bzw. drei Straßen (*decumanus maximus*, *Via Laurentina* – Via della Foce – nach SW abgeknickter *decumanus maximus*) geprägt: so ist das *castrum* und der östliche Bereich nach dem *decumanus maximus* ausgerichtet, der Bereich südlich des *castrum* und nordwestlich des *castrum* nach der *Via Laurentina* – Via della Foce und der Bereich südwestlich des *castrum* vom abgeknickten *decumanus maximus*.

Kernzelle der Stadt ist das OW-orientierte, rechteckige mittelrepublikanische *castrum*, in dessen Mitte sich der OW-verlaufende *decumanus maximus* 002 und der *cardo maximus* 003 kreuzten. Dieser Kreuzungspunkt sollte auch während der Kaiserzeit das Zentrum der Stadt bleiben, da sich dort die meisten öffentlichen Gebäude ballten. Vom *castrum* her dehnte sich die Stadt noch in der Republik insbesondere nach W bis zum Meer und nach O entlang dem *decumanus maximus* 002 aus, wodurch das Siedlungsgebiet OW-orientiert resultierte. Im früheren *castrum* wurde ab augusteischer Zeit ein *forum* mit öffentlichen Bauten errichtet; direkt westlich davon liegt der Tempio Rotondo, direkt östlich davon schließen die Terme del Foro an. Die Zone westlich des *castrum* weist eine hohe Konzentration an Wohnbauten auf, Gleiches gilt für die Zone südlich des Zentrums und – im O – südlich des *decumanus maximus* 002. Im Gebiet nördlich des *decumanus maximus* 002 bzw. des monumentalen Zentrums und südlich des Flussufers befanden sich überwiegend *horrea*; östlich des *castrum* waren die einzigen öffentlichen Gebäude im N des *decumanus maximus* 002 die Area sacra dei Quattro Tempietti, das Theater und die Terme di Nettuno. Die Fläche des *castrum* betrug 2,25 ha, das von der spätrepublikanischen Mauer umgebene Gebiet 70 ha.[1397] In der hohen Kaiserzeit betrug die maximale Ausdehnung des bebauten Gebietes noch einmal ein Vielfaches.

Geschichte und Stadtentwicklung[1398]

Das Datum der Gründung ist wohl eines der umstrittensten Probleme von *Ostia.* Laut der antiken Überlieferung wurde die Stadt vom vierten König Roms Ancus Marcius (640-616 v.Chr.) gegründet, und zwar 620 v. Chr.[1399] Zwar sind aus dem antiken Stadtgebiet derzeit keine Befunde bekannt, die älter als das 4. Jhdt. v. Chr. wären,[1400] doch erwähnt Livius *Ostia* auch bei seinen Ausführungen zum 5. Jhdt. v. Chr. immerhin zweimal,[1401] weshalb man wohl von einer Siedlung oder zumindest einem Vorposten bereits seit dem 7. Jhdt. v. Chr. ausgehen muss. Auch aufgrund

1397 Bolder-Boos 2014, 32.

1398 Werke zur Stadtgeschichte und – entwicklung von *Ostia* sind zahlreich; mit Scavi I 1953 liegt noch immer – wenn auch teilweise etwas veraltet – ein Klassiker vor. Sehr nützlich ist auch Rieger 2004, 20-34; Pensabene 2007, 5-48.433-470und jüngst Bolder-Boos 2014.

1399 Enn. Ann. 143 M: *Ostia munitast; idem [sc. Ancus Marcius] loca navibus pulchris munda facit, nautisque mari quaesentibus vitam*; Cic., rep. 2,18,33: (*Ancus Marcius) ad ostium Tiberis urbem condidit colonisque firmavit*; Cic., rep. 2,3,5: *In ostio Tiberino, quem in locum ... rex Ancus coloniam deduxit*; Liv 1,33,9: *In ore Tiberis Ostia urbs condita, salinae circa factae;* Dion. Hal. ant. 3,44,4; Strabo, 5,3,5; Fest. 1694D; Fest. 1640D; Flor. epit. 1,4; Aur. Vict. vir. ill. 5,3; Serv. Aen. 1,13; Serv. Aen. 6,815; Eutr. 1,5; Hier. Chron. a. Abr. 1397: 620 v. Chr.; Isid. orig. 15,1,56; Pol. 6,11a,9: (Numa Pompilius); Plin. nat 3,56: *in principio est Ostia colonia ab Romano rege deducta*, […]; CIL 14, 4338 = AE 2000, 266: *A[nco] / Mar[cio] / reg[i Rom(ano)] / quart[o a R]omul[o] / qui ab u[rbe c]ondit[a] / [pri]mum colon[iam] / [c(ivium) Rom(anorum)] dedux[it].*

1400 Pavolini 2006, 20.

1401 Liv. 2,34,3 (492 v. Chr.); Liv. 4,30,5f. (428 v. Chr.).

der nahegelegenen Salinen[1402] und insbesondere wegen der enormen strategischen Bedeutung der Tibermündung für Rom ist wohl von einer frühen Präsenz der Römer auszugehen.

Wohl in der 2. Hälfte des 4. Jhdt. v. Chr. wurde etwa 220 m südlich des *Tiber* und ca. 600 m von der antiken Mündung entfernt das *castrum* angelegt,[1403] welches uns auch archäologisch bekannt ist. Die Gründung dieser *colonia civium Romanorum* zielte wohl auf eine militärische Sicherung der für Rom lebenswichtigen Tibermündung ab und muss im Kontext der Gründung ähnlich positionierter Kolonien (*coloniae maritimae*) gesehen werden, von denen eine erste Welle im späten 4. und frühen 3. Jhdt. v. Chr. angelegt wurde.[1404] Die Aufgabe dieser Siedlung war also zunächst einmal militärischer Natur; dies wird auch durch den Umstand deutlich, dass offenbar parallel zur Gründung keine Ackeraufteilung stattgefunden hat.[1405] Das *castrum* war rechteckig und maß 194 x 125,7 m; es war von einer Mauer aus Fidenetuff umgeben und wurde von zwei sich rechtwinklig schneidenden Straßen, dem *decumanus maximus*, der die Straße von Rom an die Tibermündung (*Via Ostienis* bzw. *Via Salaria*) fortsetzte, und dem *cardo maximus*, der Teil der Küstenstraße war (*Via Laurentina*), unterteilt; am Kreuzungspunkt der beiden Straßen scheinen sich auch einige öffentliche Bauten (Tempel? Hallenbau) befunden zu haben; der Großteil der Fläche wird wohl von Wohnbauten eingenommen worden sein. Ob auch die von Livius anlässlich eines Blitzeinschlages 199 v. Chr. erwähnte *aedes Iovis* sich im Innern des *castrum* befand, wie dies eine Vielzahl von Forschern – freilich ohne die nötigen Argumente dafür zu haben – möchte und ihn mit dem Tempel 004 am Kreuzungspunkt von *decumanus maximus* und *cardo maximus* gleichsetzt, ist unklar;[1406] wichtig aber ist, dass dieser Tempel des Iuppiter bereits seit dem 3. Jhdt. v. Chr. bestanden haben muss. Auch der Tempel bzw. ein Heiligtum des Vulcanus, dessen Renovierung aus einer Inschrift der ausgehenden Republik bekannt ist,[1407] dürfte bereits auf die Anfänge der Stadt zurückgehen.[1408]

Während dem Kampf um die Hegemonie in Italien und im westlichen Mittelmeer blieb *Ostia* weiterhin von militärischer Bedeutung, sowohl defensiv (Verteidigung und Sicherung der Lebensader Roms) als auch offensiv (Flottenoperationen und die Versorgung der Kriegsschauplätze). Es erklärt sich deshalb, dass 267 v. Chr. ein *quaestor classicus* (später in *quaestor Ostiensis* umbenannt)[1409] in *Ostia* stationiert wurde;[1410] für das Jahr 217 v. Chr. ist belegt, dass die Versorgung der spanischen Heere von *Ostia* her erfolgte;[1411] 216 v. Chr. dann landeten Hierons Schiffe mit Verstärkung in Hafen von *Ostia*.[1412] Nebst dieser militärischen Bedeutung muss die Stadt auch zunehmend Bedeutung für den Handel gewonnen haben; abgesehen von der Rolle als Station für die Küstenschifffahrt dürfte insbesondere auch der Handel mit und die Versorgung von Rom zum Wachstum der Stadt beigetragen haben;[1413] auch wenn sizilisches und später afrikanisches Getreide oft über *Puteoli* verhandelt wurde, ist anzunehmen, dass Getreidelieferungen von den Provinzen *Sardinia* und *Corsica* (ab 238 v. Chr.) über *Ostia* abgewickelt wurden. Durch die eben skizzierte strategische Bedeutung von *Ostia* für das Überleben der Hauptstadt dürfte verständlicher werden, weshalb die Stadt einer Art Sonderstatus unterstand: zwar waren die Bewohner von *Ostia* römische Bürger (*tribus Voturia*) wie auch in anderen coloniae civium Romanorum auch, doch wurde die Kolonie zunächst offenbar – aber

---

1402 Salinen: Liv 1,33,9: *In ore Tiberis Ostia urbs condita, salinae circa factae;* Liv. 7,17: *Concitatur deinde omne nomen Etruscum et Tarquiniensibus Faliscisque ducibus ad Salinas perveniunt*; Diod. 16,36.

1403 Im Gegensatz zu den meisten anderen Städten ist uns das genaue Datum der Koloniegründung allerdings nicht überliefert. Es mag deshalb wohl nicht verwundern, dass das Gründungsdatum stark umstritten ist. Eine Aufstellung der einzelnen Positionen findet sich bei Lackner 2008, 135.Anm.1 (mit weiterführender Literatur). Zum *castrum* grundsätzlich siehe etwa Scavi I 1953, 63; Hesberg 1985, 130-132; Zevi 2001, 10f.

1404 *Antium* 338 v. Chr., *Tarracina* 329 v. Chr., *Minturnae* und *Sinuessa* 296 v. Chr., *Castrum Novum* 290-286 v. Chr.

1405 Zevi 2002, 16.

1406 Liv. 32,1,10: *Ab Suessa nuntiatum est duas portas quodque inter eas muri erat de caelo tactum, et Formiani legati aedem Iovis, item Ostienses aedem Iouis, et Veliterni Apollinis et Sancus aedes, et in Herculis aede capillum enatum*; Tempel des Iuppiter: Meiggs 1973, 346; Mar 2002, 116; Pavolini 2006, 104f.; Pensabene 2007, 124; Lackner 2008, 136; Boos 2011, 40; Zevi 2012, 540f.; Scavi I 1953, 105 bezeichnet den Kult als unbekannt, ebenso Bolder-Boos 2014, 30. Siehe zur Problematik auch den Katalogeintrag zum Tempel 004 sowie das Kapitel zur sakralen Funktion.

1407 CIL 14, 375.

1408 Zu den Argumenten und dem zweifellos hohen Alter des Kultes sowie der herausragenden Bedeutung des Priesteramtes siehe Rieger 2004, 219f. und Zevi 2012, 560-563.

1409 Sanchez 2001, 145.

1410 Liv. ep. 15; Cic. Sest. 17,39; Cic. Mur. 8,18; siehe dazu auch Zevi 2001, 13f.

1411 Liv. 22,11,6: […] *litterae ab urbe allatae sunt naves onerarias commeatum ab Ostia in Hispaniam ad exercitum portantes a classe Punica circa portum Cosanum captas esse.*

1412 Liv. 22,37,1.

1413 So auch Rieger 2004, 20.

höchstens bis ins späte 2. Jhdt. v. Chr. –[1414] direkt von Rom her (über den *praetor urbanus* sowie den *quaestor classicus*, der später in *quaestor Ostiensis*[1415] umbenannt wurde und für die Flotte, später wohl auch für den Hafen und die Versorgung Roms mit Getreide zuständig war) verwaltet; selbst besaß die Stadt zunächst offenbar keine eigenen Beamten und keinen *ordo decurionum*.[1416]

Bereits in der 2. Hälfte des 3. Jhdt. v. Chr. scheint die Stadt so stark gewachsen zu sein, dass sie sich über die Grenzen des *castrum* hinaus ausgedehnt hatte;[1417] so besitzt etwa die sog. Area Sacra dei Templi Repubblicani, die nördlich der Via della Foce liegt, auch eine Phase des 3. Jhdt. v. Chr.[1418] Neuere Grabungen haben auch weitere Mauerzüge, die zu größeren Bauten aus dieser Zeit gehören, freigelegt.[1419]

Im Verlaufe des 2. und 1. Jhdt. v. Chr. intensivierte sich diese Tendenz. Besonders deutlich wird dies durch die Peristylhäuser, die entlang der Hauptstraßen nach S und W entstanden und durch *tabernae*, die im 2. Jhdt. v. Chr. gegen die Mauern des *castrum* gesetzt worden waren;[1420] letztere besaßen nun offenbar keine fortifikatorische Bedeutung mehr. V.a. in der späten Republik dann wurden im O des *castrum* große Bereiche nördlich des *decumanus maximus* für merkantile Zwecke genutzt,[1421] wie die vier *cippi*[1422] des *praetor urbanus* C. Caninius vom Ende des 2. Jhdt. v. Chr. deutlich machen: sie markierten den Bereich zwischen Ufer und *decumanus maximus* als öffentlichen Grund, der damit vor privater Bebauung „geschützt" und für das Be- und Entladen der Schiffe sowie für die Lagerung von Waren freigehalten wurde. „Demzufolge ist hier nicht mit Wohnbebauung zu rechnen, sondern mit Horrea, Kontoren, Tabernae und Werkstätten."[1423] Solche *horrea* aus republikanischer Zeit liegen sowohl östlich als auch westlich des *castrum* vor, etwa in Form der sog. Horrea des Hortensius (spätes 2. / frühes 1. Jhdt. v. Chr.),[1424] die südlich des Theaters liegen, der sog. Magazzini Repubblicani (1. Jhdt. v. Chr.)[1425] oder dem Mercato in der Regio III (spatrepublikanisch)[1426]. Auch die zahlreichen Kultbauten aus republikanischer Zeit geben ein Bild von der raschen Ausdehnung und dem Reichtum, den die Stadt erlangt hatte. So wurde etwa am südwestlichen Stadtrand in der Regio V (in republikanischer Zeit) das Bona Dea-Heiligtum (spätes 2. / frühes 1. Jhdt. v. Chr.) errichtet,[1427] das auch im früheren 1. Jhdt. v. Chr. auf prominente Stifter zählen konnte,[1428] während im späten 2. Jhdt. v. Chr. nördlich des *decumanus maximus* in einem großen rechteckigen Areal das Heiligtum der Quattro Tempietti entstand.[1429] Östlich des *castrum* an der Via della Foce wurden in der bereits seit dem 3. Jhdt. v. Chr. bestehenden Area Sacra dei Templi Repubblicani ein tetrastyler, vielleicht Aesculapius und Salus (Hygieia) geweihter Podiumstempel (spätes 2. Jhdt. v. Chr.)[1430], der hexastyle Podiumstempel des Hercules (spätes 2. / frühes 1. Jhdt. v. Chr.)[1431] und wahrscheinlich der Tempio dell'Ara Rotondo[1432] errichtet.

1414 Über die neu gefundene Inschrift (*P(ublii) Sili C(ai) f(ili) M(arci) Critoni M(arci) f(ili) pr(aetorum)*) vom Ende des 2. Jhdt. v. Chr., welche die Söhne der *praetores* nennt, siehe Cébeillac-Gervasoni 1994, 7-16 und Sanchez 2001, 145.

1415 Dieses Amt bestand bis in claudische Zeit, als der neue Hafen errichtet wurde und das Amt des procurator Ostiensis geschaffen wurde: Cébeillac-Gervasoni 2002, 76f.; Sanchez 2001, 146.

1416 Mit der Problematik der juristisch-administrativen Stellung der Stadt während der Republik und ihren Beziehungen zu anderen Städten beschäftigen sich diverse Titel. Eine Aufstellung der Literatur und eine kurze Zusammenfassung der Problematik findet sich bei Rieger 2004, 22f.m.Anm.55.

1417 Ähnliches ist im späten 3. Jhdt. v. Chr. in *Minturnae* zu beobachten, wo kurz nach 296 v. Chr. eine *colonia maritima* mit *castrum* angelegt worden war.

1418 Rieger 2001, 249; Rieger 2004, 225-232; Pensabene 2007, 47-78, v.a. 50; Zevi 2012, 547-554; Bolder-Boos 2014, 21.

1419 Zevi 2001, 14; Kockel 2001, 82.

1420 Kockel 1992, 104; Kockel 2001, 82.

1421 Kockel 2001, 82.Abb.4; Rieger 2004, 21f.Anm.43.

1422 CIL 1, 2516a-d: *C(aius) Caninius C(ai) f(ilius) / pr(aetor) urb(anus) / de sen(atus) sent(entia) / poplic(um) ioudic(avit)*.

1423 Rieger 2004, 22.

1424 Pavolini 2006, 236-238; Bolder-Boos 2014, 17-20.

1425 Kockel 1992, 104.Anm.16 (m. älterer Literatur); Pavolini 2006, 54f.; Bolder-Boos 2014, 54f.

1426 Scavi I 1953, 110; Pavolini 2006, 144; Bolder-Boos 2014, 20.

1427 Pavolini 2006, 231; Pensabene 2007, 182-184; Bolder-Boos 2014, 20f.

1428 CIL 1, 3025: *Octavia M(arci) f(ilia) Gamalae / portic(um) poliend(am) / et sedeilia faciun(da) / et culina(m) tegend(am) / d(eae) B(onae) curavit*; die Inschrift ist auf ca. 85-50 v. Chr. zu datieren.

1429 Zu den Quattro Tempietti: Zevi 1973, 555-581; Rieger 2001, 251; Rieger 2004, 39-92; Pavolini 2006, 76; Zevi 2012, 541-547; Bolder-Boos 2014, 25-29.

1430 Rieger 2001, 249; Rieger 2004, 225-232; Pavolini 2006, 118f.; Zevi 2012, 549-551; Bolder-Boos 2014, 21f.

1431 Rieger 2001, 247-249; Rieger 2004, 225-229; Pavolini 2006, 119f.; Zevi 2012, 551-554; Bolder-Boos 2014, 23-25.

1432 Pavolini 2006, 121; Zevi 2012, 562-565; Carini 2012, 565-571; Bolder-Boos 2014, 21.

Bereits vor dem späten 2. Jhdt. v. Chr. scheint die Stadt erste eigene Beamte besessen zu haben, deren oberste als *praetores* bezeichnet wurden.[1433] Im frühen 1. Jhdt. v. Chr. dann scheint die Verfassung komplett erneuert und umgewandelt worden zu sein, wonach das klassische Ämtersystem mit den *IIviri (quinquennales)* (ersetzten die *praetores*) und den *aediles* eingeführt wurde.[1434] Die *quaestores* scheint es zunächst, d.h. im 1. Jhdt. v. Chr., noch nicht gegeben zu haben; sie kamen wohl erst in der frühen Kaiserzeit dazu; ihr Amt wurde wohl nach der Ädilität und vor dem Duumvirat ausgeübt.[1435]

In den Wirren des Bürgerkriegs und den darauffolgenden Jahren musste auch *Ostia* seinen Zoll zahlen: 87 v. Chr. wurde die Stadt durch Marius eingenommen und geplündert,[1436] 67 v. Chr. wurde offenbar eine im Hafen liegende Kriegsflotte durch kilikische Piraten zerstört.[1437]

Als Reaktion darauf und auf die weiterhin bestehende Bedrohungslage ist wohl auch der Bau der „sullanischen" Stadtmauer zu verstehen, der zwischen 63 und 58 v. Chr. erfolgte.[1438] Der Verlauf dieser Mauer mit Außenschale aus *opus quasi reticulatum* und Erdwall im Innern ist zwar nicht überall gesichert, doch muss sie bereits eine Fläche von rund 69 ha umschlossen haben,[1439] womit sie im italienweiten Vergleich bereits während der späten Republik zu den größten Städten gehörte.[1440] Denkt man daran, dass das *castrum* des späten 4. Jhdt. v. Chr. noch 2,25 ha Fläche umfasste, so zeigt sich daran geradezu beispielhaft der enorme Wachstum, den die Hafenstadt bereits während der Republik erfahren hatte.

Und auch in der ausgehenden Republik prosperierte die Stadt weiterhin. So ließ P. Lucilius Gamala um die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. nicht nur die nördlich des *decumanus maximus* in einem großen rechteckigen Areal gelegenen vier Tempel (Quattro Tempietti) für Venus, Fortuna, Ceres und Spes errichten, sondern er restaurierte auch noch den (bisher nicht identifizierten) Tempel des Vulcanus.[1441] Um die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. wird schließlich auch der Bau des tetrastylen Podiumtempels 004 im Zentrum des *castrum* sowie der Bau des Tempietto Repubblicano am *decumanus maximus* östlich des *castrum* datiert.[1442]

Bereits am Übergang von der späten Republik zur frühen Kaiserzeit war demzufolge *Ostia* nach Rom eine der größten und reichsten Städte Italiens, aber gleichzeitig war sie wohl eine der sonderbarsten. Die Bebauung nämlich konzentrierte sich überwiegend auf merkantil genutzte Flächen und Bauten, Tempel und Wohnhäuser, wodurch sie fast wie ein Vorort Roms wirkte. Ein *forum* mit Gebäuden für die Verwaltung oder ähnliche Platzanlagen fehlten dagegen, es fehlten darüber hinaus auch ein Theater, Amphitheater oder *circi*, es fehlten Thermen, *palestrae* und es fehlte eine Frischwasserleitung, Dinge also, die Städte wie *Pompeii* oder *Paestum* bereits besaßen.[1443] Es scheint, als

---

1433 Cébeillac-Gervasoni 1994, 7-16; Sanchez 2001, 143-153,v.a. 145.

1434 Cébeillac-Gervasoni 1994, 7-16; Sanchez 2001, 145f.

1435 Sanchez 2001, 146.

1436 App. civ. 1,67.

1437 Cic. imp. Cn. Pomp. 33: *Nam quid ego Ostiense incommodum atque illam labem atque ignominiam rei publicae querar, cum, prope inspectantibus vobis, classis ea, cui consul populi Romani praepositus esset, a praedonibus capta atque oppressa est? Pro di immortales! tantamne unius hominis incredibilis ac divina virtus tam brevi tempore lucem adferre rei publicae potuit, ut vos, qui modo ante ostium Tiberinum classem hostium videbatis, ei nunc nullam intra Oceani ostium praedonum navem esse audiatis?*

1438 Zevi 2001, 16f.; Sanchez 2001, 146; Pavolini 2006, 49-52.170f.; Bolder-Boos 2014, 32.

1439 Zevi 2001, 14; Bolder-Boos 2014, 32.

1440 So hatte etwa *Aquileia* in der frühen Kaiserzeit rund 40 ha Fläche, in der Spätantike 80 ha. Die Annahme mag auch gelten, selbst wenn man davon ausgeht, dass ein gewisser Anteil der Fläche innerhalb der spätrepublikanischen Stadtmauern von *Ostia* noch unbebaut war. Angesichts dieser Größe mag es etwas erstaunen, wenn Heinzelmann 2002, 105 von einer „Kleinstadt" spricht, die sich „in der frühen Kaiserzeit hinsichtlich Größe, Bevölkerungszahl [und urbanistischer Ausstattung; hier ist dem Autor gewiss zuzustimmen] kaum mit einer prosperierenden Landstadt wie Pompeji messen konnte."

1441 CIL 14, 375: *P(ublio) Lucilio / P(ubli) f(ilio) P(ubli) n(epoti) P(ubli) pro/nep(oti) Gamalae / aed(ili) sacr(i) Volk(ani) / [a]edili d(ecreto) d(ecurionum) allecto / [g]ratis decurioni / [p]ontifici IIvir(o) censo/riae pot(estatis) quinquennal(i) / in comiti(i)s facto cura/[tor]i pecuniae publicae exigen/[d]ae et adtribuendae / [i]n ludos cum accepisset public(e) / lucar remisit et de suo erogati/onem fecit / [id]em sua pecunia viam silic<e=I> stravit / [q]uae est iuncta foro ab arcu ad arcum / [id]em epulum trichilinis CCXVII / colonis dedit / [id]em prandium sua pecunia coloni[s] / Ostie(n)sibus bis dedit / [i]dem aedem Volcani sua pecu/nia restituit /* ***[i]dem aedem Veneris sua pecu/nia constituit / [id]em aed(em) Fortunae sua pec/unia constituit / [id]em aed(em) Cereris sua pecunia / constituit /*** *[id]em pondera ad macellum / cum M(arco) Turranio sua pecu/nia fecit /* ***[idem] aedem Spei sua pecunia / [cons]tituit*** */ [id]em tribunal in foro mar/moreum fecit / [h]uic statua inaurata d(ecreto) d(ecurionum) / p(ecunia) p(ublica) posita est / [i]tem a{b}enea d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica) posita / [p]roxume tribunal(i) quaes(toris) / [propt]erea quod cum res publica / [p]raedia sua venderet ob pol/[l]icitationem belli navalis / HS XV(milia)CC rei publicae donav[it] / [hu]nc decuriones funere pu/[b]lico effer[endum] cen[s]uerunt.* Zu den Quattro Tempietti: Zevi 1973, 555-581; Rieger 2001, 251; Rieger 2004, 39-92; Pavolini 2006, 76; Zevi 2012, 541-547; Bolder-Boos 2014, 25-29.

1442 Scavi I 1953, 105; Pavolini 2006, 77; Pensabene 2007, 118-125; Bolder-Boos 2014, 29.

1443 Dazu v.a. Kockel 1992; Kockel 2001; Heinzelmann 2002 und Rieger 2004, 22.

wäre die Bebauung überwiegend auf die Bedürfnisse Roms ausgerichtet und wohl auch von dort gesteuert worden. Die riesigen merkantil genutzten Flächen und die Hafenanlagen indessen dienten schließlich auch der Hauptstadt, für die Versorgung von *Ostia* und das Verhandeln von dort produzierten Gütern wäre wohl nicht einmal ein Bruchteil dieser Fläche nötig gewesen. Eine finanzkräftige Oberschicht indessen hätte nicht gefehlt, wie die Exponenten der Lucilii Gamalae oder der Cartilii Poplicolae zeigen, doch offenbar erachtete es man nicht als nötig, *Ostia* mit den entsprechenden Bauten auszustatten.[1444] Es ist denn auch bezeichnend, dass in *Ostia* immer wieder – auch in augusteischer Zeit – immer wieder von Rom her dirigierte Bauprojekte iniziiert werden.

In augusteischer Zeit muss die Stadt dank ihres Hafens wirtschaftlich weiter gewachsen sein, auch wenn *Puteoli* diesbezüglich weiterhin eine wichtigere Rolle zukam; zu den Getreide- und Öllieferungen für Rom, welche den Hafen passierten, müssen nun auch die enormen Marmorlieferungen (große Mengen lunesischer Marmor, aber auch Giallo Antico und Pavonazzetto) dazugekommen sein, die Rom und die im Innern Mittelitaliens gelegenen Städte verschlangen. Die Bevölkerung scheint weiterhin langsam, aber kontinuierlich zu wachsen, einige wenige Familien dominieren das Stifterwesen (Aufidii, Acilii, Egrilii, Lucilii Gamalae).[1445] Auch auf urbanistischer Ebene zeichnete sich – wie in fast allen Städten Italiens – ein weiteres Wachstum der Stadt ab, welche sich nun im W bis zur Küste hin ausdehnte, die mit massiven Molen geschützt wurde;[1446] offenbar wurden nun auch die Leerflächen innerhalb der spätrepublikanischen Stadtmauer, welche ihre Verteidigungsfunktion offenbar bereits verloren hatte,[1447] allesamt überbaut.[1448] Weiter ausgedehnt wurden die merkantile genutzten Flächen, wozu verschiedene *horrea* / Magazine wie etwa die 10270 m² großen Grandi Horrea[1449] nördlich des *decumanus maximus* entstanden.[1450] Darüber hinaus entstanden auch zahlreiche neue öffentliche Bauten; trotzdem wurde das oben erwähnte Defizit noch nicht komplett beseitigt, doch gab es wichtige Neuerungen, die die städtische Infrastruktur betrafen. Im Zentrum wurde jetzt erst ein *forum* mit Platz angelegt; an dessen N-Seite entstand mit dem Tempel 005 ein zweiter Podiumstempel, im S wurde ein Hallenbau (*basilica*?) errichtet; weitere wichtige Neuerungen sind der Bau des Theaters mit vorgelagertem Platz (*porticus post scaenam*?) im O-Teil der Stadt durch Agrippa wohl in den 20er oder 10er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr.,[1451] ein *macellum,*[1452] ein Thermenkomplex im Bereich der Via dei Vigili[1453] sowie eine erste Wasserleitung mit öffentlichen Fließwasserbrunnen.[1454] In augusteischer Zeit wurde offenbar auch der Tempel der Bona Dea in der Regio V komplett erneuert.[1455] In spätaugusteischer Zeit schließlich wurde – vielleicht im Zusammenhang mit der von den *Fasti Ostienses* für das Jahr 6 n. Chr. erwähnten Tatsache, dass der Enkel von Augustus, Agrippa Caesar, zum *IIvir censoria potestate quinquennalis* ernannt wurde – wurde das *forum* noch einmal vergrößert, und während an dessen S-Rand der monumentale Tempel 006 für Roma und Augustus entstand, ist uns ebenfalls aus den *Fasti Ostienses* für das Jahr 6 n. Chr. die Stifung einer *crypta* mit *chalcidicum* überliefert, welche von einer Terentia finanziert wurde. Auch diese, so wird manchmal vermutet, könnte sich am *forum* oder in dessen Nähe befunden haben.[1456]

Auch die iulisch-claudische Zeit tat dieser Entwicklung keinen Abbruch; die Stadt scheint weiterhin langsam, aber kontinuierlich zu wachsen; die Sozialstruktur ist im Vergleich zur späten Republik keinen größeren Umwälzungen unterworfen, die wichtigen Beamten und Stifter größerer Bauten werden noch immer von denselben Familien gestellt. Baumaßnahmen claudischer Zeit sind etwa die Errichtung des Heiligtums der Magna Mater im S der

1444 Ob dies, wie Kockel 2001, 85 meint, mit dem fehlenden „Lokalpatriotismus" der Oberschicht zusammenhängt, sei dahingestellt.
1445 Heinzelmann 2002, 105.
1446 Scavi VI 1969, 49f.
1447 Dies lässt sich schließen aus einem direkt an die Mauer gesetztes Grabmal: Pavolini 2006, 50.
1448 Heinzelmann 2002, 104.
1449 Scavi I 1953, 156; Pensabene 2007, 19.166-173; Pavolini 2006, 79-81;
1450 Kockel 2001, 86.
1451 Tosi 2003, 85-90 (mit älterer Literatur); Pensabene 2007, 284-291; Bolder-Boos 2013, 39.
1452 Dieses ist erst inschriftlich bekannt (CIL 14, 376; CIL 14, 423; CIL 14, 4719), siehe auch Kockel 2001, 82.
1453 Kockel 1992, 106.Anm.34 (m. weiterführender Literatur).
1454 Zur augusteischen Bleiwasserleitung siehe Schmölder 2001, 100f.
1455 Pavolini 2006, 231; Bolder-Boos 2014, 20f.
1456 Kockel 1992, 105.

Stadt,[1457] die Errichtung eines *sacellum* für die Lares Augusti 51 n. Chr.,[1458] die Errichtung einer *porticus* in der sog. Area Sacra dei Templi Repubblicani,[1459] der Bau eines weiteren Heiligtums für die Bona Dea vor der Porta Marina (iulisch-claudisch)[1460] sowie der Zisternen unter der *palaestra* der Terme di Nettuno.[1461] Hie und da werden einzelnen Reihen von *tabernae porticus* vorgeblendet.[1462] Auffallend ist, dass all diese Stiftungen hinsichtlich der Größe des Bauvolumens und der verwendeten Materialien verhältnismäßig bescheiden sind; so wird Marmor noch nicht in großen Mengen verbaut, monolithe Säulen und große Blöcke sind äußerst selten. Insgesamt betrachtet – da ist sich die Forschung einig – ist *Ostia* am Ende der iulisch-claudischen Zeit noch immer relativ bescheiden ausgestattet. Wichtigste Gebäude sind das Theater, der Tempel 006 der Augustus und Roma sowie die ein- bis zweistöckigen *horrea*.

Zwar noch in claudische Zeit fallen die enorme Vergrößerung und Kapazitätssteigerung der Hafenanlagen, doch sichtbar werden die Folgen davon im Grunde erst in den folgenden Jahrzehnten. So wurde zum einen – in *Ostia* selbst – in tiberischer oder claudischer Zeit ein trapezförmiges Hafenbecken im NW der Stadt und damit unweit der Tibermündung angelegt, welches rund 160-180 x 100 m maß und an dessen O-Ufer eine monumentale, fast quadratische Plattform von 70 x 65 m mit *navalia* in den Substruktionen eine dreiflüglige *porticus* sowie einen Tempel im Zentrum trug.[1463] Zum anderen wurde – knapp 3 km nördlich von *Ostia* – unter Kaiser Claudius ein komplett neuer Hafen angelegt, der 64 n. Chr. unter seinem Nachfolger eingeweiht wurde.[1464]

Dieser Ausbau des Hafens und das damit erheblich gestiegene Handelsvolumen verursachten auf die Dauer nicht nur eine erhebliche Steigerung des Wohlstandes, sondern auch und ganz besonders ein Ansteigen der Bevölkerungszahl, was naturgemäß überwiegend auf dem Zuzug Auswärtiger gründete. Zu den alteingesessenen Familien der Oberschicht stießen nun allmählich *homines novi* dazu, der Ritterstand wuchs, Händler aus anderen Reichsteilen zogen zu.[1465] Der Hafen brachte aber auch eine Vielzahl von (teilweise neuen) Beschäftigungsmöglichkeiten mit sich,[1466] die wiederum einer (durchaus heterogenen) Mittelschicht zu Reichtum verhalfen. Wie andernorts organisierten sich diese Berufe in *collegia* oder *corpora*, die einen wichtigen Anteil am politischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt hatten.[1467] Die oben skizzierten Veränderungen der Bevölkerungszahl und der steigende Wohlstand hatten einen tiefgreifenden Wandel des Stadtbildes zur Folge, der sich bereits ab domitianischer Zeit bemerkbar machte und sich durch den Bau des traianischen Hafens[1468] (fertiggestellt wohl 113 n. Chr.), wodurch *Ostia Puteoli* definitiv als wichtigsten Hafen Italiens ablöste, weiter verstärkte.[1469] Die lückenlos bebaute Fläche vergrößerte sich gegenüber der frühen Kaiserzeit noch einmal massiv.[1470] Bereits ab der flavischen Zeit wurde das Niveau in der Stadt um rund einen Meter angehoben, was dem Schutze vor Hochwasser förderlich war.[1471] Die Baumaßnahmen dieser Zeit konzentrierten sich ansonsten überwiegend auf das *forum*, an dessen W-Langseite eine reich ausgestattete *basilica* 009 und eine *curia* 010 entstanden,[1472] während der O-

1457 Mar 2002, 126; Pensabene 2007, 19.321-334.
1458 Siehe dazu den Katalogeintrag 008 zum Rundbau und die Inschriften A (1) – A (7).
1459 Pensabene 2007, 21.
1460 Scavi I 1953, 121; Meiggs 1973, 353; Rieger 2004, 239f.; Pensabene 2007, 182. AE 1946, 221: *M(arcus) Maecilius M(arci) f(ilius) [- - -]urr[- - -] duovir / aedem Bonae Deae ex sua pecunia fac(iendam) cur(avit) / idemq(ue) probavit*.
1461 Pensabene 2007, 19.
1462 Kockel 1992, 107.m.Anm.39.
1463 Heinzelmann – Martin 2002 (ausführlich); Pavolini 2006, 131; Bolder-Boos 2014, 40-42.
1464 Pavolini 2006, 283f.289.292f.326f. (Letzeres mit der weiterführenden Literatur); Pensabene 2007, 22; Bolder-Boos 2014, 42f.
1465 Ausführlich dazu Cébeillac-Gervasoni 1996; Cébeillac-Gervasoni – Zevi 2002; Rieger 2004, 26-30; Pensabene 2007, 22.
1466 Man denke zum Beispiel an das *corpus urinatorum* (AE 1982, 131; CIL 14, 303), welche nur in Rom und *Ostia* belegt sind; professionalisierte Taucher, die nach verlorengegangenen Waren tauchten oder vielleicht kleinere Reparaturen an gewasserten Schiffen ausführten, werden wohl nur in großen Häfen genug Arbeit finden, um damit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.
1467 Zur Rolle der Vereine siehe Meiggs 1973, 311-336.
1468 Pavolini 2006, 283f.289.292f.326f. (Letzeres mit der weiterführenden Literatur); Pensabene 2007, 22; Bolder-Boos 2014, 57.
1469 Ausführlicher dargestellt sind diese Veränderungen und ihre Entwicklungen weiter unten.
1470 Zur Maximalausdehnung von *Ostia* im 2. Jhdt. n. Chr. siehe Heinzelmann 2002, 107.Abb.1.
1471 Kockel 2001, 86.m.Anm.23 (mit weiterführender Literatur).
1472 Vielleicht gleichzeitig mit der *basilica* 009 (oder im 2. Jhdt. n. Chr.) könnte der Vorgängerbau des Tempio Rotondo (vielleicht eine *quadriporticus*) entstanden sein; spätflavisch, d.h. gleichzeitig mit der *basilica* 009, Rieger 2004, 186-190; im 2. Jhdt. n. Chr.: Pensabene 2007, 300-303.

Langseite eine *porticus* 015 vorgeblendet wurde, und auf den Bereich der Caninius-*cippi* (Bereich nördlich des *decumanus maximus*) im O der Stadt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei, wie nachfolgende Ausführungen ersichtlich machen mögen, bei Wasserbauten, wofür erst einmal die nötige Infrastruktur ausgebaut wurde. So war bereits durch Vespasianus der Aquädukt erneuert worden,[1473] während unter Domitianus die Kanalisationen im Viertel der Caninius-*cippi* komplett neu gemacht wurden. Auf diese Maßnahmen folgten dann die großen Terme di Nettuno,[1474] während im Rücken des Theaters zwei auf den *decumanus maximus* ausgerichtete Nymphäen gebaut wurden.[1475] Unwesentlich weiter südlich entstand mit den Terme del Nuotatore ein luxuriöses *balneum* (Privatbad).[1476] Auch die erste, nicht weiter bekannte Phase der Terme di Porta Marina (2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.) gehören in diese Zeit.[1477] Auf das Viertel der Caninius-*cippi* konzentrierten sich, wie oben bereits angedeutet, auch sonst die meisten Baumaßnahmen: so wurde das Theater erneuert[1478] und der Podiumstempel[1479] auf dem Piazzale delle Corporazioni errichtet, während nördlich der Terme di Nettuno in flavischer Zeit die Kaserne der neuorganisierten *vigiles* gebaut wurde.[1480] Weitere Baumaßnahmen betrafen die Porta Romana, die mit Marmor verkleidet und zu einem Prunkbogen umfunktioniert wurde,[1481] sowie die Erneuerung des Tempio dell'Ara Rotondo (Ende des 1. Jhdt. n. Chr.).[1482]

Ein örtlicher Schwerpunkt der Baumaßnahmen in der Regierungszeit des Traianus indessen lag im Westen der Stadt, wo mit den zahlreichen Wohn- und Speicherbauten viele Privatbauten errichtet wurden.[1483] Doch setzte sich der bei den öffentlichen Bauten bereits seit domitianischer Zeit beobachtbare Trend fort, indem nicht weniger als vier neue Thermenanlagen errichtet[1484] und die Terme di Porta Marina (traianisch-hadrianische Zeit) komplett erneuert wurden.[1485] Damit hatte sich die Zahl der Thermen im Stadtgebiet gegenüber der flavischen Zeit noch einmal verdoppelt. Ein weiterer Wasserbau entstand mit dem Nymphäum (Ninfeo della Venere) an der Via del Tempio Rotondo südlich des Tempels 006 für Roma und Augustus.[1486] Ein weiterer Schwerpunkt traianischer Bautätigkeit scheint überdies auf der Wiederherstellung von Tempeln und Heiligtümern gelegen zu haben: so wurde etwa das Bona Dea-Heiligtum (Regio V) komplett erneuert,[1487] der hexastyle Podiumstempel des Hercules (Area sacra dei Templi repubblicani) renoviert,[1488] der Tempietto Repubblicano nördlich des *decumanus maximus* erneuert (wahrscheinlich im frühen 2. Jhdt. n. Chr.) [1489] und die *aedes Vulcani* (112 n. Chr.) renoviert und verschönert.[1490] Diese Renovierungen waren zweifellos teuer und stets mit einer Marmorisierung der Gebäude verbunden. Allerdings bleibt festzustellen, dass es offenbar keine größeren sakralen Neubauten gab.[1491]

Mit dem Ende der Regierungszeit des Traianus und dem Beginn der Regierungszeit des Hadrianus muss das Handelsvolumen als Folge der Vollendung des traianischen Hafens noch einmal massiv angestiegen sein. Damit stieg auch die Nachfrage nach Lagerfläche erneut, der mit dem Bau von neuen kommerziellen Großbauten begegnet wurde: Nebst den 15 archäologisch bekannten *horrea* lassen geophysikalische Prospektionen offenbar auf mindestens

---

1473 Horster 2001, 270.
1474 Grundsätzlich zu den Thermen: Pavolini 2006, 58-60; Pensabene 2007, 233-244; domitianisch: Pensabene 2007, 237-239.
1475 Scavi I 1953, 122; Kockel 1992, 110.
1476 Pavolini 2006, 229-231;
1477 Pensabene 2007,228.
1478 Pensabene 2007, 286.
1479 Scavi I 1953, 122: "alla fine del periodo di Domiziano."; Pensabene 2007, 198-211.
1480 Kockel 1992, 110; Pavolini 2006, 61-63.318.
1481 Scavi I 1953, 128; Meiggs 1973, 66f.208.594; Pavolini 2006, 50-52.
1482 Pavolini 2006, 121; Bolder-Boos 2014, 21.
1483 Kockel 1992, 110.
1484 Kockel 1992, 110.m.Anm.58 (mit ausführlicher Literatur.).
1485 Pensabene 2007,228. Siehe dazu auch unten.
1486 Scavi I 1953, 124; Pavolini 2006, 198.
1487 Pavolini 2006, 231; Bolder-Boos 2014, 20f.
1488 Pavolini 2006, 119f.; Bolder-Boos 2014, 23-25.
1489 Pensabene 2007, 119.121.
1490 *Fasti Ostienses*: *X K Sept. aedis Volkani vetustate corrupta [restituta or]nato opere dedicata est*. Siehe dazu auch Bargagli – Grosso 1997, 37.
1491 Diese Beobachtung scheint nun auch für die unausgegrabenen Flächen festzustehen: Heinzelmann 2002, 118f. Sakralen Neubauten scheinen auch in der hadrianischen Zeit eher dünn gesät gewesen zu sein.

10 weitere schließen, deren Mehrzahl im 2. Jhdt. n. Chr. errichtet wurde, während die älteren weitergenutzt wurden.[1492] Eine unbekannte Anzahl weiterer *horrea* findet sich offenbar nördlich des *Tiber* und östlich der (antiken) Flussschlaufe. Ihre uneinheitliche Gestalt und ihre oftmals vom Fluss in einiger Entfernung befindliche und damit für die Verhandlung von großen, für die Hauptstadt bestimmten Warenmengen ungeeignete[1493] Lage lässt darauf schließen, dass sie nicht auf eine übergeordnete, d.h. kaiserliche Initiative zurückgehen, sondern Resultat privater Investitionen sind. Die außerordentliche Vielzahl dieser Lagerräume wird wohl nicht allein mit der Versorgungsaufgabe für Rom zu erklären sein, sondern dürfte wohl – wie Heinzelmann zurecht argumentiert – darauf hindeuten, dass *Ostia* zusätzlich zu einer Drehscheibe des Mittelmeerhandels wurde; viele *horrea* dürften also zur Zwischenlagerung von Erzeugnissen gedient haben, die später nicht nach Rom, sondern in die Städte des Mittelmeers verhandelt wurden.[1494] Das angestiegene Handelsvolumen führte aber auch zu einem enormen Bevölkerungswachstum, wobei der Großteil des Zuwachses auf Zuzüger zurückging. Dieses rasante Wachstum hatte einen enormen Siedlungsdruck und dieser wiederum eine Verteuerung des Immobilienmarktes (teurere Grundstücke; höhere Mieten) zur Folge, was Immobilien naturgemäß zu lukrativen Spekulationsobjekten machte, mit denen schnell viel Geld zu verdienen war. In Zusammenhang mit dieser Kommerzialisierung des Wohnraumes ist zu beobachten, wie alte, meist einstöckige Wohnhäuser niedergerissen und durch großflächige, mehrstöckige Wohnbauten (Mietskasernen; Phänomen der Verdichtung) sowie Vereinshäuser von *collegia* ersetzt wurden; solche Baumaßnahmen, die sich allesamt im privaten Sektor abspielten, setzten allerdings den Besitz größerer, zusammenhängender Flächen und größere Investitionen voraus, sodass sich der Immobilienbesitz in der Hand weniger Großgrundbesitzer (Immobilienspekulanten) konzentrierte, was faktisch eine Verdrängung der mittleren und kleinen Grundstücksbesitzer zur Folge hatte;[1495] die Großgrundbesitzer scheinen sich indessen entweder in ihre *villae* im Umland – besonders entlang der Küste – oder in größere suburbane *villae* – d.h. an den Stadtrand – zurückgezogen zu haben.[1496] Mit dieser rasanten Entwicklung im privaten Sektor ist die Bautätigkeit im öffentlichen Sektor durchaus vergleichbar; der Ausbau und das Wachstum der Stadt hatten also auch einen erheblichen Ausbau und eine Neuordnung der öffentlichen Infrastruktur zur Folge,[1497] wobei auf planerischer und teilweise auch finanzieller Ebene kaiserliche Interventionen wahrscheinlich sind.[1498] Massive Umbauten erfuhr ab ca. 120 n. Chr.

1492 Ausführlich dazu und zum Folgenden: Heinzelmann 2002, 112f.Taf.4.2.

1493 Für die Versorgung der Hauptstadt geeignete Getreidelagerhäuser wird man vielleicht eher in *Portus* vermuten müssen: Heinzelmann 2002, 112f.Taf.4.2.

1494 Und dies geschah ohnehin durch private Händler.

1495 Meiggs 1973, 235-252; Kockel 2001, 86; Heinzelmann 2002, 116f.; Pensabene 2007, 25.

1496 Heinzelmann 2002, 117.

1497 Anders Heinzelmann 2002, 117-121: der oben geschilderten, aufs äußerste gesteigerten privaten und auf kommerziellen Gewinn ausgerichteten Bautätigkeit stellt er eine „schwache infrastrukturelle Ausstattung der Stadt" gegenüber, der extrem ausgeprägten privatwirtschaftlichen Wettbewerbssituation eine Schwäche der öffentlichen Institutionen. Letzteres begründet er mit einem „Desinteresse vieler von der wirtschaftlichen Attraktivität angezogener Neubürger" und einer „mangelnden Identifikation eines Großteils der Bevölkerung mit der Stadt". Allerdings scheint uns – im Gegensatz zu Heinzelmann – die öffentliche Bautätigkeit (und damit auch der Ausbau der öffentlichen Infrastruktur) in spätflavischer, traianischer, hadrianischer, antoninischer und severischer Zeit alles andere als gering, wie die obige (flavisch, traianisch) bzw. nachfolgende (hadrianisch, antoninisch) Auflistung der öffentlichen Bauten zeigen mag. Alleine die Erhöhung der Anzahl Thermenbauten von ein paar wenigen (frühe Kaiserzeit) auf mindestens zwölf (in traianischer Zeit) bedeutet einen gewaltigen Ausbau der Infrastruktur (selbst wenn einige davon private *balnea* gewesen sein müssen: die Wasserzufuhr und –entsorgung setzte eine entsprechende öffentliche Infrastruktur voraus); auch der Ausbau des *forum* in spätflavischer Zeit (*porticus* 015, *basilica* 009, *curia* 010) bedeutete – gerade angesichts der verwendeten Materialien – einen erheblichen Aufwand, ganz zu schweigen von den gewaltigen Baumaßnahmen am *forum* frühhadrianischer Zeit. Auch die Geringschätzung Heinzelmanns der Baumaßnahmen im sakralen Bereich (Heinzelmann 2002, 118) scheint uns nicht gerechtfertigt: Zwar ist es sicherlich wahr, dass zwischen der flavischen und der spätantoninischen Zeit nur zwei neue Kultgebäude (der Tempel auf dem Piazzale delle Corporazioni und Tempel 011 am *forum* (sog. *Capitolium*)) entstehen, während sich „die Aktivitäten in den übrigen traditionellen Heiligtümern weitgehend auf Restaurierungsmaßnahmen oder die Hinzufügung vergleichsweise kleiner Sacella [hiermit ist etwa die ebenfalls ins 2. Jhdt. n. Chr. datierende Hinzufügung der *aedes Bellonae* (AE 1948, 27) im Heiligtum der Magna Mater gemeint]" beschränken, doch darf dieser Befund nicht über zwei grundsätzliche Überlegungen hinwegtäuschen: zum einen war eben schon eine Vielzahl von Tempeln vorhanden, was – z.B. im Gegensatz zu den Thermen – die Frage nach sich zieht, ob auch eine Nachfrage nach noch mehr Tempeln überhaupt bestanden hätte, zum andern darf auch die Qualität der „Restaurierungsmaßnahmen" nicht allzu geringgeschätzt werden: gerade im späten 1. und im 2. Jhdt. n. Chr. bedeutete „Restaurierung" auch gleichzeitig eine Marmorisierung des Gebäudes, deren Kosten schnell jene des eigentlichen Rohbaus (der aber ebenfalls saniert werden musste) übersteigen konnte. Zur von Heinzelmann aufgeworfenen Frage schließlich, ob die Privatleute von *Ostia* tatsächlich so wenig oder zumindest signifikant weniger stifteten als in anderen Städten, lässt sich v.a. feststellen, dass die entsprechenden Bauinschriften in den allermeisten Fällen des späten 1. und 2. Jhdt. n. Chr. sowieso fehlen. Ob die Stiftungen nun kaiserlich waren oder von Privatleuten ausgingen, ist also in den allermeisten Fällen ohnehin nicht zu beantworten; sicher aber ist, dass es beides gegeben hat (kaiserlich: die Terme di Nettuno durch Hadrianus und Antoninus Pius (CIL 14,98); vermutet werden auch kaiserliche Beiträge beim Tempel 011 am *forum*)

1498 So ließe sich etwa der interessante Befund erklären, dass Traianus im Jahre 106 n. Chr. *IIvir* von *Ostia* wird, Hadrianus 126 n. Chr. und wahrscheinlich 121 n. Chr.: Pensabene 2007, 30.

das *forum*: der Platz 001 wurde nach N hin fast verdoppelt, wofür ein ganzes Stadtviertel niedergerissen wurde; auch die beiden älteren Tempel 004 und 005 am ursprünglichen N-Rand fielen dieser Maßnahme zum Opfer; im neuen Bereich entstand mit dem Tempel 011 (sog. *Capitolium*) der größte Tempel von *Ostia*, der zehn monolithe Pavonazzetto-Säulen aufwies und innen wie außen komplett mit Weiß bzw. Buntmarmoren verkleidet war; sogar das Dach bestand aus Marmor. Flankiert wurde der Tempel 011 von zwei symmetrischen zweistöckigen *porticus* mit monolithen Buntmarmorsäulen, deren Böden und Mauern ebenfalls komplett mir Marmor gepflastert waren. Auch die übrigen Seiten des Platzes 001 wurden mit *porticus* umgeben, auch diese mit Marmor gepflastert und mit Buntmarmorsäulen. Gleichzeitig wurde auch der gesamte Platz 001 gepflastert. Auch der *cardo maximus*, der vom neuen *forum* nach N führte, wurde in frühhadrianischer Zeit zusammen mit seiner Randbebauung (*porticus*) einheitlich gestaltet und monumentalisiert,[1499] was wohl eine öffentliche Baumaßnahme darstellt. In hadrianischer Zeit entstand aber auch eine neue Platzanlage: im SW der Stadt wurde das Foro di Porta Marina angelegt, eine rechteckige, 44 x 39,5 m messende Anlage mit dreiflügliger *porticus* (monolithe Säulen aus Bigio) und apsidialer Aula, bei der es sich womöglich um ein Heiligtum handelt (?).[1500] Um 134-138 n. Chr. wurde im SW der Stadt und südlich des Foro di Porta Marina eine reichstens ausgestattete Thermenanlage (Terme di Porta Marina) angelegt;[1501] weitere Thermen, die in hadrianischer Zeit – wohl meist auf privater Basis – errichtet wurden, sind die Terme dei Cisiarii in der Regio II,[1502] die Terme del Mitra in der Regio I,[1503] die Terme dei Sette Sapienti[1504] und die Terme della Trinacria[1505] in der Regio III und die Terme sotto il Foro della Statua eroica.[1506] Noch unter Hadrianus wurde dank einer kaiserlichen Stiftung eine komplette Erneuerung und Ausschmückung der Terme di Nettuno in Angriff genommen, die allerdings erst unter Antoninus Pius fertig gestellt wurde, und zwar dank einer zusätzlichen Stiftungen des aktuellen Kaisers.[1507] Ebenfalls über die Regierungszeit beider Kaiser zogen sich auch die Umbaumaßnahmen an den Terme del Nuotatore,[1508] Weitere Baumaßnahmen hadrianischer Zeit im öffentlichen Bereich sind schließlich auch der Umbau des Theaters,[1509] die Vergrößerung der *porticus* am Piazzale delle Corporazioni, der komplette Neubau der Kaserne der *vigiles*,[1510] der weitestgehende Neubau des Heiligtums der Magna Mater und den anderen darin befindlichen Tempeln.[1511]

Auch im folgenden halben Jahrhundert (Antoninus Pius, Marcus Aurelius, Commodus), das auf die Regierungszeit von Hadrianus folgte, wurde die öffentliche Infrastruktur weiter aus- und umgebaut.[1512] Der Schwerpunkt der Bautätigkeit lag – wie auch in anderen Städten des Reiches – auf Wasserbauten: Thermen und Brunnenanlagen. So wurden, wie oben bereits erwähnt, die Terme di Nettuno dank einer kaiserlichen Stiftung fertiggestellt, die wohl noch in antoninischer Zeit niedergebrannt und durch P. Lucilius Gamala wiederaufgebaut wurden.[1513] Vom *praefectus praetorio* M. Gavius Maximus wurden die Terme del Foro *ex novo* gebaut.[1514] In antoninischer Zeit wurde überdies auch ein drittes Nymphäum am *decumanus maximus* (Via dei Grandi Horrea) errichtet, in welchem auch Statuen des antoninischen Kaiserhauses gefunden wurden,[1515] um 160 n. Chr. wurden die Terme delle Sei Colonne umgebaut.[1516]

1499 Pavolini 2006, 97f.
1500 Pensabene 2007, 223-226.
1501 Pensabene 2007, 226-233.
1502 Pavolini 2006, 55f.
1503 Pavolini 2006, 125f.
1504 Pavolini 2006, 139f.
1505 Pavolini 2006, 136.
1506 Pavolini 2006, 111.
1507 Grundsätzlich zu den Thermen: Pavolini 2006, 58-60; Pensabene 2007, 233-244. Stiftungen von Hadrianus: CIL 6, 972; CIL 14, 93; Stiftung von Antoninus Pius: CIL 14, 98; Hist. Aug. Ant. 8, 2-3.
1508 Pavolini 2006, 229.
1509 Pensabene 2007, 286.
1510 Pavolini 2006, 62.
1511 Pensabene 2007, 19.321-334.
1512 Kockel 2001, 87; Pensabene 2007, 27.
1513 CIL 14, 376.
1514 Scavi I 1953, 218; Cicerchia – Marinucci 1992; Pensabene 2007, 26.269-275.
1515 Pensabene 2007, 27.
1516 Pensabene 2007, 222.

Von einer ganzen Reihe weiterer Baumaßnahmen sind wir dank der Ehreninschrift für P. Lucilius Gamala unterrichtet, der die Renovierung des Dioskurentempels, der *cella* des Tempels von Pater Tiberinus sowie des Venus-Tempels (Quattro Tempietti) veranlasste, die *navalia* wiederherstellte, das *macellum* und das *forum vinarium* mit Maßen ausstattete und die oben erwähnten Terme del Foro nach einem Brand restaurierte und die davorgelegene *porticus* wiederherstellte.[1517] Unter Commodus und damit bereits am Ende der antoninischen Zeit wurden auch die Grandi Horrea umgebaut.[1518]

Ab der Mitte des 2. Jhdt. n. Chr. kommen auch die Mithräen auf, von denen es in *Ostia* mindestens 17 gab.[1519] Sie sind geradezu beispielhaft für den Wandel im sakralen Bereich, der sich in *Ostia* (und in gewissem Maße – natürlich – auch im gesamten Reich) vollzieht: während die traditionellen Kulte verhältnismäßig wenig Zuwendung erhalten, werden östliche Kulte immer populärer (So auch das Magna Mater-Heiligtum mit dem Attis-Tempel).[1520] Im Gegensatz zu den traditionellen Heiligtümern und Tempeln sind diese aber klein, von der Öffentlichkeit geradezu abgeschirmt und verstecken sich hinter architektonisch unauffälligen Fassaden, prägen also das Stadtbild kaum.[1521]

Unter Septimius Severus wurde die *Via Severiana* von *Portus* über *Ostia* bis nach *Tarracina* ausgebaut, wodurch die Küstenstädte auf dem Landweg besser miteinander verbunden waren. Innerhalb der Stadt kommt aber in severischer Zeit die massive Bautätigkeit des vorherigen Jahrhunderts allmählich zur Ruhe; die öffentlichen Gebäude werden allerdings weiterhin instandgehalten und hin und wieder ausgebaut oder verschönert. So wurden unter Septimius Severus etwa der Aquädukt wiederhergestellt,[1522] die Terme del Foro[1523] und die Terme di Porta Marina umgebaut[1524] sowie die bereits unter Commodus begonnene Erweiterung und Verschönerung des Theaters fertiggestellt.[1525] Im Zusammenhang mit letzterer Baumaßnahme dürfte auch der Ehrenbogen für Caracalla beim Theater errichtet worden sein.[1526] Einziger größerer Neubau scheint der Tempio Rotondo (2. Viertel des 3. Jhdt. n. Chr.) zu sein,[1527] ein Rundtempel mit vorgelagerter *quadriporticus*, welche dem Kaiserkult gedient zu haben scheinen. Interessant ist, dass unter den Severern für längere Zeit die letzten Baumaßnahmen monumentaler Größe unternommen werden, doch gleichzeitig lässt sich bei ihnen erstmals die breitangelegte Wiederverwendung von Baumaterial beobachten, die in der Spätantike schließlich zur Regel werden sollte. Weitere Stiftungen scheinen sich überwiegend auf kleinere Baumaßnahmen im Bereich östlicher Gottheiten (Magna Mater, Mithräen, Iseum) beschränkt zu haben,[1528] eine Tendenz, die wir bereits ab 150 n. Chr. beobachten können.

Im privaten Sektor scheint sich ein ähnliches Bild abzuzeichnen: zwar wurden die Mietskasernen und die *horrea*, die ihre Bedeutung beibehielten, weiterhin instandgehalten und vielleicht sogar leicht vergrößert,[1529] wie etwa die Grandi Horrea, die unter Septimius Severus um- und ausgebaut wurden,[1530] oder die Horrea di Hortensio und der Piccolo Mercato,[1531] doch neue *horrea* scheinen nicht mehr entstanden zu sein.[1532] Zur Instandhaltung der merkantilen Infrastruktur passt auch die Wiederherstellung der Kaserne der *vigiles* 207 n. Chr.[1533] Wohnbauten werden zwar – nebst den Instandhaltungen – auch neue gebaut, was sogar noch auf einen gewissen Bevölkerungsanstieg hindeuten

1517 CIL 14, 376.
1518 Scavi I 1953, 156; Pensabene 2007, 19.166-173; Pavolini 2006, 79-81;
1519 Pensabene 2007, 29; siehe z.B. auch CIL 14,61.
1520 Dies mag teilweise wohl auch mit dem Zuzug östlicher Bevölkerungsgruppen zusammenhängen.
1521 Sie sind wohl auch nicht als öffentliche Gebäude im engeren Sinne zu betrachten.
1522 Pavolini 2006, 52.
1523 Pensabene 2007, 270.273.
1524 Pensabene 2007, 228.
1525 Tosi 2003, 86f.; Pensabene 2007, 286.
1526 Pensabene 2007, 291-295
1527 Rieger 2001, 254-259; Rieger 2004, 180-214; Pavolini 2006, 112f.; Pensabene 2007, 34f.296-315; Bolder-Boos 2014, 119-121.
1528 Die Inschriften bei Jouffroy 1986, 143.
1529 Pavolini 2002, 325f.
1530 Scavi I 1953, 156; Pensabene 2007, 19.166-173; Pavolini 2006, 79-81;
1531 Pensabene 2007, 34.
1532 Meiggs 1973, 146; Pavolini 2002, 327; Pensabene 2007, 36.
1533 Pavolini 2002, 326; Pavolini 2006, 62.

mag, doch sind diese nun wesentlich kleiner und nur noch selten mehrstöckig;[1534] kaum mehr neugebaut werden dagegen Bauten für die Mittel- und Oberschicht mit internem Garten oder säulenumstandenem Hof.[1535] In der Forschung wird dies – zusammen mit den immer spärlicher werdenden öffentlichen Bauten – als erstes Vorzeichen eines allmählichen Wandels (oder, je nach Autor, des Niedergangs) interpretiert.[1536]

Ab der Mitte des 3. Jhdt. n. Chr. geht die Bauinitiative im öffentlichen Bereich von privaten Stiftern auf die *curatores* über,[1537] und ab dieser Zeit haben wir auch keinen inschriftlichen Nachweis mehr von der Existenz des *ordo decurionum*: *Ostia* scheint nun von Rom aus verwaltet worden zu sein.[1538]

In der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. nehmen die Baumaßnahmen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich erheblich ab, und Gleiches geschieht mit den Statuenaufstellungen.[1539] Auffällig ist dies etwa im Bereich der *horrea*: von diesen werden nicht nur keine neuen mehr gebaut, sondern die bestehenden werden auch nicht erweitert, ja nicht einmal restauriert.[1540] Liegengebliebener Schutt von Einsturzkatastrophen und Hausmüll führen in großen Teilen der Stadt zu einer Niveauerhöhung von 0,40-0,70 m.[1541] Auf eine Bevölkerungsabnahme deuten einzelne (Wohn- und öffentliche) Gebäude hin, die zerstört und nicht wieder aufgebaut werden,[1542] während wiederum andere verlassen oder aufgegeben werden.[1543] Einzige bedeutendere Baumaßnahmen betreffen die Renovierung des Heiligtums der Bona Dea im SW der Stadt (2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.),[1544] die Wiederherstellung der Brücke an der *Via Severiana* zwischen *Ostia* und *Laurentum*, die Wiederherstellung der Stadtmauer in aurelianischer Zeit (vielleicht im Zusammenhang mit dem Erdbeben 275 n. Chr. (?)),[1545] sowie der von Aurelianus iniziierte Baubeginn eines *forum nominis sui ad mare*,[1546] wo später auch das *praetorium publicum* eingerichtet wurde. Für dieses *forum* waren vielleicht auch die 100 Säulen aus Giallo Antico bestimmt, die 275/276 n. Chr. Kaiser Tacitus der Stadt schenkte.[1547]

Im Verlauf der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. gibt es auch erste Anzeichen für einen Wandel, der sich im 4. und 5. Jhdt. n. Chr. noch intensivieren sollte: Viele ältere *insulae*, die aufgegeben worden waren, wurden nun von Peristyl- oder Hofhäusern mit einem relativ hohen Standard eingenommen oder ersetzt (*domus* delle colonne, dei Pesci, del Protiro, del Tempio Rotondo),[1548] die auf den Hof ausgerichtet waren. Dieser war nun allerdings nicht mehr nur Durchgangsraum, sondern Ort der Repräsentation und wies oftmals Statuen, Nymphäen oder Gärten auf.[1549] Auch die übrigen Räume wurden oftmals reich ausgestattet und mit den beliebten Apsiden versehen.[1550] Damit wandelte sich die Stadt des 1. und 2. Jhdt. n. Chr., deren Zentrum von riesigen Lagerhäusern, Läden und Mietskasernen geprägt war, zunehmend zu einer Wohn- und Residenzstadt mit teuren Wohnbauten und Repräsentationsräumen. Die merkantilen Funktionen der Stadt und mit ihnen auch einige (aber nicht alle) *collegia* verlagerten sich zunehmend ins benachbarte *Portus*, und mit ihnen zogen auch zahlreiche Angehörige der Unterschicht nach *Portus*, während sich in *Ostia* zunehmend Angehörige der Mittel- und Oberschicht (staatliche Beamte der *annona, negotiatores*, Handelsvertreter, Senatsmitglieder) ansiedelten.[1551]

1534 Pavolini 2002, 328-333; Pensabene 2007, 36.
1535 Pavolini 2002, 332.
1536 Pavolini 2002, 333.
1537 Gering 2011b, 311.
1538 So Gering 2011b, 311.
1539 Pensabene 2007, 434.
1540 Pavolini 2002, 343; Pensabene 2007, 434.
1541 Gering 2010, 104-106.
1542 Die Beispiele bei Pavolini 2002, 344-346 und Pensabene 2007, 434.
1543 So etwa die Terme del Nuotatore: Pensabene 2007, 434.
1544 Pensabene 2007, 182.
1545 Heinzelmann 2001, 320f.; zum Erdbeben siehe Gering 2004, 322.Anm.66.
1546 H.A. Aurel. 45,2: *forum nominis sui in Ostiensi ad mare fondare coepit in quo postea praetorium publicum constitutum est*.
1547 H.A. Tac. 10,5.
1548 Offenbar entstanden in der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. allein im Viertel um die Terme del Foro 8 Neu- oder grundlegende Umbauten: Gering 2011b, 304.
1549 Dazu Gering 2001, 209f.; Pensabene 2007, 436.
1550 Gering 2011b, 304.
1551 Dazu Pensabene 2007, 435f. mit weiterführender Literatur.

Während sich die Stadt mit Beginn der Spätantike im privaten Sektor also allmählich von einer Handels- zu einer Residenzstadt der oberen Schichten wandelte,[1552] lagen die Schwerpunkte im öffentlichen Bereich bei otiosen und repräsentativen Schmuck und Prachtbauten. Der beliebteste Gebäudetyp war zweifellos die Therme,[1553] doch auch Nymphäumsräume mit Statuen, Prachtlatrinen und säulenumstandene Platzanlagen, die – zusätzlich zum *forum* und dem Platz vor dem Tempio Rotondo – bevorzugt am *decumanus maximus* und dort an dessen markantesten Punkten angelegt wurden, nahmen weiter an Bedeutung zu.[1554] Dies bedeutet freilich nicht, dass andere öffentliche Gebäude (Tempel, Theater, *forum*) vernachlässigt oder im großen Stil abgerissen worden wären, im Gegenteil. Ähnlich, wie man es auch aus Rom und anderen spätantiken Metropolen Italiens kennt, wurden die altehrwürdigen Gebäude *ad ornatum urbis* restauriert und instandgehalten, zumal sie von der Geschichte und Größe der Stadt zeugten.

Noch im späten 3. Jhdt. n. Chr. wurde der Piazzale della Vittoria am O-Eingang der Stadt planiert, um ein Fassadennymphäum zu schaffen.[1555] Gleiches geschah am Bivio.[1556] Im frühen (?) 4. Jhdt. n. Chr. wurde auch das halbrunde Nymphäum östlich des *forum* und nördlich des *decumanus maximus* bzw. des Foro della Statua Eroica errichtet.[1557] Auch das am (abgeknickten) *decumanus maximus* gelegene Foro di Porta Marina um diese Zeit ausgebaut.[1558] Wohl auf die Zeit des ausgehenden 3. Jhdt. n. Chr. geht der Baubeginn der ersten Phase (Phase 1a) des Foro della Statua Eroica zurück,[1559] allerdings scheint diese während längerer Zeit unterbrochen gewesen zu sein und wurde wohl erst im Verlaufe der 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. fertiggestellt (Phase 1b).[1560] Allerdings scheint dürfte bereits von Anfang an eine rechteckige Platzanlage vorgesehen gewesen sein und nicht nur, wie Gering vermutet, die Pfeilerfassade mit serpentinverkleideten (!) Pfeilern und weißmarmornem Architrav.[1561] Beim Foro della Statua Eroica handelt es sich um einen ca. 50 x 50 m großen marmorgeplasterte Platzanlage, der im O und W von einer *porticus* mit Granit- oder Africano Rosso-Säulen und im N von einer Pfeilerfassade gesäumt und mit Statuen geschmückt war.

Mit dieser Akkumulierung von Platzanlagen, Brunnenanlagen, *porticus* und Statuenensembles entlang einer einzigen Straße war der erste Grundstein gelegt, um den *decumanus maximus* in eine regelrechte Prachtstraße / Promenade umzuwandeln.[1562] Diese sollte zur wohl markantesten sozialen „Trennlinie" im spätantiken Stadtgebiet werden: Die hinter der fassadenartigen Prunkbebauung des *decumanus* gelegenen Lager- und Wohnhäuser zum Tiber hin verfielen und wurden teilweise als Mülldeponie benutzt, teilweise abusiv bebaut (meterhohe Schuttschichten, Slum- und Ghettobildung),[1563] öffentliche Infrastruktur (Wasserleitungen, Thermen, Platzanlagen) wurde in diesem Bereich

---

1552 Das soll natürlich nicht heißen, dass es im spätantiken *Ostia* keinen Handel mehr gegeben habe (genau gleich, wie es auch nicht bedeutet, dass im kaiserzeitlichen *Ostia* nicht gehandelt worden wäre), und natürlich gab es auch weiterhin Unterschichtsbevölkerung.

1553 Die Bedeutung der Thermen als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens zeigt sich auch daran, dass offenbar gerade im Einzugsbereich spätantiker Thermen neue Portikuseinbauten, Taberneneinbauten, Bars und Nymphäen entstanden: Gering 2010, 106.

1554 So ist etwa *Ostia* die einzige Stadt im römischen Westen, bei der nicht nur die alten Platzanlagen renoviert und instandgehalten wurden, sondern sogar eine ganze Reihe neuer Plätze entstand.

1555 Gering 2004, 314-318; Gering 2011b, 311; Lavan 2012, 685.

1556 Scavi I 1953, 160; Heres 1982, 411-413; Gering 2004, 360-368; Schmölder-Veit 2010, 117f.; Gering 2011b, 311; Lavan 2012, 681-685.

1557 Scavi I 1953, 159.238; Neuerburg 1965, 178-179.n.109; Heres 1982, 369-371; Gering 2004, 313; Gering 2011b, 309; Lavan 2012, 679-681.Abb.27f.; Gering 2014, 3-6.

1558 Gering 2011b, 311.

1559 Zum Foro della Statua Eroica (FSE) siehe Pensabene 2007, 475-477; Gering 2011a, 419-457; Gering 2011b, 311f.; Lavan 2012, 667-679; Gering 2011b, 311f. und Lavan 2012, 686 interpretieren den Platz als *macellum* bzw. als „temporärer Lebensmittelmarkt", obgleich – wie Gering selber zugibt – *tabernae* fehlen.

1560 Datierung: Lavan 2012, 671; Gering 2011b, 311 glaubt, zunächst sei nur eine *porticus* zum *decumanus maximus* hin geplant gewesen, keine Platzanlage (Phase 1a); diese *porticus* wäre also zunächst eine eigenständige, so geplante Baumaßnahme gewesen. Die Platzanlage selber, deren *porticus* der Phase 1b angehören, wäre erst später geplant und errichtet worden. Lavan 2012, 671 dagegen geht – überzeugend – davon aus, dass von Anfang an eine Platzanlage vorgesehen war, dass aber der Bau nach Errichtung der *porticus* am *decumanus maximus* für längere Zeit (z.B. aus Geldmangel) unterbrochen gewesen sei; Phase 1b mit der Errichtung der anderen *porticus* wäre demnach nur eine Fortsetzung der Baumaßnahmen bzw. eine Vollendung des ohnehin schon Geplanten. t.p.q. für die Phase 1a ist eine für den Architrav der *porticus* zum *decumanus maximus* wiederverwendete Inschrift von 242 n. Chr., t.p.q. für die Phase 1b (W-*porticus*, die Lavan allerdings als S-*porticus* bezeichnet, weil all seinen Plänen ein um fast 90° nach O verdrehtes Norden zugrundeliegt („site north").

1561 Diesen Pfeilern wurden offenbar später (Phase 2a) Sockel mit rosa Granitsäulen vorgeblendet: Gering 2011a, 419-424; Gering 2011b, 313; Lavan 2012, 671.

1562 Durch die Fassadenhaftigkeit dieser Bauten konnten auch ungenutzte Areale dahinter geschickt aus- bzw. verblendet werden, darüber hinaus wurden die Besucherströme von den Wohnzonen der Oberschicht ferngehalten. Diese Konzentration auf eine Prachtstraße, die meist verkehrsbefreit ist, lässt sich auch in anderen spätantiken Metropolen (Konstantinopolis, Ephesos (Embolosstraße) etc.) beobachten. Ausführlicher dazu Gering 2010 93-96.

1563 Gering 2011b, 308.

dagegen nicht oder kaum mehr unterhalten; südlich davon befanden sich dagegen offensichtlich die Wohnbauten der Mittel- und Oberschicht, die gepflegt und reich ausgestattet wurden,[1564] und so erstaunt es wohl auch nicht, dass sich auch die übrigen im frühen 4. Jhdt. n. Chr. ausgeführten Baumaßnahmen, die der Aufrechterhaltung und Verschönerung der dortigen Infrastruktur dienten, auf den S-Teil der Stadt konzentrierten: so wurde die Sede degli Augustali marmorisiert,[1565] die Terme dell' Invidioso vergrößert und mit neuen Hermen ausgeschmückt,[1566] in der „Palästra" der Terme del Foro und ihren Eingängen wurden spätantike Ehrenstatuen und Sammlungen älterer Kunstwerke aufgestellt[1567] und – vielleicht in demselben Zusammenhang – führte auch Flavius Octavius Victor, *praefectus annonae* am Ende der Regierungszeit des Constantinus I, Reparaturen in den Terme del Foro durch.[1568]

331 n. Chr. war die Bauinitiative in *Ostia* auf die nunmehr ausschließlich senatorischen *praefecti annonae* übergegangen,[1569] die Finanzierung oblag aber nicht zwingend ihm, sondern konnte auch von der Allgemeinheit oder anderen Einzelpersonen getragen werden.

In Anbetracht dieser Konzentration der Bautätigkeit auf das Zentrum und bestimmte Bautypen ist die um diese Zeit (ca. 330 n. Chr.) in der Regio V im SO der Stadt errichtete dreischiffige, 23,20 x 45,35 (ohne Apsis) bzw. 51,45 (mit Apsis) m große Basilika mit Atrium (Peristylhof) im wahrsten Sinne des Wortes eine Randerscheinung.[1570] Es muss sich dabei um die im *liber pontificalis* erwähnte Stiftung des Constantinus I handeln, der den Aposteln Petrus und Paulus sowie Johannes dem Täufer eine *basilica* errichtet haben soll.[1571] Die Kirche besitzt zwar erstaunliche Ausmaße, liegt aber direkt vor (aber noch innerhalb des SO-Abschnitts) der Stadtmauer und ist damit – wie auch bei den stadtrömischen Kirchen des 4. und 5. Jhdt. n. Chr. zu beobachten – reichlich peripher gelegen. Zum Ende des 4. Jhdt. n. Chr. wurde diese Kirche noch einmal erheblich modifiziert.[1572]

Die oben geschilderten Tendenzen bleiben auch in der 2. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. weitestgehend unverändert, nur scheint nun auch der SW-Bereich der Stadt in Richtung Meer für reichere Bewohner zunehmend attraktiv zu werden, wie etwa die 375-378 n. Chr. renovierten und um einen zweiten Thermentrakt – vielleicht für die Frauen – erweiterten Terme di Porta Marina[1573] oder der Bau einer großen spätantiken (suburbanen) *villa* / *domus* zeigen. Ansonsten blieb aber der städtebauliche Konzentrationsort weiterhin der *decumanus maximus* mit den sich auf ihn öffnenden Platz- und Brunnenanlagen als Ort der öffentlichen Repräsentation und das Gebiet südlich davon als Ort der teureren Wohnbauten mit Genussinfrastruktur. Im privaten Sektor wurden in der 2. Hälfte 4. Jhdt. n. Chr. die Sede degli Augustali und die Schola del Traiano, nachdem sie ihre Funktion als Versammlungsgebäude der *collegia* verloren hatten, in repräsentative *domus* umgewandelt.[1574] Im öffentlichen Sektor entstand nach der Mitte des 4. Jhdt. n. Chr. direkt östlich des Foro della Statua Eroica eine hufeisenförmige, marmorgepflasterte Platzanlage, die sich auf den *decumanus maximus* öffnete.[1575] Ebenfalls im Verlaufe des 4. Jhdt. n. Chr. wurde das eingestürzte Foro della Statua Eroica planiert und neu errichtet.[1576] Zwischen 385-389 n. Chr. wurde darüber hinaus eine erneute Renovierung der Terme del Foro von der Stadt finanziert und von Ragonius Vincentius Celsus, *praefectus annonae*, durchgeführt.[1577] Zur

1564 Zur sozialen Spreizung der Wohnzonen siehe Gering 2010, 94-100.
1565 Frühes 4. Jhdt. n. Chr.: Pensabene 2007, 436.
1566 Gering 2011b, 305.
1567 Gering 2014, 304.
1568 Pensabene 2007, 273.
1569 Gering 2011b, 311.
1570 Bauer – Heinzelmann 2001, 278-282.
1571 lib. pontif. 1,183: *Eodem tempore fecit Constantinus Augustus basilicam in civitate Hostia, iuxta portum urbis Romae, beatorum apostolorum Petri et Pauli et Iohannis Baptistae, ubi et dona obtulit haec… […]*"
1572 Bauer – Heinzelmann 2001, 278-282.
1573 Pensabene 2007, 228.437; CIL 14, 137: *Thermas maritimas intresecus refectione cellarum fori/s soli adiectione ddd(omini) nnn(ostri) Valens Gratianus et Valentinianus victo/r(es) ac triumf(atores) semper Au[ggg(usti) Fl(avio?)] / Proculo Gregoriano v(iro) c(larissimo) praefecto annon(ae) urbis Romanae curante decorarunt.*
1574 Pensabene 2007, 437.
1575 Gering 2011b, 312.Abb.7. Solche hufeisenförmige Platzanlagen sind auch aus anderen spätantiken Großstädten bekannt, etwa in *Corinthus, Philippi, Stobi* und *Ephesus*). Laut Gering ist die Ostienser Anlage als „Zweitforum" bzw. als neuer Ort für Versammlungen (Akklamationen, Präfektenempfang, Gerichtsverhandlungen, Inszenierung des Kaiserhauses) zu deuten, womit sie frühere Funktionen des *forum* übernommen hätte.
1576 Gering 2011b, 309.
1577 CIL 14, 4714; Pensabene 2007, 273.

repräsentativen Gestaltung des Zentrums gehörte auch weiterhin die Pflege und Instandhaltung paganer Kultbauten. So wurde in der „Palästra" der Terme del Foro nach 347/348 n. Chr. ein kleiner Tempel errichtet,[1578] während der Tempel des Hercules 393/394 n. Chr. als letztes uns bekanntes Beispiel vom *praefectus annonae* Numerius Proiectus wiederhergestellt wurde.[1579] Auch beim hadrianischen Tempel 011 am *forum* gibt es keine Anzeichen für einen Abriss, und auch der Tempel 006 für Roma und Augustus scheint noch bis ans Ende des 4. Jhdt. n. Chr. gestanden zu haben. Ein weiteres Anzeichen der steigenden Bedeutung des Christentums ist im Bau einer zweiten Kirche zu sehen, die im letzten Viertel des 4. Jhdt. n. Chr. rund 300 m außerhalb der Stadt (località Pianabella) errichtet wurde.[1580]

Im späten 4. oder frühen 5. Jhdt. n. Chr. scheint sich eine oder gar mehrere Einsturzkatastrophen ereignet zu haben. So wurden etwa die meisten Gebäude am *forum* stark beschädigt und sind eingestürzt, der Tempel 006 der Roma und des Augustus wurde in der Folge abgerissen und spoliiert. Ende 4. / Anfang 5. Jhdt. n. Chr. wurde auch die *palaestra* der Terme di Nettuno aufgegeben.[1581] Vielleicht mit diesen Einsturzkatastrophen zu verbinden ist auch die umfassende Aufhöhung des Gehniveaus in der gesamten Stadt (um ca. 0,5-0,7 m), welche sich ab der 2. Hälfte des 4. oder im frühen 5. Jhdt. n. Chr. beobachten lässt.[1582]

Anders als in den meisten übrigen Städten Italiens war aber mit diesen Einsturzkatastrophen kein Niedergang der Stadtkultur verbunden, lediglich einige Wandel. Grundsätzlich lässt sich aber festhalten, dass die städtische Infrastruktur und die Privatbauten weiterhin instandgehalten, teilweise sogar neu gebaut oder zumindest grundlegend erneuert und reich ausgestattet wurden. Die Stifter dieser Baumaßnahmen der 1. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr. waren, soweit dies aus Inschriften nachvollziehbar wird, die Stifter überwiegend Grundbesitzer aus dem stadtrömischen Senatorenstand.

Weiterhin großer Aufwand wurde betrieben, um die großen Prunkstraßen und Platzanlagen instandzuhalten. So wurde das *forum*, nachdem man den Tempel 006 für Roma und Augustus abgerissen und spoliiert hatte, komplett erneuert: die seitlichen *porticus*, die Dreiraumgruppe 014 und wahrscheinlich auch der Tempel 011, während der Platz 001 mit Marmor gepflastert wurde. Nebst den Statuen, die sich bereits im Areal befanden, wurden nun auch zahlreiche Statuen aus anderen Bereich der Stadt zum *forum* überbracht und hier *ad ornatum urbis* aufgestellt. Dadurch, dass nun der Tempel 006 fehlte, wurde der Platz sogar größer und gab die Sicht frei auf das Ninfeo della Venere an der Via del Tempio Rotondo sowie die Terme del Foro im S-Bereich der W-Seite, die wohl zu den bedeutendsten Gebäuden der spätantiken Stadt zählten. Am Anfang des 5. Jhdt. n. Chr. wurde dann auch das Ninfeo degli Eroti am *cardo maximus* etwas südlich des *forum* errichtet,[1583] während 418-420 n. Chr. ein *macellum* renoviert wurde.[1584] Da man die Inschrift unmittelbar vor dem Foro della Statua Eroica fand, geht Gering davon aus, dass sie sich auf die 2. Phase dieser Platzanlage bezieht, in welcher man der Pfeilerfassade Säulen aus rosafarbenem Granit vorblendete und zum Platz hin eine dritte *porticus* errichtet wurde.[1585] Im Bereich der öffentlichen Bauten ist mit dem Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. aber auch ein Wandel zu beobachten, und zwar im Umgang mit den paganen Bauten. So sind nach 394/395 n. Chr. keine Renovationen mehr bekannt, und seit dem frühen 5. Jhdt. n. Chr. ist zunehmend zu beobachten, dass

[1578] Diese Datierung bei Gering 2011b, 304; siehe außerdem Lavan 2012, 664-666.

[1579] AE 1941, 66 = AE 1948, 127: *[Domini]s n[ostris Th]eodosio Arca[di]o et Eu[genio] / [Pi]is Felicibus [toto] orbe victoribus semper [Augg(ustis)] / [- - -] Numerius Proiect[us v(ir) c(larissimus) pra]ef(ectus) ann(onae) cellam Hercu[lis restituit]*.

[1580] Pensabene 2007, 438.

[1581] Pensabene 2007, 243; Ob dies allerdings gleichbedeutend mit der Aufgabe des Badegebäudes insgesamt ist, lässt sich nicht beantworten.

[1582] Gering 2011b, 303.

[1583] Das Gebäude wurde bisher lediglich über die Mauern (*opus vittatum*) datiert: Heres 1982, 507 (1. Viertel 5. Jhdt. n. Chr.); ebenso: Pavolini 2006, 200; Pensabene 2007, 437.523-527; Ins 4. Jhdt. n. Chr. datieren Scavi I 1953, 238 und Schmölder-Veit 2010, 115f. (diese auch mit weiterführender Literatur).

[1584] CIL 14, 4719*: Aurel[ius - - - An]icius S[ymmachus v(ir) c(larissimus) / praef(ectus) u[rb(i) vice s(acra) i(udicans) m]acell[um a se noviter r]eparatu[m ad ornatum] / urbis et i[n usum civium d]ecor[avit omni cultu] adiecti[s ponderibus]*.

[1585] Gering 2011a, 442-445; Gering 2011b, 312; Lavan 2012, 671-674; die Keramik und die Münzen der Phase 2 geben eine Datierung zwischen dem ausgehenden 4. und der Mitte des 5. Jhdt. n. Chr.; dass die Inschrift auf diese Baumaßnahmen zu beziehen ist, wäre also durchaus denkbar.

auch in ursprünglichen öffentlichen Tempelarealen sowie halböffentlichen Vereinslokalen Wohnraum eingerichtet wurde.[1586]

Offenbar keinen Schaden hat *Ostia* im Rahmen der westgotischen Plünderung Roms 410 n. Chr. genommen,[1587] und auch der Vandaleneinfall 455 n. Chr. scheint keine Spuren hinterlassen zu haben.

Für die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. ist aber der Einsturz fast ausnahmslos aller Bauten am *forum* belegt, was möglicherweise mit einem großen Erdbeben 443 n. Chr. zu verbinden ist. Nichtsdestotrotz wurden die Hallen um den Platz 001 wieder aufgebaut und Beschädigungen am Fußboden repariert. Der Nutzung dieses Platzes scheint die Katastrophe(n) also keinen Abbruch getan zu haben, eine Kontinuität ist noch mindestens bis ans Ende des 5. oder gar bis ins frühere 6. Jhdt. n. Chr. Auch die Nutzung des Foro della Statua Eroica dürfte sich noch bis mindestens ins frühe 6. Jhdt. n. Chr. hingezogen haben, zumal das späteste Magistratenporträt im Foro della Statua Eroica noch ans Ende des 5. Jhdt. n. Chr. weist, wonach sich dessen Nutzung noch bis mindestens ins frühe 6. Jhdt. n. Chr. hingezogen haben dürfte.[1588]

Die Beraubungsschichten im Foro della Statua datieren aus dem späten 5. / frühen 6. Jhdt. n. Chr.,[1589] und auch die Beraubung der Bauten am *forum* gehört ins 6. / 7. Jhdt. n. Chr.[1590] Im Verlaufe des 6. Jhdt. n. Chr. scheint demzufolge der städtebauliche Zerfall des monumentalen *Ostia* seinen Anfang zu nehmen, der sich freilich bis ins 7. Jhdt. n. Chr. hinzieht.[1591]

Topographie und Baugeschichte des *forum*

Ein *forum* im eigentlichen Sinne, d.h. ein Verwaltungszentrum mit seinem wichtigsten Bestandteil, dem Platz, gibt es in *Ostia* erst seit augusteischer Zeit. Zuvor war diese Stelle nicht mehr als (die innerhalb des *castrum* freilich wichtigste) Straßenkreuzung mit zwei öffentlichen Gebäuden, wahrscheinlich ein Tempel und ein Hallenbau (*basilica*?).[1592] An diesem Kreuzungspunkt der beiden wichtigsten Straßen des *castrum*, des *decumanus maximus* 002 und des *cardo maximus*, entstand ab augusteischer Zeit schließlich das *forum* mit Platz, welches in spätaugusteisch-frühtiberischer sowie hadrianischer Zeit noch einmal erheblich verändert und vergrößert wurde und dann bis ins ausgehende 5. Jhdt. n. Chr. in Benutzung blieb.

Sowohl hinsichtlich des mittelrepublikanischen *castrum* als auch hinsichtlich des spätrepublikanischen und kaiserzeitlichen Stadtgebietes, welches aufgrund der Lage an der Tibermündung durchwegs eben war, nimmt das *forum* von *Ostia* eine sehr zentrale Position ein. Das *forum* war in augusteischer Zeit zunächst OW-orientiert, bis die Ausrichtung in spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit um 90° auf NS geändert wurde. Hauptorientierungsachse war der OW-verlaufende *decumanus maximus*, der den Platz 001 von der augusteischen bis in traianische Zeit im N säumte, ab hadrianischer Zeit, nachdem das *forum* nach N ausgedehnt worden war, schließlich zweiteilte. Dazu gab es auch einen *cardo*, der in augusteischer Zeit noch als *cardo maximus* von Tor zu Tor durchgehend verlief. Mit dem Bau des Tempels 006 der Roma und des Augustus wurde dieser blockiert; stattdessen wurde nun ein „Ersatz-*cardo*" an der östlichen Langseite des Platzes angelegt; ein weiterer, sekundärer *cardo* verlief offenbar entlang der W-Langseite. In hadrianischer Zeit wurden diese beiden *cardines* allerdings blockiert; in NS-Richtung scheint nun nur noch Fußgängerverkehr möglich gewesen zu sein.

Der gesamte Forumsbereich betrug in augusteischer Zeit ca. 40 (OW) x 75 (NS) m, während die freie Platzfläche 001 augusteischer Zeit ca. 40 (OW) x 23 (NS) m (= 900 m²) maß. Ab spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit betrug der

1586 So etwa beim Tempel des Hercules und im Tempio dei Fabri navales: Gering 2011b, 308.
1587 Gering 2013a, 215.
1588 Gering 2011b, 312.
1589 Lavan 2012, 678.
1590 Gering 2013, 215.
1591 Gering 2011a, 465; Gering 2011b, 312.
1592 Siehe dazu unten die Ausführungen zur Baugeschichte des *forum* von *Ostia*.

gesamte Forumsbereich ca. 45 x 105 (NS) m, während die freie Platzfläche 001 ca. 32,5 (OW) x ca. 48 m (= ca. 1500 m²) bzw. ca. 73 (NS) m (bis zur Rückseite des Tempels 006). In hadrianischer Zeit betrug der gesamte Forumsbereich ca. 66 (OW) x 135 (NS) m, der Platz ca. 32,5 m (OW) x ca. 75 m (NS; zwischen den Treppen der beiden Tempel; = ca. 2500 m²) bzw. ca. 135-140 m (bis zur Rückseite des Tempels 006 bzw. zum N-Ausgang des *forum*).

In augusteischer Zeit befanden sich nördlich des Platzes 001 bzw. des *decumanus maximus* 002 die beiden Podiumstempel 004 und 005, während sich südlich des breitrechteckigen Platzes 001 ein hallenartiger Bau (*basilica*?) befand; dieser wurde in spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit abgerissen, um den Platz nach S zu vergrößern; an der S-Seite wurde nun der Tempel 006 für Roma und Augustus errichtet. Während der frühen Kaiserzeit entstanden an der O-Langseite die *tabernae* 007, denen in flavischer Zeit eine *porticus* 015 vorgeblendet wurde; im 1. Jhdt. n. Chr. scheint auch der Rundbau unmittelbar südlich des *decumanus maximus* 002 errichtet worden zu sein. In spätflavisch-frühtraianischer Zeit wurde an der W-Langseite die *basilica* 009 errichtet, ihr gegenüber und westlich des Tempels 004 entstand die sog. *curia* 010. In hadrianischer Zeit wurden die Tempel 004 und 005 abgerissen, das *forum* nach N erweitert. Hier entstand nun der größte Tempel von *Ostia*, der Tempel 011; der neue N-Bereich des *forum* wurde indessen von zweistöckigen *porticus* 012 und 013 gerahmt; von der O-*porticus* 013 gelangte man überdies auch in die drei Räume der Dreiraumgruppe 014. In hadrianischer Zeit wurden auch östlich und westlich des Tempels 006 für Augustus und Roma *porticus* errichtet: im W 017, im O 018. Die Durchgänge zwischen Tempel und *porticus* wurde mit je einem Bogen überspannt, im O 019, im W 020.

Während der mittleren und späten Republik gab es im Innern des *castrum* kein *forum*. Als Begründung hierfür wurde in der Forschung die Überlegung angeführt,[1593] dass es in *Ostia* und den anderen *coloniae civium Romanorum* keine politischen Aktivitäten gab, da sie aus staatsrechtlicher Sicht lediglich stadtrömische Exklaven waren; da nun also deren politisches Zentrum die Stadt Rom sei, hätten sie wegen der fehlenden politischen Aktivitäten kein *forum* benötigt. Diese Argumentation scheint uns in verschiedener Hinsicht unrichtig. Zwar stimmt es durchaus, dass diese Kolonien aus staatsrechtlicher Sicht nur Exklaven, also gewissermaßen extraterritoriale Stadtviertel Roms waren, und in der Tat wurde *Ostia* – wohl nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe und im Gegensatz zu weiter entfernten *coloniae civium Romanorum* wie etwa *Minturnae* – insofern eine „Spezialbehandlung" zuteil, als dass die Stadt bis ins späte (?) 2. Jhdt. v. Chr. hinein von einem aus Rom abbestellten *quaestor Ostiensis* verwaltet wurde. Zunächst besaß *Ostia* also tatsächlich keine eigenen Beamten und keinen *ordo decurionum*, wodurch auch keine *comitia* zur Wahl von Beamten und demzufolge auch keine politischen Aktivitäten nötig waren. Allerdings wäre nun die Frage zu stellen, ob alleine das Fehlen politischer Aktivitäten und Wahlen automatisch auch das *forum* überflüssig machten. Führt man diese Überlegung weiter, so dürften auch *vici*, die anderen *municipia* oder *coloniae* unterstellt waren,[1594] keine *fora* besessen haben. Diese Überlegung reduziert das *forum* wohl allzu stark und einzig auf die Veranstaltung von politischen Aktivitäten; der zentrale Platz wurde aber bekanntlich auch für die Rechtsprechung und den Handel sowie für Versammlungen unpolitischer[1595] Art (z.B. Aufbahrung von Leichen) benötigt. Der Grund für das (anfängliche) Fehlen eines eigentlichen *forum* in den *castra* der *coloniae maritimae* dürfte ein anderer bzw. zwei andere, aber miteinander zusammenhängende sein: ein *castrum* mit 2,25-2,5 ha Größe (*Ostia, Minturnae*) dürfte schlicht und ergreifend zu klein sein, um einen Platz mit monumentalen öffentlichen Gebäuden aufzunehmen; ein Drittel bis gar die Hälfte der Fläche würde damit alleine vom *forum* bedeckt.[1596] Darüber hinaus war die Bevölkerung dieser *coloniae maritimae* zu Beginn relativ gering; der Bedarf an öffentlichem Raum für Handel, Versammlungen etc. dürfte

[1593] So etwa Cébeillac Gervasoni 2002, Anm.2; Lackner 2008, 136; Zevi 2012, 537.
[1594] Demzufolge dürften etwa *vici* keine *fora* besitzen.
[1595] Die politische Sekundärfunktion, welche Begräbnisse hatten, seien hier außer Acht gelassen.
[1596] So etwa das *forum* von *Luna*, welches mit Gebäuden rund 150 x 70 m (1,05 ha) misst. In Fregellae misst alleine der Platz bereits 50-55 x 160 m (0,8 ha).

demgemäß wesentlich kleiner gewesen sein als bei größeren Kolonien, wohin zuweilen das Zehnfache an Siedlern entsandt wurde.

Ostia scheint denn auch in der mittleren und späten Republik ein kleineres Zentrum mit öffentlichen Bauten besessen zu haben. Dieses bestand im Wesentlichen aus dem Bereich westlich des Kreuzungspunktes von *decumanus maximus* 002 und *cardo maximus*, wo sich ein kleinerer Tempel (?),[1597] ein Saalbau mit *opus signinum*-Boden[1598] und eine kleine, 18,70 x 11,70 m messende hypostyle Halle (*basilica*?)[1599] befanden.

Erste Monumentalisierungstendenzen des Zentrums sind im Verlaufe des 1. Jhdt. v. Chr. erkennbar, obgleich ein *forum* im eigentlichen Sinne noch immer nicht entstand. Vielleicht über einem älteren Tempel entstand um die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. der relativ kleine Prostylos 004, in frühaugusteischer Zeit (ca. 40-25 v. Chr.) dann – nach Abriss eines Vorgängerbaus – der etwas größere Prostylos 005, der direkt östlich des Prostylos 004 zu liegen kam.

In augusteischer Zeit scheint auch erstmals eine größere Fläche (Platz 001) angelegt worden zu sein, wozu die obengenannte hypostyle Halle aus der mittleren Republik und weitere Gebäude abgerissen wurden. Dieser breitrechteckige, OW-orientierte Platz 001 war wohl noch ungepflastert und wurde im N vom *decumanus maximus* 002 begrenzt,[1600] im O vom *cardo maximus* und im W von einem weiteren *cardo*,[1601] der unter der späteren *basilica* 009 entdeckt wurde und parallel zum *cardo maximus* verlief.[1602] An der S-Langseite wurde nun ein OW-orientiertes Gebäude (*porticus*? *basilica*?) aus Tuffquadern errichtet,[1603] dem die beiden Tempel 005 und 004 gegenüberlagen; auf der W-Seite (westlich des *cardo*) und damit unter der späteren *basilica* 009 scheint sich ein größeres öffentliches Gebäude befunden zu haben, das um ein Peristyl organisiert war.[1604] Unter der späteren sog. *curia* 010 wurde indessen auch ein mit einer Mauer aus *opus reticulatum* umfriedeter Bezirk errichtet, der sich direkt westlich an den Tempel 004 anschloss.[1605] Dieses wurde versuchsweise als *comitium* angesprochen, allerdings ist diese Interpretation alles andere als sicher.[1606] In augusteischer Zeit stiftete P. Lucilius Gamala, der bereits eine Straße am *forum* gepflastert hatte, auch ein *tribunal marmoreum*, welches *in foro*, also auf dem Platz 001 gestanden haben muss.[1607]

Eine grundlegende Änderung erfuhr das *forum* in spätaugusteischer oder frühtiberischer Zeit. Durch den Abriss des OW-orientierten Gebäudes (*porticus*? *basilica*?) aus Tuffquadern am S-Rand des augusteischen Platzes 001 wurde dieser nun nach S und – durch die Blockierung des *cardo maximus* – nach O erweitert. Bereits über dem alten Tor des *castrum* und damit noch etwas südlicher wurde nun der Tempel 006 für Roma und Augustus errichtet. Während der (früh-)augusteische Platz 001 also noch OW-orientiert war, entwickelte sich der spätaugusteische Platz 001, der wohl noch immer ungepflastert war, in NS-Richtung. Er wurde an beiden Schmalseiten im N und S von zwei großen Tempeln dominiert: im N vom etwas älteren Tempel 005, im S vom neu errichteten Tempel 006 für Roma und Augustus. An der O-Langseite entstand im Bereich der späteren *porticus* 015 eine Reihe von *tabernae* 007, die den *cardo*

1597 Scavi I 1953, 74f. Erhalten ist nur ein Mauerstück in OW-Richtung; ein Tempel wird vermutet aufgrund der Dachterrakotten: Scavi I 1953, Taf.22; Andrén 1939-1940, 369.

1598 Scavi I 1953, 104; Mar 2002, 113.Abb.2.

1599 Hesberg 1985, 129f.Abb.1; Bispham 2000, 174; Mar 2002, 113f.Abb.2; Lackner 2008, 136.

1600 CIL 14, 375: *P(ublio) Lucilio / P(ubli) f(ilio) P(ubli) n(epoti) P(ubli) pro/nep(oti) Gamalae / aed(ili) sacr(i) Volke(ani) / [a]edili d(ecreto) d(ecurionum) allecto / [g]ratis decurioni / [p]ontifici IIvir(o) censo/riae pot(estatis) quinquennal(i) / in comiti(i)s facto cura/[tor]i pecuniae publicae exigen/[d]ae et a<i=D>tribuendae / [i]n ludos cum accepisset public(e) / lucar remisit et de suo erogati/onem fecit / [id]em sua pecunia viam silici stravit / [**q]uae est iuncta foro ab arcu ad arcum** / [id]em epulum trichilinis CCXVII / colonis dedit / [id]em prandium sua pecunia coloni[s] / Ostie(n)sibus bis dedit / [i]dem aedem Volcani sua pecu/nia restituit / [i]dem aedem Veneris sua pecu/nia constituit / [id]em aed(em) Fortunae sua pec/unia constituit / [id]em aed(em) Cereris sua pecunia / constituit / [id]em pondera ad macellum / cum M(arco) Turranio sua pecu/nia fecit / [idem] aedem Spei sua pecunia / [cons]tituit / **[id]em tribunal in foro mar/moreum fecit** / [h]uic statua inaurata d(ecreto) d(ecurionum) / p(ecunia) p(ublica) posita est / [i]tem a{h}enea d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica) posita / [p]roxume tribunal(i) quaes(toris) / [propt]erea quod cum res publica / [p]raedia sua venderet ob pol/[l]icitationem belli navalis / HS XV(milia)CC rei publicae donav[it] / [hu]nc decuriones funere pu/[b]lico effer[endum] cen[s]uerunt*) laut Meiggs 1973, 501 handelt es sich dabei um den *decumanus* (wobei mit den arcus die Tore des alten *castrum* wären), laut Zevi 2012, 538 um den *cardo maximus*.

1601 Scavi I 1953, 103.

1602 Scavi I 1953, Abb.19 (Nr.11).

1603 Scavi I 1953, 72f. (costruzione C); Mar 2002, 114f.Abb.3; Pensabene 2007, 124: "poteva ben essere una basilica."

1604 Scavi I 1953, 103; Mar 2002, 115; Pensabene 2007, 123.Anm.427.

1605 Mar 2002, 115.

1606 Mar 2002, 115; Pensabene 2007, 123.Anm.427.

1607 Siehe die oben zitierte Inschrift CIL 14, 375.

maximus 003 säumte. Wie die Platzrandbebauung im W während dem 1. Jhdt. n. Chr. aussah, ist derzeit nicht bekannt.[1608]

Da die Umbaumaßnahmen der spätaugusteisch-frühtiberischen Zeit von erheblicher Tragweite waren, wurde in Forschung immer wieder darüber diskutiert, ob diese auf eine kaiserliche Intervention zurückgingen. Auch wenn solch direkte Eingriffe wohl eher die Ausnahme sind, so lässt sich der interessante Fakt nicht von der Hand weisen, dass die *Fasti Ostienses* ausgerechnet für das Jahr 6 n. Chr. den Enkel von Augustus, Agrippa Caesar, als *IIvir censoria potestate quinquennalis* erwähnen;[1609] dass Mitglieder des Kaiserhauses munizipale Ämter übernehmen, kommt vor, ist aber doch höchst selten. Die Schaffung eines Platzes und eines monumentalen Tempels erforderte den Abriss mehrerer Bauten und eine übergeordnete Verkehrsplanung, was auf eine übergeordnete Planung zurückgehen muss. Dies kann auf eine Initiative der Stadt oder – in diesem konkreten Falle – tatsächlich auf die Initiative des Kaiserhauses zurückgehen, die ja sogar die erforderlichen Ämter innegehabt hätten.

Vielleicht 51 n. Chr., vielleicht auch erst in traianischer Zeit, gewiss aber vor der hadrianischen Umbauphase des *forum*, wurde auf dem Platz 001 ein mit rund 5 m Durchmesser eher kleiner, aber reich geschmückter und sicherlich auffälliger Rundbau 008 errichtet. Er erhob sich direkt südlich des *decumanus maximus* 002 und in der Längsmittelachse des Tempels 006 der Roma und des Augustus, was ziemlich genau dem geometrischen Mittelpunkt des republikanischen *castrum* entsprach. Ob es sich dabei um ein Nymphäum, um einen *mundus*, ein *Volcanal*, ein Heiligtum für die Lares Augusti oder ein einer anderen Gottheit geweihtes Heiligtum handelte, ist letztlich nicht zu entscheiden, aber zweifellos war es für die Stadt von großer Wichtigkeit.

In spätflavisch-frühtraianischer Zeit erfuhr das *forum* von *Ostia* weitere wichtige Veränderungen. An der O-Langseite entstanden zu beiden Seiten des *decumanus maximus* 002 zwei wichtige öffentliche Gebäude. Im S und damit direkt an der Langseite des Platzes 001 lag die NS-orientierte, dreischiffige *basilica* 009 mit umlaufendem Seiten- und erhöhtem Mittelschiff, die über eine Arkade auf den Platz 001 im O und über eine monumentale Fassade im N auf den *decumanus maximus* 002 geöffnet war. Vis-à-vis der *basilica* 009 und unmittelbar westlich des spätrepublikanischen Tempels 004 wurde ein öffentliches Gebäude 010 errichtet, das sich mit einer sechsäuligen, auf einem Podium stehenden *porticus* zur Haupstraße hin öffnete; die dahinter liegende Dreiraumgruppe mit großem, reich ausgestattetem Zentralraum und zwei schmalen seitlichen Räumen ist wohl als *curia* mit *tabularia* zu deuten. Damit befanden sich am traianischen *forum* von *Ostia* drei Tempel, eine *basilica*, eine *curia* und eine Reihe von *tabernae*. Im N lagen dabei weiterhin die zwei spätrepublikanischen bzw. frühaugusteischen Tempel 004 und 005, im S war dies der Tempel 006 für Roma und Augustus. An der O-Langseite des Platzes 001 und von diesem durch den *cardo maximus* 003 getrennt befand sich eine Reihe von *tabernae* 007, auf der gegenüberliegenden Seite lag der monumentale Bau der *basilica* 009. Ihr gegenüber und damit im NW-Zwickel des traianischen *forum* lag die sog. *curia* 010. Am N-Rand des Platzes 001 lag der Rundbau 008, der sakrale Funktion hatte.

In hadrianischer Zeit erfuhr das *forum* erneut tiefgreifende Veränderungen, die in ihrem Ausmaß mit jenen augusteischer Zeit vergleichbar sind oder diese gar noch übertrafen. Jedenfalls veränderten sich Größe und Aussehen des gesamten Bezirkes massiv. Die wichtigsten Veränderungen lassen sich unter zwei Maßnahmen subsummieren: die eine betraf die Erweiterung des *forum* nach N, wodurch die Gesamtfläche des *forum* fast verdoppelt wurde, die andere die Monumentalisierung des Platzbildes durch die Vereinheitlichung der Platzrandbebauung.

Die Erweiterung des *forum* nach N bedingte zunächst einmal den Abriss der beiden Tempel 004 und 005 der ausgehenden Republik bzw. frühen Kaiserzeit, dann aber auch die endgültige Aufgabe des *cardo* 003 sowie die Beseitigung der gesamten Bebauung zwischen *decumanus maximus* 002 und dem alten N-Tor bzw. der Via del

[1608] Gering 2014, 12.Abb.
[1609] Siehe dazu Geremia Nucci 2013, 241-244.

Capitolium. Hierbei wurde auch der ursprünglich durchlaufende *decumanus* gekappt und überdeckt, von dem sich in nachhadrianischer Zeit noch die Via delle casette repubblicane im W und die Via di Diana erhalten haben.[1610] Nach der Planierung dieser immensen Fläche wurde diese an der O- und W-Langseite von zwei symmetrisch angelegten, zweistöckigen *porticus* gesäumt; die W-*porticus* 012 besaß eine blanke Rückwand, auf die O-*porticus* 013 öffneten sich die Räume der Dreiraumgruppe 014. Zwischen diesen *porticus* befand sich indessen eine Freifläche, die gepflastert wurde und nun dem Platz 001 zugeschlagen wurde, in ihrem N-Bereich allerdings kam der monumentale hexastyle Podiumstempel korinthischer Ordnung 011 zu liegen, der zugleich zum größten und am reichsten ausgestatteten Tempel von *Ostia* wurde und dies fortan auch bleiben sollte.

Mehr oder minder zeitgleich wurde auch der Bereich des augusteischen *forum*, also jener Teil, der südlich des *decumanus maximus* 002 lag, erneuert und umgebaut. Auch hier wurde der Platz 001 nun gepflastert und mit *porticus* umgeben. Gegenüber der Arkade am W-Rand, die der *basilica* 009 vorgelagert war, wurde die *porticus* 015 errichtet, der die frühkaiserzeitlichen *tabernae* 007 weichen mussten. Weiter im S wurde der Tempel 006 der Roma und des Augustus mit den zwei symmetrisch angelegten *porticus* 017 (im W) und 018 (im O) gefasst. Bis auf die *porticus* 017, auf die sich auf ganzer Länge die 5 *tabernae* 016 öffneten, besaßen diese *porticus* weitestgehend blanke Rückmauern, Durchgänge zu anderen Räumen waren kaum vorhanden. Die beiden Zugänge schließlich, die von der Via del Tempio Rotondo auf den Platz 001 führten, wurden mit je einem eintorigen Bogen überspannt, im O 019, im W 020.

Ab hadrianischer Zeit bestand das *forum* von *Ostia* also im Wesentlichen aus einem langrechteckigen Platz 001, der allseitig von *porticus* gesäumt wurde. Die N- und S-Schmalseite wurde jeweils von einem monumentalen Tempelbau beherrscht. Im W lagen – durch *porticus* vom Platz 001 getrennt – die großen Verwaltungsgebäude (*basilica* 009, *curia* 010).[1611] Dieses Erscheinungsbild blieb bestimmend für die nächsten 250 Jahre und änderte sich erst im 4. Jhdt. n. Chr.

Geringfügige Veränderungen scheinen sich etwa im 2. Viertel des 3. Jhdt. n. Chr. im Zuge des Baus des Tempio Rotondo ergeben zu haben, als ein Annexbau, der sich im W der *basilica* 009 befunden haben muss, dem Neubauprojekt weichen musste.

Im Verlaufe der Spätantike (wohl spätes 3. oder eher 4. Jhdt. n. Chr.) wurde insbesondere der *decumanus maximus* in eine Prunkpromenade verwandelt, der von Säulenhallen, Platzanlagen und Nymphäen gesäumt war; durch Straßensperren wurde der Wagenverkehr gezielt von der Hauptstraße ferngehalten, wodurch diese von der Porta Romana bis zum Bivio (und damit auch im Bereich des *forum*) eine reine Fußgängerzone war.[1612] Das *forum* war zusätzlich auch von N und S nicht mehr mit dem Wagen zu befahren, da sowohl im N als auch im S eine Komplettsperrung der Zugänge zum *cardo maximus* stattfand. Nur noch der SW-Zugang zwischen dem Tempel 006 der Roma und des Augustus und der SW-*porticus* 017 war (für Fußgänger) geöffnet; es ist wohl kein Zufall, dass ausgerechnet dieser Zugang offen geblieben war: es war schließlich jener Zugang, dessen Blickachse mit dem Ninfeo della Venere prominent inszeniert worden war.[1613]

Am Ende des 4. oder zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. hatte man offensichtlich mit großen Schadensereignissen zu kämpfen, welche die Infrastruktur am *forum* stark beeinträchtigten oder gar zum Einsturz brachten. Als Ursache werden hierfür Erdbeben oder die Folgen eines zerstörerischen Tiberhochwassers angenommen.[1614] So scheint etwa

---

1610 Dieser *decumanus* konnte auch unter der O-*porticus* 013 festgestellt werden. Siehe dazu den Plan von A. Pascolini, reproduziert bei Geremia Nucci 2013, 227.Abb.257.

1611 Vergleichbar scheint etwa die Position der beiden entsprechenden Gebäude in *Verona*, die ebenfalls nicht direkt am Platz 001 liegen, sich dafür – durch eine Straße getrennt – gegenüber liegen.

1612 Dazu Gering 2004 und Gering 2010, passim.

1613 Gering 2011b, 313; die Maßnahme ist derzeit schwierig zu datieren, muss aber wohl im Zusammenhang zahlreicher spätantiker Straßensperren (4. Jhdt. n. Chr.) gesehen werden, die große Flächen des öffentlichen Raums (v.a. den *decumanus maximus* 002 und die sich auf diesen öffnenden Platzanlagen und Nymphäen) zu Fußgängerzonen machten.

1614 Gering 2013, 226.

der gesamte Bereich am SW-Ende des *forum* von einer Einsturzkatastrophe betroffen gewesen zu sein.[1615] Auch wenn zu einigen Bauten (*basilica* 009, sog. *curia* 010, Tempel 011) keine Informationen über ihr Schicksal in der Spätantike vorliegen, so wurden – anders als in den meisten anderen italischen Städten – die allermeisten Bauten am *forum* – wenn auch mit einigen Modifikationen – wieder aufgebaut und instandgehalten. Eine solche Wiederinstandsetzung lässt sich etwa bei der Dreiraumgruppe 014 und den beiden *porticus* 012 und 013 nördlich des *decumanus maximus* 002 feststellen; auch die *porticus* 015 an der O-Langseite des augusteischen *forum* wurde erneuert, doch wurde sie bei dieser Gelegenheit auch um mehrere Meter nach O verbreitert. Ob die *porticus* 018 südlich davon, die den Terme del Foro vorgeblendet war, zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. noch einmal aufgebaut wurde, ist derzeit ebenso ungewiss und umstritten wie die Frage, ob die ihr gegenüberliegende *porticus* 017 damals wiedererrichtet wurde.

Die wohl wichtigste Änderung des späten 4. oder frühen 5. Jhdt. n. Chr. allerdings war die Zerstörung und Spoliierung des Tempels 006 für Roma und Augustus, die allerdings nicht auf die Auswirkungen eines antipaganen Bildersturms zurückgehen dürften.[1616] Seine Marmorbauteile bei der Renovierung des *forum* und insbesondere bei der Pflasterung des Platzes 001 und der *porticus* am Platz 001 wiederverwendet wurde. Die *tabernae* 016 südlich der *basilica* 009 waren nun offenbar vermauert worden, während der Bereich davor nun offenbar von (temporären? und vielleicht nur während der Baumaßnahmen funktionierenden) Marmorwerkstätten eingenommen wurde, die die Werkstücke des Tempels 006 verwerteten.[1617]

Nachdem man den Tempel 006 für Roma und Augustus spoliiert und bis zur entsprechenden Höhe abgetragen hatte, wurde das Niveau in diesem gesamten S-Bereich um ca. 1,20 m erhöht und planiert;[1618] durch den Abriss des Tempels 006 und die Niveauerhöhung wurde der Platz 001 erheblich nach S geöffnet. Er erstreckte sich nun bis zur Via del Tempio Rotondo bzw. dem Nymphäum auf der anderen Seite dieser Straße; wie der Niveauunterschied zwischen S-Teil und N-Teil des Platzes 001 genau ausgeglichen wurde, ist nicht bekannt, doch scheinen alle beide Teile mit (meist aus Spolien gewonnenen) Marmorplatten gepflastert gewesen zu sein.

In dieser Zeit wurden offenbar – nebst den Statuen, die sich ohnehin bereits auf dem *forum* befanden – zahlreiche weitere Statuen aus dem Stadtgebiet auf dem *forum* aufgestellt, ein Phänomen, das wir auch aus den auch nach dem 4. Jhdt. n. Chr. noch bedeutenden Städten Italiens kennen (Rom, *Verona, Aquileia*).[1619] Die Statuen hatten damals ihre sakrale oder repräsentative Funktion meist verloren und wurden *ad ornatum urbis* aufgestellt, wodurch sich die Größe, der Reichtum und die lange Geschichte der Stadt darstellen ließ. Im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrzahl der italischen Städte blieb das *forum* von *Ostia* also auch noch in der 1. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr. und sogar darüber hinaus weiterhin lebendig und wurde als Zentrum der Stadt genutzt, auch wenn sich die Funktionen erheblich verändert hatten.[1620]

Um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. – möglicherweise anlässlich des Erdbebens von 443 n. Chr. – scheint sich eine weitere Einsturzkatastrophe ereignet zu haben, bei der alle *porticus* und der Rundbau schwer beschädigt wurden oder gar eingestürzt sind.[1621] Auch diese Schäden scheinen allerdings wieder behoben worden zu sein, so etwa fassbar für die 2. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr. in der *porticus* 015.[1622]

Wann sich der endgültige Zerfall des *forum* und anderer öffentlicher Räume ereignete, wird derzeit noch untersucht; vor dem 6. Jhdt. n. Chr. scheint dies aber nicht stattgefunden zu haben.[1623] Vielleicht ist als Zeitspanne, zu welchem die Bauten am *forum* aufgelassen und beraubt wurden, die 2. Hälfte des 6. Jhdt. n. Chr. oder gar das 7. Jhdt. n. Chr. zu

1615 Gering 2013, 225.
1616 Ansonsten hätten sich die Statuen kaum so gut erhalten. Siehe dazu Pensabene 2007, 451 und Geremia Nucci 2013, 36.
1617 Dazu Gering 2014, 25.
1618 Dazu Lavan 2012, 654-656; Gering 2013, 222-226.232.Abb.2.
1619 Siehe dazu Gering 2013, 225 und Gering 2014, 22.
1620 Genaueres dazu in den Kapiteln zu den Funktionen des *forum* von *Ostia*.
1621 Gering 2014, 17f.
1622 Gering 2014, 18.
1623 Gering 2014, 18.

veranschlagen.[1624] Dies würde sich auch mit der Zeitspanne decken, in welcher auch die übrigen Monumentalbauten von *Ostia* zerstört und geplündert werden.[1625]

Funktionen des *forum* von *Ostia*

Sakrale Funktionen

Während der mittel- und spätrepublikanischen Zeit gab es an der Kreuzung von decumanus maximus 002 und cardo maximus einen 18,40 x 11,70 m großen Hallenbau (basilica?) im S und unter dem spät-republikanischen Podiumtempel004 einen Vorgängerbau unbekannter Gestalt; gerade weil sich aber danach an dieser Stelle ein Tempel erhob, wird zuweilen auch beim Vorgängerbau, von dem allzu wenig erhalten ist, um seine tatsächliche Gestalt und Funktion zu rekonstruieren, angenommen, es handle sich dabei um einen Tempel. Gesichert ist diese Annahme freilich nicht.

Beruhend auf einer Stelle bei Livius, der für das Jahr 199 v. Chr. berichtet, dass eine aedes Iovis in Ostia vom Blitz getroffen worden sei, wurde in der Forschung zuweilen angenommen, dieser habe sich am forum befunden und sei mit dem oben erwähnten Vorgängerbau des spätrepublikanischen Tempels 004 gleichzusetzen. Allerdings muss erwähnt werden, dass Livius den Ort des Tempels nicht spezifiziert; grundsätzlich wäre die aedes Iovis also überall im Stadtgebiet oder gar außerhalb (etwa in einem suburbanen oder extraurbanen Heiligtum) vorstellbar. Nun gehört die Sakral¬topo¬graphie von Ostia zu den eher besser bekannten Fällen, und außergewöhnlich viele Tempel können tatsächlich einer bestimmten Gottheit zugewiesen werden, weshalb man immerhin eine ganze Reihe von Tempeln im Stadtgebiet ausschließen kann. Der Iuppitertempel konnte bisher aber noch nicht lokalisiert werden.

In der ausgehenden Republik wurde ca. 15 m westlich des cardo maximus der tetrastyle Podiums-tempel 004 errichtet. Wie oben bereits erwähnt, wurde dieser in der Forschung für gewöhnlich mit der von Livius erwähnten aedes Iovis gleichgesetzt, obgleich – dies sei hier noch einmal erwähnt – es keine Beweise hierfür gibt. Rieger hat indessen – freilich wenig überzeugend – den Tempel als aedes Volcani gedeutet, eine These, die in der Forschung keinen Anklang gefunden hat.

Direkt östlich neben diesem Tempel 004 wurde in frühaugusteischer Zeit der etwas größere, ebenfalls tetrastyle Podiumstempel 005 errichtet, der damit in der Straßenecke vom decumanus maximus 002 und dem cardo maximus zu liegen kam. In der Forschung wurde der Tempel 004 zumeist als Capitolium angesprochen. Damit hätten, wie Zevi auch explizit schreibt, ab frühaugusteischer Zeit eine aedes Iovis und ein Capitolium nebeneinander existiert.

Nun gilt es allerdings anzumerken, dass es auch im Falle des Tempels 005 überhaupt keine objektiven Hinweise auf irgendeine Gottheit gibt; grundsätzlich ist und bleibt also unbekannt, wem dieser Tempel geweiht war. Die axiomatische Annahme, in jeder römischen Stadt habe ein Capitolium gestanden und dieses habe zwingend (und damit befremdlicherweise im Gegensatz zu Rom) am städtischen Hauptforum gestanden, hält einer kritischen Überprüfung bekanntlich nicht stand. Immer¬hin, so mag man sagen, ist in Ostia die Existenz eines Capitolium inschriftlich gesichert; die Inschrift stammt allerdings aus dem 2. oder 3. Jhdt. n. Chr., für die Zeit davor gibt es damit keine Belege. Auch zum Ort des Capitolium gibt die Inschrift keine Informationen preis.

Damit bleibt zusammenzufassen, dass in der ausgehenden Republik ein erster Podiumstempel 004 nördlich des decumanus maximus 002 errichtet wurde, in der frühaugusteischen Zeit direkt daneben ein zweiter Tempel, 005. Beider Tempel Dedikation ist unbekannt. Sie blieben bis in frühhadrianische Zeit an dieser Stelle bestehen.

Unwesentlich später, nämlich in spätaugusteischer-frühtiberischer Zeit wurde im Rahmen der Er¬wei-terung des forum nach S ein dritter Tempel errichtet. Dabei handelt es sich um den einzigen Tempel am forum von Ostia,

[1624] Gering 2013, 215.

[1625] Der städtebauliche Verfall des monumentalen *Ostia* scheint im 6. oder sogar 7. Jhdt. n. Chr. stattgefunden zu haben: Gering 2011, 465.

dessen Benennung gesichert ist: er war Roma und Augustus geweiht und gehörte damit in die Sphäre des Kaiserkultes. Durch seine Lage an der S-Schmalseite des forum, besonders aber durch seine Größe und seine überaus reiche Ausstattung war der korinthische hexastyle pyknostyle Prostylos bzw. Pseudoperipteros der auffälligste und wohl auch größte Bau am augusteischen forum. Seine Form mit der dem Pronaos vorgelagerten Terrasse / Plattform erinnert stark an prominente stadtrömische Beispiele caesarianischer bzw. augusteischer Zeit (Venus Genetrix-Tempel am forum Iulium von 46 v. Chr.; Divus Iulius-Tempel von 29 v. Chr.; Dioskurentempel von 6 n. Chr.), wo die tribunal-ähnliche Terrasse / Plattform auch für politische Ansprachen, Recht¬sprechung und Aufbahrungen benutzt wurde. Dies wäre durchaus auch für den ostienser Tempel vor¬stellbar, zumal er offenbar auch sonst politisch benutzt wurde: mindestens einmal ist schließlich auch eine Versammlung des ordo decurionum in der cella des Tempels belegt (t.p.q. 138 n. Chr.).

Während des 1. Jhdt. n. Chr. gab es damit insgesamt 3 Tempel am forum von Ostia, zwei (004 und 005) an dessen N-Seite mit unbekannter Dedikation, einen an dessen S-Seite, der Augustus und Roma geweiht war.

Ein vierter Kultbau kam – je nach Forschungsmeinung – entweder im Jahr 51 n. Chr. oder in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. hinzu. Der Rundbau 008 befand sich am N-Rand des Platzes 001 (augusteische Phase) und damit unmittelbar südlich des decumanus maximus 002; dieser prominente Ort koinzidiert offenbar auch mit dem geometrischen Mittelpunkt des mittelrepublikanischen castrum, wo sich offenbar auch ein älterer Brunnen (?) befand. Im Innern des marmorverkleideten Podiums befand sich ein rundes Wasserbecken, 4 Nischen dürften Statuen aufgenommen haben. Den Bereich über dem Podium wird man wohl als Monopteros rekonstruieren müssen. Von Beloch wurden dem Bau mehrere Inschriften zugewiesen, welche zu einem 51 n. Chr. gestifteten sacellum für die Lares Augusti gehören; in jüngster Zeit wurden allerdings Zweifel an deren Zugehörigkeit geäußert. In der Forschung wurde der Bau auch als Nymphäum (wegen des Wassers), als Volcanal oder als mundus (Mittelpunkt der ursprünglichen Siedlung) gedeutet.

In hadrianischer Zeit ereigneten sich tiefgreifende Veränderungen der sakralen Topographie. Im Rahmen der Erweiterung des forum nach N wurden die beiden Podiumstempel 004 und 005 nördlich des decumanus maximus 002 abgerissen; weiter nördlich, in der Längsmittelachse des neuen Platzabschnittes, wurde um 120 n. Chr. mit dem Tempel 011 (sog. Capitolium) ein monumentaler Bau errichtet – der größte Tempel von Ostia. Der korinthische hexastyle pyknostyle Pseudoperipteros maß 34,4 x 16,8 m in der Grundfläche und ist heute noch bis zu 17 m hoch erhalten. Für gewöhnlich wird er als Capito¬lium bezeichnet, welches das ältere mutmaßliche Capitolium (Tempel 005) sowie den älteren mut¬maß¬lichen Tempel des Iuppiter (Tempel 004) ersetzt haben soll. In Tat und Wahrheit gibt es aller-dings auch im Falle des Tempels 011 keinerlei belastbare Indikatoren, die zwingend für die Deutung als Ca¬pi¬tolium sprechen würden.

Damit standen sich nun ab frühhadrianischer Zeit die wohl zwei größten Tempel von Ostia gegenüber; ihre Mittelachsen fluchten zwar nicht exakt, doch dass diese geringfügige Abweichung vom antiken Betrachter von bloßem Auge überhaupt wahrgenommen wurde, ist eher zu bezweifeln. Beide wurden jeweils von zwei symmetrisch angelegten porticus flankiert, welche die Gebäude optisch noch einmal hervorhoben. Am forum hatten sie damit die auffälligste Position inne und waren dessen Hauptgebäude. In der Mitte des Platzes 001 und damit ebenfalls von den Mittelachsen der beiden Tempel geschnitten, befand sich schließlich weiterhin der Rundbau 008. Die Sakralbauten nahmen damit am forum von Ostia eine geradezu dominante Position ein.

Möglich, aber derzeit keinesfalls gesichert, wäre eine sakrale Funktion zweier weiterer Räumlichkeiten aus hadrianischer Zeit: zum einen bei der Dreiraumgruppe östlich des Tempels 011, zum anderen bei der taberna 016.2, an deren Rückmauer in axialer Position sich ein Statuenpostament befindet.

Diese Situation hat sich in der Folge bis ins ausgehende 4. Jhdt. n. Chr. wohl nicht mehr verändert. Zu diesem Zeitpunkt, der von schwerwiegenden Einsturzereignissen geprägt war, wurde der Tempel der Roma und des Augustus abgerissen, spoliiert und seine letzten Reste durch eine Niveauerhöhung in diesem Bereich unsichtbar gemacht; der neue Plattenbelag des frühen 5. Jhdt. n. Chr., der im Übrigen zu großen Teilen aus Spoliienmaterial des abgerissenen Tempels 006 hergestellt wurde, überdeckte ihn komplett.

Das Schicksal des Tempels 011 ist dagegen ungewiss. Das Gebäude, dessen Rohbau stets erhalten geblieben und bis in die Neuzeit sichtbar blieb, blieb offensichtlich Bestandteil des forum. Die zahlreichen noch immer erhaltenen Stücke aus Marmor sowie die Tatsache, dass im 19. Jhdt. offenbar auch noch größere Teile der cella-Innenwandverkleidung erhalten blieben, spricht wohl eher gegen eine Spoliierung des Baus bereits im späten 4. / frühen 5. Jhdt. n. Chr. Auch wenn der Kult wohl im späten 4. oder 5. Jhdt. n. Chr. aufgegeben worden sein dürfte, so könnte der Tempel als monumentum der Stadt doch weiterhin bestanden haben; denkt man überdies daran, dass das forum des 5. Jhdt. n. Chr. weiterhin in Benutzung blieb und geradezu der Repräsentationsort der Stadt war, so ist es schwer vorstellbar, dass das auch optisch wahrnehmbare Hauptgebäude als einsturz¬gefährdete Ruine vor sich hin vegetiert hätte.

In diesem Zeitraum noch einmal erneuert wurde offenbar auch der Rundbau 008; selbst wenn der kultische Charakter im Einzelnen modifiziert worden sein sollte, so wird nicht erstaunen, dass dieser Bau renoviert wurde: Nymphäen / Brunnenanlagen waren in der Spätantike bekanntlich sehr ver¬breitet, gerade in Ostia, wo in diesem Zeitraum zahlreiche Neubauten oder Renovierungs¬maß¬nah¬men vorgenommen wurden. Der Rundbau 008 scheint um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. schwere Schäden erlitten zu haben. Ob er danach wiederaufgebaut wurde, ist unklar.

Merkantile Funktionen

Betrachtet man die Lage des *forum* von *Ostia* innerhalb des Stadtgebietes und seine günstige Verkehrsanbindung am Kreuzungspunkt der beiden Hauptstraßen *decumanus maximus* 002 und *cardo maximus*, so erscheint der Ort geradezu prädestiniert als Warenumschlagsplatz. Archäologisch ist allerdings – gerade für die frühen Phasen – relativ wenig bekannt über merkantil genutzte Infrastruktur. Vielleicht u.a. eine merkantile Funktion (*negotiantes*) könnten bereits die beiden Hallenbauten (*basilicae*?) der mittelrepublikanischen bzw. frühkaiserzeitlichen Zeit besessen haben.

Auch der Platz 001 der früh- und mittelaugusteischen Zeit (d.h. vor dem Bau des Tempels 006 für Roma und Augustus) sowie jener ab der spätaugusteisch-frühtiberischen Zeit war verkehrstechnisch bestens erschlossen: Im N wurde er vom *decumanus maximus* 002 gesäumt, im W von einem sekundären *cardo* und im O vom *cardo maximus* (früh- und mittelaugusteische Zeit) bzw. von einem nach W verschobenen „Ersatz-*cardo*“ (ab der spätaugusteisch-frühtiberischen Zeit). An letzterem entstand denn in der frühen Kaiserzeit auch eine Reihe von *tabernae* 007, die zum Platz 001 hin geöffnet waren. Ob es weitere *tabernae* am *forum* der frühen Kaiserzeit gab, ist in Ermangelung von Tiefgrabungen derzeit nicht bekannt.

In der spätflavischen oder frühtraianischen Zeit wurde an der W-Langseite des *forum* die dreischiffige *basilica* 009 errichtet. Der Hallenbau könnte unter anderem für den Geld- und Börsenhandel sowie für den Abschluss von Kaufverträgen gedient haben; Sicherheit für diese Hypothese gibt es allerdings derzeit nicht.

In der hadrianischen Zeit, als das *forum* von *Ostia* grundlegend umgebaut wurde, wurden auch die *tabernae* 007 abgerissen und durch eine *porticus* mit blanker Rückmauer ersetzt. Auch die N-Erweiterung des *forum* wies keine *tabernae* auf. Südlich der *basilica* 009 und damit direkt gegenüber des Tempels 006 wurden in hadrianischer Zeit 5 *tabernae* 016 errichtet. Ob in diesen Räumen tatsächlich Handwerk und Handel getrieben wurde, bleibt allerdings noch zu untersuchen. Mindestens einer der Räume (016.2) wurde zu einem unbestimmten Zeitpunkt in ein *sacellum*

oder eine *schola* umgewandelt. Merkwürdig ist auch, weshalb der südlichste Raum – sollte er als Laden benutzt worden sein – nicht auch nach S zur Via del Tempio Rotondo geöffnet war; Ecklagen waren in der Antike wie heute bekanntlich besonders begehrt, da das Personenaufkommen dort generell besonders hoch ist. Für gewöhnlich beobachtet man denn auch, dass solche *tabernae* nach 2 Seiten hin geöffnet wurden (Etwa an den *fora* von *Alba Fucens* oder *Lucus Feroniae*).

Damit hatte das *forum* einen Großteil seiner merkantil genutzten Flächen verloren; es wurde zunehmend zum Ort der Repräsentation. Das *forum* von *Ostia* zeigt damit in der Kaiserzeit eine Entwicklung, die wir von den allermeisten *fora* Italiens kennen, allerdings gehört *Ostia* (zusammen mit *Luna*, *Pompeii*, *Iulium Carnicum* und *Grumentum*) zu jenen Beispielen, wo diese Entwicklung besonders ausgeprägt ist.

Im Verlaufe des 4. Jhdt. n. Chr. wurde der *decumanus maximus* 002 von der Porta Romana bis zum Bivio del Castro auf ganzer Länge zu einer Prachtpromenade mit Säulenhallen, Nymphäumsräumen und neuen, sich auf die Straße öffnenden Platzanlagen verwandelt, der Wagenverkehr wurde systematisch von der Hauptstraße ferngehalten und umgeleitet;[1626] auch das *forum* bildete nun Teil dieser Prunkachse, von der es noch immer geschnitten wurde. Über den *decumanus maximus* war aber nun kein Wagenverkehr mehr möglich; interessant ist in dieser Hinsicht auch, dass wohl ebenfalls in der Spätantike (wohl spätes 3. oder 4. Jhdt. n. Chr.) auch alle Zugänge im N und S bis auf den SW-Zugang blockiert wurden,[1627] wodurch das *forum* gänzlich zur Fußgängerzone wurde. Dies zeigt, dass der „gewöhnliche" Handel auf dem *forum* spätestens zu diesem Zeitpunkt sämtliche Bedeutung verloren hatte.

Dieser Zustand blieb wohl bis ins frühe 5. Jhdt. n. Chr. weitestgehend bestehen. Jüngst hat Axel Gering vermutet, dass von ihm entdeckte rechteckige und mit Deckel verschließbare Einlassungen im Plattenbelag der *porticus* 015 der 1. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr. u.a. zur Aufstellung von merkantil genutzten Strukturen (Stände?) genutzt wurden. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Hypothese bestätigen wird.

Habitative Funktionen

Im mittelrepublikanischen *castrum* dürfte der Großteil der Bauten aus Wohnhäuser bestanden haben,[1628] möglicherweise gab es solche also auch im Bereich des späteren *forum*.

Bereits in augusteischer Zeit, als das *forum* im eigentlichen Sinne angelegt wurde, käme im Grunde nur noch die W-Langseite als Ort in Frage, wo Wohnbauten hätten stehen können, sehr wahrscheinlich ist dies aber nicht.

Spätestens ab spätflavischer Zeit schließlich, als auch diese Seite durch die *basilica* 009 verbaut war, gab es mit Sicherheit keine Wohnbauten mehr am *forum*; dies sollte bis ins 5. oder gar 6. Jhdt. n. Chr. so bleiben.

Otiose Funktionen

Zunächst sei an dieser Stelle die Frage besprochen, ob auf dem *forum* von *Ostia munera gladiatoria* abgehalten worden sein könnten. Natürlich gibt es hierfür – wie so oft – keine sicheren Beweise. *Ludi, munera* bzw. *venationes* sind inschriftlich nachgewiesen,[1629] allerdings gibt es an keiner Stelle Hinweise dafür, wo sie stattgefunden haben. Es sei

---

1626 Dazu Gering 2004 und Gering 2010, passim.

1627 Gering 2011b, 313.

1628 So etwa Bolder-Boos 2014, 15.

1629 CIL 14, 376 (t.p.q. 161 n. Chr.): *P(ublio) Lucilio P(ubli) [f(ilio)] / P(ubli) n(epoti) P(ubli) pron(epoti) Gamala[e] / aed(ili) sacr(is) Volcani / eiusdem pr(aetori) tert(io) dec(urioni) / adlecto d(ecreto) d(ecurionum) infanti / IIvir(o) praefecto L(uci) Caesar(is) / Aug(usti) f(ilii) cens(oria) q(uaestori) a(erarii) pontif(icis) / tabular(um) et librorum / curatori primo constitut(o) / hic* ***ludos omnes quos fecit*** */ amplificavit impensa sua / idem* ***munus gladiatorium ded(it)*** */ idem aedem Castoris et Pollucis rest(ituit) / idem curator pecuniae publicae exi/gendae et attribuendae in comi/tiis factus cellam patri Tiberino / restituit / idem thermas quas divus Pius aedifi/caverat vi ignis consumptas refecit / porticum reparavit / idem aedem Veneris impensa sua / restituit / idem pondera ad macellum et mensuras / ad forum vinar(ium) s(ua) p(ecunia) fecit / idem navale a L(ucio) Coilo aedificatum / extru[e]ntibus fere collapsum / restituit / huic statua aena pec(unia) pub(lica) d(ecreto) d(ecurionum) posit(a) / est / [- - -]HSXVI[- - -]MLVI[- - -*; CIL 14, 4616 (2.Hälfte 2. Jhdt. n. Chr.): *]ssa[- - - H]ostilinian[u]s / [- - - IIv]ir q(uaestor) aerar[i(i) Osti]ensium flam(en) d(ecreto) d(ecurionum) cur(ator) lusus iuvenal(is) / [- - -] qui primus om[niu]m ab urbe condita* ***ludos cum / [- - gladiat]or(um) et mulieres [a]d ferrum dedit*** *una cum / [- - - Sa]bina u[x]ore fecit sibi et / [- - -]nio Agoni[o] / [- - -] corporis togat[ens(ium)] / [- - -]um qui e[t*; CIL 14, 244 (zum Jahr 152 n. Chr.): *[M(anius) Acilius Glabrio M(arcus) Va]lerius Homullu[s] / [- - - L(ucius) Claudius Modestus L(ucius)] Dasumius Tus[cus] / [- - - C(aius) Novius Priscus L(ucius)] Iulius Romu[lus] / [- - - P(ublius) Cluvius Maximus] M(arcus) Servilius Sila[nus] / [- - - Cornificia soro]r M(arci) Aureli Caes(aris) excessi[t] / [- - - ex An]nia Faustina filius n[atus] / [- - -*

in diesem Zusammenhang erwähnt, dass ein Amphitheater für *Ostia* bisher weder archäologisch noch epigraphisch belegt ist,[1630] und das, obwohl *Ostia* verhältnismäßig großflächig ergraben ist und sich eine Vielzahl von Inschriften (über 6000) erhalten hat. Gerade angesichts der Größe und Bedeutung der Stadt spätestens ab dem frühen 2. Jhdt. n. Chr. mag ein Fehlen eines Amphitheaters erstaunen; Meiggs hat darum auch vermutet, das Amphitheater sei an der Peripherie zu suchen,[1631] doch die von Heinzelmann zum Ende des Jahrtausends durchgeführten geophysikalischen Prospektionen lassen ein weiteres Theater, ein Amphitheater oder einen *circus* als äußerst unwahrscheinlich erscheinen.[1632]

Wäre aber nun das *forum* für *munera gladiatoria* geeignet gewesen? Zwischen der augusteischen und der hadrianischen Zeit war der Platz 001 offenbar noch nicht gepflastert, was solchen Veranstaltungen gewiss förderlich gewesen wäre. Wie in der frühen Kaiserzeit die Randbebauung aussah, ist gerade an den Langseiten unklar; ob es also *maeniana* gab, muss offen bleiben. Interessanterweise scheint aber die der *basilica* 009 vorgelagerte *porticus* auch im Obergeschoss betretbar gewesen zu sein. Sie hätten durchaus auch als *maeniana* während der *munera* dienen können. In hadrianischer Zeit wurde dann der Platz gepflastert, was man zwar wohl nicht als absolutes Hindernis verstehen wird, was aber die Veranstaltung von Spielen doch eher erschwert haben dürfte, da z.B. temporäre Bauten schwieriger zu verankern waren. Doch gerade in hadrianischer Zeit wurden im Rahmen der Erweiterung des *forum* nach N auch zwei doppelstöckige *porticus* errichtet, die zumindest im S-Teil – wo die Sicht frei war auf den Platz 001 – bestens als *maeniana* hätten dienen können. *Munera* wären also durchaus vorstellbar, so meinen wir, aber sichere Belege dafür gibt es leider nicht.

Darüber hinaus ist *Ostia* auch eines der wenigen Beispiele, wo sich direkt am *forum* gelegene Thermen nachweisen lassen. Die Terme del Foro, die mit rund 3200 m² eine erhebliche Fläche beanspruchten, wurden im 3. Viertel des 2. Jhdt. n. Chr. vom *praefectus praetorio* M. Gavius Maximus über einer unbekannten Vorgängerbebauung errichtet[1633] und bildeten den südlichsten Bereich der Platzrandbebauung an der O-Langseite; sie lagen also gegenüber der O-Langseite des Tempels für Roma und Augustus 006 bzw. südlich der Via della Forica und erstreckten sich von *forum* nach O. Zum Platz 001 hin war ihnen allerdings die *porticus* 018 vorgeblendet und der Hauptzugang scheint sich ursprünglich an der Via della Forica befunden zu haben; erst ab dem späten 4. Jhdt. n. Chr. scheint sich der Haupteingang in der Rückmauer der *porticus* 018 befunden zu haben.

Politische Funktionen

Ostia wurde offenbar von der mittleren Republik bis in die 80er Jahre des 1. Jhdt. v. Chr. durch einen *quaestor* verwaltet, der aus Rom entsandt wurde. Erst nach dem Bundesgenossenkrieg wurden die auch in den anderen *coloniae* üblichen Ämter (*IIviri* (*quinquennales*), *aediles, quaestores*) eingeführt.

Dies würde wohl bedeuten, dass mindestens bis in die 80er Jahre des 1. Jhdt. v. Chr. keine Wahlcomitia abgehalten wurden und demgemäß auch kein entsprechender Platz vonnöten war. Auch Versammlungen eines *ordo decurionum* gab es demzufolge nicht.

Doch auch wenn man der Etablierung dieses neuen Ämtersystems eine gewisse Anlaufzeit von 10, allenfalls 20 Jahren geben möchte, so steht man für die darauffolgenden 40-50 Jahre, während denen man gewiss schon Wahlcomitia[1634], noch immer vor dem Problem, dass im Zentrum kein entsprechender Platz für

---

Imp(erator) Antoninus] Aug(ustus) pontem Cesti / [vetustate collapsum(?) r]estituit / [IIvir(i) - - -]s M(arcus) Iulius Sever[us] / [- - -]us ob dedicationem basili[cae] / [- - - quam pec]unia sua extruxit ***famili[a] / [glad(iatoria) munus venatio]ne legitima edidit*** *in qua [- - -] / [- - - fu]erunt(?) duo praeterea statu[as] / [dedic(avit) Genii et Fort(unae) po]puli Ostiensis quas pos(uit) s(ua) p(ecunia) in [foro] / [ex v(oto) s(uscepto) - - -]i pr(idie) K(alendas) Iunias Iuliano et Torq[uato co(n)s(ulibus)].*

1630 Tosi 2003, 85.

1631 Meiggs 1973, 426f.

1632 Heinzelmann 2002, 117f.

1633 Um 160 n. Chr.: Scavi I 1953, 218.

1634 Belegt sind *comitia* etwa durch CIL 14, 376 (t.p.q. 161 n. Chr.): *[…] curator pecuniae publicae exi/gendae et attribuendae in comi/tiis factus […].*

Volksversammlungen vorhanden war, da ja das *forum* im eigentlichen Sinne erst in augusteischer Zeit angelegt wurde. Wo die Wahlcomitia während dieser Zeitspanne stattfanden, muss deshalb offen bleiben.

Auch über die Örtlichkeiten, wo die Versammlungen des *ordo decurionum* während der ausgehenden Republik stattfanden, wissen wir derzeit nichts.

Wahrscheinlich im Rahmen der Baumaßnahmen, die in frühaugusteischer Zeit zur Anlage eines ersten Platzes 001 führten, wurden unmittelbar nördlich des *decumanus maximus* 002 und direkt südlich des Tempels 005 eine OW-verlaufende Reihe von 2 x 3 jeweils 0,60 x 0,60 m messenden Einlassungen (pozzetti) A 1 angelegt, die den *cardo maximus* schneiden und blockieren. Die Altgrabungen weiter südlich haben keine Pendants zu Tage gefördert. Die beiden Gruppen à 3 Einlassungen werden also von einem breiteren Mittelgang getrennt und bilden 2 x 2 Durchgänge, die zur Einteilung des *populus* in *curiae* oder *tribus* anlässlich der Wahlcomitia hätten dienen können. Genau diese Einteilung in 2 Gruppen à 3 Einlassungen spricht wohl auch gegen die Deutung als bloße (temporäre) Absperrungen für den Wagenverkehr:[1635] Hätte man einfach eine durchlaufende Schranke errichten wollen, so wäre es zweifellos sinnvoller gewesen, die Einlassungen in identischem Abstand zueinander anzubringen. Darüber hinaus scheint auch nicht klar, wie der Verkehr von wo hätte ferngehalten werden sollen: die Einlassungen bilden ja eine Linie entlang des *decumanus maximus* 002 und entlang der Front des Tempels 005. Die Einlassungen A 1 scheinen also ein starkes Indiz für die Veranstaltung von Wahlcomitia ab frühaugusteischer Zeit zu sein; sie dürften also mit dem Bau des Platzes 001 ins Stadtzentrum verlagert worden sein.

Ab der spätaugusteisch-frühtiberischen Zeit stand auch für die Versammlungen des *ordo decurionum* mit der *cella* des Tempels für Roma und Augustus 006, der rund 120 m² maß, ein genügend großer Raum zur Verfügung. Mindestens in einem Fall ist uns eine solche Versammlung in der *cella* auch überliefert, obschon diese erst ins 2. Jhdt. n. Chr. datiert.[1636] Da aber auch andere Fälle überliefert sind, in denen die Versammlungen des *ordo decurionum* in einem Tempel stattgefunden haben, wäre es durchaus vorstellbar, dass der Tempel 006 immer wieder für politische Zwecke benutzt wurde.

In späftflavisch-frühtraianischer Zeit wurde nördlich der *basilica* 009 ein öffentlicher Bau (010) errichtet, der wohl als *curia* zu deuten ist. Zwar sind in dem komplett mit Marmor ausgestatteten, ca. 145 m² großen Hauptraum, der zusammen mit den beiden langrechteckigen Seitenräumen zur Straße hin von einer repräsentativen *porticus* abgeschlossen wurde, keine seitlichen Stufen zu sehen, wie sie mancherorts in *curiae* vorkommen. Das Vorhandensein solcher Stufen ist zweifellos ein sicherer Hinweis für eine *curia*, ihr Fehlen bedeutet aber nicht automatisch das Gegenteil. Für eine *curia* sprechen auch die beiden Seitenräume, die später sogar um ein Obergeschoss erweitert wurden; solche sind bei *curiae* oft zu beobachten; es könnte sich bei ihnen um *tabularia* handeln; ihre sehr bescheidene Ausstattung deutet jedenfalls darauf hin, dass sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Ein weiteres, wenn auch in diesem Fall nicht absolut sicheres Argument für eine *curia* mag auch die unmittelbare Nähe zur *basilica* 009 sein, eine Beziehung, die wir immer wieder beobachten können.

Man möchte also vermuten, dass sich der *ordo decurionum* ab spätflavischer Zeit hier versammelte; nichtsdestotrotz wurde jene Versammlung, von der wir oben bereits gesprochen haben, in der *cella* des Tempels 006 abgehalten. Was genau die Ursachen für diesen Ortswechsel sind, werden wir wohl nie erfahren; möglich wäre, dass nur in Ausnahmefällen, etwa bei Renovationen des entsprechenden Gebäudes, auf ein anderes ausgewichen wurde, man könnte sich aber auch vorstellen, dass die Örtlichkeiten dem Anlass entsprechend ausgewählt wurden.

Wann die Wahlcomitia in *Ostia* aufgegeben wurden, wissen wir nicht. Bis wann die Nutzung des Platzes 001 hierfür vermutet werden darf, ist also unklar.

1635 So Geremia Nucci 2013, 224.

1636 CIL 14, 353 (t.p.q. 138 n. Chr.): [...] ***In aede Romae et Augusti*** *placu[it]* / *ordini decurionum praesente* / *Fabio patre* [...].

Was die Versammlungen des *ordo decurionum* angeht, so stand ab dem späten 4. Jhdt. n. Chr. der Tempel 006 für Roma und Augustus nicht mehr zur Verfügung, da er zu diesem Zeitpunkt abgerissen und spoliiert wurde. Die *curia* 010 indessen weist dagegen durchaus auch späte Reparaturen auf; bis ins 5. Jhdt. n. Chr. hinein wären also Versammlungen des *ordo* durchaus zu vermuten.

Juristische Funktionen

Wo und in welcher Form die Rechtsprechung in *Ostia* während der mittleren und späten Republik vonstattenging, wissen wir nicht. Ein hierfür geeigneter Ort wäre vielleicht der Hallenbau (*basilica* ?) südlich des *decumanus maximus* 002 gewesen, Sicherheit gibt es allerdings nicht.

Interessant ist das *forum* von *Ostia* nun allerdings deshalb, weil uns dank einer Ehreninschrift für P. Lucilius Gamala aus augusteischer Zeit bekannt ist, dass der Geehrte *tribunal in foro mar/moreum fecit.*[1637] Ob damit nun gemeint ist, dass der Stifter das *tribunal ex novo* errichtet habe und dies darüber hinaus mit Marmor verkleidet war, oder ob er das (sc. bereits existente) *tribunal* zu einem marmornen gemacht hat, sei dahingestellt.[1638] Die Inschrift belegt jedenfalls zweifellos, dass es ein *tribunal* auf dem *forum*, und d.h. in diesem Fall auf dem Platz 001 gab. Da dieses auch *marmoreum* war, wird man davon ausgehen müssen, dass es sich um eine feste Struktur handelte (etwa mit einem Kern aus *opus caementicium* oder ein Mauergeviert mit Erdauffüllung).[1639] Leider ist der genaue Ort nicht bekannt, was aber wohl mit den teilweise massiven baulichen Veränderungen in nachaugusteischer Zeit zu erklären ist.

Interessant ist auch, dass dieses *tribunal* weiter unten als *tribunal quaestoris* bezeichnet wird, also wohl des Richters, der darauf zu Gericht saß.

Diese Inschrift darf also als Beleg dafür gelten, dass in augusteischer Zeit (nicht ausschließlich, aber sicher auch) Rechtsakte auf dem Platz 001 und damit unter freiem Himmel durchgeführt wurden. In augusteischer Zeit scheint an der S-Langseite auch ein hallenartiger Bau (*basilica*?) bestanden zu haben, der allenfalls bei schlechter Witterung für Rechtsakte hätte benutzt werden können (?).

In spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit wurde dieser Bau abgerissen; etwas weiter südlich wurde nun der Tempel 006 für Roma und Augustus errichtet. Die dem eigentlichen Tempelpodium vorgelagerte Plattform mit seitlichen Treppen, die nach N zum Platz 001 hin mit einer senkrechten Mauer abschloss, wurde – in Analogie zu Rom (Dioskurentempel; Tempel des Divus Iulius; Tempel der Venus Genetrix auf dem *Forum Iulium*) – zuweilen auch als *tribunal* gedeutet. Mit ca. 2,30 m Höhe und 4,05 x 7,40 m (= 30 m²) Fläche würde die Plattform die formalen Kriterien für ein *tribunal* sicherlich erfüllen; es wäre also durchaus vorstellbar, dass hier Richter zu Gericht saßen, Reden gehalten wurden und Leichenaufbahrungen stattfanden.

Gegen Ende der flavischen Zeit oder zu Beginn der Regierungszeit von Traianus wurde an der W-Langseite des *forum* die *basilica* 009 errichtet, die als Ort für Rechtsakte durchaus in Frage kommt. Das rund 2 x 6 m große Postament vor der südlichen Säulenstellung, welches ab und an als *tribunal* gedeutet wurde, scheint allerdings von der Fläche (12 m²) und der Form her nicht geeignet; darüber hinaus fehlen auch Treppen, die man dann aus Holz annehmen müsste. Eher dürfte es sich wohl um ein Postament für eine Statuengruppe handeln. Ansonsten gibt es

---

1637 CIL 14, 375: *P(ublio) Lucilio / P(ubli) f(ilio) P(ubli) n(epoti) P(ubli) pro/nep(oti) Gamalae / aed(ili) sacr(i) Volp(cani) / [a]edili d(ecreto) d(ecurionum) allecto / [g]ratis decurioni / [p]ontifici IIvir(o) censo/riae pot(estatis) quinquennal(i) / in comiti(i)s facto cura/[tor]i pecuniae publicae exigen/[d]ae et adtribuendae / [i]n ludos cum accepisset public(e) / lucar remisit et de suo erogati/onem fecit / [id]em sua pecunia viam silici stravit / [q]uae est iuncta foro ab arcu ad arcum / [id]em epulum trichilinis CCXVII / colonis dedit / [id]em prandium sua pecunia coloni[s] / Ostie(n)sibus bis dedit / [i]dem aedem Volcani sua pecu/nia restituit / [i]dem aedem Veneris sua pecu/nia constituit / [id]em aed(em) Fortunae sua pec/unia constituit / [id]em aed(em) Cereris sua pecunia / constituit / [id]em pondera ad macellum / cum M(arco) Turranio sua pecu/nia fecit / [idem] aedem Spei sua pecunia / [cons]tituit / [id]em tribunal in foro mar/moreum fecit / [h]uic statua inaurata d(ecreto) d(ecurionum) / p(ecunia) p(ublica) posita est / [i]tem a{b}enea d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica) posita / [p]roxume tribunal(i) quaes(toris) / [propt]erea quod cum res publica / [p]raedia sua venderet ob pol/[l]icitationem belli navalis / HS XV(milia)CC rei publicae donav[it] / [hu]nc decuriones funere pu/[b]lico effer[endum] cen[s]uerunt.*

1638 Von der Wortstellung möchte man vielleicht eher letzerer Variante den Vorzug geben.

1639 Vorstellen wird man sich das *tribunal* wohl wie das der *basilica* von *Lucus Feroniae* im S vorgelagerte *tribunal* oder wie jenes in *Paestum* an der NW-Ecke des Platzes 001. Sockel- und Deckprofil, dazwischen eine Marmorverkleidung der Mittelzone.

derzeit keinerlei Spuren von festen *tribunalia* in der *basilica* 009, aber man könnte sich sicherlich ephemere *tribunalia* vorstellen.

Da wir nicht wissen, wie lange das *tribunal maroreum* von P. Lucilius Gamala existierte und ob dieses allenfalls durch ein anderes auf dem Platz 001 und/oder der *basilica* 009 ersetzt wurde, bleibt die Frage, wie und wo die Rechtsprechung auf dem *forum* von *Ostia* in der hohen und der späten Kaiserzeit sowie der Spätantike stattfand, eine schwierige. Grundsätzlich wird man aber von den üblichen Möglichkeiten ausgehen müssen: Gerichtsverhandlungen in der *basilica* 009 kommen dabei ebenso in Frage wie auf dem Platz 001, ob nun in Nähe des (noch existierenden?) *tribunal marmoreum* von P. Lucilius Gamala oder im bzw. um die tribunalartige Plattform vor dem Tempel 006.

Interessant ist auch die Frage, wo die Rechtsprechung im *Ostia* der Spätantike (ab dem Ende des 3./ Anfang 4. Jhdt. n. Chr.) stattgefunden hat. Verlässliche Antworten – dies sei hier vorausgeschickt – sind derzeit nicht zu geben. Trotzdem muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass im Verlaufe des 4. Jhdt. n. Chr. eine ganze Reihe weiterer Platzanlagen, meist von *porticus* gesäumt, im Stadtgebiet errichtet wird,[1640] so etwa das Foro della Statua Eroica (spätes 3. / 1. Hälfte 4. Jhdt. n. Chr.) unweit östlich des *forum*, welches von den jüngsten Bearbeitern als *macellum* gedeutet wurde, oder – nach der Mitte des 4. Jhdt. n. Chr. – die hufeisenförmige marmorgepflasterte Platzanlage unmittelbar östlich davon. Darüber hinaus – das sei hier der Vollständigkeit halber erwähnt – existierte auch außerhalb der Porta Marina bereits seit hadrianischer Zeit eine größere Platzanlage.[1641] Axel Gering hat nun für die hufeisenförmige Platzanlage am *decumanus maximus* 002 vermutet, dass es sich dabei um ein „Zweitforum" bzw. um einen neuen Ort für Versammlungen (Akklamationen, Präfektenempfang, Gerichtsverhandlungen, Inszenierung des Kaiserhauses) handle.[1642] Sicherlich ist bei jeder dieser Platzanlage nach ihren jeweiligen Funktionen zu Fragen und grundsätzlich wird man eine solche Funktionsverschiebung durchaus in Betracht ziehen müssen. Gerings Idee ist deshalb sicherlich nicht von der Hand zu weisen, allerdings kann in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass eben weder ein Beleg dafür, dass das *forum* von *Ostia* die juristische Funktion im 4. Jhdt. n. Chr. verloren hätte, noch überhaupt irgendein Beleg für die Funktion der hufeisenförmigen Plattform (sowohl jener in *Ostia* als auch der übrigen Beispiele) existiert. Eine Verschiebung etwa der juristischen Funktionen an andere Orte in der Stadt während der Spätantike ist also derzeit nicht nachzuweisen.

Repräsentative Funktion

Gebäude repräsentativer Funktion

Was das *forum* von der augusteischen bis in die flavische Zeit anbelangt, so sind uns aus dieser Zeit keine Bauten bekannt, die eine repräsentative Primärfunktion besessen hätten. Überhaupt scheint das *forum* – soweit es uns bekannt ist – wenig repräsentativ gewesen zu sein: der Platz 001 war offenbar noch nicht gepflastert und vor den *tabernae* 007 an der O-Langseite scheint es keine *porticus* gegeben zu haben. Dies scheint sich erst in (spät-)flavischer Zeit verändert zu haben, als den *tabernae* 007 eine erste *porticus* 015 vorgeblendet wurde, während auf der gegenüberliegenden Langseite die *basilica* 009 mit der ihr vorgeblendeten *porticus* errichtet wurde. Dies gab dem *forum* immerhin an den Langseiten ein einheitliches Aussehen, wodurch der nach S gerichtete Blick auf den an der Schmalseite stehenden Tempel 006 für Roma und Augustus gelenkt wurde. Der N-Abschluss des Platzes mit den beiden nebeneinanderliegenden Podiumstempeln 004 und 005 sowie dem *cardo maximus* blieb aber weiterhin etwas unansehnlich.

1640 Siehe dazu das Kapitel zur Stadtgeschichte und –entwicklung.

1641 Zur Literatur der einzelnen Anlage siehe das Kapitel zur Stadtgeschichte und –entwicklung.

1642 Gering 2011b, 312.Abb.7. Solche hufeisenförmige Platzanlagen sind auch aus anderen spätantiken Großstädten bekannt, etwa in *Corinthus, Philippi, Stobi* und *Ephesus*).

Eine ausgesprochen stark repräsentative Funktion hatte das *forum* von *Ostia* dann ab frühhadrianischer Zeit. In einem großangelegten Bauprogramm wurde das *forum* nach N erweitert; den langrechteckige Platz 001, der nun auch gepflastert worden war, säumten an den Langseiten durchwegs *porticus*, die damals erneuert oder neu errichtet worden waren; der Platz 001 wurde von den beiden aufeinander ausgerichteten Tempeln, dem Tempel für Roma und Augustus 006 im S und dem neu errichteten Tempel 011 im N, dominiert; im S wurden darüber hinaus die beiden Ausgänge von zwei Bogen 019 und 020 überspannt. Optisch ergab sich der Eindruck einer einheitlich geplanten, abgeschlossenen Platzanlage, die sich auf das Baukörperrepertoire der *porticus* und zweier Tempel beschränkte. Wie bei den hellenistischen Hofheiligtümern wurden also die Tempel als Hauptgebäude von den *porticus* herausgehoben; die *porticus* hatten dabei einen überwiegend repräsentativen Zweck: fast überall wiesen sie eine durchgezogene Rückmauer auf; Durchgänge oder gar Räume, die sich auf diese öffneten, wie die *tabernae* 016 oder die Dreiraumgruppe 014, bildeten eher die Ausnahme. Die *porticus* am Platz 001 hatten damit eine überwiegend repräsentative Primärfunktion, der Witterungsschutz dagegen dürfte eine weniger gewichtige Rolle gespielt haben.
Diese repräsentative Anlage blieb im Wesentlichen bis ans Ende des 4. Jhdt. n. Chr. bestehen. Und offenbar war die repräsentative Funktion des *forum* noch immer enorm wichtig. Als sich nämlich eine (oder mehrere?) Einsturzkatastrophen ereignet hatten, wurden die *porticus* zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. allesamt wiederhergestellt. Mit den Spolien aus dem Tempel 006, der nun abgerissen und wiederverwertet wurde, pflasterte man die *porticus* und den gesamten Platz 001 überdies mit Marmorplatten. Der Rundbau 008 wurde restauriert, was angesichts der Beliebtheit von repräsentativen Brunnenanlagen in der Spätantike nicht weiter erstaunen wird.[1643] Das *forum* scheint nun überdies als bevorzugter Aufstellungsort verschiedenster Statuen aus dem Stadtgebiet fungiert zu haben, die *ex sordentibus locis* aufs *forum* überbracht wurden;[1644] offenbar fanden nun nicht nur die bereits seit je her auf dem *forum* stehenden Statuen, sondern auch Kult- und Ornamentalstatuen aus anderen Kontexten ihren Platz im Zentrum der Stadt. Diese Entwicklung ist auch, dass Statuen *ad ornatum urbis* auf das *forum* überbracht werden, ist auch aus Rom, *Verona* und *Aquileia* bekannt.
Diese ausgeprägt repräsentative Funktion scheint das *forum* bis ans Ende des 5. Jhdt. n. Chr. und vielleicht noch etwas darüber hinaus beibehalten zu haben.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Vom *forum* von *Ostia* haben sich leider kaum Bauinschriften erhalten, die Aufschluss über die Personen geben würden, die als Stifter der Bauten aufgetreten sind. Die einzige sicher dem *forum* zuweisbare Bauinschrift ist A 2, welche zum Tempel 006 für Roma und Augustus gehört, allerdings ist ihr Erhaltungszustand äußerst prekär.[1645] Möglicherweise ist der Stifter als *patronus coloniae* zu rekonstruieren, mehr über seine Identität wird allerdings nicht klar.
Bloch hat überdies die aus sieben Inschriften A 3 – A 9 bestehende Gruppe dem Rundbau 008 zugeordnet,[1646] was in der jüngeren Forschungen allerdings auf Kritik und Ablehnung gestoßen ist. Eine zufriedenstellende Bauaufnahme des Rundbaus und der Inschriften, die für eine zweifelsfreie Zuordnung vonnöten wäre, hat bisher allerdings noch nicht stattgefunden. Der Vollständigkeit halber seien die Inschriften an dieser Stelle trotzdem noch besprochen. Bloch hat die Inschrift A 4 als eigentliche Stifterinschrift des Baus bezeichnet; diese nennt die drei *magistri [L(ucius) S]eius Herm[e]ros / [L(ucius) S]eius H[e]r[me]rotis l(ibertus) Primus* und *[L(ucius) Sei]us [- - - l(ibertus)] Diom[e]des* Stifter; im Jahre 51 n. Chr. (Inschriften A 5 und A 6), dem ersten Jahr, in dem es solche *magistri* gab

1643 Zu diesem Phänomen im Allgemeinen siehe Schmölder-Veit 2010.
1644 CIL 14, 4721 (Statuenbasis mit Inschrift): *Translatam ex sor/dentibus locis / ad ornatum fori / et ad faciem publicam / curante P(ublio) Attio / Clementino v(iro) c(larissimo) / praef(ecto) ann(onae).*
1645 A XXX: *[Rom?]ae [et Divo? Augusto oder Augusto Caesari Divi filio] / [- - - pat]ro[nus co]lo[niae - - -].*
1646 Bloch 1962.

(*magistri primi anni*), hatten sie den Rundbau 008 (oder eben einen anderen Bau) für die Lares Augusti errichtet. Weitere drei Inschriften (A 7, A 8 und A 9) erwähnen die Finanzierung weiterer Objekte, wahrscheinlich von Ausstattungsgegenständen im bzw. am Bau. Die *magistri* waren allesamt Freigelassene, wobei L. Seius Primus und möglicherweise auch L. Seius Diomedes ihrerseits Freigelassene des erstgenannten L. Seius Hermeros waren, der wiederum von einem L. Seius freigelassen worden war.

Weitere Inschriften sind nicht überliefert. Im Falle des hadrianischen Tempels 011 (sog. Capitolium) sowie im Falle der hadrianischen N-Erweiterung des *forum* überhaupt wurde allerdings – gerade aufgrund der enormen Größe der Bauvorhaben – über die Stifter diskutiert, ohne dass entsprechende Bauinschriften vorlägen. Während Jouffroy davon ausging,[1647] dass der Tempel 011 *pecunia publica* gebaut worden sei, hat sich Pensabene im Falle des Tempels 011 für eine kaiserliche Stiftung stark gemacht, die er freilich differenziert haben will.[1648] Als Argumente für eine kaiserliche Stiftung führt er insbesondere die Verwendung von gemeinhin sehr teuren Marmorarten bei den Säulen (Pavonazzetto), der Türschwelle (Africano), dem Fußboden (Cipollino, Pavonazzetto, Portasanta) und der Wandverkleidung (innen: Giallo Antico; außen: lunesischer und prokonnesischer Marmor) an, die allesamt aus kaiserlichen Steinbrüchen stammen. Auch dass der Großteil der verwendeten Bauziegel aus den *figlinae* von M. Rutilius Lupus stammt, der dem Kaiserhaus nahestand, wird von Pensabene als Argument für eine kaiserliche Beteiligung gesehen: „L'interessamento imperiale, che può essersi svolto su più piani, dall'intervento diretto attraverso il dono di elementi marmorei, a quello indiretto sulle scelte progettuali e sul tipo di edificio appare […] probabile." Dieser These stellt Pensabene der Bau der beiden doppelstöckigen *porticus* 012 und 013 entgegen, deren Säulen aus eher „billigem" Marmor (bigi venati aus Kleinasien / Lesbos und Hippo Regius; Granite aus Mysien, Elba und evt. Sardinien) gefertigt waren, der aus Steinbrüchen stammte, bei denen es keinen Hinweise auf kaiserlichen Besitz gibt. Deshalb vermutet er in diesem Fall „una committenza differente, anche se pubblica, per il portico del foro, forse la colonia stessa."

In der Tat ist die Frage – ohne entsprechende Inschrift – nicht einfach zu beantworten. Generell sind kaiserliche Stiftungen von Bauten (bei denen der volle Betrag bezahlt wird) verglichen mit den privaten und öffentlichen Stiftungen sowohl in Italien (mit Ausnahme Roms) als auch im gesamten Reich eher selten.[1649] Äußerst rar sind auch die Belege für kaiserliche Teilfinanzierungen; im Westen des Reiches sind gerade einmal 2 Fälle überliefert, in denen Privatpersonen zusammen mit dem Kaiser als Stifter auftreten.[1650] Finanzielle Beteiligungen des Kaisers an von Städten finanzierten Baumaßnahmen sind gar nicht überliefert.[1651] Auch Hinweise von Materialleistungen des Kaisers mit oder ohne zusätzliche finanzielle Beteiligung an der Baumaßnahme, wie sie etwa Pensabene für den Tempel 011 von *Ostia* vermutet, sind äußerst selten: drei stammen dabei aus Italien, eine davon sogar aus *Ostia* (Neptunthermen), eine weitere aus *Smyrna* und vielleicht eine aus *Carthago*,[1652] wobei interessanterweise 3 auf Hadrianus, 2 auf Antoninus Pius entfallen. Vor diesem Hintergrund wird man generell vorsichtig sein müssen, eine Baumaßnahme auf eine kaiserliche Initiative zurückzuführen, wenn man keine Inschrift vorliegen hat, die diese Annahme bestätigt.

Gleichwohl besaß *Ostia* innerhalb der Städte Italiens und außerhalb Roms zweifellos eine Sonderrolle; so wird man die Stadt, obgleich sie seit dem früheren 1. Jhdt. v. Chr. wie jede andere Kolonie die üblichen Beamten und politischen Institutionen besaß, nie als gänzlich unabhängig von Rom bezeichnen können; bereits vor diesem

---

1647 Jouffroy 1986, 121.

1648 Dazu und zum Folgenden: Pensabene 2002, 251-253; Pensabene 2007, 261-263 (der Text der beiden Titel ist nahezu identisch).

1649 Siehe dazu Jouffroy 1986 und Horster 2001.

1650 Horster 2001, 208f.; CIL 2,3269; *Castulo*, *Baetica*; CIL 10, 4749; *Suessa*, Italien.

1651 Horster 2001, 210.

1652 Horster 2001, 214-218. *Caiatia* (CIL 10, 4574; Hadrianus; *marmoribus exornavit*), *Capua* (CIL 10, 3823; Hadrianus; *restituit et columnas adiecit*); *Ostia* (CIL 14, 98: *Imp(erator) Caesar divi Hadriani fil(ius) divi Traiani Parthici nep(os) divi N[ervae] / pronepos T(itus) Aelius Hadrianus Antoninus Aug(ustus) Pius pontif(ex) max(imus) trib(unicia) potes[t(ate) II co(n)s(ul) II] / thermas in quarum exstructionem divos pater suus HS XX(centena milia) pollici[tus erat] / adiecta pecunia quanta amplius desiderabatur item marmoribus ad omnem o[rnatum perfecit]*); *Smyrna* (IK 24,1 Smyrna 697, Z.39-42: Hadrianus; 20 Säulen aus numidischem, 72 Säulen aus phrygischem und 6 weitere aus Porphyr; dazu 1,5 Millionen Denare); *Carthago* (CIL 8, 12513; Marmor für die Thermen).

Hintergrund ließe sich vermuten, dass in *Ostia* kaiserliche Interventionen häufiger sind, und ein Blick auf die Bauinschriften bestätigt diese Vermutung: mit insgesamt 10 überlieferten kaiserlichen Stiftungen sticht *Ostia* im italienweiten Vergleich deutlich heraus;[1653] in keiner anderen italischen Stadt (außer natürlich in Rom) haben sich die Kaiser auch nur annähernd so häufig finanziell betätigt wie in *Ostia*. Zieht man also diese Sonderrolle in Betracht, so liegen eine finanzielle Beteiligung von Hadrianus am Tempel 011 bzw. Materialleistungen wie Marmorschenkungen durchaus im Bereich des Möglichen, nicht zuletzt auch deshalb, weil ein exakt derartiger Vorgang von Hadrianus und seinem Nachfolger Antoninus Pius überliefert ist, im Rahmen dessen sowohl Geld als auch Marmor für die Neptunthermen gestiftet wurde.

Ob eine kaiserliche Beteiligung am Bau aber tatsächlich notwendig war, ist ein anderes Problem. Ohnehin umstritten ist die Frage, ob mit Marmor aus kaiserlichen Brüchen frei gehandelt werden konnte oder ob es stets der kaiserlichen Zustimmung bedurfte, wollte man Marmor verwenden.[1654] Sollte letzteres zutreffen, wäre ohnehin jede Verwendung von Marmor aus kaiserlichen Brüchen automatisch ein Nachweis einer kaiserlichen Beteiligung,[1655] was m.E. bei privaten Bauten sowieso, aber auch bei manchen öffentlichen Bauten (etwa in kleineren Städten) eher unwahrscheinlich ist. Sollte der Marmor aber frei zu kaufen gewesen sein, so wäre zu fragen, ob *Ostia* als Stadt oder gar einzelne Stifter finanziell nicht auch selbst in der Lage gewesen wären, einen solchen Bau zu finanzieren. *Ostia* war gerade zu Beginn des 2. Jhdt. n. Chr. äußerst wohlhabend, mehrere senatorische Familien waren dort wohnhaft. Doch das grundsätzlich Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des finanziellen Potentials eines Stifters ist bei einem solchen Bauvorhaben nur die eine Seite; natürlich stellt sich auch die Frage nach dem Preis des Bauwerkes (etwa im Vergleich zu anderen städtischen Bauwerken), oder, um es in anderen Worten zu sagen: War der Tempel 011 tatsächlich so exzeptionell teuer, dass wir für seinen Bau eine ausschließlich private oder städtische Stiftung ausschließen und eine kaiserliche Intervention bemühen müssen? Exzeptionell ist gewiss die Ausstattung aus monolithen Buntmarmorsäulen, der monolithen Türschwelle aus Africano und exzeptionell ist sicherlich auch die Größe (und damit die Baumasse) des Baus. Beachtlich, aber bereits nicht mehr allzu exzeptionell erscheint die Boden- und Wandverkleidung. Überdies hätte der Tempel auch durchaus teurer ausfallen können: peripterale Lösungen etwa hätten ein Vielfaches an monolithen Säulen erfordert, was den Preis markant gesteigert hätte. Trotzdem, insgesamt war der Tempel 011 sicher ein teures und großes Bauunterfangen. Gleichwohl gilt es m.E. etwas zu relativieren. Der Marmor und die Innenausstattung waren sicherlich die teuersten Posten, während der Rohbau nicht allzu teuer gewesen sein dürfte. Nun ist aber der Preis dieser Materialien bekanntlich insbesondere vom zurückgelegten Weg und dem Transportmittel abhängig; Marmor ist also nicht per se teuer, bloß weil es sich um Marmor handelt, sondern v.a. wegen der weiten Transportwege, die in den extremsten Beispielen (Porphyr, Granito del Foro) mehrere Tage über Land führten und mehrere Umladevorgänge mit sich brachten. *Ostia* liegt nun aber direkt am Meer und verfügte über einen Hafen, wo ebendieser Marmor umgeladen wurde. Marmor war also wohl kaum irgendwo in Italien so billig zu haben wie in *Ostia*, nicht einmal in Rom (wo ja die 30 km Flussweg hinzugerechnet werden müssten). Auch die Ziegel für den Rohbau konnten bequem über den Tiber angeliefert werden. So gesehen relativiert sich der Preis für den Tempel 011 wieder, denn wohl nirgends in Italien war dieses Bauwerk so billig auszuführen wie in *Ostia*.

Letzten Endes lässt sich der Stifter des Tempels 011 und der hadrianischen Erweiterung und Verschönerung des *forum* nicht eruieren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine kaiserliche Intervention gerade aufgrund der

1653 Zusammengestellt bei Horster 2001, 269-275.

1654 Erstere These vertreten durch Ward-Perkins (Ward-Perkins 1951; Ward-Perkins 1992), der von einer „stock piling"-Theorie ausgeht, während letztere These von Fant (Fant 1988; Fant 1988; Fant 1993, v.a. 154.160) und Isserlin (Isserlin 1998, 128.131.138f.), der sogar meint, jede Art von Marmor gehe auf den Kaiser zurück, vertreten wird.

1655 Horster 2001, 215.

Sonderrolle von *Ostia* innerhalb Italiens durchaus möglich, aber wohl (ökonomisch; aufgrund des hohen Preises) nicht zwingend notwendig ist.
Ebenfalls keine Informationen liegen derzeit über die Frage vor, der die sicherlich geldintensiven Restaurierungen des späten 4. / frühen 5. Jhdt. n. Chr. finanzierte. Hier wäre vielleicht von einem oder mehreren *praefecti urbi* auszugehen.

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

Ostia gehört zwar zu jenen römischen Städten in Italien, die uns eine vergleichsweise hohe Anzahl an Inschriften und Statuen geliefert hat. Was nun die Verortung der Ehrenstatuen (auf dem *forum* im Speziellen, aber auch überhaupt) angeht, so ergeben sich zwei besonders gravierende Probleme, die aus *Ostia* einen bedauernswert schwierigen Fall machen. Das eine ist forschungsgeschichtlicher Art, das andere dagegen betrifft v.a. die spätantike Nutzung des *forum* bzw. der Statuen.
Es ist hinlänglich bekannt, dass bereits unter Napoleon (1802-1804) umfassende Grabungen stattfanden, gerade im N-Bereich des *forum* (um den Tempel 011, sog. Capitolium). Weitere Grabungen fanden um 1912 und schließlich in den 1920er und 1930er Jahren statt. Bei diesen Grabungen wurden große Mengen von Statuen und epigraphischem Material gefunden, das wohl nicht selten vom *forum* oder einem Gebäude der Randbebauung stammte, doch leider ist der Fundort oftmals gar nicht publiziert worden, und wenn, so doch reichlich ungenau.[1656] Ein zweites Problem betrifft den Funktionswandel, dem das *forum* von *Ostia* wohl im Verlaufe des 4. Jhdt. n. Chr. unterlag: wie wir dies beispielsweise auch aus Rom, *Aquileia* oder *Verona* kennen, wurden offenbar zahlreiche Statuen – sowohl Ehren- als auch Zier- oder Kultstatuen – aus anderen Bereichen der Stadt auf das *forum* von *Ostia* überbracht, wie das im Fall der wiederaufgestellten Statue A 13 auch explizit inschriftlich bezeugt ist.[1657] Dies hat nicht nur zur Folge, dass wir mit älteren, ursprünglich nicht auf dem *forum* aufgestellten Statuenbasen und Statuen zu rechnen haben, die den Befund hinsichtlich der geehrten Personen und der Stifter verunklären, sondern wir müssen auch davon ausgehen, dass neue Fundamente / Einlassungen geschaffen wurden, die möglicherweise auch die örtliche Verteilung (örtliche Schwerpunkte) veränderten. Aufgrund dieser beiden Probleme lassen sich nur drei Statuenaufstellungen (A 10, A 11, A 12) sowie die „Memorialstatue" A 13 dem *forum* von *Ostia* mit absoluter Sicherheit zuweisen.[1658] Es braucht nicht gesondert zu erwähnt werden, dass diese Anzahl statistisch in keinster Art und Weise repräsentativ ist.

Diachrone Aspekte der statuarischen Repräsentation

Von den oben genannten 3 Statuenaufstellungen sind alle datierbar. Die beiden Aufstellungen für C. Domitius Fabius Hermogenes (A 10, A 11) haben einen t.p.q. von 138 n. Chr. und gehören wohl in die beiden letzten Drittel des 2. Jhdt. n. Chr. Die Reiterstatue für den *praefectus praetorio* Manlius Rusticianus lässt sich in die Jahre zwischen 306 und 312 n. Chr. datieren.

Orte der statuarischen Repräsentation

Ein genaues Bild der örtlichen Verteilung der Statuenaufstellungen auf dem *forum* von *Ostia* lässt sich derzeit nicht nachzeichnen; zum einen sind die antiken Oberflächen diesbezüglich lange gar nicht untersucht worden, zum

1656 Axel Gering betreibt derzeit Archivrecherchen, mit dem Ziel, wenigsten die unpublizierten, aber in Grabungstagebüchern dokumentierten Fundorte zu rekonstruieren. Es steht zu hoffen, dass diese Arbeit wenigstens einen Teil der verloren scheinenden Daten wiederherzustellen vermag.
1657 A 13: CIL 14, 4721: *Translatam ex sor/dentibus locis / ad ornatum fori / et ad faciem publicam / curante P(ublio) Attio / Clementino v(iro) c(larissimo) / praef(ecto) ann(onae).*
1658 Axel Gerings Untersuchungen werden diese Zahl hoffentlich noch etwas nach oben korrigieren.

anderen wurden aber auch mehrere Befunde durch die früheren Grabungen undokumentiert zerstört.[1659] Nach den summarischen Grabungsberichten der Altgrabungen zu urteilen stammt eine Vielzahl der Statuen aus den *porticus* an den Langseiten sowie aus der Dreiraumgruppe 014; für die drei Statuenaufstellungen A 10 – A 12 ist die Aufstellung auf dem Platz 001 entweder inschriftlich oder durch den Fundort verbürgt. Mindestens 9 Statuen dürften auch in der sog. *curia* 010 (6 in den Nischen des Hauptraums, drei weitere gemäß der noch erhaltenen Fundamentreste in der SO-Ecke) gegeben zu haben. Kaum Statuen scheinen dagegen in der *basilica* 009 aufgestellt gewesen zu sein: Negative im Fußboden sind keine zu erkennen, eine Statuengruppe (?) dürfte aber auf dem langrechteckigen Postament vor der südschmalseitigen Säulenstellung im Hauptschiff aufge-stellt gewesen sein.

Der Status der Geehrten

Mit den beiden Statuen für C. Domitius Fabius Hermogenes (A 10, A 11) wurde ein Angehöriger des *ordo equester* geehrt, mit Manlius Rusticianus (A 12) ein Angehöriger des *ordo equester*.

Der Status der Stifter

Bei der Basis A 10 C. Domitius Fabius Hermogenes, die keine Reiterstatue trug, ist die Angabe des Stifters verloren. Die Inschrift erwähnt aber die Reiterstatue A 11, ebenfalls für C. Domitius Fabius Hermogenes, die der *ordo decurionum* offenbar mit öffentlichem Geld (*pecunia publica*) bezahlte. Bei der Statue A 12 für Manlius Rusticianus tritt die Allgemeinheit (*ordo / et populus Ostiensium*) als Stifter auf.

Rechtliche Aspekte der Statuenaufstellungen

Das *decretum decurionum* ist bei keinem der beiden Inschriften (A 10, A 11) erwähnt, da aber A 11 und A 12 ohnehin (u.a.) vom *ordo decurionum* finanziert wurden, wurde der Beschluss wohl nicht gesondert aufgeführt.

Zusammenfassendes zu den Statuenaufstellungen

Viele Erkenntnisse über die Statuenaufstellungspraxis in *Ostia* lassen sich nicht gewinnen. Hauptaufstellungsorte scheinen die *porticūs*, die Dreiraumgruppe 014, aber auch der Platz 001 gewesen zu sein. Von den drei zu rekonstruierenden Statuenaufstellungen stammen 2 aus dem späteren 2. Jhdt. n. Chr., eine aus dem frühen 4. Jhdt. n. Chr. Erstere zwei waren für den Ritter C. Domitius Fabius Hermogenes, letztere für den *praefectus praetorio* unter Maxentius, Manlius Rusticianus. Stifter scheint in diesen Fällen stets die Allgemeinheit gewesen zu sein.

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

Wie bereits andernorts erwähnt, besaß das mittel- und spätrepublikanische *Ostia* kein *forum* im eigentlichen Sinne, da das anfänglich angelegte *castrum* mit 2,25 ha kaum Platz bot für einen Platz und große öffentliche Gebäude. Im Bereich der Kreuzung der beiden Hauptstraßen *decumanus maximus* 002 und *cardo maximus* befand sich allerdings ein kleineres öffentliches Zentrum mit einem kleinen, hallenartigen Bau (*basilica*?) und vielleicht einem Tempel (Vorgängerbau des Tempels 004, der dann während der ausgehenden Republik durch ebendiesen ersetzt wurde). Dieser Bereich besaß also sakrale und vielleicht auch gewisse merkantile (Groß- und Börsenhandel) sowie juristisch-administrative Funktionen (Gerichtsverhandlungen, Vertragsabschlüsse). Da *Ostia* erst im früheren 1. Jhdt. v. Chr.

[1659] Etwa durch den Abtrag der spätantiken Niveaus von Platz 001 in den 1920er Jahren: siehe dazu Gering 2011, 458, Gering 2013, 222-226 und Gering 2014.

eine mit den übrigen italischen Städten vergleichbare Verfassung, selbstgewählte Beamte und einen *ordo decurionum* erhielt, vorher aber direkt von Rom aus (bzw. einem dort gewählten und dazu abbestellten Beamten) verwaltet wurde, hatte dieser Bereich keine politischen Funktionen. Auch Märkte und die Veranstaltung von *munera* wird man sich in diesem Bereich nicht vorstellen können.

Die frühe Kaiserzeit (31 v. Chr. – 69 n. Chr.)

Die frühe Kaiserzeit brachte mehrere Wandel im Stadtgebiet mit sich. So wurde in frühaugusteischer Zeit der Zwickel im NW zwischen dem *cardo maximus* und dem *decumanus maximus* 002 mit einem zweiten Podiumstempel 005 ausgefüllt, der neben dem bereits bestehenden Tempel 004 zu liegen kam. Südlich davon war nun ein OW-orientierter Platz 001 angelegt worden, den im S ein hallenartiger Bau (*basilica*?), der etwas größer als jener republikanischer Zeit war, säumte. Direkt südlich des neugeschaffenen Tempels 005 wurde wohl nun die Reihe von 2 x 3 Einlassungen A 1 angelegt, welche zur Aufstellung von *saepta* während den jährlich stattfindenden Wahlcomitia gedient haben dürften. Zu den oben beschriebenen Funktionen dürfte nun auch eine politische hinzugekommen sein, nämlich jene der Volksversammlungen anlässlich der Beamtenwahlen. Unklar bleibt dagegen, ob der *ordo decurionum* sich damals bereits am *forum* versammelte und wenn ja, wo. Der Platz 001, der an drei Seiten von Straßen umgeben war, wäre – gerade aus logistischer Sicht – durchaus für Märkte geeignet gewesen. Darüber hinaus wären – auf rein hypothetischem Wege – auch *munera gladiatoria* vorstellbar.
In spätaugusteischer oder frühtiberischer Zeit wurde das *forum* noch einmal erheblich verändert. Der Platz 001 wurde dabei weiter nach S erweitert, wofür auch der Hallenbau (*basilica*?) abgerissen wurde; an dessen S-Ende entstand nun der Tempel 006 für Roma und Augustus, wodurch sich bereits drei Tempel am *forum* befanden: die sakrale Funktion war also zu dieser Zeit bereits sehr ausgeprägt. auf dem Platz 001 könnte man sich weiterhin Märkte vorstellen und merkantil genutzt wurden wohl auch die frühkaiserzeitlichen *tabernae* 007, welche man nun an der O-Langseite entlang eines „Ersatz-*cardo*" errichtete. Auch eine politische Funktion (Wahlcomitia) wird man beim Platz 001 weiterhin annehmen müssen, wozu nun wohl auch noch der Tempel 006 stößt, dessen rund 120 m² große *cella* zumindest im 2. Jhdt. n. Chr. einmal als Versammlungsort des *ordo decurionum* benutzt worden war; diese Möglichkeit bestand damit sicherlich bereits seit spätaugusteischer Zeit; ob es damals zusätzlich dazu eine *curia* gab, ist nicht bekannt. Auch eine juristische Funktion können wir in zweierlei Hinsicht belegen bzw. wahrscheinlich machen. So belegt die Inschrift A FFF, dass P. Lucilius Gamala in augusteischer Zeit ein *tribunal in foro marmoreum fecit*; ob damit gemeint ist, dass er ein bestehendes *tribunal* mit Marmor ausstattete oder ein neues, marmornes errichtete, kann nicht entschieden werden, ist aber im Grunde nicht allzu relevant: so oder so belegt die Inschrift ein *tribunal* auf dem *forum* (bzw. auf dem Platz 001) und damit auch eine juristische Funktion des Platzes 001 seit augusteischer Zeit. Darüber hinaus wurde auch für die Plattform, die dem Tempel 006 für Roma und Augustus vorgelagert ist und die über zwei seitliche Treppen erklommen werden kann, in Analogie zu den stadtrömischen Tempeln dieser Art u.a. eine juristische (Rechtsprechung), aber auch eine politische (Reden) sowie anderweitige (etwa Aufbahrung des Toten beim *funus publicum*) Funktionen angenommen. Form, Gestalt, Zugänglichkeit und Größe der Plattform wären alle mit den formalen Kriterien für ein *tribunal* vereinbar. Damit ist am *forum* von *Ostia* der frühen Kaiserzeit eine stark ausgeprägte sakrale Nutzungen belegt; dazu kommen alle vorstellbaren politischen Nutzungsformen, eine juristische und eine merkantile Nutzung; auch eine otiose Nutzung (*munera gladiatoria*) kann nicht ausgeschlossen werden; eine habitative Nutzung scheint nicht vorzuliegen.

Die mittlere Kaiserzeit (69 – 192 n. Chr.)

Vielleicht noch in claudischer Zeit (51 n. Chr.), vielleicht aber erst in spätflavisch-traianischer Zeit wurde am N-Rand des Platzes 001 und in der Achse des Tempels 006 ein kleinerer, wohl monopteraler Rundbau mit Wasserbecken errichtet, der sich überdies im geometrischen Zentrum des *castrum* erhebt; hierbei dürfte es sich um einen sakralen Bau handeln.

Zum Ende der flavischen Zeit hin wird an der W-Langseite des Platzes 001 eine reich ausgestattete dreischiffige *basilica* 009 errichtet; neben dem Tempel 004 und nördlich bzw. vis-à-vis der *basilica* 009 wurde wohl gleichzeitig ein Gebäudekomplex errichtet, das wohl als *curia* 010 gedeutet werden muss. Ob es sich dabei um eine funktionale Ausdifferenzierung durch den Neubau dieser Gebäude handelte oder bereits ältere Gebäude lediglich durch neuere ersetzt wurden,[1660] lässt sich momentan nicht sagen. Gleichwohl ist zu erkennen, dass es spätestens ab der spätflavischen Zeit reich ausgestattete und große Räumlichkeiten für die Verwaltung und Politik gab, die – wie in anderen Fällen auch – räumlich konzentriert wurden. In diesen Gebäuden wird man Rechtsprechung, Vertragsabschlüsse, Geld- und Börsenhandel (*basilica*) bzw. Versammlungen des *ordo decurionum* (sog. *curia* 010) vermuten müssen. Gleichwohl haben wir noch für das 2. Jhdt. n. Chr. (t.p.q. 138 n. Chr.) eine Versammlung im Tempel der Roma und des Augustus 006 belegt.[1661] Damit waren bis in traianische Zeit große Flächen der Randbebauung für den Kult (insgesamt 3 Tempel an den beiden Schmalseiten; weiteres *sacellum* (Rundbau 008) am N-Rand des Platzes 001) und für die Verwaltung, Politik und Rechtsprechung (*basilica* 009, sog. *curia* 010; *tribunal marmoreum* (?), *tribunal* (?) vor dem Tempel 006) reserviert; an der O-Langseite befanden sich *tabernae*, die wohl zum Handel dienten, eine Funktion, die wohl auch die *basilica* 009 zu Teilen wahrnahm. Repräsentativ gestaltete sich das *forum* trotz aller Bemühungen nur bedingt; zwar lagen mit der *basilica* 009, der *curia* 010 und dem Tempel 006 bereits sehr reich ausgestattete Einzelgebäude vor, und den *tabernae* 007 war eine erste *porticus* 015 vorgeblendet worden, die man sich wohl als Pendant zur der *basilica* 009 vorgelagerten *porticus* vorstellen muss. Aufgrund des langen Entstehungszeitraumes bzw. der unterschiedlichen Datierungen gestaltete sich die Anordnung, Höhe und Gestalt der einzelnen Baukörper am *forum* allerdings noch immer reichlich heterogen; ein einheitliches Platzbild lag also allenfalls an den Langseiten vor. Dies sollte sich erst mit den massiven Veränderungen und Baumaßnahmen in frühhadrianischer Zeit verändern.

Damals wurde das *forum* erheblich nach N erweitert und die bereits bestehenden *porticus* an den Langseiten wurden erneuert; die beiden Tempel 004 und 005 wurden hierfür abgerissen, ebenso die *tabernae* 007; an ihre Stelle trat ein anderes sakrales Gebäude,[1662] nämlich der überaus reich ausgestattete Tempel 011 (sog. Capitolium), der der größte Kultbau der Stadt war und auch bleiben sollte. Er lag an der N-Schmalseite des neuen Platzes und lag damit dem Tempel 006 für Roma und Augustus direkt gegenüber; östlich der an der O-Seite der N-Erweiterung entstandenen O-*porticus* 013 entstand überdies die Dreiraumgruppe 014, ein öffentliches Gebäude, das vielleicht auch sakrale oder repräsentative (?) Funktionen hatte. Die wichtigste Änderung war aber wohl, dass der durch die Erweiterung entstandene sehr langgezogene langrechteckige und nun auch gepflasterte Platz 001 auf den Langseiten von einschiffigen *porticus* umgeben war, die teilweise sogar zweistöckig waren; die am S-Rand zwischen Tempel 006 und den *porticus* 017 und 018 entstehenden Zwischenräume bzw. Zugänge wurden mit je einem eintorigen Bogen 019 und 020 überspannt; auch am N-Rand wurde der Zugang hinter dem Tempel 011 (mit Bögen?) gegliedert; hier ist also klar die Bestrebung zu erkennen, das *forum* als Ganzes einheitlich und monumental zu gestalten; das *forum* als Ensemble hatte nun eine ausgeprägte repräsentative Sekundärfunktion. Diese war überdies auch so wichtig, dass

[1660] Im Falle der *basilica* scheint dies der Fall zu sein, wenn man an die Existenz von älteren Hallenbauten am *forum* denkt; diese waren freilich wesentlich kleiner, wodurch der Bau spätflavischer Zeit doch ein Ausbau der Kapazitäten bedeutete.

[1661] Wie bereits an anderer Stelle dargelegt, ist nicht klar, weshalb man sich trotz geeignetem Gebäude für eine Versammlung im Tempel 006 entschieden hat; möglich wäre etwa, dass die sog. *curia* 014 gerade renoviert wurde oder dass je nach verhandeltem Gegenstand eine andere Lokalität gewählt wurde.

[1662] Ob dies auch gleichbedeutend mit einer Kultübernahme ist, sei dahingestellt.

mehrere der *porticus* durchgezogene Rückmauern aufwiesen und damit reine Schaufassaden waren, die gar nicht mit dahintergelegenen Räumen vermittelten. Von den mindestens 8 *tabernae* 007 an der O-Langseite, die hierfür eliminiert wurden, könnten immerhin 5 an den S-Teil der W-Langseite (*tabernae* 016) verschoben worden sein; ob diese Räume allerdings tatsächlich eine merkantile Funktion besessen haben, werden hoffentlich die aktuellen Forschungen zeigen können; Raum 2 (der zweite von N) jedenfalls scheint bald in ein *sacellum* oder eine *schola* verwandelt worden zu sein. Damit war noch immer ein Großteil der Fläche auf dem *forum* für Sakrales, Politisch-Administratives und Juristisches vorbehalten, auch wenn sich innerhalb der sakralen Kategorie einige Änderungen ereignet haben mögen; der merkantil genutzte Raum ist stark geschwunden; die Repräsentation dagegen hat stark zugenommen. Wohnbauten finden sich am hadrianischen *forum* keine. Wo *munera gladiatoria* abgehalten wurden, bleibt offen; auszuschließen ist der Platz 001 hierfür nicht.

Die späte Kaiserzeit (193 – 284 n. Chr.)

Aus der späten Kaiserzeit sind keine größeren Baumaßnahmen bekannt. Die Funktionen dürften in etwa gleich geblieben sein.

Die Spätantike

Bis ins ausgehende 4. Jhdt. n. Chr. scheint das *forum* kaum verändert worden zu sein. Dann aber, am Ende des 4. / Anfang des 5. Jhdt. n. Chr., ereignete sich eine oder mehrere Einsturzkatastrophen, die eine Vielzahl von Bauten stark in Mitleidenschaft zogen. Zu diesem Zeitpunkt entschloss man sich offenbar, den Tempel 006 für Roma und Augustus abzureißen und als Spolienmaterial wiederzuverwenden. Anders allerdings als in den allermeisten anderen italischen Städten bedeuteten die erwähnten Katastrophen in *Ostia* nicht das Ende des *forum*, im Gegenteil. Alle *porticus* an den Langseiten scheinen repariert oder wiederaufgebaut worden zu sein, ebenso die Dreiraumgruppe 014. In diese Räume am *forum* scheinen nun auch Ehren-, Kult- und Ornamentalstatuen aus anderen Bereichen der Stadt überbracht zu werden, um hier – losgelöst von ihrem ursprünglichen Kontext *ad ornatum urbis* zu dienen.[1663] Im Rahmen des Wiederaufbaus der SO-*porticus* 018 scheint auch der Haupteingang der Terme del Foro in die Rückmauer dieser *porticus* verlegt worden zu sein. Unter Verwendung des Spolienmaterials des Tempels 006 wurden schließlich auch die Fußböden der *porticus* am *forum* mit Marmor gepflastert, und Gleiches geschah mit dem Platz 001, der nun auch die frühere Fläche des Tempels 006 einnahm und sich damit im S bis zur Via del Tempio Rotondo bzw. zum südlich davon gelegenen Nymphäum erstreckte; auch der Rundbau 008, im Grunde ebenfalls eine Brunnenanlage, wurde renoviert; wie es um seine sakrale Funktion stand, ist nicht zu beurteilen. Spuren von späten Reparaturen finden sich schließlich auch in der sog. *curia* 010. Was schließlich mit dem großen Tempel 011 geschah, ist derzeit noch nicht im Detail geklärt. Der auch heute noch verhältnismäßig gute Erhaltungszustand und die Tatsache, dass dieser im 19. Jhdt. offenbar noch besser war (so waren etwa große Teile der Marmorverkleidung in der *cella* noch erhalten), zeigt allerdings, dass er auch in der Spätantike stets sichtbar war und offenbar lange gar nicht spoliiert wurde. Da der ganze Rest des *forum* aufwendig restauriert wurde, ist es wohl kaum vorstellbar, dass hier eine riesige Ruine stehen gelassen wurde. Vielmehr wird man erwarten, dass der Tempel weiterhin instandgehalten wurde. Insgesamt lässt sich also für die 1. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr. festhalten, dass das *forum* von *Ostia* weiterhin gepflegt und benutzt wurde; die höchste Bedeutung kam dabei der Repräsentation zu; das *forum* war der wohl wichtigste städtische Repräsentationsort, wo sich die Stadt als Ganzes selbstdarstellte, und zwar mit reich ausgestatteten Gebäuden wie mit aus dem Stadtgebiet zusammengetragenen Statuen. Auch die Verwaltung (Rechtsprechung) und Politik (Versammlungen des *ordo decurionum*) dürften ihren Platz weiterhin hier gehabt haben. Die sakrale Funktion

[1663] Dieses Phänomen der Memorial- und Schmuckstatuen ist uns u.a. auch von den *fora* in *Verona*, *Aquileia* und Rom bekannt.

war sicherlich geschwunden, da der zweitgrößte Tempel 006 abgerissen worden war; andere Monumente bzw. Räume wie der Tempel 011, der Rundbau 008 und die Dreiraumgruppe 014 blieben erhalten; unklar ist allerdings, ob sie nur noch eine repräsentative Zierfunktion oder noch eine sakrale Funktion besaßen. Eine otiose Funktion ist nicht direkt zu erkennen, aber immerhin lag nun der Eingang der großen Forumsthermen im S-Abschnitt der O-Langseite. Eine merkantile Funktion ist nicht zu erkennen, eine otiose und eine habitative auch nicht.

Um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. ereignete sich offenbar eine weitere Einsturzkatastrophe, vielleicht anlässlich des Erdbebens 443 n. Chr. Die meisten Gebäude am *forum* wurden aber repariert bzw. wiederaufgebaut. Eine weitere Nutzung bis zum Anfang des 6. Jhdt. n. Chr. ist auf jeden Fall zu erwarten. Funktionsveränderungen sind allerdings keine erkennbar.

Definitiv scheint das *forum* (wie überhaupt die allermeisten öffentlichen Gebäude) erst ab der 2. Hälfte des 6. oder im 7. Jhdt. n. Chr. aufgegeben worden zu sein.

Befundliste *Ostia*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	Einlassungen (Pozzetti) auf dem Platz 001
002	*decumanus maximus*	A 2	Stifterinschrift des Tempels 006 (Roma und Augustus)
003	*cardo*	A 3	Stifterinschrift des Rundbaus 008 (? Heiligtum der Lares Augusti)
004	Spätrepublikanischer Tempel (Tempio 9)	A 4	Stifterinschrift des Rundbaus 008 (? Heiligtum der Lares Augusti)
005	Frühaugusteischer Tempel (c.d. Capitolium repubblicano)	A 5	Dedikations- und Lustrationsinschrift des Rundbaus 008 (? Heiligtum der Lares Augusti)
006	Tempel für Roma und Augustus	A 6	Inschrift einer Stiftung im Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)
007	Frühkaiserzeitliche *tabernae* an der O-Langseite (unter der *porticus* 015)	A 7	Inschrift auf einer Marmorbasis, wohl aus dem Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)
008	Rundbau auf dem Platz 001	A 8	Inschrift einer Stiftung, wohl aus dem Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)
009	*basilica*	A 9	Inschrift einer Stiftung, wohl aus dem Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)
010	sog.*curia*	A 10	Ehreninschrift für Fabius Hermogenes
011	Hadrianischer Tempel (sog. Capitolium)	A 11	Reiterstatue für Fabius Hermogenes (aus A 10 zu rekonstruieren)
012	W-*porticus* der hadrianischen N-Erweiterung des *forum*	A 12	Reiterstatuenbasis mit Ehreninschrift für Manlius Rusticianus
013	O-*porticus* der hadrianischen N-Erweiterung des *forum*	A 13	Statuenbasis mit durch P. Attius Clementinus wiederaufgestellter Statue
014	Dreigraumgruppe an der O-Langseite der hadrianischen N-Erweiterung des *forum*		
015	Hadrianische *porticus* an der O-Langseite des augusteischen *forum*		
016	Hadrianische *tabernae* in der S-Hälfte der W-Langseite des augusteischen *forum*		
017	Hadrianische *porticus* in der S-Hälfte der W-Langseite des augusteischen *forum*		
018	Hadrianische *porticus* in der S-Hälfte der O-Langseite des augusteischen *forum*		
019	Bogen an der S-Schmalseite des *forum*, der über den östlichen Eingang gespannt war.		
020	Bogen an der S-Schmalseite des *forum*, der über den westlichen Eingang gespannt war.		

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[1664]

a) Allgemeines:

Grabungen:[1665] Punktuell waren zwischen 1802 und 1804 sowie zwischen 1824 und 1825 (undokumentierte) Grabungen erfolgt, Pflasterungen wurden allerdings respektiert und belassen. Die Grabungen 1912, bei denen republikanische Strukturen gesucht wurden, brachten größere Zerstörungen mit sich, bei den Grabungen unter Calza 1921-1924 schließlich wurden die spätantiken Niveaus fast flächendeckend abgetragen.[1666] Informationen zum Platz 001 finden sich verstreut in der gesamten Forschungsliteratur, eine zusammenfassende Darstellung existiert allerdings bisher nicht.
Bauabfolge: Im frühen 5. Jhdt. n. Chr. wurde der Platz 001 um ca. 0,50 – 0,75 m aufgeschüttet[1667] und mit Spolienmaterial aus Marmor neugepflastert. Gleichzeitig wurde der (bereits eingestürzte? baufällige?) Tempel 006 der Roma und des Augustus bis auf ein niedriges Niveau abrasiert;[1668] mit Planierungsschichten wurde nun das gesamte Niveau um die Reste des Tempelpodiums aufgehöht, wodurch sich die Fläche des Platzes 001 nach S hin vergrößerte; er reichte nun bis zum Ninfeo della Venere bzw. zur Via del Tempio Rotondo; den alten Grabungstagebüchern zufolge[1669] war dieser Bereich – genauso wie der Rest des Platzes 001 im 5. Jhdt. n. Chr. – mit Marmorplatten gepflastert, von denen die allermeisten Spolien (oft aus dem Tempel 006) waren. Diese umfangreiche Baumaßnahme ging offenbar einher mit einer ganzen Reihe weiterer Baumaßnahmen wie etwa der Pflasterung der *porticus* um das *forum*, der Vorhalle der sog. *curia* 010, dem Caseggiato die Triclini sowie der Aula del Buon Pastore.[1670]

b) Form:

Augusteisch: Rechteckiger ungepflasterter (?) Platz; Hadrianisch und später: Langrechteckiger gepflasterter Platz.

c) Maße:

Frühe Kaiserzeit: NS: (vom S-Rand des *decumanus maximus* bis zum N-Rand des Podiums des Tempels 006 der Roma und des Augustus) ca. 48 m bzw. ca. 73 m (bis zur Rückseite des Tempels 006); OW: ca. 32,5 m; Platzfläche: ca. 1500 m².
Hadrianische Zeit: NS: (zwischen den Treppen der beiden Tempel) ca. 75 m bzw. (bis zur Rückseite des Tempels 006 bzw. zum N-Ausgang des *forum*) ca. 135-140 m; OW: ca. 32,5 m; Platzfläche: ca. 2500 m².

5. Jhdt. n. Chr.: NS: ca. 105 m (vom Ninfeo bis zur S-Treppe des Tempels 011) bzw. ca. 140 m (vom Ninfeo bis zur Rückseite des Tempels 006 bzw. zum N-Ausgang des *forum*); OW: ca. 27 m; Platzfläche: ca. 2850 m².

d) Lage:

Augusteische Zeit: der erste Platz, welcher erst zu Beginn der Kaiserzeit angelegt wurde, erstreckte sich vom *decumanus maximus* 002 bzw. den Tempeln 005 und 004 im N bis zur N-Fassade eines Hallenbaus im S.[1671] Im O

1664 Scavi I 1953, 123.129; Gering 2011, 458; Gering 2013, 218-226;
1665 Die Grabungsgeschichte gut zusammengefasst hat Gering 2011, 458-460.
1666 Zusammenfassend dazu Gering 2011, 458.
1667 Gering 2011, 458.
1668 Dazu und zum Folgenden Gering 2013, 222-226.
1669 Calza 1925, 147f.
1670 Gering 2013, 227.
1671 Scavi I 1953, 72f. (costruzione C); Mar 2002, 114f.Abb.3; Pensabene 2007, 124: "poteva ben essere una basilica."

wurde die Grenze wohl vom *cardo maximus* gebildet, der S- und N-Tor verband, im W von einem parallel dazu verlaufenden *cardo*.
Spätaugusteisch-frühtiberische Zeit: Der oben erwähnte Hallenbau war nun abgerissen worden, wodurch der Platz 001 sich nun weiter nach S erstreckte; im N lag die Grenze noch immer beim *decumanus maximus* 002 bzw. den Tempeln 005 und 004, im S war dies nun die Tempelfront 006, welche ziemlich exakt über dem N-Ende des S-Tors lag, bzw. die Rückseite des Tempels für Roma und Augustus 006; Im O wurde die Grenze wohl von einem Ersatz-*cardo* gebildet, der weiter westlich lag als der alte *cardo maximus*. Hinter dem Ersatz-*cardo* lagen ab der frühen Kaiserzeit die *tabernae* 007; damit befand sich die Grenze gegenüber dem heutigen (spätantiken) Zustand rund 5 m weiter östlich; die Grenze im W wurde wohl weiterhin von einem *cardo* gebildet. Die dortige Randbebauung ist allerdings nicht bekannt.
Hadrianische Zeit: damals wurde das *forum* nach N hin erweitert, die Tempel 005 und 004 abgerissen. Der Platz 001 erstreckte sich nun zwischen den beiden Tempelfronten im N und S bzw. bis zu deren jeweiliger Rückseite. Im W wurde die Grenze nun von der *porticus* gebildet, welche der *basilica* 009 vorgelagert war, im O lag sie weiterhin an demselben Ort, wurde nun allerdings von der *porticus* 015 gebildet, welche die *tabernae* 007 in hadrianischer Zeit ersetzte.
5. Jhdt. n. Chr.: nach der Niveauerhöhung und dem Abriss des Tempels 006 reichte der Platz 001 im S neu bis zur Via del Tempio Rotondo bzw. bis zum Ninfeo della Venere; an der O-Langseite wurde die *porticus* 015 etwas nach W hin erweitert; ob im S der O-Langseite die *porticus* 018 noch existierte, oder ob die Platzrandbebauung von den Terme del Foro gebildet wurde, ist unklar.

e) Eingänge:

Augusteische Zeit: Der OW-orientierte Platz 001 war sehr offen und zugänglich gestaltet: er wurde an seiner N-Langseite und seiner O- und W-Schmalseite vom *decumanus maximus* 002 bzw. vom *cardo maximus* 003 sowie von einem weiteren *cardo* gesäumt.
Spätaugusteisch-frühtiberische Zeit: Durch den Bau des Tempels 006 wurde der alte *cardo maximus* blockiert, doch weiter östlich wurde ein Ersatz-*cardo* angelegt. Damit scheint der Platz 001 noch immer an drei Seiten von Straßen gesäumt gewesen zu sein.
Hadrianisch: Schon in spätflavischer Zeit war der *cardo* am W-Rand durch den Bau der *basilica* 009 unterbrochen worden. Nun, in hadrianischer Zeit, scheint es an den Langseiten und an der S-Schmalseite je 2 direkte Zugänge zum Platz gegeben zu haben: an der O-Langseite den *decumanus maximus* 002 und ein Zugang über die Via della Forica, an der W-Langseite ebenfalls den *decumanus maximus* 002 sowie die der Via della Forica gegenüber gelegene Sackgasse, die vor dem Bau des Tempio Rotondo (2. Viertel 3. Jhdt. n. Chr.) wohl durchgängig war; an der S-Seite führten 2 Durchgänge von der Via del Tempio Rotondo unter den Bögen 019 und 020 hindurch auf den Platz; an der N-Schmalseite hinter dem Tempel 011 scheint es zwischen den Kopfenden der beiden *porticus* 012 und 013 5 Öffnungen gegebene zu haben, über welche die N-Seite weit geöffnet war. Die beiden Öffnungen links und rechts der zentralen Öffnung wurden nachträglich vermauert, die westlichste wurde nachträglich verkleinert.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

In vorhadrianischer Zeit scheint es kaum axiale Verhältnisse zwischen Platz 001 und anderen Gebäuden gegeben zu haben, was aber auch mit unserem eher dürftigen Kenntnisstand zu dieser Epoche zusammenhängen könnte. Der Tempel 011 aus hadrianischer Zeit wurde dagegen axial auf den gleichzeitig neu angelegten Platzabschnitt ausgerichtet.

g) Ausstattung:

Phase der augusteischen Zeit: Angenommen wird ein Belag aus gestampfte Erde.[1672] Damals scheint auch die OW-orientierte Reihe von 6 quadratischen, 0,60 x 0,60 m messenden Einlassungen (Pozzetti) A 1 direkt nördlich des *decumanus maximus* 002 angelegt worden zu sein.
Phase der hadrianischen Zeit: Pflasterung (Material?).[1673]
Phase des 5. Jhdt. n. Chr.: Neupflasterung unter Verwendung von Spolien (meist lunesischer, zuwielen auch prokonnesischer Marmor) und wenigen Neuanfertigungen.[1674]

h) Datierung:

Bau: Augusteische Zeit.[1675]
Erste Pflasterung: Offenbar in hadrianischer Zeit wurde der Platz mit einem massiven Mörtelestrich überzogen,[1676] der wohl als Unterboden für eine Steinpflasterung diente.
Restaurierung: im 5. Jhdt. n. Chr. wurde die Pflasterung des Platzes mit Spolien erneuert;[1677] der Platz wurde nach S erweitert (um die Fläche des Tempels 006 der Roma und des Augustus).[1678]

i) Funktion:

In augusteischer Zeit stiftete P. Lucilius Gamala u.a. ein *tribunal marmoreum*, welches *in foro*, also auf dem Platz 001 gestanden haben muss.[1679] Dieses wird in derselben Inschrift auch als *tribunal quaestoris* benannt. Auch wenn dieses *tribunal* archäologisch nicht bekannt ist (und dies aufgrund der späteren Modifikationen des Platzes 001 wohl auch nie werden wird), darf damit eine juristische Funktion des Platzes als gesichert gelten.
Auch könnten Wahlcomitia ab der augusteischen Zeit auf dem Platz stattgefunden haben, auch wenn entsprechende Vorrichtungen hierzu aus augusteischer Zeit nicht bekannt sind. Interessanterweise wurden allerdings in hadrianischer Zeit 2 x 3 Einlassungen (Pozzetti) angelegt, die alle in einer OW-ausgerichteten Reihe lagen und damit gewissermaßen 2 x 2 Durchgänge ergaben. Auch wenn sie mit 0,60 x 0,60 m Größe erheblich größer waren als die meisten Pozzetti der meisten anderen *fora*, so wäre durchaus denkbar, dass hier ab hadrianischer Zeit Wahlen abgehalten wurden.
Bezüglich der merkantilen Funktion ist es schwierig, eine Aussage zu treffen. Da Ostia bereits seit dem 4. Jhdt. v. Chr. existierte, das *forum* allerdings erst rund 300-350 Jahre später angelegt wurde, ist davon auszugehen, dass sich in der Zwischenzeit bereits andere Bereiche herausgebildet hatten, die dem Handel dienten, zumal in einer Hafenstadt. Trotzdem wäre das *forum* zwischen der augusteischen und der domitianischen Zeit sehr gut angebunden gewesen an das Straßennetz, eine Situation, die sich dann allerdings – zunächst mit der Blockierung des *cardo* im W, dann mit der Blockierung des Ersatz-*cardo* am O-Rand – zunehmend veränderte. In hadrianischer Zeit, als im Übrigen auch die frühkaiserzeitlichen *tabernae* 007 eliminiert wurden, möchte man Märkte vielleicht nicht mehr erwarten.

1672 Scavi I 1953, 123: „pavimentazione di battuto."
1673 Scavi I 1953, 129: „Una spessa gettata di calcestruzzo" auf dem gesamten Platz dürfte wohl den Unterboden für einen Plattenbelag gebildet haben.
1674 Gering 2013, 218.
1675 Scavi I 1953, 115.
1676 Scavi I 1953, 129.
1677 Gering 2013, 218.
1678 Gering 2013, 222-226.
1679 CIL 14, 375: *P(ublio) Lucilio / P(ubli) f(ilio) P(ubli) n(epoti) P(ubli) pro/nep(oti) Gamalae / aed(ili) sacr(i) Volp(cani) / [a]edili d(ecreto) d(ecurionum) allecto / [g]ratis decurioni / [p]ontifici IIvir(o) censo/riae pot(estatis) quinquennal(i) / in comiti(i)s facto cura/[tor]i pecuniae publicae exigen/[d]ae et adtribuendae / [i]n ludos cum accepisset public(e) / lucar remisit et de suo erogati/onem fecit / [id]em sua pecunia viam silici stravit / [q]uae est iuncta foro ab arcu ad arcum / [id]em epulum trichilinis CCXVII / colonis dedit / [id]em prandium sua pecunia coloni[s] / Ostie(n)sibus bis dedit / [i]dem aedem Volcani sua pecu/nia restituit / [i]dem aedem Veneris sua pecu/nia constituit / [id]em aed(em) Fortunae sua pec/unia constituit / [id]em aed(em) Cereris sua pecunia / constituit / [id]em pondera ad macellum / cum M(arco) Turranio sua pecu/nia fecit / [idem] aedem Spei sua pecunia / [cons]tituit / [id]em tribunal in foro mar/moreum fecit / [h]uic statua inaurata d(ecreto) d(ecurionum) / p(ecunia) p(ublica) posita est / [i]tem a{h}enea d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica) posita / [p]roxume tribunal(i) quaes(toris) / [propt]erea quod cum res publica / [p]raedia sua venderet ob pol/[l]icitationem belli navalis / HS XV(milia)CC rei publicae donav[it] / [hu]nc decuriones funere pu/[b]lico effer[endum] cen[s]uerunt*

Zu Frage der *munera gladiatoria* siehe das Kapitel zu den otiosen Funktionen.

002 *decumanus maximus*[1680]

a) Allgemeines:

Der *decumanus maximus* 002 verlief in OW-Richtung durch die Stadt und war deren wichtigste Straße; es handelt sich dabei um den innerstädtischen Abschnitt der *Via Ostiensis*, die von Rom her kommend am linken Tiberufer bis zu dessen Mündung verlief. Er bildete bereits die Hauptstraße des mittelrepublikanischen *castrum*. Am Bivio del Castro teilte er sich gewissermaßen zur Via della Foce, die nach NW zur Mündung verlief, und zum in der Forschung ebenfalls als *decumanus maximus* 002 bezeichneten Abschnitt, der nach SW abknickte und durch die Porta Marina bis zum Meer verlief. Der *decumanus maximus* 002 war von Anfang an als städtische Hauptstraße konzipiert und blieb dies mindestens bis ins 5./6. Jhdt. n. Chr., allerdings war er ab dem Ende des 3./Anfang des 4. Jhdt. n. Chr. durch Straßensperren gezielt zur Fußgängerzone umgewandelt worden.

b) Form:

Gepflasterte innerstädtische Straße.

c) Maße:

Breite: ?

d) Lage:

Der *decumanus maximus* 002 durchzieht die Stadt in OW-Richtung und darf als wichtigste Straße der Stadt gelten. Am Kreuzungspunkt von *decumanus maximus* 002 und *cardo maximus* 003 wurde schon in der mittleren Republik ein kleines Zentrum angelegt, allerdings entstand ein Platz 001 und damit ein *forum* erst in augusteischer Zeit. Dieses erstreckte sich zunächst vom *decumanus maximus* 002 nach S, sodass dieser den Platz im N säumte; als das *forum* in hadrianischer Zeit nach N erweitert wurde, verlief der *decumanus maximus* 002 gewissermaßen quer über das *forum*.

e) Eingänge:

Der Zugang zum *forum* war im S (augusteisch) bzw. im S und N (ab frühhadrianischer Zeit) ungehindert möglich.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der *decumanus maximus* 002 ist es, nach dem die Bauten des mittelrepublikanischen *castrum* sowie des *forum* orientiert sind; er war auch maßgebend für die Ausrichtung der Stadtviertel östlich des mittelrepublikanischen *castrum*.

g) Ausstattung:

Die Straße war noch nicht von Anfang an, wohl aber der späten Republik mit polygonalen Platten gepflastert. Diese weisen tiefe Wagenspuren auf.

h) Datierung:

[1680] Meiggs 1973, 501; Zevi 2012, 538.

Der *decumanus maximus* 002, der identisch ist mit der *Via Ostiensis*, bildete die OW-Haupstraße des mittelrepublikanischen *castrum* und muss bereits auf die Gründungszeit von letzterem (wohl 2. Hälfte 4. Jhdt. n. Chr.) zurückgehen. Erstmals gepflastert wurde er möglicherweise am Ende der spätem Republik.[1681] Die Straße war bis ins 6./7. Jhdt. n. Chr. in Benutzung.

i) Funktion:

Von der mittleren Republik bis in die späte Kaiserzeit diente die Straße dem Fußgänger- und Wagenverkehr. Ab dem Ende des 3. / frühen 4. Jhdt. n. Chr. wurde der *decumanus maximus* 002 systematisch vom Wagenverkehr befreit und zur repräsentativen Promenade umfunktioniert.[1682] Ab diesem Zeitpunkt handelte es sich zwischen der Porta Romana und dem Bivio del Castro (und damit auch im Bereich des *forum*) um eine reine Fußgängerzone.

003 *cardo (maximus)*[1683]

a) Allgemeines:

Der *cardo maximus* 003 knickte von der SO-NW-verlaufenden *Via Laurentina* und verlief in NS-Richtung durch das *castrum* mittelrepublikanischer Zeit, dessen zweite Hauptstraße es bildete. Er scheint das früh- und mittelaugusteische *forum* noch an seiner O-Langseite gesäumt zu haben, durch den Bau des Tempels 006 für Roma und Augustus in spätaugusteischer Zeit wurde die alte Achse allerdings unterbrochen, der *cardo* scheint nun weiter nach O verschoben worden zu sein, wo er den Tempel 006 und den Platz 001 säumte. Wohl ab frühhadrianischer Zeit scheint er allerdings nicht mehr als solche Straße bestanden zu haben (?).

b) Form:

Gepflasterte innerstädtische Straße.

c) Maße:

Breite: ?

d) Lage:

Der *cardo (maximus)* 003 verlief in NS-Richtung durch das mittelrepublikanische *castrum*. Am Kreuzungspunkt von *decumanus maximus* 002 und *cardo maximus* 003 wurde schon in der mittleren Republik ein kleines Zentrum angelegt, allerdings entstand ein Platz 001 und damit ein *forum* erst in augusteischer Zeit. Dieses erstreckte sich zunächst vom *cardo maximus* 003 nach W, sodass dieser den Platz 001 im O säumte; bereits durch den Bau des Tempels 006, der über dem alten S-Tor des *castrum* und damit über dem *cardo maximus* 003 zu liegen kam, musste dieser nach O verschoben werden, wo er das *forum* offenbar weiterhin säumte. Als das *forum* in hadrianischer Zeit erweitert und

1681 CIL 14, 375: *P(ublio) Lucilio / P(ubli) f(ilio) P(ubli) n(epoti) P(ubli) pro/nep(oti) Gamalae / aed(ili) sacr(i) Volk(ani) / [a]edili d(ecreto) d(ecurionum) allecto / [g]ratis decurioni / [p]ontifici IIvir(o) censo/riae pot(estatis) quinquennal(i) / in comiti(i)s facto cura/[tor]i pecuniae publicae exigen/[d]ae et a<I=D>tribuendae / [i]n ludos cum accepisset public(e) / lucar remisit et de suo erogati/onem fecit / [id]em sua pecunia viam silici stravit / [**q]uae est iuncta foro ab arcu ad arcum** / [id]em epulum trichilinis CCXVII / colonis dedit / [id]em prandium sua pecunia coloni[s] / Ostie(n)sibus bis dedit / [i]dem aedem Volcani sua pecu/nia restituit / [i]dem aedem Veneris sua pecu/nia constituit / [id]em aed(em) Fortunae sua pec/unia constituit / [id]em aed(em) Cereris sua pecunia / constituit / [id]em pondera ad macellum / cum M(arco) Turranio sua pecu/nia fecit / [idem] aedem Spei sua pecunia / [cons]tituit / [id]em tribunal in foro mar/moreum fecit / [h]uic statua inaurata d(ecreto) d(ecurionum) / p(ecunia) p(ublica) posita est / [i]tem a{b}enea d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica) posita / [p]roxume tribunal(i) quaes(toris) / [propt]erea quod cum res publica / [p]raedia sua venderet ob pol/[l]icitationem belli navalis / HS XV(milia)CC rei publicae donav[it] / [hu]nc decuriones funere pu/[b]lico effer[endum] cen[s]uerunt*) laut Meiggs 1973, 501 handelt es sich dabei um den *decumanus* (wobei mit den *arcus* die Tore des alten *castrum* wären), laut Zevi 2012, 538 um den *cardo maximus*.

1682 Ausführlich dazu Gering 2004 und Gering 2010, passim.

1683 Zevi 2012, 538.

grundlegend umgebaut wurde, scheint der *cardo maximus* 003 im Bereich des *forum* nicht mehr als solcher existiert zu haben.

e) Eingänge:

Die Zugangssituation ist aufgrund späterer Veränderungen stark verunklärt worden; in augusteischer Zeit scheint aber der Zugang zum *forum* von der Straße, die den Platz 001 ja an seiner O-Langseite säumte, ungehindert möglich gewesen zu sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der *cardo maximus* 003 war rechtwinklig auf den *decumanus maximus* 002 ausgerichtet, und die Bauten des *castrum* und später des *forum* waren nach diesen orientiert sind.

g) Ausstattung:

Die Straße war noch nicht von Anfang an, wohl aber der späten Republik mit polygonalen Platten gepflastert. Ob dieser oder der *decumanus maximus* 002 von P. Lucilius Gamala in der ausgehenden Republik gepflastert wurde, ist nicht zu beantworten.

h) Datierung:

Der *decumanus maximus* 002 bildete die NS-Haupstraße des mittelrepublikanischen *castrum* und muss bereits auf die Gründungszeit von letzterem (wohl 2. Hälfte 4. Jhdt. n. Chr.) zurückgehen. Erstmals gepflastert wurde er möglicherweise am Ende der spätem Republik.[1684] Bereits in spätaugusteischer Zeit scheint die Straße erheblich an Bedeutung verloren zu haben. Ab hadrianischer Zeit war sie wohl nicht mehr als solche erkennbar.

i) Funktion:

Von der mittleren Republik bis in hadrianische Zeit dürfte die Straße dem Fußgänger- und Wagenverkehr gedient haben; danach dürfte der NS-Wagenverkehr über Nebenstraßen umgeleitet worden sein.

004 Spätrepublikanischer Tempel (Tempio 9)[1685]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: über einem Vorgängerbau, der vielleicht bereits ein Tempel war,[1686] wurde in der 1. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. der Tempel 004 errichtet; aufgrund der Sockelprofile wird er durchwegs für älter gehalten als der wohl nur unwesentlich jüngere, frühaugusteische Tempel 005, der wenig später unmittelbar westlich des bereits bestehenden, etwas kleineren Prostylos 004 zu liegen kam. Die beiden Tempel wurden in hadrianischer Zeit im Zuge der Erweiterung des *forum* nach N abgerissen.

b) Form:

Tetrastyler Prostylos auf Podium mit frontaler Freitreppe und mit einem um eine Säule (d.h. zwei Joch tiefen) erweiterten Pronaos; rekonstruiert werden im Pronaos auch kurze Anten.

1684 Siehe dazu oben.
1685 Scavi I 1953, 105.115; Rieger 2001, 250; Rieger 2004, 219-225; Pavolini 2006, 104f.; Pensabene 2007, 123-128; Boos 2011, 61f.; Zevi 2012, 539f.; Bolder-Boos 2014, 30.
1686 Scavi I 1953, 74f.105.

c) Maße:

Podium: 8,5 x 21,50 m.[1687]

d) Lage:

Der NS-ausgerichtete und nach S hin geöffnete Tempel lag ursprünglich im *castrum*, und zwar etwa 15-20 m östlich des *cardo maximus* und direkt nördlich des *decumanus maximus*. Er wurde über einem älteren Vorgängerbau errichtet, vielleicht einem Tempel.[1688] Einige Jahrzehnte später wurde unmittelbar östlich anschließend der frühaugusteische Tempel 005 errichtet. In spätflavischer oder frühtraianischer Zeit wurde unmittelbar westlich die sog. *curia* 010 gebaut. In hadrianischer Zeit wurden im Zuge der Erweiterung des *forum* nach N der Tempel 004 zusammen mit dem Tempel 005 abgerissen.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Pronaos erfolgte über eine von zwei Wangen eingefasste Freitreppe; von dort dürfte es einen Zugang zur *cella* gegeben haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel 004 stand senkrecht zum *decumanus maximus* und zwar gleich ausgerichtet wie der direkt westlich liegende frühaugusteische Tempel 005.

g) Ausstattung:

Podium: Profile aus Tuff.[1689] Mauern aus *opus quasi reticulatum* aus Tuff.[1690]
Aufgehendes: Mauern der *cella* aus *opus reticulatum*.[1691]

h) Datierung:

Bau: Aufgrund der Sockelprofile des Podiums wird der Tempel 004 durchwegs für älter gehalten als der wohl nur unwesentlich jüngere, frühaugusteische Tempel 005.[1692]
Aufgabe: Die Tempel 005 und 004 wurden in hadrianischer Zeit zerstört, um Platz zu schaffen für die Erweiterung des *forum* und den Bau des Tempels 011.

i) Funktion:

Die architektonische Typologie lässt den Bau bereits als Tempel erkennen; in der Forschung wurde er zuweilen als Tempel des Iuppiter bezeichnet und mit der von Livius für das Jahr 199 v. Chr. bezeugten *aedes Iovis* gleichgesetzt,[1693] Rieger wollte in ihm einen Tempels des Vulcanus sehen, weil im zweitgrößten Tempel des

1687 Lackner 2008, 137.
1688 Scavi I 1953, 105.
1689 Scavi I 1953, 104.
1690 Zevi 2012, 539.
1691 Pavolini 2006, 104.
1692 Scavi I 1953, 105: „tempio repubblicano"; 115: „ancora nel quadro della città sillana e repubblicana". Calza 1929, 179: "Un tempio di epoca repubblicana"; Republikanisch: Pavolini 2006, 102f.; Hesberg 1985, 133; Pavolini 1988, 120 (età di Cesare); Rieger 2004, 222: 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr.; Zevi 2012, 539; Augusteisch: Mar 2002, 115f: Augusteisch.
1693 Liv. 32,1,10: *Ab Suessa nuntiatum est duas portas quodque inter eas muri erat de caelo tactum, et Formiani legati aedem Iovis, item Ostienses aedem Iouis, et Veliterni Apollinis et Sancus aedes, et in Herculis aede capillum enatum*; Tempel des Iuppiter: Meiggs 1973, 346; Mar 2002, 116; Pavolini 2006, 104f.; Pensabene 2007, 124; Lackner 2008, 136; Boos 2011, 40; Zevi 2012, 540f.; Scavi I 1953, 105 bezeichnet den Kult als unbekannt, ebenso Bolder-Boos 2014, 30.

Stadtzentrums – so der Gedanke – auch die zweitwichtigste Gottheit verehrt worden sein müsse.[1694] Da dem benachbarten Tempel 005 als größtem Tempel im Stadtzentrum die Rolle des *Capitolium* zukomme,[1695] sei folglich im zweitgrößten Tempel (004) Vulcanus verehrt worden.
Wirklich belastbare Indizien (Inschriften, die vor Ort gefunden oder topographische Angaben machen; Kultstatuen; Votivgaben) gibt es allerdings für keine der beiden Deutungen (also weder für Iuppiter noch für Vulcanus). Die Identifizierung der hier verehrten Gottheit ist demzufolge nicht möglich.

005 Frühaugusteischer Tempel (c.d. Capitolium repubblicano)[1696]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: über einem Vorgängerbau, der Zevi zufolge kein Tempel war (in der Tat spricht „una fila di pilastri mediani" und „i lati verso il decumano e verso nord […] largamente aperti" eher gegen einen Tempel als Vorgängerbau),[1697] wurde in frühaugusteischer Zeit der Tempel 005 errichtet, der östlich des bereits bestehenden, etwas kleineren Prostylos 004 zu liegen kam.[1698] In frühhadrianischer Zeit, als die Erweiterung des *forum* nach N vorgenommen wurde, wurde dieser Tempel zusammen mit dem Tempel 004 abgerissen. Damit hängt im Übrigen auch der äußerst schlechte Erhaltungszustand zusammen, woraus sich wiederum nur beschränkte Möglichkeiten ergeben, sein Aufgehendes zu rekonstruieren.

b) Form:

Tetrastyler korinthischer Prostylos auf Podium mit frontaler Freitreppe und mit einem um eine Säule (d.h. zwei Joch tiefen) erweiterten Pronaos; rekonstruiert werden im Pronaos auch kurze Anten.

c) Maße:

Podium: 13,75 x 27 m.[1699]

d) Lage:

Der NS-ausgerichtete und nach S hin geöffnete Tempel lag ursprünglich mitten im *castrum*, und zwar in der Parzelle direkt nordwestlich des Kreuzungspunktes des *cardo maximus* (im O) und des *decumanus maximus* (im S). Er wurde über einem älteren Vorgängerbau errichtet.[1700] Er wurde damit direkt östlich des spätrepublikanischen Tempels 004 errichtet.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Pronaos erfolgte über eine von zwei Wangen eingefasste Freitreppe; von dort dürfte es einen Zugang zur *cella* gegeben haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

1694 Rieger 2001, 250; Rieger 2004, 221; dagegen schon Steuernagel 2004, 162.
1695 Natürlich ist auch diese Zuweisung alles andere als bewiesen und beruht auf axiomatischen Überlegungen. Siehe dazu den Katalogeintrag zum Tempel 005, i) Funktion.
1696 Scavi I 1953, 104; Mar 2002, 115-117; Pavolini 2006, 102f.; Pensabene 2007, 123-128; Boos 2011, 61; Zevi 2012, 537-539; Geremia Nucci 2013, 217; Freyberger 2013, 45.
1697 Die Zitate bzw. die Beschreibung dieses Vorgängerbaus bei Scavi I 1953, 104; die Interpretation bei Zevi 2012, 540.
1698 Anders die Bauabfolge bei Pensabene 2007, 124, der vermutet, der größere Tempel 005 sei vor dem kleineren Tempel 004 entstanden.
1699 Scavi I 1953, 104.
1700 Scavi I 1953, 104.

Der Tempel 005 stand senkrecht zum *decumanus maximus* 002 und zwar gleich ausgerichtet wie der direkt westlich liegende Tempel 004.

g) Ausstattung:

Podium: Sockelprofil aus Tuff.[1701]

Aufgehendes: Attische Basis aus Tuff, mit Stuck verkleidet; [1702] korinthische Kapitelle aus Tuff.[1703]

h) Datierung:

Bau: Der Tempel wird gemeinhin in frühaugusteische Zeit (ca. 40-25 v. Chr.) datiert (Bauornamentik; Wiederverwendung einer spätrepublikanischen Inschrift).[1704]

Aufgabe: Der Tempel 005 wurde in hadrianischer Zeit zerstört, um Platz zu schaffen für die Erweiterung des *forum* und den Bau des Tempels 011.

i) Funktion:

Die architektonische Typologie lässt den Bau bereits als Tempel erkennen; in der Forschung wird er durchwegs als *Capitolium* bezeichnet.[1705] Belastbare Indizien für eine solche Deutung gibt es allerdings nicht. So fehlen etwa Teile von Kultstatuen, aussagekräftige Inschriften oder Weihegaben. Die Benennung beruht also lediglich auf der axiomatischen Überlegung, jede römische Kolonie müsse ein *Capitolium* besessen haben und dieses müsse sich überdies am *forum* befunden haben, die einer kritischen Überprüfung freilich nicht standhält.[1706] Ein *Capitolium* ist allerdings erst für das 2. oder 3. Jhdt. n. Chr. belegt, und zwar nur durch eine Inschrift.[1707] Den Tempel 005 wird diese Inschrift also ohnehin nicht betreffen. Der Vorgängerbau des Tempels 005 ist im Übrigen auch kein Tempel; es würde sich dann die Frage stellen, wo das *Capitolium* vor 40/30 v. Chr. gestanden hätte, vorausgesetzt, man möchte nicht annehmen, dieses sei erst dann entstanden (wofür dann überzeugende Argumente und eine Begründung erforderlich wären, weshalb ein solches ausgerechnet zu jenem Zeitpunkt errichtet worden sein soll).

006 Tempel der Roma und des Augustus[1708]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der Tempel wurde bis 1921-1923 ausgegraben.[1709]
Erhaltungszustand: Erhalten sind nur noch Mauern aus *opus reticulatum* von geringer Dicke, die zum Podium des Tempels bzw. zur Plattform und den Treppen in dessen Front gehören und dieses im Innern in zahlreiche

1701 Scavi I 1953, 104.
1702 Pensabene 2007, 126.Abb.65.
1703 Pensabene 2007, 126.Abb.64.
1704 Scavi I 1953, 104: "nella seconda metà del I secolo a.C. […] prima della fine dello stesso secolo"; ebenso auf S. 115; Auch spätrepublikanisch / Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. datieren Pensabene 1973, 53 Nr.202.Taf.18; Hesberg 1981, 25: "in età sillana o cesariana"; Pavolini 1988, 120: "alla fine della Repubblica o in età augustea"; Schenk 1997, 84f.; Pavolini 2006, 104f.; Pensabene 2007, 123-128; Augusteisch: Meiggs 1973, 42.352.
1705 So z.B. Meiggs 1973, 352; Zevi 1976, 52.Anm.2 Arena Taddei 1977, 16; Chevallier 1986, 225; Mar 2002, 115f.; Rieger 2004, 221; Pavolini 2006, 104f.; Pensabene 2007, 124 (forse il Capitolium o il tempio di Juppiter); Zevi 2012, 538.540; Geremia Nucci 2013, 217; Freyberger 2013, 45; Kritisch Lackner 2008, 137.
1706 Jetzt dazu sehr ausführlich Crawley Quinn – Wilson 2013; Die Überlegung von Rieger 2004, 221 ist auch bezeichnend für das Eigenleben, welches die These innerhalb der Forschung führt: Der Tempel 005 sei deshalb als *Capitolium* zu, „da seine Fläche später in das Kapitol [sc. der Tempel 011] inkorporiert wird", der Kult also vom jüngeren, hadrianischen Tempel 011 übernommen worden sei. Allerdings beruht auch die Benennung des Tempels 011 als *Capitolium* wiederum auf axiomatischen Überlegungen [größter Tempel der Stadt am wichtigsten Ort der Stadt (*forum*) = *Capitolium*], obwohl es keinerlei belastbare Hinweise dafür gibt. Auf dieser Grundlage kann natürlich auch nicht auf den Tempel 005 rückgeschlossen werden.
1707 CIL 14, 32.
1708 Calza 1929, 162-164.Abb.56; Scavi I 1953, 115f.; Squarciapino-Floriani 1982; Calandra 2000, 417-450; Mar 2002, 121f.; Geremia Nucci 2002; Geremia Nucci 2005; Pensabene 2007, 135-144; Freyberger 2013, 47.Abb.29; Geremia Nucci 2005; Geremia Nucci 2013; Bolder-Boos 2014, 39f.; Polito 2014.
1709 Polito 2014, 1.

verschiedene Räume gliedern; beraubt sind dagegen – wie so oft bei Tempelpodia – die Fundamente aus *opus quadratum*, welche das Aufgehende (Mauern der *cella*, Säulen) trugen. Die heute sichtbaren Mauern, die bis max. 1,80 m Höhe erhalten sind, waren also außen gegen die eigentlichen Fundamente des Tempels gegossen, während sie im Innern des Podium ein begehbares Kammersystem bildeten, das überwölbt war.[1710]
Bauabfolge: Vorgängerbauten: Der Tempel 006 erhebt sich über dem S-Tor des mittelrepublikanischen *castrum* und demzufolge auch über dem alten *cardo maximus* der Stadt. Er wurde in spätaugusteischer oder in frühtiberischer Zeit errichtet. Am Ende des 4. Jhdt. n. Chr. wurde der Tempel abgerissen und spoliert; nach Verwertung eines Großteils seiner Bauteile wurde das Podium bis auf eine gewisse Höhe rasiert, während der Bereich darum herum durch Aufschüttungen erhöht wurde. Die so entstandene Fläche wurde mit spoliiertem Marmor gepflastert und wurde damit Teil des Platzes 001. Ab dem frühen 5. Jhdt. n. Chr. war also vom Tempel 006 nichts mehr zu sehen.

b) Form:

Korinthischer hexastyler pyknostyler Prostylos[1711] / bzw. Pseudoperipteros[1712] auf Podium mit einem um zwei Säulen (d.h. drei Joch tiefen) erweiterten Pronaos und korinthischen Pilastern[1713] an den Außenwänden der *cella*. Die quadratische, einräumige *cella* war über einen axialen Eingang zu betreten, der direkt auf die mittige Kultbildbasis an der Rückmauer ausgerichtet war.

c) Maße:

Höhe Plattform: rekonstruiert auf ca. 2,30 m;[1714] Grundfläche Plattform: 4,05 x 7,40 m (= 30 m²); [1715] Höhe Podium: rekonstruiert auf ca. 3,91 m.[1716] Grundfläche Podium: 13,57 x 25,66;[1717] Pronaos: 12,20 x 7,52 m (von Achse zu Achse); [1718] Frontales Interkolumnium:[1719] 1,46 m; Joch: 2,42 m; Seitliches Interkolumnium: 1,56 m; Joch: 2,52;[1720] Unterer Säulendurchmesser: 0,95 m (= Höhe: ca. 9,50).[1721] *cella*:[1722] 10,92 x 10,92 m (119 m²); Kultbildbasis: 2,30 x ca. 1 m.[1723]

d) Lage:

Der NS-ausgerichtete Tempel 006 lag an der S-Schmalseite des in augusteischer Zeit neu angelegten *forum*; an seiner O- und W-Seite verließen zwei Ausgänge das *forum*.

e) Eingänge:

Seitliche Treppen (mit wohl je 10 Stufen) im O und W führten auf die Plattform vor dem Pronaos des Tempels; von muss eine eine Treppe zum Pronaos geführt haben; rekonstruiert wird eine solche zwischen dem Mittelinterkolumnium und den beiden seitlichen Interkolumnien in den Pronaos.[1724] Die rechteckige *cella* schließlich

[1710] Ähnliches System – allerdings mit nicht begehbaren Kammern – beim Tempel 007 in *Minturnae*; die Hohlräume in den statisch wenig belasteten Bereich des Tempels brachten eine erhebliche Materialersparnis mit sich.
[1711] So bereits vorgeschlagen von Calza 1929, 162-164.Abb.56 und Scavi I 1953, 116.
[1712] So bei Calandra 2000, die eine Rekonstruktion von T.A. Gorsk wiederaufgreift.
[1713] Pseudoperipteros mit korinthischen Pilastern: Pensabene 2003, 15-22; Pensabene 2004, 73-84; Pensabene 2007, 135-144.
[1714] Geremia Nucci 2013, 75.
[1715] Geremia Nucci 2013, 75.
[1716] Geremia Nucci 2013, 78f.
[1717] Geremia Nucci 2013, 61.
[1718] Geremia Nucci 2013, 79.
[1719] Geremia Nucci 2013, 61.
[1720] Geremia Nucci 2013, 72.
[1721] Geremia Nucci 2013, 72.
[1722] Geremia Nucci 2013, 83.
[1723] Geremia Nucci 2013,183.
[1724] Nach dem Vorbild des Dioskurentempels am *forum Romanum*, dem Venus Genetrix-Tempel am *forum Iulium* oder dem Divus Iulius-Tempel am *forum Romanum*.

war über einen axialen Eingang zu betreten. Die östliche der oben genannten seitlichen Treppen war mit 2,20 m etwas schmaler als die westliche (4,40 m),[1725] weil südlich von ihr ein Eingang ins Innere des Podium führte; über einen schmalen Korridor, der erst OW, dann aber NS verlief, konnten die einzelnen Kammern im Innern des Podium betreten werden.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel 006 ist axial auf den augusteischen Platz 001 ausgerichtet. Als in hadrianischer Zeit der Tempel 011 errichtet wurde, wurde dieser offenbar nicht auf die exakt gleiche Achse gesetzt; ob diese geringfügige Abweichung allerdings für den antiken Betrachter von bloßem Auge sichtbar war, darf eher bezweifelt werden. In der hadrianischen Zeit ergab sich also wohl das Bild von zwei axial auf den Platz 001 und aufeinander ausgerichteten Tempeln.

g) Ausstattung:

Podium: Im Innern Mauern aus *opus reticulatum* aus Tuff.
Aufgehendes: [1726] Korinthische Säulen aus lunesischem Marmor; Drei-Faszien-Architrav; anikonischer Fries; *cella*-Mauern: (innen? und) außen (pseudo-isodomes Mauerwerk imitierend) mit Marmor verkleidet.[1727]
Dach: Marmorantefixe und –akrotere (u.a. eine Victoria).[1728] Marmorne Dachziegel (zahlreiche von ihnen wurden in der spätantiken Pflasterung des Platzes 001 sowie in verschiedenen *porticus* wiederverwendet).[1729] Zum Giebel gehören wahrscheinlich die Fragmente eines mit einem Eichenlaubkranz umwundener Schild aus lunesischem Marmor mit der Inschrift *ob / civis [ser]vatos*[1730].
Statuen: An der Rückmauer der *cella* findet sich in axialer Position ein in den Raum vorspringendes Fundament von 2,30 x ca. 1 m. Dieses dürfte das bzw. die Kultbilder getragen haben. Eines der Kultbilder dürften die Fragmente einer mit ca. 2,30 m Höhe überlebensgroßen Statue der Göttin Roma sein, die an der SW-Ecke des Platzes 001 gefunden wurden.[1731] Wahrscheinlich zu einem zweiten Kultbild gehört das Halsfragment einer Kolossalstatue (Divus Augustus?), welches „nelle adiacenze del tempio di Roma e Augusto" gefunden wurde.[1732]
Inschrift:[1733] In einem Architravfragment der Vorderseite haben sich die Negative von 0,32 m hohen Bronzebuchstaben erhalten. Insgesamt 5 Fragmente der Inschrift A 2 mit 2 Linien haben sich erhalten; die Rekonstruktion der Inschrift gestaltet sich dementsprechend schwierig: *[Rom?]ae [et Divo? Augusto oder Augusto Caesari Divi filio] / [- - - pat]ro[nus co]lo[niae - - -]*

h) Datierung:

Bau:[1734] Die Architekturornamentik ist in spätaugusteische oder frühtiberische Zeit zu datieren.[1735] Auch die Kultstatue wird aus stilistischen Gründen in augusteische Zeit datiert.[1736] Wohl ist mit Geremia Nucci ein spätaugusteisches oder frühtiberisches Datum anzunehmen.[1737]

[1725] Eine Alternative wäre aber auch, dass die westliche Treppe ebenfalls schmaler ausgestaltet wurde, um die Symmetrie zu gewährleisten: Geremia Nucci 2013, 73-80.93f.Taf.3f. Der archäologische Befund spricht allerdings klar für eine asymmetrische Lösung.
[1726] Geremia Nucci 2013, 79-83.107-162.
[1727] Geremia Nucci 2013, 84-87.
[1728] Geremia Nucci 2013, 89. Zur Victoria siehe ebenda, 145-162.
[1729] Gering 2013, 223f.
[1730] Geremia Nucci 2013, 162-173; die Fragmente tauchten nach dem 2. Weltkrieg in einem Depot auf; sie kommen aus *Ostia*, ihre genaue Herkunft ist aber nicht gesichert. Dem Tempel zugewiesen von Squarciapino-Floriani 1982, 45-52.
[1731] Geremia Nucci 2013, 183-213.
[1732] Geremia Nucci 2013, 213.Abb.247.
[1733] Geremia Nucci 2013, 233-244.
[1734] Scavi I 1953, 115: erste Jahrzehnte des 1. Jhdt. n. Chr., vielleicht tiberisch.

Aufgabe: Zahlreiche Architekturteile des Tempels wurden in der Umgebung verwendet, eines sogar im Dom von Pisa. Die Zerstörung des Tempels scheint am Ende des 4. oder zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. erfolgt zu sein,[1738] wie nun auch jüngst entdeckte Architekturfragmente belegen, die am Ende des 4. oder zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. im Fußboden der *porticus* 013 verbaut wurden.[1739] Damals scheint der Tempel komplett zerlegt und sein Podium bis auf eine geringe Höhe abgetragen worden zu sein; mit der allgemeinen Niveauerhöhung in diesem Bereich um rund 1,20 m und der Pflasterung des planierten Bereiches[1740] waren seine Reste im 5. Jhdt. n. Chr. nicht mehr sichtbar.

i) Funktion:

Räume im Untergeschoss / Podium: Über die Funktion dieser Räume wurde viel spekuliert. Calandra etwa vermutete dort den Sitz der *flamines* (von denen es in Wirklichkeit nur einen gab) oder des *ordo decurionum*, ein Archiv oder ein *aerarium*.[1741] Richtigerweise hat Geremia Nucci darauf hingewiesen, dass die Räume zwar zugänglich waren, die Beleuchtungssituation jedoch alles andere als günstig gewesen sein kann.[1742] Dass sich hier der Sitz des *flamen* oder gar des *ordo decurionum* befunden haben soll, ist kaum vorstellbar. Eine Versammlung des *ordo decurionum* wird alleine schon wegen der geringen Größe der Räume nicht möglich gewesen sein, von den Lichtverhältnissen ganz zu schweigen. Da die Ausstattung der Räume nicht mehr erhalten ist, lässt sich deren ursprüngliche Funktion natürlich nicht mehr bestimmen. Am wahrscheinlichsten wäre aber wohl, dass sich hier Lagerräume (Archive, Depot für Weihgaben, evt. *aerarium*) befanden,[1743] die zwar zugänglich sein mussten, in denen aber kein längerer Aufenthalt und keine größeren Menschenansammlungen vonnöten war.

Plattform: Die ca. 2,30 m hohe und 4,05 x 7,40 m (= 30 m²) große Plattform vor dem eigentlichen Tempelpodium, welche über zwei seitliche Treppen zu erreichen war, wurde in der Forschung – nebst seiner sakralen Funktion (Opfer / *auspicia*) verschiedentlich als Tribüne für Redner, Richter (= *tribunal*) und *funera publica* bezeichnet.[1744] Auch wenn sich dies im Einzelnen natürlich nicht mehr prüfen lässt, so sprechen die Charakteristika der Plattform durchaus für die Deutung eines *tribunal*, wo neben Gerichtsverhandlungen und Verwaltungsakten auch Reden gehalten und Tote aufgebahrt werden konnten.[1745] Denkt man daran, dass die *cella* offenbar auch für Versammlungen des *ordo decurionum* genutzt worden war, so wäre eine solche Nutzung durchaus vorstellbar.[1746]

cella / Tempel: die architektonische Typologie lässt den Bau bereits als Tempel erkennen; Bestätigung erhält man dabei durch die Tatsache, dass an der Rückmauer der *cella* ein Fundament für das Kultbild erhalten ist. Die sehr schlecht erhaltene Stifter- bzw. Dedikationsinschrift A 2 *[Rom?]ae [et Divo? Augusto oder Augusto Caesari Divi filio] / [- - - pat]ro[nus co]lo[niae - - -]* zeigt zunächst, dass der Tempel einer weiblichen Gottheit (*- - -]ae*) geweiht war, was die in der unmittelbaren Umgebung gefundene Kultstatue der Roma bestätigt. Dass der Tempel zwei Gottheiten geweiht gewesen sein könnte, wird aus dem archäologischen Befund, der Dedikations- bzw. Stifterinschrift im Grunde noch nicht deutlich. Jedoch ist aus anderen Inschriften ein Priesteramt der Roma und des Augustus (*flamen Romae et Augusti*)[1747] und vor allem ein *aedituus aedis Romae et Augusti* sowie eine *aedis Romae et Augusti* bekannt.[1748] Es ist also

---

1735 Pensabene 2007, 135f.; Geremia Nucci 2013, 245f. (augusteisch) mit weiterer Literatur.
1736 Geremia Nucci 2013, 207-209.
1737 Zu früh wohl die Annahme von Calandra 2000, 444, die den Bau mit Agrippa in Verbindung bringt. Zwischen 5/10 und 20 n. Chr. nimmt Pensabene 2004, 81 und Pensabene 2007, 144 an. Mar 2002, 121 hat tiberisch (vor 25 n. Chr.).
1738 Pensabene 2007, 136; Gering 2013, 222-226; Geremia Nucci 2013, 34-46; Polito 2014, 4.
1739 Gering 2014, 15.19.
1740 Dazu Lavan 2012, 654-656; Gering 2013, 222-226.Abb.2.
1741 Calandra 2000, 442.
1742 Geremia Nucci 2013, 63f.
1743 Ähnlich Geremia Nucci 2013, 63: "vani di servizio".
1744 Ulrich 1994, 11-13; Geremia Nucci 2013, 63.101-106; Polito 2014, 5f.
1745 Dies belegt durch CIL 9, 1783 (*Beneventum*): *C(aio) Catio C(ai) f(ilio) Men(enia) Balbo / Opetrei{i}ae C(ai) f(iliae) Paullae / hos decuriones funere / publico de foro e tribunali / efferendos et hic humandos cens(uerunt) / Fuficiae A(uli) l(ibertae) Violae / C(aius) Catius C(ai) f(ilius) Men(enia) Gallus / parentibus et uxorii.*
1746 Ähnliches haben wir bereits für die beiden Tempel am *forum* von *Grumentum* vorgeschlagen, die ebenfalls beide eine ähnliche Tribüne mit seitlichen Treppen aufweisen.
1747 CIL 14, 73; CIL 14, 373; CIL 14, 400; CIL 14, 4142; CIL 14, 4622; AE 1955, 168; AE 1955, 169.

höchstwahrscheinlich, dass der Tempel 006 mit diesem Doppelkult zu verbinden ist, zumal auch die Datierung (spätaugusteisch-frühtiberisch) dafür spricht. Zur Kultstatue des Augustus könnte das Halsfragment einer kolossalen Statue gehören, welches im Bereich des Tempels gefunden wurde.

Die sakrale Nutzung ist das Eine. Die oben zitierte Inschrift CIL 14, 353 gibt aber eine weitere Information preis: Offensichtlich wurde die Sitzung des *ordo decurionum*, im Zuge welcher verschiedene Ehren für Fabius Hermogenes beschlossen wurden, im Innern des Tempels – d.h. in dessen *cella* – abgehalten. Die Inschrift belegt also eine politische Nutzung des Tempels wohl im 2. Jhdt. n. Chr. (t.p.q. 138 n. Chr.). Auch wenn uns aus *Ostia* keine weiteren Inschriften dieser Art überliefert sind, so darf wohl davon ausgegangen, dass es sich hierbei um keinen Einzelfall handelte. Mit rund 120 m² Fläche bot die *cella* mit Sicherheit genügend Raum für eine solche Sitzung.

Interessant ist schließlich auch die enge räumliche Verbindung von Plattform (vor dem Pronaos), die wir als mögliches *tribunal* angesprochen haben, und (teilweise) politisch genutzter *cella*, eine Verbindung, die in dieser oder ganz ähnlicher Art auch bei mehreren *curiae* anzutreffen ist (*Saepinum; Tergeste; Grumentum*, Rundbau 008; vielleicht auch bei den dortigen Tempeln 006 und 007?).

007 Frühkaiserzeitliche *tabernae* an der O-Langseite des *forum*[1749]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Wohl im Rahmen der augusteischen Neuordnung entstanden (über älteren Vorgängerbauten???) die *tabernae* 007 an der O-Langseite des Platzes 001. In hadrianischer Zeit wurden sie offenbar niedergelegt und durch die *porticus* 015 ersetzt.

b) Form:

Reihe von mindestens 8 Einzelräumen mit gemeinsamer Rückmauer, die nach W geöffnet waren.[1750]

c) Maße:

Noch nicht publiziert.

d) Lage:

Die NS-orientierte Reihe von nebeneinanderliegenden *tabernae* 007 lag an der O-Langseite des augusteisch-frühkaiserzeitlichen *forum*; ihre Ausrichtung weicht offenbar um 2° von jener hadrianischer Zeit ab.[1751] Die *tabernae* 007 wurden in hadrianischer Zeit durch die *porticus* 015 ersetzt, unter deren Fußboden sich Reste von ihnen erhalten haben.

e) Eingänge:

[1748] CIL 14, 73; CIL 14, 353: *Fabio Hermog[eni] / equo publ(ico) scribae aedil[i] / dec(urioni) adl(ecto) flam(ini) divi Hadri[ani] / in cuius sacerdotio solus ac p[rimus ludos] / scaenicos sua pecunia fecit [- - -] / hunc splendidissimus ordo dec[urionum f(unere) p(ublico)] / honoravit eique statuam equestre[m cum in]/scriptione ob amorem et industria[m] / in foro ponendam pecun(iam) publ(icam) decr[evit] / inque locum eius aedil(i) substituendum [- - -] / putavit in solacium fabi pat[ris] / qui ob honores ei habitos HS L m(ilia) n(ummum) / dedit ex quorum usuris quincunci[bus] / [quot]annis XIII Kal(endas) Aug(ustas) die natali eius dec[urionibus] / [si]ngulis \|(denarii) V dentur et decuri[alibus] / [ce]raris \|(denarii) XXXVII s(emis) libraris \|(denarii) [XXXVIIS] / li[ctor]ibus \|(denarii) XXV[- - -] //* ***In aede Romae et Augusti*** *placu[it] / ordini decurionum praesente / Fabio patre uti sportulas / die natal(i) Hermogenis fili(i) / eius praesentibus in foro ante / statuas ipsius dividi / stipulatione interposita.*

[1749] Gering 2011, 461; Abb.28; Gering 2013, 215-218.Abb.3; Gering 2014, 12f.Abb.9-11.17.

[1750] Die Zahl 8 erhellt aus dem Plan bei Gering 2014, Abb.17: selbst wenn man im äußersten Norden keine *taberna* annimmt, bleiben 8 *tabernae* (vorausgesetzt, man rekonstruiert eine OW-verlaufende Trennmauer unter der Apsis).

[1751] Gering 2011, 461.

„Accesibili direttamente dal Foro."[1752]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die von den hadrianischen Bauten um 2° nur leicht abweichende Ausrichtung zeichnet die Bauten als augusteisch aus.

g) Ausstattung:

Derzeit noch unbekannt.

h) Datierung:

Bau: Erste Jahrzehnte 1. Jhdt. n. Chr.[1753]

Aufgabe: Die Bauten wurden in hadrianischer Zeit abgerissen, um der *porticus* 015 zu weichen.[1754]

i) Funktion:

Da die *tabernae* 007 noch nicht ergraben sind, ist naturgemäß keine Ausstattung vorhanden, die Aufschluss über die Funktion geben könnten. Lange Reihen von gleichförmigen Einzelräumen sind aber oft als *tabernae* zu deuten, die als Läden / Geschäfte / Kneipen gedient haben. Als erste Hypothese wird man also annehmen dürfen, dass diese Räume eine merkantile Funktion besaßen.

008 Rundbau auf dem Platz 001[1755]

a) Allgemeines:

Forschungsgeschichte: Bisher wurden leider nur Teilaspekte dieses Rundbaus untersucht, so etwa die mutmaßlich dem Bau zugewiesenen Inschriften von Bloch 1962. Eine umfassende Bauaufnahme und Prüfung der ihm zugewiesenen Teile hat bisher leider nicht stattgefunden.
Bauabfolge: Der Rundbau 008 erhebt sich über der republikanischen hypostylen Halle (*basilica*?); er muss wohl in die frühe oder hohe Kaiserzeit datiert werden. In der Spätantike wurde der Zugang offenbar vermauert.

b) Form:

Rundbau mit massivem Sockel; im Innern weist er 5 bzw. 6 Nischen auf. 4 der Nischen beginnen ca. 0,26 m über dem Fußboden, Nische 3 dagegen beginnt direkt auf Fußbodenniveau und wird von einem Bogen überspannt; Jan Theo Bakker nimmt eine hexastyle Monopteros-Architektur über dem Sockel an.

c) Maße:[1756]

Erhaltene Höhe: 1,26 m; Außendurchmesser ohne Basis: 5,10 m; Innendurchmesser (Fußboden): 2,97 m; Innendurchmesser (von Nischenrückwand zu Nischenrückwand): 4,50 m; Abstand der Nischenunterkante zum Fußboden: 0,26 m.

[1752] Gering 2014, 12.
[1753] Gering 2013, 215; Gering 2014, 12.
[1754] Gering 2013, 215.
[1755] Calza 1925, 147; Scavi I 1953, 71.Abb.21; Bloch 1962; Mar 2002, 130-133; Pavolini 2006, 105f.; Pensabene 2007, 178-182; <http://www.ostia-antica.org/regio1/forum/circ.htm> (30.12.2015); Freyberger 2013, 47f.; Bolder-Boos 2014, 56.Abb.44; Gering 2014, 22-25.Abb.17f.
[1756] Bloch 1962, 213.Anm.8.

d) Lage:

Der Rundbau erhob sich auf dem Platz 001, und zwar unmittelbar südlich des *decumanus maximus*. Erwähnenswert ist dabei auch der Umstand, dass diese Lage ziemlich genau dem geometrischen Zentrum des *castrum* und damit der ursprünglichen Stadt entspricht. Offenbar gab es dort dann auch bereits einen republikanischen Brunnen, der auch noch das kaiserzeitliche Monument mit Wasser versorgte (Nische 3 im SO des Baus).

e) Eingänge:

Der ursprüngliche Eingang scheint sich in der nördlichen „Nische" befunden zu haben, der nachträglich zugemauert wurde. Der Zugang erfolgte also vom *decumanus maximus* her.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Rundbau 008 befindet sich in der Mittelachse des Tempels 006 für Roma und Augustus und nimmt damit Bezug auf diesen. Schon alleine deshalb wird man den Bau zwischen die spätaugusteische und die hadrianische Zeit datieren müssen.[1757]

g) Ausstattung:

Boden: Mosaikboden.[1758]
Mauern: Der Kern bestand aus *opus testaceum*; außen war diesem ein Sockelprofil aus Marmor und eine Marmorverschalung vorgeblendet.
Stauten: in den 4 Nischen, die ca. 0,26 m über dem Fußboden beginnen, dürften Statuen gestanden haben.
Inschriften: Von Bloch wurden insgesamt 7 Inschriftenfragmente, die im Bereich des Tempels des Hercules gefunden wurden, dem Bau zugeordnet.[1759] Wichtigstes Argument für die drei Bauinschriften ist die Rundung der Inschriftenträger (sowie Überschneidungen im Inschriftentext), die für einen Rundbau erforderlich wären. Die Übrigen 4 Inschriften dürften zu Stifterinschriften für einzelne Statuen oder Objekte gehören, die aber demselben Bau und denselben Stiftern zugeordnet werden können. Jan Theo Bakker hat nun allerdings Zweifel an dieser These angemeldet:[1760] So sollen die Rundungen der Marmorblöcke von A 4 und A 5 nicht mit dem *opus testaceum*-Kern zusammenpassen.
Die drei Bauinschriften lauten:
- A 3 Architrav an der Außenseite des Baus:[1761] *[Ti(berio) Claudio Caesar(e) Au]g(usto) Germanico po[nt]if(ice) [m]ax(imo) trib(unicia) p[ot(estate) XI] co(n)s(ule) V cens(ore) p(atre) p(atriae) / [- - -]us [- - -]s [- - -sac]rum*
- A 4 Inschrift auf der Marmoraußenverschalung des Baus:[1762] *Magistri anni primi s(ua) p(ecunia) f(ecerunt) / [L(ucius) S]eius Herm[e]ros / [L(ucius) S]eius H[e]r[me]rotis l(ibertus) Primus / [L(ucius) Sei]us [- - - l(ibertus)] Diom[e]des*
- A 5 Inschrift auf der Marmoraußenverschalung des Baus:[1763] *L[u]stratio VI K(alendas) Iulias / dedicata K(alendis) Ianuari(i)s / Ti(berio) Claudio Caisare Augusto [V] / Ser(vio) Cornelio O[r]fito [co(n)s(ulibus)]*
Weitere 4 Inschriften dürften sich auf einzelne Stiftungen im Innern des Baus (Statuen, Ausstattungsgegenstände) bezogen haben. Es sind dies:

1757 So auch Bloch 1962, 212.
1758 Mar 2002, 130.
1759 Mar 2002, 131 allerdings nimmt an, dass nur A 6 dem Rundbau zuzuweisen seien, während A (2), A 4 und A 5 zu insgesamt 2 weiteren Monumenten gehören sollen, die an einem anderen Ort im Stadtgebiet stehen.
1760 <http://www.ostia-antica.org/regio1/forum/circ.htm> (30.12.2015);
1761 AE 1964, 152.
1762 AE 1964, 153.
1763 AE 1964, 154.

- A 6 Inschrift auf dem Architrav im Innern des Baus:[1764] *[Ti(berio) Cla(udio) Caes]ar(e) August(o) Germanico / pont(ifice) m[ax(imo) tr(ibunicia) pot(estate) XI co(n)s(ule) V cens(ore) p(atre)] p(atriae) Laribus Augustis s[ac(rum)] magistri primi d(e) s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)*
- A 7 Inschrift auf einer Marmorbasis:[1765] *Laribus A[ugustis sacrum] / L(ucius) Seius Hermeros [L(ucius) Seius Primus] L(ucius) Seius Diomedes [magistri primi s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)]*
- A 8:[1766] *M[a]gistri anni / primi s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)*
- A 9:[1767] *Mag(istri) [a]n(ni) pri(mi) s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)*

h) Datierung:

Bau: Da der Bau auf der Linie der Mittelachse des Tempels 006 für Roma und Augustus liegt, wird er gleichzeitig oder später als dieser datieren (und wohl vor dem Bau des Tempels 011 hadrianischer Zeit). Sollten die Inschriften A 6 - A 9 dem Bau 008 zuzuweisen sein, so wäre dieser ins Jahr 51 n. Chr. zu datieren. Jan Theo Bakker allerdings setzt den Bau (ohne weitere Begründung) in traianische Zeit.[1768]
Aufgabe: Laut Gering datiert der Einsturz bzw. die Zerstörung des Rundbaus in die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr.[1769]

i) Funktion:

Von den ersten Ausgräbern wurde der Rundbau für ein Nymphäum gehalten.[1770] Bloch hat diese Deutung aufgrund des vermeintlichen Fehlens von wasserdichtem Mörtel und v.a. von Wasserzu- und –ableitungen abgelehnt; er hat dafür mehrere Inschriften, die im Bereich des Herculestempels gefunden wurden, dem Rundbau zugeordnet und des damit als *compitum* der Lares Augusti bezeichnet.[1771] Jan Theo Bakker hat diese These wieder in Zweifel gezogen: es seien Reste von *opus signinum* sichtbar zwischen dem Mosaikboden und den Nischen; überdies fasse Nische 3 den alten, republikanischen Brunnen, der den Rundbau mit Wasser versorgt habe.
Aufgrund der Form des Grundrisses, der geringen nutzbaren Innenfläche und dem Umstand, dass das Innere offenbar mit Wasser gefüllt war, dürfte dieses Monument ursprünglich tatsächlich eine sakrale Funktion erfüllt haben. Weitere Indizien sind auch die Nischen für insgesamt 4 Statuen und insbesondere die Lage am geometrischen Mittelpunkt der Stadt bzw. von deren ältester Phase (*castrum*).
Dieser symbolisch bedeutsame Punkt hat denn auch dazu geführt, dass der Rundbau als *Volcanal* oder *mundus* der Stadt gedeutet wurde.[1772] Zwar sind diese Vorschläge interessant, doch gibt es derzeit keinerlei Hinweise, die diese Hypothesen stützen würden.
In der Spätantike wurde der Zugang offenbar vermauert und die Struktur spoliiert.[1773] Laut Gering wurde der Rundbau nun als Nymphäum benutzt.[1774] Angesichts der zahlreichen Nymphäen, die in *Ostia* während dem 4. und frühen 5. Jhdt. n. Chr. gerade am *decumanus maximus* 002 errichtet wurde, ist dies durchaus zu erwarten.

009 *basilica*[1775]

1764 AE 1964, 151.
1765 AE 1964, 155.
1766 AE 1964, 156a.
1767 AE 1964, 156b.
1768 <http://www.ostia-antica.org/regio1/forum/circ.htm> (30.12.2015). Ebenso Bolder-Boos 2014, 56.
1769 Gering 2014, 18.
1770 Calza 1925, 147; Scavi I 1953, 71.
1771 Bloch 1962, 212.
1772 Dazu <http://www.ostia-antica.org/regio1/forum/circ.htm> (30.12.2015).
1773 Gering 2014, 25.
1774 Gering 2014, 25.
1775 Zur *basilica*: Scavi I 1953, 123f.; Lugli 1956, 268; Meiggs 1973, 67; Mar 2002, 138-142; Pensabene 2002, 207-214; Walthew 2002, 72-79; Pavolini 2006, 105; Spadano 2006, 415-422; Pensabene 2007, 212-217.Abb.114-121.Taf.56f.; Freyberger 2013, 19f.Abb.4; Bolder-Boos 2014, 53f.; zum vermuteten Bau an der W-Langseite: Calza 1925, 155-157; Scavi I 1953, 124.152; Rieger 2001, 254-259; Rieger 2004, 186-214; Pensabene 2007, 300-303.

a) Allgemeines:

Grabungen: Die *basilica* 009 wurde bereits 1802 partiell und 1923 komplett – d.h. bis zum Fußbodenniveau – ausgegraben,[1776] eine umfangreiche Publikation der Befunde ist bislang allerdings nicht erfolgt, untersucht sind lediglich vereinzelte Details.

Annexbau (?): Als die *basilica* 009 in spätdomitianisch-frühtraianischer Zeit errichtet wurde, besaß sie 5 Eingänge an der W-Langseite, die erst beim Bau des Tempio Rotondo im 1. Viertel des 3. Jhdt. n. Chr. zugesetzt und zu einem Eingang reduziert wurden. Als die *basilica* 009 errichtet wurde, muss diese demzufolge mit einem anderen Gebäude oder mit einer Straße kommuniziert haben. Die Frage, was es für ein Raum war und wie dieses aussah, ist in der Forschung umstritten. Offenbar wurden 1925 unter dem späteren Hof des Tempio Rotondo ein Marmorbecken und ein „Mosaico litostrato" gefunden, deren Niveau mit den augusteischen Niveaus am *forum* korrespondiert und als Reste einer spätrepublikanisch-augusteischen Wohnbebauung interpretiert wurden;[1777] einer zweiten Phase, die vielleicht mit der Errichtung, sicher aber mit der Benutzung der *basilica* 009 zusammenhängt, sind Säulenfundamente, ein Marmorfußboden und einige Basen zuzuordnen, die ebenfalls 1925 entdeckt wurden.[1778] Dies hat bei einigen Forschern zur Vermutung geführt, dass sich an dieser Stelle bereits vor dem 1. Viertel des 3. Jhdt. n. Chr. eine *quadriporticus* befand, die aber bereits die Eingänge zur *basilica* 009 blockiert hätten und damit später als diese entstanden wäre.[1779] Rieger schließlich hat – auf, wie sie selbst einräumt, nicht aussagekräftigen Befunden und auf reichlich vagen Argumenten – einen Annexbau rekonstruiert, der – in Analogie zu *basilicae* wie etwa *Lucus Feroniae*, *Rusellae, Iuvanum* und *Saepinum* – sich auf der Langseite geöffnet haben soll;[1780] Rieger rekonstruiert skizzenhaft eine langrechteckige Halle mit zentraler Exedra, an deren Rückmauer sich wiederum eine Apsis befunden hätte. Die wahrscheinlich im Bereich des Hofes des Tempio Rotondo gefundenen Porträts, die vorspätseverische Kaiserhausmitglieder darstellen und die damit nicht zum ursprünglichen Tempio Rotondo gehören können, weist Rieger diesem Annexbau zu, der damit dem Kaiserkult gedient habe.[1781] Zweifellos müssen diese Portäts aus einem anderen, älteren Bau übernommen worden sein; dabei könnte es sich sowohl um einen Annexbau der *basilica* im riegerschen Sinne als auch um eine *quadriporticus* handeln; allerdings ist auch nicht auszuschließen, dass die vorspätseverischen Porträts von andernorts in den Tempio Rotondo überbracht wurden. Der Annexbau und seine Funktion als Ort der des Kaiserkultes sind damit nicht mehr als eine – interessante – Hypothese; sie werden an anderer Stelle nicht mehr weiter besprochen.

b) Form:

Dreischiffige *basilica* mit umlaufendem, überwölbtem, zweistöckigem,[1782] begehbaren Seitenschiff und erhöhtem Mittelschiff; das Mittelschiff weist 6 x 10 Säulen auf; der *basilica* 009 war im O eine einstöckige korinthische *porticus* mit einer Arkade, korinthischen Halbsäulen und einem reliefierten Fries vorgeblendet, im N zum *decumanus maximus* war ihr ein viersäuliges Propylon zwischen zwei rechteckigen Treppenkörpern vorgeblendet. An der S-Schmalseite und der W-Langseite wurde die *basilica* von Mauern, an der N-Schmalseite und der O-Langseite von Säulen begrenzt; nach N und O war sie demgemäß offen gestaltet.

1776 Spadano 2006, 415.

1777 Calza 1925, 155; Scavi I 1953, 124; Rieger 2004, 186.189.Abb.164.

1778 Scavi I 1953, 124.153; Rieger 2004, 188.

1779 *quadriporticus*: Scavi I 1953, 124.153; Pensabene 2007, 300-302.Abb.166.

1780 Rieger 2001, 254-259.Abb.12; Rieger 2004, 190-193.Abb.169; bei den von uns angeführten Beispielen (Rieger nennt nur *Lucus Feroniae, Fanum* und *Iuvanum*) handelt es sich allerdings durchwegs um kleinere normalrechteckige Räume, die sich nur über eine einzige (bzw. evt. ehemals 2 bei *Iuvanum*) Tür auf die *basilica* öffneten; bei keinem Beispiel ist eine Halle mit solch großen Ausmaßen, wie sie Rieger rekonstruiert (und wegen der fünf Öffnungen auch rekonstruieren muss), vorhanden.

1781 Rieger 2001, 254-259; Rieger 2004, 180-215; Detailliert zu diesen Porträts: Rieger 2004, 194-198.

1782 Die Zweistöckigkeit der Seitenschiffe lässt sich nicht nur über die Tatsache erschließen, dass sich Bauteile (Säulen, Kapitelle) von zwei Säulenstellungen verschiedener Höhe erhalten haben (Mar 2002, 139f.), sondern auch dadurch, dass sich in der Sackgasse südlich der *basilica* 009 eine Treppe befindet, die von S her ins Obergeschoss führte.

c) Maße:[1783]

Gesamtmaße: 41,03 x 23,78 m; Mittelschiff: ca. 15 x 25 m; Seitenschiffe: Breite: 3,65 m.

d) Lage:

Die NS-ausgerichtete *basilica* 009 lag südlich des *decumanus maximus* und nahm die gesamte W-Langseite des augusteischen Platzes 001 ein. Sie wurde im S von einer OW-verlaufenden Sackgasse begrenzt, im N vom *decumanus maximus*. Jenseits des *decumanus maximus* lag ihr die sog. *curia* 010 gegenüber. Ab dem 2. Viertel des 3. Jhdt. n. Chr. schloss sich im W der Peristylhof des Tempio Rotondo an, zu dem es auch einen Durchgang gab.

Mit dem Bau der *basilica* 009 wurde auch die Verkehrsführung stark beeinträchtigt, denn durch sie ein älterer, ursprünglich an dieser Stelle verlaufender *cardo* blockiert wurde.[1784]

e) Eingänge:

Die *basilica* 009 besaß einzig auf der S-Schmalseite keinen Durch- bzw. Eingang. An der O-Langseite zum *forum* war sie im Grunde auf ganzer Länge geöffnet; auch nach N hin öffnete sie sich optisch auf ganzer Breite, aufgrund des Niveauunterschiedes zum *decumanus maximus* war sie allerdings nur über zwei breite Treppenkörper im O und W zu betreten. Im W führten ursprünglich 5 Durchgänge zum dort gelegenen *Augusteum* (?) bis auf den zentralen Durchgang wurden diese allerdings nach Abriss des *Augusteum* und dem Bau des Tempio Rotondo vermauert. In der Sackgasse, welche die *basilica* 009 im S säumte, befand sich eine Treppe, über welche das im Obergeschoss begehbare Seitenschiff erreicht werden konnte.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung der *basilica* 009 weicht um mehrere Grad von der Ausrichtung der hadrianischen Bauten (etwa die *porticus* 012 oder die *porticus* 016) ab;[1785] die Ausrichtung deckt sich allerdings mit jener der *curia* 010. Schon alleine aus diesem Grund wird man die beiden Bauten als vorhadrianisch bezeichnen müssen.

g) Ausstattung:

Boden: Gepflastert mit Marmor (lunesischer Bardiglio, kleinasiatischer Bigio, Giallo Antico).[1786]
Mauern: *opus testaceum*; Arkaden: lunesischer Marmor.[1787]
Säulen: unkannelierte Säulen aus verschiedenen Buntmarmoren mit korinthischen Kapitellen;[1788] Cipollino, Bigio (Kleinasien), Breccia Africana,[1789] Granit.[1790]
Sonstiges: Unmittelbar nördlich der südlichen Innensäulenstellung befindet sich ein OW-ausgerichtetes, ca. 2 x 6 m messendes Postament aus *opus testaceum* (für Statuen?).

h) Datierung:

Bau: spätflavisch-frühtraianisch.[1791] Bauornamentik: eher domitianisch.[1792]

1783 Walthew 2002, 296f.; Spadano 2006, 416.
1784 Mar 2002, 138.
1785 Gering 2013, 217. Auf den Plänen wird die Abweichung deutlich, im Gelände ist sie freilich ohne Hilfsmittel nicht zu erkennen; ob die geringe Abweichung dem antiken Betrachter aufgefallen sein dürfte, ist zu bezweifeln.
1786 Pensabene 2002, 207; Pavolini 2006, 105.
1787 Spadano 2006, 416.
1788 Mar 2002, 139f.
1789 Pensabene 2002, 209; Spadano 2006, 416; Pensabene 2007, 214.
1790 Mar 2002, 141.

i) Funktion:

Die Bestimmung der Funktion der *basilica* 009 ist wie immer schwierig: zwar hat sich ein größerer Teil des marmornen Fußbodens erhalten, doch sind wie fast immer keine eindeutigen Spuren festzumachen, die auf die Primärfunktionen hindeuten würden. Die dreischiffige Halle ist grundsätzlich also für so manche Tätigkeit nutzbar. Man wird sich also mit sehr allgemeinen Vermutungen begnügen müssen: denkbar wären etwa Gerichtsverhandlungen (v.a. auch bei schlechtem Wetter) und Geschäfte, wie sie aus den bei Vitruvius erwähnten *negotiantes* abzuleiten wären.
Zuweilen als *tribunal* gedeutet wurde der ca. 2 x 6 m messende Mauerkörper / Postament aus *opus testaceum*, der unmittelbar nördlich der südlichen Innensäulenstellung stand.[1793] Die geringe Fläche von gerade einmal 12 m², die langgezogene und damit eher unpraktische Form und nicht zuletzt das Fehlen von Treppen deutet aber eher gegen eine solche Interpretation. *Tribunalia* sind zumeist nur rechteckig, nicht langrechteckig, mindestens doppelt so groß oder größer und weisen Treppen oder eine andere Vorrichtung auf, um betreten werden zu können. Viel eher dürfte es sich wohl um ein Postament für eine Statuengruppe handeln.

010 sog. *curia*[1794]

a) Allgemeines:

Grabungen: Das Gebäude wurde bereits 1802-1804 teilweise ausgegraben, danach erneut 1920-1922.
Bauabfolge: Das Gebäude 010 wurde in domitianischer oder frühtraianischer Zeit neben den spätrepublikanischen Tempel 004 gesetzt; darunter fanden sich Spuren eines Vorgängerbaus, von dem allerdings kaum etwas bekannt ist.[1795] Im Bau finden sich spätere Modifikationen von geringer Tragweite; so etwa der Einbau von Treppen in den beiden Seitenräumen; eine in die W-Mauer hineingebrochene, nur 0,60 m breite Tür und ein Fenster, sowie die schrägen Mauern, welche die Ecken des Podestes an der Rückmauer mit den seitlichen Mauern verband; von einer spätantik-frühmittelalterlichen (Um-)nutzung zeugen späte, aus Spolien errichtete Mauern in der *curia* und davor.[1796]

b) Form:

Das breitrechteckige Gebäude bestand aus insgesamt 4 Räumen: im S eine breitrechteckige *porticus* mit 6 Säulen *in antis*, die sich über einer mit Marmor verkleideten Mauer über den *decumanus maximus* erhob, auf den sie sich öffnete und von dem sie über eine axiale Treppe zu betreten war; diese Halle mit Marmorfußboden fungierte als Verteilerraum; in N lagen drei nebeneinanderliegende Räume, die allesamt über eine Tür zu erreichen waren; von diesen darf der zentrale, fast quadratische Raum (11,98-12,25 x 12 m) aufgrund seiner Größe, des wesentlich breiteren Eingangs und wegen der aufwendigeren Boden- und Wanddekoration als der Hauptraum gelten; seine Seitenwände wiesen je drei Nischen für Statuen auf; vor der Rückmauer befand sich überdies ein Podest von 8,70 x 1,62 m. Zu den Seiten befanden sich zwei längliche, NS-orientierte Räume, die über eine schmale, verschließ-bare Tür zu betreten waren. Ihre Ausstattung war äußerst bescheiden (*opus spicatum*); nachträglich wurde in beiden eine Treppe eingefügt, die in ein Obergeschoss führte.

1791 spätflavisch oder traianisch: Scavi I 1953, 124; Mar 2002, 128; Pensabene 2007, 212. Flavisch: Calza 1934, 262.
1792 Pensabene 2007, 217.
1793 So etwa bei <http://012.ostia-antica.org/regio1/11/11-5.htm> (24.12.2015): „At the south end of the central nave are the remains of the podium used by the judges." Ebenso schon Lugli 1956, 268; Freyberger 2013, 19; Bolder-Boos 2014, 54.
1794 Calza 1918; Calza 1923, 185-187; Calza 1929, 143f.; Calza 1941, 208f.; Romanelli 1951, 357; Scavi I 1953, 105.123f.234.Taf.29; Schaal 1957, 86f.; Hermansen 1981,79-81; Balty 1991, 121-127; Meiggs 1973, 66.133.140.219f.; Bollmann 1998, 438-440; Rieger 2001, 250; Pensabene 2002, 214-220; Rieger 2004, 219f.; Pavolini 2006, 104; Pensabene 2007, 217-222.Abb.103.Taf.58; Bolder-Boos 2014, 54-56.Abb.43.
1795 Meiggs 1973, 594; Floriani Squarciapino 1962, n.4875.
1796 Calza 1918, 223f.

c) Maße:[1797]

porticus: 7,23-7,28 x 20,04 m; Hauptraum: 11,98-12,25 x 12 m (= ca. 145 m²); O-Raum: 3,92 x 12,50; W-Raum; 3,46 x 12,50 m.

d) Lage:

Der NS-ausgerichtete Bau liegt nördlich des *decumanus maximus* und direkt vis-à-vis der *basilica* 009. Zum Zeitpunkt der Errichtung des Baus kam dieser neben bzw. westlich des Tempels 004 zu liegen. Westlich des Baus wurde zwischen 115 und 117 n. Chr. der caseggiato del Larario errichtet.

e) Eingänge:

Der Bau öffnete sich nach S zum *decumanus maximus* mit einer monumentalen Schaufassade, die aus 6 Säulen *in antis* bestand. Über eine siebenstufige, 2,935 m breite Treppe gelangte man in die quer ausgerichtete Vorhalle, in deren N-Mauer sich drei Türen öffneten: eine zentrale, mit weiter Öffnung, die in den Hauptraum führte, und zwei schmale, seitliche Türen, die von zweiflügligen Türen verschlossen waren, wie die erhaltene Türschwelle im W zeigt. Durch diese Türen gelangte man jeweils in einen länglichen Seitenraum, dessen rückwärtiger Bereich nachträglich nochmals abgetrennt wurde; sowohl im O- als auch im W-Seitenraum befand sich eine Treppe, die offenbar in ein Obergeschoss führte.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Bau liegt der *basilica* 009 gegenüber; zwar besteht keine axiale Beziehung zwischen den beiden, doch sog. *curia* und der Tempel 004 zusammen sind genau gleich breit wie die *basilica* 009 im S.

g) Ausstattung:

Boden: Hauptraum und vorgelagerte *porticus*: graungrünliche Marmorpflasterung mit rosa Trennleisten; seitliche Nebenräume: *opus spicatum*.
Aufgehendes: Mauern: *opus testaceum*; jene in der *porticus* sowie im Hauptraum waren mit Marmor (Sockel aus Pavonazzetto) verkleidet; Säulen: Grauer Granit (das Kompositkapitell ist wahrscheinlich nicht zugehörig).[1798]
Statuen: Zweifellos war in den 6 Wandnischen je eine Statue aufgestellt. Vor der O-Mauer wurden 3 weitere Statuenbasen von ca. 0,90 x 0,90 m auf dem Fußboden aufgestellt, zwei weitere waren an der S-Mauer westlich des Eingangs aufgestellt.[1799]

h) Datierung:

Bau: T.a.q. ist der Abriss des Tempels 004 in hadrianischer Zeit, den die sog. *curia* 010 noch berücksichtigte sowie der Bau der *porticus* 012 ebenfalls in hadrianischer Zeit, die an die Mauern der sog. *curia* 010 anstoßen;[1800] ein weiterer t.a.q. ist die westlich liegende Casa del Larario (über Ziegelstempel in die Jahre 114 und 115 n. Chr. datiert), deren Fundamente sich über jene der sog. *curia* 010 legen.[1801] Ende 1. / Anfang 2. Jhdt. n. Chr.[1802]
Aufgabe: Zum Zeitpunkt der Aufgabe liegen derzeit keine Informationen vor.

[1797] Die ausführlichste Baubeschreibung bei Balty 1991, 124-127; alle Maße stammen von dort.
[1798] Pensabene 2007, 220.
[1799] Balty 1991, 125.
[1800] Scavi I 1953, 123.
[1801] Scavi I 1953, 123.
[1802] Scavi I 1953, 123; Meiggs 1973, 220 (domitianisch); Pensabene 2007, 217.

i) Funktion:

In der Forschung wurde der Bau zumeist als *curia* angesprochen;[1803] Hauptargument war v.a. die räumliche Nähe zur *basilica* 009 und die – im Übrigen zweifellos richtige – Feststellung, dass kein anderer Raum am *forum* als ausschließlich als *curia* benutztes Gebäude in Frage kommt.[1804] Natürlich kommt hier augenblicklich die ganz grundsätzliche Frage auf, ob eine *curia*, oder – um klar zu sein – ein ausschließlich als *curia* genutztes Gebäude, überhaupt vonnöten sei. Im Grundsatz ist diese Frage mit Nein zu beantworten, zumal wir sowohl aus Rom als auch aus zahlreichen anderen Städten Italiens Belege von Versammlungen des *ordo decurionum* haben, die nicht in einer *curia*, sondern einem Tempel, einer *schola* oder einer *basilica* stattgefunden haben.[1805] An dieser Stelle ist auch der Beleg zu nennen, der aus *Ostia* stammt und eine Versammlung in der *aedes Romae et Augusti* belegt,[1806] was wiederum heißt, dass (zumindest eine der) Versammlungen in *Ostia* auch anderswo, eben in einem Tempel, stattfinden konnten und auch haben. Grundsätzlich ist also eine Forderung nach einer *curia* am *forum* von *Ostia* nicht *per se* gerechtfertigt,[1807] zumal auch kein inschriftlicher Beleg für die Existenz einer *curia* vorhanden ist,[1808] doch aus dem obigen Einzelbeleg kann natürlich ebensowenig geschlossen werden, dass die Versammlungen des *ordo decurionum* nur und ausschließlich im Tempel 006 der Roma und des Augustus stattgefunden haben.[1809] Kurzum: die Existenz einer *curia* ist zu allen Zeiten grundsätzlich möglich, aber nicht zwingend notwendig.

Bevor wir nun die Funktionalität des Gebäudes besprechen, wollen wir noch auf die anderen Deutungen eingehen. In jüngerer Zeit wurde der Bau auch als Sitz der *Augustales* gedeutet;[1810] Hauptargument für diese These waren v.a. einige Fragmente der Augustalenliste (CIL 14, 4560-4563), welche im Innern gefunden wurden. Allerdings wurden diese Fragmente nicht *in situ* oder in Sturzlage gefunden, sondern, wie Calza berichtet, „trovati in gran parte in un tardo muro a secco con altri in genere più minuti e non pertinenti ad esso, entro e immediatamente presso un edificio religioso prospiciente il decumano [sc. die sog. curia…]."[1811] Zwei weitere Fragmente wurden 1938 "nella Casa degli Aurighi" und "nella zona ad ovest del Tempio di Ercole gefunden,[1812] weitere Fragmente stammen offenbar vom Foro della Statua Eroica und dem Foro di Porta Marina.[1813] Aufgrund des sekundären Fundkontextes und der Tatsache, dass Teile der Inschrift auch an weit entfernten Orten entdeckt wurden, ist eine Zuweisung zum Bau 010 aus methodischer Sicht höchst problematisch.[1814] Für einen Sitz der *Augustales* gibt es m.E. nicht allzu viele Argumente, zumal auch jene, die gegen die Deutung als *curia* (und damit implizit als Argumente für eine Deutung als Augustalensitz) angeführt wurden, kaum Bestand haben.[1815]

Rieger[1816] hat jüngst vorgeschlagen, der Bau sei mitunter als Kultort des Vulcanus zu deuten, der diesen Kult vom Vorgängerbau (Tempel 004) übernommen haben soll. Allerdings ist bereits die von Rieger vorgenommene Identifizierung des Kultes von Tempel 004 höchst problematisch, beruht diese doch ausschließlich auf axiomatischen Überlegungen.[1817] Ebensowenig nachvollziehbar ist auch die Überlegung, der Bau der sog. *curia* 010, der ja in spätflavische Zeit datiert, habe dann – durch bloße Iuxtaposition – den Kult des benachbarten Tempels 004

[1803] Calza 1923, 187; Scavi I 1953, 124; Hermansen 1981, 79; Balty 1991, 123; Bollmann 1998, 440; Floriani Squarciapino 1960, 260; Pavolini 2006, 104; Bolder-Boos 2014, 54-56.
[1804] So auch Meiggs 1973, 219 und Balty 1991, 123.Anm.429.
[1805] Ausführlich dazu im Kapitel 7.2.2. Versammlungsorte.
[1806] CIL 14, 353.
[1807] So etwa bei Calza 1923, 187; Scavi I 1953, 124; Meiggs 1973, 219f.
[1808] Bei der Inschrift CIL 14, 4720 sind die entscheidenden Buchstaben eben frei ergänzt; ebensogut könnte aber auch ein anderes Gebäude erwähnt gewesen sein: *Salvis dd(ominis) nn(ostris) Hon[orio et Theodos]io Invict[is] / principibus Fl(avius) N[icius Theodu]lus v(ir) c(larissimus) / vicarius urb[is aeternae* ***curia]m(?)*** *su[mptu] / [p]rinci[p]alium [coloniae Ostiensis] / totam renov[avit]*.
[1809] Dies etwa bei Taylor – Scott 1969, 542; dagegen schon Meiggs 1973, 219f. und Balty 1991, 123.
[1810] Calza 1918, 223f. (allerdings zurückgenommen von Calza 1941, 208f.); Meiggs 1973, 219f.
[1811] Calza 1918, 223.
[1812] Bloch 1953, 277f.
[1813] Gering 2013, 227.
[1814] Anders Rieger 2004, 220.
[1815] Eingehender diskutiert weiter unten.
[1816] Rieger 2001, 250; Rieger 2004, 219-223.
[1817] Ausführlicher dazu die Katalogeinträge zu den Tempeln 004 und 005, jeweils unter i) Funktion.

– solange dieser noch existierte, und das tat er noch bis zum Ende der traianischen Zeit – teilweise, und dann, nach dem Abriss des Tempels 004, ganz übernommen.[1818] Unvereinbar wäre diese Hypothese auch mit der durch die *Fasti Ostienses* für das Jahr 112 n. Chr. überlieferten Renovierung und Ausschmückung des Tempels des Vulcanus.[1819] Ein in domitianischer Zeit errichtetes Gebäude soll bereits im Jahr 112 n. Chr. *vetustate corrupta* gewesen sein? Oder soll etwa der Tempel 004 im Jahre 112 n. Chr. aufwendig renoviert und geschmückt worden sein, um dann keine 10 Jahre später wieder abgerissen zu werden?

Schauen wir uns nun nochmals das Gebäude in seiner Gesamtheit an. Da ist die monumentale Fassade mit Granitsäulen, die sich über einem marmorverkleideten Podium erheben; von dieser *porticus* gelangt man in den großen Saal, der reich ausgestattet war und eine ganze Reihe von Statuen aufwies; er hätte mit einer Fläche von rund 145 m² zweifellos genug Platz geboten für eine Versammlung von 100 *decuriones* geboten, besonders wenn man daran denkt, dass die *cella* des Augustus und Roma-Tempels 006, wo nachweislich eine Versammlung stattfand, mit knapp 120 m² Grundfläche sogar noch etwas kleiner war. Zu klein für eine Versammlung des *ordo decurionum*, wie Meiggs behauptet,[1820] war der Saal also keinesfalls. Der Fußboden war darüber hinaus flach, wies also keine seitlichen Stufen auf, wie schon Meiggs festgehalten hat; „Nor is there any sign of the triple benches that are a distinctive feature of all Curiae of the Roman pattern."[1821] Der zweite Teil seiner Feststellung allerdings ist falsch. Weder die Dreizahl (siehe z.B. die Beispiele in *Scolacium* oder *Grumentum* mit je einer Stufe) noch überhaupt die Existenz von Stufen können als „distinctive feature of all Curiae" bezeichnet werden. Man denke dabei etwa an die gesicherten Beispiele von *Cosa*, *Fregellae* und *Paestum* oder an die mit größter Wahrscheinlichkeit als *curia* zu deutenden Beispiele in *Saepinum*, *Iuvanum* oder *Tergeste*. Letztlich wird aber auch die Feststellung genügen, dass auch in den *cellae* der Tempel, die zuweilen benutzt für Versammlungen des *ordo decurionum* benutzt (*cella* des Tempels 006 für Roma und Augustus!) wurden, keine seitlichen Stufen zur Verfügung standen. Entweder mussten sie dort temporär aus Holz gefertigt werden oder es muss angenommen werden, dass eine Versammlung auch ohne Stufen möglich war.[1822]

Interessant ist auch das Vorhandensein der zwei Nebenräume, die in einer 2. Phase sogar ein Obergeschoss erhielten; ihre schmalen Türen und ihre dürftige Ausstattung zeigen klar, dass es sich hierbei nicht um Repräsentationsräume handelte, die für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Trotzdem stehen sie funktional offensichtlich im Zusammenhang mit den anderen Räumen. Bei anderen *curiae* sind solche Räume ebenfalls zu beobachten (*Cosa, Paestum, Tergeste* etc.). Dabei dürfte es sich wohl um *tabularia* handeln.

Natürlich wäre dies grundsätzlich auch für einen Sitz der Augustalen vorstellbar, zumal auch dieses *collegium* Akten hatte; letzte Sicherheit wird man also nicht haben, aber – wie Balty bereits erwähnt hat – scheint alles in allem die Deutung als *curia* wohl am wahrscheinlichsten, v.a. wenn man noch die unmittelbare Nähe zur *basilica* 009 bedenkt.

„Nor is there any sign of the triple benches that are a distinctive feature of all Curiae of the Roman pattern", fährt Meiggs weiter,[1823] doch auch dieses Argument ist ungültig. Weder die Dreizahl (siehe z.B. die Beispiele in *Scolacium* oder *Grumentum* mit je einer Stufe) noch überhaupt die Existenz von Stufen können als „distinctive feature of all Curiae" bezeichnet werden. Man denke dabei etwa an die gesicherten Beispiele von *Cosa*, *Fregellae* und *Paestum* oder an die mit größter Wahrscheinlichkeit als *curia* zu deutenden Beispiele in *Saepinum*, *Iuvanum* oder *Tergeste*. Letztlich wird aber auch die Feststellung genügen, dass auch in den *cellae* der Tempel, die zuweilen benutzt wurden, keine

[1818] Rieger 2004, 222.
[1819] *Fasti Ostienses*: *X K Sept. aedis Volkani vetustate corrupta [restituta or]nato opere dedicata est*. Siehe dazu auch Bargagli – Grosso 1997, 37.
[1820] Meiggs 1973, 220.
[1821] Meiggs 1973, 220.
[1822] So auch Bolder-Boos 2014, 57.
[1823] Meiggs 1973, 220.

seitlichen Stufen zur Verfügung standen. Entweder mussten sie dort temporär aus Holz gefertigt werden oder es muss angenommen werden, dass eine Versammlung auch ohne Stufen möglich war.[1824]

011 Hadrianischer Tempel (sog. Capitolium)[1825]

a) Allgemeines:

Der zwar seiner Marmorausstattung weitestgehend beraubte, ansonsten aber vorzüglich erhaltene Tempel lag nie vollständig unter der Erde; besonders seine imposanten *cella*-Mauern, die in einer Höhe bis zu 16,5 m erhalten sind, waren stets sichtbar.
Bauabfolge: Der Bau des hadrianischen Tempels erfolgte im Zuge einer größer angelegten Erweiterung des *forum* nach N; in vorhadrianischer Zeit befanden sich hier also die zwei älteren, spätrepublikanisch-frühaugusteischen Prostyloi 005 und 004 sowie der älteste *cardo maximus*, der einst vom S-Tor des *castrum* zum N-Tor führte. Letzerer war im S-Teil bereits durch den spätaugusteischen Tempel 005 für Roma und Augustus unterbrochen worden; in hadrianischer Zeit dann wurde der Tempel 011 errichtet, welcher der größte von *Ostia* bleiben sollte; der *cardo maximus* wurde nun vollends blockiert; zwei Wege führten nun um den Tempel herum nach N. Der Tempel 011 scheint zwar (mehrfach?) restauriert worden zu sein, u.a. wegen Rissen im Mauerwerk (Erdbeben?), wesentlich verändert wurde er aber nicht mehr in der Folgezeit.

b) Form:

Korinthischer hexastyler pyknostyler Pseudoperipteros auf Podium mit einem um zwei Säulen (d.h. drei Joch tiefen) erweiterten Pronaos und korinthischen Pilastern[1826] an den Außenwänden der *cella* (= 6 x 10 „Säulen", wovon 7 korinthische Pilaster sind) das Gebälk bestand aus Drei-Faszien-Architrav, einem Girlanden-Bukranien-Fries und einem Konsolengeison; das Dach war ein Sparrendach mit Marmorziegeln; Die einräumige *cella* besaß an ihrer Rückseite eine breitrechteckige Exedra mit erhöhtem Podium; die seitlichen Wände wiesen je zwei rechteckige Nischen an den Seiten und eine segmentbogenförmige Nische in der Mitte auf.
Podium: Im Innern befinden sich vier parallel gelagerte, OW-ausgerichtete und tonnenüberwölbte Kammern, die über axiale Eingänge in NS-Richtung miteinander verbunden waren; ihre Beleuchtung erfolgte über schmale Fenster. Über den Begrenzungsmauern der zwei nördlichen Kammern erhob sich die *cella*, über denen der dritten Kammer der Pronaos und über der vierten Kammer die Treppe.

c) Maße:[1827]

Podium: 34,4 x 16,8 m; *cella*: ca. 16 x 19 m (= 304 m²); Breite Pilaster: 1,11 m; Interkolumnium Pilaster: 1,91 m; Interkolumnium Pronaos: ca. 1,60 m.

d) Lage:

Der NS-orientierte Tempel 011 lag an der N-Schmalseite des *forum*; ähnlich wie beim Tempel des Augustus und der Roma 006 stand er frei auf dem schmalen Platz 001, wodurch sich zwischen seiner O- und W-Seite einerseits und den *porticus* andererseits nur noch zwei schmale Gassen ergaben, die gleichzeitig als Zugänge zum *forum* von N her dienten.

[1824] So auch Bolder-Boos 2014, 57.
[1825] Guattani 1805, 105-111; Van Buren 1907, 55f.; Paschetto 1912, 357; Vaglieri 1914, 91-91; Dale Badgley 1929; Scavi I 1953, 129f.215; Albo 2002; Mar 2002, 153-156; Pensabene 2002, 244-255; Pavolini 2006, 103f.; Pensabene 2007, 250-257.261-263; Freyberger 2013, 45-47; Bolder-Boos 2014, 73-75.
[1826] Pseudoperipteros mit korinthischen Pilastern: Pensabene 2003, 15-22; Pensabene 2004, 73-84; Pensabene 2007, 135-144.
[1827] Albo 2002, 363.374.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Pronaos erfolgte über eine breite, von schmalen Wangen links und rechts eingefasste Freitreppe; der Zugang zur *cella* erfolgte über eine 6,16 m breite axiale Tür;[1828] in der *cella* konnte man schließlich über zwei schmale Treppen auf ein Podest / *tribunal* (im sakralen Sinn) gelangen, dass die rückwärtige Exedra einnahm.
Untergeschoss: Der Zugang zu den vier Kammern im Innern des Podium erfolgte über eine schmale Tür an der N-, d.h. Rückseite. Die vier Kammern waren jeweils über einen schmalen axialen Gang miteinander verbunden.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel 011 war axial auf den Platz 001 und den Tempel 006 ausgerichtet. Nach seiner Errichtung bildete er das Pendant zum Tempel 006, den er allerdings an Größe weit übertraf.

g) Ausstattung:[1829]

Podium: Mauern aus *opus testaceum*; den Klammerlöchern nach zu urteilen bestand die Verkleidung aus Marmorplatten.
Boden: Mit großflächigen Platten verschiedener Marmorsorten (Cipollino, Pavonazzetto, Portasanta) gepflastert; Schwelle: Marmor aus Teos (Africano).
Aufgehendes: Mauern aus *opus testaceum*; innen und außen mit Marmor verkleidet (Klammerlöcher; im 19. Jhdt. war die Verkleidung der Nischen aus Giallo Antico offenbar noch erhalten[1830]); Kannelierte Säulen aus Pavonazzetto (*marmor docimenum*), wohl mit korinthischem Kapitell (von denen sich zwei erhalten haben);[1831] korinthische Pilaster aus lunesischem Marmor; Drei-Faszien-Architrav; Bukranien-Girlanden-Fries aus lunesischem Marmor; Konsolengeison aus prokonnesischem Marmor.[1832]
Dach: Sparrendach mit Marmorbedachung.
Statuen: Die 2 x 3 Nischen an den Seitenwänden dürften Statuen aufgenommen haben; die eigentliche(n) Kultstatue(n) müssen auf dem *tribunal* in der Exedra gestanden haben. Über ihre Zahl und Größe lassen sich allerdings aus dem archäologischen Befund keine Erkenntnisse gewinnen.
Sonstiges: Vor dem Tempel und in axialer Position stehen noch die Reste eines Marmoraltars, dessen Vorderseite einen Rundschild und einen korinthischen Helm zeigte.

h) Datierung:

Bau: Die Bauornamentik ist am besten vergleichbar mit jener des Pantheon, jener des Hadrianstempels und jener des Tempels des Antoninus und der Faustina.[1833] Auch Ziegelstempel,[1834] eine vielleicht zugehörige Inschrift[1835] und die Bautechnik weisen in hadrianische Zeit.[1836]
Aufgabe: Der genaue Zeitpunkt der Aufgabe ist nicht bekannt.

1828 Pensabene 2002, 247.
1829 Siehe dazu insbesondere Pensabene 2007, 250-257. Wegen der Verwendung von kostbarstem Marmor (kaiserliche Brüche) und Ziegeln aus *figlinae* von Personen, die dem Kaiser sehr nahe standen, geht dieser eher von einer kaiserlichen als von einer privaten oder munizipalen Intervention aus (kaiserlich direkt oder indirekt (durch Spende von Marmor)): Pensabene 2007, 261-263.
1830 Pensabene 2002, 246.
1831 Pensabene 2007, 261.
1832 Geremia Nucci 2013, 381-384.
1833 Albo 2002, 384f.
1834 Scavi I 1953, 215: die Ziegelstempel stammen fast alle aus dem Jahr 120 n. Chr.
1835 CIL 14, 94: *[Imp(eratori)] Ca[esari divi] / [Tr]aiani [Parth(ici) f(ilio)] / [divi] Nervae n[ep(oti) T]r[aiano Hadriano] / [Aug(usto)] pont(ifici) ma[x(imo) tri]b(unicia) pot(estate) X [co(n)s(uli) III] / [M(arcus) Acili]us A(uli) f(ilius) [Pr]iscus E[grilius] / [Plarianu]s [praef(ectus) aer]ar(ii) Satur[ni].*
1836 Albo 2002, 390; die Ziegelstempel datieren zumeist ins Jahr 120 n. Chr.: Pensabene 2007, 262.

i) Funktion:

Räume im Untergeschoss / Podium: Über die Funktion dieser Räume, die unabhängig von den eigentlichen Räumlichkeiten des Tempels zu betreten sind, ist – gleich wie bei den Räumen im Podium von Tempel 006 – wenig bekannt. Besonders die hinteren Räume haben eine (im raumsyntaktischen Sinne) sehr hohe Tiefe, d.h., man muss erst durch mehrere andere Räume schreiten, um diese zu erreichen. Die Beleuchtungssituation war überdies alles andere als optimal. Da die Ausstattung der Räume nicht mehr erhalten ist, lässt sich deren ursprüngliche Funktion natürlich nicht mehr bestimmen. Am wahrscheinlichsten wäre aber wohl, dass sich hier Lagerräume (Archive, Depot für Weihgaben, evt. *aerarium*) befanden,[1837] die zwar zugänglich sein mussten, in denen aber kein längerer Aufenthalt und keine größeren Menschenansammlungen vonnöten war.
cella / eigentlicher Tempel: die architektonische Typologie lässt den Bau bereits als Tempel erkennen; letzte Zweifel diesbezüglich mag der dem Tempel vorgelagerte Altar ausräumen. Der Tempel wird in der Forschung durchweg als *Capitolium* bezeichnet, belastbare Indizien für eine solche Deutung gibt es allerdings nicht. So fehlen etwa Teile von Kultstatuen, Inschriften oder Weihegaben. Die Benennung beruht also lediglich auf der axiomatischen Überlegung, jede römische Kolonie müsse ein *Capitolium* besessen haben und dieses müsse sich überdies am *forum* befunden haben. Andere bzw. zusätzliche Nutzungen wie etwa für Versammlungen des *ordo decurionum* sind nicht auszuschließen, Belege hierfür sind uns allerdings nicht überliefert.

012 W-*porticus* (im N)[1838]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der N-Bereich des *forum*, welcher als Ganzes zu einer Erweiterung der Anlage nach N in hadrianischer Zeit gehört, wurde teilweise bereits im 19. Jhdt. und dann 1912 freigelegt.[1839] Die symmetrisch angelegten *porticus* 012 und 013 wurden bisher erst in Randnotizen publiziert.

b) Form:

Einschiffige, zweistöckige, 20-säulige *porticus* mit blanker Rückwand, deren korinthische Säulen sich auf der zweiten und dritten von drei Stufen erheben. Den Säulen entsprachen Pilaster an der Rückwand; über einen Treppenraum, der ganz im S über eine Tür in der Rückmauer zu betreten war, konnte die zweite Etage der *porticus* betreten werden. Erneuerung des 5. Jhdt. n. Chr.: Gebälk wohl aus Holz.[1840]

c) Maße:

Länge: ca. 58,5 m; Tiefe: ca. 5 m.

d) Lage:

Die NS-orientierte *porticus* 012 flankierte ab hadrianischer Zeit den Platz 001 in der N-Hälfte der W-Langseite.

e) Eingänge:

1837 Ähnlich Geremia Nucci 2013, 63: "vani di servizio".
1838 Mar 2002, 156f.; Pavolini 2006, 101f.; Pensabene 2007, 257-265; Gering 2011, 487; Gering 2013, 221-Abb.6; Gering 2014, 20f.
1839 Gering 2014, 20.
1840 Gering 2013, 222.

Die *porticus* war grundsätzlich über eine Reihe von drei Stufen zu vom Platz 001 her zu betreten. Über einen Treppenraum, der ganz im S über eine Tür in der Rückmauer zu betreten war, konnte die zweite Etage der *porticus* betreten werden. Die einzige Verbindung mit dem Bereich außerhalb des *forum* wurde über eine Tür hergestellt, die sich auf die „Via delle casette repubblicane" öffnete.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Fassade der *porticus* 012 fluchtet mit jener der *basilica* 009 und der *porticus* 017; die Anordnung der Säulen hat überdies ein exaktes Pendant in der gegenüber, d.h. auf der anderen Seite des Platzes 001 liegenden *porticus* 013.

g) Ausstattung:[1841]

Boden: der Fußboden war mit in Längsrichtung verlegten Marmorplatten gepflastert.
Mauer: *opus testaceum*; den Dübellöchern zufolge mit Marmor verkleidet;[1842] Säulen: Basen aus prokonnesischem Marmor; Säulenschaft: hellgrauer Granit (Sardinien und Elba; in einem Fall troadischer Granit) für die unteren, Bigio lumachellato (Lesbos), Bigio venato (aus dem nordafrikanischen *Hippona*) und andere Bigioarten; korinthische Kapitelle aus prokonnesischem Marmor.
Statuen:[1843] 2012 wurden im äußersten N der *porticus* entlang der Rückmauer sechs Abdrücke von Statuenpostamenten gefunden, die sich in etwa gleichen Abständen von N nach S ziehen. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich diese Reihe ursprünglich weiter nach S hinzog, evt. sogar entlang der gesamten Rückmauer. Die Abdrücke datieren offenbar bereits in hadrianische Zeit, waren aber bis in die Phase des 5. Jhdt. n. Chr. sichtbar. Offenbar stammen zahlreiche Statuen, die 1802-1804 gefunden wurden, aus diesem Bereich. 1912 wurde eine Statue eines Mitgliedes einer spätantiken Kaiserfamilie gefunden.[1844]

h) Datierung:

Bau: der Bau der *porticus* wird gemeinhin in hadrianische Zeit datiert.[1845] Die *porticus* wurde nämlich über der dafür verkürzten Casa Basilicale (I, IX, 1) errichtet, welche selber aus frühhadrianischer Zeit stammt.[1846] Sicherlich gehört der Bau der *porticus* 012 und der 013 zusammen mit der Erweiterung des Platzes 001 und dem hadrianischen Tempel 011 zu einem übergeordneten Bauprogramm.
Aufgabe: Die *porticus* ist um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. (vielleicht Erdbeben 443 n. Chr.) eingestürzt, wurde aber offenbar im Anschluss daran wiederaufgebaut.[1847] Dabei wurde die Rückmauer mit Stützpfeilern versehen und der Fußboden mit Spolienmaterial erneuert.

i) Funktion:

Die *porticus* weist bis auf den einen Durchgang eine blanke, d.h. durchgängig verlaufende Rückmauer auf; da rückwärtige Räume fehlen, ist nicht wirklich mit einem Personenaufkommen zu rechnen (woher hätten die Passanten kommen sollen und wohin hätten sie gehen sollen?). Die Primärfunktion darf damit als repräsentativ bezeichnet werden, denn er dürfte in erster Linie dazu gedient haben, den Platz auf den Seiten einheitlich zu gestalten bzw. den

1841 Pensabene 2007, 257-265.
1842 Gering 2011, 482.
1843 Gering 2014, 22. Abb.16.
1844 Gering 2014, 22.
1845 Gering 2014, 215.
1846 Scavi I 1953, 235.
1847 Gering 2014, 18.

gleichzeitig errichteten Tempel 011 monumental zu rahmen. Diese Funktion scheint die *porticus* während der Kaiserzeit und bis in die Spätantike hinein beibehalten zu haben.

013 O-*porticus* (im N)[1848]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der N-Bereich des *forum*, welcher als Ganzes zu einer Erweiterung der Anlage nach N in hadrianischer Zeit gehört, wurde 1913 freigelegt.[1849] Die symmetrisch angelegten *porticus* 012 und 013 wurden bisher erst in Randnotizen publiziert.
Bauabfolge: Die Vorgängerbauten der *porticus* 013 waren offenbar *tabernae*, die offenbar bereits 1912 erfasst, allerdings nie eingehender bearbeitet wurden.[1850] Da diese aus vorhadrianischer Zeit stammen, dürften sie aber nicht zum eigentlichen *forum* gehört haben, das vor diesem Zeitpunkt lediglich bis zum *decumanus maximus* reichte.

b) Form:

Einschiffige, zweistöckige, 20-säulige *porticus* mit blanker Rückwand, deren korinthische Säulen sich auf der zweiten und dritten von drei Stufen erheben. Den Säulen entsprachen Pilaster an der Rückwand; über einen Treppenraum, der ganz südlich des südlichsten Raumes der Dreiraumgruppe 014 über eine Tür in der Rückmauer zu betreten war, konnte die zweite Etage der *porticus* betreten werden.
Erneuerung des 5. Jhdt. n. Chr.: Gebälk wohl aus Holz.[1851]

c) Maße:

Länge: ca. 58,5 m; Tiefe: ca. 5 m.

d) Lage:

Die NS-orientierte *porticus* 013 flankierte ab hadrianischer Zeit den Platz 001 in der N-Hälfte der W-Langseite.

e) Eingänge:

Die *porticus* war grundsätzlich über eine Reihe von drei Stufen zu vom Platz 001 her zu betreten. In etwa in der Mitte öffneten sich die drei Räume der Dreiraumgruppe 014 auf die *porticus* 013. Über einen Treppenraum, der ganz im S über eine Tür in der Rückmauer zu betreten war, konnte die zweite Etage der *porticus* betreten werden. Die einzige Verbindung mit dem Bereich außerhalb des *forum* wurde über eine Tür hergestellt, die sich auf die „Via di Diana" öffnete.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Fassade der *porticus* 012 fluchtet nicht mit der *porticus* weiter südlich; die Anordnung der Säulen hat aber ein exaktes Pendant in der gegenüber, d.h. auf der anderen Seite des Platzes 001 liegenden *porticus* 012.

g) Ausstattung:[1852]

[1848] Mar 2002, 156f.; Pavolini 2006, 101f.; Pensabene 2007, 257-265; Gering 2011, 476-480; Gering 2013, 221f.; Gering 2014, 18-20.
[1849] Gering 2014, 18.
[1850] Gering 2013, 217.
[1851] Gering 2013, 222.
[1852] Pensabene 2007, 257-265; Gering 2013, 217.

Boden: der Fußboden war mit in Längsrichtung verlegten Marmorplatten gepflastert.[1853]
Mauer: *opus testaceum*; Säulen: Basen aus prokonnesischem Marmor; Säulenschaft: hellgrauer Granit (Sardinien und Elba; in einem Fall troadischer Granit) für die unteren, Bigio lumachellato (Lesbos), Bigio venato (aus dem nordafrikanischen *Hippona*) und andere Bigioarten; korinthische Kapitelle aus prokonnesischem Marmor.

h) Datierung:

Bau: der Bau der *porticus* wird wegen der Ziegelstempel (um 120 n. Chr.) gemeinhin in hadrianischer Zeit datiert.[1854] Sicherlich gehört der Bau der *porticus* 012 und der 013 zusammen mit der Erweiterung des Platzes 001 und dem hadrianischen Tempel 011 zu einem übergeordneten Bauprogramm.
Aufgabe: Die *porticus* ist um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. (vielleicht Erdbeben 443 n. Chr.) eingestürzt, wurde dann aber offenbar wieder repariert.[1855]

i) Funktion:

Die *porticus* weist bis auf den einen Durchgang eine blanke, d.h. durchgängig verlaufende Rückmauer auf; da rückwärtige Räume fehlen, ist nicht wirklich mit einem Personenaufkommen zu rechnen (woher hätten die Passanten kommen sollen und wohin hätten sie gehen sollen?). Die Primärfunktion darf damit als repräsentativ bezeichnet werden, denn er dürfte in erster Linie dazu gedient haben, den Platz auf den Seiten einheitlich zu gestalten bzw. den gleichzeitig errichteten Tempel 011 monumental zu rahmen. Diese Funktion scheint die *porticus* während der Kaiserzeit und bis in die Spätantike hinein beibehalten zu haben.

014 Dreiraumgruppe an der O-Langseite des *forum*[1856]

a) Allgemeines:

Grabungen:[1857] Die Raumgruppe wurde 1803-1804 zweifellos bis zu den Mauerkronen ausgegraben. Weitere Grabungen scheinen dann 1912 und 1913 erfolgt zu sein. 2010 und 2011 wurden erneute Untersuchungen durch die HU Berlin durchgeführt.
Bauabfolge: Die Dreiraumgruppe entstand – wohl über älteren Vorgängerbauten unbekannter Gestalt und Funktion – im Zuge der hadrianischen Erweiterung des *forum* nach N und gleichzeitig mit der ihr vorgelagerten *porticus* 013, auf welche sie zentriert ist. Nach einem Einsturz Ende des 4. Jhdt. n. Chr. wurden sie im frühen 5. Jhdt. n. Chr. neu gepflastert.[1858] Ein erneuter Einsturz fand um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. statt.[1859]

b) Form:

Drei nebeneinanderliegende, rechteckige Räume, die zur ihnen vorgelagerten *porticus* 013 geöffnet waren; der mittlere Raum war auf ganzer Breite geöffnet; dadurch und durch die leicht größere Fläche wurde er herausgehoben. Die beiden symmetrisch konstruierten Seitenräume weisen kurze Zungenmauern an den Eingängen auf. Im südlichen Raum befand sich in der Raummittelachse und gut 1 m vor der Rückmauer ein größeres breitrechteckiges

1853 Gering 2011, 476-480.
1854 Gering 2014, 215.
1855 Gering 2014, 18.
1856 Gering 2011, 476-486; Gering 2013, 222; Gering 2014, 18-20.
1857 Zur Grabungsgeschichte zusammenfassend: Gering 2011, 477-480.
1858 Gering 2014, 19.
1859 Gering 2014, 18.

Statuenpostament, im nördlichen Raum waren dies zwei größere breitrechteckige Statuenpostamente ungleichen Formats.[1860] Diese waren offenbar auch in der Phase des 5. Jhdt. n. Chr. sichtbar.

c) Maße:

N-Raum: ca. 7,5 x 7 m (= 52 m²).
Mittelraum: ca. 7,5 x 7,5 m (= 56 m²).
S-Raum: ca. 7,5 x 8 m (= 60 m²).

d) Lage:

Die NS-orientierte Raumgruppe befindet sich in der nördlichen Hälfte der O-Langseite und öffnet sich nach W auf die *porticus* 013.

e) Eingänge:

Der zentrale Raum war auf ganzer Breite auf die *porticus* 013 geöffnet, die beiden seitlichen Räume weisen kurze Zungenmauern an den Eingängen auf.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die gesamte Dreiraumgruppe symmetrisch angelegt; diese Symmetrieachse ist deckungsgleich mit der Mitte der *porticus* 013; die Dreiraumgruppe 013 ist damit klar auf die *porticus* 013 zentriert.

g) Ausstattung:

Boden: Der Mittelraum war ab hadrianischer Zeit mit in OW-Richtung verlegten Marmorplatten gepflastert,[1861] ebenso die Seitenräume.[1862] Im 5. Jhdt. n. Chr. wurden die Fußböden mit Spolienmaterial aus Marmor erneuert.[1863]
Mauern: *opus testaceum*; den Dübellöchern und den Funden in der Schuttschicht vom Ende des 4. Jhdt. n. Chr. nach zu urteilen waren die Mauern der hadrianischen Phase mit Fresken versehen.[1864]
Statuen: im nördlichen Seitenraum befinden sich zwei mit Porphyr (!) verkleidete Statuenbasen / Postamente, im südlichen Raum eine mit Marmorplatten und *opus sectile* verkleidete Statuenbasis, die aufgrund der wiederverwendeten Ziegel offenbar spätantike Neubauten sind;[1865] offenbar waren dort die 1802-1804 gefundenen Statuen untergebracht, bei denen es sich sowohl um Götterstatuen als auch um spätantike Porträts handelte.[1866]

h) Datierung:

Bau: hadrianisch.[1867]
Erster Einsturz: Ende 4. Jhdt. n. Chr. (Münzfunde).[1868]
Erneuerung Fußboden: 1. Hälfte 5. Jhdt. n. Chr.[1869]
Zerstörung: Mitte 5. Jhdt. n. Chr.[1870]

[1860] Gering 2014, 19.Abb.14.
[1861] Gering 2011, 480.Abb.38f.
[1862] Gering 2011, 482.
[1863] Gering 2011, 480-482.Abb.39f.42.
[1864] Gering 2011, 482; Gering 2014, 19.
[1865] Gering 2011, 482f.
[1866] Gering 2014, 19.
[1867] Gering 2014, 19.
[1868] Gering 2014, 19.
[1869] Gering 2013, 222; Gering 2014, 19.

i) Funktion:

Welche Funktion diese Dreiraumgruppe ab hadrianischer Zeit besaß, ist derzeit noch völlig unklar, da sich der Grundriss typologisch kaum einordnen lässt und die kaiserzeitliche Ausstattung unbekannt bzw. unter der spätantiken größtenteils verborgen ist. Auffällig sind allerdings die symmetrische Gestaltung des Komplexes, die mit 50-60 m² nicht exuberante, aber doch bemerkenswerte Größe der Räume sowie die bemerkenswerte Breite der Öffnungen, die auf ein öffentliches, gewiss auch repräsentatives Gebäude hindeuten; eine habitative, eine merkantile oder eine otiose Funktion wird man ausschließen können. Auch eine juristische Funktion wird man wohl eher ablehnen wollen, besonders bei den seitlichen Räumen; Gerichtsverhandlungen verlangen nach offenen – d.h. öffentlich einsehbaren – Räumen und nach einem *tribunal* (welches freilich auch aus Holz bestehen konnte). Zu besprechen ist sicherlich auch noch die Frage, ob es sich um eine *curia* handeln könnte, schließlich lässt sich dort die Kombination von Hauptraum und (oft zwei oder vier) Seitenräumen häufig finden. In diesem Fall waren die Räume aber nicht direkt verbunden, waren also nur über die *porticus* 013 zu betreten. Mit einer Größe von rund 60 m² wäre der Zentralraum zwar noch im Bereich der gesicherten *curiae*, allerdings an dessen unterstem Ende. Ob den Ansprüchen des *ordo decurionum* von *Ostia* in hadrianischer Zeit ein doch eher kleiner Raum tatsächlich genügt hätte, ist deshalb eher zu bezweifeln. Über das Vorhandensein von Stufen lässt sich nach dem derzeitigen Kenntnisstand nichts aussagen; würde man solche finden, wäre die Funktion natürlich nochmals zu überdenken. Uns scheint derzeit eine Funktion als curia eher unwahrscheinlich, nicht zuletzt deshalb, weil in spätflavischer Zeit ein hierfür bestens geeignetes Gebäude (sog. *curia* 009) errichtet wurde, dessen Hauptsaal mit ca. 145 m² mehr als doppelt so groß war. Denkbar wäre aber eine sakrale Funktion (1 *cella* mit zwei Seitenräumen oder gar 3 *cellae*) oder eine repräsentative Funktion (Statuengalerie).
In der Spätantike waren die Säle sehr reich ausgestattet, überdies wurden zahlreiche Statuen und Porträts im Innern gefunden, die wohl erst in der Spätantike in diese Räumlichkeiten überbracht wurde. Dass es sich dabei um ein Nymphäum gehandelt hätte, kann aufgrund des Fehlens von Abwasserkanälen ausgeschlossen werden.[1871] Vielleicht handelte es sich wirklich „nur" um Räumlichkeiten für die Wiederaufstellung von Kaiser- und an deren Statuen.[1872] Dass es sich, wie Gering 2011 vorschlug, um einen „(temporären) Empfangssaal des Präfekten der Annona oder des Stadtpräfekten Roms o.ä." handelte,[1873] wäre indessen ebenfalls vorstellbar, bleibt aber natürlich Hypothese.

015 *porticus* im Zentrum der O-Langseite[1874]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Der Reihe von *tabernae* 007 aus dem frühen 1. Jhdt. n.Chr. (Phase 0) wurde wohl in spätflavischer(?) Zeit eine erste *porticus* 015 (Phase 1b) vorgeblendet;[1875] in einer noch späteren Phase (Phase 1c) wurde eine Apsis mit Durchgang nach O an die Rückmauer gesetzt;[1876] offenbar in spättraianischer Zeit brannte diese Phase nieder und wurde in hadrianischer Zeit wieder aufgebaut.[1877] Die damalige *porticus* war nur rund 5 m tief und reichte bis zur Mauer m1.[1878] In dieser Phase entstand auch eine Apsis innerhalb der *porticus*, die wahrscheinlich einen (monumentalen) Durchgang zu einem dahinter gelegenen Gebäude bildete, welches nur unwesentlich später durch

1870 Gering 2014, 19.
1871 Gering 2011, 483.
1872 Gering 2011, 485; dieser schlägt auch einen Ort der Aufstellung für die *dei consentes* vor.
1873 Gering 2011, 486.
1874 Pensabene 2007, 265-268; Gering 2011a, 460-473; Gering 2011b, 313f.; Lavan 2012, 656; Gering 2013, 215f.229f.Abb.3; Gering 2014, 13-18.
1875 Gering 2014, 13.
1876 Gering 2014, 13.
1877 Gering 2014, 13.
1878 Gering 2013, 229.Abb.3

den Caseggiato del Triclinio ersetzt wurde.[1879] Am Ende des 4. Jhdt. n. Chr. / Anfang des 5. Jhdt. n. Chr. (Phase 2) wurde die *porticus* 015 zerstört und wieder aufgebaut.[1880] Dabei fand eine Niveauerhöhung statt; die Pflasterung des Fußbodens bestand aus dicken Marmorplatten, die von anderen Bauwerken stammten (Spolien). Damals wurde die *porticus* 015 auf den Platz 001 hinaus massiv verbreitert und offenbar auch nach S über die Via della Forica hinaus verlängert.[1881] Die heute sichtbare Säulenreihe verläuft auf den Fundamenten dieser Phase des frühen 5. Jhdt. n. Chr. Die Pflasterung erfuhr unwesentlich später erste Reparaturen (Phase 3a).[1882] Die *porticus* stürzte um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. erneut ein. Nach der Mitte des 5. Jhdt. n. Chr., wohl in der 2. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr., findet sich ein Mörtelestrich über den teilweise stark zerstörten Platten; nun wurden im Bereich der *porticus* offenbar erneut Baumaßnahmen vorgenommen, vielleicht wurde sie wieder aufgebaut (Phase 3b und 3c).[1883] Die endgültige Zerstörung und Aufgabe datiert nicht vor dem 6. Jhdt. n. Chr., kann aber zeitlich noch nicht endgültig fixiert werden (2. Hälfte 6. oder 7. Jhdt. n. Chr.?).[1884]

b) Form:

Flavische Phase: einschiffige *porticus* mit Pfeilern, vielleicht zweistöckig.[1885]
Hadrianische Phase: Einschiffige *porticus* mit Pfeilern oder Säulen.[1886] Im Innern befindet sich auch eine monumentale Apsis, die ursprünglich, d.h. vor dem Bau des Caseggiato dei Triclini, einen repräsentativen Durchgang zu einem dort gelegenen Gebäude / Platz schuf (?).[1887]
Späteres 3. / frühes 4. Jhdt. n. Chr.: Einbau eines Wasserbeckens in die Rückwand der apsidialen Nische.[1888]
Erneuerung des 5. Jhdt. n. Chr.: Verbreiterung und Verlängerung der *porticus*; Gebälk wohl aus Holz.[1889]
c) Maße:

Hadrianische *porticus*: ca. 5 m tief.
porticus des 5. Jhdt. n. Chr.: ca. 9 m tief.

d) Lage:

Die *porticus* 015 lag an der O-Langseite des südlich des *decumanus maximus* gelegenen Bereiches des Platzes 001 und erstreckte sich von dessen S-Seite bis zur N-Seite der Via della Forica; sie ersetzte in hadrianischer Zeit die vorher an dieser Stelle befindlichen *tabernae* 007, von deren Ausrichtung die *porticus* 015 allerdings um 2° abwich. Vom eigentlichen Platz 001 wurden sie von hadrianischer Zeit bis ins späte 4. Jhdt. n. Chr. durch einen entlang der O-Langseite verlaufenden *cardo* abgetrennt.[1890] Beim Wiederaufbau im späten 4. / frühen 5. Jhdt. n. Chr. wurde die *porticus* 015 nach W erweitert; dabei wurde auch der *cardo* überdeckt.[1891]

e) Eingänge:

[1879] Durch eine ins Jahr 198 n. Chr. datierende Statuenaufstellung ist ein t.a.q. für den Bau gegeben. Datiert wird es allerdings für gewöhnlich in hadrianische Zeit (Pavolini 2006, 111), wodurch sich die Frage stellt, ob die Exedra in der Apsis der *porticus* 015 tatsächlich jemals ein Durchgang war.
[1880] Gering 2014, 15.
[1881] Gering 2013, 231; Gering 2014, 16.
[1882] Gering 2014, 15.
[1883] So Gering 2014, 17.
[1884] Gering 2014, 18.
[1885] So Gering 2014, 17.
[1886] Gering 2013, 229.
[1887] Siehe dazu unten unter e) Eingänge.
[1888] Gering 2011b, 313.
[1889] Gering 2013, 222.
[1890] Gering 2011a, 465.
[1891] Gering 2011a, 465.

Die *porticus* 015 war zum Platz 001 hin auf ganzer Länge geöffnet. Durch die Apsis an der Rückmauer führte ursprünglich vielleicht ein Durchgang zu einem anderen öffentlichen Gebäudekomplex, der dann allerdings unwesentlich später durch das (frühhadrianische) Caseggiato dei Triclini wieder blockiert worden sein muss.[1892]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Säulenstellung der *porticus* 015 fluchtete zunächst weder mit der *porticus* 013 nördlich noch mit der *porticus* 018 südlich davon; erst, als die *porticus* 015 im späten 4. / frühen 5. Jhdt. n. Chr. nach W erweitert wurde, fluchtete die Säulenstellung mit jener der *porticus* 018.

g) Ausstattung:

Boden: In hadrianischer Zeit war der Fußboden mit rechteckigen, in Längsrichtung verlegten Marmorplatten gepflastert.[1893] Im frühen 5. Jhdt. n. Chr. wurde diese Pflasterung auf einem höheren Niveau erneuert, wobei überwiegend Spolien verwendet wurden.[1894] In den Phasen 3b und 3c (2. Hälfte 5. Jhdt. n. Chr.) wurden offenbar zwei Serien von rechteckigen Pfostenlöchern, die mit einem Deckel verschließbar waren, in den Fußboden gearbeitet.[1895]
Mauern: *opus testaceum*; den Dübeln bzw. Dübellöchern zufolge war das *opus testaceum* mit Marmor (?) verkleidet. Die spätantiken Säulen, die im 20. Jhdt. wieder aufgestellt wurden, bestehen zumeist aus troadischem Granit, in einem Fall aus elbanischem Granit sowie aus Cipollino.[1896]
Apsis: die Statue in der Apsis ist modern; nach dem Verschluss des Durchgangs war sie offenbar mit Säulen geschmückt.[1897]

h) Datierung:

Phase 0: Frühe Kaiserzeit.[1898]
Phase 1a: (Spät?)flavische Zeit. [1899]
Brand: spättraianisch.[1900]
Erneuerung in hadrianischer Zeit: Ziegelstempel (erstmals Marmorpflasterung).[1901]
Einsturz und Neubau, sowie Einbau eines Wasserbeckens: späteres 3. / frühes 4. Jhdt. n. Chr.[1902]
Zerstörung: Ende 4. Jhdt. n. Chr.
Wiederaufbau (Phase 2): Anfang 5. Jhdt. n. Chr. [1903] (T.p.q. der Erweiterung der *porticus* nach S sind Münzen des constantinischen Hauses und eine Münze des Arcadius aus dem Fundament der Mauern an der S-Schmalseite).
Geringfügige Modifikationen (Phase 3a): Zwischen Phase 2 und der Zerstörung um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr.[1904]
Zerstörung: Um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. (443 n. Chr.?).[1905]

1892 T.a.q. für den Bau scheint eine Statuenstiftung für Septimius Severus von 198 n. Chr. zu sein; die Ziegelstempel datieren aber auf die Zeit um 120 n. Chr.: Scavi I 1953, 217. Der Durchgang in der Apsis könnte also nur äußerst kurze Zeit begehbar gewesen sein, vielleicht sogar nie (etwa aufgrund einer noch beim Bau erfolgten Planänderung). Warum oder mit welchen Beweisen Gering 2014, 13 behauptet, dass „il muro esterno del Caseggiato del Tricilino non èstato eseguito prima dell'età adrianea" bleibt dagegen unklar.
1893 Gering 2013, 215; Gering 2014, 13.
1894 Gering 2014, 16.
1895 Gering 2014, 17.
1896 Pensabene 2007, 265.
1897 Gering 2014, 17.
1898 Gering 2014, 13.
1899 Gering 2014, 13.
1900 Gering 2014, 13.
1901 Gering 2011a, 465; Gering 2013, 215; Gering 2014, 13.
1902 Gering 2011b, 313.
1903 Gering 2013, 226; Gering 2014, 16.
1904 Gering 2013, 15.
1905 Gering 2014, 17.

Wiederaufbau (?) (Phase 3b und 3c): 2. Hälfte 5. Jhdt. n. Chr. (fasi post-vandaliche).[1906]
Endgültige Aufgabe: Nicht vor dem 6. Jhdt. n.Chr. (2. Hälfte 6. Jhdt. n. Chr. oder 7. Jhdt. n. Chr.?).[1907]

i) Funktion:

Bereits die hadrianische Phase der *porticus* 015 vermittelte mit Ausnahme des monumentalen Apsisdurchgangs mit keinerlei dahinterliegenden Räumen; die Ausstattung fiel indessen sehr aufwendig aus (mit Marmor gepflasterte Böden; mit marmor verkleidete Mauern). Die Errichtung dieser porticus ist im Gesamtzusammenhang der hadrianischen Erneuerung und Monumentalisierung des *forum* zu sehen. Zusammen mit den übrigen *porticus* am Platz 001 hatte sie die Aufgabe, diesen monumental und einheitlich zu rahmen; die Primärfunktion wird also bereits ab der hadrianischen Zeit als repräsentativ zu bezeichnen sein. Der Witterungsschutz dürfte indessen von sekundärer Bedeutung gewesen sein.
Im späten 4. / frühen 5. Jhdt. n. Chr. wurde die *porticus* 015 noch vergrößert und fluchtete damit nun mit der südlich gelegenen *porticus* 018; auch in diesem Fall ist die Primärfunktion dezidiert repräsentativ; die *porticus* 015 – zusammen mit anderen *porticus* – scheint aber außerdem ein wichtiger Aufstellungsort von Memorialstatuen gewesen sein; das Repertoire umfasste offenbar Bildnisse der Stadtpräfekten, von Philosophen und alten Götterstatuen.[1908] Damit wies die *porticus* eine Sekundärfunktion auf, die ebenfalls als repräsentativ bezeichnet werden muss.
Zwei Serien von rechteckigen Pfostenlöchern, die mit Deckel temporär verschließbar waren, finden sich auf dem Fußboden der Phasen 3b und 3c (2. Hälfte 5. Jhdt. n. Chr.). Diese könnten dem Aufstellen von hölzernen Tribünen und/oder für Stände aus Holz gedient haben, die vielleicht merkantile Funktion hatten.[1909]

016 *tabernae* im S-Drittel der W-Langseite des *forum*[1910]

a) Allgemeines:

Die *tabernae* werden von N nach S mit den Zahlen 1-5 durchgezählt (016.1 ist die nördlichste, 016.5 die südlichste).

b) Form:

Reihe von 5 rechteckigen Einzelräumen mit gemeinsamer Rückmauer und T-förmigen Trennmauern, die im O jeweils einen breiten Eingang aufweisen.

c) Maße:

Nicht publiziert.

d) Lage:

Die *tabernae* 016 befanden sich im südlichen Drittel der W-Langseite des *forum*; die Reihe korrespondierte fast genau mit der Länge des Tempels 006 der Roma und des Augustus. Im N wurde sie von der OW-verlaufenden Sackgasse begrenzt, im S wurde sie von der Via del Tempio Rotondo gesäumt. Im 3. Jhdt. n. Chr. wurde direkt westlich anschließend die Domus del Tempio Rotondo errichtet.

e) Eingänge:

1906 Gering 2014, 17.
1907 Gering 2011a, 462; Gering 2014, 18; Lavan 2012, 656: „not […] before the late fifith century at least."
1908 Lavan 2012, 656.
1909 Gering 2014, 17.
1910 Pavolini 2006, 107; Pensabene 2007, 267.

Die Räume waren nur nach O hin geöffnet; bis auf die von den OW-verlaufenden Trennmauern vorspringenden Zungenmauern waren die Räume auf die ihnen vorgelagerte SW-*porticus* 017 geöffnet.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Fassade der *tabernae* 016 scheint zu fluchten mit jener der *basilica* 009; Die Rückmauer der *tabernae* 016 verläuft dagegen interessanterweise nicht exakt parallel zur Fassade, sondern ist von dieser um einige Grad nach W abgeknickt. Dies dürfte mit der ebenfalls leicht gedrehten Ausrichtung des westlich davon liegenden Baus (domus del Tempio Rotondo) zusammenhängen.

g) Ausstattung:

Boden: „Con grande sorpresa si è trovato un livello del rialzamento tardo antico, e l'ultimo pavimento in cementizio in tutte le stanze 1-5 e nel portico 6."[1911]
Mauern: *opus testaceum*.
Statuen: An der Rückmauer der *taberna* 016.2 findet sich ein rechteckiges Statuenpostament aus *opus testaceum*, das sich überdies in axialer Position befindet.[1912]

h) Datierung:

Bau: Als die *porticus* 017, deren Säulen mit den T-förmigen Trennmauern fluchten, errichtet wurde, muss sich dahinter bereits eine Bebauung befunden haben; es ist wohl anzunehmen, dass die *tabernae* indessen gleichzeitig mit der *porticus* 017 entstanden (hadrianische Zeit).
Aufgabe: In der Spätantike war das Fußbodenniveau offenbar noch einmal erhöht worden;[1913] in einer späteren Phase, wohl im 5. Jhdt. n. Chr., als in der *porticus* 017 Werkstätten zur Marmorverwertung entstanden waren, sind dann die Zugänge vermauert worden.[1914]

i) Funktion:

Die rechteckigen Einzelräume mit einem einzigen, aber breiten Zugang im O sind geradezu typisch für *tabernae*. Man möchte also – in Analogie zu gesicherten Fällen – zunächst eine merkantile Funktion annehmen. Wohl ausgeschlossen werden können eine politische, eine juristische, eine otiose und eine habitative Funktion. Grundsätzlich auffällig ist aber das weitestgehende Fehlen von *tabernae* am am hadrianischen *forum* von *Ostia*. Die 5 *tabernae* 016 sind die einzigen ihrer Art am hadrianischen *forum* und stehen geradezu isoliert. In der *taberna* 016.2 findet sich überdies ein axial positioniertes Statuenpostament an der Rückmauer; obschon dieses derzeit nicht datiert werden kann, wird man mit ihm eine sakrale und/oder repräsentative Funktion annehmen. Dieser Befund mahnt denn auch zur Vorsicht, was die Funktionsbestimmung der übrigen Räume anbelangt. Derzeit sind Untersuchungen im Gange (HU Berlin), die diesbezüglich hoffentlich Klärung schaffen können. Nimmt man überdies eine merkantile Funktion für den Raum 5 (der südlichste) an, so wäre dort sehr erstaunlich, dass nicht auch die S-Mauer eine Öffnung aufwies; *tabernae* an Ecklagen nämlich nützen die Verdoppelung der Kontaktfläche mit den Kunden im Normalfall dadurch aus, dass auch beide zur Straße hin gelegenen Seiten geöffnet werden.

017 SW-*porticus*[1915]

[1911] Gering 2014, 25.
[1912] Pensabene 2007, 267.
[1913] Gering 2014, 25.
[1914] Gering 2014, 25.

a) Allgemeines:

Forschungen: Die einschiffige tuskanische SW-*porticus* ist bisher kaum erforscht; 2013 wurden von der Humboldt-Universität neue Grabungen unternommen, die allerdings noch nicht *in extenso* publiziert sind.
Bauabfolge: die SW-*porticus* 017 scheint aber in hadrianischer Zeit zusammen mit der vis-à-vis liegenden SO-*porticus* 018 zusammen gebaut worden zu sein. Offenbar in spätantiker Zeit wurde das Fußbodenniveau erhöht und mit einem Mörtelestrich gepflastert.[1916] Nachdem die Zugänge zu den *tabernae* 016 vermauert worden waren, wurde der Bereich der SW-*porticus* offenbar zu einer temporären Marmorwerkstatt umfunktioniert, wo die Bauteile des benachbarten Tempels 006, aber auch Werkstücke aus anderen Bereichen der Stadt (meist zu Bodenplatten) zerschnitten wurden.[1917]

b) Form:

Einschiffige tuskanische *porticus* mit 5 Säulen und zwei Mauerabschnitten zu den Seiten.

c) Maße:

ca. 23 x 4 m.

d) Lage:

Die NS-orientierte *porticus* befindet sich im südlichsten Teil der W-Langseite und korrespondiert in etwa mit dem Tempel 006 der Roma und des Augustus. Sie ist den *tabernae* 016 vorgelagert; im N wurde sie durch einen *decumanus*, der spätestens mit dem Bau des Tempio Rotondo zur Sackgasse geworden war, von der *basilica* 009 getrennt.

e) Eingänge:

Die *porticus* 017 war zum Platz 001 hin auf ganzer Länge geöffnet; im S war sie auch von der Via del Tempio Rotondo zu betreten, im N von der Sackgasse südlich der *basilica* 009; nach hinten vermittelte sie mit den 5 *tabernae* 016, die sich allesamt auf die *porticus* 017 öffneten.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Säulen korrespondieren jeweils mit den Zungenmauern der *tabernae* 016. Die Säulenstellung fluchtet mit der *porticus* / Arkade, die der *basilica* 009 vorgelagert war. Zusammen mit der symmetrisch angelegten *porticus* 017 sorgte sie für eine monumentale Rahmung des Tempels 006 für Roma und Augustus.

g) Ausstattung:

Boden: Erhalten ist offenbar nur der Mörtelunterboden; der Belag selber ist nicht mehr erhalten.[1918]
Säulen: Ziegelmauerwerk; tuskanische Kapitelle.[1919]
Statuen: Offenbar wurden vor den *tabernae* 016 mehrere Statuenbasen direkt auf dem Mörtel des Unterboden gefunden.[1920]

1915 Scavi I 1953, 130.236; Pavolini 2006, 107; Pensabene 2007, 267f.; Gering 2013, 217; Gering 2014, 25.
1916 Gering 2014, 25.
1917 Gering 2014, 25.
1918 Gering 2013, 225.
1919 Pavolini 2006, 107; Pensabene 2007, 267.
1920 Gering 2013, 225.

h) Datierung:

Bau: Hadrianisch.[1921]
Aufgabe: Wohl ist anzunehmen, dass die *porticus* 017 mindestens bis ins späte 4. Jhdt. n. Chr. Bestand hatte. Unklar ist dagegen, ob die *porticus* 017 auch weiterhin bestand (vielleicht auch renoviert bzw. modifiziert), als nach dem Abriss des Tempels 006 der S-Bereich des *forum* zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. durch Aufschüttungen erhöht und mit Spolienmaterial gepflastert worden war.[1922]

i) Funktion:

Bei der *porticus* 017 handelt es sich – sieht man einmal ab von der der *basilica* 009 vorgelagerten *porticus* – um die einzige Halle am *forum*, die auf ganzer Länge zu rückwärtig gelegenen Räumen vermittelte; es wird wohl jene *porticus* mit dem höchsten Personenaufkommen am *forum* sein. Ihre Primärfunktion wird damit der Witterungsschutz der Passanten sein; selbstverständlich war aber auch die die repräsentative (Sekundär-)funktion wichtig; zusammen mit dem Pendant der gleichzeitig errichteten *porticus* SSS rahmte sie den Tempel 006 für Roma und Augustus. Darüber hinaus bildete sie zusammen mit der *porticu*s 012 in der N-Hälfte des *forum* und mit der Arkade bzw. *porticus* vor der *basilica* 009 einen ziemlich einheitlichen Abschluss der W-Langseite.

018 SO-*porticus*[1923]

a) Allgemeines:

Grabungen: Undokumentierte Grabungen fanden bereits 1803-1804 und 1824-1825 statt.[1924] Stark beeinträchtigt wurde die Rückmauer durch eine Maßnahme in den 1930er Jahren, als dort Architekturteile des Giebels des Tempels 006 rekonstruiert wurden.
Bauabfolge: In einer ersten, wohl hadrianischen Phase (1a) wurde die 4 m tiefe und 23 m lange *porticus* über einem Tuffbett errichtet; ihr Boden bestand aus einem weißen Mosaik, ihre Rückwand aus *opus testaceum*, ihre Säulenschäfte vielleicht auch; zu einer späteren Phase (1b) gehören auch Stützpfeiler, die gegen die Säulenstellung gesetzt wurden, und Pfostenlöcher, die in den bereits zerstörten Mosaikfußboden eingelassen waren (1c).[1925] Im oder nach dem 3. Jhdt. n. Chr. wurde das Fußbodenniveau *porticus* 018 um rund 0,50 m erhöht und die Rückmauer erneuert; dabei wurden auch zwei Eingänge eingezogen (2a), die nun in die Forumsthermen führten und deren Zugang an der Via della Forica ersetzten.[1926] In einer 3. Phase, die wohl in etwa in die Zeit des Honorius datiert, wurde der eine dieser Eingänge zugemauert, während der andere, 2,85 m breite Haupteingang der Thermen um ca. 0,85 m aufgehöht wurde.[1927] Da der Bereich der *porticus* offenbar nicht aufgehöht wurde, muss der beträchtliche Höheunterschied durch Treppen überwunden worden sein.[1928]

b) Form:

Einschiffige *porticus*.

[1921] Pavolini 2006, 107; Scavi I 1953, 130: „ultimi anni di Adriano".
[1922] Diesbezüglich uneins sind sich etwa Lavan 2012 und Gering 2013 (ersterer tritt für eine Weiterexistenz ein, letzterer ist dagegen); neuerdings postuliert Gering 2014, 18 allerdings einen Einsturz dieser *porticus* um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr., was ja die Existenz einer solchen in der 1. Hälfte des 5. Jhdt. n. Chr. voraussetzen würde.
[1923] Pensabene 2007, 267; Gering 2011, 503; Lavan 2012, 651-655; Gering 2014, 17.
[1924] Paschetto 1912, 508-514.528.
[1925] Lavan 2012, 653.
[1926] Lavan 2012, 654.
[1927] Lavan 2012, 654f.
[1928] Lavan 2012, 655. Anders Gering 2013, 223: „Es ist sehr wahrscheinlich, dass die kleine hadrianische Portikus MFS [= *porticus* 018] spätestens zu dieser Zeit unter einer Schuttschicht von 1,20 m Höher bereits vollständig beraubt und planiert worden war."

c) Maße:

4 x 23 m.[1929] Interkolumnium: ca. 3,5 m.[1930]

d) Lage:

Die *porticus* 018 lag im SO des *forum* und bildete den südlichsten Abschluss der O-Langseite. Ihr S-Ende fluchtete mit dem Bogen 019, ihr N-Ende mit der N-Front des Tempels 006 (bzw. mit jener der vorgelagerten Terrasse) sowie mit der S-Grenze der Via della Forica. Im O schlossen ab dem 3. Viertel des 2. Jhdt. n. Chr. die Terme del Foro an.

e) Eingänge:

Die *porticus* 018 war zum Platz 001 hin auf ganzer Länge geöffnet. Ab dem 4. Jhdt. n. Chr. führten zwei Durchgänge in die Terme del Foro; der nördliche wurde in einer späteren Phase vermauert, der südliche (Ende 4./Anfang 5. Jhdt. n. Chr.) aufgehöht und zum Haupteingang der Terme del Foro gemacht.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Säulenstellung der *porticus* 018 fluchtete erst mit der Säulenstellung der spätantiken *porticus* 015, welche ins späte 4. / frühe 5. Jhdt. n. Chr. datierte; sie verlief parallel zur O-Langseite des Tempels 006 der Roma und des Augustus sowie zur Säulenstellung der SW-*porticus* 017. Überhaupt können die beiden *porticus* als Pendants bezeichnet werden, die symmetrisch zueinander angelegt waren und dementsprechend gleich lang und gleich ausgerichtet waren. Wie die *porticus* 012 und 013 nördlich des *decumanus maximus* den Tempel 011 monumental rahmten, taten dies auch die (ebenfalls) hadrianischen *porticus* 017 und 018 mit dem Tempel 006 der Roma und des Augustus. Im Gegensatz zur W-Langseite des *forum* hadrianischer Zeit, wo die SW-*porticus*, die *porticus* vor der *basilica* 009 und die *porticus* 012 auf der N-Hälfte des *forum* fluchteten, war die *porticus* 013 auf der O-Langseite aus der Flucht der *porticus* 015 und 018 nach W verschoben, wodurch sich ein Versprung in der O-Fassade des Platzes ergab.

g) Ausstattung:

Phase 1a:[1931] Boden: weißes Mosaik; Mauern: *opus testaceum*; Säulen: sehr hypothetisch muss die Annahme von Pensabene bleiben, die Schäfte hätten aus *opus testaceum* bestanden, während die Kapitelle dorisch gewesen seien.[1932]
Phase 2a: Boden: ?; Mauern: *opus testaceum*, mit grauem und weißem Marmor verkleidet.[1933]
Phase 3: ?.

h) Datierung:

Bau (Phase 1a): Hadrianisch.[1934]
Phase 2a: Im oder nach dem 3. Jhdt. n. Chr.[1935] Sie ging wohl einher mit der Zusetzung des Bogens 019 und der grundsätzlichen Aufhöhung des Niveaus um ca. 0,50 m im S-Bereich des *forum* im Verlaufe des 4. Jhdt. n. Chr.[1936]
Phase 3: wohl Ende 4. / Anfang 5. Jhdt. n. Chr., vielleicht unter Honorius.[1937]

[1929] Lavan 2012, 651.
[1930] Lavan 2012, 651.
[1931] Lavan 2012, 653.
[1932] Pensabene 2007, 267.
[1933] Lavan 2012, 654.
[1934] Pensabene 2007, 267; Gering 2011, 503; Gering 2013, 223.
[1935] Lavan 2012, 653f.
[1936] Lavan 2012, 654; siehe dazu auch Gering 2013, 223, der im Unterschied zu Lavan annimmt, dass durch diese Niveauerhöhung „im 4. Jh. außer Funktion gesetzt" war.
[1937] Lavan 2012, 655.

Aufgabe: Der Zeitpunkt der Aufgabe kann derzeit kaum datiert werden; die Beraubung des Marmors wird man aber nicht vor die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr. legen wollen.[1938]

i) Funktion:

Im O der *porticus* schlossen ab dem 3. Viertel des 2. Jhdt. n. Chr. die Terme del Foro an; in ihrer rückwärtigen Mauer wies sie deshalb 2 bzw. ab dem späten 4. / frühen 5. Jhdt. n. Chr. noch einen Durchgang auf, der in die Thermen führte. Ansonsten war die Rückmauer durchgezogen, d.h., es öffneten sich keine weiteren Räume. Somit präsentiert sich bei der *porticus* 018 ein ähnliches Bild wie bei den übrigen hadrianischen *porticus* (mit Ausnahme ihres Pendants 017), die ebenfalls kaum Öffnungen in der Rückmauer aufweisen; ihre Funktion muss damit in erster Linie im Zusammenhang mit dem Willen gesehen werden, ein einheitliches und damit repräsentatives Platzbild herzustellen sowie den Tempel 006 der Roma und des Augustus monumental zu rahmen, ähnlich – wie dies beim Tempel 011 durch die beiden symmetrisch angelegten *porticus* 012 und 013 geschah.

019 Bogen östlich des Tempels 006[1939]

a) Allgemeines:

Der Erhaltungszustand des Bogens 019 ist etwas besser als im Falle des Bogens 020. Einige in der Nähe gefundene Bauteile wurden ihm versuchsweise zugeordnet.[1940]
Bauabfolge: der Bogen wurde nachträglich zugesetzt, was wohl im Verlaufe der allgemeinen Niveauerhöhung um ca. 0,50 m erfolgte.[1941]

b) Form:

Eintoriger Ehrenbogen auf zwei Pfeilern.

c) Maße:[1942]

Pfeiler: 1,64 x 1,20 m; Durchgang: 3,15 m; Gesamtbreite: 5,55 m.

d) Lage:

Der Bogen 019 lag zwischen dem Tempel 006 im W und der *porticus* SSS im O und überspannte an dieser Stelle den an der O-Langseite des *forum* entlanglaufenden *cardo*. Er befand sich in etwa am S-Ende des Tempels und der *porticus* SSS; Er markierte dadurch den Eintritt besagter Straße ins *forum*.

e) Eingänge:

Der Durchgang erfolgte in NS-Richtung; ob er verschließbar war und/oder ein Hindernis für Wagen war, lässt sich derzeit nicht sagen.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

1938 Lavan 2012, 655; anders Gering 2013, 223, der die Aufhöhung des Niveaus im bzw. um den Tempel 006 für Roma und Augustus als Ursache für die Aufgabe der *porticus* 018 deutet; Gering 2014, 18 dagegen spricht von einem Einsturz dieser porticus im Rahmen eines Erdbebens um die Mitte des 5. Jhdt. n. Chr.
1939 Scavi I 1953, 130; Meiggs 1973, 136; Pensabene 1973, 107.n.390; Pensabene 2007, 264-267; Lavan 2012, 651; Geremia Nucci 2013, 230f.Abb.258.
1940 Pensabene 2007, 264f.
1941 Lavan 2012, 651.654.
1942 Geremia Nucci 2013, 230.

Auch wenn er nicht auf der exakt gleichen Flucht lag wie der Bogen 020 am westlichen S-Zugang, so darf er dennoch als Pendant dieses Bogens gelten. Zusammen schlossen sie die S-Seite optisch ab.

g) Ausstattung:

Mauern: *opus testaceum*; mit Marmor verkleidet.[1943]

h) Datierung:

2. Jhdt. n. Chr. (hadrianisch?)[1944]
Zusetzung: spätes 4. / frühes 5. Jhdt. n. Chr. mit der Aufhöhung des Niveaus in diesem Bereich?

i) Funktion:

Bei dem Bogen 019 handelt es sich um ein Monument mit repräsentativer Primärfunktion. Zusammen mit dem Bogen 020 wurden dadurch die S-Zugänge zum *forum* monumentalisiert; in ähnlicher (*Pompeii, Spoletium*) bzw. identischer (*Cupra Maritima*) Weise wurden die Zugänge neben dem an der Schmalseite gelegenen Tempel auch andernorts monumentalisiert; Ob der Bogen 020 und der Bogen 020 auf der anderen Seite des Tempels 006 „semplici monumenti d'ingresso, privi di signficato onorario" waren oder ob es Ehrenmonumente (mit Statuen und Inschrift) im engeren Sinne waren, lässt sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht sagen.

020 Bogen westlich des Tempels 006[1945]

a) Allgemeines:

Der Erhaltungszustand des Bogens 020 ist sehr schlecht; erhalten sind nur noch die Pfeilerfundamente; Bauornamentik kann ihm nicht mit vollständiger Sicherheit zugewiesen werden.

b) Form:

Eintoriger Ehrenbogen auf zwei Pfeilern.

c) Maße:

Nicht publiziert.

d) Lage:

Der Bogen 020 lag zwischen dem Tempel 006 im O und der *porticus* 017 im W und überspannte an dieser Stelle den Zugang zum *forum*. Er befand sich in etwa am S-Ende des Tempels und der *porticus* 017.

e) Eingänge:

Der Durchgang erfolgte in NS-Richtung; ob er verschließbar war und/oder ein Hindernis für Wagen war, lässt sich derzeit nicht sagen.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

[1943] Pensabene 2007, 267; Geremia Nucci 2013, 230.
[1944] Pensabene 2007, 264f.; Lavan 2012, 651.
[1945] Scavi I 1953, 130; Meiggs 1973, 136; Pavolini 2006, 107; Geremia Nucci 2013, 230f.;

Auch wenn er nicht auf der exakt gleichen Flucht lag wie der Bogen 019 am östlichen S-Zugang, so darf er dennoch als Pendant dieses Bogens gelten. Zusammen schlossen sie die S-Seite optisch ab.

g) Ausstattung:

Mauern: *opus testaceum*.

h) Datierung:

Bau: Da der W-Pfeiler des Bogens über den südlichen Mauerabschnitt / Pfeiler der *porticus* 017 gebaut ist, muss er jünger als diese sein.[1946] Trotzdem wird man wohl von einem Entstehungsdatum im 2. Jhdt. n. Chr. ausgehen können, vielleicht noch in hadrianischer oder allenfalls antoninischer Zeit.

i) Funktion:

Bei dem Bogen 020 handelt es sich um ein Monument mit repräsentativer Primärfunktion. Zusammen mit dem Bogen 019 wurden dadurch die S-Zugänge zum *forum* monumentalisiert; in ähnlicher (*Pompeii, Spoletium*) bzw. identischer (*Cupra Maritima*) Weise wurden die Zugänge neben dem an der Schmalseite gelegenen Tempel auch andernorts monumentalisiert; Ob der Bogen 020 und der Bogen 019 auf der anderen Seite des Tempels 006 „semplici monumenti d'ingresso, privi di signficato onorario" waren oder ob es Ehrenmonumente (mit Statuen und Inschrift) im engeren Sinne waren, lässt sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht sagen.

[1946] Geremia Nucci 2013, 231.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Einlassungen (Pozzetti) auf dem Platz 001[1947]

Die quadratischen, 0,60 x 0,60 m messenden Einlassungen lagen in einer OW-orientierten Reihe nördlich des *decumanus maximus* und unmittelbar vor dem frühaugusteischen Tempel 005. Dabei lassen sich gewissermaßen zwei Gruppen à 3 Einlassungen erkennen, die durch einen größeren Zwischenraum getrennt sind. Diese Schächte waren mit *opus reticulatum* ausgekleidet.

Da sie unter anderem den alten *cardo maximus* überlagern und blockieren, müssten sie zu einer wesentlich jüngeren Situation gehören, aufgrund des Niveaus wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Bau des augusteischen Hallenbaus am S-Rand des Platzes 001, mit dem sie im Übrigen auch am ehesten fluchten,[1948] oder allenfalls mit dem Bau des Tempels 006 für Roma und Augustus und der Erweiterung des Platzes 001 in spätaugusteischer Zeit. Das Niveau der Platzerweiterung hadrianischer Zeit und auch das aktuell sichtbare (stratigraphisch aber nicht datierte) Pflaster des *decumanus maximus* indessen liegen bereits zu hoch und müssen damit jünger als die Einlassungen sein. Da die Pozzetti leer waren, als man sie ausgrub,[1949] und überdies für Brunnen zu wenig tief sind, um als Brunnen zu dienen, wird man davon ausgehen müssen, dass sie dem Errichten von Vierkanthölzern gedient haben. Die eigentlichen Einlassungen bestanden aus *opus reticulatum*, eine monolithe Steinabdeckung, wie sie andernorts üblich ist, hat sich nicht erhalten. Jeweils drei von ihnen standen jeweils in einem etwa gleich großen Abstand zueinander und bildeten dadurch gewissermaßen 2 x 2 Korridore, die von einem weiteren Zwischenraum getrennt werden, wie wir dies auch von einer ganzen Reihe anderer Einlassungen dieser Art kennen.[1950] Derzeit nicht bekannt ist, ob die Einlassungen mit anderen, z.B. weiter südlich auf dem Platz 001 gelegenen, korrespondierten.[1951] Hinsichtlich der Funktion lässt sich vermuten, dass sie dem Aufstellen von *saepta* anlässlich von Wahlcomitia diente.[1952]

A 2 Stifterinschrift des Tempels 006 (Roma und Augustus)[1953]

a) Aufstellungsort:

Die heute verlorenen Bronzebuchstaben der Inschrift waren in entsprechenden Negativen im Architrav des Tempels 006 eingelassen. Die Fragmente wurden in der unmittelbaren Umgebung des Tempels 006 gefunden.[1954]

b) Erhaltungszustand:

Vom Architrav aus lunesischem Marmor haben sich ein größeres Fragment und vier kleinere erhalten. Die in den Stein gemeißelten Negative der oberen Linie der Bronzebuchstaben sind 0,32 m hoch, jene der unteren (mit dem Stifter) etwas kleiner. Die Rekonstruktion der Inschrift gestaltet sich entsprechend schwierig. Gesichert ist allerdings, dass es sich um zwei Linien handelt, deren Buchstaben in der oberen Linie höher sind als in der unteren. Deshalb wird man – analog zu einer ganzen Reihe weiterer Tempel – davon ausgehen können, dass die obere Linie mit den größeren Buchstaben die Götter nennt, während die untere mit den kleineren den Stifter nennt. Bei diesem dürfte es sich um einen reichen Patron der Kolonie handeln.

1947 Scavi I 1953, 104; Hesberg 1985, 133f.; Mar 2002, 115; Pensabene 2007, 123.Anm.427.Abb.60; Lackner 2008, 137; Zevi 2012, 540; Geremia Nucci 2013, 221-224.Abb.253-257.

1948 Für republikanisch oder augusteisch hält die Einlassungen: Scavi I 1953, 104; Spätaugusteisch hält ihn: Pensabene 2007, 123.Anm.427; (Früh-)augusteisch, d.h. gleichzeitig mit dem Tempel 005 und dem hallenartigen Bau im S: Geremia Nucci 2013, 222-224.

1949 Scavi I 1953, 104.

1950 *Aquileia, Copia, Cosa, Cupra Maritima, Fregellae, Grumentum, Iulia Concordia*, vielleicht *Paestum*.

1951 Der Platz 001 ist nicht flächenmäßig ergraben; dass also weitere solche Einlassungen auftauchen, wäre durchaus denkbar.

1952 Ähnlich auch Hesberg 1985, 133f.; Mar 2002, 115 und Pensabene 2007, 123.Anm.427.

1953 Geremia Nucci 2005; Geremia Nucci 2013, 233-239.

1954 Geremia Nucci 2013, 233.

c) Inschrift:[1955]

[Rom?]ae [et Divo? Augusto oder Augusto Caesari Divi filio] / [- - - pat]ro[nus co]lo[niae - - -]

d) Datierung:

In Stein eingelassene Bronzebuchstaben sind offenbar ganz besonders typisch für die augusteische und frühtiberische Zeit.[1956] Darüber hinaus dürfte der Architrav zum Tempel 006 gehören, was wieder-um auf eine spätaugusteisch-frühtiberische Zeit weist.

A 3 Dedikationsinschrift des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1957]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde der Inschriftenträger vor dem Tempel des Hercules zu Beginn des Monats Juli 1938.[1958] Aufgrund der Rundung des Architravs kann er dem Rundbau 008 zugeordnet werden. Die Stifterinschrift war auf dem Architrav auf der Außenseite des Baus 008 angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift besteht aus 3 Fragmenten eines Architravs; die ersten zwei Fünftel sind verloren.

c) Inschrift:[1959]

[Ti(berio) Claudio Caesar(e) Au]g(usto) Germanico po[nt]if(ice) [m]ax(imo) trib(unicia) p[ot(estate) XI] co(n)s(ule) V cens(ore) p(atre) p(atriae) / [- - -]us [- - -]s [- - -sac]rum

d) Datierung:

Aufgrund der Kaisertitulatur und v.a., weil die Inschrift A 5 mit der Konsulardatierung zu demselben Bau gehört, kann die Inschrift auf 51 n. Chr. datiert werden.

A 4 Stifterinschrift des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1960]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde der Inschriftenträger am 17. Juli 1938 in einer spätantiken Mauer östlich des Tempels des Hercules.[1961] Aufgrund der Rundung des Architravs kann er dem Rundbau 008 zugeordnet werden. Die Stifterinschrift war auf dem Architrav auf der Außenseite des Baus 008 angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift steht auf zahlreichen Fragmenten einer marmornen Mauerverschalung, die ein *opus quadratum*-Mauerwerk imitiert.

1955 Auf Basis von Geremia Nucci 2013, 233-239.
1956 Alföldy 1991, 579; Geremia Nucci 2013, 233.
1957 Bloch 1962, 214f.Abb.5; AE 1964, 152.
1958 Bloch 1962, 214.
1959 AE 1964, 152.
1960 Bloch 1962, 216.Abb.6; AE 1964, 152.
1961 Bloch 1962, 214.

c) Inschrift:[1962]

Magistri anni primi s(ua) p(ecunia) f(ecerunt) / [L(ucius) S]eius Herm[e]ros / [L(ucius) S]eius H[e]r[me]rotis l(ibertus) Primus / [L(ucius) Sei]us [- - - l(ibertus)] Diom[e]des

d) Datierung:

Da die Inschrift A 5 mit der Konsulardatierung zu demselben Bau gehört, kann die Inschrift A 4 auf 51 n. Chr. datiert werden.

A 5 Dedikations- und Lustrationsinschrift des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1963]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde der Inschriftenträger am 23. und 25. Juli 1938 in einer spätantiken Mauer östlich des Tempels des Hercules.[1964] Aufgrund der Rundung des Architravs kann er dem Rundbau 008 zugeordnet werden. Die Stifterinschrift war auf dem Architrav auf der Außenseite des Baus 008 angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift steht auf zahlreichen Fragmenten einer marmornen Mauerverschalung, die ein *opus quadratum*-Mauerwerk imitiert.

c) Inschrift:[1965]

L[u]stratio VI K(alendas) Iulias / dedicata K(alendis) Ianuari(i)s / Ti(berio) Claudio Caisare Augusto [V] / Ser(vio) Cornelio O[r]fito [co(n)s(ulibus)]

d) Datierung:

Kaiser Claudius und Servius Cornelius Orfitus waren 51 n. Chr. *consules*.

A 6 Inschrift einer Stiftung im Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1966]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurden die Fragmente des Inschriftenträgers am 31. Mai und verschiedenen Junitagen 1938 in der Casa del Mosaico del Porto (Reg. I,14,2) und in der Aula delle Are (Reg. I,15,3).[1967] Aufgrund der konkaven Rundung des Architravs kann er dem Rundbau 008 zugeordnet werden. Die Stifterinschrift war auf dem Architrav auf der Innenseite des Baus 008 angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Die zweizeilige Inschrift steht auf 6 nachträglich zugehauenen Fragmenten eines Architravs aus Marmor; die Inschrift war insgesamt rund 2,5 m lang.

1962 AE 1964, 153.
1963 Bloch 1962, 216f.Abb.7; AE 1964, 154.
1964 Bloch 1962, 214.
1965 AE 1964, 154.
1966 Bloch 1962, 214.Abb.4; AE 1964, 151.
1967 Bloch 1962, 214.

c) Inschrift: [1968]

[Ti(berio) Cla(udio) Caes]ar(e) August(o) Germanico / pont(ifice) m[ax(imo) tr(ibunicia) pot(estate) XI co(n)s(ule) V cens(ore) p(atre)] p(atriae) Laribus Augustis s[ac(rum)] magistri primi d(e) s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)

d) Datierung:

Aufgrund der Ämterabfolge des Kaisers Claudius kann die Inschrift auf 51 n. Chr. datiert werden.

A 7 Inschrift auf einer Marmorbasis, wohl aus dem Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1969]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurden die Fragmente des Inschriftenträgers am 22. Juni in einer spätantiken Mauer östlich des Tempels des Hercules.[1970] Da es sich bei den Stiftern um dieselben wie in Inschrift A 4 handelt und den Lares Augusti geweiht ist und die Inschrift überdies zusammen mit A 4 und A 5 gefunden wurde, darf davon ausgegangen werden, dass diese Marmorbasis (vielleicht in einer Nische?) des Rundbaus 008 aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:

Die dreizeilige Inschrift steht auf einem 0,53 m langen und 0,195 m hohen Fragment einer Basis aus Marmor.

c) Inschrift: [1971]

Laribus A[ugustis sacrum] / L(ucius) Seius Hermeros [L(ucius) Seius Primus] L(ucius) Seius Diomedes [magistri primi s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)]

d) Datierung:

Die auch aus der Inschrift A 4 bekannten Stifter waren die ersten *magistri* der Lares Augusti und hatten dieses Amt 51 n. Chr. inne. Wahrscheinlich geht auch die Stiftung auf dieses Jahr oder auf einen unwesentlich späteren Zeitpunkt zurück.

A 8 Inschrift einer Stiftung, wohl aus dem Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1972]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurden der Inschriftenträger am 5. August 1938 in einem Abwasserkanal unter der Via della Foce. Da es sich bei den Stiftern um dieselben wie in Inschrift A 6, A 4 und A 9 handelt, ist es wahrscheinlich, dass die Stifterinschrift ein Monument / Objekt im Innern des Rundbaus 008 bezeichnete.

b) Erhaltungszustand:

Die zweizeilige Inschrift steht auf einem 0,605 m langen und 0,195 m hohen Block. Die Inschrift ist vollständig erhalten.

1968 AE 1964, 151.
1969 Bloch 1962, 217; AE 1964, 155.
1970 Bloch 1962, 217.
1971 AE 1964, 155.
1972 Bloch 1962, 218; AE 1964, 156a.

c) Inschrift: [1973]

M[a]gistri anni / primi s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)

d) Datierung:

Die auch aus der Inschrift A 4 bekannten Stifter waren die ersten *magistri* der Lares Augusti und hatten dieses Amt 51 n. Chr. inne. Wahrscheinlich geht auch die Stiftung auf dieses Jahr oder auf einen unwesentlich späteren Zeitpunkt zurück.

A 9 Inschrift einer Stiftung, wohl aus dem Innern des Rundbaus 008 (Heiligtum der Lares Augusti)[1974]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde der Inschriftenträger am 20. Juli 1938 auf dem Platz südlich des Tempels des Hercules. Da es sich bei den Stiftern um dieselben wie in Inschrift A 6, A 4 und A 8 handelt, ist es wahrscheinlich, dass die Stifterinschrift ein Monument / Objekt im Innern des Rundbaus 008 bezeichnete.

b) Erhaltungszustand:

Die einzeilige Inschrift steht auf einem 0,55 m langen und 0,32 m hohen und 0,22 breiten Block. Die Inschrift ist vollständig erhalten.

c) Inschrift: [1975]

Mag(istri) [a]n(ni) pri(mi) s(ua) p(ecunia) f(ecerunt)

d) Datierung:

Die auch aus der Inschrift A 4 bekannten Stifter waren die ersten *magistri* der Lares Augusti und hatten dieses Amt 51 n. Chr. inne. Wahrscheinlich geht auch die Stiftung auf dieses Jahr oder auf einen unwesentlich späteren Zeitpunkt zurück.

A 10 Ehreninschrift für Fabius Hermogenes[1976]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde die marmorne Basis 1824 „al foro, che resta di prospetto al bel tempio comunemente detto di Giove."[1977] Nun befindet sich die Inschrift in den vatikanischen Museen. Die Inschrift erwähnt eine Reiterstatue, die vom *ordo decurionum* abgesegnet wurde; hierbei scheint es sich allerdings nach Auskunft des CIL 14, 353 nicht um die vorliegende Basis zu handeln, da diese hierfür zu klein sei. Unsere Statue (A 10) dürfte also eine normale Statue gewesen sein; daneben muss es zusätzlich noch eine Reiterstatue gegeben haben. Von mindestens zwei Statuen zeugt schließlich auch die seitlich an der Basis angebrachte Inschrift, die davon handelt, wo die Geldgeschenke am Geburtstag des verstorbenen Fabius Hermogenes verteilt werden sollen: „*in foro ante statuas ipsius*".

[1973] AE 1964, 156a.
[1974] Bloch 1962, 218; AE 1964, 156b.
[1975] AE 1964, 156b.
[1976] Vaglieri 1914, 90; CIL 14, 353; siehe dazu auch die Grabinschrift für C. Domitius L. f. Fabius Hermogenes CIL 14, 4642, nach der auch der bei CIL 14, 353 nicht vollständige Name und einige weitere Angaben rekonstruiert werden können.
[1977] CIL 14, 353.

b) Erhaltungszustand:

Die beiden Inschriften standen auf einer Marmorbasis, wurden dann aber zur leichteren Überführung und Ausstellung in den Vatikan von der Basis weggeschnitten. Dem Haupttext der Vorderseite fehlen v.a. Teile der 1. Zeile sowie die rechte Seite. Beim seitlichen Text ist unklar, ob der Beschluss des *ordo decurionum* nur in verkürzter Version wiedergegeben wurde

c) Inschrift: [1978]

[C(aio) Domitio L(uci) fil(io) Pal(atina)] Fabio Hermog[eni] / equo publ(ico) scribae aedil[i] / dec(urioni) adl(ecto) flam(ini) divi Hadri[ani] / in cuius sacerdotio solus ac p[rimus ludos] / scaenicos sua pecunia fecit [- - -] / hunc splendidissimus ordo dec[urionum f(unere) p(ublico)] / honoravit eique statuam equestre[m cum in]/scriptione ob amorem et industria[m] / in foro ponendam pecun(iam) publ(icam) decr[evit] / inque locum eius aedil(i) substituendum [- - -] / putavit in solacium fabi pat[ris] / qui ob honores ei habitos HS L m(ilia) n(ummum) / dedit ex quorum usuris quincunci[bus] / [quot]annis XIII Kal(endas) Aug(ustas) die natali eius dec[urionibus] / [si]ngulis \|(denarii) V dentur et decuri[alibus] / [ce]raris \|(denarii) XXXVII s(emis) libraris \|(denarii) [XXXVIIS] / li[ctor]ibus \|(denarii) XXV[- - -] // In aede Romae et Augusti placu[it] / ordini decurionum praesente / Fabio patre uti sportulas / die natal(i) Hermogenis fili(i) / eius praesentibus in foro ante / statuas ipsius dividi / stipulatione interposita

d) Datierung:

T.p.q. für die Inschrift ist die Consecrierung des Hadrianus im Jahre 138 n. Chr. Wichtig ist auch der Hinweis, dass Fabius Hermogenes alleine und als erster *flamen divi Hadriani* Theateraufführungen (*ludos scaenicos*) gestiftet hat. Selbst wenn Fabius Hermogenes nicht der allererste *flamen divi Hadriani* von *Ostia* gewesen sein sollte, werden diese Spiele wohl nicht allzu lange nach 138 n. Chr. stattgefunden haben. Man wird die Ehrenstatue also wohl kaum später als das Ende des 2. Jhdt. n. Chr. datieren wollen.

A 11 Reiterstatue für Fabius Hermogenes

Aus dem Inschriftentext A 10 wird deutlich, dass für Fabius Hermogenes mindestens zwei Statuen auf dem *forum* aufgestellt waren (*ante statuas ipisus*); da A 10 wohl keine Reiterstatue war, müssen wir eine solche zusätzlich vermuten; sie wurde durch den Beschluss des *ordo decurionum* und mit öffentlichem Geld bezahlt: *hunc splendidissimus ordo dec[urionum f(unere) p(ublico)] / honoravit eique statuam equestre[m cum in]/scriptione ob amorem et industria[m] / in foro ponendam pecun(iam) publ(icam) decr[evit]*.[1979]

A 12 Reiterstatuenbasis mit Ehreninschrift für Manlius Rusticianus[1980]

a) Aufstellungsort:

Die marmorne Reiterstandbildbasis war NS-ausgerichtet und steht auf dem Platz 001 und unweit nordwestlich des Tempels 006 für Roma und Augustus. Die Inschrift ist an der N-Schmalseite der Basis angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Die langrechteckige marmorne Basis ist 2,1 m lang, ist allerdings in mehrere Teile zerbrochen / gespalten. Von der Inschrift fehlt die rechte obere Ecke.

1978 CIL 14, 353.
1979 CIL 14, 353.
1980 AE 1924, 112 = CIL 14, 4455

c) Inschrift: [1981]

Manilio Rus[ticiano v(iro) p(erfectissimo)] / praef(ecto) ann(onae) a(genti) v(ices) pra[eff. pr(aetorio)] / emm(inentissimorum) vv(irorum) curato[ri et pa]trono splendidissim(a)e col(oniae) Ost(iensium) ob eius fidem ac / meri[t](a) erga rem publicam ordo / et populus Ostiensium quo civitas / titulis administra[ti]onis eius / fieret inlustr[ior(?)] decrevit adq(ue) / const[itui]t

d) Datierung:

Manilius Rusticianus war *praefectus praetorio* in Rom unter Maxentius; die Statue datiert also in den Zeitraum von 306-312 n. Chr.

A 13 Statuenbasis mit durch P. Attius Clementinus wiederaufgestellter Statue[1982]

a) Aufstellungsort:

Die marmorne Statuenbasis wurde 1913 auf dem *forum* gefunden[1983] und steht noch immer auf dem Platz 001 und zwar im Bereich vor der *basilica* 009, wenig südlich des *decumanus maximus* 002; ihre Inschrift war von O her lesbar.

b) Erhaltungszustand:

Die marmorne Basis ist 1,70 m hoch, 0,61 m breit und 0,59 m tief; die linke obere Ecke (von vorne gesehen ist abgebrochen, das Inschriftenfeld ist davon allerdings nur leicht berührt, der Text ist ganz erhalten. Die Basis ist an der Rückseite roh belassen, weshalb zumindest ihr primärer Aufstellungsort gegen eine Wand gerückt war. Auf der N-Seite findet sich eine *patera*, auf der S-Seite eine Kanne. Die Standfläche weist noch zwei Dübellöcher auf, ist allerdings sehr stark verwittert.

c) Inschrift: [1984]

Translatam ex sor/dentibus locis / adornatum fori / et ad faciem publicam / curante P(ublio) Attio / Clementino v(iro) c(larissimo) / praef(ecto) ann(onae)

d) Datierung:

Aufgrund der Buchstabenformen ist die Inschrift sicherlich ins 4. Jhdt. n. Chr. zu datieren. Der genaue Zeitpunkt, als P. Attius Clementinus *praefectus annonae* war, ist momentan nicht bekannt, doch sind die *fasti* für die Jahre vor 390 n. Chr. (zwar nicht lückenlos, aber) so gut bekannt, dass es eher unwahrscheinlich erscheint, dass er dieses Amt vor 390 n. Chr. innehatte.

1981 AE 1924, 112 = CIL 14, 4455.
1982 CIL 14, 4721; AE 1914, 159; Vaglieri 1913, 237; Vaglieri 1914, 90f.
1983 Vaglieri 1913, 237.
1984 CIL 14, 4721 = AE 1914, 159.

Bibliographie *Ostia*

Albo 2002	C. Albo, Il Capitolium di Ostia: alcune considerazioni sulla tecnica edilizia ed ipotesi ricostruttive, MEFRA 114,1, 363-390
Arena Taddei 1977	M. S. Arena Taddei, Itinerari Ostiensi I. Ostia repubblicana. Breve cenno di guida alla visita dei monumenti (Rom 1977)
Bargagli – Grosso 1997	B. Bargagli – C. Grosso, I Fasti Ostienses. Documento della storia di Ostia (Rom 1997)
Bauer – Heinzelmann 2001	F. A. Bauer – M. Heinzelmann, L'église épiscopale d'Ostie, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 278-282
Bloch 1953	H. Bloch, Iscrizioni rinvenute tra il 1930 e il 1939, NSc 1953, 239-306
Bloch 1962	H. Bloch, A monument of the Lares Augusti in the Forum of Ostia, The Harvard Theological Review 55, 4, 1962, 211-223
Bolder-Boos 2014	M. Bolder-Boos, Ostia. Der Hafen Roms (Mainz 2014)
Calandra 2000	E. Calandra, Documenti inediti sul tempio di Roma e di Augusto a Ostia, RM 107, 2000, 417-450
Calza 1918	G. Calza, Ostia. Scoperta di Fasti di un collegio ignoto (Sexviri Augustales?), NSc 1918, 223-245
Calza 1923	G. Calza, Ostia. Esplorazione dell'isolato a ovest del Campidoglio di Ostia (c.d. Tempio di Vulcano), NSc 1923, 177-187
Calza 1925	G. Calza, Ostia. Cenni storici e Guida (Rom 1925)
Calza 1929	G. Calza, Ostia, Guida storico-monumentale ²(Mailand - Rom 1929)
Calza 1934	G. Calza, Tre nuovi frammenti dei Fasti Ostienses, NSc 1934, 247-263
Calza 1941	G. Calza, Edificio degli Augustali, NSc 1941, 196-215
Carini 2012	A. Carini, Osservazioni sul tempio dell'Ara Rotonda, in: E. Marroni (Hrsg.), Sacra nominis Latini. I santuari del Lazio arcaico e repubblicano. Atti del Convegno internazionale, Roma, Palazzo Massimo, 19-21 febbraio 2009 (Napoli 2012), 565-571
Cébeillac-Gervasoni 1994	M. Cébeillac-Gervasoni, I magistrati della colonia di Ostia in età repubblicana, in: M. Chelotti (Hrsg.), Epigrafia e territorio, politica e società. Temi di antichità romane III (Bari 1994), 7-16

Cébeillac-Gervasoni 1996 — M. Cébeillac-Gervasoni, L'élite politique d'Otie de la République à Néron, in: M. Cébeillac-Gervasoni (Hrsg.), Les élites municipales de l'Italie péninsulaire des Gracques à Néron, Actes de la table ronde de Clermont-Ferrand, 28-30 novembre 1991 (Rom 1996), 83-89

Cébeillac Gervasoni 2002 — M. Cébeillac Gervasoni, Les rapports institutionnels et politiques d'Ostie et de Rome de la République au IIIe siècle ap. J.-C., MEFRA 114,1, 2002, 59-86

Cébeillac-Gervasoni – Zevi 2000 — M. Cébeillac-Gervasoni – F. Zevi, Pouvoir local et pouvoir central à Ostie, in: M. Cébeillac-Gervasoni (Hrsg.), Les élites municipales de l'Italie péninsulaire de la mort de César à la mort de Domitien (Rom 2000), 5-31

Chevallier 1986 — R. Chevallier, Ostie antique. Ville et port (Paris 1986)

Cicerchia – Marinucci 1992 — P. Cicerchia – A. Marinucci, Le Terme del Foro o di Gavio Massimo, Scavi di Ostia XI (Rom 1992)

Dale Badgley 1929 — C. Dale Badgeley, The Capitolium of Ostia, MemAmAc 7, 1929, 221-223

Freyberger 2013 — K. S. Freyberger, Ostia. Facetten des Lebens in einer römischen Hafenstadt (Mainz 2013)

Floriani Squarciapino 1962 — M. Floriani Squarciapino, Restauri e scavi, FA 17, 1962, Nr. 4875.

Geremia Nucci 2002 — R. Geremia Nucci, Decorazione frontonale del tempio di Roma e di Augusto di Ostia, in: C. Bruun - A.G. Zevi (Hrsg.), Ostia e Portus nelle loro relazioni con Roma, (Rom 2002), 229-246

Geremia Nucci 2005 — R. Geremia Nucci, Il tempio di Roma e di Augusto a Ostia. Osservazioni critiche su alcune recenti interpretazioni, ArchCl 56, 2005, 545-556

Geremia Nucci 2013 — R. Geremia Nucci, Il tempio di Roma e di Augusto a Ostia (Rom 2013)

Gering 2001 — A. Gering, Habiter à Ostie. La fonction et l'histoire de l'espace privé, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 199-211

Gering 2004 — A. Gering, Plätze und Straßensperren an Promenaden. Zum Funktionswandel Ostias in der Spätantike, RM 111, 2004, 299-382

Gering 2010 — A. Gering, Genusskultur und Ghettobildung. Ist Ostia repräsentativ für spätantike Metropolen? in: N. Burkhardt – R. H. W. Stichel

(Hrsg.), Die antike Stadt im Umbruch, Kolloquium in Darmstadt, 19. bis 20. Mai 2006 (Wiesbaden 2010), 92-108

Gering 2011a — A. Gering, Das Stadtzentrum von Ostia in der Spätantike. Vorbericht zu den Ausgrabungen 2008-2011, RM 117, 2011, 409-509

Gering 2011b — A. Gering, Krise, Kontinuität, Auflassung und Aufschwung in Ostia seit der Mitte des 3. Jhdt. n. Chr., in: R. Schatzmann – S. Martin-Kilcher (Hrsg.), L'Empire romain en mutation. Répercussions sur les villes romaines dans la deuxième moitié du 3e siècle, Colloque International, Berne/Augst (Suisse), 3-5 décembre 2009 (Montagnac 2011), 301-316

Gering 2013a — A. Gering, Mit oder ohne Alarich. Geballte Einsturzkatastrophen, Abriss und der letzte Wideraufbau des Forums von Ostia im 5. Jhdt. n. Chr., in: J. Lipps – C. Machado – P. von Rummel (Hrsg.), The Sack of Rome in 410 AD. The Event, its Context and its Impact, Palilia 28 (Rom 2013), 215-234

Gering 2014 — A. Gering, Le ultime fasi della monumentalizzazione del centro di Ostia tardoantica. Attività della missione della Humboldt-Universität di Berlino tra il 2009 e il 2013, MEFRA 126,1, 2014

Giovannini 2001 — A. Giovannini, Les salines d'Ostie, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 36-38

Heinzelmann 2001 — M. Heinzelmann, Ostia, Regio III. Untersuchungen in den unausgegrabenen Bereichen des Stadtgebietes. Vorbericht zur dritten Grabungskampagne 2000, RM 108, 2001, 313-328

Heinzelmann 2002 — M. Heinzelmann, Bauboom und urbanistische Defizite – Zur städtebaulichen Entwicklung Ostias im 2. Jh., in: C. Bruun – A. G. Zevi (Hrsg.), Ostia e Portus nelle loro relazioni con Roma, ActaInstRomFin 27, 2002, 103-121

Heinzelmann – Martin 2002 — M. Heinzelmann – A. Martin, River port, navalia and a harbour temple at Ostia – new results of a joint DAI-AAR project, JRA 15, 2002, 5-29

Heres 1982 — T. L. Heres, Paries. A proposal for a Dating System of Late-Antique Masonry Structures in Rome and Ostia (Amsterdam 1982)

Hesberg 1985 — H. von Hesberg, Zur Gestaltung der römischen Coloniae maritimae, RM 92, 1985, 127-150

Guattani 1805 — G. A. Guattani, Monumenti antichi inediti per l'anno 1805 (Roma 1805)

Hermansen 1981 — G. Hermansen, Ostia. Aspects of Roman City Life (Edmonton 1981)

Kockel 1992 — V. Kockel, Ostia im 2. Jahrhundert n. Chr. Beobachtungen zum Wandel eines Stadtbilds, in: H.-J. Schalles – H. von Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes, Kolloquium in Xanten vom 2. bis 4. Mai 1990 (Köln 1992), 99-117

Kockel 2001 — V. Kockel, Ostie. Images de la ville, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 81-89

Lavan 2012 — L. Lavan, Public Space in Late Antique Ostia. Excavation and Survey in 2008-2011, AJA 116, 2012, 649-691

Lienzi 1988 — P. Lienzi, Sita in loco qui vocatur Calcaria. Attività di spoglio e forni da calve ad Ostia, AMed 25, 1988, 247-263

Mar 2002 — R. Mar, Ostia, una ciudad modelada por el comercio, MEFRA 114,1, 2002, 111-180

Neuerburg 1965 — N. Neuerburg, L'architettura dele fontane e dei ninfei nell'Italia antica (Neapel 1965)

Meiggs 1973 — R. Meiggs, Roman Ostia (Oxford 1973)

Paschetto 1912 — L. Paschetto, Ostia, colonia romana. Storia e monumenti (Rom 1912)

Pavolini 1988 — C. Pavolini, Ostia, DialArch 6,2, 1988, 117-123

Pavolini 2002 — C. Pavolini, La trasformazione del ruolo di Ostia nel III secolo d.C., MEFRA 114,1, 2002, 325-352

Pavolini 2006 — C. Pavolini, Ostia (Bari 2006)

Pensabene 2002 — P. Pensabene, Committenza edilizia a Ostia tra la fine del I e i primi decenni del III secolo. Lo studio dei marm e della decorazione architettonica come strumento d'indagine, MEFRA 114,1, 2002, 181-324

Pensabene 2003 — P. Pensabene, Il programma architettonico del tempio di Roma e Augusto di Ostia, in: La decoración arquitectónica en las ciudades romanas de Occidente. Resúmenes del Congreso internacional, Cartagena 2003 (Murcia 2003), 15-22

Pensabene 2004 — P. Pensabene, Il tempio di Roma e Augusto a Ostia. Decorazione architettonica e costi del marmo, in: S. F. Ramallo Asensio (Hrsg.), La decoración arquitectónica en las ciudades romanas de Occidente, actas del Congreso internacional celebrado en Cartagena entre los días 8 y 10 de octubre de 2003 (Murcia 2004), 73-84

Pensabene 2007 — P. Pensabene, Ostiensium Marmorum decus et decor. Studi architettonici, decorativi e archeometrici (Rom 2007)

Polito 2014 — E. Polito, Il tempio di Roma e Augusto a Ostia. Vecchi dati e nuove prospettive. A proposito della recente pubblicazione del monumento, MEFRA 126,1, 2014, 1-26

Rieger 2001 — A.-K. Rieger, Les sanctuaires publics à Ostie de la République jusqu'au Haut Empire, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 247-261

Rieger 2004 — A.-K. Rieger, Heiligtümer in Ostia (München 2004)

Romanelli 1951 — P. Romanelli, FA 6, 1951, 357 Nr.4676

Sanchez 2001 — P. Sanchez, Les institutions de la Colonia Ostiensis, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 143-153

Scavi I 1953 — G. Calza (Hrsg.), Scavi di Ostia I. Topografia generale (Rom 1953)

Scavi VI 1969 — Scavi di Ostia VI (Rom 1969)

Schaal 1957 — H. Schaal, Ostia. Der Welthafen Roms (Bremen 1957)

Schmölder — A. Schmölder, le ravitaillement en eau, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 100-107

Spadano 2006 — L. Spadano, Il pavimento marmoreo della Basilica Forense di Ostia (Regio I,XI,5), in: C. Angelelli (Hrsg.), Atti dell'XI Colloquio dell'AISCOM con il patrocinio del Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Ancona, 16-19 febbraio 2005 (Tivoli 2006), 415-422

Squarciapino-Floriani 1982 — M. Squarciapino-Floriani, corona civia e clupeus virtutis da Ostia, in: H. Blanck – S. Steingräber, Miscellanea archaeologica Tobias Dohrn dedicata (Rom 1982), 45-52

Steuernagel 2004 — D. Steuernagel, Kult und Alltag in römischen Hafenstädten. Soziale Prozesse in archäologischer Perspektive (Stuttgart 2004)

Taylor – Scott 1969 — L. R. Taylor – R. T. Scott, Seating space in the Roman Senate and the Senatores Pedarii. Transactions and Proceedings of the American Philological Association, 100, 1969, 529-582

Vaglieri 1913 — D. Vaglieri, Scavi nel teatro, nell'area dei quattro tempietti, sul decumano, nel foro e nell'area di Vulcano. Scoperte varie, NSc 1913, 227-240

Vaglieri 1914 — D. Vaglieri, Ostia. Cenni storici e guida (Rom 1914)

Van Buren 1907 — A.W. Van Buren, The Temples at Ostia, AJA 11, 1907, 55-56

Zevi 1973 — F. Zevi, P. Lucilio Gamala "senior" e i "Quattro Tempietti" di Ostia, MEFRA 85,2, 1973, 555-581

Zevi 1976 — F. Zevi, Monumenti e aspetti culturali di Ostia repubblicana, in: P. Zanker (Hrsg.), Hellenismus in Mittelitalien, Kolloquium in Göttingen vom 5. bis 9. Juni 1974 (Göttingen 1976), 52-83

Zevi 2001 — F. Zevi, Ostie sous la République, in: J.-P. Descoeudres (Hrsg.), Ostie. Port et porte de la Rome antique. Ausstellungskatalog (Genf 2001), 10-19

Zevi 2002 — F. Zevi, Appunti per una storia di Ostia repubblicana, MEFRA 114,1, 2002, 13-58

Zevi 2012 — F. Zevi, Culti ed edifici templari di Ostia repubblicana, in: E. Marroni (Hrsg.), Sacra nominis Latini. I santuari del Lazio arcaico e repubblicano. Atti del Convegno internazionale, Roma, Palazzo Massimo, 19-21 febbraio 2009 (Napoli 2012), 537-563

Ostra

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Einlassungen[1985]

Die Grabungen auf dem *forum* von *Ostra* wurden erst vor kurzem wiederaufgenommen. Die hier angesprochenen Einlassungen bzw. ihre Negative werden seit 2010 ausgegraben und sind aktuell (Herbst 2016) noch nicht vollständig freigelegt. Eine abschließende Publikation fehlt naturgemäß noch, doch wurden wichtige Informationen in bisher zwei Artikeln vorgelegt.

Die Einlassungen A 1 setzen sich im Wesentlichen aus zwei Serien von Einlassungen bzw. Gruben zusammen, die in etwa in die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. datiert werden: Eine doppelte Reihe (A und B) am NO-Rand des Platzes, zu dem diese parallel verliefen, und eine einzelne Reihe C am SW-Rand des Platzes, parallel zum Platzrand und der doppelten Reihe gegenüber. Die beiden Serien der Doppelreihe am NO-Rand sind rund 1,90 m voneinander entfernt; eine Einlassung in Reihe A fluchtet jeweils mit einer in Reihe B sowie mit einer in Reihe C auf der anderen Platzseite. Aus stratigraphischer aber auch aus planimetrischer Sicht gehören diese 3 Reihen zweifellos zu ein- und demselben Komplex. Insgesamt sind bisher 7 Einlassungen pro Reihe (A 1-A 7; B 1-B 7) bekannt, die zwischen 2,40 und ca. 4,14 m voneinander entfernt sind, im SW sind von Reihe C bisher erst 3 Einlassungen ausgegraben worden. Die Reihen A und B sind insgesamt rund 20 m lang.

Die Gruben der Reihe A und B, die in die anlässlich der Monumentalisierung des *forum* angehäuften Kiesschichten gegraben wurden, messen rund 0,50 x 0,50 m und sind rund 1,40-1,50 m tief. An der tiefsten Stelle der Grube findet sich allerdings eine Verengung auf rund 0,30 x 0,30 m, was wohl die Maße der verwendeten Vierkanthölzer widerspiegelt.[1986] Weiter oben in der Grube soll der Abstand zwischen Vierkantholz und Grubenrand mit Erde aufgefüllt worden sein. Die Gruben der Reihe C maßen an der Oberfläche rund 0,60 x 0,80-1,00 m und waren rund 1,30 m tief.

In einer 2. Phase wurden die Einlassungen der südwestlicheren der beiden Reihen (Reihe B) am NW-Rand des Platzes jeweils von einer Grube geschnitten, die in rechteckig-oval ist, rund 2,5 x 2 m an der Oberfläche misst und in etwa 0,60 m tief ist. Wozu genau diese Gruben gedient haben, ist unklar, doch wurden sie so regelmäßig gegen die älteren Gruben gesetzt, dass es sich dabei um eine geplante Erweiterung desselben Systems handeln muss.

Die Ausgräber haben (wohl zu Recht) darauf hingewiesen, dass die Gruben ungewöhnlicherweise keine Verkleidung mit Ziegel- oder Steinplatten aufweisen. Sie haben deshalb die Vermutung geäußert, die Vierkanthölzer seien permanent in den Gruben verankert gewesen, was zwar angesichts der peripheren Lage der Gruben nicht allzu stark ins Gewicht fallen würde, aber dennoch ungewöhnlich wäre.

Die gesamten Einlassungen wurden gegen Ende des 1. Jhdt. n. Chr. aufgegeben, als darüber ein neues Gebäude errichtet wurde (struttura 8).

Die Ausgräber haben dieses System von Einlassungen A 1 – zu Recht, wie uns scheint – als Einrichtungen für die *saepta* anlässlich von Wahlcomitia interpretiert.

[1985] Dall'Aglio u.a. 2014a, 359-370; Dall'Aglio u.a. 2014b, 836f.839-842.
[1986] Dall'Aglio u.a. 2014b, 840.

Bibliographie *Ostra*

Dall'Aglio u.a. 2014a — P. L. Dall'Aglio – C. Franceschelli – C. Tassinari, Monumentalizzazione degli spazi pubblici e partecipazione alla vita politica nel municipium romano di Ostra (Ostra Vetere, Ancona), in: P.L. Dall'Aglio – C. Franceschelli – L. Maganzani (Hrsg.), Atti del IV Convegno internazionale di studi veleiati. Veleia-Lugagnano Val d'Arda, 20-21 settembre 2013 (Bologna 2014), 355-378

Dall'Aglio u.a. 2014b — P. L. Dall'Aglio - C. Franceschelli – M. Silani – C. Tassinari, Prime considerazioni sulla città romana di Ostra alla luce dei nuovi scavi, in: Gabriele Baldelli e Fulvia Lo Schiavo (Hrsg.), Amore per l'Antico. Dal Tirreno all'Adriatico, dalla Preistoria al Medioevo e oltre. Studi di antichità in ricordo di Giuliano de Marinis (Rom 2014), 829-848

Paestum

Topographie

Paestum liegt im nördlichen Süditalien, am südlichen Ufer des Golfes von Salerno (Kolpos Poseidoniates / *sinus Paestanus*). Die Stadt ist rund 267 km südsüdöstlich von Rom, 35 km südöstlich von *Salernum*, 32 km nordwestlich von *Velia* und rund 78 km nordnordwestlich von *Grumentum* zu verorten.

Das Territorium von *Paestum* war vor der römischen Koloniegründung 273 v. Chr. von den *Lucani* bzw. griechischen Siedlern bewohnt gewesen.[1987] Seit augusteischer Zeit gehörte es der *Regio III Samnium* an.[1988]

Das Territorium bzw. Umland von *Paestum*[1989] wird im N vom *Silarus* (Sele) begrenzt worden sein, im O lag die Grenze naturgemäß an der Küste, im W reichte das Territorium wohl bis zu den Monti Alburni (*Alburnus mons*), während im S wahrscheinlich der Solofrone oder das Vorgebirge von Agropoli die Grenze bildete. Diese Grenzen umgeben in etwa ein Gebiet von (grob geschätzt) 200 km².

Das Territorium von *Paestum* liegt am südlichen Ende des Golfes von Salerno, und zwar in der vom *Silarus* / Sele gebildeten Schwemmebene. Insbesondere der westliche Teil des Territoriums bestand also aus fruchtbaren und gut kultivierbaren Flächen, die über ein Entwässerungssystem vor Versumpfung geschützt wurden.[1990] Hier dominierte sicherlich die Feldwirtschaft; in den höher gelegenen Regionen dagegen könnte es auch Vieh- und Holzwirtschaft gegeben haben. In den Flüssen und v.a. an der Küste dürfte indessen auch die Fischerei eine gewisse Rolle gespielt haben, Bergbau wurde v.a. in Form von Steinabbau betrieben, der allerdings wohl überwiegend für den lokalen Gebrauch bestimmt war.[1991] Im Umland haben sich auch Spuren einer *centuriatio* erhalten, die per strigas durchgeführt worden war. Datiert werden kann sie nur sehr grob zwischen 273 v. Chr. und 79 n. Chr.[1992]

Die Stadt *Paestum* lag zwar an keinem bedeutenden, für die Schifffahrt relevanten Fluss, doch lag unmittelbar westlich der Stadt (die Küste hat sich mittlerweile weiter nach W verschoben) das Meer, wo es mit Sicherheit einen Hafen gegeben haben muss.[1993] Weitere Häfen im Territorium gab es an der Mündung des *Silurus* im N und möglicherweise bei Agropoli im S.[1994] Auf dem Landwege war *Paestum* wohl über eine Verbindungsstraße, die nach O führte, mit der *Via Popilia* verbunden, nach N dürfte eine Verbindung nach *Salernum* bestanden haben, nach S entlang der Küste wohl eine nach *Velia*.[1995]

Der wichtigste Wirtschaftszweig im Territorium von *Paestum* war mit Sicherheit die Feldwirtschaft, welche in der entwässerten Ebene beste Bedingungen vorfand. Als Produkt besonders hervorzuheben sind dabei die Rosen, die mindestens seit dem späten 1. Jhdt. v. Chr. bis in die Spätantike einen herausragenden Ruf besaßen und wohl auch nach Rom exportiert wurden.[1996] Eng damit verknüpft dürfte die Parfümproduktion sein, die wir auch im Zentrum (*forum*) mehrfach fassen können. Ansonsten sind keine weiteren produzierten Güter bekannt, was nicht zuletzt mit

---

1987 Lukanisch: Plin. nat. 3, 71: *A Silero regio tertia et ager Lucanus Bruttiusque incipit, nec ibi rara incolarum mutatione. tenuerunt eum Pelasgi, Oenotri, Itali, Morgetes, Siculi, Graeciae maxime populi, novissime Lucani Samnitibus orti duce Lucio. oppidum Paestum, Graecis Posidonia appellatum, sinus Paestanus, oppidum Eleas quae nunc Velia, promunturium Palinurum, a quo sinu recedente traiectus ad Columnam Regiam C m. p.*

1988 Zur *regio IV* gehörig: Plin. nat 3,107: *Vestinorum Angulani, Pennienses, Peltuinates, quibus iunguntur Aufinates Cismontani. — Samnitium, quos Sabellos et Graeci Saunitas dixere, coloniae Bovianum Vetus et alterum cognomine Undecumanorum, Aufidenates, Aesernini, Fagifulani, Ficolenses, Saepinates, Tereventinates. — Sabinorum Amiternini, Curenses, Forum Deci, Forum Novum, Fidenates, Interamnates, Nursini, Nomentani, Reatini, Trebulani qui cognominantur Mutuesci et qui Suffenates, Tiburtes, Tarinates.*

1989 Mello 1974, 173.

1990 Guida 1995, 125.

1991 Mello 1974, 174 berichtet von Steinbrüchen bei Linora nördlich des Solofrone und weiteren zwischen Capaccio und Trentinara.

1992 Dazu Gasparri 2000, 219-224.

1993 Greco 1979, 20.Anm.85; Greco 1987, 484; Guida 1995, 31.

1994 Guida 1995, 31; Greco 1987, 484.495f.

1995 Greco 1993, 20.

1996 Natürlich besteht mit dem Fortschreiten der Zeit auch die Gefahr, dass ein Gegenstand zum literarischen Topos wird und nicht mehr mit tatsächlich vorhandenen Realia korrespondiert. Prop. 4,5,61: *vidi ego odorati victura rosaria Paesti / sub matutino cocta iacere Noto*; Ov. Met. 15, 708: *[…] tepidique rosaria Paesti*; Ov. Pont. 2,4,28: *calthaque Paestanas vincet odore rosas*; Colum. 10,36f.: *quo sidere primum / nascantur flores Paestique rosaria gemment*. Mart. 4,42,10: *Paestanis rubeant aemula labra rosis*; Mart. 5,37,9: *fragravit ore quod rosarium Paesti*; Mart. 6,80,6: *tantaque Paestani gloria ruris erat*; Mart. 9,60,1: *Seu tu Paestanis genita es seu Tiburis arvis, / seu rubuit tellus Tuscula flore tuo*; Mart. 12,31,3: *[…] nec bifero cessura rosaria Paesto.* Mart. Cap. 6,641: *[…] Paestana rosaria […].* Claud. 10, 247: *ceu geminae Paestana rosae per iugera regnant*. Ennod. carm, 1,9,146f: *Paestanis pariter depingit terga rosetis / regius agresti vestitur murice campus*.

dem eher schlechten Erforschungszustand des Territoriums zu tun hat. Auch *villae* sind mit einer Ausnahme (San Marco bei Agropoli) nicht bekannt geworden.[1997]

Das von der Stadtmauer umgebene Gebiet von *Saepinum* war flach. Das ummauerte Stadtgebiet maß ungefähr 900 m von N nach S und ca. 1,55 km von O nach W; es besaß eine Fläche von ca. 120 ha.[1998]

Die 4750 m langen Stadtmauern, welche in mehreren Phasen im 4. und frühen Jhdt. v. Chr. erbaut wurden,[1999] beschreiben ein langgezogenes Sechseck. Sie besaß insgesamt 28 Türme und – korrespondierend mit dem *cardo* und dem *decumanus* der Stadt – jeweils ein Tor in jeder Himmelsrichtung.[2000]

Das Gebiet innerhalb der Stadtmauern wurde bereits seit spätarchaischer Zeit durch in regelmäßigen Abständen von ca. 35 m verlaufende, NS-verlaufende und ca. 5 m breite Straßen in langrechteckige *insulae* oder *strigae* unterteilt.[2001] Als Hauptstraßen stechen in NS-Richtung die Achse An-As (*cardo*) heraus, ca. 10 *strigae* weiter nach O findet sich eine weitere NS-verlaufende Hauptstraße. Diese werden in rechtem Winkel von drei OW-verlaufenden *decumani* (Achse Bo-Be; Achse Bo 3 – Be 3; Achse Bo) geschnitten; zweifellos deren wichtigste Straße war die Achse Bo-Be (*decumanus maximus*), der allerdings vom *forum* unterbrochen wurde. Die Straße verband die beiden Stadttore im O und W.

Obwohl die archäologische Zone von *Paestum* zu einem der größeren archäologischen Parks in Italien zählt, deckt dieser doch nur einen zentralen, NS-orientierten Streifen im antiken Stadtzentrum ab. Während die Topographie desselben relativ gut bekannt ist, sind die übrigen Stadtteile (und damit ein Großteil der Wohnbebauung) im Grunde unbekannt. Grob lässt sich in dieser Zone von N nach S eine Dreiteilung erkennen: Nördlich des *decumanus* Be-Bo 3 befand sich das Nordheiligtum mit dem Athena-Tempel, südlich davon bis zum *decumanus maximus* Be-Bo die griechische Agora, während sich wiederum südlich dieser Achse das Asklepieion und das Südheiligtum mit den Heraia I und II (sog. Basilica und sog. Tempio di Nettuno) befanden. Mit der Einrichtung der *colonia Latina* 273 v. Chr. wurden die beiden Heiligtümer im N und S weitestgehend beibehalten und weitergenutzt, während die griechische Agora teilweise zerstört, zugeschüttet und neugeordnet wurde. Im S (und teilweise in den Bereich des S-Heiligtums eingreifen) kam das *forum* mit seinen Bauten zu liegen, während im nördlichen Drittel Wohnbauten errichtet wurden. Eine mittlere Zone zwischen dem forum im S und den Wohnbauten im N scheint zunächst freigestanden zu haben; sie wurde ab dem Ende der Republik allmählich, doch nie zur Gänze, überbaut (Amphitheater, Annexbauten des Kaiserkultes im Bereich der sog. Piscina).

Geschichte und Stadtentwicklung

Poseidonia wurde wohl um ca. 600 v. Chr. von *Achaioi* aus *Sybaris* gegründet.[2002] Die Grundzüge der Stadtplanung (Straßenführung; Öffentliche Bereich mit Heiligtümern im N und S sowie der ca. 300 x 330 m messenden Agora in der Mitte) dürften demgemäß aus dem 6. Jhdt. v. Chr. stammen.[2003]

Am Ende des 5. Jhdt. v. Chr. wurde *Poseidonia* von den *Lucani* erobert.[2004] Als wichtigstes städtebauliches Ereignis des 4. Jhdt. v. Chr. (lukanische Periode) darf der Bau der dreiphasigen Stadtmauer, welche insgesamt 4753 m lang ist,[2005] und des Asklepieion (um 300 v. Chr.) im NW des sog. Poseidontempels gelten.[2006]

1997 Greco 1993, 20.
1998 Theodorescu 1987,529.
1999 Siehe dazu Lackner 2008, 139.Anm.17 (mit Literatur).
2000 Zu den Stadtmauern, Toren und Türmen siehe Blum 1987, 575-589.
2001 Siehe dazu zusammenfassend Lackner 2008, 140 (m. Literatur).
2002 Vor 530 v. Chr.: Hdt. 1,167; die archäologischen Funde reichen zurück bis ca. 600 v. Chr.: Zancani Montuoro 1963, 830; von Sybaris: Strab. 5,4,13; 6,1,1.
2003 So etwa das Straßensystem aus der 2. Hälfte 6. Jhdt. v. Chr.: Lackner 2008, 140.Anm.20 (mit entsprechender Literatur). Zum Städtebau und der Städteentwicklung des 6. und 5. Jhdt. v. Chr. siehe Mertens 2006, 164-169.337-339.
2004 Strabo. 6,1,1-3. Zur lukanischen Zeit (Geschichte, Städtebau) im Allgemeinen siehe Wonder 1993.
2005 Zusammenfassend zur Stadtmauer siehe Lackner 2008, 139f.Anm.17 (mit Literatur).
2006 Guida 1995, 70f.

332 v. Chr. war die Stadt kurzzeitig von Alexander von Epirus besetzt worden,[2007] 330 v. Chr. strengten die *Lucani* ein Bündnis mit Rom an,[2008] welches dann 326 v. Chr. auch geschlossen wurde.[2009] 317 v. Chr. wandten sich einige Stämme gegen Rom, allerdings wenig erfolgreich.[2010] 298 v. Chr. wurde *Lucania* durch den *consul* L. Cornelius Scipio Barbatus unterworfen.[2011] 281 und 278 v. Chr. allerdings kämpften lukanische Verbände auf der Seite von Pyrrhus,[2012] was zeigt, dass *Lucania* insgesamt noch nicht vollständig unter römischer Kontrolle gestanden haben kann. In den Jahren 280-271 v. Chr. sind wiederum mehrere römische Triumphe über die *Lucani* belegt. Nachdem der Krieg gegen Pyrrhus beendet war, wurde 273 v. Chr. die *colonia Latina Paestum* gegründet,[2013] die auch eine wichtige Kontrollfunktion innegehabt haben, um die *Lucani* in Schach zu halten. Die obersten Beamten der *colonia* wurden (fortan) *IIviri* genannt,[2014] darüber hinaus gab es auch *aediles*[2015] und *quaestores,*[2016] der Rat hieß *senatus*.[2017]

Die römische Koloniegründung brachte auch tiefgreifende Änderungen urbanistischer Art mit sich.[2018] Zwar wurden das Straßensystem und die beiden großen Heiligtümer im N und S beibehalten und weiterverwendet, die dazwischenliegende Agora aber wurde aufgegeben. Im N der früheren Agora entstanden entsprechend Wohnhäuser, eine größere OW-orientierte Leerfläche sowie die sog. Piscina, möglicherweise ein Heiligtum für Fortuna Virilis.[2019] Im S der Agora wurde dagegen das *forum* angelegt. Hier entstand im 3. Jhdt. v. Chr. der OW-orientierte, langrechteckige Platz 001, das *comitium* mit *curia* 002 an dessen N-Langseite, eine Piazzetta 007 an dessen S-Langseite sowie zahlreiche *tabernae*, die sich entlang der Platzseiten hinzogen. Unmittelbar südlich entstand gleichzeitig mit dem *forum* ein Heiligtum (sog. Giardino Romano) mit einem kleinen Podiumstempel.[2020]

Als Rom in die Wirren des 2. Punischen Krieges hineingezogen wurde, stand *Paestum* treu auf der Seite Roms;[2021] Plünderungen oder gar eine Eroberung scheint die Stadt indessen nie erlitten zu haben.

Im Verlaufe des 2. Jhdt. v. Chr. sind kaum Baumaßnahmen fassbar,[2022] erst am Ende dieses Jahrhunderts oder zu Beginn des darauffolgenden wurde an der N-Seite des *forum* der korinthisch-dorische Peripteros *sine postico* 008 errichtet, der Teile des wohl außer Gebrauch gekommenen *comitium* 002 ersetzte.

Als Folge der auf 90 v. Chr. datierenden *lex Iulia* müssen die *Paestani* zu römischen Bürgern geworden sein,[2023] die Stadt dürfte fortan ein *municipium civium Romanorum* gewesen sein.[2024] Die Bürger wurden der *tribus Maecia* zugeteilt.[2025]

2007 Liv. 8,17,9.

2008 Liv. 8,19,1: *Creati consules L. Papirius Crassus iterum L. Plautius Venox; cuius principio anni legati ex Volscis Fabraterni et Lucani Romam venerunt, orantes ut in fidem reciperentur: si a Samnitium armis defensi essent, se sub imperio populi Romani fideliter atque oboedienter futuros.*

2009 Liv. 8,25,3*: Lucani atque Apuli, quibus gentibus nihil ad eam diem cum Romano populo fuerat, in fidem uenerunt, arma uirosque ad bellum pollicentes; foedere ergo in amicitiam accepti.* Siehe auch Liv. 8,27,2.

2010 Liv. 9,20,9.

2011 CIL 1,7: *[L(ucius) Corneli]o(s) Cn(aei) f(ilius) Scipio // Cornelius Lucius Scipio Barbatus Gnaivod patre / prognatus fortis vir sapiensque quoius forma virtutei parisuma / fuit consol censor aidilis quei fuit apud vos Taurasia Cisauna / Samnio cepit subigit omne Loucanam opsidesque abdoucit.* Natürlich muss die Inschrift im Zusammenhang der gentilizischen Selbstdarstellung gesehen werden; der tatsächliche Wahrheitsgehalt ist deshalb durchaus kritisch zu beurteilen: da die *Lucani* (oder wohl eher Teile davon) um 281/278 v. Chr. Verbündete von Pyrrhus waren und in den 270er Jahren mehrere Triumphe (und demzufolge auch militärische Interventionen) über lukanische Stämme stattfanden, war die auf dem Scipionensarkophag erwähnte Unterwerfung entweder nur von kurzer Dauer oder aber das „*omne(m)*" muss als Übertreibung gewertet werden.

2012 Plut. Pyrrhos 13,6; Iust. 18,1,1; Dion. Hal. ant. 19,13; 20,1ff.

2013 Liv. ep. 14: *Coloniae deductae sunt Posidonia et Cosa*; Vell. 1,14,7: *At Cosam et Paestum abhinc annos ferme trecentos Fabio Dorsone et Claudio Canina consulibus, […].*

2014 Siehe etwa CIL 1, 3158 = AE 1975, 262.

2015 CIL 1, 3154.

2016 CIL 1, 3151; CIL 1, 3152.

2017 *IIviri*: z.B. AE 1990, 212; CIL 1, 3157; *senatus*: z.B. CIL 1, 3157.

2018 Da sich unsere Kenntnisse noch immer überwiegend auf den Mittelstreifen zwischen den beiden Toren im N und S beschränken, kann die Tragweite der Veränderungen natürlich nur erahnt werden.

2019 Siehe dazu u.a. Paestum III 1987, 41-62; Guida 1995, 59f.

2020 Guida 1995, 68f.

2021 Liv. 22,36,9: *Legati a Paesto pateras aureas Romam attulerunt*. Liv. 26,39,5: *postremo ipse a sociis Reginisque et a Velia et a Paesto debitas ex foedere exigendo classem viginti navium, sicut ante dictum est, efficit.* Liv. 27,10,8: *ne nunc quidem post tot saecula sileantur fraudenturue laude sua: Signini fuere et Norbani Saticulanique et Fregellani et Lucerini et Venusini et Brundisini et Hadriani et Firmani et Ariminenses, et ab altero mari Pontiani et Paestani et Cosani, et mediterranei Beneventani et Aesernini et Spoletini et Placentini et Cremonenses*; Sil. 8,577

2022 Bei der Behauptung von Wonder 1993, 9, dass deswegen ein „progressive decline" (ab dem 2. Jhdt. v. Chr.!) eingesetzt haben soll, handelt es sich dagegen um nichts mehr als um einen axiomatischen Allgemeinplatz, der wohl v.a. der hellenophilen Gesinnung des Autors geschuldet ist.

2023 Über den Inhalt der *lex Iulia*: Cic. Balb. 21: *ipsa denique Iulia, qua lege civitas est sociis et Latinis data, qui fundi populi facti non essent civitatem non haberent*. Gell. 4,4,3: *Hoc ius sponsaliorum observatum dicit Servius ad id tempus, quo civitas universo Latio lege Iulia data est.* Datierung: Über eine Bürgerrechtsverleihung *ex lege Iulia* an spanische Reiter *in castreis apud Asculum*, die am 18. November 89 v. Chr. datiert (CIL 1, 709; = t.a.q.), kann das Gesetz auf 90 v. Chr. (*consul* L. Iulius Caesar) datiert werden.

2024 Dies ist belegt durch die Inschriften AE 1975, 246 = AE 1991, 471 = A XXX: *C(aio) Flacc[eio C(ai?)] f(ilio) C(ai) n(epoti) [Maec(ia)] / Flacco tr(ibuno) mil(itum) I[Ivir(o)] / quinquen(nali) patr[ono] / municipi(i)* und Mello – Voza 1968-1969, 107f.: *]ma[- - -] / municipes viri et [- - -*. Beide Inschriften datieren ins späte 1. Jhdt. v. Chr. oder das frühe 1. Jhdt. n. Chr. Bei Plin. nat. 3,71 wird *Paestum* als *oppidum* bezeichnet.

Die Bezeichnungen der höchsten Beamten (*IIviri (quinquennales)*) und des Rates (*senatus*) scheint weiterhin beibehalten worden zu sein.[2026]

Die darauffolgenden Jahre dürften aufgrund der immer wieder aufflackernden Revolten der *Lucani* und dem Aufstand des Spartacus aus ökonomischer Sicht sicherlich nicht einfach gewesen sein, selbst wenn *Paestum* selber keine unmittelbaren Zerstörungen erlitten haben sollte.

Wohl noch im Verlaufe des 1. Jhdt. v. Chr. wurde nördlich des *forum* bzw. nordöstlich des *comitium* 002 ein Amphitheater errichtet,[2027] welches die Freifläche im N des *forum* teilweise ausfüllte, und damals muss auch eine Wasserleitung errichtet worden sein.[2028]

Von einer wirklich großen Prosperität erfasst wurde die Stadt allerdings erst mit der augusteischen Zeit. Damals wurde der gesamte Platz 001 des *forum* um rund 0,60 m abgetieft, nur am Rande wurde ein rund 7 m breiter Streifen stehen gelassen, auf dem nun eine dorische *porticus* errichtet wurde. In der Mitte der S-Langseite wurde durch Mineia überdies eine dreischiffige *basilica* 1 010 errichtet, während weiter westlich sechs *tabernae* 006.1-6 erneuert und teilweise in repräsentative, mit Statuen ausgestattete Säle umgewandelt wurden. Im Areal der sog. Piscina wurde das Becken in der Mitte zugeschüttet und ein Tempelkomplex mit säulenumstandenem Hof errichtet.[2029] Anderswo im Stadtgebiet wurde überdies ein Isis-Tempel mit *porticus* restauriert.[2030]

Auch in der frühen und hohen Kaiserzeit sind verschiedene Baumaßnahmen fassbar, die von einer ungeminderten Prosperität zeugen. Am *forum* sind deren wichtigste der Ausbau der *curia* 002, Bau eines Apsidensaals 011 in der NW-Ecke, der Bau eines distylen *sacellum* 014 sowie der Neubau der *basilica* 2 015 sind. Außerhalb des *forum* ist insbesondere die zweite Phase des Amphitheaters (2. Hälfte bis Ende 1. Jhdt. n. Chr.) zu nennen, im Zuge derer den Stützmauern der Erdfüllung eine Pfeilerreihe vorgesetzt wurde, wodurch sich die Zuschauerkapazität erhöhte.

An den Anfang der hohen Kaiserzeit (71 n. Chr.) fallen auch zwei Deduktionen von Veteranen der misenischen Flotte nach *Paestum*.[2031] Wohl damals dürfte *Paestum* wieder in den Rang einer *colonia* erhoben worden sein.[2032] Wie stark die Auswirkungen auf die Stadt allerdings wirklich waren, lässt sich kaum abschätzen.

Wohl erst am Ende des 2. / Anfang des 3. Jhdt. n. Chr. oder gar noch etwas später entstand das *macellum* 016 am *forum*; in der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. indessen wurde südlich der *tabernae* 006.1-6 und östlich des *cardo* von M. Tullius Cicero Venneianus eine Thermenanlage errichtet.[2033]

Mit dem Beginn der Spätantike werden unsere Kenntnisse über die Bauten und Geschicke der Stadt immer dünner. Wir wissen noch von Bassus, einem *corrector Lucaniae et Brittiorium*, der die Restaurierung des Aquäduktes (wohl an der Wende vom 3. zum 4. Jhdt. n. Chr.) veranlasste.[2034] Ebenfalls im 4. Jhdt. n. Chr. wurde auch die *basilica* 2 015 restauriert.[2035]

Wie stark *Paestum* vom immer wieder aufflackernden Widerstand der *Lucani* betroffen war, muss indessen offen bleiben. Siehe dazu Mello 1974, 138f.

2025 Siehe etwa die oben zitierten Inschriften.

2026 *IVviri* bzw. *IIIIviri* sind inschriftlich an keiner Stelle überliefert.

2027 Guida 1995, 47f.; Tosi 2003, 245f.

2028 AE 1995, 387: *C(aius) Sextilius [L(uci) f(ilius) P(ublius) Claudius C(ai) f(ilius)] duo[virei] aquam per s[emitas ducendam de] senati [sententia curaverunt]*. Datierung um die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr.: Mello 1974, 148.

2029 Guida 1995, 60f.

2030 AE 1975, 267: *Laureia Q(uinti) f(ilia) Polla aedem Isidis / cum portic(ib)us pecunia sua restituit d(ecreto) d(ecurionum)*.

2031 Dazu Mello – Voza 1968-1969, 323-329.

2032 AE 1975, 251: *P(ublius) Babulli[u]s C(ai) f(ilius) F[- - -] Sallu[- - -] / trib(unus) milit(um) leg(ionis) XXII Deioteran(ae) pro[curator Aug(usti)] / [missus ad agro]s dividendos veteranis qui su[nt deducti] / [- - -]A eius in colonia Flavia prima Paesti cu[rator(?)- - -] / [- - -]ptor(?) COMPL(?) missus et accensus provinciae [B]elgicae acc[ensus(?)- - -] / [- - -] pontifi[cis fla]men divi Cl[audi - - -] / [- - - curave]runt*; ein t.a.q in die Regierungszeit des Commodus wird jedenfalls von der Inschrift AE 1975, 257 geboten: *L(ucio) Dig[itio(?) - - -] / Ma[ec(ia) Bas]so / IIviro [q(uin)q(uennali)] patro/no co[lonia]e flam(ini) / Imp(eratoris) [Antoni]ni Caesa/[ris Aug(usti) dec]uriones / [pecunia s]ua*.

2033 AE 1935, 28: *M(arcus) Tullius Cicero Venne/ianus IIvir q(uin)q(uennalis) p(atronus) c(oloniae) balneas / nobas a solo sua pecunia extru/xit et dedicavit M(arcus) Tullius Cice/ro Venneianus filius balneas eas/dem vi ignis multifaria corruptas / sua pecunia restituit curantibus / Tulliis Primigenio et Nedymo et / contutoribus eorum et inco/lumes ad usum civium rei pu/blicae tradidit*; Guida 1995, 86f.; Paestum IV 1999, 29-35.

2034 AE 1975, 261: *[L(ocus) d(atus)] d(ecreto) d(ecurionum) / [- - -]vio Basso v(iro) p(erfectissimo) corr(ectori) / [re]gionum Lucaniae / [et] Brittiorum ob res/[ta]uratione(m) aqu(a)educ/[tus // Dedic(ata) / III N[o]n(as) Iun(ias) / Pomp[- - -] / [- - - co(n)s(ulibus)]*.

2035 A XXX: *- - -] ex indul[gentia - - -] / [- - -] basilicam et [- - - ex fund]amentis pe[cunia - - -] / [- - - r]eformavit [- - - curat]ore rei p[ublicae.*

Zu Beginn des 5. Jhdt. n. Chr. wurde schließlich die Kirche S. Annunziata gebaut.[2036] Man darf vermuten, dass zu diesem Zeitpunkt der allmähliche Niedergang der anderen öffentlichen Gebäude begann. Als auf dem *forum* im 6./7. Jhdt. n. Chr. Begräbnisse stattfanden, dürfte das forum schließlich ganz außer Gebrauch gekommen sein.
In dieser Zeit ist uns der erste Bischof ist für das Jahr 649 n. Chr. überliefert.[2037] Wie groß und lebendig die Stadt damals allerdings noch war, darüber lässt sich nur spekulieren. Besiedelt scheint sie allerdings noch bis ins 10./11. Jhdt. n. Chr. gewesen zu sein.[2038]

Topographie und Baugeschichte des *forum*

Hinsichtlich des Stadtgebietes, welches von den Stadtmauern begrenzt wurde, nimmt das *forum* von *Paestum* eine leicht dezentrale Position ein. Dies hängt weniger mit der Orographie – das Stadtgebiet ist komplett flach –, als vielmehr damit zusammen, dass die römische Stadtgründung und damit auch das *forum* in eine bereits bestehende Siedlung eingepasst werden musste. Das *forum* wurde aber in demjenigen Stadtbereich angelegt, der auch zu Zeiten der griechischen und lukanischen Stadt das monumentale Zentrum der Stadt gewesen war und liegt wie die frühere Agora zwischen Nordheiligtum und Südheiligtum, ist allerdings wesentlich kleiner als diese. Das *forum* lag am Schnittpunkt zweier Hauptstraßen, dem OW-verlaufenden, die Porta Sirena im O mit der Porta Marina im W verbindenden *decumanus maximus* und dem von der Porta Giustizia im S kommenden *cardo*, der das *forum* im W berührte und dann nach N weiter zur Porta Aurea im N verlief. Der Kreuzungspunkt dieser beiden Straßen, der an der SW-Ecke des Platzes 001 lag, wurde zu einer Art Platz 020 erweitert, der bis an den Platz 001 vorstieß und damit auch einen Teil der W-Schmalseite einnahm; er darf wohl als Haupteingang gelten. Jeweils mindestens 2 bzw. 3 weitere Zugänge führten von S (021 und 022) und von N (017, 018, 019) her zum *forum* und gewährleisteten so eine gute Zugänglichkeit des bemerkenswert großen Komplexes.
Der gesamte Forumsbereich betrug in etwa 270 x 125 m (ca. 34000 m²), während die freie Platzfläche 001 republikanischer Zeit ca. 65,35 x 195,50 m (ca. 12800 m²) und in augusteischer Zeit rund 49,50-49,60 x ca. 180 m (ca. 9000 m²) maß. Noch nicht ergraben und deswegen unbekannt ist bisher die O-Schmalseite und der östlichste Teil der beiden Langseiten;[2039] nichtsdestotrotz ergibt sich vom *forum* ein relative gutes Bild. Bereits im 3. Jhdt. v. Chr. wurden die beiden Langseiten im N und S sowie die W-Schmalseite von *tabernae* (004 im N, 005 im W, 006 im S) umgeben, einzig der Bereich um die Schmalmittelachse – gleich wie in der ebenfalls 273 v. Chr. gegründeten Stadt *Cosa* – war jeweils den großen öffentlichen vorbehalten. An der N-Langseite lagen dort das *comitium* und die *curia* 002 und der *carcer* / *aerarium* 003, im S lag eine offene Fläche, die sog. Piazzetta 007, die als eine Art *forum piscatorium* oder *macellum* diente. Auch die späteren, monumentalen Bauten konzentrierten sich auf diesen Bereich: so kam der spätrepublikanische Tempel 008 im W-Bereich des *comitium* 002 zu liegen, während die kaiserzeitlichen *basilica* 1 010 und 2 015 die Piazzetta 007 im S ersetzten. Die letzte große Veränderung der Topographie setzte in augusteischer Zeit ein, als den *tabernae* auf allen Seiten des Platzes 001 eine *porticus* 009 vorgesetzt wurde, während gleichzeitig das Niveau des Platzes 001 abgesenkt wurde.
Die prägendste Phase des *forum* von *Paestum* war mit Sicherheit das 3. Jhdt. v. Chr., als im Nachgang zur Gründung der Kolonie 273 v. Chr. das *forum* geplant und die wichtigsten Gebäude errichtet wurden. Wie viel Zeit genau verstrich zwischen der Gründung und dem tatsächlichen Bau der im Folgenden erwähnten Strukturen, lässt sich nicht genauer bestimmen. Sicher werden einige Jahre oder gar Jahrzehnte bis zum Baubeginn verstrichen sein, allerdings gilt es auch hervorzuheben, dass im Falle von *Paestum* – im Gegensatz zu *Cosa* etwa – die für größere

[2036] Dazu Mello 1974, 165 (m. Literatur).
[2037] Mello 1974, 166.
[2038] Dazu siehe Mello 1974, 166-171.
[2039] Siehe dazu den sehr knapp gehaltenen Bericht zu einem Schnitt an der O-Seite bei Paestum IV 1999, 79f.Abb.2.48.52.

Bauvorhaben notwendige Infrastruktur bereits existierte (Verkehrswege, Steinbrüche, Handwerker) und dass man sich darüber hinaus auch des Materials zerstörter Strukturen bedienen konnte (und dies auch in größerem Maßstab tat, wie ein Blick auf die republikanische Bausubstanz zeigt). Der rechteckige, OW-orientierte Platz 001 dürfte im 3. Jhdt. v. Chr. wohl aus gestampfter Erde und Kies bestanden haben. Er wurde an der N- und der S-Langseite von einer einheitlichen Bebauung bestehend aus langrechteckigen, zweiräumigen *tabernae* (004 im N, 006 im S) aus Kalksteinquadermauerwerk eingenommen, deren Reihe einzig im Bereich der Schmalmittelachse unterbrochen wurde; auch an der W-Schmalseite lagen einheitliche *tabernae* (005) aus Kalksteinquadermauerwerk, die allerdings breitrechteckig und nur einräumig waren. Als Hauptgebäude darf indessen das Stufenrund des *comitium* 002 mit den 5 nördlich anschließenden Räumen (*curia* mit *tabularia*) gelten; ihm gegenüber an der S-Langseite – allerdings nicht in der Achse – lag die sog. Piazzetta 007, die wohl als *macellum* oder *forum piscatorium* diente; östlich davon schloss eine kurze Säulenhalle mit einer Rückwand aus Quadermauerwerk an, die wohl in erster Linie dazu diente, einen älteren und aufgrund seiner OW-Orientierung nicht ins Platzkonzept passenden Antentempel zum Platz hin zu verdecken. Ebenfalls erwähnt sei noch der *carcer* / das *aerarium* 003, ein kleines rechteckiges Gebäude mit massiven Mauern, welches zwar nördlich der *tabernae* 006 und damit nicht unmittelbar am *forum* lag, aber funktional in engem Zusammenhang zum unmittelbar westlich gelegenen *comitium* 002 stand.

Im Verlaufe der Republik gab es nicht allzu viele Veränderungen; eine allerdings war von erheblicher Tragweite. Am Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. nämlich wurde der W-Bereich des *comitium* 002 abgetragen, um Platz für einen 13,42 x 25,60 m messenden, NS-orientierten korinthisch-dorischen Peripteros *sine postico* zu schaffen, der fortan das *forum* optisch dominierte. Im Zuge des Umbaus des *comitium* 002 wurde gleichzeitig auch eine rechteckige Struktur G geschaffen, die in der neuen SW-Ecke und damit direkt neben dem Tempel 008 und am Platz 001 lag. Wir haben die Struktur als *tribunal* gedeutet.[2040]

Die nächste wichtige Zeitspanne für die Entwicklung des *forum* ist die augusteische Zeit. Damals wurde – mit Ausnahme des *comitium* 002 und des Tempels 008 – der gesamten Platzrandbebauung eine dorische *porticus* 009 vorgeblendet, die sehr viel wiederverwendetes Material aufweist. In diesem Rahmen wurde auch der gesamte Platz 001, dessen Fläche durch die *porticus* 009 von rund 65,35 x 195,50 m auf rund 49,50-49,60 x ca. 180 m reduziert wurde, um rund 0,60 m abgesenkt und mit einer Regenwasserrinne umgeben. Der Platz 001 blieb ungepflastert, wurde aber auf allen bekannten Seiten mit insgesamt vier verschiedenen Arten von Einlassungen A 4 umgeben, deren Funktion freilich unbekannt bleiben muss. Ebenfalls in die augusteische Zeit gehört auch der Bau der dreischiffigen, zum Platz 001 hin offenen *basilica* 1 010, deren monumentale Bauinschrift A 5 Mineia, Frau von C. Cocceius Flaccus, als Stifterin nennt. Eine weitere Baumaßnahme, die wohl noch in augusteische Zeit datiert werden muss, ist der Anbau eines Treppenkörpers vor dem Tempel 008 und der Bau eines (neuen) Altares, der sich über die beiden Treppenstufen am Platz 001 legt. Ebenso in diese Zeit dürfte der Bau einer Treppe im N von *Raum* 4 der *curia* 002 gelten, der wohl mit der Anfügung einer achtsäuligen *porticus* im S der Räume 1-5 einherging. Damit wurde die Zugänglichkeit der *curia* 002 erheblich verändert: waren die Räume 1-5 in der Republik noch (und einzig) über das Stufenrund des *comitium* im S zugänglich, wurde nun offenbar plötzlich die N-Seite (und damit die dem *forum* abgewandte Seite) architektonisch hervorgehoben, während der Zugang von S her wohl nicht mehr möglich war. Die *porticus* könnte als Verteilerraum der Räume 1-5 gedient haben.[2041] Wohl ebenfalls noch in augusteische Zeit datiert auch der Komplettneubau der *tabernae* 006.1-6 im W-Bereich der S-Langseite, im Zuge dessen die Flächen der *tabernae* 006.1 und 2 zusammengefügt und zu einem großen, saalartigen, nach N und W hin offenen Bau umgewandelt wurden, in welchem mehrere Statuen standen.

[2040] Siehe dazu unter *comitium* 002.

[2041] Es muss hervorgehoben werden, dass die genaue Zugänglichkeit nicht bekannt ist, da die Mauern der Räume 1-5 nirgends so gut erhalten wären, als dass Türöffnungen festgestellt oder ausgeschlossen werden könnten.

Etwas allgemeiner in die frühe Kaiserzeit gehören verschiedene weitere Umbauten, die meistens nicht sehr genau datiert werden können. Hierzu gehören v.a. verschiedene Veränderungen des Grundrisses und der Zugänglichkeit der verschiedenen *tabernae*, die freilich nicht allzu viel am Gesamtbild des *forum* änderten (so etwa der Einbau einer apsidialen Rückwand in taberna 004.3 oder die Umwandlung von *taberna* 004.10 in einen Eingang für das Areal der sog. Piscina). Ebenfalls noch in der frühen Kaiserzeit wurde dem *carcer* / *aerarium* 003 ein gewölbter Gang vorgesetzt, während die *taberna* 004.13 unmittelbar südlich davon durch massive Mauern verstärkt wurde; vielleicht ein Hinweis darauf, dass sie zu einem Annexbau des *carcer* / *aerarium* 003 wurde. In die frühe oder mittlere Kaiserzeit (t.p.q. augusteische Zeit; t.a.q. spätes 2. / Anfang 3. Jhdt. n. Chr.) gehört schließlich auch die rechteckige Struktur A 27, die in der NW-Ecke des *forum* angelegt wurde und die wir als *tribunal* gedeutet haben, sowie wohl das distyle *sacellum* 014, welches in die südlichste *taberna* 005.10 eingebaut wurde (t.p.q. augusteische Zeit).

Bereits in die mittlere Kaiserzeit (früheres 2. Jhdt. n. Chr.) gehört der Bau des apsidialen Saals 012, welcher die *tabernae* 004.1 und 2 an der NW-Ecke des *forum* ersetzte und zusammen mit *taberna* 004.3 als Sitz eines *collegium* gedient haben könnte. Zwischen dem späten 1. Jhdt. n. Chr. und dem frühen 3. Jhdt. n. Chr. wurde die *basilica* 1 010 durch die *basilica* 2 015 ersetzt, die nun allerdings eher geschlossen daherkam und einen einschiffigen Bau von monumentalen Ausmaßen bildete, der im O, W und S von einem Umgang umgeben war. Ebenfalls in dieser Zeit (vielleicht im späten 2. / frühen 3. Jhdt. n. Chr.) wurden an der W-Schmalseite die zwei *tabernae* 005.5 und 6 abgerissen, um einem Tempel (sog. Larario 013) für drei Gottheiten zu weichen; in der hohen oder späten Kaiserzeit (jedenfalls nach dem Bau der *basilica* 2 015) entstand schließlich auch noch östlich der *basilica* 2 015 ein durchaus aufwendig gestaltetes *macellum* 016, welches den letzten monumentalen Neubau am *forum* von *Paestum* darstellte; zu Beginn der späten Kaiserzeit (spätes 2. / Anfang 3. Jhdt. n. Chr.) wurde auch eine partielle Erneuerung des Platzbelages 001 vorgenommen.

Was die späte Kaiserzeit und die Spätantike anbelangt, so sind wir im Falle des *forum* von *Paestum* leider relativ schlecht informiert. Die einzige Baumaßnahme, die uns überliefert ist, kennen wir aufgrund der Bauinschrift A 30, welche eine Reparatur einer *basilica* (sehr wahrscheinlich der *basilica* 2 015)[2042] erwähnt und wohl ins 4. Jhdt. n. Chr. zu datieren ist. Nachgewiesen werden konnte auch die Nutzung einiger *tabernae* 005 bis mindestens ins 4. Jhdt. n. Chr., und inschriftlich nachgewiesen sind uns auch zwei Versammlungen des *ordo decurionum* in der *curia* (337 und 347 n. Chr.).[2043]

Besonders bedauerlich ist allerdings das fast gänzliche Fehlen von Informationen zur Aufgabe der einzelnen Gebäude, was v.a. mit den selektiven Grabungsmethoden der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zusammenhängt, als sämtliche über der den kaiserzeitlichen Niveaus liegenden Schichten undokumentiert abgetragen wurden. Einen einzigen t.a.q. für die vollständige Aufgabe des *forum* und seiner Gebäude liefert uns ein Grab aus dem 6./7. Jhdt. n. Chr.,[2044] welches auf dem Platz 001 gefunden wurde (Körperbestattung). Wann genau also die allmähliche Aufgabe erfolgte, lässt sich kaum klären. Man wird hierfür – vielleicht auch in Analogie zu anderen Städten – wohl das 5. oder frühere 6. Jhdt. n. Chr. annehmen.

Funktionen des *forum* von *Paestum*

Sakrale Funktionen

Nach unseren bisherigen Kenntnissen wurde das *forum* von *Paestum*, als es in den Jahrzehnten nach 273 v. Chr. angelegt wurde, ohne Sakralbau geplant. Hierbei gilt es freilich anzumerken, dass die O-Schmalseite noch

[2042] CIL 9, 6308.
[2043] CIL 10, 476; CIL 10, 477.
[2044] Paestum III 1987, 24.

weitestgehend unbekannt ist, doch die Situation wäre nicht ungewöhnlich, zumal sie sich in der Zwillingskolonie *Cosa* in gleicher Weise findet.

So scheint denn im 3. und 2. Jhdt. v. Chr. das *forum* eines Sakralbaus zu entbehren. Erst zum Ende des 2. oder dem Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. wurde ein monumentaler Tempel 008 am Platz errichtet. Hierfür wurde das wohl bereits außer Gebrauch gekommene Stufenrund des *comitium* 002 im W abgetragen. Der stattdessen errichtete Tempel 008 war ein korinthisch-dorischer Peripteros *sine postico* auf einem Podium. Er maß 13,42 x 25,60 m im Grundriss und war NS-ausgerichtet. Wem dieser Tempel geweiht war, ist momentan kaum zu beantworten. Diskutiert werden ein *Capitolium*,[2045] eine Weihung an Bona Mens[2046] oder an die Castores.[2047] Angesichts der Tatsache, dass zwei Weihungen an Bona Mens vom *forum* stammen, wovon eine nur ca. 20 m vom Tempel 008 entfernt gefunden wurde,[2048] ist vielleicht einer Weihung an die Bona Mens der Vorzug zu geben, gesichert ist aber auch das nicht.

Während der Republik bleibt dies der einzige Sakralbau am *forum* von *Paestum*, erst in nachaugusteischer Zeit kommen weitere hinzu. Hierbei ist noch zu unterscheiden zwischen Bauten, denen aufgrund des Altares eine sakrale Funktion zweifellos zugeschrieben werden kann, und Bauten, die zwar einige Merkmale wie Statuenpostamente aufweisen, die aber nicht zweifelsfrei oder ausschließlich als Sakralbauten bezeichnet werden können. Zu letzterer Gruppe gehört etwa der Saal 011, wo bisher v.a. Ehrenstatuen festgestellt werden konnten, die *tabernae* 006.3 (Weibliche Sitzstatue und weibliche Gewandstatue stehend) und 006.6 (Statuenpostament an der Rückmauer), die allesamt aus der frühen Kaiserzeit stammen dürften. Ebenso dazu gehören auch der Aspidensaal 012 an der NW-Ecke des *forum* und die *taberna* 004.3 mit apsidialer Rückmauer, die wohl aus der 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. stammen und möglicherweise eine *schola* eines *collegium* (mit Kultraum?) gebildet haben.

Zur ersten Gruppe gehören zwei zweifelsfrei als Sakralbauten identifizierbare Räume, die beide an der W-Schmalseite des *forum* errichtet wurden. Dies ist zum einen das *sacellum* 014, ein distyler Bau, der die *taberna* 005.10 ersetzte und deren breitrechteckiger Altar vor dem Stylobat der *porticus* 009 lag. Gemäß der Fundberichte von 1931 stammen eine Bacchus- bzw. Dionysosstatue und die Marsyasstatue A 28 aus diesem Raum.[2049] Es ist deshalb höchstwahrscheinlich, dass es sich dabei um ein *sacellum* des Bacchus / Dionysos handelte. T.p.q. für den Bau dieses Heiligtums ist die augusteische Zeit. Der zweite Sakralbau der Kaiserzeit lag unweit nördlich und ersetzte zwei ältere *tabernae* 005.5 und 6. Beim sog. Larario 013 handelte sich dabei um eine *cella* mit erhöhtem Fußboden und drei Kultbildbasen; die genaue architektonische Gestalt (insbesondere die Frage nach dem Pronaos) konnte noch nicht geklärt werden; sein Altar befand sich auf dem Platz 001. Datiert wird der Bau ins 2./3. Jhdt. n. Chr. Welchen Gottheiten er geweiht war, ist leider nicht zu entscheiden, die Bezeichnung „Larario" fußt jedoch auf keinerlei Beweisen.

Weitere Sakralbauten sind derzeit nicht bekannt.

Damit ergibt sich zusammenfassend folgendes Bild: im 3. Jhdt. v. Chr. und im 2. Jhdt. v. Chr. scheint noch kein Sakralbau am *forum* gestanden zu haben, ein nicht einzigartiger, doch aber bemerkenswerter Befund. An der Wende vom 2. zum 1. Jhdt. v. Chr. entstand ein erster und gleichzeitig der fürderhin größte Tempel an der N-Langseite des *forum*. Ab der frühen Kaiserzeit dann scheinen sich die Kulte am *forum* schrittweise zu multiplizieren. Bemerkenswert ist dabei, dass sich diese Gebäude allesamt auf das östliche Viertel des Forumareals beschränken.

Wie sich die sakrale Funktion in der Spätantike entwickelte und wann die Sakralbauten aufgegeben wurden, ist leider nicht klar.

Merkantile Funktionen

[2045] Sestieri 1968, 22; Coulson 1976, 664; Greco – Theodorescu 1984, 307; Greco – Theodorescu 1990, 96; Greco 1993, 29.
[2046] Torelli 1980-1981, 114f.; Paestum III 1987, 34; Greco 1988, 86; Torelli 1999, 67.
[2047] Paestum I 1980, 34.40; Theodorescu 1989, 124.
[2048] AE 1975, 238 (1931 sul foro); AE 1975, 239 (a 20 m dal Tempio cd. della Pace, fondo Lebano (a.1907))
[2049] Siehe dazu den Katalogeintrag zum *sacellum* 014 sowie zur Marsyasstatue A 28.

Betrachtet man die ursprüngliche Verkehrsführung im Bereich des *forum* von *Paestum*, so zeigt sich schnell, dass die Anlieferbedingungen für einen Warenumschlagsplatz überaus günstig waren. Da ist natürlich zunächst einmal die Lage am Kreuzungspunkt der beiden Hauptstraßen, welche sich an der SW-Ecke treffen und zu einem Platz 020 erweitern, der auch an den Platz 001 anstößt. Da sind mindestens 5 weitere Zugänge entlang der Langseiten, und da sind v.a. auch die schmaleren Straßen hinter den westlichen *tabernae* 004 und 006 sowie 005, was auch die teilweise vorhandenen Türen in deren Rückmauer erklären mag. Da die Verkehrswege während der mittleren und späten Republik wohl stufenlos in den Platz 001 übergingen, wäre eine Zirkulation von Waren ohne Weiteres möglich gewesen. Erst im Verlaufe der Kaiserzeit wurde die Zugänglichkeit und v.a. der Wagenverkehr um und zum *forum* zunehmend beschränkt, so etwa durch die Absenkung des Platzes 001 in augusteischer Zeit, den Einbau einer Tür(-schwelle) beim Durchgang 019 zur sog. Piscina, die Sperrung des Zuganges 017 für den Wagenverkehr durch die flavische Erweiterung des Amphitheaters, die Blockierung des *cardo* hinter den *tabernae* 005 wohl gegen Ende des 2. / Anfang des 3. Jhdt. n. Chr. sowie die (zumindest indirekte) Blockierung des Zuganges 021 zwischen den *tabernae* 006.6 und 7 in der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr.

Was nun die Architektur angeht, so ist diese im 3. Jhdt. v. Chr., als das *forum* seine wesentliche Gestalt erhält, in höchstem Maße auf Handel ausgelegt. So wird die uns bisher ca. zu 75-80 Prozent bekannte Randbebauung mit Ausnahme des *comitium* 002 ausschließlich von merkantilen Bauten gebildet. In erster Linie sind dies *tabernae*, von denen sich an der W-Schmalseite insgesamt 10 einräumige, breitrechteckige, nach vorne hin weit geöffnete Exemplare (005) erhalten haben, während an den beiden Langseiten bisher insgesamt je 19 Exemplare ausgegraben wurden, wobei diese aus langrechteckigen, durch Zungenmauern in der Mitte zweigeteilten, rechteckigen Räumen bestanden. Damit sind mindestens 48 *tabernae* belegt. Es ist allerdings anzunehmen, dass sich in den noch nicht ausgegrabenen Bereichen an den Langseiten weitere *tabernae* anschlossen; da die *tabernae* allesamt einheitliche Maße aufweisen und man dank einer Sondage im ansonsten unausgegrabenen O-Bereich die O-Grenze des Platzes kennt, darf man wohl von je 5 weiteren *tabernae* pro Seite ausgehen, womit die Zahl von 58 erreicht wäre.[2050]

Bei diesen *tabernae* dürfte schon der Grundriss und die eher bescheidene Grundausstattung für eine merkantile Funktion sprechen; Vergleichsbeispiele (von *fora* und anderen Orten) sind sowohl für ein- als auch für zweiteilige Räume zuhauf bekannt.[2051] Darüber hinaus lässt sich aber bei zahlreichen *tabernae* auch direkt durch die Ausstattung eine merkantile Funktion nachweisen, obgleich diese natürlich nicht immer gleich gut datierbar ist.[2052] Im Falle der *tabernae* 004.1, 005.1, 005.6 und 005.8 kann aufgrund der zahlreichen *unguentaria*, die im Innern der Räume entdeckt wurden, sogar auf die gehandelten Waren (Parfüme, Öle, Salben) und damit auf das Gewerbe (Parfumeure, Apotheken?) geschlossen werden. Ein Blick auf die Schriftquellen zeigt, dass diese Häufung von Parfumproduzenten am *forum* kein Zufall sein kann, zumal die Rosen aus *Paestum* und das daraus hergestellte Parfum in der Literatur vom späteren 1. Jhdt. v. Chr. bis ins 5. Jhdt. n. Chr. hohe Berühmtheit genießen.[2053]

Die Ausstattung anderer *tabernae* ist indessen etwas weniger aussagekräftig, als dass sie nur die merkantile Funktion an sich belegen kann, nicht aber das genaue Gewerbe. Dies trifft etwa auf die *tabernae* 004.8, 004.14, 005.9 und 006.17 zu, wo sich jeweils eine L-förmige gemauerte Theke findet, wie sie aus zahlreichen anderen Orten bekannt ist, oder

---

2050 Eine solche Rekonstruktion würde sich auch aus Überlegungen der Symmetrie anbieten: So befänden sich an den Langseiten jeweils zu beiden Seiten des *comitium* 002 bzw. der Piazzetta 007 ein Komplex von 12 *tabernae*.

2051 Bei den zweiräumigen Beispielen mag vor allen Dingen an die fast gleichzeitig entstandenen *tabernae* in *Alba Fucens* erinnert sein.

2052 Wenn die aufgefundene Ausstattung nicht gleich alt wie die umgebende Architektur ist, lässt dies natürlich theoretisch immer die Möglichkeit offen, dass letztere vorher eine andere Funktion besaß.

2053 Natürlich besteht mit dem Fortschreiten der Zeit auch die Gefahr, dass ein Gegenstand zum literarischen Topos wird und nicht mehr mit tatsächlich vorhandenen Realia korrespondiert. Prop. 4,5,61: *vidi ego odorati victura rosaria Paesti / sub matutino cocta iacere Noto*; Ov. Met. 15, 708: *[…] tepidique rosaria Paesti*; Ov. Pont. 2,4,28: *calthaque Paestanas vincet odore rosas*; Colum. 10,36f.: *quo sidere primum / nascantur flores Paestique rosaria gemment*. Mart. 4,42,10: *Paestanis rubeant aemula labra rosis*; Mart. 5,37,9: *fragravit ore quod rosarium Paesti*; Mart. 6,80,6: *tantaque Paestani gloria ruris erat*; Mart. 9,60,1: *Seu tu Paestanis genita es seu Tiburis arvis, / seu rubuit tellus Tuscula flore tuo*; Mart. 12,31,3: *[…] nec bifero cessura rosaria Paesto.* Mart. Cap. 6,641: *[…] Paestana rosaria […].* Claud. 10, 247: *ceu geminae Paestana rosae per iugera regnant*. Ennod. carm, 1,9,146f: *Paestanis pariter depingit terga rosetis / regius agresti vestitur murice campus*.

auf die *tabernae* 004.3, 004.12, 006.1, 006.2, 006.11, 006.12 und 006.17, wo sich Brunnen und teilweise Abwasserkanäle fanden.

Nebst diesen Läden scheint auch die sog. Piazzetta 007 an der S-Langseite dem Handel gedient haben. Sie war – von N her gesehen – gewissermaßen eine rechteckige Erweiterung des Platzes 001, welche im S von der hinter den *taberna* 006 verlaufenden Straße erschlossen wurde. Dieser ca. 35 x 20 m große Bereich lag offen, war also nicht überdacht. Erst als sekundäre Zutat wird ein großes rundes Brunnenbecken bezeichnet, in welchem sich Überreste von Meerestieren fanden; zumindest ab dieser 2. Phase scheint sich hier ein Fisch- und/oder Fleischmarkt befunden zu haben, wie wir dies übrigens aus genau gleicher Position auch aus *Cosa* kennen. Ob diese Piazzetta 007 auch in der 1. Phase eine merkantile Funktion besaß, lässt sich letzten Endes nicht entscheiden, dürfte aber wohl anzunehmen sein.

Ob letztlich auch der Platz 001 merkantile Funktionen hatte, etwa für Märkte, ist nicht mehr zu entscheiden, wäre aber durchaus vorstellbar.

Während der mittleren und späten Republik sind keine Veränderungen dieser Disposition erkennbar. Der Handel bzw. die für diesen nötige Infrastruktur nahm noch immer den weitaus größten Teil der Platzrandbebauung ein und spielte damit eine sehr gewichtige Rolle.

Erste Veränderungen zeigen sich ab augusteischer Zeit. Damals wurde die Piazzetta 007 und die *taberna* 006.12 geopfert, um an deren Stelle einer *basilica* 1 010 zu errichten. Sicherlich dürfte diese mitunter auch merkantile Funktionen besessen haben (für die *negotiantes*), allerdings ist nun eher von Börsen-, Groß- und Geldhandel als von Lebensmittelverkäufen auszugehen. Abgerissen wurden auch die *tabernae* 006.1-6, um einer neuen Überbauung zu weichen, die freilich den alten Grundriss weitestgehend wieder aufnahm. Die *tabernae* 006.1 und 2 allerdings wurden dabei zu einem nach beiden Seiten hin offenen Saal 011 zusammengefügt, in welchem Statuen aufgestellt wurden. Auch in den *tabernae* 006.3 und 006.6 waren Statuen aufgestellt; sie hatten damit ihre merkantile Funktion ebenso verloren.[2054] An der N-Langseite gingen zunächst wohl zwei *tabernae* verloren: die 006.10 und die 006.13. Erstere wurde in augusteischer oder in der frühen Kaiserzeit zu einem (verschließbaren) Eingang zum dahinter gelegenen Areal der sog. Piscina umgewandelt, während letztere um massive Kalksteinquadermauern verstärkt wurde, die darauf hindeuten, dass sie nun als Annexbau des *carcer* / *aerarium* 003 genutzt wurde, denn aus statischen Gründen wären solch massive Mauern gewiss nicht notwendig gewesen.

In der frühen Kaiserzeit wurden damit von insgesamt 48 belegten *tabernae* mindestens 1 abgerissen und mindestens 6 einer anderen Bestimmung zugeführt.[2055] Dies bedeutet einen Schwund der für den Einzelhandel genutzten Räume von 14,6%.

Diese Tendenz, dass größere Handelsflächen allmählich vom *forum* verdrängt wurden, setzte sich in der hohen und späten Kaiserzeit fort. So wurden wohl im frühen 2. Jhdt. n. Chr. die *tabernae* 004.1 und 004.2 durch einen Apsidensaal ersetzt, und möglicherweise zeitgleich (?) wurde auch die daneben liegende *taberna* 004.3 in einen Apsidensaal umgewandelt. Zwischen dem späteren 1. Jhdt. n. Chr. und dem frühen 3. Jhdt. n. Chr. wurde auch die *taberna* 006.11 an der S-Langseite abgerissen, um Platz zu schaffen für den Bau der *basilica* 2 015, und vielleicht am Ende des 2. / Anfang des 3. Jhdt. n. Chr. wurden die *tabernae* 005.5 und 005.6 an der W-Schmalseite abgerissen, um einen Kultgebäude (sog. Larario 013) Platz zu machen. Gleiches geschah auch in der südlichsten *taberna* 005.10, die in ein *sacellum* 014 umgewandelt wurde. So verloren 7 weitere *tabernae* ihre merkantile Funktion, womit in der

[2054] Keine direkten Indizien gibt es indessen für die *tabernae* 006.4 und 5, wo sich keine Ausstattung fand, die eindeutig gegen eine merkantile Funktion sprechen würde. Andererseits ist sicherlich auffällig, dass sie sich gewissermaßen umzingelt finden von Räumen mit eher repräsentativer Funktion.

[2055] Geht man von 58 *tabernae* aus, so reduziert sich der Mindestprozentsatz auf 10,3%; natürlich besteht auch bei den noch nicht ausgegrabenen *tabernae* die Möglichkeit, das einige davon im Laufe der Zeit einen Funktionswandel erfuhren.

Kaiserzeit insgesamt mindestens 14 (oder 29,2%) der archäologisch belegten *tabernae* einen Funktionswandel erfahren hatten.[2056]

Interessant ist nun allerdings, dass in der hohen oder späten Kaiserzeit an der S-Langseite östlich der *basilica* 2 015 ein *macellum* 016 errichtet wurde, welches in seinem Innern Platz für 12 bis 13 Händler bot. Sicherlich ist die annähernde Übereinstimmung mit der Anzahl der obengenannten *tabernae* Zufall, doch zeigt der Befund gut, dass der Handel nicht einfach grundsätzlich verschwand, sondern lediglich an andere Stellen verdrängt bzw. an anderen Stellen konzentriert wurde. Im Falle des *macellum* 016 etwa zeigt sich deutlich, dass der Handel gleichwohl vom eigentlichen Platz insofern ferngehalten wurde, als dass sich die eigentliche Handelsaktivität hinter einem verschließbaren Eingang abspielte und damit die Aktivitäten am Platz 001 nicht direkt tangierte. Vielleicht wurden hierhin die eher geruchsintensiven und abfallproduzierenden Gewerbe der Fisch- und Fleischhändler verschoben

Abschließend lässt sich also sagen, dass der Handel am *forum* von *Paestum* zunächst eine überaus wichtige Rolle spielte, ja dass es gewissermaßen als Marktplatz mit zeitweiligen politischen Funktionen angelegt worden war. Diese großen Handelsflächen am Rande wurden während der gesamten Republik nicht angetastet. Erst ab dem Beginn der Kaiserzeit ist eine allmähliche Verdrängung und Umnutzung der ursprünglich merkantil genutzten Flächen feststellbar, wie er auch auf den *fora* der meisten anderen Städte fassbar ist, allerdings liegt der prozentuale Verlust der Handelsfläche mit 22-27% vergleichsweise eher tief, was bis zu einem gewissen Grad wohl auch mit extrem hohen Anzahl an ursprünglich vorhandenen *tabernae* zu tun hat. Trotzdem muss der Handel auch während der Kaiserzeit weiterhin eine gewichtige Rolle gespielt haben. Tendenzen einer funktionalen Ausdifferenzierung sind schließlich auch am Beispiel des im 2. oder 3. Jhdt. n. Chr. gebauten *macellum* 016 erkennbar, wo sich der Handel der verderblichen Lebensmittel hin verschoben haben dürfte. Der Handel auf dem *forum* dürfte gemeinsam mit den übrigen Funktionen zum Erliegen gekommen sein, wann genau (5./6. Jhdt. n. Chr.?) das geschah, ist aber derzeit nicht klar. Die Tatsache, dass viele *tabernae* sekundär vermauert oder bis auf eine schmale Tür zugesetzt wurden, könnte darauf hindeuten, dass in der Spätantike (?) oder dem frühen Mittelalter Wohn- und / oder Stallbauten dort eingerichtet wurden.

Habitative Funktionen

Bereits bei der Planung und dem Bau des *forum* von *Paestum* waren keine Wohnbauten am Platzrand vorgesehen. Dies blieb bis in die Spätantike / das frühe Mittelalter unverändert. Erst dann wurden zahlreiche *tabernae* zugemauert oder bis auf eine schmale Tür verschlossen, was u.a. auch auf eine Nutzung als Wohnbau hindeuten könnte.

Otiose Funktionen

Was *munera gladiatoria* auf dem *forum* angeht, so wären diese während der mittleren und späten Republik durchaus denkbar; damals gab es noch kein Amphitheater in der Stadt, und der Platz 001 hätte sich – da er ungepflastert war – grundsätzlich durchaus dafür angeboten.

Im Verlaufe des 1. Jhdt. v. Chr. dann wurde unmittelbar nördlich der *tabernae* 004.13-24* ein Amphitheater errichtet.[2057] Ab diesem Zeitpunkt lasen sich zwar *munera gladiatoria* noch immer nicht völlig ausschließen, gerade aufgrund der unmittelbaren Nähe des Amphitheaters sind sie aber doch eher unwahrscheinlich. In der Kaiserzeit sind sie also kaum auf dem *forum* zu erwarten.

Thermen dagegen scheinen sich nie am *forum* befunden zu haben.

[2056] Geht man von 58 *tabernae* aus, so reduziert sich der Mindestprozentsatz auf 22,4%.
[2057] Guida 1995, 47f.; Tosi 2003, 245f.

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass in der mittleren und späten Republik *munera gladiatoria* auf dem *forum* vorstellbar, aber nicht belegt sind. Spätestens ab dem Beginn der Kaiserzeit aber sind sie nicht mehr zu erwarten. Andere otiose Funktionen hatte das *forum* von *Paestum* offenbar auch nicht.

Politische Funktionen

Paestum wurde bekanntlich 273 v. Chr. als *colonia Latina* gegründet. Nachdem durch die *tresviri coloniae deducendae* die Gesetze festgelegt und ein erster *senatus* bzw. *ordo decurionum* konstituiert worden war, muss das politische Leben wie in den übrigen *coloniae* funktioniert haben. Aktivitäten politischer Art sind indessen v.a. Volksversammlungen zur Wahl der Beamten, Versammlungen des *senatus* bzw. *ordo decurionum*, sowie – möglicherweise – Volksversammlungen zur Abstimmung über Gesetze.

Eines der frühesten Gebäude am *forum* von *Paestum* ist das *comitium* mit *curia* 002. Es datiert noch ins 3. Jhdt. v. Chr. (t.p.q. 273 v. Chr.). Aufgrund seiner beträchtlichen Größe, seiner monumentalen Bauweise und seiner Lage in der Schmalmittelachse des Platzes 001 darf es zweifelsohne als Hauptgebäude des mittelrepublikanischen *forum* angesehen werden und muss deshalb als öffentliches Gebäude mit öffentlichen Funktionen angesehen werden.

Wir haben bereits verschiedentlich erwähnt, dass das Stufenrund für Versammlungen gedient haben muss. Dass diese politischer Natur waren, lässt sich aus dem Befund alleine natürlich nicht erschließen, doch die Tatsache, dass es typologisch äußerst ähnliche und stets am *forum* gelegene Anlagen auch in *Alba Fucens*, *Aquileia, Cosa* und *Fregellae* gab, zeigt bereits, dass sie für eine Nutzung vorgesehen waren, die sich in allen *coloniae* in etwa gleich entwickelten. Die Gewissheit, dass es sich um eine politische Versammlung handelte, lässt sich letzten Endes aber erst im Vergleich mit Rom erlangen, an dessen *forum* ebenfalls eine solche Anlage befand, deren politische Funktion durch mannigfache schriftliche Überlieferung belegt ist. Nun ist aber gerade die Frage, welcher Art *comitia* in den Anlagen dieser *coloniae* abgehalten wurden, schwierig zu beantworten. In Rom waren dies ursprünglich die *comitia curiata* und *tributa*, während die *centuriata* auf dem Marsfeld abgehalten wurden. Ob es eine solche Aufteilung in verschiedene *comitia* in den *coloniae* allerdings überhaupt gab, ist fraglich. Da die Wahlcomitia gemeinhin eher auf dem Forumsplatz anzunehmen sind, wird man – ohne hierfür wirkliche Beweise schriftlicher Art zu haben – vielleicht Volksversammlungen zwecks Abstimmungen über Gesetze und Beschlüsse vermuten (?).

Ebenfalls in Analogie zu Rom (und zu *Cosa* und *Fregellae*; in den anderen Städten ist die N-Seite noch nicht ergraben) lässt sich auch die Funktion der Räume im N der Stufenrundes erschließen, die ebenfalls politischer Funktion gewesen sein müssen: auch wenn im Falle von *Paestum* (wie auch in den übrigen Fällen) funktional eindeutige Ausstattung fehlt, kann es sich nur um die *curia* (wohl in der Mitte) und dazugehörige Annexbauten (*tabularia* oder Ähnliches) handeln. Interessant ist auch die unmittelbare Nähe des Raumes 003, welches östlich des Zuganges 017 liegt. Dieses einräumige Gebäude mit massiven Quadermauern wird mit Fug und Recht als *carcer* oder *aerarium* gedeutet; für die Funktionsbestimmung sind hierbei zwei Argumente entscheidend: zum einen ist die Mauerstärke aus statischer Sicht völlig unnötig, weshalb man ihr eine funktionale Aufgabe (Sicherheit) zuordnen wird. Das zweite Argument ist die unmittelbare Nähe zu einem Gebäude politischer Funktion, welches eine solche auch für den Raum 003 wahrscheinlich werden lässt. Eine ähnliche Anordnung lässt sich überdies auch auf dem *forum* von *Cosa* beobachten.

Für Wahlcomitia gibt es in *Paestum* keine archäologischen oder epigraphischen Belege. Hinsichtlich des ersten Defizites gilt es allerdings anzumerken, dass im Grunde die Oberfläche der republikanischen Zeit auf dem gesamten Platz 001 fehlt, da dieser in augusteischer Zeit um ca. 0,60 m abgetieft wurde. Allfällige Pozzetti (Einlassungen) für

saepta, wie wir sie aus *Alba Fucens, Cosa, Fregellae* und andernorts kennen, wären deshalb wohl ohnehin verloren.[2058] Trotzdem wird man wohl annehmen müssen, dass die republikanischen Wahlcomitia auf dem Platz 001 stattfanden.

Für das 3. und 2. Jhdt. v. Chr. darf man also folgende Schlussfolgerungen ziehen: das wichtigste, monumentalste und herausragendste Gebäude am *forum* war das *comitium* mit *curia* 002, Versammlungsort des Volkes und des *senatus*. Durch die Lage und Größe dieses Gebäudekomplexes wurde die enorme Bedeutung dieser Institutionen auch architektonisch hervorgehoben. In unmittelbarer Nähe, allerdings optisch eher unauffällig, lag der *carcer* / das *aerarium* 003, welches für Politik und Administration eine wichtige Aufgabe erfüllte. Das alltägliche politische Leben dürfte sich also überwiegend in diesem Bereich des *forum* abgespielt haben, während die jährlichen Wahlen der Beamten wohl auf dem Platz 001 abgehalten wurden.

Mit dem Ende des 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr. ereignete sich ein erheblicher Einschnitt. In seinem westlichen Bereich wurde das Stufenrund 002 abgetragen, um einem monumentalen Podiumstempel 008 Platz zu machen. Der Rest des Stufenrundes und die *curia* blieben erhalten. Es stellt sich nun die Frage, weshalb man den Tempel 008 ausgerechnet an dieser Stelle errichtete, hätte man doch im Grunde auch 2 oder 3 *tabernae* abreißen können. Offenbar wurden diese aber noch benötigt, während das Stufenrund – die muss man wohl daraus schließen – ohnehin außer Gebrauch war. Die Volksversammlungen, wie wir sie oben beschrieben haben, dürften damit (bzw. wohl bereits zuvor; nicht erst der Bau des Tempels 008 wird das Ende der Volksversammlungen bewirkt haben, sondern das Ende der Volksversammlungen wird die Möglichkeit eröffnet haben, an der Stelle des *comitium* einen Tempel zu errichten) ein Ende gehabt haben. Gleichwohl wurden Teile des Stufenrundes offenbar noch genutzt (allerdings nicht im engeren Sinne politisch). Zum einen nämlich dienten sie weiterhin als Zugang zur *curia* und den Annexbauten, zum andern aber wurde auf dem Überreste des SW-Spickels – und damit direkt östlich des Tempels 008 – eine steinerne Plattform errichtet, die vom Innern über die Treppenstufen erreichbar war und den Platz 001 im S überblickte. Wir haben diese Struktur als *tribunal* gedeutet.[2059]

In der augusteischen Zeit wurden zusammen mit der Absenkung des Platzes 001 und dem Bau der *porticus* 009 auch insgesamt 4 Serien verschiedener Einlassungen A 4 am Rand des Platzes 001 angebracht. Ob sie bzw. eine der Serien für die Errichtung von *saepta* gedient haben könnte, lässt sich derzeit leider nicht entscheiden.

In der frühen Kaiserzeit wurde auch einiges an der *curia* 002 verändert. Nach N hin (und damit nach der dem Platz 001 abgewandten Seite) wurde dem Raum 4 eine breite Treppe vorgesetzt; Raum 4 dürfte als eine Art Vestibül gedient haben; wahrscheinlich zeitgleich erfolgte im S der Anbau einer achtsäuligen *porticus*, die sich auf Substruktionen erhob und der ein weiterer Teil des Stufenrundes zum Opfer fiel. Sie könnte als Verteilerraum für die Räume 1-5 gedient haben. Wie dem auch sei, die Umbaumaßnahmen zeigen, dass die *curia* 002 und ihre Annexräume auch in der Kaiserzeit weiterhin genutzt wurden, dass sie allerdings nur noch bedingt Teil des *forum* bildete.

Für die mittlere und späte Kaiserzeit wird man eine Funktionskontinuität annehmen müssen. Die *curia* wird weiterhin als Versammlungsort für den *ordo decurionum* gedient haben, während Wahlcomitia auf dem Platz 001 anzunehmen sein dürften. Versammlungen des *ordo decurionum* in der *curia* 002 sind inschriftlich sogar noch für die Jahre 337 und 347 n. Chr. nachgewiesen.[2060]

[2058] Jene Serie von Einlassungen, die diesen am nächsten käme, wäre wohl die Serie von Einlassungen unter bzw. in der *basilica* 1 010 / 2 015, die allerdings stratigraphisch in einer gewissen Leere hängt und deshalb nicht zu datieren ist. Siehe dazu *basilica* 2 015, g) Ausstattung.

[2059] In Rom besaß das *comitium* auch juristische Funktionen; weiteres zu dieser Plattform findet sich unter dem Kapitel zu den juristischen Funktionen.

[2060] CIL 10, 476 (337 n. Chr.): *Fl(avio) Feliciano et Fabio Titiano conss(ulibus) / pridiae(!) Kal(endas) Maias / An[t]on[iu]s Al[3]o et Oppius Silbester(!) IIviri / coloniae Paestanorum* ***cum in curia Caesarea*** */ frequentes(!) decuriones adfuissent berba(!) / fecerunt iandudum(!) per decretum nostrum / patronatus ho<n=A>orem [[Aurelio Gentiano]] v(iro) p(erfectissimo) / optulimus(!) tabulamque aeream subsecutu/ram(!) polliciti sumus itaq(ue) optimum est / sanctissimi condecuriones ut sponsioni / nostrae(!) pareamus quapropter offeren/da est tabula patronatus eidem Aurelio / [[Gentiano]] v(iro) p(erfectissimo) quam cum suscipere fuerit / dignatus speramus forte(!) quod et nos et / patriam nostram in omnibus fobeat(!) / ab ordine dictum est placet placet com/pleri sponsionem nostram ut tabula / patronatus aere inciso [[Aurelio]] Genti/ano v(iro) p(erfectissimo) offeramus quam credimus / eum et libenter suscipere et in om/nibus nos patriamque nostram / fobere(!)*; CIL 10, 477 (347 n. Chr.): *Vulcacio Rufino et Fl(avio) Eusebio / conss(ulibus) Kal(endis) Aug(ustis) / Tullius Septimus et Digitius Antonius / du(u)mviri coloniae Pestanorum(!) cum /* {*cum*} ***in curia Caesarea*** *frequentes(!) decuriones / adfuissent verba fecerunt iamdudum / per decretum nostrum patronatus hono/rem Aquilio Nestorio optulimus(!) tabulam/que aeream subsecu(tu)ram polliciti sumus / itaque optimum est sanctissimi conde/curiones ut sponsioni nostr(a)e parea/mus quapropter offerenda est tabula / patronatus eidem Aquilio Nestorio / quam*

Für die Zeit danach fehlen uns jegliche Belege für politische Aktivitäten. Wann genau also die *curia* 002 aufgegeben wurde, lässt sich deswegen nicht feststellen.

Juristische Funktionen

Schriftliche Belege für die Rechtsprechung in *Paestum* gibt es nicht, sodass unsere Kenntnisse über die Örtlichkeiten der Rechtsprechung entsprechend gering sind.

Gleichwohl gibt es drei Strukturen, die an dieser Stelle besprochen werden sollen. Zum einen ist dies die rechteckige Struktur G im SW-Zwickel des *comitium* 002, zum anderen die rechteckige Struktur in der *basilica* 1 010, schließlich die rechteckige Struktur A 27 in der NW-Ecke des Platzes 001 bzw. der *porticus* 009.

Die Struktur G ist eine 4,2 x 4,3 m (Innenmaße = 18 m²) bzw. 5,6 x 5,7 m (Außenmaße = 31 m²) messende Plattform im SW-Zwickel des *comitium* 002, welche zeitgleich mit dem Tempel 008 errichtet wurde. Sie war über eine eigens hierfür in die Stufen des *comitium* 002 eingemeißelte Treppe zu erreichen; bereits dieser Umstand (sowie der Umstand, dass es im Innern der Struktur keinerlei Fundamentierungen gibt, die für eine Statuengruppe vonnöten wären) zeigt, dass es sich also um keine Statuenbasis, sondern um einen begehbaren „Raum" handeln musste. Er öffnete sich zum Bereich südlich des *comitium* 002, der zum Platz 001 gehörte. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass in *Paestum* eine *Graecostasis* wohl kaum zu erwarten ist, zumal in einem *comitium*, das seine Hauptfunktion nicht mehr erfüllte. Das Gehniveau dieser Plattform dürfte ca. 1,5-1,6 m über dem Niveau des Platzes 001 gelegen haben; diese Plattform würde alle Kriterien eines *tribunal* erfüllen; der Beamte hätte sodann auf der Plattform gesessen, die Prozessierenden indessen unterhalb auf dem Platz 001. Fragt sich noch, ob diese Plattform die erste im Bereich des *comitium* 002 war, oder ob es eine ältere – etwa im Bereich des späteren Tempels 008 – gab. Wir wissen ja, dass im *comitium* Roms ursprünglich auch Prozesse durchgeführt wurden, weshalb diese Option auch durchaus in *Paestum* vorstellbar wäre. Letzten Endes lässt sich aber diese Frage nicht mehr abschließend klären.

Im Innern der augusteischen *basilica* 1 010 wurde von den Ausgräbern auf Basis eines L-förmigen Mauerrestes eine ca. 4 x 8 m messende, NS-orientierte, rechteckige Struktur / Plattform rekonstruiert, welche sich vor den zwei Pilastern vor der Mauer der W-Schmalseite erstreckte.[2061] Laut Ausgräbern soll sich hier ein *tribunal* befunden haben. Leider ist die Struktur nicht nur sehr schlecht erhalten, sondern auch äußerst schlecht publiziert und darüber hinaus heute nicht mehr sichtbar. Ob es sich dabei also tatsächlich um ein *tribunal* handelte, ist derzeit kaum zu entscheiden. Diese Struktur wäre jedenfalls mit dem Bau der *basilica* 2 015 außer Gebrauch gekommen.

Relativstratigraphisch jünger als die augusteische *porticus* 009 und älter als das sog. Larario 013 ist eine ca. 5,5 m (OW-Ausdehnung) x ca. 6,5 m (NS-Ausdehnung; Gesamtfläche mit Profilen ca. 35 m², tatsächlich nutzbare Fläche wohl leicht darunter) und 0,90 m hohe Struktur A 27 mit Kern aus *opus caementicium*, der im N und W gegen den Stylobat der *porticus* 009 stößt und im O und S ein Sockelprofil aufweist. Es ist anzunehmen, dass der Kern auf der gesamten Höhe verkleidet war. Die Struktur stieß gegen die NW-Ecke der *porticus* 009 und war von dieser her zugänglich, zur Platzfläche 001 dagegen war sie um 0,90 m erhöht und durch ihre Architektur monumentalisiert. Andernorts haben wir bereits dargelegt, dass ein Gebäude an dieser Stelle nicht in Frage kommt und eine Deutung als Statuenbasis (einer monumentalen Statuengruppe) kaum wahrscheinlich ist. Wir haben deswegen hierfür die Deutung als *tribunal* vorgeschlagen, für das es sämtliche Kriterien (Höhe, Fläche, Zugänglichkeit) erfüllt.

Wir haben nun also gesehen, dass am *forum* von *Paestum* drei Strukturen existieren, die als *tribunal* gedeutet werden könnten. Bei Struktur G im *comitium* 002 (Spätes 2. / frühes 1. Jhdt. v. Chr.) und bei der Struktur A 27 in der NW-Ecke des Platzes 001 (ca. Mitte 1. Jhdt. n. Chr. bis spätes 2. Jhdt. n. Chr.?) halten wir dies für sehr wahrscheinlich, bei

---

cum suscipere fu(e)rit dignatus spera/mus for(t)e quod et nos et patrianquae(!) nos/tram in o(m)nibus fobeat(!) ab {h}ordine dictu(m) / est placet placet conpleri(!) spo(n)sionem nostram ut / tabulam patronatus (a)ere inciso Aquilio / Nestorio offerimus quam cridimus(!) eum / et libent<er=I> suscipere et in omnibus fobere(!).

[2061] Paestum I 1980, 33.Abb.48; Paestum IV 1999, 87.

der augusteischen Struktur in der *basilica* 1 010 lässt sich der schlecht publizierte Befund derzeit nicht nachprüfen. Eine zeitliche Abfolge der Nutzung, d.h., dass der Bau einer Struktur die Aufgabe der anderen mit sich gebracht hätte, lässt sich nicht erkennen; zumindest im Falle der beiden gut erhaltenen Strukturen muss sogar davon ausgegangen werden, dass sie zeitweilig nebeneinander existierten.[2062] Dies freilich würde nicht gegen die oben vorgeschlagene Deutung sprechen, zumal z.B. am *forum* von *Puteoli* Rechtsakte offenbar an verschiedenen Stellen auf dem *forum* abgehalten wurden.[2063]

Repräsentative Funktionen

Gebäude repräsentativer Funktion

Während in der mittleren und späten Republik keinerlei Gebäude mit einer repräsentativen Primärfunktion oder einer ausgeprägten repräsentativen Sekundärfunktion vorhanden sind, lässt sich mit dem Beginn der Kaiserzeit eine ganze Reihe repräsentativer Bauten feststellen.

In augusteischer Zeit trug v.a. der Bau der dorischen *porticus* 009, welche sich über 2 Stufen erhob und mit Ausnahme des *comitium* 002 und des Tempels 008 der gesamten Platzrandbebauung vorgeblendet wurde, zu einem einheitlichen und damit repräsentativen Platzbild bei. Abgesehen von ihrer Primärfunktion des Witterungsschutzes hatte sie also auch eine bedeutende repräsentative Sekundärfunktion.

Wohl in augusteischer oder jedenfalls in der frühen Kaiserzeit wurden auch die *tabernae* 006.1-6 abgerissen und neu errichtet; im Zuge dieser Maßnahmen wurden die beiden östlichsten Räume in einen nach N und O geöffneten Saal 011 umgewandelt, an dessen Mauern längliche Statuenpostamente standen, die wohl Ehrenstatuengruppen trugen. Von letzteren haben sich insgesamt 3 Porträts erhalten (A 11, A 15 und A 16). Bei dem Saal 011 scheint es sich tatsächlich um eine Art Statuengalerie zu handeln; er war denn ursprünglich auch nach zwei Seiten hin geöffnet, zum *forum* im N und zum *cardo* im W, damit die Statuen in seinem Innern von möglichst vielen Seiten gesehen werden konnten. Auch die *tabernae* 006.3 und 006.6 enthielten Statuen und hatten mit Sicherheit eine äußerst ausgeprägte repräsentative Funktion, diese könnten aber wohl auch als *scholae* eines *collegium* gedient haben.

In der 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. entstand an der N-Langseite des *forum* ein apsidialer Saal 012, der zwei ältere *tabernae* 004.1 und 2 ersetzte. In der segmentbogenförmigen Apsis befand sich ein breites Statuenpostament, die Mauern waren mit Marmor verkleidet und der Boden dürfte es ebenso gewesen sein. Durch eine Tür war dieser Saal mit der tabernae 004.3 verbunden, welche eine neue Rückmauer mit Apsis erhalten hatte. Diese Baumaßnahme ist zwar nicht zu datieren, dürfte aber wohl im Zusammenhang mit dem Bau des Apsidensaals 011 stehen. Hier könnte sich der Sitz eines *collegium* befunden haben.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Am *forum* von *Paestum* hat man bisher 6 Inschriften zutage gefördert, die die Stiftung eines Gebäudes, einer Götterstatue oder Ähnlichem erwähnen. 2 sind dabei eigentliche Bauinschriften (A 5 und A 30), welche den Bau bzw. die Restaurierung der *basilica* 1 010 resp. 2 015 belegen. Bei weiteren zwei (A 17 und A 18) handelt es sich wahrscheinlich um die Stiftung einer Götterstatue o.Ä., die zu Ehren der Bona Mens erfolgten.[2064] Bei drei weiteren, mittelrepublikanischen Inschriften (A 1, A 2, A 3) ist die genaue Beschaffenheit des gestifteten Gegenstandes unbekannt; ziemlich sicher dürfte es sich aber um ein Bildwerk handeln.

2062 Der extrem gute Erhaltungszustand deutet darauf hin, dass die Strukturen erst in nachantiker Zeit beraubt wurden.

2063 So z.B. TPSulp 1bis (41-45 n. Chr.): *Puteolis in foro ante aram Augusti Hordionianam*; dagegen TPSulp 85 und 87: *Puteolis in foro ante chalcidicum Caesonianum;* dagegen TPSulp 35 (55 n. Chr.): *in chalcidico Octaviano*; dagegen TPSulp 36 (55 n. Chr.): *Puteolis i[n chalci]dico Hordioniano.*

2064 Eine ganze Reihe weiterer solcher Stiftungen ist in *Paestum* bekannt geworden, leider ist ihr Fundort fast immer unbekannt.

Die Inschriften verteilen sich zeitlich wie folgt: 3 gehören spätere 3. oder frühe 2. Jhdt. v. Chr.,[2065] 2 in die frühe Kaiserzeit,[2066] 1 etwas allgemeiner ins 1. Jhdt. n. Chr.,[2067] und eine letzte ins 4. Jhdt. n. Chr.[2068]

Was nun die Stifter angeht, so lässt sich zunächst einmal festhalten, dass keine der Stiftungen am *forum* von stadtrömischen Beamten (Republik) oder dem Kaiserhaus (Kaiserzeit) ausgegangen ist. Die drei republikanischen Stiftungen sind sodann Stiftungen der städtischen quaestores, allerdings – wie es scheint – scheinen sie nur die Aufstellung besorgt zu haben, während die Mittel dafür aus Bußen (*de aire moltaticiod, de lege*) stammten. Im Falle der *basilica* 1 010 aus augusteischer Zeit ist Mineia die Stifterin, die gleichzeitig auch eine ganze Reihe von Statuen für ihre Verwandten gestiftet hat, die mit größter Wahrscheinlichkeit im Innern des Gebäudes aufgestellt gewesen waren. Sie stammt aus einem einflussreichen paestaner Geschlecht; ihr Mann C. Cocceius Flaccus war von Caesar in den Senatorenstand erhoben worden und war *legatus* in Bithynien gewesen. Die beiden Statuen für Mens Bona wurden indessen von Freigelassenen finanziert, die *magistri Mentis Bonae* gewesen waren. Die Identität des Stifters der Restaurierung der basilica 2 015 schließlich ist unbekannt.

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

In *Paestum* wurde zwar eine ganze Reihe von Inschriften gefunden, doch aufgrund des meist frühen Funddatums und der wenig gewissenhaften Dokumentationsmethoden noch bis ins fortgeschrittene 20. Jhdt. sind die Fundorte viel zu oft unbekannt. Immerhin 19 Bestandteile von Statuenaufstellungen konnten aber sicher oder mit größter Wahrscheinlichkeit dem Areal des *forum* zugeordnet werden. Leider bleibt es oft bei dieser noch immer relativ ungenauen Verortung, da die Ausgräber es meistens nicht für nötig erachtet haben, den Fundort genauer zu spezifizieren. Einem enger umrissenen Raum können deswegen nur sehr wenige Aufstellungen zugeordnet werden. Bedauerlicherweise sind auch kaum Reste von Statuenbasen (Fundamente, Kerne aus *opus caementicium*) *in situ* erhalten. Eine statistische Aufschlüsselung der Statuenaufstellungen nach topographischen Gesichtspunkten ergibt deshalb wenig Sinn, weshalb hier auch darauf verzichtet werden soll. Auch wurden die Statuen in den Katalogeinträgen zu den einzelnen Gebäuden nur dann unter g) Ausstattung aufgeführt, wenn ihr Fundort im Innern eines Raumes gesichert ist. Namentlich die aus dem Bereich des *comitium* 002 gefundenen Statuen werden etwa nicht in diesem Katalogeintrag aufgeführt, weil sie eben nur in dessen Nähe (und viel wahrscheinlicher außerhalb, d.h. davor oder an den Zugängen zum *forum*) gefunden wurden.

In den Katalog der Statuenbasen und Inschriftenträger (*Paestum* Katalog II) wurden insgesamt 19 Bestandteile von Statuenaufstellungen aufgenommen;[2069] 13 sind indessen Statuenbasen bzw. Platten mit Inschriften,[2070] bei 5 um Statuen (Porträts, Gewandstatuen)[2071] und bei einer[2072] um einen Kern aus *opus caementicium*. Da der in der *basilica* 2 015 gefundene *togatus* A 12 mit einer der wohl ursprünglich aus der *basilica* 1 010 stammenden Inschriften (A 7 – A 10) zusammengehen könnte, liegt die MIZ bei 18 anstatt bei 19.

Diachrone Aspekte der statuarischen Repräsentation

[2065] A 1, A 2, A 3.
[2066] A 5, A 17.
[2067] A 18.
[2068] A 30.
[2069] A 6, A 7, A 8, A 9, A 10, A 11, A 12, A 13, A 14, A 15, A 16, A 19, A 20, A 21, A 22, A 23, A 24, A 25, A 29.
[2070] A 6, A 7, A 8, A 9, A 10, A 11, A 13, A 14, A 21, A 22, A 23, A 24, A 25.
[2071] A 11, A 12, A 15, A 16, A 20
[2072] A 29.

Die erhaltenen Statuenaufstellungen am *forum* von *Paestum* reichen von der Zeit des 2. Triumvirats bis in die Mitte des 3. Jhdt. n. Chr. Ältere Ehrenstatuen sind ebensowenig auf uns gekommen wie jüngere.

Von den oben genannten 18 MIZ sind 17 datierbar (Die Basis A 29 ist nicht datierbar). Von diesen 17 stammen 6,5 Exemplare oder 38,2 % aus den der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr.,[2073] während 3,5 oder 20,6 % aus der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. stammen.[2074] Die allermeisten dieser Statuenaufstellungen werden dabei in augusteische Zeit datiert (A 6, A 7, A 8, A 9, A 10, A 11, (der hier nicht gezählte *togatus* A 12), A 13, A 14), während zwei (A 15 und A 16) in tiberische Zeit gehören. Aus der Regierungszeit der ersten beiden Kaiser stammen damit bemerkenswerte 10 Statuen oder 58,9 % aller Statuenaufstellungen vom *forum*.

Rund 4 MIZ oder 23,5 % stammen aus der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.,[2075] jeweils 0 MIZ aus der 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. und der 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr., 2 oder 11,8 % aus der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. (sicher A 25, evt. A 23 und A 24), 1 oder 5,9 % aus der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. (evt. A 23 und evt. A 24), keine aus der 1. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr. auch keine aus der 2. Hälfte des 4. Jhdt. n. Chr.

Damit ergibt sich ein deutlicher Schwerpunkt der Statuenaufstellungen in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. und der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr., oder – anders gesagt – in der Regierungszeit der beiden ersten Kaiser. Gerade damals lebten auch mehrere Familien in *Paestum* (*gens Mineia, gens Cocceia, gens Numonia*), die man durchaus auch als Teil der Reichsoberschicht verstehen möchte. Sie stifteten entsprechend viel und wurden auch entsprechend geehrt.

Im italienweiten Vergleich eher ungewöhnlich ist ein weiterer Schwerpunkt auch in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.; auf den meisten *fora* reißen die Statuenaufstellungen bereits in flavischer Zeit markant ab. In *Paestum* ist dieser Befund wohl als Folge der vespasianischen Deduktion einer *colonia* nach *Paestum* zu erklären (71 n. Chr.), wobei auch mehrere Schiffkommandanten (*trierarchi*) angesiedelt wurden, die dann offenbar auch zur Oberschicht gehörten.[2076] Ein letzter, obschon nicht vergleichbar ausgeprägter Schwerpunkt liegt in der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. Bemerkenswert ist schließlich das komplette Fehlen von Aufstellungen aus dem 2. Jhdt. n. Chr. sowie aus dem 4. Jhdt. n. Chr., was aber seine Parallelen auf fast allen hier untersuchten *fora* findet.

Orte der statuarischen Repräsentation

Zur örtlichen Verteilung der Statuenaufstellungen auf dem *forum* von *Paestum* gelten grundsätzlich die bereits oben angeführten Überlegungen: Da der Fundort nur selten genauer bekannt ist, ergibt eine Aufschlüsselung nach topographischen Kriterien keinen Sinn.

Der Status der Geehrten

Zeitlich nicht differenziert betrachtet überwiegen auf dem *forum* von *Paestum* mit 15 Stiftungen oder 88% ganz eindeutig die Ehrenstatuen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht.[2077] Nur gerade 2 Ehrenstatuen für Mitglieder des Kaiserhauses sind erhalten, was 12 % aller Ehrenstatuen ausmacht.[2078]

Da bei 3 der 15 Mindestindividuen nur eine Statue bzw. ein Porträt, jedoch keine Inschrift erhalten ist[2079] und bei zwei Inschriften keinerlei nähere Angaben zum Geehrten (Ämter, Rang etc.) angegeben sind,[2080] lässt sich bei diesen nur die Zugehörigkeit zur munizipalen Oberschicht vermuten, nicht aber ihr genauer Rang festlegen. Von den durch Inschriften näher bestimmbaren 10 Geehrten handelt es sich bei 2 oder 20 % (12 % aller Ehrenstatuen) um

2073 A 7, A 8, A 9, A 10, A 11; in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.: A 6, A 13, A 14.
2074 A 15, A 16; in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.: A 6, A 13, A 14.
2075 A 19, A 20, A 21 und A 22.
2076 Siehe etwa die Basen A 21 und A 22 (ein weiterer *trierarchus* ist uns dank der Grabinschrift AE 1975, 271 überliefert); bezeichnend wohl auch die Stiftung für Kaiser Titus A 19.
2077 A 6, A 7, A 8, A 9, A 10, A 11, A 13, A 14, A 15, A 20, A 21, A 22, A 23, A 24, A 25.
2078 A 16 (Tiberius), A 19 (Titus).
2079 A 11, A 15, A 20.
2080 A 13, A 14.

Personen, die dem *ordo senatorius* angehörten,[2081] bei 4 oder 40 % (23 % aller Ehrenstatuen) um Angehörige des *ordo equester* bzw. um eine Frau eines *eques Romanus*,[2082] bei 3 oder 30 % (18 % aller Ehrenstatuen) um freigeborene Personen, die nur der munizipalen Oberschicht angehören, bei 1 oder 10 % (6% aller Ehrenstatuen) um einen Freigelassenen.

Am auffälligsten an diesem Befund ist zweifellos die in anderen Städten nicht zu beobachtende Dominanz der Stiftungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht, während Kaiserehrungen geradezu verschwindend gering sind.

Die geringe Zahl von nur gerade 2 Kaiserehrungen ist sowohl in absoluten Zahlen als auch im Verhältnis äußerst erstaunlich. Auch wenn man zweifellos davon ausgehen muss, dass gewisse Kaiserehrungen verloren gegangen sind, ist dieser Befund doch erklärungsbedürftig. Zunächst ist festzuhalten, dass der wahrscheinlich wichtigste Kaiserkultort von *Paestum* liegt nicht am *forum*, aber direkt nördlich davon liegt: Über der sog. Piscina war in der frühen Kaiserzeit ein großer Kultbezirk entstanden.[2083] Am *forum* selbst gab es dagegen – im Gegensatz zu manchem anderen *forum* – keinen der gerade in augusteischer Zeit populären Apsidenbauten, die eine Vielzahl von Kaiserstatuen vereinigten. Darüber hinaus – und dies ist ungewöhnlich – scheint die Stifterin der *basilica* 1 010 Mineia nicht, wie dies sonst üblich war, Kaiserstatuen aufgestellt zu haben bzw. den Platz für solche Aufstellungen freigegeben zu haben, sondern nutzte den Bau sogleich zur Repräsentation ihrer eigenen *gens*: Mindestens vier männlichen Familienmitgliedern (A 7 – A 10) stiftete sie eine Statue, die wohl in der *basilica* 1 010 aufgestellt waren. Reste von kaiserlichen Statuenehrungen hat man in diesem Bereich dagegen keine gefunden.

Dass es im Verhältnis dazu so viele Ehrungen für die munizipale Oberschicht gibt, wird man vielleicht dahingehend interpretieren wollen, dass *Paestum* eine verhältnismäßig große Stadt mit einer entsprechend großen Oberschicht war, die sich auch im Bereich der Ehrenstauten konkurrenzierte. Nebst einigen *equites Romani*, die auch in der mittleren Reichsverwaltung tätig gewesen waren, gibt es in *Paestum* auch einige herausragende Persönlichkeiten senatorischen Ranges, die in der Umgebung ihre Landgüter besessen haben werden. So C. Cocceius C. f. C. n. Flaccus (A 7), der von Caesar in den Senatorenstand erhoben wurde und unter anderem als *legatus* in Bithynien gewesen war. Seine Frau Mineia stammte indessen aus der ebenfalls nicht unbedeutenden *gens Mineia*. Auch Q. Numonius C. f. Vala (A 14) und ein weiterer (der identische? oder der Sohn?) Numonius Vala (A 13) – beide *patroni* der Stadt und demzufolge sicher keine unbedeutende Männer – scheinen einer überaus bedeutenden Familie zu entstammen: Der in der um 22 v. Chr. entstandene Brief 1,15 von Horatius ist an einen Numonius Vala gerichtet, der offensichtlich Ländereien in der Gegend um *Salernum* und *Velia* besaß.[2084] Dass diese Städte direkt nördlich und südlich von *Paestum* liegen, dürfte wohl kein Zufall sein. Der Adressat des Briefes könnte einer der in *Paestum* Geehrten, der Vater oder der Sohn sein. Schließlich ebenfalls nicht unbedeutend war jener Numonius Vala, der in der *clades Variana* die Reiterei befehligte, mit der er am Ende die Fußtruppen im Stich ließ und zum Rhein zu fliehen versuchte, dabei aber umkam.[2085] Auch dieser wird wohl aus einer paestaner Familie stammen.

Im 3. Jhdt. n. Chr. schließlich wohnt mit M. Tullus Cicero Laurens Lavinas ein wichtiger Angehöriger des *ordo equester* in der Stadt, der auf dem *forum* von einem seiner Freigelassenen geehrt wird (A 23). Selbst ehrt er wiederum seine Frau Digitia Rufina (A 24), ein weiterer Freigelassener von ihm wird ebenfalls geehrt (A 25). Weitere Angehörige dieser *gens*, nämlich M. Tullius Cicero Venneianus und sein Sohn bauten bzw. renovierten die neu erbaute

---

2081 A 7, A 10.

2082 A 6, A 8, A 23, A 24. Bei letzterer Statue handelt es sich um eine Ehrung für eine Frau eines römischen Ritters. Streng genommen ist die Ehefrau natürlich nicht dem (nicht erblichen) Ritterstand zugehörig, gehört aber doch einer solchen Gesellschaftsschicht an.

2083 Paestum III 1987, 41-62; Guida 1995, 60f.

2084 Hor. ep. 1,15. Ausführlicher zu den Ländereien der *Numonii Valae*: Andermahr 1998, 361f. Zu den *Numonii Valae* im Allgemeinen siehe Camodeca 1991, 77.

2085 Vell. 2,119,4-5.

Thermenanlage.[2086] Einer dieser Personen wurde mit einer Ehrenstatue geehrt,[2087] ebenso ein weiteres Mitglied dieser *gens*.[2088] Diese beiden Basen wurden nicht weit, aber doch außerhalb des *forum* gefunden, weshalb sie aus methodischen Gründen nicht in diese Studie einbezogen wurden. Es ist aber durchaus denkbar, dass sie ursprünglich auf dem *forum* aufgestellt waren. Die Ehrung von Mitgliedern der munizipalen Oberschicht – besonders in einer solchen Anzahl – ist im Italien des fortgeschrittenen 3. Jhdt. n. Chr. eher ungewöhnlich, normal ist eher eine Dominanz von Kaiserehrungen. Dies deutet darauf hin, dass die Angehörigen der *gens Tullia* eine herausragende Rolle für das Funktionieren der Stadt übernahmen und vor allem aufgrund dieser Präsenz im Stadtbild auch entsprechend geehrt wurden.

Der Ausnahmebefund von *Paestum* ist also durch das Zusammenfallen mehrerer Phänomene zu erklären: Auf der einen Seite die Lage des Hauptkaiserkultbezirkes außerhalb des *forum*, das Fehlen weiterer Kaiserkultbauten am *forum*, die Entscheidung der Stifterin der *basilica* 1 010, statt Kaiserstatuen lieber Statuen eigener Familienangehöriger aufzustellen, andererseits die Größe und ökonomische Potenz der lokalen Oberschicht, die auch im 3. Jhdt. n. Chr. anhält.

Der Status der Stifter

Natürlich kann der Stifter einer Ehrenstatue ohnehin nur aus Inschriften ermittelt werden. Von den 13 Inschriften, die vom *forum* von *Paestum* stammen, ist bei 1 Exemplar (A 19) der Stifter unbekannt, da der entsprechende Teil der Inschrift nicht erhalten ist. Bei insgesamt 3 Inschriften (A 6, A 13, A 14) wird kein Stifter erwähnt, bei 9 dagegen ist er explizit genannt. Bei den Ehrungen für C. Flacceius Flaccus (A 6) und Numonius Vala (A 13 und A 14) ist implizit davon auszugehen, dass die allgemeine Öffentlichkeit Stifterin war: sie werden als *patronus municipii* bzw. einfach nur *patronus* angesprochen, wodurch aber implizit „*patronus* der Stadt" gemeint ist. Sie alle stammen aus der augusteischen Zeit. Ebenfalls aus der augusteischen Zeit stammen die vier Inschriften (A 7, A 8, A 9, A 10), bei denen der Stifter dem *ordo senatorius* angehört. Bei allen Inschriften handelt es sich mit Mineia freilich um dieselbe Person; sie ist Frau von C. Cocceius Flaccus, eines von Caesar in den Senat aufgenommenen Mannes.

Bei den beiden Inschriften (A 21 und A 22), die aus dem späteren 1. Jhdt. n. Chr. oder dem 2. Jhdt. n. Chr. stammen, ist der Stifter beide Male die Öffentlichkeit auf; im ersten Fall ist dies der *ordo decurionum*, im zweiten Falle sind es die *coloni*. Zusammen mit den drei Inschriften aus augusteischer Zeit (A 6, A 13, A 14) gehören sie im engeren Sinn zu den Inschriften mit der Öffentlichkeit als Stifterin; nicht von der gesamten Öffentlichkeit, aber immerhin von einer größeren Personengruppe stammt auch die Inschrift A 25 von 245 n. Chr., welche von den *iuvenes* gestiftet wurde.

Die übrigen beiden Inschriften, A 23 und A 24, die beide aus dem 3. Jhdt. n. Chr. stammen, haben wie bereits die vier augusteischen Inschriften (A 7, A 8, A 9, A 10) je eine Einzelperson als Stifter; bei A 23 ist dies ein *libertus*, bei A 24 ein *eques Romanus*.

Zusammenfassen lässt sich das Bild der Ehrenstatuenstifter auf dem *forum* von *Paestum* also wie folgt: Mit 5 Stiftungen gehen rund 38% der Stiftungen auf die Öffentlichkeit bzw. die Allgemeinheit zurück, bei weiteren 6 Stiftungen oder 47 % ist der Stifter eine Einzelperson; bei einer Stiftung oder 7 % ist der Stifter nicht erhalten, bei einer weiteren Stiftung oder 7% tritt als Stifter eine größere Personengruppe auf. Bei der zeitlichen Verteilung ist kein klares Bild zu erkennen. Sowohl in der frühen als auch in der späten Kaiserzeit sind Stiftungen von Einzelpersonen und solche der Allgemeinheit zu verzeichnen. Interessant ist schließlich noch, dass bei allen 6 Inschriften, die durch Einzelpersonen gestiftet wurden, die Verwandtschaft von Stifter und Geehrtem eine wichtige Rolle spielt: im Falle der vier augusteischen Statuen (A 7, A 8, A 9, A 10) ist es stets Mineia, die ihren Brüdern, ihrem

[2086] AE 1935, 28.
[2087] AE 1975, 258.
[2088] Mello – Voza 1968-1969, 172f.Nr.105; Mello 1974, 94.

Ehemann und ihrem Enkel eine Statue stiftete; im Falle von A 24 waren Stifter und Geehrte Eheleute; im Falle von A 23 war der Stifter der Freigelassene des Geehrten; im Falle von A 25 schließlich sind die Stifter zwar die *iuvenes*, der *curator* der Ehrenstatue ist aber wohl ein Verwandter der Ehefrau des *patronus* (jedenfalls entstammte er auch der *gens Digitia*).

Rechtliche Aspekte der Statuenaufstellungen

Erstaunlicherweise wird bei den vom *forum* stammenden Inschriften lediglich einmal dreimal das *decretum decurionum* erwähnt, bei einer Inschrift ist die entsprechende Stelle, wo die Formel zu erwarten wäre, nicht erhalten (A 16). Bei den übrigen 10 Inschriften findet sich keine Formel. Die 3 Inschriften mit der Formel (A 23, A 24, A 25) stammen allesamt aus dem 3. Jhdt. n. Chr., bei den Geehrten handelt es sich stets um Privatpersonen, bei zwei der drei Stifter ebenso. Bei A 25 sind die Stifter die *iuvenes*; eine Stiftung der Jugend setzt aber noch nicht von sich aus einen Konsens des *ordo decurionum* voraus, weshalb dies wohl auch explizit erwähnt wurde.
Was die Statuen ohne Formel angeht, so wollen wir zunächst jene betrachten, die nicht von einer Privatperson gestiftet wurden (A 6, A 13, A 14). Hier fällt auf, dass bei ihnen allen der Stifter nicht genannt wird; da sie allesamt aber als *patroni* bezeichnet werden, dürfte die Allgemeinheit Stifterin gewesen sein; das Fehlen der Formel erklärt sich wohl damit, dass der *ordo decurionum* ohnehin Teil der Stifterschaft bildet.
Schließlich fehlen auch bei allen Statuen die Formeln, welche von Mineia in der *basilica* 1 010 aufgestellt wurden. Hier, so darf vermutet werden, wird sie keine explizite Erlaubnis des *ordo decurionum* benötigt haben (oder falls doch, so dürfte er zur reinen Formsache geworden sein), zumal Mineia auch gleichzeitig die Stifterin des Baus war.[2089]

Zusammenfassendes zu den Statuenaufstellungen

Zeitlich lässt sich sowohl bei den Inschriften, deren Herkunft vom *forum* gesichert oder sehr wahrscheinlich ist, ein Schwerpunkt in der früh- und mittelaugusteischen Zeit feststellen, doch auch in der iulisch-claudischen und der flavische Zeit werden noch verhältnismäßig viele Ehrungen gestiftet. Gerade die Ehrungen in flavischer Zeit sind im italienweiten Vergleich eher zahlreich, was mit der Deduktion von Soldaten der misenatischen Flotte im Jahr 71 n. Chr. und der Erhebung der Stadt zur Kolonie durch Vespasianus zusammenhängen dürfte.
Keine Stiftungen finden sich im gesamten 2. und im gesamten 4. Jhdt. n. Chr., was seine Parallelen in der deutlichen Abnahme der Stiftungen in dieser Zeit in den übrigen italischen Städten findet. Ein weiterer, allerdings nicht mehr so prononcierter Stiftungsschwerpunkt findet sich um die Mitte des 3. Jhdt. n. Chr. Dieser ist v.a. auf die Stiftungstätigkeit der *gens Tullia* zurückzuführen, die sich die Statuen auch weitestgehend selbst stiftete.
Extrem auffällig ist die extrem geringe Zahl von nur 2 Ehrenstatuen bzw. 12 % aller Ehrungen, die dem Kaiserhaus zuteilwurden. Demgegenüber stehen 15 Ehrenstauten oder 88 % aller Ehrungen, die für Mitglieder der munizipalen Oberschicht aufgestellt wurden. Die geringe Anzahl von Kaiserstatuen haben wir als Folge mehrerer Faktoren bezeichnet: Die Lage des Hauptkaiserkultbezirkes nördlich des *forum* und damit außerhalb desselben absorbierte sicherlich einen größeren Teil der Ehrenstatuen. Demgegenüber fehlten am *forum* selbst entsprechende Hallen, die gezielt auf die Verehrung und Repräsentation des Kaiserhauses ausgerichtet waren. Schließlich kam im Falle der *basilica* 1 010 auch die individuelle Entscheidung der Stifterin hinzu, dort gezielt die Mitglieder ihrer eigenen *gens* zu ehren, statt wie sonst üblich das Kaiserhaus zu ehren. Die verhältnismäßig hohe Anzahl an Stiftungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht haben wir darüber hinaus damit erklärt, dass es sich bei *Paestum* um eine eher große

[2089] Offiziell war aber auch die *basilica* ein öffentlicher Raum, weshalb grundsätzlich wohl *de iure* auch hier eine Erlaubnis des *ordo decurionum* hätte vorliegen müssen. Dazu, dass das *forum* und die *basilica* öffentlicher Grund waren, siehe Paul. dig. 41,2,1,22 und Paul. dig. 45,1,83,5.

Stadt handelte und die paestaner Oberschicht entsprechend groß und darüber hinaus mehrere *gentes* von Bedeutung aufwies, was die Konkurrenz innerhalb der Oberschicht entsprechend befeuert haben dürfte.
Die Stifter der Ehrenstatuen sind rund zur Hälfte die Allgemeinheit bzw. die Öffentlichkeit, während es im Falle der anderen Hälfte 5 Einzelpersonen und 1 größere Personengruppe sind. Auffällig ist dabei, dass Stifter und Geehrter enge Beziehungen, zumeist familiärer Art, aufweisen. Interessant ist indessen auch, dass wir im 3. Jhdt. n. Chr. meistens fast nur noch Ehrungen für das Kaiserhaus haben, deren Stifter meistens die Öffentlichkeit ist. Hier aber sind im 3. Jhdt. n. Chr. alle 3 Ehrungen für Mitglieder der munizipalen Oberschicht aufgestellt worden, während die Stifter gleichzeitig Einzelpersonen oder eine größere Personengruppe ist. Im Hinblick auf die Gesamtauswertung aller Statuen der italische *fora* ist also die These zu formulieren, dass bei der Monotonisierung des Aufstellungsverhaltens ab dem späten 2. und v.a. im 3. Jhdt. n. Chr. Stifter und Geehrte eng zusammenhängen: Da die meisten Geehrten Kaiserhausmitglieder sind, tritt wohl auch fast nur die Allgemeinheit als Stifterin auf. Wären mehr Geehrte Privatpersonen, so könnte man die These weiter formulieren, gäbe es vielleicht auch weiterhin mehr Einzelpersonen als Stifter.

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

Die Planung und der Bau der Gebäude am *forum* geht wohl auf die ersten Jahrzehnte nach der Gründung der Kolonie 273 v. Chr. zurück. Dabei handelt es sich um einen langrechteckigen Platz 001, in dessen Schmalmittelachse an der N-Seite das *comitium* 002 mit *curia* lag; unweit östlich davon und direkt jenseits der Straße 017 befand sich auch ein Gebäude, welches als *carcer* oder *aerarium* 003 diente. Während sich also die Politik und Verwaltung auf das Zentrum der N-Langseite konzentrierte, waren die übrigen uns bekannten Seiten von *tabernae* (004, 005 und 006) umgeben; an der S-Langseite fand sich überdies eine ca. 35 x 20 m große Piazzetta, die wohl ebenfalls dem Handel (Fischmarkt) gedient hat. Einzige Elemente mit einem gewissen repräsentativen Charakter waren die Statuenbasen (?) A 1, A 2 und A 3, die sich am Zugang 020 an der SW-Ecke des *forum* befanden und auf denen von den städtischen *quaestores* aus Bußgeld finanzierte Bildwerke standen.
Das *forum* des 3. und 2. Jhdt. v. Chr. besaß also in erster Linie merkantile, politische und wohl auch juristische Funktionen. Zu fehlen scheint auffälligerweise die sakrale Funktion; ebensowenig vorhanden war eine habitative oder eine otiose Funktion; kaum ausgeprägt war die repräsentative Funktion.
Eine wichtige Änderung vollzog sich am Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. Damals wurde der westliche Teil des Stufenrundes des *comitium* 002 abgerissen, um Platz für einen monumentalen Tempel 008 zu schaffen. Warum, so wird man sich fragen, hat man stattdessen nicht einfach zwei bis drei *tabernae* abgerissen? Die Antwort kann wohl nur eine sein: während die *tabernae* offenbar noch gebraucht und benötigt wurden, hatte das Stufenrund des *comitium* 002 offenbar weitestgehend ausgedient, einzig die *curia* wurde weiterhin benutzt. Vielleicht ebenfalls bezeichnend ist der Bau einer rechteckigen Struktur G, welche zur selben Zeit auf den Resten des SW-Zwickels und direkt östlich des Tempels 008 errichtet wurde: hierbei dürfte es sich um ein *tribunal* handeln, das zur Rechtsprechung diente. Dieses verwendete nun einen Teil des *comitium* 002 wieder, die eigentlichen Gerichtsverhandlungen, Anhörungen etc. fanden aber zum bzw. auf dem Platz 001 statt. Wohl spätestens ab diesem Zeitpunkt fanden wohl keine Gerichtsverhandlungen mehr im *comitium* 002 selber statt; ob sie das zuvor taten, lässt sich freilich weder beweisen noch widerlegen.
An der Wende vom 2. zum 1. Jhdt. v. Chr. lässt sich also ein erster Funktionswandel bemerken, im Zuge dessen das Hauptgebäude, welches von politisch-administrativer Funktion war, durch ein neues Hauptgebäude mit sakraler

Funktion ersetzt wurde. Geradezu bildhaft materialisiert sich hier also der Bedeutungsverlust des *comitium* bzw. der (legislativen?) *comitia* einerseits und die gestiegene Bedeutung der sakralen Gebäude, die ab ca. der Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. fast ausnahmslos an allen *fora* vorhanden sind.

Während also die politisch genutzten Flächen am *forum* reduziert wurden, kam auf einmal sakralen Gebäuden eine große Bedeutung zu. Die flächenmäßig noch immer dominanteste Nutzungsform war allerdings zweifellos der Handel. Auch jetzt nicht vorhanden waren habitative und (kaum) repräsentative Funktionen; ob es jemals *munera gladiatoria* auf dem Platz 001 gab, lässt sich kaum beurteilen. Falls es sie dort gegeben hat, so wären sie wohl spätestens im Verlaufe des 1. Jhdt. v. Chr. verschwunden, als nordöstlich des *comitium* 002 ein Amphitheater errichtet wurde.

Die frühe Kaiserzeit (31 v. Chr. – 69 n. Chr.)

Die frühe Kaiserzeit ist geprägt von einem rapiden Bedeutungsanstieg repräsentativer Bauten und Bauten, der z.T. zu Lasten des allmählich an Bedeutung verlierenden Handels ging. Die zweifellos repräsentativste (und gleichzeitig wohl kostenintensivste) Baumaßnahme war die Absenkung des gesamten Platzes um rund 0,60 m und der Bau einer rundum laufenden *porticus* 009. Doch damit nicht genug. Weiter westlich wurde wohl schon in augusteischer Zeit die Serie von sechs Räumen (*tabernae* 006.1-6) abgerissen und neu errichtet, wobei der Grundriss weitestgehend gleich blieb. Nur die westlichsten zwei Räume wurden zu einem repräsentativen, nach zwei Seiten hin geöffneten Saal 011 umgebaut, in welchem mehrere Ehrenstatuen aufgestellt wurden. Auch *tabernae* 006.3 und 006.6 wurden damals wohl mit Statuen ausgestattet und verloren wohl ihre merkantile Funktion ganz.

Weiter östlich an der S-Langseite wurde die merkantil genutzte Piazzetta 007 sowie eine *taberna* 006.12 durch eine dreischiffige *basilica* 1 010 ersetzt, die zwar möglicherweise auch (aber nicht nur) merkantil genutzt wurde, doch ergab sich hier zweifellos auch ein intrafunktioneller Wandel: Während auf der Piazzetta 007 mit Fisch und Meerestieren gehandelt worden war, dürften in der *basilica* 1 010 eher Groß- und Geldhandel stattgefunden haben. Vielleicht als *tribunal* zu deutende Überreste könnten auf eine zusätzliche juristische Funktion hindeuten, darüber hinaus sind mehrere Statuen aus der Familie der Stifterin Mineia dem Bau zuzuordnen, was auch auf eine sekundär repräsentative Funktion der *basilica* 1 010 weist.

Auch andernorts am *forum* (*taberna* 004.10, 004.13) wurden einzelne *tabernae* einer anderen Nutzung zugeführt. Damit wurden in der frühen Kaiserzeit von insgesamt 48 belegten *tabernae* mindestens 6 (oder 12.5 %) einer anderen Bestimmung zugeführt.[2090] Ebenfalls wenig förderlich für den Handel dürfte die allmähliche Verschließung bzw. Beschränkung der Zugänge gewesen sein, die ab der frühen Kaiserzeit ihren Anfang nahmen. Dadurch und durch die Absenkung des Platzes 001 dürften auch die Warenanlieferung und ein allfälliges Abhalten von Märkten erschwert worden sein.

Renoviert, mit einem monumentalen Eingang im N und einer *porticus* im S versehen werden auch die Räume der *curia* 002. Manchmal ebenfalls als Strukturen mit politischer Funktion werden die Einlassungen A 4 auf dem Platz 001 bezeichnet, die aus augusteischer Zeit stammen. Sie hätten, so wird vermutet, zur Errichtung von *saepta* anlässlich von Wahlcomitia gedient. Diese These scheint allerdings deswegen etwas problematisch, weil die sichtbaren Einlassungen mit keinen anderen Systemen, wie man sie von anderen *fora* kennt, korrespondieren.

In der frühen Kaiserzeit ist also eine allmähliche Verdrängung merkantiler Nutzungsformen zu beobachten, die freilich niemals vollständig ist. Eine starke Bedeutungssteigerung ist v.a. bei Bauten mit repräsentativer Primär- oder (stark ausgeprägter) Sekundärfunktion zu beobachten, wie man sie auch von den meisten übrigen *fora* in Italien

[2090] Geht man von 58 *tabernae* aus, so reduziert sich der Mindestprozentsatz auf 10,3%; natürlich besteht auch bei den noch nicht ausgegrabenen *tabernae* die Möglichkeit, das einige davon im Laufe der Zeit einen Funktionswandel erfuhren.

kennt. Ein weiteres Phänomen, welches man aus zahlreichen anderen Städten Italiens kennt, ist die Monumentalisierung bzw. Nobilitierung der *curia* 002, jenen Gebäudes also, das in der Kaiserzeit das politische Gebäude schlechthin und damit gewissermaßen das Symbol (des Funktionierens) der Stadt ist. Wahlen (Wahlcomitia) indessen dürften auf dem Platz 001 abgehalten worden sein, hierfür dürften allerdings nur ephemere Bauten verwendet worden sein. Die sakrale Funktion scheint indessen unverändert zu bleiben, habitative und otiose Funktionen sind keine mehr vorhanden.

Die mittlere Kaiserzeit (69 – 192 n. Chr.)

In der mittleren Kaiserzeit lässt sich eine Fortsetzung der oben beschriebenen Tendenz erkennen, gleichzeitig gewinnt auch die sakrale Funktion an Bedeutung. So wurden im späten 1. und im 2. Jhdt. n. Chr. weitere 7 *tabernae* ihre merkantile Funktion, womit in der Kaiserzeit insgesamt mindestens 13 (oder 27,1%) der belegten *tabernae* einen Funktionswandel erfahren hatten.[2091]

Dieser Verlust kam nicht nur durch den Ausbau der *basilica* 2 015 (spätes 1. – frühes 3. Jhdt. n. Chr.), aufgrund dessen die *taberna* 006.11 aufgegeben werden musste, zustande, sondern auch durch den Bau eines apsidialen Saals 012 und eines zugehörigen Zweitraumes mit Apsis, im Zuge dessen die *tabernae* 004.1-3 aufgegeben wurden, sowie durch den Bau des sog. Larario 013 (2. / 3. Jhdt. n. Chr.) und des *sacellum* 014 (t.p.q. augusteische Zeit) im S der W-Schmalseite, welchen die *tabernae* 005.5 und 6 sowie 005.10 zum Opfer fielen.

Saal 012 und *taberna* 004.3 dürfte wohl der Sitz eines *collegium* oder eine Statuengalerie (?) gewesen sein; sie hatten damit sicherlich auch eine bedeutende repräsentative Funktion. Das sog. Larario 013 und das *sacellum* 014 dagegen hatten zweifellos sakrale Funktion, womit sich auf einmal drei Tempel / sakrale Gebäude am *forum* befanden. Eine solche Zunahme sakraler Gebäude ist auch an diversen anderen *fora* Italiens zu beobachten.

Interessant ist schließlich auch die rechteckige Struktur A 27 in der NW-Ecke der *porticus* 009, welche wohl als *tribunal* gedeutet werden muss. Dies könnte darauf hindeuten, dass in der frühen oder mittleren Kaiserzeit zur Struktur G am *comitium* 002 ein weiteres *tribunal* dazu kam, was wiederum auf eine Mehrung der auf dem *forum* abgehaltenen Gerichtsverhandlungen bzw. Rechtsakte hindeuten könnte.

Die späte Kaiserzeit (193 – 284 n. Chr.)

Aus der mittleren, wahrscheinlich aber erst aus der späten Kaiserzeit (t.p.q. Errichtung der *basilica* 2 015) stammt das *macellum* 016, welches das jüngste monumentale Gebäude am *forum* darstellt. Dieses wurde direkt östlich der *basilica* 2 015 errichtet und bot 12-13 Händlern Platz. Sein Eingang befand sich am *forum*, die eigentlichen Räumlichkeiten aber sind von diesem abgeschottet. Das *macellum* 016 steht damit gewissermaßen symbolisch für funktionale Ausdifferenzierung des öffentlichen Raumes: Hier nämlich konnten die geruchs- und schmutzintensiven Gewerbe der Fisch- und Fleischhändler konzentriert werden, die dadurch den Betrieb am *forum* nicht mehr über Gebühr störten, die aber auf diese Weise trotzdem nahe am *forum* waren und damit vom hohen Personenaufkommen profitieren konnten.

Ansonsten sind in der späten Kaiserzeit kaum Änderungen fassbar. Es bleibt damit bei einer immer stärker ausgeprägten repräsentativen Funktion und einer immer stärker schwindenden Bedeutung des Handels, bei einer ausgeprägten sakralen (3 Sakralbauten) und juristischen Funktion (2 *tribunalia* ?). Architektonisch wenig präsent sind politisch genutzte Örtlichkeiten, deren eine der Platz 001 (Wahlcomitia) darstellt, während der andere die *curia* 002 und ihre Annexräume ist, die zwar bis zu einem gewissen Grad monumentalisiert wurden, aufgrund ihrer Lage weit

[2091] Geht man von 58 *tabernae* aus, so reduziert sich der Mindestprozentsatz auf 22,4%.

nördlich des Platzrandes aber doch ein gewisses Schattendasein geführt haben dürften. Gar nicht vorhanden waren otiose und habitative Funktionen.

Die Spätantike

In der Spätantike sind kaum mehr Veränderungen festzustellen, was allerdings wohl nur teilweise mit dem tatsächlichen Fehlen von solchen zusammenhängt. Die wohl wichtigste Ursache liegt bei den Grabungen des 19. und früheren 20. Jhdt., als gerade die obersten Schichten undokumentiert abgetragen wurden.
Wir haben deshalb aus dem 4. Jhdt. n. Chr. nur einige wenige Nachrichten, die in den betreffenden Fällen jeweils für eine Funktionskontinuität sprechen. So sind uns aus den Jahren 337 n. Chr. und 347 n. Chr. zwei Sitzungen des *ordo decurionum* in der *curia Caesarea* überliefert, mit welcher wohl die *curia* 002 bezeichnet wurde. Auch die Bauinschrift A 30, welche von einer Reparatur einer *basilica*, wohl der *basilica* 2 015, berichtet, zeugt von einer baulichen (und funktionalen?) Kontinuität.
Wann einzelne Funktionen oder gar ihre Gesamtheit verloren ging, lässt sich nach dem aktuellen Stand der Forschungen leider kaum datieren. Was im Speziellen die sakrale Funktion betrifft, von der gemeinhin angenommen wird, dass es im Laufe des 4. Jhdt. n. Chr. eine Zäsur gibt, so kann dies am Befund von *Paestum* nicht bestätigt werden. Zum einen sind die Sakralbauten allesamt bemerkenswert gut erhalten, im Falle des *sacellum* 014 gingen noch nicht einmal die Kultstatuen in der *cella* verloren. Dies deutet auf eine eher späte und kaum gegen den Sakralbau als solcher gerichtete, d.h. mutwillige Zerstörung; zuvor dürften die Monumente noch eine ganze Zeitlang aufrecht gestanden haben. In dieser Hinsicht erwähnenswert ist überdies auch das Fehlen von christlichen Bauten, d.h. von Kirchen, am *forum*, deren erste uns überlieferte (S. Annunziata, Anfang 5. Jhdt. n. Chr.) denn auch anderswo im Stadtgebiet errichtet wurde. Dieser Befund deckt sich – mit wenigen Ausnahmen – auch mit der Entwicklung der meisten anderen *fora* in Italien.
Wohl auf die Spätantike oder das frühe Mittelalter zurückgehen dürfte die Vermauerung oder Verengung vieler *tabernae* am *forum* und das teilweise Übergreifen einzelner Räume auf die *porticus* 009. Diese Bauten sind in ihrer Funktion nur noch schwer zu bestimmen; wahrscheinlich handelt es sich um ärmere Behausungen, Ställe oder kleinere Werkstätten.[2092] Sie deutet auf eine zunehmende Partialisierung und Privatisierung des öffentlichen Raumes. Diese Entwicklung, die an den meisten *fora* Italiens, an denen sich spätantike Phasen nachweisen lassen, zu beobachten ist, lässt wohl auf einen grundsätzlichen Bedeutungsverlust des *forum* als wichtigster Versammlungs- und Interaktionsort des Gemeinwesens schließen.
Die endgültige Aufgabe jeglicher Funktionen dürfte wohl im 5. oder 6. Jhdt. n. Chr. stattgefunden haben; ins 6./7. Jhdt. n. Chr. datieren einzelne Gräber, die auf dem Platz 001 gefunden wurden.

[2092] Häufig lassen sich diese Funktionen auch gar nicht mehr trennen, da sie in ein und demselben Raum nebeinander her existieren.

Befundliste *Paestum*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum*
002	*comitium* und *curia*	A 2	Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum*
003	*carcer* oder *aerarium*	A 3	Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum*
004	*tabernae* an der N-Langseite	A 4	Einlassungen (augusteisch) auf dem Platz 001
005	*tabernae* an der W-Schmalseite	A 5	Bauinschrift der *basilica* 1 010 (?)
006	*tabernae* an der S-Langseite	A 6	Ehreninschrift für C. Flacceius Flaccus vom *forum*
007	Sog. Piazzetta an der S-Langseite des *forum*	A 7	Marmorplatte mit Ehreninschrift für C. Cocceius Flaccus vom *cardo maximus* (wahrscheinlich ursprünglich aus der *basilica* 1 010)
008	Korinthisch-dorischer Tempel an der N-Langseite	A 8	Platte mit Ehreninschrift für M. Mineius Flaccus vom S-Bereich (wahrscheinlich der *basilica* 1 010) des *forum*
009	Augusteische *porticus*	A 9	Platte mit Inschrift für L. Mineius vom S-Bereich (wahrscheinlich der *basilica* 1 010) des *forum*
010	*basilica* 1 (augusteisch)	A 10	Platte mit Inschrift für C. Cocceius Aequus vom S-Bereich (wohl der *basilica* 1 010) des *forum*
011	Saal an der SW-Ecke des *forum*	A 11	Privatporträt eines jungen Mannes aus dem Saal 011
012	Apsidialer Saal an der NW-Ecke des *forum*	A 12	*togatus* aus der *basilica* 2 015
013	Sog. Larario (Tempel an der W-Schmalseite des *forum*)	A 13	Reiterstandbildbasis mit Inschrift für Numonius Vala vor dem Eingang zum *macellum* 016
014	*sacellum* im S der W-Schmalseite	A 14	Ehreninschrift für Q. Numonius Vala, wohl vom Tempel 008
015	*basilica* 2 (Ende 1. - Anfang 3. Jhdt. n. Chr.)	A 15	Porträt eines älteren Mannes aus dem Saal 011
016	*macellum*	A 16	Porträt von Tiberius aus dem Saal 011
017	Straße zwischen *comitium* 002 und *carcer / aerarium* 003	A 17	Statuenstiftung für Bona Mens von P. Tirienus Agatho vom Bereich des *forum*
018	Straße zwischen *comitium* 002 und *taberna* 004.12	A 18	Statuenstiftung für Bona Mens von L. Fundanius Hermes vom Bereich des *forum*
019	Zugang im NW	A 19	Platte mit Inschrift für Kaiser Titus von der N-Seite des *forum*
020	Platz an der Kreuzung von *decumanus* und *cardo* an der SW-Ecke des *forum*	A 20	Spätflavisches Frauenporträt aus dem Bereich der südlicheren *tabernae* 005
021	Zugang zwischen der *taberna* 006.6 und 006.7	A 21	Basis mit Inschrift für C. Pomponius Diogenes, wohl vom *forum*
022	Straße zwischen dem *macellum* 016 und der *taberna* 006.13	A 22	Basis mit Inschrift für M. Pomponius Diogenes vom Bereich vor dem *macellum* 016
		A 23	Basis mit Inschrift für M. Tullius Cicero aus dem Bereich des *comitium* 002
		A 24	Basis mit Inschrift für Digitia Rufina aus dem Bereich des *comitium* 002
		A 25	Basis mit Inschrift für M. Tullius Primigenius aus der *porticus* 009
		A 26	Struktur aus *opus vittatum* im östlichen Drittel des Platzes 001
		A 27	Rechteckige Struktur (*tribunal*?) aus *opus caementicium* mit Sockelprofil in der NW-Ecke des Platzes 001
		A 28	Bronzestatue des Marsyas vom S-Bereich der W-Schmalseite des *forum*
		A 29	Statuenbasis in der NW-Ecke des Saals 012
		A 30	Bauinschrift der *basilica* 2 015 (?)

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[2093]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der Platz 001 war schon im 19. Jhdt. Ort von Grabungen;[2094] in den frühen 1930er Jahren wurde hernach ein Großteil des Platzes freigelegt;[2095] die O-Schmalseite allerdings wird noch immer von einer modernen Straße (SS 18) überdeckt. Dank einiger Schnitte jenseits der Straße konnte allerdings immerhin das O-Ende des Platzes festgestellt werden, wodurch letztendlich die Gesamtmaße (und damit einhergehend auch die Schmalmittelachse) bestimmt werden konnten.[2096]

Bauabfolge: Vorrömische Zeit: Das *forum* der neugegründeten Kolonie *Paestum* wurde über einigen Vorgängerbauten angelegt, die noch aus der griechischen bzw. lukanischen Zeit der Stadt stammten. Mit der Anlage des *forum* wurde das gesamte Areal komplett neu strukturiert, eine bauliche bzw. funktionale Kontinuität mit den Vorgängerstrukturen ist an keiner Stelle erkennbar. Der südliche Teil des Areals überlagerte so Teile des Heiligtums der Hera, u.a. eine an deren N-Temenos gelegenen Stoa des 4. Jhdt. v. Chr.[2097] und eine Mauer, die wohl als S-Begrenzung der griechischen Agora diente (Muro M).[2098] Römische Zeit: Vorbemerkung: Die Rekonstruktion der einzelnen Phasen gestaltet sich schwierig. Dies hängt nicht nur mit den weitestgehend undokumentierten Grabungen der 1930er Jahre zusammen, sondern vor allem damit, dass die Platzoberfläche und die Auffüllschichten darunter (bzw. ein Teil davon) offenbar immer wieder abgetragen wurde, wenn die Platzoberfläche erneuert wurde. Ein ganz massiver Verlust an archäologischen Schichten geht dabei wohl auf die Phase (2. Phase) der frühen Kaiserzeit zurück, als gleichzeitig mit dem Bau der *porticus* 009 das Niveau des Platzes offenbar abgesenkt wurde.[2099] 1. Phase: wie der Platz bzw. die Freifläche, die in der Folge der Koloniegründung (273 v. Chr.) angelegt wurde, genau aussah, wird aufgrund der oben geschilderten Gründe wohl nie mehr im Detail zu bestimmen sein. Wahrscheinlich wird man davon ausgehen müssen, dass sich der Platz 001 vor der frühen Kaiserzeit einfach zwischen den *tabernae* 004 im N, S und W erstreckte, und zwar wohl auf einem in etwa gleich hohen Niveau wie ebendiese. Nach den in der NW-Ecke in S 31 gefundenen Überresten zu urteilen bestand die Platzoberfläche aus gestampfter Erde, die mit Tuff vermischt war.[2100] 2. Phase: Als um die Zeitenwende den *tabernae* 004, 005 und 006 bzw. den übrigen Randbauten (mit Ausnahme des *comitium* 002 und des Tempels 008) eine *porticus* 009 vorgeblendet wurde, deren Säulen sich – wie normalerweise üblich – über einer Reihe von Stufen (im Falle von *Paestum* 2, am weitaus häufigsten aber 3 Stufen) erheben sollten, wurde, um diesen Niveauunterschied herzustellen, offenbar nicht das Niveau der zu bauenden *porticus* durch Aufschüttung erhöht, sondern das Niveau des Platzes um die entsprechende Höhe (rund 0,60 m) abgesenkt.[2101]

b) Form:

2093 Paestum III 1987, 15.19; Theodorescu 1987, 533; Theodorescu 1989, 115.Abb.1; Greco – Theodoorescu 1990, Abb.4; Guida 1995, 50f.

2094 Zur Grabungsgeschichte siehe Paestum I 1980, 9f.

2095 Technau 1931, 679.

2096 Zu diesen Schnitten siehe Theodorescu 1987, 518.535.Abb.11 (Saggio 124 und 125); Chronique 1988, 535; Guida 1995, 50.Nr.15; Chronique 1996, 464-466 (Saggio 176, 177 und 178); Paestum IV 1996, 7.77-80.Abb.2 (Saggio 124).

2097 Paestum III 1987, 25.

2098 Paestum III 1987, 25.

2099 Ein ähnlicher Verlust lässt sich in traianischer Zeit auf dem *forum* von *Herdonia* beobachten, als der Platz neugestaltet wurde.

2100 Paestum III 1987, 18.

2101 Diese Baumaßnahme freilich ist gigantisch; nimmt man das Niveau des republikanischen Platzes in etwa auf der Höhe des Fußbodenniveaus der *tabernae* oder der kreisrunden Fläche im Innern des *comitium* an, während ab der frühen Kaiserzeit von der *porticus* 009 2 Stufen à 0,30 m zu Platz 001 hinunterführten, so muss man in etwa von einer Niveauabsenkung von 0,60 m ausgehen. Bei einer Absenkung auf einer Fläche von rund 49,50 x 195 m würde dies bedeuten, dass rund 5700-5800 m³ Erde abgetragen und entfernt werden mussten. Trotzdem wurde diese Lösung aber offenbar der Alternative vorgezogen, das Fußbodenniveau der *porticus* zu erhöhen, was letzten Endes auch erhebliche Konsequenzen für die dahinterliegenden Bauten gehabt hätte, deren Fußbodenniveau dann wohl ebenfalls hätte erhöht werden müssen.

1. Phase (nach 273 v. Chr.): Langrechteckige, 65,35 m breite und 195,50 m lange Freifläche / Platz, die / der von den Fassaden der umliegenden Gebäuden begrenzt wird. Zumindest im N verlief einige m südliche der *tabernae* 004 ein Abwasserkanal entlang der N-Langseite (erfasst in S 31, 33, 39 und 66).[2102]
2. Phase (ab der frühen Kaiserzeit): Langrechteckiger, 49,50 m breiter, ungepflasterter Platz, der auf allen Seiten von einer Regenwasserrinne und zwei Stufen umgeben ist, über welchen sich die Säulen der *porticus* 009 erheben.

c) Maße:[2103]

1. Phase: 65,35 x 195,50 m (Freifläche zwischen den *tabernae* im N, S und O); rund 12800 m².
2. Phase: 49,50-49,60 x ca. 180 m.[2104]

d) Lage:

Der langrechteckige Platz 001 lag fast genau im geometrischen Mittelpunkt der Stadt. Er war OW-orientiert und wies von O nach W eine leichte Neigung von rund 1,5% auf.[2105] In der mittleren und späten Republik wurden seine Grenzen gewissermaßen direkt von der Randbebauung (*comitium* 002, *tabernae* 004, 005, 006, Piazzetta 007) gebildet, ab der augusteischen Zeit wurden seine Grenzen von der *porticus* 009 bzw. den davor gelegenen Stufen gebildet.

e) Eingänge:

Der Platz 001 war stets sehr offen zugänglich; ursprünglich führten mindestens 6 Wege / Straßen zum Platz, 3 von N (017, 018 und 019) und 3 von S (020, 021, 022), wahrscheinlich sind aber im noch nicht ausgegrabenen Bereich mindestens 2 weitere Zugänge zu erwarten. Von den oben genannten Zugängen dürften 4 befahrbar gewesen sein (017, 018, 020, 022), während 2 weitere wohl schon von Anfang an Fußgängern vorbehalten gewesen sein dürfte.
Nicht klar ist, ob z.B. die Straßen 017 und 022, welche miteinander fluchten, ursprünglich durchgängig befahren wurden; technisch jedenfalls stellt sich dieser These nichts in den Weg.
Bereits im Verlaufe der Republik ist eine zunehmende Beschränkung der Zugangswege zu beobachten: so verengt das Podium des Tempels 008 (spätes 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr.) die Straße 008 massiv, und der um die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. datierte Bau des Amphitheaters tut dies ebenfalls mit Straße 017. Vom Wagenverkehr endgültig ausgenommen allerdings dürfte der Platz 001 erst mit dem Bau der *porticus* 009 und der Absenkung der Platzoberfläche geworden sein; im Weiteren erstaunt es denn auch nicht, dass die flavische Erweiterung des Amphitheaters komplett über die Straße 017 greift, sodass dort nur noch Fußgänger passieren können.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Platz 001 war isoorientiert mit dem orthogonalen Straßenraster der Stadt und den Gebäuden an dessen Rand.

g) Ausstattung:

Oberfläche: der Platz war zu keiner Zeit gepflastert, sondern bestand stets aus gestampfter Erde.[2106]
Regenwasserrinne: 0,90-1 m breite Blöcke, 0,30 m breite und 0,15 m tiefe Rinne.[2107]

h) Datierung:

[2102] Paestum III 1987, 18.
[2103] Paestum III 1987, 15.
[2104] Letztere Zahl ist eine bloße Näherung, und zwar unter der Annahme, an der O-Schmalseite habe sich ebenfalls ein Flügel der *porticus* 009 befunden.
[2105] Paestum III 1987, 22.
[2106] Paestum III 1987, 18; Torelli 1999, 21.
[2107] Paestum III 1987, 22.

Bau (1. Phase): als t.p.q. können die Bauten und Fußbodenniveaus unter dem römischen Niveau dienen, welche von der spätarchaischen Zeit bis ins 4. Jhdt. v. Chr. datieren.[2108]

2. Phase: bei der Absenkung des Platzniveaus handelt es sich um einen „Negativbefund", der naturgemäß nicht aus sich selber datiert werden kann. Da die rings um den Platz laufende Rinne allerdings von den Treppen überlagert wird (und sicherlich gleichzeitig mit diesen erbaut wurde), auf denen sich die *porticus* 009 erhebt und auch die Einlassungen A 2 auf dem Platz mit den Interkolumnien der *porticus* 009 korrespondieren und damit wohl ebenfalls gleichzeitig (oder allenfalls später) entstanden sein dürften, kann diese Phase des Platzes in die frühe Kaiserzeit datiert werden.[2109]

Spätere Phasen: Eine Erneuerung (Reparatur?) des Platzes in Schnitt 30 (W-Rand des Platzes 001) konnte dank der Keramik in den Auffüllschichten in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. oder das frühe 3. Jhdt. n. Chr. datiert werden.[2110]

Aufgabe: In Schnitt 25 konnte eine Körperbestattung festgestellt werden, die dank ihrer Fibel ins 6./7.Jhdt. n. Chr. datiert werden kann.[2111] Diese Bestattung darf als t.a.q. für die Aufgabe des Platzes 001 gelten.

i) Funktion:

Da die Oberfläche der Republik in der augusteischen Zeit weitestgehend abgetragen wurde, müssen die Funktionen der Republik ohnehin hypothetisch bleiben. Im Bereich des Vorstellbaren liegen Märkte, Gerichtsverhandlungen, *munera gladiatoria* und Wahlcomitia. Dass bisher keine Einlassungen gefunden wurden, die zur Aufstellung von *saepta* gedient haben könnten, könnte mit dem Verlust der republikanischen Niveaus zusammenhängen.

Ab der frühen Kaiserzeit, als in unmittelbarer Nachbarschaft ein Amphitheater entstanden war, wird man wohl annehmen müssen, dass wesentlich weniger oder gar keine *munera gladiatoria* mehr auf dem Platz 001 stattfanden. Die Veranstaltung von Märkten wurde durch die Absenkung des Platzniveaus sicherlich aufwendiger, da die Freifläche nun von mehreren Stufen umgeben war, also vom Wagenverkehr abgekoppelt war. Wahlcomitia wird man wohl weiterhin auf dem Platz annehmen wollen, auch wenn die Einlassungen A 4 aus augusteischer Zeit wohl kaum zur Aufstellung von *saepta* dienten und sich auch sonst keine Strukturen finden, die der Errichtung ephemerer Abschrankungen für die Wahlen hätte dienen können. In der Kaiserzeit dürften dagegen Gerichtsverhandlungen auf dem Platz 001 sehr wahrscheinlich sein, und zwar in dessen NW-Ecke, wo sich die rechteckige Struktur A 27 befand, die als wohl als *tribunal* zu deuten ist.

002 *comitium* und *curia*[2112]

a) Allgemeines:

Grabungen: Unpublizierte bzw. schlecht publizierte Altgrabungen haben in vielen Fällen die Stratigraphie erheblich gestört.[2113] Punktuelle Sondagen 1981, 1982 und 1984 konnten aber immerhin in einigen Fällen Klarheit bringen bezüglich der Datierung des Baus und seiner Teile.

Bauabfolge: 1. Phase: Wohl nach dem 1. Drittel des 3. Jhdt. v. Chr. wurde das *comitium* mit *curia* und Annexräumen errichtet. Diese ursprüngliche Anlage wurde später mehrfach modifiziert, weshalb der ursprüngliche Baubestand

[2108] Paestum III 1987, 25f.
[2109] Paestum III 1987, 22f.
[2110] Paestum III 1987, 24.
[2111] Paestum III 1987, 24.
[2112] Neutsch 1956, 382f.; Greco 1980, 29; Greco – Theodorescu 1984, 310f.; Theodorescu 1985; Paestum III 1987, 18.20.27-39.70.79-83.Abb.19-25; Greco 1988, 83; Greco – Theodorescu 1990, 95; Guida 1995, 53-55; Torelli 1999, 23-27. Eine zweitägige Begehung des *forum* von *Paestum* hat im frühen Spätsommer 2015 in Begleitung von *architecturae eruditus* Benjamin Thommen (Zürich) stattgefunden, dem an dieser Stelle für die intensiven Diskussionen vor Ort gedankt sei. Diejenigen im Folgenden gemachten Überlegungen, welche von den bei Paestum III 1987 präsentierten Ergebnissen abweichen, wurden bei dieser Gelegenheit am Befund überprüft.
[2113] Dazu Paestum III 1987, 30.

nicht mehr überall erhalten ist. Zweifellos zur ersten und ursprünglichen Phase müssen die Umgebungsmauern der gesamten Anlage, die drei Eingänge und die fünf Räume im N gehören. Einzelbaukörper bilden dabei jeweils die beiden südlichen Zwickel einerseits sowie die beiden nördlichen Zwickel und die fünf Räume im N andererseits. Bei den südlichen Zwickeln sind, wie sich am in seiner ursprünglichen Form erhaltenen SW-Zwickel ablesen lässt, die beiden Umgebungsmauern außen (im O die NS-verlaufende, im S die OW-verlaufende), die beiden Begrenzungsmauern der Eingänge innen (die OW-verlaufende im N, die NS-verlaufende im W), die von diesen zusammengehaltene Erdfüllung sowie die darüber liegende Stufenanlage aus 7 Stufen der 1. Phase zugehörig. Bei den obengenannten Mauern wird dies daraus ersichtlich, dass die sorgfältig versetzten Kalksteinquader nahtlos ineinandergefügt sind; dass die Errichtung der Umgebungsmauern und die Erdfüllung gleichzeitig[2114] entstanden sind, macht indessen die Tatsache deutlich, dass immer wieder Quader quer zum Mauerverlauf ins Innere der Erdfüllung eindringen (sog. Binder; sie „binden" in die Erdfüllung ein und erhöhen so die Stabilität der Mauer). Was nun die auf der Erdfüllung ruhenden Stufen anbelangt, so hat sich im SO-Zwickel ein Maximum von 7 Stufenreihen erhalten, im NO-Zwickel ein Maximum von 6, im durch den nachträglichen Bau des Tempels 008 sowie den Bau der der *curia* vorgelagerten *porticus* (muro M) am stärksten gestörten NW-Zwickel 4 und im ebenfalls durch den Bau des Tempels 008 gestörten SW-Zwickel 5. Für die 1. Phase ist also wohl ursprünglich in allen Zwickeln eine Anzahl von 7 Stufen zu rekonstruieren. Ebenfalls in ein- und demselben Bauvorhaben müssen auch die 5 Räume im N entstanden sein, deren OW-verlaufenden Mauern jeweils deutlich sichtbar in die NS-verlaufenden Außenmauern einbinden.

Damit ergeben sich für die 1. Phase vier gleichförmige Spickel mit Erdfüllung und 7 Stufen, wobei die südlichen beiden Spickel voneinander durch einen Eingang und von den nördlichen beiden Spickel durch einen weiteren Eingang getrennt waren; die beiden nördlichen Spickel waren dagegen zusammenhängend. Im SO-Zwickel auf der Fläche hinter den Treppenstufen scheint sich bereits ab der 1. Phase eine Struktur aus Steinquadern erhalten zu haben (Statuenbasis?). Da die Fläche hinter den Stufen in allen anderen Zwickeln weitestgehend verloren ist, ist unklar, ob sie leer waren oder nicht. Im N des Stufenrundes schlossen sich schließlich fünf gleichförmige, nebeneinanderliegende Räume an.

2. Phase: Gewiss nicht zur 1. Phase, wie dies bei Paestum III 1987, Abb.2.40 rekonstruiert wird, gehört die fast quadratische Mauerstruktur G im SW-Zwickel, innerhalb welcher Greco und Theodorescu den Schnitt S 6 angelegt haben. Dies erhellt aus verschiedenen Beobachtungen, die am Befund zu machen sind und die im Folgenden dargelegt werden sollen. Zunächst einmal ist hervorzuheben, dass W- und N-Mauer der Struktur zweifellos zusammengehören, d.h. gleichzeitig sind. Dies wird aus der Tatsache deutlich, dass die Quader beider Mauern miteinander verzahnt sind.[2115] Ob auch die O-Mauer der Struktur zugehörig bzw. gleichzeitig ist, lässt sich derzeit nicht feststellen und wurde offenbar auch von Greco und Theodorescu nicht nachgeprüft. Ob sie also miteinander verzahnt sind, lässt sich nicht im Befund ablesen, da derzeit die vertikalen Seiten von Erdmaterial verdeckt werden und damit nur eine Aufsicht möglich ist. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist allerdings davon auszugehen, dass die beiden Mauern tatsächlich zusammengehören; beide würden für sich allein kaum Sinn ergeben, da sie jeweils „gewissermaßen" ins Leere laufen würde.

Wie steht es nun aber um das Verhältnis dieser Mauern mit der S-Umfassungsmauer des SW-Spickels und mit der zweifellos späteren, NS-verlaufenden Mauer, dem sog. Analemma, welches das Stufenrund bzw. die Erdfüllung des *comitium* 002 nach dem Bau des Tempels 008 stützt? Dieses sog. Analemma, welches mit der W-Mauer der rechteckigen Struktur G fluchtet, wird von Greco und Theodorescu als jünger als die W-Mauer der rechteckigen

[2114] Natürlich dürfte der Bauvorgang in Tat und Wahrheit so ausgesehen haben, dass zunächst eine oder allenfalls zwei Lagen Mauerwerk versetzt wurden, wonach die Erdfüllung bis auf diese höhe aufgeführt wurde, um hernach wiederum mit einer oder zwei weiteren Lagen Mauerwerk fortzufahren.

[2115] Dies wird auch aus der Grabungspublikation deutlich: Paestum III 1987, Abb.32.35 (saggio 6).

Mauer bezeichnet. Demzufolge müsste zwischen der NW-Ecke der Struktur G einerseits und dem Analemma andererseits eine deutliche Baufuge sichtbar sein. Dies allerdings scheint nicht der Fall zu sein; im Gegenteil: deutlich sind die beiden Mauern ineinander verzahnt, im Grunde handelt es sich also um ein und dieselbe Mauer. Auffällig freilich ist die Tatsache, dass die Mauerfläche des Analemma gegenüber jener der Struktur um einige Zentimeter nach O versetzt ist, sodass sich ein kleiner, aber deutlich sichtbarer horizontaler Versprung abzeichnet. Dadurch scheint die Fundamentlage des Analemma weiter nach W (also zum Tempel hin) vorzukragen als die Fundamentlage direkt unter der W-Mauer von Struktur G (in Wirklichkeit fluchten die Linien der beiden Fundamentlagen ziemlich genau). Gleichwohl glauben wir, dass diese Auffälligkeiten zwar auf eine unterschiedliche Entstehungszeit hindeuten könnten, aber nicht zwingend müssen. Ebensogut – und dieser Ansicht sind wir – können sie den unterschiedlichen (statischen) Anforderungen der beiden Mauerstücke geschuldet sein: die Mauer der rechteckigen Struktur wäre demnach etwas dicker aufgeführt worden, weil sie aufgrund des höheren Erddrucks, welchem sie ausgesetzt war, höhere Kräfte ableiten musste. Eine Gleichzeitigkeit der Analemma-Mauer im N und der W-Mauer der Struktur G erhellt aber auch daraus, dass die jeweilige Oberkante der Fundamentlage mit rund 15 m.ü.M. gleich hoch ist.[2116] Im Unterschied dazu liegen allerdings die Fundamente der Umfassungsmauern des *comitium* (zur 1. Phase gehörig) auf rund 14 m.ü.M. und damit rund 1 m tiefer,[2117] was wiederum auf eine unterschiedliche Entstehungszeit der Umfassungsmauern einerseits und den Mauern der rechteckigen Struktur G bzw. des Analemma andererseits hindeutet. Aus einem Vergleich der Profile von S 15 und S 6 wird wiederum klar, dass das Fundament des Analemma und der W-Mauer der rechteckigen Struktur G, welche wir ja als gleichzeitig bezeichnet haben, eindeutig über der Verfüllung der Baugrube des Tempels 008 liegt. Dies bestätigt sich auch durch eine deutliche vertikale Fuge, welche zwischen der W-Mauer der Struktur einerseits und der OW-verlaufenden S-Umfassungsmauer des SW-Spickels andererseits wahrnehmbar ist. Dass in der 3. Lage der Eckquader der W-Mauer dabei um 1-2 Zentimeter in einen Quader der S-Umfassungsmauer des *comitium* eingreift, welcher zu diesem Zweck bearbeitet wurde, scheint dabei nur auf den ersten Blick auf eine Gleichzeitigkeit der W-Mauer und der S-Umfassungsmauer und dabei auf einen Widerspruch hinzudeuten: da das Überlappen bzw. Einbinden zweier Mauern auf einer Fläche von 1-2 cm den betreffenden Mauern generell keinerlei zusätzliche Stabilität verleihen kann, ist das am Befund zu beobachtende leichte Überlappen mit dem Vorhandensein einer vertikalen Baufuge gleichbedeutend. Allerdings deutet der Befund ebenfalls darauf hin, dass sich die Steinmetze beim Bau der W-Mauer der Struktur der Problematik einer Baufuge in der Ecke eines Baus durchaus bewusst waren und deshalb versucht haben, die Mauern nachträglich einbinden zu lassen (was freilich kaum gelungen ist). Ein weiteres Argument gegen eine Zugehörigkeit der rechteckigen Struktur zur 1. Phase ist auch aus der Beobachtung abzuleiten, dass die östliche Umfassungsmauer der Struktur, welche der Befund freilich nicht eindeutig als zu dieser zugehörig ersichtlich werden lässt, nicht in die S-Umfassungsmauer des *comitium* einzubinden scheint.[2118] Eine Gleichzeitigkeit von Struktur G und dem Stufenrund brächte aber auch weitere Widersprüche mit sich: so sind bei Vorhandensein von Struktur G im SW-Spickel gar keine 7 Stufenreihen möglich, sondern nur 5; dies deutet denn auch darauf hin, dass die obersten zwei Stufenreihen nachträglich entfernt wurden, um Platz für die Struktur G zu schaffen. Eine ungleiche Anzahl von Stufen in den einzelnen Spickeln wäre indessen zwar denkbar, aber eher unwahrscheinlich. Zudem hätte in der 1. Phase des *comitium* in der SW-Ecke eigentlich genügend Platz zur Verfügung gestanden, um die Struktur nicht in Konflikt mit den Stufen geraten zu lassen. Das Platzproblem und die Notwendigkeit, zwei Stufenreihen zu entfernen, entstand dagegen erst mit dem Bau des Tempels 008; auch hinsichtlich der Bauabfolge scheint unsere These wahrscheinlicher: dass diese Struktur

[2116] Bei Paestum III 1987, Abb.32 sind dies 14,93 bzw. 15,05 m.ü.M. beim Analemma und 15,01 bei der W-Mauer der rechteckigen Struktur.

[2117] Dies wird deutlich aus einem Vergleich von Paestum III 1987, Fig.35.38 (S 6 und S 15) einerseits und Paestum III 1987, Fig.35 (S 1, S 2, S 66).

[2118] Derzeit sind freilich nur eine Lage vollständig und wenige Zentimeter einer darunterliegenden Lage sichtbar; dennoch ist weder in der einen noch der anderen Lage ein Einbinden der O-Mauer der Struktur festzustellen.

derart wichtig gewesen wäre, dass man beim Bau des Tempels 008 penibel darauf geachtet hätte, sie nicht zu schneiden, d.h., dass man letzten Endes die Lage des Tempels 008 von der Struktur G abhängig gemacht hätte, scheint eher unwahrscheinlich, zumal diese Struktur leicht versetzt / anderswo wieder errichtet hätte werden können (der ökonomische und bautechnische Aufwand wäre vernachlässigbar). Auch in dieser Hinsicht ist es also wahrscheinlicher, dass die Lage des Tempels 008 die Lage der Struktur G bedingte und nicht umgekehrt.[2119]

Demzufolge dürfte nach der Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. ein Teil des Stufenrundes abgerissen worden sein, um Platz für den Tempel 008 zu schaffen. Die Erdfüllung des Stufenrundes musste an den entsprechenden Orten nach Errichtung des Tempels 008 mit Quadermauern (sog. Analemmata) gestützt werden; in diesem Zug entstand dann auch die Struktur G. Hierbei dürften auch die deutlich sichtbaren Stufen, welche zu G hinführen, ins Stufenrund eingeschlagen worden sein. Das Stufenrund dürfte damals schon generell außer Gebrauch gekommen sein; die *curia* und die Räume daneben blieben aber offenbar weiterhin in Gebrauch.

3. Phase: In einer dritten Phase wurde südlich der nördlichen Raumreihe mit *curia* eine OW-verlaufende Mauer (Muro M) eingezogen,[2120] die parallel zur S-Mauer der *curia* verlief und die O- mit der W-Umfassungsmauer des *comitium* verband. Die Nachzeitigkeit dieser Mauer gegenüber dem comitium der 1. Phase ergibt sich deutlich durch die an beiden Enden (O und W) sichtbaren vertikalen Baufugen. Diese Mauer schnitt überdies einen Teil des nördlichen Stufenrundes, welches im Zuge dessen wohl auch der Steinstufen beraubt wurde, welche sich im Innern befunden hatten. Dieser Mauer waren an ihrer N-Seite insgesamt 8 in diese einbindende Pfeiler bzw. Pilaster vorgesetzt, die einen regelmäßigen Abstand von 5,90 m (20 Fuß) aufwiesen. Zweifellos war der Zwischenraum zwischen dieser Mauer im S und den Räumen um die *curia* im N mit Erde verfüllt. Laut Paestum III 1987, 29 sei diese Mauer nicht nur Fundament bzw. Substruktion gewesen, sondern sei auch ins Aufgehende zu übertragen;[2121] von Greco und Theodorescu wird also ein länglicher, gangartiger Raum vermutet, der nachträglich an die Reihe der Räume 1-5 angefügt worden sei. Hauptargument für diese Rekonstruktion ist die Annahme, dass die Mauer und die Pfeiler / Pilaster aufgrund ihrer unsorgfältigen Bauweise zu schwach gewesen seien: die Mauer, um die Erdfüllung ohne zusätzliche Stützpfeiler zu halten; die Pilaster/Pfeiler/rechteckigen Fundamente wiederum, um darüber Pfeiler oder Säulen im Aufgehenden annehmen zu können.

Bereits merkwürdig mutet an, dass eine Mauer im Aufgehenden offenbar als problemlos eingestuft wird, wohingegen eine Rekonstruktion als *porticus* aus statischen Gründen abgelehnt wird, obgleich eine Mauer (plus Dachkonstruktion) doch um ein Vielfaches schwerer ist als acht Säulen / Pfeiler (plus Dachkonstruktion). Des Weiteren stellt sich die Frage, warum man Stützpfeiler nach N hin anbringen sollte, obwohl doch die Mauer – wenn überhaupt – nach S abgestützt werden müsste. Zuguterletzt wären auch mindestens die zwei östlichsten und die zwei westlichsten „Stützpfeiler" erklärungsbedürftig, da die hier nach S hin ja noch immer vorhandene Erdfüllung des Stufenrundes die Mauer, die durch Druck von N her belastet würde, nach S hin abgestützt würde. Die Interpretation dieser Strukturen als Stützpfeiler ist deshalb m.E. nicht zulässig; wohl eher wird man von Fundamenten für Pfeiler/Säulen ausgehen müssen, die eine der *curia* im S vorgeblendete *porticus* getragen haben dürfte.[2122] Ein weiterer, letzter Hinweis scheint eine Säulenbasis zu liefern, welche sich momentan (September 2015) auf dem östlichsten der obengenannten Pfeiler befindet und welche *in situ* zu sein scheint. Da das Interkolumnium mit über 5 m allerdings relativ groß ist, wären wohl Architrave aus Holz zu rekonstruieren.

2119 Es wäre sogar denkbar, dass genau dies geschehen ist: vielleicht befand sich eine der Struktur G ähnliche Struktur in der ursprünglichen SW-Ecke des comitium, welche nach deren Abriss in der 2.Phase nun durch die Struktur G ersetzt wurde.

2120 Paestum III 1987, 29.

2121 So ist wohl der Satz „le terre-plein ainsi créé devait supporter le sol d'une annexe qui communiquait avec les pièces au nord." zu deuten.

2122 So auch Torelli 1999, 24.

Ebenfalls sekundär (und womöglich gleichzeitig mit der eben beschriebenen *porticus*) erfolgte an der N-Seite der nördlichen Räume 1-5 (und damit an der dem *forum* abgewandten Seite) eine rund 7,70 m breite Treppe, die in Raum 4 führte.[2123]

4. Phase (?): Merkwürdig ist eine Türöffnung in der Mauer M (Fundamente der unter Phase 3 beschriebenen *porticus*), die sich mittig in dieser Mauer öffnete und deren Schwelle deutlich macht, dass sie vom Niveau der kreisrunden Innenfläche des *comitium* betretbar war. Aus dem Befund wird allerdings relativ deutlich, dass diese Türöffnung erst nachträglich, d.h., als die Mauer M bereits stand, in diese eingeschnitten wurde. So besteht die Türschwelle nicht eigentlich aus einer solchen, sondern aus einem Mauerquader, in welchen die Türöffnung derart tief eingeschnitten wurde, dass an der Unterseite nur noch wenige Zentimeter übrig blieben. Schwierig bleibt die Rekonstruktion der Folgen dieser Maßnahme: diese Türöffnung würde im Grunde einen betretbaren Innenraum voraussetzen, der nachträglich innerhalb der Erdfüllung / Substruktion der porticus hätte geschaffen werden müssen; von einem solchen bzw. von allfälligen Mauern haben sich keinerlei Spuren erhalten.

Sonstiges: Die Nummerierung der Räume im N (*curia*) erfolgt von O (Raum 1) nach W (Raum 5).

b) Form:

1. Phase: Rechteckiger Komplex, der funktional zweigeteilt ist: im S befindet sich das *comitium*, an welches im N die *curia* mit Nebenräumen (*tabularia*?) anschloss;

comitium: Beim *comitium* handelt es sich um ein unüberdachtes (d.h., hypäthrales) Geviert aus ca. hohen 2,50 m Quadermauern,[2124] welche eine Erdfüllung stützen. Auf dieser wiederum liegt ein siebenstufiges Stufenrund, in welches im Zentrum eine kreisrunde Fläche von 26,1 m Durchmesser eingeschrieben ist; Das Stufenrund bzw. die Erdfüllung war in der Längsmittelachse des Gebäudes (nach S zum Platz 001 hin) einmal und auf der Schmalmittelachse ursprünglich zweimal (im O und W) von einem Eingang unterbrochen; während die Eingänge im O und W wohl unüberdacht waren, wurde der Haupteingang im S von einem Tonnengewölbe überspannt, über welchem Greco und Theodorescu eine Plattform rekonstruieren möchten, die sie als *rostra* deuten möchten.[2125] Die Stufenanlage maß im Außendurchmesser ca. 30,45 m und im Innendurchmesser 26,1 m. Sie wies 7 ca. 0,80 m tiefe und rund 0,30 m hohe Stufen auf; auf gleicher Höhe mit der zentralen runden Fläche gab es eine achte Reihe von Steinplatten, welche – soweit sie noch erhalten sind – in unregelmäßigen Abständen rechteckige Einlassungen aufweisen, die wohl der Aufnahme von Pfosten gedient haben. Anders als bei Paestum III 1987, Abb.40.42 rekonstruiert, dürfte die rechteckige, 4 x 4,5 m messende Struktur im SW-Zwickel des *comitium* nicht auf die erste, sondern die zweite Phase des *comitium* zurückgehen, welche gleichzeitig mit dem Bau des Tempels 008 zu datieren ist.

curia: Die *curia* mit den je 2 Nebenräumen zu beiden Seiten nimmt ein OW-orientiertes, langgezogenes Rechteck ein, in welchem sich die fünf jeweils 10,7 x 7,7 m (= 82,4 m²) großen rechteckigen Räume aneinanderreihen. Obwohl er Erhaltungszustand des Aufgehenden eher schlecht ist, lässt sich zumindest beim östlichsten Raum (Raum 1) eine weitergehende Innenaufteilung erkennen, die den Raum in zwei kleinere, nebeneinanderliegende Räume im S und einen breitrechteckigen Raum im N unterteilt. In den anderen Räumen ist keine weitere Innenaufteilung zu erkennen; in Raum 2 und 4 sind Teile des unregelmäßigen Pflasters aus Kalksteinplatten erhalten.

2. Phase: In der 2. Phase, die gleichzeitig mit dem Bau des Tempels 008 datiert, wurden der SW- und der NW-Zwickel des *comitium* durch den Bau des Tempels massiv beeinträchtigt; um die restlichen Erdaufschüttungen zu stützen, wurden im Bereich des Tempels neue Quadermauern errichtet; im Zuge dessen wurde im SW-Zwickel eine ca. 4,3 x 4,4 m (Innenmaße) bzw. 5,6 x 5,7 m (Außenmaße) messende Plattform G errichtet, auf welche auch die auf

[2123] Paestum III 1987, 30.
[2124] Paestum III 1987, 28.
[2125] Paestum III 1987, 29.33.

dieser Seite in die Stufen eingelassene Treppe ausgerichtet ist.[2126] Das Fußbodenniveau im Innern dürfte in etwa bei 16,50-16,60 m.ü.M. gelegen haben, wodurch sich gegenüber dem republikanischen Platz 001, der auf rund 15,00 m.ü.M. lag, ein Höhenunterschied von rund 1,50-1,60 m ergab.[2127] Die *curia* und ihre Annexräume lassen keine Veränderungen in dieser Phase erkennen.
3. Phase: Im 1. Jhdt. n. Chr. wird im N an Raum 2 eine Treppe angesetzt, während gleichzeitig südlich der Räume eine *porticus* vorgesetzt wird, welche das Stufenrund zusätzlich schwer beeinträchtigt. Laut Greco und Theodorescu diente dieser lange Raum, den sie als geschlossen rekonstruieren, als *tabularium*. Wir dagegen vermuten eher eine *porticus*, die möglicherweise als Verteilerraum fungierte (falls die Räume 1-5 nicht untereinander verbunden waren, wäre ein solcher nämlich ohnehin nötig, um von Raum 2 in die anderen Räume zu gelangen). Hervorzuheben ist, dass sich nun der Haupteingang der *curia* offenbar im N und damit der dem *forum* abgewandten Seite befand. Dort befand sich aber eine offene Freifläche, welche durch das Vorhandensein des Amphitheaters durchaus als wichtiger Platz definiert wurde.

c) Maße:[2128]

Gesamtkomplex: 41,52 x 49,72 (= 2064 m²) = 140 x 168 Fuß. *comitium*: fast quadratisches Mauergeviert: 41,50 x 37,80; kreisrunde Fläche im Innern: 26,1 m Durchmesser; Außendurchmesser Stufenrund: 30,45 m. Stufenhöhe: ca. 0,30 m; Stufentiefe: 0,56-0,59 m;[2129] *curia* und Annexräume: je 10,7 x 7,7 m (= 82,4 m²).

d) Lage:

Der Komplex lag in der Mitte der N-Langseite des Platzes 001 und nahm damit die Schmalmittelachse ein. Der Komplex von *comitium* und *curia* war damit – ganz gleich wie bei der Zwillingskolonie *Cosa* – ursprünglich als Hauptgebäude des *forum* vorgesehen. Zu den Langseiten des Gebäudes im O und W verliefen ursprünglich zwei Straßen nach N, 017 (im O) und 018 (im W).

e) Eingänge:

comitium: Der Zugang von außen ins *comitium* hinein erfolgte über drei Eingänge im O, S und W, die jeweils in das Stufenrund bzw. die Erdfüllung eingeschnitten waren und dieses in Zwickel unterteilten. Der Haupteingang im S war dabei 2,96 m breit, die Nebeneingänge im O und W waren 2,22 m breit. Sowohl der O als auch der S-Zugang (der W-Zugang ist nicht mehr erhalten) weisen an den Stützmauern senkrechte längliche Einlassungen auf, die deutlich machen, dass die Zugänge verschließbar waren.[2130] Der Zugang von der kreisrunden Fläche im Zentrum des *comitium* hoch zu den Spickeln im NO, NW, SW und SO wurde über eine in die Standstufen eingeschnittene Treppe erleichtert, wodurch die Tritthöhe in etwa halbiert wurde.
curia: 1. Phase: Ursprünglich müssen die Räume 1-5 von S her, d.h. über das Stufenrund bzw. die beiden nördlichen Zwickel dahinter zugänglich gewesen sein. Ob es dabei nur einen Zugang gab und die Verteilung über Türen im Innern erfolgte oder ob es für jeden Raum eine einzelne Tür gab, ist aufgrund des Erhaltungszustandes nicht mehr zu entscheiden.[2131] 3. Phase: in der 3. Phase (frühe Kaiserzeit), wohl gleichzeitig mit dem Bau der *porticus* im S der

[2126] Paestum III 1987, 29.33.79 (saggio 6).
[2127] Siehe etwa die Abbildungen Paestum III 1987, 32f.34f. Das Niveau dürfte in etwa gleich hoch liegen wie die OK der erhaltenen Stufen im SW-Zwickel des *comitium*.
[2128] Alle Maße finden sich bei Paestum III 1987, 28f.37-39.
[2129] Die bei Paestum III 1987, 28 aufgeführten 0,80 m meint die Tiefe der Stufe ohne Abzug der Überlappungen, d.h. die tatsächliche Tiefe des Bausteins. Die Stufe selbst war aber nur zwischen 0,56-0,59 m breit: Paestum III 1987, 38; Krause 1976, 59.
[2130] Siehe etwa auf der Ansicht Paestum III 1987, Abb.33. Beim wesentlich schlechter erhaltenen S-Zugang ist die Einlassung nur noch schwach zu erkennen.
[2131] Paestum III 1987, 33 plädiert jeweils für separate Eingänge.

curia scheint sich die Zugangssituation verändert zu haben. Zwar ist unklar, ob ein Zugang von S her überhaupt noch möglich war oder nicht, doch jedenfalls wurde es offenbar als notwendig erachtet, einen neuen bzw. zusätzlichen (Haupt-)zugang von N her zu schaffen, der in Form einer 7,70 m breiten Treppe realisiert wurde und über den Raum 4 von N her zu betreten war. Wie die Innenverteilung funktionierte, ist auch in dieser 3. Phase unklar; denkbar wäre sowohl eine Verteilung durch Türen in den NS-verlaufenden Mauern, aber auch indirekt über die im S vorgeblendete *porticus*.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das *comitium* mit *curia* liegt auf der Schmalmittelachse des Platzes 001 und ist isoorientiert mit den restlichen Gebäuden am *forum* sowie mit dem Straßensystem der Stadt.

g) Ausstattung:

comitium: Boden: die Treppen bestanden aus Kalksteinplatten; wie die Flächen (Zwickel, Innenfläche) gepflastert waren, ist unklar. Sonstiges: möglicherweise bereits ab der 1. Phase befand sich in der eine Fläche hinter den Stufen des SO-Zwickels eine massiv fundamentierte, rechteckige Struktur aus 3 x 3 Kalksteinquadern, welche eine Erdfüllung (?) umgaben. Die Funktion ist unbekannt.
curia: Boden: In Raum 2 und 4 im *curia*-Bereich sind Teile des aus unregelmäßig großen rechteckigen Kalksteinplatten bestehenden Pflasters erhalten.[2132] Sonstiges: In der NO-Ecke von Raum 1 findet sich eine Zisterne oder ein Brunnen (?). An der O-Wand von Raum 2 findet sich ein monolither Pozzetto aus Kalkstein, der eine größere und tiefe rechtwinklige Öffnung aufweist.

h) Datierung:

1. Phase: Die jüngsten Keramikfragmente aus der Erfüllung des *comitium* datieren in den 1. Drittel des 3. Jhdt. v. Chr. Sie geben einen t.p.q. für die Jahre nach der Koloniegründung.[2133] Die Aufgabe des Stufenrunds fällt ins oder in die Zeit nach dem 2. Jhdt. v. Chr., als der Tempel 008 gebaut wurde.[2134]
3. Phase: Die Verfüllung des Treppenkörpers im N von Raum 4 brachte italische Keramik zu Tage, welche die Treppe ins 1. Jhdt. n. Chr. datieren lassen.

i) Funktion:

comitium: Die auf einer Erdfüllung liegenden kreisrunden Stufen, die ringsum von einer Stützmauer umgeben werden, haben die einfache Funktion, einer größeren Anzahl von Menschen die Sicht auf einen Mittelpunkt zu ermöglichen, indem sie den Standort der weiter vom Zentrum entfernten Menschen gewissermaßen erhöhen. Diese Art von Gebäude findet sich in sehr ähnlicher Weise auch noch in *Alba Fucens, Aquileia, Cosa* und *Fregellae*. Wie wir andernorts ausführlich dargelegt haben,[2135] lassen sich diese Anlagen hinsichtlich der architektonischen Gestalt, des topographischen Verhältnisses zu einem weiteren, rechteckigen Baukörper (*curia*), der sich stets im N des *comitium* befindet, der grundsätzlichen Lage am *forum* sowie der Position an dessen N-Seite mit dem *comitium* in Rom vergleichen, dessen Identifikation als solches durch schriftliche Quellen ebenso gesichert ist wie dessen Funktion für Volksversammlungen und Gerichtsverhandlungen. Wir dürfen also davon ausgehen, dass auch in *Paestum* Volksversammlungen in diesem Gebäude stattgefunden haben.

[2132] Paestum III 1987, 29f.
[2133] Paestum III 1987, 31.
[2134] Paestum III 1987, 35.
[2135] Siehe dazu das Kapitel 7.1.7. Das *comitium* und 7.2.3. Die *curia*.

Die nördlich dieser Stufenanlage gelegenen rechteckigen Räume 1-5 werden gemeinhin als *curia* (mit Nebenräume wie z.B. *tabularia*) gedeutet.[2136] Zwar ist von diesen Räumen kaum mehr etwas vom Aufgehenden und nur sehr wenig Ausstattung erhalten geblieben, sodass sich alleine aus dem Einzelbefund keine solche Funktion herleiten lässt.[2137] Bereits die Tatsache, dass diese Räume aber in der 1. und 2. Phase lediglich (direkt oder indirekt) über das Stufenrund, d.h. das *comitium*, zugänglich waren, deutet darauf hin, dass wir es hier mit Räumen politischer Funktion zu tun haben. Auch liegt der mittlere Raum 3 nicht nur in der Mittelachse der Anlage, sondern in der Schmalmittelachse des *forum* insgesamt; auch ist er und die daneben liegenden Räume so angelegt, dass sie auf einem hohen Podium stehen und damit das *comitium* und das *forum* gewissermaßen überblicken. Diese Hervorhebung deutet ebenfalls auf die Wichtigkeit dieses Raumes hin. Interessant ist überdies, dass sich eine sehr ähnliche Anordnung auch in *Cosa, Fregellae* und vor allen Dingen in Rom findet, wo die *curia Hostilia* über dem *comitium* thronte. Mit höchster Wahrscheinlichkeit darf also davon ausgegangen werden, dass sich in Raum 3 die *curia* befand; auch der Vorschlag, in den Nebenräumen *tabularia* zu sehen,[2138] Aufbewahrungsräumen also für Akten und Gesetze, scheint in dieser Hinsicht sehr plausibel.

Mit dem Bau des Tempels 008 (wohl am Ende des 2./Anfang des 1. Jhdt. v. Chr.) wurden große Teile der W-Hälfte des *comitium* entfernt. Gleichzeitig scheinen auch die obersten zwei Stufenreihen im SW-Zwickel entfernt worden zu sein, um dort die rechteckige Struktur G zu errichten, welche sich in der neu entstandenen SW-Ecke des Baus befand. Durch diese massiven Eingriffe wurde die Kapazität des Stufenrundes stark reduziert und seine Funktionalität sicherlich stark reduziert, wahrscheinlich sogar ganz aufgegeben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit also wurden die früher im *comitium* von *Paestum* abgehaltenen Versammlungen an der Wende vom 2. zum 1. Jhdt. v. Chr. aufgegeben oder zumindest an einen anderen Ort verlegt. Die Stufen der N-Hälfte dürften aber immerhin noch als Zugang zur in dieser Zeit unvermindert weiter funktionierenden *curia* gedient haben.

Weiterhin genutzt worden scheint auch der SW-Zwickel, wo gleichzeitig mit dem Tempel 008 die rechteckige, rund 4 x 4,5 m messende Plattform G errichtet wurde. Wie eine in die Stufen des Stufenrundes gemeißelte Treppe zeigt, war sie offensichtlich vom Innern des *comitium* zugänglich. Dass sie an die S-Umfassungsmauer des *comitium* heran gebaut wurde und sich gleichzeitig noch relativ hoch erhaltene Mauern nach N, O und W befinden, deutet eher darauf hin, dass die Struktur zum Platz 001 hin ausgerichtet war. Da sie gegenüber diesem um rund 1,50-1,60 m erhöht war, rechteckig und mit 4 x 4,5 m (= 18 m²) eine in etwa hierfür passende Fläche hatte, könnte es sich dabei um ein *tribunal* handeln.[2139] Ein solches ist auch mit größter Wahrscheinlichkeit beim *comitium* von *Fregellae* zu veranschlagen, und Gerichtsverhandlungen im/am *comitium* sind auch aus Rom und *Bantia*[2140] bekannt. Interessant wäre indessen die Frage, ob diese Struktur einen entsprechenden Vorgängerbau besaß, welcher in die 1. Phase des *comitium* 002 gehören würde, z.B. im Bereich des früheren Tempels 008.

003 *carcer* oder *aerarium*[2141]

a) Allgemeines:

2136 Paestum III 1987, 33. Nach der Inschrift CIL 10, 476 und 477 (337 und 347 n. Chr.) zu urteilen, wurde sie (zumindest in der Spätantike) *curia Caesarea* genannt.

2137 Für rechteckige Räume mittlerer Größe wären grundsätzlich verschiedenste Funktionen denkbar.

2138 Paestum III 1987, 33.

2139 Eher unwahrscheinlich ist m.E. die These von Paestum III 1987, 33, es handle sich dabei – in Analogie zu Rom – um eine *graecostasis*, d.h. den Ort, wo ausländische Gesandte vorsprachen. Sicherlich ist diese These nicht voll und ganz zu widerlegen, doch ist eine *graecostasis* bisher nur in Rom sicher belegt, aus anderen Städten Italiens hingegen ist uns bisher keine bekannt. Zudem wäre zu fragen, wie viele ausländische Gesandte überhaupt mit *Paestum* direkt verkehrt hatten, zumal die Stadt keinerlei außenpolitische Befugnisse hatte.

2140 *Lex Osca Tabulae Bantinae*, 2 (Lat. Übersetzung nach Galsterer 1971): *(2) Qui quandoque post hac* ***comitia*** *habebit magistratus de capite vel in pecunias, facito ut populus iurati sententiam dicant se de iis (sc. rebus) id sententiae dicere quod optimum publicum videatur esse neve fecerit quo quis de ea re minus iuret dolo malo. Si quis contra hoc fecerit aut* ***comitia*** *habuerit, multa tanta esto : n(ummorum) MM et si quis eum fortius magistratus multare volet dumtaxat minoris partis pecuniae multae multare liceto.*

2141 Paestum I 1980, 10; Greco – Theodorescu 1984, 307; Paestum III 1987, 19.63f.66.70.Abb.83; Greco 1988, 83.85; Theodorescu 1989, 117; Greco – Theodorescu 1990, 96; Guida 1995, 49f.Nr.14; Torelli 1999, 25.

Bauabfolge: das Gebäude nördlich der *tabernae* 004.13 und 14 wurde als rechteckiger Bau mit Tür im W im 3. Jhdt. v. Chr. errichtet; wohl in der frühen Kaiserzeit scheint die Türschwelle erhöht und der Tür selber ein längerer, bis zur Straße 017 führender überwölbter Korridor vorgesetzt. In diese Phase gehört wohl auch die Verdickung der Mauern der *taberna* 004.13, welche funktional zum *carcer* / *aerarium* 003 gehören könnte.

b) Form:

1. Phase: Kleines, nicht exakt rechteckiges Gebäude mit massiven Mauern (ca. 0,90 m dick) und nur einem Eingang im W.
2. Phase: In einer späteren Phase (frühe Kaiserzeit?) wurden zu den Seiten des Eingangs zwei rechteckige Strukturen vorgesetzt, welche einen Korridor zum Eingang bildeten und ein Tonnengewölbe trugen; dieses bedeckte den Korridor zur Tür.[2142] Sinn und Zweck dieser Baumaßnahme ist nicht klar.

c) Maße:[2143]

5,87-6,05 x 4,76-4,86 m; Mauerdicke: 0,90 m.

d) Lage:

Das Gebäude liegt an der N-Langseite des *forum* ist es vom Platz 001 durch die *tabernae* 004 getrennt. Es befindet sich nördlich der östlich des *comitium* 002 liegenden Reihe an *tabernae* 004 und damit östlich des *comitium* 002 bzw. östlich der vor diesem passierenden Straße 017. Seit der ausgehenden Republik befand sich nordöstlich das Amphitheater.

e) Eingänge:

Der einzige Eingang befand sich im W und war auf die Straße 017 ausgerichtet. Der Eingang ist äußerst eng und war verschließbar (Schwelle). Die Schwelle allerdings scheint von einer späteren Phase herzurühren, die ursprüngliche dürfte tiefer gelegen haben.[2144]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das Gebäude ist isoorientiert mit den anderen Gebäuden am *forum*; es steht damit auch rechtwinklig zur Straße 017. Axialbeziehungen zu anderen Gebäuden gibt es nicht. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zum *comitium* 002 bzw. zur *curia* ist eine funktionale Beziehung anzunehmen.

g) Ausstattung:

Boden: Pflasterung aus massiven Kalksteinplatten.[2145]
Mauern: die massiven Mauern 0,90 m stark und sind aus Kalksteinquadern errichtet.[2146]

h) Datierung:

Bau: der Bau wird ins 3. Jhdt. v. Chr. datiert (t.p.q. die Gründung 273 v. Chr.); relativstratigraphisch ist der Bau jünger als die *taberna* 004.14, dessen Euthynterie vom *carcer* / *aerarium* 003 überlagert wird.[2147]

[2142] Paestum III 1983, 64.Abb.14.80.
[2143] Paestum III 1983, 63f.
[2144] Paestum III 1983, 64.
[2145] Paestum III 1983, 64.
[2146] Paestum III 1983, 64.
[2147] Paestum III 1987, 64f.70.

2. Phase: der überwölbte Korridor vor dem Eingang des Gebäudes datieren sicher später; laut dem Plan Paestum III 1987, Abb.2 datiert die Baumaßnahme in die frühe Kaiserzeit.
Aufgabe: Der Zeitpunkt der Aufgabe ist nicht klar, das Gebäude muss aber bis weit in die Kaiserzeit benutzt worden sein.

i) Funktion:

Das Gebäude besitzt trotz seiner geringen Grundfläche 0,90 m dicke Mauern aus *opus quadratum*; diese Dicke ist also nicht statisch, sondern funktional bedingt; auch die Tür ist schmal und verschließbar, der Raum besitzt überdies bis zur erhaltenen Höhe keine Fenster. Es wird deutlich, dass das Gebäude keinerlei repräsentativen Charakter hatte; das Hauptaugenmerk lag also auf der Sicherheit und kontrollierten Zugänglichkeit. Eine sakrale oder merkantile Funktion ist daher ebenso auszuschließen. Am wahrscheinlichsten ist deshalb die auch bisher in der Forschung durchwegs vertretene Deutung, es handle sich dabei um ein *carcer* oder ein *aerarium*,[2148] obgleich eine Entscheidung, welchem der beiden Vorschläge der Vorzug zu geben sei, nicht möglich scheint. Aber für eine politische Funktion spricht auch die räumliche Nähe zum *comitium* und der *curia* 002.
Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass in einer späteren Phase die Mauern der unmittelbar südlich des *carcer* / *aerarium* gelegene *taberna* 004.13 massiv verstärkt wurden, was ebensowenig wie beim *carcer* / *aerarium* 003 auf statische Gründe zurückzuführen ist. Greco und Theodorescu gehen wohl nicht fehl, wenn sie darin eine Erweiterung des *carcer* / *aerarium* 003 auf die *taberna* 004.13 sehen wollen.[2149]

004 *tabernae* an der N-Seite des *forum*[2150]

a) Allgemeines:

Grabungsgeschichte: Von den wahrscheinlich 2 x 12 *tabernae*, die sich jeweils westlich (1-12) und östlich (13-19; 20*-24*) des *comitium* 002 entlang der N-Langseite des *forum* entlang zogen, sind bisher nur 18 (1-18) in ihrer gesamten Fläche fassbar, während Raum 19 bereits zu weiten Teilen von der modernen Straße im O verdeckt wird. Die restlichen 5 Räume (20*-24*) befinden sich dagegen noch in teilweise privatem Gelände und sind noch nicht grundlegend erforscht.
Bauabfolge: der Bau der Serie von Räumen dürfte im Verlaufe des 3. Jhdt. v. Chr. (t.p.q. 273 v. Chr.) entstanden sein; da die Räume nun grundsätzlich vom 3. Jhdt. v. Chr. bis in die Spätantike in Benutzung waren, sind naturgemäß zahlreiche bauliche Veränderungen in einzelnen Räumen fassbar, die nicht selten mit einem grundlegenden Funktionswandel einhergehen. Die allermeisten Veränderungen sind leider nicht genauer datierbar; sie scheinen jeweils keinem übergeordneten Bauprogramm zu gehorchen, sondern dürften vielmehr ad hoc-Lösungen gewesen zu sein.
In der frühen Kaiserzeit aufgegeben wurden die *tabernae* 004.1 und 2; ihre Innenmauern wurden niedergerissen, wonach in ihrem Innern ein apsidialer Raum 012 errichtet wurde;[2151]

b) Form:

[2148] Paestum III 1987, 66.
[2149] Paestum III 1987, 66f. Es wäre tatsächlich auch eine Überlegung wert, ob der Raum nicht schon seit dem 3. Jhdt. v. Chr. in funktionalem Zusammenhang mit dem *carcer* / *aerarium* 003 stand, doch lässt sich dies leider nicht mehr beweisen.
[2150] Paestum III 1987, 15-17; Guida 1995, 52f.
[2151] Paestum III 1987, 23f.

Zwei Gruppen von jeweils zwölf langrechteckigen Räumen mit gemeinsamer Rückmauer; die Räume waren ursprünglich allesamt durch eine mittig gelegene Quermauer in einen jeweils gleich großen Vor- und einen Rückraum unterteilt.

c) Maße:[2152]

Gesamt: 10,52 x 5,5 m (35,5 x 18,5 Fuß); Vor- bzw. Rückraum: 4,80 x 4,74.

d) Lage:

Die 2 x 12 Räume erstreckten sich jeweils an der N-Langseite des *forum*; sie wurden durch das *comitium* 002 gewissermaßen räumlich getrennt. Das Ensemble der Räume 1-12 wurde dabei jeweils im O und W von einer Straße / einem Zugang zum *forum* begrenzt; bei den Räume 13-24* ist dies zumindest im W ebenfalls der Fall, während die Begrenzung im O noch nicht geklärt werden konnte. Diesen Räumen wurde in augusteischer Zeit die *porticus* 009 vorgeblendet. Nach hinten, d.h. nach N hin, scheint die *tabernae* 004 ursprünglich eine schmale Straße / ein Weg begrenzt zu haben.[2153]

e) Eingänge:

Die Räume scheinen ursprünglich allesamt nach S, also zum Platz 001 hin geöffnet gewesen zu sein, und zwar auf ganzer Breite. Nachträglich bis auf einen schmalen Zugang in der Front verengt wurden die Räume 3, 4, 6, 7, 9, 10 (wobei 10 damals gar nicht mehr als Raum, sondern als Zugang zum dahinter gelegenen Areal der *piscina* genutzt wurde) 12 und 13; nachträglich komplett verschlossen wurde Raum 5, der wohl nur noch durch die rückwärtige Tür zugänglich war (?), und Raum 8, der nur noch über Raum 9 bzw. zwei Türen zwischen Raum 8 und 9 zugänglich war.
Manche Räume (auf der W-Seite: Räume 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9; auf der O-Seite: Räume 15, 16, 18) weisen im ursprünglichen Baubestand auch Türen in der rückwärtigen Mauer auf, allerdings ist dies nicht regelhaft zu beobachten. Diese dürften sich auf einen ursprünglich dort vorhandenen Weg geöffnet haben.[2154] Diese Türen wurden allesamt nachträglich zugemauert, wann dies jeweils geschah, ist allerdings nicht zu bestimmen.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Front der Räume verläuft parallel zum Rand des Platzes 001; somit sind die Räume auch mit dem Straßenraster der Stadt isoorientiert.

g) Ausstattung:

Allgemeines: Mauern: das Mauerwerk des ursprünglichen, d.h. mittelrepublikanischen Bauzustandes, bestand aus großformatigem Kalksteinquadermauerwerk. Zahlreiche Räume weisen in ihrer NW-Ecke eine von oben nach unten durchgehende Einlassung auf, die vielleicht dem Ableiten von Dachwasser (in Zisternen?) gedient haben könnten.
Raum 1: innerhalb der republikanischen *taberna* 1 wurde nicht nur ein Fußbodenniveau gefunden, sondern auch eine in dieses eingetiefte Grube, welche einige Bronzemünzen und zahlreiche Reste von *unguentaria* aus dem 3./2. Jhdt. v. Chr. enthielt.[2155]

[2152] Paestum III 1987, 16.
[2153] Paestum III 1987, 18.
[2154] Paestum III 1987, 18.
[2155] Paestum III 1987, 77f.Abb.16.

Raum 3: Wohl noch aus der 1. Phase dürfte die noch sichtbare Zisternen- oder Brunnenöffnung im hinteren Bereich des Raumes sein.
Raum 4: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 5: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 6: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 7: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 8: vor der O-Mauer des südlichen Raumes finden sich Reste einer L-förmigen Bank / Theke. Diese wird wohl noch zu jenem Zeitpunkt benutzt worden sein, als Raum 8 noch direkt von *forum* her zugänglich war; als 8 und 9 hingegen zu einem Raumkomplex zusammengefasst worden waren, scheint eine solche Theke im nun rückwärtigen Raum 8 eher unnütz, obschon nicht völlig unmöglich.
Raum 9: an der W-Mauer des südlichen Raumes findet sich ein länglicher Quader (Bank?).
Raum 10: aufgrund der späteren Umwandlung in einen Durchgang ist jede allfällig vorhandene Ausstattung verloren.
Raum 11: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 12: in der SW-Ecke des nördlichen Raumes finden sich noch *in situ* Reste eines Brunnen- oder Zisternenrandes aus Ziegeln.
Raum 13: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar. Die O-, S- und W-Mauern des Raumes wurden nachträglich massiv verdickt, der Zugang verengt; evt. liegt hier ein Zusammenhang mit dem *aerarium* / *carcer* 003 vor (?).[2156]
Raum 14: an der O-Mauer des südlicheren Raums finden sich Überreste einer sehr unsorgfältig gemauerten L-förmigen Mauer; entweder handelt es sich dabei um ein Becken oder eine Theke.
Raum 15: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 16: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 17: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 18: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 19: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.

h) Datierung:

Bau: 3. Jhdt. v. Chr.[2157]
Veränderungen: die allermeisten Veränderungen am Baubestand lassen sich nur relativchronologisch datieren, eine absolute Datierung ist zumeist kaum möglich.
Aufgabe: In der frühen Kaiserzeit aufgegeben wurden die *tabernae* 004.1 und 2; ihre Innenmauern wurden niedergerissen, wonach in ihrem Innern ein apsidialer Raum 012 errichtet wurde.[2158] Damit zusammenhängen dürfte auch die Niveauerhöhung in Raum 004.3 und der Bau einer vorversetzten Rückmauer mit Apsis, denn Raum 004.3 war zu dieser Zeit über einen Durchgang mit dem anstelle von 004.1 und 2 entstandenen apsidialen Raum 012 verbunden. Wahrscheinlich ebenfalls in die frühe Kaiserzeit datiert die Aufgabe von 004.10; der Raum wurde damals zu einem Durchgang zum dahinterliegenden Areal der sog. Piscina umgewandelt. Die endgültige Aufgabe der übrigen Räume ist leider kaum mehr zu datieren, da die entsprechenden Schichten in ihrem Innern undokumentiert abgetragen wurden.

i) Funktion:

[2156] Paestum III 1987, 66f.
[2157] Paestum I 1980, 18; Paestum III 1987, 17-19; Guida 1995, 52.
[2158] Paestum III 1987, 23f.

Nicht nur die Form (gleichförmige, zweiräumige Raumgruppen mit vorne geöffneter Front) lässt den Schluss zu, dass es sich hierbei wohl überwiegend um merkantil genutzte *tabernae* handelte, sondern oftmals auch die Ausstattung; so sind in mehreren *tabernae* Reste von L-förmigen Theken, von Zisternen / Brunnen oder gar von den verkauften Gütern (*unguentaria*) erhalten geblieben. Auch das Fehlen von aufwendiger Ausstattung (Marmorfußböden, Wandverkleidungen aus Marmor) lässt auf eine merkantile Funktion schließen.
Mit Ausnahme von Raum 1, wo aufgrund der gefundenen *unguentaria* auf eine Parfüm- oder Salbenhandlung geschlossen werden kann, sind die gehandelten Güter leider nicht bekannt.
Nachträglich ihre Funktion verloren haben wohl die tabernae 1, 2, 3, 10 und 13 (?). 1 und 2 bzw. 3 wurden jeweils zu einem repräsentativen, apsidialen Raum umgewandelt, Raum 10 in einen Durchgang, während Raum 13 möglicherweise ergänzend zum *carcer* / *aerarium* 003 genutzt worden sein könnte.[2159]

005 *tabernae* an der W-Schmalseite[2160]

a) Allgemeines:

Die *tabernae* 005 bestehen im Grunde aus einer Reihe von 26 einräumigen, nach O hin offenen Räumen mit gemeinsamer Rückmauer; diese Reihe lag östlich einer NS-verlaufenden Straße und erstreckte sich von der SW-Kreuzung an der SW-Ecke des *forum* nach N; hierbei reichte sie weit über das Areal des *forum* hinaus nach N, wo sie bereits nördlich der sog. Piscina endete; Auf der Höhe der Rückmauer der *tabernae* 004 findet sich allerdings eine Schwelle, welche den Zugang zum *forum* bildet; hier sollen nur die ursprünglich 10 Räume (1-10) südlich dieser Schwelle besprochen werden, obschon aus baulicher Sicht auch die 16 Räume nördlich davon dazugehören würden.
Bauabfolge: die Räume 1-10 gehören wohl zur ursprünglichen, noch im 3. Jhdt. v. Chr. errichteten Bebauung an der W-Schmalseite. Dass sich auch an der Stelle des sog. Larario 013 ursprünglich zwei *tabernae* befanden, konnte im Schnitt S 41 zweifelsfrei bewiesen werden.[2161]
In einer späteren, zweifellos in die Kaiserzeit zu legenden Phase wurden die *tabernae* 005.5 und 005.6 durch das sog. Larario ersetzt; ebenfalls in einer späteren, wohl kaiserzeitlichen Phase wurde die *taberna* 005.10 in ein *sacellum* 014 umgewandelt.

b) Form:

Breitrechteckige Einzelräume mit zur Gänze geöffneter Front.

c) Maße: [2162]

4,80 x 6 m.

d) Lage:

Die *tabernae* 005 erstrecken sich von der Straßenecke, die sich an der SW-Ecke des *forum* befindet, nach N; sie trennen das *forum* von der westlich gelegenen Straße. Ab der frühen Kaiserzeit war ihnen zum Platz 001 hin eine *porticus* 009 vorgelagert.

e) Eingänge:

[2159] Die Verdoppelung der Mauerstärken und die Verengung des Eingangs kann kaum auf statische Anforderungen zurückgeführt werden. Es dürfte also, wie eben auch beim *carcer* / *aerarium* 003 auf sicherheitstechnische Gründe zurückgehen.
[2160] Paestum I 1980, 10; Paestum III 1987, 15-17; Guida 1995, 58f.; Paestum IV 1999, 13f.Abb.2f.9f.; Brun 2000, 291-295.
[2161] Paestum IV 1999, 13.Abb.10 (US 14).
[2162] Paestum III 1987, 16.

Die relativ kleinen Räume waren jeweils nur nach O hin und damit zum Platz 001 bzw. zur davor gelegenen *porticus* 009 geöffnet, dorthin aber ursprünglich auf gesamter Breite. Zur Straße hin, die an ihrer Rückseite verlief, gibt es keine Türen. Die Räume weisen allerdings fast alle nachträgliche (allerdings nicht genauer datierbare) Zusetzungen auf.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Mauern sind isoorientiert mit jenen der restlichen Bauten am *forum*. Außerdem fluchten die Trennmauern zwischen 1 und der nördlich davon gelegenen *taberna* sowie die Trennmauer zwischen 2 und 3 mit Rückmauer bzw. Front der *tabernae* 004.

g) Ausstattung:

Mauern: ursprünglich wohl aus trocken versetzten Quadern, die hie und da noch zu sehen sind; nachträglich wurden diese Mauern allerdings teilweise erneuert, überwiegend in verschiedenformatigen Kalksteinquadern, die vermörtelt waren.[2163]
Sonstiges: in den meisten Räumen fanden sich keine Überreste von Ausstattung mehr in den Räumen;
Raum 1:[2164] Hier finden sich bereits in den ältesten Schichten der *taberna* Gruben mit einer größeren Zahl von *unguentaria*. Die Fußböden wurden mehrfach erneuert und aufgehöht; in nachflavischer Zeit (état 4) wurde eine Presse aus Marmor (sic!) an der N-Mauer untergebracht; vielleicht ebenfalls dazu gehört ein Basalt-Mühlstein und ein *opus signinum*-Boden. Anfang des 2. Jhdt. n. Chr. wurde noch ein Kanal eingezogen, der Regenwasser vom Dach durch den Raum leitete. Nach dem 3., vielleicht im 4. Jhdt.n. Chr. wurde der Zugang bis auf eine enge Tür verschlossen. Damals war die Presse (*torculum*) bereits 0,20 m unter der Erde. Zurecht fragen die Ausgräber sich, ob der Raum damals überhaupt noch als Laden / *taberna* gedient hat oder nicht viel eher ein Wohnraum (?) war.[2165]
Raum 2: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 3: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 4: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 5: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 6: hier fanden sich in den tiefer liegenden Schichten unter dem sog. Larario 013, die zur republikanischen *taberna* 005.6 gehören, zahlreiche *unguentaria*,[2166] wohl Verpackungsabfall von den dort gehandelten Waren.
Raum 7: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 8:[2167] Erhalten haben sich drei republikanische Niveaus: auf dem ältesten Niveau fanden sich Gruben, die mit *unguentaria* gefüllt waren; auf dem mittleren Niveau fanden sich Reste einer Feuerstelle; in den Gruben des jüngsten Niveaus fanden sich Keramik, *unguentaria* und einige hellenistische Terrakottaköpfchen; Ein mittelkaiserzeitliches Nutzungsniveau (die Auffüllung darunter enthält Keramik aus dem 1./2. Jhdt. n. Chr. sowie eine Münze von 162-163 n. Chr.) bestand aus einer Erde-Stein-Packung; an der Rückmauer fand sich ein Wasserbecken, welches von einer Bleiwasserleitung gespeist wurde, in der NO-Ecke fand sich eine rechteckige Struktur aus Quadern; der nördliche Teil scheint überdies von einer Leichtbauwand abgetrennt gewesen zu sein. Ein spätkaiserzeitliches Nutzungsniveau (t.p.q. Lampe aus der Mitte des 2. Jhdt. n. Chr. und Keramik des 1.-3. Jhdt. n. Chr.) bestand aus einer kompakten Stein-Erde-Packung, in welche zwei Gruben eingetieft waren; in einer Grube fand sich ein großes

2163 So etwa auch Paestum IV 1999, 20.
2164 Siehe dazu Paestum IV 1999, 19-25; Brun 2000, 291-295.
2165 Paestum IV 1999, 22.
2166 Paestum IV 1999, 13.
2167 Paestum IV 1999, 15-17 (Saggio 128).

dolium, auf dem Fußboden eine Waagschale. In die letzte Nutzungsphase schließlich gehört ein *opus signinum*-Boden und eine Grube in der SW-Ecke, die als Latrine interpretiert wurde.
Raum 9: an der N-Mauer scheinen Reste einer L-förmigen Theke zu stehen (teilweise aus *opus incertum*, teilweise *quadratum*)
Raum 10: derzeit werden die Niveaus der Zeit, als der Raum noch als *taberna* genutzt worden sein dürfte, vom Fußboden des *sacellum* 014 überdeckt.

h) Datierung:

Bau: 3. Jhdt. v. Chr.[2168]
Veränderungen: die *tabernae* weisen zahlreiche bauliche Veränderungen, insbesondere Erneuerung der Mauersubstanz sowie Erneuerung / Erhöhung der Nutzungshorizonte. Im Detail siehe dazu unter g) Ausstattung.
Aufgabe: Da die obersten Schichten zumeist in den 1930er Jahren undokumentiert abgetragen wurden, liegt keine stratigraphische Datierung vor. Eine Nutzung kann aber in mehreren *tabernae* bis ins 4. Jhdt. n. Chr. nachgewiesen werden und dürfte wohl für alle Räume gelten.

i) Funktion:

Bereits der Grundriss (Raumgruppen von gleichförmigen, breitrechteckigen Räumen mit vorne geöffneter Front) lässt den Schluss zu, dass es sich hierbei wohl überwiegend um merkantil genutzte *tabernae* handelte. Nun ließ sich aber auch durch Grabungsschnitte in einzelnen *tabernae* eine merkantile Nutzung äußerst wahrscheinlich machen. Interessanterweise ist in allen drei genauer untersuchten *tabernae* eine Vielzahl von *unguentaria* gefunden worden, und zwar aus einer Zeitspanne von der mittleren Republik bis in die Spätantike. Auch die in *taberna* 1 erhaltene Ölpresse aus Marmor muss damit in Verbindung gestanden haben; zum Abwägen von Substanzen könnte auch die Waage aus Raum 8 gedient haben; die auf einem Niveau festzustellende Feuerstelle wäre ebenfalls nicht ungewöhnlich: zur Herstellung von Parfüm wurde das Öl normalerweise erhitzt. Da sich auch in der *taberna* 004.1 eine Grube mit *unguentaria* fand, ist wirklich davon auszugehen, dass sich in diesem Bereich des *forum* mehrere Parfüm- und Pharmaziehändler angesiedelt hatten.[2169] Diese Funktion scheint bis in die Spätantike weitestgehend erhalten geblieben zu sein; einzig die *tabernae* 005.5, 005.6 und 005.10 wurden nachträglich beseitigt bzw. umgewandelt und wurden fortan als Heiligtum genutzt. Auch bei Raum 8 scheint in der letzten, spätantiken Phase eine Nutzung als Latrine eingesetzt zu haben.

006 *tabernae* an der S-Langseite[2170]

a) Allgemeines:

Grabungsgeschichte: Von den wahrscheinlich 2 x 12 *tabernae*, die sich jeweils westlich (1-12) und östlich (13-19; 20*-24*) der Piazzetta 007 / der *basilica* 1 010 / *basilica* 2 015 und des *macellum* 016 entlang der S-Langseite des *forum* entlang zogen, sind bisher nur 18 (1-18) in ihrer gesamten Fläche fassbar, während Raum 19 bereits zu weiten Teilen von der modernen Straße im O verdeckt wird. Die restlichen 5 Räume (20*-24*) befinden sich dagegen noch in teilweise privatem Gelände und sind noch nicht grundlegend erforscht. Ein Großteil der Räume wurde ein erstes Mal von Spinazzola um 1910 ausgegraben,[2171] weitere Grabungen (insbesondere im W-Bereich) erfolgten 1931.

[2168] Paestum I 1980, 18; Paestum III 1980, 17; Paestum IV 1999, 19.
[2169] Paestum IV 1999, 22-25.
[2170] Paestum I 1980, 22.30-32.Abb.47; Paestum III 1987, 15-17; Guida 1995, 66f.; Paestum IV 1999, 26.Abb.2.17-19.
[2171] Mello 2012, 156.

Bauabfolge: Die *tabernae* 006 an der S-Langseite dürften ursprünglich – wie auch die anderen *tabernae* am *forum* – auf das 3. Jhdt. v. Chr. zurückgehen. Da sie allerdings bis in die Spätantike in Nutzung waren, weist ihre Bausubstanz die verschiedensten Veränderungen auf; so dürfte etwa die gesamte heute sichtbare Bausubstanz der *tabernae* 006.1-6 (bzw. des Saals 011, welcher die *tabernae* 006.1 und 2 ersetzte, sowie *tabernae* 006.3-6) auf eine kaiserzeitliche Kompletterneuerung zurückgehen;[2172] nebst den bereits erwähnten *tabernae* 006.1 und 2, die in der frühen Kaiserzeit durch den Saal 011 ersetzt wurden, verschwanden im Laufe der Zeit auch die *tabernae* 006.12 (durch den Bau der *basilica* 1 010 in augusteischer Zeit) und 006.11 (durch den Bau der *basilica* 2 015 zwischen dem späten 1. Jhdt. n. Chr. und dem frühen 3. Jhdt. n. Chr.)

b) Form:

Langrechteckige Räume mit gemeinsamer Rückmauer; die Räume waren ursprünglich allesamt durch eine mittig gelegene Zungenmauer in einen jeweils gleich großen Vor- und einen Rückraum unterteilt; in den westlichsten Räumen (006.3-6), welche in der frühen Kaiserzeit erneuert wurden, sind solche Zungenmauern allerdings nicht mehr regelhaft vorhanden.[2173]

c) Maße: [2174]

Gesamt: 10,52 x 5,5 m (35,5 x 18,5 Fuß); Vor- bzw. Rückraum: 4,80 x 4,74.

d) Lage:

Die Verteilung der *tabernae* 006 ist zwar nicht völlig identisch mit jener an der N-Langseite, entspricht ihr allerdings in den groben Zügen. So fanden sich ursprünglich sowohl im westlichen als auch im östlichen Drittel der Langseite jeweils ein Komplex von 12 *tabernae*; die Reihe der tabernae 006.1-12 beginnt allerdings weiter westlich als ihr nördliches Pendant, dafür wird die Reihe zwischen *taberna* 006.6 und 006.7 von einem Durchgang unterbrochen, der auf die rückwärtige Straße führte. Im östlichen Drittel der Langseite dagegen scheinen die *tabernae*, soweit dies ersichtlich ist, symmetrisch zu jenen im N angelegt zu sein. Den *tabernae* 006 wurde in augusteischer Zeit eine *porticus* 009 vorgeblendet.

e) Eingänge:

Die Räume waren ursprünglich allesamt nach N, also zum Platz 001 bzw. zur *porticus* 009 hin geöffnet, und zwar auf ganzer Breite. Nachträglich bis auf einen schmalen Zugang in der Front verengt wurden die Räume 9 und 10.
Manche Räume (auf der W-Seite: Räume 3, 10; auf der O-Seite: Räume 15, 16, 17) weisen im ursprünglichen Baubestand auch Türen in der rückwärtigen Mauer auf, allerdings ist dies nicht regelhaft zu beobachten. Diese öffneten sich auf eine OW-verlaufende Straße, welche allerdings im Verlaufe der Kaiserzeit blockiert wurde.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

[2172] In der Tat ergibt sich aufgrund der vorhandenen vertikalen Baufugen folgenden relativchronologische Abfolge: 1. Bau von Saal 011; 2. Bau der Rückmauer von *tabernae* 006.3-6 und – ohne Fuge – der östlichen Mauer von 006.6; 3. Bau der Trennmauern zwischen 006.3 und 4, 4 und 5, 5 und 6. Gerade aufgrund der ansonsten sehr einheitlichen Bebauung sowie den gleichen Abständen der Trennmauern (ganz zu schweigen von der Frage, wie das Dach aussehen würde) gehen wir allerdings davon aus, dass es sich dabei lediglich um verschiedene Bauvorgänge ein und derselben Phase handelt. Dass es jemals einen länglichen Saal, bestehend aus der Grundfläche der *tabernae* 006.3-6 gegeben habe, wie dies Guida 1995, 63 suggeriert, halten wir also für höchst unwahrscheinlich.

[2173] Aufgrund der Baufuge offensichtlich erst nachträglich eingebaut ist die Zungenmauer aus *opus testaceum* in *tabernae* 006.3.

[2174] Paestum III 1987, 16.

Die Front der Räume verläuft parallel zum Rand des Platzes 001; somit sind die Räume auch mit dem Straßenraster der Stadt isoorientiert.

g) Ausstattung:

Allgemeines: Mauern: das Mauerwerk des ursprünglichen, d.h. mittelrepublikanischen Bauzustandes, bestand aus großformatigem Kalksteinquadermauerwerk. Zahlreiche Räume weisen in ihrer NW-Ecke eine von oben nach unten durchgehende Einlassung auf, die vielleicht dem Ableiten von Dachwasser (in Zisternen?) gedient haben könnten. Das mittelrepublikanische Quadermauerwerk ist bei den *tabernae* 006.7-10 und 006.13-19 noch weitestgehend sichtbar; bei den in der frühen Kaiserzeit von Grund auf erneuerten *tabernae* 006.1-6 (bzw. des Saals 011, welcher die *tabernae* 006.1 und 2 ersetzte, sowie den *tabernae* 006.3-6) bestehen die sichtbaren Mauern aus sorgfältig gemauertem *opus caementicium*; die Schalen bestehen dabei aus *opus testaceum* oder *opus vittatum*.
Raum 1: in der NO-Ecke des rückwärtigen Raumes der republikanischen *taberna* 006.1 sind noch die Überreste eines Brunnens sichtbar.[2175] Bei Grabungen im Innern kam überdies ein Abwasserkanal zum Vorschein.[2176]
Raum 2: derzeit keine nennenswerte Ausstattung aus der Zeit vor der Umwandlung in den Saal 011 mehr sichtbar; bei Grabungen kam allerdings an der W-Mauer ein Becken zum Vorschein, im O ein Abwasserkanal.
Raum 3: Türschwelle aus weißen flachen Marmorplatten, ohne Einlassungen. Vor der (wohl nachträglich eingezogenen) OW-verlaufenden Trennmauer befindet sich eine größere rechteckige Struktur aus *opus caementicium* (Statuenbasis?). In diesem Raum wurden auch eine weibliche Sitzstatue und eine weibliche Gewandstatue gefunden. Die obengenannte Sitzstatue würde sich aufgrund der Maße bestens als Basis einer Sitzstatue eignen.
Raum 4: Türschwelle aus Kalksteinblock mit Einlassungen; ansonsten keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 5: Nur noch Fundamentierung der Türschwelle erhalten, ansonsten keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 6: an den Innenschalen der wohl frühkaiserzeitlichen Mauern sind noch Mörtelreste und rechteckige Abdrücke sowie Klammerlöcher zu sehen, was auf eine Verkleidung mit Marmorplatten hindeutet; an der Rückmauer finden sich in axialer Position die Fundamente eines rechteckigen Podestes.
Raum 7: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 8: sehr schlechter Erhaltungszustand der Mauern; keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 9: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 10: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 11: im vorderen, also nördlichen Raum ist im Steinplan von Paestum I 1980, Abb.43 ein Brunnen eingezeichnet.
Raum 12: im rückwärtigen, also südlichen Raum befand sich ein Brunnen, der beim Abriss der *taberna* in augusteischer Zeit verfüllt wurde.[2177]
Raum 13: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 14: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 15: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 16: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.

[2175] Dazu auch Paestum IV 1999, 26.Abb.19 (US 7).
[2176] Dazu auch Paestum IV 1999, 26.Abb.19 (US 8).
[2177] Paestum I 1980, 17f.Abb.23; Paestum IV 1999, 87f.

Raum 17: Im vorderen Bereich des Raumes und direkt an die Türschwelle anschließend findet sich eine rechteckige bzw. L-förmige, NS-ausgerichtete Mauerstruktur, die als (Verkaufs-)theke gedient haben könnte; im rückwärtigen Raum findet sich überdies ein Brunnen / eine Zisterne.
Raum 18: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.
Raum 19: keine nennenswerte Ausstattung mehr sichtbar.

h) Datierung:

Bau: 3. Jhdt. v. Chr.[2178]
Aufgabe: die *tabernae* 006.1 und 2 wurden in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. aufgegeben[2179] und durch den Saal 011 ersetzt. Ebenfalls im späten 1. Jhdt. v. Chr. wurde die *taberna* 006.12 abgerissen, um Platz zu schaffen für die *basilica* 1 010. Im Rahmen der Errichtung der *basilica* 2 015 schließlich wurde die *taberna* 006.11 abgerissen. Die endgültige Aufgabe der übrigen Räume ist leider kaum mehr zu datieren, da die entsprechenden Schichten in ihrem Innern undokumentiert abgetragen wurden.

i) Funktion:

Vor allem die Form (gleichförmige, zweiräumige Raumgruppen mit vorne geöffneter Front) lässt den Schluss zu, dass es sich hierbei wohl ursprünglich überwiegend um merkantil genutzte *tabernae* handelte. Im Falle der *taberna* 006.1 liegt auch ein Brunnen und ein Abwasserkanal vor, in *taberna* 006.2 ein Becken und ein Abwasserkanal, Ausstattungen also, die auf eine merkantile Nutzung hindeuten. Auch bei den *tabernae* 006.11 und 12 liegen Brunnen vor, in *taberna* 006.17 schließlich findet sich wohl eine Verkaufstheke.
Ihre merkantile Funktion definitiv verloren haben im Laufe der Zeit die *tabernae* 006.1, 2, 3, 6, 11 und 12;[2180] die ersten beiden wichen in der frühen Kaiserzeit einem repräsentativen Saal 011 (siehe dort), und auch der benachbarte Raum 006.3 mit der Statuenausstattung und der Marmorschwelle dürfte eher eine repräsentative (oder sakrale?) Funktion erhalten haben; die *taberna* 006.6 wurde im Laufe der Kaiserzeit mit einem Podest ausgestattet und mit Marmor verkleidet, weshalb man sie wohl als *schola* oder *sacellum* deuten muss; die *taberna* 006.12 (augusteische Zeit; Bau der *basilica* 1 010) und schließlich auch *taberna* 006.11 (spätes 1. Jhdt. n. Chr. – frühes 3. Jhdt. n. Chr.; Bau der *basilica* 2 015) wurden abgerissen. Damit haben mindestens 6 von 24 Räumen ihre merkantile Funktion in der Kaiserzeit verloren.

007 Piazzetta (republikanisch) an der S-Langseite[2181]

a) Allgemeines:

V.a. aufgrund der mehrfachen und überdies radikalen Umbaumaßnahmen des Bauplatzes, aber auch wegen der ungenügenden Qualitätsstandards früher Grabungen sind die Schichten der Zeit nach der Koloniegründung nur summarisch bekannt. Grundsätzlich scheint es sich aber um eine hofartige, langrechteckige Freifläche gehandelt zu haben, die sich im N zum Platz 001 hin öffnete, während sie im S von der damals wohl noch durchgängigen, OW-verlaufenden Straße gesäumt wurde; im W wurde sie von den *tabernae* 006 begrenzt, im O von einer Quadermauer.

[2178] T.p.q. ist eine Struktur unter der *taberna* 006.1, welche „non prima della seconda metà-fine del IV sec. a. C." zerstört wurde: Paestum IV 1999, 27.
[2179] Paestum IV 1999, 26.
[2180] Nicht auszuschließen wäre dies auch bei 006.4 und 006.5, zumal beide in diesem in der frühen Kaiserzeit neu errichteten Komplex liegen und von Räumen mit repräsentativer Funktion umgeben sind. Leider gibt aber ihre Ausstattung bzw. deren Erhaltungszustand nicht mehr genug Informationen, um die eine oder die andere Funktion sicher ausschließen zu können.
[2181] Paestum I 1980, 30-32.Abb.47; Guida 1995, 64f.

Das Becken mit *opus signinum* im nördlichen Bereich der Piazzetta ist laut Paestum I 1980, 32 erst sekundär entstanden. Die ursprüngliche Funktion ist damit nicht eindeutig zu bestimmen.
Die Piazzetta 007 wurde in augusteischer Zeit von der *basilica* 1 010 überbaut.

b) Form:

Offene, rechteckige Freifläche.

c) Maße:

ca. 35 x 20 m.

d) Lage:

Die Piazzetta lag an der S-Langseite des *forum* und lag zwischen dem Platz 001 im N, einer OW-verlaufenden Straße im S, den *tabernae* 006 im O bzw. einer Mauer (Temenos des Tempels unter dem späteren *macellum*).

e) Eingänge:

Die Piazzetta dürfte im N vom Platz 001 her und im S von der OW-verlaufenden Straße zugänglich gewesen sein (letzteres ist allerdings nicht vollständig gesichert).

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Piazzetta 007 war isoorientiert mit den restlichen Bauten im *forum*. Zwar ist immer wieder zu lesen, sie hätte dem *comitium* 002 gegenüber gelegen, was zwar stimmt, allerdings stehen sie nicht annähernd in einem axialen Bezug zueinander. Dass die Piazzetta wegen dieses „Gegenüberliegens" eine besondere Wichtigkeit am *forum* besessen hätte, lässt sich deshalb wohl kaum sagen.[2182]

g) Ausstattung:

Von der Ausstattung sind kaum Details bekannt. Der Fußboden dürfte wohl aus einer gestampften Lehm-Stein-Packung bestanden haben. Interessant ist der offenbar erst sekundär (2./1. Jhdt. v. Chr.) erfolgte Bau eines runden Beckens mit *opus signinum*-Auskleidung.[2183]

h) Datierung:

Die Freifläche dürfte vom 3. Jhdt. v. Chr. bis in etwa zur Zeitenwende funktioniert haben, als an dieser Stelle die *basilica* 1 010 errichtet wurde. Das Becken mit *opus signinum*-Auskleidung[2184] wird ins 2./1. Jhdt. v. Chr. datiert.

i) Funktion:

Da die Ausstattung und genaue architektonische Artikulierung aus den oben genannten Gründen nur sehr lückenhaft bekannt ist, gestaltet sich die Funktionsbestimmung schwierig. Der laut Ausgräber erst sekundär erfolgte Bau des runden Beckens mit *opus signinum*-Auskleidung, wo auch Überreste von Meerestieren gefunden wurden, lässt –

[2182] Dagegen Paestum I 1980, 32.
[2183] Paestum I 1980, 14.22.31.Abb.22.
[2184] Paestum I 1980, 14.22.31.Abb.22.

zumindest für diese Phase – auf eine merkantile Funktion (Fischmarkt) schließen. Einer solchen Nutzung wäre wohl auch die gute Verkehrserschließung zuträglich gewesen.
Paestum I 1980, 32 denkt auch über eine ursprünglich politische (z.B. erstes *comitium*) oder sakrale Funktion (Nähe zum Tempio italico) nach; hierfür gibt es m.E. allerdings kaum überzeugende Argumente, obschon die Thesen aufgrund des lückenhaften Befundes nicht zur Gänze widerlegt werden können.

008 Tempel[2185]

a) Allgemeines:

Grabungen: Ausgegraben wurde der Tempel 008 ein erstes Mal vom Schweizer Architekten Gaspare Fossati, und zwar im Jahre 1830.[2186] In vorbildlicher Art und Weise vorgelegt wurde der Tempel 1939 von Krauss und Herbig, deren Arbeit noch immer absolut grundlegend für jede Beschäftigung mit dem Tempel ist. In den 1980er Jahren haben noch Grabungen im Podium stattgefunden.[2187]
Bauabfolge: Krauss und Herbig vermuteten, dass eine 1. Phase noch ins 3. Jhdt. v. Chr. (t.p.q. 273 v.Chr.) datiere,[2188] obwohl es keinerlei Bauornamentik von einem vermeintlichen Tempel aus dieser Zeit gibt.[2189] Die 2. Phase mit Anfügung eines Treppenkörpers datierten sie dann ins späte 2. / frühe 1. Jhdt. v. Chr., als die erhaltene Bauornamentik entstand.[2190] Diese Phaseneinteilung muss freilich als überholt gelten.
Der Podiumstempel nämlich ist eindeutig jünger als das *comitium* 002, dessen Stufenrund bei dessen Bau teilweise beseitigt wurde. Hierfür wurden den entlang der dadurch offenliegenden Erdschüttungen des *comitium* neue Quadermauern vorgeblendet, die ein Abrutschen der Erde zum Tempelpodium hin verhindern sollten. Die 1. Phase, als ein Peripteros *sine postico* mit tief ins Podium eingeschnittener, schmaler Treppe errichtet wurde, datieren nach den neueren Grabungen (siehe dazu unten) nicht früher als ins 2. Jhdt. v. Chr. Die von Krauss und Herbig dokumentierte Bauornamentik gehört also wohl kaum zu einer späteren Phase, sondern zum ursprünglichen Bau. Die Bauornamentik ist auch nicht gleichzeitig mit den Veränderungen am Tempelpodium, wie von ihnen vermutet, denn hierfür gibt es auch keinen zwingenden Grund.
In einer 2. Phase wurde dem Tempelpodium im S ein Treppenkörper von ca. 2/3 der Breite des Podiums und – physisch freilich vom Tempel getrennt – ein breitrechteckiger Altar vorgesetzt.[2191] Wann genau diese Phase datiert, ist unklar; vorstellbar wäre etwa, dass diese Veränderung der Zugänglichkeit mit den großangelegten Veränderungen am *forum* in augusteischer Zeit einhergehen (Bau der *porticus* 009 und Absenkung des Platzes 001.

b) Form:

Dorisch-korinthischer Peripteros *sine postico* auf Podium mit 6 x 8 Säulen und langrechteckiger *cella* ohne Anten in der Front.

c) Maße:

[2185] Krauss – Herbig 1939; Paestum III 1987, 30-34; Greco 1988, 85f.; Theodorescu 1989; Mertens 1992, 568f.; Greco 1993, 29; Guida 1995, 55-58; Torelli 1999, 64-66; Dally 2000, 103-105.107.119.
[2186] Mello 2012, 152.
[2187] Paestum III 1987, 83.
[2188] Krauss – Herbig 1939, 4f.38f.
[2189] So auch Krauss – Herbig 1939, 4f.38f.
[2190] Krauss – Herbig 1939, 43.77.
[2191] Altar in augusteische Zeit: Paestum III 1987, 24; Laut Kraus – Herbig 1939, 4f. verhält es sich mit den Altären umgekehrt: der unten auf dem Platz 001 gelegene wäre der ältere, während in einer 2. Phase der Altar auf dem dem Tempel vorgesetzten Baukörper gelegen hätte. Da das Niveau des Platzes allerdings in der augusteischen Zeit abgesenkt wurde, ist nicht damit zu rechnen, dass sich auf dessen Oberfläche ältere Strukturen erhalten hätten.

Euthynterie: 14,59 x 26,78 m; Podium: 13,42 x 25,60 m.[2192]

d) Lage:

An der N-Schmalseite des *forum* gelegen, schneidet er die W-Hälfte des Stufenrundes des *comitium* 002 und legt sich gleichzeitig über die Straße westlich davon, die er dadurch freilich nur verengt, nicht aber blockiert. Der Tempel ist N-S-ausgerichtet (in Wahrheit weicht seine Achse 4,7° von N nach W ab); er liegt nicht in der Mittelachse des *forum*. Warum der Tempel ausgerechnet an dieser Stelle errichtet wurde, ist nicht leicht zu beantworten. Wie Greco und Theodorescu richtig argumentieren, hätte man auch 3 *tabernae* (z.B. 004.10-12) opfern können, was man wohl auch erwarten würde, allerdings wäre dort der Temenos des dahintergelegenen Komplexes beeinträchtigt worden. Es lassen sich nun die Schlüsse ziehen, dass dies offenbar nicht gewollt war und man deshalb lieber das Stufenrund des *comitium* opferte. Dies wiederum lässt den Schluss zu, dass letzteres zum Zeitpunkt des Baus des Tempels bereits außer Gebrauch war.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Tempelpodium erfolgte sowohl in der späten Republik als auch in der frühen Kaiserzeit über Treppen an der S-Seite.[2193] Der Zugang zur *cella* muss über eine axialsymmetrisch gelegene Tür erfolgt sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Axiale Beziehungen zu anderen Bauten sind nicht vorhanden,[2194] allerdings ergibt sich näherungsweise eine Übereinstimmung der Längsmittelachse des Tempels 008 und der Schmalmittelachse der augusteischen *basilica* I 010.

g) Ausstattung:

Podium: Erdgefülltes Podium aus Kalksteinquadern, dessen Außenmauer nach außen hin mit zwei weit ausladenden Profilen versehen war.
Aufgehendes:[2195] Säulen aus Kalkstein mit 24 Kanneluren und Basis mit großer Hohlkehle und schmalem Wulst; korinthisches Figuralkapitell; Architrav und Metopen-Trigylphenfries (Metopen figürlich verziert); Gesims.

h) Datierung:

Bau: Die in der früheren Forschung angenommene Datierung (2. Drittel 3. Jhdt. v. Chr.) basierte auf dem Axiom, der Tempel am *forum müsse* ein *Capitolium* sein und müsse deshalb auf die Zeit kurz nach der Koloniegründung zurückgehen.[2196] Dieser Annahme widersprechen allerdings sowohl die stilistische Datierung der Bauelemente, Überlegungen der Bauabfolge (eine höheres Alter des Tempels gegenüber dem Stufenrund wäre – auch ohne stratigraphische Grabungen – reichlich merkwürdig) als auch die stratigraphischen Grabungen in den 1980er Jahren. In einem Tiefenschnitt im Podium konnten unter der Erdauffüllung noch Teile der Erdfüllung des *comitium* entdeckt werden, was immerhin eine relativstratigraphische Nachzeitigkeit belegt. Die überwiegende Mehrheit der Keramikfragmente allerdings stammt aus der Zeit vor dem 3. Jhdt. v. Chr., was aber wohl damit zusammenhängt, dass wohl die Erdfüllung des abgerissenen Teils des *comitium* 002 beim Bau des Tempels für die Verfüllung des Podiums wiederverwendet wurde. T.p.q. ist ein einzelnes Keramikfragment, welches sicher ins 2. Jhdt. v. Chr.

[2192] Paestum III 1987, 30.
[2193] Detailliert dazu Kraus – Herbig 1939, 4f.
[2194] Dies widerspricht damit der Annahme von Kraus – Herbig 1939, 3, wonach sich der Tempel in der Mittelachse des *forum* befinde.
[2195] Siehe dazu v.a. Krauss – Herbig 1939, 26-36.45-79.
[2196] Krauss – Herbig 1939, 5.38.40f.77.

gehört.[2197] Auch die Bauornamentik datiert ins späte 2. oder frühe 1. Jhdt. v. Chr.[2198] Denkt man daran, dass das *comitium* noch einige Zeit in Gebrauch war, wird man vielleicht eher auf eine Datierung nach der Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. tendieren.[2199]
Die 2. Phase kann nicht eindeutig datiert werden. Vielleicht geschah sie aber gleichzeitig wie die erheblichen Umstrukturierungen der augusteische Zeit.

i) Funktion:

Der Grundriss und das Aufgehende machen deutlich, dass es sich um einen Tempel handelt; auch die rechteckige Struktur im S vor dem Tempel – die freilich erst sekundär angefügt wurde – kann nur als Altar gedeutet werden. Diskutiert wurden ein *Capitolium*,[2200] eine Weihung an Bona Mens[2201] oder an die Castores.[2202] Angesichts der Tatsache, dass zwei Weihungen an Bona Mens vom *forum* stammen, wovon eine nur ca. 20 m vom Tempel 008 entfernt gefunden wurde,[2203] ist vielleicht einer Weihung an die Bona Mens der Vorzug zu geben, gesichert ist aber auch das nicht.

009 *porticus*[2204]

a) Allgemeines:

Die *porticus* 009 ist Teil eines größeren Bauprogrammes, welches in augusteischer Zeit am *forum* durchgeführt wurde. Hierbei wurde allen bisher ergrabenen *tabernae* 004 sowie der *basilica* 1 010 eine einschiffige dorische Säulenhalle vorgeblendet, deren Säulenabstand von der Breite der *tabernae* vorgegeben wurde. Im Bereich des *comitium* 002, des Tempels 008 (an der N-Langseite) sowie im Bereich des sog. Larario 013 an der W-Schmalseite war die *porticus* unterbrochen.[2205] Die Säulenbasen scheinen auf Punktfundamenten zu ruhen, die bis zum gewachsenen Fels reichen.[2206] Ein offenbar nicht geringer Teil des Baumaterials bestand aus wiederverwendeten Bauteilen.[2207]

b) Form:

Einschiffige, dorische *porticus* (d.h. ohne Basen) die sich über einer Erdfüllung erhob, welche sich wiederum über 2 Stufen vom Platz 001 absetzte.[2208]

c) Maße:[2209]

Abstand zwischen Fassade der *tabernae* bis äußeres Ende der obersten Stufe: 7,00-7,10 m.[2210] Tiefe der *porticus*: 5,25 m (im N) bzw. 4,90 m (im S); Interkolumnium: ca. 2,75 m; Säulendurchmesser: ca. 0,75 m.

d) Lage:

2197 Paestum III 1987, 30-33.83.
2198 Krauss – Herbig 1939, 43.
2199 Paestum III 1987, 35.
2200 Sestieri 1968, 22; Coulson 1976, 664; Greco – Theodorescu 1984, 307; Greco – Theodorescu 1990, 96; Greco 1993, 29.
2201 Mello 1974, 150; Torelli 1980-1981, 114f.; Paestum III 1987, 34; Greco 1988, 86; Torelli 1999, 67.
2202 Paestum I 1980, 34.40; Theodorescu 1989, 124.
2203 AE 1975, 238 (1931 sul foro); AE 1975, 239 (a 20 m dal Tempio cd. della Pace, fondo Lebano (a.1907))
2204 Paestum I 1980, 32f.Abb.48; Paestum III 1987, 15.22.77.81f. (Saggio 33 und 66); Paestum IV 1999, 14 (Saggio 46).
2205 Falsch scheint dagegen die Rekonstruktion von Lackner 2008, 366, wonach sich die Säulenstellung auch südlich des *comitium* 002 fortgesetzt hätte. Ursprünglich nicht unterbrochen war sie freilich im Bereich vor dem sog. Larario 013: Paestum IV 1999, 14.
2206 Paestum III 1987, 22.
2207 Paestum I 1980, 33.
2208 Die Säulen stehen also nicht, wie andernorts zu beobachten, auf der obersten Stufe, sondern sind von dieser ein gutes Stück entfernt.
2209 Wo nicht anders angegeben sind die Maße bei Paestum I 1980, 33; Paestum III 1987, 22 zu finden.
2210 Paestum III 1987, 15.22.

Die *porticus* 009 wurde grundsätzlich allen bisher bekannten Gebäuden am Rand des *forum* vorgeblendet, d.h. an der N- und S-Langseite sowie an der W-Schmalseite. Eine Ausnahme bilden der Tempel 008 und das *comitium* 002 an der N-Langseite sowie das sog. Larario 013 an der W-Schmalsseite.

e) Eingänge:

Die *porticus* war grundsätzlich zum Platz hin überall geöffnet.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *porticus* 009 wurde zwar mindestens 200 Jahre nach dem Bau der *tabernae* 004 diesen vorgesetzt, doch wurde der Bau der ersteren – wohl nicht zuletzt aus konstruktiven Gründen – dergestalt geplant, dass die Breite einer *taberna* jeweils mit 2 Interkolumnia der *porticus* übereinstimmte. Ebenfalls in planimetrisch enger Beziehung steht die *porticus* 009 zu den beiden Reihen von Einlassungen A 2 auf dem Platz 001, welche jeweils mit den Säulen der *porticus* fluchten.

g) Ausstattung:

Boden: ein gepflasterter Fußboden ist an keiner Stelle erhalten,[2211] der Boden scheint also aus gestampfter Erde bestanden zu haben.[2212]
Aufgehendes: dorische Säulen, oftmals unter Wiederverwendung älterer Bauteile;[2213] aufgrund des Interkolumniums von 2,75 m wäre wohl auch ein Gebälk aus Stein vorstellbar.

h) Datierung:

Bau: die jüngsten Erdfüllungen unter dem Fußbodenniveau datieren in augusteische Zeit.[2214] Der Bau dieser *porticus* gehört in ein Bauprogramm von größerer Tragweite, im Zuge dessen auch das Platzniveau abgesenkt und die *basilica* 1 010 an der S-Langseite des Platzes 001 errichtet wurde.

i) Funktion:

Abgesehen von der Primärfunktion des Witterungsschutzes dürfte hinter diesem Projekt auch die Absicht gestanden haben, dem *forum* bzw. dessen Fassade insgesamt ein einheitlicheres Aussehen zu verleihen.[2215] Die Sekundärfunktion muss also als dezidiert repräsentativ angeschaut werden.

010 *basilica* 1[2216]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: die *basilica* 1 010 wurde an der Stelle der Piazzetta 007 errichtet; da dieser Platz allerdings nicht reichte, musste für den Bau allerdings auch der sog. Tempio Italico und die *taberna* 006.12 abgerissen werden. Sie bildet Teil des augusteischen Bauprogrammes, im Zuge dessen ja auch der Platz 001 abgesenkt und die *porticus* 009 errichtet wurde. Da sie zwischen dem späten 1. Jhdt. n. Chr. und dem frühen 3. Jhdt. n. Chr. durch den Nachfolgerbau *basilica* 2 015 ersetzt wurde, ist von ihrer Bausubstanz nur noch sehr wenig erhalten, was die Rekonstruktion im Detail

2211 Paestum III 1987, 22.
2212 Paestum IV 1999, 85.
2213 Paestum III 1987, 22.
2214 Paestum III 1987, 22.
2215 Ebenso Paestum I 1980, 34.
2216 Paestum I 1980, 32-35; Guida 1995, 64f.; Paestum IV 1999, 87f.

schwierig werden lässt. Die Bauinschrift A 5 nennt als Stifterin Mineia, die auch von diversen anderen Inschriften bekannt ist.

b) Form:

Dreischiffige *basilica*; die Schiffe wurden jeweils durch 4 Säulen abgetrennt; nach N hin, wo die *porticus* 009 anschloss, war die *basilica* geöffnet, nach S hin dürfte sie von einer Mauer (?) abgeschlossen gewesen sein.

c) Maße:[2217]

Breite nördliches Schiff: 6,53 m; Breite mittleres Schiff: 6,53 m; Breite südliches Schiff: wohl nicht über 4,70 m; Säulenabstand: 5,50 m.

d) Lage:

Die *basilica* 2 liegt an der S-Langseite des Platzes 001 und nimmt einen Ort ein, der in etwa gegenüber dem Tempel 008 liegt; das Gebäude weist keine axialen Beziehungen zu anderen Gebäuden auf. Sie wird später (ca. 2. Jhdt. n. Chr.) durch die *basilica* 2 015 ersetzt.

e) Eingänge:

Die *basilica* 1 010 war nach N hin über eine viersäulige Säulenstellung geöffnet. Zwei weitere Eingänge dürften sich in der O- und W-Mauer befunden haben, die mit der hinter den *tabernae* 006 gelegenen Straße korrespondierte.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *basilica* 1 010 war mit den übrigen Bauten am *forum* isoorientiert. Auffällig ist, dass die Längsmittelachse des Tempels 008 und die Schmalmittelachse der *basilica* 1 010 fast (allerdings nicht ganz) miteinander fluchten. Die Abweichung dürfte allerdings optisch wahrscheinlich kaum ins Gewicht gefallen sein.

g) Ausstattung:

Aufgrund der späteren Überbauung durch die *basilica* 2 015 hat sich kaum mehr Ausstattung erhalten. Insbesondere deswegen wenig klar ist, ob sich an der W-Schmalseite tatsächlich – wie von den Ausgräbern auf Basis eines L-förmigen Mauerabschnittes (Baugrube?) rekonstruiert –[2218] eine rechteckige Struktur (*tribunal*?) befand oder nicht.
Bauinschrift: Die Fragmente der monumentalen Inschrift A 5 wurde vor der *basilica* gefunden.[2219]
Möglicherweise bereits in der *basilica* I 010 gestanden haben folgende, aus der *basilica* 2 015 stammende Statuen:
- A 8 Platte mit Ehreninschrift für M. Mineius Flaccus vom S-Bereich des *forum*
- A 9 Platte mit Inschrift für L. Mineius vom S-Bereich des *forum*
- A 10 Platte mit Inschrift für C. Cocceius Aequus vom S-Bereich des *forum*
- A 12 Spätaugusteischer *togatus*, gefunden in der *basilica* 2 015, vielleicht bereits in *basilica* 1 010 aufgestellt (?)

h) Datierung:

2217 Paestum I 1980, 33f.
2218 Paestum I 1980, 33.Abb.48; Paestum IV 1999, 87.
2219 A 5 = CIL 9, 6308: *[Mineia M(arci) f(ilia) C(ai?) Coc]ce[i F]lacci̇ 〈:uxor〉, [m]atẹr [C(ai?) Coccei Ius]ti, a̱ḇ fụndamentis̀[basilicam e]t ante bạ[silicam sua p]ecu[nia fecit porticus pavi]men[t]aque omnia.*

Bau: Der Bau wird in augusteische Zeit datiert; dies belegt die Keramik in einem Brunnen der *taberna* 006.12, die für den Bau der *basilica* 1 010 abgerissen wurde.[2220] Ein weiteres Argument ist auch die gleiche Höhe der Fußbodenniveaus von *porticus* 009 und *basilica* sowie die Tatsache, dass die Interkolumnien der *basilica* 1 010 immer genau doppelt so groß sind wie die Interkolumnien der *porticus* 009. Auch die Stifterin Mineia bzw. ihr in der Bauinschrift A 5 genannter Mann, C. Cocceius Flaccus, der von Caesar in den Senat aufgenommen wurde, lebten während der ausgehenden Republik bzw. der augusteischen Zeit.

i) Funktion:

Wie so oft ist die Funktionsbestimmung schwierig. In Frage kommen eine merkantile, eine juristische und eine politische Funktion. Da wir für die Versammlungen der *decuriones* bereits eine *curia* haben, ist letztere wohl eher etwas unwahrscheinlicher, obgleich nicht auszuschließen. Für den Nachweis einer juristischen Funktion wäre natürlich der Nachweis eines *tribunal* von größtem Nutzen, doch gerade dies gestaltet sich – wie oben unter g) Ausstattung geschildert – eher schwierig.
Eine repräsentative Sekundärfunktion scheint die *basilica* 1 010 v.a. insofern besessen zu haben, als dass dort wohl Ehrenstatuen aufgestellt wurden (wahrscheinlich – und dies ist interessant – Verwandte der Stifterin).

011 Saal an der SW-Ecke des *forum*[2221]

a) Allgemeines:

Da der Raum bereits in den 1930er Jahren bis zum kaiserzeitlichen Fußbodenniveau ausgegraben wurde, sind die spätantiken Schichten und damit die Möglichkeit einer Datierung der Aufgabe leider verloren.
Bauabfolge: Der Saal 011 an der SW-Ecke des *forum* wurde in der frühen Kaiserzeit anstelle zweier *tabernae* 006.1 und 2 errichtet. Während er sich in einer 1. Phase nach N und W öffnete, wurde in einer zweiten, nicht genauer zu datierenden Phase der W-Zugang verschlossen.

b) Form:

1. Phase: Breitrechteckiger Saal mit ursprünglich weit geöffnetem, von zwei Halbsäulen und zwei Säulen gegliedertem Eingängen im N und W. Den Eingängen gegenüber lagen jeweils – in axialer Position – längliche Podeste aus *opus caementicium*. Den beiden Eingängen vorgelagert war jeweils eine *porticus* (im N war dies die *porticus* 009).
2. Phase: Erst in einer 2. Phase wurde der westliche Zugang komplett verschlossen.

c) Maße:

ca. 10,2 x 9 m (rund 92 m²).[2222]

d) Lage:

Der Saal 011 ersetzte die beiden *tabernae* 006.1 und 2 im äußersten W der S-Langseite. Er wurde sowohl an seiner N-Seite, wohin er sich öffnete (*porticus* 009), als auch an seiner W-Seite von einer *porticus* gesäumt.

e) Eingänge:

[2220] Paestum I 1980, 17f.; Paestum IV 1999, 87f.
[2221] Paestum I 1980, 10f.; Bollmann 1998, 391; Paestum IV 1999, 119.Abb.18.
[2222] Abgemessen auf dem Plan Paestum IV 1999, Abb.18.

Der einzige Eingang lag im N; der Raum war an seiner N-Seite weit geöffnet, der Eingang wurde von zwei Halbsäulen und zwei Säulen gegliedert.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Front des Raumes verläuft parallel zum Rand des Platzes 001; somit ist er auch mit dem Straßenraster der Stadt isoorientiert. Axiale Bezüge sind keine vorhanden.

g) Ausstattung:

Mauern: Die Schalen der *opus caementicium*-Mauern bestehen im S und W aus *opus incertum*; die Ecken und die Schalen im W (sekundäre Mauern) bestehen aus *opus testaceum*.
Statuen: Sowohl an der O-Mauer (ca. 3 m lang und ca. 0,45 m stark) als auch an der S-Mauer (ca. 7,4 m lang und ca. 0,45 m stark) befindet sich je ein gemauertes Podest, welches der Aufstellung von Statuen gedient haben muss; die beträchtliche Länge macht deutlich, dass hier ganze Statuengruppen aufgestellt gewesen sein müssen. Zwischen 1931 und 1933 wurden im Innern insgesamt 3 Statuen gefunden:
- A 11 Privatporträt eines jungen Mannes (letztes Viertel 1. Jhdt. v. Chr.; umgearbeitet im frühen 3. Jhdt. v. Chr.)
- A 15 Porträt eines älteren Mannes, wohl privat (frühtiberisch; umgearbeitet im späteren 3. Jhdt. n. Chr.)
- A 16 Porträt des Tiberius (tiberisch)

In der Forschung ebenfalls als zugehörig betrachtet wird ein Porträt der Livia, welches allerdings am Rande eines mittelalterlichen Kalkofens weiter südlich im Stadtgebiet gefunden wurde und deshalb keineswegs sicher zum Bestand gehört.[2223] Ebenfalls vermutet wurde, dass die 1931 gefundene Dionysos- / Bacchusstatue aus diesem Raum stamme; abgesehen von der ohnehin etwas sonderbar anmutenden Kombination von Ehrenstatuen und Bacchusstatue sprechen v.a. die im Fundbericht gegebenen Angaben zum Fundort gegen eine Herkunft aus dem Saal 011.

h) Datierung:

Bau: Die Aufgabe der darunter liegenden *tabernae* 006.1 und 2 konnte stratigraphisch in die 2. Hälfte es 1. Jhdt. v. Chr. datiert werden.[2224] Eine der darin aufgefundenen Statuen (A 11) datiert überdies ins letzte Viertel des 1. Jhdt. v. Chr., was im Grunde gut auf diese Datierung passen würde,[2225] und auch die anderen beiden datieren nicht viel später (tiberisch).
Nutzung: Nach den Statuen zu urteilen, die im frühen 3. Jhdt. n. Chr. überarbeitet wurden, war der Saal relativ lange in Nutzung. Wann der westliche Zugang vermauert wurde, lässt sich derzeit nicht sagen.
Aufgabe: Da die Schichten im Innern in den 1930er Jahren undokumentiert abgetragen wurden, lässt sich der Zeitpunkt der Aufgabe leider nicht mehr bestimmen.

i) Funktion:

Im Falle des Saals 011 deutet alles auf eine repräsentative Primärfunktion (oder eine sehr ausgeprägte repräsentative Sekundärfunktion) hin. Bereits die Architektur ist mit ihren säulengegliederten Eingängen und ihren vorgelagerten *porticus* äußerst repräsentativ. Überdies sind die Eingänge dergestalt angelegt, dass sie eine möglichst hohe Visibilität ermöglichen: sie sind weit geöffnet und sind nach dem *cardo* im W bzw. nach dem *forum* ausgerichtet, und

[2223] Dazu Paestum IV 1999, 128-130.Abb.119.
[2224] Paestum IV 1999, 26.
[2225] Natürlich ist nie auszuschließen, dass die Statue erst sekundär dorthin überbracht wurde.

offensichtlich waren auch die Postamente für die Statuen auf diese Eingänge ausgerichtet, sodass sie bereits von außen gesehen werden konnten. Die im Innern aufgefundenen Statuen wiederum zeigen, dass hier zwar auch, aber nicht nur Statuen von Mitgliedern der Kaiserfamilie aufgestellt wurden, sondern auch Private. Dies spricht denn auch eher gegen einen sakralen Charakter; hierfür fehlen im Übrigen auch andere entsprechende Hinweise wie z. B. Altäre. Es scheint sich daher eher um einen repräsentativen Raum zur statuarischen Repräsentation zu handeln. Möglich wäre auch, dass es sich um eine *schola* eines *collegium* handelt.

012 Saal an der NW-Ecke des *forum*[2226]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Der Saal 012 wurde geschaffen, indem die Innenmauern der *tabernae* 004.1 und 2 niedergerissen wurden; in den sodann rechteckigen Raum wurden dann im O und W neue Schalen vorgesetzt, während im N eine segmentbogenförmige Apsis eingefügt wurde, deren Scheitelpunkt ein breites gemauertes Podest (ca. 2,3 x 0,9 m; mindestens 1,50 m hoch) vorgestellt war.

b) Form:

Rechteckiger Raum mit segmentbogenförmigem Abschluss im N; im O war durch eine Tür auch der (gleichzeitig?) umgestaltete Raum 004.3 zu erreichen, der in dieser Phase im N ebenfalls einen apsidialen Abschluss erhielt. Wahrscheinlich gehören der Saal 012 und die *tabernae* 004.3 funktional zusammen.

c) Maße:

Rund 9,5 x 10 m (Innenmaße).

d) Lage:

Der Saal 012 nahm den früheren Platz der *tabernae* 004.1 und 004.2 ein und lag damit am W-Ende der N-Langseite.

e) Eingänge:

Der Saal 012 war auf fast gesamter Breite nach S zum *forum* hin geöffnet; ein Durchgang befand sich auch in der O-Mauer, der in die *taberna* 004.3 führte.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Saal 012 war isoorientiert mit den restlichen Bauten im *forum*. Axiale Bezüge ergeben sich allerdings nicht.

g) Ausstattung:

Boden: Das Fußbodenniveau scheint komplett verloren zu sein.
Mauern: *opus vittatum*. Reste von Eisenklammern und Marmor an den Mauern lassen darauf schließen, dass die Mauern mit Marmor verkleidet waren (sichtbar sind noch weißer Marmor und grauer, sehr feiner Marmor (Bardiglio?).[2227]
Sonstiges: das breite Podest an der Rückmauer muss der Aufstellung einer (Kult?-)statue gedient haben. Auch das nachträglich angefügte Ziegelpodest in der NW-Ecke wird dem Aufstellen einer Statue gedient haben.

[2226] Paestum I 1980, 10f.; Paestum III 1987, 16f.23f.71.77f.; Guida 1995, 58; Bollmann 1998, 389-391.
[2227] Persönliche Beobachtung vom 13.09.2015.

h) Datierung:

Bau: die Verfüllung einer Grube unter dem Fußboden datiert dank der Keramik (tiberisch und später) sowie einem *as* des Domitianus (88/89 n. Chr.) wohl ans Ende des 1./Anfang des 2. Jhdt. n. Chr.[2228] Der Bau des Saals 012 dürfte damit ins frühere 2. Jhdt. n. Chr. datieren.
Aufgabe: die Aufgabe kann wegen der undokumentierten Abtragung der Erdschichten im Innern nicht datiert werden.

i) Funktion:

In der Forschung wurde der Saal bisher als Kaiserkultsaal[2229] oder jedenfalls als Saal mit sakraler Funktion gedeutet. Hauptargument hierfür ist wohl das große gemauerte Podest in der Apsis. Nicht eindeutig auf eine sakrale, aber immerhin auf eine öffentliche Funktion weisen die aufwendige Architektur und Ausstattung des Gebäudes hin; der nach vorne hin weit geöffnete Saal zeigt auch, dass eine hohe Visibilität angestrebt wurde; durch die Lage an einer Ecke des *forum* und einem Zugang wurde diese gar noch potenziert. Zweifellos besitzt der Saal 012 also auch eine ausgeprägte repräsentative Sekundärfunktion.
M.E. die plausibelste Lösung scheint Bollmanns Vorschlag, die hier den Kult- und vielleicht Versammlungssaal eines *collegium* sehen möchte.[2230] Die mit dem Saal 012 verbundene *taberna* 004.3 könnte diese These indessen stützen. Sie diente vielleicht als Nebenraum, der gleichwohl einer aufwendigen Ausstattung nicht entbehrte. Interessant ist auch, dass neben bzw. westlich der Apsis im N eine Tür in den kleinen Rückraum hinter der Apsis führte, wo sich im O eine Art Tresen (Küche? Lagerraum?) befand. Sicherlich, einen gewissen hypothetischen Charakter hat dieser Vorschlag, aber wäre es nicht vorstellbar, dass hier auch Bankette eines solchen *collegium* stattfanden?

013 sog. Larario[2231]

a) Allgemeines:

Dieses Gebäude muss derzeit noch als weitestgehend unpubliziert gelten; keine Monographie, kein Artikel widmet sich ihm in angemessener Weise; die Erwähnungen in anderen Kontexten haben darüber hinaus leider nur kursorischen Charakter.
Bauabfolge: Das Gebäude ersetzte die beiden *tabernae* 005.5 und 6, von denen sich Überreste unter dem Fußboden erhalten haben.[2232] Mit dem Bau dieses Gebäudes wurde auch gleichzeitig die NS-verlaufende Straße hinter den *tabernae* 005 blockiert und die augusteische *porticus* 009 unterbrochen.[2233]

b) Form:

Die Gestalt des Gebäudes wirft noch einige Fragen auf; grundsätzlich besteht es aus einem rechteckigen, nach O hin geöffnetem Raum (*cella*) von 9,4 x 8,6 m, zwei mit den seitlichen Mauern fluchtenden, rechteckigen *opus caementicium*-Strukturen am Rande des Platzes 001 (lichte Weite zwischen Stirn der Seitenmauern und W-Seite der Strukturen: ca. 4,6 m; lichte Weite zwischen den beiden Strukturen: ca. 5,8 m), einem Treppenkörper, welcher den Höhenunterschied vom Platz 001 zum Laufniveau der *porticus* 009 überwand, sowie einer in einigem Abstand davon auf dem Platz 001 gelegenen Struktur mit Kern aus *opus caementicium* und Verkleidung in *opus quadratum* (Altar).

[2228] Paestum III 1987, 77f.
[2229] Kaiserkult: Sestieri 1968, 22.
[2230] Bollmann 1998, 390f.
[2231] Sestrieri 1968, 25; Torelli 1992, 83; Guida 1995, 61f.; Paestum IV 1999, 13f.Abb.2f.9f.
[2232] Paestum IV 1999, 13.
[2233] Paestum IV 1999, 14.

Zwar möchte man sich durch diese Strukturen vielleicht zunächst versucht sehen, einen Vorbau (Pronaos) zu rekonstruieren, angesichts der beträchtlichen lichten Weite müsste ein allfälliges Gebälk allerdings in Holz ausgeführt werden, was nicht allzu repräsentativ ausgefallen sein dürfte. Eine alternative Lösung wäre, dass die beiden rechteckigen Strukturen nicht im engeren Sinne zur Architektur gehörten, sondern lediglich Monumente (Säulenmonumente, Statuen) trugen, die aber sicherlich in einem Bezug gestanden hätten zur *cella*. Welcher Lösung der Vorzug zu geben sei, ist letztendlich wohl nicht zu entscheiden, vielleicht möchte man aber eher zur zweiten Lösung tendieren.

c) Maße:[2234]

cella: Außenmaße: 9,4 x 8,6 m. Innenfläche: 8,25 x 7,5 m.

d) Lage:

Das sog. Larario liegt an der W-Schmalseite des *forum* und ersetzte dort die älteren *tabernae* 005.5 und 005.6; es ist OW-ausgerichtet und öffnet sich nach O.

e) Eingänge:

Die *cella* war – bis auf die Zungenmauern an der Stirn der Seitenwände – fast zur Gänze nach O hin geöffnet; da der Fußboden im Innern gegenüber dem Laufhorizont der *porticus* 009 erhöht war, müssen Treppenstufen in die *cella* hoch geführt haben.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Bau ist isoorientiert mit den übrigen Bauten am *forum*; eine axiale Beziehung findet sich allerdings nicht; ebensowenig liegt er in der Längsmittelachse des Platzes 001.

g) Ausstattung:

Boden: *opus sectile* auf *ruderatio* aus Mörtel.[2235]
Mauern: *opus incertum*, die Mauerabschlüsse im W sind in *opus testaceum* ausgeführt; die Mauern waren, wie noch im Mauerwerk erhaltene Klammerreste und einzelne, noch anhaftende Marmorfragmente zeigen, mit Marmor verkleidet.
Sonstiges: an der Rückmauer finden sich drei gleich große Basen aus *opus incertum*, welche in gleichen Abständen zueinander stehen. In der Verlängerung der Längsmittelachse findet sich auf dem Platz 001 ein rechteckiger Altar (2,7 x 2,3 m), der einen Kern aus *opus caementicium* und eine Verkleidung aus *opus quadratum* aufweist.

h) Datierung:

Bau: Da sich die *cella* über die älteren *tabernae* 005.5 und 005.6 legt und zudem Treppenkörper und Altar sich auf dem augusteischen Platzniveau befinden, ergibt sich hierdurch ein erster t.p.q. Da für den Bau des Gebäudes auch die *porticus* 009 an dieser Stelle abgerissen werden musste, muss die *cella* in nachaugusteischer Zeit entstanden sein.[2236]
Die Grabungen im Innern (S 41) der *cella* waren hinsichtlich des datierenden Materials wenig ergiebig. So fanden sich in den Auffüllschichten unter dem Fußboden italische Sigillata und „ceramica di pareti sottili", die ins 1. Jhdt. n. Chr.

[2234] Abgemessen auf dem Plan Paestum IV 1999, Abb.3.
[2235] Paestum IV 1999, 13.
[2236] Zum Vorhandensein der *porticus* 009 deutlich der Schnitt 46 in Paestum IV 1999, 14f.

zu datieren ist, sowie afrikanische Küchenware aus dem 2. bis 4. Jhdt. n. Chr.[2237] Guida 1995, 62 datiert den Bau ans Ende des 2. oder an den Anfang des 3. Jhdt. n. Chr.
Aufgabe: da die Erdlagen im Innern undokumentiert abgetragen wurden, lässt sich der Zeitpunkt der Aufgabe nicht bestimmen.

i) Funktion:

Dass es sich bei dem Bau um einen sakral genutzten Bau handelt, dürfte aufgrund der drei Kultbildbasen an der Rückmauer der *cella,* aufgrund des erhöhten Fußbodenniveaus und insonderheit aufgrund des in der Längsmittelachse gelegenen Altares zweifelsfrei gesichert sein. Aufgrund der Dreizahl der Basen darf auch angenommen werden, dass hier drei Gottheiten verehrt wurden. Von Sestrieri wurde vorgeschlagen, hier ein Heiligtum der Lares zu verorten.[2238] Diese These wurde in der Forschung bisher weitestgehend (und unreflektiert) übernommen, obschon es keine weiteren Hinweise für die Benennung der Gottheiten gibt.

014 *sacellum* im S der W-Schmalseite des *forum*[2239]

a) Allgemeines:

Dieser Raum / Bau wurde in den 1930er Jahren freigelegt; er ist noch immer unpubliziert. Die folgenden Ausführungen haben deswegen zuweilen hypothetischen Charakter.
Das *sacellum* 014 entstand durch Umbau einer *taberna* 005.10; im Zuge dessen wurde eine Säule der bereits bestehenden *porticus* 009 entfernt, wodurch der Anschein eines distylen Gebäudes erweckt wurde. Das Fußbodenniveau im Innern des Raumes wurde um rund 1 m erhöht, wonach auch eine Treppe notwendig gewesen sein muss, die aus der *porticus* 009 ins Innere des Raumes hochführte. Vor dem Stylobat der *porticus* wurde gleichzeitig eine mit *opus quadratum* verkleidete *opus caementicium*-Struktur angelegt, auf der sich heute – in axialer Position – ein Kalksteinbasissockel mit platt gedrücktem (wohl republikanischen) Profil findet; ob diese Sockelplatte, die in dieser Position wohl als Altar gedeutet werden müsste, *in situ* liegt, ist derzeit schwierig zu bestimmen. Auf dem Plan Paestum IV 1999, Abb.3 ist sie nicht verzeichnet, und unter ihr liegen mehrere Steinobjekte, was beides auf eine moderne Aufstellung hindeuten könnte. Andererseits wäre natürlich zu fragen, wozu man eine mutmaßlich von irgendwoher stammende Sockelplatte, die aufgrund ihres hohen Gewichts gewiss nicht ohne Weiteres bewegt werden kann, ausgerechnet an diesen Platz überbracht haben sollte.

b) Form:

Rechteckiger Raum mit erhöhtem Fußboden und distyler Vorhalle.

c) Maße:

ca. 10 x 6,5 m (Gesamtmaße).

d) Lage:

[2237] Paestum IV 1999, 13.
[2238] Sestrieri 1968, 25.
[2239] Theodorescu bei Torelli 1992, 127; Paestum IV 1999, 17.

Das *sacellum* entstand durch den Umbau der *taberna* 005.10 und liegt damit an der W-Schmalseite bzw. an der SW-Ecke des *forum*, unmittelbar nördlich des *decumanus*, der an dieser Stelle auf das *forum* trifft. Das *sacellum* ist OW-ausgerichtet und öffnet sich nach O.

e) Eingänge:

Der Zugang erfolgte von O her; aufgrund des Erhaltungszustandes ist die Eingangssituation allerdings nicht mehr vollends klar.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Es ist isoorientiert mit den übrigen Bauten am *forum*, weist allerdings keine axialen Bezüge auf.

g) Ausstattung:

Sonstiges: Interessant wäre die Frage, ob die am 25.3.1931 gefundene und in die frühe Kaiserzeit datierte[2240] Dionysos- bzw. Bacchusstatue nicht etwa aus dem *sacellum* 014 (und nicht, wie bei Paestum IV 1999, 123.137.Anm.144 angenommen aus dem Saal 011) stammt. Sicherlich, sie wurde offenbar an demselben Tag gefunden wie die beiden männlichen Porträts A 11 und A 15, was dafür sprechen könnte (aber natürlich nicht zwingend muss), dass sie an ein- und demselben Ort gefunden worden wären. Nun spricht aber der Fundbericht beim männlichen Porträt A 11 vom Fundort „nell'ultimo ambiente del lato sud del foro allo sbocco del decumano,"[2241] für den Fund des männlichen Porträts A 15 wiederholt er „nello stesso luogo".[2242] Bei der Bacchusstatue hingegen wiederholt er dies nicht, sondern sagt, dass sie „da un piccolo ambiente adattato al di sopra del decumano, dove questo sbocca nel Foro"[2243] stamme. Würde die Bacchusstatue nun aus demselben Raum stammen, hätte man nicht einfach dieselbe Beschreibung abgegeben oder gar einfach nur "nello stesso luogo"? Auch möchte man einen ca. 9 x 10 m großen Saal vielleicht nicht unbedingt als „piccolo" bezeichnen, während das *sacellum* 014 (und die *tabernae* 005 insgesamt) wirklich ungewöhnlich klein sind. Was überdies irritiert, wäre die Frage, weshalb der Saal 011, dessen Fußbodenniveau ca. 0,10 m und damit kaum merklich über dem Niveau der Straße liegt, „al di sopra del decumano" sein soll. Keine Probleme hingegen würde die Erklärung beim *sacellum* 014 bieten, wo das Fußbodenniveau im Innern gegenüber dem *decumanus* um rund 1 m erhöht ist, was aufgrund der unmittelbaren Nähe auch direkt auffällt.
Sicherlich ist die Frage nach dem Fundort nicht mehr zweifelsfrei zu klären, doch darf m.E. eine Auffindung im *sacellum* 014 als weitaus wahrscheinlicher und überhaupt als sehr wahrscheinlich gelten.

h) Datierung:

Bau: da der Bau weitestgehend unpubliziert ist und der Schnitt, der in seinem Innern angelegt wurde, offenbar (?!) keine datierenden Elemente geliefert hat, muss auf relativstratigraphische Methoden zurückgegriffen werden. Hierbei wird immerhin deutlich, dass sich das *opus caementicium* der Treppe über den Stylobat der *porticus* 009 legt, sodass die Umwandlung der *taberna* 005.10 in ein *sacellum* erst in nachaugusteischer Zeit geschehen sein kann.
Aufgabe: da die Erdlagen im Innern undokumentiert abgetragen wurden, lässt sich der Zeitpunkt der Aufgabe nicht bestimmen.

[2240] Paestum IV 1999, 138.
[2241] Zitiert nach Paestum IV 1999, 123.Anm.83.
[2242] Zitiert nach Paestum IV 1999, 124.Anm.88.
[2243] Zitiert nach Paestum IV 1999, 137.Anm.144.

i) Funktion:

Beim Umbau der *taberna* 005.10 wurde das Fußbodenniveau im Innern des Raumes um rund 1 m erhöht, weshalb auch eine Treppe vonnöten war, die den Niveauunterschied ausglich. So war der Raum gewissermaßen podiumsartig überhöht. Der Treppe bzw. dem Stylobat vorgelagert war nun eine breitrechteckige Struktur mit *opus quadratum*-Verschalung und einer *caementicium*-Füllung.[2244] Wie bereits unter a) Allgemeines erwähnt, findet sich vor dem Raum überdies nicht nur eine breitrechteckige, mit *opus caementicium* gefüllte Struktur, sondern darüber findet sich auch eine Sockelplatte mit platt gedrücktem Profil, die von einem Altar stammen könnte. Ihre Position wäre axial zum Raum; derzeit kann allerdings nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden, dass die Platte in jüngster Zeit dorthin überbracht wurde (obgleich Sinn und Motivation einer solchen Maßnahme nicht wirklich einleuchten würde). Wie wir aber unter g) Ausstattung erklärt haben, besteht außerdem eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Bacchus- / Dionysosstatue nicht im Saal 011, sondern im *sacellum* 014 gefunden wurde.
All die oben genannten Elemente deuten m.E. stark darauf hin, dass der Bau eine sakrale Funktion besaß (vielleicht ein *sacellum* des Bacchus).[2245] Theodorescus Vorschlag,[2246] hier den Kult der Bona Mens zu verorten, scheint zwar aufgrund der Darstellung eines distylen Tempels auf den Münzen mit der Bona Mens zunächst plausibel, doch wurde der allergrößte Teil der Statuenbasen, welche die Bona Mens erwähnen, im Bereich des Tempels 008 bzw. bei der sog. Piscina gefunden.

015 *basilica* 2[2247]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Die *basilica* 2 015 ersetzt die *basilica* 1 010, im Unterschied zu welcher sie sich allerdings noch weiter nach W ausdehnt, wofür die *taberna* 006.11 abgerissen wurde. Zwischen den Halbsäulen und den Mauerabschnitten, welche diese verbinden, finden sich zwar jeweils mehrere vertikale Baufugen; trotzdem müssen Mauern und Halbsäulen in einer Bauphase entstanden sein, wie der Umstand zeigt, dass keinerlei Wandputz in den jeweiligen Fugen zu finden ist.[2248] In einer ersten Phase allerdings waren die Korridore an den Schmalseiten nicht nur über je eine Tür im südlichsten Interkolumnium, sondern auch durch eine weitere im nördlichsten Interkolumnium verbunden.[2249] In einer späteren Phase wurden diese Zugänge vermauert; ebenso später erfolgte der Einbau einer Exedra mit 15 m Durchmesser im Hauptraum; durch den Bau des *macellum* schließlich wurde auch der O-Zugang vermauert. Von einer letzten (?) Renovierung der *basilica* scheint uns die aus dem 4. Jhdt. n. Chr. stammende Inschrift A 30 zu künden.

b) Form:

Langrechteckiger, OW-orientierter Bau mit langrechteckigem, einschiffigem Zentralraum und einem an drei Seiten umlaufenden Korridor; Zentralraum und Korridor waren jeweils durch eine Tür an der Schmalseite und 3 Türen an der Langseite miteinander verbunden; der Zentralraum wurde im Innern von 5 x 6 Halb- bzw. Viertelsäulen gegliedert, welche an den Schmalseiten jeweils 3 Wandfelder mit Nischen bzw. je eine Tür flankierten. Wie die Treppe an der W-Seite zeigt, dürfte der Umgang auch in einem zweiten Geschoss begehbar gewesen sein. Auch der

[2244] Sichtbar z.B. auf dem Plan bei Paestum IV 1999, Abb.3.
[2245] Ebenfalls als *sacellum* bezeichnet bei Paestum IV 1999, 17.
[2246] Theodorescu zu Torelli 1992, 127.
[2247] Paestum I 1980, 35-41.Abb.49-52; Torelli 1992, 107-111.Abb.13f.; Guida 1995, 64f.; Paestum IV 1999, 83-105;
[2248] Paestum IV 1999, 84f.
[2249] Paestum IV 1999, 87.

Zentralraum besaß zwei Geschosse: im Erdgeschoss waren die Säulen nach einer Kompositordnung gestaltet, im Obergeschoss waren es korinthische Kapitelle.
Das Gebäude muss mit einem Sparrendach überdacht gewesen sein, nicht zuletzt deswegen, weil es im Innern keinerlei Entwässerungsvorrichtungen gibt; die Sparren müssen jeweils über den Halbsäulen positioniert gewesen sein.[2250]

c) Maße:[2251]

Gesamtmaße: 38,05 x 23,65 m; zentraler Bereich („Mittelschiff"): 29,65 x 17,65 m; Umgang: 3 m (im O und W) bzw. 3,7 m (im S); Jochabstände der Halbsäulen: 4,30 m (Schmalseite) bzw. 4,17 m (Langseite); Dicke Fundamente: 0,65-0,75 m (Außenseite Umgang) bzw. 1,60-1,80 m (Zentralraum).

d) Lage:

Die OW-ausgerichtete *basilica* 2 015 liegt an der S-Langseite des Platzes 001 und nimmt einen Ort ein, der in etwa gegenüber dem Tempel 008 liegt; das Gebäude weist keine axialen Beziehungen zu anderen Gebäuden auf.

e) Eingänge:

Ursprünglich wiesen die N-Langseite und die beiden Schmalseiten Eingänge auf. Im N führten drei Eingänge über zwei bis drei Treppenstufen von der *porticus* 009 in den Hauptraum, je ein Eingang führte von der *porticus* 009 in den O- bzw. W-Flügel des Umgangs. Von W und von O her öffneten sich ursprünglich je ein breiter Eingang, welcher mit der hinter den *tabernae* 006 gelegenen Straße korrespondierte; als der Bau 016 im O errichtet wurde (*macellum*), wurde der östliche Zugang vermauert. Zentralraum und Korridor waren untereinander jeweils durch zwei Türen an der Schmalseite und 3 Türen an der Langseite miteinander verbunden. In einer späteren Phase wurden die beiden Türen im nördlichen Interkolumnium der Schmalseiten verschlossen.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das Gebäude ist isoorientiert mit den übrigen Bauten am *forum*, weist allerdings keine axialen Beziehungen zu anderen Gebäuden auf.

g) Ausstattung:[2252]

Boden: nicht erhalten; das heute sichtbare Bodenniveau scheint wesentlich tiefer zu liegen als das zu dieser Phase gehörende; im Zentrum des Baus befindet sich auch eine Art Exedra aus Steinplatten mit einem Durchmesser von 15 m.[2253] Im Abstand von 5,20 m finden sich auch quadratische bis fast quadratische Pozzetti von 0,20 – 0,22 m Seitenlänge, welche in zwei Gruppen zu je 2 x 5 Einlassungen in den Boden eingelassen sind.[2254] Da eine Einlassung von einer Steinplatte einer Exedra überdeckt wurde, müssen die Pozzetti älter sein. Sicherlich dienten sie der temporären Aufstellung von Vierkanthölzern; was aber ihre genaue Funktion war, lässt sich momentan nicht beurteilen.
Mauern: *opus incertum* (v.a. an der S-Seite der Außenmauer des Umgangs; übernommen aus älterer Phase) bzw. *opus quadratum* (v.a. im Bereich des *macellum*); *opus vittatum* (v.a. Mauern des Zentralraumes) und *opus testaceum* (vereinzelte

[2250] Zur Überdachung siehe auch Paestum IV 1999, 89.
[2251] Paestum IV 1999, 83.
[2252] Paestum IV 1999, 84.
[2253] Paestum IV 1999, 83.
[2254] Dazu Paestum IV 1999, 85f.

Bereiche, spätere Ausbesserungen); die Mauern waren verputzt und bemalt.[2255] Die stuckierten Halbsäulen waren im Erdgeschoss in einer Kompositordnung ausgeführt, im Obergeschoss korinthisch.[2256]
Statuen: in den insgesamt 6 Nischen muss je eine Statue aufgestellt gewesen sein. Zwei weitere Statuen dürften auf je einer Basis vor der jeweils nördlichsten Halbsäule der Schmalseiten gestanden haben, wo sich noch quadratische Fundamente aus *opus caementicium* erhalten haben.[2257]

h) Datierung:

Bau: Aufgrund des Fehlens von stratigraphischen Daten gestaltet sich die Datierung des Baus äußerst schwierig. Ein t.p.q. ist der Bau des Vorgängerbaus *basilica* 1 010, welcher in augusteische Zeit datiert wird.[2258] So nehmen die Ausgräber wohl zu Recht an, dass die *basilica* 2 nicht vor dem Ende des 1. Jhdt. n. Chr. errichtet wurde. Andererseits muss das *macellum* 016, im Zuge von dessen Bau der Zugang im O vermauert wurde, später datieren. Leider ist dessen Entstehung auch nicht allzu genau zu datieren; die Ausgräber datieren die *basilica* 2 deswegen in den Zeitraum zwischen dem ausgehenden 1. Jhdt. n. Chr. und dem späten 3. Jhdt. n. Chr.
Wahrscheinlich auf dieses Gebäude („*basilica*“) bezieht sich die wohl aus dem 4. Jhdt. n. Chr. stammende Inschrift A 30, welche eine Renovierung der *basilica* belegt.[2259]

i) Funktion:

Aufgrund der ungewöhnlichen Form und der sonderbaren Erschließung der Räume wirft die Funktion des Gebäudes einige Fragen auf. Zweifellos handelt es sich um ein großes öffentliches Gebäude, und die Charakteristika decken sich tatsächlich wohl am ehesten mit jenen einer *basilica*. Merkwürdig allerdings ist zunächst einmal die Abgeschlossenheit des Umgangs, welcher kaum zu mehr gedient haben kann als zu einem Verteilerraum. Ebenfalls merkwürdig sind die drei Durchgänge, welche vom S-Korridor in den Zentralraum führen; da sie 3 Treppenstufen aufweisen, gelangte man dadurch auf ein um 0,90 m höher gelegenes Niveau als dies über die übrigen Zugänge möglich war. Das Niveau muss also im S der Halle höher gelegen haben als im N. Doch wie wurde dies bewerkstelligt (Holztribüne?)? Und wozu diente dieses erhöhte Niveau? Und wozu dienten die Pozzetti (1. Phase?) und wozu die Exedra der 2. Phase?
Letztendlich ist die Frage nach der genauen Funktion des Gebäudes also nicht zu beantworten.

016 *macellum*[2260]

a) Allgemeines:

Das Gebäude an der S-Langseite des *forum* wurde in der 1. Hälfte des 20. Jhdt. in verschiedenen Etappen ausgegraben, eine detaillierte Publikation der Ergebnisse ist allerdings nie erfolgt. Dies macht insbesondere die Datierung des Baus schwierig (siehe unten). Auch die Benennung „*macellum*“ wurde in der Forschung nicht durchwegs, aber doch von der Mehrheit akzeptiert.

b) Form:

2255 Paestum IV 1999, 86f.
2256 Ausführlich zur Bauornamentik Paestum IV 1999, 89-105.
2257 Dazu Paestum IV 1999, 85.
2258 Paestum IV 1999, 87f.
2259 A 30: *- - -] ex indul[gentia - - -] / [- - -] basilicam et [- - - ex fund]amentis pe[cunia - - -] / [- - - r]eformavit [- - - curat]ore rei p[ublicae.*
2260 Vighi 1947, 5f.; Neutsch 1956, 374-380; Sestieri 1953, 127f.; Sestieri 1968, 21f.; Napoli 1970, 8f.; Paestum I 1980; De Ruyt 1983, 125-129; Paestum IV 1999, 50-52.

Fast quadratisches (24 x 26 m) Gebäude mit quadratischem Peristylhof, 13 rechteckigen *tabernae* im O, S und W, einem rechteckigen Raum mit Apsis in der Längsmittelachse und einer sechssäuligen *porticus* zum *forum* hin.
Die 4 *tabernae* im W bzw. 5 im O waren im Grunde breitrechteckig; die meisten sind symmetrisch angelegt, nur zu den südlichen Ecken hin unterscheidet sich die Grundrisslösung: im W wurde eine fünfeckiger Eckraum geschaffen, während im O zwei rechteckige Räume entstanden; zu beiden Seiten des apsidialen Raumes in der Mitte der S-Seite scheinen sich indes je 2 Räume befunden zu haben. Insgesamt gab es also 13 Verkaufsräume.
Der Hof wurde von einem Peristyl von 4 x 4 Stützen gebildet; die Eckstützen bestanden dabei aus L-förmigen gemauerten Pfeilern, während dazwischen jeweils 2 Säulen standen; im Zentrum des Hofes befand sich ein achteckiges Becken, während in den vier Ecken je ein rechteckiges Becken lag.
Bei der *porticus* im N stellt sich die Frage, ob in dieser Phase die augusteische *porticus* 009 weiterhin bestehen blieb oder ob sie abgerissen wurde und nur noch die *porticus* des *macellum* stehen blieb.[2261]

c) Maße: [2262]

Gesamtmaße: 24 x 26 m; Säulen des Peristyls: 0,45 m (Durchmesser der Basen), Höhe ca. 4,50 m; *tabernae*: 2,50 x 3,50 – 4 m; apsidialer Raum: 4,30 x 5 m.

d) Lage:

Das NS-orientierte *macellum* liegt an der S-Langseite des *forum*; im O wird es von einer NS-verlaufenden Straße gesäumt, während es im W unmittelbar an die *basilica* 2 015 angrenzte.

e) Eingänge:

Der offenbar einzige Zugang befand sich an der N-Seite des Gebäudes; der Niveauunterschied wurde vermittels 3 Stufen überwunden. Vom Innenhof gelangte man direkt in die jeweils auf ganzer Breite geöffneten Verkaufsräume.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das *macellum* ist isoorientiert mit den übrigen Bauten am *forum*, weist aber keinerlei axiale Bezüge zu anderen Bauten auf.

g) Ausstattung:

Boden: Der Boden im Peristylhof war, wie größere erhaltene Partien zeigen, mit weißem Marmor gepflastert.
Mauern: verschiedene Mauertechniken; teilweise *opus quadratum*, wobei zahlreiche Stücke von älteren Bauten stammen.
Säulen: die Säulenbasen bestanden aus weißem Marmor.
Sonstiges: Im Hof befanden sich nach der Beschreibung Vighis ein achteckiges Becken (im Zentrum) sowie je ein rechteckiges Becken in jeder Ecke.[2263] Bleiwasserleitungen führten entsprechend Wasser ins Gebäude, während ein Abwasserkanal das gebrauchte Wasser in Richtung Platz 001 wegführte.
Statuen: Folgende zwei Statuenbasen stehen in der *porticus* bzw. dem Eingangsbereich des *macellum* 016:
- A 13 Reiterstandbildbasis für Numonius Vala
- A 22 Basis mit Inschrift für M. Pomponius Diogenes

[2261] Paestum I 1980, Abb.49 rekonstruiert das *macellum* ohne augusteische *porticus*.
[2262] De Ruyt 1982, 125-129.
[2263] Vighi 1947, 5f.

h) Datierung:

Bau: die Datierung gestaltet sich derzeit eher schwierig, da die Grabungen nach dem Vorgängerbau (griechischer Tempel) die Stratigraphie erheblich gestört haben; die Grabungsdaten überdies sind kaum publiziert. Bleibt also momentan einzig die relative Stratigraphie. Das *macellum* ist eindeutig jünger als die *basilica* 2 015, an dessen O-Mauer mehrere Mauerzüge anstoßen; im Zuge des Baus des *macellum* wurde dann auch der O-Eingang der *basilica* 2 015 verschlossen. Da diese allerdings auch nur sehr grob in die Zeit zwischen dem ausgehenden 1. Jhdt. n. Chr. und dem frühen 3. Jhdt. n. Chr. datiert werden kann, ergibt sich hier naturgemäß nur ein sehr vager t.p.q. Der Bau des *macellum* dürfte damit wohl ins 2. oder 3. Jhdt. n. Chr. fallen,[2264] vielleicht als etwas unwahrscheinlicher möchte man das 4. Jhdt. n. Chr. anschauen.

i) Funktion:

Vighi, Napoli und De Ruyt haben sich für eine Nutzung als *macellum* ausgesprochen,[2265] wogegen Theodorescu einige Bedenken geäußert hat.[2266] Zwar erkennt er an, dass der Grundriss sehr stark an die Beispiele der (geographisch im Übrigen sehr nahe liegenden) Städte *Pompeii* und *Puteoli* erinnert, doch spricht seiner Meinung nach die „geringe Zahl" der Räume, die im Verhältnis zum *forum* eher isolierte Position (damit meint er wahrscheinlich die Verkehrsanbindung) sowie die aufwendige Ausstattung eher gegen diese Deutung (und eher für ein *collegium*). Nun ist die Zahl von 13 Verkaufsräumen allerdings im Vergleich mit anderen *macella* keineswegs gering, und auch die etwas isolierte Lage findet sich an verschiedenen *fora* (*Pompeii,* und v.a. *Herdonia*) wieder. Auch die aufwendige Ausstattung (Marmorsäulen und -böden) spricht – denkt man etwa an *Herdonia* oder *Puteoli* (von den außeritalischen Beispielen einmal ganz zu schweigen) – in diesem Fall nicht gegen eine merkantile Funktion. Die Argumente für ein *macellum* hingegen sind – abgesehen vom Grundriss – auch ziemlich überzeugend. Es gab offensichtlich reichlich Frischwasser im Hof, zudem dürften sich die 9-10 m² großen Räume schwerlich für Versammlungen eines *collegium* oder ähnliche Tätigkeiten geeignet haben. Einzig der apsidiale Raum im Zentrum der S-Seite dürfte wohl eine andere Funktion besessen haben; De Ruyts Vorschlag, hier ein *sacellum* zu vermuten, geht – denkt man etwa an *Herdonia* – zweifellos in die richtige Richtung, obgleich sichere Beweise fehlen.

017 Straße[2267]

a) Allgemeines:

Die Straße 017 verläuft in NS-Richtung und ist sozusagen die N-Fortsetzung der Straße 022; aufgrund ihrer geringen Breite muss sie sicherlich als *cardo minor* gelten. Ein durchgängiger Wagenverkehr ist für die republikanische Zeit durchaus denkbar, obschon nicht gesichert. Im Verlaufe der frühen und mittleren Kaiserzeit wurde der Verkehr immer stärker eingeschränkt, sodass sie nur noch für Fußgänger von Bedeutung war.

b) Form:

Schmale gepflasterte innerstädtische Straße mit je einem Gehsteig pro Seite.

c) Maße:

[2264] De Ruyt 1983, 128 vermutet das 2. oder die 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. Siehe dort auch ihre Diskussion der vorgeschlagenen Datierungen.
[2265] Vighi 1947, 5f.; Napoli 1970, 8f.; De Ruyt 1983, 128.
[2266] Paestum I 1980, 40.
[2267] Guida 1995, 48f.

2 m breit. Gehsteige: je 1 m.[2268]

d) Lage:

Die Straße 017 verlief in NS-Richtung und kam vom nördlichen Stadtgebiet und säumte das *comitium* 002 im O bzw. die *taberna* 004.13 im W.

e) Eingänge:

Von N her kommend ermöglichte sie den Zutritt zum W-Eingang des *comitium* 002, zum *aerarium* / *carcer* 003 im O und zum Platz 001 im S.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Straße 017 verläuft parallel zu den anderen *cardines* und ist die Fortsetzung der Straße 022, die von S aufs *forum* trifft.

g) Ausstattung:

Pflasterung aus polygonalen Kalksteinplatten.

h) Datierung:

Das Pflaster selber ist kaum zu datieren, die Straße aber dürfte bereits auf die Zeit nach der Koloniegründung 273 v. Chr. zurückgehen.

i) Funktion:

In der mittleren und späten Republik dürfte die Straße 017 dem Fußgänger und dem Wagenverkehr gedient haben; möglicherweise bereits mit dem Bau des Amphitheaters um die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr., spätestens aber ab augusteischer Zeit dürfte zumindest kein durchgängiger Wagenverkehr mehr möglich gewesen sein, wohl aber noch Anlieferungen bis zum Platzrand. Für Wagen endgültig blockiert muss die Straße ab flavischer Zeit gewesen sein, als die Erweiterung des Amphitheaters sich über die Straße legte.

018 Straße[2269]

a) Allgemeines:

Die Straße 022 verläuft in NS-Richtung; jenseits, d.h. im S des Platzes 001, hat sie keine Fortsetzung. Ursprünglich, d.h. vor dem Bau des Tempels 008, der sie bis auf 3 m Breite massiv verengte, handelte es sich um eine mit rund 11 m sehr breite Straße. Wagenverkehr ist stets denkbar, ab der augusteischen Zeit allerdings nur noch bis zum Platzrand.

b) Form:

Schmale ungepflasterte innerstädtische Straße ohne Gehsteige.

c) Maße:

[2268] Guida 1995, 48f.
[2269]

Vor dem Bau des Tempels 008: 8,5-9 m breit; danach ca. 3 m breit.

d) Lage:

Die Straße 018 verlief in NS-Richtung und kam vom nördlichen Stadtgebiet her, säumte das *comitium* 002 im O bzw. die sog. Piscina und die *taberna* 004.12 im W um traf dann von N auf den Platz 001.

e) Eingänge:

Von N her kommend ermöglichte sie den Zutritt zum Platz 001.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Straße 018 verläuft parallel zu den anderen *cardines*.

g) Ausstattung:

Eine Pflasterung hat sich nicht erhalten.

h) Datierung:

Die Straße muss bereits auf die Zeit nach der Koloniegründung 273 v. Chr. zurückgehen.

i) Funktion:

Die Straße 022 dürfte wohl stets dem Fußgänger- und dem Wagenverkehr gedient haben, ab augusteischer Zeit waren aber nur noch Anlieferungen bis zum Platzrand möglich.

019 Zugang an der NW-Ecke des *forum*[2270]

a) Allgemeines:

Der zwischen den *tabernae* 004.1 und 005 gelegene Durchgang führte von N (sog. Piscina) zum Platzrand. Ursprünglich dürfte der Zugang unverschlossen gewesen sein; die Türschwelle im N des Durchgangs gehörte denn wohl auch erst zu einer kaiserzeitlichen Phase, als der Bereich der sog. Piscina in eine monumentale Kaiserkultanlage umgewandelt wurde.

b) Form:

Ungepflasterter Weg / Straße.

c) Maße:

Breite: ca. 3,6 m, auf der Schwelle ca. 3,2 m.

d) Lage:

Der Zugang 019 führte von der sog. Piscina im N entlang der *tabernae* 005 bzw. zwischen diesen und der *taberna* 004.1 / dem Saal 012 zur NW-Ecke des *forum*.

2270

e) Eingänge:

Auf den Eingang öffneten sich die *tabernae* 005.1 und 2.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Zugang ist mit den übrigen Bauten und Straßen am *forum* isoorientiert.

g) Ausstattung:

Es haben sich keinerlei Spuren von Pflasterung erhalten; wahrscheinlich also war der Zugang ungepflastert.

h) Datierung:

Der Zugang dürfte schon beim Bau der *tabernae* 004 und 005 als solcher vorhanden gewesen sein.

i) Funktion:

Der Zugang 021 diente als Zugang von N her zur NW-Ecke des *forum*. Wagenverkehr ist dabei anfangs nicht auszuschließen, denn technische Hindernisse scheinen anfangs nicht vorhanden gewesen zu sein. Die heutzutage sichtbare Schwelle, die zeigt, dass der Durchgang ab einem gewissen Zeitpunkt verschließbar und sicherlich nicht mehr befahrbar war, dürfte wohl mit der Umwandlung des Piscina-Bereiches in eine monumentale Kaiserkultanlage in der mittleren Kaiserzeit zusammenhängen, zu welcher der Zugang kontrolliert wurde. Ab dieser Phase wird denn wohl auch nicht mehr von einem „Zugang zum *forum*" zu sprechen sein, sondern eher von einem Zugang zur Kaiserkultanlage.

020 Platz an der SW-Ecke des *forum*[2271]

a) Allgemeines:

In diesem Bereich schneiden sich der NS-verlaufende *cardo* und der OW-verlaufende *decumanus*; dieser Kreuzungspunkt wurde bis zum Platzrand hin zu einem rechteckigen, gepflasterten Platz erweitert. Über diesen Platz gelangte man also direkt an die W-Schmalseite des Platzes 001, aber auch in den W- und den S-Flügel der *porticus* 009. Der eigentliche Kreuzungspunkt der Straßen war mit vier Säulen markiert; eine zwischen den östlichen Säulen liegende, NS-orientierte, rechteckiger Struktur aus *opus testaceum* wird zuweilen als Altar der *Lares compitalicii* gedeutet. Dieser Platz ist nach unseren bisherigen Kenntnissen der auffälligste und breiteste Zugang zum *forum*.

b) Form:

Rechteckiger gepflasterter Platz.

c) Maße:

ca. 15 x 14 m.

d) Lage:

Dieser Platz befindet sich am Kreuzungspunkt von *decumanus* und *cardo* und öffnet sich an der SW-Ecke des *forum*.

[2271] Theodorescu 1987, 534f.; Guida 1995, 63.

e) Eingänge:

Von N her kommend ermöglichte sie den Zutritt zum Platz 001.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Platz ist isoorientiert mit dem Straßensystem.

g) Ausstattung:

Die Pflasterung besteht aus polygonalen Kalksteinplatten. Die vier Säulen bestehen jeweils aus mehreren Trommeln aus Kalkstein. Die NS-orientierte, ca. 5 x 1,6 m messende Struktur zwischen den zwei östlichen Säulen bestand aus *opus testaceum*.
Sonstiges: in diesem Bereich wurden die drei ältesten lateinischen Inschriften von *Paestum* gefunden;[2272] es handelt sich dabei um drei Stiftungen (vielleicht Statuen? Erhalten sind lediglich die Basen) aus dem späteren 3. bzw. früheren 2. Jhdt. v. Chr., die jeweils von den *quaestores* der Stadt aus öffentlichem Geld (bzw. Bußgeld) finanziert wurde:
- A 1 Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum* (2. Hälfte 3. Jhdt. v. Chr.)
- A 2 Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum* (2. Hälfte 3. Jhdt. v. Chr.)
- A 3 Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum* (1. Hälfte 2. Jhdt. v. Chr.)

h) Datierung:

Die Erweiterung der Straßenkreuzung zum Platz dürfte bereits auf die Zeit nach der Koloniegründung 273 v. Chr. zurückgehen.

i) Funktion:

Der Platz 020 dürfte ursprünglich nicht nur als Kreuzungspunkt von Fußgängern und Wagen gedient haben, die auf den Straßen zirkulierten, sondern dürfte auch ein breiter Zugang (auch für Wagen) zum Platz 001 gewesen sein; mit der Absenkung des Platzes 001 in augusteischer Zeit dürfte der Zugang für Wagen nicht mehr möglich gewesen sein; dieser Zeitpunkt darf auch als t.p.q. für die Errichtung der NS-orientierten Struktur aus *opus testaceum* gelten, welche den Zugang zum Platz 001 erheblich einschränkte. Als letztlich durch den Bau des sog. Lararium 013 auch der *decumanus* hinter den *tabernae* 005 blockiert wurde, war der Wagenverkehr ohnehin nur noch vom *cardo* in den *decumanus* und umgekehrt möglich. Für Fußgänger aber war der Platz 022 zweifellos noch immer ein wichtiger Zugang zum *forum*.

021 Zugang zwischen den *tabernae* 006.6 und 006.7

a) Allgemeines:

Der zwischen den *tabernae* 006.6 und 006.7 gelegene Durchgang dürfte eher von sekundärer Bedeutung gewesen sein. Er verband die südlich der *tabernae* 006 und parallel zum Platzrand verlaufende Straße mit dem *forum*.

b) Form:

Ungepflasterter, schmaler Durchgang.

[2272] Paestum IV 1999, 111.

c) Maße:

Breite: 2,4 – 2,5 m.

d) Lage:

Der Zugang 021 lag zwischen den *tabernae* 006.6 und 006.7 an der S-Langseite des *forum* und führte von der hinter den *tabernae* 006 verlaufenden Straße zum Platz 001 bzw. zur *porticus* 009.

e) Eingänge:

Keine. Der Zugang ist zu beiden Seiten von Mauern gesäumt.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Zugang ist mit den übrigen Bauten und Straßen am *forum* isoorientiert.

g) Ausstattung:

Es haben sich keinerlei Spuren von Pflasterung erhalten; wahrscheinlich also war der Zugang ungepflastert.

h) Datierung:

Der Zugang dürfte schon beim Bau der *tabernae* 006 als solcher vorgesehen gewesen sein; mit dem Bau der Thermen im S in der 1. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. verlor er seine Bedeutung als Zugang zum *forum* weitestgehend. Er diente dann wohl nur noch als Zugang zu einzelnen Räumen, die hinter den *tabernae* 006 lagen.

i) Funktion:

Der Zugang 021 diente als (wohl eher sekundärer) Durchgang von der Straße südlich der *tabernae* 006 zum *forum*. Wagenverkehr ist nicht auszuschließen, denn technische Hindernisse sind nicht vorhanden.

022 Straße[2273]

a) Allgemeines:

Die Straße 022 verläuft in NS-Richtung und ist sozusagen die S-Fortsetzung der Straße 017; aufgrund ihrer geringen Breite muss sie sicherlich als *cardo minor* gelten. Ein durchgängiger Wagenverkehr ist für die republikanische Zeit durchaus denkbar, obschon nicht gesichert. Ab der augusteischen Zeit ist wohl nur noch Wagenverkehr bis zum Platzrand denkbar. Sie dürfte in der mittleren und späten Kaiserzeit eine wichtige Rolle für die Belieferung des *macellum* 016 gespielt haben.

b) Form:

Schmale gepflasterte innerstädtische Straße ohne Gehsteige.

c) Maße:

3,6 m breit.

[2273] Guida 1995, 67.

d) Lage:

Die Straße 022 verlief in NS-Richtung und kam vom südlichen Heiligtum her, säumte das *Asklepieion* im O bzw. das *macellum* 016 im W um dann von S auf den Platz 001 bzw. die *porticus* 009 zu treffen.

e) Eingänge:

Von S her kommend ermöglichte sie den Zutritt zum Platz 001 im N.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Straße 022 verläuft parallel zu den anderen *cardines* und ist die Fortsetzung der Straße 017, die von N aufs *forum* trifft.

g) Ausstattung:

Pflasterung aus polygonalen Kalksteinplatten.

h) Datierung:

Das Pflaster selber ist kaum zu datieren, die Straße aber dürfte bereits auf die Zeit nach der Koloniegründung 273 v. Chr. zurückgehen.

i) Funktion:

Die Straße 022 dürfte wohl stets dem Fußgänger- und dem Wagenverkehr gedient haben, ab augusteischer Zeit dürfte aber zumindest kein durchgängiger Wagenverkehr (mit 017) mehr möglich gewesen sein, wohl aber noch Anlieferungen bis zum Platzrand.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum*[2274]

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde 1931 bei den Grabungen an der SW-Ecke des *forum* zusammen mit A 2 und A 3 entdeckt; sie steht noch immer *in situ* auf dem Platz 020.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis aus Kalkstein misst 0,767 x 0,759 x 1,425 m und ist fast vollständig erhalten; an der Oberseite weist sie Spuren von Einlassungen (für eine Statue?) auf. Die Inschrift lässt sich fast problemlos rekonstruieren.

c) Inschrift: [2275]

L(ucius) Manio(s) [- - -] f(ilius) / M(anius) Fadio(s) M(arci) f(ilius) / L(ucius) Megonio(s) C(ai) f(ilius) / C(aius) Vibio(s) C(ai) f(ilius) / O(lus) Bracio(s) V(ibi) f(ilius) / quaistores / aired moltaticod / fecere

d) Datierung:

Aufgrund der archaisch anmutenden Buchstabenformen (z.B. das M) und wegen der Formen (*quaistores* statt *quaestores*; *aired* statt *aere*; Ablativ mit –d-Endung) weist diese Inschrift sowie A 2 zweifellos ein hohes Alter auf. Im CIL 1 werden die Inschriften unter „*inscriptiones bello hannibalico recentiores*" geführt (also nach 201 v. Chr.). In der Datenbank EAGLE wird sie in die 2. Hälfte des 3. Jhdt. v. Chr. datiert. Letzeres scheint tendenziell wohl eher richtig,[2276] wobei man wohl die ersten Jahrzehnte des 2. Jhdt. v. Chr. nicht zur Gänze ausschließen kann.

A 2 Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum*[2277]

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde 1931 bei den Grabungen an der SW-Ecke des *forum* zusammen mit A 1 und A 3 entdeckt; sie steht noch immer *in situ* auf dem Platz 020.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis aus Kalkstein misst 0,51 x 0,655 x 1,05 m und ist vollständig erhalten. Die letzte Zeile erstreckt sich über 3 Seiten des Blockes.

c) Inschrift: [2278]

Sex(tus) Sextio(s) Sex(ti) [f(ilius)] / L(ucius) Tatio(s) L(uci) f(ilius) / L(ucius) Claudio(s) Tr(ebi) f(ilius) / L(ucius) Statio(s) C(ai) f(ilius) / q(u)aistores de leged fecere

d) Datierung:

2274 CIL 1, 3151; AE 1967, 106b; Mello – Voza 1968-1969, 214-216
2275 CIL 1, 3151; AE 1967, 106b.
2276 So auch Mello – Voza 1968-1969, 214.
2277 CIL 1, 3152; AE 1967, 106a; Mello – Voza 1968-1969, 213f.
2278 CIL 1, 3152; AE 1967, 106a.

Siehe bei A 1, d) Datierung.

A 3 Kalksteinbasis mit Stifterinschrift vom Platz 020 an der SW-Ecke des *forum*[2279]

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde 1931 bei den Grabungen an der SW-Ecke des *forum* (Platz 020) zusammen mit A 1 und A 2 entdeckt; heute befindet sie sich den Depots des Museo nazionale.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis aus Kalkstein misst 0,318 x 0,645 x 0,57 m; an der Oberseite weist sie eine größere, nachträgliche Abarbeitung auf, die Teile der Inschrift eliminierten. Die letzte Zeile erstreckt sich bis auf die rechte Seite des Blockes.

c) Inschrift: [2280]

- - -] / L(ucius) [- - -] f(ilius) / quaestores / dedere

d) Datierung:

Aufgrund der Schreibung „*quaestores*" anstatt „*quaistores*" möchte man die Inschrift vielleicht etwas jünger datieren als A 1 und A 2, aber wohl immer noch ins frühere 2. Jhdt. v. Chr.

A 4 Einlassungen (augusteisch) auf dem Platz 001[2281]

Die verschiedenen Einlassungen auf dem Platz 001 sind leider noch immer unpubliziert. Die Ausführungen an diesem Ort werden sich also auf einige wenige Bemerkungen beschränken.
Vorderhand ist anzumerken, dass diese Einlassungen auf dem augusteischen Platzniveau angelegt wurden, ihre Abstände richten sich nach den Achsabständen der *porticus* 009. Die verschiedenen Einlassungen dürften also ebenfalls in augusteischer Zeit entstanden sein. Grundsätzlich sind vier verschiedene Serien zu beobachten: 1. 2 x 2 Einlassungen ganz im O des ausgegrabenen Bereichs die jeweils miteinander korrespondieren; 2. jeweils an jeder Langseite befinden sich vor jeder Säule je zwei Einlassungen, die wiederum mit jenen an der gegenüberliegenden Platzseite korrespondieren; ausgenommen hiervon ist der Bereich vor dem *comitium* 002 und (weitestgehend) dem Tempel 008; 3. Eine einzelne Reihe von Einlassungen vor dem *comitium* 002; 4. eine Serie von jeweils einem Stein mit einer Einlassung (am Platzrand) und einem Stein mit zwei Einlassungen (etwas weiter im Platzinneren).
Auffällig an diesen (verschiedenen) Einlassungen ist nicht nur der Fakt, dass sie im Unterschied zu den meisten anderen Einlassungen, die wir kennen, augusteisch (und nicht republikanisch) sind, sondern dass sie geradezu den gesamten Platzrand einnehmen. Gerade bei der 2. Serie, vielleicht im Zusammenhang mit der 4. Serie, scheint es, als wäre ihr Zweck, den gesamten Platz temporär mit Abschrankungen zu umgeben. Man würde dabei vielleicht an *munera gladiatoria* denken, doch gerade das in unmittelbarer Nähe liegende Amphitheater existierte ja bereits seit der Mitte des 1. Jhdt. v. Chr., weshalb eine so aufwendige Absperrung des Platzes 001 wenig Sinn machen würde. Eine weitere Assoziation wären gewiss die *saepta* für *comitia*, doch scheinen die großen Unterschiede zu den übrigen bekannten Befunden dabei eher zur Vorsicht zu mahnen.

[2279] CIL 1, 3153; AE 1967, 106c; Mello – Voza 1968-1969, 216f.
[2280] CIL 1, 3153; AE 1967, 106c.
[2281] Paestum III 1987, 15.18f.22f.; Lackner 2008, 143.

Fortschritte sind v.a. noch von einer genaueren Erforschung des Platzes 001 und Grabungen im O-Bereich zu erhoffen.

A 5 Bauinschrift der *basilica* 1 010 (?)[2282]

a) Aufstellungsort:

Die Inschriftenfragmente wurden 1931 im Bereich der *basilicae* 1 bzw. 2 entdeckt. Schon alleine aufgrund der monumentalen Ausmaße der Inschrift darf die Zugehörigkeit zur *basilica* 1 als gesichert gelten.

b) Erhaltungszustand:

Von der 3,20 m langen und 0,45 m hohen Marmorplatte haben sich zahlreiche Fragmente erhalten; leider ist die Inschrift nur fragmentarisch erhalten.

c) Inschrift:[2283]

[Mineia M(arci) f(ilia) C(ai?) Coc]ce[i F]lacci̗ ‹:uxor› [m]ate̗r [C(ai?) Coccei Ius]ti, a̲b fundamenti̗s [basilicam e]t ante ba̗[silicam sua p̗]ecu[nia fecit porticus pavi]men[t]aque omnia.

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift ist wohl ins ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. zu datieren. C. Cocceius Flaccus ist überdies ein Senator der augusteischen Zeit. Des Weiteren passt die Inschrift auch zur aus archäologischen Gründen in augusteische Zeit datierenden *basilica* 1 010.

A 6 Platte mit Ehreninschrift für C. Flacceius Flaccus vom *forum*[2284]

a) Aufstellungsort:

Laut Mello – Voza 1968-1969, 105 wurde die Basis 1931 bei den Grabungen am *forum* gefunden. Laut der Datenbank EAGLE aber stammt die Basis aus den Grabungen von Spinazzola und soll 1907 oder 1910 gefunden worden sein.[2285]

b) Erhaltungszustand:

Von der Marmorplatte mit den Gesamtmaßen von max. 0,325 x 0,335 x 0,048 m sind insgesamt 6 Fragmente erhalten, wovon 4 anpassen.

c) Inschrift:[2286]

C(aio) Flacc[eio C(ai?)] f(ilio) C(ai) n(epoti) [Maec(ia)] / Flacco tr(ibuno) mil(itum) I[Ivir(o)] / quinquen(nali) patr[ono] / municipi(i)

d) Datierung:

2282 Mello – Voza 1968-1969, 237-239; Torelli 1980-1981, 110f.
2283 CIL 9, 6308.
2284 AE 1975, 246 = AE 1996, 471; Mello – Voza 1968-1969, 105-107.
2285 G. Camodeca < http://www.edr-edr.it/edr_programmi/res_complex_comune.php?do=book&id_nr=EDR076080&partId=1> (02.11.2015) der hierfür ein mir nicht zugängliches Buch zitiert (V. Spinazzola, Paestum. Scavi della città (1907-1923): la basilica, la fossa preistorica, il foro, a cura di F. Scotto di Freca, Salerno 2007, 177f.).
2286 AE 1975, 246 = AE 1996, 471.

Der Duktus verweist in die ausgehende Republik / frühe Kaiserzeit (augusteisch); auch dürfte die Inschrift wohl vor der flavischen Erhebung zur Kolonie datieren (*patrono municipi*).[2287]

A 7 Marmorplatte mit Ehreninschrift für C. Cocceius Flaccus vom *cardo maximus*[2288]

a) Aufstellungsort:

Die Fragmente wurden bei den Grabungen 1931 am *cardo maximus* entdeckt. Sie muss an einem Statuensockel (wohl aus *opus caementicium*) angebracht gewesen sein. Da die Stifterin der Statue gleichzeitig die Stifterin der *basilica* 1 010 ist, wäre eine ursprüngliche Aufstellung der Statue in der *basilica* 1 010 sehr wahrscheinlich.[2289] Möglicherweise wurde diese nach dem Neubau der *basilica* 2 015 in diese transferiert (oder auf anderem Wege zum *cardo* überbracht?).

b) Erhaltungszustand:

Zwei nicht anpassende Fragmente einer Marmorplatte, die aber wohl aufgrund des Duktus und des identischen Marmors zusammengehörig sind. Die Inschrift ist v.a. zu Beginn fragmentarisch, doch lässt sich die Identität des Stifters dank einer ganzen Reihe anderer Inschriften, welche Mineia als Stifterin haben, rekonstruieren. Es dürfte sich dabei um den *senator* (*lectus ab div[o Caesa]re*) C. Cocceius [C. f.] C. n. Flaccus handeln, der in den 40er oder 30er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. *legatus M. Otacilii* in *Bithynia* war.[2290]

c) Inschrift:[2291]

[- - -] C(ai) n(epoti) / [Fla]c[co(?) - - -]ri lecto / ab div[o - - - Caesa?]re legato / M(ani) Ota[cili - - -] in Bithynia / pro [praetore (?) agros de Ap]amea divisit / Min[eia(?)] uxor

d) Datierung:

Bei dem Geehrten dürfte es sich um C. Cocceius [C. f.] C. n. Flaccus handeln, der von Caesar in den Senatorenstand erhoben wurde. Dies und der Duktus der Inschrift weisen auf die Jahre von ca. 40 bis 10 v. Chr.[2292]

A 8 Platte mit Ehreninschrift für M. Mineius Flaccus vom S-Bereich des *forum*[2293]

a) Aufstellungsort:

Die Fragmente wurden im S-Bereich des *forum* bei den Grabungen 1931 entdeckt und dürften wohl zu einer dort aufgestellten Statue gehören. Sie muss an einem Statuensockel (wohl aus *opus caementicium*) angebracht gewesen sein. Da die Stifterin der Statue gleichzeitig die Stifterin der *basilica* 1 010 ist, wäre eine Aufstellung der Statue in der *basilica* 1 010 sehr wahrscheinlich.[2294] Möglicherweise wurde diese nach dem Neubau der *basilica* 2 015 in diese transferiert (ansonsten wäre sie wohl nicht erhalten geblieben).

b) Erhaltungszustand:

[2287] Siehe dazu auch Mello – Voza 1968-1969, 323-239.
[2288] AE 1975, 248; Mello – Voza 1968-1969, 122f.
[2289] So auch Torelli 1980-1981, 110.
[2290] Torelli 1980-1981, passim.
[2291] AE 1975, 250.
[2292] Torelli 1980-1981, passim.
[2293] AE 1975, 248; Mello – Voza 1968-1969, 122f.
[2294] So auch Torelli 1980-1981, 110.

Von der 0,80 x 0,48 x 0,05 m messenden Marmorplatte sind insgesamt 14 Fragmente erhalten, wovon diverse anpassen. Die Inschrift lässt sich problemlos rekonstruieren.

c) Inschrift:[2295]

M(arco) Mineio M(arci) f(ilio) / M(arci) n(epoti) Flacco tr[ib(uno)] / mil(itum) Mineia [sor]or

d) Datierung:

M. Mineius Flaccus war *tribunus militum*, woraus folgt, dass er dem *ordo equester* angehörte. Er ist überdies Bruder der Mineia, Stifterin der *basilica* 1 010, welche wiederum in augusteischer Zeit errichtet wurde. Dies und der Duktus der Inschrift weisen auf die früh- bis mittelaugusteische Zeit.

A 9 Platte mit Inschrift für L. Mineius vom S-Bereich (wahrscheinlich der *basilica* 1 010) des *forum*[2296]

a) Aufstellungsort:

Der Fundort der Inschrift ist unbekannt. Sie muss an einem Statuensockel (wohl aus *opus caementicium*) angebracht gewesen sein. Da die Stifterin der Statue gleichzeitig die Stifterin der *basilica* 1 010 ist, wäre eine Aufstellung der Statue (und ein Fundort) in der *basilica* 1 010 sehr wahrscheinlich.[2297] Möglicherweise wurde diese nach dem Neubau der *basilica* 2 015 in diese transferiert (ansonsten wäre sie wohl nicht erhalten geblieben).

b) Erhaltungszustand:

Von der 0,49 x 0,435 x 0,048 m messenden Marmorplatte sind insgesamt 14 Fragmente erhalten, wovon diverse anpassen. Die Inschrift lässt sich problemlos rekonstruieren.

c) Inschrift:[2298]

L(ucio) Mineio / M(arci) f(ilio) M(arci) n(epoti) / Mineia sor(or)

d) Datierung:

L. Mineius Flaccus war der (jüngere?) Bruder von M. Mineius Flaccus und der Bruder der Mineia, Stifterin der *basilica* 1 010, welche wiederum in augusteischer Zeit errichtet wurde. Dies und der Duktus der Inschrift weisen auf die früh- bis mittelaugusteische Zeit.

A 10 Platte mit Inschrift für C. Cocceius Aequus vom S-Bereich (wahrscheinlich der *basilica* 1 010) des *forum*[2299]

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift wurde bei den Grabungen am *forum*,[2300] wahrscheinlich (?) in der *basilica* 1 010 bzw. *basilica* 2 015 gefunden. Sie muss an einem Statuensockel (wohl aus *opus caementicium*) angebracht gewesen sein. Da die Stifterin der Statue gleichzeitig die Stifterin der *basilica* 1 010 ist, wäre eine Aufstellung der Statue (und ein Fundort) in der *basilica*

2295 AE 1975, 248.
2296 AE 1975, 249; Mello – Voza 1968-1969, 123f.
2297 So auch Torelli 1980-1981, 110.
2298 AE 1975, 249.
2299 Mello – Voza 1968-1969, 124f.; Torelli 1980-1981, 105-111.
2300 Mello – Voza 1968-1969, 12.

1 010 sehr wahrscheinlich.[2301] Möglicherweise wurde diese nach dem Neubau der *basilica* 2 015 in diese transferiert (ansonsten wäre sie wohl nicht erhalten geblieben).

b) Erhaltungszustand:

Von der 0,45 x 0,28 x 0,052 m messenden Marmorplatte sind insgesamt 2 anpassende Fragmente. Die Inschrift lässt sich – mit einigen Unsicherheitsfaktoren – rekonstruieren.

c) Inschrift:

[C(aio)? Co̲cce[io] / [C(ai)? f(ilio) C(ai)? n(epoti)] Aequo / [Min]eia avi̲a

d) Datierung:

Der Geehrte war Enkel der Mineia, Stifterin der *basilica* 1 010, welche wiederum in augusteischer Zeit errichtet wurde. Dies und der Duktus der Inschrift weisen auf die früh- bis mittelaugusteische Zeit.

A 11 Privatporträt eines jungen Mannes aus dem Saal 011[2302]

a) Aufstellungsort:

Das Porträt wurde am 25.3.1931 entdeckt und befand sich zusammen mit A 15 und A 16 im Saal 011.[2303]

b) Erhaltungszustand:

Das männliche Porträt aus griechischem Marmor ist relativ gut erhalten; Brüche im Halsbereich, Nase teilweise abgebrochen.

c) Identität:

Privatportät eines jungen Mannes; es wurde im frühen 3. Jhdt. n. Chr. umgearbeitet (grob gearbeiteter Bart).

d) Datierung:

Das Porträt ist aufgrund der Frisur ins letzte Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. zu datieren, der grob gepickte Bart dürfte im frühen 3. Jhdt. n. Chr. hinzugekommen sein.

A 12 *togatus* aus der *basilica* 2 015[2304]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde 1907 vor einer der seitlichen Nischen in Sturzlage gefunden; offensichtlich stand sie in einer der Nischen.

b) Erhaltungszustand:

Der 2,04 m hohe *togatus*, der wohl aus lunesischem Marmor besteht, ist fast vollständig erhalten; fehlend sind lediglich die Unterarme. Die Statue wurde aus einem Block gewonnen.

[2301] So auch Torelli 1980-1981, 110.
[2302] Paestum IV 1999, 119.123f.Nr.b 1.Abb.116 (mit älterer Literatur).
[2303] Paestum IV 1999, 123.
[2304] Paestum I, 18; Torelli 1992, 111.Taf.21,2; Paestum IV 1987, 141-144.Abb.125.

c) Identität

Das Porträt zeigt eine Privatperson, d.h. ein nicht der Kaiserfamilie zugehöriges männliches Individuum. Dank der Stiefel, die ein *corrigae*-Paar aufweisen und damit *calcei senatorii* darstellten, kann darauf geschlossen werden, dass es sich bei dem Dargestellten um einen Angehörigen des *ordo senatorius* handelte.[2305] Da die mutmaßliche Stifterin der *basilica* 1, Mineia, gleichzeitig Mutter von Cocceius Iustus und Frau von C. Cocceius Flaccus ist, wird mit einiger Wahrscheinlichkeit davon auszugehen sein, dass diese Statue den Senatoren C. Cocceius Flaccus zeigte und dass diese in der augusteischen *basilica* 1 010 ausgestellt gewesen wäre, von woher sie dann beim Bau der *basilica* 2 015 übernommen worden wäre.[2306]

d) Datierung:

Porträt und *togatus* sind am ehesten in spätaugusteische Zeit zu datieren. Eine Zweitaufstellung fällt auf den Zeitpunkt des Baus der *basilica* 2 015.

A 13 Reiterstandbildbasis mit Inschrift vor dem Eingang zum *macellum* 016[2307]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurden im S-Bereich des *forum* bei den Grabungen von V. Spinazzola (ca. 1907-1910) *in situ* entdeckt und befinden sich noch immer dort.

b) Erhaltungszustand:

Die Reiterstandbildbasis (0,35 x 0,63 x 1,725 m) aus Kalkstein, die ursprünglich wohl in 3 verschiedenen Teilen gearbeitet war (Sockelprofil, Mittelteil, Abschlussprofil (und evt. zusätzlich Plinthe)), sind die zwei unteren weitestgehend erhalten. Das flachgedrückte Sockelprofil ist monolith, und ebenso scheint es der Kalksteinblock im Mittelteil gewesen zu sein. Leider fehlen der Schmal- bzw. Vorder- bzw. Nordseite, wo der Schriftspiegel sich befand, weite Teile der oberen rechten sowie der unteren linken Ecke, weshalb die Inschrift stark fragmentiert ist.

c) Inschrift:[2308]

[- - -] Numonio [Valae] / patrono

d) Datierung:

Der Duktus der Inschrift verweist auf die augusteische Zeit.[2309]

A 14 Ehreninschrift für Q. Numonius Vala, wohl vom Tempel 008[2310]

a) Aufstellungsort:

Laut CIL 10, 481 wurde sie „*paulo supra rudera templi quod credunt esse Paci dedicatum*" gefunden, also wohl im Bereich des Tempels 008. Sie ist heute verloren.

2305 Ausführlich dazu Goette 1988, v.a. 457.
2306 Ausführlicher dazu Paestum IV 1999, 139-141.144.
2307 Mello – Voza 1968-1969, 110f.
2308 Mello – Voza 1968-1969, 110f.
2309 Mello – Voza 1968-1969, 110.
2310 CIL 10, 481; Mello – Voza 1968-1969, 109f.; Ausführlicher zu den Ländereien der *Numonii Valae*: Andermahr 1998, 361f. Zu den *Numonii Valae* im Allgemeinen siehe Camodeca 1991, 77.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift ist heute verloren.

c) Inschrift:[2311]

Q(uinto) Numonio C(aii) f(ilio) Valae patrono

d) Datierung:

Natürlich ist es schwierig, diese nicht erhaltene Inschrift zu datieren; mit einiger Wahrscheinlichkeit wird man aber wohl davon ausgehen dürfen, dass der Geehrte mit der vorangehenden Inschrift A 13 identisch ist, was eine Datierung in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr., wahrscheinlich in augusteische Zeit nahelegen würde.

A 15 Porträt eines älteren Mannes aus dem Saal 011[2312]

a) Aufstellungsort:

Das Porträt wurde am 25.3.1931 entdeckt und befand sich zusammen mit A 11 und A 16 im Saal 011.[2313]

b) Erhaltungszustand:

Das männliche Porträt (Einsatzkopf) aus griechischem Marmor ist schlecht erhalten; die obere Gesichtshälfte fehlt.

c) Identität:

Porträt eines älteren Mannes; es wurde wohl in der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. massiv umgearbeitet. Wahrscheinlich handelt es sich eher um ein Privatporträt.

d) Datierung:

Das Porträt ist wohl in die frühtiberische Zeit zu datieren,[2314] die massiven Umarbeitungen dürften im frühen 3. Jhdt. n. Chr. hinzugekommen sein.

A 16 Porträt von Tiberius aus dem Saal 011[2315]

a) Aufstellungsort:

Das Porträt wurde am 22.3.1933 im Saal 011 entdeckt.[2316]

b) Erhaltungszustand:

Das Porträt (Einsatzkopf) aus lunesischem Marmor ist – bis auf die restaurierten Brüche – vorzüglich erhalten; leichte Bestoßungen am Hals.

c) Identität:

[2311] CIL 10, 481.
[2312] Paestum IV 1999, 119.124-126.Nr.b 2.Abb.111.
[2313] Paestum IV 1999, 124.
[2314] Paestum IV 1999, 125.
[2315] Paestum IV 1999, 119.126-128.Nr.b 3.Abb.118; Hertel 2013, 190f.Nr.107.Taf.103,2 (mit Literatur).
[2316] Paestum IV 1999, 124.

Porträt des Kaisers Tiberius, Typus Kopenhagen 624.

d) Datierung:

Das Porträt ist wohl in die tiberische oder allenfalls frühclaudische Zeit zu datieren.[2317]

A 17 Statuenstiftung für Bona Mens von P. Tirienus Agatho vom Bereich des *forum*[2318]

a) Aufstellungsort:

Laut Mello – Voza 1968-1969, 18 wurde die Basis 1931 bei den Grabungen am *forum* gefunden. Laut der Datenbank EAGLE aber stammt die Basis aus den Grabungen von Spinazzola und soll 1907 „a 20 m dal Tempio cd. della Pace, fondo Lebano" gefunden worden sein.[2319]

b) Erhaltungszustand:

Die Basis misst 0,91 x 0,665 x mind. 0,55 m; sie besteht aus Kalkstein; die Leiste des Deckprofils an der Front ist stark beschädigt, die linke Ecke des Sockelprofils ist abgebrochen; die Inschrift ist aber vollständig erhalten; die Basis weist an ihrer Oberseite keine Einlassungen für Füße einer Statue auf.

c) Inschrift:[2320]

P(ublius) Tirienus P(ubli) l(ibertus) / Agatho / mag(ister) Men(ti) Bon(ae)

d) Datierung:

Aufgrund der Paläographie wird die Inschrift wohl ins ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. oder die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. datieren.[2321]

A 18 Statuenstiftung für Bona Mens von L. Fundanius Hermes vom Bereich des *forum*[2322]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurde 1931 bei den Grabungen am *forum* gefunden.[2323] Da ihre Rückseite roh belassen ist, dürfte sie mit dem Rücken gegen eine Wand gestellt gewesen sein. Heute ist die Basis merkwürdigerweise westlich der sog. piscina aufgestellt.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis ist mit 0,56 x 0,535 x ca. 0,50 m eher klein; sie besteht aus Africano (*Marmor Luculleum*); die Leiste des Deckprofils an der Front ist stark beschädigt; ebenso fehlt der erste Buchstabe (*praenomen*) der Inschrift; ansonsten ist der Erhaltungszustand gut; die Basis ist an der Rückseite nur roh bearbeitet; an ihrer Oberseite weist sie zwei Einlassungen für die Füße einer Bronzestatue auf.

2317 Paestum IV 1999, 127; Hertel 2013, 190f.Nr.107.Taf.103,2.
2318 Mello – Voza 1968-1969, 18f.; AE 1975, 239.
2319 U. Soldovieri <http://www.edr-edr.it/edr_programmi/res_complex_comune.php?do=book&id_nr=EDR076073&partId=1> (02.11.2015) der hierfür ein mir nicht zugängliches Buch zitiert (V. Spinazzola, Paestum. Scavi della città (1907-1923): la basilica, la fossa preistorica, il foro, a cura di F. Scotto di Freca, Salerno 2007, 176).
2320 AE 1975, 239.
2321 U. Soldovieri <http://www.edr-edr.it/edr_programmi/res_complex_comune.php?do=book&id_nr=EDR076073&partId=1> (02.11.2015).
2322 Mello – Voza 1968-1969, 17f.; AE 1975, 238.
2323 Mello – Voza 1968-1969, 17.

c) Inschrift:[2324]

[L(ucius)?] Fundanius L(uci) l(ibertus) Hermes / magister / Bonae Menti sacrum

d) Datierung:

Aufgrund der Paläographie wird die Inschrift wohl ins 1. Jhdt. n. Chr. datieren.[2325] *Marmor Luculleum* (Africano) als Material für eine Statuenbasis ist relativ selten; vor der augusteischen Zeit ist seine Verwendung außerhalb Roms kaum vorstellbar (und selbst in Rom äußerst selten).

A 19 Platte mit Inschrift für Kaiser Titus von der N-Seite des *forum*[2326]

a) Aufstellungsort:

Das Fragment wurde 1964 an der N-Seite des *forum* „all'esterno delle taberne" gefunden.[2327] Es dürfte von einer dort aufgestellten Statue stammen.

b) Erhaltungszustand:

Fragment einer weißen Marmorplatte, 0,636 x mind. 0,48 x 0,06 m.

c) Inschrift:[2328]

Augu]sti / [- - - fil]io / [- - - tri]b(unicia) pot(estate) quartum / [- - - i]mp(eratori) septimum

d) Datierung:

Die Person, bei welcher die 4. *tribunicia potestas* mit der 7. Akklamation zum *imperator* zusammenfällt und der *filius Augusti* war, ist mit allergrößter Wahrscheinlichkeit Titus. Die Inschrift dürfte auf 74 n. Chr. daieren.[2329]

A 20 Spätflavisches Frauenporträt aus dem Bereich der südlicheren *tabernae* 005[2330]

a) Aufstellungsort:

Die Statue wurde am 21.3.1931 ca. 3 m nördlich des Beines der Marsyasstatue A 28 gefunden;[2331] dies entspricht in etwa der *taberna* 005.9 (oder allenfalls dem *sacellum* 014) bzw. dem dieser vorgelagerten Bereich der *porticus* 009.

b) Erhaltungszustand:

Das hochqualitätsvolle Frauenporträt aus griechischem, feinkristallinem Marmor weist einige Bestoßungen am Hals auf, die Nase ist abgebrochen; ansonsten sehr guter Erhaltungszustand.

c) Identität:

Das Porträt zeigt wohl eine Privatperson, d.h. ein nicht der Kaiserfamilie zugehöriges weibliches Individuum.

2324 AE 1975, 238.
2325 Mello 1974, 50.
2326 Mello – Voza 1968-1969, 56-58.
2327 Mello – Voza 1968-1969, 56.
2328 AE 1975, 253.
2329 Mello – Voza 1968-1969, 57.
2330 Paestum IV 1999, 117-119.Abb.115.
2331 Paestum IV 1999, 117.Anm.52.

d) Datierung:

Das Porträt wird in spätflavische Zeit zu datieren sein.[2332]

A 21 Basis mit Inschrift für C. Pomponius Diogenes, wohl vom *forum*[2333]

a) Aufstellungsort:

Die Basis mit Inschrift wurde „probabilmente rinvenuta con gli scavi del Foro",[2334] heute befindet sie sich im westlichen Bereich der sog. Piscina.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis (1,455 x 0,745 x 0,77 m) aus Kalkstein ist vollständig erhalten, die Inschrift ist problemlos lesbar.

c) Inschrift:[2335]

C(aio) Pomponio M(arci) Pom/[p]oni Libonis trierarchi / [f]il(io) Maec(ia) Diogeni / duovir(o) q(uin)q(uennali) huic ordo decurio/num ob munificentiam eius quot / familiam gladiatoriam ex sua / liberalitate ob honorem q(uin)q(uennalitatis) / primus ediderit [it]em accep/tis HS XXV m(ilibus) n(ummum) p[ecu]nia pu/blica alium d[iem] enixe c[u]/raverit statuam ponendam / pecunia publica censuerunt / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Die Präsenz mehrerer Trierarchen in *Paestum* wird oft in Zusammenhang mit der 71 n. Chr. erfolgten Deduktion von Veteranen der misenatischen Flotte gebracht.[2336] Bei dem Geehrten handelt es sich um den Sohn eines wahrscheinlich berühmten Trierarchen, so zumindest ist wohl die Tatsache zu deuten, dass sein Name zur Gänze aus geschrieben ist. Der Geehrte C. Pomponius ist gleichzeitig der Bruder des mit der Basis A 22 geehrten M. Pomponius Diogenes. Die beiden Statuenaufstellungen sind in flavische Zeit zu datieren.

A 22 Basis mit Inschrift für M. Pomponius Diogenes vom Bereich vor dem *macellum* 016[2337]

a) Aufstellungsort:

Die Basis mit Inschrift findet sich noch *in situ* in der Vorhalle des *macellum* 016, und zwar im westlichsten Interkolumnium;[2338] die Inschrift ist von N her ansichtig.

b) Erhaltungszustand:

Die Basis (1,455 x 0,77 x 0,63 m) aus Kalkstein ist vollständig erhalten, die Inschrift ist problemlos lesbar.

c) Inschrift:[2339]

2332 Paestum IV 1999, 118.
2333 AE 1975, 252; Mello – Voza 1968-1969, 134-136.
2334 Mello – Voza 1968-1969, 134.
2335 AE 1975, 252.
2336 Mello – Voza 1968-1969, 138.
2337 AE 1975, 253; Mello – Voza 1968-1969, 136-138.
2338 Mello – Voza 1968-1969, 136.
2339 AE 1975, 253.

M(arco) Pomponio M(arci) / Pomponi Libonis tri/erarchi fil(io) Maec(ia) Di/ogeni duovir(o) q(uin)q(uennali) / coloni ex aere collato / statuam quam honoris / causa vivo ei summa / effecta optulerunt / T(itus) Flavius Marullus trie/rarchus Aug(usti) et L(ucius) Dic(itius?) Arte/midorus heredes ponendam / curaverunt

d) Datierung:

Die Präsenz der mehrerer Trierarchen in *Paestum* muss oft in Zusammenhang mit der 71 n. Chr. erfolgten Deduktion von Veteranen der misenatischen Flotte gebracht werden.[2340] Wohl dürfte auch der Erbe des Geehrten, T. Flavius Marullus *trierarchus Augusti*, ein Freigelassener (?) des Kaisers Vespasianus und dessen Trierarch (*Augusti*) gewesen sein. Wahrscheinlich wurde also der Vater des Geehrten, der Trierarch M. Pomponius Libo, 71 n. Chr. nach *Paestum* deduziert, wo sein Sohn M. Pomponius Libo *IIvir quinquennalis* wurde. Man wird demzufolge ein flavisches Entstehungsdatum annehmen dürfen.

A 23 Basis mit Inschrift für M. Tullius Cicero aus dem Bereich des *comitium* 002[2341]

a) Aufstellungsort:

Die Basis mit Inschrift wurde um die Mitte des 19. Jhdt. „*in fundo Bellelli q.d. Fontanone inter aedes Neptuni et Cereris*" (CIL 10, 482) zusammen mit A 24 (CIL 10, 483) gefunden. Mit Fontanone wurde früher das *comitium* bezeichnet. Die Formel L D D D macht überdies deutlich, dass die Inschrift auf öffentlichem Grund gestanden hat. Mit allergrößter Wahrscheinlichkeit stammt die Inschrift also vom *forum*.

b) Erhaltungszustand:

Der Basis (1,03 x 0,84 x 0,67 m) aus Kalkstein fehlen die beiden oberen Ecken; ansonsten ist die Inschrift problemlos lesbar. Die nicht erhaltenen Teile (Name, Titel) können dank einer an derselben Stelle (und wohl auch zu derselben Zeit) gefundenen Ehrenbasis für die Frau des Geehrten (Digitia Rufina; A 24), wo der Geehrte als Stifter auftritt, zweifelsfrei ergänzt werden.

c) Inschrift:[2342]

M(arco) Tullio M(arci) f(ilio) Maec(ia)] / Cicer[oni Laur(enti) Lav(inati)] / eq(uiti) R(omano) p[atr(ono) col(oniae) cur(atori) r(ei) p(ublicae)] / Volceianor(um) [Atinati]/um Acerentino[rum] / [Ve]liensium Buxentin[or(um)] / Tegianensium integr[o] / et rarissimo viro / M(arcus) Tullius Commun[i]s / nutritor multis lar/gitionibus eius in se / conlatis l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Der Geehrte dieser Inschrift ist gleichzeitig der Stifter der nächsten Inschrift für seine Frau Digitia Rufina; eine für den Freigelassenen des hier Geehrten aufgestellte Statuenaufstellung A 25 datiert ins Jahr 245 n. Chr.; diese Inschrift hier dürfte also wohl ins 3. Jhdt. n. Chr. zu datieren sein. Marcus Tullius Communis dürfte wahrscheinlich ein Freigelassener von M. Tullius Cicero Laurens Lavinas sein.[2343]

[2340] Mello – Voza 1968-1969, 138.
[2341] CIL 10, 482; Mello – Voza 1968-1969, 160-162.
[2342] CIL 10, 482.
[2343] Mello – Voza 1968-1969, 162: „[…] *nutritor*, titolo che è spesso, nei testi epigrafici, in connessione con i liberti."

A 24 Basis mit Inschrift für Digitia Rufina aus dem Bereich des *comitium* 002[2344]

a) Aufstellungsort:

Die Basis mit Inschrift wurde um die Mitte des 19. Jhdt. „*in fundo Bellelli q.d. Fontanone inter aedes Neptuni et Cereris*" (CIL 10, 483) zusammen mit A 23 (CIL 10, 482) gefunden. Mit Fontanone wurde früher das *comitium* bezeichnet. Die Formel L D D D macht überdies deutlich, dass die Inschrift auf öffentlichem Grund gestanden hat. Mit allergrößter Wahrscheinlichkeit stammt die Inschrift also vom *forum*.

b) Erhaltungszustand:

Der Basis (1,20 x 0,67 x 0,61 m) aus Kalkstein fehlt die obere Ecke; die Inschrift ist aber problemlos lesbar.

c) Inschrift:[2345]

Digitiae L(uci) f(iliae) Rufinae / ob eximiam castitatem ei/dem verecundiamque / eius / M(arcus) Tullius M(arci) f(ilius) Maecia Cicero / eq(ues) R(omanus) L(aurens) L(avinas) p(atronus) c(oloniae) coniugi remis/so sumptu publico de suo / posuit / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

M. Tullius Primigenius, der Geehrte der nächsten Inschrift A 25, war wohl Freigelassener des in dieser Inschrift genannten Stifters der Inschrift. Da jen Inschrift auf 245 n. Chr. datiert werden kann, wird wohl die Inschrift für Digitia Rufina ebenfalls ins 3. Jhdt. n. Chr. gehören.[2346] Interessanterweise gehört der *curator* der Statuenaufstellung von M. Tullius Primigenius genau wie die hier Geehrte zur *gens Digitia*, während der Stifter dieser Inschrift hier und der Geehrte der nächsten zur *gens Tullia* gehören.

A 25 Basis mit Inschrift für M. Tullius Primigenius aus der *porticus* 009[2347]

a) Aufstellungsort:

Die Basis mit Inschrift wurde 1931 im westlichen Teil des N-Flügels der *porticus* 009 gefunden.

b) Erhaltungszustand:

Der Basis (1,20 x 0,55 x 0,50 m) aus Kalkstein ist bis auf eine Bestoßung in der unteren rechten Ecke perfekt erhalten; die Inschrift ist problemlos lesbar.

c) Inschrift:[2348]

M(arco) Tullio Primi/genio Benneiani / Laurentis / Lavinatis / lib(erto) Augustali / homini probissimo / summa rudi suo / studiosi iubenes ob plu/rima ac maxima beneficia / eius in se conlata / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum) // Dedic(ata) VI Kal(endas) April(es) / Imp(eratore) Philippo et / Titiano co(n)s(ulibus) / cur(ante) L(ucio) Digitio / Celado

d) Datierung:

2344 CIL 10, 483; Mello – Voza 1968-1969, 162f.
2345 CIL 10, 483.
2346 Diese Datierung auch bei Mello – Voza 1968-1969, 160.
2347 AE 1935, 27; Mello – Voza 1968-1969, 167-169.
2348 AE 1935, 27.

27. März 245 n. Chr.

A 26 Struktur aus *opus vittatum* im östlichen Drittel des Platzes 001[2349]

Die ca. 6,8 m breite und mind. 4,4 m lange Struktur (östlicher Teil noch unter der modernen Straße verborgen) erhob sich auf dem Platz 001 und war in OW-Richtung und damit nach den übrigen Bauten am *forum* orientiert, lag allerdings nicht in der Längsmittelachse. Ihre Mauern bestehen außen aus sorgfältig gemauertem *opus vittatum* (jeweils zwei Lagen Ziegel, eine Lage Handquader), wo sie ein Rechteck beschreiben, und innen aus *opus testaceum*, wo sie eine halbkreisförmige Apsis bilden. Die Innenmauer weisen starke Mörtelreste und Klammerlöcher auf. Die Funktion dieses Baus ist derzeit nicht zu bestimmen. Ihr t.p.q. ist die augusteische Zeit.

A 27 Rechteckige Struktur (*tribunal*?) aus *opus caementicium* mit Sockelprofil in der NW-Ecke des Platzes 001[2350]

Merkwürdigerweise gar keine Aufmerksamkeit erregt hat diese Struktur in der NW-Ecke des Platzes 001 bzw. im NW-Winkel der *porticus* 009, die offensichtlich nach der Erstellung des Steinplanes von 1987 durch brachiale Restaurierungen geradezu verunstaltet wurde. Die Struktur allerdings verdient – trotz oder gerade wegen ihres bedauernswerten Zustandes – unsere vollste Aufmerksamkeit, zumal sie einige interessante Beobachtungen zulässt.
Die Struktur misst ca. 5,5 m (OW-Ausdehnung) x ca. 6,5 m (NS-Ausdehnung), war also knapp 36 m² groß; grundsätzlich beschreibt sie ein Rechteck, dessen zum Platz 001 hin gelegenen Seiten im S und O sorgfältig und gerade realisiert wurden; diese korrespondieren jeweils mit der 3. Säule der *porticus* 009 und bilden untereinander einen exakten rechten Winkel. Die N- und die W-Seite, welche an den Stylobat der *porticus* 009 grenzen, sind dagegen sehr ungefähr gemauert; die verwendeten Blöcke sind sehr grob versetzt und scheinen größtenteils wiederverwendet zu sein. Die Struktur nun besteht aus einem *opus caementicium*-Kern, der an den Ansichtsseiten verkleidet war. Erhalten sind noch die sehr sorgfältig gearbeiteten Sockelprofile aus Marmor, die miteinander verklammert waren. Darüber sind Orthostaten und ein Abschlussprofil zu erwarten. Wie die im Innern des Kerns erhaltenen Stufen, die zur Treppe der *porticus* 009 gehören, sowie der teilweise über den Stylobat der *porticus* 009 greifende Mörtel deutlich zeigen, wurde diese Struktur erst nach dem Bau der *porticus* 009 errichtet. Hierfür wurden an den entsprechenden Stellen die Treppenstufen entfernt, um die Sockelprofile zu platzieren. Die Struktur ist also jünger als die augusteische *porticus* 009. Sie muss aber wiederum älter sein als das sog. Larario 013, da durch diese Baumaßnahmen ein Teil des Sockelprofils überlappt bzw. verdeckt wurde; wäre die Struktur nun jünger als das sog. Larario, hätte man das Sockelprofil an dieser Stelle sicherlich nicht ausgearbeitet (oder den teuren Marmor gar nicht erst an eine Stelle versetzt, die danach ohnehin unsichtbar war). So wird man die Struktur wohl – mit der allergrößten Vorsicht – in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. (t.p.q. augusteische Zeit) oder in die 1. Hälfte des 2. Jhdt. n. Chr. datieren (t.a.q. Ende 2./Anfang 3. Jhdt. n. Chr.).
Doch wie ist diese Struktur zu rekonstruieren und was für eine Funktion besaß sie? Untersuchen wir dazu den Befund noch einmal etwas genauer. Zunächst einmal wird deutlich, dass die höchste erhaltene bzw. vermessene Stelle (15,58 und 15,59 m.ü.M.) des *opus caementicium*-Kerns einige Zentimeter (ca. 30) über dem Fußbodenniveau der *porticus* 009 lag. Da sie nach O und S zum Platz 001 (ca. 14,65 m.ü.M.) hin aber abgesetzt war (Höhenunterschied ca. 0,90 – 0,95 m), muss sie indes – sofern wir dies annehmen wollen – von der *porticus* 009 her zugänglich gewesen sein. Die Struktur dürfte also im Grunde ein Podium gebildet haben, das wohl den Stylobat der *porticus* 009 nicht allzu

[2349] Diese Struktur ist weitestgehend unpubliziert.
[2350] Ein detaillierter Steinplan ist in Paestum III 1987, Abb.13 enthalten, ansonsten ist die Struktur weitestgehend unpubliziert.

stark überragt hat. Ein Gebäude im engeren Sinne ist damit wohl kaum zu postulieren, auch weil es dann in Konflikt mit der *porticus* 009 getreten wäre.

Denkbar wäre also beispielsweise, dass es sich hierbei um eine monumentale Statuenbasis einer monumentalen Statuengruppe handelt; bei Grundmaßen von rund 5 x 6 m müsste es sich allerdings um eine Gruppe à la Farnesischer Stier oder eine *biga* / *quadriga* handeln, während eine Aufstellung mehrerer Ehrenstatuen nebeneinander (wie etwa in der *basilica* von *Veleia*) eher eine längliche, schmale Basis vermuten lassen würde. Wollte man nun aber eine Statuengruppe postulieren, so wäre wohl am ehesten eine *quadriga* zu postulieren (für eine Gruppe à la Farnesischer Stier, der ja aus einem thermalen Kontext stammt, bräuchte es auf eine *forum* schon stichhaltigere Argumente). Dennoch – die Lage würde irritieren: Normalerweise werden solche großplastischen Werke (auf dem *forum* v.a. Reiterstatuen) auf dem freien Platz errichtet, auf dass sie gut und von überall her sichtbar seien. Dass man gerade im Falle einer so aufwendigen Statuengruppe einen Platz in der Ecke des Platzes 001/ der *porticus* 009 wählen würde, wodurch die Statue optisch zwangsläufig unterginge, ist deshalb wohl kaum denkbar.

Was also nun? Eine monumental gestaltete Plattform von diesen Ausmaßen könnte aber auch als *tribunal* benutzt worden sein. Für diese Deutung sprechen etwa die mit anderen *tribunalia* durchaus vergleichbare Größe von 30 m² sowie die Höhe von rund 3 Fuß (so z.B. auch in *Saepinum*). Auch alle anderen Anforderungen erfüllt die Struktur: sie ist selber zugänglich bzw. begehbar, und zwar von der *porticus* 009 her; zum anderen überragt sie den Platz 001 und war zu diesem hin monumentalisiert. Die Prozessierenden und die sonstigen Zuschauer hätten somit auf dem Platz 001 um das *tribunal* herum gestanden.

A 28 Bronzestatue des Marsyas vom S-Bereich der W-Schmalseite des *forum*[2351]

a) Aufstellungsort:

Die Fragmente wurden im S-Bereich der W-Schmalseite des *forum* (*tabernae* 005 oder vorgelagerte *porticus* 009) entdeckt. Das Bein wurde indessen am 18.3.1931 gefunden, die Statue am 27.3.1931 rund 2 m südlich davon „al margine nord del decumano, sotto la strada Lupata".[2352] Auffälligerweise wurde am 25.3.1931 und damit zwei Tage zuvor genau in diesem Bereich eine Dionysosstatue gefunden.[2353] Dass der Silen Marsyas nicht nur als Symbol der Freiheit römischer Städte, sondern auch als Begleiter des Dionysos verstanden wurde, ist bekannt.[2354] Beide müssen aus dem südlichsten Raum der *tabernae* 005 bzw. aus dem *sacellum* 014 zu stammen. Die Marsyasstatue allerdings dürfte wohl erst sekundär dort aufgestellt worden sein; ihr primärer Aufstellungskontext ist wohl nicht mehr herzuleiten.

b) Erhaltungszustand:

Der mit 1,03 m Höhe relativ kleinen Bronzestatue fehlen die Arme, ansonsten ist der Erhaltungszustand gut.

c) Identität:

Bei dem Dargestellten handelt es sich um Marsyas.

d) Datierung:

2351 Paestum IV 1999, 111-117 (mit sämtlicher älterer Literatur).

2352 Paestum IV 1999, 111.Anm.22.

2353 Siehe dazu unter *sacellum* 014 g) Ausstattung.

2354 Serv. Aen. 4,58: *[…]* PATRIQUE LYAEO dictus Lyaeos ἀπὸ τοῦ λύειν, quod nimio vino membra solvantur. qui, ut supra diximus, apte urbibus libertatis est deus*;* unde etiam Marsyas, eius minister, est in civitatibus, in foro positus, libertatis indicium, qui erecta manu testatur nihil urbi deesse *[…]*

Die Datierung der Statue ist in der Forschung umstritten; die Vorschläge reichen indes vom 4. Jhdt. v. Chr. bis in die augusteische Zeit, wobei einer frühen Datierung wohl der Vorzug zu geben ist.[2355] Ohnehin sekundär dürfte die Fundlage sein. Die Aufstellung im *sacellum* 014 wird wohl in die Kaiserzeit zu datieren sein.

A 29 Statuenbasis in der NW-Ecke des Saals 012

a) Aufstellungsort:

Das Ziegelpostament, welches wohl als (ursprünglich verkleidete) Statuenbasis gedeutet werden darf, steht noch immer *in situ* in der NW-Ecke des Saals 012.

b) Erhaltungszustand:

Die stark restaurierte Basis (moderner Zement auf der Oberfläche; Fugen scheinen ebenfalls moderne Restaurierung) misst rund 0,60 x 0,60 m und ist noch in etwa kniehoch erhalten. Sie besteht aus *opus testaceum*.

c) Identität

Nicht bekannt.

d) Datierung:

T.p.q. für die Basis ist die Entstehung des Saals 012; genauer datiert werden kann sie allerdings nicht; 2.-4. Jhdt. n. Chr.

A 30 Bauinschrift der *basilica* 2 015 (?)[2356]

a) Aufstellungsort:

Die Fundorte der beiden Fragmente der Inschrift, deren eines 1964 entdeckt wurde, sind leider nicht bekannt. Gleichwohl dürfte es sich wohl um eine Bauinschrift der *basilica* 2 015 handeln.

b) Erhaltungszustand:

Von der Marmorplatte sind zwei nicht anpassende Fragmente erhalten. Berichtet wird offensichtlich von mehreren Baumaßnahmen, von denen allerdings leider nur eine bekannt (*basilicam et* …) ist.

c) Inschrift:[2357]

- - -] ex indul[gentia - - -] / [- - -] basilicam et [- - - ex fund]amentis pe[cunia - - -] / [- - - r]eformavit [- - - curat]ore rei p[ublicae.

d) Datierung:

Aufgrund des Duktus ist die Inschrift wohl ins 4. Jhdt. n. Chr. zu datieren. [2358]

[2355] Paestum IV 1999, 114f. mit weiterführender Literatur zu den einzelnen Datierungen.
[2356] Mello – Voza 1968-1969, 242f.
[2357] CIL 9, 6308.
[2358] Mello – Voza 1968-1969, 242f.

Bibliographie *Paestum*

Aurigemma u.a. 1986	S. Aurigemma – V. Spinazzola – A. Maiuri, I primi scavi di Paestum (1907 – 1939) (Salerno 1986)
Blum 1987	I. Blum, Le mura, in: Poseidonia – Paestum, Atti del XXVII Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 1987 (Neapel 1992), 575-589
Coulson 1976	Princeton Encyclopedia of Ancient Sites (1976) 663-665 s.v. Paestum (D.E. Coulson)
Dally 2000	O. Dally, Canosa, località San Leucio. Untersuchungen zu Akkulturationsprozessen vom 6. bis zum 2. Jhdt. v. Chr. am Beispiel eines daunischen Heiligtums (Heidelberg 2000)
Gasparri 2000	D. Gasparri, La colonia latina di Paestum: indagini sulla centuriazione, in: E. Greco – F. Longo (Hrsg.), Paestum. Scavi, studi, ricerche. Bilancio di un decennio (1988-1998) (Paestum 2000), 219-224
Greco 1979	E. Greco, Ricerche su Poseidonia: Il "paessagio agrario" dalla fondazione della città alla finde del sec. IV a. C., DArch n.s. I 2, 1979,7-26
Greco 1987	E. Greco, La città e il territorio: problemi di storia topografica, in: Poseidonia – Paestum, Atti del XXVII Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 1987 (Neapel 1992), 471-499
Greco 1988	E. Greco, Archeologia della colonia latina di Paestum, in: DArch Ser.3, Bd. 6, 1988, Nr.2, 79-86
Greco 1993	E. Greco, Magna Grecia (Bari 1993)
Greco – Theodorescu 1984	E. Greco – D. Theodorescu, Il foro di Paestum, AIONArch 6, 1984, 287-313
Greco – Theodorescu 1990	E. Greco – D. Theodorescu, Un exemple d'intégration urbaine à l'époque medio-républicaine, in: Akten des XIII. Kongresses für Klassische Archäologie, Berlin 1988 (Mainz 1990), 85-100
Guida 1995	E. Greco – I- D'Ambrosio – D. Theodorescu, Poseidonia –Paestum, Guida archeologica e storica agli scavi, al museo ed alle antichità (Taranto 1995)
Hertel 2013	D. Hertel, Die Bildnisse des Tiberius. Das römische Herrscherbild, I 3 (Wiesbaden 2013)

Kraus – Herbig 1939 — Der korinthisch-dorische Tempel am Forum von Paestum (Berlin 1939)

Mello 2012 — M. Mello, Storia della ricerca archeologica dalla riscoperta al 1990, in: M. Mello (Hrsg.), ricerche di storia antica dagli scritti 1962-2011 (Neapel 2012), 123-178

Mertens 2006 — D. Mertens, Städte und Bauten der Westgriechen (München 2006)

Mello 1974 — M. Mello, Paestum romana. Ricerche storiche (Rom 1974)

Mello – Voza 1968-1969 — M. Mello – G. Voza, Le iscrizioni latine di Paestum (Neapel 1968-1969)

Mertens 1992 — D. Mertens, Note sull'architettura di Poseidonia – Paestum: Problemi e stato della ricerca, in Poseidonia – Paestum, Atti del XXVII Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 1987 (Neapel 1992), 541-574

Napoli 1970 — M. Napoli, Paestum (Novara 1970)

Neutsch 1956 — B. Neutsch, Archäologische Grabungen und Funde in Unteritalien 1949-1955, AA 1956, 193-450

Paestum I 1980 — E. Greco – D. Theodorescu (Hrsg.), Poseidonia – Paestum I. La "Curia" (Rom 1980)

Paestum III 1987 — E. Greco – D. Theodorescu (Hrsg.), Poseidonia – Paestum III. Forum nord (Rom 1987)

Sestieri 1968 — P. C. Sestieri, Paestum. La città, la necropoli preistorica in contrada Gaudo, lo Heraion alla foce del Sele (Rom 1968)

Technau 1931 — W. Technau, Archäologische Funde in Italien, Albanien, Tripolitanien und der Kyrenaika von Oktober 1930 bis Oktober 1931, AA 1931, 620-710

Theodorescu 1987 — D. Theodorescu, Elements d'urbanisme et de topographie. Ètat actuel et perspectives, in: Poseidonia – Paestum, Atti del XXVII Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 1987 (Neapel 1992), 501-540

Theodorescu 1989 — D. Theodorescu, Le forum et le temple „dorique-corinthien" de Paestum: und expérience pré-Vitruvienne, in: H. Geertman – J. J. de Jong (Hrsg.), Munus non ingratum, Proceedings of the International Symposium on Vitruvius' De Architectura and the Hellenistic and

Republican Architecture, Leiden 20-23. Januar 1987 (Leiden 1989), 114-125

Torelli 1980-1981 — M. Torelli, C. Cocceius Flaccus, senatore di Paestum, Mineia M.f. e Bona Mens, AnnPerugia 18, 1980-1981, 103-115

Torelli 1992 — M. Torelli, Paestum romana, in: Poseidonia – Paestum, Atti del XXVII Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 1987 (Neapel 1992), 33-131

Torelli 1999 — M. Torelli, Paestum romana (Rom 1999)

Vighi 1947 — R. Vighi, Il foro di Paestum e l'edificio teatrale di tipo italico (Rom 1947)

Wonder 1993 — J. W. Wonder, Paestum: The Lucanian occupation, ca. 400-273 v. Chr. (Dissertation Berkeley 1993)

Zancani Montuoro 1963 — EAA V (1963) 829-840 s.v. Paestum (P. Zancani Montuoro)

Patavium

CIL 5, 2856:

L(ucius) Canius Festus / C(aius) Aufidius Candi/dus C(aius) Avilius Q(uinti) f(ilius) D(ecimus) / Cervius Stabilis prae/fecti decu[ri]ones / consuluerunt VI / Nonas Maias ***in cu/ria*** *scrib(endo) adfuer(unt) L(ucius) Lae/lius Stulio Q(uintus) Satrius As/conius Pastor Q(uintus) Stenius / Augurinus C(aius) Curtius / Strabo C(aius) Acilius Rufus / quod praefect(us) v(erba) f(ecit) L(ucium) Perpe/nam Amiantum lo/cum columnarioru[m] / extra portam* Ro/*manam rogari / CLX per IIIv[- - -] / sine iniuria [- - -] / [- - -]M D[*

Diese Inschrift aus *Patavium* enthält aus einem *decretum decurionum*. Die Versammlung, die von den *praefecti* (*iure dicundo*?) einberufen wurde, fand am 2. Mai in der *curia* statt. Leider ist die Inschrift nur sehr grob in die Kaiserzeit zu datieren. Ebenfalls unklar ist, ob sich die *curia* am *forum* von *Patavium* befand.

Peltuinum

CIL 9, 3429 = AE 2005, 435:

C(aio) Vettio Attico et / C(aio) Asinio Praetextato co(n)s(ulibus) / pr(idie) Idus April(es) ***/ Peltuini Vestinis in curia Aug(usta)*** *ordinem habentibus T(ito) Avidi/acco Restituto et T(ito) Blaesio Natale aedd(ilibus) q(uin)q(uennalibus) scribundo ad/fuerunt quod universi verba fecerunt / Nummiam Variam Q(uinti) f(iliam) sacerdotem Veneris Felicis ea adfecti/one adque prono animo circa nos agere coepisse pro instituto / benivolentiae suae sic ut et parentes eius semper egerunt ut / merito debeat ex consensu universorum patrona praefecturae / nostrae fieri quo magis magisque hoc honore qui est aput nos potissi/mus tantae claritati eius oblato dignatione benignitatis eius glori/osi et in omnibus tuti ac defensi esse possimus q(uid) d(e) e(a) r(e) f(ieri) p(laceret) d(e) e(a) r(e) i(ta) c(ensuerunt) / placere universis conscriptis Nummiae Variae C(ai) f(iliae) sacerdoti Veneris / Felicis pro splendore dignitatis suae patrocinium praefecturae nos/trae deferri petique ab eius claritate et eximia benignitate ut hunc / honorem sibi a nobis oblatum libenti et prono animo suscipere / et singulos universosque nos remque publicam nostram in cli/entelam domus suae recipere dignetur et in quibuscumque / ratio exegerit inercedente auctoritate dignitatis suae tutos de/fensosque praestet tabulamque aeneam huius decreti n(ostri) verba conti/nentem offerri ei per Avidiaccum Restitutum et Blaesium Natalem q(uin)q(uennales) / item Numinsenum Crescentem et Fl(avium) Priscum primores ord(inis) n(ostri) viros censuer(unt)*

Die Bronzetafel enthält ein *decretum decurionum*. Die Versammlung wurde am 12. April 212 n. Chr. von den *aediles quinquennales* T. Avidiaccus Restitutus und T. Blaesius Natalis einberufen und fand in der *curia Aug(usta? Augustalium?*) von *Peltuinum* statt. Die Inschrift ist ein t.a.q. für die Existenz von besagter *curia*. Ob diese am *forum* lag, ist zwar zu vermuten, ist aber nicht sicher.[2359]

[2359] Das *forum* dürfte wohl sich nördlich an den bereits ausgegrabenen sog. Tempio di Apollo angeschlossen haben, letzte Sicherheit darüber können allerdings nur geophysikalische Untersuchungen oder erneute Grabungen geben.

Perusia

CIL 11, 1946:

aqu]am Virgine(m) / [- - - Her]culis ad vetere / [- - - ***cum sal]iente in foro*** *fecit de / [HS - - -]C(milia) VIIIvir arbitratu / [- - -]i sternendum curavit / [municipes e]t incolae in statuam HS XXV(milia) / [contulerunt decurionesque titulum ei* ***i]n comitio*** *ponendum censuer(unt) / [ordo decurionum quo die funere pub]lico est elatus / [- - -]equites Romani eum ad rogum / [ut deferrent et qui honor primo ei est h]abitus ei in comitio statua / [ut poneretur decrev]it*

Die heute im Magazin des Museo Archeologico von Perugia aufbewahrte Inschrift gibt Auskunft darüber, dass der mit einem öffentlichen Begräbnis geehrte Mann eine *Aqua Virgo* (vielleicht *[ab aede Her]culis ad vetere/[m portam]*) mit einem Brunnen (*cum sal]iente*) auf dem *forum* errichtete. Hierfür wurde dem Geehrten eine Statue im *comitium* errichtet, welches sich aller Wahrscheinlichkeit nach am *forum* befunden haben dürfte. Der Duktus der Inschrift deutet wohl ins 1. oder 2. Jhdt. n. Chr.

CIL 11, 1924:

Divo Antonino / Pio / C(aius) Egnatius Festus aedil(is) IIvir / huic cum plebs urbana ludos publ(icos) / edenti ad statuam sibi ponendam / pecuniam optulisset is honore / contentus impensam remisit / et impetrata venia ab ordine / Perusinor(um) Optimo Maximoq(ue) princ(ipi) / de sua pecunia posuit cuius / ob dedicationem dari iussit / ab herede suo decurionib(us) / sing(ularis) HS IIII n(ummum) plebi HS II n(ummum) / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum) // M(arco) Vibio Liberale P(ublio) Marito Vero co(n)s(ulibus) / X K(alendas) Apriles Augustae Perusiae / ***in schola Laeliana*** *scribundo / adfuerunt quod P(ublius) Casinerius / Clemens IIvir suo et L(uci) Petili / Nepotis collegae sui nomine ver/ba fecit Annium Leonan petere / ut secundum verba testamenti / Egnati Festi statuae quam divo Pio / positurus esset loc[u]s sibi adsig/naretur q(uid) d(e) e(a) r(e) f(ieri) p(laceret) d(e) e(a) r(e) i(ta) c(ensuerunt) / placere ut secundum voluntatem / Egnati Festi locus statuae divo / Pio ponendae proxime Naevi / Libani* ***ad introit[um - - -]*** */ daretur*

Diese 0,66 m hohe, 0,61 m breite und 0,56 m tiefe Ehrenstatuenbasis aus Kalkstein trug eine Ehrenstatue für den vergöttlichten Antoninus Pius. Nebst der eigentlichen Ehreninschrift, die auf der Frontseite angebracht war, ist auf der linken Seite der Basis auch das *decretum decurionum* reproduziert, welches anlässlich der Aufstellung der Ehrenstatue gefasst wurde. Die Versammlung der *decuriones* hatte am 23. März 166 n. Chr. in der *schola Laeliana* stattgefunden, für deren Errichtung die Inschrift einen t.a.q. liefert. Ob sich diese am *forum* befand, ist nicht klar. Auf Wunsch des Stifters indessen wurde die Statue am Eingang eines unbekannten Gebäudes (*ad introit[um- - -*; die im CIL aufgeführte Ergänzung *ad introitum curiae* ist hypothetisch) neben der Statue des Naevius Libanius aufgestellt.

Petelia

AE 1894, 148:

M(anio) Maegonio M(ani) f(ilio) / M(ani) n(epoti) M(ani) pron(epoti) Cor(nelia) / Leoni / aed(ili) IIIIvir(o) leg(e) Cor(nelia) / q(uaestori) p(ecuniae) p(ublicae) patrono mu/nicipii IIIIvir(o) q(uin)q(uennali) / decuriones Augus/tales populusque / ex aere conlat(o) / ob merita eius // Kaput ex testamento / rei p(ublicae) municipum meorum si mihi **statua pedestris / in foro superiore solea lapidea basi marmorea** *ad exemplum basis / quam mihi Augustales posuerunt prope eam mihi municipes / posuerunt posita fuerit HS C m(ilia) n(ummum) q(uae) eis me vivo pollicitus sum dari volo / ea autem condicione HS C m(ilia) n(ummum) q(uae) s(upra) s(cripta) s(unt) dari volo ut ex usuris semissibus / eius pecuniae omnibus annis die natalis mei qui est X Kal(endas) April(es) / distributio fiat decurionibus epulantibus |(denariorum) CCC deducto ex his / sumptu strationis reliqui inter eos qui praesentes ea hora erunt / dividantur item Augustalibus eadem condicione |(denarios) CL dari volo / et municipibus Petelinis utriusque sexus ex more loci |(denarium) I om/nibus annis dari volo item in cena parentalicia |(denarios) L et hoc / amplius sumptum hostiae prout locatio publica fuerit dari volo / a vobis optimi municipes peto et rogo per salutem sacratissimi principis / Antonini Augusti Pii liberorumque eius hanc voluntatem meam et dis/positionem ratam perpetuamque habeatis totumque hoc caput testamenti mei basi statuae pedestris quam supra a vo(bi)s peti ut mihi po/natis inscribendum curetis quo notius posteris quoque nostris / esse possit vel eis quoque qui munifici erga patriam suam erint admoniat*

Die Statuenbasis, die aufgrund der Nennung des Antoninus Pius (*sacratissimi principis / Antonini Augusti Pii*) in die Jahre 138-161 n. Chr. zu datieren ist, trägt auf der Vorderseite die eigentliche Ehreninschrift. Diese nennt den Geehrten Manius Maegonius Leo und die Stifter der Statue, als welche die *decuriones*, die *Augustales* und das Volk (*populusque*) verantwortlich zeichnen.

Auf einer Seite der Basis ist darüber hinaus ein Teil des Testamentes reproduziert, welches Manius Maegonius Leo verfasst hatte. Daraus wird ersichtlich, dass er sich diese Statue posthum gewünscht hatte, als „Gegenleistung“ lässt er anlässlich seines Geburtstags Geldverteilungen organisieren.

Interessant an diesem Testament ist aber auch, dass sich daraus zwei weitere Statuen, erschließen lassen, die offenbar ebenfalls auf dem *forum* gestanden haben. Als er nämlich beschreibt, wie die Statue, die er sich wünscht, aussehen (*basi marmorea*) und wo sie aufgestellt werden soll (*in foro superiore solea lapidea*), verweist er auf zwei Statuen (*ad exemplum basis quam*…), die man ihm offenbar bereits gestiftet hat und die bereits auf dem *forum* stehen. Eine wurde offenbar von den *Augustales* gestiftet, eine andere von den *municipes*.

Pisae

CIL 11, 1420:

[A(nte)] d(iem) XIII K(alendas) Octobr(es) Pisis ***in foro in Augusteo*** *scrib(endo) adfuer(unt) / Q(uintus) Petillius Q(uinti) f(ilius) P(ublius) Rasinius L(uci) f(ilius) Bassus M(arcus) Pupius M(arci) [f(ilius)] / Q(uintus) Sertorius Q(uinti) f(ilius) Pica Cn(aeus) Octavius Cn(aei) f(ilius) Rufus A(ulus) Albiu[s] / A(uli) f(ilius) Gutta / quod C(aius) Canius C(ai) f(ilius) Saturninus IIvir v(erba) f(ecit) de augendis honoribus / L(uci) Caesaris Augusti Caesaris patris patriae pontificis maximi / tribuniciae potestatis XXV fili(i) auguris consulis designati princip[is] / iuventutis patroni coloniae nostrae q(uid) d(e) e(a) r(e) f(ieri) p(laceret) d(e) e(a) r(e) i(ta) c(ensuerunt) / cum senatus populi Romani inter ceteros plurimos ac max{s}imos / honores L(ucio) Caesari{s} Augusti Caesaris patris patriae pontificis maximi tribu/niciae potestatis XXV filio auguri consuli designato per / conse(n)sum omnium ordinum studio [- - -] / [- - -]SINTROLVN[- - -] / [- - -]tetur data cura C(aio) Canio Saturnio IIvir(o) et decem primis elig[endi] / aspiciendique uter eorum locus magis idoneus videatur emendi[que] / publica pecunia a privatis eius loci q[ue]m magis probaverint utique apud eam aram quod annis a(nte) d(iem) X[III K(alendas) Sept(embres) p]ublice Manibus eius per magis/tratus eosve qui ibi iure dicendo pr[aee]runt togis pullis amictos / quibus eorum ius fasque erit eo die [eiu]s vestis habendae inferiae mit/tantur bosque et ovis atri infulis caerulis infulati di{i}s Manibus ei(us) / mactentur eaeque hostiae eo loco adoleantur superque eas / singulae urnae lactis mellis olei fundantur ac tum demum facta(m) / c[eteris p]otestatem si qui privatim velint Manibus eius inferias mitter[e] / [nive quis] amplius uno cereo unave face coronave mittat dum ii qui im/[molaver]int cincti Cabino ritu struem lignorum succendant adque / [peri]nde habeant [uti] locus ante eam aram quo ea strues congerantur conponantur pate(at) / [q]uoquoversus pedes XL stipitibusque robustis saepiatur lignorumque / acervos eius rei gratia quod annis ibi constituatur cippoque grandi / secundum aram defixso hoc decretum cum superioribus decretis ad ei(us) / honores pertinentibus incidatur insculpaturve nam quod ad cetera / sollemnia quae eodem illo die vitari caverive placuissent placerent/que id sequendum quod de iis senatus p(opuli) R(omani) censuisset utique prim(o) / quoque tempore legati ex nostro ordine Imp(eratorem) Caesare(m) Augustum / patrem patriae pontificem maximum tribinicae potestatis XXV / adeant petantque ab eo uti colonis Iuliensibus coloniae Opsequenti(s!) / Iuliae Pisanae ex hoc decreto ea om(n)ia facere exsequique permittat*

Die heute in der SO-Ecke des Camposanto von Pisa vermauerte Marmorplatte enthält eine Inschrift mit einem *decretum decurionum*, mit welchem verschiedene Ehren für den gerade – d.h. am 20. August 2 n. Chr. in *Massilia* - verstorbenen L. Caesar beschlossen wurden. Die Versammlung des *ordo decurionum* fand an einem 20. September statt, und zwar mit allergrößter Wahrscheinlichkeit noch im Jahr 2 n. Chr. und damit genau einen Monat nach dem Tod des Thronfolgers. Die Versammlung fand im *Augusteum* statt, welches sich in *foro* befand. Das Jahr 2 n. Chr. ist damit ein t.a.q. für die Errichtung dieses Baus.

Pola

Topographie

Pola liegt an der S-Spitze der istrischen Halbinsel und damit im äußersten NO dessen, was ab mittelaugusteischer Zeit als Italien angesehen wurde. Die Stadt ist rund 348 km nordnordöstlich von Rom, 44,5 km südsüdöstlich von *Parentium*, 87 km südlich von *Tergeste*,[2360] 106 km südöstlich von *Aquileia* und 11 km südöstlich von *Nesactium* zu verorten.

Das Territorium von *Pola* war – wie überhaupt die gesamte Halbinsel – ursprünglich von den illyrischen *Histri* besiedelt, die 177 v. Chr. endgültig unterworfen wurden.[2361] Seit augusteischer Zeit gehörte das damals bereits zur *colonia* gewordene *Pola* der *Regio X Venetia et Histria* an.[2362]

Die Grenzen des Territoriums wurden naturgemäß zu weiten Teilen vom Meer gebildet. Im N lag die Grenze zu *Parentium* offenbar beim Canale di Leme (Limski Zaljev) und führte in etwa in gerader Linie zum Fluss *Arsia* (Arsa).[2363] Diese Grenzen umgeben in etwa ein Gebiet von etwa 810 km², hiervon wird man aber noch das Territorium von *Nesactium* abziehen müssen.

Das Territorium von *Pola* nimmt den S-Zipfel der istrischen Halbinsel ein und ist relativ flach, die sanften Hügel steigen selten über 50 m.ü.M. In diesem Gebiet ist deutlich eine *centuriatio* zu beobachten, die 18° von N nach O abweicht.[2364] Die quadratischen Felder maßen 20 x 20 *actus*.[2365] Die dürfte auf die Koloniegründung in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. zurückgehen.[2366]

Da die Stadt *Pola* fast im äußersten Süden der istrischen Halbinsel lag und damit vom Meer umgeben, spielte naturgemäß v.a. das Wasser als Transportweg eine zentrale Rolle.[2367] Dies umso mehr, als dass die Küste tief zerfurcht war und die zwar flachen, aber zahlreichen Hügel den Landweg mühsam und teuer machten. Die Stadt konnte glücklicherweise auf einen exzellenten natürlichen Hafen zählen, der von einer tiefen O-W-orientierten Bucht gebildet wurde; da dieser die *Insulae Pullariae* vorgelagert waren, war die Bucht zusätzlich windgeschützt.[2368] Der Hafen war mit Sicherheit als Durchgangspunkt der Küstenschifffahrt bzw. als Endpunkt einer transadratischen Route[2369] ebenso wie für den Import auswärtiger Güter und den Export der lokal produzierten Güter von großer Bedeutung. Darüber hinaus scheinen auch zahlreiche *villae rusticae*, welche am Meer lagen, einen eigenen Hafen bzw. eine eigene Verladestation besessen zu haben, von wo die produzierten Güter direkt verschifft werden konnten.[2370]

Wohl weniger wichtig, aber dennoch vorhanden waren die Überlandstraßen. Wohl 76/78 n. Chr. wurde *Pula* zum südlichen Endpunkt der *Via Flavia* und war damit an die großen Heeres- bzw. Konsularstraßen angeschlossen.[2371] Über diese Straße war sie mit *Tergeste*, wohl auch *Parentium* und *Nesactium* verbunden.

Der wichtigste Wirtschaftszweig im Territorium von *Pola* war mit Sicherheit die Landwirtschaft und wohl auch die Fischerei. Strabo etwa erwähnt den fruchtbaren Boden in *Pola*,[2372] und die *centuriatio* des *ager* wurde oben bereits

---

2360 Die bei Plin. 3,129 angegebene 105 Meilen meinen Straßenkilometer und nicht Luftlinie.

2361 Liv. 41,11.

2362 Zur *regio X* gehörig: Plin. nat 3,129: *oppida Histriae civium Romanorum Agida, Parentium, colonia Pola, quae nunc Pietas Iulia, quondam a Colchis condita; abest a Tergeste CV. mox oppidum Nesactium et — nunc finis Italiae — fluvius Arsia. ad Polam ab Ancona traiectus CXX p. est.*

2363 So bei Matijasic 1991, 246; Franceschini 1998, 490; Letzner 2005, 14f. Nicht beantwortet ist dort die Frage der Rolle von *Nesactium*, welches laut diesen Angaben auf dem Territorium von *Pola* läge. Richtigerweise weist aber Polaschek 1951, 1220 darauf hin, dass das Gebiet von *Nesactium*, welches zumindest zwischen 147-161 n. Chr. sowie um 238 n. Chr. als eigenständige Gemeinde belegt ist, daraus ausgeschnitten gewesen sein muss.

2364 Alba Fucens I 1969, 48f.; Chouquer u.a. 1987, 130-133.

2365 Zur *centuriatio* siehe De Franceschini 1998, 490f. (mit älterer Literatur).

2366 De Franceschini 1998, 490f. (mit älterer Literatur).

2367 Siehe dazu auch De Franceschini 1998, 490.

2368 Dies wird auch von Strabo 5,1,9 betont: *ἡ δὲ Πόλα ἵδρυται μὲν ἐν κόλπῳ λιμενοειδεῖ νησίδια ἔχοντι εὔορμα καὶ εὔκαρπα.*

2369 Plin. nat. 3,129 nennt beziffert die Entfernung zu *Ancona* auf 120 Meilen; dies deutet darauf hin, dass dies auch eine gängige Schiffahrtsroute war.

2370 De Franceschini 1998, 493.

2371 Zur Datierung der Straße: CIL 05, 7986 (aus Celesano); CIL 5, 7987 (aus *Pola*).

2372 Strabo 5,1,9 betont: *ἡ δὲ Πόλα ἵδρυται μὲν ἐν κόλπῳ λιμενοειδεῖ νησίδια ἔχοντι εὔορμα καὶ εὔκαρπα.*

erwähnt. Bisher konnten insgesamt 110 *villae* auf dem Gebiet identifiziert werden,[2373] von denen 42 % am Meer lagen. Wie bei dem milden Klima nicht anders zu erwarten, wurde Wein und Öl angepflanzt; in 33 *villae* sind Strukturen zur Wein- und/oder Ölproduktion nachgewiesen, in immerhin 10 *villae* fanden sich Walkereien, was indirekt auf eine Stoff- und damit Wollproduktion (Schafzucht) schließen lässt, die auch durch Plinius und durch in *Pola* tätige Stoffhändler belegt ist.[2374] Teilweise konnte in den am Meer gelegenen Orten auch Fischzucht nachgewiesen werden.[2375] Die meisten datierbaren *villae* stammen offenbar aus dem späten 1. Jhdt. v. Chr. und dem 1. Jhdt. n. Chr. Die meisten *villae* werden im 4. Jhdt. n. Chr. aufgegeben, nur einige wenige überleben bis ins 5./6. Jhdt. n. Chr.

Das von einer runden Mauer umgebene Stadtgebiet von *Pola* lag auf einer in die Bucht hinausragenden Halbinsel, in deren Zentrum sich ein runder Hügel von 38 m.ü.M. erhob. Das ummauerte Stadtgebiet maß ungefähr 570 m von O nach W und ca. 530 m von N nach S. Der Hügel im Zentrum teilte die Stadt gewissermaßen in eine Ober- und in eine Unterstadt, wobei sich letztere rund um den Hügel herum legte und zu weiten Teilen ans Meer grenzte. Wie das Amphitheater im NO außerhalb der Stadtmauern und das große Theater südlich außerhalb der Stadtmauern zeigen, war die Fläche innerhalb der Mauern bald zu klein, sodass sich die Stadt alsbald weiter nach O ausdehnte.

Die Stadtmauern, welche wohl nicht lange nach der Koloniegründung errichtet wurden,[2376] beschrieben – so könnte man sagen – einen im O zur Ebene hin leicht flachgedrückten Kreis. An dieser O-Seite sind momentan 4 jeweils mit zwei Türmen bewehrte Tore bekannt, ein weiteres Tor liegt an der N-Seite der Mauer. Weitere Pforten oder Tore dürften wohl noch im Bereich des Hafens bestanden haben.

Das Gebiet innerhalb der Stadtmauern war – wie bereits erwähnt – wesentlich durch den Hügel in der Stadtmitte konditioniert. Ausgehende von der Porta San Giovanni im N des östlichen Mauerabschnittes bzw. der wenig südlich liegenden Porta Gemina führte eine Straße der Hügelkante entlang und umrundete diesen, um dann die Stadt durch die Porta Herculea wieder zu verlassen. Von dieser (nicht ganz vollständigen) Ringstraße führten radiale Straßen zur Hauptstraße in der Unterstadt, dem *decumanus*. Sie umrundete den Stadthügel, indem sie im NO durch die Porta San Giovanni in die Stadt hineinführte und im SO durch die Porta Aurea (mit dem Sergierbogen) wieder hinausführte.[2377] Auf der Hügelkuppe wird ein Tempel vermutet,[2378] die meisten öffentlichen Bauten allerdings finden sich in der flacheren Unterstadt. Das *forum* wurde dabei am W-Ende der Halbinsel und unweit des antiken Hafens errichtet. Genau auf der gegenüberliegenden Seite des Hügels wurde das kleine Theater gebaut, dessen *cavea* sich auf den Abhang des Stadthügels stützt. Außerhalb der Stadtmauern finden sich die großen Vergnügungsbauten: Im NO das Amphitheater, im S das große Theater mit *porticus post scaenam*, dessen *cavea* sich ebenfalls auf einen Hügel stützt.

Geschichte und Stadtentwicklung[2379]

Nachdem 181 v. Chr. in *Aquileia* eine *colonia Latina* gegründet worden war,[2380] gab es noch im selben Jahr kriegerische Konflikte mit den Istrern,[2381] die in den Jahren 178/177 v. Chr. mit weiteren Feldzügen gegen die Istrer fortgeführt

2373 Dazu und zum Folgenden ausführlich De Franceschini 1998, 493-496.

2374 Plin. nat. 8,79,191: *histriae liburniaeque pilo propior quam lanae, pexis aliena vestibus*, der den histrischen Stoff freilich nicht sehr schätzte. Stoffhändler: Dessau, Inscr. Sel. 7576; ein weiterer, aus Aquileia stammender stiftete einen Altar in *Pola*: CIL 5, 324.

2375 De Franceschini 1998, 495.

2376 Datierung: Fischer 1996, 56f.; Letzner 2005, 18.20; Allgemein zu den Stadtmauern siehe Fischer 1996, 51-57 und Letzner 2005, 17-32.

2377 Siehe dazu auch Letzner 2005, 15f.

2378 Forlati Tamaro 1971, 18.

2379 Zu den älteren, prähistorischen Siedlungen auf dem Gebiet von *Aquileia* siehe moenibus et portu 2009, 3-6 (mit Literatur). Da diese im 5. Jhdt. v. Chr. von einer Überschwemmung zerstört und verlassen werden, es also keine Kontinuität zwischen diesen Siedlungen und der römischen Stadt gibt, sollen sie an dieser Stelle nicht besprochen werden.

2380 Liv. 40,34,2: *Aquileia colonia Latina eodem anno in agrum Gallorum est deducta. tria milia peditum quinquagena iugera, centuriones centena, centena quadragena equites acceperunt.* Vell. 1,15,2: *Cn. autem Manlio Voisone et Fulvio Nobiliore consulibus Bononia deducta colonia abhinc annos ferme ducentos septendecim, et post quadriennium Pisaurum ac Potentia interiectoque triennio Aquileia et Gravisca et post quadriennium Luca.*

2381 Liv. 40,26, 1-3: *Romae magnam trepidationem litterae Baebii fecerunt, eo maiorem, quod paucos post dies Marcellus, tradito exercitu Fabio Romam cum venisset, spem ademit eum, qui in Gallia esset, exercitum in Ligures posse traduci, quia bellum cum Histris esset prohibentibus coloniam Aquileiam deduci: eo profectum Fabium, neque inde regredi bello inchoato posse.*

und schließlich mit ihrer Unterwerfung endeten.[2382] Ob *Pola* bereits damals zu einer römischen Siedlung wurde, ist momentan nicht zu beantworten, eine formelle Koloniegründung jedenfalls scheint nicht stattgefunden zu haben.

In *Pola* scheint zum Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. eine Siedlung bestanden zu haben; da ganz Istrien und damit auch *Pula* aber im 2. und 1. Jhdt. v. Chr. geographisch noch nicht zu Italien bzw. politisch noch nicht zur *Gallia Cisalpina* gezählt wurde und die Grenze zwischen Italien / der *Gallia Cisalpina* und Istrien wohl zunächst beim *Timavus*,[2383] ab 42 v. Chr. wohl dann beim Fluss *Formio* lag,[2384] veränderte sich für die Bewohner Istriens denn auch mit der 89 v. Chr. datierenden *lex Pompeia de Transpadanis* nichts, sie erhielten also kein *ius Latii*.

Eine Kolonie gegründet wurde dann in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr., vielleicht bereits unter Caesar, vielleicht erst unter seinem Erben C. Octavius.[2385] Nach einer Inschrift aus dem 2. Jhdt. n. Chr. zu urteilen, hieß die Stadt *Colonia Pietas Iulia Pola Pollentia Herculanea*.[2386] Damals lag die Kolonie allerdings – wie bereits erwähnt – noch in der Provinz *Illyricum*. Erst in mittelaugusteischer Zeit, wahrscheinlich 16 v. Chr., wurde ganz Istrien bis zum Fluss *Arsia* zur *regio X Venetia et Histria* und damit zu Italien geschlagen,[2387] eine Maßnahme, die wahrscheinlich auf Agrippa zurückgeht.[2388] Die Beamten der Stadt hießen nun *IIviri* (*quinquennales*),[2389] *aediles*[2390] und *quaestores*,[2391] die Bürger wurden der *tribus Velina* zugeteilt.

Die Koloniegründung brachte nun nicht eine komplette Neuplanung oder gar ein Bau *ex novo* mit sich, wie dies bei anderen Beispielen, die wir in dieser Arbeit besprechen, der Fall war. Dennoch brachte die Koloniegründung einen gehörigen Bauschub mit sich. So gehört in die Zeit unmittelbar nach der Koloniegründung die runde Stadtmauer,[2392] der am *forum* der Tempel 002 (das sog. *Capitolium*) und der Bau 003. Auch der Apsidenbau nordnordöstlich des späteren Osttempels 004 gehört in diese Zeit.[2393] Ebenfalls in dieser Zeit wird der Bau eines Tempels für Hercules auf dem Stadthügel vermutet.[2394] Wenig später nur, vielleicht schon in den 20er oder 10er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr., entstand am O-Abhang des Stadthügels das kleine Theater, welches sich gewissermaßen nach der der Stadt abgewandten Seite hin öffnete.[2395] Wohl auch in augusteischer Zeit dürfte das berühmte Amphitheater im NO etwas außerhalb der Stadt entstanden sein,[2396] augusteisch datiert auch ein Aquädukt, der Wasser in die Ober- und die Unterstadt führte.[2397] Diese rege Bautätigkeit riss auch in spätaugusteischer und iulisch-claudischer Zeit nicht ab: am *forum* zwischen 2 v. Chr. und 14 n. Chr. wurde der Tempel 005 für Augustus und Roma errichtet, wenig später entstand der Osttempel 004. In etwa gleichzeitig wurde der rechteckige Platz 001 gepflastert, während an den Langseiten doppelstöckige *porticus* 006 entstanden. Wohl auch die saalähnlichen Bauten 007 und 009 sowie der

---

2382 Liv. 41,1,1-41,5,12; 41,10,1-11,9. Zum 2. oder 3. Istrischen Krieg siehe auch Vedaldi Iasbez 2003, 119-123 (mit weiterer Literatur).

2383 So fängt etwa bei Strabo 5,1,9, der sich selber wohl auf Artemidoros von Ephesos stützt, nach dem *Timavus* die Illyrische Küste an. Siehe dazu auch Degrassi 1954, 14-17.

2384 Zur Datierung der Grenze (Plin. nat. 3, 127: *ultra quam sex milia p. Formio amnis, ab Ravenna CLXXXVIIII, anticus auctae Italiae terminus, nunc vero Histriae*) siehe Degrassi 1954, 46.

2385 Siehe dazu De Franceschini 1998, 489 mit älterer Literatur.

2386 Plin. nat. 3,129: *colonia Pola, quae nunc Pietas Iulia, quondam a Colchis condita*. CIL 5, 8139: *In colonia Iulia Po/la Pollentia Herculanea / referentibus P(ublio) Muttieno Pris/co et C(aio) Marcio Histro IIvir(is) / Non(is) Sept(embribus) / quo[d] verba facta sunt Settidium / Abas[ca]ntum prater probita/tem v[itae s]uae ea sollicitudine / adque in[dust]ria delegatum sibi / officium [in] insula Minervia tueri / ut non [tan]tum contentus sit cura ac / dilige[ntia r]eligioni publicae satisfa/cere verum [et]iam quaedam proprio sum/[pt]u suo ad excolendum locum excogitet / [et ei i]<m=N>penda[t] et propter hoc talis adfecti/[onis merita decret]o publico remuneranda [esse - - -] illis por public(e) gra/[- - -*; zur genauen Datierung sei man v.a. auf Degrassi 1954, 60-68 (mit Datierung in nachcaesarianische Zeit), Fraschetti 1983, 77-102 (mit Datierung 46/45 v. Chr.) und – zusammenfassend – Fischer 1996, 6 verwiesen.

2387 Zur älteren Grenze siehe Plin. nat. 3, 127: *ultra quam sex milia p. Formio amnis, ab Ravenna CLXXXVIIII, anticus auctae Italiae terminus, nunc vero Histriae*. Zur jüngeren Grenze siehe Strabo 7,5,3: *ἔφαμεν δ' ἐν τῇ περιοδείᾳ τῆς Ἰταλίας Ἴστρους εἶναι πρώτους τῆς Ἰλλυρικῆς παραλίας συνεχεῖς τῇ Ἰταλίᾳ καὶ τοῖς Κάρνοις, καὶ διότι μέχρι Πόλας, Ἰστρικῆς πόλεως, προήγαγον οἱ νῦν ἡγεμόνες τοὺς τῆς Ἰταλίας ὅρους* (die *οἱ νῦν ἡγεμόνες* sind wohl Augustus und Agrippa) und Plin. nat. 3, 129: *mox oppidum Nesactium et — nunc finis Italiae — fluvius Arsia.*

2388 Zur relativ aufwendigen Datierung dieser Grenzziehung sei man wiederum auf Degrassi 1954, 54-60 verwiesen.

2389 Stellvertretend für die zahlreichen Inschriften seien hier CIL 5, 47, AE 2010, 525 und AE 1980,499 genannt.

2390 Stellvertretend für die zahlreichen Inschriften seien hier CIL 5, 47, AE 2010, 525 und AE 1980,499 genannt.

2391 CIL 5, 53.

2392 Datierung: Fischer 1996, 56f.; Letzner 2005, 18.20; Allgemein zu den Stadtmauern siehe Fischer 1996, 51-57 und Letzner 2005, 17-32.

2393 Dazu siehe Fischer 1996, 71-74.

2394 Fischer 1996, 8.

2395 Cavalieri Manasse 1978, 148.Nr.117; Fischer 1996, 106-111; Tosi 2003, 521-523. (mit sämtlicher bis dort erschienener Literatur).

2396 Fischer 1996, 123-129; Tosi 2003, 525f. (mit sämtlicher bis dort erschienener Literatur).

2397 CIL 5, 47: *L(ucius) Menacius L(uci) f(ilius) Vel(ina) / Priscus / equo pub(lico) praef(ectus) fabrum aed(ilis) / IIvir IIvir quinq(uennalis) trib(unus) mil(itum) / flamen Augustor(um) patron(us) colon(iae) / aquam Aug(ustam) in superiorem partem coloniae et in inferiorem / i<m=N>pensa sua perduxit et in tutelam / eius dedit HS CCCC(milibus).*

monumentale Zugang 008 an der O-Langseite dürften aus dem 1. Viertel oder allenfalls der 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. stammen. Andernorts wurden Straßen gepflastert, Kanäle gebaut und Stadttore verschönert bzw. monumentalisiert (u.a. der berühmte Sergierbogen).[2398] Um die Mitte oder im 3. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. dann scheint mit dem großen Theater und der *porticus post scaenam* im S der Stadt ein weiteres Großbauprojekt in Angriff genommen worden zu sein.[2399] 78/79 n. Chr. wurde *Pula* zum Endpunkt der *Via Flavia* und war damit an die großen Heeres- bzw. Konsularstraßen angeschlossen.[2400]

Es dürfte deutlich geworden sein, dass eine so massive Bautätigkeit in einem Zeitraum von etwa 100 Jahren eine überdurchschnittliche wirtschaftliche Prosperität voraussetzt. Eine solche lässt sich in der frühen Kaiserzeit sicherlich in ganz Italien beobachten, ganz besonders ausgeprägt aber ist sie im N-Adriaraum.[2401]

Im 2. Jhdt. n. Chr. nimmt die öffentlichen Bautätigkeit in der Stadt markant ab. Die Baumaßnahmen beschränkten sich im Wesentlichen auf Reparaturmaßnahmen, so etwa die Reparatur der Wasserleitung[2402] oder die Instandsetzung der *porticus* 006 am *forum*. Kleinere Baumaßnahmen stellen der Bau einer Gruppe von Bauten im N des Stadtgebietes (Thermen?), der Bau eines Versammlungslokales, eines Heiligtums für Minerva sowie eines Tempels für Venus Caelestis dar.[2403] Trotzdem scheint die Prosperität der Stadt nicht abgenommen zu haben, denn die private Bautätigkeit scheint gegenüber dem 1. Jhdt. n. Chr. verstärkt worden zu sein, wie Fischer beobachtet hat.[2404]

Aus dem 3. Jhdt. n. Chr. haben wir bisher kaum Belege für Baumaßnahmen, sicherlich aber wurden die bestehenden Bauten noch instandgehalten. Aus diesem Jahrhundert scheint auch eine erste (Haus-)kirche zu stammen, die sich am Ort der späteren Kathedrale, d.h. nördlich des Stadthügels und damit eher außerhalb des Zentrums, befand.[2405]

Auch über die Ereignisse des 4. Jhdt. n. Chr. in *Pola* haben wir kaum Kenntnisse; die Tötung des Sohnes von Constantinus I (Crispus) in *Pola* ist dabei nur Episode.[2406] Am Anfang des Jahrhunderts wurde jene erste christliche Kirche im Bereich der späteren Kathedrale vergrößert, um dann bereits in der Mitte des 4. Jhdt. n .Chr. zu einer langrechteckigen, einschiffigen Kirche mit Apsis erweitert zu werden.[2407] Innerhalb des Stadtgebietes von *Pola* scheint dies aber zunächst noch der einzige christliche Sakralbau gewesen zu sein. Im Verlaufe des 4. Jhdt. n. Chr. scheint auch das kleine Theater innerhalb der Stadtmauern aufgegeben worden zu sein,[2408] der Zeitpunkt der Aufgabe der anderen beiden Vergnügungsbauten hingegen ist noch nicht wirklich geklärt.

Pola, welches nach der Reichstrennung 395 n. Chr. zum Westteil geschlagen worden war, scheint auch im 5. Jhdt. n. Chr. kaum von den Verheerungen der Barbareneinfällen betroffen gewesen sein, was wohl auch seiner isolierten Position zu verdanken ist, die fernab von jeder weiterführenden Fernstraße liegt. In und um die Stadt entstanden nun auch weitere Kirchen, so etwa die dreischiffige Friedhofskirche der Felicitas.[2409] Neben der bereits seit dem 4. Jhdt. n. Chr. existierenden einschiffigen Kirche (Kathedrale) wurde an der Wende vom 4. zum 5. Jhdt. n. Chr. eine zweite, mit 25 x 50 m weitaus größere, dreischiffige Kirche errichtet. [2410]

Ab 476 n. Chr. stand *Pola* – wie ganz Italien – unter ostgotischer Herrschaft. Aus dieser Zeit ist uns auch der erste Bischof von *Pola* überliefert, Antonius.[2411] Die ostgotische Herrschaft wurde erst im ostgotisch-oströmischen Krieg (535-555 n. Chr.) beendet. 537 n. Chr. beherrschten die Ostgoten zwar noch Land- und Seeweg von *Ravenna* nach

---

[2398] Dazu detaillierter Fischer 1996, 10.
[2399] Fischer 1996, 11.163-171; Tosi 2003, 523f.
[2400] Zur Datierung der Straße: CIL 05, 7986 (aus Celesano); CIL 5, 7987 (aus *Pola*).
[2401] Man denke etwa an *Aquileia* oder *Tergeste*.
[2402] Die Bauinschrift wurde bereits oben zitiert (CIL 5,47).
[2403] Alle Bauten bei Fischer 1996, 13 (mit Literatur).
[2404] Fischer 1996, 15.
[2405] Letzner 2005, 82.Abb.120 (m. Literatur).
[2406] Ammian. Marc. 14,11,20.
[2407] Marusic 1967, 11; Letzner 2005, 84.
[2408] Tosi 2003, 525.
[2409] Marusic 1967, 12; Letzner 2005, 84.
[2410] Letzner 2005, 84.Abb.120.
[2411] Im Jahre 510/511: Cassiod. var.4,44.

Salona,[2412] doch bereits 539 n. Chr. kämpfte der oströmische *magister per Illyricum* Vitalius im nördlichen Veneto gegen die Ostgoten.[2413] Man wird also davon ausgehen können, dass 538 n. Chr. *Pola* und Istrien in oströmische Hand fielen. Da der Krieg noch weiter andauerte, diente *Pola* im Laufe des Krieges (544 n. Chr.) als Stützpunkt für Belisarius und Vitalius. Als die Langobarden 568/569 n. Chr. in Italien einfielen, war *Pola* davon nicht betroffen und blieb weiterhin oströmisch.

Entweder noch im 5. oder erst im 6. Jhdt. n. Chr.[2414] wurden die Stadtmauern verstärkt und teilweise erweitert; in diesem Zeitraum entstand überdies mit der Basilika der Heiligen Formosa eine weitere große Kirche.

Topographie und Baugeschichte des *forum*

Hinsichtlich des von den Stadtmauern des mittleren 1. Jhdt. v. Chr.[2415] begrenzten Stadtgebietes nimmt das *forum* von *Pola* eine stark dezentrale Position ein. Da das Zentrum im Wesentlichen von dem Stadthügel eingenommen wurde, hätte es sich auch kaum angeboten, das *forum* dort zu planen. Es findet sich deshalb im O der Stadt, zwischen dem Hafen im W und dem *decumanus* im O, welcher seinerseits am Fuß des Hügels entlangläuft.[2416] Der Bereich des *forum* ist in etwa nach dem *decumanus* NNW-SSO ausgerichtet und ist langrechteckig. Da das Gelände vom Hügel im O zum Meer im W leicht abfällt, waren geringfügige Terrassierungen nötig; der Niveaunterschied manifestiert sich etwa auch dadurch, dass die *porticus* 006 im O auf den 3 Stufen steht, im W dagegen nur auf 2. Das *forum* scheint frei von Verkehr gewesen zu sein, denn Straßeneinmündungen sind keine bekannt, der Zugang 008, der die Verbindung zum *decumanus* herstellt, war aufgrund seiner Treppenstufen Fußgängern vorbehalten.

Der gesamte Forumsbereich betrug wohl in etwa 125-130 x 65-70 m, während die freie Platzfläche 001 in augusteischer Zeit ca. 82 x 37,5 (im N) bzw. 35 m (im S) maß. Kaum bekannt ist die Topographie des republikanischen *forum*. Im N an der Schmalseite fand sich der zentrale Tempel 002, im S (an der Schmalseite?) ein vielleicht hallenartiger Bau. In der frühen Kaiserzeit kamen an der N-Schmalseite zwei weitere Tempel hinzu; westlich des zentralen Tempels 002 war dies der Tempel für Roma und Augustus 005, östlich der Osttempel 004. Die Langseiten wurden jeweils von einer zweistöckigen *porticus* 006 gesäumt, vielleicht war dies auch an der S-Schmalseite der Fall. Im N der O-Langseite ist hinter der *porticus* 006 überdies ein Apsidensaal 007 und – direkt südlich daran anschließend – ein monumentaler Zugang vom *decumanus* her bekannt. An der SO-Ecke findet sich überdies ein rechteckiger Saal 009. In späterer Zeit (Datierung unklar) wurde gegenüber dem Osttempel 004 und damit auf dem Platz 001 selbst ein weiteres, merkwürdiges Gebäude errichtet, dessen Grundriss einem Tempel ähnelt.

Trotz des teilweise bemerkenswert guten Erhaltungszustandes der Bauten am *forum* von *Pula* ist die Baugeschichte leider noch immer in vielen Punkten sehr lückenhaft bekannt, dies gilt für die Republik und ganz besonders für die Spätantike. Hier werden noch zusätzliche Forschungen nötig sein. Etwas schematisch lassen sich auf dem *forum* von *Pola* momentan im Wesentlichen zwei Hauptphasen unterscheiden, eine republikanische und eine augusteisch-iulisch-claudische. Die republikanische Phase erstreckt sich dabei in der Theorie vom Zeitpunkt der römischen Eroberung Istriens (178/177 v. Chr.) bis zum Ende der Republik (31 v. Chr.), aber wahrscheinlich werden die meisten republikanischen Bauten, die uns bekannt sind, eher ins 1. Jhdt. v. Chr., vielleicht sogar erst ins mittlere Drittel des 1. Jhdt. v. Chr. datieren.

[2412] Procop. bell. Goth. 1,16,9-18.
[2413] Procop. bell. Goth. 2,22,7.
[2414] Letzner 2005, 20; skeptischer hinsichtlich der Datierung zeigt sich Fischer 1996, 68-70.
[2415] Fischer 1996, 56f.; Letzner 2005, 18.20.
[2416] Damit handelt es sich bei *Pola* um eine der wenigen Hafenstädte wo sich die Empfehlung von Vitruvius erfüllt findet, bei Hafenstädten soll man das *forum* am Hafen anlegen: Vitr. 1,7,1: *Et si erunt moenia secundum mare, area ubi forum constituatur, eligenda proxime portum, sin autem mediterraneo, in oppido medio.*

Wie oben bereits angemerkt, sind unsere Kenntnisse des *forum* während der Republik äußerst dürftig. Die bisher bekannten Bauten und Befunde sind bisher isoliert. Wohl kaum dazugehörig (und deshalb hier nicht mit einem eigenen Katalogeintrag versehen) ist der sog. Apsisbau[2417] nordöstlich des zentralen Tempels 002 bzw. des Osttempels 004, der wohl um die Mitte oder in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. entstand.[2418] Wie Fischer richtigerweise festgestellt hat, [2419] ist das Gebäude in keinster Art und Weise aufs *forum* orientiert, im Gegenteil; die Apsis zeigt sogar gegen das *forum* bzw. die Rückseite der Tempel 002 bzw. 004, weshalb eine Öffnung des Gebäudes auf diese Seite hin unmöglich ist. Ebensowenig zum *forum* gehören dürfte die ca. 3 x 3,80 m große Latrine nördlich des (freilich jüngeren) Saales mit den 3 Apsiden 007,[2420] deren Eingang im O und damit an der vom *forum* abgewandten Seite lag. Aus der späten Republik stammt dafür der Tempel 002, der vielleicht schon damals die N-Schmalseite des *forum* bildete (?). Relativstratigraphisch gesehen ist das 18,60 x 33,30 messende und mindestens 1,80 m hohe Podium älter als die beiden anderen, frühkaiserzeitlichen Tempel 005 (Roma und Augustus) und der Osttempel 004. Südöstlich davon (und wohl bereits auf der gegenüberliegenden Platzseite gelegen?) befanden sich die Strukturen 003, welche aufgrund der Keramik in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. datiert werden können. Die drei parallelen, O-W-ausgerichteten Mauern mit dem Ziegelplattenboden erstrecken sich über eine Fläche von mindestens 16 x 16 m und dürften wohl zu einem öffentlichen Bau gehört haben. Denkbar wäre ein hallenartiges Aufgehendes. Gleichzeitig mit diesen beiden Bauten dürfte auch das ältere Niveau des Platzes 001 datieren, welches rund 0,30 m unter dem späteren, frühkaiserzeitlichen Pflaster liegt. Grenzen und damit eine klare Form lassen sich für den republikanischen Platz allerdings nicht bestimmen.

In augusteischer Zeit wurde das *forum* grundlegend vereinheitlicht, die Baumaßnahmen erstreckten sich freilich bis ins 1. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. Südlich des bereits bestehenden Tempels 002 und in dessen Längsachse wurde der ganz leicht trapezförmige Platz 001 erneuert. Er maß 82 x 37,5 (im N) bzw. 35 m (im S), war im O, S und W von einem Rinnstein gesäumt. Auf den Langseiten erhob sich seit dem 1. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. jeweils eine einschiffige, zweigeschossige *porticus* – im W über 2 Stufen, im W über 3 Stufen –, wie der Platz an der S-Schmalseite gestaltet war, ist dagegen unklar. Zwischen 2 v. Chr. und 14 n. Chr. wurde westlich des Tempels 002 der korinthische tetrastyle Prostylos für Roma und Augustus 005 errichtet, der zunächst gänzlich frei stand und über eine eigene Treppe zu erreichen war. Etwas später dann – wohl noch immer in der frühen Kaiserzeit – wurde dann östlich des zentralen Tempels 002 der Osttempel 004 errichtet, der hinsichtlich seiner Architektur fast identisch mit dem Tempel für Roma und Augustus 005 war. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurde überdies eine neue, allen drei Tempeln gemeinsame Terrasse errichtet, die über zwei zentrale Treppenaufgänge in der Mittelachse bestiegen werden konnte. Da man – wie bereits erwähnt – den Osttempel 004 gleich gestalten wollte wie den Tempel für Roma und Augustus 005, war man – bei gleichbleibenden Maßen – gezwungen, den Osttempel näher an den zentralen Tempel 002 heranzurücken, sodass die westliche *cella*-Wand des Osttempels 004 teilweise auf dessen Podium auflag, da nordnordöstlich der Apsidenbau eine Verschiebung weiter nach O verhinderte. Nun ergaben sich also zwei verschiedene Abstände zwischen den Tempeln 004und 005 zum einen und dem zentralen Tempel 002 zum anderen. Hätte man die beiden Tempel 004 und 005 gleichzeitig geplant, hätte man diesem Problem gut begegnen können, indem man den Tempel für Roma und Augustus 005 ebenfalls ein Stück näher an den Tempel 002 herangerückt hätte.

Kaum bekannt ist die Randbebauung im W, S und auch im O. Dort sind immerhin das nördliche Drittel und ein Saal 010 im S bekannt. In ersterem finden sich – im Verbund errichtet – ein zur *porticus* 006 hin geöffneter Saal mit 2,

[2417] Jurkic 1978, 101-104.; Krizmanic 1988, 46.99; Fischer 1996, 71-74;

[2418] Jedenfalls nach den Mauerzügen aus dem frühen 1. Jhdt. v. Chr., über die er sich legt, und vor dem Bau des Osttempels 004, bei dessen Bau Teile der Schale der Apsis (allerdings nicht das gesamte Gebäude, das wohl weiter bestand) abgerissen wurden: Fischer 1996, 73f.

[2419] Fischer 1996, 73.

[2420] Gnirs 1910, 181f. Plan S.174 Abb.2; Fischer 1996, 75f.

möglicherweise 3 segmentbogenförmigen Apsiden, der reich mit Marmor ausgestattet war und wo sich auch ein Panzerstatuenfragment A 2 fand. Daneben fand sich ein monumental gestalteter Zugang 008, der einen trapezförmigen Grundriss besaß und mit Pfeilern bzw. Halbsäulen gegliedert war. Er erlaubte den Zugang zum *forum* vom *decumanus* bzw. einem treppenartigen Weg, der vom Stadthügel herabkam. Die beiden Bauten werden in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. datiert. Während der 10 x 55 m große Zwischenraum, wo sich vielleicht *tabernae* oder eine *basilica* befanden (?), noch nicht erforscht ist, wurde an der SO-Ecke ein Teil eines marmorausgestatteten Saales 009 mit einem Statuenpostament angeschnitten. Er wird in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. datiert, was wohl am wahrscheinlichsten ist, auch wenn eine spätere Datierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Diese Bauten scheinen fortan im Wesentlichen so weiterbestanden zu haben. Eine Restaurierung der *porticus* 006 kann noch für die spätantoninisch-severische Zeit nachgewiesen werden. Eine ebenfalls spätere Baumaßnahme ist das rätselhafte, tempelähnliche Gebäude 010 mit einem rechteckigen Grundriss von 11 x 18 m, welches 2006/2007 auf dem Plattenpflaster entdeckt wurde. Seine Fundamente sind massiv, weshalb es sich – denkt man überdies an die Größe – um ein öffentliches Gebäude handeln muss; wann genau es datiert, wird hoffentlich eine Auswertung der Grabungen zeigen.

Leider fast gänzlich unbekannt ist das Schicksal des *forum* in der Spätantike. Lediglich in einer Randnotiz[2421] erwähnt Dzin, dass die *porticus* 006 im 5. Jhdt. n. Chr. aufgeben worden sei, jedoch führt sie keinerlei Belege dafür auf.

Funktionen des *forum* von *Pola*

Sakrale Funktionen

In der späten Republik findet sich auf dem *forum* von *Pola* ein Tempel 002 mit monumentalen Ausmaßen (18,60 x 33,30 m), der wahrscheinlich ein hexastyler (eher als ein oktostyler) Prostylos mit einer *cella* war.[2422] In der Forschung wird er heutzutage zumeist als *Capitolium* angesprochen, obgleich es keine Hinweise auf die dort verehrte(n) Gottheit(n) gibt. Trotzdem ist die Bedeutung, die dem Tempel beigemessen wurde – welcher Gottheit er nun auch immer geweiht war –, als hoch einzuschätzen, denn in der frühen Kaiserzeit wurde seine Längsmittelachse zu jener des *forum*; die Gestalt des Platzes wurde also gewissermaßen auf ihn ausgerichtet und er darf wohl als das Hauptgebäude des forum bezeichnet werden.

Im der frühen Kaiserzeit wurden in wohl nicht allzu großem zeitlichen Abstand dazu zwei weitere Tempel an der N-Schmalseite errichtet, die an der W- bzw. O-Seite des zentralen Tempels 002. Auch diese Gebäude hoben den Tempel in der Mitte zusätzlich heraus. Bei beiden handelt es sich um korinthische tetrastyle Prostyloi mit einer *cella*. Als erster wurde zunächst der Tempel 005 im W errichtet, der dank der Bauinschrift A 1 auf dem Architraven Roma und Augustus zugewiesen und in die Zeitspanne zwischen 2 v. Chr. und 14 n. Chr. datiert werden kann.[2423] Ursprünglich stand er frei und verfügte über einen eigenen Treppenaufgang vom Platz 001 her. Der Tempel ist in zweierlei Hinsicht interessant. Zum einen haben wir hier einen der seltenen eindeutigen Belege für den Kaiserkult am *forum*.[2424] Dass Augustus hier „nur" in Verbindung mit Roma verehrt wird, schmälert dies nicht, im Gegenteil. Dies

[2421] Dzin 1999, 32.

[2422] Die älteren Vorschläge, in dem monumentalen Podium ein *comitium* oder einen monumentalen Altar zu sehen, gelten in der neueren Forschung als widerlegt. Sieh dazu den Katalogeintrag zum Tempel 002, i) Funktion.

[2423] Die Inschrift A 1 (=CIL 5, 18) lautet *Romae et Augusto Caesari divi f(ilio) patri patriae.*

[2424] Eindeutig deshalb, weil wir es hier tatsächlich mit einem Tempel und damit mit einem Sakralbau zu tun haben. Ehrenstatuen für Kaiser, selbst wenn es sich dabei um divinisierte Kaiser handelt, werden zwar in der Forschung häufig als Belege für einen „Kaiserkult" gesehen, streng genommen haben diese Stiftungen – wie auch Ehrenstatuen für Privatpersonen – aber noch keine sakrale Komponente (dies gilt auch dann nicht, wenn ein Kaiser mit „*divus*" angesprochen wird; will man nämlich – aus welchen Gründen auch immer – einem bereits verstorbenen Kaiser eine Statue stiften, so ergibt sich – vorausgesetzt natürlich, er wurde consecriert – gar keine andere Möglichkeit, als ihn „*divus*" zu nennen, da dies gewissermaßen ab dem Zeitpunkt der *consecratio* die „offizielle" Bezeichnung ist). Von Kaiserkult ist m.E. erst dann zu sprechen, wenn wir weitere – eindeutige – Komponenten haben, die auf eine kultische Verehrung hindeuten: Altäre, Tempel, Inschriften, die sakrale Feste zu Ehren des Kaisers erwähnen etc.

entspricht vielmehr der Art der Verehrung, die von Augustus – außer *in urbe* – persönlich zugelassen wurde.[2425] Zum anderen handelt es sich um Gottheiten mit politischem oder – um eine anderes Wort zu benutzen – staatstragendem Charakter.

Wenig später, aber mit Sicherheit nicht gleichzeitig mit dem Roma und Augustus-Tempel wurde östlich des zentralen Tempels 002 der Osttempel 004 errichtet, der sich zwar in der Ausführung der Bauornamentik von seinem westlichen Pendant unterschied, im Grundriss und Aufbau aber weitestgehend identisch war. Die Posteriorität dieses Tempels ergibt sich v.a. durch Überlegungen der Bauabfolge der Tempel am *forum*. Die wichtigsten Indizien dabei sind die Tatsache, dass der Tempel 005 im W ursprünglich einen älteren, eigenen Treppenaufgang von Platz 001 her hatte und erst in einer 2. Phase in eine allen 3 Tempeln gemeinsame Terrasse mit einbezogen wurde. Das zweite Indiz ist der ungleiche Abstand zwischen den beiden seitlichen Tempeln und dem zentralen Tempel 002. Hätte man die beiden seitlichen Tempel gleichzeitig geplant und gebaut, hätte man sicherlich einen identischen Abstand gewählt. Da der Roma und Augustus-Tempel 005 aber zuerst errichtet wurde, war der Abstand dort so groß, dass man ihn nicht ohne Weiteres auf die O-Seite übertragen konnte. Entweder hätte man dafür den Apsidenbau abreißen müssen oder man hätte die Front des Osttempels weiter nach S verschieben müssen, wodurch sich allerdings ein unschöner Versprung in der Linie der Tempelfassaden ergeben hätte. Man setzte also den Osttempel 004 näher an den zentralen Tempel 002 heran bzw. sogar teilweise auf dessen Podium hinauf und baute wohl gleichzeitig die allen Tempeln gemeinsame Terrasse mit zentraler Treppe in der Mitte.

Leider ist bei diesem Osttempel 004 unklar, welcher Gottheit er geweiht war. Für die traditionelle Bezeichnung „Tempel der Diana" gibt es keinerlei Indizien.

Dies sind die bisher sicheren Belege für sakrale Nutzung am *forum* von *Pola*. Diskutiert werden sollen aber noch drei weitere Strukturen, von denen der Saal 007 und der Saal 009 wohl in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. zu datieren sind, während die Strukturen 010 in späterer, nicht genauer datierbarer Zeit entstanden. Ersterer liegt an einem relativ prominenten Ort an der O-Langseite, direkt zwischen dem monumentalen Zugang 007 im S und dem Osttempel 004 und nimmt mit Außenmaßen von rund 20 x 13 m eine relativ große Fläche ein. Der zum *forum* bzw. zur *porticus* 006.1 hin offene Saal weist sicher 2, womöglich 3 Apsiden auf und war mit Marmor an Wänden und auf dem Boden ausgestattet. Aufgrund dieser Eigenschaften wird er zuweilen als Ort des städtischen Kaiserkultes interpretiert, wofür auch der Fund einer Panzerstatue eines Kaisers A 2 sprechen könnte. Diese Deutung hat m.E. eine große Wahrscheinlichkeit, kann aber leider nicht bewiesen werden. Zudem wären auch die Optionen einer *schola* eines (freilich sehr wichtigen) *collegium* und v.a. die Deutung als *curia* zu prüfen. Die Innenfläche von rund 140 m² würde sich dafür immerhin anbieten, und Kaiserstatuen wären sicherlich nichts Ungewöhnliches. Natürlich bräuchte es aber auch hierfür mehr Belege. Der zweite, bei Grabungen leider nur angeschnittene Saal 009 im S der O-Langseite präsentiert sich als rechteckiger, mit Marmor ausgestatteter Saal mit Postament für Statuen an der rückwärtigen Mauer, wie es allein in Italien Dutzende Beispiele dieser Art gibt. Auch hierfür wurde zuweilen eine Nutzung als Kaiserkultort vorgeschlagen, v.a. wegen der in sekundärem Kontext, d.h. in einer spätantiken Mauer verbauten Kaiser(-innen)porträts, die in der Nähe, aber eben nicht in Sturzlage oder wenigstens im Inneren des Saales gefunden wurden.[2426] So lässt sich nur allgemein von einem *sacellum* oder einer *schola* sprechen.

Später entstanden ist wohl die tempelähnliche Struktur 010, die auf bzw. über dem Plattenpflaster des Platzes 001 errichtet wurde. Da sie aus Spolien errichtet wurde, dürfte es sich eher um eine spätantikes Gebäude handeln, auch

[2425] Eindeutig hierzu ist die Stelle bei Suet. Aug. 52: *Templa, quamvis sciret etiam proconsulibus decerni solere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit. Nam in urbe quidem pertinacissime abstinuit hoc honore.* Suetonius macht hierbei die Unterscheidung zwischen der Stadt Rom und den Provinzen; Italien, das außerhalb Roms liegt, aber gleichzeitig keine Provinz ist, liegt hier gewissermaßen dazwischen. *Pola*, welches ja seit den 10er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. zusammen mit ganz Istrien zu Italien gehört, bringt nun aber den eindeutigen Beweis, dass der Kult des lebenden Kaisers auch im Italien außerhalb Roms durchaus möglich war.

[2426] Dzin 1999, 29-32.

die Platzierung auf dem Plattenpflaster ist nicht gerade normal. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kann leider nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob es sich um einen Tempel handelte; die Maße von 11 x 18 m und die massive Bauweise sprechen aber immerhin für ein öffentliches Gebäude.
Weil die spätantiken Phasen der Gebäude in *Pola* eher schlecht erforscht sind, lässt sich kaum sagen, wann die Tempel ihre sakrale Funktion verloren haben. Bemerkenswerterweise wurden sie allerdings nie bzw. erst sehr spät zerstört, gehören aber immer noch zu den besser erhaltenen Beispielen des römischen Italiens.
Insgesamt lässt sich also eine starke Betonung der sakralen Gebäude am *forum* von *Pola* feststellen. Da die drei zumindest in der 2. Phase eine optische Einheit bilden, indem sie sich alle drei auf einer einheitlichen Terrasse erheben und eine einheitliche Fassade bilden, wäre man vielleicht auch versucht, nicht nur den Westtempel 005 als einen mit politischem oder staatstragendem Charakter zu sehen, sondern auch die anderen beiden.

Merkantile Funktionen

Betrachtet man die Lage des *forum* im Stadtgebiet und seine ursprüngliche Verkehrsanbindung, so wäre der Ort wohl grundsätzlich geradezu prädestiniert gewesen für den Handel: da war zum einen die unmittelbare Nähe zum Hafen, zum anderen die Lage direkt am *decumanus*, der Hauptstraße der Stadt.
Den Handel am *forum* von *Pola* tatsächlich nachzuweisen gestaltet sich schon wesentlich schwieriger. In der späten Republik könnten die hallenbauartigen Strukturen 003 dem Handel gedient haben; insbesondere der Boden aus Ziegelplatten und mehrere Wasserkanäle deuten darauf hin. Ob es sich dabei um einen Fisch- und/oder Fleischmarkt handelte, ist noch nicht klar, wäre aber durchaus möglich.
Die oben beschriebene, äußerst günstige Verkehrsanbindung des *forum* wurde während der frühen Kaiserzeit stark beeinträchtigt. So war etwa der Zugang vom *decumanus* im O ausschließlich Fußgängern vorbehalten und der Platz 001 scheint auch von keiner anderen Seite her mit Wagen zu erreichen gewesen zu sein. Von den bisher bekannten kaiserzeitlichen Strukturen am *forum* hat überdies keine einzige dem Handel gedient; hier gilt es allerdings anzumerken, dass bisher nur gerade eine Schmalseite und ca. ein Viertel der östlichen Platzrandbebauung bekannt ist. Momentan aber präsentiert sich uns gerade das kaiserzeitliche *forum* von *Pola* als kaum auf den Handel ausgerichtet.

Habitative Funktionen

Weder aus der Republik noch aus der Kaiserzeit sind bisher Strukturen bekannt geworden, die als Wohnbauten gedeutet werden könnten.

Otiose Funktionen

Direkt aus dem Befund lässt sich eine otiose Nutzung des *forum* von *Pola* nicht nachweisen, denn es gibt weder Thermen noch Spielbauten, die unmittelbar an das *forum* angrenzten. Trotzdem sollen hier einige Überlegungen dazu angestrengt werden.
Ruft man sich in Erinnerung, dass die *porticus* 006 zweistöckig waren, sie also gewissermaßen die von Vitruvius erwähnten *maeniana* gebildet haben könnten, und denkt man darüber hinaus daran, dass der Platz 001 mit Maßen von 82 x 37,5 (im N) bzw. 35 m (im S) relativ klein war, allfällige *gladiatores* also von beiden Seiten her gut sichtbar gewesen wären, so könnte man sich auf diesem *forum* durchaus *munera gladiatoria* vorstellen, auch wenn die Pflasterung des Platzes ein gewisses Hindernis dafür darstellen könnte. Wichtiger diesbezüglich wäre aber wohl die Frage, wann das Amphitheater der Stadt datiert. Dieses scheint wohl am ehesten in augusteische Zeit zu datieren,

auch wenn leicht spätere Datierungen ebenfalls vorgeschlagen wurden.[2427] Sicherlich sind hier auch im Bereich des Amphitheaters noch weitere Forschungen nötig, doch es dürfte – trotz einiger Faktoren, die für eine otiose Nutzung des *forum* sprechen könnten – doch wohl eher unwahrscheinlich sein, dass es für *munera gladiatoria* gedient hat, wenn gleichzeitig ein solch großartiges Gebäude unmittelbar vor den Toren der Stadt stand, welches dank seiner ausgeklügelten Infrastruktur viel aufwendigere *munera* ermöglichte.

Politische Funktionen

Während wir über die politische Verfasstheit von *Pola* während der Republik überhaupt nicht unterrichtet sind, deshalb also nicht wissen, welche politischen Organe und Versammlungen es allenfalls gab, war die Stadt ab den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. eine römische Kolonie. Die Beamten, die wie üblich *IIviri* (*quinquennales*), *aediles* und *quaestores* hießen, müssen ab diesem Zeitpunkt (oder zumindest einige Jahre danach) in *comitia* gewählt worden sein. In der frühen und mittleren, vielleicht auch während der späten Kaiserzeit muss es also Wahlcomitia gegeben haben. Dafür käme nun wohl auch der Platz 001 in Frage, direkte Beweise hierfür gibt es bis anhin leider noch nicht.
Auch wo sich der *ordo decurionum* der Stadt versammelt hat, wissen wir nicht. Grundsätzlich wäre wohl zum einen die *cella* des zentralen Tempels 002 als Versammlungsort vorstellbar; an anderer Stelle haben wir diesbezüglich auch den apsidialen Saal 007 besprochen; leider ist bei keinem der beiden eine solche Nutzung belegbar; von der Größe her wäre eine Versammlung des *ordo decurionum* aber wohl in beiden Räumen vorstellbar. Da das *forum* von *Pola* allerdings noch nicht allzu gut bekannt ist, bleiben weitere Grabungen abzuwarten.

Juristische Funktionen

Über die möglichen Orte der Rechtsprechung in *Pola* sind wir denkbar schlecht informiert. Am *forum* gibt es bisher keine eindeutigen Hinweise; denkbar – wie immer in solchen Fällen – wäre, dass auf dem Platz 001 verhandelt wurde. Es bleibt aber auch hier abzuwarten, ob weitere Grabungen nicht noch weitere mögliche Orte zu Tage fördern, die hierfür genutzt hätten werden können, etwa eine *basilica*.

Repräsentative Funktion

Gebäude repräsentativer Funktion

Während das spätrepublikanische *forum* noch eher unstrukturiert gewesen zu sein scheint, wurde in augusteischer sowie iulisch-claudischer Zeit das *forum* sehr repräsentativ ausgestaltet. Einzelbauten mit einer repräsentativen Primärfunktion oder einer stark ausgeprägten repräsentativen Sekundärfunktion könnten die Saalbauten 007 im N der O-Langseite und 009 im S der O-Langseite gewesen sein; beide waren reich mit Marmor ausgestattet und dienten u.a. der Aufstellung von Statuen. Ihre genaue Funktion ist allerdings leider nicht bekannt. Ebenfalls eine repräsentative Sekundärfunktion hatten die *porticus* 006, welche zusammen mit dem einheitlichen Abschluss der N-Schmalseite durch die drei Tempel 002, 004 und 005 ein einheitliches und damit repräsentatives Platzbild schufen. Dieses könnte durch einen weiteren Bau an der S-Schmalseite vervollständigt worden sein.

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Auf dem *forum* von *Pola* sind keine Stifter von Baumaßnahmen bekannt; die Bauinschrift A 1 des Tempels 005 für Roma und Augustus nämlich nennt keinen Stifter.

[2427] Fischer 1996, 123-129; Tosi 2003, 525f. (mit sämtlicher bis dort erschienener Literatur).

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

In den Katalog der Statuenbasen und Inschriftenträger (*Pola* Katalog II) konnten insgesamt 4 Bestandteile von Statuenaufstellungen aufgenommen werden, wobei es sich dabei um die Reste einer Statue und 3 Statuenbasen mit Inschrift handelt.[2428] Aufgrund der unterschiedlichen Datierung der 3 Bestandteile ist die MIZ (Mindestindividuenzahl) 4.

Grundsätzlich seien hier noch einige Worte zur Fundsituation und zur Auswahl der Inschriften angefügt. Die (auch hier nicht aufgeführten) Basen mit Inschriften wurden fast ausnahmslos alle im 19. Jhdt. oder gar vorher entdeckt. Meistens sind deshalb die genauen Fundumstände unklar, da oftmals zwar der Fundort angegeben wird, nicht aber, ob die Basis in Zweitverwendung oder in Erdschichten (und damit evt. nicht intentionell dorthin gelangt) gefunden wurden. Dies ist insofern gerade in *Pola* sehr bedauerlich, da eine nicht geringe Zahl von gut erhaltenen und gut datierbaren Statuenbasen im Bereich oder in der unmittelbaren Umgebung des *forum* gefunden wurde, bei denen die Herkunft vom *forum* wohl zu vermuten ist, aber leider nicht bewiesen oder sehr wahrscheinlich gemacht werden kann.[2429] Deswegen werden sie hier nicht aufgeführt.

Diachrone Aspekte der statuarischen Repräsentation

Von den 4 Statuenbestandteilen stammt eine aus dem 1. Jhdt. n. Chr. (A 2), eine von der Mitte des 2. Jhdt. n. Chr. (A 3), eine aus der 1. Hälfte (A 4) und eine aus der 2. Hälfte des 3. Jhdt. n. Chr. (A 5).

Orte der statuarischen Repräsentation

Zur örtlichen Verteilung der Statuenaufstellungen in *Pola* sind momentan kaum verlässliche Angaben möglich, da die genauen Fundumstände der meisten Statuenbasen nicht klar sind. Einzig bei dem Panzerstatuenfragment ist klar, dass es aus dem Apsidensaal 007 stammt.

Der Status der Geehrten

Die Panzerstatue A 2 dürfte einen Kaiser oder zumindest ein Mitglied der Kaiserfamilie geehrt haben, denn der neben der Statue kniende Miniaturbarbar ist bei einer Privatperson kaum vorstellbar. Auch mit der jüngsten Stiftung A 5 für Ulpia Severina Augusta, die Frau Kaiser Aurelianus', wurde ein Mitglied der Kaiserfamilie geehrt. Die anderen beiden Statuenbasen A 3 und A 4 ehrten Privatpersonen.

Der Status der Stifter

Die Identität der Stifter ist bei allen drei Inschriften (A 3, A 4, A 5) bekannt. Bei A 3 ist die Stifterin die Großmutter Avia Clementiana, bei A 4 trat das *collegium dendroforum* als Stifter auf, während bei A 5 die *res publia Polensium* und damit die Stadt als Ganzes auftrat.

Zusammenfassendes zu den Statuenaufstellungen

Angesichts der wenigen Statuenbestandteile, die wir dem *forum* von *Pola* mit Sicherheit zuweisen können, sind leider kaum differenzierte Aussagen möglich. Das Material gibt die für eine Repräsentativität erforderliche Menge an

[2428] Statue: A 2; Statuenbasen mit Inschrift: A 3, A 4, A 5.
[2429] Von den bei Alföldy 1984, 77-80 aufgeführten 14 Statuenbasen (Nr. 1-14) stammen wohl ursprünglich die allermeisten vom *forum*.

belastbaren Belegen leider weder hinsichtlich der zeitlichen Verteilung der Stiftungen noch der Identität der Geehrten oder der Stifter her.

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

Aufgrund der Lückenhaftigkeit der spätrepublikanischen Befunde ergibt sich kein gesamtheitliches Bild des *forum* von *Pola* in dieser Zeit. Nachgewiesen ist lediglich ein monumentaler Sakralbau (Tempel 002), der den Platz 001 an seiner N-Seite dominiert. An der S-Schmalseite könnte sich die hallenartige Struktur 003 befunden haben (*macellum*? *forum piscatorium*?), die mit größter Wahrscheinlich-keit merkantil genutzt war. Diese war allerdings nicht gleich orientiert wie der Tempel 002.
Zusammenfassend für die späte Republik lässt sich also sagen, dass das *forum* von *Pola* keine übergeordnete Planung erkennen lässt. Es sind nur je ein Gebäude sakraler und merkantiler Funktion nachgewiesen.

Die frühe Kaiserzeit (31 v. Chr. – 69 n. Chr.)

Nachdem *Pola* in den 40er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. zur Kolonie erhoben worden war, entstand ein regelrechter Bauboom in der Stadt und v.a. am *forum*. Bis ins 1., vielleicht noch 2. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. wurden an der N-Seite nacheinander, doch in geringem zeitlichen Abstand, zwei weitere Sakralbauten (Tempel für Augustus und Roma 005, Osttempel 004) errichtet. Diese zwar nacheinander entstandenen drei Tempel wurden nun auch durch eine gemeinsame Terrasse mit zentraler Treppe zusammengefasst; das Bild eines Ensembles gaben auch die fluchtenden Fassaden. Leider kennen wir nur die Gottheiten des Westtempels (Augustus und Roma), doch es wäre – gerade weil die Tempel ein solches Ensemble bilden – denkbar, dass allesamt politischen oder staatstragenden Charakter hatten. Sollte auch der Apsidensaal 007 an der O-Langseite und vielleicht sogar der Saal 009 im S der O-Langseite für den Kaiserkult genutzt worden sein, so wären die sakralen Bauten mit politischer oder staatstragender Konnotation noch stärker vertreten; leider ist die Funktion letzterer Bauten nicht restlos geklärt; es könnte sich auch um Versammlungsorte politischer Natur (*curia* in 007?) oder um *collegia* handeln. Zu erwarten sind auch politische Versammlungen (*comitia*, Versammlungen des *ordo decurionum*) auf dem *forum*, obgleich wir sie bisher nicht nachweisen können. Der Platz 001 könnte für die Wahlcomitia gedient haben, der *ordo decurionum* könnte im Saal 007 oder in der *cella* des zentralen Tempels 002 getagt haben. Natürlich bleibt aber abzuwarten, ob sich vielleicht nicht noch eine *basilica* oder eine *curia* finden, bevor man weitere Schlüsse ziehen kann.
Des Weiteren wurde der Platz v.a. repräsentativ gestaltet; an den Langseiten verliefen doppelstöckige einschiffige *porticus* 006, vielleicht auch an der S-Schmalseite. Das merkantil genutzte hallenartige Gebäude 003 der späten Republik wurde im Zuge der Monumentalisierung abgerissen; auch scheint der Handel zumindest insofern an Bedeutung eingebüßt zu haben, als dass der Platz 001 nun grundsätzlich sehr abgeschlossen und für Wagen gesperrt war. Keines der bisher bekannten Gebäude hat dem Handel gedient; diesbezüglich wäre es interessant, auch die restliche Randbebauung zu kennen. Da wohl bereits seit augusteischer Zeit ein Amphitheater etwas außerhalb der Stadtmauern bestand und der Platz darüber hinaus gepflastert war, sind auch *munera gladiatoria* eher unwahrscheinlich, auch wenn sie natürlich nicht mit absoluter Sicherheit auszuschließen sind. Thermen und Wohngebäude sind bisher nicht bekannt.
So lässt sich zusammenfassen, dass am *forum* von *Pola* in der frühen Kaiserzeit Kulte (politischer Natur?) eine große Bedeutung haben; politische und juristische Nutzungen sind zu erwarten, können wir aber nicht nachweisen. Der Handel scheint an Bedeutung verloren zu haben, Wohnen und Freizeit scheinen gar nicht auf dem *forum*

stattgefunden zu haben. Eine repräsentative Sekundärfunktion haftet der Gestaltung des *forum* an sich an, da man um Symmetrie und Einheitlichkeit der Anlage bemüht war; auch der Durchgang 008 war repräsentativ ausgestaltet worden.

Die mittlere Kaiserzeit (69 – 192 n. Chr.)

Aus der mittleren Kaiserzeit sind bisher keine umfassenden Baumaßnahmen oder größere Veränderungen zu erkennen.

Die späte Kaiserzeit (193 – 284 n. Chr.)

Auch aus der späten Kaiserzeit sind keine größeren Baumaßnahmen oder Veränderungen bekannt. Vielleicht gehört der tempelähnliche Bau 010 in diese Zeit (?), der auf dem Platz 001 gegenüber dem Osttempel 004 errichtet wurde. Um auf eine sakrale Funktion zu schließen, ist freilich zu wenig bekannt.

Die Spätantike

Über die Spätantike ist kaum etwas bekannt. So kann die Aufgabe der Gebäude nicht klar datiert werden. Es lässt sich einzig sagen, dass das Gebiet seine sakrale Bedeutung verloren haben muss, denn Kirchen gab es und gibt es bis heute nicht im Bereich des antiken *forum*.

Befundliste *Pola*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	Bauinschrift des Tempels der Roma und des Augustus 005
002	Zentraler Tempel	A 2	Panzerstatue eines Kaisers aus dem Saal 007
003	Halle	A 3	Statuenbasis mit Inschrift für L. Anneius L. f. Domitius Proculus
004	Osttempel	A 4	Statuenbasis mit Inschrift für Q. Mursius Q. f. Plinius Minervianus
005	Tempel für Roma und Augustus	A 5	Statuenbasis mit Inschrift für Ulpia Severina Augusta
006	*porticus*		
007	Saal (mit Apsiden)		
008	Zugang		
009	Saal an der SO-Ecke		
010	Tempelähnlicher Bau auf dem Platz 001		

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[2430]

a) Allgemeines:

Bis zur Jahrtausendwende waren vom Platz selber nur geringe Flächen bekannt.[2431] 2006 und 2007 dann konnten größere Flächen (1206 m²) ergraben werden;[2432] es hat sich gezeigt, dass das kaiserzeitliche Pflaster zwar teilweise in nachantiker Zeit überbaut wurde, dass es aber grundsätzlich in einem hervorragenden Zustand erhalten ist. Rund 0,30 m tiefer scheint sich ein älteres, wohl republikanisches Niveau zu finden, von dem sich allerdings noch kein Bild machen lässt.[2433]

b) Form:

Republik: Unter dem kaiserzeitlichen Pflaster fand sich offenbar noch ein älteres Niveau eines Platzes (einer Pflasterung), allerdings ist dessen Form unklar.[2434] Die republikanischen Strukturen jedenfalls, die wir aus der Republik kennen, lassen (momentan?) noch keine regelmäßige Form erkennen.
Ab frühaugusteischer Zeit: rechteckiger gepflasterter Platz einem Rinnstein an der O-, W- und S-Seite. Der Platz war auf der W-Seite von zwei Stufen gesäumt, auf der O-Seite von drei Stufen mit denselben Maßen, auf denen sich dann – zumindest im O und W – die *porticus* 006.1 und 006.2 erhob.[2435]

c) Maße:

Mit Rinnstein 82 x 37,5 (im N) bzw. 35 m (im S).[2436] Daraus ergibt sich auch die Tatsache, dass die NO-Ecke nicht 90°, sondern 91°30'misst.

d) Lage:

Im W des Stadtgebietes auf 1,48 m.ü.M.,[2437] unweit des Meeres und der dortigen Stadtmauern; im N wird der Platz 001 von den Tempeln 002, 004, 005 gesäumt, an den Langseiten verliefen die *porticus* 006.1 und 006.2. Ursprünglich fiel das Terrain im Bereich des *forum* offenbar von O nach W zum Meer hin leicht ab, was durch spätere Aufschüttungen korrigiert wurde.[2438]

e) Eingänge:

Der einzige bisher bekannte Zugang zum Platz 001 findet sich an der O-Langseite (Zugang 008).

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Platz 001 ist (fast) rechteckig; der Breitenunterschied von 1,5 m zwischen der N- und der S-Seite ist von Auge kaum bemerkbar; auf der Längsmittelachse des Platzes 001 lag der Tempel 002.

2430 Weisshäupl 1901, 184f; Mirabella Roberti 1949, 256; Fischer 1996, 87; Dzin 2007.
2431 Siehe z.B. den Plan bei Fischer 1996, Abb.15.
2432 Dzin 2007.
2433 Dies hängt auch und ganz besonders vom momentanen Publikationsstand ab [April 2015]. Zur Erwähnung siehe Fischer 1996, 87 und Dzin 2007,11.
2434 Dzin 2007,11.
2435 Zu den Stufen siehe Fischer 1996, 87.Abb.15. Mirabella Roberti 1949, 256f. gibt die Stufen mit 0,21 m (Höhe) und 0,68 m (Tiefe) an, während Dzin 2007, 10 0,285 m (Höhe) x 0,50 m (Tiefe) hat.
2436 Krizmanic 1988, 111; Fischer 1996, 87. Mirabella Roberti 1949, 256f. hat noch 81 x 37 m, allerdings war damals die SW-Ecke noch nicht aufgedeckt. Merkwürdigerweise Dzin 2007, 7 auch wieder mit 81 x 37 m.
2437 Forlati Tamaro 1923, 214.
2438 Dzin 2007, 11.

g) Ausstattung:

Kaiserzeit: Die Pflasterung bestand aus langrechteckigen, ca. 0,16 m dicken Kalksteinplatten von 1,76 x 0,88 m,[2439] deren Längsmittelachse N-S-orientiert war.[2440] Offenbar fanden sich auf dem Plattenpflaster auch zahlreiche Abdrücke von Statuenbasen,[2441] aber leider sind diese in den publizierten Plänen nicht verzeichnet.

h) Datierung:

Bau: Bisher liegen keine stratigraphischen Daten für die beiden Platzniveaus vor, weshalb ihre jeweilige Entstehung nur schwer zu datieren ist. Grob lässt sich wohl ein älteres, republikanisches, und eine jüngeres, kaiserzeitliches Niveau vermuten; die Ausrichtung der Platten des jüngeren korrespondiert mit jener der Tempel und der *porticus* 006 und dürfte damit in deren zeitlichem Umfeld entstanden sein.
Aufgabe: Unklar.

i) Funktion:

Die Funktionen des Platzes lassen sich aus dem Befund – wie so oft – nicht ablesen. Vorstellbar oder gar zu erwarten sind – wie immer – Wahlcomitia und Gerichtsverhandlungen sowie *munera gladiatoria*.

002 Zentraler Tempel[2442]

a) Allgemeines:

Verbaut in den heutigen Stadtpalast findet sich der zentrale der drei Tempel, der erstmals 1845 von G. Carrara erfasst wurde. 1921 legte Tamaro die Westseite des Podium frei,[2443] unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg (1946) dann grub Mirabella Roberti und konnte die groben Maße und die Gestalt des Tempels bestimmen.[2444] 1988 schließlich hat Krizmanic die im Rahmen der Restaurierung des Stadtpalastes erstellte Dokumentation veröffentlicht.[2445]
Vom Tempel ist im Wesentlichen nur das Podium erhalten, was die Rekonstruktion des Aufgehenden nur in groben Zügen möglich macht. Wahrscheinlich handelte es sich aber um einen Prostylos mit einer einzigen *cella*.

b) Form:

Langrechteckiges Podium aus *opus caementicium*, welches mit 1,80 m hohen Orthostaten verschalt war. Im Innern finden sich 3 Kammern, wovon die zwei schmalen, quer zum Bau liegenden Kammern im S liegen, während die nördlichste der drei Kammern fast quadratisch ist. Ob diese Kammern begehbar oder mit Erde verfüllt waren, ist unklar; grundsätzlich scheinen sie aber v.a. das Resultat der Fundamentierung des aufgehenden Mauerwerkes bzw. der Säulen zu sein. An der Südseite fanden sich Reste von zwei (?) Treppenaufgängen.
Grundsätzlich ist die Deutung des Befundes als Tempel für richtig zu halten. Podium, Treppenaufgänge an der Schmalseite, Proportionen des Podiums und der aus der Fundamentierung ableitbare Grundriss deuten klar auf einen Tempel hin. Die bisher erfolgten Rekonstruktionen des Aufgehenden sind allerdings weitestgehend hypothetisch; sicherlich handelte es sich um einen Tempel mit einer *cella*; der Tempel wird als oktostyler Prostylos rekonstruiert,

2439 Dzin 2007, 8; Weisshäupl 1901, 184 hat 1,86 x 1,57 m, Mirabella Roberti 1949, 256 hat 0,90 x 1,70.
2440 Normalerweise sind die Platten quer zur Längsrichtung des Platzes verlegt.
2441 Forlati Tamaro 1923, 215-217; Mirabella Roberti 1949, 256f.
2442 Forlati Tamaro 1923, 218f; Mirabella Roberti 1949, 257f.; Krizmanic 1988, 100-116; Fischer 1996, 74f.; Starac 2004, 10f.; Letzner 2005, 39f.; Dzin 2012, 389f.
2443 Tamaro 1923.
2444 Mirabella Roberti 1949, 256.
2445 Krizmanic 1988, 100-116.

dessen Pronaos im O und W zur Hälfte von vorstehenden Anten, zur Hälfte von einer 2 Joch tiefen Säulenstellung begrenzt wird.[2446] Gestalt des Pronaos und v.a. die Säulenanzahl in der Front könnten freilich auch abweichen.[2447]

c) Maße:

18,60 x 33,30 m, Höhe des Podiums ca. 1,80 m.[2448]

d) Lage:

Der Tempel 002 liegt an der N-Schmalseite des *forum*; seit mittelaugusteischer Zeit wird er im O vom Osttempel 004 und im W vom Roma-Augustus-Tempel 005 flankiert. Er liegt in der Längsmittelachse des frühkaiserzeitlichen Platzes 001 und darf damit als Hauptgebäude gelten.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Podium erfolgte von S über zwei (?) Treppenaufgänge.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Er liegt in der Längsmittelachse des frühkaiserzeitlichen Platzes 001 und darf damit als Hauptgebäude gelten. Leider ist noch nicht bekannt, ob ihm im S ein Gebäude gegenüberstand und wenn ja, was dieses für ein Gebäude war.

g) Ausstattung:

Podium: Orthostaten aus Kalkstein (?) als Verkleidung, Kern aus *opus caementicium* (wohl mit *opus reticulatum* verkleidet).[2449]

h) Datierung:

Bau: Der Bau kann bisher nur relativ datiert werden. Da „ein längerer Abschnitt der östlichen Orthostatenreihe […] dem benachbarten Osttempel (7) [= Osttempel 004] als Fundament" diente, muss der zentrale Tempel 002 älter als dieser sein; er muss also republikanisch datieren.[2450] Die mögliche Zeitspanne reicht theoretisch von der römischen Eroberung Istriens um 178/177 v. Chr. bis in die frühaugusteische Zeit, obgleich vor der Mitte des 2. Jhdt. v. Chr. kaum mit dem Baubeginn zu rechnen ist (siehe dazu etwa auch den Katalogeintrag zu *Aquileia*). Mirabella Roberti datiert den Tempel ins letzte Viertel des 1. Jhdt. v. Chr.
Aufgabe: Der Zeitpunkt der Aufgabe kann nicht datiert werden.

i) Funktion:

Besonders im 19. und frühen 20. Jhdt. wurden die Reste als *comitium,*[2451] *rostra*[2452] oder monumentaler Altar gedeutet.[2453] Mirabella Roberti schließlich hat die Reste richtigerweise wohl als einem Tempel zugehörig gedeutet.[2454]

2446 Krizmanic 1988, 106.110.114; Fischer 1996, 74f.Abb.14.16.
2447 Insbesondere störend wirkt die Dichte, mit der die acht Säulen in der Front platziert sind. Die Rekonstruktion hat Krizmanic 1988,104-106 aufgrund einer allerdings, wie bereits Mirabella Roberti 1935, 298 und dann später Fischer 1996, 75.Anm.472 angemerkt haben, wohl sekundär an den Ort gelangten Säulenrest, welche im Stadtpalast verbaut ist, vorgenommen. Es wäre aber zu fragen, ob der Tempel nicht doch nur 6 Säulen in der Front hatte (8 Säulen sind im Übrigen doch eher selten).
2448 Fischer 1996, 74;
2449 Dies zumindest, falls Forlati Tamaro 1923, 218 „un solido muro a piccoli rettangoli di pietra" dies meint.
2450 Gnirs 1910, 173.Abb.1; S. 184f.Abb.12f.; Krizmanic 1988, 50; Fischer 1996, 74; Letzner 2005, 39.
2451 Weisshäupl 1901, 184f.
2452 Gnirs 1910, 184ff.
2453 Forlati Tamaro 1923, 220f.
2454 Mirabella Roberti 1949, 258.

Für das riesige Podium und die massiven Fundamente ist kaum etwas anderes zu erwarten. Ob es sich allerdings bei dem Tempel um ein *Capitolium* handelte, sei dahingestellt.[2455]

003 Halle[2456]

a) Allgemeines:

Da die Struktur nur lückenhaft bekannt ist, gestaltet sich die Interpretation dieses Befundes schwierig.

b) Form:

Die Mauern der 1. Phase lassen einen langrechteckigen Bau vermuten, der in Längsrichtung dreigeteilt war. Im O scheint sich dabei jeweils noch ein weiterer, kleiner Raum anzugliedern.

c) Maße:

Die Grundfläche betrug mehr als 16 x 16 m.[2457]

d) Lage:

Die Strukturen befanden sich rund 70 m südlich des Tempels 002 und sind, wie es scheint, OW-orientiert. Ihr genaues Verhältnis zum bzw. zu einem (republikanischen) Platz 001 ist freilich nicht klar.

e) Eingänge:

Nicht bekannt.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Strukturen sind mit keiner uns bekannten anderen Struktur, etwa dem Tempel 002, isoorientiert.

g) Ausstattung:

Boden: Boden aus Ziegelplatten.[2458] Im Boden scheinen sich zisternen- oder brunnenartige Vertiefungen zu befinden, die mit Kanälen verbunden sind.
Mauern: Bruchsteinmauern.[2459]

h) Datierung:

Bau: Nach den Keramikfunden offenbar um die Mitte bzw. in der 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr. entstanden.[2460]
Aufgabe: Da die Strukturen von der *porticus* 006 bzw. dem Plattenbelag des Platzes 001 in der frühen Kaiserzeit überlagert werden, ist dies der t.a.q. für die Aufgabe des Gebäudes.

i) Funktion:

[2455] Mirabella Roberti 1949, 258.
[2456] Bolsec-Ferri – Matijasic 1988, 149-151; Fischer 1996, 76-79; Letzner 2005, 37.39.
[2457] Fischer 1996, 77.
[2458] Fischer 1996, 76.
[2459] Fischer 1996, 76.
[2460] Fischer 1996, 77; Dzin 1999, 29.

Da die Strukturen bisher nur lückenhaft bekannt sind, ist die Interpretation leider schwierig. Der Boden aus Ziegelplatten, die Brunnen/Zisternen und Kanäle aber lassen darauf schließen, dass hier mit Wasser gearbeitet wurde. Es könnte sich also vielleicht um einen Fisch- und/oder Fleischmarkt handeln.

004 Osttempel (sog. Tempel der Diana)[2461]

a) Allgemeines:

Vom Osttempel ist zwar nicht ganz so viel erhalten wie beim Roma und Augustus-Tempel 005, doch immerhin ist das Podium, die gesamte Rückseite und ein kleiner Teil der O-Schmalseite erhalten. Die erhaltenen Teile lassen erkennen, dass er weitestgehend den etwas älteren Roma und Augustus-Tempel 005 imitierte.
Der Osttempel 004 dürfte als letzter der 3 Tempel am N-Rand des *forum* entstanden sein. Zum einen liegt sein Podium teilweise auf dem Podium von Tempel 002 auf, zum anderen musste bei seinem Bau auf den Apsidenbau in seinem NO Rücksicht genommen werden, wodurch sich die bemerkenswert ungleichen Abstände zwischen Tempel 002 und Tempel 004 bzw. 005 ergab, was man bei einer gleichzeitigen Planung sicherlich vermieden hätte.

b) Form:

Der Osttempel 004 scheint in Grundriss und Aufbau weitestgehend identisch gewesen zu sein mit dem Tempel 005 des Augustus und der Roma.[2462] Es handelte sich also um einen korinthischen tetrastylen Prostylos mit einer 2 Interkolumnien tiefen Säulenhalle. Der Tempel erhob sich ebenfalls über einem Podium, war über eine von zwei Wangen gesäumte Treppe betretbar und besitzt eine *cella* und in den Pronaos vorstehende Anten.

c) Maße:

Breite: 8,40 m. Höhe über dem Stylobat: 11,70 m.[2463]

d) Lage:

Der Osttempel stand im östlichsten Viertel der nördlichen Langseite des *forum*. Während seine O-Seite in etwa mit dem Platzrand fluchtete, war seine W-Seite ca. 1,00 m von der O-Seite des zentralen Tempels 002 entfernt. Der Tempel erhob sich auf der allen drei Tempeln gemeinsamen Terrasse, die nur einen Zugang im S besaß.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Osttempel erfolgte zunächst über die mittige Treppe in der Terrasse, wonach man dann zu Treppenstufen gelangte, die zur *cella* emporführten.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung des Osttempels 004 ist gleich mit jener des Tempels 002 und jener des Augustus und Roma-Tempels 005. Auffällig aber ist der unterschiedliche Abstand, welchen die beiden zum zentralen Tempel 002 aufweisen. Während nämlich der Roma und Augustus-Tempel 005 1,30 m Abstand aufweist, sind es beim Osttempel 004 nur etwa 1 m. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen,[2464] dass die beiden seitlichen Tempel nicht gleichzeitig geplant und gebaut wurden; zunächst wurde der Tempel 005 der Roma und des Augustus aufgeführt,

[2461] Forlati Tamaro 1923, 211.Anm.4; Cavalieri Manasse 1978, 127-133.183; Fischer 1996, 79-87; Starac 2004, 9f.; Letzner 2005, 47.Abb.62.72.
[2462] Fischer 1996, 80.
[2463] Fischer 1996, 80f.
[2464] Dazu und zum Folgenden siehe Fischer 1996, 79-81.Abb.15f.

dieser war denn auch freistehend. Als man einen weiteren, dritten Tempel (Osttempel 004) errichten wollte, war auf der O-Seite aufgrund des dahinterliegenden Apsidenbaus nicht mehr genug Platz, um denselben Abstand beizubehalten. So wurde also der Osttempel 004 um 30 cm weiter nach W verschoben, wo er nun z.T. auf der älteren Podiumsmauer des zentralen Tempels 002 zu liegen kam. Dies war die einzige gangbare Lösung, wenn man die Größe des Osttempels 004 nicht verändern wollte und seine Frontsäulenstellung mit jener der anderen fluchten sollte.

g) Ausstattung:

Podium: Profiliertes Podium; Mittelzone mit Orthostaten aus Kalkstein verkleidet.
Aufgehendes: die cella-Mauer ist in isodomem Quadermauerwerk aus Kalkstein ausgeführt; die Säulenstellung im Pronaos ist verloren. Da sich allerdings an der komplett erhaltenen Rückseite kannelierte korinthische Eckpfeiler, ein Drei-Faszien-Architrav und ein Fries mit Akanthusranken aus lokalem Kalkstein finden und die Gestaltung generell (d.h., bis auf gewisse Details in der Ausführung) mit jener des Augustus und Roma-Tempels 005 übereinstimmt, darf eine identische Architekturornamentik angenommen werden;[2465]

h) Datierung:

Bau: Zunächst ein wichtiger t.p.q. für den Bau des Tempels 004 ist die Errichtung des Tempels für Augustus und Roma 005, der – wie oben unter f) dargelegt – dem Bau des Osttempels 005 vorausgegangen sein muss. Weitere Hinweise könnte die stilistische Datierung der Bauornamentik liefern. Diese wurde von der Forschung in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. datiert, wann genau innerhalb dieser Zeitspanne der Tempel entstand, ist umstritten.[2466]
Aufgabe: Der Zeitpunkt der Aufgabe ist derzeit nicht bekannt.

i) Funktion:

Aufgrund des Podiums, auf dem sich das Aufgehende erhebt, der Position an der N-Schmalseite des *forum* und seiner Lage neben dem Tempel 002 – gewissermaßen als Pendant zum Tempel der Roma und des Augustus 005 – darf die Deutung als Tempel als gesichert gelten. Leider ist die Zuweisung an eine oder mehrere Gottheiten bisher nicht gelungen, der traditionelle Name „Tempio di Diana" hat leider keine Grundlage.[2467] Fischer vermutete aufgrund der „Gleichartigkeit der Tempel in der Lage und im Aufbau" und der damit verbundenen „Gleichrangigkeit der Kultinhaber", dass „daher auch der Osttempel mit dem Kaiserkult verbunden gewesen sein" könnte.[2468] Dieser Annahme folgte auch Letzner, der etwa eine Weihung an C. und L. Caesar vorschlug.[2469]

005 Tempel der Roma und des Augustus[2470]

a) Allgemeines:

Der Tempel 005 der Roma und des Augustus gehört zu den besterhaltenen Beispielen römischer Tempel überhaupt, auch wenn seine Bausubstanz von Bränden und dem Einsturz angrenzender Gebäude mehr als einmal bedroht war. Bis ins frühe 20. Jhdt. allerdings war er nicht frei sichtbar, da sich mehrere Häuser an ihn lehnten. Diese wurden

[2465] Hänlein-Schäfer 1985, 151; zur Bauornamentik siehe Cavalieri Manasse 1978, 127-133.183, zusätzlich zu den Kapitellen auch Heilmeyer 1970, 116.
[2466] Heilmeyer 1970, 116 datierte die Kapitelle gleichzeitig mit dem Augustus und Roma-Tempel 005; Cavalieri Manasse 1978 datierte die Kapitelle in die Zeit zwischen 20 und 50 n. Chr., Fischer 1996, 87 spricht sich für eine Datierung ins 1. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. aus.
[2467] So auch schon Forlati Tamaro 1923, 211.Anm.4.
[2468] Fischer 1996, 81.
[2469] Letzner 2005, 47.
[2470] Gnirs 1915, 59-63; Forlati Tamaro 1923, 211-220; Semi 1937, 49f.; Mirabelli Roberti 1949, 250-253; Pavan 1971; Kurent 1972; Cavalieri Manasse 1978, 177-182; Hänlein-Schäfer 1985, 149-152.Taf.13-21; Fischer 1996, 79-87; Dzin 1998, 139-148; Starac 2004; Letzner 2005, 41.44-47.Abb.61.65-71; Dzin 2011, 129-133.

1919 und 1920 abgerissen, 1921 wurde erstmals gegraben.[2471] Am 3. März 1945 wurde der Tempel von einer Bombe getroffen und stark zerstört; mit der Rekonstruktion 1946/47 versuchte man diese Zerstörungen wieder weitestgehend zu beseitigen; ein Teil der glücklicherweise vollständig bekannten Inschrift wurde allerdings unwiederbringlich vernichtet.
In einer 1. Phase, als der Tempel 005 in augusteischer Zeit neben dem Tempel 002 errichtet wurde, scheint er, wie Fischer wohl richtig vermutet hat, freigestanden und einen eigenen Treppenzugang vom Platz 001 besessen zu haben,[2472] worauf von der späteren Terrasse überdeckte, ältere Mauern hindeuten, die in der Verlängerung des Tempelpodiums nach S verlaufen. In einer zweiten Phase, die wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Bau des Osttempels 004 erfolgte, erhob sich der Tempel 005 über einer 1,87 m hohen Terrasse,[2473] auf welcher alle drei Tempel an der N-Schmalseite des Platzes 001 standen und die nur einen, von allen drei Tempeln gemeinsam genutzter Treppenzugang im S besaß.[2474]

b) Form:

Korinthischer tetrastyler Prostylos mit 2 Interkolumnien tiefer Säulenhalle. Der Tempel erhebt sich über einem Podium, war über eine von zwei Wangen gesäumte Treppe betretbar und besitzt eine *cella* und in den Pronaos vorstehende Anten.

c) Maße:[2475]

Podium: 8,42 x 20,965 x 1,30 m; Länge des Tempels: 17,65 m; Lichte Maße *cella*: 7,00 x 9,42; lichte Maße Pronaos: 7,00 x 5,95 m;[2476] Mittelinterkolumnium 1,70 m; seitliche Interkolumnien; Säulenhöhe: 8,13 m; Gesamthöhe über dem Stylobat: 11,70 m.

d) Lage:

Der Tempel der Augustus und Roma stand im westlichsten Viertel der nördlichen Langseite des *forum*. Während seine W-Seite in etwa mit dem Platzrand fluchtete, war seine O-Seite ca. 1,30 m von der W-Seite des zentralen Tempels 002 entfernt. Ursprünglich erhob sich der Tempel wohl frei, in einer zweiten, wohl mit dem Bau des Osttempels 004 gleichzeitigen Phase lag er auf der gemeinsamen Tempelterrasse, die nur einen Zugang im S besaß.

e) Eingänge:

In der 1. Phase existierte ein separater Treppenaufgang vom Platz zum Tempel, der von einem Zwischenboden unterbrochen war. In der 2. Phase erfolgte der Zugang zunächst über die mittige Treppe in der Terrasse, wonach man dann zu den 7 von 2 Wangen gesäumten Treppenstufen gelangte, die zur *cella* emporführten.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung des Tempels 005 ist gleich mit jener des Tempels 002 und jener des Osttempels 004. Auffällig aber ist der unterschiedliche Abstand, welchen die beiden zum zentralen Tempel 002 aufweisen. Während nämlich der Roma und Augustus-Tempel 005 1,30 m Abstand aufweist, sind es beim Osttempel nur etwa 1 m. Dieser

[2471] Forlati Tamaro 1923, 211. Darauf sei der Leser auch verwiesen, sollte er nach dem nachantiken Schicksal des Baus fragen.
[2472] Fischer 1996, 79.
[2473] Forlati Tamaro 1923, 221f.
[2474] Siehe zu diesem Problem auch den Katalogeintrag 004.
[2475] Hänlein-Schäfer 1985, 151; Fischer 1996, 80f.; Starac 2004, 5.
[2476] Hänlein-Schäfer 1985, 151.

Unterschied ist darauf zurückzuführen,[2477] dass die beiden seitlichen Tempel nicht gleichzeitig geplant und gebaut wurden; zunächst wurde der Tempel 005 der Roma und des Augustus aufgeführt, dieser war denn auch freistehend. Als man einen weiteren, dritten Tempel (Osttempel 004) errichten wollte, war auf der O-Seite aufgrund des dahinterliegenden Apsidenbaus nicht mehr genug Platz, um denselben Abstand beizubehalten. So wurde also der Osttempel 004 um 30 cm weiter nach W verschoben, wo er nun z.T. auf der älteren Podiumsmauer des zentralen Tempels 002 zu liegen kam. Dies war die einzige gangbare Lösung, wenn man die Größe des Osttempels 004 nicht verändern wollte und seine Frontsäulenstellung mit jener der anderen fluchten sollte.

g) Ausstattung:

Aufgehendes: unkannelierte korinthische Säulen mit korinthisch-attischen Basen aus lokalem Kalkstein;[2478] darüber Drei-Faszien-Architrav und Akanthusranken-Fries im N, O und W, während im S auf der Frontseite auf die von zwei *Victoriae* gesäumte Weihinschrift eingelassen ist.
Inschrift: Auf dem Architrav war die Inschrift A 1 zu lesen.[2479]

h) Datierung:

Bau: der Tempel kann dank der Weihinschrift A 1, in der Augustus als *pater patriae* (ab 2 v. Chr.), aber noch nicht *divus* (ab 14 n. Chr.) bezeichnet wird, in die Jahre zwischen 2 v. Chr. und 14 n. Chr. datiert werden. Da die anderen beiden Tempel selber nur sehr schwer zu datieren sind, ist dies ein wichtiger t.a.q. für den Bau des zentralen Tempels 002 bzw. ein t.p.q. für den Bau des Osttempels 004.

i) Funktion:

Nebst der hervorragenden Erhaltung des Gebäudes, die eine Deutung als Tempel beweist, ist glücklicherweise auch noch die Dedikationsinschrift erhalten, die diesen Tempel klar als der Roma und dem Augustus bezeichnet.

006 *porticus*[2480]

a) Allgemeines:

Flächenmäßig ist von der *porticus* am *forum* nur sehr wenig bekannt, insgesamt etwa 7-8 Interkolumnien und Weniges vom Fußboden innerhalb. Wahrscheinlich von der *porticus* des *forum* stammen auch verschiedene Architekturteile, von denen allerdings nur ein korinthisches Kapitell und ein unkannelierter Säulenstumpf aus grauem Marmor,[2481] welche zusammen an der NW-Ecke des *forum* vor dem Tempel 005 der Roma und des Augustus gefunden wurde, und ein Sockel mit reliefiertem Medusenkopf auf der Vorderseite, welches in Zweitverwendung gefunden wurde, sicher vom *forum* stammen. Die anderen Sockel, die fragmentierten Reliefplatten sowie Stücke eines Konsolengesimses stammen offenbar aus anderen Bereichen der Stadt, wo sie zweitverwendet waren.[2482] „Die Maße dieser Bauteile entsprechen sich weitgehend, sodass ihre Zusammengehörigkeit als sicher angesehen werden darf."[2483] Daraus lässt sich wohl eine zweistöckige *porticus* rekonstruieren, wobei sich die zweite Säulenstellung über einer von reliefierten Platten und Sockeln gebildeten Balustrade erhob. Im Gegensatz zu Fischer aber, dem die

[2477] Dazu und zum Folgenden siehe Fischer 1996, 79-81.Abb.15f.
[2478] Hänlein-Schäfer 1985, 151; zu den Kapitellen siehe Cavalieri Manasse 1978, 177-182 und Heilmeyer 1970, 115-117.
[2479] CIL 5, 18: *Romae et Augusto Caesari Divi f(ilio) Patri Patriae.*
[2480] Forlati Tamaro 1923, 215.Abb.4; Mirabella Roberti 1949, 256f.; Scrinari 1956, 20f.Nr.10; Cavalieri Manasse 1978, 134.Nr.102.Taf.47; Fischer 1996, 87-92.Abb.17f.Taf.25-29; Casari 2004b, 110-122.Taf.49-55.
[2481] Von der Auffindung des Kapitells wird bei Forlati Tamaro 1923, 215.Abb.4 berichtet.
[2482] Genaueres bei Fischer 1996, 88. Immerhin stammen die Konsolengesimse vom Bereich unmittelbar südlich des *forum*.
[2483] Fischer 1996, 89.

stilistischen Unterschiede zwar auch aufgefallen sind, hat Casari – ähnlich wie bei der *porticus* am *forum* von *Aquileia* – zwei Phasen postuliert, eine erste um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. und eine zweite in spätantoninisch-severischer Zeit, in welcher zumindest ein Teil der Architekturglieder erneuert bzw. ersetzt worden wäre.[2484]
Ungeklärt ist auch die Frage, ob sich die *porticus* nur an der O- und W- Langseite entlang zog oder ob diese beiden Flügel an der S-Schmalseite durch einen dritten Flügel verbunden waren.[2485] Aufgrund der Gleichförmigkeit der beiden *porticus* ist aber zumindest davon auszugehen, dass sie gleichzeitig geplant und errichtet wurden. Zur besseren Unterscheidbarkeit wurde die O-*porticus* 006.1 genannt, der W-Flügel 006.2.

b) Form:

Einschiffige, zweistöckige *porticus*, deren obere Säulenstellung korinthisch war. Auf der W-Seite des *forum* erhob sich die Säulenstellung über zwei Treppenstufen, auf der O-Seite über drei Stufen.

c) Maße:

Säulenjoch: ca. 3 m (= 10 Fuß).[2486]
Höhe: Untere Säulenstellung: ca. 6-7 m, obere ca. 3,50 m.[2487]

d) Lage:

An der O- und W-Langseite, evt. auch an der S-Schmalseite des kaiserzeitlichen *forum*.

e) Eingänge:

Vom Platz 001 her naturgemäß überall. Die sehr interessante Frage, welche Zu- und Durchgänge zur jeweiligen Rückseite bestanden, ist leider noch nicht zu beantworten.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *porticus* liegen – mit geringsten Abweichungen – parallel zur Längsmittelachse des Platzes 001.

g) Ausstattung:

Boden: Der Boden scheint aus Platten bestanden zu haben.
Aufgehendes: Die meisten Architekturteile bestanden aus Kalkstein, einzig ein Säulenschaft besteht aus grauem Marmor.

h) Datierung:

Bau: Casari schlug – aus stilistischen Gründen – zwei Phasen für die Architekturornamentik der *porticus* vor. Die 1. Phase, zu der ein korinthisches Kapitell und 3 Iuppiter-Ammon-Sockel gehören, werden von ihm um die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. datiert,[2488] während sie Fischer ins „frühere 1. Jh. n. Chr. einordnen“ möchte.[2489] Eine zweite,

[2484] Casari 2004b, insbesondere 120.
[2485] So auch Fischer 1996, 88. Mirabella Roberti 1949, 257 hält dies offenbar für sicher.
[2486] Fischer 1996, 88.
[2487] Fischer 1996, 89.
[2488] Casari 2004b, insbesondere 120. Von der Auffindung des Kapitells wird bei Forlati Tamaro 1923, 215.Abb.4 berichtet. Das Kapitell wurde von Scrinari 1956, 20f.Nr.10 ins 1. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. datiert, von Cavalieri Manasse 1978, 134.Nr.102.Taf.47 allerdings in etwa in die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr.
[2489] Fischer 1996, 90.

stilistisch (und auch der Kalkstein ist anders!) sehr unterschiedliche Serie von Sockeln ist wohl in spätantoninisch-severische Zeit zu datieren und dürfte demnach eine (Teil-)erneuerung der *porticus* darstellen.
Aufgabe: Laut Dzin 1999, 32 wurde die *porticus* im 5. Jhdt. n. Chr. aufgegeben.

i) Funktion:

Grundsätzlich hatten die *porticus* natürlich die Primärfunktion, Passanten vor der Witterung zu schützen. Die Bauornamentik, von der uns freilich nur ein sehr geringer Anteil überliefert ist, lässt aber zumindest eine gewisse repräsentative Sekundärfunktion erkennen. Interessant wäre aber v.a., ob sich hinter den *porticus* weitere Räume (z.b. *tabernae*) befanden, oder ob sie von einer blanken Mauer abgeschlossen wurden, wodurch ihre Primärfunktion wohl doch eher als repräsentativ zu deuten wäre.

008 Zugang[2490]

a) Allgemeines:

Dieser monumentale Zugang zum *forum* lag im NO, unmittelbar südlich des Saales 007, mit dem er eine bauliche Einheit verband. Er ist der bisher einzige bekannte Zugang in *Pola* und ermöglichte ein Betreten des *forum* vom *decumanus* bzw. von einem Treppenweg her.

b) Form:

Überdachter, möglicherweise überwölbter Raum mit trapezförmiger Grundfläche, dessen Durchgänge mit Pfeilern bzw. Halbsäulen gesäumt wurden.

c) Maße:

d) Lage:

Der Durchgang 008 lag im NO des *forum*, unmittelbar südlich des Saales 007 und verband den *decumanus* bzw. einen Vorplatz, auf welchen dieser mündete, mit der *porticus* 006 bzw. dem forum im Allgemeinen.

e) Eingänge:

Die Durchgangsöffnungen lagen im O und W; da der Zugang im O durch Stufen erfolgte, war er nicht befahrbar.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Durchgang ist in baulicher Einheit mit dem nördlich davon gelegenen Saal 007 entstanden; seine Ausrichtung allerdings stimmt mit keinem Gebäude am Platz überein. Vielmehr nimmt er die Orientierung eines schräg vom Stadthügel herunterkommenden Treppenweges auf.

g) Ausstattung:

Der überdachte Boden war mit sorgfältigen verlegten kleinen Kalksteinplatten bedeckt, die Innenwände waren bemalt.[2491]

[2490] Gnirs 1915, 23.59.Abb.31; Fischer 1996, 92-94.
[2491] Fischer 1996, 92.

h) Datierung:

Bau: Die wenigen datierbaren Stücke des Baus gehören laut Fischer allesamt in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.[2492] Da der Saal in baulicher Einheit mit dem Zugang 008 errichtet wurde, muss auch dieser in diese Zeit datieren.[2493]
Aufgabe:

i) Funktion:

Im Grunde handelt es sich nur um eine monumentale Ausgestaltung eines Durchgangs; der Durchgang an sich also diente den Fußgängern, die dort verkehrten; die monumentale Ausgestaltung (Halbsäulen / Pilaster; Bemalung der Wände) aber unterstreicht die repräsentative Sekundärfunktion, welche die Architektur dieses Durchgang hatte.

009 Saal an der SO-Ecke[2494]

a) Allgemeines:

Der Saal an der SO-Ecke des *forum* wurde zusammen mit den Strukturen des Hallenbaus 003 entdeckt, ist allerdings nicht vollständig ergraben. Wahrscheinlich handelt es sich um eine *schola* bzw. ein *sacellum*.

b) Form:

Rechteckiger Raum mit breitrechteckigem Postament an der Rückmauer.

c) Maße:

?

d) Lage:

Der Saal 009 liegt ganz im S der O-Langseite des *forum*.

e) Eingänge:

Der Saal muss gegen W, also zur *porticus* 006 hin, geöffnet gewesen sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Raum fügt sich in die (fast) rechtwinklige Anordnung der Bauten am *forum* ein.

g) Ausstattung:

Boden: Sechseckige, verschiedenfarbige Marmorplättchen (*opus sectile*).[2495]
Wände: Verkleidung aus Stuck und Marmor.[2496]
Statuen: Das Postament an der Rückseite des Raumes zeigt, dass hier eine oder mehrere Statuen aufgestellt waren.

h) Datierung:

[2492] Fischer 1996, 93.
[2493] Fischer 1996, 93.
[2494] Bolsec-Ferri – Matijasic 1988, 149-151; Fischer 1996, 94f.; Dzin 1999, 29-32.Abb.5; Letzner 2005, 49.
[2495] Fischer 1996, 94.
[2496] Fischer 1996, 94.

Bau: Der Saal 009 wurde über den älteren Strukturen des Hallenbaus errichtet. Seine Marmorausstattung könnte in die frühe (aber wohl auch mittlere) Kaiserzeit datieren. Fischer datiert den Raum in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr., was m.E. am wahrscheinlichsten ist, auch wenn wohl auch eine etwas spätere Entstehungszeit nicht gänzlich auszuschließen ist.
Aufgabe: Der Zeitpunkt der Aufgabe ist derzeit unklar.

i) Funktion:

Bei Saal 009 dürfte es sich um einen Bau handeln, wie er überaus oft an zahlreichen *fora* vorkommt. Es dürfte sich wohl um ein *sacellum* oder eine *schola* handeln. Wie immer aber, wenn entsprechende Inschriften fehlen, ist es kaum möglich, sich für die eine oder die andere Variante zu entscheiden. Dzin's Vorschlag,[2497] es handle sich bei dem Raum um einen Kultort für Claudius und seine Verwandte ist zwar möglich, letztlich aber nicht zu beweisen, denn die von ihr angeführten Statuen wurden nicht in Sturzlage oder im Innern des Raumes, sondern sekundär verbaut in einer Mauer gefunden. Ebenso ist die Verknüpfung dieser Statuen mit Inschriften vom *forum* zwar möglich, aber keinesfalls gesichert.

010 tempelartige Struktur auf dem Platz 001[2498]

a) Allgemeines:

Bei den Grabungen 2006 und 2007, als große Teile des Platzes 001 freigelegt werden konnten, wurde ein merkwürdiger Befund zu Tage gefördert. Es handelt sich dabei um ein monumentales rechteckiges Gebäude von 11 x 18 m Grundfläche, welches nördlich der Mitte durch eine Quermauer in zwei Räume unterteilt wurde, einen größeren südlichen und einen kleineren nördlichen. Leider ist von dem Gebäude nicht mehr allzu viel erhalten. Die Tatsache, dass der Bau über dem Plattenpflaster errichtet wurde, und die Spolien in den Fundamenten zeigen, dass es sich um einen eher späten Bau handeln muss. Der Grundriss erinnert stark an einen Prostylos.

b) Form:

Langrechteckiges Mauergeviert mit einer Quermauer nördlich der Mitte, welcher das Mauergeviert in zwei Räume unterteilte, einen größeren südlichen und einen kleineren nördlichen.

c) Maße:

11 x 18 m.[2499]

d) Lage:

Der N-S-orientierte Bau liegt auf dem Platz 001 in etwa gegenüber des Osttempels 004.

e) Eingänge:

Der Saal muss gegen W, also zur *porticus* 006 hin, geöffnet gewesen sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

[2497] Dzin 1999, 29-32.
[2498] Dzin 2007, 7f.15.
[2499] Dzin 2007, 7.

Der Raum fügt sich in die (fast) rechtwinklige Anordnung der Bauten am *forum* ein.

g) Ausstattung:

Mauern / Fundamente: die massiven Mauern bestehen teilweise aus wiederverwendeten Quadern, teilweise aus *opus caementicium*.

h) Datierung:

Bau: Da die Grabung noch nicht ausreichend publiziert ist, gestaltet sich eine genauere Datierung schwierig. Da sich der Bau aber über dem Plattenpflaster erhebt und in seinen Mauer wiederverwendete Quader verbaut sind, wird man wohl eher von einem späten Entstehungsdatum ausgehen müssen. Dzin verknüpfte den Bau „to the earlier find of the inscription mentioning Licinius (307-324 AD).“[2500] Weshalb diese Statuenbasis allerdings mit diesem “new cult edifice executed according to the Late Roman imperial tradition” in Verbindung stehen soll, führt sie nicht weiter aus.[2501] Außer einer möglichen ähnlichen Datierung haben die beiden (Be-)funde auch nichts weiter gemeinsam.
Aufgabe: Der Zeitpunkt der Aufgabe lässt sich derzeit nicht feststellen.

i) Funktion:

Angesichts des schlechten Erhaltungszustandes, der bisher noch nicht ausreichend erfolgten Publikation sowie des bemerkenswerten, aber dadurch auch seltenen Befundes ohne viele Parallelen macht die Funktionsbestimmung schwierig. Mit Sicherheit handelte es sich um ein öffentliches Gebäude. Aufgrund des Grundrisses möchte man wohl zu einen prostylen Podiumstempel tendieren. Nun gibt es aber leider kaum ähnliche Beispiele, bei denen ein solcher Bau auf das Plattenpflaster gesetzt wurde, sodass die Interpretation weiterhin offen bleiben muss.[2502]

[2500] Sie meint wohl die Inschrift CIL 5, 31, die beim Augustus und Roma-Tempel 005 in Zweitverwendung gefunden wurde.
[2501] Auch was eine „Late Roman imperial tradition“ genau sein soll, bleibt unklar.
[2502] Ein ähnliches Beispiel findet sich auf dem *forum* von *Alba Fucens*, wo ebenfalls nachträglich ein Gebäude (A 7 = Struktur B) von beträchtlichen Ausmaßen mitten auf den Platz gesetzt wurde. Ein Tempel 009 wurde auch in *Scolacium* auf den Platz gesetzt.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Bauinschrift des Tempels 005 der Roma und des Augustus[2503]

a) Aufstellungsort:

Die Inschrift ist am Architrav über der Frontsäulenstellung des Tempels 005 angebracht.

b) Erhaltungszustand:

Die Inschrift bestand ursprünglich aus in den Architrav eingelassenen Bronzelettern, die beraubt wurden. Die Inschrift war aber bis zum verheerenden Bombenangriff 1945 noch vollständig lesbar, heute ist die zweite Hälfte verloren.

c) Inschrift:

Romae et Augusto Caesari divi f(ilio) patri patriae

d) Datierung:

Die Inschrift kann zwischen 2 v. Chr. *(pater patriae*) und 14 n. Chr. (Tod des Augustus) datiert werden.

A 2 Panzerstatue eines Kaisers[2504]

a) Aufstellungsort:

Die Reste der Statue wurden 1908/1909 im Saal 007 gefunden.[2505] Sie dürfte wohl in einer der dortigen Nischen aufgestellt gewesen sein.

b) Erhaltungszustand:

Von der überlebensgroßen Marmorstatue ist nurmehr die Plinthe, der linke Fuß mit Sandale, das rechte Wadenbein mit Fuß und Sandale sowie ein zur Rechten des Geehrten kniender Miniaturbarbar mit Hosen, nacktem Oberkörper und *torques* um den Hals.

c) Identität:

Es dürfte sich bei dieser Panzerstatue mit größter Wahrscheinlichkeit um einen Kaiser handeln; zwar sind Panzerstatuen auch für Privatpersonen bekannt, doch der kniende Barbar lässt diese als eher unwahrscheinlich erscheinen.

d) Datierung:

Stützen dieser Art sind offenbar seit flavischer Zeit bekannt, die Statue wird z.T. auch in traianische oder hadrianische Zeit datiert.[2506] Fischer dagegen datierte die Statue bereits in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.[2507]

A 3 Statuenbasis mit Inschrift für L. Anneius L. f. Domitius Proculus[2508]

[2503] CIL 5, 18.
[2504] Gnirs 1908, 184; Gnirs 1915, 160.Abb.113f.; Stemmer 1978, 43f.Taf.26,1; Fischer 1996, 92.Taf.29b-c; Starac 2004, 31.Abb.19.
[2505] Gnirs 1908, 184; Gnirs 1915, 160.Abb.113f.; Fischer 1996, 92.Taf.29b-c.
[2506] Dazu Stemmer 1978, 43f.
[2507] Fischer 1996, 93.

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis wurde 1827 „*ad templum Augusti*“ (= Tempel 005) gefunden.[2509] Die genauen Fundumstände, d.h., ob die Basis in Zweitverwendung oder z.B. im Untergrund gefunden wurde, sind freilich nicht ganz klar. Die Basis kann also nicht mit absoluter Sicherheit dem *forum* zugewiesen werden, war aber zweifellos an einem öffentlichen Platz aufgestellt (*l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)*).

b) Erhaltungszustand:

Die oben rechts und in der Mitte rechts nur leicht bestoßene, unten und oben profilierte Statuenbasis aus grauem Kalkstein maß 1,31 x 0,53 x 0,48 m.

c) Inschrift:[2510]

L(ucio) Anne/io L(uci) f(ilio) / Domitio / Proculo / c(larissimo) p(uero) / pronepoti / Antoni / Felicis / Antonia / Clementiana / avia / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Die Inschrift dürfte in etwa in die Mitte des 2. Jhdt. n. Chr. datiert werden (Paläographie).

A 4 Statuenbasis mit Inschrift für Q. Mursius Q. f. Plinius Minervianus[2511]

a) Aufstellungsort:

Die Fragmente wurden zwar um die Mitte des 19. Jhdt. in Zweitverwendung in der Nähe des Tempels 005 gefunden, doch dank der expliziten Nennung des Aufstellungsortes (*in foro*) ist die Zugehörigkeit zum *forum* gesichert.

b) Erhaltungszustand:

Drei Fragmente einer 1,78 x 0,845 x 0,56 m großen Statuenbasis aus grauem Kalkstein; die rechts abgeschlagene obere Hälfte und der rechteTeile der unteren Hälfte sind erhalten; die Inschrift lässt sich so weitestgehend rekonstruieren.

c) Inschrift:[2512]

Q(uinto) Mursio Q(uinti) [f(ilio) Vel(ina)] / Plinio Miner[viano] / IIvir(o) patr(ono) c[oll(egii)] / coll(egium) dendroph[orum] / ob merita eius e[x aere] / conlato l(ocus) d(atus) [d(ecreto) d(ecurionum)] / exemplum decre[ti] / M(arco) Nummio Senecione Albino M(arco) Laelio [Maximo co(n)s(ulibus) // quod verba facta sunt in honorem] / [Q(uinti) Mursi Plini Minerv]iani [- - -]m et / [- - - beneficia erga col]legium experirem(u)r / [- - - Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Septimi] Inv[i]cti Severi / [Q(uintus) Mursius Plinius Miner]vianus filius eius in / [- - -] collegium n(ostrum) suscepe/[rit et - - - au]ctoritatemq(ue) suam / [- - - collegiu]m n(ostrum) adrogaretur nunc / [vero honorem in eum p]otissimum quoque / [decrevimus ita ut qu]antum beneficii tan/[tum ei univers]o consensu rem[uneran]/[dum sit ob insignia ei]us adfectioni(s) / [merita et statua] ae(nea) ex nostro in foro po/[natur patronus] nobis libenter adquies/[cit honore contentu]s quod ei a nobis debeatur ut / [- - - obs]equio ad referendam gratiam / [quare - - -]ebionem et Iul(ium)

[2508] CIL 5, 34; Alföldy 1984, 79.Nr.11.
[2509] CIL 5, 34.
[2510] CIL 5, 29.
[2511] CIL 5, 56 und CIL 5, 61; Alföldy 1984, 80.Nr.12.
[2512] CIL 5, 56 und CIL 5, 61.

Chrysogonum / [et - - -]um Clementianum Levoni(um) / [ut decretum ordi]nis n(ostri) in notitiam ei per/[feratur - - -]mo suo locum quem ipse / [elegerit - - -] verba in basi statuae quam / [primum perscriberentur // LITA/SI

d) Datierung:

Die Inschrift kann dank der Konsulnennung auf das Jahr 227 n. Chr. datiert werden.

A 5 Statuenbasis mit Inschrift für Ulpia Severina Augusta[2513]

a) Aufstellungsort:

Die Statuenbasis wurde 1842 beim Abriss eines Hauses auf dem *forum* gefunden.[2514] Die genauen Fundumstände, d.h., ob die Basis in Zweitverwendung oder z.B. im Untergrund gefunden wurde, sind freilich nicht ganz klar. Die Basis kann also nicht mit Sicherheit dem *forum* zugewiesen werden.

b) Erhaltungszustand:

Die oben rechts nur leicht bestoßene Statuenbasis aus grauem Kalkstein maß 1,225 x 0,67 x 0,61 m.

c) Inschrift:[2515]

Ulpi(a)e Seve/rin(a)e Aug(ustae) / coniugi d(omini) n(ostri) / Aureliani In/victi Aug(usti) / matri cas/trorum res pub(lica) / Polens(ium)

d) Datierung:

Die Inschrift kann in die Jahre 270-275 n. Chr. datiert werden (Ehefrau des Kaisers Aurelianus).

[2513] CIL 5, 29; Alföldy 1984, 78f.Nr.7.
[2514] Alföldy 1984, 78f.Nr.7.
[2515] CIL 5, 29.

Bibliographie *Pola*

Alföldy 1984	G. Alföldy, Römische Statuen in Venetia et Histria. Epigraphische Quellen (Heidelberg 1984)
Bolsec-Ferri – Matijasic 1988	N. Bolsec-Ferri – R. Matijasic, APregl 29, 1988, 149-151
Casari 2004b	P. Casari, Iuppiter Ammon e Medusa nell'Adriatico nordorientale. Simbologia imperiale nella decorazione architettonica forense (Rom 2004)
Cavalieri Manasse 1978	G. Cavalieri Manasse, La decorazione architettonica romana di Aquileia, Trieste, Pola, I. L'età repubblicana, augustea e giulio-claudia (Padua 1978)
De Franceschini 1998	M. De Franceschini, Le ville romane della X Regio (Venetia et Histria). Catalogo e carta archeologica dell'insediamento romano nel territorio dall'età repubblicana al tardo impero (Rom 1998)
Dzin 1998	K. Dzin, Decoracija Augustovog hrama u Puli (Decoration on the Augustus Temple in Pula), Histria Antiqua 4, 1998, 139-146
Dzin 1999	K. Dzin, Forum u Puli – hipoteza o mjestu kulta Klaudijevaca (The forum in Pula – a hypothesis about the site of the Claudian Cult), Histria Antiqua 5, 29-32
Dzin 2007	K. Dzin, Pula – Forum. Arheoloska Grada 2006-2007. Archeological evidence 2006-2007. Izlozba – Exhibition (Pula 2007)
Dzin 2011	K. Dzin, Architectural decoration of the Capitoline temples in the Roman colony Iulia Pola and the municipality of Nesactium, in: T. Nogales – I. Rodà (Hrsg.), Roma y las provincias: modelo y difusión (Rom 2011), 129-136
Dzin 2012	K. Dzin, Roman Forum temples in Pula – Religious and public use, Hortus artium medievalium 18, 2012, 389-394
Fischer 1996	G. Fischer, Das römische Pola. Eine archäologische Stadtgeschichte (München 1996)
Forlati Tamaro 1923	B. Forlati Tamaro, Pola, NSc 1923, 211-223
Forlati Tamaro 1971	B. Forlati Tamaro, Pola (Padua 1971)
Fraschetti 1983	A. Fraschetti, La Pietas di Cesare e la Colonia di Pola, AnnAStorAnt 5, 1983, 77-102

Gnirs 1908	A. Gnirs, Forschungen im südlichen Istrien, ÖJh 11, 1908, Beiheft 167-186
Gnirs 1910	A. Gnirs, Neue Funde von Forum civile in Pola, Jahrbuch für Alterumskunde 4, 1910, 172-187
Gnirs 1915	A. Gnirs, Führer durch Pola (Wien 1915)
Kurent 1972	T. Kurent, Augustov Tempelj v Pulju, AVes 23, 1972, 433-436
Hänlein-Schäfer 1985	H. Hänlein-Schäfer, Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers (Rom 1985)
Heilmeyer 1970	W.-D. Heilmeyer, Korinthische Normalkapitelle. 16. Ergänzungsheft RM (1970)
Krizmanic 1988	A. Krizmanic, Komunalna palača, Pula. Razvitak gradskog središta kroz dvadeset jedno stoljeće. Palazzo comunale, Pola. Sviluppo del centro urbano nel corso di ventun secoli (Pula 1988)
Letzner 2005	W. Letzner, Das römische Pula. Bilder einer Stadt in Istrien (Mainz 2005)
Marusic	B. Marusic, Das spätantike und byzantinische Pula (Pula 1967)
Matijasic 1991	R. Matijasic, L'Istria tra Epulone e Augusto. Archeologia e storia della romanizzazione dell'Istria (II sec.a.C. – I sec.d.C.), Preistoria e Protostoria dell'Alto Adriatico 37, 1991, 235-251
Mirabella Roberti 1949	M. Mirabella Roberti, Pola, AttiMemIstria 53, 1949, 242-271
Pavan 1971	G. Pavan, Il rilievo del tempio d'Augusto di Pola, AttiMemIstria 71, 1971, 5-75
Pavan 2000	G. Pavan, Il tempio d'Augusto di Pola (Trieste 2000)
Polaschek 1951	RE XXI 1 (1951) 1217-1251 s.v. Pola (E. Polaschek)
Scrinari 1952	V. Scrinari, I capitelli romani di Aquileia (Padua 1952)
Starac 2004	A. Starac, Il tempio d'Augusto (Pola 2004)
Semi 1937	F. Semi, L'arte in Istria (Pola 1937)
Weisshäupl 1901	R. Weisshäupl, Zur Topographie des alten Pola, ÖJh 4, 1901, Beiblatt 169-208

Pompeii

Topographie

Pompeii liegt im südwestlichen Mittelitalien, direkt an der Mündung des *Sarnus* / Sarno[2516] ins Tyrrhenische Meer bzw. dem Golf von Neapel sowie unmittelbar südlich des Vesuvius.[2517] Die Stadt ist rund 210 km südöstlich von Rom, 20 km südsüdöstlich von *Nola*, 13 km südöstlich von *Herculaneum* bzw. 22 km von *Neapolis*, ca. 15 km westlich von *Nuceria,* 6,5 km nördlich von *Stabiae* sowie rund 16,5 km nordöstlich von *Surrentum* zu verorten.

Das Territorium von *Pompeii* war ursprünglich von den *Osci*, dann von den Etruskern und Griechen, schließlich von *Samnites* besiedelt.[2518] Den Inschriften nach zu urteilen war die erste Stadt aus dem frühen und mittleren 6. Jhdt. v. Chr. zumindest kulturell etruskisch geprägt.[2519] Seit augusteischer Zeit gehörte es der *Regio I Latium et Campania* an.[2520]

Die genauen Grenzen des Territoriums von *Pompeii* sind momentan so gut wie unbekannt; zu *Stabiae* im S bzw. *Nuceria* im O dürfte die Grenze wohl der *Sarnus* gebildet haben, im N zu *Herculaneum* wird man vielleicht in etwa den Gipfel des Vesuvius annehmen müssen. Die Fläche dürfte wohl etwa 120-150 km² messen.[2521]

Das Territorium von *Pompeii* liegt in der südlichen *Campania* und umfasste überwiegend die Ebene nördlich des *Sarnus*. Einen verhältnismäßig geringen Teil des Territoriums machten auch die S-Abhänge des Vesuvius aus, im W schloss das Meer an. Das Umland der Stadt war damit weitestgehend flach und stieg fast nirgends über eine Höhe von 100 m.ü.M. Wegen der vulkanischen Böden war es extrem fruchtbar.

Pompeii lag verkehrstechnisch äußerst günstig, denn es lag an der Stelle, wo der *Sarnus* in den Golf von Neapel mündet. An dieser Mündung befand sich ein Hafen, über den die in *Pompeii* produzierten Produkte schnell und billig übers Meer verschifft werden konnten. Doch dieser diente nicht nur dem Export von pompeianischen bzw. dem Import von für *Pompeii* bestimmten Waren, sondern laut Strabo diente er auch *Nola, Nuceria* und *Acerrae* als Hafen.[2522] Durch den *Sarnus* also vergrößerte sich das Einzugsgebiet der Stadt, aus dem Waren zum Export bzw. zum Import in diese Städte in den Hafen von *Pompeii* gelangten, stark. *Pompeii* dürfte also einen wesentlichen Teil seines Reichtums dem (See-)handel verdankt haben.

Wohl wesentlich weniger wichtig für den Handel waren die Landverbindungen, die es aber gleichwohl gab. So führt die *tabula Peutingeriana* etwa eine Küstenstraße, die von *Neapolis* über *Herculaneum* und *Oplontis* nach *Pompeii* und von dort weiter nach *Nuceria* führte. Eine zweite Küstenstraße führte offenbar von *Surrentum* und *Stabiae* nach *Pompeii*. Während die Küstenstraßen aufgrund der viel billigeren Schiffsrouten für den Warentransport von sekundärer Bedeutung gewesen sein dürfte, muss die Verbindung nach *Nuceria* (und von dort nach *Abellinum* und *Beneventum*) von größerer Bedeutung gewesen sein, auch wenn wohl auch dort ein Großteil der Waren übers Wasser transportiert worden sein dürften.[2523]

2516 Stat. silv.1,2,265: *nec Pompeiani placeant magis otia Sarni.*

2517 Zur Lage sehr explizit etwa Sen. nat. 6,1,1: *Pompeios, celebrem Campaniae urbem, in quam ab altera parte Surrentinum Stabianumque litus, ab altera Herculanense conveniunt et mare ex aperto reductum amoeno sinu cingunt,*[…].

2518 Strabo 5,1,8: *Ὅσκοι δὲ εἶχον καὶ ταύτην καὶ τὴν ἐφεξῆς Πομπηίαν ἣν παραρρεῖ ὁ Σάρνος ποταμός, εἶτα Τυρρηνοὶ καὶ Πελασγοί, μετὰ ταῦτα δὲ Σαυνῖται: καὶ οὗτοι δ' ἐξέπεσον ἐκ τῶν τόπων.* Plin. nat. 3,60 zu *Campania: tenuere Osci, Graeci, Umbri, Tusci, Campani.*

2519 Descoeudres 2007, 14f.

2520 Zur *regio I* gehörig: Plin. nat 3,62: *litore autem Neapolis, Chalcidensium et ipsa, Parthenope a tumulo Sirenis appellata, Herculaneum, Pompei haud procul spectato monte* ***Vesuvio****, adluente vero Sarno amne, ager Nucerinus et VIIII p. a mari ipsa Nuceria, Surrentum cum promunturio Minervae, Sirenum quondam sede. navigatio a Cerceis II de LXXX patet. regio ea a Tiberi prima Italiae servatur ex discriptione Augusti.*

2521 Nimmt man als Eckpunkte die Mitte zwischen *Herculaneum* und *Pompeii*, den Gipfel des Vulkans, die Ortsmitte von San Giuseppe Vesuviano, Episcopio und die Ufer des *Sarnus*, so erhält man rund 125 km² Fläche. Natürlich ist dies nur eine grobe Schätzung, die natürlich stark von der posteruptiven Küstenlinienverschiebung, der Verschiebung des *Sarnus* und der tatsächlichen Grenze besonders im N abhängen. Die Schwankungen dürften sich aber im Rahmen von +- 10-20 km² bewegen.

2522 Strabo 5,1,8: *Νώλης δὲ καὶ Νουκερίας καὶ Ἀχερρῶν, ὁμωνύμου κατοικίας τῆς περὶ Κρέμωνα, ἐπίνειόν ἐστιν ἡ Πομπηία, παρὰ τῷ Σάρνῳ ποταμῷ καὶ δεχομένῳ τὰ φορτία καὶ ἐκπέμποντι.*

2523 Eschebach 1970, 9f.

Die Ebene, deren Böden aus vulkanischer Erde bestanden, war extrem fruchtbar und eignete sich hervorragend für die Feldwirtschaft (Getreide-, Gemüse-[2524], Wein-[2525] und Ölanbau).[2526] Am Fluss und v.a. an der Küste müssen der Fischfang bzw. die Fischzucht eine bedeutende Rolle gespielt haben, und offenbar wurde dort auch für den Export bestimmtes *garum* produziert,[2527] wofür wiederum die Salzgewinnung in den *salinae Herculeae* undabdingbar war.[2528] Vieh- und Holzproduktion wird man wohl nur in geringem Maße, d.h. wohl für den Eigenbedarf, annehmen.[2529] Bergbau spielte zum einen für den Abbau von Lavagestein für den lokalen Baubedarf, andererseits aber auch für den Abbau von Bimsstein (*pumex Pompeianus*)[2530] sowie die Herstellung von Ölpressen (und wohl auch Mühlsteinen) aus Basalt eine Rolle, die auch exportiert worden zu sein scheinen.[2531]

In kaum einer Stadt ist man so gut über das verarbeitende Gewerbe so gut unterrichtet wie in *Pompeii*, wo eine extrem hohe Zahl an *tabernae* und Betrieben ausgegraben wurde, die nicht selten noch die zur Funktionsbestimmung nötige Ausstattung aufwiesen. Trotzdem oder gerade deshalb, weil fast ausschließlich archäologische Quellen vorliegen, ist es schwer zu beurteilen, welche Güter nur für den Verkauf in der Stadt und im Umland produziert wurden und welche auch überregionale Bedeutung erlangten. Auffällig ist etwa das Vorhandensein von zahlreichen *fullonicae*, die ein bedeutendes wollverarbeitendes Gewerbe bezeugen, und das, obwohl das Territorium von *Pompeii* sich eher für die Feld- als für die Viehwirtschaft anbot, woraus man auf einen Import der Rohmaterialien (Schafe; Wolle) schließen könnte. Auffällig sind auch die zahlreichen Großmühlen und Bäckereien, die möglicherweise auch für eine weitere Kundschaft produziert haben könnten.

Das von der Stadtmauer umgebene Gebiet von *Pompeii* lag auf einem Geländesporn, der nach S zum *Sarnus* und nach W zum Meer hin steil abfiel, während das Gefälle nach SO hin weniger stark akzentuiert war. Nach N hin war das Stadtgebiet durch einen Sattel vom Ausläufer des Vesuvius getrennt, der Niveauunterschied war allerdings wesentlich geringer als im S und O.[2532] Das ummauerte Stadtgebiet lag auf max. 45,20 m.ü.M. und auf minimal 8,50 m.ü.M.[2533] Es maß ungefähr 1200 m von O nach W und ca. 720 m von N nach S und hatte damit eine Fläche von ca. 66 ha.[2534]

Die mehrphasigen, rund 3,5 m km langen Stadtmauern[2535] folgen zumindest teilweise dem Gelände und haben deswegen einen unregelmäßigen Verlauf. Sie beschrieben in etwa ein Rechteck, dessen NO-Ecke allerdings abgerundet ist. In der späten Republik und der frühen Kaiserzeit besaß die Mauer 7 Tore, 2 im N, 2 im O, S im S und eines im W.

Das Gebiet innerhalb der Stadtmauern wurde von insgesamt 3 bis 4 (je nach Zählweise) Hauptstraßen durchquert. OW-Achsen war zum einen die Via Marina – Via dell'Abbondanza, die von der Porta Marina zur Porta di Sarno lief und dabei auch das *forum* überquerte, zum anderen die Via delle Terme – Via della Fortuna – Via di Nola, die von der Porta di Nola im O bis zum Kreuzungspunkt mit dem Vico del Farmacista bzw. der Via Consolare führte. In letztere

---

2524 Von Kohlanbau an den Hängen des Vesuvius berichtet etwa Colum. 10, 127-139; Von den Zwiebeln Colum. 12,10,1.

2525 Der Wein vom Vesuvius, dessen Hänge offenbar über und über mit Weinreben bepflanzt waren, war äußerst berühmt: Plin. nat. 14,2,35; Plin. nat. 14,3,38; Plin. nat. 14,6,70 (allerdings mit Verweis auf Kopfschmerzen bis zur 6. Stunde des Folgetages); Colum. 3,2,10; Mart. 4,44; Flor. 2,8.

2526 Offenbar gab es auch eine *centuriatio* im Territorium von *Pompeii*, die allerdings mit jener von *Nuceria* identisch war. Die Felder maßen 20 x 20 *actus*, ihre NS-Achse wich um 14°30' nach W ab: Chouquer u.a. 1983, 213.Abb.77. Dort wird auch die Problematik thematisiert, dass die Spuren der *centuriatio* nach 79 n. Chr. im Grunde gar nicht mehr vorhanden sein dürften, man also vielleicht von einem wesentlich jüngeren Raster ausgehen müsste. Da sich das System aber bis nach *Nuceria* erstreckt, welches nicht verschüttet wurde, und die Maße mit 20 x 20 *actus* geradezu idealtypisch sind, muss doch angenommen werden, es sei römisch. Denkbar wäre aber doch, dass es sich dabei um die Erweiterung des Systems von *Nuceria* nach 79 n. Chr. handelt (?), also im Grunde gar nicht pompeianisch wäre. Dies zu überprüfen würde Grabungen im Umland von *Pompeii* erfordern, doch wären dabei 6-7 m dicke Asche- und Lapillischichten abzutragen.

2527 Plin. nat. 31,94: *Laudantur et Clazomenae garo Pompeique et Leptis, sicut muria Antipolis ac Thurii, ima vero et Delmatia.*

2528 *salinae Herculeae* bei *Pompeii*: Colum. 10,135f.

2529 Wenn Van Buren 1953, 2029 bezüglich der Wirtschaft von *Pompeii* sagt, dass „Die Berge zwischen Pompeii und Amalfi […] Weideplätze für Tausende von Schafen gestellt haben [müssen]", dann dürfte er damit nicht falsch liegen, doch gehörten diese Berge eben nicht mehr zu *Pompeii*, sondern zu *Stabiae, Nuceria, Surrentum* und *Salernum*. Aber dass von dort entsprechende Kontingente nach *Pompeii* verkauft wurden, ist aufgrund des *macellum* 006 und wegen der zahlreichen *fullonicae* zu erwarten.

2530 Vitr. 2,6,2: *Ideoque tunc quae spongia sive pumex Pompeianus vocatur excocto ex alio genere lapidis in hanc redacta esse videtur generis qualitatem.*

2531 So ist wohl Cato agr. 22,3 und Cato agr. 135,2 zu deuten.

2532 Eschebach 1970, 14.

2533 Eschebach 1970, 14.

2534 Guida 2006, 18; Descoeudres 2007, 14.

2535 Richardson 1988, 44-50; Guida 2006, 18.29-34. Die Mauern sollen 6 Phasen besitzen, die sich von der 1. Hälfte des 6. Jhdt. v. Chr. bis in sullanische Zeit erstrecken.

knickte sie dann nach NW hin ab und verließ über die Porta di Ercolano an der NW-Ecke des Mauerringes die Stadt. Diese Via Consolare war eine der beiden wichtigen NS-Verbindungen, da sie die Porta di Ercolano mit dem *forum* verband. Die zweite wichtige NS-Achse war die Via Stabiana, die von der Porta del Vesuvio im N zur Porta di Stabia im S verlief. Eine dritte NS-Achse, die allerdings von geringerer Bedeutung gewesen sein muss, war die Via di Nocera, die von der Porta di Nocera im S nach N verlief, mit der allerdings kein Tor in der Stadtmauer im N korrespondierte. Die OW-Hauptachsen sind zumindest teilweise (v.a. im O) parallel, im W allerdings nicht. Die NS-Hauptachsen sind allesamt unterschiedlich orientiert. Da die Orientierungen der übrigen Straßen und der *insulae* sich im Wesentlichen nach einer der erwähnten Hauptstraßen orientierten, ergaben sich damit unterschiedlich orientierte Stadtviertel, deren einzelne Straßen dann aber untereinander weitestgehend rechtwinklig angelegt waren (eine gewisse Ausnahme bildet die Regio VII (sog. Altstadt).

Trotz allem ist am Stadtplan zu erkennen, dass ihm die Idee eines regelmäßigen Rasters mit rechtwinklig aufeinandertreffenden Straßen zugrundeliegt. Die Unregelmäßigkeiten im System sind dabei wohl nicht Folge von sukzessiven Erweiterungen der Stadt,[2536] sondern Zugeständnisse an die Orographie bzw. die Lage der Tore,[2537] wodurch die Verkehrsverbindungen möglichst effizient gehalten wurden.

Die Siedlungsfläche innerhalb der Stadtmauern beträgt rund 66 ha.[2538] Es lassen sich im Wesentlichen drei Ansammlungen von öffentlichen Bauten feststellen. Diese liegen in der SW-Ecke, im S sowie in der O-Ecke der Stadt. In der SW-Ecke befinden sich das *forum* und seine Bauten, die Terme del Foro, das Heiligtum der Venus und das Heiligtum des Apollo. Der zweite Polim S befindet sich in der Nähe des Stabianertors und umfasst das Foro Triangolare, das Theater, das *odeum*, die sog. Palestra (Peristyl mit Gladiatorenkaserne), die sog. Palestra Sannitica, den Isis-Tempel, und den Aesculapius-Tempel (sog. Tempel des Zeus Melichios). Einen dritten Pol bildeten die große Palästra und das Amphitheater in der O- bzw. SO-Ecke der Stadt. Außerhalb dieser drei Pole befinden sich im Grunde nur zwei Thermenbauten, nämlich die Stabianer Thermen in der *insula* nordwestlich der Kreuzung von Via dell'Abbondanza und Via Stabiana die erst in flavischer Zeit errichteten Zentralthermen in der *insula* südöstlich der Kreuzung der Via di Nola und der Via Stabiana. Den Rest der Stadtfläche füllten die Wohnbauten aus. Außerhalb der Porta di Stabia, der Porta di Nocera, der Porta di Nola und der Porta di Vesuvio schlossen die Nekropolen direkt an die Stadttore an. Hier scheint man nicht mit einer größeren suburbanen Bebauung rechnen zu müssen. Unklar ist die Situation bei der Porta di Capua und der Porta di Sarno. Keine Nekropolen scheint es an der Porta Marina gegeben zu haben, dort schloss eine relativ dichte, allerdings in ihrer Ausdehnung wohl eher beschränkte suburbane Bebauung an. Außerhalb der Porta di Ercolano schloss zwar ebenfalls direkt eine Nekropole an, doch findet sich hier entlang der Via dei Sepolchri (bei der es sich um die Küstenstraße nach *Herculaneum* handelt) auch eine relativ dichte suburbane Wohnbebauung (Villa di Cicerone, Villa di Diomede, Villa dei Misteri, *tabernae*).

Geschichte und Stadtentwicklung

Nach mythischer Überlieferung war *Pompeii* von Hercules gegründet worden.[2539] Dann sollen es von den Osci, den Etruskern, den Griechen und von den *Samnites* besiedelt gewesen sein.[2540]

Archäologisch ist die Frühgeschichte von *Pompeii* noch immer äußerst lückenhaft bekannt. Zwar haben in jüngster Zeit zahlreiche Grabungen stattgefunden, die die Klärung von genau dieser Frage zum Ziel hatten, was zu einer Reihe von interessanten Befunden geführt hat, die die insbesondere von Mau und Haverfield, dann aber auch von

[2536] So etwa früher Eschebach 1970.

[2537] Natürlich ist die Lage der Tore wiederum durch den Verlauf älterer Straßen bedingt, weshalb man auch sagen könnte, dass die älteren Überlandstraßen die Orientierung der innerstädtischen Straßen bedingte.

[2538] Guida 2006, 18; Descoeudres 2007, 14.

[2539] Isid. orig. 15,1,51.

[2540] Strabo 5,1,8: *Ὄσκοι δὲ εἶχον καὶ ταύτην καὶ τὴν ἐφεξῆς Πομπηίαν ἣν παραρρεῖ ὁ Σάρνος ποταμός, εἶτα Τυρρηνοὶ καὶ Πελασγοί, μετὰ ταῦτα δὲ Σαυνῖται: καὶ οὗτοι δ' ἐξέπεσον ἐκ τῶν τόπων.* Plin. nat. 3,60 zu *Campania: tenuere Osci, Graeci, Umbri, Tusci, Campani.*

Armin von Gerkan sowie von Hans Eschebach[2541] vorgebrachten und hernach für lange Zeit als *communis opinio* geltenden These widerlegen bzw. modifizieren konnte. Mau nämlich hatte vermutet, *Pompeii* sei bereits seit dem Ende des 7. Jhdt. v. Chr. ein städtisches Zentrum gewesen, das sich zunächst auf einen lediglich 9,3 ha kleinen Kern, die sog. Altstadt, konzentriert habe und im Verlaufe des 5. Jhdt. v. Chr. zu seiner aktuellen Größe angewachsen sei.

Nach den neuesten Grabungen allerdings scheint sich nun abzuzeichnen, dass *Pompeii* nicht vor dem Ende des 7. / Anfang des 6. Jhdt. v. Chr. dauerhaft besiedelt war.[2542] Diese war bereits in der 1. Hälfte des 6. Jhdt. v. Chr. von einer einfachen, rund 66 ha umspannenden Stadtmauer aus Pappamontequadern umgeben,[2543] in deren Inneren sich offenbar mehrere, isolierte Ansammlungen von archaischer und/oder klassischer Wohnbebauung fanden.[2544] Öffentliche Bauten dieser archaischen Zeit sind das Apollonheiligtum (ab ca. letztem Viertel 6. Jhdt. v. Chr., Tempel ab Ende 6./Anfang 5. Jhdt. v. Chr.)[2545] und der Tempel am Foro Triangolare (ab ca. 560 v. Chr.);[2546] dazu kommen einige wohl archaische Bauten unter der *basilica* 003 und ein größeres Gebäude westlich des Heiligtums, wo sich nun die Casa del Trittolemo befindet.[2547] Vom 6. bis ins 4. Jhdt. v. Chr. allerdings war *Pompeii* keine dicht, d.h. flächig besiedelte Stadt, sondern eher eine lose bebaute ländliche Kleinsiedlung.[2548]

Diese erste Blüte scheint gegen 470 v. Chr. – vielleicht mit dem Sieg Hierons I. von *Syracusae* über die Etrusker in der Seeschlacht 474 v. Chr. bei *Cumae* – zu einem abrupten Ende gekommen zu sein.[2549] Im späten 5. Jhdt. v. Chr. kamen *Capua* (423 v. Chr.) und *Cumae* (421 v. Chr.) unter samnitische Herrschaft. Damals dürfte wohl auch *Pompeii* – wie die allermeisten campanischen Städte – von den Samnites unterworfen worden sein.[2550] Mit dem Erstarken Roms im 4. Jhdt. v. Chr. und insonderheit im Zuge des 2. Samnitischen Krieges (326-321 und 316-304 v. Chr.) dehnte Rom seinen Einflussbereich zunehmend nach *Campania* aus. So wurde bereits 338 v. Chr. die *civitas sine suffragio* an *Capua* vergeben, während 334 v. Chr. (*Cales*) und 313 v. Chr. (*Suessa Aurunca* und *Saticula*) erste *coloniae Latinae* gegründet wurden. Auch der Bau der *Via Appia* bis *Capua* im Jahre 312 v. Chr. unterstreicht diese Expansionbewegungen. 310 v. Chr. wurde dabei auch das Umland von *Pompeii* geplündert, das zu dieser Zeit offensichtlich auf samnitischer Seite gestanden hatte.[2551]

In 5. und im 4. Jhdt. v. Chr. ist kaum Bautätigkeit zu verzeichnen, einige Bereiche der Siedlung scheinen gar aufgegeben worden zu sein. Im weiteren Umfeld des *forum* scheint es einige verstreute Bauten gegeben zu haben, die landwirtschaftlicher Funktion waren.[2552] In der Forschung wird diese Zeit als „Hiatus" bezeichnet.

Während bzw. nach dem 3. Samnitischen Krieg (298-290 v. Chr.) wurden mit *Teanum, Sinuessa* (296 v. Chr.), *Paestum* (273 v. Chr.), *Beneventum* und *Picentia* (268 v. Chr.) weitere *coloniae Latinae* gegründet, die die römische Machtposition in der Gegend stärkten.

Die am Ende des 4. / Anfang des 3. Jhdt. v. Chr. noch immer kleine und unbedeutende Siedlung *Pompeii* erlebte zu Beginn des 3. Jhdt. v. Chr. einen ersten Aufschwung: Um 280 v. Chr. wurde die Stadt mit einer Mauer aus Sarno-

---

2541 Mau 1900; Haverfield 1913, 63-68; von Gerkan 1940; Eschebach 1970. Zusammengefasst bei Guida 2006, 17-19.

2542 Guida 2006, 17-19; Descoeudres 2007, 14 (m. Literatur).

2543 Guida 2006, 18-20: die Mauer um die „Altstadt", die sich ja auch im Straßenbild abzeichnet, wird derzeit auf zwei verschiedene Arten erklärt: Entweder als bereits archaisches Diateichisma, welches den Bereich mit den öffentlichen Bauten (Apolloheiligtum, Foro Triangolare) noch einmal zusätzlich geschützt hätte, oder als Konsequenz des Rückgangs der Siedlungsfläche im 5./4. Jhdt. v. Chr. als Folge der Eroberung von *Campania* durch die *Samnites*. Descoeudres 2007, 14.

2544 Siehe dazu etwa die unnummerierte Abbildung bei Guida 2006, 19.

2545 Siehe dazu jüngst D'Alessio 2009, 7-22 (bes. 7-11).

2546 D'Alessio 2009, 22-34 (bes. 26f.).

2547 Ball – Dobbins 2013, 464; Die ältesten Häuser etwa im Bereich südlich und nördlich des *forum* datieren dagegen ins 2. Jhdt. v. Chr., davor scheint die Fläche unbebaut gewesen zu sein: Ball – Dobbins 2013, 464-467 m. Literatur (v.a. Carafa 1997; Carafa 2011).

2548 Dazu jüngst Ball – Dobbins 2013, 462-464.

2549 Descoeudres 2007, 15.

2550 Descoeudres 2007, 15.

2551 Liv. 9,38,2 (310 v. Chr.): *Per idem tempus et classis Romana a P. Cornelio, quem senatus maritimae orae praefecerat, in Campaniam acta cum adpulsa Pompeios esset, socii inde navales ad depopulandum agrum Nucerinum profecti, proximis raptim vastatis unde reditus tutus ad naves esset, dulcedine, ut fit, praedae longius progressi excivere hostes. Palatis per agros nemo obvius fuit, cum occidione occidi possent; redeuntes agmine incauto haud procul navibus adsecuti agrestes exuerunt praeda, partem etiam occiderunt; quae superfuit caedi trepida multitudo ad naves compulsa est.*

2552 Ball – Dobbins 2013, 468f.

Kalkstein umgeben.[2553] Wohl in dieser Zeit wurde auch das Straßenraster angelegt,[2554] dessen Ausrichtung mit jener der jeweiligen archaischen Bebauung interessanterweise kaum etwas gemein hatte[2555] und das sich bis 79 n. Chr. nur noch geringfügig ändern sollte.

Mit dem Ende des 2. Punischen Krieges bzw. dem Ende des 3. / Anfang des 2. Jhdt. v. Chr. wurde eine ganze Reihe weiterer *coloniae civium Romanorum* in *Campania* gegründet, die meisten davon 194 v. Chr. (*Volturnum, Liternum, Puteoli, Salernum*). *Pompeii* war zu dieser Zeit noch formal eigenständig und dürfte als *socius* Roms gegolten haben.[2556] Genau in dieser Zeit begann auch ein rasanter Aufschwung der Kleinstadt, der wohl weniger mit einem Einzelereignis als vielmehr mit der allgemein verbesserten ökonomischen und politischen Situation nach dem Ende des Punischen Krieges zusammenhing.[2557] Umland und Stadt wurden nun stärker besiedelt, der Hafen an der Mündung des *Sarnus* gewann nun für die Stadt selbst, aber auch für *Nola, Nuceria* und *Acerrae* zunehmend an Bedeutung für den Handel,[2558] an dem offenbar auch die *Pompeiani* teilnahmen, wie entsprechende Gentiliznamen in Delos nahelegen.[2559] Doch offenbar sind in dieser Zeit auch italische Familien nach *Pompeii* eingewandert,[2560] was von einem regen Austausch zeugt.

Auf städtebaulicher Ebene manifestierte sich dieser Aufschwung in einer regen privaten und öffentlichen Bautätigkeit, die sich über das gesamte 2. Jhdt. v. Chr. hinzog und im Zuge derer *Pompeii* in die Gruppe der urbanisiertesten Städte Italiens aufstieg.[2561] Im 2. Jhdt. v. Chr. nämlich erfolgte nicht nur die allmähliche Bebauung der weiteren Umgebung des *forum*, sondern auch das *forum* selbst scheint in dieser Zeit angelegt worden zu sein.[2562] Im Laufe des Jahrhunderts wurden auch das Theater,[2563] die „Palestra Sannitica"[2564] mit *balneum*[2565] (Terme repubblicane / Terme del Quartiere dei Teatri) und der Peripteros im Apolloheiligtum[2566] errichtet. In die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. gehört die erste bedeutende Phase der Stabianerthermen (Periode IV)[2567] sowie die erste monumentale Phase des Tempels der Venus Fisica westlich der *basilica* 003.[2568] Gegen Ende des 2. oder am Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. wurden am *forum* der Tempel für Iuppiter 007, das *macellum* 006, die *basilica* 003, das Wahllokal 004 und die *porticus* 005 südlich der Via dell'Abbondanza – Via Marina errichtet, darüber hinaus kam auch der Isis-Tempel nördlich des Theaters dazu.[2569]

2553 Descoeudres 2007, 15.m.Anm.45 (dort weiterführende Literatur).

2554 Descoeudres 2007, 15.

2555 Arthur 1986, 41; Carafa 2011, 104f.; Ball – Dobbins 2013, 469.

2556 Interessant in dieser Hinsicht ist auch die Inschrift Vetter 61 *L. Mummis L. kusul* auf der Basis in der SW-Ecke der *porticus* des Apolloheiligtums, die wohl ein Weihgeschenk des L. Mummius, Sieger über *Corinthus* 146 v. Chr., trug. Die Inschrift ist zwar die einzige oskische, doch gibt es eine ganze Reihe ähnlicher lateinischer Inschriften aus mehreren Städten Italiens, die bezeugen, dass L. Mummius die Städte Italiens mit Beutestücken reich beschenkte. Bezeugt ist dies auch durch mehrere literarische Quellen, etwa durch Liv. epit. Oxyr. 53: *s]igna statu<a>s tabulas Corinth[ias L. Mummius] distribuit circa oppida et Rom[am] ornavit*; Cic. Verr. 2,1,55: *Quid ego de M. Marcello loquar, qui Syracusas, urbem ornatissimam, cepit? quid de L. Scipione, qui bellum in Asia gessit Antiochumque, regem potentissimum, vicit? quid de Flaminino, qui regem Philippum et Macedoniam subegit? quid de L. Paulo, qui regem Persen vi ac virtute superavit? quid de L. Mummio, qui urbem pulcherrimam atque ornatissimam, Corinthum, plenissimam rerum omnium, sustulit, urbisque Achaiae Boeotiaeque multas sub imperium populi Romani dicionemque subiunxit? Quorum domus, cum honore ac virtute florerent, signis et tabulis pictis erant vacuae; at vero urbem totam templaque deorum omnisque Italiae partis illorum donis ac monumentis exornatas videmus.* Cic. off. 2,76: *Quid? qui eius collega fuit in censura, L. Mummius, num quid copiosior, cum copiosissimam urbem funditus sustulisset? Italiam ornare quam domum suam maluit; quamquam Italia ornata domus ipsa mihi videtur ornatior.* Strabo 8,6,23; Frontin. 4,3,15. Dass *Pompeii* formal keine „römische" Stadt war, hinderte offenbar L. Mummius nicht daran, auch ihr ein Beutestück zu vermachen.

2557 Guida 2006, 7.

2558 Pompeii als Hafen für die genannten Städte: Strabo 5,1,8.

2559 Guida 2006, 7.

2560 Guida 2006, 7.

2561 Die „Sonderrolle" von *Pompeii*, wie man sie zuweilen in der Forschung liest, ist wohl eher auf den Forschungsstand und den für die Archäologie „glücklichen" Zufall des Vulkanausbruchs und die damit verbundene Konservierung relativ alter Strukturen zurückzuführen, die andernfalls wohl kaum erhalten wären. Wenn man von einer „Sonderrolle" spricht, so wird man sie wohl auf das gesamte tyrrhenische mittlere und südliche Zentralitalien (im Wesentlichen die *Regio I*) ausdehnen müssen, das im Vergleich zum Rest Italiens im späteren 2. und frühen 1. Jhdt. v. Chr. in der Urbanisierung weit fortgeschritten ist.

2562 Ball – Dobbins 2013, 469.

2563 Die Datierungen schwanken zwischen dem Anfang und dem Ende des 2. Jhdt. v. Chr. Siehe dazu Tosi 2003, 164f.167-169.

2564 Vetter 1953, 49f.Nr.11, Guida 1976, 158f.; Guida 2006, 60-62f.

2565 Guida 2006, 81f. Gebaut im letzten Viertel des 2. Jhdt. v. Chr.

2566 Guida 2006, 37: 1. Viertel des 2. Jhdt. v. Chr. D'Alessio 2009, 15-19: Mitte bis Ende des 2. Jhdt. v. Chr.

2567 Eschebach 1970, 47; Guida 2006, 78-81.

2568 Zwischen 130 und 120 v. Chr.: Guida 2006, 36f.; Curti 2008; D'Alessio 2009, 39f. (m. Literatur). Eine ausführliche Bauaufnahme jetzt bei Wolf 2009 (Datierung: S. 238).

2569 Guida 1976, 159-164; Hoffmann 1993; Guida 2006, 68-72.

In den Jahren 90/89 v. Chr. kam es zum Bundesgenossenkrieg, bei dem die *Pompeiani* gegen Rom kämpften.[2570] Die Stadt wurde offenbar von L. Sulla belagert, wie mehrere schriftliche Quellen zu berichten wissen,[2571] doch im Gegensatz zu *Herculaneum*, welches nach kurzer Belagerung erobert, und *Stabiae*, welches gar zerstört wurde, scheint *Pompeii* nie erobert worden zu sein.[2572] Auf die Belagerung hat man sich offenbar auch durch eine kurz zuvor erfolgte Restaurierung der Stadtmauer und durch die Anbringung der *eituns*-Inschriften (wohl eine Art Wegweiser für die Truppen in der Stadt) vorbereitet.[2573]

Durch die *lex Iulia*[2574] wurde sämtlichen freien Bewohnern südlich des *Padus* (sowohl den *socii* als auch den *Latini*) das römische Bürgerrecht zugesprochen. Die Bürger wurden der *tribus Menenia* zugeteilt. Dafür, dass die Bürger von *Pompeii* von diesem Gesetz ausgenommen gewesen wären, gibt es keinerlei Anzeichen.[2575] Demzufolge ist wohl davon auszugehen, dass *Pompeii* ab 89 v. Chr. (und bis zur Koloniegründung 80 v. Chr.) den Rang eines *municipium civium Romanorum* besaß, eine Frage, die in der Forschung freilich umstritten ist.[2576] Zwar ist das Wort *municipium* selbst in keiner Inschrift und in keiner literarischen Quelle erwähnt, doch es sind uns mehrere lateinische und eine oskische Inschrift spätrepublikanischer Zeit erhalten, die Ämternamen erwähnen, die in der späteren *colonia* nicht mehr vorkommen, aber gut zu einem *municipium* passen würden. Dies ist zum einen das Amt des *quaestor,*[2577] v.a. aber die Erwähnung von *IIIIviri,*[2578] wie die höchsten Beamten in den 90/89 v. Chr. zu *municipia* gewordenen Städten Italiens für gewöhnlich hießen.[2579]

2570 App. civ. 1,39: *ἐκραγείσης δὲ τῆς ἀποστάσεως ἅπαντα, ὅσα τοῖς Ἀσκλαίοις ἔθνη γείτονα ἦν, συνεξέφαινε τὴν παρασκευήν, Μάρσοι τε καὶ Παίλιγνοὶ καὶ Οὐηστῖνοι καὶ Μαρρουκῖνοι καὶ ἐπὶ τούτοις Πικεντῖνοι καὶ Φρεντανοὶ καὶ Ἰαπῦνοι καὶ Πομπηιανοὶ καὶ Οὐενούσιοι καὶ Ἰάπυγες, Λευκανοί τε καὶ Σαυνῖται, χαλεπὰ Ῥωμαίοις καὶ πρὶν ἔθνη γενόμενα, ὅσα τε ἄλλα ἀπὸ Λίριος ποταμοῦ, ὃν νῦν μοι δοκοῦσι Λίτερνον ἡγεῖσθαι, ἐπὶ τὸν μυχὸν ἐστι τοῦ Ἰονίου κόλπου πεζεύοντι καὶ περιπλέοντι.*

2571 App. civ. 1,50; Vell. 2,16,2: [...] *Pompeios cum L. Sulla oppugnaret* […]. Oros. hist. 5,18,22: *Anno ab urbe condita DCLXI cum ad obsidendos Pompeios Romanus isset exercitus et Postumius Albinus uir consularis, tunc L. Syllae legatus, intolerabili superbia omnium in se militum odia suscitasset, lapidibus occisus est.*

2572 Alle drei obengenannten Quellen erwähnen nur eine Belagerung, nicht aber eine Eroberung der Stadt durch L. Cornelius Sulla. Wäre die Stadt tatsächlich eingenommen worden, dürfte man davon ausgehen, dass dies in den Texten entsprechend erwähnt worden wäre.

2573 Guida 2006, 30; Descoeudres 2007, Anm.87.

2574 Über den Inhalt der *lex Iulia*: Cic. Balb. 21: *ipsa denique Iulia, qua lege civitas est sociis et Latinis data, qui fundi populi facti non essent civitatem non haberent*. Gell. 4,4,3: *Hoc ius sponsaliorum observatum dicit Servius ad id tempus, quo civitas universo Latio lege Iulia data est*. Datierung: Über eine Bürgerrechtsverleihung *ex lege Iulia* an spanische Reiter *in castreis apud Asculum*, die am 18. November 89 v. Chr. datiert (CIL 1, 709; = t.a.q.), kann das Gesetz auf 90 v. Chr. (*consul* L. Iulius Caesar) datiert werden.

2575 Ball – Dobbins 2013, 481: „As soon as the Roman population had moved in, in 89-80 B.C.E., […].“ Die amerikanischen Autoren scheinen – zum wiederholten Male in diesem Artikel – der Faszination ihrer eigenen Kulturkampfideologie zu unterliegen, die sie offenbar blind macht vor den historischen Tatsachen: Ja, *Pompeii* nahm am Bundesgenossenkrieg teil, und zwar auf der Seite der Feinde Roms. Und dies war insofern erfolgreich, als dass die Stadt – zusammen mit dem Rest Italiens südlich des *Padus* – und damit naturgemäß ihre Bürger (Ball und Dobbins‘ „Samniten“) das römische Bürgerrecht zugesprochen erhielten. Durch die *lex Iulia* waren die *Pompeiani* nun römische Bürger, aber es waren eben dieselben Personen wie zuvor. Dass eine „römische Bevölkerung“ zwischen 89 und 80 v. Chr. in die Stadt eingezogen sein soll, ist dagegen nirgends verbürgt. Daher ist auch die (natürlich jeden Beweises bare) Behauptung befremdlich, „[…] they [sc. the Roman population“] actually had to live with Pompeii as it stood. At that point, the Romans must have felt the city’s inadequacies keenly.“ Natürlich mussten sie das, denn es war noch immer dieselbe Stadt mit denselben Bewohnern, einzig ihr Rechtsstatus (im Verhältnis zu Rom) hatte sich verändert. Warum diese Bewohner aber nun ihre Stadt von heute auf morgen für inadäquat hätten halten sollen, ist beim besten Willen nicht einzusehen.

Römische *coloni* kamen erst 80 v. Chr. Doch auch diese ersetzten die einheimische Bevölkerung nicht einfach, sondern wurden dieser beigesellt. Offenbar, wie die unten zitierte Stelle bei Cicero (Cic. Sull. 60) suggeriert, waren diese beiden Bevölkerungsgruppen in den ersten Jahren in Konflikt geraten, wohl weil die Neubürger die Mehrheit der Stimmabteilungen dominierten. Dass sich diese Neubürger aber vom Stadtbild angewidert gefühlt hätten, wie Ball und Dobbins (Zitat oben) suggerieren, ist nirgends verbürgt. Auch war die Stadt aus städtebaulicher Sicht gegenüber gleichzeitigen römischen Kolonien in Italien nicht etwa rückständig, sondern konnte mit diesen durchaus mithalten (welche römische Kolonie konnte schon im späten 2. Jhdt. v. Chr. ein Theater und Thermen aufweisen?).

2576 So schon Rudolph 1935, 151f. Zuletzt befürwortend: Mouritsen 1988, 70-75.84-86 (m. kurzem Abriss der Forschungsgeschichte); Coarelli 2000, 95; Crawford 2008, 173; Pesando 2015, 1. Selbst wenn man – wie etwa Lo Cascio 1996 – die Inschriften der *IIIIviri* wegdiskutiert (siehe unten) bzw. als Indiz für die Existenz eines *municipium* ausschlösse, bleiben entscheidende Fragen unbeantwortet: Wenn *Pompeii* zwischen 89 und 80 v. Chr. kein *municipium* war, was war es – aus juristischer Sicht – dann? Einfach nichts? Und was wären seine Bürger gewesen? Keine römischen Bürger (sondern?)? Was berechtigt uns zu einer solchen Annahme? Im Grunde nichts: Es gibt keinerlei positiven Indizien, die auf eine solche Ausnahmesituation schließen lassen würden, die oben als Fragen formulierten „Konsequenzen“ ergeben sich also lediglich aus der Ablehnung der *municipium*-These.

Aber weshalb spricht man sich denn zuweilen trotzdem gegen die Existenz eines *municipium* aus? Ein auf den ersten Blick gewichtiger Grund scheint die Gründung einer Kolonie 80 v. Chr. zu sein. Warum – so der implizite Gedanke, der hier etwas überspitzt formuliert wird – sollte man sich 89 v. Chr. die Mühe gemacht haben, ein *municipium* (mit Verfassung etc.) zu gründen, wenn man nur 9 Jahre später sowieso eine Kolonie gründete?

Natürlich ist dieser Gedanke völlig verfehlt und kann überhaupt nur aus einer *ex post*-Sicht heraus entstehen. 89 v. Chr. wusste naturgemäß niemand – weder *Pompeiani* noch irgendein Angehöriger der stadtrömischen Oberschicht –, dass Sulla den Bürgerkrieg gegen Marius gewinnen, 9 Jahre später Veteranen ansiedeln und eine Kolonie in *Pompeii* gründen würde. Man konnte *Pompeii* also auch nicht einfach – gewissermaßen in weiser Voraussicht – in einem rechtsfreien Vakuum belassen.

Dass *Pompeii* 89 v. Chr. *municipium* wurde, muss also wohl angenommen werden, auch und besonders, weil es epigraphische Indizien (keine Beweise) dafür gibt. Will man diese Indizien wegdiskutieren, so mag das an sich berechtigt sein, doch damit alleine ist es eben nicht getan. Durch das Wegdiskutieren nämlich entsteht eine ganze Folge von Konsequenzen, die man dann ebenfalls schlüssig erklären müsste, und zwar mit schlagkräftigen Beweisen (Quellen!) und nicht bloßen Mutmaßungen, der Heraufbeschwörung eines Einzelfalls oder indem man das geschaffene Problem einfach offen und unbeantwortet lässt.

2577 CIL 1, 1627. Mouritsen 1988, möchte diese Inschrift von der Diskussion ausschließen.

2578 Lateinische Inschriften: CIL 10, 800; CIL 10, 937; CIL 10, 938; CIL 10, 1075. Oskisch: Vetter 1953, 57f. Nr.29: *mr.perkedn[iúm] / IIII.ner.d - - - - - - / - - labiku.niel - - / - - -seís aphinis altinúm*; Nr. 30; 30a-h. Mouritsen 1988, 70-75.84-86 glaubt, dass nur die oskischen Inschriften von einem kurzlebigen *municipium* stammten, während er die lateinischen *IIIIviri*-Inschriften (wie auch Lo Cascio 1996, der ein *municipium* für unwahrscheinlich hält) für eine

Wohl 80 v. Chr. hatte L. Cornelius Sulla wohl als Bestrafung für den früheren Widerstand der Stadt die Gründung einer *colonia* in *Pompeii* veranlasst, deren einer *IIIvir coloniae deducendae* P. Cornelius Sulla, Neffe des *dictator*, war.[2580] Im Rahmen der Gründung dieser *coloniae Cornelia Veneria Pompeianorum*[2581] wurde den *Pompeiani*, selbst ebenfalls römische Bürger, eine Gruppe *coloni* beigesellt, allerdings sind die genaue Zahl der Kolonisten und der Umfang der Landzuteilungen nicht bekannt.[2582] Aus der genannten Stelle bei Cicero, der 62 v. Chr. eine Verteidigungsrede für P. Cornelius Sulla hielt, wird ersichtlich, dass das Nebeneinander von *coloni* und *Pompeiani* in den ersten Jahren offenbar nicht reibungslos verlief.[2583] Grund dafür war wahrscheinlich die ungleichmäßige Zuteilung von Kolonisten in einzelne Stimmabteilungen, wodurch die Wahlen stark beeinflusst werden konnten.[2584] Andere Forscher haben sich gar für eine auch rechtlich segregierte Stadt ausgesprochen, in der die *Pompeiani* entweder wesentlich weniger oder gar keine politischen Rechte besessen haben sollen.[2585] Die wichtigsten Beamten waren fortan die *IIviri i.d.* und die *aediles VASPP* (*viis aedibus sacris publicis procurandis*).

In den Jahren nach der Koloniegründung setzte wieder eine bemerkenswerte Bautätigkeit ein,[2586] etwa die Errichtung des *odeum*[2587] durch die *IIviri* C. Quinctius Valgus und M. Porcius und dann, wenig später, des Amphitheaters durch dieselben Stifter anlässlich ihres ersten *IIviratus quinquennalis*.[2588] Nach 80 v. Chr. (und vor dem Ende des 1. Jhdt. v. Chr.) wurden auch die Stabianerthermen grundlegend umgebaut und erweitert (Periode V),[2589] und wohl ebenso kurz nach der Koloniegründung wurden auch die Terme del Foro errichtet, zu denen möglicherweise die Bauinschrift CIL 10, 819 gehört,[2590] und die Stadtmauern erneuert.[2591] Offenbar auf die erstenn Jahre der Kolonie geht auch die erste Frischwasserleitung zurück, die allerdings noch nicht die Kapazität augusteischer Zeit erreichte.[2592]

Im Dunkeln liegen die genauen Hintergründe der Verstrickungen der *Pompeiani* in die Verschwörung des Catilina, doch ganz so haltlos, wie Cicero dies in seiner Rede Pro Sulla darlegt,[2593] scheinen die Vorwürfe nicht zu sein.[2594]

Für die Mitte des 1. Jhdt. v. Chr. und die Zeit der darauffolgenden Bürgerkriege ist keine Bautätigkeit bekannt, was mit den eher unsicheren Verhältnissen dieser Zeit zusammenhangen könnte.[2595] Ähnlich wie die meisten anderen Städte Italiens scheint *Pompeii* in augusteischer Zeit eine regelrechte Blüte zu erleben, die sich in einer starken öffentlichen Bautätigkeit manifestierte.

Zusammenfassung der *IIviri i.d.* und der *IIviri VVASPP* hält, die man in der Frühzeit der Kolonie als *IIIviri* zusammengefasst habe, während man sie später separat genannt habe.

2579 Dazu zuletzt Laffi 2007 und Laffi 2012.

2580 Ausführlich dazu wieder Cic. Sull. 60-62.

2581 Merkwürdigerweise gibt fast kein neueres Standardwerk zu *Pompeii* die Quellen dieses Namens an. Er wird in mehreren Wachstäfelchen (CIL 4, 3340,138-148) sowie in der Inschrift CIL 10, 787 wiedergegeben. Vollständig bei CIL 4, 3340, 143: *[…] Privatus colonorum coloniae / Veneriae Corneliae Pompei/anorum […].*

2582 Durchaus plausibel ist die These (Lo Cascio 1996, 118-120), dass die Neubürger v.a. im Umland lebten, während die enteigneten *Pompeiani* in die Stadt verdrängt worden wären.

2583 Cic. Sull. 60*: Iam vero quod obiecit Pompeianos esse a Sulla impulsos ut ad istam coniurationem atque ad hoc nefarium facinus accederent, id cuius modi sit intellegere non possum. An tibi Pompeiani coniurasse videntur? Quis hoc dixit umquam, aut quae fuit istius rei vel minima suspicio? 'Diiunxit,' inquit, 'eos a colonis ut hoc discidio ac dissensione facta oppidum in sua potestate posset per Pompeianos habere.' Primum omnis Pompeianorum colonorumque dissensio delata ad patronos est, cum iam inveterasset ac multos annos esset agitata; deinde ita a patronis res cognita est ut nulla in re a ceterorum sententiis Sulla dissenserit; postremo coloni ipsi sic intellegunt, non Pompeianos a Sulla magis quam sese esse defensos.*

2584 So auch Lo Cascio 1996, 118.

2585 So jüngst Keaveney 2010.

2586 Jüngst zu dieser Entwicklung: Pesando 2015.

2587 Guida 1976, 155-158; Tosi 2003, 166f.; CIL 10, 844: *C(aius) Quinctius C(ai) f(ilius) Valg(us) / M(arcus) Porcius M(arci) f(ilius) / duovir(i) dec(urionum) decr(eto) / theatrum tectum / fac(iundum) locar(unt) eidemq(ue) prob(arunt).*

2588 CIL 10, 852: *C(aius) Quinctius C(ai) f(ilius) Valgus / M(arcus) Porcius M(arci) f(ilius) duovir(i) / quinq(uennales) coloniai honoris / caussa spectacula de sua / peq(unia) fac(iunda) coer(averunt) et coloneis / locum in perpetuom deder(unt).* Tosi 2003, 162-164.

2589 Eschebach 1970, 43f.; Guida 2006, 79; CIL 10, 829: *C(aius) Vulius C(ai) f(ilius) P(ublius) Aninius C(ai) f(ilius) IIv(iri) i(ure) d(icundo) / laconicum et destrictarium / faciund(um) et porticus et palaestr(am) / reficiunda locarunt ex / d(ecreto) d(ecurionum) ex / ea pequnia quod eos e lege / in ludos aut in monumento / consumere oportuit faciun(da) / coerarunt eidemque probaru(nt).*

2590 Guida 2006, 82-85; CIL 10, 819: *L(ucius) Caesius C(ai) f(ilius) d(uum)v(ir) i(ure) d(icundo) / C(aius) Occius M(arci) f(ilius) / L(ucius) Niraemius A(uli) f(ilius) IIv(iri) / d(e) d(ecurionum) s(ententia) ex pequnia) publ(ica) / fac(iendum) curar(unt) prob(arunt)que.*

2591 CIL 10, 937: *- - -] Cuspius T(iti) f(ilius) M(arcus) Loreiu[s] M(arci) f(ilius) / duovir(i) [d(e)] d(ecurionum) s(ententia) murum [e]t / plumam fac(iundum) coer(averunt) eidemq(ue) pro(baverunt).*

2592 Guida 2006, 202f.

2593 Cic. Sull. 60-62.

2594 Immerhin erwähnt eine solche Verbindung auch Plin. nat. 2,137: *in Catilinanis prodigiis Pompeiano ex municipio M. Herennius decurio sereno die fulmine ictus est.*

2595 Zeitweise (im Mai 49 v. Chr.) waren drei Kohorten von Pompeius in *Pompeii* stationiert: Cic. Att. 10,16,4.

So wurde in mittelaugusteischer Zeit der Tempel der Fortuna Augusta M. Tullius errichtet,[2596] während man in der SO-Ecke der Stadt die sog. Palestra errichtet wurde.[2597] Auf dem *forum* wurden die drei Apsidenbauten 008, 009 und 010 und der Bau der Eumachia 011 errichtet. Wahrscheinlich ist auch die Pflasterung des Platzes 001 und die Komplettierung des *porticus* 005 in diese Zeit zu legen. Auch die Terme del Sarno (Privatbäder) stammen aus dieser Periode,[2598] gleich wie der Umbau der Stabianerthermen im ausgehenden 1. Jhdt. v. Chr.[2599] und die Reparaturen und Ausschmückung der Terme del Foro.[2600] Der Ausbau und die Potenzierung der Badeanlagen könnte auch auf den Bau der Serino-Wasserleitung zum Flottenstützpunkt *Misenum* sein, von dem offenbar eine Abzweigung auch nach *Pompeii* führte.[2601] Schließlich wurden auch das *odeum*[2602] und das Theater in augusteischer Zeit repariert und grundlegend erneuert.[2603]

Eine durchaus bedeutende Bautätigkeit ist auch in der frühen Kaiserzeit zu verzeichnen. Auf dem *forum* wurde das *macellum* 006 grundlegend erneuert, dem in einer zweiten, ebenfalls frühkaiserzeitlichen Phase die 7 *tabernae* 014 vorgeblendet wurden. Nördlich des Baus der Eumachia 011 entstanden nacheinander die Heiligtümer 012 und 013. Ihre Vorhallen sollten zusammen mit der Vorhalle des *macellum* 006 und des Eumachia-Baus die *porticus* 005 an der O-Langseite des *forum* komplettieren. Ebenfalls aus der frühen Kaiserzeit stammen zahlreiche Ehrenstatuen sowie die drei Ehrenbögen 016, 017 und 018. Vor der Porta Marina entstanden in den ersten Jahrzehnten des 1. Jhdt. n. Chr. die Terme Suburbane,[2604] bedeutende Restaurierungen fanden am Tempel der Venus,[2605] der Isis[2606] sowie bei den Terme del Sarno (Privatbäder) statt.[2607]

In den letzten Jahrzehnten ihrer Existenz trat die Stadt wieder vermehrt in den Fokus antiker Schriftsteller, wenn auch wegen durch und durch unterschiedlicher Gründe. 59 n. Chr. etwa fanden die blutigen Unruhen zwischen *Nolani* und *Pompeiani* im Amphitheater von *Pompeii* statt, die zu einem zehnjährigen Verbot und der Auflösung der *collegia iuvenum* führte, die sich ungesetzmäßig verhalten hatten.[2608]

Nur gerade 3 Jahre später, am 5. Februar 62 n. Chr., wurde die Stadt von einem verheerenden Erdbeben getroffen.[2609] Neben diesem direkt für *Pompeii* überlieferten Erdbeben scheint es aber eine Reihe weiterer Beben gegeben zu haben, etwa eines, das 64 n. Chr. das Theater von *Neapolis* zum Einsturz brachte.[2610] Diese Erdbeben hinterließen fast in der gesamten Stadt seine Spuren, Wohn- und öffentliche Bauten erlitten zumeist massive Schäden.[2611] Diese flächendeckende Zerstörung führte dazu, dass der Wiederaufbau nur etappenweise vorgenommen werden konnte. In den Privatbauten ist die am deutlichsten sichtbare Folge des Wiederaufbaus die Anbringung von

---

2596 CIL 10, 820: *M(arcus) Tullius M(arci) f(ilius) d(uum)v(ir) i(ure) d(icundo) ter(tium) quinq(uennalis) augur tr(ibunus) mil(itum) / a pop(ulo) aedem Fortunae August(ae) solo et pequnia) sua.*

2597 Zanker 1987, 36-38; Richardson 1988, 211-215; Tosi 2003, 167; Parslow 2007, 217.

2598 Guida 2006, 87f.

2599 Guida 2006, 79.

2600 Guida 1976, 135f.; CIL 10, 817: *Cn(aeo) Melissaeo Cn(aei) f(ilio) Apro M(arco) Staio M(arci) f(ilio) Rufo IIvir(is) iter(um) i(ure) d(icundo) labrum ex d(ecreto) d(ecurionum) ex p(ecunia) p(ublica) f(aciendum) c(uraverunt) constat HS V(milia)CCL.*

2601 Guida 2006, 56f.202f.

2602 Guida 1976, 155-158; Tosi 2003, 166f.

2603 Guida 1976, 146-152; Hoffmann 1993, 75-83; Tosi 2003, 164-166. Die Bauinschriften: CIL 10, 833; CIL 10, 834; CIL, 10, 835. Die Stifter waren M. Holconius Rufus und M. Holconius Celer.

2604 Guida 2006, 88-90.

2605 Guida 2006, 36f.; D'Alessio 2009, 40f.

2606 Hoffmann 1993, 87f.

2607 Guida 2006, 87f.

2608 Tac. ann. 14,17: *Sub idem tempus levi initio atrox caedes orta inter colonos Nucerinos Pompeianosque gladiatorio spectaculo, quod Livineius Regulus, quem motum senatu rettuli, edebat. quippe oppidana lascivia in vicem incessente[s] probra, dein saxa, postremo ferrum sumpsere, validiore Pompeianorum plebe, apud quos spectaculum edebatur. ergo deportati sunt in urbem multi e Nucerinis trunco per vulnera corpore, ac plerique liberorum aut parentum mortes deflebant. cuius rei iudicium princeps senatui, senatus consulibus permisit. et rursus re ad patres relata, prohibiti publice in decem annos eius modi coetu Pompeiani collegiaque, quae contra leges instituerant, dissoluta; Livineius et qui alii seditionem conciverant exilio multati sunt.*

2609 Sen. nat. 6,1,1-2: *Pompeios, celebrem Campaniae urbem, in quam ab altera parte Surrentinum Stabianumque litus, ab altera Herculanense conveniunt et mare ex aperto reductum amoeno sinu cingunt, consedisse terrae motu vexatis quaecumque adiacebant regionibus, Lucili, virorum optime, audivimus, et quidem hibernis diebus, quos vacare a tali periculo maiores nostri solebant promittere. Nonis Februariis hic fuit motus Regulo et Verginio consulibus, qui Campaniam, numquam securam huius mali, indemnem tamen et totiens defunctam metu, magna strage vastavit: nam et Herculanensis oppidi pars ruit dubieque stant etiam quae relicta sunt, et Nucerinorum colonia ut sine clade ita non sine querela est; Neapolis quoque privatim multa, publice nihil amisit leviter ingenti malo perstricta: villae vero prorutae, passim sine iniuria tremuere.*

2610 Tac. ann. 15,34,1; Suet. Nero 20.

2611 Richtig die Skepsis von Descoeudres 2007, 18f., der die Schäden nicht alle jenem einen Erdbeben 62 n. Chr. zuweisen möchte sondern auf eine zwischen 62 und 79 n. Chr. im Allgemeinen gesteigerte seismische Aktivität hinweist, die zu diesen Zerstörungen und schließlich auch zum Vulkanausbruch geführt haben.

Wandmalereien im 4. Stil, die sich andernfalls 79 n. Chr. wohl kaum so zahlreich in den Wohnhäusern gefunden hätten. Bei den öffentlichen Bauten ist der Fortschritt des Wiederaufbaus ganz unterschiedlich. Einige Bauten scheinen 79 n. Chr. bereits wieder wiederhergestellt gewesen zu sein, etwa der Isis-Tempel.[2612] Am *forum* dann scheinen etwa die Bauten an der O-Langseite bereits wieder größtenteils nutzbar gewesen zu sein. Die Bauten an der S-Schmalseite des *forum* 008, 009 und 010 dagegen waren zwar weit fortgeschritten, allerdings noch nicht komplett fertiggestellt. Auch der Neubau im N der W-Langseite (Halle 019) befand sich erst im Zustand des Rohbaus. Die *basilica* 003 dagegen lag auch 17 Jahre nach ihrer Zerstörung noch immer in Trümmern, lediglich den Schutt hatte man weggeräumt, Gleiches trifft vielleicht auch auf den Tempel 007 zu.[2613]

Angesichts der massiven und flächendeckenden Zerstörungen kann es nicht erstaunen, dass der Wiederaufbau so viel Zeit in Anspruch nahm. Dass man zunächst die öffentlichen Bauten vernachlässigt habe, um die Privatbauten zu reparieren, oder dass zu wenige Mittel vorhanden gewesen seien, um die öffentlichen Bauten wiederherzustellen, wie man zuweilen in der Forschung liest, ist so kaum richtig. Zum einen gibt es in der ganzen Stadt Spuren von Reparaturen an öffentlichen Gebäuden, und offensichtlich gab es auch bereits Neubauten wie die bereits erwähnte Halle 019 am *forum* oder die Zentralthermen, die in flavischer Zeit errichtet wurden.[2614] Zum andern darf man nicht vergessen, dass der Wiederaufbau einer ganzen Stadt nicht nur die normalen finanziellen, aber auch infrastrukturellen Möglichkeiten einer Stadt bei weitem übersteigt[2615] und ohne massive finanzielle und logistische Unterstützung von außerhalb selbst heute noch Jahrzehnte in Anspruch nimmt.[2616]

In flavischer Zeit – vielleicht 77 n. Chr. – wurde von Vespasianus ein Edikt erlassen, wonach alle von Privaten illegal besetzten öffentlichen Gelände wieder der *res publica* zugeführt werden sollten.[2617]

Am 24. August 79 n. Chr. brach bekanntlich der Vesuvius aus und begrub – zusammen mit anderen Städten wie etwa *Herculaneum* – auch *Pompeii*.[2618] Zwar berichtet Plutarch,[2619] dass die Landschaft nach dem Ausbruch nicht mehr wiederzuerkennen und die Städte nicht mehr sichtbar gewesen seien, doch zumindest von *Pompeii* dürfte die Lage weiterhin bekannt gewesen sein. Nach dem Ausbruch nämlich muss die Stadt (von ihren ehemaligen Bewohnern?) massiv geplündert worden sein, aufgebaut allerdings wurde sie nicht mehr wieder.

Topographie und Baugeschichte des *forum*[2620]

Hinsichtlich des Stadtgebietes, welches von den Stadtmauern begrenzt wurde, nimmt das *forum* von *Pompeii* eine äußerst dezentrale Position ein. Es liegt im SW des Stadtgebietes und damit nicht weit entfernt von der (antiken) Küste bzw. dem Hafen.[2621] Seine Lage im Stadtgewebe sticht allerdings durch die ehemals hervorragende Anbindung an drei der wichtigsten Verkehrsachsen der Stadt heraus.[2622]

Da ist zum einen die Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza, die vom Hafen im W kommend das *forum* im S schneidet und danach das gesamte Stadtgebiet durchquert, um dieses durch die Porta di Sarno wieder zu verlassen.

2612 Guida 1976, 159-164; Guida 2006, 68-72. CIL 10, 846: *N(umerius) Popidius N(umeri) f(ilius) Celsinus / aedem Isidis terrae motu conlapsam / a fundamento p(ecunia) s(ua) restituit hunc decuriones ob liberalitatem / cum esset annorum sex{s} ordini suo gratis adlegerunt*.

2613 Eine summarische Zusammenstellung der Erdbebenschäden findet sich bei Wallat 1995.

2614 Guida 2006, 85-87.

2615 Alleine die Beseitigung von tausenden Kubikmetern Schutt benötigt eine große Menge an Arbeitskräfte, aber auch geeigneter Transportmittel. Dann sind auch die lokalen Kapazitäten der Baumaterialienherstellung kaum auf solche Bauvolumina ausgerichtet, sodass selbst bei voller Produktion die Herstellung aller neu benötigten Baumaterialien Jahre oder gar Jahrzehnte in Anspruch nehmen muss.

2616 Jüngstes trauriges Beispiel ist etwa die 2009 von einem verheerenden Erdbeben getroffene Stadt L'Aquila, die auch jetzt [2016] noch weit davon entfernt ist, als wiederhergestellt zu gelten.

2617 CIL 10, 1018: *Ex auctoritate / Imp(eratoris) Caesaris / Vespasiani Aug(usti) / loca publica a privatis / possessa T(itus) Suedius Clemens / tribunus causis cognitis et / mensuris factis rei / publicae Pompeianorum / restituit.*

2618 Plin. ep. 6,16; 6,20; Tertull. Apolog. 40.

2619 Plut. mor. 398 E.

2620 Die aktuellsten Zusammenfassungen zur Baugeschichte des *forum* finden sich in Dobbins 2007, 167-175, D'Alessio 2009, 11-22, Ball – Dobbins 2013 (nicht über alle Zweifel erhaben) und in Olivito 2013.

2621 Damit erinnert die Lage an die von Vitruvius für am Meer gelegene Städte geforderte Nähe des *forum* zum Hafen, eine Forderung, die freilich kaum eine am Meer gelegene Stadt in Italien erfüllt. Vitr. 1,7,1: *Et si erunt moenia secundum mare, area ubi forum constituatur, eligenda proxime portum, sin autem mediterraneo, in oppido medio*.

2622 Die komplette Abkapslung des *forum* vom Wagenverkehr dürfte erst das Resultat frühkaiserzeitlicher Umbaumaßnahmen sein.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, diese Straße sei ursprünglich durchgehend befahrbar gewesen. Eine zweite wichtige OW-Achse war der Vico dei Soprastanti – Via degli Augustali, der das *forum* im N säumte. Die dritte wichtige Straße verlief von N nach S: Es war die Via del Foro, die im N auf das *forum* stieß und im S als Via delle Scuole den Platz 001 wieder verließ. Ursprünglich müssen noch vier weitere Straßen auf den Platz getroffen sein, und zwar je zwei an der O-Langseite (Vico del Balcone Pensile und Vico degli Scheletri)[2623] und je zwei an der W-Langseite (Gasse nördlich des Apollontempels, Vico di Championnet südlich der *basilica*). Diese Gassen allerdings dürften von Anfang an sekundäre Bedeutung besessen haben und dienten wohl lediglich zur Anbindung nahegelegener Wohnviertel. Es wird deshalb nicht erstaunen, dass im Laufe der Zeit drei von vier Gassen durch neu entstandene Bauten blockiert wurden. Hauptzugänge gab es indessen drei, und zwar den Zugang von der Via del Foro durch den Bogen 018 im N, den Zugang über die Porta Marina im W und die Via dell'Abbondanza von O. Für Fußgänger blieben diese Hauptzugänge immer offen. Für Wagenverkehr dürften einige Zugänge wie jene an der Via Marina oder der Via dell'Abbondanza bereits ab dem späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. blockiert gewesen sein,[2624] während die übrigen Zugänge vielleicht erst ab der frühen Kaiserzeit blockiert waren.[2625] Im letzten Bauzustand des *forum* nicht befahrbar war sicher der Zugang an der Via dell'Abbondanza, da das Straßenpflaster an einer Stufe endete und dort zusätzlich drei Kalksteinorthostaten als Fahrhemmnis aufgestellt worden waren.[2626] Darüber hinaus erhob sich dahinter ursprünglich ein Tor aus *opus quadratum* mit drei Durchgängen, die auch keine Wagen durchließen.[2627] Auch im Durchgang des Bogens 018 gab es Stufen und zwei Kalksteinorthostaten, die eine Durchfahrt verhinderten. Beim NW-Eingang musste ein erheblicher Niveauunterschied überbrückt werden, weshalb sich auch dort mehrere Stufen befanden. Der Zugang für Wagen war auch von S über die Via delle Scuole gesperrt, da dort ein Brunnen auf das Pflaster gesetzt worden war.[2628] Etwas anders sah die Situation im Bereich der Via Marina aus: Zwar hinderten dort die Stufen vor der *porticus* 005 ein Weiterfahren auf den Platz 001, doch gab es keine Hindernisse, die das Einfahren eines Wagens in die *porticus* 005 verhindert hätten.[2629] Völlig unmöglich war es also nicht, Teile des *forum* mit einem Wagen zu befahren, aber die Möglichkeiten waren doch äußerst beschränkt und die Via Marina – oder zumindest der Abschnitt unmittelbar vor dem *forum* – zeichnet sich nicht durch die andernorts zu beobachtenden, tiefen Wagenspuren aus.[2630] Theoretisch für Wagen befahrbar war schließlich auch der Zugang, der von der Via degli Augustali in die *porticus* des *macellum* 006 führte, da dort Straße, Schwelle und Fußbodenniveau der *porticus* praktisch identisch sind.[2631]

Der gesamte Forumsbereich betrug in etwa 175 x ca. 75-120 m, während die freie Platzfläche 001 der frühen Kaiserzeit[2632] ca. 147,45 x 32,65 m (ohne Tempel 007 ca. 4160 m²) maß. Optisch das wohl auffallendste und herausragendste Gebäude war der Tempel 007 an der N-Schmalseite; an der S-Schmalseite scheinen sich schon früh drei Säle (008, 009 und 010) befunden zu haben, deren Vorgänger allerdings von den jeweils frühkaiserzeitlichen Nachfolgerbauten überlagert wurden und deshalb nicht im Detail bekannt sind, die aber wohl alle politische Funktion hatten. Weitere Verwaltungsbauten fanden sich über Eck in den Bereichen der beiden Langseiten, die südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza lagen: An der W-Seite war dies die *basilica* 003, die mit ihrer Schmalseite ans *forum* stieß, während an der O-Seite der Bau 004 stand, möglicherweise ein Wahllokal. Vor diesen

2623 Im Falle des Vico del Balcone pensile konnte eine unpublizierte Notgrabung in den 1990er Jahren zwischen *macellum* und Heiligtum 013 diese These bestätigen: Es wurden im Bereich der porticus 005 Reste einer älteren Straßenpflasterung gefunden: Ball – Dobbins 2013, 473.Anm.52.

2624 Jüngst zum Zugang an der Via Marina: Boll – Dobbins 2013, 477, die den dreitorigen Zugang freilich in sullanische Zeit datieren.

2625 Eine genaue Untersuchung (und Datierung!) der Zugänge und ihrer baulichen Veränderungen stellt noch immer ein Desiderat der Forschung dar.

2626 Olivito 2013, 148f.Abb.112.

2627 Dazu Fuchs 1957, 177-182.

2628 Olivito 2013, 149.Abb.113.

2629 Olivito 2013, 150f.Abb.114.

2630 Zusätzliche Einschränkungen brachte auch die Erweiterung des Heiligtums der Venus nach N mit sich, welche wohl nach 62 n. Chr. erfolgte. Damit verengte sich die Straße auf 1,64 m, was aber immerhin für einen Einbahnverkehr gereicht hätte (Ausführlich dazu Olivito 2013, 151-153.Abb.115f. und weiterer Literatur).

2631 Wie Olivito 2013, 157f. zurecht hervorhebt, dürfte dies auch für die Warenanlieferung zu den *tabernae* 014 und das *macellum* 006 wichtig gewesen sein.

2632 Die genauen Grenzen des Platzes 001 in der späten Republik sind derzeit kaum zu eruieren.

Gebäuden befand sich schon früh eine ein- bis zweischiffige *porticus* 005, die in einer 1. Phase nach S zu den drei Sälen 008, 009 und 010 gar mit einer durchgezogenen Mauer hin abschloss. Während also der S-Teil und die N-Schmalseite bereits Ende 2. / Anfang 1. Jhdt. v. Chr. monumentalisiert wurden, sollte dies an der O- und W-Langseite noch wesentlich länger dauern. Im zentralen Bereich der O-Seite befanden sich *tabernae* 002 und wohl auch Häuser, ganz im N neben dem Tempel 007 befand sich ein *macellum* 006, im W stand dagegen der Apollontempel sowie eine unbekannte Bebauung im NW. Zwischen der augusteischen und der neronischen Zeit wurden diese beiden Seiten monumentalisiert. Im O kamen von S nach N der Bau der Eumachia 011, ein Heiligtum mit Podiumtempel 012 und ein weiteres Heiligtum 013 zu liegen, das nördlich davon liegende *macellum* 006 wurde stark umgestaltet, schließlich wurde ihm auch eine Ladenreihe 014 vorgeblendet. An der O-Seite schloss nun eine einschiffige *porticus* 005 den Platz 001 ab, deren Rückmauer Durchlässe zum Apollontempel vorsah; im N wurde nach dem Erdbeben 62 n. Chr. eine lange Halle 019 mit Latrine und *carcer* / *aerarium* errichtet, die die nördliche Bebauung des O-Platzrandes bildete. Auf dem Platz standen nebst zahlreichen Ehrenmonumenten auch vier Bögen. Einer (015) stand an der S-Schmalseite, während ursprünglich 2 Bögen (016 und 017) den Haupttempel 007 rahmten. Ein letzter Bogen 018 markierte den NO-Eingang von der Via del Foro zum *forum*.

Beginnt man eine Geschichte des *forum* von *Pompeii*, stellt sich sogleich auch die Frage, wo man eine solche eigentlich beginnen soll. Der benachbarte Apollontempel existierte – natürlich in anderer Form, als er sich uns heute präsentiert – bereits seit dem 6. Jhdt. v. Chr.,[2633] doch deuten Forschungen der letzten 30 Jahre darauf hin, dass der Bereich um das Apollonheiligtum (die „Altstadt") in der Archaik und Klassik nicht – wie in der älteren, von Mau geprägten Forschung behauptet – oder allenfalls lose bebaut war, dass eine dichtere, städtische Besiedlung und die Einbindung des Apollontempels in einen städtischen Kontext dagegen erst ins 2. Jhdt. v. Chr. datiert.[2634] Daher darf gefolgert werden, dass wohl auch das *forum* mit seinen ersten Bauten erst im Laufe des 2. Jhdt. v. Chr. angelegt wurde.[2635]

Die Perioden größter Bautätigkeit sind das späte 2. / frühe 1. Jhdt. v. Chr., die frühe Kaiserzeit von Augustus bis Claudius und die Periode nach dem Erdbeben 62 n. Chr. bis zum Vulkanausbruch 79 n. Chr.

In etwa im 2. Jhdt. v. Chr., und damit vor der ersten Monumentalisierungsphase, die im späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. stattfand, war der NS-orientierte Platz 001 zwar bereits länglich, wies aber keine geraden Platzgrenzen auf, klar definierte Achsen gab es nicht.[2636] Die Gebäude am Platz besaßen alle ihre eigenen, nicht in ein übergeordnetes architektonisches Konzept eingeordneten Fassaden. Von O und von W her trafen je drei Straßen auf den Platz, von S her eine auf die SO-Ecke, während die N-Seite von der Via degli Augustali gesäumt wurde, auf die an der NO-Ecke des *forum* von N her kommend die Via del Foro traf. Zumindest ein Teil dieser Straßen dürfte durchgehend befahrbar gewesen sein. An der O-Langseite fand sich unter der späteren Vorhalle (*chalcidicum*) des Baus der Eumachia 011 eine Reihe von *tabernae* 002, die auch zwei schmale Durchgänge aufweisen, die nach O führen. Hier sind wohl mit Dobbins und Ball zwei Atriumhäuser ergänzen.[2637] Wahrscheinlich wird man auch nach N hin (unter den Heiligtümern 012 und 013) weitere *tabernae* vermuten können, doch archäologisch erfasst werden konnten solche noch nicht.[2638] Für den Bereich südlich der Via dell'Abbondanza (d.h. westlich des Wahllokals 004) gibt es neuerdings ebenfalls Anzeichen für eine Bebauung mit *tabernae* 002,[2639] wo man 4-5 *tabernae* (und – je nachdem – *fauces*) unter der späteren *porticus* 005 und wohl auch ein Atriumhaus zu rekonstruieren hat, das sich nach O hin unter

[2633] Dobbins 2007, 167; Ball – Dobbins 2013, 468f.Abb.1; der archaische Tempel ist nur aufgrund von Architekturterrakotten fassbar; Bausubstanz wie Fundamente oder gar aufgehendes Mauerwerk konnten bisher nicht festgestellt werden.
[2634] Zusammenfassend dazu, mit Literatur, Ball – Dobbins 2013, 465-468.
[2635] Ball – Dobbins 2013, 469.
[2636] Zu dieser Phase siehe v.a. D'Alessio 2009, 11-14.Abb.14; Ball – Dobbins 2013, 473-478.Abb.2.
[2637] Dobbins 2007, 169.Abb.12.15.
[2638] Rekonstruiert bei D'Alessio 2009, Abb.14. Auf das Fehlen archäologischer Befunde, die diese Rekonstruktion rechtfertigen, haben auch Ball – Dobbins 2013, 475.Anm.72 hingewiesen.
[2639] Kockel 2009; Kockel 2010; Ball – Dobbins 2013, 474f.

dem Wahllokal 004 erstreckte.[2640] Südlich davon sind zwei weitere *tabernae* zu vermuten, die zu Haus V013,3,31 gehört und nördlich von dessen *fauces* gelegen hätten. Auf der gegenüberliegenden Langseite im O befand sich das Apollonheiligtum, dessen W-Grenze zum Platz 001 hin ursprünglich einige Meter weiter östlich verlief und offenbar zunächst von einem rund 2,90 m breiten und 0,90 m tiefen Graben, danach (ab der 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr.) von einer schmalen Mauer gebildet wurde.[2641] Wie jüngste Forschungen zeigen, lagen östlich dieser Mauer und damit am westlichen Rand des *forum* ab dem späten 3. / frühen 2. Jhdt. v. Chr. mindestens 5 *tabernae*, die sich auf den Platz öffneten.[2642] Schwieriger ist die Frage nach der Vorgängerbebauung unter der *basilica* 003. D'Alessio rekonstruiert hier ebenfalls *tabernae*,[2643] doch scheint es sich bei den von ihr zur Rekonstruktion verwendeten Mauerstrukturen aus Pappamontetuff um archaische Reste zu handeln.[2644] Reste aus dem späteren 3. oder 2. Jhdt. v. Chr. sind offenbar nicht vorhanden, was mit den massiven Eingriffen (Baugruben) anlässlich des Baus der *basilica* 003 zusammenhängen dürfte. Große Unklarheit herrscht auch bezüglich des nördlichen Bereichs der W-Langseite und der N-Schmalseite. Auch hier konnte bisher keine Bebauung aus dem späteren 3. oder 2. Jhdt. v. Chr. festgestellt werden, doch waren die späteren Eingriffe (Haupttempel 007, Halle 019) tiefgreifend und haben zweifellos einen Großteil der Befunde für immer zerstört.[2645] Momentan noch schwierig ist auch ein Beurteilen der Situation an der S-Schmalseite. Lange war die erste uns fassbare Bebauung die Vorgängerbauten der drei (in ihrer heutigen Form frühkaiserzeitlichen) Amtsgebäude 008, 009 und 010. Valentin Kockel, der zwischen 2007 und 2011 in diesem Bereich gegraben hat, fand nun offenbar Reste von älteren Wohnhäusern, die bis ans Ende des 1. Jhdt. v. Chr. in diesem Bereich gestanden haben sollen.[2646]

Traditionell in die Zeit zwischen 130 und 100 v. Chr. wird in der Forschung jene Ausbauperiode gelegt, im Zuge derer der Bereich südlich der Via Marina – Via dell'Abbondanza mit öffentlichen Gebäuden versehen und an der N-Schmalseite der Tempel 007 errichtet wurde. Da in den wenigsten Fällen stratigraphische Grabungen exakte Datierungen liefern, wird man wohl für das ein oder andere Gebäude auch eine Entstehung im frühen 1. Jhdt. v. Chr. in Betracht ziehen müssen.[2647]

In dieser Periode begann man mit dem Bau eines Podiumtempels 007 an der N-Schmalseite, der den Platz 001 – analog zu anderen Fällen in Italien (*Luna, Minturnae* etc.) – dominierte. Östlich des Tempels 007 entstand an der Stelle des *macellum* 006 ein langrechteckiger Bau aus Tuffquadermauerwerk, der wahrscheinlich schon damals als *macellum* diente. Besonders wichtig für die künftige Entwicklung des *forum* sollte aber die Bebauung südlich der Achse Via dell'Abbondanza – Via Marina sein. In dieser Periode entstand dort eine dreischiffige *basilica* 003, die nur

---

2640 Dobbins 2007, 169.Abb.12.15.

2641 Zum Graben: Arthur 1986, 34f.; D'Alessio 2009, 13; Zur Mauer: Dobbins u.a. 1998, 752-756. Zum Apollonheiligtum (das hier nicht ausführlich besprochen wird) im Allgemeinen siehe D'Alessio 2009, 7-22.

2642 Die bisher noch unpublizierten Ergebnisse wurden von Carlo Rescigno (Neapel) am Kongress „Cityscaping and bathing culture in Ancient Italy" in Berlin vorgestellt (Vortrag „Lo spazio di Apollo: vecchi e nuovi dati dal santuario pompeiano" am 02.06.2016).

2643 D'Alessio 2009, 13-15.Abb.14.

2644 Dazu v.a. Maiuri 1951; Dagegen auch Ball – Dobbins 2013, 475.

2645 Ball – Dobbins 2013, 477. D'Alessio 2009, 13.Abb.14 rekonstruiert an der N-Schmalseite eine Reihe von 5 *tabernae,* für die es aber keinerlei Hinweise gibt.

2646 Kockel 2009. Leider sind die Befunde derzeit (März 2016) noch nicht ausführlich publiziert. Ball – Dobbins 2013, 477f.Abb.2 dagegen rekonstruieren für ihre „samnitische" Phase drei apsidenlose Bauten, die sie als Vorgängerbauten der Apsidenbauten 008, 009 und 010 bezeichnen.

2647 Kockel – Flecker 2008, 286 mit t.p.q. in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. Dobbins – Ball 2001, 264; Dobbins 2007, 169f., Olivito 2013, 89 und Ball – Dobbins 2013, 469-471.480-486 (sie besonders Anm.117) tendieren jüngst zu einer tieferen Datierung dieser Phase (ca. 89-80 v. Chr.), das Bauprogramm wäre damit „römisch" und nicht „samnitisch" (wie fruchtbar und sinnvoll eine solche – zweifellos vereinfachende – ethnische Unterscheidung überhaupt ist, sei dahingestellt; diese Frage wird auch im Kapitel zur Stadtgeschichte und –entwicklung diskutiert). Ball und Dobbins scheinen an dieser (und an anderen Stellen) einem Denkfehler zu unterliegen, wenn sie aufgrund ihres eigenen Materials und jenes von Kockel, das einen t.p.q. in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. liefert, die *basilica* 003 und den Rest des Bauprogramms **zwingend** in sullanische Zeit legen wollen und dabei eine ältere Datierung kategorisch ausschließen. Kockel hat schließlich keinen *Zeitpunkt* (also etwa *150 v. Chr. oder *100 v. Chr.) angegeben, sondern eine *Zeitdauer*. Wenn die jüngste Keramik einer Schicht in die 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. datiert, so kann diese Keramik theoretisch 149 v. Chr., aber auch 101 v. Chr. entstanden sein, diese Genauigkeit liefert die hellenistische Keramik bekanntlich meistens nicht. Die Möglichkeit, dass die Keramik also im gesamten Zeitraum entstanden sein könnte, hat zur Folge, dass der ungenaue t.p.q zum *terminus ad quem* werden kann, will heißen, dass es eben möglich wäre, dass sowohl die Keramik als auch die entsprechenden Schicht im selben halben Jahrhundert entstand. Wenn man – als blosses Gedankenexperiment – also annimmt, die jüngste Keramik sei 145 v. Chr. entstanden, so könnte diese Keramik ohne Weiteres um 130 v. Chr. (natürlich auch schon früher) in den Boden gelangt sein (natürlich kann sie auch in sullanischer oder erst in augusteischer Zeit in eine jeweilige Schicht gelangen). Damit „beweist" Ball und Dobbins Inanspruchnahme von Kockels Daten hinsichtlich einer sullanischen Datierung rein gar nichts.
Aufgrund des t.a.q. der *basilica* 003 (Graffito vom 3. Oktober 78 v. Chr.) wird man freilich nicht eine allzu späte Datierung annehmen wollen.

mit ihrer Schmalseite an den Platz 001 stieß. Das Pendant zur *basilica* 003 auf der gegenüberliegenden Seite war das Wahllokal 004 (sog. *comitium*), ein hypäthraler Bau mit parallelogrammförmigem Grundriss und einem *tribunal* an der S-Seite, dem ein Teil der *tabernae* 002 und vielleicht ein älteres Wohnhaus weichen mussten. Ebenfalls dieser Phase zugerechnet wurden ursprünglich der östliche Apsidensaal 008 und die Vorgängerbauten der Säle 009 und 010, doch scheinen sich dort bis in augusteische Zeit nur Wohnhäuser befunden zu haben.[2648] Besonders wichtig, ja geradezu bestimmend für die spätere Gestalt des *forum* war nun die Errichtung einer mit der *basilica* 003 und dem Wahllokal 004 gleichzeitigen[2649] *porticus* 005 aus Tuffsäulen (sog. *porticus* des Popidius), die die eben erwähnten Gebäude und damit den Bereich südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza architektonisch einheitlich fasste. Sie gab eine einheitliche Ausrichtung der Randbebauung vor, an die man sich in der folgenden Zeit beim Bau aller neuen Gebäude zu halten versuchte.[2650] Diese *porticus* war an der O-Seite vor dem Wahllokal 004 zweischiffig, im S dagegen, wo sie in einer 1. Phase nach hinten von einer durchgezogenen Mauer abgeschlossen wurde, die allerdings Durchgänge aufgewiesen haben könnte, war sie einschiffig. Die *porticus* war zweistöckig (unten dorisch, oben ionisch), konnte also auch im Obergeschoss begangen werden. Ebenfalls in diese Zeit scheint die Umfriedung des Apollotempels zu gehören, deren in Zwickelform angelegte O-Mauer mit der Vorhalle der *basilica* 003 fluchtete.[2651] In diesem Rahmen wurden offenbar auch die östlich des Apollotempels gelegenen *tabernae* abgerissen (um 130 v. Chr.), wahrscheinlich, um durch eine *porticus* an dieser Stelle ersetzt zu werden.[2652] Damit zeichnet sich im späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. eine Konzentration öffentlicher Bauten südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza ab, während an der N-Seite der Haupttempel des *forum* entstand. Der Rest der O- Langseite scheint keine wesentlichen Baumaßnahmen erfahren zu haben: Dort lagen immer noch die *tabernae* 002.

Später, vielleicht in sullanischer Zeit, wurde der Haupttempel 007 entweder – im Anschluss an eine Planänderung – fertiggestellt, oder aber das ganze Aufgehende wurde niedergerissen und neu errichtet. Ansonsten sind uns kaum Baumaßnahmen zwischen der Koloniegründung um 80 v. Chr. und der augusteischen Zeit bekannt.

In der frühen Kaiserzeit wurde v.a. die O-Langseite erheblich modifiziert, da dort eine ganze Reihe von Neubauten entstand, die die *tabernae* 002 an dieser Stelle ersetzten. So wurde in spätaugusteisch-tiberischer Zeit im N der O-Langseite das *macellum* 006 von Grund auf neugebaut, und weiter südlich – in der *insula* nördlich der Via dell'Abbondanza und südlich des Vico degli Scheletri – der Bau der Eumachia 011. Wohl ebenfalls noch in tiberischer Zeit entstand das Heiligtum 013, das unmittelbar nördlich an den Bau der Eumachia 011 anschloss. Wohl in claudischer oder frühneronischer Zeit entstand zwischen dem *macellum* 006 im N und dem Heiligtum 012 im S das Heiligtum 013 (sog. Larario), bei dem es sich um einen hypäthralen Hof mit komplizierter, geradezu barock anmutender Fassadengestaltung handelt. Wohl in caliguläischer oder claudischer Zeit wurde – möglicherweise in Zusammenhang mit dem Abriss des südlich davon gelegenen Bogens 017 – der Bogen 018 an der NO-Ecke des *forum* errichtet, und kurz darauf (wohl ebenfalls in claudischer Zeit) wurde das *macellum* 006 noch einmal modifiziert; die wichtigste Änderung war die Verschiebung der W-Fassade nach O und der Bau einer *tabernae*-Reihe 014, der eine korinthische *porticus* vorgeblendet wurde. Zusammen mit den (hinsichtlich der Säulenordnung und des Interkolumnium durchaus heterogenen) Vorhallen dieser Neubauten bildete sie einen einheitlicheren Abschluss der O-Langseite. Dies deutet darauf hin, dass auf längere Frist eine komplett – d.h. an drei Seiten – umlaufende *porticus* vorgesehen war. Ob die *porticus* 005 an der W-Langseite bereits vor dem Erdbeben 62 n. Chr. begonnen und dann

---

2648 Kockel 2009; Kockel 2010.

2649 Zur Gleichzeitigkeit von *basilica* 003 und *porticus* 005 siehe v.a. Kockel – Flecker 2008, 278-295, zur Gleichzeitigkeit von Wahllokal 004 und *porticus* 005 siehe v.a. Fuchs 1957, passim und Dobbins 2007, 170f.

2650 Weil Bauten (bzw. die Vorgängerbebauung, an deren Ausrichtung man sich zuweilen zu halten hatte) wie das *macellum* 006, der Bau der Eumachia 011 oder der Apollontempel von dieser Ausrichtung abwichen, wurden im Grundriss keilförmige Baukörper nötig, die zwischen den beiden Ausrichtungen vermittelten (etwa die Fassade des *chalcidicum* mit den dahinter gelegenen Räumen, die O-Mauer des Apollontempels oder die *tabernae* 014 vor dem *macellum* 006).

2651 Dobbins 2007, 171.

2652 So Carlo Rescigno am oben zitierten Vortrag in Berlin am 02.06.2016.

durch die Katastrophe unterbrochen wurde oder ob sie ohnehin erst nach 62 n. Chr. begonnen wurde, lässt sich derzeit nicht entscheiden.[2653]

Weitere Baumaßnahmen der frühen Kaiserzeit waren etwa die Pflasterung des Platzes 001, (vielleicht im Zusammenhang mit der Pflasterung?) der Abriss des Altars vor dem Tempel 007, der nun auf einer der Freitreppe vorgesetzten Plattform zu liegen kam, oder die Errichtung von zwei eintorigen Ehrenbögen 016 und 017, die den Tempel 007 auf Höhe der Frontsäulenstellung flankierten. Eine kleinere, aber doch auch wichtige Maßnahme an der *porticus* 005 der S-Schmalseite betraf die Niederlegung der S-Mauer, die wohl im letzten Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. durch Stützen ersetzt wurde. Die *porticus* öffnete sich damit auf die dahinter gelegenen Gebäude 008, 009 und 010 und bezog diese stärker in den Raum ein.

Das Erdbeben 62 n. Chr. richtete erheblichen Schaden an den Gebäuden des *forum* an, was tiefgreifende Reparaturen zur Folge hatte. Zwar war der Zerstörungsschutt überall beseitigt worden, doch dauerten viele dieser Baumaßnahmen 79 n. Chr. immer noch an. So scheint etwa der Haupttempel 007 vor 79 n. Chr. zerstört gewesen zu sein, und auch die *basilica* 003 war noch nicht wieder instandgesetzt worden. Noch immer in Reparatur befand sich das Heiligtum 012 (sog. Tempio di Vespasiano), weit fortgeschritten waren die Baumaßnahmen offenbar beim Neubau der Apsidensäle 009 und 010, die an der S-Schmalseite lagen. Bereits fertiggestellt dürften die Reparaturen am Heiligtum 013, am *macellum* 006 und am Bau der Eumachia 011 gewesen sein. Nach 62 n. Chr. neu gebaut wurde die einschiffige Halle 019 im N-Bereich der W-Langseite, an deren N-Seite sich noch eine Latrine und zwei Kellerräume befanden, die vielleicht als *carcer* dienten. Sie waren allerdings – genauso wie die vorgelagerte *porticus* 005 an der W-Langseite – 79 n. Chr. noch nicht fertiggestellt und waren offenbar nie in Funktion getreten. Trotzdem ist im Großen und Ganzen nicht davon auszugehen, dass das *forum* als Ganzes während 17 Jahren komplett in Trümmern gelegen hätte und funktionslos gewesen wäre.[2654] Es mag hie und da Einschränkungen gegeben haben, doch weite Teile des öffentlichen Lebens dürften sich noch immer hier abgespielt haben.

Am 24. August 79 n. Chr. wurde die Stadt bekanntlich verschüttet, in der früheren Forschung ging man davon aus, dass dies bis zur Entdeckung in der Neuzeit der Fall war. Der „unvollständige" Zustand vieler Gebäude ist allerdings kaum damit zu erklären, dass sie sich allesamt in Bau befunden hätten. Vielmehr müssen nach dem Ausbruch ziemlich massive Plünderungen stattgefunden haben. Dass das *forum* dabei besonders hart getroffen wurde, dürfte wohl auch damit zusammenhängen, dass diese wohl auch nach dem Ausbruch im Gelände als Senke sichtbar gewesen sein muss.[2655]

Sakrale Funktionen

Als das *forum* im späteren 3.oder im 2. Jhdt. v. Chr. angelegt wurde, scheint der Bereich im N des Platzes 001, wo später der Haupttempel 007 zu liegen kam, bereits sakrale Funktion besessen zu haben, wie aus der ins 4./3. Jhdt. v. Chr. datierenden *favissa* südlich des späteren Altars erhellt.[2656] Ob allerdings auch ein Tempel in diese Zeit gehört, ist derzeit unklar; archäologische Indizien für eine solche Architektur sind bisher nicht bekannt geworden. Der einzige uns bekannte Sakralbau in unmittelbarer Umgebung des *forum* ist denn auch der Apollotempel, dessen Temenos vom *forum* durch einen Graben, später wohl durch eine Mauer abgetrennt war.[2657] Das Verhältnis des Apolloheiligtums

[2653] Ball – Dobbins 2013, 471 datieren den W-Flügel der *porticus* 005 in augusteische Zeit. Grundsätzlich ist gegen diese Hypothese nichts einzuwenden, ein Beweis (etwa durch stratigraphische Grabungen) steht freilich noch aus.

[2654] Diese These wird im Wesentlichen von Mau 1891b vertreten; ähnlich schon Fiorelli 1875, 252-254. Danach auch Mairui 1942b, 26; Döhl – Zanker 1979, 179.185; Andreau 1979, 40-43. Ablehnend gegen die These eines Ruinenfeldes mitten in der Stadt jetzt Kockel 2005, 61 und Olivito 2013, 110-112.

[2655] Siehe hierzu auch Kockel 2005, 61.

[2656] Dazu Maiuri 1942a, 306-308; Maiuri 1973, 116-119; D'Alessio 2009, 47-50.

[2657] Ausführlich zum Tempel und zu dieser Grenze D'Alessio 2009, 7-22 und Ball – Dobbins 2013, 464-478.

und des *forum* darf allerdings eher als ein „Nebeneinander" bezeichnet werden, da die beiden Orte zwei getrennte Räume bilden, die nicht aufeinander bezogen sind.

Der erste uns bekannte „Forumstempel" im eigentlichen Sinne, also ein Tempel, der sich auf den Platz 001 bezog und der von diesem her zugänglich war, wurde im ausgehenden 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr. errichtet. Es handelt sich dabei um den Podiumstempel 007, einen hexastylen korinthischen Prostylos mit vier Joch tiefem Pronaos und rechteckiger *cella*. In einer 2. Phase wurde er durch zwei seitliche Säulenstellungen in ein breites Mittelschiff und zwei schmale Seitenschiffe eingeteilt. Da Reste des Iuppiter-Kultbildes aus Marmor sowie zwei Inschriften in der *cella* gefunden wurden, die die Verehrung von Iuppiter Optimus Maximus (bzw. bei der griechischen Inschrift: Zeus) belegen, ist die Verehrung des obersten römischen Staatsgottes gesichert. Weniger sicher dagegen ist die mittlerweile als *communis opinio* geltende These, spätestens seit der Gründung der *colonia* und der Ansiedlung römischer Bürger 80 v. Chr. sei hier kein Iuppiter-Tempel mehr gestanden, sondern ein *Capitolium*, wo Iuppiter zusammen mit Iuno und Minerva verehrt worden seien. Da weitere Funde von Skulpturfragmenten aus der *cella* nicht zweifelsfrei mit dem im Nationalmuseum Neapel aufbewahrten Gesichtsfragment einer überlebensgroßen weiblichen Statue aus Marmor zusammengebracht werden können, lässt sich die Verehrung der kapitolinischen Trias an diesem Ort nicht zweifelsfrei nachweisen. Die These kann also zutreffen, muss aber nicht.

Bis zum Beginn der Kaiserzeit blieb der Tempel 007 wohl der einzige Kultbau am *forum*, dann aber vervielfachten sich die Kultgebäude und -räume am *forum* innert einem halben Jahrhundert geradezu schlagartig. An der O-Langseite des *forum* entstanden insgesamt 3 Heiligtümer / Tempel, während im *macellum* 006 immerhin zwei größere Räume an der O-Schmalseite des Baus für den Kult vorgesehen waren.

Der zeitlich wohl früheste Bau ist das Gebäude der Eumachia 011, welches wohl zwischen der mittelaugusteischen und der frühtiberischen Zeit zu datieren ist. Aller Diskussionen um dessen Funktion(en) zum Trotz: Aus den Stifterinschriften A 8a und A 8b erhellt deutlich, dass die Stifterin Eumachia den Bau der Concordia Augusta und der Pietas weihte (*dedicavit*), ihn also als Heiligtum verstanden haben wollte. Wohl in der zentralen Apsis, die sich auf den O-Flügel der *porticus* öffnete, stand die überlebensgroße Statue der Concordia Augusta. Dieselbe Gottheit war auch auf dem grob skulpierten Relief abgebildet, welches den auf der Via dell'Abbondanza vor dem Seiteneingang des Eumachia-Baus stehenden Brunnen zierte. Beides „abstrakte" Gottheiten, war gerade die Concordia Augusta eine zentrale Gottheit der augusteischen Zeit, die eng mit dem Kaiserhaus verbunden war.[2658] Ähnlich der *porticus Liviae* hatte der Bau parkähnlichen Charakter und könnte auch zum Flanieren benutzt worden sein.

Direkt nördlich davon schloss gleichzeitig oder wenig später das Heiligtum 012 an, das in der Forschung als Tempio di (bzw. del Genio di) Augusto, Tiberius-Tempel oder Tempio di Vespasiano gedeutet wurde. Es setzt sich aus einer Vorhalle, einem Hof mit Altar, einem kleinen Podiumstempel und drei rückwärtigen Räumen zusammen. Unbestritten ist hier die sakrale Funktion an sich, doch die verehrte Gottheit ist nicht zweifelsfrei gesichert, da entsprechende Inschriften oder ein Kultbild fehlen. Man hat deshalb von den Reliefs des Altars auf die verehrte Gottheit geschlossen; insbesondere die Altarrückseite weist mit dem von einer *corona civica* gesäumten *clipeus* (wohl *virtutis*), der von zwei Lorbeerbäumen flankiert wird, auf den ersten Kaiser Augustus, auf dessen Münzprägungen dieselbe Kombination von Bildelementen zu sehen ist. Einige Unsicherheit besteht vielleicht hinsichtlich der Frage, wie vertrauenswürdige oder wie zwingende Schlüsse sich von der Ikonographie eines Altares für die Identifizierung der dort verehrten Gottheit ziehen lassen, doch kann dieses methodische Problem in dieser Stelle nicht erschöpfend behandelt werden.[2659] Grundsätzlich wird man aber wohl doch von einer Kaiserverehrung ausgehen dürfen, wofür sich die bisherige Forschung auch ausgesprochen hat. Diese hat, je nachdem, wie man den Tempel an sich datierte

[2658] Dies erhellt alleine schon aus dem Epitheton „Augusta". Die *porticus Liviae*, die 7 v. Chr. eröffnet worden war, war ebenfalls der Concordia Augusta geweiht: Ov. Fast. 6, 637-644. Auch Tiberius weihte am 16.1.10 n. Chr. eine *aedes Concordiae Augustae* auf dem *forum Romanum*.

[2659] Dieses methodische Problem bedürfte einer sorgfältigen Überprüfung, über das sich wohl eine eigene Dissertation verfassen ließe.

für eine Verehrung des Augustus, des Tiberius oder des Vespasianus plädiert. Die Ikonographie des Altares würde wohl am ehesten für den ersten Kaiser sprechen, doch ist ohne stratigraphische Grabungen keine abschließendes Urteil möglich.

Etwas später, vielleicht in claudischer Zeit, wurde nördlich anschließend ein weiteres Heiligtum 013 errichtet. Es handelt sich dabei um einen wohl unüberdachten Bezirk mit einer raffinierten, geradezu barock anmutenden Wandgestaltung. Aufgrund des zentralen, in der Längsmittelachse liegenden Fundamentes, auf dem wohl ein Altar stand, darf die sakrale Funktion als gesichert gelten. Auch hier fehlen allerdings Statuen oder Inschriften, die bei der Bestimmung der verehrten Gottheit helfen könnten. Nebst dem großen Statuenpostament in der Hauptapsis finden sich zahlreiche weitere kleinere Postamente und Nischen, in denen ebenfalls Statuen gestanden haben dürften. Ob diese allerdings allesamt im Heiligtum 013 verehrte Gottheiten waren oder ganz oder teilweise auch Zier- bzw. repräsentative Funktion (Stifterstatuen o.Ä.) besaßen, lässt sich nicht entscheiden. Der Bau wurde früher den Lares Publici zugewiesen, ohne dass es dafür seriöse Hinweise gäbe. Die Frage muss also offenbleiben.

Schließlich weist auch das *macellum* 006 mehrere Kulträume auf, die allesamt aus der frühen Kaiserzeit stammen. Im Innern des Baus war dies zunächst einmal der tempelartige Raum II OST in der Längsmittelachse, dessen *cella* über eine zentrale Treppe zu betreten war. Dort fanden sich – nebst einem zentralen Postament an der Rückseite – auch je zwei Nischen an beiden Seiten. Dank vier bedeutsamen Funden lässt sich ein Teil der Statuenausstattung rekonstruieren. Eine Hand mit Weltenkugel lässt sich wohl am ehesten zu einer Kaiserstatue im Iuppiter-Typus rekonstruieren,[2660] und eher zu einem Kaiser als zu Iuppiter würde wohl auch die im Innern gefundene Ehreninschrift für Livia Drusilla A 14 (Datierung 14-42 n. Chr.) passen. Aufgrund der Datierung, die sich nur gerade bis ins erste Regierungsjahr des Claudius zog, möchten wir vielleicht eher eine Verehrung des Augustus annehmen, auf den im Übrigen in der Ehreninschrift für Livia Drusilla auch explizit Bezug genommen wird, während etwa auf ihren Sohn Tiberius oder ihren Enkel Claudius keine Anspielungen ersichtlich werden. Darüber hinaus wurden in der *cella* noch eine männliche Hüftmantelstatue A 23 und eine weibliche Gewandstatue A 24 gefunden, die man in spätclaudische oder frühneronische Zeit datieren muss. Sie stellen wohl Stifter dar, die sich in dieser Zeit um das *macellum* (?) verdient gemacht haben könnten. Ein zweiter Kultraum befand sich unmittelbar nördlich im Raum I OST. Dort befand sich ein kleiner Tempel mit einem axial auf diesen ausgerichteten Altar. Welcher Gottheit er geweiht war, wissen wir nicht.

Schließlich findet sich wohl auch in der „*taberna*“ 014.1, also im südlichsten der 7 in einer 2. Phase dem *macellum* 006 vorgeblendeten Räume ein Kultraum. So zumindest ist das axial an der Rückmauer positionierte Statuenpostament in dem gerade einmal 4,03 x 1,23-1,64 m großen, marmorverkleideten Raum wohl zu deuten. Leider fehlen Hinweise zur Identität der dort aufgestellten Statue.

Dies sind die gesicherten Kulträume am *forum* von *Pompeii*. Der Vollständigkeit halber seien in diesem Kapitel auch noch die administrativen Saalbauten 008, 009 und 010 an der S-Schmalseite des *forum* besprochen. Wie wir bereits in den einzelnen Katalogeinträgen sowie im Kapitel zu den politischen Funktionen erläutert haben, steht bei der Diskussion zu ihrer Funktion eine politische Funktion im Vordergrund. Eine sakrale (Sekundär-, aber evt. auch Primärfunktion) Funktion haben wir allerdings nicht kategorisch ausschließen wollen. Alle drei Säle nämlich weisen Vorrichtungen zur Aufstellung von Statuen auf. Dies trifft auf den O-Saal 008 zu (Bank in der Apsis), in besonderem Maße aber für das Kolossalstatuenpostament im mittleren Saal 009 und auf den westlichen Saal 010, wo sich nicht nur ein Statuenpostament in der Apsis findet, sondern dazu auch noch 2 x 3 Statuennischen in den Wänden. Da die Ausstattung in jedem der Fälle komplett fehlt, lässt sich über die Natur der Statue (Ehrenstatuen, Zierstatuen,

[2660] Overbeck – Mau 1884, 125; Mau 1908, 94; Zanker 1987, 28.

Kultstatuen) leider nichts Bestimmtes sagen. Aus methodischen Gründen lassen sich aber Kultstatuen und damit eine sakrale Sekundär- oder Primärfunktion der Räume nicht *a priori* ausschließen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich im späten 3. und im 2. Jhdt. v. Chr. kein eigentliches Kultgebäude am *forum* befand; das Apollonheiligtum war zwar benachbart, nicht aber auf den Platz 001 bezogen und gar von diesem durch die Temenosbegrenzung abgetrennt. Am Ende des 2. oder im frühen 1. Jhdt. v. Chr. wurde dann ein erster Forumstempel im eigentlichen Sinne errichtet. Der Tempel 007 war sicher Iuppiter Optimus Maximus geweiht, die Verehrung der kapitolinischen Trias lässt sich aber nicht sicher nachweisen. Bis zum Ende der Republik war dieser monumentale Tempel, das Hauptgebäude des Platzes, der einzige Sakralbau am *forum*. Mit dem Beginn der Kaiserzeit folgte eine rasche Zunahme an Kultbauten. Von ehemals einem Bau (007) erhöhte sich die Zahl bis in claudische Zeit auf mindestens 6 Räume unterschiedlichster Größe. Eigenständige Bauten im eigentlichen Sinne waren immerhin 3 Bauten (011, 012, 013), die einen Großteil der Randbebauung an der O-Langseite ausmachten. Damit wurde in der frühen Kaiserzeit ein Großteil der Randbebauung von sakralen Gebäuden gebildet (Apollotempel, der in der frühen Kaiserzeit immerhin Durchgänge zum *forum* hin aufwies; Eumachia-Bau 011; Heiligtümer 012 und 013; Tempel 007). Während diese Entwicklung der Multiplizierung der verehrten Gottheiten generell auch an anderen *fora* Italien nachvollzogen werden kann, ist sie in dieser krassen Ausprägung doch eher ungewöhnlich.

Über die Qualität der verehrten Gottheiten können nur partiell Aussagen getroffen werden, doch ist es sicherlich nicht verfehlt, ein gewisses Eindringen der Kaiserhausverehrung in die sakrale Sphäre zu konstatieren.

Merkantile Funktionen[2661]

Das *forum* von *Pompeii* liegt im SW der Stadt und damit auf den ersten Blick dezentral, im Gegensatz zu zahlreichen anderen italischen Hafenstädten (*Aquileia, Cupra Maritima, Luna, Minturnae, Scolacium* u.a.), wo dies nicht der Fall ist, wird in *Pompeii* dadurch allerdings eine größere Nähe zum Hafen hergestellt, wie es bei Vitruvius bei Hafenstädten vorgeschlagen wird.[2662] Durch die Lage an den wichtigsten Verkehrsachsen der Stadt war das *forum* der Stadt zumindest ursprünglich bestens an die Waren- und Personenflüsse der Stadt angebunden. Das *forum* war damit geradezu prädestiniert als Warenumschlagsplatz. Erst im Laufe der frühen Kaiserzeit wurden einzelne Zugänge komplett verbaut, während bei den übrigen Maßnahmen getroffen wurden, um den Wagenverkehr vom Platz fernzuhalten. Dies muss eine Verlagerung v.a. der Waren-, teilweise wohl auch der Personenflüsse zur Folge gehabt haben, was die Veranstaltung von Märkten gewiss nicht einfacher machte.

Was die merkantile Infrastruktur angeht, so fanden sich im späten 3. und im 2. Jhdt. v. Chr. an der O-Langseite diverse *tabernae* 002, die sich direkt auf den Platz 001 öffneten. Unter der Vorhalle des Eumachia-Baus 011 hat man

[2661] Nicht *in extenso* behandeln werden wir die die Fresken aus den *praedia* der Iulia Felix (II,4,3), die in einer neuen Arbeit von Riccardo Olivito sehr ausführlich besprochen werden. Die seinerzeit von der Wand abgelösten und heute im Nationalmuseum von Neapel befindlichen Fresken zeigen verschiedene Alltagsszenen vor einer *porticus*, die gemeinhin als zum *forum* von *Pompeii* gehörig verstanden werden (Olivito 2013, passim). Wir halten das grundsätzlich nicht für verfehlt, allerdings stehen wir der Frage, wie realitätsgetreu diese Abbildungen im Einzelnen sind und welche Schlüsse sich daraus für die Funktionen des *forum* ziehen lassen, sehr kritisch gegenüber. Natürlich schließt sich dieser Frage eine noch viel grundsätzlichere Frage an, nämlich jene, wie „wirklichkeitsgetreu" antike oder – um das Feld etwas einzugrenzen – römische bildliche Darstellungen überhaupt sind. Diese Frage haben bereits andere ausreichend erläutert (etwa Hölscher 1980; Hölscher 1984; Hölscher 1987; Boschung 2012) und sind zum Schluss gekommen, das zumeist andere Intentionen hinter einer bildlichen Darstellung stehen, als einfach die Wirklichkeit wiederzugeben. Gerade dort, wo sich die „Wirklichkeit" anhand von archäologischen Quellen überprüfen lässt, zeigen sich oftmals erhebliche Unterschiede von der „Realität" und dem Dargestellten. Der Intention des Bildes war das aber zumeist nicht abträglich. Was am Verständnis veränderte sich für den Betrachter (vorausgesetzt, er war sich des Unterschiedes überhaupt bewusst), wenn er sah, dass die Helme auf der Säule des Traianus geradezu Phantasieprodukte waren? Wohl nicht allzu viel, denn am grundlegenden Narrativ des Bildes änderte sich aufgrund eines veränderten Details nichts. So sind denn wohl auch die Fresken aus den *praedia* der Iulia Felix (II,4,3) zu sehen. Akzeptiert man die These, dass es sich dabei um das *forum* von *Pompeii* handelt, so muss man gleichzeitig eingestehen, dass etwa die überprüfbaren architektonischen Details äußerst frei wiedergegeben sind (Kapitelle, Proportionen etc.). Dieser Frage schließt sich nun natürlich die Frage an, welchen Abstraktionsgrad die dargestellten Szenen haben. Stellen diese Szenen tatsächlich alle einen konkreten Tag dar und haben sie sich an diesem Tag wirklich alle gleichzeitig so zugetragen? Lässt die Darstellung verschiedener Berufsgruppen vor einem Gebäude, das man identifizieren zu können glaubt, den Schluss zu, dass diese Berufsgruppen tatsächlich jeweils genau vor diesem Gebäude standen? Wir stehen dieser Frage äußerst skeptisch gegenüber. Viel eher als eine wirklichkeitsgetreue Abbildung halten wir sie für eher generische Alltagsszenen auf einer Platzanlage (der man unter Umständen einige Ähnlichkeit mit dem *forum* von *Pompeii* attestieren mag), die mit ihren unterschiedlichen Sujets das bunte Treiben auf einer Platzanlage skizzieren sollte. Wohl wird man aber davon ausgehen dürfen, dass die dargestellten Szenen nicht reine Phantasie sind, sie sich also schon so oder ähnlich abgespielt haben könnten (Handel auf dem *forum* dürfte also für den Betrachter etwas durchaus Bekanntes dargestellt haben).

[2662] Vitr. 1,7,1. Siehe dazu auch das Kapitel zur Topographie und Baugeschichte des *forum* von *Pompeii*.

eine Reihe von mindestens 7 *tabernae* mit gemeinsamer Rückmauer ausgegraben, die eine von der rückwärtigen Bebauung der *insula* unabhängige Architektur bildeten.[2663] Die zahlreichen Brunnen / Zisternen, Becken, Abwasserkanäle und *opus signinum*-Böden belegen klar eine merkantile Funktion; dabei scheinen die zu verkaufenden Waren hier auch noch prozessiert worden zu sein. Was genau verkauft wurde, ist nicht mit letzter Sicherheit zu sagen, doch wird man aufgrund des hohen Wasserverbrauchs am ehesten zu Nahrungsmittelverkäufern tendieren.[2664] Den neuesten Grabungen zufolge wird man auch südlich der Via dell'Abbondanza noch einige *tabernae* rekonstruieren dürfen, wohl 6 oder 7. Die südlichsten zwei standen dabei wohl in baulichem Zusammenhang zum Atriumhaus VIII, 3, 31, ob die nördlichen 4 bis 5 ebenfalls mit einem anstelle des Wahllokals 004 zu denkenden Atriumhaus verbunden waren, wird noch zu untersuchen sein. Informationen zu ihrer Ausstattung und damit zu ihrer genauen Funktion liegen noch nicht vor.

Neue Erkenntnisse ließen sich auch durch die Analyse des Leitungsgrabens am W-Rand des *forum* gewinnen. Offenbar war dem Apolloheiligtum im O eine Reihe rechteckiger Einzelräume vorgeblendet, von denen mindestens 5 archäologisch erfasst werden konnten.[2665] Bei den Grabungen wurden offenbar große Mengen megarischer Becher, Tonstatuetten und *unguentaria* gefunden. Im Innern der *tabernae* fanden sich überdies Gruben. Carlo Rescigno vermutet zumindest in einigen *tabernae* eine Parfümproduktion.

Die restliche Randbebauung dieser Zeit – insbesondere die Zone vor der *basilica* 002 und im Bereich der Halle 019 – ist leider nicht bekannt. Ob es zu dieser Zeit also noch mehr *tabernae* gab, werden erst zukünftige Grabungen zeigen können. Trotzdem lässt sich für diese Zeit eine starke Ausrichtung auf den Handel vermuten. Der Platz 001 dürfte damals noch mit Wagen be- und durchfahrbar gewesen sein, und mindestens 18 oder 19 *tabernae* öffneten sich auf den Platz 001. Hier scheint sich die klassische Kombination von Heiligtum und Markt abzuzeichnen.

Mit dem Ende des 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. wurden im S mit der *basilica* 003, dem Wahllokal 004 und der *porticus* 005 mehrere öffentliche Bauten errichtet. Dabei verschwanden zwar 6 oder 7 der 13 oder 14 *tabernae* 002 (jene südlich der Via dell'Abbondanza). Gleichzeitig entstand an der NO-Ecke ein *macellum* 006, das auf den Verkauf und die Verarbeitung von Fleisch und Fisch spezialisiert war. Im SW dagegen war mit der *basilica* 003 ein Gebäude entstanden, das mitunter von *negotiatores* für Borsen- und Geldhandel sowie Vertragsabschlüsse benutzt worden sein dürfte. Schließlich ist in diesem Zusammenhang auch der Eichtisch A 1 zu erwähnen, der noch oskisch beschriftet ist und damit wohl eher aus dem 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr. stammen dürfte. Ob er bereits damals – wie hernach ab dem ausgehenden 1. Jhdt. v. Chr. – in unmittelbarer Nähe zum Apolloheiligtum aufgestellt war, lässt sich freilich nicht mit Sicherheit sagen. Doch zweifellos hatte dieser Eichtisch – wie auch an anderen *fora* – große Bedeutung für den Handel, garantierte er doch dem Käufer die ihm vom Verkäufer versprochene Menge.

Die tatsächlich für den Handel zur Verfügung stehenden Flächen scheinen also zum Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. nicht bedeutend verkleinert worden zu sein, aber eine Änderung ist insofern zu beobachten, als dass den unterschiedlichen Anforderungen, die aus den verschiedenen Facetten des Handels erstanden, mit einer diversifizierteren Infrastruktur begegnet wurde.

Nach unseren bisherigen Kenntnissen zu urteilen scheint sich diese Infrastruktur während dem 1. Jhdt. v. Chr. nicht wesentlich verändert zu haben.

Ab augusteischer Zeit setzte dann ein Wandel ein, der an den allermeisten *fora* Italiens zu beobachten ist. V.a. der Einzelhandel wird verdrängt bzw. an die Peripherie ausgelagert, die Zugänglichkeit des *forum* v.a. für den Wagenverkehr eingeschränkt. Dies wird etwa an der Beseitigung der restlichen *tabernae* 002 deutlich, die nun vom

[2663] Hierfür (und gegen eine Verbindung mit Atriumhäusern) siehe den Katalogeintrag 002, b) Form.

[2664] Gegen Gerbereien und Walkereien, die ebenfalls einen großen Wasserbedarf haben, sprechen die allzu kleinen Becken.

[2665] Die bisher noch unpublizierten Ergebnisse wurden von Carlo Rescigno (Neapel) am Kongress „Cityscaping and bathing culture in Ancient Italy" in Berlin vorgestellt (Vortrag „Lo spazio di Apollo: vecchi e nuovi dati dal santuario pompeiano" am 02.06.2016).

chalcidicum des Eumachia-Baus 011 überlagert wurden. Allfällige *tabernae* nördlich davon wären spätestens dem Heiligtum 012 (wohl ebenfalls augusteisch oder tiberisch) sowie dem Heiligtum 013 (claudisch) gewichen. Auch an der S-Schmalseite gab es ab augusteischer Zeit nur noch große öffentliche Bauten. Eine gewisse Ausnahme, die allerdings vielmehr das Phänomen bestätigt, ist das *macellum* 006 an der NO-Ecke. Das bereits in augusteischer oder tiberischer Zeit komplett erneuerte Gebäude wies zunächst zum *forum* hin keine Läden auf; nach N zur Via degli Augustali und natürlich im Hof aber fand sich eine außerordentlich hohe Zahl an Läden. In einer 2. Phase (claudisch?) wurden dem Gebäude dann aber auch im W 7 Räume (*tabernae* 014) vorgeblendet, von denen freilich die südlichste keine merkantile Funktion besaß. Da diese Läden sich direkt am Weg zum Eingang des *macellum* 006 befinden, dort also ohnehin mit einem hohen Aufkommen von potentiellen Kunden zu rechnen war, ist es nur verständlich, dass hier im Nachhinein Läden platziert wurden. Der alltägliche Kleinhandel am *forum* scheint sich also im Verlaufe der frühen Kaiserzeit immer weniger auf dem *forum* abgespielt zu haben, was freilich nicht heißt, dass es in der Stadt grundsätzlich weniger Handel (oder Läden) gegeben hätte. Gerade mit dem *macellum* 006 und seinen Läden, wobei nicht zuletzt die nach N zur Via degli Augustali hin gerichteten erwähnt seien, fand sich gerade in den Straßen direkt nördlich des *forum* eine massive Konzentration von Läden, und zwar insbesondere auf dem Abschnitt der Via degli Augustali, der zwischen dem NW-Zugang des *forum* (Ecke *insula* VI, 5) und dem O-Ende der *insula* VII,9 lag, sowie auf dem südlichsten Abschnitt der Via del Foro, der sich zwischen der Via degli Augustali und dem Tempel der Fortuna Augusta erstreckte (zwischen den *insulae* VI,4 und VI,5). Interessant in diesem geradezu basarartigen Bereich ist auch die erstaunliche Breite der Via del Foro, die sich nach N hin gar noch verbreitert und damit an jenen sich nach O hin verbreiternden Abschnitt der Via dell'Abbondanza erinnert, der südlich der Stabianerthermen liegt. Auch dieser wird fast ausschließlich von Läden gesäumt.

Dies bringt uns zur Frage nach den Märkten, die für gewöhnlich an den *nundinae* abgehalten wurden.[2666] Bis in die frühe Kaiserzeit wird man sich kaum einen günstigeren Ort als den Platz 001 vorstellen können, um solche Märkte abzuhalten, und der Eichtisch A 1 dürfte auch nicht per Zufall in einer Nische an der W-Langseite des *forum* aufgestellt worden sein. Angesichts der zunehmenden Regulierung des Verkehrs und der weitestgehenden Isolierung des Platzes vom Wagenverkehr zu Beginn der Kaiserzeit wird man sich allerdings fragen müssen, ob diese Märkte weiterhin auf dem *forum* stattgefunden haben. Ausreichend Platz gab es natürlich weiterhin, trotz zahlreicher Statuenaufstellungen, und die insgesamt 3 bzw. 4 Brunnen (3 am Platz 001, einer an der Einmündung der Via delle Scuole an der SO-Ecke des *forum*) hätten gar eine Grundversorgung mit Wasser sichergestellt. Aus dieser Warte spricht also nichts gegen Märkte in der frühen Kaiserzeit. Die Verringerung der Zugänge (Vico degli Scheletri; Vico del Balcone Pensile; massive Verengung der Via di Porta Marina bis auf 1,60 m im Bereich des Tempels der Venus) und ihre Blockierung für den Wagenverkehr machten allerdings die Anlieferung von Waren und von ephemerer Infrastruktur (etwa Verkaufsstände oder Theken aus Holz) zwar nicht unmöglich, so doch mühsam und beschwerlich. Zum einen verlängerten sich die Wege (wegen der Reduktion der Zugänge), zum anderen mussten nun die Waren mit Trägern oder allenfalls mit Lasttieren angeliefert werden. Teilweise mit dem Wagen befahrbar scheint nur noch die Vorhalle des *macellum* 006 gewesen zu sein, theoretisch scheint dies auch für den W-Zugang von der Via Marina her zu gelten, allerdings war diese Straße weiter westlich bereits massiv verschmälert worden. Wenn man also in der frühen Kaiserzeit einen Wochenmarkt auf dem *forum* vermuten möchte, so würde man dies wohl am ehesten im nördlichen Abschnitt („Arme" des Platzes östlich und westlich des Tempels 007, Bereich vor dem Tempel 007) tun. Hier waren die Anlieferwege von der Via degli Augustali / der Via del Foro nicht allzu weit, hier gab es auch *tabernae* in unmittelbarer Nähe, hier befanden sich zwei Brunnen (an der O- und der W-Langseite des Platzes) und auch die

[2666] Einen Eindruck vom bunten Treiben dieser Märkte liefern die Fresken aus den *praedia* der Iulia Felix (II,4,3), die von Olivito 2013 eingehend besprochen werden. Vor allzu weitreichenden Schlüssen möchten wir uns allerdings verwahren.

Nische mit dem Eichtisch A 1 war nicht weit entfernt. Je weiter südlich man nun aber geht, desto unwahrscheinlicher dürfte dort ein Markt sein: Schlechte und weite Anfahrtswege, immer zahlreichere Statuenbasen, die den Platz blockieren, und schließlich auch die ab einem gewissen Zeitpunkt fehlende Wasserversorgung, nachdem der Brunnen vor der *basilica* 003 aufgehoben worden war.[2667] Ob der Wochenmarkt nun ganz, nur teilweise oder überhaupt nicht vom *forum* verdrängt wurde, lässt sich natürlich nicht mit absoluter Sicherheit sagen.[2668] Aber wenn wir schon die Möglichkeit in den Raum stellen, der Markt sei möglicherweise vom *forum* verdrängt worden, so stellt sich die Frage, ob es denn Alternativen gab, wo man sich einen Markt ansonsten vorstellen könnte? Wir glauben diese Frage zumindest teilweise bejahen zu können. Bereits vorhin haben wir die innerstädtischen Straßenverbreiterungen im Bereich der Via del Foro nördlich des *forum* und auf der Via dell'Abbondanza südlich der Stabianerthermen erwähnt, in deren Umfeld sich eine erhebliche Dichte von Ladenlokalen findet. Hier, so denken wir, wären durchaus auch Straßenmärkte vorstellbar, die das *forum* – in welchem Grade auch immer – hätten entlasten können.

Ebenfalls noch in diesem Zusammenhang sei die einschiffige, langrechteckige Halle 019 besprochen, die wohl spätneronischer oder frühflavischer Zeit an der O-Langseite nördlich des Apollotempels errichtet werden sollte, die allerdings 79 n. Chr. noch nicht fertig gestellt worden war. Über ihre Funktion, die sie erfüllen sollte (aber wohl nie erfüllte), wurde viel spekuliert. Der unfertige Zustand und die fehlende Ausstattung machen die Frage nicht einfacher. Oft wurde sie als *forum holitorium*, Markthalle o.Ä. angesprochen, was natürlich nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Die eher schwierigen Warenanlieferungsbedingungen allerdings würden wohl auch für dieses Gebäude gelten.[2669] Eine mögliche, unseres Wissens bisher in der Forschung nicht in Betracht gezogene Alternative wäre vielleicht, das Gebäude als neue *basilica* anzusprechen, die die alte, 62 n. Chr. zerstörte und bis 79 n. Chr. noch immer nicht wiederaufgebaute *basilica* 003 ersetzt hätte (?).

Wir haben uns bisher nur dem Einzelhandel in der frühen Kaiserzeit gewidmet, während wir den Geld-, Börsen- und Großhandel vorerst außer Acht gelassen haben. Geschäfte der *negotiatores* wird man bis zur Zerstörung im Jahre 62 n. Chr. wohl weiterhin in der *basilica* 003 annehmen müssen. Ein schriftlicher Beleg aus dem Jahr 61 n. Chr.[2670] beweist überdies, dass auf dem Platz 001 offenbar auch Sklaven verkauft wurden bzw. werden konnten.[2671] Da bei solchen Käufen, in welche große Geldmengen,[2672] Ratenzahlungen und Schuldscheine involviert waren, der Abschluss von Kaufverträgen ratsam war, ist es nur verständlich, dass dies auf dem *forum* geschah, denn in diesem Fall benötigte man mehrere Zeugen und einen Schreiber. Auch spielte in diesem Fall, gleich wie auch im Falle von Groß-, Börsen- oder Grundstückskäufen, wo gewissermaßen mit „unsichtbaren" Waren gehandelt wurde, der Transport bzw. die

---

2667 Der genaue Zeitpunkt ist unklar, doch war er 79 n. Chr. offensichtlich nicht mehr in Gebrauch, da er bereits damals komplett abgeräumt war.

2668 Es ist klar: Wir arbeiten auf diesem Feld nur mit Wahrscheinlichkeiten und Plausibilitäten. Vorstellbar ist weiterhin alles Menschenmögliche.

2669 Oder war die Halle etwa als (temporärer?) Ersatz für die zerstörte *basilica* 003 vorgesehen? Der Anschluss der Halle an den Platz 001 bzw. die *porticus* 005 erinnert sehr stark an die Situation in *Opitergium* und ganz besonders an *Emporiae* (Empúries), wo sich mit der *basilica* ein fast identisches, mit 50,50 x 9,10 m leicht größeres Gebäude an der Langseite befand (Halle 019: ca. 34,70 x 9,75 m).

2670 CIL 4, 3340, 155 = AE 1888, 19 = AE 1889, 62: *Firmata [f]enorum scriptio // Popp[a]ea Pr[i]sci liberta Note iuravit pueros Simplicem / et Petrinum sive ea mancipia alis nominib[us] / sunt sua esse seque possidere neque ea mancipia / ali ulli obligata esse neque sibi cum ul(l)o com[munia] / esse eaque mancipia singula sestertis num[mis sin]/gulis Dicidia Margaris emit ob seste[rtios n(ummos) MLD] / mancipio accepit de Poppaea Prisc[i liberta Note] / tutore auctore [-] Caprasio A[mpliato] / libripende in singula P(ublio) C[- - - an]/testata est in si[ngu]la [- - -] / Popp(a)ea Prisci lib(erta) No[te - - -] / uti ea manc[ipia - - -] / [- - - - - -] // [- - - - - -] / did[i - - -] / m[u]t[ua] pro duobu[s mancipiis - - - o]/mnis mihi (h)ere[dive meo - - -] / [- - - u]su [veni]at si ea pecun[ia - - -] / K(alendis) Novem(bribus) primis solu[ta - - -] / ea mancip[ia I]dibus [Decemb(ribus) primis - - -] / Pompeis i[n] foro luce pa[l]a[m - - -] / tibi eg[o] neve heres m[eus - - -]/a si mi[nus in] de dolo malo ea ve[nditione - - - pu]/tatur / Si quo minoris e[a] mancipia [q(uibus)] d(e) [a(gitur)] venie[rint - - - vi]/cem d[e]bebun[t]u[r] mih[i] (h)erediv[e meo - - -] / [quodsi pluris] ea mancipia q(uibus) d(e) a(gitur) veni[erint - - -] / [- - -]a[- - - (h)e]red[ive - - -] / [e]a pecun[ia - - -] / utique ea mancipia sum(p)tu inp[e]nsa per[iculo - - -] / id mihi tecum convenit [ut - - - Dicidi]/a Margaris Popp(a)ea [P]risci lib(erta) Note tuto[r - Caprasius Ampliatus] / supra h(a)ec inter eas conveneru[nt - - -] / inter se sunt act(um) Pompeis IX K[al(endas) - - -] / L(ucio) Iunio Caesennio [Paeto] P(ublio) Calvisio Rusone co(n)s(ulibus) // [- - -] Sex[ti A]mpli[ati] / [- - - V]oco[ni - - -] / A(uli) Mem[mi - - -] // Poppaea Prisci [lib(erta) Note] iura[v]i[t pueros Sim]/plicem [e]t Pet[rinum sive ea mancipia] / alis no[minibus sunt sua esse seque] / possider[e] ne[que ea mancipia ali ul]/li ob[lig]a[ta esse - - -] / man[cipia - - - se]/ster[tis nummis singulis ob sestertios n(ummos) MLD et] / mancipio [accepit de Poppaea] // Prisci li[b(erta) N]ote tutore auct[ore - Caprasi]/o Amp[liat]o / librip[end]e in sigula [- - - an]/testa[ta est in] singula t[- - -] / die [- - -] CED faci [- - -]f[- - -] / pr[- - -] / u[tiqu]e ea mancipia sum(p)[tu impensa pe]/[riculo]que [tuo] sint [- - -] / [- - -]n[- - -]unt pa[c]t[a - - -] / [- - -]nt[- - -] / act(um) P[ompeis IX Kal(endas) - - -] / L(ucio) Iunio Caesenn[io Paeto P(ublio) Calvisio] / Rusone [co(n)s(ulibus)].*

2671 Genau genommen nämlich sieht der Vertrag einen (erneuten) Verkauf der beiden Sklaven durch die Verkäuferin und Gläubigerin Poppaea Note nur dann vor, falls die Käuferin und Schuldnerin Dicidia Margaris ihrer Pflicht zur Bezahlung von 1450 Sesterzen innert der gesetzten Frist nicht nachkäme. Ob dies der Fall war oder nicht und die Sklaven letzten Endes tatsächlich auf dem *forum* verkauft wurden, erhellt natürlich aus diesem Dokument nicht.

2672 1450 Sesterzen entsprachen mehr als dem anderthalbfachen Jahreslohn eines gewöhnlichen Legionärs zu dieser Zeit.

Anlieferung der „Ware“ keine Rolle oder fiel kaum ins Gewicht. Auch brauchte es für den Handel dieser Waren eine ganz andere Infrastruktur: einen Point of Sale, wo die Ware hergestellt, ausgestellt und begutachtet werden konnte, brauchte es nicht. Dafür benötigte man v.a. juristisch versiertes Personal, welches wohl am ehesten in der *basilica* 003, in den öffentlichen Gebäuden an der S-Seite oder in der *porticus* 005 davor zu finden war.

Nach dem Erdbeben von 62 n. Chr., bei dem die *basilica* 003 offenbar schwerste Schäden davontrug, wurde sie bis 79 n. Chr. nicht wieder aufgebaut, was im Übrigen auch ihren verhältnismäßig schlechten Erhaltungszustand erklärt. Dies erstaunt, doch war der Bau offenbar nicht unentbehrlich. Man wird die jeweiligen Nutzungen wahrscheinlich in andere Bereiche des *forum* ausgelagert haben, etwa in die noch stehenden Bereiche der *porticus* 005 oder auf den Platz 001. Möglicherweise sollte auch die Halle 019 diese Funktionen (temporär?) übernehmen.[2673]

Hier ebenfalls noch besprochen sei der Bau der Eumachia 011, der wohl in augusteischer Zeit an der O-Langseite nördlich der Via dell'Abbondanza zu liegen kam und die *tabernae* 002 an dieser Stelle eliminierte. Lange wollte man den Bau mit den *fullones* in Verbindung bringen, wofür es im Grunde gar keinen Anlass gibt. Dass die *fullones* der Eumachia eine Statue gestiftet haben, deutet zwar auf ein Klientelverhältnis oder zumindest auf eine Wohltat hin, die Eumachia den *fullones* gegenüber geleistet hat, doch mit dem Bau selber muss dieser Berufszweig nicht zwingend etwas zu tun haben. So ist hier sicherlich nicht mit einer *fullonica* zu rechnen, und dafür, dass hier Wollstoffe gehandelt worden wären, gibt es ebenso wenige Anhaltspunkte. Im Gegenteil: die Zugänge zum Gebäude sind dermaßen kontrolliert und eingeschränkt, dass die Zugänglichkeit für einen herkömmlichen Warenumschlag sehr unpraktisch wäre. Auch ein *collegium* – natürlich der *fullones* – halten wir für unwahrscheinlich. Wozu die *crypta*, wozu die *porticus* und der Hof, während irgendwelche Versammlungsräume fehlten? Und hätte man in der Stifterinschrift etwas Derartiges nicht erwähnt?[2674] In jüngerer Zeit hat Elizabeth Fentress vorgeschlagen, den Bau (zumindest während den *nundinae*) als Sklavenmarkt zu interpretieren. Die Käufer hätten in der *porticus* gestanden, während die Sklaven in der *crypta* präsentiert worden wären. Durch die Fenster hätten die Käufer die Ware begutachten und gar betasten können. Die Versteigerung indessen hätte auf einem der Podien im *chalcidicum* stattgefunden. Die Art der Ware, so Fentress weiter, hätte auch eine scharfe Kontrolle der Zugänge bedingt.[2675] Die These scheint uns von den merkantilen Thesen eine der plausibelsten, weil zahlreiche funktionale Charakteristika schlüssig erklärt werden können. Wir haben allerdings drei Punkte vorzubringen, die uns nicht so recht vereinbar zu sein scheinen mit dieser These. Erstens die schiere Größe des Baus: Sollte man ihn als Sklavenmarkt geplant und gebaut haben, würde dies bedeuten, dass man mit dem Verkauf von Hunderten von Sklaven gleichzeitig rechnete, pro Jahr müsste man wohl – ohne sich auf allzu wilde Zahlenspekulationen einzulassen – von einigen Tausend Sklaven ausgehen. Sicher gab es Sklavenmärkte im Mittelmeerraum und auch in Italien, und vielleicht wird man in Großstädten zeitweise mit solchen Mengen rechnen müssen. Ob allerdings ausgerechnet die Landstadt *Pompeii* ein Hub im Sklavengeschäft war, halten wir für äußerst fraglich. Zweitens die Statue der Eumachia, die in der Exedra im O-Flügel der *crypta* stand. Wären dort lediglich Sklaven und Verkaufspersonal vorbeigegangen, wäre die Investition der *fullones* gar nicht sichtbar gewesen. Mit anderen Worten: Die Ehrenstatue wäre eine reine Geldverschwendung. Drittens: die bereits erwähnte Stifterinschrift, die im Grunde sehr ausführlich ist. Sie benennt zum einen die gestifteten Gebäudeteile (*chalcidicum cryptam porticus*), zum anderen führt sie aber auch aus, dass diese der Concordia Augusta und der Pietas dediziert wurden. Die Formel *fecit eademque dedicavit* schließlich erwähnt nicht einfach nur die Stiftung (*fecit*), sondern eben auch

---

2673 Siehe dazu oben.

2674 Stifterinschrift A 8: *Eumachia L(uci) f(ilia) sacerd(os) publ(ica) nomine suo et / M(arci) Numistri Frontonis fili(i) chalcidicum cryptam porticus Concordiae / Augustae pietati sua pequnia fecit eademque dedicavit*. Dabei handelt es sich im Übrigen nicht um ein *argumentum ex silentio*: Es ist ja nicht so, dass die Inschrift über die Funktion und Intention des Baus einfach gar keine Informationen liefert und damit schweigt, sondern sie spezifiziert sie ja im Grunde durchaus als Sakralbau. Natürlich kann man nun trotzdem andere Funktionen postulieren (wie ja im Übrigen auch ein Tempel zuweilen als *curia* benutzt werden kann), doch kann man dies letztlich bei jedem Raum, den man identifiziert hat, tun. Es bliebe trotzdem die Frage, weshalb die Stifterin den wahren Zweck – falls man sie hier einen Markt geplant hätte – verschwiegen hätte?

2675 Eine ausführlichere Diskussion der These und alle Literaturzitate finden sich im Katalogeintrag 012, i) Funktion.

die formelle *dedicatio*, wie man sie sonst bei Tempeln antrifft. Wäre ein anderer, konkreter Zweck vorgelegen, so hätte man dies wohl auch in irgendeiner Form erwähnt. Eine Nutzung als Sklavenmarkt ist zwar nicht zu widerlegen, wir halten es aber – wie auch eine andere merkantile Funktion – eher für unwahrscheinlich.[2676] Bei dem Bau scheint es sich eher um einen sakralen Bezirk zu handeln, der – möchte man etwa eine „praktische" Funktion suchen – nicht nur (aber auch) dem Müßiggang, sondern auch als Erweiterung des *forum* gedient haben könnte.[2677] Die Podien in der Vorhalle schließlich, die 12 m² (im N) und 10 m² (im S) Nutzfläche hatten, hat man auch oft mit Handel in Verbindung gebracht, etwa für Auktionen. Wir halten dies nicht für unwahrscheinlich, auch wenn man vielleicht auch – zusätzlich – andere Funktionen (evt. juristisch, für andere Reden (Leichenreden etc.)) ebenfalls in Betracht ziehen muss. Gleiches gilt schließlich wohl auch für das Podium am S-Ende der Vorhalle des *macellum* 006.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im 2. Jhdt. v. Chr. der Handel eine zentrale Rolle spielte auf dem *forum* von *Pompeii*, und zwar in Form ständig vorhandenen Läden für den Kleinhandel (*tabernae* 002) wie auch wohl für die Märkte. Eine spezifische Infrastruktur für Börsen-, Geld- und Großhandel indessen gab es noch nicht. Dem Ausbau zum Ende des 2. Jhdt. v. Chr. oder zu Beginn des 1. Jhdt. v. Chr. fielen zwar einige *tabernae* zum Opfer, doch verbesserte und vergrößerte sich die Infrastruktur für merkantile Zwecke (funktionale Ausdifferenzierung). Mit dem Bau eines ersten *macellum* 006 gab es einen spezialisierten Ort für verderbliche Lebensmittel, mit der *basilica* 003 stand nun auch eine Halle für den Großhandel zur Verfügung. Bis in augusteische Zeit blieb diese Disposition unverändert. Im Verlaufe der frühen Kaiserzeit aber wurden die am O-Rand des *forum* stehenden *tabernae* allesamt beseitigt und durch repräsentative Kultbauten ersetzt. Das *macellum* 006 wurde indessen erneuert, die Separierung dieses geruchsintensiven Retailverkaufs wurde also weiterhin beibehalten. In einer zweiten Phase wurden dann auch an der dem *forum* zugewandten Seite noch 6 neue *tabernae* errichtet. Sie zeigen, dass in der frühen Kaiserzeit eine schrittweise Verdrängung oder Verlagerung des Kleinhandels zum NO des *forum* bzw. in andere Bereiche der Stadt stattfand. Dies könnte seine Bestätigung darin finden, dass fast alle Zugänge zum *forum* verengt und für Wagen unpassierbar gemacht wurden, was für allfällige Märkte auf dem Platz 001 hieß, dass die Warenanlieferung massiv erschwert (Nur noch Lasttiere oder Träger) und die Wege verlängert wurden. Wir haben vermutet, dass sich wohl auch die Wochenmärkte allmählich in den N-Bereich des Platzes 001 um den Tempel 007 oder gar in andere Bereiche der Stadt verschoben hatten. Von dieser partiellen Verschiebung und Verdrängung des Kleinhandels nicht betroffen gewesen zu sein scheint dagegen der Groß-, Börsen- und Geldhandel, dessen Transaktionen oft auch in die juristische Sphäre eintraten. Hier gab es weiterhin die *basilica* 003 und die *porticus* 005. Auf sehr hypothetischer Basis haben wir vermutet, dass nach der Zerstörung der *basilica* 003 im Jahre 62 n. Chr. die Halle 019 an der O-Langseite für die Übernahme eines Teils dieser Funktionen vorgesehen sein könnte; sie wurde allerdings bis 79 n. Chr. nicht fertig gestellt.

Habitative Funktionen[2678]

In der frühesten Phase des *forum*, also im späten 3. oder frühen sowie mittleren 2. Jhdt. v. Chr. öffneten sich an der W-Langseite *tabernae* 002 auf den Platz 001, und zwar sowohl nördlich wie auch südlich der Via dell'Abbondanza. Entgegen Larry Ball und John Dobbins' These scheint es zwischen diesen *tabernae* allerdings keine *fauces* gegeben zu

[2676] Wenig überzeugend und v.a. methodisch äußerst fragwürdig ist Coarellis Argumentation, mit der er sich für eine merkantile Funktion ausspricht: Coarelli 2002, 71: „In ogni caso, ogni proposta a tale riguardo non potrà non tener conto della duplice connotazione di questo lato del Foro, commerciale e ideologica al tempo stesso: e in primo luogo della simmetria evidente tra *macellum* ed edificio di Eumachia, dove il secondo sembra costituire un *pendant* del primo, che non può non alludere a un'analogia di funzione." Eine – in diesem Fall sogar äußerst gesuchte – Symmetrie im Städtebau sagt über die tatsächlichen Funktionen der betroffenen Räume rein gar nichts aus (Warum auch? Wo läge der Zwang, der den Stifter von Bau A dazu verpflichten würde, einen Bau mit analoger Funktion zu Bau B zu errichten, nur weil sein Bau A dem Bau B „symmetrisch" gegenüber liegt?), schon gar nicht, wenn sie nicht einmal zu demselben architektonischen Komplex gehören.

[2677] Etwa als Treffpunkt für Besprechungen, Beratungen u.Ä.

[2678] Bis vor einigen Jahren waren die Indizien für eine Wohnbebauung am *forum* noch relativ schwach, doch mit den jüngsten Grabungen am *forum* – insbesondere von V. Kockel (Augsburg) – scheint es vermehrt Anzeichen für eine spätrepublikanische Wohnbebauung zu geben.

haben, die zu dahintergelegenen Atriumhäusern geführt hätten.[2679] Selbst wenn es also östlich der *tabernae* 002 unter dem *chalcidicum* des Eumachia-Baus 011 Wohnhäuser gegeben haben sollte, was hier nicht *a priori* bestritten werden soll, so dürften sie sich aber doch wohl nicht auf das *forum*, sondern auf die Via dell'Abbondanza oder den Vicolo degli Scheletri geöffnet haben. Nördlich der Via dell'Abbondanza scheint es also – soweit dies archäologisch fassbar ist – keine Wohnbebauung gegeben zu haben, die sich direkt auf den Platz 001 öffnete.

Seit neuestem sind auch *tabernae* 002 südlich der Via dell'Abbondanza bekannt geworden, die im späten 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr. von der sog. *porticus* des Popidius (*porticus* 005) überlagert wurden. Ob diese einem Atriumhaus vorgeschaltet waren und dessen *fauces* flankiert haben, wie dies Ball und Dobbins anstelle des späteren Wahllokals 004 rekonstruieren, oder ob sich hier eine ununterbrochene Ladenreihe befand, wird hoffentlich die Publikation von Kockels Ergebnissen zeigen. An der SO-Ecke des *forum* dagegen waren die zwei dort zu rekonstruierenden *tabernae* tatsächlich einem Atriumhaus vorgelagert, dessen *fauces* sich auf den Anfang der Via delle Scuole (und damit streng genommen nicht mehr auf das *forum*) öffnen.

An der S-Schmalseite nun, so berichtet Valentin Kockel, soll es unter den späteren administrativen Gebäuden 008, 009 und 010 eine ältere Wohnbebauung geben.[2680] Es bleibt abzuwarten, ob – und wenn ja, wie – diese Bauten zum *forum* hin geöffnet waren.

Was die übrigen Seiten des *forum* betrifft, so gibt es dort keinerlei Anzeichen für Wohnbauten.

Im späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. wurden im Rahmen des Bauprogrammes südlich der Via Marina – Via dell'Abbondanza sämtliche Vorgängerbauten abgerissen und durch eine *basilica* 003, das Wahllokal 004 sowie durch die *porticus* 005 (sog. *porticus* des Popidius) ersetzt. Allfällige Wohnbauten an dieser Stelle wären also bereits im späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. beseitigt worden oder – durch die Rückmauer der *porticus* 005 im S – zumindest vom *forum* abgetrennt worden. Die forumsnahen Wohnbauten nördlich der Via dell'Abbondanza, unabhängig davon, ob sie sich nun tatsächlich auf das *forum* öffneten (was wir bezweifeln) oder nicht, wurden in augusteischer Zeit vollständig (durch den Bau der Eumachia 011) oder teilweise (durch das Heiligtum 012) beseitigt. Allerspätestens ab augusteischer Zeit dürfte es also ohnehin keine Wohnbebauung mehr gegeben haben, die sich zum *forum* hin öffnete.

Otiose Funktionen

Ab wann genau wir in *Pompeii* mit den ersten *munera gladiatoria* zu rechnen haben, lässt sich schwer beantworten, doch kann die Stadt eines der frühesten Amphitheater des römischen Reiches überhaupt aufweisen. Dieses wurde wohl im 2. Fünftel des 1. Jhdt. v. Chr. in der SO-Ecke der Stadt errichtet,[2681] spätestens ab diesem Zeitpunkt also haben wir mit *munera gladiatoria, venationes* und Ähnlichem zu rechnen.

Nun wäre man wohl geneigt zu schließen, dass ab diesem Datum die jeweiligen Spektakel nur noch im Amphitheater abgehalten wurden, zumal es aus ökonomischer Sicht nicht gerade sinnvoll scheint, solche *munera* andernorts abzuhalten, wozu entsprechende ephemere Bauten vonnöten waren, wenn gleichzeitig ein steinernes Amphitheater zu genau diesem Zwecke bereitstand. Auch aus praktisch-funktionaler Sicht scheint dies im Grunde wenig sinnvoll, denn jede ephemere Konstruktion wird etwa hinsichtlich der Zuschauermenge, ihrer Verteilung und der Qualität des Sichtfeldes eines jeden Zuschauers einem extra zu diesem Zwecke erbauten Amphitheater unterlegen sein.

[2679] Ball – Dobbins 2013, 474.Abb.2.

[2680] Kockel 2009; Kockel 2010.

[2681] Tosi 2003, 162-164 (m. älterer Literatur); Guida 2006, 72-74; Bauinschrift: CIL 10, 852: *C(aius) Quinctius C(ai) f(ilius) Valgus / M(arcus) Porcius M(arci) f(ilius) duovir(i) / quing(uennales) coloniai honoris / caussa spectacula de sua / peq(unia) fac(iunda) coer(averunt) et coloneis / locum in perpetuom deder(unt)*. Die *IIviri quinquennales* waren zuvor schon *IIviri* und hatten dabei das *odeum* gestiftet. Deshalb wird man ihr Amt mindestens einige Jahre nach 80 v. Chr. ansetzten müssen. Gleichzeitig ist aber der Duktus der Inschrift noch klar republikanisch; altertümlich sind v.a. auch noch die Schreibungen *coloniai* statt *coloniae*, *caussa* statt *causa*, *coloneis* statt *colonis, perpetuom* statt *perpetuum,* die auf ein möglichst frühes Datum hindeuten (*pequnia* statt *pecunia* kommt durchaus auch noch in augusteischen Inschriften vor).

Erstaunlicherweise ist aber nun in *Pompeii* genau das der Fall, und wir müssen wohl dankbar sein für den Überlieferungszufall, der unsere ökonomischen und praktisch-funktionalen Argumentationen in die Schranken weist. Dank der Grabinschrift CIL 10, 1074d[2682] nämlich sind wir davon unterrichtet, dass der dort Begrabene A. Clodius A.f. Flaccus sowohl anlässlich seines ersten als auch seines zweiten *IIviratus* Spiele *in foro*, d.h. auf dem Platz 001 abhalten ließ. Da er seinen dritten *IIviratus* 2 v. Chr. innehatte, ist klar, dass die erwähnten Spiele vorher stattgefunden haben, wohl noch in mittel-, allenfalls in frühaugusteischer Zeit. Aus der Tatsache, dass dies immerhin zweimal belegt ist, lässt sich schließen, dass dies grundsätzlich nichts Ungewöhnliches war, doch weshalb dies auf dem *forum* (und nicht im Amphitheater) geschah, wird in der Inschrift nicht weiter erwähnt. Ein Hinweis auf den Grund, dass diese *munera* auf dem *forum* abgehalten wurden, könnte die Angabe enthalten, dass sie anlässlich der *ludi Apollinares* (im kaiserzeitlichen Rom für gewöhnlich vom 8.-13 Juli abgehalten)[2683] stattfanden. Da der Apollontempel dem *forum* nun unmittelbar benachbart ist, läge es nahe, die dazugehörigen Festivitäten und eben auch die *munera* anstatt im Amphitheater auf dem *forum* abzuhalten. Wie wir also sehen, war die Örtlichkeit, wo *munera gladiatoria* und *venationes* abgehalten wurden, nicht nur von praktisch-funktionalen Überlegungen abhängig, sondern auch vom Anlass, zu welchem diese veranstaltet wurden.

Hinsichtlich der Infrastruktur war das *forum* von *Pompeii* ebenfalls bestens ausgestattet: Große Teile der *porticus* 005 waren zweistöckig, wiesen also im Obergeschoss sogenannte *maeniana* auf, wie sie auch von Vitruvius erwähnt werden.[2684] Zudem war das *forum* mit rund 32,5 m Breite eher schmal, was den Blick auf das Spektakel für die Zuschauer wesentlich verbesserte. Spinnt man diese Überlegung weiter, so hätte sich im 1. Jhdt. v. Chr., als erst im Bereich südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza eine *porticus* 005 stand, wohl am ehesten dieser Bereich des Platzes 001 geeignet, da er sogar von drei Seiten her von einem zweiten Stock her einsehbar war. Ein gewisses Hindernis dürften allerdings die Reiterstandbilder am S-Ende dargestellt haben, die die Sicht zumindest der Zuschauer im Erdgeschoss des S-Flügels der *porticus* 005 erheblich eingeschränkt hätten. Im Laufe der frühen Kaiserzeit wurde dieses Problem gar noch gravierender, da nun gar noch größere Statuenbasen und gar ein rund 4 m hoher Bogen (gewiss mit Statuen) die Sicht erheblich einschränkten. Darüber hinaus standen die Standbilder natürlich auch bei den Kämpfen im Weg, für die eine größere Freifläche vonnöten war. Wo genau auf dem Platz 001 also während der frühen Kaiserzeit allfällige *munera* abgehalten wurden, bleibt offen.

Politische Funktionen

Wie die politischen Strukturen von *Pompeii* in der Zeit vor 80 bzw. vor 89 v. Chr. aussahen, wissen wir nicht bis ins letzte Detail. Es gab aber offenbar eine Volksversammlung (*kombennio-*; Nominativ nicht belegt), in der die Beamten jährlich gewählt wurden.[2685] Darüber hinaus scheint diese Volksversammlung auch legislative Kompetenzen besessen zu haben.[2686] Auch ein beratendes Gremium (Pendant zum lokalen *senatus* bzw. *ordo decurionum*) gab es wohl,[2687] deren Kompetenzen sind aber nicht genauer bekannt.[2688] Man kennt einige Beamte bzw. ihr Ämter mit ihrer

[2682] CIL 10, 1074d: *A(ulus) Clodius A(uli) f(ilius) / Men(enia) Flaccus IIvir i(ure) d(icundo) ter quinq(uennalis) / trib(unus) mil(itum) a populo / primo duomviratu Apollinarib(us)* ***in foro*** *pompam / tauros taurocentas succursores pontarios / paria III pugiles catervarios et pyctas ludos / omnibus acruamatis pantomimisq(ue) omnibus et / pylade et HS n(ummos) X(milia) in publicum pro duomviratu / secundo duomviratu quinq(uennalis) Apollinaribus* ***in foro*** */ pompam tauros taurarios succursores pugiles / catervarios poster(o) die solus in spectaculis athletas / par(ia) XXX glad(iatorum) par(ia) V et gladiat(orum) par(ia) XXXV et / venation(es) tauros taurocentas apros ursos / cetera venatione varia cum collega / tertio duomviratu ludos factione prima / adiectis acruamatis cum collega // Clodia A(uli) f(ilia) hoc monumentum sua impensa / sibi et suis.* Dank CIL 10, 890 wird klar, dass A. Clodius Flaccus den 3. *IIviratus* im Jahre 2 v. Chr. zusammen mit M. Holconius Rufus innehatte.

[2683] Ob dies auch für *Pompeii* galt, sei dahingestellt.

[2684] Vitr. 5,1,2: *Igitur circum spectacula spatiosiora intercolumnia distribuantur circaque in porticibus argentariae tabernae maenianaque superioribus coaxationibus conlocentur.*

[2685] Salmon 1967, 91-100; Tagliamonte 1996, 254-261.

[2686] Salmon 1967, 94.

[2687] Unklar ist, wie diese Mitglieder bestimmt wurden: Salmon 1967, 93.

[2688] Salmon 93f.

oskischen Bezeichnung (*meddiss tuvtiks*; *meddix tuticus*), die wohl nicht wesentlich andere Aufgabenbereiche und Kompetenzen umfassten, als es ihre Pendants in latinischen oder römischen Kolonien taten.[2689]

Gar nichts bekannt ist allerdings über die praktischen Aspekte dieser Versammlungen.[2690] So wissen wir nicht, wie die Wahlen konkret stattfanden, und wir wissen auch nicht, wo der lokale Senat zusammentrat. Ob dafür die *cella* eines Tempels in Frage kommt, bleibt fraglich.

Ab 89 v. Chr. (*municipium*?) oder 80 v. Chr. (*colonia*) müssen die jährlichen Wahlcomitia analog zu jenen in anderen Städten Italiens stattgefunden haben, die wohl auf dem Platz 001 abgehalten wurden. Explizit belegt sind sie auch bereits für das Jahr 62 v. Chr. bzw. die Zeit kurz davor, wie aus einer Stelle in Ciceros Rede Pro Sulla hervorgeht.[2691] Aus ebendieser Stelle geht auch hervor, dass das Wahlprozedere offenbar zu größeren Verwerfungen zwischen *coloni* und Pompeiani geführt hatte, was Lo Cascio und Coarelli wohl zu Recht auf eine ungerechte, d.h. die *coloni* bevorzugende Konstituierung der Stimmabteilungen zurückführten.[2692] Aufgrund der besonderen Erhaltungsbedingungen in *Pompeii* ist uns glücklicherweise eine große Anzahl (über 2500 Exemplare) von Wahlgrafitti erhalten, sog. *programmata*. Sie geben für einmal einen wesentlich tieferen Einblick in das politische Leben einer römischen Stadt.[2693]

Auch wenn man davon ausgehen darf, dass die Wahlen von der ausgehenden Republik bis 79 n. Chr. auf dem Platz 001 stattgefunden haben, so sind die Einzelheiten des Wahlvorganges und seiner Örtlichkeiten in Ermangelung aussagekräftiger archäologischer Befunde noch ungeklärt. So fehlen bisher etwa Indizien für Einlassungen (sog. Pozzi / Pfannensteine), die dem Errichten von *saepta* gedient haben könnten. In dieser Hinsicht interessant ist auch die Frage nach der genauen Funktion des viereckigen hypäthralen Baus 004 an der SO-Seite des *forum*, der ins späte 2. / frühe 1. Jhdt. v. Chr. zu datieren ist. Aufgrund seiner Größe, der Annexräume (*tribunal(ia)*) und seiner Ausstattung (zumindest in der Kaiserzeit) muss es sich dabei um ein öffentliches Gebäude handeln. Der in der älteren Forschung zu lesende Vorschlag, dabei handle es sich um ein *comitium*, ist sicherlich zurückzuweisen, da der pompeianische Bau nicht einmal ansatzweise mit solchen Bauten vergleichbar ist. Das Problem nach der Benennung dieses Baus bleibt aber, da er auch mit keinem anderen uns bekannten Gebäudetypus zu vergleichen wäre. Auch wenn es deswegen letzten Endes keine absolute Sicherheit gibt, so ist vielleicht am ehesten jenen Forschern Recht zu geben, die dort eine Art Wahllokal sehen möchten, welches zum Auszählen der Stimmen gedient haben könnte (*diribitorium*).[2694] Gleichzeitig allerdings wäre zu fragen, weshalb wir an den *fora* anderer Städte, wo ja ebenfalls Wahlen abgehalten und Stimmen ausgezählt werden mussten, keine vergleichbaren Gebäude entdeckt wurden.

Neue Brisanz hat neuerdings auch die Frage erhalten, wo sich der *ordo decurionum* versammelte. Bis vor kurzem wurden die Vorgängerbauten oder zumindest ein Vorgängerbau der öffentlichen Gebäude an der S-Schmalseite (Östlicher Apsidensaal 008) ins späte 2. / frühe 1. Jhdt. v. Chr. datiert, wo man denn auch den Versammlungsort des *ordo* annahm. Valentin Kockels jüngste Grabungen an der S-Seite allerdings scheinen nun darauf hinzudeuten, dass diese Bauten – anstelle älterer Wohnbauten – erst im letzten Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. errichtet wurden.[2695] Damit stellt sich die Frage, wo der *ordo* während dem 1. Jhdt. v. Chr. tagte.

Schriftliche Quellen können uns bei dieser Frage leider nicht helfen. Die möglichen Orte bleiben also Hypothese und müssen über Analogien zu anderen Städten und nach dem Ausschlussverfahren rekonstruiert werden. Für das

---

2689 Dazu v.a. Tagliamonte 1995, 257.260.

2690 Coarelli 2000, 93.

2691 Cic. Sull. 61: *Adsunt pari studio Pompeiani, qui ab istis etiam in crimen vocantur; qui ita de ambulatione ac de* ***suffragiis suis*** *cum colonis dissenserunt, ut idem de communi salute sentirent.*

2692 Lo Cascio 1996, 119-121; Coarelli 2000, 98f.109.

2693 Diesen Inschriften widmen sich zahlreiche Artikel und Monographien. Stellvertretend seien hier Castrén 1975, Mouritsen 1988 und Franklin 2001 genannt, über welche man zu reichlich

2694 *saepta*: Nissen 1877, 188; Mau 1879, 152-155; *comitium*: Mau 1900, 109f.; Guida 1976, 113f.; Zanker 1987, 16; Zanker 1995, 63; voting place: Dobbins 2007, 159; *diribitorium*: Nissen 1877, 193; Fuchs 1957, 183-191; Coarelli 2000, 89-93; Guida 2006, 51. Eher unentschieden: Ball – Dobbins 2013, 483.

2695 Die Grabungen fanden von 2007-2011 statt; Vorberichte bei Kockel – Flecker 2008, Kockel 2009, Kockel 2010. Die Endpublikation steht noch aus.

gesamte späte 2. und 1. Jhdt. v. Chr. sind die einzigen Räumlichkeiten, die für die Versammlung des *ordo decurionum* aus funktionaler Sicht (überdeckter, verschließbarer Raum mit einer gewissen Größe) überhaupt in Frage kommen, die *cella* des Haupttempels 007 sowie die *basilica* 003. Ersterer besaß eine Gesamtinnenfläche von rund 187 m², doch muss man davon noch das Podium für die Kultstatuen und die beiden schmalen Seitenschiffe abziehen. Dann blieben aber immer noch rund 108 m², was für eine Versammlung des *ordo* mehr als ausreichend gewesen sein dürfte. Die *basilica* 003 mit rund 1300 m² Innenfläche hätte diese Anforderungen auch bei weitem erfüllt. Die Versammlungen des *ordo* wird man während der späten und ausgehenden Republik also in einem dieser beiden Gebäude annehmen wollen, ohne dass man sich dabei für eines entscheiden möchte.

In augusteischer Zeit (letztes Viertel 1. Jhdt. v. Chr.) scheinen am S-Rand des *forum* die drei Gebäude 008, 009 und 010 in ihrer 1. Phase errichtet worden zu sein. In diesem Rahmen wurde auch die Rückseite des S-Flügels der *porticus* 005 geöffnet, um diese Gebäude entsprechend ans *forum* anzubinden. Von dieser 1. Phase ist noch nicht allzu viel bekannt, doch scheinen sie um oder kurz nach der Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. in nicht allzu anderer Form komplett erneuert worden zu sein. Bei diesen drei Gebäuden 008,009 und 010 handelt es sich um große, einstöckige Einzelräume, also Säle. Ihre reiche Ausstattung und ihre teilweise aufwendige Innenarchitektur lassen keinen Zweifel daran, dass es sich um öffentliche Gebäude handeln muss. Wohl wird man in einem der Bauten die *curia* suchen müssen, wobei die typologische Ähnlichkeit des westlichsten Raumes 010 mit der gesicherten *curia* von *Thamugadi* besonders ins Auge sticht. Vielleicht möchte man also am ehesten zu dieser Identifizierung geneigt sein, doch es sei hier nicht verschwiegen, dass eine sichere Entscheidung nicht möglich ist. Im Falle des mittleren Raumes mit Exedra 009 hat man oftmals ebenfalls die *curia* oder ein *tabularium l*okalisiert, doch zuweilen hat man hier auch das *aerarium* sehen wollen, da man offenbar mehrere Steinkisten und mehrere hundert Silber- und Goldmünzen darin gefunden hat. Auch wenn dieser Vorschlag keineswegs absurd ist und die Funde aus dem Raum in einen plausiblen Zusammenhang zur postulierten Funktion setzt, so bleibt ein grundsätzliches Problem bestehen: Außerhalb Roms ist es bisher nicht gelungen, ein *aerarium* oder ein *tabularium* sicher zu lokalisieren, weshalb man auch keine unmittelbaren Vergleichsbeispiele hat. Bei anderen erfolgten Identifizierungen von *tabularia* und/oder *aeraria*[2696] (wie auch bei den anderen Vorschlägen, wo das *aerarium* von *Pompeii* zu suchen sei) hat man dieses zumeist in eher unscheinbaren, wenig prachtvollen Räumen unterbringen wollen, was insofern auch Sinn ergeben würde, als dass das *aerarium* (und wohl auch die *tabularia*) als solches zwar ein öffentliches Gebäude war, der Zutritt zu diesem aber alles andere als öffentlich gewesen sein dürfte.

Man wird sich also wohl damit begnügen müssen, dass sich der *ordo decurionum* ab mittelaugusteischer Zeit wohl in einem der drei Bauten traf; die anderen beiden Bauten dürften allerdings ebenfalls von politischer Funktion gewesen sein, ob nun *tabularia, aeraria* oder etwas anderes, ist nicht sicher zu sagen.[2697] Auffallend ist dabei wieder einmal die Nähe von der *basilica* und der *curia* sowie anderen politischen Gebäuden, die nicht völlig ausnahmslos, doch aber in den allermeisten Fällen v.a. ab der frühen Kaiserzeit beobachten lässt. In *Pompeii* ergibt sich dadurch eine interessante Ballung der wichtigsten politisch-juristisch-administrativen Räume südlich der Via Marina-Via dell'Abbondanza, was sich auch durch die Ballung von Statuenaufstellungen in diesem Bereich des Platzes 001 zeigt.

Wie bereits erwähnt, gibt es noch zwei weitere Räumlichkeiten, die für eine politische (oder juristische; siehe auch dort) Funktion in Frage kommen könnten. Der eine Ort ist der Kellerraum unter dem *tribunal* in der *basilica* 003, der vom späten 2./Anfang 1. Jhdt. v. Chr. bis zum Erdbeben 62 n. Chr. in Betrieb gewesen sein dürfte. Der Kellerraum besaß 2 gut kontrollierbare Eingänge und wies einige Lichtquellen auf, sehr hell dürfte es darin allerdings trotzdem nicht gewesen sein. Der Raum kommt als *aerarium* oder als *carcer* in Frage, ohne dass eine endgültige Entscheidung

[2696] Man denke etwa an *Cosa* oder *Paestum*.

[2697] Nicht völlig ausgeschlossen werden kann allerdings auch eine repräsentative oder eine sakrale Funktion (z.B. Kaiserkultbau; Statuengalerie).

möglich wäre. Während die *basilica* 003 62 n. Chr. zerstört und bis 79 n. Chr. noch nicht wieder aufgebaut wurde, entstand im N der W-Langseite die Halle 019 mit Latrine und zwei Kellerräumen. Letztere waren nur über eine schmale, niedere Tür zu betreten, die sich wenige Meter vom NW-Zugang des *forum* befand. Eine schmale Tür verband schließlich den vorderen mit dem hinteren Raum. Die Beleuchtungssituation war äußerst schlecht und die Zugänglichkeit offensichtlich darauf ausgelegt, streng kontrolliert zu werden. Ein Lagerraum etwa für Handelsgüter wird man deshalb kaum vermuten müssen; funktional erfüllt der Raum vielmehr die Anforderungen, die wohl ein *aerarium* oder ein *carcer* stellen würden. Da dieser Raum erst nach 62 n. Chr. errichtet wurde, wäre auch gut möglich, dass er die Funktion des noch nicht wieder in Betrieb genommenen Kellerraums unter dem *tribunal* übernahm.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass uns die Örtlichkeiten der Volksversammlungen und der Senatsversammlungen vor dem späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. unbekannt sind, nicht zuletzt, weil man sich vor Analogieschlüssen, die aus dem Vergleich mit zeitgleichen römischen Kolonien oder *municipia* gezogen werden, hüten muss. Was man aber wohl sagen kann, ist, dass für die jeweiligen Versammlungen keine spezialisierten Gebäude zur Verfügung standen, also keine *curia* und auch kein *comitium*.

Mit dem späten 2. / frühen 1. Jhdt. v. Chr. fand eine erste Ausdifferenzierung statt. Mit dem Bau der zwei- oder dreiflügligen porticus 005 südlich der Via Marina – Via dell'Abbondanza, dem Bau einer *basilica* 003 an der W-Seite und einem Wahllokal (?) 004 an der O-Seite wurde ein erstes Zentrum geschaffen, das verschiedene juristische und politisch-administrative Funktionen erfüllen konnte. Von den Örtlichkeiten für Gerichtsverhandlungen und Vertragsabschlüsse haben wir im Kapitel zu den juristischen Funktionen bereits berichtet; hier erwähnt sei noch der Kellerraum unter dem *tribunal* in der *basilica* 003, dem entweder die Funktion eines *aerarium* oder eines *carcer* zukam. Volksversammlungen anlässlich von Wahlen (Wahlcomitia) dürften spätestens ab 89/80 v. Chr. auf dem Platz 001 stattgefunden haben, die Stimmen könnten dabei im sog. Wahllokal 004 ausgezählt worden sein. Einen festen Ort für die Versammlungen des *ordo decurionum* scheint es noch nicht gegeben zu haben. Hier käme entweder der Haupttempel 007 oder die *basilica* 003 in Frage.

Erst im letzten Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. scheint es eine weitere Ausdifferenzierung gegeben zu haben. Nun wurden offenbar an der S-Schmalseite des *forum* drei öffentliche Bauten (008, 009, 010) errichtet, von denen einer als *curia* benutzt worden sein dürfte, die anderen vielleicht als *aerarium* oder *tabularium* (?). Als die *basilica* 003 62 n. Chr. zerstört und bis 79 n. Chr. nicht wieder errichtet wurde, wurde der dort befindliche Kellerraum offenbar durch einen an der NW-Ecke des *forum* neu errichteten Kellerraum (Halle 019) ersetzt.

Juristische Funktionen

Wo man im späten 3., frühen und mittleren 2. Jhdt. v. Chr., als sich noch keine größeren öffentlichen Gebäude am *forum* befanden, zu Gericht saß, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Vermuten wird man aber wohl, dass Rechtsakte auf dem Platz 001 vollzogen wurden, wie es auch in anderen Städten gerade während der Republik üblich gewesen zu sein scheint.

Interessant ist nun das Bauprogramm, welches im späten 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr. zu einer Monumentalisierung des Bereiches südlich der Via Marina – Via dell'Abbondanza führte. Südlich der Via Marina entstand an der W-Langseite die dreischiffige *basilica* 003, deren Haupteingang am *forum* lag. An der gegenüberliegenden Seite und damit südlich der Via dell'Abbondanza wurde ein hypäthrales Gebäude, das Wahllokal 004 errichtet. Eine *porticus* 005, die sicher im O und an der S-Schmalseite, wahrscheinlich aber auch vor der *basilica* 003 an der W-Langseite vorhanden war, fasste diesen Bereich des *forum* monumental. Bis in augusteische Zeit war diese *porticus* 005 an der S-Schmalseite einschiffig und schloss mit einer durchgezogenen Rückmauer ab. In diesem Ensemble öffentlicher Bauten nun finden sich einige Hinweise auf Rechtsprechung, die im Folgenden diskutiert werden sollen.

In der *basilica* 003 ist dies der breitrechteckige Baukörper, der im Innern vor die W-Schmalseite gesetzt ist und das westschmalseitige Seitenschiff begrenzt. Auch wenn keine Inschriften vorhanden sind, die dies bestätigen würden, wird man diesen Baukörper als *tribunal* bezeichnen müssen: Die wichtigsten Charakteristika sind alle vorhanden: eine gegenüber dem restlichen Raum erhöhte und damit gut einsehbare Plattform die durch ihre architektonische Gestaltung, ihre Lage in der Längsmittelachse des Baus und die aufwendige Ausstattung hervorgehoben und nobilitiert wurde, mit einer beschränkten und kontrollierbaren Zugänglichkeit. Mit 1,65 m ist die Plattform etwas stärker erhöht als gewöhnlich (oft sind 3 oder 4 römische Fuß, also 0,90 oder 1,20 m zu beobachten), doch die rund 45 m² reiner Nutzfläche passen gut in die auch sonst zu beobachtenden Werte. Richter und Schreiber dürften hier ohne Weiteres ihren Platz gefunden haben. Man wird hier also mit allergrößter Wahrscheinlichkeit Gerichtsverhandlungen, andere Rechts- und Verwaltungsakte vermuten dürfen.[2698]

Zwei ähnliche Strukturen finden sich auch im bzw. am Wahllokal 004. Im Zentrum der S-Seite öffnete sich eine leicht trapezförmige Exedra, in die ein 1,25 m hohes Podium eingeschrieben war, auf welches eine seitlich eingeschnittene Treppe mit 7 oder 8 Stufen führte. Auch dieses Podium erfüllt eigentlich alle Kriterien, um als *tribunal* identifiziert werden zu können. Auch diese Struktur war gegenüber dem restlichen Raum erhöht, wies nur einen schmalen Zugang auf und wurde durch ihre Position in der Mitte der S-Seite hervorgehoben.[2699] Die Gesamtnutzfläche freilich betrug nur rund 15 m², was im Vergleich zu anderen *tribunalia* eher klein zu sein scheint, allerdings noch nicht so klein, dass man eine juristische Funktion ausschließen könnte.[2700]

Bemerkenswerterweise findet sich – über einen schmalen Raum mit diesem Podium verbunden – im Wahllokal 004 ein weiteres Podium, welches sich nach W zur *porticus* 005 hin öffnete und gegenüber von dessen Fußbodenniveau um ca. 1,20 m erhöht war. Auch dieses war über einen schmalen Gang mit Treppe von der *porticus* 005 her erreichbar. Auch dieses Podium erfüllt im Grunde die Voraussetzungen, um als *tribunal* identifiziert zu werden, doch war es mit nur gerade 5 m² extrem klein. Gerichtsverhandlungen sind zwar auch hier nicht auszuschließen, doch kompliziertere Fälle, die entsprechend Personal benötigten, wird man hier nicht vermuten wollen. Für einfachere Akte (z.B. ein Vertragsabschluss o.Ä.) wird man aber wohl auch dieses Podium genutzt haben können.

Die S-Seite der *porticus* 005 liefert aber noch weitere Hinweise auf Rechtsakte. Auf nicht weniger als 5 der Tuffsäulen war mit roter Farbe das oskische Wort *vaamunim* (lat. *vadimonium*) angebracht: an der 6. Säule (von W her gezählt), der 8., der 9. und der 12. (d.h. der Ecksäule) Säule sowie an der südlich der Ecksäule gelegenen Säule.[2701] Diese Inschriften, so darf man vermuten, stammen wohl tendenziell eher aus dem späten 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr., könnten aber auch etwas jünger sein.[2702] Die Inschriften kennzeichnen nun wohl den Ort, wo *vadimonia* abgeschlossen wurden.

Die erwähnten Orte könnten allesamt bis weit in die frühe Kaiserzeit hinein unverändert benutzt worden sein. Das Erdbeben 62 n. Chr. allerdings zerstörte die *basilica* 003, die bis zur Verschüttung der Stadt 79 n. Chr. nicht wiederhergestellt worden war. Dass in dieser Zeit das *tribunal* oder der Innenraum der *basilica* 003 benutzt worden wäre, ist nur schwer vorstellbar.

2698 Diese Aussage ist so zu verstehen, dass auch, aber nicht zwingend ausschließlich an diesem Ort Verwaltungsakte stattfanden. Es ist also *a priori* nur *ein*, nicht *der* Ort der Rechtsprechung.

2699 Über die Ausstattung lassen sich leider keine Aussagen machen.

2700 In der Forschung wurde dieses Podium / *tribunal* v.a. mit dem Beamten, der die Wahlen und das Auszählen der Stimmen im *diribitorium* überwachte, in Verbindung gebracht, und auch wir haben diese (eher politisch-administrative) Funktion weitestgehend akzeptiert. Natürlich schließen sich die beiden Funktion nicht aus, eher im Gegenteil.

2701 Siehe dazu CIL 4, 674; Vetter 1953, 59.Nr.33.

2702 Wir denken dabei in erster Linie an das Ende des 2. Jhdt. v. Chr. und das 1. Fünftel des 1. Jhdt. v. Chr. Wir sind aber – im Gegensatz zu zahlreichen anderen Forschern – nicht der Überzeugung, dass das Oskische in *Pompeii* (wie auch andere italische Sprachen und das Etruskische in anderen Städten Italiens) mit der Entsendung von Kolonisten 80 v. Chr. einfach verschwunden sei. Im gesprochenen Alltag sowieso nicht (dies wäre ohnehin nicht vorstellbar, es sei denn, man nähme eine komplette Vernichtung sämtlicher oskischsprachigen Bewohner an), aber auch bei schriftlichen Zeugnissen ist ein solch abruptes Ende unrealistisch. Es gibt ja auch keine Indizien dafür, das Oskisch nun plötzlich verboten gewesen wäre, und auch sonst hat man keine Hinweise auf eine repressive Sprachpolitik im römischen Reich (wie man sie etwa aus dem Spanien Francos oder aus dem heutigen Frankreich kennt), ja auf überhaupt irgendeine Sprachpolitik.

Weitere drei potentielle Orte, die hier besprochen werden sollen, sind die beiden Podien an der Rückmauer des *chalcidicum* des Eumachia-Baus 011 und das Podium in der Vorhalle des *macellum* 004. In allen Fällen handelt es sich um ein rechteckiges, im Kern gemauertes Podium mit einer einzelnen schmalen Treppe. Die Podien im *chalcidicum*, die zusammen mit diesem in augusteischer oder allenfalls frühtiberischer Zeit entstanden, öffneten sich nach W und waren gegenüber dem Hallenboden um 1,24 – 1,35 m erhöht. Die reine Nutzfläche betrug im N rund 4,20 x 2,90 m (= 12,18 m²), im S 4,04 x 2,68 m (= 10,83 m²). Vorgeschlagen wurden für diese Podien die verschiedensten Funktionen (Podien für Auktionen, für (Leichen-)reden, für Gerichtsverhandlungen), und dies grundsätzlich wohl auch nicht zu Unrecht. Wiederum fällt allerdings die gegenüber den ansonsten festgestellten *tribunalia* eher geringe Nutzfläche auf. Noch viel stärker trifft dieser Befund auf das Podium am S-Ende der Vorhalle des *macellum* 006 zu, das gleichzeitig oder später als die Errichtung des Heiligtums III (sog. Larario / Tempio dei Lares Publici) datieren muss und damit wohl in die letzten 30 Jahre der Stadt gehören. Es befand sich unmittelbar südlich des Raumes 014.1 und erhob sich um ca. 1,15 m über das Niveau der Halle. Zieht man die Fläche der Treppe ab, so bleiben nur noch gerade 7 m² Gesamtnutzungsfläche, was einen äußerst geringen Wert darstellt.

Die drei besprochenen Podien traten alle erst in der frühen Kaiserzeit in Funktion, zu einem Zeitpunkt also, als sich im S bereits ein juristisches und politisch-administratives Zentrum herausgebildet hatte; zusätzliche *tribunalia* wird man also wohl nicht dringend benötigt haben, aber eine juristische Funktion ist bei allen drei besprochenen Podien natürlich nicht mit letzter Konsequenz auszuschließen. Im letzten Fall freilich scheint dies eher unwahrscheinlich. Vielleicht eher vorstellbar wäre dort ein Podest für Auktionen (bzw. für den Auktionator), was im Grunde auch zur merkantilen Funktion des *macellum* 006 und der Ladenreihe 014 passen würde.

In gewissem Sinne ebenfalls eine juristische Funktion könnte der Kellerraum unter dem *tribunal* in der *basilica* 003 besessen haben, ebenso wie der Kellerraum am N-Ende der Halle 019. Beide wurden entweder als *carcer* oder als *aerarium* angesprochen, eine Entscheidung für die eine oder die andere Funktion ist freilich kaum möglich. Auffällig mag vielleicht sein, dass die *basilica* 003 und damit auch der Kellerraum unter dem *tribunal* nach dem Erdbeben 62 n. Chr. wohl nicht wieder in Betrieb genommen worden waren, der Kellerraum am N-Ende der Halle 019 dagegen erst nach 62 n. Chr. gebaut worden zu sein scheint. Man wird also vielleicht vermuten können, dass der Kellerraum am N-Ende der Halle 019 die Funktion des Untergeschosses unter dem *tribunal* übernommen hatte.

Archäologische oder epigraphische Belege für Rechtsprechung auf dem Platz 001 haben wir derzeit keine. Jenes gemauerte Podium auf dem Platz 001, welches vor dem W-Flügel der *porticus* 005 – und zwar auf der Höhe des 4. und 5. Pfeilers (von S her gezählt) des Apollonheiligtums – liegt, wurde zuweilen als *tribunal* oder *rostra* angesprochen.[2703] Da entsprechende Treppen fehlen, die auf das Podium führen, ist eher davon auszugehen, dass es sich dabei um das Postament einer Statuen- bzw. Skulpturengruppe handelt. Das Fehlen von (gemauerten) *tribunalia* auf dem Platz 001 heißt aber natürlich *per se* noch nicht, dass hier keine Rechtsakte vollzogen wurden. Vorstellbar wären natürlich auch hölzerne, ephemere Bauten, die uns naturgemäß nicht mehr erhalten sind.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass wir für das 3. und den größeren Teil des 2. Jhdt. v. Chr. kaum Hinweise auf die Örtlichkeiten haben, die für Rechtsakte benutzt wurden. Hypothetisch wird man wohl davon ausgehen müssen, dass sie auf dem Platz 001 stattfanden. Mit der Monumentalisierung des S-Bereiches wird man Rechtsakte in der *basilica* 003, im Bereich des Wahllokals 004 und in oder unmittelbar vor dem S-Flügel der *porticus* 005 erwarten. Eventuell kommen in der augusteisch-tiberischen Zeit zwei weitere *tribunalia* im *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011 hinzu, eher unwahrscheinlich ist eine juristische Funktion des wohl in claudischer oder neronischer Zeit hinzugekommenen Podiums in der Vorhalle des *macellum* 004. Nach dem Erdbeben 62 n. Chr. bis 79 n. Chr. lag die *basilica* 003 in Trümmern, weshalb sie für Rechtsakte nicht mehr in Frage kommt. Dann werden sich die Rechtsakte wohl

[2703] Sogliano 1925, 267-269; Richardson 1988, 268; Olivito 2013, 140.Abb.105; siehe dazu auch unter 001 Platz, g) Ausstattung.

auf den Platz 001, in die wiederhergestellten Bereiche der *porticus* 005 oder ins Wahllokal 004 verschoben haben. Darüber hinaus wäre auch vorstellbar, dass die im Jahre 79 n. Chr. noch in Bau befindliche einschiffige Halle 019 im N-Bereich der W-Langseite die Funktionen der *basilica* 003 dereinst hätte übernehmen sollen.[2704]

Repräsentative Funktion

Gebäude repräsentativer Funktion

Was das *forum* des späten 3. und 2. Jhdt. v. Chr. anbelangt, so sind uns aus dieser Zeit keine Bauten bekannt, die eine repräsentative Primärfunktion besessen hätten, im Gegenteil. Das *forum* – soweit es uns bekannt ist – scheint alles andere als repräsentativ gewesen zu sein: der Platz 001 war wohl noch nicht gepflastert, v.a. aber besaß er keine geraden Platzgrenzen. Dies wurde auch durch keine *porticus* kaschiert, sodass sich die *tabernae* 002 an der O-Langseite direkt auf den Platz 001 änderten.

Eine erste Veränderung trat zum Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. ein, als der Bereich südlich der Via dell'Abbondanza – Via Marina von einer wohl dreiflügligen und zweistöckigen *porticus* 005 umfasst wurde, wobei die Flügel in rechtem Winkel zueinander standen. Diese fassten die gleichzeitig entstandenen öffentlichen Gebäude (*basilica* 003, Wahllokal 004) zu einem Ensemble zusammen und gaben der S-Seite ein einheitliches Erscheinungsbild. Ball und Dobbins haben unlängst ein sullanisches[2705] Bauprogramm rekonstruiert, im Rahmen dessen porticus an allen drei Seiten des *forum* (O, S, W) vorgesehen gewesen wären. Dafür, dass bereits zu diesem Zeitpunkt eine komplette Rahmung des Platzes mit Säulenhallen vorgesehen gewesen wäre, gibt es zwar bisher keinen Anhaltspunkt, doch mag die suggestive These die städtebauliche Bedeutung unterstreichen, die diesem ersten Teil der *porticus* 005 im kommenden Jahrhundert zukam: Die dreiflüglige *porticus* nämlich wurde zum Orientierungspunkt für die Festlegung einheitlicher Platzgrenzen und für die Ausrichtung der später entstandenen Bauten.

Im Laufe der Kaiserzeit scheint diese *porticus* 005 weiter nach N hin bis zu den N-Ecken ausgebaut worden zu sein, die genaue Datierung dieses Bauvorgangs ist allerdings bisher äußerst schlecht dokumentiert. Auffällig ist dabei, dass es offenbar durchaus die Intention gab, den Platz durch rundum laufende Säulenhallen einheitlich zu gestalten, doch die Realisierung des Projektes war nur teilweise einheitlich. Während die W-Langseite hinsichtlich der Interkolumnien, der Hallentiefe und der Bauornamentik sehr einheitlich ausgestaltet wurde, wohl weil dahinter auch ein Projekt und ein Stifter steckt, wurde die *porticus* an der O-Langseite eher aus den Vorhallen der jeweiligen Gebäuden „zusammengeschustert." Die Folge davon waren unterschiedliche Hallentiefen, unterschiedliche Interkolumnien, unterschiedliche Materialien und unterschiedliche Bauornamentik. Somit nahm wohl das *forum* von *Pompeii* nach dem Erdbeben 62 n. Chr. und damit kurz vor dem Untergang der Stadt allmählich das Aussehen eines hellenistischen Hofheiligtums an, doch zeigten sich die unterschiedlichen Stifter und Bauzeiten (und damit die fehlende übergeordnete Planung) doch deutlich in der Heterogenität der Säulenhallen. Nichtsdestotrotz verfolgte man auch am *forum* von *Pompeii* das Ziel, das fast ausnahmslos an allen römischen *fora* der frühen Kaiserzeit in Italien zu beobachten ist: die Vereinheitlichung des Platzbildes durch (mehr oder minder einheitliche) *porticus* an allen Seiten. Auffällig anders als die meisten *fora* Italiens ist das *forum* von *Pompeii in puncto scholae* (Versammlungsorte von *collegia*, oft mit Schrein verbunden), kleinen *sacella* und rein repräsentativen Räumen wie Statuengalerien, wie sie etwa in *Luna*

[2704] Der Anschluss der Halle an den Platz 001 bzw. die *porticus* 005 erinnert sehr stark an die Situation in *Opitergium* und ganz besonders an *Emporiae* (Ampurias), wo sich mit der *basilica* ein fast identisches, mit 50,50 x 9,10 m leicht größeres Gebäude an der Langseite befand (Halle 019: ca. 34,70 x 9,75 m).

[2705] Im Gegensatz zu uns datieren sie diese Baumaßnahmen allesamt in sullanische Zeit: Ball – Dobbins 2013, 480-486. Das „sullanische" Bauprojekt ist auf Abb.3 visualisiert.

oder *Scolacium* zuhauf auftauchen: solche Räume sind in am *forum* von *Pompeii* gar nicht oder zumindest kaum zu finden.[2706]

Repräsentation durch Stiftung von Gebäuden und Einrichtungen

Vom *forum* von *Pompeii* haben sich insgesamt 8 Stifterinschriften erhalten, die nicht zu Ehrenstatuen gehören.[2707] Dabei handelt es sich lediglich bei 2 Exemplaren um eigentliche Bauinschriften, d.h. Stifterinschriften von Gebäuden (A 3: Ehrenmonument für Augustus; A 8: Bau der Eumachia 011),[2708] bei 6 dagegen waren es Stiftungen von eher kleinem Umfang wie Götterstatuen (A 4; A 17; A 18), Kunstwerke (A 11), ein Eichtisch (A 1) bzw. eine unbekannte Stiftung (A 13).

Was die Datierung angeht, so stammen A 3, A 4 und wohl auch A 1, A 8 und A11 aus augusteischer Zeit. A 13 datiert 26 n. Chr., A 17 aus dem Jahr 37 n. Chr., A 18 aus den Jahren 47-54 n. Chr.

Was die soziale Herkunft angeht, so wurden zwei Stiftungen (A 3 und A 4) von einem (A 4: C. Iulius Hephaistion) bzw. mehreren Freigelassenen (A 3: *l(ibertus) [Aga]tho Phi[- - -] / [- - -]s Diogene[s] D(ecimus) Capr[asius - - -]*) getätigt. Bei ersterer handelte es sich um eine Weihestatue für den phrygischen Zeus, bei letzterer für ein Ehrenmonument für Augustus. Bei einer Stiftung (A 17: *- - -]octus*) ist die genaue Identität des Stifters unbekannt, bei weiteren 4 Stiftungen sind es Mitglieder der munizipalen Oberschicht, wobei außer im Falle von Eumachia alle Stifter auch das höchste städtische Amt erreicht hatten (A 1: IIviri i.d.; A 8: Eumachia L.f. sacerdos publica; A 11: M. Lucretius Decidianus Rufus IIvir III; A 13: IIviri i.d. und IIviri v.a.s.p.p.;). Eine Stiftung (A 18: Sp. Turrianus Proculus Gellianus) stammt von einem *eques Romanus*, der wohl nicht zur pompeianischen Oberschicht gehörte.[2709] Kaiserliche Stifter sind keine bekannt.

Repräsentation durch Statuenaufstellungen

Allgemeines zum Befund

Es wird nicht erstaunen, dass die Stadt *Pompeii* aufgrund ihrer speziellen Geschichte einerseits und, wegen der flächigen Ergrabung seit der Mitte des 18. Jhdt. andererseits nach Rom die römische Stadt in Italien ist, die mit den meisten Inschriften aufwarten kann.[2710] Dabei gesellen sich aufgrund der speziellen Erhaltungsbedingungen zu den klassischen Inschriften mit offiziellem bzw. semioffiziellem Charakter (Grabinschriften, Bauinschriften, Weihinschriften, andere Stifterinschriften, Kalender, Gesetze, Dokumente etc.) eine Flut von offiziellen (*programmata*, d.h. Wahlwerbung) und insonderheit inoffiziellen Graffiti, die uns in anderen Städten nur ausnahmsweise erhalten sind. In *Pompeii* lässt sich damit geradezu beispielhaft erkennen, welche Menge an Informationen uns in den anderen Städten auf immer verloren gegangen ist.

Angesichts der vergleichsweise hervorragenden Erhaltungsbedingungen in der Stadt insgesamt ist die Überlieferungslage für Ehrenstatuenaufstellungen auf dem *forum* geradezu miserabel. Zwar lassen sich auf dem *forum* mithilfe von gemauerten Kernen von Statuenbasen, Abarbeitungen im oder Bossen auf dem Pflaster mindestens 90 Statuenmonumente zählen, die sich in 59 normale Standbilder, 27 Reiterstatuen und 4 Großmonumente einteilen lassen.[2711]

2706 Nicht auszuschließen ist eine repräsentative Funktion bei einem der Säle an der S-Schmalseite (008, 009 und 010).

2707 A 1, A 3, A 4, A 8, A 11, A 13, A 17.

2708 Nicht aufgeführt ist hier die berühmte Popidius-Inschrift CIL 10, 794 = CIL 1, 1627: *V(ibius) Popidius / Ep(pi) f(ilius) q(uaestor) / porticus / faciendas / coeravit*, da sie der *porticus* 005 nicht mit Sicherheit zuzuweisen ist.

2709 So sind wohl die zahlreichen Ämter in *Lavinium* und *Laurentium* zu interpretieren.

2710 Eine Abfrage bei der Datenbank von Clauss Slaby ergibt im März 2016 eine Anzahl von über 14000 Inschriften.

2711 Dies ist naturgemäß eine Mindestanzahl, allerdings haben nicht alle (etwa an der S-Schmalseite) gleichzeitig bestanden. Trotzdem dürfte die tatsächlich auf dem *forum* aufgestellte Anzahl Ehrenstatuen noch um einiges höher gewesen sein. In der folgenden Aufstellung steht R = Reiterstandbild, S = Statue „zu Fuß" und G = Großmonument für Statuengruppen (oder *quadrigae*). *macellum* 006, Raum II OST: 4 S (wovon 2 Statuen und eine Inschrift erhalten); *tabernae* 014 / Vorhalle des *macellum* 006: 23 S; Bau der Eumachia 011, *chalcidicum*: 16 S; Inneres: 2 S (Inschriften und in einem Fall Statue noch erhalten); *basilica* 003: 1 R; *porticus* 005, Bereich südlich von Via Marina-Via dell'Abbondanza: 8 S; Tempel 007: 2 R; Platz 001, Bereich östlich des

Von diesen dürfen wohl die allermeisten Ehrenstatuen gewesen sein, doch dass einige wenige auch Weihgeschenke / Götterstatuen gewesen sein könnten, lässt sich naturgemäß nicht ausschließen.[2712] Nicht mit eingerechnet sind die 4 Statuennischen im *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011 oder die 7 Postamente im westlichen Apsidensaal 010, die teilweise auch mit Ehrenstatuen ausgestattet gewesen sein könnten. Ebenfalls Träger von Ehrenstatuen waren sicherlich auch die 4 Bögen 015, 016, 017 und 018.

Von diesen 90-100 Ehrenstatuen und -monumenten sind gerade einmal in 15 Fällen dank erhaltener Inschriftenplatte und/oder erhaltener Statue Einzelheiten über die Identität von Geehrtem und/oder Stifter zu erfahren, was nur gerade einem Prozentsatz von ca. 14,5-17% entspricht. Dieser erstaunlich schlechte Erhaltungszustand der Ehrenmonumente hat mit der Tatsache zu tun, dass gerade das *forum*, welches als Senke im Gelände oder gar mit einzelnen herausragenden Mauerpartien auch nach der Verschüttung stets erkennbar gewesen sein muss, nach 79 n. Chr. massiv und geradezu systematisch geplündert wurde. Hierbei verschwanden fast ausnahmslos alle Bronzestatuen, aber auch monolithe Statuenbasen, die Marmorverkleidung von gemauerten Basen, ein Großteil des Plattenbelages und überhaupt der größte Teil der Verkleidung der Gebäude am *forum*.

Untersuchungen zu den Ehrenmonumenten lassen sich damit nur auf Basis der genannten 15 Monumente machen. Dabei handelt es sich um 1 Bogen (018), 1 Bauwerk (Bogen?) zu Ehren von Augustus, um 3 Reiterstatuen (A 5, A 19, A 23), wobei die zwei letzteren nur über Grabinschriften zu postulieren sind, 1 Herme (A 12) und 9 normale Statuenaufstellungen (A 2, A 6, A 7, A 10, A 14, A 22, A 20, A 21, A 24). In 13 Fällen ist die Inschrift oder Teile davon erhalten, wovon nur bei A 10 (Eumachia) zur Inschrift auch noch die Statue erhalten ist. In 2 Fällen (A 23, A 24) ist nur die Statue erhalten. Da letztere aufgrund ihres Fundortes und der Zeitstellung mit keiner der erhaltenen Inschriften kombinierbar ist, ergibt sich dadurch auch eine Mindestindividuenzahl MIZ von 15.

Diachrone Aspekte der statuarischen Repräsentation

Von den oben genannten 15 Statuenaufstellungen sind alle relativ gut datierbar. Die Spanne erstreckt sich dabei von der augusteischen bis zur neronischen Zeit, wobei der klare Schwerpunkt in augusteischer Zeit liegt. Teilt man die Aufstellungen nach Jahrhunderthälften ein, so muss man 3,5 oder 23,3 % in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. v. Chr.[2713] einteilen, 7 oder 46,6 % in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr.[2714] und 4,5 30% in die 2. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. (bis 79 n. Chr.).[2715]

Da das *forum* von *Pompeii* nur eine relativ kurze Zeitspanne benutzt wurde und sich die Statuenaufstellungen auf eine noch viel kürzere Zeitspanne von ca. 100 Jahren beschränken, ist die diachrone Aufstellung relativ wenig aussagekräftig. Auffallend ist vielleicht das Fehlen von republikanischen Statuenaufstellungen, einen gewissen Schwerpunkt kann man in augusteischer Zeit feststellen. Für weitere Schlüsse ist wohl die Quellenlage zu dünn.

Orte der statuarischen Repräsentation

Auch wenn gewisse Statuenaufstellungen restlos verloren sind, lassen sich aus den Resten doch gewisse Konzentration ausmachen und damit einige Beobachtungen anstellen. Zunächst fällt auf, dass sich die Ehrenstatuen fast ausnahmslos auf den Platz 001 und die *porticus* 005 konzentrieren, während im Innern von Gebäuden verhältnismäßig wenige Statuen aufgestellt waren. Dies ist vielleicht insbesondere für die *basilica* 003 von Bedeutung,

---

Tempels 007: 2 S; Bereich südlich des Tempels 007 bis Via Marina-Via dell'Abbondanza: 4 S (alle mit Inschrift erhalten); 11 R (eine davon kolossal); 2 G; Bereich südlich der Via Marina-Via dell'Abbondanza: 13 R (eine davon mit Inschrift erhalten); 2 G (+ Bogen 015).

2712 So wird man etwa die beiden Statuen für Aeneas A 15 und für Romulus A 16, die sicherlich auch am *forum* aufgestellt waren, nicht als Ehrenstatuen werten können.

2713 Jeweils die Hälfte der insgesamt 7 Statuen aus augusteischer Zeit: A 2, A 3, A 5, A 6, A 7, A 10, A 12.

2714 Jeweils die andere Hälfte der insgesamt 7 Statuen aus augusteischer Zeit: A 2, A 3, A 5, A 6, A 7, A 10, A 12, sowie zur Gänze die Statuen A 14, A 19, den Bogen 018; A 22 könnte auch nach 50 n. Chr. aufgestellt worden sein und ist deswegen halb zu zählen.

2715 A 20, A 21, A 23, A 24; entweder 1. Hälfte oder 2. Hälfte 1. Jhdt. n. Chr.: A22.

in deren Innerem gerade einmal eine Reiterstatuenbasis auszumachen ist, während vor dem Eingang auch nur gerade 4 Standbilder standen. Im Vergleich zu ähnlich gut oder gar schlechter erhaltenen *basilicae*, die an gewissen Orten ein Konzentrationspunkt von Statuenaufstellungen waren (etwa *Lucus Feroniae* oder *Luna*) ist dies erstaunlich. Auf dem Platz 001 bzw. in der *porticus* 005 / Vorhallen der Gebäude an der O-Langseite lassen sich wiederum 4 Schwerpunkte festmachen. Der erste ist dabei die S-Seite des Platzes 001 südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza, die wohl in der Nähe zu den insgesamt 5 öffentlichen Gebäuden mit überwiegend politischer, juristischer oder politischer Funktion zu erklären ist. Zwei weitere Schwerpunkte sind in der Vorhalle des Eumachia-Baus 011 bzw. in der Vorhalle des *macellum* 006 / *tabernae* 014 zu verorten. Letzterer ist wohl mit der Nähe eines Hauptzuganges im NO zu erklären, wodurch die Menschenmengen auf die Vorhalle konzentriert wurden. Ein letzter Schwerpunkt ist im Bereich des Eichtisches A 1, dem NO-Zugang zum Apolloheiligtum sowie vor den S-Zugängen zur Halle 019 zu erkennen. Auch hier könnte die Konzentration mit den Ein- und Zugängen zu tun haben.

Der Status der Geehrten

Zeitlich nicht differenziert betrachtet überwiegen die Statuenstiftungen für die munizipale Oberschicht (11; 73%)[2716] gegenüber jenen für das Kaiserhaus (4; 27 %)[2717] deutlich. Innerhalb der munizipalen Oberschicht ergibt sich wiederum ein deutliches Bild: Mit 5 von 11 Ehrungen (A 5, A 10, A 22, A 23, A 24) wurden Personen geehrt, die ausschließlich Angehörige der munizipalen Oberschicht waren, 1 Geehrter (A 12) war Freigelassener, 3 Geehrte (A 6; A 7; A 22) waren Mitglieder des *ordo equester*, während bei 2 (A 23 und A 24) Geehrten der genau soziale Status nicht erkennbar ist, da es sich um Statuen handelt. Kein Geehrter gehörte dem *ordo senatorius* an.
Im italienweiten Vergleich auffällig ist bei den Geehrten das Verhältnis zugunsten von Mitgliedern der munizipalen Oberschicht; Kaiserehrungen sind dagegen vergleichsweise selten. Nun gilt es allerdings zu bedenken, dass *Pompeii* uns nur gerade einen Ausschnitt aus der frühen (und einigen Jahren der mittleren) Kaiserzeit liefert, während natürlich die mittlere und die späte Kaiserzeit sowie die Spätantike im Befund fehlen. Gerade in der späten Kaiserzeit kommen in den meisten Fällen fast nur noch Kaiserehrungen dazu, was in der zeitlich indifferenzierten Betrachtung ein insgesamt ausgeglicheneres Verhältnis zwischen Kaiser- und Privatehrungen zur Folge hat. Würde man allerdings nur die späte Republik und die frühe Kaiserzeit betrachten, wären auch in anderen Städten die munizipalen Ehrungen verhältnismäßig stärker vertreten. Auffällig mag dann vielleicht auch noch die Ehrung für einen wohl Freigelassenen, zumindest einen Schauspieler (A 12; C. Norbanus Sorex) sein. Normalerweise wurden solche Personengruppen nicht mit Statuen geehrt.

Der Status der Stifter

Von den 15 Ehrenmonumenten, die vom *forum* von *Pompeii* stammen, ist bei den 2 Statuen (A 23 und A 24) und 1 Inschrift (A 2) der Stifter unbekannt, da der entsprechende Teil der Inschrift bzw. gar keine zugehörige Inschrift erhalten ist. Bei insgesamt 10 Inschriften (A 3, A 5, A 6, A 7, A 10, A 12, A 19, A 20, A 21, A 22) sind der oder die Stifter explizit genannt, bei 2 Beispielen sind sie nicht genannt (A 14; Bogen 018).[2718]
Bei 6 Beispielen (A 5, A 7, A 19, A 20, A 21, A 22) dürfte der Stifter der *ordo decurionum* gewesen sein (*decuriones* oder *ex decreto decurionum*), die Allgemeinheit als Stifterin darf wohl auch im Falle der beiden Beispiele (A 14; Bogen 018; beides Kaiserehrungen) angenommen werden, bei denen kein Stifter genannt wird. Damit scheinen 8 von 12 oder 67% der Stiftungen auf ein öffentliches Organ / die Allgemeinheit zurückzugehen. Bei den restlichen 4 gehen 2 auf

[2716] Es sind dies die Aufstellungen A 5, A 6, A 7, A 10, A 12, A 19, A 20, A 21, A 22, A 23, A 24.
[2717] Es sind dies die Aufstellungen A 2, A 3, A 14 und der Bogen 018.
[2718] Bei letzterer, so könnte man argumentieren, ist die Inschrift ohnehin nur fragmentarisch erhalten, der Stifter könnte auch einfach verloren sein. Im Normalfall aber steht der Stifter unten bzw. zuletzt, und an dieser Stelle stand er bei der Inschrift für Nero Iulius Caesar eben nicht.

größere Personen- bzw. Berufsgruppen zurück (A 10: *fullones*; A 12: *magistri pagi Augusti Felicis suburbani*), 2 auf Einzelpersonen (A 3: Freigelassene; A 6: Angehöriger der munizipalen Oberschicht). Dies bestätigt die fast auf allen *fora* beobachtbare Tendenz, dass Stifter von auf dem *forum* aufgestellten Ehrenstatuen überwiegend größere Personengruppen, meist die breite Öffentlichkeit (*decuriones, populus* o.Ä.) sind. Einzelpersonen treten nur in Ausnahmefällen als Stifter auf.

Zusammenfassendes zu den Statuenaufstellungen

Aufgrund der verhältnismäßig kurzen Laufzeit des *forum* von *Pompeii* sind diachrone Entwicklungslinien kaum aufzuzeigen, doch sonst lassen sich einige interessante Erkenntnisse zur Statuenaufstellungspraxis gewinnen. Hauptaufstellungsorte war v.a. der Platz und die umgebenden *porticus* 005, während dem Inneren der Gebäude eine untergeordnete Rolle zukam. Die wichtigsten Ballungsorte sind die Vorhalle des *macellum* 006, die Vorhalle des Eumachia-Baus 011, der W-Rand im Bereich des Eichtisches A 1 bzw. dem NO-Eingang des Apollonheiligtums und der südlichste Bereich des Platzes 001 südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza. Bei den Geehrten überwiegen die Mitglieder der munizipalen Oberschicht gegenüber dem Kaiserhaus; diese setzt sich v.a. aus Personen mit ausschließlich munizipalen Ämter zusammen, mehrere *equites Romani* sind ebenfalls vorhanden. Mitglieder des *ordo senatorius* fehlen. Die Mehrheit der Stiftungen geht – wie fast auf allen *fora* – auf ein öffentliches Organ (*decuriones*) zurück, dann auch auf größere Personen- bzw. Berufsgruppen. Stiftungen von Einzelpersonen sind die Ausnahme. Betrachtet man die Verbindung von Geehrten und Stiftern, so wird sichtbar, dass mit der Ausnahme des Monumentes A 3 für Kaiser Augustus, welches von *liberti* gestiftet wurde, die Kaiserehrungen wohl auf die Allgemeinheit / Öffentlichkeit zurückgehen. Der Schauspieler und wahrscheinlich Freigelassene C. Norbanus Sorex (A 12) wurde von einem *collegium* von Freigelassenen geehrt. Im einzigen Fall, wo eine Einzelperson von einer andern Einzelperson geehrt wurde, besteht ein Verwandschaftsverhältnis zwischen Stifter und Geehrtem, und zwar scheint der Geehrte von der *gens* des Stifters adoptiert worden zu sein.

Interfunktioneller Wandel

Die Republik

Mit der Anlage eines Platzes 001 und damit des *forum* hat man wohl im späteren 3. oder im 2. Jhdt. v. Chr. zu rechnen. Die Randbebauung des ziemlich unregelmäßig gestalteten *forum* bestand v.a. aus sakralen und merkantilen Bauten bzw. Strukturen. Im nördlichen Bereich des Platzes 001 scheint sich bereits damals ein heiliger Ort befunden zu haben, wie die *favissa* und die vielleicht mit einem Altar zu verbindenden Reste aus dem 4./3. bzw. aus dem 3./2. Jhdt. v. Chr. vermuten lassen.[2719] An der W-Langseite des *forum* lag bereits seit dem letzten Viertel 6. Jhdt. v. Chr. das Apolloheiligtum, allerdings wegen der Temenosbegrenzung mehr vom Platz 001 abgetrennt als mit diesem verbunden. Den neuesten Forschungen zufolge war diesem Heiligtum im O eine Reihe rechteckiger Einzelräume vorgeblendet, von denen mindestens 5 archäologisch erfasst werden konnten.[2720] Die O-Langseite indessen wurde von einer Reihe von mindestens 13 *tabernae* 002 gesäumt, die südlich der Via dell' Abbondanza in einem Fall sicher, in einem zweiten Fall vielleicht mit einem Atriumhaus verbunden waren. Direkt auf den Platz 001 geöffnete Wohnhäuser lassen sich damit nur gerade in einem Fall (SO-Ecke) nachweisen, scheine aber nicht die Regel gewesen zu sein. Der Platz 001 wird für Märkte, Prozessionen, vielleicht auch Gerichtsverhandlungen und Volksver-

[2719] Siehe dazu den Katalogeintrag zum Tempel 007, a) Allgemeines.

[2720] Die bisher noch unpublizierten Ergebnisse wurden von Carlo Rescigno (Neapel) am Kongress „Cityscaping and bathing culture in Ancient Italy" in Berlin vorgestellt (Vortrag „Lo spazio di Apollo: vecchi e nuovi dati dal santuario pompeiano" am 02.06.2016).

sammlungen gedient haben. Eine spezifische Infrastruktur scheint es hierfür allerdings noch nicht gegeben zu haben. Damit liegt hier die für frühe *fora* typische Verbindung von Heiligtum und Markt vor.

Mit dem Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. wurden sowohl die N- als auch die S-Schmalseite des *forum* monumentalisiert. An der N-Schmalseite wurde mit dem Podiumstempel 007 spätestens jetzt[2721] ein Sakralbau am *forum* errichtet, der es durch Größe und Position fortan dominieren sollte. Er war Iuppiter Optimus Maximus geweiht, ob in ihm aber auch die anderen kapitolinischen Götter verehrt wurden, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Unmittelbar östlich des Tempels 007 wurde eine erste Phase des *macellum* 006 gebaut. Südlich der Via di Porta Marina – Via dell'Abbondanza indessen wurde der Platz an drei Seiten von einer zweistöckigen *porticus* 005 umgeben. Diese vereinigte auch optisch die beiden gleichzeitig entstandenen Neubauten, die dreischiffige *basilica* 003 im W und das Wahllokal (*diribitorium*?) im O. Damit entstand hier im S, gewissermaßen als Gegenstück zum sakralen Pol an der N-Schmalseite und der rein merkantilen Funktion der O-Langseite, ein Zentrum der Verwaltung: Die *porticus* 005 wurde nachweislich für Rechtsakte genutzt, und Gerichtsverhandlungen muss man auch in der *basilica* 003 und evt. im Wahllokal 004 annehmen. Hier dürften aber auch die Wahlen (Wahlcomitia) administriert worden sein. Auch der Kellerraum unter dem *tribunal* in der *basilica* 003 dürfte juristisch-politische Funktion besessen haben: Er wurde wohl entweder als *carcer* oder als *aerarium* benutzt. Darüber hinaus dürfte nun nicht mehr nur der Kleinhandel mit den *tabernae* 002 und dem *macellum* 006 eine feste Infrastruktur besessen haben, sondern auch der Groß-, Börsen- und Geldhandel, der nun in der *basilica* 003 oder auch in der *porticus* 005 untergebracht werden konnte. Schließlich gilt es aber auch anzumerken, dass die *porticus* 005 mit ihren beiden Geschossen während den *munera gladiatoria* und den *venationes* den Zuschauern als Tribüne gedient haben dürfte.

Damit besaß das *forum* von *Pompeii* bereits zum Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. eine Infrastruktur, die funktional relativ weit ausdifferenziert war, besonders im merkantilen und politisch-administrativ-juristischen Bereich. Bemerkenswert ist auch die räumliche Aufteilung der Funktionsbereiche. Noch keine spezifische Infrastruktur gab es allerdings für die Versammlungen des *ordo decurionum*, der sich wohl im Tempel 007 oder in der *basilica* 003 getroffen haben dürfte. Auch die Repräsentation scheint noch keine allzu große Rolle gespielt zu haben: Ehrenstatuen oder Bögen sind keine überliefert, der Platz 001 war erst in einem verhältnismäßig geringen Bereich im S von einer *porticus* 005 gesäumt. Diese Situation blieb bis in mittelaugusteische Zeit unverändert.

Die frühe und der Beginn der mittleren Kaiserzeit (31 v. Chr. – 79 n. Chr.)

Die frühe Kaiserzeit brachte mehrere Wandel am *forum* mit sich. Bereits im letzten Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. wurde der S-Flügel der *porticus* 005 nach S hin erweitert, wo nun die drei Saalbauten 008, 009 und 010 errichtet wurden, die wohl eine politisch-administrative Funktion hatten.[2722] Einer dieser Bauten dürfte aber wohl als *curia* (010?) gedient haben, einer (009?) vielleicht als *aerarium*. Damit entstand wie in vielen anderen Städten auch in *Pompeii* das Versammlungsgebäude für den *ordo* erst relativ spät, nämlich in der frühen Kaiserzeit. Damit war in der augusteischen Zeit die funktionale Ausdifferenzierung des politischen genutzten Raumes weitestgehend abgeschlossen.

Was die juristische Funktion angeht, so scheinen sich die Räumlichkeiten an sich (*basilica* 003, *porticus* 005, Platz 001) nicht grundsätzlich verändert zu haben, doch treten mit den Podien im *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011 oder auch am S-Ende der Vorhalle des *macellum* 006 neue potentielle Orte für Gerichtsverhandlungen hinzu; aufgrund

[2721] Die Existenz eines älteren Tempels wurde in der Forschung zuweilen angenommen, konnte bis jetzt allerdings archäologisch noch nicht nachgewiesen werden. Siehe dazu den Katalogeintrag 007, a) Allgemeines.

[2722] Wie wir an verschiedenen Orten bereits dargelegt haben, ist eine sakrale oder repräsentative Primär- oder Sekundärfunktion freilich nicht in jedem Fall auszuschließen.

ihrer vergleichsweise geringen Größe muss allerdings unklar bleiben, ob sie vielleicht nicht doch nur für Versteigerungen gedient haben.

Eine bemerkenswerte Entwicklung fand indessen v.a. an der O-Langseite des *forum* statt. Die *tabernae* 002 wurden abgerissen, was eine Verdrängung des ständigen Kleinhandels zur Folge hatte. Die drei auf dem Platz 001 eingerichteten Brunnen sowie der Eichtisch A 1, der in einer Nische an der O-Temenosmauer des Apolloheiligtums seinen Platz fand, deuten allerdings darauf hin, dass im Gegensatz dazu die Märkte anlässlich der *nundinae* wohl weiterhin auf dem Platz 001 abgehalten wurden, auch wenn die Warenanlieferung durch die Blockierung oder Verengung der Zugänge immer schwieriger wurde. Die Unpassierbarmachung der südlichen Eingänge, der Abriss des südlichsten Brunnens sowie die Errichtungen von großformatigen Ehrenmonumenten könnten allerdings darauf hindeuten, dass Märkte zunehmend in den N-Teil des *forum* verdrängt wurden. Im Gegensatz dazu scheint der Groß-, Börsen und Geldhandel nie vom *forum* verdrängt worden zu sein, im Gegenteil. Die oben erwähnten Podien im *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011 oder auch am S-Ende der Vorhalle des *macellum* 006 etwa wurden in der Forschung oft mit Versteigerungen in Verbindung gebracht, was durchaus plausibel erscheint.

Die *tabernae* 002 wurden Schritt für Schritt durch insgesamt drei sakrale Gebäude (Eumachia-Bau 011, Heiligtum 012, Heiligtum 013) ersetzt. Der Eumachia-Bau 011 war der Concordia Augusta und der Pietas geweiht, ein Kult, der im weiteren Sinne in die Sphäre des Kaiserkultes eindrang. Bei den beiden nördlich davon gelegenen Heiligtümern wird ebenfalls eine Kaiserverehrung angenommen, doch ist dies bisher nicht zuverlässig nachweisbar. Sogar im *macellum* 006, welches in der frühen Kaiserzeit ein erstes Mal grundlegend erneuert wurde, entstanden nun zwei Kulträume, wovon einer (Raum II OST) mit allergrößter Wahrscheinlichkeit dem Kaiserkult gedient hat. Ein weiterer, kleiner sakraler Raum wurde in der südlichsten *tabernae* 014.1 (vor dem *macellum* 006) eingerichtet Mit der schrittweisen Verdrängung und Marginalisierung des Kleinhandels geht also eine enorme Bedeutungszunahme sakraler Räume einher, deren Zahl binnen 50-60 Jahren von 1 auf 7 gestiegen war. Natürlich spielte in einem Teil dieser Räume auch die Repräsentation eine Rolle, sowohl des Stifters (Eumachia), der auch wieder mit Statuen geehrt wurde, als auch der Kaiserfamilie.

Die zweite Entwicklung der frühen Kaiserzeit, die das Bild des *forum* am stärksten veränderte und die mit der eben aufgezeigten einherging, war die repräsentativere Gestaltung des gesamten öffentlichen Raumes, was sowohl durch Baumaßnahmen als auch durch die Aufstellung von Ehrenstatuen erfolgte. Wichtigste Baumaßnahmen in diesem Zusammenhang waren die Pflasterung des Platzes mit Travertin, die (Schritt für Schritt erfolgte) Komplettierung der *porticus* 005, die zum Ende der frühen Kaiserzeit wohl den ganzen Platz 001 umgeben sollte, sowie die Errichtung von insgesamt 4 Ehrenbögen, von denen einer (015) ganz im S des Platzes 001 stand, während zwei den Tempel 007 auf Höhe der Frontsäulenstellung flankierten. Ein vierter, der wohl die Kaiserfamilie ehrte, monumentalisierte den NO-Zugang zum *forum*.

Niemals am *forum* vorhanden waren Bauten otioser Funktion (Theater, Amphitheater, Thermen), doch gibt es für *Pompeii* schriftliche Belege, dass gewisse *munera gladiatoria* und *venationes* (wohl jene anlässlich der *ludi Apollinares*) trotz vorhandenen Amphitheaters auf dem *forum* abgehalten wurden. Dem kamen wohl die beiden Geschosse der *porticus* 005 zugute, die meiste dafür nötige Infrastruktur dürfte allerdings ephemerer Natur gewesen sein

Damit sind die wichtigsten Entwicklungen der frühen Kaiserzeit die funktionale Ausdifferenzierung und Vergrößerung politisch genutzter Räume, die Sakralisierung eines Großteils des *forum*, die partielle Verdrängung und Marginalisierung des Kleinhandels sowie die Zunahme von Gebäuden mit repräsentativer Primär- oder Sekundärfunktion.

Das Erdbeben 62 n. Chr. brachte zahlreiche Gebäude zum Einsturz oder verursachte zumindest große Schäden. Wenn auch über eine lange Zeit, so wurden die meisten Gebäude wieder instandgesetzt oder waren im Begriffe,

renoviert zu werden, als der Vesuvius am 24. August 79 n. Chr. ausbrach. Erstaunlicherweise war aber die *basilica* 003 auch nach 17 Jahren noch nicht repariert worden und muss während der gesamten Zeit unbrauchbar gewesen sein. Interessanterweise war man um 79 n. Chr. allerdings daran, im N der W-Langseite eine knapp 40 m lange und knapp 10 m breite einschiffige Halle 019 zu errichten, die sich über Pfeilerstellungen auf die vorgelagerte *porticus* 005 öffnete. Sie wurde zuweilen als Markthalle oder *forum holitorium* angesprochen, da sie aber hinsichtlich des Grundrisses und der Maße sehr ähnlich zur *basilica* in *Empuriae* ist, haben wir auf hypothetischem Wege vorgeschlagen, in der Halle 019 eine neue *basilica* zu sehen, die damit allerdings wesentlich kleiner als die frühere *basilica* 003 wäre.

Befundliste *Pompeii*

Strukturen		Ausstattung	
001	Platz	A 1	Eichtisch (*pondera*) von der W-Seite des *forum* (sog. *mensa ponderaria*)
002	Republikanische *tabernae* im Bereich des *chalcidicum* des Eumachia-Baus 011 und in der *porticus* 005 südlich der Via dell'Abbondanza	A 2	Marmorbasis mit Inschrift für Augustus aus dem westlichen Apsidensaal 010
003	*basilica*	A 3	Inschrift einer Stiftung (wohl eines Ehrenmonumentes) für Augustus
004	Wahllokal	A 4	Basaltbasis mit Stifterinschrift für den phrygischen Zeus aus der *cella* des Haupttempels 007
005	*porticus*	A 5	Reiterstatuenbasis mit Inschrift für Q. Sallustius von der O-Seite des Platzes 001
006	*macellum*	A 6	Statuenbasis mit Inschrift für M. Lucretius Decidianus Rufus von der W-Seite des Platzes 001
007	Haupttempel (sog. *Capitolium*)	A 7	Statuenbasis mit posthumer Inschrift für M. Lucretius Decidianus Rufus von der W-Seite des Platzes 001
008	Östlicher Apsidensaal an der S-Seite des *forum*	A 8	Stifterinschriften des Baus der Eumachia 011
009	Zentraler Saal an der S-Seite des *forum*	A 9	Weibliche Gewandstatue („Concordia Augusta"?) aus dem Bau der Eumachia 011
010	Westlicher Apsidensaal an der S-Seite des *forum*	A 10	Statuenbasis mit Inschrift für Eumachia
011	Bau der Eumachia	A 11	Marmorplatte mit Inschrift von M. Lucretius Rufus
012	Heiligtum (sog. Tempio di Vespasiano / Tempel des Tiberius)	A 12	Herme des C. Norbanus Sorex aus dem Bau der Eumachia 011
013	Heiligtum (sog. Tempio dei Lares Publici)	A 13	Inschrift mit Anordnung der *IIviri i.d.* und *IIviri v.a.s.p.p.* aus dem Bau der Eumachia 011
014	*tabernae* vor dem *macellum* 006	A 14	Inschrift einer Statuenbasis für Livia Drusilla aus der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006
015	Miniaturbogen am S-Rand des Platzes 001	A 15	Statuenbasis mit Inschrift zu Ehren von Aeneas
016	Bogen westlich der Frontsäulenstellung des Tempels 007 (sog. Arco di Druso Minore)	A 16	Statuenbasis mit Inschrift zu Ehren von Romulus
017	Bogen östlich der Frontsäulenstellung des Tempels 007 (sog. Arco di Germanico)	A 17	Weihinschrift für Iuppiter Optimus Maximus aus der *cella* des Haupttempels 007
018	Bogen am NO-Ausgang des *forum* (sog. Arco di Tiberio)	A 18	Basis mit Inschrift für Sp. Turrianus Proculus Gellianus aus der *cella* des Tempels 007
019	Halle mit Latrine und *carcer* / *aerarium* im N der O-Langseite	A 19	Grabinschrift, die Reiterstatue für A. Umbricius Scaurus auf dem *forum* erwähnt
		A 20	Statuenbasis mit Inschrift für C. Cuspius Pansa (senior) von der W-Seite des Platzes 001
		A 21	Statuenbasis mit Inschrift für C. Cuspius Pansa (iunior) von der W-Seite des Platzes 001
		A 22	Grabinschrift, die Reiterstatue für D. Lucretius Valens auf dem *forum* (?) erwähnt
		A 23	Männliche Hüftmantelstatue aus der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006
		A 24	Weibliche Gewandstatue aus der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006

Katalog der Gebäude und architektonischen Strukturen

001 Platz[2723]

a) Allgemeines:

Systematische Grabungen haben auf dem Platz 001 bisher nicht stattgefunden, weshalb die Datierung des (wohl frühkaiserzeitlichen) Plattenbelages aus Kalkstein wie auch die Feststellung anderer, älterer Niveaus bisher nicht gelungen ist. Ein weiteres Problem, das auch bei den meisten anderen Plätzen römischer *fora* auftritt, stellt die Frage nach der Form und Ausdehnung in früheren Epochen dar. Erschwerend zur späteren Bebauung, die viele ältere Spuren zerstört oder unzugänglich gemacht hat, tritt bei den Plätzen natürlich die große Ausdehnung des zur Beantwortung dieser Frage zu untersuchenden Bereiches hinzu. Während wir also hinsichtlich der kaiserzeitlichen Phase relativ gut informiert sind, haben die Aussagen zur späten Republik eher hypothetischen Charakter.
Eine weitere Frage betrifft die Frage nach dem Pflaster (und, indirekt, seiner Datierung). Laut Maiuri wurde die Pflasterung des Platzes in der Kaiserzeit begonnen, war aber beim Ausbruch des Vesuvius noch nicht fertiggestellt.[2724] So wäre also die offensichtliche Lückenhaftigkeit des Pflasters zu erklären, falls man davon ausgeht, dass die Stadt nach dem Ausbruch hermetisch versiegelt war. Gegen diese These spricht allerdings einiges: im N und S sind größere zusammenhängende Areale erhalten, im mittleren Bereich sind oft einzelne Platten, offenbar völlig willkürlich, erhalten. Würde man das als Resultat eines laufenden Bauvorgangs interpretieren, müsste man die Bautrupps als ziemlich ineffizient bezeichnen: wahllos irgendwo Platten zu verlegen, macht keinen Sinn und birgt die Gefahr, dass man die einmal verlegten Platten wieder versetzen oder umarbeiten müsste. Sinnvoller und effizienter wäre es, die Platten systematisch zu verlegen und an ein oder zwei Stellen zu beginnen. Die völlig wahllose Erhaltung lässt sich nur durch spätere Plünderungen erklären.[2725] Aber auch die Befunde der Statuenbasen im S des Platzes zeigen deutlich, dass hier jüngere Basen die Negative älterer Basen überlagern. Als der Platz 001 verschüttet wurde, muss er also schon seit längerem gepflastert gewesen sein.

b) Form:

2. Jhdt. v. Chr. (?): länglicher Platz mit unregelmäßig verlaufenden Rändern, wobei nur der Rand mit Tuffplatten gepflastert gewesen sein soll.[2726]
Frühe Kaiserzeit: Langrechteckiger, mit Travertinplatten gepflasterter Platz; in der Regel leiten 2 Stufen vom Platz zum Stylobat der *porticus* 005 über, wobei die zweite an den Langseiten jeweils von der Front des Tempels nach S und an der S-Langseite mit etwas mehr als 2 m Tiefe sehr breit ist. Dort bedeckt die Stufe einen wohl noch mit dem Tuffpflaster gleichzeitigen Kanal, der von der O-, S- und W-Seite Regenwasser in eine zweischiffige Zisterne leitete, die sich unter dem Platz zwischen der *basilica* BBB vorgelagerten *porticus* und dem Platzrand vor der Via dell'Abbondanza erstreckte.[2727] Im nördlichsten Bereich des Platzes ist an den Langseiten kein Kanal vorhanden; dort sind die beiden Stufen von normaler Breite.

c) Maße:[2728]

[2723] Maiuri 1941, 386-398; Maiuri 1942a, 304; Arthur 1986, 29-44; Richardson 1988, 261-268; Kockel 2005; Dobbins 2007,153-155; Müller 2011, 39.
[2724] Maiuri 1942a, 304; Maiuri 1942b, 27f.
[2725] Typisch für postdestruktive Plünderungen ist auch der Befund, dass der Fußboden besonders in Eck- oder Randzonen von bebauten Flächen oftmals besser erhalten ist, weil dort die Schuttschichten einsturzbedingt wesentlich dicker und die darunter liegenden Platten damit schwieriger zu plündern sind.
[2726] Maiuri 1941, 386-398.Abb.13; siehe auch Kockel 2005, 53. Die Datierung beruht nicht auf stratigraphischen Daten und ist deshalb mit Vorsicht zu behandeln.
[2727] Kockel 2005, 53.
[2728] Dobbins 2007, 176.Anm.4.

Breite: Von Stylobat zu Stylobat: 32,65 m (gerundet 110 Fuß); Länge: Vom S-Stylobat bis zur Rückseite des Haupttempels 007: 147,45 m (gerundet 500 Fuß). Gesamtfläche: (4784,75 m² (Gesamtfläche) – 629 m² (Tempel 007)) ca. 4156 m².

d) Lage:

Der Platz 001 liegt im SW des Stadtgebietes und erstreckt sich vom Vico dei Soprastanti – Via degli Augustali nach S. Ähnlich wie etwa in *Ostia* (Tempel für Roma und Augustus 006) steht der Haupttempel 007 nicht am Platzrand, sondern auf dem Platz 001 selbst, sodass dieser östlich und westlich des Tempels nur noch zwei relativ schmale Streifen bildet. Der Stylobat der *porticus* 005 ist je nach Lage um eine oder zwei Stufen erhöht. Der Platz fällt von N nach S leicht ab.

e) Eingänge:

Ursprünglich muss es eine ganze Reihe von Zugängen zum Platz 001 gegeben haben. Dies waren an der O- und W-Langseite jeweils drei Straßen, während von S her auf die SO-Ecke eine Straße stieß. Im N wurde der Platz vom Vico dei Soprastanti – Via degli Augustali gesäumt, auf die in diesem Bereich die Via del Foro und der Vico delle Terme stößt. Sicher die wichtigsten Zugänge waren die südlichsten Zugänge an der O- und W-Langseite (Via Marina, Via dell'Abbondanza) sowie der Zugang von der Via degli Augustali (bzw. Via del Foro). Diese Zugänge wurden besonders in der frühen Kaiserzeit laufend reduziert, zur Zeit der Verschüttung waren nur noch deren 6 in Betrieb: 4 im äußersten Süden (Via Marina - Via dell'Abbondanza, Via della Scuola und Vico di Championnet), und 2 an der N-Seite östlich und westlich des Tempels 007. Damals war der Platz 001 sicherlich wagenfrei.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Axial ausgerichtet auf den Platz 001 war der Tempel 007.

g) Ausstattung:

Pflasterung:[2729] älteres Pflaster: Platten aus Tuff;[2730] jüngeres Pflaster: langrechteckige Platten aus Kalkstein.
Stifterinschrift: In etwa auf der Höhe der 5. Säule der Vorhalle des Eumachia-Baus 011 verlief von W nach O eine Inschrift mit in den Plattenbelag eingelassenen Bronzebuchstaben, von der allerdings bis auf einen ganzen Buchstaben (Q) und zwei halben nichts mehr erhalten ist.[2731]
Statuenbasen: Die zeitliche Abfolge und örtliche Verteilung der Statuenbasen wird derzeit von V. Kockel genauer untersucht.[2732]
Statuenbasen mit Inschriften sind insgesamt 5 Exemplare dem Platz 001 zuzuweisen:
- A 5 Reiterstatuenbasis mit Inschrift für Q. Sallustius von der O-Seite
- A 6 Statuenbasis mit Inschrift für M. Lucretius Decidianus Rufus von der W-Seite
- A 7 Statuenbasis mit posthumer Inschrift für M. Lucretius Decidianus Rufus von der W-Seite
- A 20 Statuenbasis mit Inschrift für C. Cuspius Pansa (senior) von der W-Seite
- A 21 Statuenbasis mit Inschrift für C. Cuspius Pansa (iunior) von der W-Seite

Vermittels 2 Grabinschriften sind überdies Ehrungen auf dem *forum* zweier weiterer Bürger bekannt:
- A 19 Reiterstatue für A. Umbricius Scaurus (frühkaiserzeitlich)

[2729] Maiuri 1973, 63-74; Kockel 2005, 53-55.
[2730] Maiuri 1941, 386-398.Abb.13.
[2731] Kockel 2005, 54.
[2732] Die bisher systematischste Untersuchung findet sich bei Mau 1896b und bei Kockel 2005.

- A 22 Reiterstatue für D. Lucretius Valens (wohl neronisch)

Des Weiteren sind zahlreiche weitere Basen oder deren Negative im Plattenbelag vorhanden. 2 NS-ausgerichtet Reiterstandbilder an der N-Schmalseite zu beiden Seiten des Tempels.[2733]

W-Langseite: Vor der W-*porticus* 005 befinden sich, insgesamt 10 jeweils OW-ausgerichtete Reiterstatuenbasen von ca. 1,20 x 2,40 m. Von N her gesehen findet man vor dem S-Ende der Halle 019 eine Gruppe von 4 Exemplaren, dann 3 mit einem etwas größeren Abstand, südlich des Podium (sog. *suggestus*) noch einmal zwei und schließlich südlich der Via Marina noch einmal eine.[2734]

S-Schmalseite: An der S-Schmalseite scheinen sich ursprünglich 6 NS-orientierte Reiterstandbilder (alle, auch die späteren, ca. 1,20 x 2,20 m) befunden zu haben, die älter als das Travertinpflaster sein müssen, da die Platten an die Basen anstoßen.[2735] Östlich und westlich dieser Reihe wurden beim Verlegen des Pflasters zwei weitere Reiterstandbilder errichtet; in ihrem Fall wurde nur der Bereich, wo die Orthostaten zu liegen kamen, geglättet, der Bereich hingegen, wo der (*caementicium*-)Kern der Basen zu liegen kam, wurde als Bosse belassen.[2736] Von diesen insgesamt 8 Statuen wurden die zwei mittleren sowie die jeweils 2 äußersten, also insgesamt 6 nachträglich durch den Bogen 015 und 2 monumentale rechteckige gemauerte Basen überlagert.[2737] Nachdem diese Kolossalbasen standen, entstanden jeweils ganz in der Ecke nochmals zwei Reiterstandbilder.[2738] Etwas nördlich, an der O-Langseite, befand sich die erwähnte Reiterstatuenbasis für Q. Sallustius, und eine gleiche Basis fand sich – mit ihr korrespondierend – auch an der W-Langseite (diese wurde bereits oben erwähnt).

Kolossale Statuenbasen gibt es insgesamt 4 bzw. 5. Da ist am S-Rand der bereits erwähnte kleine Bogen 015, der von zwei breitrechteckigen Basen flankiert wird.[2739] Etwas nördlich des Bogens 015 steht eine weitere Reiterstatuenbasis,[2740] und eine weitere solche steht einige Meter vor dem Tempel 007.[2741] Spuren im Plattenbelag schließlich deuten noch auf ein weiteres Monument, welches nördlich der eben beschriebenen Basis und dem Tempel 007 lag. Es maß rund 4 x 2 m und könnte eine Statuengruppe gestützt haben.[2742]

Bögen: Am S-Rand des Platzes und nur unmerklich aus dessen Längsachse verschoben, erhob sich der kleine Bogen 015. Ab der frühen Kaiserzeit schlossen in der Flucht der Frontsäulenstellung des Tempels 007 die beiden Bögen 016 und 017 an, die die Streifen des Platzes 001 östlich und westlich des Tempels 007 optisch abtrennten. Bogen 017 wurde noch vor dem Vulkanausbruch wieder abgerissen.

Altar: zumindest währen der späten Republik und vielleicht auch noch zu Beginn der frühen Kaiserzeit stand vor dem Tempel 007 ein längs auf diesen ausgerichteter Altar. Mit der Modifizierung des Tempels wurde dieser beseitigt und auf eine Plattform vor dem Tempel 007 versetzt.

Brunnen:[2743] Auf dem Platz 001 befanden sich auch insgesamt 3 Brunnen, die im Vergleich zu den herkömmlichen Straßenbrunnen von *Pompeii* wesentlich größer sind. Zwei davon befinden sich jeweils am Platzrand, und zwar am N-Ende des im O, W, und S umlaufenden Kanals; sie sind NS-ausgerichtet und befinden sich nur wenig südlich der Tempelfront. Ein dritter Brunnen befand sich ebenfalls auf der breiten Stufe vor der *porticus* 005, und zwar fast in der verlängerten Längsmittelachse der *basilica* 003. Seine Front wies zwei Nischen auf. Alle drei Brunnen waren wohl schon vor dem Vulkanausbruch (evt. nach dem Erdbeben 62 n. Chr.?) abgerissen worden.

2733 Mau 1896b, 151.
2734 Kockel 2005, 55f.
2735 Mau 1896b, 151; Kockel 2005, 55.
2736 Kockel 2005, 55.Abb.5.
2737 Mau 1896b, 151.
2738 Natürlich ist es auch möglich, dass zwei von den Kolossalstatuenbasen verdrängte Reiterstatuenbasen hierhin verschoben wurden.
2739 Die östliche misst 3,83 x 3,23 m; hoch 2,30 m; die westliche misst 5,92 x 4,60 m; hoch 2,44 m (Daten bei Mau 1896b, 153).
2740 4,0 x 1,71 m; erhalten bis auf 2,10 m Höhe (Daten bei Mau 1896b, 153).
2741 4,4 x 2,3 m: Mau 1896b, 151f.; Olivito 2013, 146.Abb.110.
2742 Maiuri 1973, 66; Kockel 2005, 61.Anm.39.Abb.4 (mit x gekennzeichnet); Olivito 2013, 147.
2743 Von den Brunnen berichten nur Richardson 1988, 264 und Kockel 2005, 64.

Podium:[2744] An der W-Langseite, in etwa zwischen Bau der Eumachia 011 und Apollontempel, befindet sich ein gemauertes (*opus incertum*; Ecken in Handquadermauerwerk) rechteckiges Podium von rund 1,23-1,26 m Höhe. An der S-Schmalseite erhebt sich über den Laufhorizont hinaus eine rechteckige Mauer. Sogliano hat es als Rednertribüne gedeutet,[2745] doch hat Richardson zu Recht auf die fehlenden Treppen hingewiesen, die ansonsten bei allen anderen Podien in *Pompeii* vorhanden sind. Einleuchtend daher seine Deutung als Statuenbasis einer Statuengruppe.[2746]

h) Datierung:

Bau: In welche Zeit die Anlage des Platzes 001 datiert, ist derzeit nicht bekannt. Anzunehmen ist wohl das späte 3. oder das 2. Jhdt. v. Chr.[2747] Sicher ist, dass er mindestens seit der 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. an dieser Stelle existierte.
Pflasterung: Die Reste der noch sichtbaren Pflasterung werden gemeinhin in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. datiert, stratigraphische Untersuchungen dazu liegen allerdings nicht vor.[2748] Diese Pflasterung muss im Zuge des Erdbebens erheblich beschädigt worden sein, wie verschiedene Reparaturen zeigen.[2749]

i) Funktion:

Der Platz 001 hatte naturgemäß die verschiedensten Funktionen inne, die leider nicht allesamt im Detail zu belegen sind.
Das *forum* von *Pompeii* ist einer der wenigen Orte, wo gleich mehrfach *munera* auf dem Platz nachgewiesen sind. Die Grabinschrift CIL 10, 1074d[2750] berichtet davon, dass A. Clodius A.f. Flaccus anlässlich seines ersten und zweiten *IIviratus* Spiele *in foro*, d.h. auf dem Platz 001 abhalten ließ. Da er seinen dritten *IIviratus* 2 v. Chr. innehatte, ist klar, dass die erwähnten Spiele vorher stattgefunden haben, wohl noch in mittelaugusteischer Zeit. Aus der Tatsache, dass dies immerhin zweimal belegt ist, lässt sich schließen, dass dies grundsätzlich nichts Ungewöhnliches war. Bemerkenswert ist der Befund aus *Pompeii* besonders deshalb, weil die Stadt bekanntlich bereits seit dem 2. Fünftel des 1. Jhdt. v. Chr. ein Amphitheater besaß,[2751] wo man im Grunde derartige Spiele erwarten würde. Dies zeigt auch, dass das Vorhandensein eines Amphitheaters das Abhalten von *munera* auf dem *forum per se* noch nicht ausschließen lässt. Warum aber wurden diese auf dem *forum* abgehalten? Die Inschrift an sich erwähnt keinen expliziten Grund, doch fällt auf, dass die *munera* auf dem *forum* stets anlässlich der *ludi Apollinares* (im kaiserzeitlichen Rom für gewöhnlich vom 8.-13 Juli abgehalten) stattfanden. Da der Apollontempel dem *forum* nun unmittelbar benachbart ist, läge es nahe, die dazugehörigen Festivitäten und eben auch die *munera* anstatt im Amphitheater dort abzuhalten. Hinsichtlich der Infrastruktur war das *forum* von *Pompeii* ebenfalls bestens ausgestattet: Große Teile der *porticus* 005 waren zweistöckig, wiesen also im Obergeschoss sogenannte *maeniana* auf, wie sie auch Vitruvius erwähnt.[2752] Zudem war das *forum* mit rund 32,5 m Breite eher schmal, was den Blick auf das Spektakel wesentlich verbesserte. Spinnt man diese Überlegung weiter, so hätte sich im 1. Jhdt. v. Chr., als erst im Bereich südlich der Achse Via Marina – Via

---

2744 Sogliano 1925, 267-269; Richardson 1988, 268; Olivito 2013, 140.Abb.105.
2745 Sogliano 1925, 267-269.
2746 Richardson 1988, 268.
2747 Siehe dazu das Kapitel zur Topographie und Baugeschichte des *forum* von *Pompeii*.
2748 Olivito 2013, 108: „proto-imperiale".
2749 Dazu Kockel 2005, 61.
2750 CIL 10, 1074d: *A(ulus) Clodius A(uli) f(ilius) / Men(enia) Flaccus IIvir i(ure) d(icundo) ter quinq(uennalis) / trib(unus) mil(itum) a populo / primo duomviratu Apollinarib(us)* ***in foro*** *pompam / tauros taurocentas succursores pontarios / paria III pugiles catervarios et pyctas ludos / omnibus acruamatis pantomimisq(ue) omnibus et / pylade et HS n(ummos) X(milia) in publicum pro duomviratu / secundo duomviratu quinq(uennalis) Apollinaribus* ***in foro*** */ pompam tauros taurarios succursores pugiles / catervarios poster(o) die solus in spectaculis athletas / par(ia) XXX glad(iatorum) par(ia) V et gladiat(orum) par(ia) XXXV et / venation(es) tauros taurocentas apros ursos / cetera venatione varia cum collega / tertio duomviratu ludos factione prima / adiectis acruamatis cum collega // Clodia A(uli) f(ilia) hoc monumentum sua impensa / sibi et suis.* Dank CIL 10, 890 wird klar, dass A. Clodius Flaccus den 3. *IIviratus* im Jahre 2 v. Chr. zusammen mit M. Holconius Rufus innehatte.
2751 Tosi 2003, 162-164 (m. älterer Literatur).
2752 Vitr. 5,1,2: *Igitur circum spectacula spatiosiora intercolumnia distribuantur circaque in porticibus argentariae tabernae maenianaque superioribus coaxationibus conlocentur.*

dell'Abbondanza eine *porticus* 005 stand, wohl am ehesten dieser Bereich des Platzes 001 geeignet, da er von drei Seiten sogar von einem zweiten Stock her einsehbar war.

Auch Handel wurde auf dem *forum* getrieben. Über Märkte sind wir zwar nicht unterrichtet, doch immerhin fand sich in einer Exedra östlich des Apollontempels der Eichtisch A 1, der noch aus samnitischer Zeit stammte. Zumindest ursprünglich sind auf dem *forum* durchaus Märkte zu erwarten, die räumliche Abtrennung des *forum* im Verlaufe der frühen Kaiserzeit war allfälligen Märkten allerdings gewiss nicht förderlich, da sich die Lieferwege verlängerten und Wagentransporte nicht mehr möglich waren.

Offenbar wurden auch Sklaven auf dem *forum* von *Pompeii* gehandelt, wie sich aus einem auf mehreren Wachstäfelchen niedergeschriebenen Kaufvertrag schließen lässt, der 1887 gefunden wurde.[2753] Der Kaufvertrag, der an einem uns nicht näher bekannten Ort in *Pompeii* geschlossen wurde, stammt aus dem Jahre 61 n. Chr. Im Text wird festgehalten, dass Dicidia Magaris die beiden Sklaven Simplex und Petrinus von der ursprünglichen Eigentümerin Poppaea Note, einer Freigelassenen, für 1450 Sesterzen abkaufte. Da Poppaea Note eine Freigelassene war, war auch ihr Vormund, D. Caprasius Ampliatus, vonnöten. Offenbar wurden die beiden Sklaven direkt bei Vertragsabschluss der neuen Eigentümerin Dicidia Magaris übergeben, während sie die Summe von 1450 Sesterzen bis am 1. November vollständig zurückbezahlt haben sollte. Sollte Dicidia Magaris diese Bedingung nicht erfüllt haben, sollte es Poppaea Note erlaubt sein, die beiden Sklaven ab den Iden des Dezember – und jetzt kommt die für uns relevante Information – *in foro luce palam*, d.h. auf dem *forum* und bei Tageslicht, zu verkaufen. Ob es jemals zu diesem Verkauf gekommen ist, bleibt naturgemäß ungewiss, doch der Ort war offenbar bereits festgelegt. Dass der Sklavenverkauf auf dem *forum* abgehalten werden sollte, erklärt sich wohl auch daraus, dass für solch große Beträge[2754] oder Transaktionen (wie auch heutzutage noch) für gewöhnlich Kaufverträge abgeschlossen wurden, wofür Zeugen, Schreiber und rechtsgelehrtes Personal vonnöten war.[2755]

Auch Gerichtsverhandlungen und Vertragsabschlüsse wird man auf dem Platz 001 ohne Weiteres annehmen können, auch wenn feste Strukturen wie ein gemauertes *tribunal* nicht (oder nicht mehr) vorhanden sind. Dass – zumindest während der späten Republik – im S-Bereich des Platzes 001 und im S-Flügel der *porticus* 005 Rechtsakte vollzogen wurden, darauf deuten die oskischen Inschriften an insgesamt 5 Säulen hin.

Für die Wahlcomitia, die man wohl gemeinhin auf dem Platz annehmen muss, wurde im Falle von *Pompeii* das Wahllokal 004 als Ort vorgeschlagen. Die Deutung des Befundes scheint m.E. schlüssig, doch wird wohl auch der Platz 001 für die Ordnung und Gruppierung der Stimmabteilungen benutzt worden sein.

Schließlich lässt sich aus den zahlreichen erhaltenen Statuenbasen auch ersehen, dass der Platz auch eine wichtige repräsentative Sekundärfunktion hatte. Ganz besonders beliebt scheint dabei die S-Seite in unmittelbarer Nähe zur *basilica* 003, den Amtsgebäuden 008, 009 und 010 und dem Wahllokal 004 gewesen zu sein.

[2753] CIL 04, 3340, 155 = AE 1888, 19 = AE 1889, 62: *Firmata [f]enorum scriptio // Popp[a]ea Pr[i]sci liberta Note iuravit pueros Simplicem / et Petrinum sive ea mancipia alis nominib[us] / sunt sua esse seque possidere neque ea mancipia / ali ulli obligata esse neque sibi cum ul(l)o com[munia] / esse eaque mancipia singula sestertis num[mis sin]/gulis Dicidia Margaris emit ob seste[rtios n(ummos) MLD] / mancipio accepit de Poppaea Prisc[i liberta Note] / tutore auctore [-] Caprasio A[mpliato] / libripende in singula P(ublio) C[- - - an]/testata est in si[ngu]la [- - -] / Popp(a)ea Prisci lib(erta) No[te - - -] / uti ea manc[ipia - - -] / [- - - - - -] // [- - - - - -] / did[i - - -] / m[u]t[ua] pro duobu[s mancipiis - - - o]/mnis mihi (h)ere[dive meo - - -] / [- - - u]su [veni]at si ea pecun[ia - - -] / K(alendis) Novem(bribus) primis solu[ta - - -] / ea mancip[ia I]dibus [Decemb(ribus) primis - - -] / Pompeis i[n] foro luce pa[l]a[m - - -] / tibi eg[o] neve heres m[eus - - -]/a si mi[nus in] de dolo malo ea ve[nditione - - - pu]/tatur / Si quo minoris e[a] mancipia [q(uibus)] d(e) [a(gitur)] venie[rint - - - vi]/cem d[e]bebun[t]u[r] mih[i] (h)erediv[e meo - - -] / [quodsi pluris] ea mancipia q(uibus) d(e) a(gitur) veni[erint - - -] / [- - -]a[- - - (h)e]red[ive - - -] / [e]a pecun[ia - - -] / utique ea mancipia sum(p)tu inp[e]nsa per[iculo - - -] / id mihi tecum convenit [ut - - - Dicidi]/a Margaris Popp(a)ea [P]risci lib(erta) Note tuto[r - Caprasius Ampliatus] / supra h(a)ec inter eas conveneru[nt - - -] / inter se sunt act(um) Pompeis IX K[al(endas) - - -] / L(ucio) Iunio Caesennio [Paeto] P(ublio) Calvisio Rusone co(n)s(ulibus) // [- - -] Sex[ti A]mpli[ati] / [- - - V]oco[ni - - -] / A(uli) Mem[mi - - -] // Poppaea Prisci [lib(erta) Note] iura[v]i[t pueros Sim]/plicem [e]t Pet[rinum sive ea mancipia] / alis no[minibus sunt sua esse seque] / possider[e] ne[que ea mancipia ali ul]/li ob[lig]a[ta esse - - -] / man[cipia - - - se]/ster[tis nummis singulis ob sestertios n(ummos) MLD et] / mancipio [accepit de Poppaea] // Prisci li[b(erta) N]ote tutore auct[ore - Caprasi]/o Amp[liat]o / librip[end]e in sigula [- - - an]/testa[ta est in] singula t[- - -] / die [- - -] CED faci [- - -]f[- - -] / pr[- - -] / u[tiqu]e ea mancipia sum(p)[tu impensa pe]/[riculo]que [tuo] sint [- - -] / [- - -]n[- - -]unt pa[c]t[a - - -] / [- - -]nt[- - -] / act(um) P[ompeis IX Kal(endas) - - -] / L(ucio) Iunio Caesenn[io Paeto P(ublio) Calvisio] / Rusone [co(n)s(ulibus)]*

[2754] 1450 Sesterzen entsprachen immerhin mehr als dem anderthalbfachen Jahreslohn eines gewöhnlichen Legionärs.

[2755] Gerade in diesem Bereich (Kauf-, Schuld- und ähnliche Verträge) überschneiden sich ja auch die merkantile und die juristische Sphäre stark.

002 *tabernae*[2756]

a) Allgemeines:

Grabungen: Ein Teil dieser vorkaiserzeitlichen Strukturen wurden zwischen 1935 und 1941 bei Grabungen von Maiuri in der Vorhalle des Baus der Eumachia 011 freigelegt, südlich der Via dell'Abbondanza (vor dem Wahllokal 004) fanden zwischen 2007-2009 Grabungen unter der Leitung von Valentin Kockel statt.[2757] Ausführlicher publiziert sind bisher nur die Grabungen von Maiuri in der Vorhalle des Baus der Eumachia 011 und in der Vorhalle des Heiligtums 012 (sog. Tempio di Vespasiano), Kockels Publikation der Befunde steht derzeit (März 2016) noch aus.

Erhaltung / Aussagekraft: Verhältnismäßig gut erhalten ist die Reihe von *tabernae* in bzw. unter der Vorhalle (*chalcidicum*) des Eumachia-Baus 011, die eine vom östlichen Bereich der *insula* unabhängige Architektur gebildet zu haben scheint.[2758] Weniger aussagekräftige Strukturen wurden etwa vor bzw. in der Vorhalle des Heiligtums 012 (sog. Tempio di Augusto / Vespasiano) entdeckt, die aber immerhin zeigen, dass sich die *tabernae* weiter nach N zogen.[2759] Durch Kockels Grabungen in der *porticus* 005 vor dem Wahllokal 004 hat sich nun offenbar gezeigt, dass sich ursprünglich auch dort nach W geöffnete *tabernae* fanden, die mit dem Bau der ältesten Phase der *porticus* 005 (sog. porticus des Popidius) abgerissen wurden.[2760] Anzeichen hierfür bot bereits das Haus VIII,3,31, welches auffallend asymmetrisch aufgebaut ist. Im Falle des *atrium* wissen wir, dass dies ursprünglich nicht der nördlichste Raum des Hauses war, denn weiter nördlich schlossen zwei nebeneinanderliegende Einzelräume an, deren vermauerte Durchgänge noch in der S-Mauer des Wahllokales 004 zu sehen sind. Auffallend ist aber auch, dass sich zur Via delle Scuole hin nur südlich der *fauces* zwei *tabernae* befinden, während im N solche Räume fehlen. Wie Ball und Dobbins wohl richtig vermuten, wären alleine hier schon zwei weitere *tabernae* zu vermuten.[2761] Wenn sie auch nördlich des Hauses VIII,3,31 (d.h. anstelle des späteren Wahllokales 004) ein Haus mit sich zum Platz 001 hin öffnenden *tabernae* vermuten, so scheint dies vorderhand zwar ebenfalls plausibel,[2762] wird aber letztlich erst durch die Publikation von Kockels Grabungsergebnissen bewiesen oder widerlegt werden können. Zu rekonstruieren wären südlich der Via dell'Abbondanza wohl 6 bis 7 zusätzliche *tabernae*.[2763]

Eingehender besprochen werden können hier nur die Räume von Maiuri, die auch nach seiner Nummerierung bezeichnet werden sollen: Raum 1 liegt ganz im S, Raum 7 vor dem N-Podium im *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011. Die Grabungsschnitte wurden kurz darauf wieder zugedeckt und sind seither nicht mehr sichtbar.

Bauabfolge: Während der späten Republik (wohl im 2. Jhdt. v. Chr.) wurden entlang der O-Langseite einheitliche *tabernae* angelegt, die bis zu 3 Bauphasen (v.a. der Fußböden aufweisen). Südlich der Via dell'Abbondanza wurden diese bereits am Ende des 2. / Anfang des 1. Jhdt. v. Chr. abgerissen, um Platz zu schaffen für die *porticus* 005, nördlich davon wurden sie dagegen erst ab augusteischer Zeit beseitigt, um den neuen Gebäuden an der O-Seite zu weichen.

b) Form:

Reihe von rechteckigen, zu einer Seite (Nach W hin) geöffnete Räume mit gemeinsamer Rückmauer. Die mindestens 7 *tabernae* in der Vorhalle des Eumachia-Baus 011 scheinen eine nach hinten abgeschlossene Reihe gewesen zu sein,

[2756] Maiuri 1941, 371-386; Maiuri 1942a, 267-270; Maiuri 1973, 53-63; Gassner 1986, 188; Zanker 1995, 64f.; D'Alessio 2009, 11-15.Abb.14; Kockel 2009; Kockel 2010; Ball – Dobbins 2013, 474.
[2757] Kockel 2009; Kockel 2010.
[2758] Zu dieser Frage siehe unten unter b) Form sowie im Kapitel zu den habitativen Funktionen.
[2759] Maiuri 1942a, 269.
[2760] Kockel 2009; Kockel 2010.
[2761] Ball – Dobbins 2013, 474.
[2762] Ball – Dobbins 2013, 474.Abb.2.
[2763] 2 nördlich der *fauces* von Haus VIII,3,31, sowie 4 *tabernae* + 1 *fauces* oder 5 *tabernae* in einem Haus nördlich davon

Verbindungen (etwa durch *fauces*) zu Häusern im rückwärtigen Bereich scheint es nicht gegeben zu haben.[2764] Südlich der Via dell'Abbondanza sind wohl weitere 6-7 *tabernae* zu rekonstruieren. Zumindest im Falle der südlichsten beiden *tabernae* lag tatsächlich ein Atriumhaus dahinter, nämlich das Haus VIII,3,31. Ob die *tabernae* vor dem späteren Wahllokal 004 unabhängig waren oder ob sie Teil eines an dessen Ort zu rekonstruierenden Atriumhauses waren, lässt sich noch nicht sagen. Während dem 2. und 1. Jhdt. v. Chr. war ihnen offenbar keine *porticus* vorgeblendet gewesen zu sein.[2765]

c) Maße:

Raum 2: 4,40 x 4,35 m.[2766]
Raum 3: 4,45 x 4,35 m.[2767]
Raum 4: 4,30 x 4,40 m.[2768]
Raum 5: 3,90 x 4,40 m.[2769]
Raum 6: 3,85 x 4,40 m.[2770]

d) Lage:

Die *tabernae* 002 liegen an der O-Langseite des Platzes 001 und dürften sich wohl von der Via dell'Abbondanza im S bis zum N-Ende des *forum* ausgedehnt haben. Die Reihe der *tabernae* dürfte von den Straßen Vicolo dei Scheletri und dem Vico del Balcone Pensile unterbrochen gewesen sein. Wirklich gut bekannt ist nur der Abschnitt unter dem späteren *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011.

e) Eingänge:

Die Räume scheinen jeweils einen einzigen Eingang besessen zu haben; mit diesem öffneten sie sich in voller Breite auf den Platz 001.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Ausrichtung der Räume ist nicht deckungsgleich mit dem *chalcidicum* / der Vorhalle des Baus der Eumachia 011 und damit auch nicht mit den übrigen Bauten am *forum*. Vielmehr scheint sie nach der älteren Bebauung ausgerichtet zu sein, die sich etwa noch in den Häusern hinter dem Heiligtum 012 oder dem *sacellum* III findet und die letzten Endes von den Straßen (Via dell'Abbondanza, Vicolo dei Scheletri) vorgegeben wurde.

g) Ausstattung:

Mauern: Rückmauer aus *opus quadratum*, seitliche Trennmauern aus unregelmäßigem Bruchsteinmauerwerk, das mit Lehmmörtel fixiert wurde.[2771] Sandiger Kalkputz.

2764 Die Rückmauer, wie aus Maiuri 1941, Abb.2 ersichtlich wird, war durchgezogen (Ebenfalls unabhängige *tabernae*: Gassner 1986, 188). Der einzige Unterbruch in der Ladenreihe besteht in einem nur gerade 0,40 – 0,45 m breiten Korridor zwischen Raum 1 und 2, der von den Mauern b^2 und b^3 gebildet wird. Abgesehen davon, dass es nicht sicher ist, ob dieser Korridor die Rückmauer auch durchbrach, ist er doch wohl zu eng, als dass man hier – wie von Ball – Dobbins 2013, 474.Abb.2 versucht – *fauces* rekonstruieren könnte, die dann in ein (hypothetisches) Wohnhaus im rückwärtigen Bereich führen würden. Dies tangiert im Übrigen die Frage nicht, ob es hinter der Rückmauer Wohnhäuser gab oder nicht: diese wird es sehr wohl gegeben haben, doch dürften sie sich wohl nach S zur Via dell'Abbondanza oder nach N zum Vicolo degli Scheletri geöffnet haben.
2765 Maiuri 1941, 384.
2766 Maiuri 1941, 375.
2767 Maiuri 1941, 377.
2768 Maiuri 1941, 377.
2769 Maiuri 1941, 378.
2770 Maiuri 1941, 380f.
2771 Maiuri 1941, 373.

Raum 1:[2772] Runder Pozzo (Latrine?) in der SO-Ecke; Runder Brunnen oder Zisterne an der N-Seite, nahe der NO-Ecke.
Raum 2:[2773] Boden aus *opus signinum* (wahrscheinlich aus einer 2. Phase). An der N-Mauer ein mit *opus signinum* ausgekleidetes Becken (0,83 x 0,62 m; 0,57 m tief).
Raum 3:[2774] Boden aus *opus signinum*. An der N-Mauer ein nicht für Flüssigkeiten geeignetes Becken (0,76 x 1,42 m; 0,48 m tief). In der SO-Ecke eine in den Boden eingelassene Amphore. In der Rückmauer eine Einlassung für einen senkrecht stehenden Balken (vielleicht für ein Regal?).
Raum 4:[2775] Boden aus *opus signinum*. An der N-Mauer ein nicht für Flüssigkeiten geeignetes Becken (1,38 x 0,45 m; 0,67 m tief). Dieser Raum wurde durch den nachträglichen Bau eines Entwässerungskanals stark gestört. An der Rückmauer ein teilweise gestörtes Becken (Schmalseite mind. 0,95 m; Tiefe 0,50 m) ohne wasserdichten Mörtel, das wohl einer 2. Phase angehört (und damit jünger ist als obiges Becken).
Raum 5:[2776] Drei Böden aus *opus signinum* übereinander. In den obersten / jüngsten sind zwei Amphoren eingelassen. Entlang der Längsmittelachse des Raumes sind 3 Becken hintereinander aufgereiht; das östlichste, das ursprünglich zusammen mit dem mittleren ein größeres Becken bildete, misst 1,45 x 0,68 m; Tiefe 1,05 m; das mittlere misst 0,75 x 0,68; Tiefe 1,05 m; das westlichste misst 0,90 x 0,68 m; Tiefe 0,55 m. An der N-Mauer zwei Pozzi (Jauchgruben? Brunnen?).
Raum 6:[2777] Boden aus *opus signinum*. Etwas nördlich der Mittelachse 4 quadratische Becken (0,70 x 0,70 m; 0,75 x 0,75 m; 1,10 x 1,10 m; Tiefe ca. 0,20-0,25 m), eines davon über einem älteren errichtet; Zisterne an der W-Seite beim Eingang.
Raum 7:[2778] Stark gestört von der späteren N-Seitenmauer des *chalcidicum*. In der SO-Ecke ovaler Brunnen oder Zisterne (0,50 x 0,70).
Übrige Räume vor dem Heiligtum 012:[2779] Böden aus *opus signinum*; die Mauern identisch wie oben; runde Zisternen- oder Brunneneinfassung (Dm 0,60 m).

h) Datierung:

Bau: Maiuri datiert den Bau in die Mitte des 4. Jhdt. v. Chr.;[2780] diese Datierung stützt sich allerdings überwiegend auf Mauerwerksdatierungen und ist damit kaum verlässlich. Die von ihm erwähnte Keramik umschließt zwar Ware auch des 3. und 2. Jhdt. v. Chr., allerdings wird aus dem Fundbericht die stratigraphische Position dieser Funde nicht deutlich. Sie können deshalb wohl nur sehr allgemein in republikanische Zeit datiert werden.
Aufgabe: Wohl in der augusteischen oder allenfalls der tiberisch-claudischen Zeit wurden die *tabernae* abgerissen, um den neuen Gebäuden an der O-Langseite zu weichen.

i) Funktion:

Bei den Räumen handelt es sich um rechteckige, ja fast quadratische Einzelräume, die zum Platz 001 hin geöffnet waren. Sie lassen sich also mit den *taberna*-Reihen vergleichen, wie wir sie von den meisten *fora* kennen. Noch mehr Aufschluss über die Funktion gibt freilich die Ausstattung: die Becken, Gruben, Brunnen und Amphoren deuten eindeutig auf eine merkantile Funktion hin. Dass es sich dabei wohl nicht um *fullonicae* handelte (Größe der Becken;

[2772] Maiuri 1941, 374f.
[2773] Maiuri 1941, 375.
[2774] Maiuri 1941, 377.
[2775] Maiuri 1941, 377.
[2776] Maiuri 1941, 379f.
[2777] Maiuri 1941, 380f.
[2778] Maiuri 1941, 381.
[2779] Maiuri 1942a, 269.
[2780] Maiuri 1941, 384.

Enge der Räume), hat schon Maiuri dargelegt.[2781] Wahrscheinlicher dürfte wohl sein, dass in den Becken und Amphoren verschiedene Lebensmittel gelagert und verkauft wurden.[2782]

003 *basilica*[2783]

a) Allgemeines:

Grabungen: Grabungen zwischen 1806 und 1813;[2784] Bereits im 19. Jhdt. sind Restaurierungen vorgenommen worden.[2785] Grabungen und Restaurierungsarbeiten 1928-30, 1942 und 1950/1951 durch A. Maiuri.[2786]
Bauabfolge: Über älteren Vorgängerbauten[2787] wurde in den letzten Jahrzehnten des 2. Jhdt. v. Chr. die *basilica* 003 errichtet. Bis auf den Einbruch einer Tür an der S-Langseite, der möglicherweise in der späten Republik entstand,[2788] scheint die Bausubstanz weitestgehend unverändert geblieben zu sein.[2789] Das Gebäude erlitt während dem Erdbeben 62 n. Chr. offenbar so starke Schäden, dass es eingestürzt ist. Offenbar war es bis 79 n. Chr. noch nicht wieder aufgebaut worden, existierte also bereits vor dem Vulkanausbruch nur noch im ruinösen Zustand.[2790] Nur so lässt sich der merkwürdige Zustand des Bauwerks nach den Ausgrabungen erklären, bei dem große Teile der Mauersubstanz, der Mittelsäulen (Formziegel der Schäfte, Kapitelle) und ein zu erwartender Dachziegelversturz fehlten. Wäre das Gebäude also 79 n. Chr. intakt gewesen, müsste das Gebäude grundsätzlich besser erhalten gewesen sein und alle genannten Teile müssten in reicher Fülle in Sturzlage gelegen haben. Dem war aber nicht so. Der Schutt des Erdbebens 62 n. Chr. war offenbar bereits entfernt worden. Dafür fanden sich bei den Grabungen Soglianos in der *basilica* offenbar große Mengen von Noceratuffbruchstücken, die ihn wohl zu Recht zur Vermutung veranlasst haben, die *basilica* habe nach dem Erdbeben 62 n. Chr. und bis 79 n. Chr. als Werkplatz von Steinmetzen gedient.[2791]

b) Form:

Langrechteckige, dreischiffige *basilica*[2792] mit allseitig umlaufendem Seitenschiff und 4 x 12 wahrscheinlich italokorinthischen Säulen; dem eigentlichen Bau war im O eine schmale, wohl nicht überdachte Vorhalle vorgelagert;[2793] an der W-Schmalseite war das eigentliche Schmalseitenschiff um eine schmale, breitrechteckige Zone erweitert, die durch einen Säulenschirm optisch vom eigentlichen Innenraum der *basilica* abgetrennt war; in deren Mitte erhob sich ein breitrechteckiges *tribunal* (siehe dazu auch unten), das über zwei seitliche Treppen zu betreten war; mit 6 Säulen in der Front wurde es auch optisch hervorgehoben. Mit den Säulen zwischen Mittel- und Seitenschiff an korrespondierten an der Langseite jeweils Halbsäulen an der Mauer, an der Schmalseite dagegen waren es jeweils Säulen. Während die freistehenden Säulen bis zum Dachstuhl aufragten, war die Wandzone in zwei Ordnungen eingeteilt; die untere Ordnung bestand aus ionischen Halb- bzw. Viertelsäulen, die obere aus italokorinthischen.[2794]

2781 Maiuri 1941, 384.
2782 Maiuri 1941, 384.
2783 PAH I 2, 86; PAH I 3, 111; Mazois 1824, 36f.Taf.15-21; Breton 1869, 138-145; Overbeck 1866, 128-134; Fiorelli 1875, 317-319; Nissen 1877, 194-212; Mau 1879, 156-199; Overbeck – Mau 1884, 142-149; Mau 1888, 14-46; Mau 1897, 86f.; Wolters 1888, 47-60 (im Speziellen zur Vorhalle); Wurz 1906, 46-54; Mau 1908, 67-75; Schultze 1928, 1-33; Maiuri 1942b, 62f.; Maiuri 1951, 225-260; Lugli 1956; Guida 1976, 107-112; Lauter 1979, 416-420; Kockel 1986, 459-461; Ohr 1991; Gebäudeverzeichnis 1993, 351f.; Nünnerich-Asmus 1994, 13f.184-189; Wallat 1995, 83; Dobbins – Ball 2001, 264; Guida 2006, 53f.; Dobbins 2007, 159.171; Kockel 2009; Pappalardo 2010, 50f.; Gros 2011, 242-244; Ball – Dobbins 2013, 474.480-486.
2784 Dazu etwa Nissen 1877, 203.
2785 Etwa die gleichmäßige Höhe der Innensäulen geht darauf zurück: Ohr 1991, 16.
2786 Maiuri 1951.
2787 Dazu v.a. Maiuri 1951.
2788 Ohr 1991, 19.
2789 So schon Mau 1879, 156-199, der damit Schönes und Nissens Annahme verschiedener Bauphasen widerlegte (Nissen 1877, 207).
2790 Siehe dazu Maiuri 1942b, 62f.; Ohr 1991, 39.57.Anm.158.
2791 Sogliano 1911, 120.
2792 Die Bezeichnung ist gesichert durch das Graffito an der S-Außenwand CIL 4, 1779: *Bassilica* / *Bassilica* / *Ba[ssilica]*.
2793 Ohr 1991, 58.
2794 Dazu Ohr 1991, 39-50.

Auch über dem *tribunal* erhoben sich zwei Säulenordnungen, wiederum eine ionische unten und eine italokorinthische oben. Wie das Dach des Gebäudes zu rekonstruieren sei, war lange umstritten;[2795] die ältesten Rekonstruktion aus dem frühen 19. Jhdt. gingen bereits von einer kompletten Überdachung aus;[2796] wohl kaum haltbar ist die erstmals von Hermann von Rhoden geäußerte Vermutung, wonach es sich um eine *quadriporticus* mit hypäthralem Hof gehandelt haben soll (und demnach um keine *basilica*).[2797] Doch auch bei einer kompletten Überdachung gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: zum einen möglich wäre ein simples Satteldach, wobei die Belichtung dann aber eher mangelhaft ausfallen würde. Eine zweite Lösung, wie sie v.a. aus kaiserzeitlichen *basilicae* bekannt ist, wäre die eines erhöhten Mittelschiffes und einem Emporengeschoss in den Seitenschiffen; Lichtquellen wären dabei Fenster im Obergaden.

tribunal:[2798] Wie oben geschildert wird der schmale Bereich westlich des westlichen Schmalseitenschiffes durch ein in der Mittelachse gelegenes breitrechteckiges Podium dreigeteilt, welches von der Rückmauer der W-Schmalseite in den Raum vorspringt und dessen Säulenprospekt gar um rund 1,0 m ins westliche Schmalseitenschiff vorspringt. Im N und S resultieren dadurch kleinere, exedraartige Räume (N-Raum: 5,80 x 3,89 m; S-Raum: 5,71 x 4,54 m), die jeweils durch eine Halb- bzw. eine Dreiviertelsäule optisch vom Hauptraum der *basilica* abgetrennt waren. Über diese waren die 0,915 m breiten Türen zu den rund 1,0 m breiten, langrechteckigen Treppenräumen zu betreten, die mit einfachem weißem Wandputz versehen waren. Diese waren rund 1,0 m breit und lagen – von O aus gesehen – hinter einer Mauer verborgen, die zwischen Podium und jener Säule gespannt war, die den W-Bereich vom eigentlichen O-Schmalseitenschiff abgrenzte. Die Türen, die vom Treppenraum auf das Podium führten, waren lediglich 0,62-0,64 m breit. Das profilierte Podium, das sich vom Fußboden des Hauptraumes um rund 1,65 m erhob, bestand aus der W-Mauer der *basilica* sowie aus drei vorspringenden Außenmauern; dieses Mauergeviert umgab einen über Treppen begehbaren Kellerraum, der überwölbt war und über zwei Öffnungen im Gewölbe und zwei an der Rückmauer der *basilica* beleuchtet werden konnte. Die Mauer des Podiums war aus *opus caementicium* gemauert und wurde von einem profilierten Gesims aus Noceratuff abgeschlossen. Hinter den 6 korinthischen Frontsäulen, die auf der W-Mauer des Podium standen, öffnete sich ein breitrechteckiger Raum, der rund 9,02 x 5,73 m (51,7 m²) maß. Mit den vier Vollsäulen korrespondierten 4 Halbsäulen an der Rückmauer, mit den zwei Dreiviertelsäulen an den Ecken der Front zwei Viertelsäulen an der Rückmauer; die kurzen Seitenmauern wurden von einer mittigen Halbsäule gegliedert. Der Fußboden, der hier über dem bereits erwähnten Gewölbe ruhte, bestand in einer 1. Phase aus *opus signinum*; in einer 2. Phase wurde er offenbar durch eine Mosaikboden ersetzt, der von weißen *tessellae*, die ein 6 cm breites schwarzes Band säumte, gebildet wurde.[2799] Die seitlichen Mauern waren mit Wandmalereien im 1. Stil bedeckt. Über die Treppenräume war auch das tonnenüberwölbte Untergeschoss zu betreten, welches 8,30 x 3,98 m (33 m²) maß; offenbar besaß es keinen Bodenbelag.[2800] Die beiden Fenster in der W-Mauer waren offenbar vergittert.[2801] In den Innenmauern des Raumes finden sich offenbar auch zahlreiche Löcher, die teilweise modern, teilweise aber auch antik sein könnten (Regale?).

c) Maße:

[2795] Dazu v.a. Ohr 1991, 51-56 (mit Darstellung der einzelnen Rekonstruktionen) und 56-61 (mit eigenem Rekonstruktionsvorschlag, wobei er sich für ein simples Satteldach ausspricht). Hauptstreitpunkt war im Wesentlichen die Frage, ob das Mittelschiff gegenüber den Seitenschiffen erhöht und mit Obergadenfenstern ausgestattet war oder ob sich ein Satteldach gleichmäßig über alle Schiffe spannte.

[2796] Anschaulich zusammengefasst bei Ohr 1991, 51-56.

[2797] Erstmals geäußert von von Rhoden 1880, 8; wieder aufgegriffen durch Jaussely 1910 (reproduziert bei Ohr 1991, Taf.36,2.4); Sogliano 1911, 121; Rakob 1967, 167 (Kommentar zu Abb.33b) und schließlich das Schaubild im populärwissenschaftlichen De Franciscis 1979, 15. Auch die Wasserrinne im Innern taugt kaum für eine hypäthrale Hofarchitektur: nicht nur, dass ein Kanal an der W-Schmalseite fehlt, dort das Wasser also frei in Richtung *tribunal* hätte laufen können, sondern auch, dass die Rinnen zu klein sind für das anfallende Regenwasser und v.a. keinen Abfluss aufweisen.

[2798] Zur Deutung als *tribunal* siehe unten unter i) Funktion.

[2799] Ohr 1991, 23.

[2800] Ohr 1991, 25.

[2801] Ohr 1991, 25.

Gesamtmaße (mit Vorhalle): 67 x 25 m.[2802] Innenraum des Gebäudes („eigentliche Basilika"): 23,85 x 55,53 m; Mittelschiff: 10,87 x 42,63 m; Umgang: zwischen 5,26 und 5,58 m Breite;[2803] Säulenjoche: 3,82 m.[2804] *tribunal*:[2805] Höhe des Podium über dem Fußboden: 1,65 m; Außenmaße: 9,83 x 5,73 m; Maximale Innenfläche:[2806] 9,02 x 5,73 m (51,7 m²).

d) Lage:

Die OW-orientierte *basilica* war mit der O-Schmalseite auf das *forum* ausgerichtet; sie bildete den südlichsten Teil der W-Langseitenbebauung. Im O war ihr die *porticus* 005 vorgelagert, an allen anderen drei Seiten wurde sie von Straßen umgeben: im N von der Via Marina, im S vom Vicolo di Championnet. Gegenüber der Via Marina schloss sich der Apollontempel bzw. Wohnhäuser an, im S waren dies ebenfalls Wohnhäuser, im W dagegen der Tempel der Venus.

e) Eingänge:

Die *basilica* 003 war über drei Eingänge zu betreten. Der Haupteingang befand sich dabei an der O-Schmalseite, wo die Vorhalle über 5 verschließbare (Türschwellen, Mauerschlitze in den Türlaibungen) Türen zu betreten war. Die Öffnungen betrugen, von N nach S, 3,55 m, 3,11 m, 3,15 m, 3,09 m und 3,40 m; von der tiefer gelegenen Vorhalle gelangte man über eine vierstufige Treppe, die sich fast über die gesamte Breite erstreckte, durch wiederum 5 Öffnungen, die allerdings nicht verschließbar waren, in den Hauptraum; diese betrugen, von N nach S, 2,74 m, 2,89 m, 2,91 m, 2,86 m, 2,73 m. Jeweils korrespondierend mit der Schmalmittelachse des Mittelschiffes befanden sich im N und S zwei schmalere, ebenfalls verschließbare Eingänge (Türschwellen; S-Eingang offensichtlich mit zweiflügeliger Tür), wobei nur der nördliche ursprünglich ist, der südliche dagegen offensichtlich nachträglich in die Mauer eingebrochen wurde.[2807] Der N-Eingang führte auf den Gehsteig der Via Marina, jener im S auf den Gehsteig einer schmalen Straße südlich der *basilica* (Vicolo di Championnet).

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die *basilica* 003 ist rechtwinklig auf den Platz 001 ausgerichtet. Axiale Bezüge zu anderen Gebäuden scheint es nicht zu geben.

g) Ausstattung:

Boden: Von dem ursprünglich durchgängigen *opus signinum*-Boden haben sich nur noch im Bereich der Wände einige Reste erhalten.[2808] Auch der Boden des *tribunal* war ursprünglich aus *opus signinum*, wurde dann in einer 2. Phase aber durch ein Schwarzweißmosaik ersetzt.[2809] An drei der vier Ränder (im N, O und S) des Mittelschiffs verlief eine Wasserrinne von geringer Tiefe, die insgesamt 8 kleine quadratische Becken (0,55 x 0,55 m) verband;[2810] vom Becken in der NO-Ecke wiesen die Rinnen ein leichtes Gefälle nach W auf; die Endbecken im W besaßen merkwürdigerweise keine Abflussvorrichtungen. Es scheint sich also nicht um Abwasserkanäle – die etwa im Falle eines hypäthralen Hofes notwendig wären – zu handeln, sondern vielmehr um eine Wasserverteilanlage, die evt. der

[2802] Ohr 1991, 6.
[2803] Ohr 1991, 18.
[2804] Ohr 1991, 18.
[2805] Ohr 1991, 22-25.
[2806] D.h. jeweils von Mauerinnenseite zu Mauerinnenseite bzw. bis zur Außenkante des Podium; zur Ermittlung der tatsächlich nutzbaren Fläche wären naturgemäß noch die Flächen der Säulen und Halbsäulen abzuziehen, womit man wohl eher bei rund 45 m² wäre.
[2807] Mau 1879, 165; Ohr 1991, 18f.
[2808] Ohr 1991, 16.40.
[2809] Ohr 1991, 23.
[2810] Ausführlich dazu Ohr 1991, 20f.

Reinigung des Hallenbodens diente.[2811] Das Wasser dürfte aus dem Speicher südlich der Vorhalle entnommen worden sein.

Aufgehendes: Mauern: *opus incertum*; Wandmalerei des 1. Stils;[2812] Säulen:[2813] Mittelsäulen: attische Basen und kannelierte Säulen aus aufgemauerten und stuckierten Formziegeln, Kapitelle (wahrscheinlich aus Noceratuff) verloren.[2814] Untere Ordnung:[2815] attische Basen und kannelierte Säulen aus aufgemauerten und stuckierten Formziegeln (bei den Halbsäulen) bzw. aus Tuff (bei den freistehenden Säulen auf dem *tribunal*), ionische Kapitelle aus Noceratuff; Obere Ordnung:[2816] attische Basen und kannelierte Säulen aus aufgemauerten und stuckierten Formziegeln (bei den Halbsäulen) bzw. aus Noceratuff (bei den freistehenden Säulen auf dem *tribunal*).

Dach: mit Ziegeln aus Terracotta.[2817]

Sonstiges: In den Wandputz ist eine Vielzahl von Graffiti eingeritzt worden (CIL 4, 1779-1952), viele davon Epigramme, deren Inhalt nicht selten einen zwischen Erotik und Obszönität oszillierenden Charakter besitzen.

Statuen: Im oder direkt vor der *basilica* 003 stehen insgesamt 4 Statuenbasen.[2818]

- In der *basilica* im engeren Sinne steht dabei allerdings nur eine, bei der es sich um eine Reiterstatuenbasis mit langrechteckigem, OW-ausgerichtetem Grundriss handelt. Sie misst am Boden 2,15 x 1,15 m, der Schaft schließlich noch 1,685 x 0,80 m.[2819] Sie stand im zentralen W-Schmalseiten-Interkolumnium und damit in der Längsmittelachse vor dem *tribunal*, ragte allerdings im O noch in den Zentralraum der *basilica* 003 hinein.

- Die anderen 3 Basen sind an die pilastergegliederte Fassade der Vorhalle angelehnt und stehen damit bereits in der *porticus* 005. 2 stehen links und rechts des zentralen Einganges;[2820] sie sind weitestgehend modern aufgemauert. Die dritte Basis steht mittig vor dem Doppelpilaster am südlichsten Mauerpfeiler der Vorhallenfassade.[2821]

h) Datierung:

Bau: In der Forschung herrscht im Allgemeinen die Meinung vor, die *basilica* 003 sei in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. bzw. in den letzten Jahrzehnten des 2. Jhdt. v. Chr. entstanden.[2822] Einen zweifellosen t.a.q. auf den 3. Oktober 78 v. Chr. liefert ein Graffito mit Konsulardatierung, das C. Pumidius Dipilus in den Putz der südlichen Außenmauer gekratzt hat.[2823] Darüber hinaus existieren Ziegelstempel in oskischer Sprache, die mit Numerius Popidius („*Ni Pupie* = Numerius Popidius") noch einen Magistraten der präkolonialen Zeit erwähnen.

Zerstörung: Während des Erdbebens 62 n. Chr., danach nicht wieder aufgebaut.[2824]

i) Funktion:

Die Erhaltung des pompeianischen Baus ist zweifellos ausgezeichnet; gleichzeitig handelt es sich wohl um die am frühesten archäologisch bekannt gewordene römische *basilica* (1814 und folgende Jahre). Dies hat dazu geführt, dass

2811 Schultze 1928, 20; Ohr 1991, 20.
2812 Ohr 1991, 17f.
2813 Ohr 1991, 15f.30-32.39f.
2814 Die meisten der zu verzierenden Stücke bestand aus Noceratuff: Ohr 1991, 29; Wahrscheinlich wurden die (offenbar beschädigten) Kapitelle der Mittelsäulen nach dem Erdbeben 62 n. Chr. zusammen mit dem restlichen Zerstörungsschutt entsorgt; dass aber auch keine Fragmente überliefert sind, könnte auch mit dem achtlosen Umgang mit dem Fundmaterial während dem 19. Jhdt. zusammenhängen: Ohr 1991, 39. Ebenda werden die Kapitelle in Analogie zum Tempel 007 zweiteilig und korinthisch rekonstruiert; Schultze 1928, 2 dagegen vermutete ionische Kapitelle, ebenso Guida 2006, 53.
2815 Ohr 1991, 40f.
2816 Mau 1888, 19; Ohr 1991, 41-44.
2817 Ohr 1991, 33f.
2818 Zu diesen siehe Ohr 1991, 25f.
2819 Ohr 1991, 25.
2820 Ohr 1991, 26.
2821 Ohr 1991, 26.
2822 Guida 1976, 107f.; Ohr 1991, 1; Guida 2006, 54; 130-120 v. Chr.: Lauter 1979, 429f.; Gebäudeverzeichnis 1993, 352; Kockel 2009; Pappalardo 2010, 50f.; Gros 2011, 242f. Dagegen Dobbins – Ball 2001, 264 und Dobbins 2007, 172 die ein „Roman date" [d.h. „immediatly after the Sullan conquest"] vermuten, gestützt auf bisher unpublizierter Keramik. Auch wenn man wohl eine Datierung ganz zu Beginn des 1. Jhdt. v. Chr. nicht ausschließen kann, so lassen doch die Wanddekoration im 1. Stil und v.a. der unumstößliche t.a.q. vom 3. Oktober 78 v. Chr. kaum ein späteres Datum zu.
2823 CIL 1, 735 = CIL 4, 1842: *C(aius) Pumidius Dipilus heic fuit / a(nte) d(iem) V Nonas Octobreis M(arco) Lepid(o) Q(uinto) Catul(o) co(n)s(ulibus) / cum […]*
2824 Siehe dazu Maiuri 1942b, 62f.; Ohr 1991, 39.57.Anm.158.

die Diskussion über die möglichen Funktionen der römischen *basilica* vor allem zu Beginn der archäologischen Forschung am Beispiel des pompeianischen Baus geführt wurde, und auch in der heutigen Forschung bildet das vorliegende Beispiel – trotz erheblich gewachsenem Monumentbestand – noch immer ein wichtiges Glied in der Indizienkette. In den allermeisten Werken zur pompeianschen *basilica* hat man allerdings die aus den schriftlichen Quellen zu gewinnenden Erkenntnisse – auch solche aus stadtrömischen *basilicae* –[2825] in methodisch nicht unproblematischer Weise ohne Weiteres auf die pompeianische *basilica* übertragen, während Erkenntnisse zur Funktion der pompeianischen *basilica* wiederum oftmals allzu leichtfertig verallgemeinert wurden.

An dieser Stelle kann und soll allerdings die Diskussion eng am pompeianischen Befund bleiben. Grundsätzliche Überlegungen zu den Funktionen der *basilicae* wollen wir andernorts anstellen.[2826]

Die *basilica* mit Vorhalle weist zunächst einmal keine Charakteristika auf, die ihre primäre Zweckbestimmung ohne Weiteres erkennen ließen.[2827] Es handelt sich um eine große, überdachte Halle, die im Grunde wohl so manche der Funktionen des Platzes 001 – gerade bei schlechtem Wetter oder großer Hitze – beherbergen konnte. Für den Großteil der Halle gilt also die allgemeine, auf Vitruvius 5,1,4 und 5,1,8 gestützte Annahme, dass diese unter anderem (aber nicht nur) den Geschäften der *negotiatores* / *negotiantes* diente, also Bankiers, Großkaufleuten u.Ä. Natürlich wird man hier aber nicht ausschließlich merkantile Tätigkeiten annehmen können;[2828] auch politische (etwa Versammlungen des *ordo decurionum*) oder juristische Funktionen (dazu siehe unten) liegen durchaus im Bereich des Möglichen und auch des zu Erwartenden.[2829]

Gerade über letzteres wurde immer wieder leidenschaftlich debattiert. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das Podium (*tribunal*) an der W-Schmalseite des Baus. Indem sie dieses Podium als *tribunal* gedeutet haben,[2830] haben einige Gelehrte geschlossen, dass die *basilica* (oder zumindest das Podium und die davor gelegene Fläche im Seitenschiff) Ort von Gerichtsverhandlungen oder ähnlichen Rechtsakten war, wobei man teilweise glaubte, dies sei die ausschließliche Funktion gewesen, während andere Gerichtsverhandlungen nur eine von mehreren Funktionen bezeichneten.[2831] Andere wiederum haben das Podium zwar ebenfalls als *tribunal* gedeutet, zweifeln aber daran, dass dieses dem Gerichtswesen zugehörig sei.[2832] Eine letzte Gruppe schließlich hat das Podium gar nicht als *tribunal* gedeutet; wegen der engen Treppenhäuser hat man dieses als einem Beamten unwürdig sehen wollen.[2833] Der Säulenprospekt erinnere dagegen eher an einen italischen Podiumstempel, weshalb man von einer sakralen Funktion ausgehen müsse.[2834]

Im Folgenden möchten wir nun darlegen, dass es sich beim Podium tatsächlich um ein *tribunal* handelt. Dass ein *tribunal* als Ort einer Vielzahl von Amtshandlungen, insbesondere von Gerichtsverhandlungen und anderen

---

2825 So etwa Ohr 1991, 82; und dies, obwohl bereits Welin 1953, 113 davor gewarnt hatte:„Man darf nicht vergessen, dass diese [sc. *basilica* von *Fanum*] gleich wie die Basilika in Pompeji eine Provinzbasilika war, und man kann vielleicht nicht ohne weiteres diese beiden mit den Basiliken Roms vergleichen. In den Provinzstädten ist sicherlich die Basilika manchmal das geräumigste und stattlichste Profangebäude gewesen und hat deshalb allen möglichen Zwecken gedient. In Rom dagegen war das öffentliche Leben auf verschiedene Stellen verteilt, an die es ausserdem durch die Tradition stark gebunden war."

2826 Siehe dazu das Kapitel zu 7.

2827 So auch Ohr 1991, 82.

2828 Dies aber bei Zanker 1995, 62; sehr dezidiert in diese Richtung auch Ohr 1991, 83 (und, v.a. für die stadtrömischen *basilicae*, Fuchs 1961, 39-46)

2829 Für Versammlungen des *ordo decurionum* von *Pompeii* in der *basilica* 003 gibt es keine Belege; wohl aber haben sich die *ordines* diverser anderer Städte u.a. in den dortigen *basilicae* versammelt, was nur wieder ihren multifunktionalen Charakter unterstreicht. Siehe dazu ausführlich das Kapitel zu den Örtlichkeiten der Rechtsprechung 7. Als ursprünglich ausschließlicher Ort der Gerichtsverhandlungen deutet die *basilica* Schultze 1928, 33f. Erst in der späten Republik seien durch den Einbruch des Eingangs im S auch Geschäftsleute hinzugekommen. Komischerweise lehnt er aber die Deutung des Podiums als *tribunal* gleichzeitig ab (siehe dazu unten).

2830 *tribunal*: Overbeck 1866, 130; Mau 1879, 156f.; Mau 1888, passim; Mau 1897, 87; Maiuri 1897, 260; Welin 1953, 112; Lugli 1956, 262; Fuchs 1961, 45.Anm.26; Guida 1976, 108.112; Ohr 1991, 82f.; Guida 2006, 54; Pappalardo 2010, 51 (der sich allerdings die genauen Verhältnisse einer Gerichtsverhandlung falsch vorstellt; Angeklagte und Richter saßen mit Sicherheit nicht gemeinsam auf dem *tribunal*, sondern nur letztere); Gros 2011, 243.

2831 Gerichtsverhandlungen: Welin 1953, 112 (implizit); Fuchs 1961, 45.Anm.26 (explizit); Guida 1976, 112 (vorsichtig); Guida 2006, 54 (explizit); Pappalardo 2010, 51.

2832 Ohr 1991, 83; ihm folgt Kockel 1986, 461 (der das im Druck liegende Manuskript gelesen hatte).

2833 So Schultze 1928, 33f. Ebenfalls nicht als *tribunal* scheint es Nünnerich-Asmus 1994, 13f. zu deuten.

2834 So Schultze 1928, 33f. Sakral auch bei Kockel 1986, 461 und Ohr 1991, 84; .

Rechtsakten diente, man also im Falle einer erfolgreichen Identifizierung eines *tribunal* auf eine zeitweise juristisch-administrative Funktion des Raumes schließen darf, werden wir andernorts darlegen.[2835]

Betrachtet man die Struktur genauer, so fällt auf, dass sie alle funktionalen Anforderungen eines *tribunal* erfordert: es handelt sich um eine gegenüber dem Hauptraum um 1,65 m erhöhte Plattform, die mit rund 45 m² reiner Nutzfläche genügend Platz für Richter und Personal bildete; wie im Falle des gesicherten *tribunal* in der *basilica* von *Saepinum* und einer ganzen Reihe weiterer Strukturen, die als *tribunalia* bezeichnet werden müssen (*Iuvanum, Tergeste, Minturnae*; *curia* / Rundbau in *Grumentum*) gibt es zwei seitliche Treppen, die auf die erhöhte Plattform führen.[2836] Im Falle von *Pompeii* sind dies zwei schmale Seitenräume, in denen es Holztreppen gegeben haben muss; in den anderen erwähnten Fällen handelt es sich um Treppen aus Stein, die vom Hauptraum aus sichtbar waren. Den oben erwähnten Einwand, diese schmalen Holztreppen wären der Würde eines Beamten nicht angemessen gewesen, kann man wohl kaum ernst nehmen; erstens waren die Räume und damit das „Entwürdigende" der engen Treppengänge dem Publikum gar nicht sichtbar;[2837] aber dass ein römischer Beamte aus Standesdünkel das Besteigen enger Treppen verweigert hätte, lässt sich ohnehin aus keiner einzigen Quelle erschließen und entspringt wohl eher neuzeitlichen Phantasievorstellungen. Im Übrigen leuchtet auch nicht ein, weshalb ausgerechnet die Treppen besonders repräsentativ und großzügig sein sollen: sie dienten doch einzig und allein dem Überwinden des Höhenunterschiedes, hatten aber – im Unterschied etwa zu barocken Treppenanlagen in den Eingangshallen von Residenzen – keine sozialen oder repräsentativen Funktionen.[2838]

Äußerst repräsentativ ist dafür das Podium bzw. dessen Aufbau gestaltet. Der Säulenprospekt erinnert in der Tat an Tempelarchitekturen, und auch der Boden und die Wände sind reich ausgestattet. Dies freilich spricht nicht gegen eine juristisch-administrative und für eine ausschließlich sakrale Funktion, im Gegenteil. Die architektonische Überhöhung des Ortes und die sakrale Konnotation der Architektur kann auch ganz einfach dazu dienen, die Bedeutung des Ortes hervorzuheben, was letzten Endes auch bei vielen *curiae* geschah, die deswegen noch lange nicht als ausschließlich sakrale Orte bezeichnet werden können.[2839] Wohl entspricht das pompeianische Beispiel auch dem, was man sich unter dem saepinatischen *tribunal columnatum* vorstellen muss.[2840] Gegen eine ausschließlich sakrale Funktion, etwa als Heiligtum, spricht auch das Fehlen von Statuenbasen bzw. von Anzeichen (Abarbeitungen, Negative, Ausbruchsspuren), dass es jemals solche gegeben hat.

Der traditionellen Deutung als *tribunal* scheint also nicht nur nichts zu widersprechen, sondern es deuten geradezu alle Indizien darauf hin, dass es sich bei dem Podium um den Sitz der rechtsprechenden Beamten während Prozessen oder anderen Amtshandlungen handelte. Der oder die zuständigen Beamten dürften also auf dem *tribunal* gesessen haben, während die streitführenden Parteien auf den *subsellia* unterhalb saßen; allfällige Schaulustige (die *corona*) hätte demnach wohl ebenfalls im W-Seitenschiff gestanden.

Interessant mag vielleicht die daraus folgende Beobachtung sein, dass das Seitenschiff zwischen dem westlichsten Punkt der Säulen und der Podiumswand 4,2 m breit ist; da zumindest in der frühen Kaiserzeit das Mittelinterkolumnium durch ein Reiterstandbild optisch blockiert wurde, mag man vielleicht davon ausgehen, dass sich die *subsellia* bis maximal 4 m vom *tribunal* entfernt erstreckten. Die Verhandlungsteilnehmer unterhalb des *tribunal* dürften also im Normalfall wohl nicht mehr als 40-50 m² beansprucht haben.

2835 Siehe dazu das Kapitel zu den juristischen Funktionen 7.

2836 Gerade die *basilica* von *Minturnae* ist auch hinsichtlich der Lage des tribunal beinahe identisch mit der *basilica* von *Pompeii*.

2837 Schulze 1928, 22f.; auch Nünnerich-Asmus 1994, 14 weist darauf hin, dass „der Podiumbau erschwert begehbar" gewesen sei.

2838 Es fällt auf, dass ohnehin römische Treppen bzw. Treppenhäuser im Raum- oder Gebäudeinnern fast ausnahmslos unspektakulär sind und unserer Vorstellung von Monumentaltreppen, die natürlich barock geprägt ist, in keinster Art und Weise entsprechen. Dies wird eben mit der fehlenden „Zusatzfunktion" der römischen Treppenhäuser zu tun haben.

2839 Der *ordo decurionum* musste freilich in einem *templum* tagen; Amtshandlungen hatten also durchaus sakrale Konnotationen, waren aber nicht *per se* sakrale Handlungen.

2840 CIL 9, 2448; AE 1930, 120.

Schwierig abzuschätzen ist, mit welcher Intensität die *basilica* 003 Ort von Statuenaufstellungen war. Im Innern des Baus ist uns lediglich die oben erwähnte Reiterstatuenbasis erhalten. Allerdings ist bekannt, dass die *basilica* seit dem Erdbeben 62 n. Chr. in ruinösem Zustand war und nicht mehr als solche benutzt wurde. Entsprechende Basen dürften beraubt worden sein. Auch fehlt unglücklicherweise der Boden fast überall, sodass sich auch keine Spuren von Fundamenten o.Ä. erhalten haben.

Darüber hinaus scheinen sich im und um das Gebäude auch viele Passanten herumgetrieben haben, die vielleicht mit den oben erwähnten Tätigkeiten im engeren Sinne nichts zu tun hatten, sich aber gleichwohl (als Schaulustige?) im Gebäude aufhielten und dort tatkräftig ihre Alltagsweisheiten[2841] verewigten (über 170 Graffiti!).[2842] Ob diese Graffiti, wie suggeriert wurde,[2843] tatsächlich auf eine Schule in der *basilica* schließen lassen, ist allerdings wohl zu bezweifeln.[2844]

004 Wahllokal (sog. *comitium*)[2845]

a) Allgemeines:

Das trapezförmige Gebäude an der SO-Ecke des *forum* von *Pompeii* ist gewiss eines der ominösesten, zumal sein Erhaltungszustand wohl als eher dürftig bezeichnet werden darf. Das Gebäude wurde wohl zwischen 1814 und 1819 freigelegt[2846] und ist 1956 von Günther Fuchs in vorbildlicher Art und Weise baugeschichtlich untersucht worden; in dieser Hinsicht ist es denn auch eines der am besten untersuchten Gebäude an der O-Seite des *forum*, doch leider sind absolute Datierungen in Ermangelung stratigraphischer Grabungen so gut wie unmöglich. Die aktuell gängigen Datierungen stützen sich denn auch mehr auf urbanistischen und historischen Überlegungen. Die Forschung hat das Gebäude meistens als *comitium* bzw. Wahllokal bezeichnet.

Vorgängerbebauung: Die O-Mauer des Baus wurde zweifelsohne gegen die Begrenzungsmauer des damit älteren Hauses VIII 3,4 gesetzt, was einen ersten t.p.q. liefert.[2847] Die S-Begrenzungsmauer setzt sich darüber hinaus aus Teilen der älteren Atriumsmauer von Haus VIII,3,31 zusammen; die *opus incertum*-Stellen in der Mauer sind spätere Zusetzungen von Türen, die ursprünglich in Räume nördlich des *atrium* führten.[2848]

b) Form:

1. Phase: Parallelogrammförmiges, nach oben offenes Gebäude, das nach O und S von einer nischengegliederten Mauer abgeschlossen wurde, während im N und W jeweils eine Pfeilerstellung die Seiten bildete; an der N- und W-Seite standen jeweils 4 Pfeiler zwischen zwei Eckpfeilern; sie ließen an jeder Seite 5 Durchgänge offen, deren mittlerer jeweils breiter war.[2849] Dieses Motiv wird auch an der O- und der S-Mauer wiederholt. Die O-Mauer wies

---

2841 Ein besonderer Leckerbissen von geradezu literarischer Qualität liegt im dekonstruktivistisch anmutenden Epigramm CIL 4, 1824 vor, das hier *ad delectationem lectoris* reproduziert sei: *Quisquis amat veniat, Veneri volo frangere costas / fustibus et lumbos debilitare deae / si potest illa mihi tenerum pertundere pectus / quit ego non possim caput i[l]ae frangere fuste.*

2842 In der *basilica* von *Pompeii* ist damit ein einzigartiger Befund erhalten geblieben, einzigartig allerdings wohl nur hinsichtlich der Tatsache, dass sie aufgrund der guten Erhaltungsbedingungen überliefert sind. Es ist zu vermuten, dass diese Graffiti auch in jeder anderen Stadt des Reiches zum Standardrepertoire gehörten; somit lässt dieser Befund auch schmerzlich erahnen, welche Informationen uns im Normalfall verloren sind.

2843 Gebäudeverzeichnis 1993, 351.

2844 Aus literaturhistorischer Perspektive interessant ist allerdings die Feststellung, dass zahlreiche Graffiti Passagen aus Ovidius und Propertius (es ist überdies nicht auszuschließen, dass die uns ansonsten nicht weiter bekannten Epigrammata nicht *ad hoc* erfunden wurden, sondern ebenfalls auf römische Autoren zurückgehen, die uns leider verloren sind) wiedergeben, zuweilen auch leicht abgewandelt (aber mit korrektem Versmaß): offenbar waren die Autoren derart bekannt, dass sie bereits in der frühen Kaiserzeit selbst in solch unbedeutenden Landstädten wie *Pompeii* einen hohen Bekanntheitsgrad genossen.

2845 PAH I 3, 162-164; Breton 1869, 123; Fiorelli 1875, 319f.; Nissen 1877, 185-193; Mau 1879,152-155; Overbeck – Mau 1884, 136-139; Mau 1900, 109f.; Sogliano 1925, 252; Maiuri 1942b, 38-40; Fuchs 1957, 154-197 (sehr sorgfältige Bauaufnahme; noch immer grundlegend); Guida 1976, 113f.; Lauter 1979, 422f.; Kockel 1986, 459; Zanker 1987, 16; Richardson 1988, 145-147; Gebäudeverzeichnis 1993, 362; Wallat 1995, 82; Zanker 1995, 63; Coarelli 2000, 89-93; Guida 2006, 51; Dobbins 2007, 159; Kockel – Flecker 2008, 296-300 (mit Zweifeln insbesondere an Fuchs 1957; derzeit [Februar 2016] ist aber die Kritik der Autoren leider noch nicht nachvollziehbar); Ball – Dobbins 2013, 483.

2846 Nissen 1877, 185.

2847 Fuchs 1957, 157.

2848 Nissen 1877, 189; Fuchs 1957, 160.

2849 Die Eingänge sind offenbar nur annähernd symmetrisch: Fuchs 1957, 171.

insgesamt 5 Nischen auf,[2850] deren mittlere wiederum breiter war als die je 2 Nischen zu den Seiten. Auch in der S-Mauer fanden sich jeweils 2 Nischen zu den Seiten, die zentrale allerdings wurde von einer quasirechteckigen Exedra gebildet, in welche ein Podium und eine schmale seitliche Treppe eingeschrieben waren. Westlich des Podiums bzw. südlich der beiden westlichsten Wandnischen der S-Seite schloss ein schmaler, länglicher Raum an, der eine Verbindung zwischen dem *forum* und der Exedra schuf.[2851]

Exedra/Podium:[2852] Bereits in der 1. Bauphase erhob sich in der Exedra, die sich in der S-Mauer des Geviertes öffnet, ein leicht trapezförmiges, rund 1,25 m hohes Podium, dessen N-Mauer aus an der Ecke mit *opus testaceum* verstärktem *opus quasi reticulatum* besteht; zwischen dieser und der Mauer im S spannt sich ein Tonnengewölbe, welches den tragenden Kern der Plattform bildet. Den westlichsten Bereich der Exedra nimmt eine wohl sieben- oder achtstufige, 1,20 m breite Treppe ein, welche zum Podium hochführt. Die Exedra misst von O nach W (Mauerinnenkanten) insgesamt 6,06 m, das nach Abzug der Breite der Treppe noch 4,86 m misst. An der schmalsten Stelle misst das Podium rund 3 m, in der Treppenflucht rund 3,1 m. Die Gesamtnutzfläche betrug damit rund 14,8 – 15 m².

Nebenraum: Von der Podiumstreppe der Exedra des Hauptraumes war über einen ca. 0,75 m breiten Eingang ein länglicher, trapezförmiger Raum zu erreichen, dessen Bodenniveau ca. 0,60 m unter jenem des Podiums in der Exedra und ca. 0,60 m über jenem im Hauptraum lag.[2853] Gegenüber dem Gehniveau der *porticus* 005 war sein Fußbodenniveau um mind. 1,046 m (inkl. verlorenem Abschlussprofil wohl rund 1,20 m) erhöht. Über einen schmalen, NS-orientierten, in der Front mit einer 1,18 m breiten Tür verschließbaren Gang mit rund siebenstufiger Treppe war er auch vom *forum* bzw. von der *porticus* 005 her zugänglich. Dieser Raum war auf seiner W-Schmalseite, d.h. zur *porticus* 005 hin, auf einer Breite von 2,995 m geöffnet, da sein Fußbodenniveau gegenüber dem Gehniveau der *porticus* 005 um mind. 1,046 m (inkl. verlorenem Abschlussprofil wohl rund 1,20 m) erhöht war, bildete auch dieser Raum eine Art Podium, nur dass sich dieses eben zur *porticus* 005 hin öffnete. Das Podium allerdings erstreckte sich nur rund 1,7 m nach hinten (O), wodurch sich eine Gesamtnutzfläche von nur gerade 5 m² ergibt.

Gehsteig: Nördlich des Baus findet sich ein Gehsteig, der parallel zum Fahrdamm der Via dell'Abbondanza verläuft; auf der Höhe des zweitöstlichsten Pfeilers weitet er sich gar zu einem kleinen Platz, der sich bis zum Bau der Eumachia 011 erstreckt. Im Abstand von jeweils 2,20 m zur N-Fassade sind nun 5 rechteckige Einlassungen zu sehen, die der temporären Aufnahme von Vierkanthölzern dienten; diese Einlassungen bzw. die Hölzer korrespondierten jeweils mit den Pfeilern der N-Fassade. Vermittels ihrer konnte so temporär ein 2,20 m breiter Gang entlang der N-Seite geschaffen werden.

2. Phase: In eine 2. Phase gehört wohl die Zusetzung aller Zwischenräume zwischen den Pfeilern an der W- und der N-Seite; offen blieb im W nur die Mittelöffnung, im N wohl die zweite Öffnung von Osten. In diese Phase dürfte wohl überhaupt die Marmorisierung des gesamten Baus gehören, wofür unter den Nischen im O und S jeweils schmale Mauervorsprünge vorgesetzt wurden.[2854] In eine 2. Phase legt Fuchs die Abarbeitung des forumsseitigen Podiums zum Zwecke der Anbringung von Marmorinkrustationen.[2855]

3. Phase (nach dem Erdbeben 62 n. Chr.?): In dieser Phase wurden die Pfeiler der W-Mauer und die Zusetzungen, die offenbar eingestürzt waren, wiederhergestellt, teilweise unter Verwendung von Erdbebenschutt (z.B. Säulenfragmente). Mit Erdbebenschutt zugesetzt wurde der forumsseitige Zugang zum länglichen Nebenraum sowie überhaupt das sich zur *porticus* 005 hin öffnende Podium; dieses wäre demnach in der letzten Phase des Gebäudes

[2850] Fuchs 1957, 157: Eine zentrale, 2,55 m breite und – symmetrisch angeordnet – je 2 zu ca. 1,25 m.
[2851] Fuchs 1957, 157.
[2852] Fuchs 1957, 159f.
[2853] Fuchs 1957, 161.
[2854] Wahrscheinlich wurden diese nötig, da durch die Marmorinkrustation die Nischentiefe abnahm, wodurch entsprechende Statuen möglicherweise nicht mehr hätten zu stehen vermögen.
[2855] Fuchs 1957, 164.

unbrauchbar gewesen. Dafür wurde in der letzten Phase die westlichste Nische der S-Mauer durchbrochen, um einen Durchgang vom Nebenraum zum Hauptraum zu schaffen; eine 0,80 m breite Treppe, die zum Zeitpunkt des Vulkanausbruchs allerdings noch nicht fertiggestellt war, sollte wohl auf ein in der SW-Ecke des Hauptraumes geplantes Podium führen.[2856] Auch in der NO-Ecke des Hauptraumes sollte offensichtlich ein neues Podium entstehen, zu dessen Ausführung es allerdings nicht mehr gekommen ist. Zeuge davon ist die Zusetzung der nördlichsten Nische der O-Mauer, der ca. 1,60 m hohe und 0,65 m starke Ansatz einer Zungenmauer an der S-Seite des östlichsten Pfeilers der N-Seite, welche nach S fortlaufen sollte, sowie die auf exakt gleicher Höhe angebrachten Balkenlöcher im zwischen den O-Eckpfeiler und den östlichsten Pfeiler der N-Seite gesetzten Ziegelmauerabschnitt sowie in der O-Mauer.[2857] Das Podium wäre rund 4,65 m lang geworden und mindestens 2,6 m breit.[2858]

c) Maße:

Gesamtmaße: ca. 17,20 x 21,20 m (= 365 m²).[2859]

d) Lage:

Der trapezförmige Bau besetzt den südlichsten Abschnitt der O-Langseite, der sich zwischen der Via dell'Abbondanza im N und der SO-Ecke des *forum* im S erstreckte. Die N-Seite wurde damit vom Gehsteig der Via dell'Abbondanza gesäumt, die O-Seite von Haus VIII 3,4, die S-Seite von Haus VIII,3,31, im W schloss die *porticus* 005 an.

e) Eingänge:

1. Phase: An der W-Seite bildeten 2 Eck- und 4 Vollpfeiler ursprünglich 5 Zugänge; der mittlere dieser Zugänge war mit 2,97 m der breiteste, die 4 anderen maßen 2,45 m. An der N-Seite bildeten ebenfalls 2 Eck- und 4 Vollpfeiler ursprünglich 5 Zugänge; der westlichste maß 3,035 m, der darauffolgende 2,80 m, der zentrale 3,55 m und der östlich davon (der derzeitige N-Eingang) 2,805 m.
Die Exedra mit Podium im S war vom Hauptraum durch eine sieben- oder achtstufige Treppe zu erreichen, die entlang der W-Mauer der Exedra emporführte. Diese Treppe war auch eine der beiden Zugangsmöglichkeiten zum länglichen Nebenraum und die zunächst einzige aus dem Hauptraum. In etwa der Hälfte der Podiumstreppe führte ein ca. 0,75 m breiter Eingang in den Raum; ein zweiter Eingang öffnete sich auf die *porticus* 005; er war 1,18 m breit und führte in einen schmalen, NS-orientierten Gang, in welchem eine Treppe in den OW-orientierten Nebenraum führte.
2. Phase: In einer 2. Phase wurden an der W-Seite offenbar die 2 x 2 Zugänge zu den Seiten des Mitteldurchganges vermauert, der Mitteldurchgang wurde verschmälert.[2860]
3. Phase: In einer 3. Phase, wohl nach dem Erdbeben, wurde der forumsseitige Zugang zum Nebenraum vermauert. Gleichzeitig wurde die westlichste Nische der S-Mauer durchbrochen, wo nun ein Durchgang auf eine 0,80 m breite Treppe in den Nebenraum führte.

2856 Fuchs 1957, 162: „Es ist nicht ganz klar, wohin diese Treppe und der schmale Durchlass führen sollten, doch hat sich in der Comitiumsseite der Südwand knapp neben dem östlichen Nischengewände ein ebenfalls nachträglich angebrachtes Balkenloch erhalten, so dass die Annahme naheliegt, dass nach dem Erdbeben in der Südwestecke des Comitiums ein zusätzliches Podium entstehen sollte, zu dessen Ausführung es indessen nicht mehr kam."

2857 Zu diesem Podium siehe Fuchs 1957, 169f.

2858 Dies die Maße von der NW-Ecke bis zum S-Ende der nördlichsten Nische in der O-Mauer. Dabei handelt es sich naturgemäß nur um ein Mindestmaß, wahrscheinlich wäre das Podium wesentlich breiter vorgesehen gewesen. Die Mindestfläche betrüge damit (allfällige Treppen, die im Befund natürlich nicht sichtbar sind, nicht mit einberechnet) rund 12 m².

2859 Maiuri 1942b, 38.

2860 Fuchs 1957, 165.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

O- und W-Seite sind nach dem *forum* orientiert, während die S- und N-Seite nach der Via dell'Abbondanza ausgerichtet sind. Daraus, dass diese beiden Strukturen verschieden ausgerichtet sind, ergibt sich die unregelmäßige Form der Parzelle.

g) Ausstattung:

Boden: Aktuell besteht der Boden aus Erde; laut Maiuri soll aber der bzw. ein antiker Zustand einen Marmorboden umfasst haben.[2861]
Mauern: im S und O: *opus incertum* bis *quasi reticulatum*.[2862] Dübellöcher an den Wänden deuten auf eine Marmorinkrustation hin.[2863] Pfeiler im W: *opus quadratum* aus Tuff; Pfeiler im N: *opus testaceum*.
Statuen: die 2 x 4 Nischen in der O- und S-Mauer dürften für die Aufstellung von Statuen vorgesehen gewesen sein. Erhalten hat sich von solchen allerdings nichts.
Inschrift: Auf dem Tuffpfeiler an der NO-Ecke des Gebäudes fand sich eine oskische Inschrift, die einen Maraeus Perennius für den *IVviratus* (wohl zwischen 89 und 80 v. Chr.) vorschlägt.[2864]

h) Datierung:

1. Phase:[2865] Der Bau ist, wie Fuchs einleuchtend dargelegt hat, in engem baukonstruktivem Verhältnis zur *porticus* 005 errichtet worden, was die Annahme einer zeitnahen Entstehung der beiden Bauten nahelegt.[2866] Er hat den Bau ins frühe 1. Jhdt. v. Chr. datiert.
2. Phase: wohl nicht allzu lange vor dem Erdbeben 62 n. Chr.[2867]
3. Phase: Reparaturen nach dem Erdbeben.

i) Funktion:

Das Gebäude galt anfangs als Schule,[2868] ist aber schon früh als Wahllokal / „voting place" / *comitium* / *diribitorium* bezeichnet worden, und diese Bezeichnung hat sich bis heute gehalten.[2869] Entscheidend für diese Funktionszuweisung war der vermittels der Pfostenlöcher auf dem Gehsteig herstellbare rampenartige Korridor, der – so Nissen – eine Menschenmenge zur Bildung einer Reihe veranlasst habe.[2870] Auch Fuchs hebt „eine unbestreitbare Ähnlichkeit mit einem wichtigen Requisit des römischen Wahlapparats auf, dem *pons*, der Wahlbrücke, auf der der entscheidende Teil des Wahlvorgangs, die Stimmabgabe, stattfand" hervor.[2871] Laut Fuchs hätten das Volk vor den Abstimmungen oder Wahlen eine Versammlung auf dem Platz 001 abgehalten.[2872] Danach habe es sich in die *porticus* 005 begeben, um sich nach *curiae* getrennt aufzustellen. Stimmabteilung für Stimmabteilung wären die Wahlberechtigten dann durch die Mitteltür im W in den Hauptraum eingetreten, wo der wahlleitende Beamte auf dem Podium (*tribunal*) in der S-Exedra gesessen hätte. Dieser hätte die *curia* kontrolliert, die danach durch den im N geöffneten Durchgang den Raum verlassen hätten und in den Korridor gelangt wären, den Fuchs als *pons* bezeichnet.

2861 Maiuri 1942b, 39.
2862 Fuchs 1957, 157.
2863 Fuchs 1957, 157.
2864 Vetter 1953, 57f. Nr.29: *mr.perkedn[túm] / IIII.ner.d - - - - - - / - - labiku.niel - - / - - -seís aphinis altinúm.*
2865 Fuchs 1957, 167.191-194; Dobbins 2007, 159 (89-80 v. Chr.).
2866 Ausführlich dazu Fuchs 1957, 167.m.Anm.167.
2867 Fuchs 1957, 183.
2868 Dagegen schon Nissen 1877, 185.
2869 *saepta*: Nissen 1877, 188; Mau 1879, 152-155; *comitium*: Mau 1900, 109f.; Guida 1976, 113f.; Zanker 1987, 16; Zanker 1995, 63; voting place: Dobbins 2007, 159; *diribitorium*: Nissen 1877, 193; Fuchs 1957, 183-191; Coarelli 2000, 89-93; Guida 2006, 51. Eher unentschieden: Ball – Dobbins 2013, 483.
2870 Nissen 1877, 188.
2871 Fuchs 1957, 183.
2872 Fuchs 1957, 188.

Am Ausgang hätten sie ihre Stimmtafeln erhalten, die die Wähler dann auszufüllen und in eine Urne (*cista*) zu werfen hatten, die Fuchs auf dem kleinen Platz zwischen dem Forumstor und der Via dell'Abbondanza vermutet, zu der die Absperrungen auf dem Gehsteig nördlich des Baus geleitet hätten.[2873] Durch den S-Durchgang des Forumstor wären die Wähler dann wieder zurück aufs *forum* gelangt. Hatten alle abgestimmt, seien die Durchgänge wieder verschlossen worden, die Urnen durch das nun leere Gebäude auf das Podium im S und von dort in den schmalen länglichen Nebenraum gebracht worden, den Fuchs als *diribitorium* deutete. Dort wären die Stimmen dann ausgezählt worden; das ebendort befindliche Podium hätte dann dazu gedient, die Wahlergebnisse zu verkünden.

Die Veränderungen der 2. Phase sind laut Fuchs v.a. darauf zurückzuführen, dass man Beeinflussungen des Wahlvorgangs baulich verhindern oder abzumildern versuchte. Deshalb die Vermauerung des von ihm als *diribitorium* bezeichneten Raumes, um eine Beeinflussung oder Störung des Stimmenzählens zu unterbinden.[2874] Deshalb auch die Verschließung aller unnötigen Ein- und Ausgänge, wodurch die *curia* ganz genau kontrollierbar gewesen wäre. Der Neubau von zwei Podien in der SW- und der NO-Ecke schließlich hätte der Optimierung des Wahlvorganges gedient: das Podium in der NO-Ecke zur Austeilung der Stimmtafeln, die durch die erhöhte Lage vor dem Zugriff Unbefugte gesichert gewesen wäre; das neue Podium in der SW-Ecke hätte jenes ersetzt, welches zur *porticus* 005 geöffnet gewesen war. Dort wäre dann neu die Verkündung der Resultate vorgenommen worden.

Keine Frage, Fuchs' Argumentation ist stringent und aufgrund ihrer Bildhaftigkeit geradezu bestechend. Doch wie sicher ist diese seine Deutung? Schauen wir uns hierzu das Gebäude noch einmal genauer an.

Mit einer Fläche von ca. 17,20 x 21,20 m (ca. 365 m²) handelt es sich um ein größeres Gebäude, dessen Lage durch das angrenzende *forum* im W und die Via dell'Abbondanza im N heraussticht. Es handelt sich im Wesentlichen um einen großen Einzelraum, der einen kleinen Annexraum aufweist. Deshalb und aufgrund seiner Ausgestaltung mit Statuennischen sowie der sekundär angebrachten Marmorinkrustationen und dem Marmorboden muss das Gebäude zweifellos ein öffentliches gewesen sein. Wichtig zu erwähnen, dass es nicht überdacht war; was es auch immer für einen Zweck hatte, die Benutzer waren der Witterung (Sonne, Regen) ausgesetzt.

Soweit fortgeschritten, darf man schon einmal einige mögliche Funktionen ausschließen: dem Wohnen wird es sicherlich nicht gedient haben, und auch für den Handel scheint der Bereich eher unpraktisch[2875] (fehlende Überdachung; kontrollierte Zugänglichkeit; keine Infrastruktur wie Wasserversorgung oder Ladenlokale; dafür repräsentative Ausstattung) und auch Anzeichen auf eine otiose Funktion gibt es nicht.[2876] Auch für eine sakrale Funktion fehlen jegliche Indizien: kein Altar(-fundament), keine Tempelarchitektur oder Ähnliches, die darauf schließen lassen würden. Bleiben also als Möglichkeiten eine politische und/oder eine juristische Funktion, und diese sind es ja auch, die bisher in der Forschung vorgeschlagen wurden: wohl von dem Podium bzw. dem *tribunal* beeinflusst die Deutung als „law court"[2877] und die Deutung als *comitium* oder Wahllokal.

Von diesen drei Möglichkeiten kann man wohl jene eines *comitium* auch wieder ausschließen,[2878] und zwar aufgrund der erheblichen Fortschritte, die seit Maiuri und Fuchs' Aufsätzen gemacht worden sind. Damals war bis auf das *comitium* in *Paestum* kein weiteres bekannt, heute kann man immerhin mit vier weiteren *comitia* (*Alba Fucens, Aquileia, Cosa, Fregellae*) aufwarten. Dies hat uns die Erkenntnis gebracht, dass die Anlagen im Wesentlichen gleich aufgebaut

[2873] Coarelli 2000, 94f. sieht diese Absperrungen zwar ebenfalls als Vorrichtungen anlässlich der Wahlcomitia, allerdings haben sie ihm zufolge nichts mit dem Bau 004 zu tun. Da Coarelli den Eingang auf der Via dell'Abbondanza für den einzig geöffneten Eingang während bzw. kurz vor den Wahlen hält, schlägt er vor, hier Vorrichtungen zur Kanalisierung der Wähler zu sehen, deren Identität an der Tür kontrolliert worden wäre.

[2874] Fuchs 1957, 189.

[2875] Eine merkantile Funktion in Betracht ziehen jetzt Kockel – Flecker 2008, 299.

[2876] Dies gilt auch für eine Nutzung, wie sie etwa für den Bau der Eumachia GGG vermutet wird: Zum Flanieren etwa bot der Raum kaum *loci amoeni*, er war darüber hinaus sehr klein und – wie bereits erwähnt – nicht überdacht.

[2877] Richadson 1988, 145-147.

[2878] Kritisch auch Coarelli 2000, 89-93.

waren: Wichtigstes Merkmal ist dort die kreisrunde Treppenanlage. Da dieses im Falle von *Pompeii* fehlt, ist davon auszugehen, dass es sich in diesem Falle nicht um ein *comitium* handelt.[2879]

Einen offiziellen Charakter verleiht dem Gebäude in der Tat das Podium / *tribunal* in der Exedra an der S-Seite, auf welches das Gebäude auch ausgerichtet ist; da es sich um ein öffentliches Gebäude handelte, dürfen wir hier mit einem sitzenden Beamten rechnen. Dies war zweifellos anlässlich von Gerichtsverhandlungen der Fall; dass das *tribunal* und eine allfällige Gerichtsverhandlung unbedeckt war, würde einer solchen Deutung sicher nicht widersprechen, im Gegenteil. Gerichtsverhandlungen fanden bekanntlich – insbesondere während der Republik – sehr häufig im Freien statt. Überdies, so könnte man argumentieren, wäre bei schlechter Witterung sogar ein Ausweichen auf das forumsseitige Podium / *tribunal* möglich gewesen, welches dank der *porticus* 005 vor schlechter Witterung geschützt gewesen wäre. Eine juristische Nutzung wäre also wohl nicht auszuschließen, auch wenn die Nutzfläche des *tribunal* in der Exedra mit 14,8 – 15 m² nutzbarer Fläche im Vergleich zu anderen *tribunalia* (etwa jenem in der *basilica* 003) doch eher klein zu sein scheint.

Eher ungewöhnlich schiene aber, dass man ausschließlich für Gerichtsverhandlungen ein eher abgeschlossenes Gebäude mit kontrollierbaren Zugängen errichtet, zumal Gerichtsverhandlungen bis in die Spätantike stets öffentlich und einsehbar zu sein hatten. Auch wenn, wie wir bereits oben geschildert haben, Gerichtsverhandlungen durchaus nicht zu widerlegen sind, so schiene es eher ungewöhnlich, dass das Gebäude ausschließlich zu diesem Zwecke erbaut worden wäre. Bleibt also die Deutung als Wahllokal, die in der Tat aus dem Befund heraus sehr überzeugend vorgebracht wurde. Auch bei den Wahlen hatte ein Beamter auf dem *tribunal* zu sitzen und die Wahlen zu überwachen, das Podium in der Exedra der 1. Phase sowie die beiden in der 3. Phase geplanten, aber niemals ausgeführten Podien wären hierbei also gewiss am richtigen Platz gewesen.

Ungewöhnlich freilich scheint die Tatsache, dass sich trotz erheblicher Fortschritte, was die Erforschung römischer *fora* betrifft, bisher in Italien kein vergleichbares Gebäude gefunden wurde, obwohl doch Wahlen auch in allen anderen Städten stattgefunden haben. Ist *Pompeii* also tatsächlich ein Sonderfall mit einer individuellen Lösung?

005 *porticūs* am Platz 001[2880]

a) Allgemeines:

Methodisches: Gewiss ist es nicht zulässig, von einer einzelnen *porticus* zu sprechen, wenn man sich mit den Säulenhallen am *forum* von *Pompeii* beschäftigt. Das heterogene Aussehen der einzelnen Abschnitte, ihr unterschiedliches Entstehungsdatum und der unterschiedliche – jeweils von der rückwärtigen Bebauung abhängige – Grundriss zeigen deutlich, dass die Platzeinfassung auf keine einheitliche, übergeordnete Initiative zurückgeht, sondern Stück für Stück entstand. Dies zwingt uns vielmehr dazu, von *porticūs* (Plural) zu sprechen.

Abfolge: Zunächst, d.h. im späten 2. oder frühen 1. Jhdt. v. Chr.[2881] scheinen sich die Säulenhallen am *forum* von *Pompeii* auf den Bereich südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza beschränkt zu haben; dort stand wohl eine zweigeschossige[2882] *porticus* aus Noceratuff, die im O vor dem Wahllokal 004 zweischiffig, an der S-Schmalseite noch einschiffig war und mit einer Mauer aus Tuffquadern im S abschloss, die mit der Vorhalle der *basilica* 003 auch verzahnt war und damit gleichzeitig mit dieser entstand.[2883] Ob vor der *basilica* 003 – anstelle der späteren

[2879] Es sei denn, man ließe die Möglichkeit zu, dass formal auch ganz andere *comitia* möglich wären.

[2880] Mazois 1829, 28-36; Mau 1891b; Lauter 1979, 423-425; Dobbins 2007, 153-155; Kockel – Flecker 2008, 278-295; Kockel 2009; Kockel 2010; Ball – Dobbins 2013, 473-486; Olivito 2013, 88-96.107-112-125.

[2881] Mitte oder 2. Hälfte 2. Jhdt. v. Chr., allenfalls frühes 1. Jhdt. v. Chr.: Kockel – Flecker 2008, 286.

[2882] Kockel – Flecker 2008, 285.

[2883] So schon Lauter 1979, 423-425; neuerdings auch Kockel – Flecker 2008, 279-282. Diese wurde im letzten Viertel des 1. Jhdt. v. Chr. durch eine Reihe von wohl 9 Ziegelsäulen ersetzt. Nicht nachvollziehbar die Schlussfolgerung von Ball – Dobbins 2013, 474: „The existence of this wall does not tell us what was initially there, but the wall would serve no purpose if there had not been something in the area of South Building West [= Westlicher Apsidensaal 010]". Offensichtlich unterliegen die Autoren einem Denkfehler: Die Mauer sagt grundsätzlich gar nichts darüber aus, ob südlich von ihr

Kalksteinsäulen – auch bereits eine *porticus* stand, ist nicht klar, dürfte aber wohl anzunehmen sein.[2884] In den restlichen Bereichen des Platzrandes indessen scheint es noch keine *porticus* gegeben zu haben, etwa vor den *tabernae* 002 der O-Langseite.

Überhaupt gab es entlang der O-Seite offenbar nie eine einheitlich geplante *porticus*; vielmehr entstanden dort im Verlaufe der frühen Kaiserzeit im Zuge der Errichtung der neuen Bauten jeweils einzelne Abschnitte, die jeweils Vorhallen der Gebäude waren (etwa das *chalcidicum* beim Bau der Eumachia) und entsprechend unterschiedlich ausgestaltet waren. Zweifelhaft ist allerdings, ob dort in jedem Fall Dächer vorhanden waren: Etwa vor dem Heiligtum 013 (Lares Publici) fehlen entsprechende Auflager, wo Dachbalken hätten platziert werden können. Wann an der W-Langseite zum ersten Mal eine *porticus* entstand, scheint derzeit ungeklärt.

Wohl im Zuge der massiven Einsturzkatastrophen anlässlich des Erdbebens 62 n. Chr. wurde eine deutliche Vereinheitlichung der *porticus* und damit des Platzbildes angestrebt. Entlang der W-Seite sollten offenbar die Tuffsäulen durch Kalksteinsäulen ersetzt werden; dieser Vorgang war schon weit fortgeschritten, wenn auch noch nicht abgeschlossen.[2885] im S und W vor dem Wahllokal 004 dagegen scheint man die Tuffsäulen beibehalten zu haben.[2886]

b) Form:

Halle vor dem *macellum* 006: Einschiffige, wohl zweigeschossige[2887] und 16-säulige korinthische *porticus*.[2888]

Halle vor dem Heiligtum 013: Zwar sind Säulenbasen vorhanden, allerdings ist nicht klar, wo die Balken eines allfälligen Daches hätten aufgestützt werden.

Halle (*chalcidicum*) vor dem Bau der Eumachia 011: Einschiffige, zweistöckige (unteres Geschoss: tuskanisch),[2889] 14-säulige Halle.

S-*porticus* (Halle des „Popidius"):[2890] vor dem Wahllokal 004 und an der S-Schmalseite: zweistöckige, unten dorische, oben ionische Halle, deren W-Flügel stets zweischiffig war; der S-Flügel dagegen scheint in der frühesten Phase (2. Hälfte 2. Jhdt. v. Chr., frühes 1. Jhdt. v. Chr.) einflüglig gewesen sein und wurde nach hinten wohl von einer durchgezogenen Mauer abgeschlossen; erst in einer späteren Phase (letztes Viertel 1. Jhdt. v. Chr. wurde diese Mauer offenbar niedergelegt und durch Ziegelsäulen ersetzt.[2891] Offenbar wurde nun ein Anschluss an (unbekannte) Gebäude im S gesucht.

Vorhalle der *basilica* 003: Einschiffige, zweistöckige tuskanische (unten) bzw. ionische (oben) *porticus*.

W-Seite: zweigeschossige tuskanische (unten) bzw. ionische (oben) *porticus*.

c) Maße:

Säulenhöhen der tuskanischen Ordnung (mit Kapitell) im *chalcidicum* des Eumachia-Baus 011, der *porticus* südlich von Via Marina und Via dell'Abbondanza sowie der W-Langseite: 3,80 m; Architrav: 0,66 m; Geison: 0,32 m (Zusammen: 4,78 m).[2892]

Gesamthöhe der zweigeschossigen Säulenstellung vor dem *macellum* 006: ca. 10,60 m.[2893] Tiefe der *porticus*: 7,5 m.

---

irgendetwas stand oder nicht. Und natürlich hatte diese Mauer eine Funktion oder Aufgabe, wie sie für gewöhnlich jede rückwärtige Mauer einer *porticus* hat: Sie sollte die Dachbalken der *porticus* tragen.

2884 Anstelle von Punktfundamenten aus Tuffquadern findet sich hier ein Streifenfundament aus *opus caementicium*; dieses könnte aber auch ältere Tufffundamente ersetzt haben: Kockel – Flecker 2008, 282.

2885 Mau 1891b, 168-170: Offenbar waren einige Säulen noch im Rohzustand.

2886 Mau 1891b, 168.

2887 Wallat 1997, 155; Olivito 2013, 121.

2888 Das Podium am S-Ende der Halle wird unter 014 *tabernae*, b) Form besprochen

2889 Zweigeschossig: Die Rückmauer des *chalcidicum* ist bis auf ca. 6,50 m erhalten, während die tuskanische Säulenordnung inklusive Epistyl nur auf 4,80 m reicht. Siehe dazu auch Olivito 2013, 118.

2890 Dobbins 2007, 153.

2891 Kockel – Flecker 2008, 278-290.Abb.19f. (Phase 3A/B)

2892 Olivito 2013, 116f.

d) Lage:

Im späteren 2. Jhdt. v. Chr. zunächst nur im Abschnitt südlich der Achse Via Marina – Via dell'Abbondanza; im Verlaufe der frühen Kaiserzeit dann auch – etappenweise – Ausdehnung entlang der O- und der W-Langseite.

e) Eingänge:

Die verschiedenen *porticus* waren vom Platz 001 her jeweils ungehindert zu betreten. Das zweite Geschoss der doppelstöckigen *porticus* konnte über eine Treppe an der S-Seite der *basilica* 003 und über eine Treppe an der NO-Ecke des östlichen Apsidensaals 008 betreten werden.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der früheste Abschnitt im S („Popidius"-Halle) war rechtwinklig zur *basilica* 003 und zum Tempel 007 ausgerichtet. Diese Teile des *forum* dürfen denn auch als „Keimzelle" der einheitlichen Ausrichtung der Bauten am *forum* gelten, die allerdings erst im Verlaufe der Zeit verwirklicht wurde. Die Säulenstellungen der neu entstehenden Abschnitte waren denn auch allesamt nach den Fluchten der ältesten Abschnitte ausgerichtet und sorgten damit für einen einheitlichen Platzrand. Die Tiefe der einzelnen Hallen unterschied sich allerdings gerade im O von Gebäude zu Gebäude massiv; im W dagegen ist die Halle sehr viel einheitlicher.

g) Ausstattung:

S-*porticus* (Halle des „Popidius"): Boden: Lavapesto (3. Phase, frühe Kaiserzeit);[2894] Säulen: mit einigen Ausnahmen (Kalkstein) aus Tuff; unten dorische Ordnung mit Architrav und dorischem Metopen-Triglyphenfries, oben unkannelierte ionische Säulen mit Eckvoluten. Inschrift: Die in der Forschung als Bauinschrift bezeichnete Inschrift CIL 10, 794[2895] wurde zwar 1814 im S-Bereich der O-Seite gefunden, kann aber aufgrund eines Verdachtes von Zweitverwendung nicht sicher dem *forum* (und damit auch nicht einem seiner Bauten) zugewiesen werden.[2896]
porticus vor dem *macellum* 006: Attische Basis, kannelierte Säulen, korinthische Kapitelle, ionischer Drei-Faszien-Architrav.[2897]
Statuenbasen:
- *porticus* vor dem *macellum* 006: Hinter jeder der 15 Säulen stand je eine Statuenbasis, die Gewand- oder Panzerstatuen getragen haben dürften.[2898] Die heute sichtbaren Exemplare sind stark restauriert; sie dürften aber einen Kern aus *opus caementicium* besessen haben und mit Marmorplatten verkleidet gewesen sein. Die Standfläche misst bei allen rund 0,80 x 0,83 m.[2899] Vor den T-förmigen Trennmauern der *tabernae* 014 standen noch einmal insgesamt 6 Statuenbasen, 2 weitere standen vor dem Eingang zum *macellum* 006 (insgesamt also 23).[2900] Auch ihr Kern bestand aus *opus caementicium*.
- *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011: - Jeweils an der Innenseite der Frontsäulen stehen insgesamt 16 Statuenbasen, eine weitere steht an der Innenseite der südlichen Seitensäule in der Vorhalle.[2901] Die meisten Statuen sind weitestgehend modern aufgemauert. Ihre Abmessungen betragen etwa 0,70 x 0,70 x 0,90 m (Breite x Tiefe x Höhe).

2893 Wallat 1997, 224.
2894 Kockel – Flecker 2008, 291.
2895 CIL 10, 794: *V(ibius) Popidius / Ep(pi) f(ilius) q(uaestor) / porticus / faciendas / coeravit.*
2896 Zurecht kritisch dazu Kockel – Flecker 2008, 292-295.
2897 Olivito 2013, 121.
2898 Wallat 1997, 157.
2899 Wallat 1997, 157.
2900 Wallat 1997, 157; Kockel 2005, Abb.4.
2901 Wallat 1997, 33.35

S-*porticus* (Halle des „Popidius"): Reste von insgesamt 8 Statuenbasen. Je eine Bosse auf dem Stylobat im 2. und 3. Interkolumnium (von N) der platzseitigen Säulenstellung des O-Flügels, eine Bosse auf dem Stylobat im 4. Interkolumnium (von W) der platzseitigen Säulenstellung des S-Flügels, 1 Bosse auf dem Stylobat im 8. Interkolumnium (von S) der platzseitigen Säulenstellung des W-Flügels. Weitere 3 Basen sind gegen die pilastergegliederte Fassade der Vorhalle der *basilica* 003 gesetzt. 2 stehen links und rechts des zentralen Einganges;[2902] sie sind weitestgehend modern aufgemauert. Die dritte Basis steht mittig vor dem Doppelpilaster am südlichsten Mauerpfeiler der Vorhallenfassade.[2903]
Inschriften: An insgesamt 5 Säulen der S-Schmalseite bzw. der SO-Ecke der *porticus* war mit roter Farbe die Aufschrift *vaamunim* (lat. *vadimonium*) angebracht: an der 6. Säule (von W her gezählt), der 8., der 9. und der 12. (d.h. der Ecksäule) Säule sowie an der südlich der Ecksäule gelegenen Säule.[2904]

h) Datierung:

S-*porticus*: 1. Phase (an S-Schmalseite einschiffig): Mitte oder 2. Hälfte 2. Jhdt. v. Chr., allenfalls frühes 1. Jhdt. v. Chr.[2905] 2. Phase (S-Mauer durch Ziegelsäulen ersetzt): Letztes Viertel 1. Jhdt. v. Chr.[2906]
Die Datierungen der einzelnen Abschnitte im O hängen von den Datierungen der dahinterliegenden Gebäude ab; dafür sei man auf die einzelnen Katalogeinträge verwiesen.
Wie alt die *porticus* an der W-Langseite ist, kann derzeit nicht gesagt werden.

i) Funktion:

Die Funktion der einzelnen Abschnitte der *porticus* ist zweifellos eng verbunden mit der Funktion des jeweiligen Gebäudes, das sich dahinter anschließt. Nebst konkreten Tätigkeiten, wie man sie etwa für die Vorhalle vor den *tabernae* 014 (Versteigerungen?), das *chalcidicum* des Baus der Eumachia 011 (evt. Versteigerungen, Gerichtsverhandlungen (?)), das Wahllokal (Verkündung von Wahlresultaten? Gerichtsverhandlungen?) vermutet, weisen die oskischen Inschriften auf den Säulen des S-Flügels darauf hin, dass dort Rechtsakte vollzogen wurden (*vadimonium*).
Ansonsten hatte die Halle natürlich auch die Aufgabe des Witterungsschutzes der Passanten und Benutzer der einzelnen Gebäude zu gewährleisten (etwa vor den Gebäuden an der S-Schmalseite 008, 009 und 010 oder der *basilica* 003). Dann ist auch im S-Bereich und entlang der gesamten W-Seite ein zweiter Stock vorhanden; nebst gewöhnlichem Müßiggang dürfte dieser erhöhte Umgang auch als *maeniana* gedient haben, die von den Zuschauern während *munera* oder anderen Spektakeln benutzt wurden.[2907]
Trotzdem sind aber auch Abschnitte (etwa im W vor dem Apollotempel oder in der 1. Phase der S-Schmalseite) vorhanden, die mit einer blanken Rückmauer abschließen. Die *porticus* wurden also nicht nur in den stärkst frequentierten Bereichen errichtet, sondern sollten am Ende den Platz 001 an drei von vier Seiten umgeben, ein Projekt, das freilich noch nicht fertiggestellt gewesen zu sein scheint. Dieses Bestreben, den Platz an allen Seiten zu

2902 Ohr 1991, 26.
2903 Ohr 1991, 26.
2904 Siehe dazu CIL 4, 674; Vetter 1953, 59.Nr.33; Coarelli 2000, 92.m.Anm.17 (mit weiterer Literatur).
2905 Die Datierung wurde in der Forschung schon längst vermutet, jetzt kann sie aber auch dank der Fundkeramik datiert werden: Kockel – Flecker 2008, 286 (hier Phase 2).
2906 Kockel – Flecker 2008, 290.
2907 So etwa anlässlich der Spektakel, von denen CIL 10, 1074d berichtet: *A(ulus) Clodius A(uli) f(ilius) / Men(enia) Flaccus IIvir i(ure) d(icundo) ter quinq(uennalis) / trib(unus) mil(itum) a populo / primo duomviratu Apollinarib(us) in foro pompam / tauros taurocentas succursores pontarios / paria III pugiles catervarios et pyctas ludos / omnibus acruamatis pantomimisq(ue) omnibus et / pylade et HS n(ummos) X(milia) in publicum pro duomviratu / secundo duomviratu quinq(uennalis) Apollinaribus in foro / pompam tauros taurarios succursores pugiles / catervarios poster(o) die solus in spectaculis athletas / par(ia) XXX glad(iatorum) par(ia) V et gladiat(orum) par(ia) XXXV et / venation(es) tauros taurocentas apros ursos / cetera venatione varia cum collega / tertio duomviratu ludos factione prima / adiectis acruamatis cum collega // Clodia A(uli) f(ilia) hoc monumentum sua impensa / sibi et suis.*

rahmen und ihm – trotz zuweilen unterschiedlichen Säulenordnungen, -abständen und Baumaterialien – ein einheitliches Erscheinungsbild zu verleihen. Hier ist also auch eine repräsentative Sekundärfunktion gegeben.

006 *macellum*[2908]

a) Allgemeines:

Das *macellum* wird an dieser Stelle ohne die ihm in claudischer Zeit vorgeblendeten *tabernae* an der W-Seite besprochen; diese haben einen separaten Katalogeintrag (*tabernae* 014) erhalten. Die *tabernae*, welche sich nach N zur Via degli Augustali öffnen (VII 9, 14-30), werden hier nicht *in extenso* besprochen, da sie nicht zum *forum* im eigentlichen Sinne gehören.
Grabungen: 1818 entdeckt, 1821 und 1822 ausgegraben.[2909] Weitere Sondagen erfolgten durch Sogliano 1888 und durch Maiuri 1940.
Bauabfolge: Offenbar bereits ab dem späten 2. Jhdt. v. Chr. bestand an dieser Stelle ein langrechteckiges Gebäude mit Hof und zwei Reihen von *tabernae*, eine nach N zur Via degli Augustali und eine an der S-Innenseite. In der frühen Kaiserzeit (1. kaiserzeitliche Phase) unterlag dieses Gebäude massiven Veränderungen: das Peristyl wurde umgestaltet, die Tiefe der Ladenräume wurde verkleinert, Raum I OST vergrößert, Raum II OST geschaffen. Zwischen der 1. und der 2. kaiserzeitlichen Phase wurden die *aedicula* in Raum I OST geschaffen. In einer 2. kaiserzeitlichen Phase wurde die Westfassade um rund 1,50 m nach O versetzt, um Platz zu schaffen für die *tabernae* 014, die nun errichtet wurden.

b) Form:

„Samnitische Phase":[2910] Diese vorkaiserzeitliche Phase ist aufgrund der späteren Um- und Neubauten nur lückenhaft bekannt. Gleichwohl lässt sich erkennen, dass es bereit ein gleich großes und gleich ausgerichtetes Gebäude mit einem Hof im Zentrum, einer Ladenreihe im N und einer Ladenreihe an der S-Innenseite gab. Auch an der W-Seite scheint sich bereits eine Ladenreihe befunden zu haben.
1. kaiserzeitliche Phase: Langrechteckiges OW-orientiertes *macellum* mit marmorgepflastertem Peristylhof, in dessen Zentrum sich ein zwölfsäuliger Monopteros erhob; an der S-Langseite des Peristylhofes öffnete sich eine Reihe von 11 rechteckigen Einzelräumen (*tabernae*; Raum 1 im O, Raum 11 im W), die von T-förmigen Trennmauern unterteilt wurden, nach N; an der O-Schmalseite schlossen sich drei größere, in etwa rechteckige Räume (Räume I OST – III OST)[2911] an, deren Fassade zum Peristyl hin symmetrisch gestaltet war. W-Schmalseite und N-Langseite wiesen im Innern des Gebäudes, d.h. zum Peristyl hin, keine Räume auf; an der N-Langseite schlossen sich im N, d.h. an der Außenseite, 12 *tabernae* an, während die Außenmauer im O ursprünglich keine Räume aufwies.
Raum I OST: Dieser Raum im N von Raum II Ost öffnet sich zwar wie sein Pendant III Ost nach W zum Peristyl mit einer Pfeilerstellung (2 Pfeiler), weist aber eine unregelmäßige Form auf, da das Rechteck im N um einen schmalen Streifen nach O erweitert wurde. In dieser SO-Ecke wurde nachträglich (aber noch vor der 2. kaiserzeitlichen Phase) ein rechteckiges (modern marmorverkleidetes) 3,06 (B) x 4,31 (L) x 1,14 m großes Podium errichtet,[2912] auf das von S her eine fünfstufige seitliche Treppe führte; darüber erhob sich an der Rückmauer im O

[2908] PAH II 4, 38-56; PAH III 1, 31f.; Mazois 1824, 59-67.Taf.42-46; Overbeck 1866, 113-119; Breton 1869, 58-75; Fiorelli 1875, 263-266; Nissen 1877, 275-286; Mau 1879, 258-261; Overbeck – Mau 1884, 120-128; Mau 1908, 90-97; Sogliano 1925, 261; Maiuri 1942a, 253-266; Lauter 1971, 60; Kraus – von Matt 1973, 27; Guida 1976, 123-126; De Ruyt 1983, 138f.; Zanker 1987, 14.28; Etienne 1991, 201; Dobbins 1994, 668-685; Wallat 1995, 27-31.153-200.213-217.222-224.236-247.263-267.277-282; Small 1996, 115-136; Wallat 1997, 153-200.236-240.277-283; Guida 2006, 46f.; Van Andringa 2007, 47-72; Dobbins 2007, 160f.; Van Andringa 2007, 47-72; Olivito 2013, 103-107.
[2909] Overbeck – Mau 1884, 120.
[2910] Zanker 1987, 14; De Ruyt 1983, 138f.
[2911] Die Benennung dieser Räume wurde von Wallat 1997, 154 übernommen, um den Leser nicht durch unterschiedliche Bezeichnungen zu verwirren.
[2912] Wallat 1997, 167.

eine 2,35 (B) x 2,20 (L) x 3,79 (H) m große *cella*,[2913] an deren Rückmauer sich Reste einer Aufmauerung (Statuenpostament) befinden. In der Verlängerung der Längsachse des Baus befand sich ein querrechteckiger dreistufiger Altar (max. 1,89 x 1,63 m). An der SW-Ecke befand sich ein rechteckiges Podest (3,08 x 1,86 m; 0,98 m hoch). Aufgrund der Baufugen müssen Podest und das kleine Tempelchen nachträglich hinzugefügt worden sein.
Raum II OST: Der rechteckige Raum wies ein Podium auf, das über eine breite Fronttreppe zwischen zwei Wangen zu erreichen war. Durch zwei Mauerzungen, die gleich weit vorsprangen wie die Treppenwangen, wurde der Raum auf dem Podium von außen abgetrennt. An der Rückmauer fand sich ein großes rechteckiges Statuenpostament, die Mauern im N und S wiesen in einer späteren Phase je zwei rechteckige Nischen auf.[2914]
Raum III OST: Dieser Raum hat einen leicht trapezförmigen Grundriss, öffnete sich aber gleich wie sein Pendant im N über 2 Pfeiler zum Peristyl; nach 62 n. Chr. verlief in einigem Abstand zu den Mauern im N, O und S eine π-förmige gemauerte Bank, die vor der Mitte der O-Mauer eine schmale Lücke aufwies.
2. kaiserzeitliche Phase: ab ca. claudischer Zeit wurden die W-Schmalseite um ca. 1,50 m nach O versetzt, um Platz zu schaffen für die *tabernae* 014, die nun gegen die Außenmauer des *macellum* gesetzt wurden.
Veränderungen nach dem Erdbeben:[2915] Vorwiegend Reparaturen, einige unbedeutende Modifikationen; wichtigste Änderung ist der Einbau einer π-förmigen gemauerten Bank in Raum III OST.

c) Maße:

„Samnitische Phase": ca. 50 x 32 m.[2916]
Hof: 16 x 25 m.[2917] Monopteros Dm: 12,5 m.[2918]
Raum I OST: max. 11,07 x 8,72 m.[2919]
Raum II OST: 6,46-6,65 x 6,78 m.[2920]
Raum III OST: 13,33 x 9,47-9,84 x m.[2921]
tabernae an der S-Seite des Peristyls:[2922] Breite: ca. 2,61-2,79 m; Tiefe: ca. 3,04-3,12; Breite Eingang: 2,50 m.

d) Lage:

Das *macellum* 006 erhebt sich im nördlichsten Teil der O-Langseite des *forum*; im W wurden ihm die *tabernae* 014 und eine Vorhalle (*porticus* 005) vorgeblendet, danach folgte der östliche Arm des Platzes 001. Nördlich wurde das *macellum* von der OW-verlaufenden Via degli Augustali gesäumt, die sich von O nach W langsam senkte; direkt an der Straße befand sich eine vom *macellum* im Grunde unabhängige Reihe von *tabernae*; im O schloss das Haus VII 9,27 an. An der S-Seite wurde das *macellum* ursprünglich auf ganzer Länge vom OW-verlaufenden Vico del Balcone Pensile gesäumt, der nach dem Bau des Heiligtums 013 zur Sackgasse geworden war. Ab diesem Zeitpunkt grenzte das Heiligtum 013 auf einer Länge von 7,50 m an die S-Mauer des *macellum*. Da das Terrain von der Via degli Augustali nach S zum Vico del Balcone Pensile stark abfällt, liegt letzterer auch tiefer als der Hof im Innern des *macellum*; dies machte am SO-Eingang eine Treppe nötig.

e) Eingänge:

[2913] Wallat 1997, 167.
[2914] Zu den beiden im Innern der *cella* gefundenen Statuen siehe unten unter g) Ausstattung.
[2915] Wallat 1997, 282 n. Chr.
[2916] De Ruyt 1983, 138.
[2917] Overbeck – Mau 1884, 123.
[2918] Overbeck – Mau 1884, 123.
[2919] Wallat 1997, 167.
[2920] Wallat 1997, 170.
[2921] Wallat 1997, 172.
[2922] Wallat 1997, 193.

Das *macellum* weist grundsätzlich drei Zugänge auf, und zwar je einen im N, W und S. Im O dagegen besaß es keinen Zugang. Der Zugang in der Mitte der N-Seite, der die Via degli Augustali mit dem Hof verband, und jener im SO, der zum Vico del Balcone Pensile führte, waren einfach gestaltete, einteilige Zugänge, der andere, an der Mitte der W-Seite gelegene Eingang, der die Verbindung zum *forum* herstellte, war zweigeteilt.

Dieser W-Zugang[2923] darf zweifelsohne als Haupteingang bezeichnet werden, da er äußerst repräsentativ ausgestaltet war. Ein insgesamt Schlund 6,29 m breiter und zwischen 2,61 und 3,35 m tiefer und mit Marmor gepflasterter Schlund führte zwischen den *tabernae* 014 hindurch zu den eigentlichen Eingängen; die beiden Türöffnungen, die jeweils von einem Bogen überspannt waren, waren 1,73-1,75 m breit, 3,60 m hoch und wiesen eine Türschwelle auf, waren also verschließbar. Vor dem Mauerstück zwischen ihnen stand ein gemauerter, marmorverkleideter Sockel, über dem sich eine *aedicula* mit kannelierten Säulen erhob.

Der N-Zugang[2924] war ein simpler, einteiliger 2,81 m breiter Zugang zwischen zwei Mauern; eine Lavaschwelle zeigt, dass auch er verschließbar war.

Der SO-Zugang[2925] war 2,81 – 2,83 m breit und wies eine Schwelle aus Kalkstein (Travertin) auf, die sich in der Flucht der S-Mauer befand. Hinter einem kurzen geraden Stück folgten 5 Treppenstufen, die ins Peristyl hochführten.

Eine Bemerkung verdient schließlich auch der Zugang unmittelbar östlich des Bogens RR4, der von der Via degli Augustali in die *porticus* des *macellum* 006 führte. Dort gab es eine Schwelle aus Kalkstein, deren Einlassungen auf ein Tor an dieser Stelle schließen lassen.[2926] Dieser Zugang scheint zumindest theoretisch auch für Wagen befahrbar gewesen sein, den an dieser Stelle liegen die Via degli Augustali, Schwelle und das Fußbodenniveau der *porticus* auf fast gleicher Höhe.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das *macellum* folgt – im Übrigen wie der Bau der Eumachia GGG – in seiner Ausrichtung den Straßen im N und S (Via degli Augustali und Vico del Balcone Pensile) und ist damit anders orientiert als der Platz 001 und die meisten Bauten im *forum*. Dies ist denn auch der Grund, weshalb entlang der W-Mauer des *macellum* ein sich von S nach N verbreitender Zwickel entstand, der wohl in claudischer Zeit mit den *tabernae* 014 ausgefüllt wurde.

g) Ausstattung:

Boden: Hof: Marmorgepflastert.[2927] *porticus: opus signinum*.[2928]

Mauern: Das Mauerwerk besteht an den meisten Stellen aus *opus incertum* und *testaceum*, wobei letzteres v.a. an statisch belasteten Stellen vorkommt. An den Mauern des Peristylhofs haben sich Malereien des 4. Stils erhalten,[2929] und offenbar war dies nach den Ausgrabungen auch bei den *tabernae* an der S-Seite des Peristyls der Fall.[2930] Auch sonst haben sich hie und da bemalte Putzreste gefunden, oftmals sind die Farben aber stark verblichen.

Wasserversorgung: Problematisch ist die Frage nach der Wasserversorgung des Gebäudes. Zwar sind zahlreiche Abwasserkanäle vorhanden, nicht aber Frischwasserleitungen.[2931] Wallat hat zu Recht darauf hingewiesen, dass auch

[2923] Ausführlich dazu Wallat 1997, 160f.
[2924] Wallat 1997, 174f.
[2925] Wallat 1997, 175f.
[2926] Wallat 1997, 158f.; Olivito 2013, 154f-
[2927] Overbeck – Mau 1884, 123; Wallat 1997, 162.
[2928] Wallat 1997, 164.
[2929] Wallat 1997, 162f.166.Abb.200.205.207.209.
[2930] Wallat 1997, 195.
[2931] Ein Marmorbrunnen mit Bleiwasserleitung scheint aber im frühen 19. Jhdt. noch vorhanden gewesen zu sein. Davon berichten Nissen 1877, 279 und Overbeck – Mau 1884, 123, die allerdings den Brunnen und die Leitung nicht mehr selber gesehen haben.

Wasserleitungen vorhanden gewesen sein müssten, zumal eine Anlieferung des Wassers von Hand (von den Laufbrunnen) kaum vorstellbar wäre.[2932]

Funde (außer Statuen und Inschriften): Im N- oder NO-Bereich des Hofes wurden Reste einer Kiste mit zwei Goldringen, 1128 Münzen, ein Bronzebrasero, mehrere Bronzegefässe, mehrere Bronzelampen, drei Tintenfässer, ein Waagefragment, eine Siegelkapsel, mehrere Glasgefässe mit verkohlten Früchten, ein Messer.[2933]

Statuen:

In der *cella* von Raum II OST wurden folgenden Statuen gefunden:

- A 14 Inschrift einer Statuenbasis für Livia Drusilla (CIL 10, 799; 14-29/42 n. Chr.)
- A 23 männliche Hüftmantelstatue (Mus. Naz. Neapel Inv. 6044; frühneronisch)
- A 24 weibliche Gewandstatue (Mus. Naz. Neapel Inv. 6041; frühneronisch)
- Hand mit Weltkugel, die wohl zu einer sitzenden Kaiserstatue im Iuppiter-Typus gehört haben dürfte, die auf dem Postament an der Rückmauer der *cella* saß.[2934]

Inschriften:

tabernae an der N-Seite: in Raum VII 9,15 finden sich zwei Graffiti[2935] mit Wahlwerbungen.

N-Zugang: Auf der N-Seite des westlichen Pfeilers waren zwei Graffiti zu lesen, ein drittes, heute verlorenes im Eingangsbereich.[2936] Bei ihnen scheint es sich um Wahlwerbung zu handeln.

SO-Zugang: Im Bereich der Seitenwände stand ein heute verlorenes Graffito, bei dem es sich um Wahlwerbung handelt.[2937]

Peristyl: Nördlich des Haupteinganges,[2938]

tabernae an der S-Innenseite: Im Raum 2 (O-Mauer),[2939] Raum 6 (O-Mauer),[2940] Raum 7 (S-Mauer),[2941] Raum 8,[2942] Raum 9,[2943] Raum 10 (W-Mauer)[2944] und Raum 11 (W-Mauer)[2945] finden sich Graffiti, die – mit Ausnahme der Inschrift aus Raum 11 – aus Zahlzeichen bestehen. Es dürfte um (Ab-)rechnungen handeln.

Raum III OST: hier wurden an der SW-Ecke[2946] und an der N-Mauer[2947] zwei Graffiti mit Zahlzeichen gefunden.

h) Datierung:

Samnitische Phase: Diese Phase wird gemeinhin in den Zeitraum um 130/120 v. Chr. datiert und wird im Zusammenhang mit dem Ausbau / der Monumentalisierung des *forum* in dieser Zeit gesehen.[2948] Stratigraphisch datierte Befunde liegen allerdings nicht vor.

1. frühkaiserzeitliche Phase: Nur grob zu datieren; relativchronologisch wohl vor dem Heiligtum 013 und dem Bau der *tabernae* 014 entstanden. Wallat datiert die Phase in tiberische Zeit.[2949]

2932 Wallat 1997, 281.
2933 PAH III 1, 31f.
2934 Overbeck – Mau 1884, 125; Mau 1908, 94; Zanker 1987, 28.
2935 Della Corte 1965, 341: *Quintus [rog(at)]*; Della Corte 1965, 342: *Similis (?) rog(at).*
2936 Fiorelli 1875, 266: Auf der N-Seite des westlichen Pfeilers: *IIvir / Balbum / o(ro) v(os) f(aciatis)*; Auf Rückseite: *Celsum*; im Eingangsbereich: *Optate va(le) Caietanus scripsit* (=CIL 4, 1690?).
2937 Fiorelli 1875, 269 = CIL 4, 677: *Trebium aed(ilem) o(ro) v(os) f(aciatis) / clibanari(i) rog(ant).*
2938 CIL 4, 1958: *Martialis / vinex vinexi.*
2939 CIL 4, 1965: *XXXXXXXXVIIXXXX*; CIL 4, 1966: *LIIX / LXXXI*; CIL 04, 1966a: *CXXXL / CX / A[- - -] / X[- - -] / X[- - -] / Oe.*
2940 CIL 4, 1964: *Nur / IXXI / IX.*
2941 CIL 4, 1963: *IIV CCVII.*
2942 CIL 4, 1962: *DCCCXVII / DCXCIX / DCCCLXII / DCCCXXCV / DCCLVI / DCCXCII.*
2943 CIL 4, 1961: *IIX / XVV / A / XXXXVV.*
2944 CIL 4, 1960: *XX VII XIII IV II.*
2945 CIL 4, 1959: *Ti(berius) Iulius Teres / v(ovit).*
2946 CIL 4, 1967: *XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX / XXXXXXI.*
2947 CIL 4, 1968: *L // XXXXXXX / XXXXXX / XI XXI / XXXI.*
2948 Guida 1976, 125; Zanker 1987, 14; Wallat 1997, 277.
2949 Wallat 1997, 285.

2. frühkaiserzeitliche Phase: Die Modifikation der W-Fassade und der Bau der *tabernae* 014 dürfte in claudische Zeit zu datieren sein; dies würde auch mit einem von uns vorgeschlagenen, caliguläischen (allenfalls claudischen) Datum des Bogens 018 zusammenpassen, der bereits bestanden haben muss, als die Vorhalle an ihn heran gesetzt wurde.
Frühneronisch (bis 62 n. Chr.): Ausbesserungen der W-Mauer, Dekoration im frühen 4. Stil.
Nach dem Erdbeben: Reparaturen; Umbau *cella* des Raumes OST II; Einbau π-förmige Bank in Raum III OST.

i) Funktion:

In der frühesten Forschung wurden noch die mannigfaltigsten Deutungen angeführt: Augusteum, Serapeum, Vestaheiligtum, Hospitium, Prytaneum und Pantheon.[2950] Fiorelli deutete den Bau wegen des Raumes II OST insgesamt als „Curia degli Augustali", wobei die π-förmige gemauerte Bank im benachbarten Raum III OST als *triclinium* für Bankette der Augustalen gedient habe.[2951]
Als *macellum* wurde es erstmals von Nissen bezeichnet.[2952] Indizien für eine merkantile Funktion waren für ihn die Ladenreihe an der S-Innenseite, die an der Rückseite ein Abflussrohr aufweisen, das auf die Straße (Vico del Balcone Pensile) führt; an ihren Wänden fanden sich überdies – wie oben ausgeführt – zahlreiche Graffiti mit Zahlzeichen, die wohl von Rechnungen stammen. Dann schien ihm auch der Marmorbrunnen im Monopteros und die π-förmige gemauerte Bank in Raum III OST, die er als Schlachtbank interpretierte, klares Indiz für eine merkantile Funktion zu sein. Schließlich wusste offenbar auch der alte Custode Salvatore noch von „Fischgräten" und „frutta di mare [wohl Muscheln]" aus dem Bereich des Monopteros zu berichten, während man im NO-Bereich offenbar Schafsknochen, im Vico del Balcone Pensile Ochsenschädel und andere Rinderknochen gefunden hatte.[2953] Überdies war auch damals schon aufgefallen, dass es typologisch vergleichbare Bauten gab, besonders im nicht allzu weit entfernten *Puteoli*. Heute, rund 140 Jahre später, kennen wir eine ganze Reihe weiterer solcher Bauten und wissen daher, dass Nissen zweifellos im Recht lag, auch wenn er vielleicht in einigen Detailfragen korrigiert werden muss. So ist wohl die π-förmigen gemauerten Bank mit Fleisch oder Fisch zu verbinden, wozu auch die im Innern des von der Bank gesäumten Bereichs rundherum geführten Wasserrinne passen wird. Overbeck und Mau haben allerdings zu Recht darauf hingewiesen, dass die Bank zum Zerteilen des Fleisches wohl eher ungeeignet war, zur Auslage und zum Verkauf aber bestens geeignet gewesen wäre.[2954]
Zu Verwirrung haben in der ältesten Forschung die beiden Räume I und II OST geführt, die aufgrund ihrer Ausstattung und Architektur zweifellos als Kulträume zu interpretieren sind. Teilweise wurde auch – wohl unter dem Eindruck der sakralen Funktion dieser beiden Räume – der Raum III Ost für kultisch (*triclinium* für die Augustales) gehalten.[2955] Man konnte sich nicht recht vorstellen, dass sich in einem „profanen" *macellum* solche Kulträume befänden, doch bereits Nissen hat darauf hingewiesen, dass die Trennung von Profanem und Sakralem in der Antike kaum vorhanden ist bzw. nie so streng gehandhabt wird wie in modernen, säkularisierten Gesellschaften. Es besteht also kein Bedarf, die gesamte Anlage aufgrund der beiden Kulträume als Heiligtum zu deuten. Wie etwa die Beispiele in *Herdonia* oder *Puteoli* zeigen, sind Kulträume bzw. Nischen in *macella* nichts Besonderes.
Schwieriger ist die Frage, welche Gottheiten in den Räumen verehrt wurden. Die *aedicula* in Raum I OST wurde als *volcanal*,[2956] Kaiserkultstätte,[2957] *sacellum* einer Handelsgottheit[2958] oder des Hercules ponderum gedeutet.[2959] Da uns

[2950] PAH II 4,50.
[2951] Fiorelli 1875, 236; Jüngst wieder als *triclinium* gedeutet bei Small 1996, 132-135 und Guida 2006, 47.
[2952] Nissen 1877, 275-286; ebenso Overbeck – Mau 1884, 120-128.
[2953] Nissen 1877, 279. Wie Nissen selbst bemerkt, sind diese Informationen zwar nicht in den Grabungsberichten enthalten (was wohl auch nicht verwundern mag; außer Münzen, Malerei und Skulptur ist kaum ein Fund vermerkt, obwohl es natürlich auch diese häufig gegeben haben muss), doch habe er diese Informationen vom alten Wächter Salvadore, der als junger Knabe selbst an den Grabungen beteiligt gewesen war.
[2954] So schon Nissen 1877, 280; Overbeck – Mau 1884, 126 (Verkauf, Auslage); Wallat 1997, 282. Jüngst wieder als *triclinium* gedeutet bei Small 1996, 132-135 und Guida 2006, 47.
[2955] Fiorelli 1875, 236; Jüngst wieder als *triclinium* gedeutet bei Small 1996, 132-135 und Guida 2006, 47.
[2956] Nissen 1877, 283.

entsprechende Statuen oder Inschriften fehlen, ist diese Frage nicht zu entscheiden. Der Raum II OST wurde als Augustalensitz und / oder als Kaiserkultstätte gedeutet.[2960] Aufgrund der Hand mit Weltkugel, die im Innern gefunden wurde, und der Ehreninschrift A 14 für (die noch nicht vergöttlichte) Livia Drusilla wird man wohl zu letzterem tendieren, wobei die eigentlich im Tempel verehrte Gottheit eher Augustus gewesen sein dürfte.[2961] Die beiden Statuen A 23 und A 24 sind spätclaudisch oder frühneronisch und stellen Privatleute dar;[2962] wahrscheinlich handelt es sich um Stifter, die sich um das *macellum* im Allgemeinen oder den Raum II OST im Einzelnen verdient gemacht haben.

007 Haupttempel[2963]

a) Allgemeines:

Grabungen: Grabungen fanden 1810, 1816-1818, 1820, 1935 und 1942 statt.[2964]
Vorgängerbauten: Vorgängerbauten (Architektur) sind trotz Grabungen bisher nicht bekannt geworden.[2965] Allerdings konnten von Maiuri südlich des mutmaßlichen Altarfundamentes eine runde, in etwa 1,50 m breite und 1,40 m tiefe Grube feststellen, die direkt in den gewachsenen Boden eingetieft war. Den Funden zufolge (wenige Dachterrakotten und Terrakottastatuetten, Keramik und viele campanische Münzen, v.a. aus *Neapolis*) diente die Grube offensichtlich als *favissa*.[2966] Die Grube scheint ins 4./3. Jhdt. v. Chr. zu datieren. Sie beweist, dass der Bereich, wo sich ab dem späten 2. Jhdt. v. Chr. der Podiumstempel erhob, wohl schon seit wesentlich früherer Zeit sakrale Bedeutung hatte, über die dort verehrte(n) Gottheit(en) ist freilich nichts bekannt.[2967] Etwas jünger, aber wohl noch vor dem Bau des Tempels 007 datiert ein Fundament (?), welches vielleicht einen Altar getragen haben könnte.[2968] Das damit bereits ein Tempel verbunden gewesen sein soll, wie einige Forscher vorgeschlagen haben, ist durchaus möglich, derzeit aber nicht überprüfbar.[2969]
Bauphasen: Während die Bauphasen an sich, d.h. ihre relative Abfolge, als weitestgehend bekannt gelten dürfen, ist ihre Datierung in Ermangelung stratigraphischer Daten auf die nicht immer einfache stilistische Datierung von Bauornamentik und Wand- und Bodenschmuck angewiesen. Die folgenden Datierungen beruhen auf Maiuri 1942a, allerdings hat Lauter, der im Übrigen andere Datierungen vorschlägt, sicherlich nicht unrecht, wenn er von „Schätzungen" Maiuris spricht.[2970]

2957 Overbeck – Mau 1884, 125; Claudius und Nachfahren: Small 1996, 131f.
2958 Maiuri 1942a, 266; Mercurius: Van Andringa 2007, 59f.
2959 Lauter 1971, 61.
2960 Augustalensitz: Nissen 1877, 274 (die von Nissen ebenda vorgebrachte Vermutung, der Raum habe neben sakralen auch juristische Funktionen gehabt, ist kaum glaubhaft); Overbeck – Mau 1884, 125; Kaiserkult: Zanker 1987, 28; Wallat 1997, 280.
2961 Dies würde mehr Sinn ergeben als Claudius: zwar ist Livia auch häufig in claudischen Statuengruppen zu finden, aber weil die 29 n. Chr. verstorbene Livia 42 n. Chr. und damit im ersten Regierungsjahr des Claudius consecriert wurde, muss die Inschrift A 14 vor 42 n. Chr. entstanden sein. Um sie mit Claudius zu kombinieren, käme damit nur gerade das Jahr 41 n. Chr. in Frage. Es wäre damit weitaus einfacher, Livia mit einer Statue ihres vergöttlichten Mannes zu kombinieren. Für den vergöttlichten Claudius plädiert dagegen Small 1996, 126, während Romizzi 2006, 121.n.65 sich für Vespasianus ausspricht.
2962 Privatleute: Zanker 1987, 28; Wallat 1997, 264; Romizzi 2006, 124-127; Cristilli 2008, 35-43 (die ein kategorisches Ausschließen von Privatporträts zu Recht zurückweist); anders Small 1996, 126-128, der die weibliche Statue A 24 als Agrippina Minor, während er die männliche Statue A 23 als Britannicus bezeichnet. Die weibliche Statue A 24 entspricht allerdings keinem der bekannten Bildnistypen der Agrippina Minor (die Argumente bei Small für einen weiteren Bildnistypus wirken wenig überzeugend), und auch die Physiognomie weicht weit von jener der Kaiserin ab (siehe dazu Boschung 1993b, 73f.). Stefani 2006 wiederum plädierte für Britannicus und Iulia Titi.
2963 PAH I 3, 185-200; PAH II, 16f.; PAH III, 13; Mazois 1824, 48-50; Overbeck 1866, 89-94; Breton 1869, 54-58; Nissen 1877, 320-326; Mau 1879, 200-208; Overbeck – Mau 1884, 90-95; Mau 1896c, 141-149; Mau 1908, 57-66; van Buren 1918, 68-70; Sogliano 1925, 231-255; Kirsopp Lake 1935, 132f.; Maiuri 1942a, 285-306; Guida 1976, 127-129; Lauter 1979, 428-436; de Waeles 1984; Kockel 1986, 454-456; Martin 1987, 222-224 (Kultbild); Wohlmayr 1991, 53f. (Kultbild); Gebäudeverzeichnis 1993, 306; Wallat 1995, 78; Coarelli 2000, 95f.; Guida 2006, 45f.; Dobbins 2007, 155f.; D'Alessio 2009, 43-56; Ball – Dobbins 2013, 478-480; Olivito 2013, 92; Stamper 2013, 15-17.
2964 Gebäudeverzeichnis 1993, 306; Maiuri 1942, 286.
2965 Maiuri 1942a, 288.
2966 Dazu Maiuri 1942a, 306-308; Maiuri 1973, 116-119; D'Alessio 2009, 47-50.
2967 Die Funde tragen keine eindeutigen Inschriften oder Merkmale, mit denen man eine konkrete Gottheit wahrscheinlich machen könnte.
2968 Maiuri 1973, 116.
2969 Nissen 1877, 325; Mau 1879, 200; Overbeck – Mau 1884, 95; Mau 1896c, 145; Sogliano 1925, 235-238; Kirsopp Lake 1935, 132f.
2970 Lauter 1979, 432: „Maiuri hat dann die Verlegung des Tesselatbodens für augusteisch geschätzt, die Verstärkung des „Podiums" für tiberisch."

Offensichtlich besitzt der Tempel zwei Hauptbauphasen; in einer ersten Phase muss das Aufgehende (*cella*, Pronaos) den Strukturen im Podium entsprochen haben, welche vom Aufgehenden der 2. Phase in statisch bedenklicher Weise nicht mehr respektiert werden; so ist die S-Mauer der *cella* mit Eingang auf der OW-verlaufenden Mauer im Innern des Podium zu vermuten, denn statisch ist nur das sinnvoll.[2971] Deswegen muss etwa die *cella* des ursprünglichen Baus (2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr.) ca. 1 m weiter nördlich gelegen haben; sie war also kürzer als die heute sichtbare; auch der Pronaos unbekannter Gestalt dürfte kürzer gewesen sein, die Säulen sind wohl auf der ursprünglichen S-Abschlussmauer des Podium zu platzieren; da entsprechende Strukturen im Podium fehlen, ist in der 1. Phase auch nicht von seitlichen Säulenstellungen im Innern der *cella* auszugehen; auch das Podium / Kultbildbasis muss wesentlich schmaler gewesen sein. Die Treppe, eine einfache Freitreppe, war wesentlich flacher als in der 2. Phase; die Räume im Innern des Podiums waren überdies ursprünglich über einen in diese Treppe eingeschnittenen Zugang zu betreten, der später blockiert und durch einen seitlichen Zugang erweitert wurde.[2972] Eine 2. Phase fällt vielleicht in sullanische Zeit; damals wurde der Tempel bis auf das Podium komplett niedergerissen; sowohl *cella* als auch Pronaos wurden nach S hin erweitert, wodurch die *cella*-Südmauer über Gewölben zu liegen kam und nicht mehr massiv fundamentiert war; das Innere der *cella* wurde nun im 2. Stil ausgemalt und erhielt zwei seitliche zweistöckige Innensäulenstellungen, die allerdings auf (!) den Gewölben des Podiums standen; eine 3. Phase fällt in etwa in tiberische Zeit und betrifft, abgesehen von dem rechteckigen Mauerkörper für den neuen Altar,[2973] der die Freitreppe zu weiten Teilen blockierte, nur kleinere Umbauten; damals wurde der Fußboden im Pronaos und in der *cella* erneuert und das Podium im Innern der *cella* vergrößert. 62 n. Chr. offenbar schwer beschädigt, war der Tempel bis 79 n. Chr. noch nicht wiederhergestellt worden.

b) Form:

Korinthischer hexastyler Prostylos mit um 3 Säulen, d.h. 4 Interkolumnien erweitertem Pronaos auf Podium.
Podium: das Podium war im Innern hohl und begehbar; es wurde von drei NS-verlaufenden Tonnengewölben überdeckt; eine OW-verlaufende Mauer unterteilte diese in drei gleichmäßig große Räume im S und 2 längere Seitenräume im N und einen verkürzten Seitenraum in der Mitte;[2974]
cella: die *cella* wies zum Pronaos hin zwei Anten auf; 1. Phase: Einschiffiges Inneres, im hinteren Bereich befand sich ein breitrechteckiges Podium, Wanddekoration im 1. Stil; 2. Phase: ihr Inneres wurde durch zwei zweistöckige Säulenstellungen, die zwei Pilaster und 8 Vollsäulen (unten ionisch, oben unbekannt) aufwiesen, in ein breites Mittelschiff und zwei schmale, gegenüber dem Mittelschiff leicht erhöhte Seitenschiffe geteilt;[2975] Wanddekoration im 2. Stil; das Podium im Innern war nach außen mit 4 Halb- bzw. Dreiviertelsäulen aus Tuff verziert, drei Eingänge führten in drei Räume; 4. Phase: das Podium im Innern der *cella* bestand aus grobem Mauerwerk und sollte wohl eine Marmorverkleidung bekommen.[2976]

c) Maße:

Podium: 16,98 x 37 x 3,20 m;[2977] Höhe der Säulen: ca. 12 m.[2978] *cella*: ca. 15,635-15,65 x 12,17-12,20 m (= ca. 190 m²), freie Fläche im Mittelschiff (ohne Podium): ca. 12,6 x 8,5 m (= ca. 108 m²).

[2971] So schon Sogliano 1925, 235; durch Grabungen bewiesen: Maiuri 1942a, 294f.Abb.25.Taf.1.
[2972] Maiuri 1942a, 286f.
[2973] Maiuri 1942a, 304.
[2974] Siehe dazu den Plan bei Maiuri 1942a, Taf.1.
[2975] Statisch äußerst ungünstig, stehen sie auf dem Scheitel der darunterliegenden Tonnengewölbe; wären sie von Anfang an schon geplant gewesen, hätte man wohl eher ein solides Fundament gewählt.
[2976] Maiuri 1942a, 299f.; Guida 1976, 128.
[2977] Maiuri 1942a, 286; Guida 1976, 127.
[2978] Guida 1976, 128.

d) Lage:

Der Tempel befand sich an der N-Schmalseite des *forum*, wobei er im Grunde auf dem Platz 001 stand; dieser erstreckte sich also nicht nur bis zur Treppe des Tempels 007, sondern – ähnlich etwa dem Tempel 006 für Roma und Augustus oder dem hadrianischen Tempel (sog. Capitolium) 011 in *Ostia* – erstreckte sich auch zur Linken und Rechten des Tempels.

e) Eingänge:[2979]

1. Phase: Durch ein Zwischenboden zweigeteilte Freitreppe, die sich auf ganzer Breite des Podiums erstreckte; vom Zwischenboden führte ein mittig eingeschnittener Gang mit Treppe in die Räume im Innern des Podium. Vom Zwischenboden setzte sich dann auch die Freitreppe zum Pronaos hin fort.
2. Phase: Mit der Erweiterung des Pronaos nach S blieb weniger Platz bzw. Tiefe für die Freitreppe, die deshalb steiler ausgeführt werden musste. Aber auch sie erstreckte sich über die ganze Breite des Podiums und war nun nicht mehr vom axialen Eingang ins Podium unterbrochen, der dafür blockiert und und durch einen Zugang in der O-Podiumsmauer ersetzt wurde, den man ins 3. Interkolumnium (von S her) des Pronaos einbrach. Vom Pronaos führte eine 4,46-4,47 m (= 15 röm. Fuß) breite Tür ins Innere der *cella*.[2980] Von der NW-Ecke der *cella* führte ein Eingang zu einem schmalen OW-orientierten Gang hinter der Podium; dort führte eine Treppe in die Höhe.[2981] Wohin sie genau (Dachstock; Emporengeschoss) führte, ist nicht klar.
3. Phase („tiberisch"): der Freitreppe wurde ein breitrechteckiger Mauerkörper aus *opus testaceum,* der den neuen Altar trug, angefügt; an diesem Mauerkörper führten nun nur noch zwei seitliche schmale Treppen vorbei; diese wurden im O und W von Basen für Reiterstandbilder flankiert.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Tempel 007 lag auf der Längsmittelachse des Platzes 001; insbesondere mehrere Statuenbasen sind ebenfalls auf dieser Achse platziert.

g) Ausstattung:

Boden: Pronaos: Pflasterung aus Kalkstein („tiberische" Restaurierung).[2982] *cella*: *opus signinum* mit Emblem (vllt. *opus scutulatum*?) in der Mitte; in einer 2. Phase („augusteisch") wurde das *opus signinum* mit einem weißen Mosaik überdeckt.
Mauern: *opus incertum*; die Außenwände waren stuckiert und imitierten ein *opus quadratum*; die Innenwände der *cella* war in der 1. Phase im 1. Stil verkleidet, in der 2. Phase im 2. Stil;[2983] Säulen im Pronaos: kannelierte, mit Stuck überzogene Säulen aus Noceratuff, italokorinthische Kapitelle und attische Basis.[2984]
Statuen: Im Innern der *cella* wurden 1817 folgende Stücke gefunden:[2985]

2979 Grundlegend zur Zugangssituation: Maiuri 1942a, 289-292.304.Abb.21-23.
2980 Mau 1879, 202.
2981 Maiuri 1942a, 301.
2982 Guida 1976, 128.
2983 Maiuri 1942a, 302-304; Guida 1976, 128.
2984 Guida 1976, 128.
2985 Detailliert dazu der Fundbericht bei PAH I 3, 188-191: „II pensiero del sig. cay. Arditi, che un giorno dovran trovarsi nel detto Foro delle statue, par che cominci a darne degl'indizi. Nella cella del nominato tempio, il giorno di sabato scorso, si sono rinvenuti **due grandi piedi**, ed **un braccio colla mano destra staccata** di grandezza ad essi corrispondente. I piedi sono ciascuno pal. 2 3/4 di lunghezza, rivestiti di sandali imperiali, e **la mano stringe uno scetiro, o pure un manubrio** di qualche arma, cosicchè sembrano appartenere ad una statua colossale imperiale, di altezza circa pal. 19. La scoltura di tai frammenti e ottima, e di un carattere robusto per le sue grandiose e benintese parti. […] Inoltre nel giorno di ieri lunedi sonosi ivi ancor trovati **due altri frammenti di piedi**, dei quali uno è semicolossale,dal metacarpo sino a tutte le dita, di uno stile delicato ed elegante,e l'altro di grandezza naturale della meta sino a tutto il calcagno, anche di buona scoltura. Si sono già date tutte le disposizioni onde, terminato l'intiero sterro del

- ein kolossaler männlicher Torso einer Sitzstatue aus Marmor (wohl zur Kultstatue des Iuppiter gehörend; Mus. Naz. Neapel Inv. 6260 (Nummer doppelt vergeben))[2986]

- ein kolossaler Kopf des Iuppiter aus „Alabastro" (wohl zur Kultstatue des Iuppiter gehörend)

- Zwei kolossale Füße mit Sandalen (zur Kultstatue des Iuppiter gehörend?)

- Eine Hand mit Szepter oder Stab (zur Kultstatue des Iuppiter gehörend?)

- Drei Fußfragmente, zwei davon „semikolossal," eines lebensgroß

- Eine kolossale „Maske" (?) aus Marmor (vielleicht mit Iuppiterkopf Mus. Naz. Neapel Inv. 6260 (Nummer doppelt vergeben, s.o.) gleichzusetzen, die laut Ruesch 1911, 97 Nr.296 aus der Farnese-Sammlung stammt)[2987]

- ein weiblicher Kopf „di fattura naturale" (vielleicht das Gesicht der „Iuno" Inv. 6264?)

- ein kleiner Männerkopf

- Diverse Gewandfalten, Hand- und Armfragmente

- Zwei Statuetten, eine mit einem Alten, der ein Kind an seiner Hand hält, und eine Frau, die ihr Kind in Armen hält.[2988]

- (ein kolossaler Kopf eines alten Mannes aus griechischem Marmor)[2989]

- Ob das Fragment eines Iuppiterkopfes aus griechischem Marmor (Inv. 6020?) und das Gesicht einer weiblichen Akrolithstatue aus Marmor (Inv. 6264) zugehörig sind, ist fraglich.[2990]

Inschriften: In der *cella* wurden am 18.1.1817 folgende drei Basen mit Inschriften gefunden:

- A 4 Basaltbasis mit griechischer Dedikationsinschrift für den phrygischen Zeus (3 v. Chr.)[2991]

- A 17 Marmorne Platte mit Dedikationsinschrift für Iuppiter Optimus Maximus (37 n. Chr.)[2992]

- A 18 Ehrenstatuenbasis mit Inschrift für Sp. Turrianus Proculus Gellianus, u.a. *flamen Dialis* (claudisch)[2993]

Altar: Rund drei Meter vor bzw. südlich des Tempels wurden bei Grabungen eine 4,30 x 6,60 m große rechteckige, NS-orientierte Struktur aus *opus caementicium* gefunden, die wohl den älteren Altar trug.[2994] Der jüngere Altar dürfte wohl auf der Plattform gestanden haben, die nachträglich der Tempeltreppe vorgesetzt wurde.

---

tempio,s 'incominci a togliere da esso tutti quei pezzi informi, che imbarazzano il luogo,e far rimanere li altri che appartengono all'edificio per indi poterli riordinare per quanto sia possibile.

(16. Jan.). Il portico del cennato tempio e stato interamente disterrato e, si è già trovata l'apertura che immetteva nella cella, la quale si sta ora, come si e detto di sopra, con molta attività disterrando; e si comincia altresì a scoprire il muro del suo lato destro,giacche il sinistro trovasi del tutto sgombrato.

(18. Jan.). Lo sterro della cella del tempio esastilo nel Foro e in buono stato, e forse nell'entrante settimana sara interamente disotterrata […]. Dippiù si sono rinvenuti alcuni frammenti di marmo bianco appartenente ad una statua colossale, cioè **due piedi con zoccoli**,la di cui pianta è di lunghezza pal. 2 3/4. **Un braccio ed una mana (sic) distaccata con scettro**. [Wahrscheinlich sind dieselben Stücke gemeint wie oben]

(21. Jan.). Ieri 20 del corrente circa le ore 10 di Francia, fra le rovine della cella del noto tempio si rinvenne **una metà di piede di marmo semicolossale**, **una parte di mano**, e due porzioni di dita simili. Al giorno poi, verso le ore 23 d'Italia si rinvenne **un busto colossale di marmo, senza testa, di altezza pal. 5 1/2, e di larghezza pal. 3 1/4, nella di cui parte di avanti rappresenta la figura di uomo, e nella parte di dietro vedesi abbozzata rusticamente una statua intera**; dal che si congettura esser questo un pezzo di colosso inservibile che gli antichi ne profittavano per altra statua piccola. Questa mattina nello stesso sito si è trovata **una testa di alabastro**, **anche colossale**, **di un Giove**, di un bellissimo carattere e con vari frammenti ad essa appartenenti. Di marmo: **Una maschera colossale; una testa di donna di fattura naturale**, di bel carattere; **una piccola testa di uomo**, e diversi frammenti di mano, braccia, teste e toghe.

2986 Siehe dazu v.a. Ruesch 1911, 230 Nr. 941 (Inv. 6260; allerdings hat er auch unter der Katalognummer 296, welche ein Gesichtfragment des Iuppiter darstellt, die Inv. 6260(!) verzeichnet); van Buren 1918, 68-70 und Martin 1987, 222-224 (der merkwürdigerweise nur den Torso bespricht).

2987 Wohlmayr vermutet, die kolossale Iuppiterbüste, von der sich ein Abguss in der *cella* des Tempels befindet (Inv. 6266), stamme ursprünglich aus der Farnesesammlung und sei mit dem Iuppiter-Gesichtsfragment (Inv. 6260, Ruesch 1911, 97.Nr.296) verwechselt worden.

2988 De Jorio 1836, 63-65 zum Tempio di Giove: "[…] un gruppo di un mezzo palmo di altezza, rappresentante **un vecchio che tiene un ragazzo per la mano, ed una donna che porta il suo figluolino fralle braccia.** Tanto sulla testa del vecchio che del giovinetto si vede **il cappello frigio**: questo gruppo probabilmente era un'ex-voto." Vielleicht könnte es sich bei der ersten Gruppe um den phrygischen Zeus (IG 10, 701) handeln, dessen Statue im Innern gestanden haben muss?

2989 Als in der *cella* gefunden in PAH III, 9 (25. Januar 1817); Laut PAH I 3, 191 (25. Januar 1817) aber merkwürdigerweise ein anderer Fundort verzeichnet. Der berühmte Kolossalkopf des Iuppiter, von dem auch ein Abguss in der *cella* des Tempels aufgestellt ist, besteht aus Marmor. Vielleicht handelt es sich bei diesem Kopf also um jenen Iuppiter, dessen Fundort nicht zweifellos die *cella* ist. (Deswegen wohl auch die Zweifel am Fundort bei Overbeck 1866, 89f.).

2990 So van Buren 1918, 68; ebenso Ruesch 1911, 230 Nr.941 (Inv. 6260; Iuppiter) und 942 (Inv. 6264; „Giunone"). Allerdings argumentieren Overbeck und Mau, die von Ruesch zitiert werden, eben gegen eine Zuweisung der beiden Stücke zum Tempel, da andernfalls „die Ausgrabungsberichte [über einen solchen Fund] nicht schweigen würden." Die Textstelle scheint von Ruesch und van Buren missverstanden worden zu sein; vielleicht liegen sie aber trotzdem nicht falsch: Man könnte die „testa di donna di fattura naturale, di bel carattere" vielleicht auch mit dem Frauenkopf Inv. 6264 („Giunone") gleichsetzen (so etwa Wohlmayr 1991, 53.Anm.29.), das „abgesägte Gesicht" des Iuppiter (Inv. 6260 = Ruesch 1911, 97.Nr.296; so Overbeck – Mau 1884, 91) mit der „maschera colossale", die bei Ruesch 1911, 97 als aus der Farnese-Sammlung stammend bezeichnet wird (Irrtum?).

2991 IG 14, 701.

2992 CIL 10, 796.

2993 CIL 10, 797.

h) Datierung:

Kultische Nutzung: *Favissa* bereits aus dem 4./3. Jhdt. v. Chr.[2995]
Bau: in der Forschung wird von einem Errichtungsdatum in der 2. Hälfte des 2. Jhdt. v. Chr. ausgegangen.[2996]
Restaurierung des Fußboden der *cella*: augusteisch.[2997]
Restaurierung des Pronaosfußbodens: tiberisch.[2998]
Zerstörung: gleich wie die *basilica* 003 scheint auch der Tempel 007 beim Erdbeben 62 n. Chr. massive Schäden erlitten zu haben; er war bis 79 n. Chr. noch in Restaurierung,[2999] was auch den schlechten Erhaltungszustand sowie das Fehlen des Giebels erklärt.

i) Funktion:

Die *favissa* mit den Opfergaben zeugt davon, dass der Bereich bereits seit dem 4./3. Jhdt. v. Chr. sakrale Bedeutung hatte. Für den Bau aus dem späten 2. Jhdt. v. Chr. selbst gilt, dass er sich bereits architekturtypologisch als Tempel, d.h. um ein sakral genutztes Gebäude, identifizieren lässt. Weitere Hinweise geben auch die Fundamente eines Altars ca. 3 m vor den Treppen sowie der später an die Freitreppe angefügte Treppenkörper, der ebenfalls dem Aufstellen eines Altares gedient haben dürfte; schließlich wird dies auch vom Kultbild, welches im Innern der *cella* gefunden wurde, belegt.
Was die verehrte Gottheit angeht, so galt der Tempel gerade im 19. Jhdt. überwiegend als Tempel des Iuppiter,[3000] erst Kuhfeldt und Mau haben ihn dann als *Capitolium* gedeutet.[3001] In der Forschung des 20. und 21. Jhdt. wurde im Allgemeinen davon ausgegangen, dass dort vor der sullanischen Koloniegründung Iuppiter verehrt wurde, während danach die kapitolinische Trias verehrt worden sei.[3002] Diese These beruht im Wesentlichen darauf, dass der älteste Tempel (2. Hälfte 2. Jhdt. v. Chr.) ein schmaleres Podium / Kultbildbasis aufweist; darauf habe dann nur eine Statue gestanden; in der 2. Phase wurde dieses Podium / Kultbildbasis erheblich verbreitert und wies in ihrem Innern sogar 3 Räume auf, die betretbar waren. Diese breitere Kultbildbasis, so die Überlegung, bedinge nun auch zusätzliche Statuen, suggestiv mag auch die Dreizahl der Räume unter der Basis gewirkt haben. Natürlich fußt die Überlegung im Übrigen darauf, dass die römische Kolonie zwingend einen Kapitolstempel brauche, und dieser müsse darüber hinaus am *forum* liegen. Für die meisten Forscher kommt in vorsullanischer Zeit kein *Capitolium* in Frage, weil für sie das *Capitolium* zwingend mit der römischen Kolonisation verbunden ist. Auf die Problematik dieser These hat schon Lauter hingewiesen.[3003]

2994 Maiuri 1942a, 298; Guida 1976, 129.
2995 Dazu Maiuri 1942a, 306-308; Maiuri 1973, 116-119; D'Alessio 2009, 47-50.
2996 Guida 1976, 127; sullanisch: Ball – Dobbins 2013, 478f., die ihre Datierung allerdings ebensowenig mit stratigraphischen Daten begründen können. Sie sehen im „Capitolium" von *Pompeii* einen typisch „römischen" Bau, während typisch „samnitische" Tempel (als Beispiele wird etwa Pietrabbondante, S. Giovanni in Galdo oder San Pietro di Cantone in Sepino angeführt) anders aussähen. Dass allerdings etrusko-italische Podiumstempel, wie Pietrabbondante B einer ist, nicht nur in etruskischen oder samnitischem, sondern auch – und zwar sehr häufig – in römischem bzw. latinischem Kontext vorkommen, und zwar nicht nur im 7., 6. oder 5. Jhdt. v. Chr., sondern auch und gerade bis in die ausgehende Republik hinein (als Beispiele seien etwa der Tempel auf der Akropolis von *Signia* (spätes 2. / frühes 1. Jhdt. v. Chr.), der Tempel auf der *arx* in *Cosa* (Mitte 2. Jhd. v. Chr.) oder der Haupttempel am *forum* von *Verona* (Anfang 2. Hälfte 1. Jhdt. v. Chr.), scheint den Autoren nicht geläufig zu sein. Die beiden Amerikaner gehen hier offenbar von der zweifellos fehlgeleiteten Idee aus, im republikanischen Italien gebe es ethnisch klar definierte „Völker" mit „eigenständiger" Mentalität, eigener Architektur und Religion, die sich von jener der benachbarten Städte und Völker klar und eindeutig unterscheiden lasse. Den „römischen" Tempel gibt es aber ebensowenig wie den „etruskischen" oder den „samnitischen" Tempel. Der Forumstempel von *Pompeii* mag hellenisierte Formen aufweisen, doch warum sollte eine kampanische Küstenstadt im späten 2. Jhdt. v. Chr. keine hellenistischen Bauformen kennen? Aus samnitischem Nationalstolz? Aus Widerstand und Hass gegen eine Hegemonialmacht, zu deren Bundesgenossen (*socii*) man allerdings selbst zählte und gegen die man in den Bundesgenossenkrieg eintrat, in dem es ja auch wieder nur darum ging, dass man genau diesen *socii* das römische (!) Bürgerrecht zuerkannte?
2997 Maiuri 1942a, 298.
2998 Guida 1976, 128.
2999 Guida 1976, 127.
3000 Mau 1879, 200-208; Nissen 1877, 325-327: Trias von Iuppiter, Venus und Ceres.
3001 Kuhfeldt 1882, 20-22; Mau 1896c, 141-149.
3002 Maiuri 1942a, 285; Guida 1976, 127: „[…] è sicuramente dedicato alla cosidetta triade capitolina […] secondo la tradizione, largamente diffusa in ambiente romano, di dedicare alle tre massime divinità dell'Olimpo un tempio nel cuore stesso della vita civile della città." Dasselbe Axiom auch bei Olivito 2013, 92: "[…]la necessaria presenza della triade capitolina sul Foro del *municipium* e della *colonia* poi."
3003 Lauter 1979, XXX.

Tragen wir nun noch einmal die archäologischen und epigraphischen Fakten zusammen: als gesichert darf gelten, dass im Tempel Iuppiter verehrt wurde, und zwar einerseits aufgrund der Reste des Kultbildes, welche im Innern gefunden wurden, andererseits aufgrund der beiden Inschriften A 4 (von 3 v. Chr.) und A 17 (von 37 n. Chr.), welche in der *cella* gefunden wurden. Letztere konkretisiert auch, dass es sich um Iuppiter Optimus Maximus handelte. Die Verehrung dieses Gottes darf also als gesichert gelten. Doch wie steht es um die postulierte Verehrung der kapitolinischen Trias?

Der Umstand allein, dass Iuppiter Optimus Maximus verehrt wurde, rechtfertigt *per se* die Annahme noch nicht, es handle sich tatsächlich um einen Tempel der kapitolinischen Trias, zumal diese Gottheit auch durchaus alleine verehrt worden sein konnte. Auch das Podium / die Kultbildbasis scheint diesbezüglich nur auf den ersten Blick einen Beweis für das Vorhandensein von drei Kultbildern zu liefern: In der Tat wird das Podium / die Kultbildbasis von der 1. zur 2. Phase breiter, und zwar von ca. 5 m auf ca. 7,7 m; bei Beibehaltung des alten Kultbildes würden nur rund 1,35 m pro zusätzliche Statue zur Verfügung stehen, wodurch man diese wohl notgedrungen kleiner als das ältere Kultbild rekonstruieren müsste; andernfalls wäre davon auszugehen, dass das ältere Kultbild durch ein neueres ersetzt wurde, welches kleiner als das ältere war. Doch muss eine Verbreiterung der Basis tatsächlich zwingend eine Vermehrung der dort verehrten Götter zur Folge haben? Denkbar, aber ebenso möglich wäre, dass auf der nachträglich verbreiterten Basis nun noch andere Elemente zu stehen kamen wie z.B. in *Brixia*, wo die Kultbildbasis in der Mittelcella von der Statue selbst nicht komplett ausgefüllt wurde; der zusätzliche Platz wurde für die Aufstellung von *arae* und Kandelaber benutzt.[3004] Natürlich gibt es keine Beweise dafür, dass diese Lösung auch in *Pompeii* gewählt wurde, aber es zeigt, dass eine Verbreiterung der Kultbildbasis nicht zwingend mit einer Verbreiterung des Kultbildes bzw. einer Vermehrung der Kultbilder einhergehen muss.

Entscheidend für diese Frage wären also wiederum entsprechende epigraphische oder statuarische Reste. Epigraphische Belege für die Verehrung der Trias gibt es nicht, weder aus dem Tempel selbst noch aus dem restlichen Stadtgebiet. Im Gegenteil, belegt ist im Grunde nur die Existenz eines Iuppiter-Tempels.[3005] Stellt sich also nun die Frage nach den Resten von Kultbildern, die – wie oben unter g) Ausstattung dargelegt – gewisse Schwierigkeiten bietet. In der Tat wurde „una testa di donna di fattura naturale" im Innern der *cella* gefunden, doch bleibt offen, wen oder was sie dargestellt hat.[3006] Im Museumskatalog des Museo Nazionale di Napoli von Ruesch aus dem Jahre 1911 taucht das 0,39 m hohe Gesicht einer kolossalen Frauenstatue mit klassischer Formensprache auf, die „Dal medesimo tempio [d.h. aus dem Tempel 007]" stammen soll. Allerdings herrschte bereits in früheren Werken (etwa bei Overbeck 1866) Verwirrung darüber, wo welche Statuen gefunden wurden.[3007] Dass die Statue einer weiblichen Gottheit im Innern der *cella* gefunden wurde, kann also nicht ausgeschlossen werden, ist aber gleichwohl nicht sicher.[3008]

Nach dem gegenwärtigen Stand der Erkenntnisse zu urteilen, gibt es also keinen zwingenden Grund, ein *Capitolium* an dieser Stelle anzunehmen; die Verehrung des Iuppiter Optimus Maximus dagegen darf als gesichert gelten.

Räume im Untergeschoss / Podium: Die Räume waren zwar zugänglich, doch die Lichtverhältnisse waren trotz einiger Beleuchtungsschächten wenig günstig. Da die Ausstattung der Räume nicht mehr erhalten ist, lässt sich deren ursprüngliche Funktion natürlich nicht mehr bestimmen. Am wahrscheinlichsten wäre aber wohl, dass sich hier Lagerräume (Archive, Depot für Weihgaben, evt. *aerarium*) befanden,[3009] die zwar zugänglich sein mussten, in denen aber kein längerer Aufenthalt und keine größeren Menschenansammlungen vonnöten war.

3004 Siehe dazu Gabelmann 1969, 219-238 und – mit zusätzlicher Literatur – den Katalogeintrag 003 zum Heiligtum der 4., flavischen Phase bei *Brixia*.
3005 CIL 10, 925: *- - -]dius M(arci) f(ilius) / [- - -] aedem Iovis*.
3006 V.a.: Was heißt „fattura naturale"? Ein Gesicht mit naturalistischen, porträthaften Zügen? Oder ein lebensgroßer Kopf?
3007 Overbeck 1866, 89f. m. Anm.18 auf S.342.
3008 In dieser Frage wäre wohl noch weitere Archivarbeit zu leisten, die allerdings den Umfang dieser Arbeit sprengen würde.
3009 *aerarium*: Dobbins 2007, 155.

Plattform: Sicherlich ist hier, nachdem der ursprünglich auf dem Platz 001 stehende Altar beseitigt wurde, anzunehmen;[3010] gleichwohl könnte die Plattform zusätzlich auch als Rednertribüne oder gar als *tribunal* gedient haben.[3011]

008 Östlichster Apsidenbau am S-Rand des *forum*[3012]

a) Allgemeines:

Forschungsgeschichte: Trotz oder gerade wegen seiner frühen Entdeckung 1812 und seinem guten Erhaltungszustand ist der Apsidenbau 008 erstaunlich schlecht publiziert. Die einzigen einigermaßen brauchbaren Pläne finden sich bei van Buren 1918 und Maiuri 1942; grundlegende Dinge wie gewisse Maße oder aussagekräftige Photos sind allerdings keine publiziert. Es wäre den drei Bauten an der S-Schmalseite des *forum* dringend zu wünschen, dass sie Gegenstand einer sorgfältigen zeichnerischen, aber v.a. auch schriftlichen Bauaufnahme würden. Jüngst (2007-2011) hat V. Kockel (Augsburg) in diesem Bereich gegraben, eine endgültige Publikation ist allerdings noch nicht erfolgt (März 2016). Die kurzen Vorberichte lassen aber wichtige neue Erkenntnisse erhoffen.[3013]
Bauabfolge: Die Vorgängerbebauung der Gebäude an der S-Schmalseite bestand offenbar bis ins ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. aus einer Straße (Verlängerung des Vicolo di Championnet), an deren S-Seite Wohnhäuser standen.[3014] Sowohl der östlichste Apsidenbau 008 als auch die anderen beiden Bauten scheinen damit erst in augusteischer Zeit entstanden zu sein.[3015] Für dieses Gebäude können anhand der Baufugen im Gemäuer und dank Maiuris Grabungen 1942 eindeutig drei Phasen festgestellt werden (letzte Phase nach dem Erdbeben 62 n. Chr.),[3016] wobei die Grundrissmerkmale des Baus weitestgehend dieselben blieben. Der jüngsten Phase (nach 62 n. Chr.) gehört die mit den anderen Apsidenbauten gemeinsame Fassade aus *opus testaceum* an, allerdings reichten die langseitigen Mauern bereits in der mittleren Phase (d.h. vor 62 n. Chr.) bis an diese Stelle; in der ältesten Phase lag die Fassade, wie eine von Maiuri 1942 aufgedeckte Mauer zeigt, 1,55 m weiter südlich.[3017]

b) Form:

Rechteckiger Saal mit axial platzierter halbrunder Apsis an der rückwärtigen Schmalseite. An der Rückseite der Apsis läuft eine 1,20 m hohe und 0,75 m breite gemauerte Stufe um.

c) Maße:[3018]

12,45 x 9,40 m (= 117 m²; ohne Apsis); Apsis: 5,40 breit.

d) Lage:

Der Saal erhebt sich im östlichsten Bereich der S-Schmalseite des *forum*, sein einziger Eingang lag im N. Östlich lag die Via delle Scuole, die in diesem Bereich das *forum* verließ.

3010 Coarelli 2000, 95f. verbindet den Abriss des Altars und den Bau dieser Plattform mit dem Bedürfnis, Platz zu schaffen für die Veranstaltung der Wahlcomitia (von ihm kurz nach 89 oder nach 80 v. Chr. datiert). Dies würde allerdings eine Datierung der ersten und zweiten Bauphase in die Zeit vor 89/80 v. Chr. nötig machen. Drei Bauphasen mit jeweils erheblichen baulichen Veränderungen innert 30-40 Jahren zu platzieren, ist zwar nicht unmöglich, scheint uns allerdings eher unwahrscheinlich.

3011 So auch Dobbins 2007, 155f. Siehe dazu auch den Tempel 006 der Roma und des Augustus in *Ostia*, wo diese Thematik weiter ausgeführt wird.

3012 PAH I 3, 154-159; Mazois 1824, 52.Taf.38; Overbeck 1866, 125-128; Breton 1869, 120-122; Nissen 1877, 306-311; Overbeck – Mau 1884, 140f.; Mau 1900, 111-113; Mau 1908, 117-119; Maiuri 1942a, 283f.; Maiuri 1942b, 35f.; Guida 1976, 112f.; Lauter 1979,424f.436.Abb.20.25; Balty 1991, 67-73; Wallat 1995, 82f.87f.; Guida 2006, 52f.; einzelne Hinweise sind auch Kockel – Flecker 2008 zu entnehmen.

3013 Kockel 2009; Kockel 2010.

3014 Kockel 2009; Kockel 2010. Leider sind die Befunde derzeit (März 2016) noch nicht ausführlich publiziert.

3015 Kockel 2009; Kockel 2010.

3016 Zu den Phasen Wallat 1995, 87f.

3017 Maiuri 1942a, 283f.Abb.19.

3018 Overbeck – Mau 1884, 140.

e) Eingänge:

Der Zugang aus der *porticus* 005 erfolgte über zwei Stufen, die zu einem 3,87 m breiten[3019] Eingang in der N-Mauer führte, der – der rechterhand erhaltenen Marmorschwelle zufolge – mit einer starken Tür verschlossen werden konnte; auf der Stufe davor befinden sich weitere Einlassungen, die wohl der Verankerung eines Gitters (?) gedient haben; der Zugang scheint also stark kontrolliert worden zu sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das Gebäude weist keine axialen Verhältnisse zu anderen Gebäuden auf, es ist aber gleich ausgerichtet wie die Bauten 009 und 010 sowie die *basilica* 003. Auffällig mag vielleicht sein, dass die Längsmittelachse des Platzes 001 exakt zwischen den Gebäuden 008 und 009 verläuft. Erstaunlich ist auch, dass der Bau 008 in seiner älteren Phase gegenüber der Fassade von 009 um rund 0,30 m und gegenüber dem Bau 010 gar um 0,70 m nach N versetzt war;[3020] erst am Ende der frühen Kaiserzeit wurde eine einheitliche Fassade geschaffen.

g) Ausstattung:

Boden: Der Boden der älteren Phase bestand offenbar aus Lavapesto.[3021]
Mauern: *opus incertum*; die ursprüngliche Eckpartien waren aus *opus testaceum* gemauert; ebenso aus *opus testaceum* besteht die wohl nach dem Erdbeben 62 n. Chr. errichtete N-Mauer.[3022] Die Mauern waren im Innern mit Marmor verkleidet.[3023]

h) Datierung:

Bau: Die Datierungen sind nicht ganz unproblematisch, da stratigraphische Daten fehlen bzw. noch nicht ausführlich publiziert sind (Kockel 2009 und 2010). Der Plan bei Kockel – Flecker 2008, Abb.12 dagegen suggeriert, dass die „*curia*" (1. Phase?) in Phase 3B und damit ins „letzte Viertel des 1. Jhdt. v. Chr." gehört.[3024] Diese These wurde in den kurzen Berichten 2009 und 2010 auch schriftlich wiederholt. Sollte sich diese These bestätigen, so wäre Hans Lauters These, die erste Phase gehöre noch in „spätsamnitische" Zeit (spätes 2. Jhdt. v. Chr.), widerlegt.[3025] Offenbar ohnehin nicht in die 1. Phase des Gebäudes gehört die Apsis, entgegen der Behauptung Lauters.[3026] In der ältesten, augusteischen Phase lag offenbar die N-Mauer noch 1,55 m südlich. Eine 2. Phase ist wohl zwischen der augusteischen Zeit und 62 n. Chr. anzusetzen, die jüngste Phase darf man wohl zwischen 62 und 79 n. Chr. annehmen.

i) Funktion:

Grundsätzlich gilt Overbecks Aussage von 1866 unverändert: die genaue Funktion dieses Gebäudes ist – ebenso wie jene der anderen beiden Säle – unbekannt.[3027] Trotz der weitestgehend noch fehlenden Innenausstattung stellt die

3019 Overbeck – Mau 1884, 140.
3020 Lauter 1979, 424.
3021 Maiuri 1942a, 284; Kockel – Flecker 2008, 291.
3022 Maiuri 1942b, 35.
3023 Wallat 1995, 88.
3024 Kockel – Flecker 2008, 290.
3025 Lauter 1979, 424; Zanker 1995, 63.
3026 Lauter 1979, 424f. Skepsis war v.a. auch deswegen angesagt, weil die Apsis nach Lauter ins späte 2. Jhdt. v. Chr. gehört hätte. Sie wäre damit das wohl älteste Beispiel für eine zentrale Apsis an der Rückseite gewesen, die in der römischen Architektur ansonsten nicht vor dem 2. Drittel des 1. Jhdt. v. Chr. zu belegen ist (Tempel der Venus Victrix im Pompeiustheater 55 v. Chr., Tempel der Venus Genetrix auf dem *forum Iulium* 46 v. Chr., Mars Ultor-Tempel auf dem *forum Augustum*)
3027 Overbeck 1866, 126f.; Overbeck – Mau 1884, 142; Mau 1900, 113 haben hier einen Amtsraum der *IIviri* sehen wollen, allerdings gibt es keinerlei Gründe, überhaupt die Existenz eines „Amtsraumes" für die *IIviri* anzunehmen: zu Gericht saßen sie auf den *tribunalia*, die Sitzungen des *ordo decurionum* wurden in der curia abgehalten.

Architektur ein Gebäude mit repräsentativem Anspruch dar. Es muss sich also um ein öffentliches Gebäude haben. Dabei kommt v.a. eine politische (*curia*) oder eine sakrale Funktion (z.B. Kaiserkult; evt. *schola*?) in Frage, zumal in der Apsis wohl mit einer Statue zu rechnen ist.[3028]

009 Mittlerer Apsidenbau am S-Rand des *forum*[3029]

a) Allgemeines:

Forschungsgeschichte: Trotz oder gerade wegen seiner frühen Entdeckung 1812 und seinem guten Erhaltungszustand ist der Apsidenbau 009 erstaunlich schlecht publiziert. Die einzigen einigermaßen brauchbaren Pläne finden sich bei van Buren 1918 und Maiuri 1942; grundlegende Dinge wie z.B. Maße oder gute Photographien sind allerdings keine publiziert. Es wäre den drei Bauten an der S-Schmalseite des *forum* dringend zu wünschen, dass sie Gegenstand einer sorgfältigen zeichnerischen, aber v.a. auch schriftlichen Bauaufnahme würden. Jüngst (2007-2011) hat V. Kockel (Augsburg) in diesem Bereich gegraben, eine endgültige Publikation ist allerdings noch nicht erfolgt (März 2016). Die kurzen Vorberichte lassen aber wichtige neue Erkenntnisse erhoffen.[3030]
Bauabfolge: Die Vorgängerbebauung der Gebäude an der S-Schmalseite bestand offenbar bis ins ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. aus einer Straße (Verlängerung des Vicolo di Championnet), an deren S-Seite Wohnhäuser standen.[3031] Sowohl der mittlere Apsidenbau 009 als auch die anderen beiden Bauten 008 und 010 scheinen damit erst in augusteischer Zeit entstanden zu sein.[3032] Die aktuell sichtbare Bausubstanz des Baus 009 muss auf die komplette Wiederherstellung des Gebäudes nach dem Erdbeben 62 n. Chr. zurückgehen, die allerdings zum Zeitpunkt des Vulkanausbruchs noch zu keinem Ende gebracht worden war. Dank Maiuris Grabungen von 1942 kann aber eindeutig eine ältere Phase dieses Gebäudes festgestellt werden (von vor dem Erdbeben 62 n. Chr.), die sich allerdings im Grundriss kaum von der jüngeren Phase unterscheidet. Einzige Veränderung betraf die N-Fassade, die – gleich wie beim östlichen Apsidenbau 008 – nach dem Erdbeben um 1,55 m nach N verschoben wurde;[3033] Ziel dieser Maßnahme dürfte v.a. eine gleichmäßige Fassadenlinie an der S-Seite gewesen sein. Demzufolge lagen aber die N-Fassaden der Bauten 009 und 008 auch vor dem Erdbeben 62 n. Chr. in einer Flucht. Unter dieser jüngeren Phase, deren Fußboden rund 0,25 m tiefer als aktuell lag, fand sich auf ca. 1,05 m Tiefe ein weiterer Fußboden aus *opus scutulatum* (?). Dieser scheint allerdings nicht sicher in Bezug zu einer bekannten Architektur zu stehen, weshalb er nicht zwingend zu einem Apsidenbau gehören muss.[3034]

b) Form:

Rechteckiger Saal mit je 7 flachen Nischen aus *opus testaceum* in der Sockelzone der Seitenwände und einer axial positionierten, querrechteckigen (3,75 m breite) Nische an der S-Seite. Aus dieser stand ein großes breitrechteckiges (5 m breites) Postament 1,78 m weit in den Raum vor, die wohl der Aufstellung einer kolossalen Statue (unter einer *aedicula*?) gedient hat. Der einzige Eingang lag im N und öffnete sich auf eine schmale Plattform, die über eine Rampe links und rechts betreten werden konnte.
Entscheidend für die Frage nach der Funktion ist die Rekonstruktion des Gebäudes. In dieser Hinsicht wichtig ist die Rolle der schmalen Ziegelpilaster in der Sockelzone der Langseite. Zwar sind die Maße nicht publiziert, doch

3028 Keine Indizien sind dagegen vorhanden für den Vorschlag von Nissen 1877, 310, es handle sich um ein Amtslokal der *IIviri*.
3029 PAH I 3, 154-159; Mazois 1824, 52.Taf.38; Overbeck 1866, 125-128; Breton 1869, 120-122.145-147; Nissen 1877, 306-311; Overbeck – Mau 1884, 141; Mau 1900, 111-113; Mau 1908, 117-119; van Buren 1918, 73.Abb.1-3.Taf.25; Sogliano 1925, 268-271; Maiuri 1942b, 36f.; Guida 1976, 112f.; Lauter 1979, 424; Balty 1991, 67-73; Wallat 1995, 82f.87f.Abb.13.18; Guida 2006, 52f. Kockel 2009; Kockel 2010.
3030 Kockel 2009; Kockel 2010.
3031 Kockel 2009; Kockel 2010. Leider sind die Befunde derzeit (März 2016) noch nicht ausführlich publiziert.
3032 Kockel 2009; Kockel 2010.
3033 Maiuri 1942a, 284.
3034 Maiuri 1942a, 284; Vielleicht zu den von Kockel festgestellten älteren Wohnbauten? (Kockel 2009; Kockel 2010)

fallen zwei Dinge auf: zum einen ist ihr Abstand (Interkolumnium) mit ca. 1 m extrem klein, zum anderen ragen sie nur wenig hervor. Eine dritte Auffälligkeit ist schließlich die Tatsache, dass diese Pilaster nicht etwa bis zur Decke verlaufen, sondern nur in der Sockelzone vorhanden sind. Alle drei beschriebenen Umstände lassen eine statische Funktion dieser Pilaster ausschließen, denn dafür hätte man sie bis zur Decke durchziehen müssen und v.a. mit der dahinter liegenden Mauer verzahnen müssen; auch würde man bei einem Sparrendach wohl kaum pro Meter einen Sparren vermuten; die Dachkonstruktion wäre mit Sicherheit mit wesentlich weniger Sparren ausgekommen. Sicherlich vorstellbar wäre van Burens Vorschlag,[3035] über einer pilastergegliederten Sockelzone, die man sich wohl marmorverkleidet vorstellen müsste, schmale monolithe Pilaster aus Marmor – d.h. ohne *caementicium*-Kern, der lediglich mit Marmor verkleidet oder stuckiert gewesen wäre – zu rekonstruieren; diese hätte man natürlich mit entsprechenden Eisenklammern in der Mauer verankern müssen. Dass entsprechende Löcher fehlen, wie Maiuri anmerkt,[3036] könnte natürlich auch mit dem unfertigen Zustand es Bauwerks zusammenhängen. Trotzdem, wollte man tatsächlich eine pilastergegliederte Wand zu Dekorationszwecken, so wären die oben skizzierten Lösungen (Kern aus *opus caementicium*, nur die Verkleidung aus Marmor; eine Lösung aus Stuck hätte ohnehin einen Kern aus *caementicium* verlangt) sicher ratsamer und günstiger gewesen als monolithe Pilaster, zumal aus ihnen – wie erwähnt – keinerlei statische Vorteile resultierten, aber auszuschließen sind sie nicht. Da die Pilaster der Sockelzone aber offensichtlich statisch irrelevant sind und auch bei einer allfälligen Pilasterdekoration nicht die praktischste Lösung bieten, besteht durchaus auch die Möglichkeit, dass diese Nischen bzw. die Pilaster mit der vorgesehenen Funktion des Gebäudes zu tun haben. Siehe dazu unten.

c) Maße:[3037]

14,46 x 9,50 m (= 137m^2).

d) Lage:

Der Apsidenbau 009 lag an der S-Schmalseite des *forum* und liegt zwischen den beiden Bauten 008 und 010; während sich im O allerdings nur ein schmaler Gang zwischen den Gebäuden befindet, trennt ihn eine schmale gepflasterte Straße von Bau 010 im W.

e) Eingänge:[3038]

Der einzige Eingang lag im N und war 3,20 m breit; die Schwelle ist leider verloren. Er öffnete sich auf eine schmale, der Tür vorgelagerte Plattform, die über eine 1,18 m breite Rampe links und rechts betreten werden konnte. Der Bereich des S-Schiffes der *porticus* ZZZ, der vor dem Eingang zum Apsidenbau lag, konnte offenbar mit provisorischen Vorrichtungen abgezäunt werden.[3039]

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Bau 009 weist keine axialen Verhältnisse zu anderen Gebäuden auf, er ist aber gleich ausgerichtet wie die Bauten 008 und 010 sowie die *basilica* 003. Auffällig mag vielleicht sein, dass die Längsmittelachse des Platzes 001 exakt zwischen den Gebäuden 008 und 009 verläuft.

3035 Van Buren 1918, 73.
3036 Maiuri 1942b, 36.
3037 Overbeck – Mau 1884, 141.
3038 Nissen 1877, 308; Overbeck – Mau 1884, 141.
3039 Genaue Beschreibung bei Nissen 1877, 308.

Erstaunlich ist auch, dass der Bau 009 in seiner älteren Phase gegenüber der Fassade von 008 um rund 0,30 m nach S versetzt war; gegenüber dem Bau 010 im W war die Fassade dagegen um 0,40 m nach N versetzt;[3040] erst am Ende der frühen Kaiserzeit wurde eine einheitliche Fassade geschaffen.

g) Ausstattung:

Boden:[3041] Älteste, allerdings nicht zwingend zum Apsidenbau gehörende Phase: *opus scutulatum*.[3042] Laut Mau – Overbeck fanden sich im Bereich nordwestlich der Nische bzw. des Postamentes Reste eines Marmorbodens.[3043]
Mauern: Sockelzone und gesamte S-Mauer aus *opus testaceum*, Aufgehendes der Seitenmauern aus *opus quasi reticulatum*.
Funde: Laut Breton wurden am Boden mehrere leere Steinkisten (coffres), Silber- und Goldmünzen gefunden.[3044] In diesem Bau oder im westlichsten Bau 010 wurde die Platte mit Inschrift CIL 10, 827 gefunden.[3045]

h) Datierung:

Bau: Zum Zeitpunkt der Verschüttung 79 n. Chr. befand sich der Apsidenbau 009 noch in Bau;[3046] der Bau muss beim Erdbeben 62 n. Chr. solche Schäden erlitten haben, dass er von Grund auf neu errichtet wurde, allerdings an Stelle eines älteren Vorgängerbaus, dessen N-Fassade wenig südlicher lag.

i) Funktion:

Grundsätzlich gilt Overbecks Aussage von 1866 unverändert: die genaue Funktion des Gebäudes ist unbekannt.[3047] Trotzdem ist den Forschern natürlich nicht entgangen, dass allein die Architektur – trotz der noch fehlenden Innenausstattung – auf ein sehr repräsentatives Gebäude schließen lässt, an dessen Rückseite auch eine Kolossalstatue aufgestellt gewesen sein dürfte.[3048] Dass es sich also um ein öffentliches Gebäude mit einer gewissen Publikumswirksamkeit gehandelt haben muss, ist evident.
Vor Maiuri wurde dieser Raum 009 in der Forschung als *aerarium* oder *curia* angesprochen.[3049] Maiuri sprach dagegen den westlichsten Apsidenbau 010 als *curia* an, wohingegen er den mittleren Apsidenbau 009 als *tabularium* bezeichnete, nicht zuletzt deshalb, weil er „meno direttamente accessibile dal portico del Foro" war.[3050] Die vorkragende Sockelzone im Innern habe – wie bei der *Schola Iuventutis* oder bei Bibliotheken – als Stütze einer Holzkonstruktion gedient, die sodann der Aufbewahrung von Dokumenten etc. gedient hätte. Dies scheint zunächst durchaus ein gangbarer Ansatz zu sein, allerdings sei darauf hingewiesen, dass die bisher in der Forschung als *tabularia* bezeichneten Räume zumeist unscheinbare Annexbauten eines größeren, reich ausgebauten Hauptbaus (*curia*) sind.

3040 Lauter 1979, 424.
3041 Maiuri 1942a, 284.
3042 Maiuri 1942a, 284.
3043 Overbeck – Mau 1884, 140.
3044 Breton 1869, 120.
3045 CIL 10, 827 (wohl 53 n. Chr.): *L(ucius) Numisius Primus / L(ucius) Numisius Optatus / L(ucius) Melissaeus / Plocamus / ministr(i) Fortun(ae) Aug(ustae) / ex d(ecreto) d(ecurionum) iussu / L(uci) Iuli pontifici(s) P(ubli) Gavi Pastoris / d(uum)v(irorum) i(ure) d(icundo) / Q(uinti) Poppaei C(ai) Vibi aedil(ium) / Q(uinto) Futio P(ublio) Calvisio co(n)s(ulibus)*. Der Fund wird verzeichnet für den 11. August 1814 in PAH I 3, 157 (mittlerer Apsidenbau), PAH III, 5 hat merkwürdigerweise den 3. Dezember 1815 und als Fundort den westlichsten Apsidenbau 010. Die Inschrift soll sich zusammen mit zahlreichen Buntmarmorfragmenten gefunden haben. Unklar ist, ob diese einem bereits antiken (z.B. nach dem Erdbeben 62 n. Chr.) angelegten Depot entstammen oder ob die Fragmente allesamt aus dem Raum stammen und sich damit gewissermaßen in Sturzlage befänden (PAH I 3, 158 deutet eher auf ersteres). Im CIL 10 wurde die Inschrift auf den Tempel der Fortuna Augusta bezogen, da die Stifter (der unbekannten Stiftung) *ministri Fortunae Augustae* waren; die Stiftung muss sich im Grunde aber nicht zwingend auf den Tempel beziehen.
3046 van Buren 1918, 73.
3047 Overbeck 1866, 126f.
3048 Sicherlich auszuschließen ist die Vermutung Overbecks, es handle sich dabei um einen Sitz eines richterlichen Beamten (Overbeck 1866, 127), da keine Treppen vorhanden sind.
3049 *aerarium*: Nissen 1877, 310; *curia*: Overbeck – Mau 1884, 142; Mau 1900, 111; Mau 1908, 117-119; van Buren 1918, 73.
3050 Maiuri 1942a, 284f.; Maiuri 1942b, 37 (von hier das Zitat); ebenso Coarelli 2000, 90.

Diskutiert sei an dieser Stelle auch den von Nissen wiederaufgenommene Vorschlag, hier ein *aerarium* zu sehen, den Overbeck als „starke Naivetät" bezeichnete.[3051] Mit Verweis auf Breton[3052] hob Nissen mehrere Steinkisten hervor, die offenbar zusammen mit zahlreichen (laut Overbeck „ein paar Hundert") Silber- und Goldmünzen gefunden wurden. Die unterschiedliche Bewertung dieser Funde hängt v.a. mit der Frage zusammen, wie die beiden Forscher zu den Geschehnissen nach dem Vulkanausbruch stehen. Geht man wie Overbeck von einer dauerhaften und endgültigen Versiegelung der Stadt nach 79 n. Chr. aus, so heißt das, dass sich im „*aerarium*" von *Pompeii* nur gerade „ein paar Hundert" Silber- und Goldmünzen befunden hätten. Geht man allerdings mit Nissen davon aus,[3053] die Gebäude am *forum* seien nach dem Ausbruch doch teilweise geplündert worden, so wäre ein *aerarium* gewiss nicht heil geblieben. In einem solchen Fall hätten wir also lediglich die Überreste vor uns, die die Plünderer übersehen oder verloren hatten; einige Hundert Gold- und Silbermünzen wären dabei sicherlich keine geringe Summe.
Bleibt also festzustellen, dass das Problem kaum zu lösen ist. Ein *tabularium* ist sicherlich nicht vollends auszuschließen,[3054] scheint uns allerdings aus den geschilderten Gründen etwas weniger wahrscheinlich. Als reich ausgestatteter, einzelner Saal hätte er – ebenso wie die Bauten 008 und 010 – durchaus auch als *curia* dienen können, es wäre aber – gerade angesichts des großen Postaments an der Rückseite – durchaus auch eine sakrale Funktion vorstellbar (z.B. Kaiserkult).

010 Westlichster Apsidenbau am S-Rand des *forum*[3055]

a) Allgemeines:

Forschungsgeschichte: Trotz oder gerade wegen seiner frühen Entdeckung 1812 und seinem guten Erhaltungszustand ist der Apsidenbau 010 erstaunlich schlecht publiziert. Die einzigen einigermaßen brauchbaren Pläne finden sich bei van Buren 1918 und Maiuri 1942; grundlegende Dinge etwa die Maße hat erst Balty 1991 geliefert. Es wäre den drei Bauten an der S-Schmalseite des *forum* dringend zu wünschen, dass sie Gegenstand einer sorgfältigen zeichnerischen, aber v.a. auch schriftlichen Bauaufnahme würden. Jüngst (2007-2011) hat V. Kockel (Augsburg) in diesem Bereich gegraben, eine endgültige Publikation ist allerdings noch nicht erfolgt (März 2016). Die kurzen Vorberichte lassen aber wichtige neue Erkenntnisse erhoffen.[3056]
Bauabfolge: Die Vorgängerbebauung der Gebäude an der S-Schmalseite bestand offenbar bis ins ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. aus einer Straße (Verlängerung des Vicolo di Championnet), an deren S-Seite Wohnhäuser standen.[3057] Sowohl der westliche Apsidenbau 010 als auch die anderen beiden Bauten 009 und 008 scheinen damit erst in augusteischer Zeit entstanden zu sein.[3058] Der Bau scheint sowohl vor als auch nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. mehr oder minder in derselben Form existiert zu haben, wie der ältere Marmorboden zeigt; offenbar wurde der Bau aber so stark beschädigt, dass er bis zu den Fundamenten abgetragen und neu aufgemauert werden musste; zu diesem Zweck wurde auch der Marmorboden entlang der Mauer aufgehackt, um besser an den Fundamenten arbeiten zu können. Wie bereits Balty 1991, 70 mit Blick auf den Plan bei Maiuri 1942a, Abb.18 festgestellt hat, kann es sich nicht um eine Aussparung für allfällige seitlich umlaufende Stufen handeln, da entlang der W-Seite Teile der ursprünglich auch diesen Bereich bedeckenden Marmorplatten gefunden wurden.

3051 Overbeck 1866, 126.
3052 Breton 1869, 120.
3053 Nissen 1877, 309.
3054 Dieses zieht Nissen 1877, 308 ebenfalls in Betracht, tendiert aber eher auf ein *aerarium*.
3055 PAH I 3, 154-159; Mazois 1824, 52.Taf.38; Overbeck 1866, 125-128; Breton 1869, 120-122; Nissen 1877, 306-311; Overbeck – Mau 1884, 139-142; Mau 1900, 111-113; Mau 1908, 117-119; Maiuri 1942b, 37f.Taf.7b; Guida 1976, 112f.; Balty 1991, 67-73; Wallat 1995, 82f.87f.; Guida 2006, 52f.
3056 Kockel 2009; Kockel 2010.
3057 Kockel 2009; Kockel 2010. Leider sind die Befunde derzeit (März 2016) noch nicht ausführlich publiziert.
3058 Kockel 2009; Kockel 2010.

Von einer älteren Phase scheint eine Mauer aus *opus incertum* zu stammen, die 2,70 m südlich der jüngsten N-Fassade und damit genau unter der Treppe verlief.[3059]

b) Form:[3060]

Rechteckiger Saal mit drei je 1,19 m breiten und ca. 0,44 m tiefen Rechtecknischen in den Wänden der Langseite und axial platzierter segmentbogenförmiger und 5,16 m breiter Apsis an der rückwärtigen Schmalseite; dem Scheitel dieser Apsis ist eine 1,50 m breite und 0,57 m tiefe Rechteckexedra eingeschrieben, wo sich ein 0,90 m hohes, 2,07 m breites und 0,67 m tiefes Postament für eine Statue befand; das Innere des Saales ist durch eine auf ganzer Breite durchlaufende zweistufige Treppe in einen ca. 2,70 m schmalen, vorderen Bereich und einen rund 10,60-10,70 m langen, hinteren Bereich unterteilt.[3061] Der hintere Bereich liegt gegenüber dem vorderen um rund 0,38 m höher.

c) Maße:[3062]

Gesamtinnenfläche: 14,96-14,99 x 10,03-10,04 m (= 150 m²); Vorhalle: 2,70 x 10,03-10,04 m; Treppe: 1,61 x 10,03-10,04 m; Haupthalle: 10,66-10,69 x 10,03-10,04 m (= 107 m²). Höhenunterschied Vorhalle zu Haupthalle: 0,38 m.

d) Lage:

Der Saal erhebt sich im westlichsten Bereich der S-Schmalseite des *forum*, sein einziger Eingang lag in etwa in der Flucht des W-Flügels der *porticus* 005. Direkt nördlich erstreckte sich die *basilica* 003 nach W, allerdings trennte die beiden Gebäude der vicolo di Championnet; vom Saal 009 im O war der Apsidenbau 010 ebenfalls durch einen schmalen und gepflasterten Korridor getrennt.

e) Eingänge:

Der einzige Eingang lag an der N-Schmalseite und war 3,82 m breit;[3063] der aus 2 Kalksteinblöcken und einem Tuffblock bestehenden Schwelle zufolge war der Raum verschließbar. Durch diesen Eingang gelangte man in eine etwas tiefer gelegene Vorhalle, von welcher dann 2 Stufen in die 0,38 höher gelegene Haupthalle führten.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Das Gebäude weist keine axialen Verhältnisse zu anderen Gebäuden auf, es ist aber gleich ausgerichtet wie die Bauten 008 und 009 sowie die *basilica* 003. Erstaunlich ist auch, dass der Bau 010 in seiner älteren Phase gegenüber der Fassade von 009 um rund 0,40 m und gegenüber dem Bau 008 gar um 0,70 m nach S versetzt war;[3064] erst am Ende der frühen Kaiserzeit wurde eine einheitliche Fassade geschaffen.

g) Ausstattung:

Boden: langrechteckige Marmorplatten, die noch von der Phase vor 62 n. Chr. stammen.[3065]
Mauern: *opus testaceum*; offenbar fand man keine einzige Spur von irgendwelchen Verkleidungen, was wohl damit zu tun hat, dass der Bau noch nicht vollendet war.[3066]

3059 Maiuri 1942a, 285.Abb.18.
3060 Alle nachfolgenden Maße bei Balty 1991, 70.
3061 Eine sehr ähnliche Grundrissdisposition, insbesondere mit einer tiefer gelegenen Vorhalle, sich auf ganzer Raumbreite erstreckenden Treppenstufen sowie einer etwas höher gelegenen Haupthalle findet sich auch bei der (gesicherten) *curia* von *Thamugadi*: Balty 1991, 73-79.
3062 Alle nachfolgenden Maße bei Balty 1991, 70.
3063 Breton 1869, 121.
3064 Lauter 1979, 424.
3065 Maiuri 1942b, 38; Balty 1991, 70.Abb.71f.

Statuen: Im Innern des Raumes dürften mindestens 7 Statuenaufstellungen vorgesehen gewesen sein: 6 in den seitlichen Nischen sowie eine größere in der Apsis. Unklar ist, ob der Torso und die Statuenbasis A 2 mit Inschrift CIL 10, 795, die im 19. Jhdt. im Saal lagen,[3067] auch ursprünglich aus dem Saal 010 stammen.

h) Datierung:

Bau: Der Bau 010 scheint wie die übrigen drei Bauten dem Ende des 1. Jhdt. v. Chr. zu entstammen.[3068] Dieser oder einer Zwischenphase scheint der Marmorfußboden zu entstammen. Der heute sichtbare Bau datiert in die Zeit nach dem Erdbeben von 62 n. Chr., war aber zum Zeitpunkt des Vulkanausbruchs noch nicht fertiggestellt.[3069]

i) Funktion:

Auch bei diesem Saalbau mag die Feststellung gelten, die wir bereits im Hinblick auf die beiden Bauten 008 und 009 gemacht werden: welche Funktion der Bau genau besaß, ist auch 150 Jahre nach Overbeck noch immer unbekannt.[3070] Doch aus der durchaus nicht unbescheidenen Architektur, der Marmorpflasterung des Fußbodens sowie aus den Statuennischen in den Seitenmauern wird deutlich, dass es sich hierbei um ein öffentliches Gebäude gehandelt haben muss. Balty hat zu Recht auf starke Ähnlichkeiten zur (gesicherten) *curia* in *Thamugadi* hingewiesen,[3071] und sicherlich käme dieser Saal als Versammlungsort des *ordo decurionum* durchaus in Frage.[3072] Auch wenn man also vielleicht eher zu einer politischen Funktion tendieren möchte, kann eine sakrale oder repräsentative Funktion (Kaiserkult; Statuengalerie) nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden.

011 Bau der Eumachia[3073]

a) Allgemeines:

Erste Grabungen haben im Bereich des Baus der Eumachia bereits zwischen 1814 und 1817, 1819, 1820 und 1836 stattgefunden.[3074] Zwischen 1935 und 1941 grub Maiuri nach den Vorgängerbauten, die tatsächlich in der Vorhalle festgestellt werden konnten.[3075]

Bauabfolge: Grundsätzlich sind zwei Hauptphasen zu unterscheiden.[3076] Über einer Vorgängerbebauung wurde in augusteisch-tiberischer Zeit die gesamte Anlage errichtet; in der 1. Phase scheint allerdings der Hof nach O hin größer gewesen zu sein. In der 2. Hauptphase, deren Datierung schwierig bleibt, wurde dem O-Flügel der *crypta* eine Mauer mit 3 Apsiden vorgesetzt, durch welche der O-Flügel der *quadriporticus* nach W verschoben wurde.[3077]

3066 Maiuri 1942b, 37.

3067 Nissen 1877, 310. CIL 10, 795: *Imp(eratori) Caesari / divi f(ilio) Au[gusto]*.

3068 Kockel 2009; Kockel 2010.

3069 Maiuri 1942a, 285; Maiuri 1942b, 37; Wallat 1995, 82f.

3070 Overbeck 1866, 126f.; Overbeck – Mau 1884, 142; Mau 1900, 112f. hat hier den Amtsraum der *aediles* sehen wollen, doch gibt es hierfür keine Hinweise; es gibt sogar nicht einmal Anzeichen dafür, dass diese (oder andere Beamten) überhaupt eine speziell für sie hergerichtetes Amtslokal besaßen.

3071 Balty 1991, 67-73.

3072 Dies vermutete schon Nissen 1877, 311.

3073 Bechi 1820; Mazois 1824, 42-47; Overbeck 1866, 121-125; Breton 1869, 124-131; Fiorelli 1875, 257f.; Nissen 1877, 287-302; Mau 1879, 254f.; Mau 1892, 113-143; Mau 1900, 101-108; von Blanckenhagen 1940, 162f.; Maiuri 1941, 371-386; Maiuri 1942b, 40-43; Lugli 1957, 627.643; Spano 1961, 5-35; Moeller 1972, 372-376; Kraus – von Matt 1973, 26f.; Moeller 1975, 232-236; Guida 1976, 114-118; Richardson 1978, 260-272; Bastet – de Vos 1979, 11; Lauter 1979, 429; Kockel 1986, 457f.; Richardson 1988, 265f.; Zanker 1990, 141-143.306f.316f.; Wohlmayr 1991, 59f.; Gebäudeverzeichnis 1993, 307; Dobbins 1994, 639f.647-661-688f.; Wallat 1995, 8; Zanker 1995, 99-110; Wallat 1997, 31-105.217-220; Torelli 1998, 251-261; Coarelli 2002, 70f.; Fentress 2005, 221-229; Guida 2006, 49-51; Descoeudres 2007, 17; Dobbins 2007, 165-167; Van Andringa 2009, 53-56; Olivito 2013, 97-99.113-115.Abb.69.79.

3074 Dazu Wallat 1997, 22-24.

3075 Maiuri 1941, 371.

3076 Dazu detailliert Wallat 1997, 268-274. Wallat hat dabei auch noch einzelne Arbeitsabschnitte bzw. Unterphasen ausmachen können, die aber noch Veränderungen (oder bewusste Bauabschnitte) während des Bauvorgangs darstellen. Sie sollen hier nicht besprochen werden, da sie für die Funktion bedeutungslos sind.

3077 So Wallat 1997, 270.

Grundsätzlich scheinen diese beiden Phasen aber zeitlich eng zusammenzuliegen (vielleicht doch Bauabschnitte? Planungsänderungen während des Baus?).[3078]

b) Form:

1. Phase (augusteisch): Dem Bau ist im W eine breite, rechteckige, wohl überdachte[3079] Halle (*chalcidicum*) vorgelagert, die noch der Orientierung des *forum* folgt. Durch eine Tür gelangt man in einen langrechteckigen Komplex, der aus einem unbedeckten Innenhof besteht. Dieser war ursprünglich auf allen 4 Seiten von einer gleichmäßig gestalteten korinthischen *porticus* umgeben, hinter der sich an den beiden Langseiten und an der O-Schmalseite eine *crypta* oder *cryptoporticus*, die sich zur *porticus* hin in regelmäßigen Abständen mit Fenstern öffnete. Im O-Flügel der *crypta* befindet sich in axialer Position eine breitrechteckige Exedra, wo eine Ehrenstatue A 8 der Eumachia aufgestellt war.
2. Phase: auffällig ist, dass sich die Exedra mit der Ehrenstatue für die Stifterin im aktuellen Zustand unscheinbar im Dunkel des O-Flügels der *crypta* befindet. Man darf erwarten, dass dieser Zustand erst sekundär (?) entstand. Und tatsächlich scheint dem O-Flügel der *crypta* in einer 2. Phase eine aufwendig gestaltete Fassade vorgeblendet worden zu sein, die sich in eine große, segmentbogenförmige Apsis in der Mitte und zwei kleine Apsiden zu den Seiten gliederte. Hierdurch wurde der eigentliche Hof verkürzt, und einige Fenster der *crypta* zugesetzt. Die nun diesem neuen Bereich vorgeblendete *porticus* besaß ein weiteres Interkolumnium als die übrigen Seiten und sprang in der Mitte vor.
Vorhalle (*chalcidicum*):[3080] langrechteckige, einschiffige 14-säulige Halle mit großer Tiefe (12,80 m), die zwischen dem Bau im O und dem *forum* im W vermittelt. Die Säulenstellung war zweigeschossig (unteres Geschoss: tuskanisch; oberes wohl ionisch),[3081] doch scheint es keinen begehbaren zweiten Stock gegeben zu haben.[3082] Während im W also eine *porticus* die Halle begrenzt, tut dies im O eine weitestgehend symmetrisch aufgebaute Fassade mit einem zentralen Eingang, der im Abstand von einigen Metern von zwei segmentbogenförmigen Nischen flankiert wird. Dann folgen – in einiger Höhe – je zwei rechteckige Statuennischen, und dann zwei rechteckige Exedren, die im Folgenden etwas eingehender besprochen werden sollen. In diese Exedren, die insgesamt 5,60 x 2,90 m (im N) bzw. 5,46 x 2,68 m (im S) messen, ist ein 1,24 – 1,36 m hohes Podium aus *opus incertum* und (jeweils an der dem Haupteingang abgewandten Seite) eine 1,40 m breite, 1,79 m lange (im N) bzw. 1,02 m breite (im S) Treppe aus Ziegelmauerwerk,[3083] die über einen 1,07 m breiten und 2,52 m hohen bzw. 1,02 m breiten und 2,95 m breiten Eingang zu betreten sind, eingesetzt. Von dieser Treppe führt ein 1,47 m breiter und 1,10 tiefer (im N) Gang zur eigentlichen Podiumsplattform, die nach Abzug der Maße für die Treppe im N noch 4,20 x 2,90 m (= 12,18 m^2), im S 4,04 x 2,68 m (= 10,83 m^2) maß. Diese Podien im N und S waren, wie die Treppen zu den Seiten zeigen, offensichtlich begehbar.[3084] Vom Fußboden dieser Podien hat sich nichts mehr erhalten.[3085]
Räume zwischen Vorhalle und *porticus*: Durch die verschiedene Ausrichtung der Vorhalle einerseits und der *quadriporticus* andererseits laufen Rückwand der Vorhalle und Rückwand des O-Flügels der *quadriporticus* von S nach N immer weiter auseinander. In dem daraus resultierenden Zwischenraum ergaben sich südlich des Eingangs ein Raum, im N – je nach Zählweise – 4-5 Räume. Alle besitzen einen unregelmäßigen Grundriss und waren vom Zentraleingang zugänglich.

3078 Wallat 1997, 274.
3079 Wallat 1997, 218. Für unbedeckt halten das *chalcidicum* Mau 1892, 118f. und Richardson 1988, 266.
3080 Am detailliertesten dazu Wallat 1997, 33-47.
3081 Zweigeschossig: Die Rückmauer des *chalcidicum* ist bis auf ca. 6,50 m erhalten, während die tuskanische Säulenordnung inklusive Epistyl nur auf 4,80 m reicht. Siehe dazu Mau 1892, 117.
3082 Dafür fehlen entsprechende Balkeneinlassungen im Epistyl der tuskanischen Ordnung: Mau 1892, 118; Wallat 1997, 218. Darüber hinaus ist das Überspannen von knapp 12 m ohne eine entsprechende Stützkonstruktion (Sparren) kaum machbar.
3083 Laut Moeller 1972, 326 war nur das N-Podium mit einer wirklichen Treppe ausgestattet; das andere habe keine Treppenstufen gehabt, sei deshalb auch nicht nutzbar gewesen und sei aus reinen Symmetriegründen gebaut worden. Diese Argumentation scheint eher unglaubwürdig.
3084 Näheres dazu siehe unten unter i) Funktion.
3085 Wallat 1997, 45.

quadriporticus: Von den vier Flügeln ist nur der W-Flügel mit 5 m Breite etwas breiter, die anderen Flügel dagegen messen etwa 3,75-3,85 m. Offenbar war der W-Flügel auch höher als die anderen Flügel, woraus sich ein „rhodisches Peristyl" ergibt.[3086] Auf einem marmornen Stylobat, der vom Hof her gesehen eine zweite Stufe bildete, und attischen Basen erheben sich kannelierte Säulenschäfte mit korinthischen Säulen;[3087] am N-, S- und W-Flügel mit gleich engen Abständen, im O mit etwas weiteren Interkolumnien. Die Säulenstellung der O-Seite hebt sich auch dadurch hervor, dass im Zentrum eine 3,78 m breite Plattform um 0,95 in den Hof vorspringt, die die Längsmittelachse akzentuiert. Die rückwärtigen Mauern im N und S (ursprünglich wohl auch im O) sind glatt und mit Fenstern in regelmäßigen Abständen versehen. Im W finden sich zwei Exedren, im O (nach dem Erdbeben) eine Rückmauer mit einer großen, mittig gelegenen Apsis und zwei seitlichen kleinen Apsiden. In der mittleren Apsis befindet sich ein großes Statuenpostament vor dem Mittelscheitelpunkt, das von zwei kleineren flankiert wird.
crypta: dreiflüglige Anlage, die die *quadriporticus* im N, O und S umgibt; sie besteht aus von Fenstern perforierten Mauern, die sich zur *porticus* hin öffnen, und durchgezogenen Rückmauern.[3088] In der Mittelachse der Rückmauer findet sich eine leicht trapezförmige Exedra.

c) Maße:

Gesamtausdehnung: ca. 67 x 40 m.
Vorhalle (*Chalcidicum*):[3089] 38,37 x 12,80 m; N-Seite der Fassade: 17,35 m; S-Seite der Fassade: 17,37 m. Interkolumnien: ca. 1,55 m; Säulenhöhe der tuskanischen Ordnung (mit Kapitell):[3090] 3,80 m; Architrav: 0,66 m; Geison: 0,32 m (Zusammen: 4,78 m). Zu rekonstruierende Säulenhöhe der oberen (ionischen?) Ordnung: Säulen: ca. 3,30 m; Epistyl: ca. 0,80 m.[3091] Totale Höhe: ca. 8,10 m.
quadriporticus:[3092] N-Flügel: 39,80 x 3,76-3,71 m; O-Flügel: 19,34 x 3,76-3,83 m; S-Flügel: 39,60 x 3,85-3,87 m; W-Flügel: 20,30 x 5,00-5,07 m.
crypta: O-Flügel: 38,25 x 4,85 m.[3093] S-Flügel: 61,00 x 4,82 m.[3094] N-Flügel: 59,20 x 4,70 m.[3095]

d) Lage:

Der ungefähr OW-ausgerichtete Bau der Eumachia 011 lag in der südlichen Hälfte der O-Langseite des Platzes 001. Im N grenzte er an das Heiligtum 012, im S wurde er von der Via dell'Abbondanza auf ganzer Länge gesäumt und vom sog. *comitium* 004 getrennt.

e) Eingänge:

Der Bau der Eumachia 011 besaß im Wesentlichen zwei Eingänge, von denen der in der Mittelachse liegende, 3,96 m breite und 5,15 m hohe Eingang,[3096] der vom *forum* bzw. von der *porticus* 005 in die *quadriporticus* im Innern führte, als Haupteingang gelten darf: er war breit, von Nischen und Apsiden gerahmt und auch von einer mit einem Akanthusrankenfries reliefierten Türlaibung bzw. Türsturz aus Marmor versehen. Ein zweiter Eingang befand sich an der SO-Ecke; dort führte vom Gehsteig der Via dell'Abbondanza eine Treppe durch einen schmalen Gang hoch

3086 Wallat 1997, 220.
3087 Wallat 1997, 219.
3088 Diese waren aber offenbar verschließbar, die Einlassungen auf den Fenstersimsen zeigen: Dobbins 1994, 652.
3089 Wallat 1997, 33.
3090 Mau 1892, 117.
3091 Mau 1892, 117.
3092 Wallat 1997, 52f.
3093 Wallat 1997, 68.
3094 Wallat 1997, 76.
3095 Wallat 1997, 63.
3096 Wallat 1997, 40.

in die *cryptoporticus* führte. Ein dritter Durchgang schließlich, der kaum öffentlich gewesen sein dürfte, führte vom Haupteingang über mehrere schmale, hinter der Fassade liegende Räume nach N, von wo schließlich der Zwischenraum zwischen dem Bau der Eumachia 011 und dem Heiligtum 012 betreten werden konnte, der wiederum auf den schmalen Vicolo dei Scheletri führte, der an der NO-Ecke des Baus der Eumachia in den Vicolo di Eumachia mündete.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Ähnlich wie das *macellum* 006 und das Heiligtum 012 war auch der Bau der Eumachia 011 nicht rechtwinklig auf die Längsmittelachse des *forum* ausgerichtet, sondern wich vom rechten Winkel um einige Grad nach S ab, was offenbar der Ausrichtung älterer Bebauung entsprach. Eine Ausnahme bildet hierbei die zum Platz 001 hin gerichtete Fassade, welche nach diesem ausgerichtet war; hierdurch ergab sich eine sich von S nach N hin kontinuierlich verbreiternde Fassade, was im N durch ein Einbau von Korridoren bzw. Räumen zu einem komplizierten Grundriss führte. Diese Fassade ist allerdings raffinierterweise sowohl zum Platz 001 als auch zum Innenhof hin komplett symmetrisch gestaltet, wodurch dem Betrachter die unterschiedliche Ausrichtung verborgen geblieben sein dürfte.

g) Ausstattung:

Vorhalle: Boden: mit Marmorplatten gepflastert.[3097] Am S-Ende befinden sich Löcher im Belag, die auf ein Gitter oder ähnliche Abschrankungen hindeuten.[3098] Mauerwerk: überwiegend *opus testaceum*; Säulenstellung: unkannelierte tuskanische Säulen, Zwei-Faszien-Architrav, glatter Fries und Gebälk aus Kalkstein (Travertin).[3099] Auf dem Fries war in monumentalen Lettern die Stifterinschrift A 10 (CIL 10, 811) angebracht.
Eingang: Türschwelle wohl aus lunesischem Marmor, entlang des Türrahmens Akanthusrankenfries aus Weißmarmor.
Raum südlich des Eingangs: Hier war eine Amphore eingelassen, die als Urinal gedeutet wird.[3100]
quadriporticus: Boden: weder im Umgang noch im Hof erhalten.[3101] Stylobat, Attische Basen und kannelierte Säulen und Gebälk aus Marmor.
Sitfterinschriften: A 8a (auf dem Architrav auf der Säulenhalle des *chalcidicum*)[3102] und A 8b (über der Tür des Seiteneingangs an der Via dell'Abbondanza).[3103]
Andere Inschriften (die sich nicht auf Statuenaufstellungen beziehen):[3104]
- Vorhalle (*chalcidicum*): Mazois hat an den Seitenwänden noch Reste von „affiches" gesehen, die er allerdings nicht lesen konnte.[3105]
- *crypta*: CIL 4, 1969-1980 (Erotisches; Amouröses; Namen).
Statuenaufstellungen:
- Jeweils an der Innenseite der Frontsäulen des *chalcidicum* stehen insgesamt 16 Statuenbasen, eine weitere steht an der Innenseite der südlichen Seitensäule in der Vorhalle.[3106] Die meisten Statuen sind weitestgehend modern aufgemauert. Ihre Abmessungen betragen etwa 0,70 x 0,70 x 0,90 m (Breite x Tiefe x Höhe).

3097 Wallat 1997, 35.
3098 Overbeck – Mau 1884, 133.
3099 Wallat 1997, 33f.
3100 Mau 1892, 119.
3101 Wallat 1997, 54.
3102 CIL 10, 811: *[Eumachia] L(uci) f(ilia) sacerd(os) pub[l(ica)] // [nomine su]o et M(arci) Numistri Front[onis] // [fili(i) c]halcidicum cr[yptam] // por[ticus] // [Con]cordiae Augusta[e pietati] // [sua pec]unia fec[it] // [ea]demque dedicavit*
3103 CIL 10, 810: *Eumachia L(uci) f(ilia) sacerd(os) publ(ica) nomine suo et / M(arci) Numistri Frontonis fili(i) chalcidicum cryptam porticus Concordiae / Augustae pietati sua pequnia fecit eademque dedicavit*
3104 Nicht aufgeführt werden die zahlreichen Graffiti an den Außenseiten der Außenmauern, die eher dem Straßenraum zuzurechnen sind.
3105 Mazois 1824, 12.
3106 Wallat 1997, 33.35

- A 9 Statue der Concordia Augusta von der östlichen Abschlusswand des Peristyls, wo sie wohl in der zentralen Apsis aufgestellt war.
- A 10 Statuenbasis mit Inschrift und Ehrenstatue für Eumachia aus der Exedra im O-Flügel der *crypta* (mittelaugusteisch-frühtiberisch)
- A 11 Marmorplatte mit Inschrift, gestiftet von M. Lucretius Rufus, aus dem Bereich des Haupteinganges (wohl augusteisch oder tiberisch)[3107]
- A 12 Herme (Büste verloren) des C. Norbanus Sorex aus dem Hof / *porticus*
- A 13 Inschrift mit Anordnung der *IIviri i.d.* und *IIviri v.a.s.p.p* wohl aus dem Hof / *porticus* (26 n. Chr.)

Aufgrund des Fundortes nicht oder nicht sicher dem Bau zugewiesen werden können folgende Statuen:
- A 15 Verkleidungsplatte einer Statuenbasis mit Inschrift zu Ehren des Aeneas aus der Vorhalle (wohl frühestens mitteltiberisch)[3108]
- A 16 Verkleidungsplatte einer Statuenbasis mit Inschrift zu Ehren des Romulus aus der Vorhalle (wohl frühestens mitteltiberisch)

h) Datierung:[3109]

Bau (1. Hauptphase): Von Nissen noch in spätclaudische Zeit (52-54 n. Chr.) datiert, schlug bereits Mau eine frühtiberische Entstehung (um 22 n. Chr.) vor, die dann in der Forschung weitgehend akzeptiert wurde.[3110] Andere Forscher möchten die Entstehung des Baus noch in mittelaugusteische Zeit legen.[3111] Hauptargumente hierfür sind die deutlichen Anspielungen auf stadtrömische Stiftungen mittelaugusteischer Zeit (die 7 v. Chr. vollendete *porticus Liviae*, die ebenfalls der Concordia Augusta geweiht war;[3112] das 2 v. Chr. eingeweihte *forum Augustum*, welches ebenfalls eine Galerie der *summi viri* besaß) sowie die Erwähnung des Sohnes der Eumachia, M. Numistrius Fronto: Eine gleichnamige Person – in der Forschung zumeist gleichgesetzt mit dem Sohn von Eumachia –[3113] war 2/3 n. Chr. *IIvir*, und wäre die Stiftung erst nach 2/3 n. Chr. erfolgt, hätte – so die Meinung – das Amt mit Sicherheit Erwähnung gefunden in der Inschrift. Folglich sei der Bau zwischen 2 v. Chr. und 2/3 n. Chr. zu datieren.[3114] Auch wenn diese sehr exakte Datierung auf teilweise problematischen Annahmen beruht,[3115] so ist – zusammen mit den Wandmalereien des 3. Stils und der mittel- bis spätaugusteischen Frauenfrisur der Concordia, die auf dem Laufbrunnen auf der Via dell'Abbondanza vor dem Nebeneingang zum Bau der Eumachia abgebildet ist – sicherlich eine mittel- bis spätaugusteische Phase zu postulieren. Auffällig ist auch, dass der Bau der Eumachia – gleich wie das *macellum* 006 und im Gegensatz zu den Bauten 012 und 013 – nicht nach dem *forum*, sondern nach der Vorgängerbebauung ausgerichtet ist und darüber hinaus den Vicolo dei Scheletri noch freihält.

3107 CIL 10, 815.

3108 CIL 10, 808: *Aenea[s Ven]eris / et Anchisa[e filius Troia]nos / qui capta Tr[oia bello s]uper/ [fuer]ant in It[aliam adduxit / [bell]um su[scepit - - -] / [- - -]EM[- - -] / [- - - - - -] / [- - -]LBV[- - -] / [oppidum Lavinium] cond[idit et] / [ibi regnavit an]nos tris in / [bel]lo(?) Lauren[ti ges]to non con/ [pa]ruit appel[latus]q(ue) est Indigens / [pa]ter et in deo[rum n]umero relatus.*

3109 Eine sehr ausführliche und gute Zusammenfassung der Datierungsansätze in der Forschung findet sich bei Wallat 1997, 227-232. Hier soll nur eine verkürzte Darstellung erfolgen.

3110 Nissen 1877, 287-302; Mau 1879, 255; Mau 1900, 102; Bastet – de Vos 1979, 11; Descoeudres 2007, 17.

3111 Spano 1961, 15; Moeller 1975, 234f.; Kockel 1986, 457f. (zwischen 2 v. Chr. und 2/3 n. Chr.); Eine Datierung ins 1. Jahrzehnt des 1. Jhdt. n. Chr. postuliert Dobbins 1994, 639f.647-661-688f. und Dobbins 2007, 165.

3112 Richardson 1988, 268f.

3113 Kritisch dazu Castrén 1975, 101.197f., der zu Recht darauf hinweist, dass der *IIvir* durchaus auch der Ehemann von Eumachia und damit der Vater des in CIL 10, 811 erwähnten M. Numistrius Fronto sein könnte. Wallats (1997, 272) Kritik an diesem Einwand verfehlt sein Ziel: „Es gibt keinerlei Beweise für diese Annahme (d.h., dass der *IIvir* M. Numistrius Fronto der Vater des in der Eumachia-Inschrift erwähnten M. Numistrius Fronto sei)." Natürlich, aber es gibt angesichts der geradezu regelhaften Gleichnamigkeit von Vater und (ältestem) Sohn eben auch „keinerlei Beweise" dafür, dass der Sohn Eumachias tatsächlich der 2 n. Chr. zum *IIvir* gewählte M. Numistrius Fronto sei. Dies kann zutreffen, muss aber nicht.

3114 Diese Argumentation bei Spano 1961, 15; Moeller 1975, 232-237; Kockel 1986, 457; Wallat 1997, 272. Olivito 2013, 97 mit einer Datierung in die Jahre 2-4 n. Chr. (ohne Begründung). Ebenfalls augusteisch: Zanker 1987, 30.

3115 Die Problematik am t.a.q. von 2/3 n. Chr. haben wir bereits geschildert. Natürlich ist auch 2 v. Chr. (Einweihung des *forum Augustum*) kein absolut sicherer t.p.q.: So wurde das *forum* bereits vor der Einweihung genutzt (Suet. Aug. 29,1: *itaque festinatius necdum perfecta Martis aede publicatum est cautumque, ut separatim in eo publica iudicia et sortitiones iudicum fierent*); der Bau und die Planung dürften sich darüber hinaus über mehrere Jahre erstreckt haben; dass man in der Öffentlichkeit also erst 2 v. Chr. vom *forum Augustum* gewusst haben soll, ist so gewiss nicht richtig.

2. Phase: Diese Phase wurde in der Forschung meistens der Zeit nach 62 n. Chr. zugeteilt, Wallat aber datiert diese noch in die Zeit davor.[3116] In der Tat scheint es keine zwingenden Argumente für eine Datierung nach 62 n. Chr. zu geben. Es scheint sich gar um zeitlich sehr nahestehende Phasen zu handeln.[3117]

i) Funktion:

Wegen der Stiftung einer Statue für Eumachia durch die *fullones* wurde verschiedentlich ein Zusammenhang zu den *fullones* vermutet. So wurde der Bau zunächst als *fullonica*,[3118] dann vor allem als Verkaufshalle von Tuchwaren[3119] oder als Markt[3120] oder als Vertriebsort von Produkten der *fullones*[3121] interpretiert. Zusätzlich zum Tuchmarkt argumentierten manche Forscher auch noch für den Hauptsitz der *fullones* (*collegium*).[3122] Auch das *chalcidicum* wurde häufig als Verkaufsort von Wolle interpretiert,[3123] die Podien an der Rückseite des *chalcidicum* wurden als Podien für Auktionen gedeutet,[3124] Overbeck und Mau vermuteten auch die Möglichkeit eines juristisch genutzten *tribunal*,[3125] Zanker hat zusätzlich eine Deutung als Rednertribünen vorgeschlagen.[3126]
Sich kritisch zur merkantilen Funktion des Baus insgesamt haben sich bereits Moeller und Jongman geäußert, Moeller, indem er auf funktionale Mängel (eher schwere Zugänglichkeit) und den hierfür eher untypischen Grundriss (fehlende *tabernae*) hinwies,[3127] während Jongman zu Recht die Frage in den Raum stellte, ob die *fullones*, die ja lediglich Stifter der Eumachiastatue sind, tatsächlich so eng mit dem Bau in Verbindung stünden, zumal etwa die Herme A 12 des Norbanus Sorex *ex d(ecreto) d(ecurionum)* erfolgte, was eben zeigt, dass der Bau ein öffentliches Gebäude war.[3128]
Wohl als erster legte Zanker den Fokus auf den repräsentativen Aspekt: Ohne eine merkantile Funktion völlig auszuschließen, deutete er den Bau als „eine Art „Freizeitraum" mit statuengeschmückter Eingangshalle, Kultplatz, Säulenhalle und Kryptoportiken."[3129] Torelli votierte für eine sakrale Funktion des gesamten Bezirks (Kaiserkult; Vorhalle, *porticus, crypta*).[3130] Jüngst hat Fentress die interessante These aufgestellt, der Bau sei – zumindest während der *nundinae* – als Sklavenmarkt benutzt worden.[3131] Die Podien im *chalcidicum* hätten dabei als *catastae* für die Versteigerung der Sklaven gedient, die oben erwähnten „affiches", die Mazois noch gesehen hatte, deutete Fentress als Informationen zu bevorstehenden Auktionen. Im Innern des Baus habe man die „Ware" begutachten können. Die potentiellen Verkäufer hätten sich dabei in der *porticus* bewegt, während die Sklaven – physisch grundsätzlich vom Käufer durch die Mauern getrennt, aber durch die Fenster doch sicht- und auch berührbar – in der *crypta* präsentiert worden wären. Die *crypta*, die in der Tat nur durch zwei Durchgänge an den O-Enden der langseitigen Flügel mit der *porticus* verbunden war, seien indessen gar nicht öffentlich gewesen.[3132] Die vorgeschlagene Funktion

3116 Wallat 1997, 273f.
3117 Wallat 1997, 274.
3118 Bechi 1820, 66; Nissen 1877, 294-302; dagegen schon Overbeck – Mau 1884, 639.Anm.60.
3119 Overbeck – Mau 1884, 131-136; Mau 1900, 103; Spano 1961, 18-27; Kraus – von Matt 1973, 228.
3120 Maiuri 1942b, 43.
3121 Spano 1961, 19.21.26; Moeller 1972, 325f. (eine Art „private club" für Vertragsabschlüsse).
3122 Breton 1869, 124-131; Spano 1961, 18-27; Moeller 1972, 326.
3123 Moeller 1972, 326; Etienne 1991, 169.171.
3124 Breton 1869, 130f.; Mau 1908, 110f.; Moeller 1972, 326 (für Wolle); Andreau 1974, 26; Guida 1976, 116; Richardson 1988, 198; Dobbins 2007, 167: "multipurpose use, possibly including the sale of luxury goods, and not excluding the woollen trade." Jüngst auch als Auktionsplattform für den Sklavenhandel: Fentress 2005, 225.227. Siehe dazu auch weiter unten.
3125 Overbeck – Mau 1884, 132. Mit Verweis auf die *basilicA 10* gegen eine juristische Funktion argumentiert Moeller 1972, da im *chalcidicum* zu wenig Leute Platz gehabt hätten.
3126 Zanker 1995, 106.
3127 Moeller 1972, 325f.
3128 Jongman 1988, 183.
3129 Zanker 1990, 316. Ebenso Wohlmayr 1991, 59; Wallat 1997, 290.
3130 Torelli 1998, 251-261.
3131 Fentress 2005, 225-229.
3132 Fentress 2005, 228.

würde laut Fentress auch die Verschließbarkeit des Gebäudes bzw. die Kontrollierbarkeit seiner Eingänge besser erklären. Trotzdem gibt es m.E. insgesamt drei Gründe, die eher gegen eine solche Deutung sprechen.[3133]

Im Verlaufe der Diskussion dürfte klar geworden sein, dass eine Funktionsbestimmung in diesem Fall sehr schwierig ausfällt. Die Stifterinschrift gibt mit den Begriffen *chalcidicum*, *crypta* und *porticus* lediglich Informationen zur architektonischen Gestalt der Stiftung, nicht aber zu deren Funktion. Schwierig ist die Frage auch deshalb, weil sich zwar die einzelnen Teile, nicht aber der Bau der Eumachia 011 insgesamt architekturtypologisch einordnen lassen.

Viele Forscher haben nach einer „praktischeren" Funktion verlangt, und die Vorschläge zielen denn auch auf eine merkantile Funktion, wobei die Inschrift der Statuenehrung A 10 für Eumachia in der Forschungsgeschichte eine entscheidende Rolle spielte. Der Grundriss spricht aber eher gegen permanente Geschäfte / Läden, wo man *tabernae* vermuten müsste, und aufgrund der kontrollierten Zugänglichkeit scheint wohl auch die Abhaltung von konventionellen Märkten, die einen klassischen Warenumschlag nötig machen, eher unwahrscheinlich, da die Zulieferung und der Abtransport durch die Wegeführung im Gebäude wohl unnötig erschwert worden wären. So scheint nicht nur eine *fullonica* unwahrscheinlich, sondern auch die These einer Tuchhalle oder eines Wollmarktes.[3134] Auch an einen Viehmarkt wird man kaum denken wollen, und auch für Fleisch und Fisch fehlte die Infrastruktur (etwa Wasser). Interessant ist sicher Fentress' Vorschlag eines Sklavenmarktes, auch wenn es dort gewisse Widersprüche zu geben scheint (siehe oben). Zu beweisen oder sehr wahrscheinlich zu machen ist diese These aufgrund der Quellenlage leider nicht: nicht nur der Eumachia-Bau 011 selbst, sondern das gesamte römische Reich liefert hierzu kaum (Vergleichs-)material, sodass jede solche These – und sei sie noch so faszinierend – zwangsläufig auf tönernen Füßen stehen. Dazu gibt es, wie oben bereits erwähnt, drei zusätzliche Gegenargumente. Ein erstes Problem für diese These einer vom Publikum abgetrennten *crypta*[3135] stellt die Ehrenstatue A 10 für Eumachia dar, die in der Exedra stand; akzeptiert man Fentress' Vorschlag, so müsste man auch schlüssig erklären, weshalb die *fullones* eine Statue an einem Ort im Gebäude stifteten, der demnach der Öffentlichkeit gar nicht zugänglich gewesen und nur von Sklaven gesehen worden wäre.[3136] Es würde sich dabei wohl um eine geradezu beispiellose Geldverschwendung handeln. Als zweites Argument gegen einen Sklavenmarkt scheint wohl auch die schiere Größe des Baus zu sprechen. Sollte der Bau als Sklavenmarkt vorgesehen gewesen sein, so hätte man hier wohl kaum mit einer Handvoll Sklaven pro Verkaufstag, sondern eher mit einigen Hundert zu rechnen, pro Jahr müsste man wohl mit mehreren Tausend rechnen. Dass *Pompeii*, eine campanische Landstadt, nun ein derartiger Umschlagsplatz von Sklaven gewesen sei, ist nicht bekannt und scheint wohl angesichts der eher im italienweiten Vergleich eher geringen Bedeutung der Stadt eher unwahrscheinlich. Ein drittes Gegenargument scheint uns die Stifterinschriften A 8 zu liefern, in denen uns der Wortlaut komplett erhalten ist. Von einem Sklavenmarkt, ja von überhaupt irgendeinem Markt ist nirgendwo die Rede. Vielmehr ist die Stifterinschrift gleichzeitig auch Dedikationsinschrift, die einzelnen Gebäudeteile werden ja der Concordia Augusta und der Pietas geweiht (*dedicavit*).

Auch dafür, dass es sich bei dem Umbau um den Sitz eines *collegium* (etwa der *fullones*) handelt, gibt es keinen Anhaltspunkt,[3137] im Gegenteil. Auch hier erwähnt die Stifterinschrift mit keinem Wort eine solche Funktion, und

---

3133 Siehe dazu weiter unten.

3134 Überhaupt scheint die Konzentration der Forschung auf dieses Gewerbe unbegreiflich: man darf zwar davon ausgehen, dass Eumachia sich offenbar für die *fullones* eingesetzt und bei diesen beliebt war, doch kann sich Eumachias Verdienst um die Walker durchaus auch in einem völlig anderen (physischen, aber auch abstrakten) Bereich abgespielt haben als in dem von ihr gestifteten Bau. Hätte ein Priesterkollegium die Statue gestiftet, würde man den Bau dann als Tempel deuten? Und wenn das Volk als Stifter aufgetreten wäre, würde man dann von einem *comitium* sprechen? Diese Liste ließe sich beliebig weiterführen und zeigt, dass die Funktionsbestimmung eines Baus keinesfalls von der Identität des Stifters einer Ehrenstatue abhängen sollte.

3135 Fentress 2005, 228: „Thus the crypta does not seem to have been a part of the building readily accessible to the public."

3136 Teilweise lässt Fentress durchscheinen, dass sie nur während der *nundinae* einen Sklavenmarkt annimmt, das Gebäude also während der übrigen 8 Tage anders benutzbar gewesen wäre. Allerdings erwähnt sie dann wieder explizit, die *crypta* sei dem Publikum nicht zugänglich gewesen.

3137 Auch diese These entstand im Grunde nur deswegen, weil man die Stifter der Statue A 10 für Eumachia unbedingt mit der Funktion des Gebäudes in Verbindung bringen wollte.

der Bau scheint auch sonst eher unpraktisch: Große weite Räume, *porticus* und crypta, aber keine Versammlungsräume, wie sie sonst typisch sind für *scholae*.

Auffällig – dies wurde in der Forschung mehrfach unterstrichen – ist aber die stark repräsentative Ausprägung des Baus, v.a. auch die Aufstellung mehrerer Statuen (Eumachia, Concordia oder Livia; die Statuen von Romulus und Aeneas können nicht sicher dem Bau zugewiesen werden). Darüber hinaus gibt uns die Stifterinschrift die Information, dass Eumachia diese ganzen Gebäudeteile (*chalcidicum, crypta, porticus*) der Pietas und der Concordia Augusta weihte. Nicht zuletzt die Stifterin wollte diesen Bau also als Heiligtum verstanden haben. Daneben mag man vielleicht auch andere Funktionen vermuten. Es wäre – in Anlehnung an die *porticus Liviae* in Rom – durchaus vorstellbar, dass gerade das Innere der Anlage als Erholungs- und Flaniermeile diente, die auch eine stark repräsentative Funktion besaß.[3138] Hierbei sollte man sich vielleicht nicht nur herumlungernde Tagediebe vorstellen, es wären ja auch durchaus informelle geschäftliche (politische…) Besprechungen zwischen Einzelpersonen vorstellbar.

Stellt sich noch die Frage nach der Vorhalle (*chalcidicum*). Seit langem bereits hat man vermutet,[3139] dass die beiden Podien in der Rückwand betretbar und benutzbar waren, also nicht etwa der Aufstellung von Statuen gedient haben. Man hat hier merkantile (Versteigerungen), juristische (Gerichtsverhandlungen) oder andere Funktionen (Lobreden anlässlich von Festanlässen etc.) vermutet. Zu Recht wurde auch immer wieder darauf hingewiesen, dass die eine Funktion die andere nicht ausschließt. Was die These einer juristischen Funktion angeht, so ist vielleicht anzumerken, dass die Flächen mit 10-12 m² im Vergleich zu anderen gesicherten oder vermuteten *tribunalia* (deren Fläche ansonsten nie tiefer als ca. 25 m² liegt) doch äußerst klein bemessen wären; allzu viel Personal hätte also wohl kaum Platz gefunden auf der Plattform, aber auszuschließen ist natürlich auch in diesem Fall eine zeitweilige juristische Funktion nicht.

012 Heiligtum (sog. Tiberius Tempel bzw. Genius Augusti)[3140]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der Tempel wurde offenbar 1817 und 1818 ausgegraben. 1885 und 1900 wurden offenbar noch Münzfunde gemacht.[3141] Bauuntersuchungen wurden v.a. von Mau[3142] und – in jüngerer Zeit – von Wallat und Dobbins gemacht.[3143] Obgleich gerade durch Wallats Arbeit ein erfreulicher Erkenntnisfortschritt erzielt werden konnte, fehlen leider allen bisher erschienenen bauforscherischen Publikationen qualitätsvolle Pläne und Zeichnungen. Ebenfalls dringend wünschenswert wären stratigraphische Grabungen, um das Altar des Heiligtums genauer bestimmen zu können.

Bauabfolge: Vorgängerbauten waren die *tabernae* 002 im W vor der Vorhalle; der Rest des Gebäudes erhebt sich über älteren Wohnhäusern.[3144] Spuren im Mauerwerk lassen auf mindestens zwei Phasen schließen, die sich allerdings im Wesentlichen auf die Wiederherstellung des älteren Zustandes beschränkten. Insbesondere die N-Mauer des Hofes scheint nachträglich erneut aufgemauert zu sein, sekundär wurde auch das Tempelpodium verbreitert.[3145]

b) Form:

3138 Fentress 2005, 228 bezeichnet dies nicht als eine „specific function."
3139 Moeller 1972, 326; Andreau 1974, 78f.; Fentress 2005, 225-229; Olivito 2013, 98.
3140 Mazois 1838, 33-36.Taf.12-15; Overbeck 1866, 119-121; Fiorelli 1875, 262; Nissen 1877, 270-274.316; Mau 1879, 253-255; Mau 1891-1893, 181-186; Mau 1900a, 97-100; Mau 1900b, 133-138; Maiuri 1942a, 267-270; Maiuri 1942b, 43-48; Niebling 1957, 23-29; Fittschen 1973, 25; Guida 1982, 41-43; Schiering 1984, 309-314; Hänlein-Schäfer 1985, 133-135; Kockel 1986, 457; Zanker 1987, 28-30; Richardson 1988, 191-193; Dobbins 1992; Gradel 1992,43-58; Dobbins1994, 661-668; Fishwick 1995, 17-38 (Inschrift der Mamia); Wallat 1995, 81; Wallat 1997, 26.107-127.275; Bollmann 1998, 363-367; Guida 2006, 48f.; Dobbins 2007, 163f.; Van Andringa 2009, 49-53.157-161; Olivito 2013, 99f.
3141 Wallat 1997, 26.
3142 Mau 1900a; Mau 1900b.
3143 Dobbins 1994; Wallat 1997. Erstere scheint allerdings nicht über alle Zweifel überhaben.
3144 Maiuri 1942a, 269.
3145 Wallat 1997, 209.

Bei dem Bau handelt es sich um eine auf allen 4 Seiten durch hohe Mauern nach außen abgegrenztes Heiligtum; wohl aufgrund von Rücksichtnahme auf Vorgängerbebauungen verlaufen die N- und S-Mauern nicht rechtwinklig zur Längsmittelachse des Platzes 001. Das Heiligtum gliedert sich im Wesentlichen in drei Teile. Ganz im W findet sich eine zum Platz 001 hin nur über eine relativ schmale Tür zu betretende, querrechteckige Halle mit vier Säulen zwischen Zungenmauern. Danach folgte ein Hof, der auf den übrigen drei Seiten von Mauern umgeben wurde, die von flachen Nischen gegliedert wurden, die abwechslungsweise von einem Segmentgiebel und einem Dreiecksgiebel überdacht werden. Im Zentrum erhob sich ein Altar, an der O-Seite erhob sich über einem Podium mit vorgelagerter Plattform ein kleiner Tempel. Im O schloss sich eine Reihe von 3 in NS-Richtung nebeneinanderliegenden Räumen an, deren Unterteilung von den Begrenzungsmauern der *cella* geprägt wurde; der Mittelraum wies in 3,45 m Höhe ein zweites Geschoss auf, das über eine Treppe (Treppenunterbau in der NO-Ecke erhalten) zu erreichen war.[3146] Nach O schloss eine hohe nur von Fenstern durchbrochene Mauer das Gebäude ab.

c) Maße:

Gesamtmaße: ca. 16,8 x 28,4 m;[3147] W-Fassade: 21,46 m;[3148] W-Halle, zum Hof geöffnet: 4,12 x 15,44 m; [3149] Hof: 15,13 x 17,49 m.[3150]

d) Lage:

Das OW-ausgerichtete Heiligtum 012 findet sich an der O-Langseite des *forum*, und zwar zwischen dem Heiligtum 013 im N und dem Bau der Eumachia 011 im S. Mit diesem bzw. mit dessen Vorhalle ist das Heiligtum 012 nur an der SW-Ecke verbunden, ansonsten sind die beiden Gebäude durch einen schmalen, von außen nicht sichtbaren Korridor getrennt; am O-Ende knickt dieser Gang nach N um und trennt Heiligtum und Haus VII 9,47 voneinander.

e) Eingänge:

Der Zugang zum Heiligtumsbezirk erfolgte über einen ca. 3,12 m breiten Eingang,[3151] der sich zur *porticus* 005 hin öffnete. Von dort stieß man im O in eine Halle vor, von der ein Tritt in den offenen Hof führte. Die kleine *cella* öffnete sich nach O, war allerdings nur von einem vorgelagerten Podium zu betreten, auf welches von hinten (von O) her zwei seitliche Treppen führten. Ein kleiner Durchgang in der O-Mauer direkt neben der *cella* führte in einen breitrechteckigen Raum, von dem in nördlicher Richtung zwei weitere Räume zu betreten waren.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Bis auf die Fassade, welche parallel zum Platz 001 verläuft, ist die OW-Achse des gesamten Komplexes um mehrere Grad nach S abgedreht, was wohl der Vorgängerbebauung in diesem Bereich geschuldet ist. Er ist damit ähnlich ausgerichtet wie der Bau der Eumachia 011 und das *macellum*.

g) Ausstattung:

3146 Wallat 1997, 210.
3147 Maximalmaße; im S ist der Bau etwas kürzer.
3148 Wallat 1997, 108.
3149 Wallat 1997, 110.
3150 Wallat 1997, 112.
3151 Wallat 1997, 209. Der Zugang wurde erst modern um 0,35 m verengt, ebenfalls modern ist die Schwelle.

Boden: Bei Grabungen 1942 fand sich eine an mehreren Stellen im Hof eine *ruderatio*, die wohl einer Marmorpflasterung als Auflager hätte dienen sollen.[3152]

Mauern: *opus testaceum* (Fassade, teilweise Eck- und Pfeilerpartien; Tempel); Handquadermauerwerk; *opus incertum*. Die Marmorverkleidung der Mauern war offensichtlich vorgesehen, scheint aber noch nicht überall fertig- bzw. wiederhergestellt gewesen zu sein.[3153]

Altar:[3154] Im Hof – allerdings nicht *in situ* – wurde die reliefierte Marmorverkleidung eines Altares gefunden, der im Zentrum des Hofes auf einer rechteckigen Sockelplatte gestanden haben muss.[3155] Die Vorderseite zeigt eine Opferszene, auf den Seiten sind ein *lituus* und andere sakrale Gerätschaften abgebildet, auf der Rückseite findet sich ein *clipeus* mit Eichenkranz. Die Datierungen gehen in der Forschung weit auseinander und reichen von augusteischer bis in vespasianische Zeit.

h) Datierung:

Bau: Der Bau wurde von Nissen und – diesem folgend – von Mau mit der Inschrift CIL 10, 816[3156] verbunden und deshalb in mittelaugusteische Zeit (7 bis 2 v. Chr.) datiert, wobei die Datierung im Grunde nicht auf dem archäologischen Befund im engeren Sinne, sondern auf der Überzeugung fußt, man habe hier „ohne Zweifel" einen Tempel des Genius Augusti vor sich.[3157] Problematisch an dieser Deutung ist allerdings nicht nur die Ergänzung der Inschrift, sondern auch und ganz besonders die Tatsache, dass gar nicht bekannt ist, woher die Bauinschrift stammt.[3158] Zur Datierung und zur Funktionsbestimmung ist diese Inschrift also wenig fruchtbar, trotzdem aber wurde sie, wie wir gleich sehen werden, weiterhin zur Datierung und Funktionsbestimmung herangezogen. In dieser Hinsicht erwähnenswert ist auch der Altar, der in der Forschung stets eine gewichtige Rolle bei der Datierung des Baus gespielt hat. Die Frage allerdings, wie der Altar, dessen Verkleidung im Hof liegend gefunden wurde, datiert und in welchem zeitlichen bzw. relativstratigraphischen Verhältnis er zum eigentlichen Bau steht, konnte bisher nicht zufriedenstellend beantwortet werden. Seine Datierung oszilliert denn auch immer noch zwischen der augusteischen und der vespasianischen Zeit (wobei nicht selten Zirkelschlüsse am Anfang einer Datierung stehen: der Altar datiert den Tempel und der Tempel dann wieder den Altar), und ob er eine oder mehrere Phasen aufweist und zur ersten Ausstattungsphase des Heiligtums oder eher zur letzten gehört, ist noch immer unklar.[3159] Auch die ganz grundsätzliche Frage, ob überhaupt und wenn ja, in welchem Grade der Abstraktion das Relief auf der Vorderseite des Altares sich auf die Architektur des Tempels (im Hintergrund) und eine konkrete Handlung (im Vordergrund) bezieht, ist bisher unbeantwortet geblieben.[3160]

3152 Maiuri1942a, 269f. Merkwürdigerweise schreibt Wallat 1995, 111, im Hof gebe es keine Anzeichen für Bodenbeläge oder Laufhorizonte.

3153 Wallat 1995, 81.209f.

3154 Wallat 1997, 113f.254-259 mit ausführlichen Literaturangaben und einer Aufstellung aller genannten Datierungsvorschläge. Für eine ausführliche Besprechung des ikonographischen Programms sei der Leser auf die dort angegebenen Titel verwiesen. Zur Problematik der Interpretation der Ikonographie siehe unten unter h) Datierung und i) Funktion.

3155 Diese wurden nach der Auffindung wieder zu einem Altar zusammengesetzt; die aktuell sichtbare Aufstellung ist demzufolge modern: PAH I 3, 212; demzufolge falsch Dobbins 1992, 262, der davon ausging, der Altar stünde seit 2000 Jahren an derselben Stelle (*in situ*).

3156 CIL 10, 816: *M[a]mia P(ubli) f(ilia) sacerdos public(a) Geni[o Aug(usti?) et Laribus Augustis?* oder *-o coloniae? s]olo et pec[unia sua fecit eademque dedicavit]*. Der Leser sei aber darauf hingewiesen, dass ausgerechnet das entscheidende Attribut nach *Genius* verloren ist, es sich also – unabhängig von der Frage, ob die Inschrift tatsächlich dem Bau zugehörig ist – durchaus auch um einen anderen Kaiser oder gar die Kolonie handeln könnte, was wiederum Folgen für die postulierte Datierung hätte. Mit allem Recht sehr kritisch dazu Gradel 1992.

3157 Nissen 1877, 270-274; Mau 1879, 253.255; Overbeck – Mau 1884, 117f.

3158 Gradel 1992, 43.

3159 Wallat 1997, 113f.254-259 mit ausführlichen Literaturangaben und einer Aufstellung aller genannten Datierungsvorschläge. Für eine ausführliche Besprechung des ikonographischen Programms sei der Leser auf die dort angegebenen Titel verwiesen.

3160 Bisher ging man in der Forschung wie selbstverständlich davon aus, dass das Relief gewissermaßen die Wirklichkeit im Tempel 012 abbilde: also eine konkrete Opferszene für den in diesem Tempel verehrten Gott vor der Kulisse der *cella* des Tempels an der O-Seite des Hofes (symptomatisch: Mau 1900b, 135: „Denn dass dieses [sc. das Relief] das Opfer zur Einweihung eben dieses Tempels darstellt, dass der im Hintergrunde sichtbare viersäulige Tempel eben dieser ist, wird doch kaum jemand bezweifeln"). Natürlich eröffnet diese Thematik ein weites Feld, das nicht mehr Gegenstand des vorliegenden Werkes sein kann, doch seien hier trotzdem einige Überlegungen erlaubt. Würde diese Annahme, die ja dann eine Rekonstruktion des Tempels anhand des Reliefs erlauben würde, zutreffen, so müsste man sich einen Bildhauer vorstellen, der tatsächlich Kenntnisse von der Gestalt des Tempels 012 besaß und sein Relief genau nach dieser Vorlage (der Wirklichkeit) gestaltete. Dies wiederum würde eine Posteriorität des Reliefs gegenüber dem Tempel bedeuten oder eine enge Einbindung des Altarbildhauers in die Planung des Gebäudes. Ob eine solche Genauigkeit bzw. wirklichkeitsgetreue Darstellung tatsächlich angestrebt wurde und für die Aussage des Bildes überhaupt relevant war, ist doch wohl fraglich. (Ähnliche

Ab dem Jahr 1893, als Mau seine Meinung aufgrund neuerer Untersuchungen änderte, herrschte in der Forschung Konsens darüber, dass das Heiligtum 012 als Ganzes nach 62 n. Chr. bzw. gar nach 70 n. Chr. (vespasianisch) errichtet wurde und wohl bis 79 n. Chr. noch nicht vollendet war.[3161] Gerade in Verknüpfung mit der Ikonographie des Altars (Stieropfer, welches u.a. für lebende Kaiser gemacht werde, während Ochsen für divinisierte Kaiser geopfert werden; *clipeus* mit *corona civica*) wurde diese Datierung dann zum Anlass genommen, das Heiligtum als dem Vespasianus bzw. dem Genius Vespasiani geweiht zu bezeichnen.[3162] Nicht selten wurde auch zirkelschlussartig von der vermeintlich gesicherten Gottheit auf die Datierung des Tempels geschlossen.
In jüngeren Jahren ist die Forschung auf ein augusteisches Datum umgeschwenkt,[3163] Wallat sprach sich aufgrund baulicher Ähnlichkeiten zum Bau der Eumachia 011 für ein tiberisches Entstehungsdatum auf.[3164]
Wie man also sieht, gestaltet sich die Datierung des Baus – gerade in Ermangelung stratigraphischer Grabungen – äußerst schwierig. Festhalten lässt sich lediglich dies: Antike Ausbesserungen und Veränderungen am Mauerwerk zeigen, dass das Heiligtum 012 bereits einige Zeit vor 79 n. Chr. erbaut worden sein muss; zum Zeitpunkt des Vulkanausbruchs scheint es mitten in einer Restaurierungsphase gesteckt zu haben, die teilweise schon abgeschlossen war (etwa an der Fassade, der Vorhalle, der *cella* und den Räumen hinter dem Tempel). Relativchronologisch scheint das Heiligtum 012 überdies älter zu sein als der Bau 013 (sog. Sacellum / Tempio dei Lares Publici),[3165] aber leicht jünger als der Bau der Eumachia 011.[3166] Grundsätzlich wird man also ein frühkaiserzeitliches Datum annehmen können.

i) Funktion:

Aufgrund des Podiumtempels an der O-Seite des Hofes sowie aufgrund des Altarfundaments mit der in der Nähe gefundenen Verkleidung im Zentrum des Hofes dürfte außer Zweifel stehen, dass es sich um einen Komplex sakraler Funktion handelt. Dies gilt auch in der Forschung als weitestgehend unumstritten.[3167] Die vom Hof aus nur durch eine Tür zu betretenden 3 Räume hinter der O-Mauer des Hofs könnten Räume für die Lagerung von Kultgerät, die Vorbereitung der Zeremonien u.Ä. gewesen sein.[3168]
Schwieriger ist die Frage, welcher Gottheit der Tempel geweiht war. In der Forschung überwiegen die Deutung als Tempel des Genius Augusti[3169] oder des Genius Vespasiani,[3170] Bollmann hat den Bau versuchsweise als Augustalensitz bezeichnet.[3171]
Zentral ist hierbei die Frage, welche Materialien man überhaupt heranziehen kann bzw. aus methodischen Gründen überhaupt heranziehen darf. Statuen wurden im Innern keine gefunden. Die wichtigsten beiden Materialien, die zur Diskussion stehen, sind der Altar und die Inschrift CIL 10, 816. Hineingemischt in diese Materialien wird immer wieder die Datierung, die allerdings im Wesentlichen von der Interpretation dieser beiden Stücke beruht und deshalb die Gefahr von Zirkelschlüssen birgt.

Probleme stellen sich bei der gängigen Interpretation des Iucundus-Reliefs, das das Erdbeben 62 n. Chr. zeigt: der dargestellte Tempel – so die gängige Forschungsmeinung – zeige den Haupttempel 007 auf dem *forum*. Sollte dies zutreffen, so wäre er jedenfalls falsch dargestellt, nämlich tetrastyl anstatt hexastyl. Ob es sich dabei also tatsächlich um den Haupttempel handelt, muss offen bleiben).

3161 Mau 1891-1893, 181-186; Mau 1900a, 98; Mau 1900b, 133; Maiuri 1942b, 43; Guida 1976, 120; Schiering 1984, 316f.; Wallat 1995, 81.

3162 So etwa Guida 1976, 120 oder Hänlein-Schäfer 1985, 134, welche die Deutung gänzlich unkritisch übernehmen.

3163 Fittschen 1973, 25; Kockel 1986, 457.Anm.52; Zanker 1987, 28-30; Richardson 1988, 192-194; Dobbins 1994, 663.668 (mit spätneronisch-frühflavischer Reparatur); Zanker 1995, 87-93; Guida 2006, 48f.; Dobbins 2007, 164.

3164 Wallat 1997, 275.

3165 Wallat 1997, 283.

3166 Wallat 1995, 370.

3167 Anders noch Overbeck 1866, 119, der den Komplex als *curia* bezeichnete.

3168 So auch Dobbins 2007, 163.

3169 Fiorelli 1875, 262; Nissen 1877, 270-274; Mau 1879, 253; Hänlein-Schäfer 1985, 131-133; Gradel 1992, 47-49 und diesem folgend Fishwick 1995, 17-38 legen allerdings in überzeugender Art und Weise dar, dass es außerhalb von Rom keine Belege für einen öffentlich-staatlichen Kult für den Genius Augusti, aber viele für den Kaiser (auch den noch lebenden) gab. Schon aus dieser Sicht ist die Ergänzung der Inschrift problematisch.

3170 Niebling 1957, 25; Guida 1976, 120; Guida 1982,42; Kritisch dazu Fishwick 1987, 91.n.55.

3171 Bollmann 1998, 367.

Die Inschrift wurde in der Forschung stets als dem Heiligtum 012 zugehörig bezeichnet, woraus man folgerte, der Tempel sei einem Genius (meistens des Augustus, manchmal auch des Vespasianus) geweiht gewesen. Dies war v.a. der Behauptung geschuldet, die Inschrift bzw. der Architrav passe perfekt zum Tempel (Fiorelli) bzw. zur Vorhalle (Overbeck und Mau).[3172] Diese nie bewiesene These galt hernach als *communis opinio* und entwickelte in vielerlei Büchern ein Eigenleben. In Tat und Wahrheit ist jedoch völlig ungewiss, woher aus dem Stadtgebiet die Inschrift stammt, weshalb sie schwerlich herangezogen werden kann für die Funktionsbestimmung.[3173] Die daraus gezogenen Schlüsse sind demzufolge ungültig.

Bleibt der Altar. Dieser wurde, wie bereits erwähnt, zwar nicht mehr *in situ*, doch wohl aber im Hof des Heiligtums gefunden. Grundsätzlich darf er also zur Funktionsbestimmung (und zur Datierung) verwendet werden. Ohnehin weggelassen werden können für diese Frage die seitlichen Reliefs, die ganz generisch Opfergerät darstellen. Bleiben also das hintere und das vordere Relief. Das hintere zeigt einen *clipeus* mit einem Eichenkranz, flankiert von zwei Lorbeerbäumen, das vordere eine Opferszene vor einem viersäuligen Tempel, wobei ein Stier zur Schlachtung geführt wird. Generell stellt sich nun die Frage, welche Aussagekraft diese Reliefs besitzen, zumal ihre Interpretation durch keinerlei epigraphisches Material gestützt werden kann. Man hat den *clipeus* mit einem Eichenkranz (~*corona civica*) als Hinweis auf den Kaiser und damit auf dessen Verehrung verstanden. Während der Eichenkranz alleine oder in Kombination mit Lorbeer- oder Palmzweigen noch nicht als Hinweis für eine Kaiserverehrung herangezogen werden kann, da diese Motive auch auf Altären anderer Gottheiten auftauchen,[3174] kommt der Kombination aus *clipeus* und Eichenlaubkranz (der dann wohl auch als *corona civica* zu interpretieren ist) diesbezüglich eine wesentlich größere Wahrscheinlichkeit zu.[3175] Noch spezifischer ist die Kombination des *clipeus* mit *corona civica*, der von zwei Lorbeerbäumen flankiert wird. Die Bäume dürften auf die am Hauseingang von Augustus'Haus platzierten Lorbeerbäume anspielen. Auf einer spanischen Prägung (*Caesaraugusta*?) von 19/18 v. Chr. ist genau diese Kombination zu sehen.[3176] Auf der Münze wird der Schild durch die Beischrift wiederum als *clipeus virtutis* ausgezeichnet. In der Kombination der drei Elemente scheint also das Relief auf dem Altar klar auf Kaiser Augustus zu verweisen. Unter der Prämisse, dass Reliefdarstellungen auf dem Altar eines Tempels zwingend in unmittelbarem Zusammenhang mit der im Tempel verehrten Gottheit stehen,[3177] darf man das Heiligtum 012 tatsächlich als dem Kaiser – wohl Augustus – geweiht bezeichnen.[3178] Unter der gleichen Prämisse ließe sich auch die Opferszene auf der Altarvorderseite immerhin mit einer männlichen Gottheit vereinen, da das Opfertier männlichen Geschlechts ist. Dies wiederum ließe sich bestens vereinen mit dem männlichen Geschlecht des Kaisers.

Mit den oben genannten Vorbehalten lässt sich also das Heiligtum 012 mit größter Wahrscheinlichkeit mit dem Kaiserkult verbinden. Aufgrund der Ikonographie der Altarrückseite wäre dabei wohl am ehesten an Augustus zu

---

3172 So Fiorelli 1875, 262 und Overbeck – Mau 1884, 117. Ersteres ist aufgrund der Maße des Architravs (mindestens 5,34 m) und der Breite des Tempels (ca. 4,80 m) ohnehin unmöglich: Gradel 1992, 48f.

3173 Gradel 1992, 48f.; Ebenso Fishwick 1995, 17-38, der die Inschrift dem nördlich gelegenen Heiligtum III („Lares pubblici") zuweist.

3174 Bekanntlich ist zwar jede *corona civica* automatisch ein Eichenkranz, nicht jeder Eichenkranz aber automatisch eine *corona civica*. Auf römischen Hauptaltären und Weihealtären kommen Kränze im Allgemeinen als Motiv vergleichsweise selten vor (Schraudolph 1993, 75), sind aber doch vorhanden. Der Eichenlaubkranz auf einem Altar lässt aber weder zwingend auf Kaiserverehrung noch auf irgendeine andere Gottheit (denkbar wäre ja etwa Iuppiter) schließen, wie etwa eine Durchsicht von Schraudolph 1993 zeigen mag: Zwar findet er sich auf der Vorder- oder Rückseite einer ganzen Reihe von Altären für die *Lares Augusti* (Katalognummern Schraudolph 1993: L 88, L 90, L 92, L 92, L 94, L 96, L 97, L 105, L 106, L 185), doch ist er eben auch Altären für Aqua Salvia und Hercules (H 7; *Ostia*), für Hercules (H 14), für IOM Sol Sarapis und evt. auf einem für Vacuna (in Kombination mit Palmzweigen) zu finden. Weitere Altäre mit unbekannter Dedikation sind L 185 (Rom) und L 212 (*Puteoli*). Auch der Hauptaltar auf dem *forum* von *Augusta Raurica* (Dedikation des Tempels an Roma und Augustus nicht gesichert) weist auf der Vorderseite einen Eichenkranz mit Adler im Zentrum auf, während die Rückseite einen Lorbeerkranz mit *patera* und Kanne zeigt: Bossart-Radtke 1992, 37-50.

3175 Genau diese Darstellung von *clipeus* mit Eichenlaubkranz bei den Münzen Augustus, Colonia Caesaraugusta?, *aureus*, 19/18 v. Chr., RIC I², S. 43, Nr. 30a; Augustus, Colonia Patricia?, *aureus*, 20/19 v. Chr., RIC I², S. 47, Nr. 78; Augustus, Colonia Patricia?, *denarius*, 20/19 v. Chr., RIC I², S. 47, Nr. 79a; Augustus, Colonia Patricia?, *denarius*, 20/19 v. Chr., RIC I², S. 47, Nr. 79b. Die Beischrift „*ob civis servatos*" zeigt klar, dass der Eichenlaubkranz als *corona civica* zu verstehen ist. Zuweilen wird auch der *clipeus* als solcher bzw. als *clipeus virtutis* ausgewiesen (durch die Beischrift *S(enatus) P(opulus)q(ue) R(omae) / cl(ipeus) v(irtutis)*).

3176 Augustus, Colonia Caesaraugusta?, *denarius*, 19/18 v. Chr. RIC I², S. 44, Nr. 36b.

3177 Die von Schraudolph 1993 aufgenommenen Beispiele scheinen eine dahingehende Tendenz aufzuzeigen, auch wenn die Korrelation zwischen den auf den Altarreliefs wiedergegebenen Motive und der Gottheit nicht in ausnahmslos jedem Fall konsequent und evident bleibt.

3178 Ebenfalls ein *clipeus* scheint ja immerhin auch auf dem Giebel des Roma et Augustus-Tempels 005 in *Pola* sowie (mit Eichenlaub umwunden) auf dem Roma et Augustus-Tempel 006 in *Ostia* abgebildet zu sein.

denken,[3179] ob an den lebenden oder den bereits verstorbenen, sei dahingestellt.[3180] Ein abschließendes Urteil ist allerdings in Ermangelung einer vertrauenswürdigen Datierung des Baus noch nicht möglich.
Mit Recht hat schließlich Bollmann auf die auffallend abgeschlossene Zugänglichkeit hingewiesen, die dem Bau – etwa im Unterschied zum nördlich gelegenen Heiligtum 013 – einen eher privaten Charakter geben. Deswegen hat sie den Bau als Sitz der Augustalen (mit Tempel für den Kult des Augustus) bezeichnet. Abwegig ist diese These gewiss nicht, zumal der Komplex auch drei weitere, durchaus aufwendig ausgestattete Räume im rückwärtigen Bereich aufwies, die vielleicht nicht nur als Lagerraum für Kultgegenstände, sondern auch als Aufenthalts- und Versammlungsort gedient haben.[3181]

013 Heiligtum (Lares Publici)[3182]

a) Allgemeines:

Grabungen: Der Bau wurde offenbar 1817 und 1818 ausgegraben.[3183] Weitere Grabungen erfolgten 1899, 1953 und 1954, wobei die Sondagen von 1953 und 1954 offenbar reiche Funde erbrachten (u.a. Münzen), die allerdings unpubliziert blieben.[3184] Bei den amerikanischen Luftangriffen erlitt die Nordmauer massive Schäden.[3185]
Bauabfolge: Klar zu unterscheidende Phasen scheint es nicht zu geben; das Gebäude wurde also wohl zum Zeitpunkt des Baus bereits in dieser Form errichtet. Einige (antike) Ausbesserungen und Reparaturen sind aber vorhanden.[3186]

b) Form:

Das hypäthrale[3187] Gebäude besteht aus einem einzigen Raum; dieser setzt sich aus einem zentralen fast quadratischen Hof, nischengegliederten Wänden im N und S sowie einer Schmalseite im O mit großer Apsis zusammen. Zum Platz 001 hin war der Halle eine achtsäulige Säulen- oder Pfeilerstellung vorgelagert, allerdings scheint eine Überdachung des dahinter gelegenen Bereichs nicht möglich gewesen sein, da mögliche Auflager fehlen.
An der Rückseite des zentralen Hofes öffnete sich, flankiert von zwei rechteckigen Nischen, eine segmentbogenförmige Apsis, in deren Scheitelbereich eine rechteckige Nische eingelassen war, die links und rechts von vorspringenden Zungenmauern flankiert war; im Sockelbereich sprang ein Postament mit identischen Grundriss vor, auf welchem Säulen gestanden haben müssen, die der eigentliche Wand im Hintergrund vorgeblendet waren. Im Zentrum dürfte der Nische eine *aedicula*-Architektur vorgeblendet gewesen sein. Auch an den Langseiten im N und S fand sich eine komplizierte Wandgestaltung, die im N und S jeweils symmetrisch zu ihrem Gegenstück angelegt war.

3179 Zwar ist die *corona civica* auch auf den Münzprägungen von Augustus'Nachfolgern zu sehen, zumeist mit dem Zusatz „*ob civis servatos*", doch die Kombination mit den Lorbeerbäumen findet sich nicht mehr, auch der *clipeus virtutis* ist selten.

3180 Sowohl zu Lebzeiten als auch posthum wäre eine göttliche Verehrung des Augustus ohne Weiteres denkbar. Die lange vorherrschende Meinung, der Kaiser habe in Italien außerhalb Roms zu Lebzeiten nicht als Gott verehrt werden können (und sei stattdessen in Form des Genius Augusti verehrt worden), ist endgültig überholt. Siehe dazu Gradel 1992, 47-49 und diesem folgend Fishwick 1995, 17-38.

3181 So schon Overbeck – Mau 1884, 118.

3182 Mazois 1824, 50f.Taf.37; Overbeck 1856, 99f.; Fiorelli 1875, 263; Nissen 1877, 303-308; Mau 1879, 256-258; Mau 1896a, 285-301; Mau 1900, 93-96.Abb.91-93; Warscher 1925, 20f.; von Blanckenhagen 1940, 162; Maiuri 1942b, 49-53; Lugli 1957, 627; Kraus – von Matt 1973, 26; Guida 1976, 121-123; Hornbostel-Hüttner 1979, 150; Lauter 1979, 429; Schiering 1984, 305-309; Eschebach 1984, 292; Kockel 1986, 456f.; Zanker 1987, 28; Richardson 1988, 273-275; Gradel 1992, 52f.; Zanker 1995, 94; Wallat 1995, 81; Dobbins 1993, 327; Dobbins 1994, 641-646.685-688; Fishwick 1995, 17-38; Dobbins 1996, 99-114; Wallat 1997, 26.129-152.234-236.276f. (mit ausführlicher Baubeschreibung und Literaturliste); Guida 2006, 47f.; Dobbins 2007, 161-163; Van Andringa 2009, 59-74; Pappalardo 2010, 49; Olivito 2013, 101-103.Abb.70.

3183 PAH I 3, 196; PAH I 3, 210f.

3184 Wallat 1997, 26.

3185 Wallat 1997, 26.

3186 Wallat 1997, 276.

3187 Mau 1896a, 291-299; Mau 1900, 93-96.Abb.91-93; Zweifel äußert Zanker 1995, 94. In der Tat wäre das Überspannen von lichten Weiten von 18-20 m mit einem Holzdach in dieser Zeit technisch mitnichten unmöglich gewesen, wie man etwa von der *Domus Flavia* in Rom (oder gar vom *theatrum tectum* in *Pompeii*) weiß. Andererseits würde der komplizierte Grundriss eine Dachkonstruktion sicherlich nicht einfach machen; überdies wären massive und vor allem lange Hölzer vonnöten, die entsprechend schwer zu beschaffen und teuer waren. Eine letzte Frage, die hier allerdings nicht ausführlich besprochen werden kann, ist, ob die Mauerstärke für eine so schwere Dachkonstruktion überhaupt ausreichend gewesen wäre. Andererseits merkwürdig wäre im Falle eines hypäthralen Baus allerdings, dass der Buntmarmorfußboden unter freiem Himmel gelegen hätte und damit der Witterung ausgesetzt gewesen wäre.

Vom Eingang kommend fand man zuerst je eine rechteckige Nische, dann eine rechteckige Exedra mit zwei Pfeiler *in antis*, in der sich jeweils ein rechteckiges Postament für Statuen fand; dann schlossen sich zwei weitere Nischen an, deren östliche noch weiter in die Rückmauer versenkt war. Die komplizierte, geradezu barocke Wandgestaltung erinnert stark an spätneronische und flavische Bauten.

c) Maße:

Rechteckiger Zentralraum: 18,20 x 19,90 m.[3188] Maximale Ausdehnung (Exedra-Exedra; Eingang – Apsis): 26,60 x 26,60 m.[3189]

d) Lage:

Der OW-orientierte Bau befindet sich im nördlichen Bereich der O-Langseite, zwischen dem Heiligtum 012 im S und dem *macellum* 006 im N.

e) Eingänge:

Der Bau öffnete sich auf ganzer Breite nach W; der Raum scheint nicht verschließbar gewesen zu sein.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Bau 013 ist in rechtem Winkel auf das *forum* ausgerichtet; axiale Verbindungen zu anderen Gebäuden gibt es nicht; die Säulenstellung vor dem Bau nimmt die Flucht der *porticus* an der O-Langseite wieder auf, wodurch eine gewisse Einheitlichkeit gegeben war; das Dach allerdings fehlte. Da die Vorgängerbebauung an dieser Stelle allerdings anders ausgerichtet war, ergeben sich unterschiedliche Orientierungen zwischen dem Bau 013 und dem dahinter gelegenen Haus.

g) Ausstattung:

Boden: *opus sectile* aus Marmor, von dem allerdings nur noch wenige Reste erhalten (und heute nicht mehr sichtbar) sind.[3190]
Mauern: Die Mauern, wohl nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Reparaturen, bestehen teilweise aus *opus reticulatum* , teilweise *incertum* und teilweise aus *testaceum* (besonders Stellen an Ecken oder scheitrechte Bögen). Wenige Reste von Mauerputz und Marmor haben sich gefunden.[3191]
Statuen: Die Nischen, Exedren und insbesondere die Apsis müssen für die Aufstellung von Statuen vorgesehen gewesen sein. Am 2. August 1818 wurde im Innern eine weibliche Gewandstatue aus Marmor entdeckt;[3192] am 8. August 1818 kamen weitere 3 Hände zum Vorschein.[3193]
Sonstiges: Im Zentrum de rechteckigen Hauptraumes findet sich ein rechteckiges 2,13 x 1,97 m großes Fundament, das wohl einen Altar getragen hat. [3194]

h) Datierung:

[3188] Guida 1976, 121.
[3189] Dobbins 1994, 686.
[3190] Besonders gut sichtbar noch bei Mazois 1824, Taf.37; siehe dazu auch Guida 1976, 121; Wallat 1997, 132.
[3191] Wallat 1997, 129.
[3192] PAH I 3, 210.
[3193] PAH I 3, 211.
[3194] Mau 1896a, 290; Guida 1976, 121.

Bau: Die Datierung des Baus ist in der Forschung nicht unumstritten. Als tiberisch bezeichnete ihn Fiorelli[3195], als tiberisch-claudisch bezeichnete ihn Mau,[3196] während Maiuri für eine frühneronische Datierung (kurz vor 62 n. Chr.) plädierte.[3197] Letztere Datierung galt lange als unbestritten.[3198] Auch Kurt Wallat tendiert auf eine Datierung vor 62 n. Chr. (claudisch).[3199] Dobbins hat vor einigen Jahren eine Datierung nach 62 n. Chr. vorgeschlagen, da das Mauerwerk andernfalls stärkere Schäden aufweisen müsste.[3200] Dabei handelt es sich allerdings um ein *argumentum ex silentio*, das bekanntlich nicht zu den stärksten Argumenten zählt. Im Umkehrschluss würde das nämlich nichts anderes heißen, als dass jedes Erdbeben (oder – *in dubio pro reo* – zumindest jedes Gebäude, welches den Erschütterungen von 62 n. Chr. ausgesetzt war) Schäden an der Bausubstanz aufweisen müsste. Verschiedene Indizien, u.a. erhaltene Malereifragmente des 3. Stils deuten freilich auf eine Entstehung vor 62 n. Chr. (tiberisch oder claudisch).[3201]
Keine Einigkeit herrscht auch bei der Frage, ob das Gebäude zum Zeitpunkt des Vulkanausbruchs noch nicht fertig gestellt war, oder ob das weitestgehende Fehlen der Innenausstattung eher auf Plünderungen nach dem Ausbruch zurückgeht. Zwar geht wohl die Mehrheit der Forscher von ersterer Variante aus, doch hat Paul Zanker berechtigte Zweifel daran geäußert:[3202] die Tatsache, dass sich noch Marmorplatten am Boden und an den Wänden erhalten haben, deuten darauf hin, dass das Gebäude durchaus fertiggestellt war.

i) Funktion:

Größe, Grundriss und Ausstattung lassen bereits erahnen, dass es sich dabei um ein öffentliches Gebäude mit einem gewissen repräsentativen Charakter handelt. Hier waren auch zahlreiche Statuen aufgestellt, und in der Mitte findet sich das Fundament eines Altares. Damit darf die sakrale Funktion als gesichert gelten.[3203]
Fragt sich nun aber, welcher Gottheit bzw. welchen Gottheiten der Bereich geweiht war. Um es gleich vorwegzunehmen: Inschriften oder Statuen sind nicht überliefert, eine zweifelsfrei Bestimmung ist also kaum möglich.[3204] Wohl darf man aber mit Mau davon ausgehen, dass aufgrund des breiten Postamentes in der Apsis und den zahlreichen Statuennischen mehrere Gottheiten verehrt wurden.[3205] Mau hat den Bau hypothetisch als Heiligtum der städtischen Lares angesprochen, und diese These erfreut sich auch heute noch größter Beliebtheit.[3206] Zanker, indem er eine von Mau abgelehnte These wiederaufnahm, vermutet in dem Gebäude einen Kaiserkultbau, obgleich auch dies natürlich nicht mehr als eine Hypothese ist.[3207] Vom Kaiserkult geht auch Dobbins aus, wobei dieser gar einen kaiserlichen Stifter annimmt.[3208] Mehr noch: Für Dobbins hängen gerade diese beiden Annahmen eng zusammen und bedingen einander geradezu: Finanzierung durch den Kaiser und Verehrung des Kaisers. Inschriftlich ist – wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen – freilich kein Stifter überliefert, und für die Annahme, die Stiftung gehe auf den Kaiser zurück, gibt es auch sonst wenig Gründe. Dobbins ist der Überzeugung, privates Geld für eine Gebäudestiftung habe gerade nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. (im Gegensatz zu den übrigen Forschern datiert er das Gebäude nach 62 n. Chr.) nicht ausreichend zur Verfügung gestanden; eine private

3195 Fiorelli 1875, 263.
3196 Mau 1879, 255-258: zwischen 20 und 50 n. Chr.; Mau 1896a, 287 („Bau der ersten Kaiserzeit").
3197 Maiuri 1942b, 53.
3198 So etwa bei Zanker 1987, 28.41 (nachaugusteisch, aber vor 62 n. Chr.); Gradel 1992, 53-55; Jongman 1991, 213-215; Ling 1991, 253; Zanker 1995, 94.
3199 Wallat 1993, 368f.; Wallat 1997, 285.
3200 Richardson 1988, 273; Dobbins 1993, 327; Dobbins 1995, 645.687; Dobbins 1996, 103-110; Dobbins 2007, 163; Olivito 2013, 102.
3201 Wallat 1997, 276.285 (mit claudischer Datierung).
3202 Zanker 1995, 94. Schon Mau 1896a, 287 und Mau 1900, 93 gingen von einer antiken Beraubung aus.
3203 Gegen die Deutung als *curia* von Overbeck 1856, 99f. (noch akzeptiert bei Mau 1879, 255) schon Overbeck – Mau 1884, 130 und Mau 1896a, 290. Richardson 1988, 273-275 vermutet, es handle sich um eine Bibliothek.
3204 So auch schon Wallat 1997, 277.
3205 Mau 1896a, 299-301.
3206 Mau 1896a, 299-301; Mau 1900, 94f.; Guida 1976, 123; Hornbostel-Hüttner 1979, 150; Gradel 1992, 52-55 (die die traditionell mit dem Heiligtum 012 verbundene Inschrift CIL 10, 816 mit interessanter, aber wenig überzeugender Beweisführung mit dem Bau 013 verbindet); Pappalardo 2010, 49. Dagegen Fröhlich 1991, 37.
3207 So schon Ross-Taylor 1931, 217; Zanker 1987, 28; Zanker 1995, 94 (zusammen mit städtischen Lares); ebenfalls Kaiserkult: Guida 2006, 48; Van Andringa 2009, 68-70 (zu Ehren der *domus divina*).
3208 Dobbins 1994, 687f. und Dobbins 1996, 112f.

Stiftung sei demzufolge unwahrscheinlich.[3209] „The only remaining source was the imperial treasury.“, folgert Dobbins.[3210] Diese These allerdings scheint in verschiedener Hinsicht wenig überzeugend. Dobbins erster Fehler – häufiges Symptom von Forschern, die sich lediglich mit einem einzigen Bau in einer einzigen Stadt befassen –ist, dass er die Kosten für einen solchen Bau maßlos überschätzt. Sicherlich gehörte der Bau im Vergleich zu den Bauten von *Pompeii* nicht zu den günstigsten (aber auch mitnichten zu den teuersten), doch sticht er hinsichtlich seiner Größe und Ausstattung in einem italienweiten (oder auch reichsweiten) Vergleich in keinster Art und Weise heraus. Natürlich, Kaiser haben innerhalb der Städte Italiens interveniert, allerdings geschah dies nur in äußersten Ausnahmesituationen und selbst bei Naturkatastrophen kaum systematisch bzw. vollständig.[3211] Auch das Argument, der Kaiser habe mit eigenen Mitteln die Verehrung seiner eigenen Person gefördert, scheint eher absurd, zumal auch Kaiserstatuen stets von Privaten oder noch viel öfter von der Allgemeinheit der Stadt bezahlt werden.[3212] Auch Dobbins letztes Argument vermag wenig zu überzeugen: „If this building did not refer to the imperial family in some way, it would be the only building in this part of the forum to fail to do so.”[3213] Warum ist es zwingend, dass alle Gebäude einer Platzseite Merkmale der Kaiserverehrung zeigen? Warum sollten die Bauten einer Platzseite zwingend allesamt funktionsgleich sein? Und wer hätte sich andernfalls daran gestört?
Interessant, aber gleichwohl nicht zu beweisen ist auch Fishwicks These, die Inschrift CIL 10, 816 (Mamia-Inschrift) sei in Tat und Wahrheit dem Heiligtum 013 zuzuweisen,[3214] zumal die Voraussetzungen gleich bleiben: Es ist unbekannt, woher aus dem Stadtgebiet die Inschrift CIL 10, 816 stammt.
Bleibt festzuhalten, dass der Bau sakraler Funktion war.

014 *tabernae* vor dem *macellum*[3215]

a) Allgemeines:

Bauabfolge: Einerseits zeigt sich aufgrund von Bauweise und verwendetem Material, dass die *tabernae* allesamt gleichzeitig entstanden. Aufgrund der Baufugen zeigt sich aber auch, dass diese *tabernae* nachträglich an die O-Begrenzungsmauer des *macellum* gesetzt, aber gleichzeitig mit dem Heiligtum 013 („Lares Publici“) errichtet wurden.[3216]
Ebenfalls hier besprochen werden soll das Podium unmittelbar südlich von Raum 1, welches in die Ecke der Trennmauer des Heiligtums 013 gesetzt wurde.

b) Form:

Reihe von insgesamt 7 trapezoidalen Einzelräumen mit T-förmigen Trennmauern; da die Flucht des dahinter gelegenen *macellum* nicht mit jener des Platzrandes übereinstimmt, ergibt sich zwischen diesem und dem *macellum* ein von S nach N stetig anwachsender Spickel; deswegen werden die *tabernae* von S nach N auch stetig größer. Demzufolge weist kein Raum dieselben Maße.

3209 Dobbins 1994, 688.
3210 Dobbins 1994, 688.
3211 Dazu ausführlich Horster 2001, 221-224.
3212 Sollte das Heiligtum 013 tatsächlich erst nach dem Erdbeben 62 n. Chr. in Angriff genommen worden sein, wäre wohl zu fragen, wie populär eine kaiserliche Intervention gewesen wäre, die ausgerechnet einen Kaiserkultbau finanzierte, während andere Gebäude wie etwa eine basilica noch in Ruinen lagen.
3213 Dobbins 1994, 688.
3214 Fishwick 1995, 37f.
3215 Mau 1879, 259; Overbeck – Mau 1884, 122f.; Mau 1908, 96f.; De Ruyt 1983, 143f.; Gassner 1986, 76; Dobbins 1994, 680; Wallat 1997, 159f.176-182; 277-280;
3216 Wallat 1997, 280.

Podium:[3217] Am S-Ende der Vorhalle des *macellum* treffen dieses und das Heiligtum 013 aufeinander. Die Begrenzungsmauer von letzterer bildet vor Raum 1 einen rechten Winkel, in den ein Podium aus *opus incertum* gesetzt wurde. Das Podium war fast quadratisch (2,95 x 3,05 m = 9 m²) und öffnete sich nach N und W, während es im O und S von der Mauer des Heiligtums 013 begrenzt wurde. Eine 0,96 m breite und 1,90 m lange Treppe führte auf das rund 1,15 m hohe Podium.

c) Maße:

Breite: ca. 3,80 m.[3218]

d) Lage:

Die *tabernae* befinden sich zwischen dem Platzrand im W und dem *macellum* im O. Die Reihe schließt nördlich des Heiligtums 013 („Lares Publici") an und endet im N an der Via degli Augustali. Die Räume 1-3 und 4-7 werden von einem Eingang zum *macellum* unterbrochen.

e) Eingänge:

Die Räume besaßen jeweils einen einzigen Eingang im W; mit diesem öffneten sie sich fast auf voller Breite auf den Platz 001. Ursprünglich konnte der nördlichste Raum 7 wohl auch über die SO-Ecke von der Via degli Augustali her betreten werden. In einer späteren Phase wurde im rückwärtigen Bereich von Raum 7 eine NS-verlaufende Mauer eingezogen, die nun einen schmalen Gang vom Eingang an der Via degli Augustali bis zur NO-Ecke des Raumes 6 bildete.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Reihe von *tabernae* bildet zusammen mit der vorgelagerten *porticus* den Übergang vom NS-ausgerichteten Platzrand im W zum *macellum* 006, welches noch eine ältere Ausrichtung aufweist. Somit ist die Rückmauer nach dem *macellum* 006, die Fassade und die *porticus* aber nach den Bauten am *forum* ausgerichtet.

g) Ausstattung:

Mauern: Seitliche Trennmauern und Rückmauer überwiegend aus *opus incertum* (Kalkstein); Zungenmauern: *opus testaceum*.
Raum 1 (= VII 9,4):[3219] In dem sehr kleinen Raum hatte nicht mehr als ein Statuensockel Platz. Bodenbelag ist keiner erhalten. Bis in eine Höhe von 1,15 m waren die Wände mit Marmor verkleidet.
Raum 2 (= VII 9,5):[3220] Bodenbelag ist keiner erhalten. Reste einer Putzschicht. An der Rückmauer Graffito (CIL 4, 1957): *Proto / PAN*, weiter unten mehrere *retiarii*.
Raum 3 (= VII 9,6):[3221] Bodenbelag ist keiner erhalten. Reste einer Putzschicht. An der Rückmauer Graffiti (CIL 4, 1955): *Audax*; (CIL 4, 1956a-c): *C(aius) Pueras*.
Raum 4 (= VII 9,9):[3222] Bodenbelag ist keiner erhalten. Reste einer Putzschicht. An der N-Mauer Graffito (CIL 4, 1953): *Felix si[- - -]rt[- - - ru]fus Successus*; an der S-Mauer ebenfalls (CIL 4, 1954): *So[- - -] X K(alendas) Ma(ia)s aes ailenedua*.

[3217] Wallat 1997, 152.
[3218] Wallat 1997, 159.
[3219] Wallat 1997, 176f.
[3220] Wallat 1997, 177f.
[3221] Wallat 1997, 178f.

Raum 5 (= VII 9,10):[3223] Bodenbelag ist keiner erhalten. Reste von Putz.

Raum 6 (= VII 9,11):[3224] Keine Dekoration erhalten.

Raum 7 (= VII 9,12):[3225] Bodenbelag ist keiner erhalten. Reste einer Putzschicht, Marmordübel. Wohl Marmorinkrustationen. Im schmalen Gang hinter Raum 7 (= Zugang VII 9,13) war ein Graffito zur Wahlwerbung angebracht.[3226]

h) Datierung:

Bau: Die Ladenreihe 014 wurde gleichzeitig und in einem Bauvorgang mit dem Heiligtum 013 errichtet, und diese beiden wiederum müssen aufgrund der Baufugen eindeutig später sein als die S-Mauer des *macellum* 006.[3227] Gleichzeitig scheint der Bogen 018 an seiner O-Seite modifiziert worden zu sein, um die Vorhalle der *tabernae* 014 (*porticus* 005) aufnehmen zu können.[3228]„Die Gesamtsituation erlaubt den Schluss," folgert Wallat, „dass die westliche Ladenreihe nicht früh entstanden sein kann. Sie kann ebensowenig der allerletzten Phase angehören."[3229] Die wahrscheinlichste Entstehungszeit ist wohl die tiberische oder claudische Zeit.[3230]

i) Funktion:

Bei den Räumen handelt es sich um trapezförmige Einzelräume, die zum Platz 001 hin geöffnet waren. Sie lassen sich also mit den *taberna*-Reihen vergleichen, wie wir sie von den meisten *fora* kennen. Grundsätzlich darf man eine merkantile Funktion annehmen. Leider hat sich von der Ausstattung – mit Ausnahme des Raumes 1 ganz im S – kaum etwas erhalten; genauere Aussagen sind also leider nicht möglich.[3231]

Raum 1: Aufgrund seiner Marmorverkleidung und des Statuensockels im Innern darf davon ausgegangen, dass dieser Raum keine merkantilen Funktionen besaß. Es wird sich eher um eine repräsentative oder sakrale (kleines *sacellum*?) handeln.[3232]

Podium: Das Podium am S-Ende der Halle und unmittelbar südlich des Raumes 1 erhob sich um ca. 1,15 m über das Niveau der Halle und war über eine Treppe von W her zu betreten. Zieht man die Fläche der Treppe (ca. 2 m²) noch ab, so bleiben nur noch gerade 7 m² Gesamtnutzungsfläche, was doch sehr gering zu sein scheint. Im Vergleich etwa zu verschiedenen *tribunalia* in *basilicae*, deren Fläche meistens 25 m² oder mehr beträgt, scheint dies extrem klein. Eine juristische Funktion ist dabei zwar nicht mit letzter Konsequenz auszuschließen, scheint aber eher unwahrscheinlich. Vielleicht eher vorstellbar wäre ein Podest für Auktionen (bzw. für den Auktionator), was im Grunde auch zur merkantilen Funktion des *macellum* 006 und der Ladenreihe 013 passen würde.

015 Bogen am S-Ende des Platzes 001[3233]

a) Allgemeines:

3222 Wallat 1997, 179.
3223 Wallat 1997, 179f.
3224 Wallat 1997, 179f.
3225 Wallat 1997, 180.
3226 Fiorelli 1875, 266: *(V)erum aed(ilem) o(ro) f(aciatis) / unguentari(i) facite rog(ant).*
3227 Wallat 1997, 280.
3228 Wallat 1997, 280.
3229 Wallat 1997, 281.
3230 Siehe dazu auch die Datierung des Heiligtums 013. Claudisch: Wallat 1997, 285.
3231 So etwa die in der ältesten Forschung zu lesende Deutung als *tabernae argentariae*. Dagegen schon Overbeck – Mau 1884, 122.
3232 Overbeck – Mau 1884, 122 haben ein *sacellum* für die Lares compitales vermutet. Natürlich gibt es dafür keine Beweise.
3233 Dieses Bogenmonument war bis 2011 kaum untersucht. Grundlegend nun Müller 2011, 35-41. Ältere Literatur: Mazois 1824, 47.56; Nissen 1877, 317; Overbeck – Mau 1884, 74; Mau 1896b, 152-154; Mau 1908, 45; van Buren 1918, 72f.; Sogliano 1925, 265f.; Maiuri 1942b, 29f.; Kleiner 1985, 55; De Maria 1988, 52.256.Taf.35; Richardson 1988, 206f.268f.; Wallat 1993, 367f.; Zanker 1995, 111; Gasparini 2009, 44f.; Olivito 2013, 136-138.

Dieser Bogen, der ganz im S des Platzes 001 steht, ist mit einer Höhe von 4,20 m außergewöhnlich klein und gleicht eher einer großen Ehrenstatuenbasis denn als einem wirklichen Bogen.

b) Form:

Eintoriger Miniaturbogen; fast würfelförmig.

c) Maße:[3234]

Grundmaße: 4,18 x 4,28 m; Breite Durchgang: 1,58-1,60 m; Höhe: 4,20 m.

d) Lage:

Am südlichen Ende des Platzes 001, und zwar in dessen Längsmittelachse bzw. in jener des Haupttempels 007.

e) Eingänge:

Ein Durchgang befindet sich in NS-Richtung.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Fast axiale Position zum Tempel 007 (0,30 m Verschiebung aus der Achse nach O).[3235]

g) Ausstattung:

Mauerwerk: *opus testaceum* an Front und Rückseite sowie in den ecknahen Bereichen der Seiten; diese ansonsten aus *opus incertum*. Klammerlöcher und Reste von Eisenklammern zeigen, dass der Bau mit Steinplatten verkleidet war.

h) Datierung:

Bau: Eine absolute Datierung ist nur sehr schwer möglich;[3236] der Bau überlagert aber die Fundamente zweier Reiterstandbilder. Überdies überlappt er teilweise den Kalksteinplattenbelag, weshalb der Bogen jünger sein muss als die Pflasterung.[3237]

i) Funktion:

Der Bogen hat mit seinen geringen Ausmaßen eher als große Basis eines Ehrenmonumentes zu gelten;[3238] dieses und die ursprünglich sicherlich vorhandene Inschrift sind leider verloren.[3239] Die Primärfunktion des Bogens ist repräsentativ.[3240]

016 Bogen westlich des Haupttempels 007 (sog. Arco di Druso Minore)[3241]

3234 Müller 2011, 35.
3235 Müller 2011, 39.Anm.100.
3236 Die bisher erfolgten Datierungen lassen sich in dieser Genauigkeit kaum begründen: Maiuri 1942b, 29f. (nach 62 n. Chr.); Mau 1896b, 153 (augusteisch); De Maria 1988, 256 (spättiberisch);
3237 Müller 2011, 41.
3238 Im Grunde scheinen dies ja aber auch die Bogenmonumente der Republik und frühen Kaiserzeit gewesen zu sein.
3239 Wohl kaum zugehörig, wie bereits Mau 1896b, 152f. angemerkt hat, ist die Inschrift A 33 (CIL 10, 805), die im westlichsten der administrativen Gebäude 010 gefunden wurde und sich im Grunde auf alle möglichen Gebäude beziehen könnte.
3240 So etwa schon Mau 1896b, 152f.; Richardson 1988, 206; De Maria 1988, 256; Zanker 1995, 111; Müller 2011, 96 und jetzt Olivito 2013, 137. In der Literatur ist hie und da zu lesen, es handle sich um einen Ianus-Bogen (z.B. van Buren 1918, 72f.; Gasparini 2009, 48-51 m. Literatur); Hinweise für die Richtigkeit einer solchen These (etwa Vorrichtungen für Türen) gibt es allerdings nicht.

a) Allgemeines:

Der Bogen 016 bildet ein Pendant zum bereits in der Antike abgetragenen Bogen RR3, der den Tempel 007 auf der anderen Seite flankierte. Er wird wohl gleichzeitig datieren.

b) Form:

Eintoriger Bogen.

c) Maße:[3242]

Grundmaße: 5,94-6,00 x 1,92 m; Breite Durchgang: 3,22-3,35 m; Höhe: 5,95 m.

d) Lage:

Der OW-ausgerichtete Bogen 016 lag auf dem Platz 001 und zwar direkt westlich des Haupttempels 007, mit dessen Frontsäulenstellung er fluchtete. Er war über ein verbindendes Wandstück direkt an das Podium des Tempels heran gesetzt. Er trennt die offene Platzfläche im S vom rund 8 m breiten Streifen im N.

e) Eingänge:

Der ca. 3,22 m (ohne Verkleidung) bzw. 2,98 m (mit Verkleidung) breite Durchgang ermöglichte ein Passieren in NS-Richtung.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Der Bogen 016 lag in derselben Flucht wie sein Pendant 017 und fluchtete gleichzeitig mit der Frontsäulenstellung des Haupttempels 007; dieses Ensemble bildete damit eine Fassade, die den Platz 001 auf dessen N-Schmalseite optisch in einheitlicher Weise abschloss. Eine geradezu identische Lösung findet sich – nebst den bekannten stadtrömischen Beispielen (Bogen links und rechts des Divus Iulius-Tempels sowie auf dem *forum Augustum*) – auf dem *forum* von *Cupra Maritima*, eine ähnliche (allerdings mit nach hinten verschobenen Bogen) findet sich auch am *forum* von *Ostia* (Tempel 006 für Roma und Augustus).

g) Ausstattung:

Mauerwerk: *opus testaceum* an Front und Rückseite. Klammerlöcher, Putz und Reste von Eisenklammern zeigen, dass der Bau mit Marmor verkleidet war.[3243]

h) Datierung:

Bau: Die Errichtung des Bogens muss nach oder gleichzeitig mit der Verlegung des Plattenbelages des Platzes 001 erfolgt sein, da das Ziegelmauerwerk die Platten um wenige Zentimeter überlappt.[3244] Naturgemäß muss der Bogen auch nach dem Tempel 007 entstanden sein, da er dessen (verputztes) Podium überlappt; allerdings wurde nach Errichtung der Bogen 016, 017 und 018 eine neue Putzschicht aufgetragen (wohl jene nach 63 n. Chr.), die nurmehr

[3241] PAH I, 3, 180; Mazois 1829, 48-50; Nissen 1877, 318.373; Overbeck – Mau 1884, 68; Weichardt 1897, 74; Sogliano 1925, 262f.;Noack 1928, 181; Kähler 1939, 409, Nr.II,17a.b; Kleiner 1985, 55f.; De Maria 1988, 253.Taf.32; Richardson 1988, 207; Gebäudeverzeichnis 1993, 307; Zanker 1995, 112f. Müller 2011, 42-50; Olivito 2013, 125-127.

[3242] Müller 2011, 42.

[3243] Genaueres dazu bei Müller 2011, 46-50.

[3244] Müller 2011, 44.

bis zur Stoßfuge zwischen Tempel und Bogen reicht, was wiederum einen t.a.q. für die Entstehung der Bögen ergibt.[3245]

i) Funktion:

Repräsentative Primärfunktion. Die in Ermangelung epigraphischer Belege oder statuarischer Ausstattung müßige Diskussion, wer mit dem Bogen geehrt wurde, wird hier nicht wieder aufgerollt.[3246]

018 Bogen an der NO-Ecke des *forum* (sog. Arco di Tiberio)[3247]

a) Allgemeines:

Dieser Bogen ersetzte eine ältere, rund 0,58 m breite Begrenzungsmauer des *forum*, die an dieser Stelle verlief.[3248] Man darf wohl davon ausgehen, dass bereits die Begrenzungsmauer eine Öffnung an dieser Stelle aufwies.[3249]

b) Form:

Eintoriger Ehrenbogen,[3250] dessen Pfeiler jeweils von zwei kannelierten Halbsäulen mit attischen Basen eingefasst wurde; diese trugen wohl einen Giebel, hatten also die Gestalt einer *aedicula*. An der N-Seite, d.h. an der dem *forum* abgewandten Seite, fand sich in jedem Pfeiler eine rechteckige Brunnennische, die sich wiederum aus einem fast quadratischen Becken und einer rückwärtigen Nische zusammensetzte; die Halbsäulen zu den Seiten dürften einen Giebel getragen haben offensichtlich erst sekundär eingearbeitet wurden die beiden Nischen der S-Seite.

c) Maße:[3251]

Breite: 10,65 (N) – 10,44 (S) m; Breite Durchgang: 4,22-4,25 m; Höhe: (N) 6,80 – 7,30 (S) m; Breite Brunnennischen N-Seite (Rohbau): 1,38 m (O) bzw. 1,33 m (W); Tiefe: ca. 1,80 m.

d) Lage:

Der Bogen 018 befindet sich am äußersten NO-Ende des *forum*; an seiner S-Seite endet der Platz 001, entlang seiner N-Seite verläuft die Via degli Augustali bzw. der Vico dei Soprastanti; in seiner Verlängerung führt die Via del Foro nach N; der Bogen befindet sich also an einer der wichtigsten und wohl meistfrequentierten Stellen des Stadtgefüges; er stand in direktem Kontakt mit der umgebenden Bebauung: sein W-Pfeiler wurde mit einer Verbindungsmauer an die NO-Ecke des Haupttempels 007 gesetzt, sein O-Pfeiler gegen die Vorhalle des *macellum* bzw. der *tabernae* 014. Aufgrund der zahlreichen architektonischen und städtebaulichen Komponenten, die an diesem Ort aufeinandertreffen, hatte der Bogen mehreren Anforderungen gleichzeitig zu gehorchen. Daraus erklärt sich der etwas schiefe Grundriss, der kaum rechte Winkel aufweist.

e) Eingänge:

3245 Dazu Müller 2011, 44.

3246 Zu dieser Frage sei man auf Gasparini 2009 und Olivito 2013, 127f. verwiesen.

3247 PAH I 3, 203-205; PAH III, 15; Mazois 1824, 56; Overbeck 1866, 65f.; Fiorelli 1875, 256f.; Nissen 1877, 319; Overbeck – Mau 1884, 67f.; Mau 1896, 155f.; Weichardt 1897, 79-81; Mau 1908, 45; Spano 1923, 125-142; Sogliano 1925, 262f.; Noack 1928, 181f.; Kähler 1939, 409; Maiuri 1942b, 25.Anm.2; Spano 1951, 174f.; Maiuri 1973, 119-123; Kleiner 1985, 56; De Maria 1988, 254f.Taf.32; Richardson 1988, 207f.; Gebäudeverzeichnis 1993, 307; Wallat 1993, 373-375; Hesberg 1994, 250; Eschebach 1995, 88; Wallat 1995, 85; Zanker 1995, 112-115; Gesemann 1996, 73; Wallat 1997, 157-159.213.280-285; Dobbins 2007, 160; Gasparini 2009, 61-66; Müller 2011, 55-82 (mit genauer Baubeschreibung und Rekonstruktionsvorschlägen); Olivito 2013, 128-135.

3248 Maiuri 1973, 120-123.Abb.67-76; Müller 2011, 55.

3249 Müller 2011, 57.

3250 Der Bogen über dem Durchgang beschreibt lediglich einen Winkel von 150°, ist also ein Segmentbogen.

3251 Müller 2011, 55.

Der ca. 4,22-4,25 m breite Durchgang ermöglichte ein Passieren in NS-Richtung. Da das Niveau von der Via degli Augustali zum Platz hin um 0,65 m absinkt, wurde der Boden im Durchgang leicht schräg angelegt und mit zwei Stufen versehen; vor dem Durchgang auf dem Niveau der Straße finden sich darüber hinaus zwei Kalksteinpoller, ein weiterer war vor der mittleren Stufe im Durchgang aufgestellt;[3252] der Durchgang war also (zumindest in der frühen Kaiserzeit) für Wagen stets unpassierbar. Einlassungen im Durchgang lassen aber auch erkennen, dass es Sperrvorrichtungen gegeben haben muss, um diesen Zugang zumindest zeitweise für Fußgänger zu sperren.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Seine NS-Achse ist gegenüber jener von Bogen 017 um ca. 0,50 m verschoben; die OW-Achse des Bogens 018 ist nicht nach den übrigen Bauten ausgerichtet, sondern weicht um einige Grad davon ab.

g) Ausstattung:

Mauern: Kern aus *opus latericium*; Sockelbereich mit Kalksteinorthostaten verkleidet; der Bereich über dem Sockel war mit Marmor verkleidet, wie Spuren auf der Ziegeloberfläche und (*in situ*) erhaltene Teile erkennen lassen.
Inschrift: Unter dem Bogen wurde am 15. Mai 1818 eine mindestens 1,44 m breite und 0,69 m hohe Verkleidungsplatte aus Kalkstein gefunden, die zwei Zeilen einer mit Sicherheit mehrzeiligen Inschrift trägt.[3253] Es handelt sich dabei um die Inschrift CIL 10, 798,[3254] die wahrscheinlich eine Ehrung für den 29 n. Chr. verbannten Nero Iulius Caesar (6-31 n. Chr.), ältester Sohn des Germanicus und Bruder des späteren Kaisers Caligula darstellte. Da die beiden Zeilen lediglich Teile der Titulatur tragen, müssen mindestens zwei weitere Zeilen auf einer anderen, oberhalb angeordneten Platte gestanden haben. Schon alleine aufgrund des Formats und der Zeilenhöhe (Zeile 1: 0,0065 m; Zeile 2: 0,0072 m) ist die Anbringung an einem Monumentalbau zu vermuten; eine alternative Verwendungsart, etwa für die Verkleidung einer Statuenbasis, ist deshalb und aufgrund der Zurichtung der Platte an ihrer Unterseite auszuschließen.[3255] Da es sich aber nicht eigentlich um eine Bauinschrift, sondern um eine Ehrung handelt, wäre der einzige plausible Anbringungsort einer solchen Inschrift ohnehin ein Ehrenbogen.[3256] Deswegen und aufgrund des Fundortes galt die Anbringung der Unterschrift am Bogen als unbestritten, erst jüngst wurden Zweifel geäußert. Hesberg etwa vermutete,[3257] die Inschriftenplatte stamme ursprünglich vom abgetragenen Bogen 017 und sei erst nachträglich am Bogen 018 angebracht worden. Die Platte scheint aber keinerlei Spuren einer Zweitverwendung aufzuweisen.[3258] Klaus Müller hat die Platte versuchsweise über der westlichen *aedicula* der S-Seite platziert, was zu einem positiven und durchaus befriedigenden Ergebnis geführt hat.[3259] Trotzdem äußerte er Zweifel an der Anbringung:[3260] In rund 6 m Höhe seien die 6,5 – 7,2 cm hohen Buchstaben kaum zu lesen gewesen. Überdies sei „die Datierung der Inschrift in tiberische Zeit mit der aus anderen Indizien abgeleiteten relativ späten Entstehungszeit des Bogens eigentlich nicht vereinbar."[3261] Überdies „wäre eine offizielle Inschrift an prominenterer Stelle zu erwarten als im Bogenzwickel."[3262] Die Untersuchungen, so Müller weiter, hätten also „die bisherigen Zweifel an der Zuweisung der Platte eher verstärkt als ausgeräumt, […]."[3263] In der Tat muss die Datierung der

3252 Müller 2011, 57.
3253 PAH I 3, 203; PAH III, 5. Zum Fund jetzt auch Müller 2011, 61 und Olivito 2013, 131f.
3254 CIL 10, 798: - - *-fl]amini Augustali sodali / Augustali q(uaestori)*.
3255 Siehe dazu Müller 2011, 61.Abb.64f. Die Zurichtung an der unteren linken und rechten Ecke zeigt, dass sie über schräg ansteigenden Elementen wie etwa einem Giebel platziert gewesen sein muss.
3256 Bei einem Dativ denkbar wäre im Grunde ja auch, dass es sich um eine Dedikationsinschrift eines Tempels handle; Nero Iulius Caesar allerdings wurde nie consecriert; diese alternative Deutungsweise ist also mit Sicherheit auszuschließen.
3257 Hesberg 1994, 250.
3258 Müller 2011, 61.77.
3259 Müller 2011, 77f.
3260 Müller 2011, 77f.
3261 Müller 2011, 78. Ganz ähnlich auch auf Seite 82.
3262 Müller 2011, 77.
3263 Müller 2011, 82.

Inschrift bei einer Zuweisung zum Bau notgedrungen Einfluss auf die Datierung desselben haben. Aus Müllers Perspektive sind deshalb Zweifel an der Zuweisung angebracht. Doch hat er damit recht?

Stillschweigend nimmt Müller an, die Inschrift CIL 10, 792 datiere in tiberische Zeit.[3264] Ganz offenbar geht er davon aus, dass die Inschrift vor 29 n. Chr. entstanden sein müsse, zumal nach der Verbannung von Nero Iulius Caesar nach *Pontiae* eine Ehrung nicht mehr möglich sei. Was die Regierungszeit des Tiberius angeht, so geht Müller sicherlich nicht fehl, doch dies schließt eine spätere Datierung nicht aus, im Gegenteil. Nero Iulius Caesar war bekanntlich niemand Geringeres als Sohn des Germanicus und ältester Bruder des späteren Kaisers Caligula (und damit gleichermaßen Neffe des späteren Kaisers Claudius). Es erstaunt deshalb nicht, dass es gerade Nero Iulius Caesars Bruder war, der kurz nach Regierungsantritt 37 n. Chr. nach *Pontiae* fuhr, um die Asche seines Bruders nach Rom zu holen und dort im Grabmal des Augustus zu bestatten.[3265] Ab diesem Zeitpunkt wären also Ehrungen für Nero Iulius Caesar durchaus wieder denkbar, dies gilt ganz besonders für die Regierungszeit des Kaisers Caligula, ist aber auch unter seinem Nachfolger nicht auszuschließen. Und tatsächlich liegt uns etwa aus *Cumae* eine Ehrung für Nero Iulius Caesar vor, die erst aus der Regierungszeit des Caligula stammen kann.[3266] Die Inschrift könnte als ohne Weiteres zwischen 37 und 41 n. Chr., aber auch später datieren.

Auch Müllers Einwand, die Buchstabenhöhe von 6,5 – 7,2 cm sei zu klein, um in einer Höhe von rund 6 m noch lesbar gewesen zu sein, kann kaum überzeugen. Einerseits wird man davon ausgehen müssen, dass der Name des Geehrten – wie oft zu beobachten – größer geschrieben war, dass also lediglich die Titulatur 6,5 – 7,2 cm hoch war. Zum andern wären aber auch diese Buchstaben in einer Höhe von 6 m ohne Weiteres lesbar gewesen. Wendet man die in der heutigen Werbetechnik zum Einsatz kommenden Formeln auf unser Beispiel an, so kommt man zum Schluss, dass die Inschrift selbst unter der jeweils schlechtesten Annahme bis in eine Distanz von mindestens 27,90 m gut lesbar gewesen wäre.[3267] Zieht man noch die Höhe von 6 m in Betracht, so hätte ein Betrachter selbst in gerundet 27,25 m Abstand vom Bogen die Inschrift noch gut lesen können. Wahrscheinlich lag aber die Lesbarkeitsdistanz noch um einige Meter höher.[3268] Damit wäre die Inschrift mindestens von der 2. Säule (von der Frontsäule her gezählt) des Pronaos des Haupttempels 007 noch sichtbar gewesen, aber wahrscheinlich sogar noch von der Flucht der Frontsäulenstellung her.

Letztlich vermag auch Müllers Argument nicht überzeugen, dass die Position der Inschrift im Bogenzwickel zu wenig prominent sei. Müller scheint vorzuschweben, der Bogen sei zu Ehren von Nero Iulius Caesar alleine errichtet worden; auch wenn dies natürlich *a priori* nicht auszuschließen wäre, ist es doch auch ebensogut möglich, dass auf dem Bogen die Statuen von mehreren Mitgliedern der Kaiserfamilie aufgestellt waren, wodurch sich dann auch die dezentrale Lage der Inschrift im westlichen Bogenzwickel erklären ließe.[3269]

Demnach gibt es keinerlei Argumente, die Inschrift CIL 10, 792 nicht dem Bogen 018 zuzuweisen.

h) Datierung:

3264 V.a. Müller 2011, 61. So schon De Maria 1988, 254.

3265 Suet. Cal. 15,1: *Incendebat et ipse studia hominum omni genere popularitatis. Tiberio cum plurimis lacrimis pro contione laudato funeratoque amplissime, confestim Pandateriam et Pontias ad transferendos matris fratrisque cineres festinavit, tempestate turbida, quo magis pietas emineret, adiitque venerabundus ac per semet in urnas condidit.* Erhalten ist auch die Urne mit Inschrift: CIL 6, 887: *Ossa / Neronis Caesaris / Germanici Caesaris f(ilii) / divi Aug(usti) pron(epotis) flamin(is) / Augustalis quaestoris.*

3266 Resigno 2012, 74: *[Ner]oni Caesari / [G]ermanici Caesaris f(ilio) / [Ti(beri)] Caesaris Augusti n(epoti) divi Augusti pr(o)n(epoti) / [[[C(ai) Caesaris Aug(usti) Germanici f]r(atri)]] / flamini Aug(ustali) [s]odali Aug(ustali) sodali / Titio fratri Arvali q(uaestori) / publice*. Die Inschrift wurde 1927 gefunden.

3267 Angewendet wird die Formel H = L / K x Z, wobei H = Erforderliche Buchstabenhöhe, L = Lesbarkeitsentfernung, K = Erkennbarkeitskoeffizient, Z = Distanzfaktor. Nimmt man dabei den jeweils tiefsten Erkennbarkeitskoeffizient für Blockbuchstaben (am schlechtesten erkennbar ist der – auf unserer Inschrift freilich nicht vorhandene – Buchstabe B mit einem Wert von 0,85) und den tiefsten Distanzfaktor für Breitschrift (505) an, so gelangt auf einen Wert von 27,90 m.

3268 Nach der Faustregel in der Werbebranche gilt denn auch die Hälfte des Zentimeterwertes – konvertiert in Meter (multipliziert mit 100) – als lesbar. Bei unserem Beispiel wäre also eher eine Distanz von 32,5 m zu erwarten. Ich verdanke diese Angaben meinem guten Freunde Konstantin Duvalier.

3269 Gerade Ehrenbögen zu Ehren der Herrscher waren oftmals mit mehr als einer Statue versehen, so etwa der Bogen in *Ancona* (Traianus, Plotina, Ulpia Marciana) oder jener in *Cuicul* (Bogen für das severische Kaiserhaus); ein Beispiel einer privaten Ehrung mit mehreren Statuen ist etwa der Sergierbogen in *Pola*.

Bau: Die Pflasterung im Bogendurchgang wurde zwar gleichzeitig mit dem Bogen 018 errichtet, doch die südlich davon anschließende Pflasterung des Platzes 001 bestand schon, als der Bogen 018 gebaut wurde.[3270] Wegen der Verwendung von Spolien und aufgrund der Tatsache, dass der Bogen gegen die Vorhalle des *macellum* 006 bzw. der *tabernae* 014 gesetzt wurde, wurde er jüngst in die Zeit nach dem Erdbeben 62 n. Chr. datiert.[3271] Allerdings nimmt offenbar die letzte Restaurierungsphase des Tempels 007 Rücksicht auf den Bogen 018, weshalb wohl eher mit einer etwas früheren Datierung zu rechnen ist. Auch die verschiedenen Modifikationen, die am Bau vorgenommen wurden, dürften ihre Zeit beansprucht haben, weshalb der Bogen nicht allzu spät datiert werden sollte.

Entgegen Müllers Einwände widerspräche einer solchen Datierung auch die Inschrift CIL 10, 792 nicht: Sie kann nicht ausschließlich vor 29 n. Chr., sondern auch nach 37 n. Chr. datieren.[3272] Wahrscheinlich wäre letzteres Datum als t.p.q. für die Errichtung des Baus anzunehmen.

Jüngst wieder in die Diskussion um die Datierung eingebracht wurde auch ein Graffito, welches William Gell kurz nach der Freilegung des Bogens noch vollständig lesen konnte. Während das CIL nur die Lesung *Vettium* hat,[3273] las Gell noch *A(ulum) Vettium aed(ilem) / M(arcum) Samellium*.[3274] Diese Inschrift soll auf der vorbereitenden Putzschicht für die Marmorverkleidung gestanden haben.[3275] M. Samellius wurde nun mit dem aus einem anderen Wahlwerbungsgraffito bekannten M. Samellius Modestus gleichgesetzt, der in spätneronischer (nach 62 n. Chr.) oder flavischer Zeit für die *aedilitas* kandidiert haben soll.[3276] Wenn also nun ein spätneronisches oder frühflavisches Graffito auf der Vorbereitungsschicht bzw. auf dem Putz gefunden wurde, müsse dies ein Beweis dafür sein, so wurde gefolgert, dass der Bogen 018 zum Zeitpunkt der Aufbringung des Graffito „in fase di costruzione, o forse anche di ricostruzione" gewesen sei und der Bogen demnach nach 62 n. Chr. entstanden sein.[3277]

Sehen wir einmal von der durchaus nicht so sicheren Gleichschaltung von M. Samellius (CIL 4, 675) und M. Samellius Modestus (CIL 4, 3501) ab,[3278] so bleibt doch der Befund einer Inschrift, die auf den Vorbereitungsputz des Bogens aufgetragen wurde. Teilweise ist Olivitos Behauptung sicherlich richtig, nämlich dass am Bogen Baumaßnahmen im Gange waren, als die Inschrift angebracht wurde, andernfalls müsste man das Graffito auf den Verkleidungsplatten erwarten. Sicher ist auch, dass der Bogen zumindest als Rohbau bereits gestanden haben müsste, für diesen könnte die Inschrift also – unabhängig von ihrer Datierung – ohnehin nur einen t.a.q. liefern. Die Inschrift war nun aber nicht auf den Ziegeln angebracht, sondern – wie mehrfach erwähnt – auf einer Mörtelschicht, die unter der Verkleidung liegen sollte. Entscheidend für Beurteilung der Frage, wann die Inschrift aufgemalt wurde, ist nun die Frage, wann und wie dieser Mörtel auf den Bogen kam. Bei der Verkleidung des Bogens musste man nun zunächst den frischen Mörtel auftragen, um danach die Verkleidungsplatten mit allfälligen Klammern anzubringen. Zwischen dem Auftragen des Mörtels und dem Anbringen der Platten können also nicht allzu viele Minuten vergangen sein. Dass man in dieser kurzen Zeit keinen Wahlkampfslogan (auf den feuchten Putz!) aufmalte, muss wohl nicht weiter erläutert werden. Den Bogen aber einfach mit Mörtel zu verkleiden, ihn trocknen zu lassen und

---

3270 Müller 2011, 57.

3271 Müller 2011, 81f.103; Er schließt allerdings auch einen Baubeginn vor dem Erdbeben nicht aus; der Bau wäre dann anlässlich des Erdbebens unterbrochen worden und einige Zeit liegengeblieben.

3272 Ausführlicher dazu unten unter i) Funktion.

3273 CIL 4, 675.

3274 Siehe dazu Müller 2011, 80.Anm.197.

3275 Siehe dazu Müller 2011, 80.Anm.197.

3276 CIL 4, 3501: *M(arcum) Samellium / Modestum aed(ilem) o(ro) v(os) f(aciatis)*. Siehe dazu Mouritsen 1988, 111.150.156.

3277 Müller 2011, 80f.; Olivito 2013, 133.

3278 Zunächst koinzidieren nur das *praenomen* und das *nomen gentile*, das *cognomen* ist bei unserer Inschrift dagegen nicht angegeben. Auch bei A. Vettius ist das *cognomen* nicht angegeben, ein Fehlen des *cognomen* kommt bekanntlich allerspätestens bis in claudische Zeit vor. Und selbst wenn man hier nun eine Ausnahme postulieren würde, so fehlt eben noch immer das *cognomen*, um ihn mit (nicht absoluter, aber doch) größerer Wahrscheinlichkeit dem M. Samellius Modestus näherzubringen. Aber noch dann bestünde ohne Weiteres die Möglichkeit, dass die beiden M. Samellii nicht ein- und dieselbe Person, sondern etwa Vater und Sohn etc. sind. Ohne *cognomen* allerdings erweitern sich die Möglichkeiten enorm, da nun viele Verwandtschaftsbeziehungen möglich sind. Sicher ist demzufolge nur, dass sie aus derselben *gens* stammen. Eine Einengung der Datierung dieser Inschrift auf die spätneronisch-flavische Zeit ist demzufolge methodisch nicht möglich.

erst dann die Platten anzubringen, macht kaum Sinn.[3279] Beim ursprünglichen Bau des Bogens dürfte diese Inschrift also kaum aufgetragen worden sein. Man wird also zur zweiten Option, der Restaurierung, tendieren müssen. Als man die Verkleidungsplatten abnahm, war darunter eine trockene Mörtelschicht, die mehr oder minder eben war. Lag diese nun über eine gewisse Zeit frei, so lohnte sich wohl auch das Aufbringen der Inschrift. Nun wurden am Bogen ja verschiedene sekundäre Modifikationen, etwa die Nischen in der S-Seite, vorgenommen, wobei bei letzteren etwa die Verkleidung zumindest teilweise entfernt werden musste. In einem solchen Kontext wäre es also durchaus vorstellbar, dass die Inschrift entstanden sein könnte. Selbst wenn man also eine spätneronisch-frühflavische Datierung der Inschrift akzeptiert, die wir freilich nicht *a priori* ausschließen, die wir aber nicht für beweisbar halten, würde diese lediglich einen t.a.q. für den Beginn der Bau- bzw. Restaurierungsarbeiten liefern.
Aus diesen Gründen halten wir die Inschrift für nicht geeignet, den Zeitpunkt des Baus zu bestimmen.

i) Funktion:

Repräsentative Primärfunktion. Der einzige Geehrte, den wir namentlich kennen, ist Nero Iulius Caesar (6-31 n. Chr.; verbannt 29 n. Chr.; von Caligula 37 n. Chr. im *Mausoleum Augusti* begraben). Es wäre durchaus vorstellbar, dass aber auch der Kaiser selbst (Caligula, vielleicht auch Claudius) und ein weiteres Familienmitglied geehrt wurde.[3280]

019 Halle mit Räumen im N[3281]

a) Allgemeines:

Die Halle 019 ist bisher kaum erforscht; in der jüngeren Vergangenheit wurde sie modern überdacht, um in ihrem Innern einen Teil der Magazine unterzubringen. Diese Zweitverwendung macht die Bausubstanz praktisch unzugänglich. Die Kellerräume ganz im N wurden erst im Juni 1900 freigelegt.[3282]
Im N der einschiffigen Halle schließen drei weitere, eher kleine Räume an; der südlichste dieser Räume ist ein Latrinenkomplex, der sich aus einem schmalen Vorraum und dem eigentlichen Hauptraum mit Latrinensitzen an drei Seiten zusammensetzt. Bei den beiden nördlichen Räumen ergibt sich die Besonderheit, dass sie zweistöckig sind, wobei die einzelnen Geschosse nicht zusammenhängen, d.h. funktional unabhängig voneinander sind, und darüber hinaus auch von jeweils unterschiedlichen Orten zugänglich sind.

3279 Hier widersprechen wir damit Müller 2011, 80, dessen Argumentation wir nicht nachvollziehen können. Auf Seite 66 und v.a. 68 beschreibt er die Spuren der Wandverkleidung (Klammerlöcher, Eisenstifte), die auch auf Abb.89 zeichnerisch festgehalten sind. So müssen etwa die vorgeblendeten Halbsäulen von Anfang an vorgesehen gewesen sein, und offensichtlich war auch der zwischen ihnen liegende Wandbereich bereits verkleidet, wie die Klammerlöcher zeigen. Merkwürdig ist dann die Bemerkung auf Seite 80: „Auch hier sind keine Spuren auszumachen, die eine Plattenverkleidung vor Einarbeitung der Nischen bezeugen." Ein nicht zu unterschätzender Teil dieser Spuren wäre natürlich ohnehin beim Einarbeiten der Nischen verschwunden, warum aber sollen die Klammerlöcher, die ca. 10 cm unter der Nische liegende eine Waagerechte bilden, nicht schon von einer älteren Verkleidung stammen? Und was tun die übrigen Klammerlöcher, die sich noch zwischen dem Rand der Nische und den (zu rekonstruierenden) Halbsäulen befinden? Vielleicht (er formuliert es nicht explizit) mag Müller ein Zustand vorschweben, der, sozusagen abrupt vom Vulkanausbruch unterbrochen, genau in den Bauvorgang der Verkleidung zu liegen käme. Die Halbsäulen und Teile der Verkleidung seitlich der Nischen sowie unter den Nischen wären bereits angebracht gewesen, während die Nischen selbst noch völlig unfertig waren. In den nächsten Augusttagen 79 n. Chr., so müsste man dann schlussfolgern, wäre die Verkleidung der Nischen vorgesehen gewesen (Variante b: Ein Teil der Verkleidung, wie oben beschrieben, war bereits angebracht, allerdings wie ursprünglich geplant, wonach man sich kurzerhand (?!) entschlossen hätte, den Bauvorgang zu unterbrechen und Nischen in den Rohbau zu hacken). Wir halten diese Szenarien für äußerst unwahrscheinlich bzw. wir halten die Wahrscheinlichkeit, dass wir ausgerechnet einen solchen Befund, für den man die Zufälle des Schicksals schon arg strapazieren muss, überliefert haben, für sehr gering.
Wir halten es für sehr viel wahrscheinlicher, dass folgender (schmatischer) Bauvorgang erfolgte: 1: Erstellung des Rohbaus – Auftrag des feuchten Mörtels – zeitnahe (d.h. innert weniger Minuten bis Stunden) Anbringung der Verkleidungselemente und Klammern – Fertigstellung des Bogens. 2: Verstreichen unbestimmter Zeitdauer. 3.: Entscheid, Nischen anzubringen – Abnahme der oder vielmehr eines Teils der Verkleidungsplatten – Freiliegen des trockenen Mörtels während unbestimmter Zeitdauer – Einarbeiten der Nischen und Anbringung der Inschrift CIL 4, 675 (stratigraphisches Verhältnis dieser beiden Vorgänge nicht zu klären) – Vulkanausbruch (verhindert beabsichtigte Wiederverkleidung des Bogens).
Das Vorhandensein von Klammerlöchern, Eisenstiften und Mörtel sowie von Teilen der Verkleidung scheint uns dezidiert dafür zu sprechen, dass der Bogen bereits einmal vollständig verkleidet war.

3280 Für Claudius mag wohl auch eher sprechen, dass gerade unter Caligula Münzen zu Ehren der beiden (unter Tiberius zu Tode gekommenen) Brüdern von Caligula (Nero Iulius Caesar und Drusus Iulius Caesar) geprägt wurden, unter Claudius dagegen nicht.

3281 Mazois 1824, 57; Overbeck 1866, 67; Breton 1869, 136f.; Fiorelli 1875, 251; Nissen 1877, 311-313; Sogliano 1900, 236-240; Mau 1900, 82-84; van Buren 1918, 73-75; Maiuri 1942b, 30-35; Guida 1976, 130f.; Richardson 1988, 275f.; Wallat 1995, 78; Dobbins 2007, 159f.

3282 Sogliano 1900, 236.

Die zwei tonnengewölbten Räume des Untergeschosses sind über eine schmale, niedere Tür zu betreten, die sich in der Rückmauer des W-Flügels der *porticus* 005 befindet; sie ist nur wenige Meter vom NO-Zugang des *forum* entfernt. Im darüber gelegenen Erdgeschoss dagegen öffnen sich die beiden Einzelräume nur nach N zum Vico dei Soprastanti. Da dessen Niveau wesentlich höher liegt als das Gehniveau des *forum* / der *porticus* 005, muss hier vom Gehsteig her nur ein geringer Niveauunterschied überwunden werden, um in die Räume zu gelangen. Da sie weit geöffnet sind, dürfte es sich wohl um tabernae handeln. Für das *forum* und dessen Funktionen relevant ist allerdings nur das Untergeschoss, da nur dieses auch wirklich vom *forum* her zugänglich ist.

b) Form:

Halle: Langrechteckige einschiffige, nach der O-Langseite hin vermittels einer Pfeilerstellung (7 Pfeiler, wovon der mittlere T-förmig war, also mit einer kleine Zungenmauer nach O versehen war) geöffnete Halle. Nach den Schmalseiten im N und S hin sowie an der W-Langseite war die Halle komplett geschlossen; im O war ihr eine einschiffige *porticus* 005 vorgeblendet.
Latrine: Trapezförmiger Raum, der in einen schmalen Vorraum und den eigentlichen Hauptraum geteilt ist; in letzterem finden sich an drei Seiten die typischen Sitzbänke der Latrinen, während der Vorraum die Benutzer des Abortes vor Blicken vom *forum* abschirmte.
Untergeschoss der nördlichen Räume: Zwei jeweils trapezförmige Einzelräume, die mit einem Tonnengewölbe überdeckt sind; sie sind lediglich über eine schmale Tür miteinander verbunden.

c) Maße:

Gesamtkomplex: ca. 48 x 9,75 m; Halle: ca. 33,70 x 9,75 m.[3283]

d) Lage:

Das langrechteckige, NS-ausgerichtete Gebäude lag im nördlichen Bereich der O-Langseite des *forum* von *Pompeii*.

e) Eingänge:

Halle: Die Halle war nach O über acht Eingänge, die zusammen beinahe die gesamte Breite ausmachten, zur *porticus* 005 geöffnet. Latrine: die Latrine war über einen schmalen Vorraum zu erreichen, den man an dessen N-Ende betrat; der Durchgang zur Latrine dagegen befand sich am S-Ende des Ganges; durch diese geschlungene Wegeführung wurde die Latrine blickdicht gehalten. Räume im N (Untergeschoss): der östliche Kellerraum war lediglich über eine schmale, niedrige Tür in der Rückmauer des W-Flügels der *porticus* 005 zu betreten. Die Einlassungen in der Schwelle zeigen, dass dieser Raum wohl mit einem Gitter verschließbar war. Der westliche Raum wiederum war nur vom östlichen Raum her zu betreten, und zwar auch wieder über eine ebenso schmale und niedrige Tür.

f) Verhältnis zu anderen Bauten:

Die Halle ist gleich ausgerichtet wie die *porticus* 005 am W-Rand und wie der Platz 001. Ihre Ausrichtung unterscheidet sich damit erheblich von den dahinter gelegenen Wohnbauten, die allesamt einer älteren Ausrichtung folgen.

g) Ausstattung:

[3283] Nissen 1877, 311.

Boden: Gestampfte Erde, Reste eines befestigten Fußboden sind nicht nachweisbar;[3284] Mauern: *opus incertum*, Pfeiler: *opus testaceum*.[3285] Keine Spuren von Verputz.[3286] Halle: Nach N hin offenbar zwei große Durchlässe für Brauchwasser (?).[3287] Räume im N: Boden: Gestampfte Erde.

h) Datierung:

Bau: Die Halle wird gemeinhin nach dem Erdbeben 62 n. Chr. datiert.[3288] Stratigraphische Daten liegen zwar nicht vor, doch scheint das Gebäude 79 n. Chr. in der Tat noch nicht vollendet gewesen zu sein; die Wände sind komplett unverputzt, die Gerüstlöcher noch offen, bei der Latrine fehlt offenbar noch eine Wasserzufuhr.

i) Funktion:

Halle: In der Forschung wurde die Halle häufig als Markthalle,[3289] zuweilen auch als *horreum*, vereinzelt als Schule bezeichnet.[3290] Diese Funktionsbestimmungen können sich leider auf keinerlei Ausstattung oder typologische Vergleiche stützen und besitzen deshalb naturgemäß rein hypothetischen Charakter. Ein *horreum*, wie auch Dobbins bereits betont hat,[3291] ist gewiss auszuschließen: Das Getreide wäre völlig ungeschützt an der Luft gelegen, zudem wäre der An- und Abtransport von größeren Warenmengen aufgrund der eher schwierigen Zugänglichkeit (keine direkte Straßenanbindung) erschwert.
Trotzdem wird die Halle gewiss kein funktionsleerer Raum gewesen sein; eine Funktionsbestimmung ist aber angesichts der dürftigen Ausstattung und des sehr generischen Grundrisses nicht sicher möglich. Auffallend ist allerdings die Anbindung der Halle an den Platz 001 bzw. an die *porticus* 005, die stark an die *basilica* von *Opitergium* und insbesondere an jene von *Emporiae* (Empúries) erinnert, wo sich ein fast identisches Gebäude an der O-Langseite befand. Es war ebenfalls einschiffig, besaß eine durchgezogene Rückmauer und war zum *forum* hin offen, acht Pfeiler bildeten die 9 Öffnungen. Mit 50,50 x 9,10 m war das Gebäude leicht größer als in *Pompeii*.[3292] Da in *Pompeii* ja bereits eine sehr prominente und berühmte *basilica* vorhanden war, hat man denn auch nie nach einer weiteren *basilica* gesucht. Sicher aber darf wohl gelten, dass die Halle 019 sofort als *basilica* identifiziert worden wäre, wenn es die *basilica* 003 nicht gäbe.[3293] Nun war aber zum Zeitpunkt, als die Halle 019 errichtet wurde, die basilica 003 schon für 17 Jahre nicht mehr in Betrieb und ihr Wiederaufbau – sollte ein solcher vorgesehen gewesen sein – war noch nicht wirklich weit gediehen. Akzeptiert man diese These einer neuen, kleineren *basilica*, so stellt sich in der Folge die natürlich sehr spekulative Frage, was mit der alten, nicht wieder aufgebauten *basilica* 003 bzw. mit dem Baugrund hätte geschehen sollen.
Latrine: Es ist eine der wenigen Latrinen, die direkt am *forum* liegen.[3294]
Räume nördlich der Latrine: Erdgeschoss (zum Vico dei Soprastanti): Aufgrund ihres Grundrisses und ihrer großen Öffnung zum Vico dei Soprastanti hin ist wohl davon auszugehen, dass es sich um *tabernae* handelt. Untergeschoss (zum *forum* hin): In der Forschung werden die Räume zumeist als *aerarium* oder *carcer* gedeutet,[3295] und das sicherlich nicht zu Unrecht. Die Räume sind relativ klein, aufgrund der offensichtlich mit Absicht so eng gestalteten Türen

3284 Maiuri 1942, 32; Wallat 1995, 78.
3285 Gebäudeverzeichnis 1993, 304 (für die Pfeiler dort fälschlicherweise *opus vittatum*).
3286 Guida 1976, 130f.
3287 Gebäudeverzeichnis 1993, 304.
3288 Sogliano 1900, 238; Mau 1900, 82; Wallat 1995, 78; Dobbins 2007, 159.
3289 Fiorelli 1875, 251; Nissen 1877, 311f.; Mau 1900, 83: „Jedenfalls eine Verkaufshalle, vielleicht für Gemüse und sonstige ländliche Produkte." Guida 1976, 130: „un mercato […] destinato alla vendita di cereali e di legumi." Maiuri 1942b, 31: *Forum holitorium*.
3290 van Buren 1918, 73-75.
3291 Dobbins 2007, 159.
3292 Siehe dazu Balty 1991, 376-378.Abb.186f. (erstere mit falschem Maßstab).
3293 Damit soll gesagt sein, dass uns – vielleicht auch mit einigem Recht – alleine die Tatsache, dass bereits eine *basilica* in *Pompeii* vorhanden war – davor zurückhält, die Halle 019 als solche zu identifizieren, nicht aber deren Form bzw. Grundriss, da es ja entsprechende, fast identische Beispiele gibt.
3294 In *Minturnae* findet sich südlich der *basilica* eine Latrine, allerdings ist diese nicht direkt ans *forum* angeschlossen.
3295 *aerarium*: Fiorelli 1875, 251; Maiuri 1942b, 34f.; *carcer*: Mazois 1824, 57; Breton 1869, 135; Nissen 1877, 312; Overbeck – Mau 1884, 72f.

schwer zugänglich, schlecht beleuchtet und weisen eine durch und durch bescheidene Ausstattung auf. So sind diese Räume völlig ungeeignet für einen regen Personen- oder Warenverkehr, der etwa in einer *taberna* zu erwarten wäre, die Waren wären im Übrigen schlecht anzuliefern und abzutransportieren, und die prekären Lichtverhältnisse wären dem Handel gewiss hinderlich gewesen.

Ob die Räume aber als *aerarium* oder als *carcer* gedient haben, ist wohl nicht mit absoluter Sicherheit zu entscheiden, nicht zuletzt deshalb, weil bisher eine zweifelsfreie Identifizierung eines *carcer* oder eines *aerarium* außerhalb von Rom noch nicht gelungen ist. Aufgrund des wirklichen schlechten Lichtes (welches z.B. bei den Räumen im Innern des Tempelpodiums 007 durch Lichtschächte doch immerhin gemildert wird) möchte man aber vielleicht eher zu ersterem tendieren.

Katalog der Ausstattungselemente

A 1 Eichtisch (*pondera*) von der W-Seite des *forum* (sog. *mensa ponderaria*)[3296]

In einer Exedra, die sich in der Rückmauer des W-Flügels der *porticus* 005 bzw. in der O-Temenosmauer des Apollontempels öffnete, fand sich am 11. Mai 1816 eine große rechteckige, monolithe Kalksteinplatte von 0,552 x 2,225 m (2 x 8 oskische Fuß à 0,276 m) mit 9 unterschiedlich großen Einlassungen, die an ihrer Unterseite jeweils ein schmales Loch aufwiesen. Man unterscheidet dabei eine Reihe von 5 größeren Einlassungen, die als älter gelten, und vier kleinere, wohl nachträglich angebrachte Einlassungen in den Ecken. Die Platte lag auf zwei grob gearbeiteten Kalksteinorthostaten.[3297] Offenbar waren darüber weitere zwei Orthostaten befestigt, auf denen sich eine zweite, allerdings anepigraphische Platte mit zwei oder drei Einlassungen befand.[3298] Die Platten dienten zum Abmessen von Schüttgut, das hierzu oben in die Einlassung eingefüllt wurde, während das schmale Loch an der Unterseite geschlossen war. Danach konnte das Schüttgut durch die Öffnung einfach wieder entfernt werden. Die weitestgehend in der Antike bereits getilgten oskischen Inschriften über einigen der Einlassungen zeigen, dass dieser Eichtisch bereits in vorsullanischer Zeit entstanden war. Eine lateinische Inschrift auf der Vorderseite, die aufgrund des Duktus und insbesondere wegen prosopographischer Überlegungen in die mittelaugusteische Zeit gehören muss,[3299] erwähnt, dass die damaligen *IIviri* die Maße neu eichen ließen.[3300]
Das Stück aus *Pompeii* gehört zu den am besten erhaltenen Exemplaren überhaupt. Auch die anderen Stücke aus Italien (*Lucus Feroniae, Tibur*) fanden sich auf oder in unmittelbarer Nähe des *forum*.[3301] Diese Eichtische müssen insofern eine zentrale Rolle für den Handel einer Stadt gespielt haben, wurde dem Käufer doch dadurch von offizieller Seite bestätigt, dass er tatsächlich die beim Kauf vereinbarte Menge erhielt.

A 2 Marmorbasis mit Inschrift für Augustus aus dem westlichen Apsidensaal 010[3302]

a) Aufstellungsort:

Die Basis aus Cipollino-Marmor fand Nissen offenbar im Apsidensaal 010 liegend. Der Fundort ist nicht zwingend mit dem Aufstellungsort identisch, dass die Basis allerdings irgendwo auf dem *forum* aufgestellt gewesen sein dürfte, davon ist doch wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit auszugehen.

b) Erhaltungszustand:

Die fragmentierte Basis ist offenbar fragmentiert; erhalten ist nur die erste und Teile der 2. Zeile.

c) Inschrift:[3303]

Imp(eratori) Caesari / divi f(ilio) Au[g(usto)

d) Datierung:

3296 Mazois 1824, Taf.40,1-3; Nissen 1877, 71f.; Overbeck – Mau 1884, 63; Mau 1908, 87f.; Vetter 1953, 53.Nr.22. Guida 1976, 130; Guida 2006, 44; Lange 2011, 58-63.66-76.169-181.

3297 Die Platte wurde offenbar im 19. Jhdt. ins Nationalmuseum in Neapel überbracht und gilt seither als verschollen: Siehe dazu ausführlich Lange 2011, 68.72-74.

3298 Siehe dazu Lange 2011, 179-181.

3299 Im Jahr 3/2 v. Chr. war A. Clodius Flaccus zum dritten Mal *IIvir* (CIL 10, 890), wahrscheinlich wird man aber eher von den späten 20er oder den 10er Jahren des 1. Jhdt. v. Chr. ausgehen müssen.

3300 CIL 10, 793: *A(ulus) Clodius A(uli) f(ilius) Flaccus N(umerius) Arcaeus N(umeri) f(ilius) Arellian(us) Caledus / d(uum)v(iri) i(ure) d(icundo) mensuras exaequandas ex dec(urionum) decr(eto).*

3301 Der Aufstellungsort des Beispiels aus *Minturnae* ist nicht geklärt.

3302 Nissen 1877, 310; CIL 10, 795.

3303 CIL 10, 795.

Die Ehrung gilt Kaiser Augustus; Datierung 27 v. Chr. – 14 n. Chr.

A 3 Inschrift einer Stiftung (wohl eines Ehrenmonumentes) für Augustus[3304]

a) Aufstellungsort:

Die Fragmente der Marmorplatte wurden am 21.3.1814 im Innern des Verwaltungsbaus 010 (westlichster Apsidensaal an der S-Schmalseite) gefunden.[3305] Von Fiorelli wurde sie dem Bogenmonument RR1 zugewiesen, er ergänzte denn auch „*arcum cum suis orn(amentis)*."[3306] Dagegen wandte sich schon Mommsen im CIL-Band und Mau.[3307] In der Tat kann es sich allerdings nicht um eine bloße Ehreninschrift, etwa von der Basis einer Statue, handeln, da ansonsten kaum „*cum suis ornamentis*" stehen würde.

b) Erhaltungszustand:

Von der Inschriftenplatte aus Marmor, die *litteris magnis* geschrieben ist, sind offenbar mehrere Fragmente erhalten geblieben.

c) Inschrift: [3308]

[Imp(eratori) Ca]esa[ri divi] f(ilio) Aug(usto) pon[t(ifici) max(imo)] / [imp(eratori) - - -]I co(n)s(uli) [- - -] trib(unicia) potest(ate) X[- - -] / [- - -]s soc(iorum) l(ibertus) [Aga]tho Phi[- - -] / [- - -]s Diogene[s] D(ecimus) Capr[asius - - -] / [c]um suis orn(amentis) d(e) s(ua) p(ecunia) f(ecerunt) idemq(ue) [dedic(averunt)]

d) Datierung:

Augusteisch. T.p.q. ist 14/13 v. Chr., als Augustus zum 10. Mal die *tribunicia potestas* innehatte.

A 4 Basaltbasis mit Stifterinschrift für den phrygischen Zeus aus der *cella* des Haupttempels 007[3309]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurde zusammen mit der Inschrift A 17 am 18. Januar 1817 in der *cella* des Tempels 007 gefunden. Sie dürfte eine Weihestatue des phrygischen Zeus getragen haben und in der *cella* aufgestellt gewesen sein. C. Iulius Hephaistion, Priester des Politeuma der Phryger, scheint ursprünglich aus *Alexandria* zu stammen, da die Datierung nach der Art der ägyptischen Stadt vorgenommen wurde. Deshalb allerdings zu vermuten, die Basis bzw. das Weihgeschenk sei ursprünglich in *Alexandria* aufgestellt und erst nachträglich nach *Pompeii* überführt worden, wie man dies jüngst vermutet hat,[3310] scheint wenig plausibel. Man wird wohl eher annehmen, dass der Stifter aus uns nicht näher bekannten Gründen nach *Pompeii* kam und hier eine Statue stiftete.

b) Erhaltungszustand:

Der Inschriftenträger besteht aus einer schwarzen Basaltbasis. Der Text ist komplett erhalten.

3304 Bloch 1962, 214.Abb.4; AE 1964, 151.
3305 PAH I 3, 158 (zum 21.3.1814). Dazu jetzt auch Müller 2011, 41.
3306 Fiorelli 1865, 67-71. Ebenso: Nissen 1877, 317und Gasperini 2009, 44f.
3307 Mau 1896, 152-154; zuletzt ablehnend Kockel in Müller 2011, 41.
3308 CIL 10, 805; PAH I 3, 158 (zum 21.3.1814).
3309 Siehe dazu auch CIL 10, 796; PAH I 3, 189 (zum 18.1.1817); Fiorelli 1875, 255; IG 14, 701.
3310 So P. Harland auf <http://www.philipharland.com/greco-roman-associations/?p=1850> (20.02.2016).

c) Inschrift: [3311]

Γάιος Ἰούλιος Ἡφαιστίωνος / υἱὸς Ἡφαιστίων ἱερατεύσας / τοῦ πολιτεύματος τῶν Φρυ/γῶν ἀνέθηκε Δία Φρύγιον / (ἔτει) κζ΄ Καίσαρ(ος) Φαρμουθὶ Σεβαστῇ

d) Datierung:

Die Inschrift ist nach dem Alexandrinischen Kalender auf 3 v. Chr. datiert.

A 5 Reiterstatuenbasis mit Inschrift für Q. Sallustius von der O-Seite des Platzes 001[3312]

a) Aufstellungsort:

Die Reiterstauenbasis wurde zusammen mit der marmornen Inschriftenplatte am 17. Juli 1814 an der O-Seite des Platzes 001 *in situ* gefunden,[3313] und dort steht sie auch heute noch. Die OW-ausgerichtete Basis, deren Inschrift an der W-Schmalseite angebracht ist, steht direkt vor der Stufe, die in diesem Bereich dem Stylobat der *porticus* 005 vorgelagert ist. Sie liegt in der Flucht der 6. Säule (von der SO-Ecke her gezählt) und befindet sich damit vor dem Wahllokal 004.

b) Erhaltungszustand:

Die eigentliche Basis, deren Kern gemauert gewesen sein muss, ist mit Sockel- und Deckprofil aus Weißmarmor ausgestattet, der mittlere Bereich indessen ist mit Platten aus Africano verkleidet. Die Basis erhebt sich wiederum über einem zweistufigen Sockel. Die Inschrift, die auf der W-Schmalseite angebracht ist, ist perfekt erhalten.

c) Inschrift:[3314]

Q(uinto) Sallustio P(ubli) f(ilio) / IIvir(o) i(ure) d(icundo) quinq(uennali) / patrono d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Da in der Inschrift das *cognomen* fehlt, dürfte sie allerspätestens in claudische Zeit datieren, in *Pompeii* scheint aber der Gebrauch der *tria nomina* – bis auf wenige Ausnahmen – bereits in frühaugusteischer Zeit üblich.[3315] Die Verwendung von Africano-Marmor wiederum spricht dafür, dass die Basis mindestens augusteisch ist. Die Inschrift dürfte in augusteische Zeit datieren.[3316]

A 6 Statuenbasis mit Inschrift für M. Lucretius Decidianus Rufus von der W-Seite des Platzes 001[3317]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurde am 8. Juni 1816 an der W-Seite des *forum* gefunden und steht noch heute an Ort.[3318] Der Standort liegt auf der breiten Stufe vor der *porticus* 005, und zwar in etwa vor dem 1. Eingang (von S gezählt) zur Halle 019 bzw. vor der 13. Säule (von N her gezählt).[3319] Sie steht offenbar in Zweitaufstellung dort.[3320]

[3311] IGRR 1, 458 = IG 14, 701.
[3312] Mau 1896b, 150f.; CIL 10, 792.
[3313] PAH I 3, 144; CIL 10, 792.
[3314] CIL 10, 792.
[3315] Mouritsen 1988, 76f.
[3316] Mouritsen 1988, 102.
[3317] PAH III, 7; CIL 10, 788; Kockel 2005, 56; Olivito 2013, 139.

b) Erhaltungszustand:[3321]

Die 1,36 m hohe, 0,74 m breite und 0,69 m tiefe Basis aus Kalkstein ist einem hervorragenden Zustand, einzig 2 Ecken der Standfläche sind bestoßen. Die Basis ist in 3 Teilen gearbeitet: Der unterste Teil besteht aus einem profilierten Sockel und einem Teil des Schaftes; der mittlere Teil nimmt den größten Teil des Schaftes mit dem Inschriftenfeld ein, über dem ein Metopen-Triglyphen-Fries mit Bukranien und Blüten in den Metopen angebracht ist Der oberste Steil besteht aus einem Abschlussprofil und der Standplatte. An den Einlassungen auf der Standplatte lässt sich erkennen, dass es sich um eine Bronzestatue handelte. Kockel vermutet aufgrund der Ponderation nicht zu Unrecht eine Panzerstatue. Die Inschrift ist lückenlos erhalten.

c) Inschrift: [3322]

M(arco) Lucretio Decidian(o) / Rufo d(uum)v(iro) III quinq(uennali) / pontif(ici) trib(uno) militum / a populo praef(ecto) fabr(um) / M(arcus) Pilonius Rufus

d) Datierung:

M. Lucretius Decidianus Rufus gehört zu den wichtigsten Persönlichkeiten von *Pompeii*. Er scheint in augusteischer Zeit gewirkt zu haben,[3323] was auch aus dem Amt des *tribunus militum a populo* zu erhellen scheint.[3324] Dies würde auch gut zum Metopen-Triglyphenfries passen, der besonders in der Grabarchitektur v.a. bis in augusteische Zeit Verwendung fand.[3325]

A 7 Statuenbasis mit posthumer Inschrift für M. Lucretius Decidianus Rufus von der W-Seite des Platzes 001[3326]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurde am 1. Juni 1816 an der W-Seite des Platzes 001 *in situ* gefunden.[3327] Sie steht auf der breiten Stufe vor der 17. Säule (von N her gezählt).

b) Erhaltungszustand:[3328]

Von der ca. 1,09 m hohe, 0,97 m breite und 1,07 m tiefen Basis sind nur noch Sockel, Sockelprofil und frontale Verkleidungsplatte (0,89 m hoch, 0,75 m breit) mit Inschrift erhalten; diese Teile bestanden aus Marmor, der Kern bestand aus *opus caementicium*. Die Teile scheinen z.T. modern wieder an ihre Stelle gebracht zu sein.

c) Inschrift: [3329]

M(arco) Lucretio Decidian(o) / Rufo IIvir(o) III quinq(uennali) / pontif(ici) trib(uno) mil(itum) a populo / praef(ecto) fabr(um) ex d(ecreto) d(ecurionum) / post mortem

---

3318 PAH III, 7; CIL 10, 788.
3319 Siehe bei Kockel 2005, 56.Abb.4.
3320 Kockel 2005, 59f.
3321 Dazu Kockel 2005, 56f.
3322 CIL 10, 788.
3323 CIL 10, 788. Ebenfalls eine augusteische Datierung hat Kockel 2005, 60f.
3324 Mouritsen 1988, 90f.
3325 Torelli 1968, 32-54.
3326 PAH III, 7; CIL 10, 788.
3327 PAH III, 7; CIL 10, 788.
3328 Kockel 2005, 57.Abb.9.
3329 CIL 10, 789.

d) Datierung:

M. Lucretius Decidianus Rufus gehört zu den wichtigsten Persönlichkeiten von *Pompeii*. Er scheint in augusteischer Zeit gewirkt zu haben.[3330] Die Inschrift A 7 ist naturgemäß etwas älter als die Basis A 6, da sie erst posthum errichtet wurde.

A 8 Stifterinschriften des Baus der Eumachia 011[3331]

a) Aufstellungsort:

a: Der beschriftete Türsturz (CIL 10, 810) wurde in der Via dell'Abbondanza vor der Zugangsrampe liegend gefunden und wurde modern (als Kopie?) wieder über der Tür vermauert.
b: Die fast gleich lautende Inschrift A 8b (CIL 10, 811) ist auf mehreren Blöcken erhalten, die den Architrav über der Säulenstellung des *chalcidicum* (Vorhalle) des Baus der Eumachia 011 bildeten. Sie wurde im Juli und August 1814 sowie im Juli 1817 in Bereich der Vorhalle gefunden.[3332]

b) Erhaltungszustand:

A 8a: Der Türsturz aus Kalkstein ist perfekt erhalten. Die drei Zeilen der Inschrift sind ohne Probleme lesbar.
A 8b: Die Inschrift befand sich auf dem Fries des Gebälkes der Vorhalle (*chalcidicum*). Entdeckt wurden insgesamt 7 Fragmente; die Inschrift lässt sich aber dank der weitestgehend identischen Inschrift A 8a lückenlos ergänzen.

c) Inschrift:

A 8a: CIL 10, 810: *Eumachia L(uci) f(ilia) sacerd(os) publ(ica) nomine suo et / M(arci) Numistri Frontonis fili(i) chalcidicum cryptam porticus Concordiae / Augustae pietati sua pequnia fecit eademque dedicavit*
A 8b: CIL 10, 811: *[Eumachia] L(uci) f(ilia) sacerd(os) pub[l(ica)] // [nomine su]o et M(arci) Numistri Front[onis] // [fili(i) c]halcidicum cr[yptam] // por[ticus] // [Con]cordiae Augusta[e pietati] // [sua peq]unia fec[it] // [ea]demque dedicavit*

d) Datierung:

Die Inschriften sind aufgrund des Verbauungskontextes wohl zwischen der mittelaugusteischen und der frühtiberischen Zeit zu datieren. Mit *pequnia* statt *pecunia* liegt noch eine ältere Schreibweise vor. Die Buchstabenformen sind noch nicht vollständig in der klassischen Capitalis ausgeführt. Man würde innerhalb des Zeitrahmens wohl eher eine frühe als eine späte Datierung vorziehen.

A 9 Weibliche Gewandstatue (Concordia Augusta) aus dem Bau der Eumachia 011[3333]

a) Aufstellungsort:

Laut Fundbericht in der PAH wurde am 2. August 1818 im Innern des Baus der Eumachia 011 eine Gewandstatue gefunden, die rund 6,5 palmi, also ca. 1,72 m hoch gewesen sei.[3334] Ebendort wird auch berichtet, dass sie „Colla detta mano sinistra sosteneva una specie di corno dell'abbondanza, ma ciò non si può affermare, perché vi manca la estremità superiore […]." Der genaue Fundort wird dort nicht angegeben, doch bereits 1820 berichtet Bechi, dass sie

3330 CIL 10, 789.
3331 CIL 10, 810; CIL 10, 811.
3332 So der Begleittext zu CIL 10, 811.
3333 Mus. Naz. Neapel Inv. 6362; Siehe zusammenfassend dazu Wohlmayr 1991, 59f.; Wallat 1997, 260 (teilweise unrichtig); Kockel 2005, 64-69.Abb.11-19 (die einzigen photographischen Abbildungen, die bisher vorhanden sind).
3334 PAH I 3, 210; ausführlich zu den Fundumständen jetzt auch Kockel 2005, 64-69.

in der zentralen Apsis im O-Teil des Hofes gefunden worden sei, dem sich dann auch Overbeck, Mau, Nissen und viele mehr anschlossen.[3335] Am 17.3.1820 wurde, wohl noch immer im Bau, „la parte superiore di un corno di abbondanza con i soliti frutti" gefunden, die bereits die Ausgräber auf die 2 Jahre zuvor ebendort gefundene Statue bezogen.[3336] Die Statue wurde hernach ins Museo Nazionale in Neapel (früher Real Museo Borbonico) überführt und wird bereits im Führer von Finati erwähnt.[3337] Die Statue wird in der Guida Ruesch unter der Inv. 6362 geführt, allerdings galt sie dort schon als aus dem Fortuna Augusta-Tempel stammend, da sie offenbar mit der aus diesem Tempel stammenden Statue (1823/1824 gefunden) verwechselt wurde.[3338] Die Statue konnte weder Dobbins noch Wallat identifizieren, letzterem galt sie gar als verloren.[3339] Valentin Kockel konnte sie 1985 in einem Depot wiederfinden und richtig identifizieren.

b) Erhaltungszustand:

Die Statue aus weißem Marmor ist ergänzt 2,05 m hoch, bis zur Schulter ca. 1,75 m (was ziemlich genau mit der Angabe im Fundbericht (6,5 palmi) übereinstimmt). Laut Fundbericht fehlten der Kopf, die Finger der Linken und der rechte Fuß, die heute allesamt ergänzt sind.[3340] Ebendort steht, dass das Gewand bemalt und teilweise vergoldet gewesen sei; diese Farbspuren sind auch heute noch erhalten.[3341] Auffallend ist, dass das Gewand der Statue im Rückenbereich nur grob ausgearbeitet ist, was auf die Aufstellung in einer Nische oder zumindest an einer Wand spricht.

c) Identität:

Die weibliche Gewandstatue ist aufgrund ihres Attributes, einer *cornucopia*, zweifelsfrei als Concordia zu identifizieren;[3342] durch die Stifterinschrift A 8 lässt sie sich demzufolge als Concordia Augusta ansprechen.

d) Datierung:

Kockel datiert die Statue in augusteische Zeit.[3343] Statue und Füllhorn stammen dabei offenbar aus verschiedenen Werkstätten und wurden wohl erst in *Pompeii* zusammengesetzt.[3344]

A 10 Statuenbasis mit Inschrift für Eumachia[3345]

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde der die Statuenbasis inklusive Statue der Eumachia am 1. März 1820, als man im O-Bereich des Baus der Eumachia 011 Grabungen durchführte.[3346] Sie muss in der Exedra des O-Flügel der *crypta* gestanden haben, wo heute die Kopie der im Museo Nazionale in Neapel (inv. 6232) stehenden Statue aufgestellt ist.

b) Erhaltungszustand:[3347]

3335 Bechi 1820, 64; Nissen 1877, 290; Overbeck – Mau 1884, 135; Mau 1908, 108.
3336 PAH II 4, 17f.
3337 Dazu Kockel 2005, 65, der den Führer von Finati von 1827 erwähnt.
3338 Ruesch 1908, 243f. Schon Overbeck – Mau 1885, 115 hatten sie verwechselt.
3339 Dobbins 1994, 652; Wallat 1997, 260.
3340 PAH I 3, 210: „donna panneggiata, alta sino alle spalle pal. 6 ½, mancante della testa, le dita delle sinistra, ed il piede destro."
3341 Kockel 2005, 66.
3342 In den kaiserlichen Münzprägungen tritt das Motiv der Concordia Augusta (Weibliche Gewandstatue, mit *cornucopia* meist in der Linken, *patera* meist in der Rechten) immer wieder auf; dank der Beischrift ist die Identifizierung eindeutig gesichert. Als Beispiel seien hier etwa die Prägungen des Nero, Rom, *aureus* / *denarius*, 64/65 n. Chr.; RIC I², S. 153, Nr.47 und 48 genannt.
3343 Kockel 2005, 68.
3344 Kockel 2005, 68.
3345 CIL 10, 813; Wallat 1997, 262f.
3346 PAH II 4, 17f.; CIL 10, 813.

Die marmorne Gewandstatue ist 1,94 m hoch und steht auf einer Standplatte von 0,61 x 0,39 m. Bemalungsreste an Haaren und Augen. Die Basis ist mit grauen Marmorplatten (wohl lunesischer Bardiglio) verkleidet; die vollständig erhaltene Inschrift darauf ist mit Zinnober bemalt.

c) Inschrift:[3348]

Eumachiae L(uci) f(iliae) / sacerd(oti) publ(icae) / fullones

d) Datierung:

Stilistisch ist die klassizistische Züge aufweisende Statue in augusteische, allenfalls in frühtiberische Zeit zu datieren. Der Aufstellungskontext deutet auf die mittelaugusteische-frühtiberische Zeit.

A 11 Marmorplatte mit Inschrift von M. Lucretius Rufus[3349]

a) Aufstellungsort:

Im Stadtgebiet von *Pompeii* wurden insgesamt 6 identische Inschriften gefunden, 4 auf (kopflosen) Hermen, 2 auf Marmorplatten. Die vorliegende stand auf einer Marmorplatte, die am 11. Dezember 1819 im Eingang zum Bau der Eumachia 011 gefunden wurde. Sie dürfte eine Statuenbasis verkleidet haben. Zur Statue selbst liegen keine Informationen vor. Da in der Inschrift kein Geehrter erwähnt wird, ist davon auszugehen, dass es sich dabei um eine andere Statue (Götterstatue, Zierstatue, andere Stiftung (Kunstwerk)) handeln.

b) Erhaltungszustand:

Die Platte ist gut erhalten, der Text komplett lesbar.

c) Inschrift:

M(arcus) Lucretius Rufus legavit

d) Datierung:

Beim Stifter dürfte es sich um M. Lucretius Decidianus Rufus handeln, der aus diversen anderen Inschriften bekannt ist. Er war einer der wichtigsten Männer der pompeianischen Oberschicht (dreifacher *IIvir i.d.*) und scheint in augusteischer Zeit aktiv gewesen zu sein, worauf sein andernorts genanntes Amt *tribunus militum a populo* hindeutet.[3350] Das Verb *legavit* macht deutlich, dass es sich um posthume Stiftungen handelt.

A 12 Herme des C. Norbanus Sorex aus dem Bau der Eumachia 011[3351]

a) Aufstellungsort:

Im Stadtgebiet von *Pompeii* wurden insgesamt zwei Hermen von C. Norbanus Sorex gefunden, eine davon im Bau der Eumachia (gefunden am 17. März 1820), eine andere im Tempel der Isis. Bei letzterer hat sich die aufgesetzte Büste des Geehrten erhalten.

3347 Wallat 1997, 262f. mit ausführlicher Literatur.
3348 CIL 10, 813.
3349 CIL 10, 815.
3350 Mouritsen 1988, 102.
3351 CIL 10, 814; Wallat 1997, 261f. (m. weiterführender Literatur).

b) Erhaltungszustand:

Die Herme ist – bis auf die fehlende Büste – komplett erhalten. Der Text ist vollständig lesbar.

c) Inschrift:[3352]

C(ai) Norbani / Soricis / secundarum / mag(istri) pagi / Aug(usti) Felicis / suburbani / ex d(ecreto) d(ecurionum) / loc(us) d(atus)

d) Datierung:

T.p.q. ist naturgemäß das Jahr 27 v. Chr. (Augustus); der Duktus der Inschrift deutet m.E. eher noch ans Ende des 1. Jhdt. v. oder den Anfang des 1. Jhdt. n. Chr., allerdings wird die Herme des im Isis-Tempel gefundenen Exemplars von gewissen Forschern auch in die Mitte des 1. Jhdt. n. Chr. oder gar in flavische Zeit datiert.[3353]

A 13 Inschrift mit Anordnung der *IIviri i.d.* und *IIviri v.a.s.p.p.* aus dem Bau der Eumachia 011[3354]

a) Aufstellungsort:

Diese Inschrift wurde am 5. September 1818 im Bau der Eumachia gefunden. Leider fehlen uns Informationen über das gestiftete Objekt. Dass es sich um eine Ehrenstatue handelte, ist wohl eher unwahrscheinlich, da ein Geehrter fehlt.

b) Erhaltungszustand:

Die linke obere und die rechte untere Ecke fehlen. Der Text ist komplett rekonstruierbar.

c) Inschrift:[3355]

[Ex d(ecreto) d(ecurionum)] iussu / M(arci) Allei Lucci Libell(ae) / M(arci) Stlabori Fronton(is) / IIvir(orum) i(ure) d(icundo) quinq(uennalium) / Q(uinti) Pompei Maculae / M(arci) Fulvini Silvan[i] / d(uum)vir(orum) v(iis) a(edibus) s(acris) p(ublicis) p(rocurandis) / C(aio) Calvisio Cn(aeo) [Lentulo] / co(n)s(ulibus)

d) Datierung:

C. Calvisius und C. Lentulus waren 26 n. Chr. *consules*.

A 14 Inschrift einer Statuenbasis für Livia Drusilla aus der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006[3356]

a) Aufstellungsort:

Zwar wird der Fund der Inschrift in der PAH nicht erwähnt, doch bereits De Jorio, der nur 14 Jahre nach Freilegung des *macellum* schrieb, erwähnt den Fund der Inschrift in der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006.

b) Erhaltungszustand:

Bis auf die obere rechte Ecke scheint die gesamte Inschrift lesbar gewesen zu sein.

3352 CIL 10, 814.
3353 Allerdings bestehen hinsichtlich der Zugehörigkeit des heute auf der Herme befestigten Kopfes erhebliche Zweifel: dazu ausführlich Hoffmann 1993, 120-124.
3354 CIL 10, 896.
3355 CIL 10, 896.
3356 De Jorio 1836, 111; Nissen 1877, 283.

c) Inschrift:[3357]

Augustae Iulia[e] / Drusi f(iliae) / divi Augusti / d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Livia Drusilla, langjährige Ehefrau von Kaiser Augustus, wurde nach dem Tod ihres Gatten 14 n. Chr. Iulia Augusta genannt. Dies ist der t.p.q. der Inschrift. Livia starb 29 n. Chr. und wurde unter ihrem Enkel, Kaiser Claudius, 42 n. Chr. consecriert. Da sie ab diesem Zeitpunkt Diva Augusta genannt wurde, muss die Inschrift vor 42 n. Chr. und vielleicht eher noch zu ihren Lebzeiten (vor 29 n. Chr.) entstanden sein.

A 15 Statuenbasis mit Inschrift zu Ehren von Aeneas[3358]

a) Aufstellungsort:

Der Fundort der meisten Fragmente in der Vorhalle des Baus der Eumachia 011 galt früher als gesichert.[3359] Ein weiteres Fragment (das linke untere) wurde am 16. Februar 1882 in der Regio VIII, insula 7 gefunden.[3360] Jüngst hat Kockel die Fundgeschichte wiederaufgerollt und zeigen können, dass die Zugehörigkeit von Inschrift A 15 zum Bau der Eumachia 011 längst nicht so gesichert ist, wie etwa im CIL angegeben wird. Da der Duktus identisch zur Statuenbasis A 16 ist, darf freilich davon ausgegangen werden, dass die Statuen zusammen aufgestellt waren. Wo genau auf dem *forum*, muss aber offen bleiben.

b) Erhaltungszustand:

Die Marmorplatte ist 0,69 m hoch, 0,515 m breit und 0,028 m dick. Es haben sich vier Fragmente erhalten, die jeweils der Eckzone zuzuordnen ist; einzig beim unteren linken Fragment fehlt auch der linke Rand. Die Inschrift ist stellenweise gut zu rekonstruieren, Lücken – insbesondere in der Mitte des Textes – bleiben.

c) Inschrift: [3361]

Aenea[s Ven]eris / et Anchisa[e filius Troia]nos / qui capta Tr[oia bello s]uper/ [fuer]ant in It[aliam adduxit / [bell]um su[scepit - - -] / [- - -]EM[- - -] / [- - - - - -] / [- - -]LBV[- - -] / [oppidum Lavinium] cond[idit et] / [ibi regnavit an]nos tris in / [bel]lo(?) Lauren[ti ges]to non con/ [pa]ruit appel[latus]q(ue) est Indigens / [pa]ter et in deo[rum n]umero relatus

d) Datierung:

Die Inschrift ist aus sich selbst heraus nur schwer zu datieren; der Duktus könnte auf eine nachaugusteische Datierung (später als ca. 20 n. Chr.) hindeuten.[3362]

A 16 Statuenbasis mit Inschrift zu Ehren von Romulus[3363]

a) Aufstellungsort:

[3357] CIL 10, 799.
[3358] CIL 10, 808; CIL 10, 8348; Kockel 2005, 70-72.
[3359] CIL 10, 808.
[3360] CIL 10, 8348.
[3361] CIL 10, 808; CIL 10, 8348.
[3362] Mouritsen 1988, 91; Kockel 2005, 72.
[3363] CIL 10, 809; Mus. Naz. Neapel Inv. 3820; Kockel 2005, 69-72.

Die Platte mit Inschrift soll laut CIL bei den Grabungen in der Vorhalle des Baus der Eumachia 011 entdeckt worden sein,[3364] doch erhellt aus den Fundberichten, dass dies eher weiter nördlich, vor dem Heiligtum HHH geschah.[3365] Eine Aufstellung irgendwo auf dem forum dürfte also wahrhscheinlihc sein, wo genau bliebt indessen unklar. Aufgrund des Duktus darf außerdem davon ausgegangen werden, dass die Statue zusammen mit der Statue A 15 für Aeneas zusammen aufgestellt war.

b) Erhaltungszustand:[3366]

Die rechteckige, 0,69 m hohe, 0,50 m breite und ca. 0,07 m dicke Platte bestand aus grauem Marmor. 9 anpassende Fragmente sind erhalten und wurden modern in Gips gebettet. Die Inschrift ist weitestgehend zu rekonstruieren.

c) Inschrift:[3367]

Romulus Martis / [f]ilius urbem Romam / [condi]dit et regnavit annos / duodequadraginta isque / primus dux duce hostium / Acrone rege Caeninensium / interfecto spolia opi[ma] / Iovi Feretrio consecra[vit] / receptusque in deoru[m] / numerum Quirinu[s] / appellatu[s est]

d) Datierung:

Die Inschrift ist aus sich selbst heraus nur schwer zu datieren; der Duktus könnte auf eine nachaugusteische Datierung (nach ca. 20 n. Chr.) hindeuten.[3368]

A 17 Weihinschrift für Iuppiter Optimus Maximus aus der *cella* des Haupttempels 007[3369]

a) Aufstellungsort:

Das rechte der beiden zusammengehörigen Fragmente wurde am 18. Januar 1817 in der *cella* des Tempels 007 gefunden. Über das linke Fragment liegen keine Angaben vor. Ob sich die Stifterinschrift auf die eigentliche Kultstatue bezieht und damit am Podium unterhalb der Kultstatue befestigt war oder es sich auf ein Weihgeschenk bezieht, ist unklar.

b) Erhaltungszustand:

Vom Inschriftenträger sind zwei Fragmente erhalten, die in der Mitte eine kürzere Lücke aufweisen; der Text lässt sich allerdings – bis auf den Stifternamen – gut rekonstruieren.

c) Inschrift: [3370]

I(ovi) [O(ptimo)] M(aximo) / pro salute [C(ai) Ca]esaris Augusti / Germani[ci I]mp(eratoris) pontif(icis) max(imi) / tribunic(ia) p[ote]stat(e) consulis / [- - -]octus p(ecunia) s(ua)

d) Datierung:

Die Inschrift stammt aus dem ersten Regierungsjahr des Caligula (37 n. Chr.).

3364 CIL 10, 809.
3365 Ausführlich dazu Kockel 2005, 70.
3366 Kockel 2005, 70.m.Anm.78.
3367 CIL 10, 809.
3368 Mouritsen 1988, 91: Nicht vor 20 n. Chr.; ebenfalls eine nachaugusteische Datierung hat Kockel 2005, 72.
3369 CIL 10, 796; PAH I 3, 189; PAH III, 7 (zum 18.1.1817); Bulletino dell'Instituto di Corrispondenza 1866, 7f. (Nissen); Fiorelli 1875, 255.
3370 CIL 10, 796.

A 18 Basis mit Inschrift für Sp. Turrianus Proculus Gellianus aus der *cella* des Tempels 007

a) Aufstellungsort:

Gefunden wurde der Inschriftenträger am 18.1.1817 in der *cella* des Tempels 007 zusammen mit A 4 und A 17.[3371] Die Inschrift steht im Nominativ und benennt wohl eine Stiftung (Weihstatue?).

b) Erhaltungszustand:

Die zweizeilige Inschrift steht auf einem 0,605 m langen und 0,195 m hohen Block. Die Inschrift ist vollständig erhalten.

c) Inschrift: [3372]

Sp(urius) Turranius L(uci) f(ilius) Sp(uri) n(epos) L(uci) pron(epos) Fab(ia) / Proculus Gellianus praef(ectus) fabr(um) II praif(ectus) curatorum alvei / Tiberis praif(ectus) pro pr(aetore) i(ure) d(icundo) in urbe Lavinio / pater patratus populi Laurentis foederis / ex libris Sibullinis percutiendi cum p(opulo) R(omano) / sacrorum principiorum p(opuli) R(omani) Quirit(ium) nominis/que Latini quai apud Laurentis coluntur flam(en) / Dialis flam(en) Martial(is) salius praisul augur pont(ifex) / praif(ectus) cohort(is) Gaitul(orum) tr(ibunus) mil(itum) leg(ionis) X / loc(us) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)

d) Datierung:

Aufgrund der Schreibung mit Digammata ist die Inschrift eindeutig in claudische Zeit, und zwar nach der Einführung des Buchstabens (47-54 n.Chr.) zu datieren.[3373]

A 19 Grabinschrift, die Reiterstatue für A. Umbricius Scaurus auf dem *forum* erwähnt[3374]

a) Aufstellungsort:

Aus der Grabinschrift erhellt, dass die *decuriones* für A. Umbricius Scaurus nebst anderen Ehrungen auch die Aufstellung einer Reiterstatue auf dem *forum* beschlossen. Wo genau diese Statue stand, bleibt naturgemäß unklar.

b) Erhaltungszustand:

-

c) Inschrift:[3375]

A(ulo) Umbricio A(uli) f(ilio) Men(enia) / Scauro / IIvir(o) i(ure) d(icundo) / huic decuriones locum monum(enti) / et HS |(mille)|(mille) in funere et statuam equestr(em) / [in f]oro ponendam censuerunt / Scaurus pater filio

d) Datierung:

[3371] CIL 10, 797; PAH III, 7 (zum 18.1.1817).
[3372] CIL 10, 797. Die halbvokalischen V sind – entgegen der hier ausgeführten Version – in der Inschrift als umgedrehtes Digamma geschrieben, die Kaiser Claudius zur Unterscheidung von vokalischem V (u) und halbvokalischem V (v) eingeführt hatte; diese Schreibung hat sich freilich nicht durchgesetzt und taucht lediglich in claudischer Zeit auf (dazu Tac. ann. 11,14).
[3373] Siehe dazu oben. Auch der Schrifttyp datiert nicht vor 20 n. Chr.: Mouritsen 1988, 91.
[3374] Bloch 1962, 216.Abb.6; AE 1964, 152.
[3375] CIL 10, 1024.

Die Inschrift selbst liefert kaum brauchbare Hinweise für eine Datierung. Kockel hat die Inschrift mit dem Grab SÜD 16 verbinden wollen, das wohl zwischen 40 und 60 n.Chr. datiert.[3376] Die Reiterstatue wird man wohl in die 1. Hälfte des 1. Jhdt. n. Chr. datieren können.

A 20 Statuenbasis mit Inschrift für C. Cuspius Pansa (senior) von der W-Seite des Platzes 001[3377]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurde am 11. Mai 1816 an der W-Seite des Platzes 001 gefunden.[3378] Sie stand auf der breiten Stufe vor der 21. Säule (von N her gezählt) und damit direkt vor der Nische mit der sog. *mensa ponderaria* A 1. Sie stand nördlich der Statuenbasis für C. Cuspius Pansa (iunior). Sie steht offenbar in Zweitaufstellung dort.[3379]

b) Erhaltungszustand:

Die 1,08 m hohe, 0,71 m breite und 0,60 m tiefe Basis aus Kalkstein ist einem hervorragenden Zustand; sie ist aus insgesamt 4 Blöcken zusammengesetzt. Der unterste Bereich besteht aus Standplatte und Sockelprofil, über dem ein *opus caementicium*-Kern angebracht war. Auf der Vorderseite und den beiden Nebenseiten war dieser von drei senkrechten Platten verkleidet, an der Rückseite gab es keine Verkleidung. Die Deckplatte fehlt. Über dem geglätteten Schriftfeld ist ein Metopen-Triglyphen-Fries mit Bukranien und Blüten in den Metopen angebracht. Die Inschrift ist lückenlos erhalten.

c) Inschrift:[3380]

C(aio) Cuspio C(ai) f(ilio) Pansae / IIvir(o) i(ure) d(icundo) quart(um) quinq(uennali) / ex d(ecreto) d(ecurionum) pec(unia) pub(lica)

d) Datierung:

Von C. Cuspius Pansa (und auch seinem Sohn) gibt es eine zweite Ehreninschrift, und zwar aus dem Amphitheater (CIL 10, 858 und CIL 10, 859 (Sohn)). Beim Vater ist die Titulatur bis auf ein Amt gleich geblieben, und zwar wird er in der Inschrift vom Amphitheater zusätzlich *praefectus iure dicundo ex decreto decurionum lege Petronia* genannt. Die Inschriften vom *forum* müssen also älter sein, obgleich wohl nicht allzu viel Zeit dazwischen liegt. Die Inschriften aus dem Amphitheater werden gemeinhin in spätneronische oder frühflavische Zeit datiert.[3381] So wird man die Inschriften vom *forum* für Vater und Sohn Cuspius Pansa wohl etwas allgemein ins 3. Viertel des 1. Jhdt. n. Chr. datieren dürfen. Kockel indessen schlägt eine augusteische Datierung vor.[3382]

A 21 Statuenbasis mit Inschrift für C. Cuspius Pansa (iunior) von der W-Seite des Platzes 001[3383]

a) Aufstellungsort:

Die Basis wurde am 5. Juli 1817 an der W-Seite des Platzes 001 *in situ* gefunden.[3384] Sie steht auf der breiten Stufe vor der 22. Säule der *porticus* 005 (von N her gezählt). Sie steht offenbar in Zweitaufstellung dort.[3385]

3376 Kockel 1983, 70-75.
3377 PAH III, 7; CIL 10, 790; Kockel 2005, 57-59.Abb.11 (sic! Bei Kockel 2005 sind die Abbildungen 10 und 11 vertauscht).
3378 PAH III, 7; CIL 10, 790.
3379 Kockel 2005, 59.
3380 CIL 10, 790.
3381 Siehe dazu den Kommentar zu CIL 10, 858 und 859; Ebenso: Mouritsen 1988, 100f.
3382 Kockel 2005, 61. Schwierig allerdings wird die Suche nach einem spätrepublikanischen oder augusteischen Petronius, nach dem die genannte *lex* benannt sein könnte.
3383 PAH 3, 13; CIL 10, 790.

b) Erhaltungszustand:[3386]

Die Basis aus Kalkstein ist 1,11 m hoch, 0,71 m breit und 0,61 m tief; sie ist gleich aufgebaut wie A 20; die Deckplatte könnte auch zu A 20 gehören. über dem geglätteten Schriftfeld ist ein Metopen-Triglyphen-Fries mit Bukranien und Blüten in den Metopen angebracht. Die Inschrift ist lückenlos erhalten.

c) Inschrift: [3387]

C(aio) Cuspio C(ai) f(ilii) f(ilio) Pansae / pontifici IIvir(o) i(ure) d(icundo) / ex d(ecreto) d(ecurionum) pec(unia) pub(lica)

d) Datierung:

Siehe dazu die Datierung der Statuenbasis A 20.

A 22 Grabinschrift, die Reiterstatue für D. Lucretius Valens auf dem *forum* (?) erwähnt [3388]

a) Aufstellungsort:

Aus der Grabinschrift erhellt, dass der *ordo decurionum* für D. Lucretius Valens nebst anderen Ehrungen auch die Aufstellung einer Reiterstatue beschlossen, auf dem *forum*. Wo genau diese Statue stand, bleibt naturgemäß unklar.

b) Erhaltungszustand:

-

c) Inschrift:[3389]

D(ecimo) L[uc]retio [D(ecimi) f(ilio)] Men(enia) Valen[ti] / equo publico honorato ab(!) Ti(berio) Claudio Caesare Au[g(usto) Ger(manico)] / ann(is) VIII in ordinem decurionum gra[ti]s adlecto a[ed(ili?) IIvir(o) i(ure) d(icundo?)] / hic cum patre gladiatorum XXXV paria c[um eorum suppositiciis et] / legitima venatione dedit huic ordo de[curio]num [in funere HS - - - et] / locum sepulturae et d[- - - dari] laudarique publice eum et statuam equestrem [in foro] poni pecunia public(a) / censuit item Augustales [et pag]ani statuas pedestres et ministri eorum et [Fortu]nales(?) et scabillar(ii) / et Foreses clupeos censuerunt vi[xit a]nnis [- - -]

d) Datierung:

Der Geehrte war von Kaiser Claudius (vielleicht während dessen *censura* 47/48 n. Chr.)[3390] mit dem *equus publicus* ausgezeichnet worden; Claudius wird nicht als *divus* bezeichnet. Dies könnte entweder heißen, dass D. Lucretius Valens noch zu Lebzeiten von Claudius starb, oder aber unter Nero, der die Consecrierung wieder rückgängig machte (und vor Vespasianus, der sie wieder bestätigte). Die Datierung des Grabmonumentes und der Aufstellung der Ehrenstatue wird man also vielleicht in neronische Zeit datieren können, mit Mouritsen 1988, 35 wohl eher nach 62 n. Chr.

A 23 Männliche Hüftmantelstatue aus der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006[3391]

3384 PAH III, 13; CIL 10, 791.
3385 Kockel 2005, 59.
3386 Kockel 2005, 59.
3387 CIL 10, 791.
3388 Bloch 1962, 216f.Abb.7; AE 1964, 154.
3389 AE 1994, 398; die Ergänzung zu *in foro* ist nicht zweifelsfrei gesichert.
3390 AE 2004, 405.
3391 Inv. 6044; Ruesch 1911, 240f. Nr. 997; Wallat 1997, 263f.; Small 1996, 128-131; Romizzi 2006, 124-127; Stefani 2006, 195-230; Cristilli 2008, 35-43.

a) Aufstellungsort:

Die Hüftmantelstatue wurde am 2. April 1822 in der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006 gefunden und dürfte in einer der Nischen aufgestellt gewesen sein.[3392]

b) Erhaltungszustand:

Die marmorne Statue war mit Basis 2,04 m hoch, ohne Basis 1,90 m; kleinere Restaurierungen an Händen und Schwert, Haare im Bereich der linken Schläfe bestoßen. Ansonsten sehr gute Erhaltung. Der Hüftmantel war bei Auffindung der Statue noch rot bemalt.[3393]

c) Identität:

In der früheren Forschung wurden die Statue A 23 zumeist als iulisch-claudischer Prinz angesprochen, die weibliche Gewandstatue A 24 als Kaiserin,[3394] in der neueren Forschung möchte man die beiden eher als Privatpersonen (vielleicht Stifter?) deuten.[3395]

d) Datierung:

Die Hüftmantelstatue ist aufgrund der Frisur in frühneronische Zeit (Mitte der 50er Jahre des 1. Jhdt. n. Chr.) zu datieren (die Frisur ähnelt stark den ersten[3396] Porträts von Kaiser Nero).[3397]

A 24 Weibliche Gewandstatue aus der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006[3398]

a) Aufstellungsort:

Die weibliche Gewandstatue wurde am 2. April 1822 in der *cella* des Raumes II OST im *macellum* 006 gefunden und dürfte in einer der Nischen aufgestellt gewesen sein.[3399]

b) Erhaltungszustand:

Die Marmorstatue misst mit Basis 1,88 m, ohne Basis 1,81 m. Der rechte Unterarm mit Opferschale ist modern ergänzt. Rote Farbpigmente am Mantel und goldene Farbe in den Haaren sind teilweise noch erhalten. Die Hinterseite ist nur grob ausgearbeitet, was für eine Aufstellung in einer Nische spricht.

c) Identität:

In der früheren Forschung wurden die Statue A 24 zumeist als Kaiserin bezeichnet,[3400] in der neueren Forschung möchte man sie eher als Privatpersonen (vielleicht Stifter?) deuten.[3401] In der Tat besitzt sie zwar eine spätclaudisch-

3392 PAH III 1, 31.
3393 PAH III 1, 31.
3394 Avellino 1835: Drusus und Livia; Nissen 1877, 283: Drusus und Livia; Ruesch 1911, 240-242: Marcellus und Livia; Mau 1908, 94: Marcellus und Octavia; West 1933, 232-234: Antonius Agrippa und Octavia Minor; Small 1996, 126-131: Britannicus und Agrippina Minor. Jüngst Stefani 2006: Britannicus und Iulia Titi.
3395 Zanker 1987, 28; Wallat 1997, 264; Romizzi 2006, 124-127; Cristilli 2008, 35-43.
3396 Boschung 1993b, 76.
3397 So auch West 1933, 234; Wallat 1997, 265f.
3398 Inv. 6041; Ruesch 1911, 241f. Nr. 998; Wallat 1997, 263-265; Small 1996, 126-128; Romizzi 2006, 124-127; Stefani 2006, 195-230; Cristilli 2008, 35-43.
3399 PAH III 1, 31.
3400 Avellino 1835: Drusus und Livia; Nissen 1877, 283: Drusus und Livia; Ruesch 1911, 240-242: Marcellus und Livia; Mau 1908, 94: Marcellus und Octavia; West 1933, 232-234: Antonius Agrippa und Octavia Minor; Small 1996, 128-131.
3401 Zanker 1987, 28; Wallat 1997, 264; Romizzi 2006, 124-127; Cristilli 2008, 35-43.

neronische Frauenfrisur, entspricht allerdings keinem der bekannten Typen von Kaiserinnen.[3402] Aufgrund des Kranzes auf ihrem Haar und dem Weihrauchkästchen in ihrer Linken muss sie eine Priesterin darstellen.[3403] Diese Deutung wird durch den Schleier, der über den Hinterkopf gezogen ist, verdeutlicht.

d) Datierung:

Die Frisur gehört zweifelsohne in die spätclaudische oder frühneronische Zeit (Mitte der 50er Jahre des 1. Jhdt. n. Chr.).

[3402] Gänzlich auszuschließen wären die drei Vorschläge (Livia, Octavia, Octavia Minor), da diese allesamt gänzlich andere Frisurentypen besaßen. Small 1996, 128-131 schlägt – wenig überzeugend – Agrippina Minor vor.
[3403] Wallat 1997, 264.

Bibliographie *Pompeii*

Andreau 1974	J. Andreau, Les affaires de monsieur Jucundus (Rom 1974)
Arthur 1986	P. Arthur, Problems of the Urbanization Project of Pompeii. Excavations 1980-1981, AntJ 66,1, 1986, 29-44
Avellino 1835	F. M. Avellino, Memorie della reale accademia Ercolanese di archeologia 2, 1835
Ball - Dobbins 2013	F. Ball – J. J. Dobbins, Pompeii Forum Project. Current Thinking on the Pompeii Forum, AJA 117, 2013, 461-492
Bastet – de Vos 1979	F. L. Bastet – M. de Vos, Proposta per una classificazione del terzo stile Pompeiano (Rom 1979)
Bechi 1820	G. Bechi, Del calcidico e della cripta di Eumachia scavati nel Foro di Pompei l'anno 1820 (Neapel 1820)
Breton 1869	E. Breton, Pompeia décrite et dessinée (Paris 1869)
Carafa 1997	P. Carafa, What was Pompeii before 200 B.C.? Excavations in the House of Joseph II, in the Triangular Forum and in the House of the Wedding of Hercules, in: S. Bon – R. Jones (Hrsg.), Sequence and Space in Pompeii (Oxford 1997), 13-31
Carafa 2011	P. Carafa, Minervae et Marti et Herculi aedes doricae fient (Vitr. 1,2,5). The Monumental History of the Sanctuary in Pompeii's So-Called Triangular Forum, in: S. J. R. Ellis (Hrsg.), The making of Pompei, JRA Suppl. 85 (Portsmouth 2011), 89-111 (siehe v.a. 106f.!!)
Castrén 1975	P. Castrén, Ordo populusque Pompeianus. Policy and society in Roman Pompeii, Acta Instituti Romani Finlandiae, 8 (Rom 1975)
Chouquer u.a. 1987	G. Chouquer – M. Clavel-Lévêque – F. Favory – J.-P. Vallat, Structures agraries en Italie centro-méridionale. Cadastres et paysages ruraux (Rom 1987)
Coarelli 2000	F. Coarelli, Il foro, le elezioni, le circoscrizioni elettorali, AIONArch 7, 2000, 87-111
Coarelli 2002	F. Coarelli, Pompei. La vita ritrovata (Udine 2002)
Crawford 2008	M. H. Crawford, The IIIIviri of Pompei, in: C. Berrendonner – M. Cébeillac-Gervasoni – L. Lamoine (Hrsg.), Le Quotidien municipal dans l'Occident romain (Monts 2008), 171-181

Cristilli 2008 — A. Cristilli, Tra evergetismo e culto imperiale. Le statue-ritratto dal Macellum di Pompei, RStPomp 19, 2008, 35-43

Curti 2008 — E. Curti, Il Tempio di Venere Fisica e il porto di Pompei, in P.G. Guzzo, M.P. Gasparini Nuove ricerche archeologiche nell'area vesuviana (Scavi 2003-2006) (Rom 2008), 47-76

D'Alessio 2009 — M. T. D'Alessio, I culti a Pompei. Divinità, luoghi e frequentatori (VI secolo a.C. – 79 d.C.) (Rom 2009)

De Franciscis 1979 — A. De Franciscis, Führer mit Rekonstruktionsversuchen. Pompei, Herculaneum und die Villa Jovis in Capri (Rom 1979)

De Jorio 1836 — A. De Jorio, Guida di Pompei con appendici sulle parti più interessanti, trasportata dal francese nell'italiano idioma da Ercole Carfillo (Neapel 1836)

Della Corte 1965 — M. Della Corte, Case ed abitanti di Pompei [3](Rom 1965)

de Waeles 1984 — J. de Waeles, erwe BABesch 59, 1984,1-

Descoeudres 2007 — J.-P. Descoeudres, History and Historical sources, in: J.J. Dobbins – P.W. Foss (Hrsg.), The World of Pompeii (London – New York 2007), 9-27

Dobbins 1992 — J. J. Dobbins, The Altar in the Sanctuary of the Genius of Augustus in the Forum at Pompeii, RM 99, 1992, 251-263

Dobbins 1993 — J. J. Dobbins, The Sanctuary of the Public Lares at Pompei, AJA 97, 1993, 327

Dobbins 1994 — J. J. Dobbins, Problems of Chronology, Decoration, and Urban Design on the Forum at Pompeii, AJA 97, 1994, 629-94

Dobbins 1996 — J. J. Dobbins, The Imperial Cult Building in the forum at Pompeii, in: A. Small (Hrsg.), Subject and Ruler: The Cult of the Ruling Power in Classical Antiquity. JRA Suppl. 17 (Ann Arbor 1996), 99-114

Dobbins 1997 — J. J. Dobbins, The Pompeii Forum Project 1994-95, in: S. E. Bon – R. Jones (Hrsg.), Sequence and Space in Pompeii (Oxford 1997), 73-87

Dobbins 2007 — J. J. Dobbins, The forum and its dependencies, in: J.J. Dobbins – P.W. Foss (Hrsg.), The World of Pompeii (London – New York 2007),150-183

Dobbins – Ball 2001 — J. J. Dobbins – F. Ball, More Heresy from the Pompeii Forum Project: A Roman Date for the Basilica, AJA 105, 2001, 264

Dobbins – Ball 2005 — J. J. Dobbins – F. Ball, The Pompeii Forum Project, in: P.G. Guzzo – M.P. Guidobaldi (Hrsg.), Nuove ricerche archeologiche a Pompei ed Ercolano, atti del convegno internazionale, Roma, 28-30 novembre 2002 (Napoli 2005), 60-72

Döhl – Zanker 1979 — H. Döhl – P. Zanker, La scultura, in: F. Zevi (Hrsg.), Pompei. 79 d.C. Raccolta di studi per il decimonono centenario dell'eruzione vesuviana (Neapel 1979), 177-210

Eschebach 1970 — H. Eschebach, Die städtebauliche Entwicklung des antiken Pompeji (Heidelberg 1970)

Eschebach 1984 — H. Eschebach, Pompeji. Erlebte antike Welt ^{2}(Leipzig 1984)

Eschebach 1995 — H. Eschebach – L. Eschebach, Pompeji vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis 79 n. Chr. (Köln 1995)

Etienne 1991 — R. Etienne, Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt ^{4}(Stuttgart 1991)

Fentress 2005 — E. Fentress, On the block: catastae, chalcidica and cryptae in Early Imperial Italy, JRA 18, 2005, 220-234

Fiorelli 1865 — G. Fiorelli, Sulla epigrafe creduta della Basilica di Pompei, Memorie dell'Instituto di Corrispondenza 2, 1865, 67-71

Fiorelli 1875 — G. Fiorelli, Descrizione di Pompei (Neapel 1875)

Fishwick 1995 — D. Fishwick, The Inscription of Mamia again. The cult of the Genius Augusti and the Temple of the Imperial Cult on the Forum of Pompei, Epigraphica 57, 1995, 17-38

Fittschen 1973 — Pompeji. Leben und Kunst in den Vesuvstädten. Ausstellungskatalog Villa Hügel Essen, ^{2}(Recklinghausen1973)

Franklin 2001 — J. L. Franklin, Pompeis difficilis est. Studies in the political life of imperial Pompeii (Michigan 2001)

Fröhlich 1991 — T. Fröhlich, Lararien- und Fassadenbilder in den Vesuvstädten. Untersuchungen zur "volkstümlichen" pompejanischen Malerei, Ergh. RM 32 (Mainz 1991)

Fuchs 1957 — G. Fuchs, Fragmenta Saeptorum: Untersuchungen am sogenannten Comitium in Pompei, RM 64, 1957, 154-197

Gasparini 2009 — V. Gasparini, Gli archi onorari di Pompei. Una nuova interpretazione, ZivaAnt 59, 2009, 41-78

Gasparini 2014	V. Gasparini, Il culto di Giove a Pompeii, Vesuviana 6, 2014, 9-93
Gassner 1986	V. Gassner, Die Kaufläden in Pompeji (Wien 1986)
Gebäudeverzeichnis 1993	L. Eschebach (Hrsg.), Gebäudeverzeichnis und Stadtplan der antiken Stadt Pompeji (Köln 1993)
Gesemann 1996	P. Gesemann, Die Strassen der antiken Stadt Pompeji (Frankfurt a.M. 1996)
Gradel 1992	I. Gradel, Mamia's Dedication: Emperor and Genius. The Imperial Cult in Italy and the Genius coloniae in Pompeii, AnalRom 20, 1992, 43-58
Guida 1976	E. La Rocca – M. de Vos – A. de Vos – F. Coarelli, Guida archeologica di Pompei (Verona 1976)
Guida 1982	A. De Vos – M. De Vos, Pompei. Ercolano. Stabia (Bari 1982)
Guida 2006	F. Pesando – M. P. Guidobaldi, Pompei. Oplontis. Ercolano. Stabiae (Bari 2006)
Haverfield 1913	F. J. Haverfield, Ancient Town Planning (Oxford 1913)
Hesberg 1994	H. von Hesberg, Bogenmonumente und Stadttore claudischer Zeit, in: V. M. Strocka (Hrsg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41-54 n. Chr.), Symposion Freiburg 1991 (Mainz 1994), 246-260
Hoffmann 1993	P. Hoffmann, Der Isis-Tempel in Pompeji (Münster – Hamburg 1993)
Jongman 1988	W. Jongman, The economy and society of Pompeii (Amsterdam 1988)
Jongman 1991	W. Jongman, Rezension, JRS 81, 1991, 213-215
Kähler 1939	RE VII A 1 (1939) 373-493 s.v. Triumphbogen (E. Kähler)
Keaveney 2010	A. P. Keaveney, Cicero Pro Sulla 60-62 and the Sullan Settlement of Italy, Athenaeum 98,1, 2010, 127-138
Kirsopp Lake 1935	A. Kirsopp Lake, The Archaeological Evidence for the „Tuscan Temple", MAAR 12, 1935, 89-149
Kockel 1983	V. Kockel, Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji (Mainz 1983)
Kockel 1986	V. Kockel, Funde und Forschungen in den Vesuvstädten II, AA 1986, 443-569

Kockel 2005 — V. Kockel, Altes und Neues vom Forum und vom Gebäude der Eumachia in Pompeji, in: R. Neudecker – P. Zanker (Hrsg.), Lebenswelten. Bilder und Räume in der rämischen Kaiserzeit. Symposium am 24. und 25. Januar 2002 zum Abschluss des von der Gerda Henkel-Stiftung geförderten Forschungsprogramms „Stadtkultur in der römischen Kaiserzeit“ (Wiesbaden 2005), 51-72

Kockel – Flecker 2008 — V. Kockel – M. Flecker, Forschungen im Südteil des Forums von Pompeji. Ein Vorbericht über die Arbeitskampagnen 2007 und 2008, RM 114, 2008, 271-303

Kockel 2009 — V. Kockel, Foro di Pompei 2009 < http://www.fastionline.org/micro_view.php?fst_cd=AIAC_421&currcol=sea_cd-AIAC_3007> (28.02.2016)

Kockel 2010 — V. Kockel, Foro di Pompei 2010 < http://www.fastionline.org/micro_view.php?fst_cd=AIAC_421&currcol=sea_cd-AIAC_3918> (28.02.2016)

Kraus – von Matt 1973 — T. Kraus – L. von Matt, Pompeji und Herculaneum (Köln 1973)

Lo Cascio 1996 — E. Lo Cascio, Pompei dalla città sannitica alla colonia sillana. Le vicende istituzionali, in: Les élites municipales de l'Italie péninsulaire des Gracques à Néron. Actes de la table ronde de Clermont-Ferrand, 28-30 novembre 1991 (Rom 1996), 111-123

Lugli 1956 — G. Lugli, Il pulvinar nella basilica forense di Pompei, in: Atti dell VIII convegno nazionale di storia dell’architettura, Caserta 12-15 ottobre 1953 (Rom 1956), 261-270

Lauter 1971 — H. Lauter, Heiligtum oder Markt?, AA 86, 1971, 55-62

Lauter 1979 — H. Lauter, Bemerkungen zur späthellenistischen Baukunst in Mittelitalien, JdI 94, 1979, 390-459

Ling 1991 — R. Ling, The architecture of Pompeii, JRA 4, 1991, 253

Maiuri 1941 — A. Maiuri, Saggi nell’area del Foro, NSc 1941, 371-404

Maiuri 1942a — A. Maiuri, Saggi negli edifici del Foro, NSc 1942, 253-320

Maiuri 1942b — A. Maiuri, L’ultima fase edilizia di Pompei (Rom 1942)

Maiuri 1951 — A. Maiuri, Pompei. Saggi e ricerche intorno alla Basilica, NSc 1951, 225-260

Martin 1987 — H. G. Martin, Römische Tempelkultbilder. Eine archäologische Untersuchung zur späten Republik (Rom 1987)

Mau 1879	A. Mau, Pompejanische Beiträge (Berlin 1879)
Mau 1888	A. Mau, La Basilica di Pompeji, RM 3, 1888, 14-46
Mau 1891a	A. Mau, Miscellanea Pompeiana, RM 6, 1891, 67-72
Mau 1891b	A. Mau, Il portico del Foro di Pompei, RM 6, 1891, 168-176
Mau 1891-1893	A. Mau, Osservazioni sul creduto tempio del Genio di Augusto, RendAccNapoli 15, 1891-1893, 181-186
Mau 1892	A. Mau, Osservazioni sull'edifizio di Eumachia in Pompei, RM 7, 1892, 113-143
Mau 1893	A. Mau, Ancora la basilica di Pompei, RM 8, 1893, 166-171
Mau 1896a	A. Mau, Der städtische Larentempel in Pompeji, RM 11, 1896, 285-301
Mau 1896b	A. Mau, Die Statuen des Forums von Pompeji, RM 11, 1896, 150 – 156
Mau 1896c	A. Mau, Das Capitolium und der Tempel des Zeus Melichios, RM 11, 1896, 141-149
Mau 1900a	A. Mau, Pompeji in Leben und Kunst (Leipzig 1900)
Mau 1900b	A. Mau, Der Tempel des Vespasian in Pompeij, RM 15, 1900, 133-138
Mau 1908	A. Mau, Pompeji in Leben und Kunst ^{2}(Leipzig 1908)
Mazois 1824	C. F. Mazois, Les Ruines de Pompei III (Paris 1824)
Mazois 1838	C. F. Mazois, Les Ruines de Pompei IV (Paris 1838)
Moeller 1972	W. Moeller, The building of Eumachia. A reconsideration, AJA 76, 1972, 323-327
Moeller 1975	W. Moeller, The date of the building of Eumachia, CronPomp 1, 1975, 232-236
Mouritsen 1988	W. Mouritsen, Elections, Magistrates and Municipal Elite. Studies in Pompeian Epigraphy (Rom 1988)
Müller 2011	K. Müller, Die Ehrenbögen in Pompeji (Wiesbaden 2011)
Nabers 1973	N. Nabers, The architectural variations of the Macellum, OpuscRom 9, 1973,173-176

Niebling 1957	G. Niebling, Der Tempel und Altar des Vespasian in Pompeji, FuF 31, 1957, 23-29
Nissen 1877	H. Nissen, Pompeianische Studien zur Städtekunde des Altertums (Leipzig 1877)
Noack 1928	H. Noack, Triumph und Triumphbogen, in: Vorträge der Bibliothek Warburg 5, 1928, 147-201
Ohr 1991	K. Ohr, Die Basilika in Pompeji (Berlin 1991)
Overbeck 1866	J. Overbeck, Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken ²(Leipzig 1866)
Overbeck – Mau 1884	J. Overbeck – A. Mau, Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken (Leipzig 1884)
Olivito 2013	R. Olivito, Il foro nell'atrio. Immagini di architetture, scene di vita e di mercato nel fregio dai Praedia di Iulia Felix (Pompeii, II, 4,3) (Bari 2013)
PAH I, II, III	G. Fiorelli (Hrsg.), Pompeianarum antiquitatum historiae I (1860); II (1862); III (1864)
Pappalardo 2010	U. Pappalardo 2010, Pompeji. Leben am Vulkan (Mainz 2010)
Parslow 2007	C. Parslow, Entertainment at Pompeii, in: J.J. Dobbins – P.W. Foss (Hrsg.), The World of Pompeii (London – New York 2007),212-223
Pesando 2015	F. Pesando, Colonia Cornelia Veneria Pompeianorum, ovvero l'esperimento dell'oligarchia, MEFRA 127,2, 2015, 1-14
Rakob 1967	F. Rakob, Römische Architektur, in: T. Kraus (Hrsg.), Das Römische Weltreich (Berlin 1967), 153-201
Resigno 2012	C. Resigno (Hrsg.), Cuma. Il tempio di Giove e la terrazza superiore dell'acropoli. Contributi e documenti (Venosa 2012)
Richardson 1978	L. Richardson, Concordia and Concordia Augusta. Rome and Pompeii, PP 33, 1978, 260-272
Richardson 1988	L. Richardson, Pompeii. An Architectural History (Baltimore 1988)
Romizzi 2006	L. Romizzi, Evergetismo pubblico e magnificenza private nella Pompei neroniano-flavia. Un percorso per imaggini, Ostraka 15, 2006, 97-133
Ruesch 1908	A. Ruesch, Guida illustrata del Museo Nazionae di Napoli (Neapel 1908).

Schiering 1984 — W. Schiering, Hoftempel in Pompeji, AM 99, 1984, 305-317

Schultze 1928 — R. Schultze, Basilika. Untersuchungen zur antiken und frühmittelalterlichen Baukunst, RGF 2 (Berlin – Leipzig 1928)

Small 1996 — A. Small, The Shrine of the Imperial Family in the Macellum at Pompeii, in: A. Small (Hrsg.), Subject and Ruler: The Cult of the Ruling Power in Classical Antiquity. JRA Suppl. 17 (Ann Arbor 1996), 115-136

Sogliano 1900 — A. Sogliano, Pompei. Relazione degli scavi eseguiti durante il mese di giugno 1900, NSc 1900, 236-240

Sogliano 1911 — A. Sogliano, MemAccNapoli 2, 1911,

Sogliano 1925 — A. Sogliano, Il foro di Pompei (Rom 1925)

Spano 1923 — G. Spano, La pacificazione dell'Armenia per opera di Germanico e gli archi onorari del Foro di Pompei, AttiAccPontaniana 53, 1923, 125-144

Spano 1951 — G. Spano, L'arco trionfale di P. Cornelio Scipione Africano, MemAccLinc, Ser. 8,3, 1951, 173-205

Spano 1961 — G. Spano, L'edificio di Eumachia in Pompei, MemAccNapoli n.s. 36, 1961, 5-35

Stamper 2013 — J.W. Stamper, The Capitoline temples of Rome and its colonies. Cosa and Pompeii, in: T. Kaizer – A. Leone – E. Thomas – R. Witcher (Hrsg.), Cities and gods. Religious space in transition (Leuven 2013), 9-20

Stefani 2006 — G. Stefani, Le statue del Macellum di Pompei, Ostraka 15,1 , 2006, 195-230

Torelli 1998 — M. Torelli, Il culto imperiale a Pompeii, in: G. Greco – S. Adamo Muscettola (Hrsg.), I culti della Campania antica. atti del convegno internazionale di studi in ricordo di Nazarena Valenza Mele, Napoli, 15-17 maggio 1995 (Rom 1998), 245-270

Van Andringa 2007 — W. Van Andringa, Du sanctuaire au macellum. Sacrifices, commerce et consommation de la viande à Pompei, Food & History 5,1, 2007, 47-72

Van Andringa 2009 — W. Van Andringa, Quotidien des dieux et des hommes. La vie religieuse dans les cités du Vésuve à l'époque romaine (Rom 2009)

Van Andringa 2014 — W. Van Andringa, Espaces du sacrifice dans les lieux de culte publics de Pompéi, in: A. W. Busch – A. Schäfer (Hrsg.), Römische Weihaltäre im Kontext, Internationale Tagung in Köln vom 3. bis zum 5. Dezember 2009 „Weihaltäre in Tempeln und Heiligtümern“ (Friedberg 2014), 107-120

van Buren 1918 — A. W. van Buren, Studies in the Archaeology of the Forum at Pompeii, MemAmAcc 2, 1918, 67-76

Vetter 1953 — E. Vetter, Handbuch der italischen Dialekte (Heidelberg 1953)

von Gerkan 1940 — A. von Gerkan, Der Stadtplan von Pompeji (Berlin 1940)

von Rhoden 1880 — H. von Rhoden, Die Terracotten von Pompeji (Berlin 1880)

Wallat 1993 — K. Wallat, Opus testaceum in Pompeji, RM, 1993, 100, 353–82

Wallat 1995 — K. Wallat, Der Zustand des Forums von Pompeji am Vorabend des Vesuvausbruchs 79 n. Chr., in: T. Fröhlich – L. Jacobelli (Hrsg.), Archäologie und Seismologie. La regione vesuviana dal 62 al 79 d. C. Problemi archeologici e simsologici, Colloquium Boscoreale 26.-27. November 1993 (München 1995), 75-92

Wallat 1997 — K. Wallat, Die Ostseite des Forums von Pompeji (Frankfurt am Main 1997)

Warscher 1925 — T. Warscher, Pompeji. Ein Führer durch die Ruinen (Berlin – Leipzig 1925)

West 1933 — R. West, Römische Porträt-Plastik I (München 1933)

Weichardt 1897 — C. Weichardt, Pompeji vor der Zerstörung (Leipzig 1897)

Wohlmayr 1991 — W. Wohlmayr, Studien zur Idealplastik der Vesuvstädte (Buchloe 1991)

Wolf 2009 — M. Wolf, Forschungen zur Tempelarchitektur Pompejis. Der Venus-Tempel im Rahmen des pompejanischen Tempelbaus, RM 115, 2009, 221-355

Wolters 1888 — P. Wolters, Das Chalcidicum der Pompejianischen Basilica, RM 3, 1888, 47-60

Wurz 1906 — H. Wurz, Zur Charakteristik der klassischen Basilika (Straßburg 1906)

Zanker 1987 — P. Zanker, Pompeji. Stadtbilder als Spiegel von Gesellschaft und Herrschaftsform (Mainz 1987)

Zanker 1995 — P. Zanker, Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack (Mainz 1995)